zed by Google

4° Eph. pol. 14 w
18

Digitized by Google

<36628080040010

<36628080040010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

4° Eph. pol. 14 w
18

Digitized by Google

<36628080040010

<36628080040010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Bayerischer

Kurier

1864.

Achter Jahrgang.

München.
Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
(E. Stahl.)

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Zum Gruße.

Immer mit demselben Hoffen
Grüßen wir das neue Jahr,
Und die Herzen stehen offen
Uns'rer Wünsche lichter Schaar:
Seliges Sehnen, beglückendes Träumen —
Sorgen und Jammer und Kummer verschäumen —
Mach' ein Gott das Hoffen wahr.

Wie das Sehnen, kaum ermessen,
Oft die Sterne überflog!
Und wir haben rasch vergessen,
Daß manch' Hoffen uns betrog.
Was uns das Gestern, das karge, versagte,
Fordern vom Heute wir, das noch kaum tagte —
Glücklich, wem das Herz nicht log.

Aber mit gerechter Wage
Mißt uns Gott das Rechte zu —
Trübe Stunden, frohe Tage,
Saure Arbeit, süße Ruh.
Wenn erst die Wetter und Stürme verhallten —
Mag sich die Blüthe nur reicher entfalten,
Lächelt ihr die Sonne zu.

Aus dem Tode sproßt das Leben,
Das nur schöner sich verklärt;
Stolzer wird der Baum sich heben,
Hat er sich im Sturme bewährt —
Wenn uns die Weiter auch brausend umtob'ten —
Erst, wenn die Kräfte wir siegend erprob'ten,
Sind wir auch des Friedens werth.

Digitized by Google

Achter Nr. 1. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 1. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

☞ Morgen, als am Neujahrsfeste, erscheint kein Blatt und bleibt die Expedition geschlossen. Die nächste Nummer erscheint am Samstag und wird wie gewöhnlich ausgegeben.

Zur Lage.

† Noch vor wenigen Tagen hatte man gehofft, daß die Sonne des neuen Jahres über ein einiges, fest und entschlossen zusammenhaltendes Deutschland aufgehen werde; noch vor kurzem hatte man gehofft, daß mit den letzten Tagen des alten Jahres auch der alte Zwist, der die beiden großen Lager, in welche das deutsche Volk getheilt, ist, aus einander hält, begraben werde und über seinem Grabe sich die Führer der großdeutschen und kleindeutschen Partei versöhnlich die Hände reichen würden, um fortan mit vereinten Kräften dem heiligsten Verlangen des deutschen Volkes, welches die Befreiung der Brüder im Norden will, auch mit Opfern will, gerecht zu werden. Der Versuch zu dieser Einigung, mit Jubel begrüßt, wurde gemacht und ist gescheitert. Zwar noch wird auf beiden Seiten gleich laut versichert, daß man gleich ehrlich das herrliche, hohe Ziel zu erreichen wünsche — aber die Wege, die dazu führen sollen, gehen aus einander und das Mißtrauen, kaum gedämpft, schlägt in lichteren Flammen empor, wie je. Hatten die wahren Patrioten gehofft: der Frankfurter Abgeordnetentag werde in seinem Verlaufe und in seinen Folgen eine Demonstration des ganzen Volkes bilden, die gerade dadurch, daß sie mit allem Eifer bestrebt sein werde, sich in den Gränzen der Gesetzmäßigkeit zu halten, den Regierungen imponiren, sie mit den Wünschen des Volkes gehenden noch mehr aneifern, die bis jetzt widerstrebenden aus ihrer geradezu deutschfeindlichen Haltung aufrütteln werde — so wurde nichts Anderes, als das Gegentheil davon wahr. Mit Niedersetzung des Centralausschusses, dessen engeres Comite durchweg aus Mitgliedern des Nationalvereins und Freunden des Umsturzes zusammengesetzt ist, hat sich der Frankfurter Abgeordnetentag in seiner Mehrheit auf die Seite derjenigen gestellt, die allerdings wünschen, daß die Fürsten das thun, was sie wollen — die aber ohne Scheu erklärten im anderen Falle auch ohne die Fürsten handeln zu wollen. Indem der Centralausschuß die Uebersendung der Gelder sämmtlicher Hilfsvereine für Schleswig-Holstein in Deutschland an ihn wünschenswerth fand und zugleich die selbstständige Verfügung über diese Gelder ausdrücklich sich vorbehielt, versuchte er, die Leitung der nationalen Bewegung in seine Hand zu bringen und die sogleich laut gewordenen Bedenken, die Gelder möchten zu anderen Zwecken benützt werden, als die Geber wünschten, mit der bestimmtesten Erklärung zu beseitigen, die Beiträge würden lediglich für Schleswig-Holstein im Sinne der Geber verwendet werden. Nun, für uns ist lediglich Herzog Friedrich der Mittelpunkt der Bewegung; dessen Regierung hat noch vor Kurzem die erfreuliche Mittheilung gemacht, wie sehr man in Gotha die direkte Zusendung der Gelder wünsche und wie sehr man diese ihrem Zwecke gemäß verwenden werde.

Digitized by Google

Warum sollen also unsere Beiträge den Umweg über Frankfurt nehmen? Hat der Centralausschuß Gelegenheit, recht zahlreiche Spenden seiner Freunde nach Gotha zu schicken, desto besser. Wir in Süddeutschland und speziell in Bayern, stehen nicht im Conflikt mit unserer Regierung, handeln mit und neben ihr und haben dadurch Gelegenheit, unsere Begeisterung für Schleswig-Holstein an den Tag zu legen, ohne die Regierung zu Maßnahmen und Vorsichtsmaßregeln zu provociren. Lassen wir deßhalb den Centralausschuß, wie er wünscht, „selbstständig" arbeiten und hoffen wir, daß sein weiteres Verhalten das Mißtrauen der Regierungen nicht noch mehr rechtfertige, wie bisher. Hat seine Existenz nur Schleswig-Holstein zum Zweck, so war er unnöthig; gehen seine Wünsche weiter, so ist er unsern Bestrebungen und unserem Wollen gefährlich.

---

* **München**, 31. Dez. Die bereits gestern erwähnte Entschließung, welche das k. Staatsministerium des Innern vom 26. d. Mts. in Betreff der Hilfsvereine für Schleswig-Holstein und über deren Verhältniß zu dem Frankfurter Central-Ausschuß an sämmtliche Kreisregierungen erlassen hat, lautet im Wesentlichen: Die Majorität der in Frankfurt jüngst versammelt gewesenen Mitglieder der deutschen Volksvertretungen hat — gegen den Protest der Minorität — die Niedersetzung eines permanenten Vollzugsausschusses beschlossen. Dieser letztere ist seitdem auch in Wirksamkeit getreten, und hat diese Wirksamkeit damit begonnen, daß er sich als den oft verlangten Mittelpunkt der schleswig-holsteinischen Bewegung und der zu Gunsten derselben eingeleiteten Selbstbesteuerung des deutschen Volkes ankündigt, daß er in diesem Sinne an alle deutsche Männer, insbesondere aber an die sämmtlichen für Schleswig-Holstein bestehenden Hilfsausschüsse sich wendet, ihnen eine Reihe Directiven ihres ferneren Verhaltens vorzeichnet und vor Allem dieselben auffordert, ungesäumt ihm die an vielen Orten bereits aufgehäuften Geldmittel zur Verwendung nach freier, von der schleswig-holsteinischen Regierung völlig unabhängiger Selbstbestimmung zu überweisen. Die Wirksamkeit der bayerischen Hilfsvereine findet in den Bestimmungen des Gesetzes über Versammlungen und Vereine vom 26. Februar 1850 ihre legale Begrenzung. Nach Art. 17 dieses Gesetzes ist es politischen Vereinen nicht gestattet, mit anderen in der Art in Verbindung zu treten, daß entweder die einen den Beschlüssen und Organen des andern unterworfen oder mehrere solche Vereine unter einem gemeinsamen Organe zu einem gegliederten Ganzen vereinigt werden. Ein Zuwiderhandeln gegen diese Bestimmungen von Seite der bayerischen Hilfsvereine müßte die in Art. 19 Ziff. 4 des erwähnten Ges. vorgesehenen Einschreitungen zur unabweislichen Folge haben. Die sämmtlichen Stellen und Behörden haben daher diese gesetzlichen Bestimmungen gegebenen Falles mit pflichtmäßigem Nachdrucke zur Geltung zu bringen, wobei es zugleich ihrem Ermessen anheimgegeben bleibt, die betreffenden Hilfsvereine — soweit es nach örtlichen Verhältnissen allenfalls angezeigt erscheinen mag — vorsorglich auf den Standpunkt aufmerksam zu machen, welchen die k. Staatsregierung kraft des Gesetzes einzunehmen sich verpflichtet erachtet. Im Uebrigen versteht es sich von selbst, daß der freiesten Bewegung der Hilfsvereine innerhalb der gesetzlichen Schranken keinerlei Hemmnisse bereitet werden dürfen, sowohl was die Verwendung der gesammelten und noch zu sammelnden Gelder, als was überhaupt die Förderung jener großen Nationalangelegenheit betrifft, bezüglich deren die bayerische Regierung und das bayerische Volk in den lebhaftesten Sympathien sich begegnen.

* München, 31. Dez. Die Gesetzgebungsausschüsse der Kammern werden zur Berathung des Entwurfes eines Civilprozeßgesetzes und des Einführungsgesetzes hierzu nächsten Montag ihre Thätigkeit beginnen. Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wird, wie wir vernehmen, zunächst über einige Principienfragien in Berathung treten. — Vorgestern früh sprang im engl. Garten eine junge Weibsperson in das Wasser, wurde jedoch gerettet und ins Krankenhaus gebracht. — Eines der älteren Institute unserer Stadt, der Leinwandkeller, wird mit Genehmigung der k. Kreisregierung vom 31. März k. J. an aufgehoben. — Von Gotha traf dieser Tage in Angelegenheit des Herzogs Friedrich von Augustenburg der Oberlieutenant Lunden hier ein. Kriegsminister Lutz gewährte demselben eine Audienz und Generallieutenant v. d. Tann hatte eine längere Besprechung mit ihm, welche gegenseitig vollständig befriedigte. Der Gegenstand der Mission des Oberlieutenants Lunden, welcher bereits die Räu-

Digitized by Google

reise nach Gotha wieder antrat, scheint ein militärischer, jedoch keineswegs von geringer Bedeutung gewesen zu sein.

(M. Bl.)

—r Es ist gewiß nur rühmlich, die in Beiträgen für Schleswig-Holstein Säumigen durch Tadel anzureifern; man wird aber auch danken müssen so Vielen, die bis jetzt so rasch und willig gespendet haben. Daß München nicht, wie es erscheinen möchte, hinter andern Städten zurückgeblieben ist, mögen folgende Zahlen beweisen, die hoffentlich auch zur Nachahmung auffordern. Gespendet haben bis jetzt: das Korps Palatia 150 fl., das Korps Suevia 215 fl., einige Frauen Münchens 121 fl., das Korps Franconia 120 fl., das Korps Bavaria 125 fl. 37 kr. das Korps Macaria 60 fl., die Sängergesellschaft Neu-Bavaria in 60 fl. die Gesellschaft Fidelia 20 fl., Gesellschaft im Kafe Lorenz mit dem Motto up ewig ungedeelt 15 fl., Gesellschaft im Kafe Fritsch 16 fl. 6 kr., Gesellschaft in Schleißheim 10 fl. 30 kr., Gesellschaft Edelweiß 11 fl., Gesellschaft deutsche Eiche 10 fl., Musikgesellschaft à la Gungl 20 fl. 30 kr., Volkssänger Münchens 40 fl.; von den hiesigen Blättern sind die meisten Gaben eingegangen bei den „Neuesten Nachrichten" und der „Isarztg." mit 361 fl. 12 kr. und 224 fl. 45 kr.. Ferner die Obstfuranten 153 fl. 3 kr., Hr. K. v. Mannlich 10 fl., die Musikgesellschaft die Münchener 40 fl., von einzelnen Privaten je 1000, 300 und 150 fl, fünfmal: 100 fl., dreimal: 50 fl., dann 40, 30, 28 und 25 fl., fünfmal 20 fl., ferner 18 fl. 45 kr. und zehnmal 10 fl. An monatlichen Beiträgen sind bis jetzt gezeichnet über 1000 fl.

⊙ Wie uns mitgetheilt wird, hat sich bei dem im Okt. h. J. stattgefundenen philologischen Staatskonkurs folgendes Resultat ergeben 1 Kandidat erhielt die erste, 7 die zweite 7 die dritte Note. 2 Kandidaten wurden sogleich nach dem schriftlichen Examen zurückgewiesen, und 5 nach Beendigung des schriftlichen und mündlichen Examens für unbefähigt erklärt.

△ Die erste Hundevisitation beginnt heuer am Dienstag, den 5. Januar, und dauert bis zum 16. ds.

= Kindern kann in jetziger Jahreszeit kein besseres Vergnügen gewährt werden, als durch den Besuch der Herzogischen Kunstkrippe vis a vis dem Stachusgarten. Nicht allein, daß die jeweiligen Vorstellungen durch Naturwahrheit und Schönheit in Anordnung und Gruppirung sich auszeichnen: es ist dem Ganzen noch ein besonderer Reiz dadurch verliehen, daß die ganze Landschaft belebt ist. Da streichen Schweine in den natürlichsten Bewegungen durch die Fluten, da grast ein Hirsch, dort wandeln Leute, da segeln stolze Schiffe, hier rudern Fischerbarken rc. Mögen doch Eltern es nicht versäumen, ihren Kindern diese Freude zu gewähren; sie werden auch selbst nicht ohne Genuß von dieser Krippe scheiden.

Landshut. Nicht allein am Lande sondern auch in Städten reißt nun der Unfug der Bursche, mit Messern ihre Gegner anzugreifen, ein; so erhielt am 26. ds. im Steiner'schen Kaffeehause ein ganz braver Mensch von 2 Burschen mehrere Messerstiche, von denen einer als tödtlich befunden wurde. Die Excedenten sind bereits in Haft genommen.

Der Schleswig-Holstein-Verein in **Nördlingen** hat am 27. an den Zentralausschuß in Frankfurt eine erste Sendung im Betrag von 1000 fl. abgehen lassen. Von Augsburg werden dieser Tage 12,000 fl. eben dahin abgehen.

Kassel, 30. Dez. In der Ständesitzung beantragten heute Oetker nnd Genossen, die Staatsregierung sei zu ersuchen, sich an der Anleihe des Herzogs Friedrich mit einer Viertelmillion zu betheiligen, und den Eintritt von Freiwilligen in das schleswig-holsteinische Heer thunlichst zu befördern. Der Antrag wurde dem Adreßausschuß zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen.

Hamburg, 26. Dez. Dem Vernehmen nach soll gestern beim Abzug der Dänen aus Oldesloe, welches die Bundestruppen etwas später als erwartet wurde, erreichten, Blut geflossen sein. Es heißt, die Dänen hätten von der Feuerwaffe Gebrauch gebracht und vier Bürger des Orts getödtet.

Hamburg, 30. Dez. An der Börse ging das Gerücht, Herzog Friedrich sei über Glückstadt incognito in Kiel eingetroffen. Das Generalkommando der Bundestruppen ist heute in Jevenstadt, morgen 11 Uhr Vormittag in Rendsburg, woselbst Truppentheile gegen Friedrichstadt detachirt werden sollen.

Hamburg, 30. Dez., Abends. Heute Nachmittags ist Herzog Friedrich unter großem Jubel des Volkes in Kiel eingetroffen.

Altona, 30. Dez. General Hacke ist heute Morgens mit dem Stab nach Nortorf gegangen. Die Vorhut der Bun-

Digitized by Google

bestruppen steht bei Hohenstedt. Morgen werden die holsteinischen, Schleswig einverleibten Dörfer besetzt. Der Friedrichsstädter Brückenkopf ist von den Dänen bereits geräumt; in Rendsburg rüsteten sich die Truppen zum Aufbruch.

Kopenhagen, 30. Dez. 12 Uhr Mittags. Bis zu diesem Augenblicke ist noch keine Kabinetsbildung gelungen.

Die neuesten Vorgänge in **Kopenhagen** werden einigermaßen durch die Nachricht illustrirt, daß König Christian IX. die Absicht habe, sich zum Heere in Schleswig zu begeben. Diese Reise, sagt ein norddeutsches Blatt, wird augenscheinlich zu dem Zwecke veranlaßt den Monarchen vor dem Drucke der Kopenhagener Demokratie sicher zu stellen. Der Nat.-Ztg. wird geschrieben, daß die Entfernung des Königs noch zweifelhaft sei, wenn sie aber geschehe, den unzufriedenen Dänen wahrscheinlich Gelegenheit geben würde, den Prinzen Oscar, Bruder des Königs von Schweden zum Könige auszurufen. So kann der 24. Dez. 1863 nicht bloß für die Herzogthümer durch den Beginn der Bundesexekution, sondern auch für die Dänen ein weltgeschichtlich denkwürdiger Tag werden.

Warschau, 30. Dez. Eine Verordnung des Statthalters bestimmt, daß bis zur völligen Wiederherstellung der Ruhe sämmtliche Polizeibehörden, auch der Oberpolizeimeister von Warschau, den Militärbehörden untergeordnet bleiben. (B.Z.)

---

* Wir erhalten von der verehrlichen Vorstandschaft des katholischen Gesellenvereins folgenden Jahresbericht:

Rechnungs-Ergebnisse.

I.

Der katholischen Gesellenhausstiftung Mäuchen pro 1862/63.

Einnahmen.

1)	Aktiv-Kassa-Rest von 1861/62	61 fl. 53¼	kr.
2)	An Aktiv-Ausständen	5 fl. 54	kr.
3)	An Aktiv-Kapitalszinsen	756 fl. 32	kr.
4)	An Ertrag aus Realitäten	1615 fl. —	kr.
5)	An Beiträgen von den bürgerlichen Innungen, Ehrenmitgliedern und Wohlthätern	220 fl. 48	kr.
6)	An außerordentlichen oder zufälligen Einnahmen	371 fl. —	kr.
7)	An Legaten und Fundirungszulässen	200 fl. —	kr.
	Summa der Einnahmen	3231 fl. 9¾	kr.

Ausgaben.

1)	Auf die Verwaltung	13 fl. 47½	kr.
2)	Auf den Zweck	1510 fl. 11¾	kr.
3)	Auf Schuldenverzinsung	880 fl. —	kr.
4)	Auf hingeliehene Aktivkapitalien	300 fl. —	kr.
5)	Auf außerordentliche Ausgaben	13 fl. 59	kr.
	Summa der Ausgaben	2717 fl. 58	kr.
	Verbleibt Kassa-Rest	513 fl. 11¼	kr.

II.

Der Gebrath'schen Separatstiftung für reconvalescente und zugereiste Vereinsgesellen pro 1862/63.

Einnahmen.

1)	Aktiv-Kassarest von 1861/62	245 fl. 58¾	kr.
2)	An Aktiv-Ausständen	194 fl. —	kr.
3)	An Rechnungsdefekten und Ersatzposten	80 fl. —	kr.
4)	An Aktiv-Kapitals-Zinsen	2610 fl. 47	kr.
5)	Erlös aus veräußerten Mobilien	8 fl. —	kr.
6)	An zurückbezahlten Aktivkapitalien	2403 fl. —	kr.
	Summa der Einnahmen	5541 fl. 45¾	kr.

Ausgaben.

1)	Auf Rechnungsdefekte und Ersatzposten	— fl. 20	kr.
2)	Auf die Verwaltung	497 fl. 54	kr.
3)	Auf den Zweck	1869 fl. 58¼	kr.
4)	Auf Legate	156 fl. 30	kr.
5)	Auf hingeliehene Aktivkapitalien	2400 fl. —	kr.
6)	An außerordentl. Ausgaben	88 fl. 49	kr.
	Summa der Ausgaben	5018 fl. 91¼	kr.
	Verbleibt Kassarest	523 fl. 14¼	kr.

Einen doppelten Ruf erhebt unsere Zeit: Fortschritt in Bildung und Wissenschaft, und Hilfe für den Armen. Da aber die wohlgemeinteste Spende dort, wo niedrige Leidenschaften regieren, vielmehr ein Gift, denn eine Hilfe ist, und die Armuth bekanntlich oft nur hierin ihren Grund hat, so ist es um den Werth und die Wirksamkeit einer Armenpflege, die die geistigen Interessen des Menschen nicht berücksichtigt, etwas höchst Zweifelhaftes und die Humanität, wie man sie heutzutage zu verstehen pflegt, weiter nichts als eine großartige Täuschung. Aehnlich verhält es sich mit dem Zurufe nach Bildung und Fortschritt. Wenn man, wie es irgendwo geschehen sein soll, populäre Vorträge hält über Politik, Gesundheit und Zeugungsprozeß und nebenbei Religion und Glauben als Verdammung und Vorurtheil kennzeichnet, so mag man wohl auch das Wissen der Zuhörer erweitert haben; aber wir möchten vor derartiger „Bildung" unsern ärgsten Feind bewahrt wissen. Darum ist die Befriedigung der Zeitforderung nach Volksbildung und Hilfe der Armen nur dann eine wahre Wohlthat, wenn das zuerst und über Alles berechtigte Bedürfniß des Menschen nach Erhaltung und Pflege christlich religiösen Sinnes und Lebens die erforderliche Berücksichtigung finden.

Die Gesellenhausstiftung soll nach dem Willen Seiner Majestät des Königs eine Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalt sein, und sie will es sein im vollen Sinne des Wortes. Diese Rechnungen können dafür einen Commentar abgeben; wir fügen nur noch bei, daß im verflossenen Jahre 1238 arme Zugereiste gänzlich aufgenommen und 46 aus dem allgemeinen Krankenhause kommende Reconvalescenten bis zu ihrer völligen Genesung verpflegt wurden, so daß 1284 arme Gesellen 5451mal freie Kost und 3016mal freie Herberge erhielten. Das ist eine Seite der Wirksamkeit des Vereins; der andern Seite unserer Aufgabe sucht die unermüdliche edle Thätigkeit von 14 Lehrern, welche die Gesellen in allen wünschenswerthen Fächern unterrichten, gerecht zu werden, und daß ihre Bemühung nicht fruchtlos ist, zeigt die eifrige Betheiligung der Mitglieder an diesen meist abendlichen Unterrichtsstunden, indem 95 im Deutschen, über 100 (in zwei Kursen) im Französischen, 81 in der Buchhaltung, 30 im Zeichnen, 65 in der Mathematik, an 70 in Gesang und Musik, 60 im Turnen Unterricht nehmen.

Digitized by Google

während die Vorträge über Kirchengeschichte, Geographie, dann biblische Vorträge, Vaterlandsgeschichte, Polizeigesetz und Besprechung socialer Fragen immer vor vier- bis fünfhunderten stattfinden.

Eine schöne reichhaltige Bibliothek von circa 800 Bänden aus allen das Handwerk betreffenden Fächern sorgt für Selbstbelehrung und Unterhaltung der Mitglieder und findet unter ihnen alltäglich ein zahlreiches Lesepublikum.

Die Sparkasse des Vereins, aus zumeist kleinen Einlagen der Mitglieder, enthält ungefähr 2000 fl.

Unser Verein hat als laufende Nummer gegenwärtig 6111, heuer tat er gegen 800 Mitglieder, darunter über 10 Protestanten aufgenommen, 11 neue Vereine haben neuerdings sich ihm angeschlossen, circa 400 Gesellenvereine bestehen durch alle Gauen Deutschlands; aus allen diesen erhält der Münchener Verein im Laufe des Jahres Zuzug. Es wird darum vermuthlich überraschen, wenn wir die Mittheilung machen, daß bei aller Verschiedenheit dieser Tausende in Charakter, Religion und Herkunft das ganze Jahr keinerlei Unordnung, Zank oder Uneinigkeit stattgefunden, und in den 400 unter sich verbundenen Vereinen die sonst nirgends vorfindliche deutsche Einigkeit zu schauen ist. Das Geheimniß liegt darin, daß der Gesellenverein katholisch ist und dem christlich-religiösen Bedürfnisse auch seine Berechtigung einräumt. Die Leidenschaften erhalten bei uns nicht Sitz und Stimme; Gott und Gewissen behaupten die oberste Auctorität.

Neuestens komisch kömmt es uns vor, wenn wir noch hie und da die Ansicht laut werden hören, es werde im Gesellenvereine Kopfhängerei getrieben. Glaubt man denn wirklich im Ernst, solches, was nur der Gesellenverein thatsächlich darstellt, lasse sich in dieser Zeit überhandnehmender Unbeständigkeit durch Augenverdrehen, Frömmelei und süßelnde Phrasen erzielen? Die dieß glauben, laden wir besonders freundlich ein zu persönlichem Besuche.

Schließlich all' unsern verehrten Lehrern, Ehrenmitgliedern, Wohlthätern und Freunden tausendfachen herzlichen Dank und Segen zum neuen Jahre.

Gott segne das ehrsame Handwerk!

München im Dezember 1863.

---

3. **Den Reithofern**

und sämmtlich hiezu Gehörigen

ein glückseliges Neujahr!

M . . ch . . g den 30. Dez. 1863.

F. F.

Neuestes.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

• **Hamburg**, 30. Dez. Nachts. Herzog Friedrich von Augustenburg reiste über Harburg per Dampfboot nach Glückstadt, von da mit Extrazug nach Kiel. Um 3 Uhr Einfahrt im offenen Wagen, großer Enthusiasmus. Der Herzog wurde proklamirt und zeigte sich dem Volke. Auf Bitte des Volks wird der Herzog drei Tage in Kiel als Privatmann bleiben, um den Bundeskommissären das Amt nicht zu erschweren. Der Herzog beabsichtigt nach Altona zurückzukehren. Die Bundeskommissäre stellten nach Frankfurt die Anfrage zum Verhaltungsmaßregeln.

• **Kopenhagen**, 30. Dez. Abends. Berlingske: die Kabinetsbildung wird morgen erwartet.

---

8. Freitag, 1. Januar 1864

Augsburgerhof

im

Bürgervereins-Saale

finden auf vielseitiges Verlangen der Familienväter und auswärtigen Publikums

zwei große

Passions-Vorstellungen

der Oberammergauer Passionen von 25 Personen in buntem Costüm und beweglich dargestellt, statt.

Anfang der ersten Vorstellung **3** Uhr der zweiten um halb **8** Uhr.

Preise der Plätze:

Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

13—14. [a] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Anwesens-Verkauf.

15—17. [a] In einem sehr gewerbsamen Markte Ob.bayerns ist eine gemischte Waarenhandlung Familien-Verhältnisse halber zu **verkaufen.** Näheres unter M. R. franco besorgt die Expedition.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 14 des deutschen Handelsgesetzbuchs betr.

In Gemäßheit der Art 13 u. 14 des allgemeinen Handelsgesetzbuches und der Art. 38 u. 39 der Allerhöchsten Verordnung vom 30. April l. J. „die Einführung der Handelsregister betr." Reg.-Bl. 1862 S. 801 u. 802 wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Einklange mit der vorjährigen Bekanntmachung vom 25. Dezember 1862 die „Bayerische Zeitung" und der „Bayerische Kurier" vom diesseitigen Gerichte als diejenigen Blätter bestimmt werden, in welchen die Veröffentlichung der Einträge im diesgerichtlichen Handelsregister auch während der Dauer des Jahres 1864 erfolgen wird.

München den 22. Dezember 1863.

Königliches Handelsgericht München rechts der Isar.

Der königliche Vorstand

Täuffenbach.

Trost, Sekr.

Digitized by Google

Abonnements-Einladung.

AERZTLICHES

INTELLIGENZ-BLATT.

Herausgegeben
vom
ständigen Ausschusse bayerischer Aerzte.

Redigirt vom Universitätsprofessor Dr. Aloys Martin.

Erster Jahrgang. 1864. hoch 4. 52 Nummern. — fl. 8.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Probeblätter werden gratis ausgegeben.

München, 29. December 1863.

J. J. Lentner'sche Buchhandlung
(K. Stahl)

5657. Die

Allgemeine Musikalische Zeitung,

Neue Folge, redigirt von S. Bagge.

beginnt mit Neujahr 1864 ihren zweiten Jahrgang und wird treu den ausgesprochenen Grundsätzen, den Interessen ihres Leserkreises immer reichere Befriedigung zu gewähren suchen. — Das Blatt erscheint wöchentlich einmal (Mittwochs) und kostet jährlich 5⅓ Thlr., welche vierteljährlich mit 1⅓ Thlr. pränumerirt werden. — Neu eintretende Abonnenten erhalten den ersten Jahrgang zur Hälfte des Preises, also für 2 Thlr. 20 Ngr. — Alle Postanstalten, Buch- und Musikhandlungen nehmen Bestellungen an. Probenummern werden unentgeltlich ausgegeben.

Leipzig, 15. December 1863.

Breitkopf & Härtel.

5660—61. [c] **Bekanntmachung.**

Die Bauvorschriften der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß eine Zusammenstellung der im Münchener Amtsblatte publizirten **allgemeinen Bauordnung** und der **ortspolizeilichen Bauvorschriften** der k. Haupt- und Residenzstadt München, sowie der hiezu erlassenen Bekanntmachungen über Erhöhung der Wohnungs-Consense, über Ausstreckung der Baulinien, über die Evidenthaltung des Stadtplans und den Abbruch von Gebäuden bei dem unterfertigten Sekretariate (Magistratsgebäude Thal Nr. 1/I Zimmer Nr. 22) um den Preis von 12 kr. zu beziehen ist und werden insbesondere Hauseigenthümer, Baumeister und Bauhandwerker hierauf aufmerksam gemacht.

München, am 21. Dezember 1863.

Sekretariat der Lokal-Bau-Commission.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

5—7. [a] **Donnerstag den 21. Jänner** 1864 ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **Dezember 1862** und zwar:

von Nr. 19,918 bis 28,994.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt. — **Donnerstag den 28. Jänner 1864** öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Dezember 1863.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

Bekanntmachung.

5708. Am **Montag** den 4. Januar Nachmittags 2 Uhr findet im Wirthshause zu Kreuzpullach die Versteigerung des Jagdrechtes, in der Gemeindeflur Oberbiberg circa 8000 Tagwerk umfassend, statt, welche jedoch in 2 Bezirken getrennt sind. Steigerungslustige werden hiemit mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor Beginn der Versteigerung öffentlich bekannt gegeben werden, und schon jetzt bei Unterzeichnetem eingesehen werden können.

Die Gemeinde-Verwaltung Oberbiberg.

Handschuher, Vorsteher.

Digitized by Google

Achter Nr. 2. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 3. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 2. Jan. JJ. MM. der König und die Königin empfingen gestern Mittag die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses. Nachmittags war große Familientafel.

Die „Südd. Z." erfährt „gerüchtweise", Bayern habe in Verbindung mit anderen Mittelstaaten die Errichtung eines Lagers bei Forchheim in's Auge gefaßt; dem „Fränk. Kur." wird von hier geschrieben, es werde von Bayern ein Antrag beim Bunde eingebracht werden, die Bundestruppen an der Elbe zu verstärken; Bayern werde sich erbieten, sein Contingent mit den Hannoveranern und Sachsen zu verbinden.

München, 2. Januar. Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließung vom 23. l. M. allergnädigst zu gestatten geruht, daß bei militärischen Heirathscautionen künftig auch die 4½ prozentigen Partial-Obligationen des Starnberg-Penzberg-Peissenberger Eisenbahn-Anlehens angenommen werden dürfen. — Das Direktorium der bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende pro II. Semester auf 22 fl. festgestellt. Da für das I. Semester 16 fl. bezahlt wurden, so ergibt sich eine Jahresdividende von 38 fl., um 1 fl. mehr als im Vorjahre und überhaupt mehr, als bisher noch von der Bank pro Jahr bezahlt wurde. (M. Bl.)

* Das Kriegsministerialverordnungsblatt Nr. 33 enthält die Allerh. Entschließung, daß der in Gefreiten-Achtung stehende Tambour I. Classe als Gradauszeichnung auf Kragen und Aufschlägen unterhalb der 9''' breiten Tambourborte — auf 1''' Abstand gleichlaufend — noch eine zweite 3''' breite Gefreitenauszeichnungsborte erhalten soll. Der Tambour I. Classe des Infanterie-Leib-Regiments trägt hierzu auf dem Aermelaufschlag nur eine der beiden Doppellitzen.

△ Der neuernannte österreichische Gesandte Graf Blome ist hier angekommen und im Hotel „zu den vier Jahreszeiten" abgestiegen. Leider erfreut sich derselbe nicht des gewünschten Wohlseins, indem ihn ein durch Erkältung zugezogenes Unwohlsein das Bett zu hüten nöthigt.

✝ Beim Einfahren des Augsburger Kourierzuges in den hiesigen Bahnhof am 31. Dez. Abends entgleisten zwei Personenwagen ohne weiteren Unfall.

—r Wir haben in der letzten Nummer bereits die außerordentlichen Beiträge aufgeführt, welche bis jetzt für Schleswig-Holstein eingegangen sind. Wir bemerken heute, daß die Gesammtsumme derselben nach dem letzten Rechnungsausweis über 4000 fl. beträgt, eine Summe die sich übrigens inzwischen bedeutend erhöht haben dürfte. An Monatsbeiträgen sind, wie schon bemerkt, über 1000 fl. gezeichnet. Erwähnenswerth ist, daß gerade die unteren Stände bisher den lebhaftesten thätigen Antheil an der Bewegung genommen haben und hier dürften wieder besonders die zahlreichen Gaben, welche von Dienstboten eingegangen sind, genannt werden. Daß die nationale Bewegung auch schon in den innersten Kreis der Familien eingedrungen

Digitized by Google

Wir wünschen daher den braven Männern, die zur Zeit als Postboten angestellt sind, eine recht baldige Beförderung auf eine einträglichere Stelle im Post- und Eisenbahndienste; aber wir wünschen auch für die Postbotenstellen, welche von jetzt an zu besetzen kommen, Rücksichtnahme auf Männer, die in der betreffenden Gemeinde schon ansäßig sind; denn die Anstellung von vielen Staatsdienern mit unzureichendem Gehalte, — sie mögen nun Beamte oder untergeordnete Diener sein, taugt im großen Haushalte des Staates eben so wenig, als bei einem landwirthschaftlichen Betrieb viele und schlecht bezahlte Dienstboten.

Augsburg, 31. Dezember. Durch Reskript der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg wurde der hiesige Hilfsverein für Schleswig-Holstein gemäß Art. 17 des Vereinsgesetzes als geschlossen erklärt, weil der Beschluß des Vereins, die Gelder an den Centralausschuß zu senden, eine in diesem Artikel verbotene Unterordnung des Hilfsvereins in sich schließe. Dr. Völk theilt in den hiesigen Blättern mit, man werde Berufung beim Ministerium ergreifen. — Aus Lindau wird gleichfalls die Auflösung des Schleswig-Holstein-Vereins gemeldet. In Kempten und Nördlingen wird sie erwartet.

Stutgart, 31. Dez. In der Abgeordnetenkammer erklärte heute der Minister v. Hügel, die Staatsregierung erachte sich der Verbindlichkeiten aus dem Londonervertrag entbunden und betrachte den Herzog Friedrich für erbfolgberechtigt; sie habe demgemäß ihren Bundestagsgesandten instruirt. Zwischen Württemberg, Bayern und Sachsen herrsche volle Uebereinstimmung.

Kassel, 31. Dez. Die Ständeversammlung wurde heute auf unbestimmte Zeit vertagt.

Dresden, 31. Dez. Das heutige „Journal" meldet; Der Erbprinz von Augustenburg erklärte den Bundeskommissären, er beabsichtige weder die Uebernahme der Regierungsgewalt, noch dem Bundesbeschlusse vom 7. Dezember entgegenzutreten.

Berlin, 31. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde die Antwort des Königs dem Anleiheausschuß überwiesen. Die Antwort wahrt die königliche Prärogative in den auswärtigen Beziehungen. Die Politik des Ministeriums sei das Resultat reiflicher Entschließung des Königs; die Sache der Herzogthümer sei zu Preußens und Deutschlands Ehre zu führen und zugleich seien die Verträge zu achten. Das Haus könne nicht erwarten, daß der König willkürlich ohne Beachtung der internationalen Beziehungen Preußens von den 1852 geschlossenen europäischen Verträgen zurücktrete. Die Erbfolge prüfe der Bund. Inzwischen handle es sich um die Bundespflicht der Exekution und die Landesvertheidigung gegen Gefahren, die leicht und schnell aus der Exekution entspringen könnten. Der König erwartet also eine beschleunigte Bewilligung der Anleihe.

Berlin, 31. Dez. Der Staatsanzeiger schreibt: Aus Gesundheitsrücksichten empfängt König Wilhelm morgen nur die königliche Familie, den General-Feldmarschall Wrangel und das Staatsministerium. Die Nordd. Allg. Ztg. vernimmt: Im Fall der Nichtaufhebung der dänischen Novemberverfassung mit dem Jahresschlusse würde der österreichische und preußische Gesandte nächster Tage Kopenhagen verlassen. Gegen den Antrag auf Schleswigs Besetzung sei beim Bunde bereits ein Protest Englands eingelaufen des Inhaltes: im Fall der Ueberschreitung der Eider durch Bundestruppen werde England nicht umhin können, Dänemark die nachgesuchte Hilfe zu leisten.

Frankfurt, 31. Dez. In der heutigen Bundestagssitzung wurde das Militärverpflegungs-Reglement angenommen. Zur Vorlage kamen ein neuer Verzicht des Herzogs von Augustenburg auch zu Gunsten seines zweiten Sohnes und der Descendenz beider Söhne; dann neue Berichte der Civilkommissäre über den Fortgang der Besetzung Holsteins und die Auflösung der Regierung in Ploen.

Kiel, 31. Dez. Der Herzog empfing heute die Deputationen von Altona, Wandsbeck, Ploen, Segeberg, Wilster, Neumünster und Kiel, dann die Huldigungsadressen Nortorp und Rendsburg. Abends glänzender Fackelzug.

Kiel, 31. Dez., Mittag. Gutem Vernehmen nach ist den Bundeskommissären in Altona der Einzug des Herzogs in sein Land notifizirt worden.

Rendsburg, 31. Dezember. Heute morgens zogen die Dänen ab und rückten 5000 Sachsen unter Hake ein, begeistert begrüßt von der Bevölkerung. Der dänische Commandant gab vor, er sei des Kronwerks halber instruktionslos und stellte die weggenommenen Pallisaden wieder her. Hake gab ihm Bedenkzeit bis morgen, unter Androhung gewaltsamer Wegnahme des Kronwerks.

Digitized by Google

In **Lauenburg** haben am 29. Dez. Demonstrationen gegen den Ritter- und Landschaftsbeschluß vom 24. Dez., (der die Anerkennung des Königs Christian IX. ausspricht), stattgefunden.

Ein aus **Hamburg** eintreffender Reisender erzählt der Südd. Ztg. folgende charakteristische Dinge aus den Herzogthümern: 1) 800 sütische Soldaten, die bei Neumünster schanzen sollten, begaben sich am 19. Dezember sämmtlich in Arrest, um nicht Werke ausführen zu müßen, die die Kopenhagener ihnen aufgetragen. 2) Zwei dänische Offiziere sprachen sich kürzlich an einer Wirthstafel in Kiel dahin aus, die Armee wolle keinen Krieg gegen Deutschland, zu dem blos der Kopenhagener Pöbel dränge. 3) Einem bekannten Patrioten in einer schleswig'schen Stadt waren acht dänische Soldaten zur Strafe für seine gute deutsche Gesinnung eingelegt. Er hielt dieselben so gut, daß sie schließlich allesammt das Lied „Schleswig-Holstein" anstimmten, um ihrem gastfreien Wirthe eine Freude zu machen, worauf die vorüberziehende Patrouille sie arretirte und der freigebige Deutsche fortan mit Einquartirung verschont blieb.

Hamburg, 31. Dez. Die Flensburger Zeitung vom 30. ds. schreibt: der Kronprinz Friedrich wird nächstens, der König zu Anfang Januar zur Armee gehen. Die Hofeffekten sind bereits in Gottorf eingetroffen. Die „Hamburger Nachrichten" melden: die Dänen mißtrauen den Schleswig'schen Regimentern und beschäftigen sie mit Erdarbeiten. Von Altona ist eine Deputation des Magistrats und des Deputirtenkollegiums nach Kiel gegangen, um dem Herzog die Huldigung Altonas zu überbringen.

Hamburg, 31. Dez. Ein Augenzeuge meldet, der Brückenkopf von Friedrichsstadt sei in der vergangenen Nacht gesprengt und demolirt worden.

Kopenhagen, 31. Dezember. Die „Berling'sche Zeitung" meldet: Das Ministerium ist vorläufig gebildet: Monrad, Conseilspräsident, Finanzen und vorläufig Aeußeres; Lundby Krieg; Lütken Marine; Engelstoft Kirche; Quaade Justiz; Nuyhorn Inneres. — Quaade soll von Berlin zurückgerufen sein.

Neuestes.

Hamburg, 1. Jan. In Lauenburg ist eine Bekanntmachung der Bundeskommissäre erschienen dd. 28. Dez. des Inhalts, die Behörden hätten in officiellen Schriftstücken die Bezeichnung „Königliche" zu vermeiden, die dänischen Hoheitszeichen von den Amtsgebäuden zu entfernen, und die Beamten die dänische Cocarde dienstlich nicht zu tragen.

London, 1. Jan. Der „Herald" versichert, vorgestern seien englische Depeschen nach Berlin und Wien abgegangen mit der Erklärung, England würde verpflichtet sein, Dänemark gegen einen etwaigen Eingriffsversuch in dessen Territorialrechte moralisch und materiell beizustehen.

Paris, 1. Januar. Der Kaiser hielt heute beim Empfang des diplomatischen Corps folgende Anrede an dasselbe: „Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Wünsche; sie sind eine glückliche Vorbedeutung für das Jahr, in welches wir eintreten. Trotz der Schwierigkeit, welche gewisse Ereignisse in verschiedenen Welttheilen herbeigeführt haben, habe ich das Vertrauen, daß sie durch den versöhnlichen Geist, der die Souveräne beseelt, werden beigelegt werden und daß wir den Frieden bewahren werden.

Nachschrift.

Telegramm
des Bayerischen Kuriers.

• **Kiel**, 1. Jan. Der Herzog Friedrich hat am 31. Dez. eine Proklamation erlassen, in der er sagt: „Unserem Rufe wollte ich mich nicht entziehen; ich erfülle eine Pflicht, indem ich die Sorge dieser ernsten Zeit mit Euch trage. Die Bundesexekution war von Anfang an nicht gegen meine Regierung gerichtet, jetzt ist sie gegenstandslos geworden. Ich bin überzeugt, daß auch der Bund die Gründe, die ihn zur Anwendung der kommissärischen Verwaltung bewogen, als beseitigt erkennen wird. Ich erwarte, daß meine getreuen Unterthanen die vorläufige Bundesverwaltung achten und jeden Konflict vermeiden werden."

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 37—38 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 — 56 kr.; —Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 45 — 46 kr.; Randdukat 5 fl. 33½ — 34½ kr., 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 43 — 47 kr.; Gold per Zollpfund fein 804—809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44—45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44⅞ — 45⅛ kr.

Frankfurt, 28. Dezember. Oester. Nat.-Anl. 65½ 5proc. Metall. 59¼; Bankaktien 772; Lotterieanl.-Loose von 1854: 75¼, von 1858: — —; östr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 78½; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 139¾; Bayer. Ostbahn-Aktien 108— volleingezahlt 108½; Lester. Cred.-Mob.-Akt. 180—; Elis.-Prior.-Akt. 76—; Wechselkurse Paris 92½; London 117⅝; Wien 97½.

Digitized by Google

Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 97⅛.

Wien, 28. Dezember. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 80.—. 5proc. Met. 72. 80 Lotterieanl.-Loose von 1854: 92. 50; von 1858: 141. 50; von 1860: 92. 50. Bank-Akt. 786; Oester. Credit-Rob.-Akt. 187.—. Donau-Dampfschiff.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Akt. 184.30; Nordbahnakt. 174.—; Westbahn-Prioritäts-Akt. 92. 25 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 100—; London — 117. 10.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wasserburg bei C. Stahl zu haben:

Münchner Hauskalender

für alle Stände

auf das Schaltjahr 1864.

gr. 8. geheftet. Mit Holzschnitten. Preis 9 kr. mit Papier durchschossen Preis 10 kr.

C. Stahl's

Terminkalender

für die

Bayerischen Juristen

auf das Schaltjahr 1864.

Mit verschiedenen den praktischen Dienst erleichternden Beilagen.

Taschenformat, in Leinwand gebun

Preis fl. 1. 24 kr.

Ueber die

Erkenntniß der Wuthkrankheit

bei dem

Hunde.

Vortrag, gehalten in der Akademie der Medizin zu Paris im Jahre 1863.

von

H. Bouley.

8. brosch. 12 kr.

Im Verlage von **Reiffenstein & Rösch** in Wien ist erschienen und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München vorräthig:

Elsinger's Anatomie des Menschen.

Knochen-, Muskel- u. Bänderlehre

in 27 lith. Tafeln. gr. 4°. Neue Ausgabe.

Rthlr. 6. = fl. 10. 48 kr.

Das Werk eignet sich seiner Uebersichtlichkeit wegen als Handbuch oder Atlas für Studirende der Medizin als auch für Künstler und Gebildete jeden Standes.

Gestorbene.

M. Krämer, Hautboistenstm. 3 M. M. Niklas, Taglöhnersfrau 47 J. L. Strohlberger, b. Schwertfegerstn. 3 M. J. Bauer, Buchbindersgeh. 17 J. A. Freiin v. Stengel, Min.-Rathst. 54 J. Joh. Auernhamer, Taglöhnerstn. 10 M. Barb. Basl, Lauterichterstt. 24 J. J. Dötterbeck, Kastenknechtst. 72 J. C. Keller, Soldat im 1. Cuir.-Reg. 23 J. M. Kieltrunk, Bildhauer 10 J. G. Mosheimer, Hausmeisterstn. 1 M. Fr. Schieber, Oberappell.-Rathsgattin 54 J. Fr. Wagner, Musikersn. 1 M. J. Baumann, Sänger 44 J. M. Obermaier, v. Hautboistenstn. 1 M. M. Wirth, Zimmermannsm. 9 M.

Auswärtig Gestorbene:

In Wullenstetten: A. Waldmann, k. Pfarrer In Augsburg: G. Wiedemann, Gutsbesitzer. A. Probst, Platzwirthsgattin zum äußern Zoll. In Nürnberg: J. B. Zaus, Landger.-Diener. A. Biebel, Messerschmied. In Sulzbach: A. Arnstein. In Passau: Kath. Keißer, Cartonswe. v. Thurnau. In Amlishagen: H. M. Bürger, Pfarrer. In Oberlauringen: J. Sellner, Lehrer. In Neuburg a/D.: K. Reithner, Rektor der Gewerbsschule. In Lechbruck: J. M. Keller, Floßmeister u. Sägmüller. In Memmingen: A. Hugel, Kaufmannsgattin. In Schweinfurt: G. C. Thiermann, Handlungscommis.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 31. Dezember.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	17	39	17	12	16	49
Korn	11	25	10	54	10	29
Gerste	10	24	10	3	9	38
Haber	6	56	6	48	6	28

Erdinger Schranne.

vom 31. Dezember.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	17	33	16	59	16	3
Korn	10	18	9	59	9	12
Gerste	10	33	10	9	9	32
Haber	6	38	6	23	5	54

Weizen gef. — fl. 16 kr. Korn gef.— fl. 8 kr. Gerste gef. — fl. 5 kr. Haber gef.— fl. 2 kr.

Schrannen-Preise in Bruck

am 31. Dezember 1863.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	19	3	18	25	17	18
Korn	11	21	11	1	10	51
Gerste	11	2	10	45	10	18
Haber	7	19	6	47	6	31

Weizen gef. — fl. 24 kr. Korn gest. — fl. 16 kr. Gerste gef. — fl. 17 kr. Haber gest. — fl. 7 kr.

5684—85. [6] Gründlicher Unterricht in der spanischen, englischen und franz. Sprache sowie in der doppelten Buchhaltung wird ertheilt **Färbergraben** Nr. 29/II rechts.

Haus-Verkauf.

5689—91. [6] In Prien am Gries, ist ein Haus im guten Zustande, welches jährlich 70—80 fl. Miethzins einträgt, mit 20 Dez. Gemüse- und Obstgarten und laufendem Wasser zu verkaufen. Das Nähere mündlich oder in portofreien Briefen bei

Johann Zenz,

Gastwirth in Prien.

Digitized by Google

9—11. [a] Eine hübsche an der Sonnenseite gelegene **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Keller- und Waschhaus-Antheil ist aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Preis 300 fl. Das Uebrige in der Expedition.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Sattlermeisters und Wittwers Joh. Bapt. Leng von Salzburghofen betr.

23. Am 18. Dezember l. J. starb zu Salzburghofen der Sattlermeister und Wittwer Johann Baptist Leng v. n. Salzburghofen ohne Testament.

Nach einem Taufscheine des Stadtpfarramts Oberaschenbach, k. Landgerichts Heilsbronn, d. d. 28. Oktober 1829 war Defunkt der eheliche Sohn des Joseph Simon Leng, Bürger und Bäckermeisters zu Oberaschenbach und der Maria Anna, einer gebornen Rumlin. —

Es werden daher alle Jene, welche aus Erbrecht oder sonstigen rechtlichen Titeln gegründete Ansprüche an die Rücklaßmasse haben, aufgefordert, dieselben binnen acht Wochen hierorts nachzuweisen und zu begründen, widrigenfalls solche Forderungen bei Vertheilung der Erbmasse unberücksichtigt bleiben. Alle jene, welche Einzahlungen zur Verlassenschaftsmasse haben, haben dieselben bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte zu machen.

Laufen den 28. Dezember 1863.

Königliches Landgericht Laufen.
Winter, k. Landrichter.

Warnung.

5673—75. [c] Herr **Karl Kollmann**, Uhrmachergehilfe, hat sich als mein Reisender vorgestellt.

Ich erkläre hiermit, daß derselbe nie bei mir diesen Posten bekleidete, weder zur Bestellungsaufnahme noch zur Geldempfangnahme befugt ist. Ich warne daher meine verehrlichen Herren Kunden, um sie vor Schaden zu hüten.

Heinrich Cohen jun.,
Uhren- und Furniturenhändler.

Klaviere

sind zu verkaufen. Bayerstraße Nr. 7/a im Gäßchen. 5703—4. [b]

18. Bei dem k. Bezirksamte Rosenheim wird am 1. Februar 1864 ein weiterer Schreiber mit dem Jahresbezuge von 300 fl. und Diätenantheil aufgenommen.

Bewerber wollen sich unter Anlage beglaubigter Abschriften ihrer jüngsten Zeugnisse in frankirten Briefen an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Rosenheim, am 30. Dezember 1863.

Moser,
k. Bezirksamtmann.

Erziehungsinstitut.

Kann mann denn noch dummer und gemeiner schreiben, als bis (bis) geschrieben ist?

31. Herr Lieutenant Brunno St..... .... in D..... wird ersucht, seine sehr sinnreiche und durch seltene Rednergabe, ausgeschmückte Festrede, welche er am 17. Oktober 1863 bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des Landwehrmajors Herrn J... H.... vorgetragen hat, zum Besten der Schleswig-Holsteiner, in Bälde, in Druck erscheinen zu lassen.

30. Ein **Zinngießergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei

G. Schneider
in Traunstein.

39. Fortuna breite in diesem Jahre ihre Arme über Sie aus; mein Loos ist gefällt unglücklich zu sein. Gedenken Sie öfters mein. C. Th.

Ein reales Baderrecht in Oberbayern

für einen prakt. Arzt oder Chirurgen geeignet (mit großem Todtenschau-Bezirk und Handapotheke), ist um fl. 900. zu verkaufen oder um fl. 60 jährlich zu verpachten. Frankirte Anfragen R. B. Nr. 23 besorgt Herr Sprachlehrer Wirth in München, Löwengrube 14/2. 43—45. [a]

13—14. [b] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Anwesens-Verkauf.

15—17. [b] In einem sehr gewerbsamen Markte Oberbayerns ist eine gemischte Waarenhandlung Familien-Verhältnisse halber zu **verkaufen**. Näheres unter M. R. franco besorgt die Expedition.

4. Es ist ein **Uhrmacherrecht** in einem der schönsten und gewerbsamsten Märkte auf mehrere Jahre zu verpachten.

Auch wird daselbst ein

Uhrmachergehilfe

gesucht bei Herrn

Georg Wachter,
Uhrmacher in Aibling.

Ein im guten Betriebe stehendes, reales **Buchbindergeschäft** sammt Werkzeug, Material, Waarenlager und Ladeneinrichtung, wird billigst verkauft und ist Näheres zu erfragen bei 5705—6. [b]

A. Klings Relikten
in Wasserburg am Inn.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Den Leinwandkeller betr.)

Mit Genehmigung der k. Regierung von Oberbayern vom 8. ds. Mts. wird der hiesige Leinwandkeller aufgehoben, und am 31. März künftigen Jahres geschlossen, was den seitherigen Gästen desselben wegen Abwicklung ihrer Geschäfte mit dem Anhange eröffnet wird, daß sie ihre im Leinwandkeller befindliche und bis zum 31. März künftigen Jahres noch nicht verkaufte Waare bis auf Weiteres in der hiesigen Stadtwaage einlagern können. 5697—99. [a]

München am 22. Dezember 1863.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: **v. Steinsdorf.**

5697—99. [b] Stadtsmann.

20—22. [a]

Schnittholz-Versteigerung
im kgl. Forstreviere Fischbachau.

I. Versteigerung.

Montag den 18. Januar 1864 werden im Wirthshause zu Feilenbach 1321 Stück Fichten- und Tannen Sägprügel 16 und 20′ lang aus dem Walddistrikt Jenbach öffentlich versteigert. Anfang 10 Uhr. Kaufslustige, welche das Material vorher noch einsehen wollen, haben sich deßfalls an den k. Forstwart in Feilenbach zu wenden.

II. Versteigerung.

Dienstag den 19. Jänner 1864 im Wirthshause zum Hammer beim Oppenrieder. Anfang 10 Uhr.

Aus Walddistrikt	Thurhamerberg	430	Stück	Fichten- und Tannen-Sägprügel 16 und 20′ lang.
" "	Kleintrolden	41	"	
" "	Miesing	390	"	
" "	Küttenrain	331	"	

Kaufslustige, welche das Material vorher einsehen wollen, haben sich deßfalls an den Unterzeichneten zu wenden.

Blonner, k. Revierförster.

Anton Lindner's Commissions-Bureau

32—34. [a] in **München**

befindet sich vom **1. Januar 1864** an

Müllerstraße Nr. 300

neben dem Straubingerhof.

---

38. Sonntag, 3. Januar 1864

Augsburgerhof

im

Bürgervereins-Saale

große

Passions-Vorstellung

der Oberammergauer Passionen von 25 Personen in buntem Costüm und beweglich dargestellt, statt.

Anfang um **8** Uhr.

Preise der Plätze:

Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

---

19. Ein Gut mit Bräuerei ist zu verkaufen, auch wird ein kleineres Gut oder Haus daran genommen ohne Unterhändler

Adresse unter **G. H. Nr. 19** sind an die Expedition abzugeben.

---

24. Eine erfahrene in der Oekonomie bewanderte

Köchin,

welche sieben Jahre in einem Pfarrhofe diente, sucht auf Lichtmeß einen Platz

Zu erfragen im Gasthaus zu **Neuhofen** in Mitterfendling.

Marsalla, ächt

fft. sizilianischer Wein.

Obiger Marsalla ist nicht nur ein sehr feiner Dessertwein, sondern er hat auch die Eigenschaft, den Magen augenblicklich und nachhaltig zu erwärmen, weßhalb er vielfach von Aerzten empfohlen wird.

Jede Flasche ist mit meinem Siegel, Namen und Etiquette versehen. 26.

Wilh. Kumpfmiller,

München, Residenzstraße 23.

Am hl. Christtage wurden, wie jedes Jahr, von der Gesellschaft der Namenlosen im weißen Hofbräuhause 142 Arme ausgespeist und mit Geld beschenkt. Gott vergelte es den edlen Wohlthätern.

Digitized by Google

24.

Kaufmanns-Casino.

Das auf Mittwoch den 6. Januar angekündigte Christbaumfest findet eingetretener Verhältnisse nicht an diesem Tage, sondern

Sonntag den 3. Januar
im Englischen Hofe
Anfang 7 Uhr

statt.

München den 31. Dezember 1863.

Der Ausschuß.

General-Versammlung
des
Münchner großdeutschen Reformvereins
am
Donnerstag den 7. Januar 1864
Abends 7 Uhr

im Augsburgerhofe, wobei die Vereinsmitglieder möglichst zahlreich erscheinen wollen.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht für 1863.
2) Vortrag über das Verhalten des Vereins gegenüber den Beschlüssen der Versammlung deutscher Landesvertreter in Frankfurt a/M. am 21. Dezember.
3) Wahl des neuen Ausschusses.

München den 31. Dezember 1863.

Der Ausschuß
des großdeutschen Reformvereins in München.

Vorsitzender: v. Steinsdorf. 27—29. [a] Schriftführer: Badhauser.

Für jede Haushaltung,

Metallputzpulver, vorzüglich für Messer, Gabeln ꝛc., Pfd. 9 kr., bei C. Bergdolt, Kfm., Viktualienmarkt Nr. 5; bei B. Barbarino, Kfm., Bambergermarkt; Fabrik. v. G. Schnitzler, München. 4883 [8i.]

Münchener Schranne vom 2. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts-Preis		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1156	3203	4369	2961	1398	19	5	18	27	17	49	—	—	—	14
Korn	508	1209	1717	1068	1649	11	51	11	22	10	40	—	—	—	13
Gerste	2687	8841	11528	8400	3128	11	22	11	9	11	3	—	1	—	—
Haber	222	2323	2545	2391	154	7	43	7	12	6	56	—	—	—	
Summa	4573	15576	20149	14820	5329										1
Repssamen	11	2	13	12	1	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	473	146	619	62	557	22	17	21	19	20	53	—	5	—	—
Summa	5057	15724	20781	14894	5887										

Verkaufssumme: 179,121 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 3. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 4. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 3. Jan. Ueber das Stadium, in welchem die Frage der Erbfolge in den Herzogthümern gegenwärtig sich befindet, vernimmt die „Ostd. Post," daß am deutschen Bunde drei verschiedene Ansichten vertreten sind. Die eine geht dahin, daß der Bund vollständig berechtigt, sei, die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen und unmittelbar dafür einzutreten; dahin gehören Baden, Württemberg, die thüringischen Staaten ꝛc. Die andere Meinung, welche beide deutsche Großmächte, die Niederlande und Mecklenburg vertreten sollen, geht dahin, daß die Erbfolgefrage nicht von Bundeswegen entschieden werden könne, indem dem Bunde die Kompetenz hiezu fehle. Eine dritte Meinung endlich spricht sich dahin aus, der Bund sei kompetent, aber er habe, bevor er sich entscheidet, als Austrägalgericht die verschiedenen Rechtsansprüche zu prüfen und die Vertreter derselben zu vernehmen. Hieraus scheint jedenfalls Das hervorzugehen daß die Majorität des Bundes auf keinen Fall für eine unmittelbare Parteinahme für den Herzog von Augustenburg gestimmt ist, und daß die Entscheidung der Erbfolgefrage, wenn sie nicht im Sinne der Großmächte als außer der Kompetenz des Bundes liegend gänzlich abgelehnt wird, doch jedenfalls auf die lange Bank geschoben zu werden Aussicht hat. Anderseits erfährt man, daß Preußen und Oesterreich einen neuen Antrag beim Bunde einbringen werden; derselbe soll dahin gehen, Dänemark aufzufordern; daß Schleswig und Holstein eine gemeinsame Verfassung erhalten und nur durch die Personalunion mit Dänemark verbunden sein sollen.

München, 3. Jan. Die Nachrichten, welche aus Algier über das Befinden des König Ludwig einlaufen, sind, obwohl dort nun die kalte, unfreundliche Regenzeit hereingebrochen, im hohen Grade befriedigend. Wir fügen gleich die erfreuliche Notiz bei, daß S. Maj., unermüdlich im Wohlthun, zur Erbauung eines Krankenhauses in dem abgebrannten Städtchen Waldkirchen, dann zum Baue eines Krankenhauses in Markt Dießen und auch zur Errichtung eines Distriktsrettungshauses in Parsberg, einer jeden dieser Gemeinden die königliche Gabe von zweitausend Gulden bewilligt hat. — Die Gemeinde Ramersdorf ist unterm vorgestrigen Tage mit der Stadt München vereinigt worden. — Se. Maj. der König hat die Aufbesserung der Bezüge des Schreiberpersonals der k. Bezirksämter genehmigt. Der erste Bezirksamtsschreiber bezieht fortan 500 fl. An den Bezirksämtern, welchen nur zwei Schreiber beigegeben sind, erhält der zweite 300fl. An den mit 3 oder mehr Schreibern versehenen Bezirksämtern empfängt der zweite Schreiber 360 fl., der dritte 300 fl.; die vierten und weiteren Schreiber erhalten 240 fl. Der Jahresbezug der einzigen Schreiber, welche den exponirten Bezirksamtsassessoren beigegeben sind, bleibt auf 360 fl. festgestellt. Die Besetzung der Schreiberstellen bleibt unverändert dem Bezirksamtmanne. Die Regulirung der Nebenbezüge an Taxgebühren in einer Weise, welche Ungleich-

Digitized by Google

heit in der Betheiligung zur Folge hätte, ist verboten. Das neue Regulativ kommt mit 1. Jan. in Anwendung.

(M. Bl.)

= Vorgestern Abends wurde der hiesigen Polizei ein Dieb, der in Starnberg ca. 300 fl. entwendet hatte, signalisirt und von der Gendarmerie auch wirklich im letzten Bahnzug, der von Starnberg hier eintraf, arretirt.

⊙ Nächsten Mittwoch wird die Gesellschaft Carré ihre Produktionen beginnen, bekanntlich wird dazu auf dem Karlsplatz ein großer, heizbarer Circus benützt, der eben seiner Vollendung entgegengeht. Da Herr Carré mehrere neue und zwar ausgezeichnete Mitglieder engagirt hat, so sind nur vorzügliche Leistungen zu erwarten.

In **Straubing** hat eine allgemeine Versammlung des dortigen schleswig-holsteinischen Vereins beschlossen, die von ihm gesammelten Gelder nicht nach Frankfurt, sondern vorläufig nach Gotha einzusenden. In Kaufbeuren, Kempten und Ansbach dagegen haben die betreffenden Vereine beschlossen, das Geld nach Frankfurt an den Centralausschuß zu schicken.

Stuttgart, 1. Jan. Gegen Oesterreich herrscht in Folge seines Verhaltens in Sachen Schleswig-Holsteins so allgemeine Mißstimmung, daß, als diese Nacht bei einer musikalischen Unterhaltung im Königsbau einer der Gäste den sonst hier so beliebten Radetzky-Marsch verlangte, der Kapellmeister ihn zu spielen sich weigerte, aus Furcht, es möchte Skandal erregen, da die große Mehrzahl jetzt nichts hören wolle, was an Oesterreichs Regierung erinnere.

Frankfurt, 31. Dez. Bei dem ständigen Ausschuß des Abgeordnetentags sind bis heute 58,158 fl. 26 kr. von verschiedenen Comites eingesandt worden.

Aus **Paris** schreibt man der Allg. Ztg.: Erzherzog Maximilian warte nur das Resultat der gegenwärtigen Expedition ab, um nach Mexiko abzureisen. Mit andern Worten: er werde abreisen, sobald Juarez aus dem Lande vertrieben und die Bevölkerung in die Lage gebracht sein werde, ihre Wünsche kundzugeben. Die letzten Nachrichten seien günstig, und es scheine, daß die Gegenwart des Erzherzogs mehr zur Pacifikation des Landes beitragen würde als eine Armee von 30,000 Mann.

Veracruz, 2. Dez. General Bazaine ist in der Richtung nach dem stillen Ocean aufgebrochen, ein anderes Korps marschirt gegen San Luiz. — Almonte führt allein die Regentschaft, die anderen Mitglieder haben ihre Entlassung eingereicht. — Mexikanische Truppen werden demnächst die französischen zu Veracruz und in der Tierra caliente ersetzen.

Neuestes.

Hamburg, 2. Jan. Nach Flensburger Nachrichten ist der König von Dänemark gestern daselbst eingetroffen.

Rendsburg, 1. Jan., Nachmittags. Das Kronwerk ist noch nicht geräumt.

Kiel, 1. Jan. Deputationen zur Beglückwünschung kommen von allen Seiten. Dem Führer des Fackelzuges antwortend, betonte Herzog Friedrich die Nothwendigkeit der Einigkeit zwischen Volk und Regenten und sprach die zuversichtliche Hoffnung auf seinen baldigen Antritt der Landesregierung aus.

Turin, 2. Jan. Beim Neujahrsempfange sagte der König zu der Deputation des Parlamentes, er bedauere, daß 1863 keine Gelegenheit zur Vollendung der Erlösung Italiens geboten gewesen; für 1864 zeigten sich in unbestimmter Gestalt europäische Verwickelungen, die die erwünschte Gelegenheit bieten könnten; das Land könne auf ihn zählen, wie er auf das Land zähle. (B. Z.)

• **Kiel**, 1. Jan. Der Herzog Friedrich hat am 31. Dez. eine Proklamation erlassen, in der er sagt: „Eurem Rufe wollte ich mich nicht entziehen; ich erfülle eine Pflicht, indem ich die Sorge dieser ernsten Zeit mit Euch trage. Die Bundesexekution war von Anfang an nicht gegen meine Regierung gerichtet, jetzt ist sie gegenstandslos geworden. Ich bin überzeugt, daß auch der Bund die Gründe, die ihn zur Anwendung der kommissärischen Verwaltung bewogen, als beseitigt erkennen wird. Ich erwarte, daß meine getreuen Unterthanen die vorläufige Bundesverwaltung achten und jeden Konflict vermeiden werden."

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

49. Ein großer Bauplatz in schönster Lage der Stadt wird ganz oder in getheilten Parzellen billig verkauft. D. U. in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

5684—85. [b] Gründlicher Unterricht in der spanischen, englischen und franz. Sprache sowie in der doppelten Buchhaltung wird ertheilt **Färbergraben** Nr. 29/II rechts.

Digitized by Google

13—14. [N] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

47—48 [a] Ein Knabe von soliden Eltern wird als **Baderslehrling** aufgenommen.

Zu beachten!

46. Wer sich schnell von Wasserburg nach Endorf befördern lassen will, der mag sich an den Sattler und Lohnkutscher H. Rottmaier in Wasserburg wenden und er kann sicher sein, daß er nach Endorf bis zum Abgange des Bahnzuges zu spät kommt.

Ein Schnellbeförderer.

Zu Gunsten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner.

3644. Nachdem das Unternehmen einer Verloosung von Kunstgegenständen zum Besten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner, welche im Laufe des Jahres 1864 hier stattfinden soll, die Conzession der Herzoglich Coburgischen Staatsregierung erlangt hat und bis zum Verkauf der Loose vorgeschritten ist, machen wir dies, unter Beifügung des untenstehenden Auszuges aus dem von der Herzoglichen Staatsregierung genehmigten Ausspielungsplan mit dem Bemerken bekannt, daß Loose (à 15 Sgr. oder 52½ kr.) sowohl von den Mitgliedern des Generalcomités direct, als von den bestellten Hauptagenturen zu beziehen sind. Jedes solches Loos, auf welchem die Namen der hier unterzeichneten Mitglieder des Controlcomités beigedruckt sind und welches mit der betreffenden Nummer in der fortlaufenden Reihenfolge beschrieben ist, muß zu seiner Gültigkeit überdies mit dem Stempel des betreffenden Agenten, von dem es abgegeben wird, oder bei direktem Bezug mit demjenigen eines Mitgliedes des unterzeichneten Controlcomités noch besonders versehen sein. Loose, welche in solcher Weise nicht abgestempelt sind, werden vorkommenden Falls nicht honorirt und haben sich die Inhaber desfalls bei demjenigen schadlos zu halten, von dem sie das ungültige Loos erhalten haben.

Coburg, den 6. Dezember 1863.

Das zur Ueberwachung der Ausspielung bestellte Comité:

Oberländer. Franz Appel. Fr. Köhler. Joh. Beyer. Dr. v. Schauroth. F. Stroll.

Auszug

aus dem Plan zur Ausspielung von Kunstgegenständen zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner.

§. 1.

Es werden 500,000 Loose zum Preise von 15. Sgr. ausgegeben.

§. 2.

Jedes 11te Loos, sofern darauf nicht einer der unten bemerkten Hauptgewinne fällt, gewinnt ein Oelfarbendruckbild im Werthe von 2½ Thaler bis 9 Thaler Ladenpreis. Es werden im Ganzen 45,454 Gewinne ausgegeben.

Diese Gewinne bestehen aus 45,431 Oelfarbendruckbildern und 23 größeren Hauptgewinnen, welche in Coburg fabrizirt werden. Die Hauptgewinne bestehen aus:

Einem Hauptgewinne im Werthe von 3000 Thalern. (Allegorische Darstellung von Schleswig-Holstein; zwei Gestalten in getriebenem Silber mit zahlreichen Allegorien).

Einem Hauptgewinne im Werthe von 1000 Thalern. (Ein Pokal aus getriebenem Silber mit einem Relief, darstellend die Schlacht bei Eckernförde.)

Einem Hauptgewinne im Werthe von 500 Thalern. (Die Germania aus getriebenem Silber.

Zwanzig Hauptgewinnen im Werthe von je 100 Thalern. (5 goldene Uhren, 5 Parüren für Damen, 5 goldene Dosen, 5 Brillantringe.)

§. 3.

Wiederverkäufer der Loose erhalten auf 10 Loose ein Freiloos, Engros-Verkäufer, welche wenigstens 100 Loose auf einmal nehmen, ein Rabatt von 4 pCt., bestehend in ferneren vier Freiloosen, gewährt.

§. 5.

Der sich nach dem ungefähreren Anschlag ergebende Reingewinn, von circa 80,273 Thalern, wird nach Schluß der Lotterie einem aus Schleswig-Holsteinern bestehenden Comité Behufs bestimmungsgemäßer Verwendung ausgezahlt.

§. 6.

Die Ziehung der Ausspielung findet im Laufe des Jahres 1864 statt und wird durch mehrere Zeitungen seiner Zeit der Ziehungstag näher bekannt gemacht. Die Ziehung selbst geschieht in Coburg unter obrigkeitlicher Aufsicht in der Weise, daß alle Gewinne einzeln gezogen werden.

Die Veröffentlichung der gedruckten Gewinnliste soll spätestens 14 Tage nach beendigter Ziehung erfolgen.

Digitized by Google

§. 7.

Ein aus achtbaren Bürgern Coburgs bestehendes Comité überwacht die planmäßige Ausführung der Ausspielung und den Loosverkauf und steht dem Staatsministerium gegenüber für die gewissenhafte Durchführung des Spielplanes ein.

§. 8.

Das Comité wird insbesondere dahin Fürsorge treffen, daß

a) die zur Verloosung kommenden Oeldruckbilder und die anderen Industriegegenstände den im Ausspielungsplane angegebenen Werth auch wirklich darstellen, beziehungsweise, daß Bilder und dergleichen Industriegegenstände, welche den bezeichneten Werth nach dem Gutachten Sachverständiger nicht haben sollten, von der Ausspielung ausgeschlossen bleiben;

b) die für den Loosverkauf eingehenden Gelder sicher deponirt und streng planmäßig verwendet, insonderheit hieraus nur die nachgewiesenen Kosten der Ausspielung und die stipulirten Anschaffungspreise für die zur Ausspielung kommenden Gegenstände gezahlt und alle Ueberschüsse und Ersparnisse an den planmäßigen Voranschlägen zum Besten der Schleswig-Holsteiner reservirt und abgewährt werden, auch die geschehene Abgewährung öffentlich bekannt gemacht werde.

Bekanntmachung.

40—42 [a] Die unterfertigte Administration bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge Beschlusses des Bank-Direktoriums von den durch Rechnungs-Abschluß vom II. Semester 1863 sich ergebenden Erträgnissen als

Dividende und Superdividende

fl. 22 für jede Bankaktie erhoben werden können, deren Auszahlung vom 2. Januar 1864 an, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bei dieseitiger Cassa II, dann bei den Bank-Kassen in Augsburg, Lindau und Kempten gegen den betreffenden Coupon stattfindet.

Zugleich wird unter Hinweisung auf §. 55 der Cassa-Instruction bemerkt, daß die Ueberbringer mehrerer Coupons den Betrag derselben mündlich oder schriftlich anzugeben haben.

München, den 30. Dezember 1863.

Die Administration der Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Monats-Versammlung

am Montag den 4. Januar

Abends 7½ Uhr im Saale des Englischen Kaffeehauses.

Vortrag des Herrn Dr. Carl über das Clima von München. 80.

München, den 2. Januar 1864.

Der Ausschuß.

Münchener Schranne vom 2. Januar.

Getreidearten	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Schf.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schf.										
Weizen	1156	3203	4359	2961	1398	19	5	18	27	17	49	—	—	—	14
Korn	508	1209	1717	1068	649	11	51	11	22	10	40	—	—	—	13
Gerste	2687	8841	11528	8400	3128	11	22	11	9	11	3	—	1	—	—
Haber	222	2323	2345	2391	154	7	43	7	12	6	58	—	—	—	
Summa	4573	15576	20149	14820	5329										1
Kopfsamen	11	2	13	12	1	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—
Kornsamen	473	146	619	62	557	22	17	21	19	20	53	—	5	—	—
Summa	5057	15724	20781	14894	5887										

Verkaufssumme: 179. 21 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 4. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 5. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Die Exekutionsklausel.

W Wenn schon gewöhnliche Tagesereignisse oft von ganz harmloser Natur zum Gegenstand öffentlicher Besprechung geworden sind, so hat man nur ein Recht der Billigkeit geübt, wenn man auch die hervorragendste Thatsache der jüngsten Vergangenheit, den mit Ungeduld erwarteten Bundesbeschluß, einer strengen Kritik unterzogen und je nachder Färbung der Parteien, bald im hellen, bald im grellen Lichte hat erscheinen lassen. Daß man sich aber dabei nicht um des Kaisers Bart streitet, auch nicht um Angelegenheiten die wenigen oder gar Niemanden am Herzen liegen, das erhellt mit unabweisbarer Evidenz schon aus dem Umstande, daß das ganze deutsche Volk sich in diesen Frage, die eine Lebensfrage für dasselbe geworden ist, zum unnachsichtigen Richter aufgeworfen hat. Wir kennen das strenge Urtheil, mit dem es jenen Beschluß, das unselige Produkt einer unseligen Politik, einstimmig als ungenügend und die deutsche Ehre preisgebend verworfen hat.

Inwiefern jene Staatsmänner, die den fatalen Beschluß trotz aller Hindernisse siegreich durchgesetzt hatten, ein günstiger lautendes Urtheil für ihr Geschöpf erwarten? Schon die deutsche Sache, deren Vertretung ihnen oblag und das warme Interesse, mit dem jeder deutsche Mann dem ehrenvollen Austrag des ausgebrochenen Streites entgegensah, hätte sie daran erinnern sollen, daß jetzt nicht Zeit sei, mit dem Ausland zu kokettiren und eine sog. „hohe" Politik zu treiben, mit der man fremden Interessen zu dienen sucht auf Kosten der Interessen des deutschen Vaterlandes.

Anderseits trug man aber auch wieder Bedenken, dem gerechten Verlangen des deutschen Volkswillens keine Rechnung zutragen, und indem man das eine thun und das andere nicht lassen wollte, kam man zu jener zweideutigen Proteusnatur, deren Stempel auch durchaus dem Exekutionsbeschluß aufgedrückt ist und seinen wahren Ausdruck in der dem Beschluße angehängten Klausel findet: „Unter dem Vorbehalt competenzmäßiger Bundesentscheidung über die Erbfolge." Nichtssagend und zur leeren Phrase wird diese Klausel, wenn man damit der mächtigen Opposition der Mittelstaaten und des ganzen deutschen Volkes Sand in die Augen streuen wollte, um ihnen den wahren Zweck der Exekution, die Befestigung der dänischen Monarchie zu verbergen, ihnen einstweilen noch Aussicht auf das Siegen des deutschen Rechtes offen zu lassen und nicht durch unzeitiges Hervortreten mit den versteckten Hintergedanken das angefangene Werk wieder zu zerstören. — Vielsagend und inhaltsschwer wird aber die Klausel, wenn man wirklich einige Zweifel setzte in das gute Recht der dänischen Krone auf die Herzogthümer und der Möglichkeit Raum gab, daß noch ein weiterer Berechtigter vorhanden sein könne. Vielsagend, sagten wir, wird die Klausel, denn sie bezeichnet dann die ganze unentschiedene zweideutige Politik unserer deutschen Großmächte, die Systemlosigkeit und die inneren Widersprüche ihres Handelns; denn wie kann der Bund, ohne einen

Digitized by Google

grassen Widerspruch zu begehen, Exekution gegen einen Bundesfürsten und in demselben Athemzuge dessen mögliche Nichtanerkennung aussprechen? Christian von Dänemark ist entweder Bundesfürst: dann ist jeder dritte ausgeschlossen und obige Klausel eine nichtssagende Phrase; oder er ist es nicht: dann kann gegen ihn nicht Exekution verhängt werden, sondern es muß gegen ihn verfahren werden wie gegen einen Eroberer, der deutsches Gebiet erobert und deutsches Recht mit Füssen getreten hat. Ein Drittes gibt es nicht.

Es läßt sich also auch durch diese Deutung die Klausel nicht wohl rechtfertigen. Wie aber, wenn sie der wirkliche Ausdruck der Anerkennung Friedrichs von Augustenburg von Seite der deutschen Großmächte wäre und dieselben nur deßhalb zur Exekution gegriffen hätten, um wenigstens den Schein zu retten, als nähmen sie das Londoner Protokoll noch zur Grundlage ihres Verhaltens in der deutsch-dänischen Frage, um sich hinterher freie Hand zu behalten? Allein, mögen sie es ernstlich meinen mit ihrem Festhalten an den Stipulationen von 1852 oder nicht — schon die Thatsache, daß sie überhaupt noch festhalten an ihm, ist uns genügend um ihre Politik zu kennzeichnen. Wenn es zu bedauern ist, daß in unserer vorgeschrittenen Zeit, zu deren höchsten Errungenschaften ein in allen seinen Theilen ausgebildetes Völkerrecht gezählt wird, jemals ein solcher Schmachvertrag wie der in Frage stehende, in dem zwei Völker nach Willkühr über das Schicksal eines Landes disponiren und in dem es ihnen gar nicht in dem Sinn kommt die darunter Leidenden um ihre Meinung zu fragen, von Diplomaten europäischer Staaten abgeschlossen wurde, so ist es noch viel betrübender, daß man nach den Erfahrungen, die man einer Reihe von zehn Jahren gemacht hat, noch immer nicht zur Einsicht gekommen ist und noch nicht so viel Billigkeit, ich will nicht sagen, Patriotismus gelernt hat, um dem unterdrückten Rechte eines deutschen Landes zu seiner Geltung zu verhelfen.

(Schluß folgt.)

München, 4. Jan. Die B. Ztg. schreibt offiziell: Ein Augsburger Lokalblatt bringt die Nachricht, daß die Versetzung des k. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld in einen andern Kreis als gesichert zu betrachten sei. Wir können aus bester Quelle die Aufklärung geben, daß von einer solchen Versetzung durchaus nicht die Rede sei, und daß hiefür auch ein Grund nicht bestehe, am allerwenigsten aber aus den jüngsten Einschreitungen gegen den Augsburger Verein für Schleswig-Holstein abzuleiten wäre, in deren Durchführung Frhr. v. Lerchenfeld lediglich seiner Pflicht genügt hat, und wobei es sich nicht um seine, sondern ausschließlich nur um die Verantwortlichkeit des vorgesetzten kgl. Staatsministers des Innern handeln kann.

München, 4. Jan. Nach Vernehmen steht eine amtliche Zusammenstellung sämmtlicher zur neuen Strafgesetzgebung erlassenen allerhöchsten Verordnungen, ober- und ortspolizeilichen Vorschriften mit besonderer Berücksichtigung der Haupt- und Residenzstadt München in naher Aussicht, welche dem Publikum, wie den einschlägigen Behörden gleich willkommen sein dürfte, da sie das gesammte, jetzt in Regierungs- und Kreisamtsblättern, dann im Münchener Amtsblatte zerstreute und mit vielem Zeitverluste nachzuschlagende umfassende Material in systematischer Uebersicht, welche auch dem Laien den Gebrauch des Buches zugänglich macht, darbietet. Vielleicht verringert sich bei der in dieser Weise erleichterten Kenntniß der bezüglichen Vorschriften, welche bis jetzt keineswegs in allen Schichten unserer Bevölkerungen verbreitet erscheint in der Zukunft auch die große Anzahl der bezüglichen Uebertretungen. — Bei der am 16. Nov. vor. Js. stattgehabten Verloosung der aus den Erträgnissen der Kunstausstellung angekauften Kunstwerke (sämmtlich Oelgemälde) wurden nachstehende Loose gezogen: Serie 6 Nr. 29 von Ed. Schleich in München; S. 18 Nr. 21 v. M. Neher in München; S. 70 Nr. 44 v. J. Hofner in München; S. 52 Nr. 23 v. Konrad Hoff in München; S. 58 Nr. 40 v. Hilverdink in Amsterdam; S. 2 Nr. 35 v. R. Begas in Berlin; S. 55 Nr. 16 v. J. A. Klein in München; S. 10 Nr. 41 v. Steinheil in Paris; S. 12 Nr. 27 v. Lasch in Düsseldorf. — Es wird demnächst definitiv darüber entschieden werden, ob bei den neuformirten Uhlanen-Regimentern die Czapka's (viereckige polnische Uhlanen-Mützen) eingeführt oder die Helme beibehalten werden sollen. Aus verlässiger Quelle verlautet, daß Kriegsminister Lutz für die Helme sich ausgesprochen habe, jedoch zur größeren Zierde herabhängende Haarbüsche, gleich der reitenden Artillerie, beigefügt werden sollen. (M. Bl.)

Digitized by Google

= Diejenigen Conscribirten aus der Altersklasse 1840, welche von der Einreihung zum Militär freigeblieben sind, und bisher in der Angst nachträglicher Aushebung waren, erhalten nun ihre Entlaßscheine und ist zur Aufnahme derselben, für die dahier Heimatsberechtigten, dem Vernehmen nach, vom 19. bis 22. dieß im Bureau 37 bei der k. Polizeidirektion Termin anberaumt. Die Tax- und Stempelgebühr beträgt 6 fl. 51½ kr. —

⊙ Die Besitzer von Hunden werden daran erinnert, daß zur Lösung der Zeichen vom 5. bis 14. ds. incl., Morgens von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr Termin bestimmt, von dieser Lösung kein Hundebesitzer befreit, sowie daß eine Versäumniß mit Strafe bedroht ist.

W Vorgestern gab die Pianistin, Frl. Legrand, ein Concert im Museumssaale, wo uns der ganz ungewöhnliche volle Saal wie das brillante Spiel der Concertantin überraschte. Auch die beiden Dilettanten, welche in dem Concerte mitwirkten, leisteten, was man von solchen fordern darf.

—= Der philharmonische Verein bringt übermorgen (am hl. drei Königstag) eine höchst interessante Matinée, in welcher sich ausschließlich nur besonders junge musikalische Talente von 10—15 Jahren hören lassen werden. Dieselbe wird mit einer Mozart'schen Sonate für Clavier und Violine gespielt von Adolf Ströll und Paul Moralt, eröffnet. Jeder dieser beiden jungen Virtuosen wird noch eine Solopiece und ein kleiner Flötist, Ludwig Staudinger eine Polonaise von Böhm vortragen. Marie Neubauer wird uns mit einem Neujahrs-Prolog begrüßen und zwei Knabenchöre die erwähnungswerthe Matinée beschließen.

Würzburg, 28. Dez. Der hiesige Hülfsverein für Schleswig-Holstein hat bereits an 5000 fl. in seiner Kasse. Der Ausschuß hat beschlossen, diese Gelder weder an den Frankfurter Zentralausschuß, noch an das Finanzministerium des Herzogs Friedrich zu Gotha zu übersenden, sondern zur seinerzeitigen zweckmäßigsten freien Disposition zurückzubehalten.

In **Schweinfurt** wurden viele Hunde, die von einem nachweislich durch die Wuth befallenen Hund gebissen worden, vom Fallmeister getödtet; auch jetzt noch sind Vorbereitungsmaßregeln zur Vermeidung von Unglück sehr angezeigt.

Dresden, 2. Jan. Das Dresdener Journal veröffentlicht nachfolgendes Telegramm aus Frankfurt: In der heutigen Bundestagssitzung wurde der Präsidialantrag, den Erbprinzen von Augustenburg aufzufordern, sofort Holstein zu verlassen, mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Kiel, 30. Dez. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr verbreitete sich wie ein Laufeuer die Kunde, daß der Herzog Friedrich VIII. unerwarteter Weise hier angekommen, durch die Stadt. Ein hiesiger Bürger schickte ihm seine Equipage nach dem Bahnhofe, wohin ihn ein Extrazug von Glückstadt her gebracht hatte In dem Wagen nahm er neben dem Minister Francke, Senator Klotz, Professor Planck, zu denen sich Dr. Vollbehr gesellte, Platz. Sie fuhren nach dem Bahnhofshotel. Inzwischen hatte sich ein bedeutender Theil der Kieler Einwohnerschaft im festlichen Aufzuge, geschmückt mit Fahnen, ein Musikkorps, in der Eile zusammengerufen, dort versammelt. Der Herzog mit den genannten Herren, vor dem die Turner marschirten, fuhr, ein unzähliges Gefolge hinter sich, durch die Straßen der Stadt und zurück nach dem Bahnhofe. Dort redete Dr. Vollbehr, auf die Bedeutung der Ankunft des Herzogs nach einem Feste, wie am gestrigen Tage ꝛc. hindeutend. Der Herzog antwortete, und zwar in dem Sinne seiner früher erlassenen Proklamation, ermahnend zur Eintracht mit den Exekutionstruppen und erinnernd, wie er seiner Pflicht so eingedenk zu sein sich bestreben werde, wie er hoffe, daß das Land es sei. Einigkeit mache stark, und die Wahrheit dieses Spruchs werde sich europäischer Politik gegenüber bewähren.

Altona, 28. Dez. Ueber die Entlassung der 482 holsteinischen Soldaten zu Ploen erzählt ein Altonaer Stadtkind, das bei dem 16. Infanteriebataillon gestanden, Folgendes: Das Detachement vom 16. Bataillon war mit einigen Detachements vom 15., 17. und 22. Bataillone dem Gros des 14. zugetheilt, mit welchem wir am ersten Weihnachtstage in Ploen lagen. Am zweiten Weihnachtstage Morgens sollte der weitere Rückmarsch vor den Exekutionstruppen beginnen; da wir aber wußten, daß man uns auf die dänischen Inseln schleppen würde, so beschlossen wir Holsteiner einmüthig, kurzen Prozeß zu machen und uns den dänischen Regimente zu entziehen. Als daher am gestrigen Morgen der Oberstlieutenant vom 14. Bataillon antreten ließ, und „Marsch!"

Digitized by Google

kommandirte, erklärten wir, 482 Mann in Linie, wir wollten in Holstein bleiben und würden keinen Schritt weiter nordwärts thun. Darauf sagte der Kommandeur, wenn er wolle, so könne er binnen Kurzem 3000 Mann Dänen, die in und um Ploen lägen, aufmarschiren lassen und uns zum Mitgehen zwingen, was mit dem einstimmigen Rufe: „Laßt sie nur kommen!“ beantwortet wurde. Wir besaßen nemlich jeder scharfe Patronen, die man an uns vertheilt hatte, und hatten den festen Entschluß, Ploen im Falle der Noth rasch zu besetzen und wo möglich bis zur Ankunft der Exekutionstruppen zu halten. Der Obristlieutenant frug nun: „Ihr wollt also nicht weiter marschiren?“ „Nein!“ erwiderten wir einstimmig und Gewehr bei Fuß, worauf jener die Erklärung abgab, er wolle keinen Zwang ausüben, und Jeder könne gehen, wohin er wolle. Wir verlangten jetzt unsere Beurlaubung, und zwar einen regelrechten für jeden von uns ausgestellten Urlaubspaß, damit man uns nicht als Deserteure behandeln könne, wenn jemals die Dänen wieder kommen sollten. So standen wir, mit dem Gewehre in der Hand und auf Erlösung harrend da, bis sämmtliche Pässe vertheilt waren. Darauf legten wir unsere Waffen nieder und gingen truppweise nach unserer Heimath, der eine hier, der andere dorthin. Mich führte mein Weg mit verschiedenen andern nach Neumünster und wir befanden uns noch nicht weit von Ploen, als ungefähr eine Schwadron Dragoner herangesprengt kam. Ein an der Spitze befindlicher Unteroffizier jagte in voller Carriere auf uns zu, so daß ich in den Chausseegraben sprang, um nicht überritten zu werden, packte einen Kameraden von mir, der, wie schon viele von uns, die dänische Kokarde von der Mütze gerissen hatte, und fragte ihn, wo er die Kokarde gelassen hätte, oder ob er zur zweiten Klasse gehöre. Wir Alle riefen: „Nein, wir gehören zur ersten Klasse!“ Da gab der Unteroffizier meinem wehrlosen Kameraden eine schallende Ohrfeige, nahm ihm ein Paar Stiefel, welche er an einem Stocke über die Schultern gehängt hatte, weg und jagte mit seinem Raube davon.

Die Dänen haben 80,000 Thlr., die von der schleswig-holsteinischen Brandkasse allmählig angehäuft sind, um als Reservefonds für sofortige Auszahlung der Brandschäden zu dienen, aus der Kasse genommen und fortgeschafft.

Hamburg, 31. Dez. Der Gesundheitszustand der österreichischen Truppen scheint kein besonders günstiger zu sein. Das allgemeine Krankenhaus ist so überfüllt, daß ein besonderes Lazareth für die erkrankten Truppen eingerichtet werden muß. Man hat dazu das in dem nahen Dorfe Eimsbüttel sehr umfangreiche Gewese, bekannt unter dem Namen „Schröders Hof,“ auf Vorschlag der Einquatierungscommission hergegeben. — Seit heute Morgen haben wir über 10°R. Kälte. Der Himmel ist klar, der Frost im Steigen. Das wäre ein Wetter, günstig für die Operationen einer Armee, welche ernstlich die Absicht hätte, über die Eider zu gehen und in Schleswig einzurücken.

Hamburg, 1. Jan. 7 Uhr Abends. Herzog Friedrich denkt nicht daran, das Land wieder zu verlassen; Franke sowohl wie Samwer sind in Kiel. Zahllose Deputationen begrüßen den Herzog.

Frankfurt 1. Jan. Die Neujahrsnacht ging sehr unruhig vorüber, denn das Treiben der Menge auf der Straße, das Singen von „Schleswig-Holstein“, das Schießen innerhalb und außerhalb der Stadt wollte kein Ende nehmen. Auch ein paar der hiesigen Bundestagsgesandten wurden mit Ovationen bedacht. Den preußischen Gesandten zeichnete man mit einer Katzenmusik und mit Fenstereinwerfen aus, den badischen Gesandten durch ein Ständchen. Beide Gesandten wohnen dicht neben einander.

Paris. Die Kölnische Zeitung bringt einen Brief, den der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein an dem Kaiser Napoleon unterm 2. Dez. gerichtet hat, und die Antwort hierauf. Die Antwort des Kaisers lautet:

Mein Vetter! Ich habe mit lebhaftem Interesse den Brief, den Sie mir geschrieben, gelesen, und beeile mich, darauf zu antworten. Ich finde nichts, was ehrenvoller wäre, als Vertreter einer Sache zu sein, die sich auf die Unabhängigkeit und die Nationalität eines Volkes stützt, und gerade deßwegen können Sie auf meine Sympathie rechnen, denn ich werde in meinem Verhalten stets konsequent sein. Habe ich für die italienische Unabhängigkeit gekämpft, habe ich für die politische Nationalität meine Stimme erhoben, so kann ich in Deutschland nicht andere Gesinnungen hegen, nicht andern Grundsätzen folgen. Aber die Großmächte sind durch die Londoner Convention gebunden, und nur ihr Zusammentreten könnte obne Schwierigkeiten die Frage lösen, welche Sie angeht. Ich

Digitized by Google

bedauere also lebhaftest in dieser wie in vielen anderen Beziehungen, daß England es abgelehnt hat, dem von mir vorgeschlagenen Congresse beizutreten. Es ist zu bedauern, daß der Bundestag nicht über die Rechte eines Herzogthums, das ein Theil des deutschen Bundes ist, befragt wurde; auch konnte Dänemark gegen Deutschland im Unrecht sein; aber einerseits beklage ich, daß der Bund in Holstein einschreiten zu müssen geglaubt hat, bevor die Erbfolgefrage entschieden war; denn die Intervention, welche sehr schwere Verwicklungen nach sich ziehen kann, schlichtet diese Frage nicht, und wenn Dänemark von den mächtigen Nachbarn unterdrückt würde, so würde die öffentliche Meinung in Frankreich sich ihm wieder zuwenden. Ich wünsche also aufrichtig, daß Ihre Rechte vom Deutschen Bundestage geprüft, dessen Beschluß den Unterzeichnern der Londoner Convention vorgelegt werde und so das Nationalgefühl, das sich in Deutschland so energisch äußert, im gemeinsamen Uebereinkommen seine legitime Befriedigung erhalten könne. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung meiner Achtung und meines dauernden Wohlwollens zu geben. Danach, mein Vetter, bitte ich Gott, Sie in seinen heiligen und würdigen Schutz zu nehmen. Compiègne, 10. Dzbr. 1863. Napoleon.

Aus **Paris** 31. Dez., schreibt man der Ostd. Post, man hoffe jetzt mit aller Bestimmtheit, der Congreß werde im März zusammentreten und die schleswig-holsteinische Frage einen Hauptgegenstand desselben bilden. Der Kaiser wäre nicht abgeneigt, Deutschland die Vergrößerung seines Territoriums und den Gewinn einer Küste zuzuwenden, „wenn Deutschland sich entschließen würde, statt der Grenzen von 1815 die Grenzen von 1814 wieder herzustellen (!). Um diesen Preis könnte Frankreich sich entschließen, den deutschen Theil Schleswigs mit Holstein vereint unter der Souveränetät des Herzogs von Augustenburg in den deutschen Bund eintreten zu sehen.“ Ob, fügt der Correspondent bei, der hier entwickelte Gedanke nicht bereits Gegenstand eines geheimen diplomatischen Schriftstückes geworden ist, will ich nicht untersuchen; daß aber Andeutungen dieser Art stattgefunden haben, glaube ich Ihnen mit voller Bestimmtheit versichern zu können — mag auch ein Dementi gegen eine Mittheilung erfließen, welche den Schleier von einem Geheimnisse lüftet, das erst im „März“ spruchreif werden soll.

Neuestes.

Hamburg, 2. Jan. Die Hamburger Zeitung schreibt: Auf den Sonntag ist der Durchmarsch von 12,000 Oesterreichern und Preußen angesagt; die Quartiermacher werden heute erwartet. Es heißt, für die entlassenen Ploener Regierungsbeamten seien Obergerichtsrath Henriei in Glückstadt, Senator Thomsen in Kiel und Bureauchef Griebel in Ploen ernannt. Ein Börsengerücht sagt, das Eintreffen noch bedeutenderer Truppenmassen werde erwartet.

Hamburg, 3. Jan. Auch Dithmarschen ist von Bundestruppen besetzt. Die Eider um Rendsburg ist zugefroren. Nach Altonaer Nachrichten hätten die Dänen 1. d. Abends die sechs holsteinischen Dörfer nördlich der Eider geräumt. — Nach der Berling'schen Zeitung wären die Aussichten auf Erhaltung eines Friedens, der sich mit Dänemarks Ehre verträge, sehr geringe geworden. Das genannte Blatt betont, daß die neuen Minister streng verfassungstreu regieren würden.

Hamburg, 3. Jan. Es hieß in Kopenhagen, der österreichische und preußische Gesandte verlassen demnächst ihre Posten; der diplomatische Verkehr werde indeß keineswegs abgebrochen, die Legationssekretäre Blittersdorf und Weldehlen würden als Geschäftsträger fungiren. Lord Wodehouse hatte vor der Abreise des Königs eine Abschiedsaudienz, worin er sein Bedauern ausgedrückt, daß seine Mission nicht den gewünschten Erfolg gehabt.

Kopenhagen, 2. Jan. Von Flensburg wird telegraphirt, die dänische Armee sei an der Eider und an der Schlei konzentrirt. Der König ist Freitag Nachmittags in Schleswig angekommen, und residirt im Schloße Gottorp. Hahe verlangte die Herausgabe der holsteinischen Dörfer nördlich der Eider.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wasserburg bei C. Stahl zu haben:

Ueber die

Erkenntniß der Wuthkrankheit

bei dem

Hunde.

Vortrag, gehalten in der Akademie der Medizin zu Paris im Jahre 1863.

von

H. Bouley.

8. brosch. 12 Ngr.

Digitized by Google

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 4. bis 11. Jan.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 18 fl. 46 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 2 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzwecki 7 Lth. 4 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laibltaig 21 Lth. 3 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 31 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 22 Lth. 2 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 13 Lth. — Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 26 Lth. 1 Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 20 Lth. 2 Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 46 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 31 kr.

Mundmehl das Viertel 1 fl. 59 kr., der Dreißger 7 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. W. 1 fl. 35 kr. d. Dr. 5 kr. 3 pf.; Weizenmehl d. W. 1 fl. 19 kr. d. Dr. 4 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. 3 kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. W. — fl. 58 kr. d. Dr. 3 kr. 2 pf.; Backmehl d. W. — fl. 52 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 2 fl. 59 kr. d. Dr. 11 kr. — pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 27 kr., d. D. 9 kr. — pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 5 St. frische Eier 8 kr., 5 St. Truheneier 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 24—42 kr., Hühner 26—36 kr., Indianen 2 fl. 42 kr. bis 3 fl. — kr., Kapaunen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 42 kr., Junges 20—24 kr., alte Enten 36—42 kr., Tauben 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 12 kr., Spanferkel 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. 30 kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 6 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 22—26 kr., Huchen 42—48 kr., Rutten 48—54 kr., Forellen 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr., Aalfische 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Barben 14—16 kr., Alten 14—16 kr. Waller 42 kr., Praxen 12—14 kr., Renghen 18 bis 20 kr., Birschlinge 12—14 kr., Bachfische 8 bis 10 kr., Krebse d. W. 12—48 kr., Frösche das Viedl 8—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., fe ne Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 24 kr., Birkenholz 14 fl. 58 kr., Föhrenholz 12 fl. 32 kr., Fichtenholz 12 fl. 16 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 35 kr. — pf., Grummet 1 fl. 34 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 5 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 48 kr. — pf.

Handelsnachrichten.

(Karlsruhe, 30. Dez.) Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der badischen 35-Gulden-Loose wurden folgende Nummern à 1000 fl. gezogen: Nr. 97,735. 6724. 86,463. 261,875. 234,296. 362,897. 84,971. 301,717. 86,493. 261,874.

Ein im guten Betriebe stehendes, reales **Buchbindergeschäft** sammt Werkzeug, Material, Waarenlager und Labeneinrichtung, wird billigst verkauft und ist Näheres zu erfragen bei 5705—6. [b]

A. Klings Relikten
in Wasserburg am Inn.

Bekanntmachung.

Schwerl und Aischberg gegen
Segel pct. deb.
35—36 [a] In Folge Kommissoriums des k. Landgerichts Laufen vom 23. ds. Mts. werde ich am

Dienstag den 12. Januar 1864
Vormittags 10 Uhr

dahier in der Behausung der Bräuersleute Franz und Maria Sigl zwei Pferde, sieben Kühe, mehrere Wägen, eine Chaise, mehrere Fässer, mehrere Haus- und Wirthschaftseinrichtungsgegenstände öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Laufen, den 28. Dezember 1863.

Der kgl. Notar.
Merz.

Proclama.

37. Etwaige Forderungen an den Nachlaß des zu Garmisch verstorbenen Frühmeßbenefiziaten Augustin Stauffer sind, soweit solche nicht bereits aktenmäßig gemacht wurden,

innerhalb 30 Tagen

von hier aus hierorts anzumelden und nöthigenfalls nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Massavertheilung unberücksichtigt bleiben.

Garmisch den 27. Dezember 1863.

Kgl. Landgericht Werdenfels.
Braam.

5686—88. [b] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns ist eine **Mühle** mit 2 Mahlgängen, ganz neuem dreistöckigem Wohnhause nebst schönem Oekonomie-Stadl, ferner auf 4 Stück Vieh Grundstücke nebst schönem Holztheil, alles in der Nähe des Marktes, Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Sämmtliches wird auch in Pacht gegeben. Das Uebr. in der Exped.

9—11. [b] Eine hübsche an der Sonnenseite gelegene **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Keller- und Waschhaus-Antheil ist aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Preis 300 fl. Das Uebrige in der Expedition.

Digitized by Google

Wohlthätigkeits-Verloosung

unter **Protection** Sr. Hoh. des **Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha,**

zum Besten der Bedrängten in

Schleswig-Holstein.

Unter Aufsicht und Garantie von Magistratsräthen — an der Spitze des Hrn. Bürgermeister **Oberländer** — herzogl. Haupt- und Residenzstadt Coburg, kommen **über 45,000 Gewinne** zur Vertheilung bestehend in **Gold, Silber, Uhren, Oelgemälde** ꝛc. ꝛc. Den Hauptgewinn bildet ein **Tafelaufsatz** von getriebenem Silber, allegorisch **Schleswig-Holstein** darstellend; der geringste Gewinn ist auf mindestens 2½ Thaler Werth festgesetzt.

Um jedem patriotisch gesinnten Mitbürger die Betheiligung an diesem wohlthätigen Werke zu ermöglichen, ist der Preis eines Looses auf nur ⅓ Thaler oder 53 Kreuzer festgesetzt. Bei Abnahme von **10** Loosen wird eins **gratis** gegeben.

Die Ziehung findet unbedingt 1864 statt.

Mit dem alleinigen Verkauf dieser Loose vom General-Comité in Coburg betraut, ist das unterzeichnete Bankhaus im Stande, patriotischen Wiederverkäufern bei Abnahme von größeren Parthien einen bescheidenen Nutzen zu gewähren.

Man wende sich daher direkt an 5575—78. [b]

B. Grünebaum,

General-Bevollmächtigter in Frankfurt a/M.

NB. 14 Tage nach stattgefundener Ziehung werden laut Statuten die Original-Ziehungslisten versandt.

Bekanntmachung.

38. 1) Die von der k. Torspreß Aktien-Gesellschaft ihrem bisherigen General-Agenten Großhändler Christian August Erich ertheilte Procura ist erloschen.

2) Die Kaufleute Franz Tillmetz und Albert Tillmetz betreiben in offener Handelsgesellschaft, welche in München links der Isar ihren Sitz hat und am 1. Jänner 1864 beginnt ein Handels-Geschäft dahier unter der Firma:

„Gebr. Tillmetz".

3) Der Kaufmann Lorenz Dengler ist Inhaber der dahier unter der Firma

„Lorenz Dengler"

bestehenden Handlung mit der Haupt-Niederlassung zu München l. d. J.

4) Der Fabrikant Johann Kaspar Brög ist Inhaber der dahier unter der Firma:

„Joh. C. Brög"

bestehenden Handlung mit der Haupt-Niederlassung zu München l. d. J.

5) Der Handschuh- und Lederfabrikant Josef August Mainz ist Inhaber des dahier unter der Firma:

„Jos. August Mainz"

bestehenden Fabrikgeschäfts mit der Haupt-Niederlassung zu München l. d. J.

6) Das unter der Firma:

„G. Mayer"

dahier bestehende Handlungsgeschäft ist in Folge Uebereinkunft mit dem bisherigen Besitzer auf den Kaufmann Viktor Hubert Brewer dahier übergegangen.

7) Die unter der Firma

„Seb. Pichler's seel. Erben"

unter den Großhändlern Ernst Schönlein und Johann Carnot dahier bestehende offene Handels-Gesellschaft löst sich am 1. Jänner 1864 auf.

Die Liquidation des Gesellschafts-Vermögens wird von den beiden bisherigen Geschäfts-Inhabern selbst besorgt, und werden sämmtliche Aktiven und Passiven von dem Uebernehmer des Geschäfts dem Großhändler Adolph Keyhl dahier, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma fortführt, übernommen. Der nunmehrige Inhaber dieser Firma, Adolph Keyhl hat den Heinrich Schweiger dahier als Procuristen bestellt.

München, den 1. Jänner 1864.

Königliches Handelsgericht München l. d. J.

Der Vorstand:
Decrignis.

(L. S.) Schaller.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Eröffnung

des auf dem Karlsplatze in München neuerbauten, gut gedeckten u. heizbare

Circus von W. Carré

Erste große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik

Mittwoch den 6. Januar Abends 7 Uhr

bei brillanter Gasbeleuchtung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

William Carré, Direktor.

38 [a]

General-Versammlung

des

Münchner großdeutschen Reformvereins

am

Donnerstag den 7. Januar 1864

Abends 7 Uhr.

im Augsburgerhofe, wobei die Vereinsmitglieder möglichst zahlreich erscheinen wollen.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht für 1863.
2) Vortrag über das Verhalten des Vereins gegenüber den Beschlüssen der Versammlung deutscher Landesvertreter in Frankfurt a/M. am 21. Dezember.
3) Wahl des neuen Ausschusses.

München den 31. Dezember 1 3.

Der Ausschuß

des großdeutschen Reformvereins in München.

Vorsitzender:		Schriftführer:
v. Steinsdorf.	27—29. [b]	Badhauser.

Bekanntmachung.

(Den Leinwandkeller betr.)

Mit Genehmigung der k. Regierung von Oberbayern vom 8. ds. Mts. wird der hiesige Leinwandkeller aufgehoben, und am 31. März künftigen Jahres geschlossen, was den seitherigen Gästen desselben wegen Abwicklung ihrer Geschäfte mit dem Anhange eröffnet wird, daß sie ihre im Leinwandkeller befindliche und bis zum 31. März künftigen Jahres noch nicht verkaufte Waare bis auf Weiteres in der hiesigen Stadtwaage einlagern können. 5697—99. [a]

München am 22. Dezember 1863.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. Steinsdorf.

5697—99. [c] Stadelmann.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 5. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 6. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Morgen, als am Feste der heiligen drei Könige, wird das Blatt Mittags von 12—2 Uhr ausgegeben.

Die Exekutionsklausel.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sollte es uns bei dieser Sachlage Wunder nehmen, wenn alle Hoffnungen getäuscht würden, die man auf den endlichen Sieg des guten Rechtes gebaut hat? Aber leicht könnte es kommen, daß außer der neuen Schmach, die bei der Fortdauer jener Afterpolitik aufs Neue der deutschen Ehre angethan wird, die böse Saat auch noch andere böse Früchte bringt, welche zum Verderben der deutschen Großmächte selbst ausschlagen könnten. Keinesfalls dürfen sie sich in zu große Sicherheit einwiegen lassen; denn wer gleich ihnen versucht, sich auf zwei Stühle zu setzen und es mit keiner Partei verderben will, der läuft Gefahr zwischen beiden durchzufallen. Daß sie sich aber durch jene unentschiedene Politik das Spiel nicht vereinfacht, sondern vielmehr aufs Aeußerste complicirt haben, wird klar, wenn man sich all die drohenden Zeichen und Symptome in ihrem innern Zusammenhange vergegenwärtigt, in welchen sich unversöhnlicher Widerwille gegen eine eben so wenig deutsche als vernünftige Politik aufs Sprechendste kundgibt und die auf schwere Stürme schließen lassen, die man durch fortgesetzten Verrath am Vaterlande sicher auch noch heraufbeschwören wird. Wehe dann den Schuldigen!

Aber auch die Stellung der übrigen Staaten Deutschlands ist dadurch keine leichtere geworden. Denn an sie trat die verhängnißvolle Alternative heran, entweder gegen den Bundesbeschluß zu handeln und damit die verpfändete Ehre Deutschlands einzulösen, oder wenn man sich selbst im entscheidendsten Augenblicke noch innerhalb der gesetzmäßigen Schranken halten und das Ansehen des freilich schon etwas morschen Gebäudes der Bundesverfassung wahren wollte, sich der Majorität zu fügen und damit die gerechteste Sache, die Deutschland jemals verfochten, einer ungewissen Zukunft anheimzugeben, wenn nicht gar sie preiszugeben. Und daß man sich schließlich um des lieben Friedens willen für den letzteren gesetzmäßigen Weg entschied, erscheint als sehr entschuldbar den verderblichen Folgen gegenüber, die eine gegentheilige Wahl nach sich hätte ziehen können.

So schwer es auch fallen mag, so können wir doch mit getrostem Muthe einen solchen Erfolg unserer Erwartungen hinnehmen, um so mehr als noch nicht alle Stricke gerissen sind, als wir vielmehr gerade in der erwähnten Exekutionsklausel noch einen Strick finden, stark genug, um auch die kühnsten Pläne daran knüpfen zu können. Möge er nur nicht ein Werkzeug in der Hand des Henkers werden für die schönsten Hoffnungen aller Freunde des Vaterlandes! Allerdings ist es sonderbar genug, daß eine hohe Bundesre-

Digitized by Google

gierung nicht gleich beim ersten Auftauchen der Successionsfrage trotz aller genealogischen und juristischen Hilfsmittel im Stande war, darüber eine Entscheidung zu treffen, wodurch der Strom der Bewegung gleich vom Anfang an in sein natürliches Bett geleitet worden und nicht die Gefahr entstanden wäre, daß er ausgetreten und das Land überschwemmen werde; selbst der Kurzsichtigste muß darin eine gewisse Ungereimtheit sehen; allein auch das wäre zu ertragen, wenn nur wenigstens jetzt Aussicht vorhanden wäre, daß die berechtigten Anforderungen des deutschen Volkes bei der naherückenden Entscheidung der Successionsfrage ein bereitwilligeres Gehör finden werden und daß die Stimmenmajorität jetzt der gerechten Sache der unterdrückten deutschen Herzogthümer den endlichen Sieg verschaffen werde.

Und für wahr, wir glauben uns keinen sanguinischen Hoffnungen hinzugeben wenn wir mit Zuversicht dem Sieg des deutschen Rechtes über ausländische Eroberungsgelüste und einheimischen Verrätherei entgegensehen.

Denn wenn Deutschlands Ehre solche Kämpfer findet, wie unsern thatkräftigen Landesherrn, auf den jeder Bayer mit Stolz und höher schlagendem Herzen blicken kann, dann ist es nicht thöricht zu hoffen, daß auch auf verfassungsmäßigem Wege die deutsche Ehre gegen Verhöhnung gewahrt werden könne.

---

* **München**, 5. Jan. Wir haben kürzlich erst in einem größeren Artikel die Ursachen besprochen, welche wohl den größten Theil der ausländischen Presse veranlassen mögen, so giftig und verläumderisch über die Bewegung des deutschen Volkes herzufallen, und mit Hohn und Spott eine Nation zu überschütten, die sich eben ihres heiligsten Besitzthumes, ihrer Ehre, wieder bewußt wird. Doch darin liegt eben der Grund für den Geifer und für die Wuthausbrüche der Ausländer. Wird in Japan oder Brasilien ein englischer Offizier von einem Straßenjungen schief angesehen und schreit John Bull darüber Halloh und will er wegen dieses unerhörten Schimpfes seine ganze Flotte auslaufen lassen, Rache und Genugthuung zu nehmen — so wundert sich Niemand darüber und findet es ganz in der Ordnung. Und wenn die ganze Welt darüber in Brand aufloderte und in Flammen unterginge, so würde man das wieder ganz in der Ordnung finden und sich vielleicht noch darüber freuen, selbst nolens volens soviel zur Rettung einer englischen Offiziersehre beigetragen zu haben. Anders ist das natürlich mit den Deutschen, die man sich über dem Canal drüben nun einmal nicht anders als im Schlafrock, mit der langen Tabakspfeife und ein Buch unterm Arme vorstellen kann. Zwar die Franzosen haben schon einigen Respekt bekommen vor dem nationalen Willen Deutschlands und meinen, man könne demselben doch nicht alle Berechtigung und allen Erfolg für die Zukunft absprechen. Die englische Presse aber lärmt und schreit täglich jungenhafter über den deutschen Michel, der wirklich toll geworden, und den zur Vernunft zu bringen, es höchste Zeit sei. Toll geworden! Ja freilich; der deutsche Michel, der schon so viel gutwillig verloren und dabei, wenn es hoch gekommen ist, nur im Dunkeln ein schiefes Gesicht zu machen gewagt hat, mag Euch nun toll geworden vorkommen, da er deutsches Land und deutsche Brüder von jahrelanger Knechtschaft befreien und dem vielbeweinten, nie vergessenen Mutterlande wiederzuführen will und die Schamlosigkeit, die Ehrlosigkeit, die Ihr ihm als Vernunft anpreist, gebührend zurückweist. Feuer und Flammen, ja, wie ein wahrer Schlammvulkan speien die Londoner Blätter Schmutz und Unflath gegen Deutschland, da sie wissen, daß der Herzog von Augustenburg in Holstein erschienen und allerwärts vom Volke als Souverän ausgerufen worden ist. Freilich werden sie in dieser Haltung nur ermuntert durch das maßlos grobe und impertinente Auftreten ihres Herrn Ministers, der es sich in einer Drohnote herauszunehmen wagt, den deutschen Bund an das Londoner Protokoll zu erinnern und ihm einen Congreß zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage auf Grund eben dieses Protokolls, anzuempfehlen. Die Grobheiten der englischen Presse weist wieder die Presse zurück; die Grobheit des anmaßenden Lords werden wohl die Diplomaten in Frankfurt eben so grob zurückweisen; denn hier helfen Glacehandschuhe nicht; die würden an dem groben Klotz, mit dem Lord Russel droht, nur zerplatzen. Die beste Antwort wäre augenblicklicher Rücktritt vom Londoner Protokoll. Uebrigens, es ist gut, daß die Schimpfereien nicht gefährlich sind und daß nicht jedes ungezogene Wort eine Kanonenkugel ist. Sonst stünde es frei-

Digitized by Google

lich schlimm mit uns armen patriotischen Deutschen — um so schlimmer, als selbst in unserer eigenen Mitte feudale Berliner Blätter sich nicht scheuen, in schmutziger Weise vom „Großmachtskitzel“ und von der „Unverschämtheit der Mittelstaaten“ und von dem „Rittergutsbesitzer aus der Lausitz“ zu sprechen, der sich dazu hergegeben habe, als „angeblicher Herzog des meerumschlungenen Landes die Revolution zu führen.“ Wie gesagt, es ist gut, daß nicht jedes Schimpfwort eine Kanonenkugel ist, die trifft. Wir empfinden im Gegentheil bei solchem Gebahren eine gewisse Genugthuung. Denn dieser Hunde Gekläff beweist uns, wie schon Göthe sagte, daß wir reiten und zwar auf dem rechten Wege.

r– Die Sammlungen des Hilfsvereins für Schleswig-Holstein haben namentlich in den letzten Tagen einen erfreulichen Fortgang genommen. So oft 1000 fl. beisammen sind, werden sie an die herzogliche Regierung unmittelbar eingesendet, und so wurden nach und nach 5500 fl. bereits flüßig. Auch diejenigen Gelder, welche ausdrücklich nur für nothleidende Schleswig-Holsteiner bestimmt werden, nehmen in der Regel diesen Weg, nachdem unser Verein das ausdrückliche Versprechen erhalten hat, daß gemäß den Absichten der Geber gewissenhaft die Verwendung besorgt werden solle. Dem edlen Münchener Ehepaare, welches sich erboten hat, ein in Noth gekommenes, schleswig-holsteinisches Mädchen an Kindesstatt an- und aufzunehmen, wurde von Seiten des Ausschusses einstimmig beschlossen, die freudige Anerkennung der vaterländischen Gesinnung auszusprechen, sowie dem der Eltern würdigen Sohne, welcher für den geistlichen Stand bestimmt, nicht allein nicht sein Erbtheil durch den Entschluß seiner Eltern geschmälert betrachtete, sondern aus freiem Antriebe denselben zu fördern bemüht war. Heil den Eltern, welche ihren Lebensberuf in solcher Weise abzuschließen und den Kindern, welche ihn so zu beginnen trachten.

□ Von hiesigen Dichtern, wie Bodenstedt, Große, Lingg, Lichtenstein u. A. wird dieser Tage eine Sammlung patriotischer Gedichte, unter dem Titel „Deutschland vorwärts!“ bei Rohfold erscheinen.

△ In den letzten Tagen des alten Jahres hat der Tod, wie hiesige Blätter schon kurz mittheilten, eine unserer „Münchner-Persönlichkeiten“ heimgeholt, den allbekannten Verse- und Zither-Künstler (Ritter von) **März**. Mit seiner Kochlersuppe und seinem mit Spielhahnfedern und Gemsbart gezierten Spitzhut, die Zither unter dem Arme, zog er von Gesellschaft zu Gesellschaft, überall wohlgelitten und mit schallendem Gelächter begrüßt. Wer hätte sich aber auch da des herzlichsten Lachens erwehren können, wenn März ein ächter „Zukunftsmusiker“ eine „Schlacht!!“ auf der Zither aufführte, und um den Effekt zu verstärken, Tabaksdosen und Stimmschlüssel zu Hilfe nahm oder, wenn er in toller Begeisterung Verse herausdonnerte, welche zwar aller Kunst und Regel spotteten, aber von den originellsten und witzigsten Einfällen und Wendungen übersprudelten! Vor Jahren hatte ihn eine lustige Gesellschaft zu Sendling als Dichter und Musiker gekrönt und mit einer Gedenktafel beehrt, und seit jenen Tagen wurde er als „Homer von Sendling“ überall gefeiert. Möge ihm die Erde leicht sein!

= Heute nehmen die Abendvorträge im chemischen Hörsaal ihren Anfang.

Regensburg, 2. Januar. Man fand heute Früh ein seit mehreren Tagen vermißtes Ehepaar todt im Bette; ein allgemein verbreitetes Gerücht will wissen, daß diese Menschen in Mitte einer christlichen Stadt an Elend und Gift gestorben sind.

Augsburg, 4. Jan. Gestern Abend verunglückten auf dem hiesigen Eisenbahnhofe ein Stationsdiener und ein Wagenwärter durch den Zusammenstoß zweier Wägen, der durch unrichtige Wechselstellung herbeigeführt wurde. Der eine war sogleich todt, der Andere wird schwerlich gerettet werden können. — Ein wahres Bubenstück wurde hier am Neujahrstage ausgeführt. Während der Schlußfeier des zehnstündigen Gebetes in der Stadtpfarrkirche zu St. Moriz, bei ausgesetztem Hochwürdigsten Gute, als eben die musikalische Litanei geendet war und der Priester sich anschickte, mit dem heiligen Segen die feierliche Prozession einzuleiten, klirrten plötzlich die Fenster der Kirche und unter der Menge der Andächtigen, deren gegen 4000 aus allen Stadttheilen versammelt waren, entstand Unordnung und allgemeine Entrüstung: denn Torfstücke flogen durch zertrümmerte Fenster und Glasscherben den Anwesenden ins Gesicht und auf einen der Seitenaltäre. Hoffentlich gelingt es noch, die Urheber dieses Bubenstückes zu entdecken und exemplarisch zu strafen.

Aus **Franken**, 3. Jan. Die „Südd. Ztg.“ hat dieser Tage von einem Gerücht

Digitized by Google

gesprochen, nach welchem in der Gegend von Forchheim ein Corps süddeutscher und insbesondere bayerischer Truppen in einem Lager zusammengezogen werden solle. Daß diese Angabe unrichtig ist, muß wohl jedermann, auch dem Laien in militärischen Dingen, einleuchten, da es einfach gegen den gesunden Menschenverstand verstoßen würde, in der gegenwärtigen rauhen Winterszeit Menschen und Pferde den unausbleiblichen verhängnißvollen Einwirkungen derselben ohne dringendste Noth auszusetzen. Dagegen gewinnt ein anderes Gerücht in unserer ganzen Gegend immer mehr Bestand, das auch nicht unwahrscheinlich klingt. Es scheinen nämlich von Seite der drei in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit in voller Uebereinstimmung befindlichen Regierungen von Bayern, Württemberg und Sachsen alle möglicherweise eintretenden Eventualitäten, die etwa ein rasches militärisches Handeln erforderlich machen könnten, ins Auge gefaßt und darauf bezügliche Verabredungen getroffen worden zu sein, um auf den ersten Ruf des Bundes sogleich zur That schreiten zu können. Es heißt nämlich: gleichwie Sachsen sich in die Verfassung setzt seinen bereits in Holstein stehenden Truppencorps eintretenden Falls sogleich ein mindestens eben so starkes zur Verstärkung nachsenden zu können, so stünden auch von Seite Bayerns und Württemberg vorsorgliche Maßregeln bevor, um ein 30,000 Mann starkes Truppencorps, zu welchem Bayern 20,000, Württemberg 10,000 Mann stellen würde, Cantonnirungen längs der bayerischen Süd-Nordbahn auf der Strecke von Nürnberg bis Lichtenfels in solcher staffelförmigen Aufstellung beziehen zu lassen, daß sie auf jeden eintreffenden Befehl unmittelbar auf der Eisenbahn ohne den geringsten Verzug ihrer Bestimmung zu weiter befördert werden könnten. Ich theile Ihnen diese Gerüchte mit, wie sie auch mir zu Ohren gekommen, ohne vorläufig etwas verbürgen zu wollen. Ohne Zweifel wird sich bald herausstellen, in wiefern sie begründet sind oder nicht. Ihre Bestätigung würde jedenfalls mit allgemeiner Befriedigung vernommen werden. (Allg Ztg.)

Uebereinstimmend mit dem Polizeibericht melden **Berliner** Blätter, daß auch in der letzten Sylvesternacht in Berlin erhebliche Exzesse verübt worden sind. Namentlich konzentrirten sich die Ruhestörungen an der Ecke der Linden- und Friedrichsstraße, der sog. „Kranzlerschen Ecke." Eine große Anzahl Bursche hatte sich dort eingefunden, welche, die Grenzen des Sylvesterscherzes überschreitend, zu den mannigfachsten Handgreiflichkeiten übergingen. Namentlich wurde hier das in den letzten Jahren bei dieser Gelegenheit stets verübte „Hutantreiben" wiederholt; harmlos des Weges Daherkommende wurden gröblich insultirt, die Herren auf die Hüte geschlagen und die Damen in unanständiger Weise angegriffen und beschimpft. Den Anforderungen der einzeln postirten Schutzleute zur Ruhe wurde keine Folge gegeben, vielmehr schritt der Pöbel jetzt von den Insulten der Personen zu weiteren Extravaganzen fort, die vorüberfahrenden Droschken und anderen Fuhrwerke wurden durch Eingreifen in die Zügel der Pferde und in die Räder zum Stillhalten genöthigt und die darin sitzenden Personen gleichfalls insultirt. Die Schutzleute, welche sich diesem Treiben widersetzten, wurden verhöhnt ꝛc. Der Skandal gewann schließlich eine solche Ausdehnung, daß der betr. Revierpolizeibeamte sich genöthigt sah, vom Polizeipräsidium anderweitige Hilfe zu requiriren. Die zu diesem Behufe eingetroffenen berittenen Schutzleute wurden durch den immer mehr anwachsenden Pöbel ebenfalls insultirt und mit Schneemassen geworfen und sahen sich deßhalb genöthigt, von der Waffe, jedoch nur der flachen Klinge, Gebrauch zu machen und so die Skandalmacher auseinander zu treiben. Die renitenten Personen wurden festgenommen und zum Polizei-Arrest gebracht, doch soll die Zahl der Verhafteten sich nur auf 4 belaufen. Auch an anderen Stellen haben Vorfälle dieser Art stattgefunden; so entstand in der Poststraße eine Schlägerei, wobei einer der Betheiligten einem Andern einen Finger abbiß. Auch hier wurde ein Einschreiten der Polizei nothwendig. Uebrigens hatte man derartige Ruhestörungen nach den Ereignissen der letzten Jahre erwartet und waren Seitens der Polizeibehörde die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Den Truppen war der Befehl zugegangen, die Kasernen nach 10 Uhr nicht zu verlassen.

Aus **Altona**, 25. Dez., wird der „Zeit" nachträglich folgende Episode des Tages zuvor geschehenen Einmarsches der Bundestruppen mitgetheilt: Auf der Wache am Rathhausmarkt standen noch die hundert Mann Dänen, welche von dem kommandirenden Obristlieutenant zurückgelassen waren. Sie hefften augenscheinlich von den einrückenden Sachsen in optima forma abgelöst zu werden.

Digitized by Google

Plötzlich fährt ein Wagen vor. Eine kräftige Männergestalt lehnt sich heraus und donnert dem verblüfften wachthabenden Offizier die Worte zu: „Wollen Sie denn Alles auf die Spitze treiben? Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ Ebenso schleunig wie erschrocken läßt der unglückliche Offizier die Wache räumen und zieht mit seinen Getreuen fürbaß. Der Mann, der so unerwartet den Dänen sein Quos ego zurief, war Niemand anders als Herr v. Könneritz, der sächsische Bundeskommissär. —

Caub, 31. Dez. Heute hatten wir eine 50jährige Gedächtnißfeier des Rheinüberganges der deutschen Armee unter Blücher. Es war am Sylvesterabend des Jahres 1813, als die Schiffe von Caub drei Tage und drei Nächte Truppen übersetzten, bis die Brücke fertig war, von wo ab der Durchmarsch durch unser Städtchen noch acht Tage dauerte. Die Festlichkeiten nahmen einen schönen Verlauf und mehrere hohe Persönlichkeiten nahmen an dem Feste Theil.

Neuestes.

Wien. 4. Jan. Das Abendblatt der Oesterr. Ztg. bringt folgendes Telegramm aus Brüssel vom 4. ds.: Nach Londoner Berichten soll ein Theil der britischen Flotte Befehl erhalten haben, unverzüglich zum Schutze Dänemarks nach der Ostsee abzusegeln.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 37—38 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 — 56 kr.; —Holländ. 10 fl.-stück 9 fl. 45 — 46 kr.; Randdukat. 5 fl. 33½ — 34½ kr., 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 43 — 47 kr.; Gold per Zollpfund fein 804 — 809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44⅞ — 45½ kr.

Frankfurt, 3. Januar. Oester. Nat.-Anl. 63⅞. 5proc. Metall. 58½; Bankaktien 772; Lotterieanl.-Loose von 1854: 75¼, von 1858: — —; östr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 76½; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenb ahnakt. 135—; Bayer. Ostbahn-Aktien 103½ vo lleingezahlt 103½; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 174¼; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 93—; London 117⅞; Wien 96⅞. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96¾.

Wien, 4. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 79.80. 5proc. Met. 72. 50 Lotterieanl.-Loose von 1854: 91. —; von 1858: 137.25; von 1860: 91. 70. Bank-Akt. 784; Oester. Credit-Mob.-Akt. 180. 75. Donau-Dampfschiff.-Akt. 430; Oester. Staatsbahn-Akt. 180.—; Nordbahnakt. 171. 50.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 92. 75 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 102 —; London — 119. 50.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 5. Januar.

S. Die Regierung verleiht eine Apothekerskonzession an Ludwig Heiß, Prov. im allg. Krankenhause dahier, bereits ansässig, mit der Bedingung, dieselbe am oder in der Nähe des Stiglmaierplatzes auszuüben; die Mitbewerber Ludw. Mayer von Landau a/J., Aug. Mazer von Kelheim und Ridisser werden abgewiesen. Schneidermstr. Berchthold v. Rosenheim darf die eigenth. erworbene Herdy'sche Schneidergerechtsame ausüben, ohne Ansässigmachung, gleichfalls so der Priechler Martin Führer v. Schwabbruck die eig. erw. Reiter'sche Webergerechtsame. Bader Jak. Wagner hat seine früher an Mittermeier verkaufte Badergerechtsame zurückerworben und darf dieselbe Theatinerstr. 32 ausüben. Bierwirth Zötzl darf den J. Gmelch auf 6 Monate und Caf. Mayerl den J. Geiß auf 1 Jahr als Stellvertreter aufstellen. Buchdruckereibes. Juda Sommer v. Fürth darf hier Kauf. 34 eine Niederlage der in seinem Verlage erschienenen jüdischen Gebetbücher errichten und den Cantor Mayer Kohn als Verkäufer aufstellen.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei E. Stahl zu haben:

Die Idee der Unsterblichkeit
von
Johannes Huber.
8. eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

Karte
des
Erzbisthums München-Freysing.
Nach den neuesten und bewährtesten Hilfsmitteln bearbeitet und gezeichnet
von
J. B. Pfeiffer.
Preis 48 kr., auf Leinwand in Etui Preis 1 fl. 42 kr.

Im Verlage von Reiffenstein & Rösch in Wien ist erschienen und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München vorräthig:

Elsinger's Anatomie des Menschen.
Knochen-, Muskel- u. Bänderlehre in 27 lith. Tafeln. gr. 4°. Neue Ausgabe.
Rthlr. 6. = fl. 10. 48 kr.

Das Werk eignet sich seiner Uebersichtlichkeit wegen als Handbuch oder Atlas für Studirende der Medizin als auch für Künstler und Gebildete jeden Standes.

Digitized by Google

Gestorbene.

Fr. Ablmannseder, Handlungsbuchhalter 63 J. S. Aichinger, Privatier, 40 J. A. Ertl, Oberappell.-Gerichtsrathsdiener, 66 J. B. Hofinger, Tagl., 45 J. J. Kohlhamer, Taglöhnersf., 18 J. J. Kurz, Gymnasialprofessorsw., 22 T. K. Neumüller, Zimmermannsw., 73 J. Ch. Obermaier, Fabrikarbeiterst., 28 T. A. Rädl, Stadtg.-Botensw., 74 J. M. Greselder, Schneider, 57 J. M. Speintle, Schuhmacherstw., 14 Tg. M. Stuber, Kellnerin, 18 J. B. Weber, Polizeiregistratorsw., 65 J.

Auswärtig Gestorbene:

Weißenbronn: J. Seuffenheld, Pfarrersgattin. Ernreis: G. Raum, Gastwirth. Weißenburg: L. Zeiler, qu. k. Regimentsquartiermeister. Nürnberg: J. Ohmann, Mil. Lenkersheim: L. Windisch, Pfarrersg. Amberg: Krontine Martin, Bankoberbeamtenstochter. Karlsstadt: M. Rauschalles. Bayreuth: K. Bär, k. Stadtgerichtsassessor. Bamberg: J. Schneidemadel. Metber Kelheim: K. Stoll, Lehrersg.

Marionetten-Theater.

Arcostraße Nr. 2 parterre (nächst Kaffe Tafelmeyer.)
Mittwoch, den 6. Jan.: Rosa von Tannenburg.

5582. Beim Verfasser, Arcostraße Nr. 7, am Glaspalaste und durch den Buchhandel für 30 kr. ist zu beziehen:

Die Krankheiten des Magens und des Darmkanals

ihre Entstehung, Verhütung und Heilung.
Nach den neuesten Forschungen und besten Quellen bearbeitet für das Volk von

Dr. Peter Moser,
praktischen Arzt in München.

47—48. [b] Ein Knabe von soliden Eltern wird als **Baderlehrling** aufgenommen.

Haus-Verkauf.

5689—91. [c] In Prien am Gries, ist ein Haus im guten Zustande, welches jährlich 70—80 fl. Miethzins einträgt, mit 20 Dez. Gemüse- und Obstgarten und laufendem Wasser zu verkaufen. Das Nähere mündlich oder in portofreien Briefen bei

Johann Zenz,
Gastwirth in Prien.

Mühlanwesens-Verkauf.

52—54 [a] In einer sehr frequenten Gegend Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende Mahlmühle mit 3 Gängen, einer Säge r. Oehlstampfgerechtsame mit 2stöckigem, gutbaulichen Wohn- und angebauten Mühl- und Oekonomiegebäuden mit 5 Tgw. 31 Dezim. Grundstücken Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Näheres in

H. G. Entmooser's Commissions-Bureau in Traunstein.

58—63. [b] Die mechanische Kunst-

Krippe

mit der Darstellung der hl. Drei Könige

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Edictalladung.

Hypothekverhältnisse auf dem Anwesen Hs.-Nr. 15 in Aindling betreffend.

34. Im Hypothekenbuche für Aindling Bd. I. S. 47 Nr. 1 sind auf dem Anwesen Hs.-Nr. 15 in Aindling für die Gütersessohne Anton, Mathias und Alois Scheucher von dort auf Grund eines Uebergabsvertrages vom 2. Juni 1809 und einer Erklärung vom 2. Mai 1825. — 87 fl. Vater- und Muttergut, zu drei Prozent verzinslich, und zwar für Anton Scheucher 19 fl. und für Mathias und Alois Scheucher je 34 fl. mit dem Bemerken eingetragen, daß Anton Scheucher angeblich bereits befriediget sei, dann für alle drei das Unterkommen im Hause mit 8 Tage Kost und Medizin beim Erkranken, und die lebenslängliche Wohnung im Falle der Nichtversorgung. Anton Scheucher ist am 27. September 1814 als Schneidermeister in Inchenhofen gestorben und hat eine einzige eheliche Tochter Franziska, geb. am 10. Jänner 1810, hinterlassen, und ist nicht bekannt, ob sie oder eine Descendenz von ihr, noch am Leben sich befinde.

Mathias und Alois Scheucher, ersterer am 18. Jänner 1777, letzterer am 1. Februar 1791 geboren, welche als Handwerksgesellen in die Fremde gezogen sind, werden seit circa 40 Jahren vermißt.

Auf Antrag eines früheren Besitzers des Anwesens Hs.-Nr. 15 in Aindling, welcher die Verbindlichkeit hat, dasselbe von den hierauf ruhenden Hypotheken zu befreien, werden nun die hierorts unbekannten Erben des Anton Scheucher daurtragt. inner zwei Monaten ihre Ansprüche auf die angeblich bezahlte Elterngutsforderung desselben ad 19 fl. hierorts um so gewisser anzumelden, da außerdem diese Forderung als bezahlt mit den oben bezeichneten sonstigen durch dessen Tod erloschenen Ansprüchen im Hypothekenbuche gelöscht würde.

Desgleichen ergeht an Mathias und Alois Scheucher und an deren allenfallsige eheliche Nachkommenschaft die Aufforderung inner 6 Monaten hierorts um so gewisser sich zu melden, da außerdem Mathias und Alois Scheucher als ohne eheliche Descendenz verstorben erklärt und ihr Vermögen, deren Erben ab intestato ohne Kaution ausgeantwortet werden würde.

Aichach, den 22. Dezember 1863.

K. Landgericht Aichach.

Plöderl.
Krumbach, Assessor.

51. Der Gerichtsdiener von Traunstein wünscht sich zu vertauschen.

5686—88. [c] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns ist eine **Mühle** mit 2 Mahlgängen, ganz neuem dreistöckigem Wohnhause nebst schönem Oekonomie-Stadl, ferner auf 4 Stück Vieh Grundstücke nebst schönem Holztheil, alles in der Nähe des Marktes, Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Sämmtliches wird auch in Pacht gegeben. Das Uebr. in der Exped.

Digitized by Google

Wichtige Erfindung für Destillateure, Weinhändler, Essigfabrikanten &c.

Patentirte englische Schnell-Klär-Maschine.

Genannte Maschine zeichnet sich eben so sehr durch ihre Einfachheit im Gebrauche als überraschender Erfolge aus. Alle trüben Flüssigkeiten, als: Wasser, Wein, Bier, Cydar, Essenzen, Extrakte, Liqueure, Spirituosen, Säfte, Laugen, selbst Oele u. s. w. werden sofort sonnenklar hergestellt, ein Erfolg, welcher durch die besten Schönungs-Gallerten erst nach längerem Lager erzielt werden kann; selbst da, wo kein Klärmittel mehr wirkt, wird vollständige Glanzhelle erzielt.

Der Apparat nutzt sich nicht ab, kann nach bloßer Reinigung in frischem Wasser von einer Flüssigkeit zur andern benutzt werden und ist somit gleichzeitig das Sicherste, Beste und Billigste. —

Maschinen nebst spezieller Gebrauchs-Anweisung zur Klärung von:

15 bis 25 Quart per Stunde 5 Thlr. — 30 bis 40 Quart per Stunde 7 Thlr.
50 „ 60 „ „ „ 10 „ — 50 „ 100 „ „ „ 15 „

Gefällige Aufträge effektuirt prompt

50 1. [c]] Ingenieur **Hudson's Haupt-Agentur**
Alleiniges Commissionslager für Deutschland) in Cöln am Rhein Bayenstraße 29.

Abonnements-Einladung.

AERZTLICHES

INTELLIGENZ-BLATT.

Herausgegeben
vom
ständigen Ausschusse bayerischer Aerzte.

Redigirt vom Universitätsprofessor Dr. **Aloys Martin.**

Elfter Jahrgang. 1864. hoch 4. 52 Nummern. — fl. 8.
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an.
Probeblätter werden gratis ausgegeben.

München, 29. Dezember 1863.

J. J. Lentner'sche Buchhandlung
(E. Stahl.)

20—22. [b] **Schnittholz-Versteigerung**
im kgl. Forstreviere Fischbachau.

I. Versteigerung.

Montag den 18. Januar 1864 werden im Wirthshause zu Feilenbach 1321 Stück Fichten- und Tannen Sägprügel 16 und 20′ lang aus dem Walddistrikt Jenbach öffentlich versteigert. Anfang 10 Uhr. Kauflustige, welche das Material vorher noch einsehen wollen, haben sich deßfalls an den k. Forstwart in Feilenbach zu wenden.

II. Versteigerung.

Dienstag den 19. Jänner 1864 im Wirthshause zum Hammer beim Oppenrieder. Anfang 10 Uhr.

Aus Walddistrikt	Thurhamerberg	430	Stück	Fichten- und Tannen-Sägprügel 16 und 20′ lang.
„ „	Kleintroiben	41	„	
„ „	Miesing	390	„	
„ „	Küttenrain	831	„	

Kauflustige, welche das Material vorher einsehen wollen, haben sich deßfalls an den Unterzeichneten zu wenden.

Blonner, k. Revierförster.

57. Unterzeichneter empfiehlt seine reiche Auswahl aller Gattungen Uhren bester Qualität bei billigen Preisen unter Garantie bei sorgfältiger und reller Bedienung.

H. Steidl, Uhrmacher,
Löwengrube Nr. 13, Eingang Knödelgasse.

Digitized by Google

Eröffnung

des auf dem Karlsplatze in München neuerbauten, gut gedeckten u. heizbaren

Circus von W. Carré.

Erste große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik

Mittwoch den 6. Januar Abends 7 Uhr

bei brillanter Gasbeleuchtung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

35 [3] **William Carré, Direktor.**

General-Versammlung

des

Münchner großdeutschen Reformvereins

am

Donnerstag den 7. Januar 1864

Abends 7 Uhr

im Augsburgerhofe, wobei die Vereinsmitglieder möglichst zahlreich erscheinen wollen.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht für 1863.
2) Vortrag über das Verhalten des Vereins gegenüber den Beschlüssen der Versammlung deutscher Landesvertreter in Frankfurt a/M. am 21. Dezember.
3) Wahl des neuen Ausschusses.

München den 31. Dezember 1863.

Der Ausschuß

des großdeutschen Reformvereins in München.

Vorsitzender:		Schriftführer:
v. Steinsdorf.	27—29. [c]	Badhauser.

Geschäfts-Eröffnung.

56. Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein früheres Geschäft in Hohenthan nach hieher, Färbergraben Nr. 29 gezogen und einem geneigten Publikum meine Artikel bestehend in halb- sowie wollene, halbseidene und seidene Waaren, ferner in Calicos, Baumwolltücher, Bettzeugen, Leinwand und Shirting, wollene, halbseidene und seidene Foulards, in allen Preisen, Wiener- und Longshals gewiß eine reelle und prompte Bedienung zusichere; bitte mir daher auch das bis jetzt geschenkte Zutrauen in Zukunft nicht zu entziehen, indem ich durch Curante und durch Billigkeit der Waare alles aufbieten werde, meine verehrlichen Abnehmer gewiß zufrieden zu stellen.

Einem verehrlichen Publikum ergebenster

Lorenz Dengler,

Färbergraben Nr. 29.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 6. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 7. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährige durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 6. Jan. Nach der B. Zeit. schlägt der Ausschuß des großdeutschen Reformvereines dahier der auf kommenden Donnerstag zusammenberufenen Generalversammlung seiner Mitglieder die folgenden Resolutionen zur Annahme vor: „In voller Uebereinstimmung mit dem in der schleswig-holsteinischen Sache am 21. vorigen Monats von beinahe fünfhundert Mitgliedern deutscher Landesvertretungen mit erhebender Einmüthigkeit in erster Linie gefaßten Beschlusse erkennt der großdeutsche Reformverein in München zur Erreichung des durch diesen Beschluß angestrebten Zieles jedes — auch das größte Opfer als heilige Pflicht. — Das Verlangen nach Schaffung einer deutschen Volksvertretung gehört zu den wesentlichsten Theilen seines Programmes und seiner seitherigen Thätigkeit. — Im Uebrigen spricht der Verein bei dermaliger Lage Folgendes als seine Ueberzeugung aus: 1) Bezüglich der Einsetzung eines ständigen Centralausschusses ist der von Freiherrn von Lerchenfeld und Genossen in ihrer bekannten Erklärung kundgegebenen Anschauung beizupflichten. Es kann dabei nicht mißkannt werden, daß die Haltung der deutschen Großstaaten — welche von der immensen Majorität im Volke als Preisgebung der Rechte und der Ehre Deutschlands empfunden wird — dazu geeignet ist, auch den besonnensten Vaterlandsfreund mit tiefster Besorgniß zu erfüllen und die Scheu des Volkes vor Uebergriffen zu vermindern. 3) Bei der wohlbegründeten Voraussetzung, daß Bayern und seine gleichgesinnten Bundesgenossen in ihren echt deutschen Bestrebungen verharren und ihre Thätigkeit folgerecht entwickeln werden, ist jeder solche Uebergriff, abgesehen von der Frage der Gesetzlichkeit, schon wegen seiner für die heilige Sache nachtheiligen Wirkung verwerflich."

München, 6. Jan. Mehrere hiesige Bankhäuser sind mit sehr bedeutenden Summen bei dem in den jüngsten Tagen erfolgten Falliment eines sehr bedeutenden Getreidegeschäfts in Rosenheim betheiligt, doch soll ein großer Theil der Summe besonders durch Grundwerth den Betheiligten gedeckt sein. — Dem Könige sind kolorirte Zeichnungen der Uhlanen-Uniformen aller europäischen Heere zur Wahl für die neuformirten 3 Regimenter vorgelegt worden; doch ist noch keine Entscheidung getroffen. Dem Herzog Ludwig soll die Oberstinhaberstelle eines der 3 Regimenter zugedacht sein. — Das Staatsministerium des Innern, beider Abtheilungen, hat in einem Reskript vom 22. v. Mts. die Anfrage, ob den Parteien, welche hiefür die erforderliche Bildung besitzen, gestattet sei, Anträge, Bitten, Erklärungen schriftlich ohne Legalisation durch einen Anwalt bei den Bezirksämtern einzureichen, bejahend entschieden. Dabei ist zugleich ausgesprochen worden, daß damit weder an den Bestimmungen wegen strenger Wachsamkeit gegen Winkelagentie, noch an den Vorschriften wegen Anwendung von Stempelpapier etwas geändert sein soll. — Mit dem 15. d. tritt eine neue Schrannenordnung in Wirksamkeit. Nach derselben wird vom 1. April bis 1. Okt.

Digitized by Google

die Schranne Morgens 7 Uhr eröffnet, in den anderen Monaten um 8 Uhr und endet um 2 Uhr. Es ist ausdrücklich verboten, auf der Schranne Getreide nur in Mustern auszubieten. Vom Verkäufer müssen für jedes Schäffel ohne Unterschied der Gattung a) zur städtischen Gemeindekasse sieben Kreuzer, b) für das Abmessen zwei Kreuzer entrichtet werden. Diese Gebühren hat der Käufer dem Verkäufer zu 1/2, also mit 3 kr. zurückzuvergüten. — Der Erbprinz von Thurn und Taxis ist mit seiner Gemahlin hier eingetroffen und im „Englischen Hof" abgestiegen. Die Frau Herzogin von Parma ist mit dem Erbprinzen Robert hier angekommen und ist im „Bayer. Hof" abgestiegen. — Am 13. d. findet in der k. Residenz großer Hofball statt; außerdem werden im Laufe des Carnevals noch zwei oder drei Kammerbälle stattfinden. — Nach dem neuesten amtlichen Verzeichnisse bestehen in München 125 praktische Aerzte, 40 zur Zivilpraxis berechtigte Militärärzte, 2 Landärzte, 3 Chirurgen, 12 Zahnärzte, 5 Bader älterer und 45 neuerer Ordnung, 1 lizenzirter Hühneraugenoperateur, 21 Zivil- und Militär-Thierärzte, 60 Hebammen, 13 lizenzirte Krankenwärter und 36 Krankenwärterinnen, 10 Seelnonnen, 23 Apotheken.

(B. Bl.)

Am vorigen Donnerstag wurden 145 neu aufgenommene Bürger und Insassen beeidigt, so daß im Ganzen in vorigen Jahre die Zahl der neuaufgenommenen 1833 betrugen.

Berlin. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt über die Proklamation des Herzogs Friedrich in Kiel, man ersehe weiter nichts aus ihr, als daß es dem Herzog darum zu thun sei, mit möglichst geringen Kosten ein fait accompli herzustellen. Daran knüpft sie die weitere Bemerkung, wichtiger sei wohl die Nachricht, daß die Verfassung in Dänemark nicht aufgehoben sei, und hiemit hange wohl die weitere Einziehung preußischer Kriegsreserven zusammen, die auf eine weitere Entfaltung von Streitkräften schließen lasse.

Nach einem Briefe aus Berlin in der „Neuen Frankfurter Ztg." ist der König wieder schwermüthig.

Aus Schleswig wird die Nachricht bestätigt, daß der König Christian IX. am Freitag Mittag daselbst mit dem Dampfschiff angelangt ist. Der Empfang war kühl, denn außer den Magistratspersonen waren nur einige wenige der ebenfalls befohlenen Stadtverordneten anwesend, während die anderen sich absichtlich zurückgehalten hatten. In der Stadt war seine Anwesenheit kaum bemerkbar. Die Abreise auf der Eisenbahn nach der Danewirke erfolgte sofort. Die mitgeführten Pferde und anderen Einrichtungen lassen auf einen längeren Aufenthalt beim Heere schließen.

Schleswig, 30. Dez. Es findet hier ein beständiges Ab- und Zuziehen der Truppen statt. Vorgestern waren 13 bis 14,000 Mann angekündigt und Quartiere requirirt. Einzelne Besitzer mehrerer Häuser haben 50, 60 bis 120 Mann, mit der Verpflichtung ihnen Mittagessen zu geben.

Neuestes.

Frankfurt, 5. Jan. Die „Europe" meldet, der englische Gesandte beim Bunde, Sir A. Malet, habe dem Präsidialgesandten eine englische Note an den Bund zugestellt, in welcher der Conferenzvorschlag dringend wiederholt und von dessen Annahme oder Nichtannahme Krieg oder Frieden abhängig gemacht wird.

Berlin, 5. Jan. Ein „zuverlässiger" Wiener Bericht der Kreuzzeitung will wissen, Oesterreich habe in Berlin bestimmt seinen Rücktritt von jeder Aktion erklärt, wenn Preußen sich vom Londoner Protokoll lossage.

Hamburg, 4. Jan., Nachts. König Christian hat eine Proklamation an die Armee erlassen, worin er unter Anderem sagt: Das neue Jahr findet Euch zur Vertheidigung des Vaterlandes in den Waffen; darum bin Ich bei Euch. Ich habe in Einem das volle Erbe meines Vorgängers angetreten: in der Vaterlandsliebe. Unser Losungswort sei die Ehre des Vaterlandes. Sie soll auf friedlichem Wege und, wenn erforderlich, durch den Kampf bewahrt werden. Für des Vaterlandes Rettung ist kein Leben zu kostbar. Die Armee hat aus dem vorigen Kampfe erfahrene Führer, denen das junge Heer begeistert folgen wird. Nicht die Zahl, sondern Muth und der Soldatengehorsam geben den Sieg." Der König freut sich, bald die verschiedenen Truppenkorps zu besuchen.

Kopenhagen, 2. Jan. Es ist die allgemeine Annahme, eine französische und wahrscheinlich auch eine britische Flotte werde demnächst hier erscheinen.

Digitized by Google

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 37 — 38 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 — 56 kr.; —Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 45 — 46 kr.; Randdut. 5 fl. 33½ — 34½ kr., 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 43 — 47 kr.; Gold per Zollpfund fein 804 — 809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44⅞ — 45⅛ kr.

Frankfurt, 3. Januar. Oester. Nat.-Anl. 63⅞. 5proc. Metall. 68½; Bankaktien 772; Lotterieanl.-Loose von 1854: 75¼, von 1858: — —; bair. Lotterieanl.-Loose von 1860: 76½; Ludwigshafen-Bexbacher-Eisenb ahnakt. 135—; Bayer. Ostbahn-Aktien 103¾, volleingezahlt 103½; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 174½; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 93—; London 117½; Wien 96¾. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96⅜.

Wien, 4. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 79.50 5proc. Met. 72. 50 Lotterieanl.-Loose von 1854: 91. —; von 1858: 137.25; von 1860: 91. 70. Bank-Akt. 784; Oester. Credit-Mob.-Akt. 160. 75. Donau-Dampfschiff.-Akt. 430; Oester. Staatsbahn-Akt. 180.—; Nordbahnakt. 171. 50.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 92. 75 Wechselkurse: Augsburg 8 Mt. 102—; London — 119. 50.

Gestorbene.

M. Brandmeier, Bauerswittw., 55 J. J. Albrecht, Rothgerbersfn., 3 T. J. Förg. Krämersm., 5 J. K. Griebl, Wirthst., 51 J. K. Hilz, Bräuersmädchen, 1 J. J. Himsel, Dienstknecht 65 J. R. Maier, Krämersw., 80 J. J. Müller, Fuhrmann, 55 J. J. Schmid, Hartschierersn., 2 M.

38—63. [b] Die mechanische Kunst-

Krippe

mit der Darstellung der hl. Drei Könige Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

5276—87. [b] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Inserat.

68—70. [a] Beim kgl. 7. Jägerbataillon in Landsberg ist die Stelle des Stabshornisten zu besetzen.

Bewerber um dieselbe haben sich unter Beibringung empfehlender Zeugnisse in portofreien Briefen an die Musik-Intendanz des erwähnten Bataillons zu wenden.

71—72 [a] Ein guter Buchbindergehilfe findet sofort Beschäftigung bei

Ludwig Auer,
Buchbinder in Wasserburg.

8—11. [c] Eine hübsche an der Sonnenseite gelegene **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Keller- und Waschhaus-Antheil ist aufs Ziel Georgi zu vermiethen. Preis 300 fl. Das Uebrige in der Expedition.

Museum.

Samstag den 9. Januar:

Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die verehrlichen neuaufgenommenen Mitglieder im Carneval-Abonnement beliebem ihre Abonnements-Karten nächsten Freitag und Samstag Vormittags von 10—1 Uhr im Sekretariat der Gesellschaft abholen zu lassen.

Diese Karten sind auf Verlangen bei sämmtlichen Bällen als Legitimation vorzuweisen und kann ohne dieselben der Eintritt durchaus nicht gestattet werden.

Die Vorsteher.

77 Eine ordentliche Bürgerswittwe nicht mehr jung wünscht zum

Krankenwarten

verwendet zu werden um geringen Lohn, kann auch gut jesen, ging auch in einen Laden.

78—80 [a] Ein großer **Bauplatz** in schöner Lage der Stadt wird ganz oder in getheilten Parzellen billig verkauft. P. U. in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

78. **Fischhändler Grüninger** von Constanz, der schon seit vielen Jahren bekannte ächte Gangfischhändler, macht die ergebenste Anzeigt. daß wieder eine sehr schöne ganz frische Sendung von den berühmten geräucherte Gangfische aus dem Bodensee hier angekommen sind u. verkauft dieselbe zu sehr billigen Preisen, nämlich das Dutzend zu 36, 48 kr., 1 fl.—1 fl. 12 kr., einmarinirte das Häschen zu 1 fl. 18 kr., ächte von allerschönsten. sehr gut geräucherte Bodenrenchen das Pfund zu 28 kr., bei größerer Abnahme 26 kr. Dieselbe können auf längere Zeit aufbewahrt werd n., aufs allerbeste einmarinirte das Faß zu 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 48 kr. Auswärtige Bestellungen werde ich aufs Beste besorgen. Seine Niederlage befindet sich im goldenen Lamm nächst der Hauptwache.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 7. Januar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronces und Stockuhren, Operngucker, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Kasten u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Canapés in Sammt u. Wolldamast, Schlafsofas, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Eläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamten-Uniformen, Teppichen, Betts und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eisernen Casse, einem eleganten Spritzwagen und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kauflustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

76. **Ferd. Leibl.**

Digitized by Google

Vorläufige Anzeige.

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Donnerstag den 7. Januar 1864

Erste große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Anfang Abends 7 Uhr.

35 [c] Näheres die Anschlagzettel.

Anton Lindner's Commissions-Bureau

82—34 [b] in München

befindet sich vom 1. Januar 1864 an

Müllerstraße Nr. 300

neben dem Straubingerhof.

Danksagung.

Von meiner Krankheit, die mich längere Zeit außer Thätigkeit setzte, vollständig hergestellt, kann ich nicht umhin, dem geehrten Publikum, sowie meinen lieben Freunden für die mir so liebevoll bewiesene Theilnahme meinen tiefgefühlten Dank abzustatten. Gleichzeitig verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich von Heute ab täglich in meiner Wohnung früh von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr selbst zu consultiren bin und bitte mir das bis jetzt geschenkte große Vertrauen fernerhin zu bewahren. Durch Beihilfe meiner zwei Assistenten bin ich in den Stand gesetzt, alle Aufträge den Titl. Patienten möglichst schnell zu effectuiren.

Ehrensberger, prakt. Zahnarzt,

gegenüber dem Hotel der vier Jahreszeiten in der Maximiliansstraße 21/II.

5681—82 [b.]

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 7. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 8. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Herzog Friedrich VIII. in Kiel.

Kiel, den 31. Dez. Es war halb 4 Uhr gestern Nachmittag, als der Herzog von Niemand erwartet, mit Extrazug hier ankam. Nur 3 oder 4 Personen waren im Bahnhof, unter diesen der frühere schleswig-holsteinische Offizier de Grahl, der den Herzog erkannte und ihm ein Hoch brachte. Die Andern eilten zur Stadt und verbreiteten die Nachricht von der Ankunft des Herzogs. Bald war vor dem Bahnhofhotel, wo der Herzog abgestiegen war, eine große Menge versammelt. Advokat Nitsch sprach den Herzog an, welcher in gerührten Worten dankte. Dann Umzug des Herzogs durch die Straßen der Stadt und wieder zurück zum Bahnhofhotel. Viele Tausende begleiteten den Wagen, der unter Führung eines Mitgliedes des Festkomites durch die Hauptstraßen fuhr; einen solchen Jubel habe ich nie gehört. Der Herzog und die ihn begleitenden Herren wurden mit Blumen überschüttet. Der Herzog dankte nach allen Seiten auf das Freundlichste; er und natürlich auch seine Begleiter fuhren den ganzen Weg vom Bahnhof durch die Straßen und zurück nach dem Bahnhofhotel entblößten Hauptes. Als der Zug zum Bahnhofshotel zurückgekommen war, forderte in kurzer Rede Dr. Volbehr die Versammelten auf, dem Herzog hier feierlich zu wiederholen, was sie gestern gelobt hatten, daß sie ihm treu sein wollten als ihrem angestammten rechtmäßigen Fürsten und Herrn. Lasset uns, so schloß etwa die Anrede, das Gelöbniß unserer Treue gegen den Herzog, der versprochen hat nach der Verfassung unseres Landes zu regieren, vereinen mit dem Ausdrucke des Dankes und der Freude, daß er hierher zu uns gekommen ist, in dem Einen Rufe: Hoch lebe der Herzog von Schleswig-Holstein, unser Herzog Friedrich VIII.! Jubelnd, daß es weithin erscholl, stimmte die unzählbare Menge ein, immer aufs Neue erhob sich der Ruf der Freude, bis der Herzog selbst zu reden begann. Da wards stille und der Fürst redete in warmen klaren Worten zu seinem Volke. Er sprach von den überwältigenden Eindrücken, die er empfangen habe, von seiner Freude über die herzliche Aufnahme, die er im langentbehrten Vaterlande gefunden und erklärte diesen Tag für einen der schönsten seines Lebens. Noch ständen schwere Kämpfe bevor, aber er vertraue auf den Sieg der gerechten Sache. Die deutschen Bundestruppen seien unsere Freunde und Brüder, sie seien gekommen, gegen den gemeinsamen Feind uns zu schützen. Die vom Bunde gesandten Kommissäre seien redliche deutsche Männer, die unser Bestes wollten, ihnen möchten wir vertrauen. Bald hoffe er selbst die Zügel der Regierung ergreifen zu können. Er sei entschlossen, jedes Schicksal mit uns zu theilen. Wenn Volk und Fürst zusammengingen, sei des Volkes Glück begründet. Er fasse alle Wünsche in dem Einen Wort zusammen: Hoch das freie Schleswig-Holstein! Mit unendlichem Jubel ward diese Rede aufgenommen. Abends von 6 Uhr an begann dann die Illumination und nach einer halben Stunde

Digitized by Google

strahlte Kiel wiederum im herrlichsten Lichterschmuck. Allgemeiner, als am Tage vorher, konnte die Illumination nicht werden, glänzender aber war sie. Um halb 9 Uhr hielt der Herzog eine Umfahrt durch die Straßen. An seiner Seite bemerkte ich einen Grafen Reventlow und zwei hiesige Senatoren. Die Menge, die von Minute zu Minute anschwoll, umwogte den Wagen wie ein brausendes Meer und das gesungene „Hoch soll er leben, dreimal hoch!" wechselte ab mit dem „Schleswig-Holstein!" Liede. Der Herzog fuhr wie am Nachmittage in Civil und schien sich überaus wohl zu fühlen in der Mitte seiner Getreuen. Manchmal schien es, als wenn der Wagen gar nicht gefahren, sondern gehoben würde, so dicht war das Gewühl, so groß die Anzahl der Hände, welche sich auf den Kutschenschlag, die Seitenlehnen des Wagens rc. als ein Zeichen der Anhänglichkeit legten. Noch stundenlang wogte die Menge durch die Straßen und alles war in Freude darüber, daß der Herzog den Wunsch der Landesversammlung in Elmshorn so schnell erfüllt hatte. Die Ehrenwache bei dem Fürsten hatte der Verein schleswig-holsteinischer Kampfgenossen. Mit dem Herzog traf gestern Geheimrath Franke und Graf L. Reventlow ein, heute langte auch Geheimrath Samwer an.

München, 7. Jan. Der Nürnb. Korresp. weist die Vorwürfe, mit denen die Wiener Blätter den Brief des Herzogs Friedrich an Napoleon begleiten, mit folgenden Worten zurück: Wir dächten, es hätten vor dem Herzog Friedrich noch andere und größere deutsche Fürsten in Compiegne „scherwenzelt;" ja wir kennen sogar den Sprößling eines deutschen Fürstenhauses, der sich von Louis Napoleon gerne eine Krone schenken ließe, die diesem nicht gehört, wenn er sie haben kann. Wir leugnen nicht, daß der Brief des Herzogs Friedrich besser ungeschrieben geblieben wäre; aber wer ist Schuld daran, wenn ein deutscher Fürst für seine ihm von Gottes und Rechts wegen gebührende Krone Sympathie und Stütze bei Louis Napoleon suchen muß, wer Anders als Diejenigen, die ihre deutsche Pflicht, sie ihm zu sichern, aus scherwenzelnder Differenz vor dem Ausland verleugnen? Würde Herzog Friedrich wohl in Compiegne geneigtes Gehör gesucht haben, wenn man es ihm nicht in Wien und Berlin versagt hätte? Liegt in dieser Applikation eines deutschen Bundesfürsten an das Ausland etwas Demüthigendes, nun so wissen wir, wen die Schande trifft. Stünden Deutschlands Großmächte zu Deutschland, so brauchte kein deutscher Fürst beim Ausland um Sympathien zu werben.

München, den 7. Jan. Das Justizministerialblatt Nr. 1 enthält u. A. ein Ministerialentschließung, über das Getränke der Gefangenen in den Zuchthäusern und Gefangenanstalten. — Für Enthebung von den Neujahrs-Glückwünschen wurden heuer beim Magistrat 951 Karten gelöst und hiefür 1102 fl. 15 kr. entrichtet, welche dem Holzverein zufließen. — Nachrichten aus Rom zufolge soll sich die Königin Marie von Neapel wieder besser befinden.

* Von **Partenkirchen** erhält die Expedition des „bayer. Kur." folgende Quittung.: Das unterfertigte Hilfskomite bestätigt hiemit den Empfang von 32 fl. 32 kr. als Ergebniß der im bayr. Kur. veranstalteten Sammlung für die Abgebrannten in Partenkirchen. Indem die Unterzeichneten im Namen ihrer verunglückten Mitbürger der sehr verehrlichen Expedition für die veranstaltete Sammlung herzlichst danken, sprechen sie zugleich den Wunsch aus, der liebe Gott möge alle gereichten Gaben tausendfältig vergelten. Hochachtungsvollst das Hilfskomite in Partenkirchen. Hildenbrand, Pf., Reiser, Posthalter, J. B. Simon, Fr. X. Löberman.

Passau, 5. Januar. Heute Früh wurde in der Studienkirche eine Seelenmesse für den verstorbenen Gewerbsschüler Jos. Ertl, Auffschlägersohn von Eggenfelden, abgehalten, welcher in den Weihnachtsferien in seiner Heimath auf offener Straße beraubt und ermordet worden ist.

Regensburg, 5. Jan. Bezüglich der Hartung'schen Eheleute, die, wie gemeldet wurde, am Samstag todt in ihrer Wohnung aufgefunden wurden, hat die gestern vorgenommene Obduktion ergeben, daß dieselben nicht durch Gift starben, sondern durch Kohlendampf erstickt wurden. Die Unglücklichen begingen die Unvorsichtigkeit, das Rauchrohr zuzustecken, obgleich noch Kohlen im Ofen waren.

In **Mitterteich** (Oberpfalz) brannten am 1. ds. 5 Häuser und mehrere Nebengebäude ab. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Nürnberg, 1. Jan. Hr. Fabrikbesitzer Friedr. Heyne hat als Weihnachts-

Digitized by Google

geschenk jedem Arbeiter der Ultramarinfabrik einen Fünfthalerschein des „Schleswig-Holsteinischen“ Anlehens gegeben.

In **Lindau** hat die k. Regierung von Schwaben und Neuburg die verfügte Schließung des Vereins für Schleswig-Holstein wieder aufgehoben.

Dresden, 5. Jan. Der Ausschußbericht der vierundvierzig Mitglieder der zweiten Kammer empfiehlt, dem Bedauern über den Exekutionsbeschluß und der Kennung der Regierungsthätigkeit beizutreten, dagegen statt einer Occupation Schleswig-Holsteins eine schleunige Entscheidung der Erbfolge zum Schutz der Zusammengehörigkeit der Herzogthümer und Abwehrung der Einmischung des Auslandes zu beantragen. Morgen folgt die Beschlußfassung. In der zweiten Kammer erklärte Hr. v. Beust: Sachsens vom Präsidialantrag abweichende Abstimmung über den Aufenthalt des Herzogs Friedrich in Holstein beruhe auf der Rücksichtsnahme auf die Verantwortlichkeit der Bundescommissäre, und ändere nicht im Geringsten in rechtlicher und politischer Beziehung Sachsens Haltung; Hr. v. Beust spricht die Hoffnung aus, die Mehrheit des Bundes werde für die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg sein, und bestätigt Hügels Erklärung.

Berlin, 5. Jan. Gestern war Sitzung des Anleiheausschusses; Hr. v. Bismark sprach für die Politik der freien Hand und hofft, das Haus werde die Mittel bewilligen, als die Regierung zur selbstständigen Beschaffung zwingen.

Frankfurt, 4. Jan. Preußen hat in Wien vorgeschlagen: am Bund zu beantragen, daß der eventuelle Vollzug der Pfandnahme Schleswigs ausschließlich in die Hände der beiden Großmächte gelegt werde. (!)

Professor Friedrich in **Heidelberg** hatte das Unglück, sich bei einer Section zu verletzen, was eine Infection mit Leichengift und eine schwere Erkrankung desselben zur Folge hatte.

Wien, 4. Jan. Man hat hier bereits die bestimmte Erklärung der Mittelstaaten in Händen, daß sie fest entschlossen sind, nicht auf halbem Wege stehen zu bleiben, sondern entweder mit den beiden Großmächten oder ohne sie, und auf die eigene Kraft gestützt, an die Lösung der Frage und nöthigenfalls in den Kampf zu gehen. Die Verhandlungen zwischen hier und Berlin werden seit einigen Tagen mit verdoppeltem Eifer betrieben und es wäre möglich, daß als das Ergebniß derselben schon in der nächsten Bundesagssitzung eine Erklärung einlangte, welche die Gränzen der gemeinsamen Aktion scharf und bestimmt hinstellt. Inzwischen herrscht hier eine gesteigerte militärische Thätigkeit. Im Arsenal wird ununterbrochen und mit bedeutend vermehrten Kräften gearbeitet, und für das Fuhrwesen wird so eben eine Lieferung von 600 Pferden ausgeschrieben. (Allg. Z.)

Ueber die letzten Schicksale des dänischen Polizeimeisters in **Altona** schreibt man der „Zeit“: Um etwa neun Uhr kam ein früherer schleswig-holsteinischer Soldat Namens Lensch auf die Wache und zeigte triumphirend einen Fünfthalerschein. Lensch war vor wenigen Wochen von dem Polizeimeister v. Willemoes-Suhm in eine Strafe von 5 Thalern verurtheilt worden, weil er auf das Grab eines Kameraden einen Kranz hatte niederlegen wollen. Diese 5 Thaler hatte er sich jetzt wiedergeholt. In der Königsstraße war ihm Willemoes-Suhm in einer Droschke sitzend begegnet. Lensch war dem Wagen nachgelaufen, hatte das Pferd angehalten und dem Polizeimeister drohend zugerufen, er verlange seine 5 Thaler zurück. Hr. v. Willemoes-Suhm, früher bekanntlich ein äußerst forscher Corpsbursche, hatte de- und wehmüthig sein Portemonnaie gezogen und das verlangte Geld mit der Frage herausgegeben, ob Lensch hiemit zufrieden sei, worauf dieser dann antwortete, von einem solchen Schuft wie der Herr Polizeimeister sei, wolle er nichts weiter haben als was ihm zukomme. Die wiedereroberten 5 Thaler wurden von Lensch den Armen überwiesen. — Die Courage und Geistesgegenwart des gestrengen Herrn Polizeimeisters sollte aber bald auf eine noch größere Probe gestellt werden. Zwei frühere schleswig-holsteinische Offiziere, Jessen und Eckstorff, begaben sich, von Niemanden gefolgt, auf das Polizeiamt. Obwohl drei oder vier Polizeidiener im Vorzimmer sich befanden, gab Herr v. Willemoes ohne weiteres dem Verlangen des Herrn Eckstorff nach Rückzahlung einer früher erlegten gesetzwidrigen Strafe nach. Herr Jessen erklärte ihm darauf, daß die Proklamation des Herzogs Friedrich an allen Straßenecken angeschlagen sei, und daß er (Willemoes) jetzt die Stadt verlassen müsse. Bei dieser Erklärung fährt dem flotten Corpsburschen ein Schreck in die Glieder. Er versuchte zu parlamentiren. „In wessen Namen sagen Sie mir das?“ — „Im Namen

Digitized by Google

sämmtlicher Altonaer, die von Ihnen und Ihrer Wirthschaft befreit sein wollen." — „Ich möchte vorher noch die Bundeskommissäre sprechen." — „Das ist vollständig unnöthig; Sie müssen auf jeden Fall fort; wir stehen für nichts ein." — „Kann ich denn jetzt frei gehen?" — „Noch können Sie es, aber nicht lange mehr." — „Kann ich nicht bleiben, wenn ich den Herzog anerkenne?" — „Ob kein Mensch wie Sie den Herzog anerkennt, kann vollkommen gleichgiltig sein. Wir sind Schleswig-Holsteiner, wir wissen, was wir wollen, und wir verlangen, daß Sie augenblicklich abreisen." — „Ja, dann werde ich gehen," — sagte der Corpsbursch in Polizeiuniform ganz kleinlaut. Eine Droschke fährt vor und entführt, hoffentlich für immer, den kleinen Tyrannen von Altona.

Kiel, 4. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird die holsteinische Regierung nächstens hieher verlegt. Die Eingabe der Prälaten und Ritterschaft vom 28. Dez. verlangt die Aufrechthaltung des holsteinischen Rechts in der Erbfolgefrage Anerkennung Herzog Friedrichs und Schutz des holsteinischen Rechts auf die unzertrennliche Verbindung mit Schleswig.

Kiel, 5. Jan. Die Dänen legten dem südöstlichen schleswig'schen Güterdistrict, genannt Dänisch-Wohld, ungeheure Requisitionen auf, namentlich die Stellung von 300 zweispännigen Wagen und Lieferung von 3 Millionen Pfund Stroh nach Schleswig.

Rendsburg, 4. Jan. Hannoveranische und österreichische Pioniere und ein kleiner Pontontrain sind eingetroffen, wie es heißt, zum Schanzenbau. Es geht das Gerücht, ein dänisches Pionier-Commando sei vom Kronwerk abgegangen, dahin instruirt, bei einem Ausbruche der Feindseligkeiten die Brücken, zunächst die Schleußenbrücke, zu sprengen. Die Bundestruppen haben Getreide-Lieferungs-Contracte abgeschlossen.

Heide, 3. Jan. Landesvorsteher-Collegien beider Dithmarschen sprachen die Anerkennung des Herzogs aus und schickten eine Deputation an ihn ab. Nachmittags rückte General Hake mit zwei Infanteriebataillons und etwas Cavalerie hier durch; er wird wohl an die Untereider gehen, um deren Ueberschreitung durch die Dänen zu hindern.

Für die Gründlichkeit, mit welcher die auswärtige Presse die schleswig-holsteinische Frage behandelt, bieten sich eben jetzt wieder ein paar eben so eklatante als heitere Belege. Die France verehrt in der lauenburgischen Eisenbahnstation Büchen beharrlich einen Bundeskommissär und die Times in dem holsteinischen Städtchen Ploen ein Mitglied der bisherigen Regierung. Herr Büchen und Herr v. Ploen spielen in den beiderseitigen Berichten eine große Rolle.

Hamburg, 4. Januar. Senator Rücker ist von hier nach Frankfurt abgereist, um am Bund die Stimme für die freien Städte im laufenden Jahr zu führen. — Die „Hamburger Ztg." sagt, der Truppendurchmarsch werde sistirt wegen der Unthunlichkeit des Transportes über beide Elbarme beim gegenwärtigen Frostwetter. — Die Dänen verpalissadirten die zum Rendsburger Kronwerk führende Schleußenbrücke.

London, 4. Jan. Das englische Cabinet hat den beiden andern nichtdeutschen Großmächten (Rußland und Frankreich) den Entwurf einer identischen an den Bund zu richtenden Protestnote (!) gegen das Einrücken von Bundestruppen in Schleswig im Sinne des Hessen-Darmstädtischen Antrags vorgelegt. Rußland hat sofort zugestimmt; die Antwort Frankreichs wird heut erwartet.

Nachrichten aus **Rom** melden, der Papst habe bei der letzten Allokution erklärt, daß er in diesem Jahre ernste (graves) Ereignisse erwarte. „Bleiben wir ruhig, fügte er hinzu, die Kirche wird doch triumphiren."

Neapel, 27. Dez. Gestern früh hat auf dem Mercato ein bedeutender Volkskrawall stattgefunden. Es ist ein alter neapolitanischer Gebrauch, daß der Syndicus und die Giunta am Tage nach Weihnachten in der Kirche del Carmine der Ausstellung eines wunderthätigen Christusbildes anwohnt. Das Volk, welches sich zu einigen Tausenden auf dem anliegenden Mercato zu versammeln pflegt, begnügt sich nicht nur mit der Anbetung, sondern will auch ein äußerliches Zeichen der Verehrung geben, und pflegt Bomben, Kanonenschläge und Petarden abzufeuern — ein Verfahren, welches die Quästur dieses Jahr ausdrücklich verboten hatte. Die Lazzeroni ließen sich ihr Vergnügen aber nicht rauben, und als sie mit dem Abbrennen begannen, legten sich die Carabiniere ins Mittel, die erst mit Zischen und Pfeifen, dann mit Steinwürfen empfangen wurden, wobei ein Wächter der öffentlichen Sicherheit am Kopf, ein Carabiniere an der Hand verwundet würde. In Folge dessen wurden

Digitized by Google

drei Individuen verhaftet, von denen das eine der Nationalgarde, die beiden andern der in der Nähe der Kirche gelegenen Polizei-Inspection übergeben wurden. Jetzt sammelte sich die Volksmasse vor dem Inspectionsgebäude, und begehrte die Freilassung unter Heulen und Pfeifen. Eine Abtheilung Bersaglieri zerstreute schließlich die Menge. Diesen Morgen wurden in Folge dieses Vorfalls verschiedene Verhaftungen wahrgenommen.

Neuestes.

Frankfurt, 6. Jan. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen Preußen und Oesterreich ein Einschreiten des Bundestags gegen den Ausschuß der Abgeordnetenversammlung und dessen geschäftsleitende Commission zu beantragen; an mehrere Regierungen seien Noten ergangen, energische Maßregeln gegen die über ganz Deutschland verbreitete Bewegung fordernd.

Hamburg, 6. Jan. Die Telegraphenverbindung nordwärts ist wieder hergestellt. Die Berling'sche Ztg. meldet: Drei eingeübte Infanterieregimenter, die von 1853, 1854, 1855, sowie die Freigelassten von 1860 und 1861 sind bis 15. d. einberufen. Fädrelandet schreibt: Quaade wird Direktor des Auswärtigen.

Berlin, 6. Jan. Kopenhagener Berichten nach huldigte Prinz Karl von Glücksburg in aller Form seinem Bruder dem Dänenkönige als Herzog von Schleswig-Holstein. Die „Flensburger Zeitung" schreibt: Landvogt Krogh wurde zum Minister für Schleswig ernannt, und ist bereits von Kopenhagen abgereist.

Warschau, 6. Jan. Eine Regierungsverordnung befiehlt die Sequestrirung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Theilnehmer am Aufstande und legt den Bischöfen und Administratoren eine abermalige Contribution von 18, den Canonicis von 6 pCt. auf.

Handelsnachrichten.

Wien, 2. Jan. Bei der heute stat gefundenen Serienziehung der österr. 250 fl.-Loose von 1854 wurden folgende 18 Serien gezogen: Serie 494, 537, 796, 840, 1103, 1253, 1415, 1470, 1485, 1605, 2021, 2632, 2633, 2918, 2922, 2993, 3130 und 3755. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. April ds. Js.

Wien. Bei der am 2. Januar stattgefundenen Ziehung der Creditloose wurden folgende Serien gezogen: Nr. 1940, 3482, 2685, 1233, 1672, 4098, 1351, 87, 2054, 1668, 1694, 1507, 4049, 3108, 2546, 430. Die Haupttreffer entfallen auf nachstehende Serien und Nummern: Serie 2546 Nr. 31 gewinnt 250,000 fl., S. 4049 Nr. 23 gew. 40,000 fl., S. 2685 Nr. 13 gew. 20,000 fl., S. 2054 Nr. 46 gew. 5000 fl., S. 2685 Nr. 24 gew. 5000 fl.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 37 — 38 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 — 56 kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 45 — 46 kr.; Randdukaten 5 fl. 33½ — 34½ kr., 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Augsburger Vereins 11 fl. 43 — 47 kr.; Gold per Zollpfund fein 804 — 809 fl.; Hoch. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ — 45½ kr.

Frankfurt, 5. Januar. Oester. Nat.-Anl. 63½. 5proc. Metall. 57½; Bankaktien 745; Lotterieanl.-Loose von 1854: 70½, von 1858: 132 —; Bair. Lotterieanl.-Loose von 1860: 74½; Ludwig-Donau-Verbachers-Eisenbahnakt. 135 —; Bayer. Ostbahn-Aktien 107½ volleingezahlt 107½; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 171 —; Elis.-Prior.-Akt. 76 —; Wechselkurse Paris 92½; London 117½; Wien 98½. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 95½.

Wien, 4. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 79.80 5proc. Met. 72. 50 Lotterieanl.-Loose von 1854 91. —; von 1858: 137.25; von 1860: 91.70 Bank-Akt. 784; Oester. Credit-Mob.-Akt. 180. 75. Donau-Dampfschiffs.-Akt. 430; Oester. Staatsbahn-Akt. 180 —; Nordbahnakt. 171. 50.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 92.75 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 102—; London — 119.50.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wasserburg bei C. Stahl zu haben:

Ueber die

Erkenntniß der Wuthkrankheit

bei dem

Hunde.

Vortrag, gehalten in der Akademie der Medizin zu Paris im Jahre 1868.

von

H. Bouley.

6. broschirt. 12 kr.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Hornstein, Stabsofficiant, mit L. v. Bollhenberg. Landrichtersk. v. Simbach. Hinkr, Bierwirth, mit H. Froschhammer, Gütlersk. v. Pfatter. Ehebleicher, k. Studienlehrer v. Aschaffenburg, mit K. Bachel, Obstlersk.

In der St. Peters-Pfarrei.

Huber, Regenschirmmacher, mit K. Handwalker Münzarbeitersk. Steindl, Wagenputzer, mit B. Albrecht, Krämersk. v. Münnerhausen. Koch, Glasermeister, mit B. Leizkofer, Kuchelbäckersk. Lindinger, Tagl., mit M. Kirnberger, Gärtnersk. v. Gring. Braun, Funktionär b. d. Gen.-Direktion der L. Verkehrsanstalten, mit M. Kern, Tischlersk. Mayr,

Digitized by Google

Chocolademacher, mit K. Kreiß, Frauenfleidern, v. Dorfach. Ehrig, Obstverkäufer, mit S. Gartner, Kalkbrennerei. v. Zirl in Tirol. Hilmer, Vorarbeiter in d. Gewehrfabrik zu Amberg, mit M. Nägler, Floßmannst. v. Wolfratshausen.

In der St. Anna-Pfarrei.

J. Burucker, Schuhmacherm., mit A. Irrgang, Branntweinerst.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Königshofer, Polizei-Funktionär, mit K. Roscewitz, Schifferst. v. Passau. Hauptmann, Schneider und Kleiderreiniger, mit C. Gries, Wagnerst. a. d. Hallstadt. J. Rudlbichler, Dosenmacher und Galanteriearbeiter, mit K. Jakob, Malerst. v. Regensburg.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Obermaier, Maurer, mit M. Mieling Zimmermannst. v. Sendling. Jakob Weissesser, Zimmergef., mit A. Riedmaier, k. Brauermeisterst., Lobermaier, herrschaftl. Gärtner, mit A. Bachmair, Sallerst. Löhr, Schuhmacher, mit B. Pfaller, Bäckerst. v. Eichstätt. Zöhrer, Schreinereieigenschaftsf. mit M. Ebner, Wagnerst. v. Abensberg. Berger, Polizeiensammler, mit A. Simmer, Maurerst.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Pidl, Hausbes., mit Th. Baumann, Schusterst. v. Vorderbuchberg. Wegerer, Packträger, mit M. Hecht Bauerst. v. Thierling. Förg, Schuhmacherm., mit Bibiana Donhauser, Bergmannst. v. Amberg.

In der protestantischen Pfarrei.

Zechmeister, Dr. med., mit K. Christen, Hofschauspielerst. Will, Rechtsconcipient, mit P. Sichling, Borstenverlegerst. v. Nürnberg. Eyerl, Bezirksgerichtsaccessist, mit W. Seitz, Kunstmalerst. Walz, Taschnerm., mit A. Heuber, Revierförsterst. v. Hofstetten.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Immerz, Schuhmachermeister, mit A. Hierl, Waffenschmiedst. Bühl, Badereibesitzer, mit B. Geitz, Obstlerst.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Oswald, Steinmetzges., mit U. Maier, Zimmermannsw.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Bauer, Zimmermann, mit M. Kohler, Hafnerst. v. Osterhausen. Brandl, Tagl., mit Th. Fischer, Taglöhnerst. Forstner, Schuhmachergef., mit P. Aschenbrenner, Schuhmachergesellenw. Müller, Anwesensbesitzer, mit M. Förg, Bauerns. v. Dettenhausen.

Im israelitischen Cultus.

Eckstein, Bürger u. Großhändler v. Regensburg, mit R. Sundheimer, Kaufmannst. v. h.

Mühlanwesens-Verkauf.

52—54 [b] In einer sehr frequenten Gegend Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende Mahlmühle mit 3 Gängen, einer Säge r. Oehlstampfgerechtsame mit 2-flöckigem, gutbaulichen Wohn- und angebauten Mühl- und Oekonomiegebäuden mit 5 Tgw. 31 Dezim. Grundstücken Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Näheres in

H. G. Entmoser's Commissions-Bureau in Traunstein.

Local-Veränderung.

56 - 58 [a] Das Geschäfts-Local des

Joseph Hiller,

Gürtler und Brancearbeiter,

befindet sich von heute an

Löwengrube Nr 12.

München im Januar 1864.

Anwesens-Verkauf.

15—17. [c] In einem sehr gewerbsamen Markte Oberbayerns ist eine gemischte Waarenhandlung Familien-Verhältnisse halber zu **verkaufen.** Näheres unter M. R. franco besorgt die Expedition.

Bekanntmachung.

Schwerl und Fischberg gegen
Sigl pct. döb.

35—36 [b] In Folge Kommissoriums des k. Landgerichts Laufen vom 23. ds. Mts. werde ich am

Dienstag den 12. Januar 1864
Vormittags 10 Uhr

dahier in der Behausung der Bräuersleute Franz und Maria Sigl zwei Pferde, sieben Kühe, mehrere Wägen, eine Chaise, mehrere Fässer, mehrere Haus- und Wirthschaftseinrichtungsgegenstände öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an die Meistbietenden versteigern.

Der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Laufen, den 28. Dezember 1863.

Der kgl. Notar.
Merz.

Freitag den 8. Januar Abends 7½ Uhr
General-Versammlung.

Bekanntmachung.

Vermögens-Curatel über Franz Xaver Oberhauser, ledigen Webersohn v. Eiting betr.

67. Franz Xaver Oberhauser, lediger Webersohn von Eiting hat sich freiwillig der Vermögenscuratel unterworfen, was mit dem Bemerken hiemit bekannt gemacht wird, daß derselbe hienach fernerhin Rechtsgeschäfte, seferne et dadurch Verpflichtungen übernehmen soll, nur mit Zustimmung seines jeweiligen Kurators, als welcher zur Zeit dessen Bruder Jakob Oberhauser, Weber in Eiting aufgestellt und verpflichtet ist, mit rechtlicher Wirksamkeit abschließen kann.

Mühldorf den 29. Dez. 1863.

Kgl. Landgericht Mühldorf.
Schmid.
Zeis, Assessor.

77 Eine ordentliche Bürgerswittwe nicht mehr jung wünscht zum

Krankenwarten

verwundet zu werden um geringen Lohn, kann auch gut essen, ging auch in einen Laden.

Digitized by Google

Inserat.

68—70. [b] Beim kgl. 7. Jägerbataillon in Landsberg ist die Stelle des Stabshornisten zu besetzen.

Bewerber um dieselbe haben sich unter Beibringung empfehlender Zeugnisse in portofreien Briefen an die Musik-Intendanz des erwähnten Bataillons zu wenden.

71—72 [b] Ein guter Buchbinder als findet sofort Beschäftigung bei

Ludwig Auer,
Buchbinder in Wasserburg.

84. Eine unabhängige, selbstständige Person, die ein Vermögen von tausend Gulden besitzt und die also auf großen Lohn nicht zu sehen braucht, kann eine Stelle als Köchin bei einem Geistlichen auf dem Lande erhalten. D. U.

68—63. [c] Die mechanische Kunst-

Krippe

mit der Darstellung der hl. Drei Könige Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Gasthof 83.

in München, ganz elegant, an einem sehr guten Platz ist sammt großem werthvollen Inventar eingerichteten Fremdenzimmern ꝛc., welcher mit Mietzinsen gut nachweislich jährlich 7500 fl. ohne für den Besitzer seiner großen Wohnung abwirft, sogleich ohne Unterhändler wegen eingetretener Verhältnisse für 100,000 fl feil. Anzahlung 18 bis 20,000 fl. Schriftliche Anerbieten nimmt die Exped. unter Nr. 83 an.

85. Eine Oekonomie, bestehend in 60 Tagw. Aeckern und 20 Tagw. Wiesen, ist zu verpachten. Kann auch weniger abgegeben werden. D. U.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

73—75 [a.[Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1863

circa 75 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1863 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Abnahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

München den 7. Januar 1864.

Ph. Engelhard,
Haupt-Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

sowie die Agenten:

in München: J. Werner, Bayerstraße Nr. 51.
M. Pfeiffer, Ledergasse Nr. 12.
F. Hang, Färbergraben Nr. 17.
J. B. Berg, Sendlingergasse Nr. 16.
J. Schreiner, Sabelsbergerstr. 12.
in Freising: J. Denkhart, l. Aufschläger.
in Ingolstadt: A. Engerer.
in Landsberg: L. Schindler.
in Reichenhall: J. Nußbaum.
in Traunstein: G. Frisch.
in Weilheim: J. Gattinger.

Commissions- und Schreibbureau

von

Ludwig Plazotta in Perching am Kanal.

66—66 [a] Mit obrigkeitlicher Autorisation habe ich dieses Geschäft bereits begonnen und biete meine Dienste in allem darin Einschlägigen: Ermittlung und Besorgung von Käufen und Verkäufen, von Geldaufnahmen und Ausleihungen, von außergerichtlichen Schreibereien und Correspondenzen ꝛc. **Auch nehme ich jede Art in dieser Gegend absetzbare Waaren-Artikel in Commission an und sichere Solidität und Pünktlichkeit zu.**

Vorläufig sind mir in diesem Bezirke zum Verkaufe angemeldet:

a) ein sehr schönes Handlungsanwesen mit realer Gerechtsame,
b) 2 Brau-Anwesen mit Oekonomie,
c) 3 Häuser für Gewerbtreibende oder für Privatiers.

Perching, den 3. Januar 1864.

Ludwig Plazotta,
Commissionär & Handelsmann.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Freitag den 8. Januar 1864

Erste große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

Grand Manoeuvre,

geritten von 8 Damen im altdeutschen Costüm, commandirt v. Madame Carré.

Preise der Plätze: Loge für 4 Personen: 5 fl. Logensitz: 1 fl. 30 kr. Nummerirter Sitz: 1 fl. Erster Platz: 48 kr. Zweiter Platz: 30 kr. Dritter Platz: 15 kr.

Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf dem ersten und zweiten Platze die Hälfte.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Casse im Circus angenommen.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

35 [b] William Carré, Direktor.

Zahnarzt Ehrensberger,

empfiehlt sich in Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten, sowie im schmerzlosen und dauerhaften Wiederersatz verlorener Zähne nach neuester Methode. 5236—42. [f]

Maximiliansstraße Nr. 21/2 gegenüber dem Hotel zu den vier Jahreszeiten.

20—22. [c] **Schnittholz-Versteigerung**

im kgl. Forstrevier Fischbachau.

I. Versteigerung.

Montag den **18. Januar** 1864 werden im Wirthshause zu Feilenbach 1521 Stück **Fichten- und Tannen Sägprügel** 16 und 20′ lang aus dem Walddistrikt Jenbach öffentlich versteigert. Anfang 10 Uhr. Kauflustige, welche das Material vorher noch einsehen wollen, haben sich deßfalls an den k. Forstwart in Feilenbach zu wenden.

II. Versteigerung.

Dienstag den **19. Jänner** 1864 im Wirthshause zum Hammer beim Oppenrieder. Anfang 10 Uhr.

Aus Walddistrikt	Thurhamerberg	430	Stück	Fichten- und Tannen-Sägprügel 16 und 20′ lang.
„ „	Kleintroiden	41	„	
„ „	Miesing	390	„	
„ „	Küttenrain	331	„	

Kauflustige, welche das Material vorher einsehen wollen, haben sich deßfalls an den Unterzeichneten zu wenden.

Blonner, k. Revierförster.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 8. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 9. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährige durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

• **München**, 8. Jan. Nach der Frkf. Postz. hat England den Gesandten an den Höfen der Mittelstaaten auch die Weisung zugehen lassen, diesen Regierungen in Bezug auf ihr Verhalten in der schleswig-holsteinischen Sache die eindringlichsten Vorstellungen zu machen. Es ist auch bereits bekannt, fügt der Gewährsmann des Frankfurter Blattes bei, daß von einer dieser Regierungen (hoffentlich Bayern) die betreffenden Insinuationen mit der einfachen Hinweisung darauf, daß es sich im vorliegenden Falle um eine reindeutsche Angelegenheit handle, beantwortet worden sind.

Nach hiesigen Blättern trifft unser Kriegsministerium bereits alle Vorbereitungen, um bei eintretenden Eventualitäten eine Mobilmachung rasch vornehmen zu lassen. Man versichert, daß nöthigen Falls zuerst die Division v. d. Tann (Generalkommando München) die Ordre zur Marschbereitschaft erhalten würde. S. M. der König soll sehr häufig mit dem Generallieutenant Frhrn. v. d. Tann und anderen höheren Militärs konferiren.

Die gestern vorgenommene Wahl des Ausschusses des großdeutschen Reformvereins für das Jahr 1864 hatte folgendes Ergebniß. Gewählt sind: Prof Pözl (167), Bürgermstr. v. Steinsdorf (160), Rechtsrath Badhauser (155), Graf v. Hegnenberg-Dux (149), Advokat Ruhwandl (149), Kaufmann Angelo Knorr (144), Fabrikant Medikus (143), Fabrikant Leo Hänle (134), v. Wolfsanger (127), Gabriel Sedlmayer (124), Paraquin (115), Wülfert (110), Graf Malbegehem (104), v. Haindl (84) und Faulstich (76). Die Versammlung dauerte von halb 8 Uhr bis gegen 12 Uhr und war die Debatte, an der sich Adv. Ruhwandl als Referent, ferner Prof. Dr. Pözl, Staatsanwalt Wülfert, Dr. Seitz, Redakteur Schleich und Redakteur Zander betheiligten, sehr lebhaft. Die Ausschußanträge wurden nach von Wülfert und Seitz vorgeschlagenen und dann vereinigten Modifikationen, deren Wortlautwir nachtragen werden, einstimmig angenommen. Die Rede des H. Prof. Dr. Pözl zeichnete sich durch ruhige, möglichst objektive Schilderung der Frankfurter Vorgänge, die des Staatsanwalts Wülfert durch eine wohlthuende, klare, unabweisbare Logik aus. Die Versammlung, an der mehrere hundert Mitglieder theilnahmen, wurde gegen 12 Uhr mit einem Hoch auf S. M. den König geschlossen. Frhr. v. Lerchenfeld wohnte derselbe bei, ohne jedoch das Wort zu ergreifen. Wir bemerken noch in aller Kürze, daß den Resolutionen eine sehr energische Verwahrung gegen die Einmischung des Auslandes in unsere Verhältnisse durch Conferenzen u. s. w. beigefügt wurde.

München, 8. Jan. Die Frau Herzogin von Parma ist bereits wieder abgereist. — Das Regierungsblatt Nr. 1 enthält eine k. allerh. Verordnung, die Aufhebung der Durchgangszölle betr. — Ein Erkenntniß des kgl. Bezirksgerichts München l. d. J. hat die Vernichtung des Buches „die Liebschaften Napoleons III." ausgesprochen. — Die Tarifsätze für eine einfache Depesche bis zu 20 Worten von

Digitized by Google

jedem bayerischen nach jedem schweizerischen Bureau und umgekehrt sind, ohne Rücksicht auf die Entfernung, auf 56 kr. ermäßigt worden. — Der Dultplatz soll nun doch mit Bäumen bepflanzt werden. — Ueber die Reorganisation der technischen Lehranstalten finden gegenwärtig im k. Handelsministerium unter Vorsitz des k. Ministerialdirektors Hrn. v. Wolfsanger Sitzungen statt, zu denen die HH. Prof. Alexander, Bauer, Beilhack, Kaiser und Tröger beigezogen sind. — Der Lbd. erzählt folgenden netten Gaunerstreich: Vorigen Mittwoch Abends wurde ein gutgekleideter Herr, welcher am Bahnhof einem hiesigen Schreiner Bretter verkaufen wollte, welche aber nichts weniger als sein Eigenthum waren, dieses Betruges halber arretirt; auf dem Transport entsprang derselbe zunächst der Polizei, wurde aber wieder habhaft gemacht. Bei der nähern Besichtigung kam, als die Oberkleider weg waren, ein Soldat zum Vorschein; der Gauner hatte sich die Civilmontur bei einem Tändler erborgt und sie über seine Uniform angezogen. Wäre ihm der Schwindel gelungen, so hätte er sich wieder entpuppt und wäre in seine Kaserne gegangen, während man lange vergebens nach dem Bretterverkäufer in Civil gesucht haben dürfte. (B. Bl.)

⊙ Wie wir erfahren, wird der philharmonische Verein unter der vorzüglichen Leitung des Prof. Schönchen, wie alljährlich, auch heuer wieder eine der beliebten maskirten Kinderfastnachtsproduktionen im großen Odeonssaale am Fastnachtssonntag veranstalten. Die Produktion wird den Charakter eines türkischen musikalischen Festes tragen und verspricht demnach wieder für Groß und Klein sehr unterhaltend zu werden.

= Die von uns schon angekündigte „Epistel an den Kaiser von Oesterreich" ist nun erschienen und hat unsere Erwartungen leider nicht erfüllt. Wir meinen, daß so schwulstige Reminiscenzen, wie: „du warst ein Menschengott, du weißt wie Menschen ehren können. Frankfurt — ein Meer von Jubel, ein Olymp von Ruhm, und du sein Zeus, — vergiß das, wenn du kannst! Die Kirchen standen leer, Franz Joseph rief's statt Heiland und Erlöser auf den Lippen der Betenden" u. s. w. in den gegenwärtigen Tagen zum Mindesten sehr übel angebracht sind, und überdieß mehr Uebertriebenes enthalten, als selbst die poetische Licenz gestatten dürfte. Wenn Hr. Kürnberger seine Epistel mit den Worten beginnt: „der letzte deiner Unterthanen ruft das erste Wort der Zeit dir zu —" so klingt das gar etwas niedrig im Mund eines Poeten. Schiller hat das Verhältniß, in welchem König und Dichter zu einander stehen, schöner und stolzer aufzufassen gewußt.

△ Die hiesigen Gasthof-Kellner veranstalten Dienstag den 12. Jan. einen großen Ball in der Westendhalle, zu welchem zahlreiche Einladungskarten ausgegeben wurden.

Landshut, 6. Jan. In der Umgegend von Dorfen soll Einer ein Schwein gestohlen haben und um es bequemer tragen zu können, hat er die Hinterfüße zusammengebunden und es sich daran an den Hals gehängt. Unterwegs fiel er und so unglücklich, daß er sich des Schweines nicht mehr erwehren konnte, und ihn dasselbe mit den Hinterbeinen erdrosselte. Ein neuer Tod.

Nach dem soeben erschienenen Schematismus des Bisthums **Würzburg** zählt dasselbe 30 Dekanate, 435 Pfarreien und Pfarr-Curatien, 55 Benefizien, 23 Curatien und Lokal-Kaplaneien, 186 Kaplaneien, 33 Cooperaturen bei einer Seelenzahl von 479674, worunter 340408 Communikanten.

Würzburg, 5. Jan. Den Augsb. N. N. wird folgendes Unglaubliche mitgetheilt: Vorgestern wurde in der hiesigen Kaserne eine Ordre des Kriegsministeriums expedirt, welche es den Militärpersonen unter Strafandrohung verbietet, in öffentlichen Wirthschaften oder unter sich über die schleswig-holsteinische Sache zu sprechen.

Nürnberg, 4. Jan. In der gestrigen Ausschußsitzung des Schleswig-Holstein-Vereins wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Der Ausschuß des Schleswig-Holstein-Vereins zu Nürnberg spricht die Ueberzeugung aus, daß die bayerischen Schleswig-Holstein-Vereine Angesichts des bayer. Vereinsgesetzes berechtigt sind, die bei ihnen eingehenden Vereinsbeiträge zu von ihnen zu bestimmenden Zwecken an den Ausschuß der Versammlung von Mitgliedern deutscher Landesvertretungen zu übersenden. 2) Die jetzt bereit liegenden Fundationsbeiträge seien aus Gründen der Zweckmäßigkeit nach Gotha zu senden.

Aus **Baden**, 2. Jan. Das großherzogliche Kriegsministerium hat die Fertigung der Einberufungsschreiben der beurlaubten Mannschaften angeordnet, und die außergewöhnliche Rührigkeit in diesem Departement deutet darauf, daß es der

Digitized by Google

Regierung Ernst mit dem Ziele ist, das sie sich in Betreff Schleswig-Holsteins gesteckt.

Gotha. Nach der „Ztg. f. Nordd." ist die Bildung eines schleswig-holsteinischen Heeres im besten Gange, und es werden in den allernächsten Tagen die Konventionen veröffentlicht werden, welche außer mit Koburg-Gotha auch mit zwei andern deutschen Staaten wegen Bildung des schleswig-holsteinischen Kontingents, mit dem einen dieser Staaten sogar noch früher als mit Koburg-Gotha geschlossen worden sind. An diese werden sich noch weitere Konventionen mit noch anderen Staaten anschließen.

Aus Berlin, 4. Jan. bringt man der Allg. Ztg. die wohl unverbürgte Nachricht, in Folge der Bundestagssitzung, in welcher der Präsidialantrag, den Herzog Friedrich VIII. zu veranlassen, Holstein zu verlassen, abgelehnt wurde, sei das Temperament des Hrn. v. Bismark in eine solche Aufregung versetzt worden, daß derselbe einigen mittelstaatlichen Gesandten mit der unerhörten Drohung begegnet sei: Preußen werde jenen Beschluß nicht anerkennen, und eventuell daraus Veranlassung nehmen, den Bund zu sprengen. — Die Exceße und Tumulte, welche in der Sylvesternacht stattfanden, waren nicht ganz unerheblich. Besondere Unruhen fanden vor dem Hotel des auswärtigen Ministeriums statt, welches Herr v. Bismark bewohnt. Vor dem Palast des Königs wurde das Schleswig-Holsteinlied gesungen. Die Schutzmannschaften mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Der Polizeirath Goldheim wurde erheblich verletzt. Der König ist noch immer leidend.

Der Schuhmachermeister Müller in Berlin, Schützenstraße Nr. 76, hat dem Herzog von Coburg ein von ihm gefertigtes Paar Stiefel übersendet. Dafür empfing er zu Weihnachten das Bildniß des Herzogs, in Perlen und Brillanten gefaßt, in Form einer Busennadel.

Aus Holstein, 4. Jan., wird der Südd. Z. geschrieben, die Nachricht der Herzog habe die Versicherung gegeben, nur als Privatmann gekommen zu sein, sei völlig unrichtig. Es handle sich wirklich um mehr als um einen Wechsel des Aufenthalts, es handle sich in der That um die Schaffung einer vollendeten Thatsache.

Kiel, 4. Jan. Gestern hat der Bund den österreichisch-preußischen Antrag, den Herzog aus seinen eigenen Staaten zu verweisen abgelehnt. Das ist nicht nur gerecht, sondern auch ein Glück für unser Land und Deutschland. Die beiden Großmächte müßen sich eine wunderliche Vorstellung von diesem Land und seiner Bevölkerung machen, wenn sie meinten, daß dieselbe sich eine solche Ausweisung ihres Landesherrn würde gefallen lassen. Weder der Herzog wäre, so scheint es, einer Aufforderung sein Land zu verlassen gefolgt, noch hätten die Einwohner dem ruhig zugesehen. Hätte man denn nun etwa Gewalt gebrauchen, den Herzog gefangen nehmen und ihn über die Gränze transportiren wollen? Und wenn das, hätte das deutsche Volk das geschehen lassen ohne sich, mitsammt den Regierungen welche die legitimen Rechte des Herzogs anerkennen, mit aller gesetzlichen Macht dagegen zu erheben? Die beiden Großmächte, die so gern sich für Wächter der legitimen Rechte geben, haben sie bedacht, daß sie vielleicht einen innern Krieg erregen, den widersinnigsten den es je gegeben, indem sie selber sich gegen jene legitimen Rechte und deren Verfechter auflehnen? Trotz aller damit noch verbundenen Gefahren kommen auch bereits aus dem Schleswigischen mehr und mehr Personen um dem Herzog ihre Huldigung darzubringen. Die Popularität desselben ist besonders auch bei dem Landvolk in immerwährendem Steigen. „Dat is een von unsen Slaag" hört man die Bauern rühmend von ihm sagen, deren Herzen er durch sein schlichtes Wesen, seine eindringlichen Worte bei der Huldigung berittener Landleute im höchsten Grad eingenommen. Die würden sich ihren Fürsten durch einen Frankfurter Befehl nicht wieder nehmen lassen, ohne daß wenigstens die größte Aufregung und Erbitterung entstünde.

Bremen, 3. Jan. Vor Weihnachten erschienen vier englische Kriegsschiffe, die an unserer Küste kreuzten. Eines der Schiffe ist in voriger Woche an der Dogger-Bank verunglückt, ein anderes mit schwerem Schaden in Curhaven eingelaufen. Ueber die beiden andern fehlen alle Nachrichten. Man sieht hieraus wie schwer ausführbar während der Winterstürme eine Blokade der deutschen Nordseeküste wäre.

Hamburg, 6. Jan. Die Bürgerschaft beschloß fast einstimmig, die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, der Senat werde beim Bunde für die Anerkennung Herzog Friedrichs stimmen. Der Senat wird dies thun. — Die Bundes-

Digitized by Google

truppen werfen in Rendsburg dem Kronwerk gegenüber Schanzen auf.

In das **Lemberger** allgemeine Krankenhaus wurden 22 Personen beiderlei Geschlechts gebracht, die von Wölfen in der Gegend von Skomory (bei Sokal) zerfleischt wurden. Die Wölfe wurden in Ermangelung der Waffen mit Zaunpfählen erschlagen.

Aus **Rom**, 29. Dez. schreibt man den Köln. Bl. von wiederholten Uebergriffen des französischen Militärs. In Castelgandolfo in der Nähe von Albano ist eine Abtheilung päpstlicher Dragoner stationirt. Von diesen waren am Weihnachtsabende einige nach Albano herüber gekommen, woselbst in einem Wirthshause zwischen ihnen und Bürgern von Albano ein heftiger Streit entstand. Um dem Streite Einhalt zu thun, eilte gleich eine päpstliche Gendarmerie-Patrouille zur Stelle, und dieser gelang es auch, die Dragoner zu beschwichtigen und zur Rückkehr nach Castelgandolfo zu bewegen, als eine zahlreichere französische Militärpatrouille von der in Albano stationirten Infanteriekompagnie anlangte. Die Dragoner, ziemlich betrunken, zogen die lange Allee entlang nach Castelgandolfo hin, gefolgt von der französischen Militärabtheilung. Ein Dragoner hatte, weil er etwas abseits gehen mußte, seinen Säbel abgelegt, den die Franzosen aufhoben und dem reclamirenden Dragoner nicht zurückgaben. Während des Wortwechsels hierüber erhielten die Franzosen noch bedeutende Verstärkungen unter einem Hauptmanne, und vor ihnen zogen die Dragoner nach Castelgandolfo in ihre Caserne zurück. Die französische Abtheilung stellte sich der Dragonerkaserne gegenüber auf, und provocirte dadurch die Päpstlichen. In dem Tumulte, welcher in Folge dessen entstand, soll nun von Seiten der Dragoner ein Steinwurf auf die Franzosen geschehen sein. Der französische Anführer commandirte Feuer, und auf der Seite der Päpstlichen lagen sieben Mann am Boden in ihrem Blute. Drei waren todt, unter diesen der brave Gendarm, der Alles zur Beschwichtigung des Streites aufgeboten hatte, vier Mann schwer verwundet. Dieser Vorfall hat in Stadt wie in der ganzen Umgegend große Indignation erregt. Der päpstliche Waffenminister Msgr. de Merode begab sich gleich am andern Morgen nach Castelgandolfo, um persönlich die Untersuchung vorzunehmen, und so haben wir denn wieder einen neuen Streitfall zwischen ihm und Herrn von Montebello.

Die Schullehrer und die Gemeindeschreiberei.

* St. bei **Eggenfelden** am 1. Januar. Die letzte Nummer Ihres verehrlichen Blattes kann ich doch nicht so schnell von der Seite schieben, ohne nicht einen Satz aus dem Artikel „Nochmals das 7. Schuljahr" in Etwas anderes darzustellen! — Es soll meine Beleuchtung die in genanntem Artikel angezogene „Jeremiade" eines Schullehrers wegen Ueberbürdung besonders mit Gemeindeschreiberei — treffen. — Offen gesagt, der ganze Jammer über Herstellung des Aernte-Catasters ist wenigstens um 10 Tage übertrieben; denn bei uns wurde derselbe gewiß nicht weniger sorgfältig durchgeführt und doch von jedem Gemeindeschreiber in zwei Tagen hergestellt, ohne daß nur eine Stunde der Schule dabei verloren gegangen wäre. —

Möglich, daß in jenem Bezirke, aus dem die angezogene Jeremiade stammt, von Seite des k. Bezirksamtes den untergebenen Gemeindeschreibern bei außergewöhnlichen Arbeiten nicht so bereitwillig und gefällig unter die Arme gegriffen wird, wie dies erfreulicher Weise bei uns der Fall ist, so daß also Umarbeitungen nothwendig wurden, allein dann trifft die Klage nicht die Sache, sondern die Personen. – Ueberhaupt ist nicht leicht einzusehen, woher dann dieser und noch einige andere Schullehrer, bei der so großen Ueberbürdung durch Gemeindeschreiberei doch noch so viele Zeit finden, mit ihrer Schreibseligkeit über Gemeindeschreiberei das lesende Publikum zu quälen und wohl die meisten ihrer Collegen unwillig zu machen.*) — Ich getraue mir zu behaupten, daß unter hundert Schullehrern welche Gemeindeschreiber sind, bei allenfallsiger Abstimmung nicht zehn sein werden, welche die Gemeindeschreiberei als Ueberbürdung und sohin als für die Schule nachtheilig erklären würden.

*) Dem geehrten Herrn Einsender diene zur Nachricht, daß der Artikel „Nochmals das 7. Schuljahr" nicht von einem Schullehrer, wohl aber von einer mit dem Schulfache vertrauten Persönlichkeit herrührt. Damit fällt denn der oben ausgesprochene Vorwurf in sich selbst zusammen. Wir berichtigen zugleich, daß in dem fraglichen Artikel statt „aus mehreren Gründen" — „aus mehreren Gemeinden" zu lesen ist.

Digitized by Google

Wenn ich aus einem gewissen Bezirke von manchem Collegen klagen hörte, der Vorstand des Bezirksamtes ergreife durch die Gemeindeschreiberei Gelegenheit, die ihm untergebenen Schullehrer zu hetzen, und zu pudeln, wie ihm gerade seine Laune diktirt, dann mag der Dienst der Gemeindeschreiberei wohl eine fast unerträgliche Last werden, allein da suche man nur Abhilfe bei hoher k. Staatsregierung alles Uebrige ist nutzlos!

Ein Lehrer als Gemeindeschreiber.

Neuestes.

Dresden, 7. Jan. Die erste Kammer hat heute den Commissionsantrag wegen Schleswig-Holstein einstimmig angenommen mit dem Zusatze, daß über die Erbfolgefrage die verfassungsmäßigen Stände der betheiligten Länder baldthunlichst gefragt werden möchten.

Hamburg, 7. Jan. Die „Hamburger Nachrichten" melden: Aus der bis jetzt einzig noch fehlenden holsteinischen Stadt Heiligenhafen ist nun auch eine Huldigungsabordnung an den Herzog in Kiel angekommen; außerdem kommen noch viele aus den Landdistrikten. Ein dänischer Parlamentär verlangte am Dienstag die Entfernung der schleswig-holsteinischen Fahne von der Rendsburger Schleusenbrücke, wurde aber mit seiner Forderung zurückgewiesen.

Rendsburg, 5. Jan. Es heißt, die Bundescommissäre haben die Dänen aufgefordert, die Räumung der Elderdörfer bis zum 7. ds. vorzunehmen. Die Bundescavalerie ist nach Flemhude verlegt.

Altona, 7. Jan. Der Alton. Mercur schreibt: Nächster Tage werden Preußen hier eintreffen. Fridericia wird befestigt.

Wien, 7. Jan. Die „Oesterreichische Zeitung" bringt ein Frankfurter Telegramm, daß die Nachricht, Oesterreich beabsichtige den Antrag auf ein Einschreiten des Bundes gegen den Abgeordnetenausschuß, unbegründet sei.

Paris, 7. Jan. „Patrie" meldet: Die Polizei hat vier Italiener verhaftet und bei denselben englisches Pulver, vier Dolche, vier Revolver, acht Orsinibomben und einen, die Verhafteten sowohl wie den Schreiber compromittirenden Brief gefunden. Die Italiener nennen sich Trabuco, Grocco, Imperatori; der Name des Vierten ist unbekannt.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 38—39 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 — 57 kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½—45½ kr.; Randdukat 5 fl. 32½—33½ kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19 — 20 kr.; Engl. Sou, vereigns 11 fl. 43 — 47 kr.; Gold per Zollpfund fein 51 fl. 44—45 kr.; Silber per Zollpfund fein 804—809 fl.; Hochh. Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44⅞—45½ kr.

Frankfurt, 7. Januar. Oester. Nat.-Anl. 63⅞. 5proc. Metall. 57⅜; Bankaktien 756; Lotterieanl.-Loose von 1854: 72½, von 1858: 133—; 5fr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 76—; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 135⅛; Bayer. Ostbahn-Aktien 108— volleingezahlt 108½; Oester. Credit-Mob.-Akt. 172½; Cliz.-Prior.-Akt. 78¾; Wechselkurse Paris 92¾; London 117¼; Wien 95⅞. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ. südd. fl. per St. 95⅞.

Wien, 7. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 80 10. 5proc. Met. 72. 60 Lotterieanl.-Loose von 1854 91. —; von 1858: 136.60; von 1860: 92. 30 Bank-Akt. 787; Oester. Credit-Mob.-Akt. 179. 50. Donau-Dampfschiff.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Akt. 188.50; Nordbahnakt. 177. 10.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 25 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 10250; London — 120. —

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 8. Januar.

S. Wie der Magistrat hat auch die Regierung die Gesuche folgender Bewerber um Weinschenkskonzessionen abgewiesen, nämlich Adr. Dick, vorm. Weinw. in Giesing, Gg. Eberhard, Jos. Schwaiger und Weinwirthssohn Franz Mittnacht. Gg. Huber v. h. hat die Wolf'sche Bortenmacherstg. um 200 fl. gekauft und wird Bürger. R. Höchstädter, jetzt Eigenthümer der um 1000 fl. erworbenen Rosenlehner'schen Eisenhandlungsgerechtsame darf solche ausüben — ohne Ansässigmachung. Jos. Allgaier darf auf unbestimmte Zeit pachtweise die Wild'sche Kaffeeschenkstg. Kanalstr. Nr. 61 ausüben, desgleichen Ant. Schneider v. h. die Hutter'sche Zinngießerstg., der Vorstadtkrämer Kinderer darf sein Gewerbe in das Haus Nr. 12 in der Staubstr. transferiren. Der Käshändler Schwarz und der Hafnerm. Maier dürfen einen gemeinschaftl. Kaufladen Hundskugel Nr. 1 ausüben. Um eine Buchdruckerskonz. sucht nach: Ludwig Mößl Insasse v. h.

Erdinger Schranne.
vom 7. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	17	16	16	50	15	54
Korn	10	7	9	45	9	12
Gerste	10	37	10	21	9	45
Haber	7	2	6	30	6	15

Weizen gef. — fl. 9 kr. Korn gef. — fl. 14 kr.
Gerste gef. — fl. 12 kr. Haber gef. — fl. 7 kr.

Digitized by Google

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 8. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen . . .	17	15	16	54	16	2
Korn	10	58	10	38	10	20
Gerste	10	24	10	4	9	38
Haber	7	1	6	52	6	24

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 26 ist zu haben:

Adreßbuch

von

München

für

1864.

Preis fl. 1. 24.

Gestorbene.

J. Hundsrucker, qu. Landgerichtsassessor, 74 J. E. Fick, Sattlermeistersk. 18 Tg. A. Rattenhuber Oekonomensw. 60 J. M. Schnellborfer, Gütlersm., 3 M. M. Melchior, Sägmühlknecht, 32 J. K. Kraus, Buchhalter, bei d. k. Strafarbeitshaus-Commission, 34 J. W. Mahler, Mechanikersk., 31 J. J. Raab, Hausknecht. 58 J. K. Troibl, Postassistent, 26 J. L. Bauer, Bezirksgerichts-Rathsmädchen, 1 J. M. Brechgehn, Lokomotivheizersm., 2 M. K. Knilling, Ministerial-Funktionärsm., 16 T. J. Koller, Privatier, 72 J. J. Obermaier, Weingastgebersm. 4 M. J. Reindl, Schneider, 78 J. M. Senner, Sattlergehilfensk, 24 J. A. Stark, Zimmermannsk., 5 J. M. Schlederer, Steindrucker, 2 J.

Auswärtig Gestorbene:

Neuhausen: M. Angelhuber, Oekonomenssohn Eichstätt: L. Lindig, Bierbrauer. Memmingen: G. Lang, magistratischer Rechnungsführer. Nürnberg: A. Hubmann, Kunst- und Handelsgärtner. Schweinau: M. H. Mittenentzwei, Bäckermeistersw. Furth, T. Hopf, herrschaftl. Jäger. Augsburg: Th. Meidinger, 22 J. J. Roth, Schneidermeister. G. Böhne, Kattundrucker. Lindau: K. Prym, Lehrer. u. Meßner. Bamberg: J. Seitz, k. Appellrath. Mitzhofen: J. Saderer, Schloßgärtner.

58—63. [c] Die mechanische Kunst-

Krippe

mit der Darstellung der hl. Drei Könige

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung Geburt Christi von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Inserat.

68—70. [c] Beim kgl. 7. Jägerbataillon in Landsberg ist die Stelle des Stabshornisten zu besetzen.

Bewerber um dieselbe haben sich unter Beibringung empfehlender Zeugnisse in portofreien Briefen an die Musik-Intendanz des erwähnten Bataillons zu wenden.

Mühlanwesens-Verkauf.

52—54 [c] In einer sehr frequenten Gegend Oberbayerns ist eine im besten Betriebe stehende Mahlmühle mit 3 Gängen, einer Säge r. Oehlstampfgerechtsame mit 8 Söckigem, gutbaulichen Wohn- und angebauten Mühl- und Oekonomiegebäuden mit 5 Tgw. 31 Dezim. Grundstücken Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

Näheres in

H. G. Entmooser's Commissions-Bureau in Traunstein.

(Unlieb verspätet.)

Todes-Anzeige.

89. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwiegervater,

Herrn

Georg Katzenmüller,

Bürger und Hausbesitzer in Freising,

im Alter von 70 Jahren, nach langem schmerzvollen Leiden, am 30. Dezember 8¼ Uhr Abends, zu sich abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde unsern Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete, uns aber stillem Beileide.

Freising, am 4. Jänner 1864.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Herrn Beneficiaten Peter Pangerl von Prien betr.

90. Auf Antrag der Erben des verlebten Beneficiaten Herrn Peter Pangerl von Prien versteigere ich künftigen

Montag den 25. ds. Mts.
Nachmittags von 1—3 Uhr

im Benefizial-Gebäude zu Prien gegen sofortige baare Bezahlung, verschiedene zu dessen Nachlaß gehörige Effekten, insbesondere ein Bett, Kleider, Wäsche, Meubel, Haus- und Küchengeräthschaften.

Prien, den 5. Januar 1864.

A. Otto,
k. Notar.

Digitized by Google

Dr. Pattison's

5319. [e]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Mit Hinweis auf den in Nr. 351 d. Bl. erschienenen

Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Münchens!

stellt das unterzeichnete Komite an die Bewohnerinnen unserer Stadt die Bitte, Geschenke für bekannt gegebenen Zweck an unten genannten Orten abzugeben.

Mathilde Bodenstedt, Friederike Freyin v. Karwinsky, Anna Findel, Emilie Lange.

Im Namen des Komites.

Gaben werden entgegengenommen:

Neuhauserstraße: Vergolder Wörlein, Kaufmann Findel.

Kaufingerstraße: Kunsthandlung Aumüller, Schreibmaterialien-Handlung Kaut, Weißwaarenhandlung Rosenlehner.

Marienplatz: Juwelier Thomas.

Rosengasse: Blumenfabrikant Billing, Schreibmaterialienhandlung Zeller.

Weinstraße: Musikalienhandlung Werner.

Theatinerstraße: Buchbinder Schreibmaier, Optiker Wertheimer, Schuhmacher Stöhr.

Promenadestraße: Porzellanhandlung Prager.

Residenzstraße: Musikalien-Handlung Falter, Kunsthandlung Widmayer.

Maximiliansstraße: Drechsler Rothmiller.

Dienersstraße: Eisenwaaren-Handlung Driendl.

Thal: Kaufleute Roya und Frankl, Geschmeidemacher Keil.

Rindermarkt: Glaser Hildebrand.

Sendlingerstraße: Glaser Paur.

Karlsstraße: Kaufmann Huber, Kaufmann Kindler.

Briennerstraße: Gewehrfabrikant Baader.

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung:

Für die Fastenzeit.

Dreer, J. G. über die Leiden der Kirche in unseren Tagen. Fünf Oelbergspredigten. 12 kr.

Eggert, C. Der Kreuzzug. Vorgetragen in fünf Kanzelreden während der Fastenzeit. 36 kr.

Wiser, Dr. **Th.** Die fünf Gebote der katholischen Kirche in drei Jahrgängen von Fastenpredigten. 1 fl. 18 kr.

Boissieu, P. **Ant.** Das heilige Evangelium Jesu Christi, erklärt in Betrachtungen auf jeden Tag des Jahres nach dem Kirchenjahre. 8. 3 Bände 5 fl. 24 kr.

Wiser, Th. Der Christ in der Buße oder ausführliche Anleitung, eine würdige Beicht abzulegen, mit Beicht-, Communion-, Meßandacht und anderen Gebeten. 3. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 8. 1 fl.

Schreger, O. Eine gute Nacht. Nächtliche gute Gedanken vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, welchen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. 7. Auflage 8. 48 kr.

Im Verlage von **J. G. Manz** in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München bei Herrm. Manz, Briennerstraße Nr. 8 (Knorrhaus) und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung und in Wasserburg bei E. Stahl) zu beziehen:

Der Monat Jänner,

der Kindheit Jesu geweiht durch Betrachtungen auf alle Tage dieses Monats. Zugleich ein volständiges Gebetbuch für alle Verehrer der heiligen Kindheit Jesu. Bearbeitet von einem Mitgliede aus dem Orden des h. Dominikus. Mit 1 Titelbilde.

81. 12. 36 kr.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Samstag den 9. Januar 1864

Zweite große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

Contredanse francaise,

par 8 Chevalier.

Preise der Plätze: Loge für 4 Personen: 5 fl. Logensitz: 1 fl. 30 kr. Nummerirter Sitz: 1 fl. Erster Platz: 48 kr. Zweiter Platz: 30 kr. Dritter Platz: 15 kr. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf dem ersten und zweiten Platze die Hälfte. Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Cassa im Circus angenommen.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

85 [c] William Carré, Direktor.

Anton Lindner's Commissions-Bureau

32—34. [c] in München

befindet sich vom **1. Januar 1864** an

Müllerstraße Nr. 300

neben dem Straubingerhof.

Bekanntmachung.

40—42 [b] Die unterfertigte Administration bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge Beschlusses des Bank-Direktoriums von den durch Rechnungs-Abschluß vom II. Semester 1863 sich ergebenden Erträgnissen als

Dividende und Superdividende

fl. 22 für jede Bankaktie erhoben werden können, deren Auszahlung vom 2. Januar 1864 an, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bei diesseitiger Cassa II, dann bei den Bank-Kassen in Augsburg, Lindau und Kempten gegen den betreffenden Coupon stattfindet.

Zugleich wird unter Hinweisung auf §. 55 der Cassa-Instruction bemerkt, daß die Ueberbringer mehrerer Coupons den Betrag derselben mündlich oder schriftlich anzugeben haben.

München, den 30. Dezember 1863.

Die Administration der Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Wasserburg.

Sämmtliche Kalender pro 1864 für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 9. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 10. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 20/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 9. Jan. Die Resolutionen wie sie in der vorgestrigen Generalversammlung des großdeutschen Reformvereins angenommen wurden, lauten vollständig:

I. In voller Uebereinstimmung mit dem in der schleswig-holsteinischen Sache am 21. vorigen Monats von beinahe fünfzehnhundert Mitgliedern deutscher Landesvertretungen mit erhebender Einmüthigkeit in erster Linie gefaßten Beschlusse erkennt der großdeutsche Reformverein in München zur Erreichung des durch diesen Beschluß angestrebten Zieles jedes — auch das größte Opfer als heilige Pflicht.

II. Gegenüber der Haltung der deutschen Großstaaten, welche von der immensen Majorität im Volke als Preisgebung der Rechte und der Ehre Deutschlands empfunden wird — anerkennen wir freudig die echt deutschen Bestrebungen Bayerns und seiner gleichgesinnten Bundesgenossen und sprechen die Erwartung aus, daß dieselben deutsches Recht und deutsche Ehre auch fortan kräftig schirmen und besonders der Verweisung der schleswig-holsteinischer Frage an eine Konferenz mit außerdeutschen Mächten mit Entschiedenheit entgegentreten werden.

III. Im Hinblicke auf die unermeßliche Bedeutung der gegenwärtigen Verhältnisse unterläßt der Verein eine Beschlußfassung bezüglich der übrigen Ausschußanträge, spricht jedoch wiederholt aus, daß das Verlangen nach Schaffung einer deutschen Volksvertretung zu den wesentlichsten Theilen seines Programms gehört und die Grundlage seiner bisherigen Thätigkeit ist.

München, 9. Jan. Dem vorgestrigen Offiziersball wohnten der k. Staatsminister v. Neumayr, v. Mulzer, General-Lieutenant v. d. Tann und mehrere Generäle bei. — In der letzten Monatsversammlung des bayerischen Gartenbauvereines theilte Prof. Radlkofer mit, daß das Ministerium des Innern und der öffentlichen Arbeiten von der 160 fl. betragenden Miethe für die Benützung des Glaspalastes zur Blumenausstellung für das Jahr 1863 Umgang nimmt. Hr. Dr. Carl hielt so dann einen Vortrag über das Münchener Klima. — Vorgestern wurden bei hiesigen Regimentern Weisung zur Anfertigung der Einberufungsschreiben der sämmtlichen beurlaubten Mannschaften gegeben. Derselben liegt allerdings nur ein vorbereitender Charakter zu Grunde, da sie weder in Folge einer Kriegsministerial-Entschließung noch einer sonstigen schriftlichen Ordre, sondern lediglich nur mündlich gegeben worden ist. Allein man hat allen Grund anzunehmen, daß die Winke hiezu von einer höheren Militärstelle ausgegangen sind. — Die erste ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern beginnt am 11. Februar. — Vom 1. Okt. bis 31. Dez. 1863 erließ das k. Stadtgericht München, Abtheilung für Straffachen, 1792 Urtheile in öffentlicher Sitzung und 2582 Strafverfügungen. Arreststrafen kamen gegen 1371, Geldstrafen und Urtheile im Kostenpunkte gegen 2892 Personen in Vollzug. Gegen die gleiche Periode des Vor-

Digitized by Google

jahres, d. i. die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1862, ergibt sich eine Zunahme von 481 Urtheilen, 582 Mandaten, 405 Arreststrafen und 725 Geldstrafen, welche Zunahme eine Steigerung der Geschäftsaufgabe um circa ein Drittel ergibt. Die Zahl der zu erstehenden Arresttage stieg hiebei von 4357 und 5648 und der Sollanfall an Geldstrafen und Kosten von 7540 fl. auf 11658 fl. Eine Minderung ergibt sich nur und zwar durch Verhältnisse, welche hier nicht näher zu erörtern sind, bezüglich der Durchschnittshöhe der erkannten Arreststrafen, welche von $4^1/_2$ auf $4^1/_{10}$ Tage herabsank, während der Durchschnittsbetrag der erlassenen Zahlbefehle von 3 fl. 28 kr. auf 4 fl. 2 kr gestiegen ist. (B. Bl.)

♄ Die Vorlesungen im chemischen Hörsaal erlitten gestern eine Aenderung, indem nicht Hr. Prof. Riehl, wie angekündigt war, sondern Dr. v. Bezold Vortrag hielt.

⊙ Gestern hat Herr Carré in dem gutgeheizten und bequem eingerichteten Circus vor dem Karlsthore unter großer Betheiligung des Publikums seine Vorstellungen in der höhern Reitkunst, Gymnastik ꝛc. begonnen. Konnte nach dem, was Carré bei seiner Anwesenheit vor einigen Jahre hier leistete, nur Vorzügliches erwartet werden, so wurden schon in dieser ersten Vorstellung selbst die größten Erwartungen übertroffen. An Schulpferden sahen wir den weißgebornen Schimmelhengst Attas und den arabischen Hengst Moamed Ben Zarif, mit welchen W. Carré die ganze Meisterschaft seiner unübertrefflichen Dressur und Schule darthat; das Jagdpferd Juno, mit dem Mad. Carré durch Kühnheit und Schönheit der ausgeführten Manövers einen nicht endenwollenden Beifallssturm wachrief und den Hengst Partisan, mit welchem sich Frl. Clara Rasch als eine Reiterin ersten Ranges zeigte. Unter den anderen Mitwirkenden zeichneten sich vor allen Miß Adams und Mr. Pacifico Vignoli, der junge Oskar Carré, Mr. Goldkett, Frl. Bertha Weinling, Mad. Capite, dann die Clowns Forrest, Weinling, Futlet und Jeunet aus, von welchen letzterer mit seinen 4 ausgezeichnet dressirten Hunden wahrhaft Staunenswerthes leistete. Den Schluß bildete ein großes Manöver von 8 Damen geritten. Wir empfehlen unsern Lesern den Besuch des Circus auf das Angelegentlichste und werden im Laufe der Vorstellungen noch öfter auf dieselben zurückkommen.

Rosenheim, 7. Jan. Die Pas[illegible] masse der dahier domicilirten Getreidehä[illegible] ler Summerer und Comp. beträgt [illegible] Vernehmen nach ungefähr 400,000 fl. [illegible] sind mehrere Münchner Häuser mit W[illegible] selforderungen dabei interessirt. Man h[illegible] durch ein Arrangement 50 % zu ret[illegible] Die besagte Firma ist in Oesterreich d[illegible] viele umfangreiche Getreidegeschäfte w[illegible] bekannt. Wiener Häuser sollen bei [illegible] Etablissement mit circa 64,000 fl. bet[illegible] ligt sein.

Die prachtvollen Kloster-Gebäulichke[illegible] in **Waldsassen**, weitaus die großar[illegible] sten der ganzen Oberpfalz, sind aus [illegible] Hand des seitherigen Besitzers, Fabri[illegible] und Landtagsabgeordneten Roder, [illegible] den Preis von 37,000 fl. in den B[illegible] der Cisterciensernonnen von Seligen[illegible] übergegangen.

Nürnberg. In der Renz'schen [illegible] uagerie wird demnächst ein seltenes [illegible] eigniß stattfinden. Ein Laie, ein ehrsa[illegible] Bürger, der es als seine Lebensaufg[illegible] betrachtet, möglichst viel Gäste zu voll[illegible] Zufriedenheit zu bedienen, wird sich s[illegible] bei den Bestien zu Gaste laden, fre[illegible] ohne an deren etwas naturwüchs[illegible] Mahlzeit theilzunehmen. Aber er n[illegible] in ihre Käfige gehen mit Jean [illegible] Thierbändiger. Es ist Hr. Theodor S[illegible] tzenbacher, Besitzer des Erlanger Hof[illegible] Bamberg. In dieser Stadt wagte er [illegible] bereits bei Anwesenheit der Renz's[illegible] Menagerie zu dem unterdeß' gestorb[illegible] Löwen „Emil Ard," was ihm jedoch [illegible] nahe schlecht bekommen wäre; denn [illegible] Thier machte zuletzt Miene, ihn für [illegible] kolossales Beafsteak zu halten. Stut[illegible] bacher stutzte und entfernte sich, ohne [illegible] doch die Courage zu verlieren, wie [illegible] neues Vorhaben beweist. Er wird [illegible] nächst zu den Hyänen gehen.

Berlin. Wie die Spen. Ztg. erfä[illegible] werden die Conferenzen in Betreff [illegible] Reconstruirung des Zollvereins am [illegible] d. Mts. wieder aufgenommen werden [illegible]

Das Unwohlsein des Königs ist, [illegible] man hört, vorzüglich in der nervösen [illegible] regung begründet, welche durch die [illegible] tische Konstellation erzeugt wird. In [illegible] Sommermonaten suchte man ihn d[illegible] Reisen, später durch Jagden zu zerstreuen, [illegible] jetzt kann man diese Beruhigungsm[illegible] nicht anwenden.

Mainz, 5. Jan. Dem Verneh[illegible] nach werden von den großherz. hessis[illegible] Truppen zwei Bataillone Infanterie ([illegible] 2. Bataillon des 1. Regiments und [illegible] 1. Bataillon des 3. Regiments) und [illegible]

Digitized by Google

Schwadronen Chevaulegers kriegsbereit gemacht.

Wien, 3. Jan. In dem bevorstehenden Eintreffen des F.-M. von Benedek aus Verona, welches durch eine Berufung des Kaisers veranlaßt ist, will man nun denn doch ein Symptom erblicken, daß die Regierung sich bedeutend ernstlicher mit den Vorgängen in Italien als bisher zu beschäftigen beginne. Abgesehen von der Berufung Benedek's sind aber noch andere Anzeichen vorhanden, daß man sich zu einer Defensive gegen Italien im größeren Maßstab vorbereite. Im hiesigen Hauptarsenal sind sämmtliche Munitionslieferungen, Equipirungsarbeiten und Montirungen für beschleunigte Termine angeordnet.

Aus dem südöstlichen Schleswig, 3. Jan. Schleswig hat unter dem gegenwärtigen Drucke entsetzlich zu leiden. Um Ihnen eine Probe der, von den dänischen Unterdrückern beliebten Erpressungen zu geben, theile ich Ihnen Folgendes mit. Von dem südöstlichen adeligen Güterdistrict unseres schönen Landes, gegen 4 Quadrat Meilen groß und 35 Güter umfassend, sind von den dänischen Militärbehörden 300 zweispännige Wagen und die Lieferung von 3 Millionen Pfund Stroh nach Schleswig verlangt worden. Zum Transport würden circa 1500 Wagen erforderlich sein, was einem Drittel der Gesammtleistungsfähigkeit der Gutsbesitzer, und der Hälfte der der Bauern gleichkommt. Diese Erpressung ist ein Seitenstück zur holsteinischen Pferdeaushebung. Das Land ist materiell nicht im Stande, diese Opfer zu tragen, dürfte sie auch freiwillig nicht bringen, da die Rücksendung der Wagen nicht garantirt ist, was, ins Dänische übersetzt, so viel wie Konfiscirung der Wagen und Gespanne heißt.

Kiel, den 4. Jan. Der Herzogin Adelheid haben 596 Frauen und Jungfrauen Kiels eine Adresse übersendet, in welcher sie es aussprechen, daß sie „mit glühender Begeisterung und vollster, reinster Hingabe dem theuern Herrscherhause entgegensehen, das der Herr uns so gnädig zu schenken verspricht."

Rendsburg, 4. Jan. Die Dänen stehen noch immer im Kronwerk: die dänischen und sächsischen Posten können sich, nur durch die Schleußenbrücke, auf deren einer Seite der Danebrog, auf deren anderer die blauroth-weiße Fahne weht, getrennt, miteinander unterhalten. Es ist furchtbar kalt, und die Dänen im Kronwerk [illegible] Truppen liegen, leiden schrecklich unter der Kälte. Morgen beginnen die sächsischen, hannoverschen Pionnire, Schanzen zu bauen zum Schutz der Stadt, die den Dänen, weil der Fluß ganz eingefroren ist, völlig offen steht. — Aus Schleswig kommen täglich Leute, die in die schleswig-holstein'sche Armee treten wollen, so gestern 14 Dragoner mit ihren Pferden. 30—40 Mann liegen in einzelnen Häusern in Schleswig; oft mangeln die Vorräthe bis zum Hunger. Dennoch sind die Schleswiger unverzagt und hoffnungsvoll. Der König ist von den Truppen in Schleswig schlecht empfangen worden. Eine oder zwei Kompagnien waren im Bahnhof als er ankam. Aufs Schloß ging er zu Fuß. Bei einem spätern Ritt durch die Straßen war kein Mensch sichtbar.

Flensburg, 7. Januar. Der König und der Kronprinz gehen nach Kopenhagen zu einer Staatsrathssitzung. Am 5. d. inspicirte der König die Befestigungen von Friedrichsstadt. Schmale Uebergänge der Schlei sind noch von Eis frei; die Ueberschwemmung des Treene- und Reinerau-Thales wird erst bei der Annäherung des Feindes bewerkstelligt. Auf den Kopenhagener Marinewerften herrscht große Thätigkeit, um bald möglichst eine respectable (?) Flotte auslaufen zu lassen.

Frankfurt, 6. Jan. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde ein wachestehender Soldat der hiesigen Garnison auf seinem Posten und zwar im Schilderhause vor Kälte erstarrt und leblos aufgefunden.

London, 6. Jan. Die Times kündigt an, daß die Canalflotte Befehl erhalten hat, nach einem der englischen Häfen zurückzukehren.

Paris, 6. Jan. Ein schwerer Unfall hat sich auf der Nordbahn zugetragen. Der Eilzug von Brüssel rannte, trotz der Signale, auf den wegen einer Beschädigung der Lokomotive in Pierrefette haltenden Zug von Calais und zertrümmerte fünf Wagen. Es wurden 5 Reisende getödtet und 19 mehr oder weniger schwer verwundet. Die Personen im Eilzuge kamen mit einer starken Erschütterung davon. Ein Bahninspektor hatte glücklicherweise noch die Geistesgegenwart gehabt, beim Heranbrausen des Eilzuges so viel Waggons als möglich öffnen zu lassen, so daß noch eine ziemliche Anzahl von Reisenden Zeit hatte, herauszuspringen.

Petersburg, 2. Jan. Einer der inte-

Digitized by Google

ressantesten Berichte aus Polen ist wohl der über die Gefangennahme des Bandenchefs Maczkiewicz. Diese geschah auf eben so unerwartete als merkwürdige Weise. Ein Transport Pelze wurde nämlich von Kowno nach Georgenburg von einem Commando Soldaten begleitet. Als diese unterwegs ihre Pfeifchen anzünden wollten, ergab's sich, das es ihnen an Feuer fehlte. Sie traten deßhalb in eine am Wege gelegene Bauernhütte ein; wo sie mehrere Personen antrafen, die durch ihr Erscheinen überrascht schienen, und ihrem Aeußern nach nicht gerade in die Hütte paßten. Der angebliche Wirth, von stattlicher Statur mit einem großen vollen Bart, schien, den Ellenbogen auf den Tisch gestützt, zu schlummern, ja bei dem lebhafter werdenden Gespräche der andern mit den Soldaten fing er sogar zu schnarchen an; plötzlich jedoch erhob er sich, machte eine schnelle Bewegung gegen die Thür und verschwand. Die Soldaten nahmen die Zurückgebliebenen sofort mit, und zur Verfolgung des verschwundenen Wirths, den man nun als den Chef irgend einer Bande erkannte, wurde eine hinreichende Zahl Soldaten ausgesandt. Nach langem Suchen fanden diese, geleitet durch die künstlich verschlungenen, oft irreführenden Spuren im Schnee, den Verfolgten unter einer Tanne vor Ermattung hingesunken. Sie ergriffen ihn, und aus seinen Papieren ergab sich, daß es der im letzten Kampfe so vielgenannte ausgezeichnete Partisanenchef Maczkiewicz war.

Turin, 3. Jan. Der König spricht mit seinen Generalen ohne Rückhalt von dem Kriege, der aller Wahrscheinlichkeit nach in wenigen Monaten zum Ausbruch kommen wird. Bei dieser Gelegenheit dürfen wir erwähnen, daß Graf Pasolini die tröstlichsten Nachrichten über den Erfolg seiner Sendung mitbringen wird, was er auch gestern durch eine sehr wichtige Depesche dem Ministerium des Aeußern mittheilte. Man hört, daß der Ministerpräsident, der Minister des Aeußern und Kossuth länger als zwei Stunden miteinander konferirten.

Athen, 1. Jan. Geniemajor Petmesas ist Kriegsminister; die Bataillone in Tripolitza und Lamia verweigern die Anerkennung ihrer neuen Befehlshaber. Der Finanzminister entlehnte von der Bank zur Bestreitung der dringendsten Bedürfnisse 50,000 Drachmen.

Neuestes.

Stuttgart, 8. Jan. 7 Uhr Abends. Heute fand eine außerordentliche Abendsitzung der Abgeordnetenkammer wegen Schleswig-Holstein statt. Hr. v. Hügel erklärte, die württembergische Regierung habe bereits offen, klar und ausführlich ihre Ansicht dargelegt, und sei entschlossen, ihren Standpunkt festzuhalten. Nähere Mittheilungen über die laufenden Verhandlungen werde man nicht fordern. Die Diskussion dauert fort

Dresden, 8. Jan. Das heutige Journal erklärt offiziell als gänzlich erfunden die Mittheilung der „Constitutionellen Oesterreichischen Zeitung:" die sächsische Regierung habe den Großmächten erklärt, den Bundesbeschluß in der Erbfolgefrage einstweilen auf Holstein zu beschränken; man möge die Mittelstaaten vorgehen lassen ꝛc.

Berlin, 8. Jan. Die „Nordd. A. Ztg." hört: Preußen und Oesterreich werde den gegen den Präsidialantrag vom 2. d. gewesenen Regierungen identische Noten schicken, in welchen die Politik der Minorität motivirt und weitere Entschließung vorbehalten wird. Dies sei ein neuer Beweis der vollständigen Uebereinstimmung der beiden Großstaaten in der Schleswig-Holsteinischen Frage.

Altona, 8. Jan. Der heutige Merkur schreibt: die Bundestruppen weisen keine dänischen Deserteure zurück. Die ungefähre Zahl der Deserteure ist 20 täglich.

Bukarest, 8. Jan. Fürst Cusa sanktionirte das Gesetz, welches die Säkularisation der Klostergüter ausspricht.

Triest, 8. Jan. Ueberlandpost: Der Gesandtenkonferenz in Yeddo am 25. Nov. erklärte die japanesische Regierung, sie werde den Fremden den Hafen von Kanagawah verschließen und dieselben auf Nagasaki und Hakodadi beschränken. Der brittische Gesandte protestirte hiegegen.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 38½—39½ kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 — 57 kr.; — Holländ. 10 fl. Stück 9 fl. 44½ — 45½ kr.; Randduk. 5 fl. 32 — 33 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40 — 44 kr.; Gold per Zollpfund fein 804 — 809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ — 45½ kr.

Frankfurt, 7. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64½. 5proc. Metall. 57¾; Bankaktien 765; Lotterieanl.-Loose von 1854: 72¾, von 1858: 132¾; östr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 77¼; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 136—; Bayer. Ostbahn-Aktien 108— volleingezahlt 108—; Oester. Cred.-

Digitized by Google

Mob.-Akt. 175½; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 92⅞; London 117—; Wien 96—. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96—

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 26 ist zu haben:

Adreßbuch

von

München

für

1864.

Preis fl. 1. 24.

Gestorbene.

M. Wittmann, Ausgedersl., 13 J. M. Bader, Strohhutappreteur, 40 J. G. Geisberger, Viktualienhändlersl., 27 J. W. Köhl, Melbersm., 2 M. G. Ponik, Maurersl., 5 M. J. Rößler, Vereinsdienersl. 3 J. C. Schaitler, Kaufmannsm., 3 J.

Auswärtig Gestorbene:

Fürth: W. Humbser. G. Pixner, Großpfragner, C. Aub. Kaufmann. Remlingen: J. W. A. Köhler-Stadtamhof: G. Münch, Schullehrer zu Tetten: wang. Schweinfurt: J. H. Berg, Nürnberg. J. Th. Schnizelbaum, Zirkelschmiedermeister. K. Döhlemann, geb. Schöpf. J. J. Dietz, Bürstenfabrikant. J. Hinkl, Privatier. Schwabach: M. Rühl, Pfragner, Augsburg: J. Weidner, Stationsdiener, A. Eyrle, Wagenschieber, (Beide in Folge eines Unglücksfalles.) Gleisenau: J. Blendinger, Pfärrerstochter. Kitzingen: C. Müller. Engelsbach: J. Singldinger, Bräuerssohn. Ansbach: Ch. Bertorius, R.-gimentsactuar. Würzburg: J. Kerneli, Amtsverwaltersw. J. P. Herrmann, Finanzrathsaccessist. M. Arnold, q. Kreiskassadiener.

Schrannen-Preise in Bruck

am 7. Januar 1864.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	18	52	18	25	17	35
Korn	10	34	10	8	9	48
Gerste	10	53	10	37	9	16
Haber	—	—	7	1	—	—

Weizen gef. — fl. — kr. Kern gef. — fl. 51 kr.
Gerste gef. — fl. 8 kr. Haber gef. — fl. 14 kr.

Ein reales Baderrecht in Oberbayern

für einen prakt. Arzt oder Chirurgen geeignet (mit großem Todtenschau-Bezirk und Handapotheke), ist um fl. 900. zu verkaufen oder um fl. 60 jährlich zu verpachten. Frankirte Anfragen R. B. Nr. 43 besorgt Herr Sprachlehrer Wirth in München, Löwengrube 14/2. 43—45. [b]

†

Todes-Anzeige.

92. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem heiligen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau

Theresia Müller,

Oekonomiebesitzers-Gattin,

nach langwierigen schmerzhaften Leiden, gestärkt mit allen Tröstungen unserer heiligen Religion, ganz ergeben in den Willen des Allerhöchsten, in einem Alter von 57 Jahren ihres thätigen und mühevollen Lebens, zu sich in das bessere Jenseits abzurufen.

Wer die für uns so theure und schätzbare Dahingeschiedene kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unseren Freunden, Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir die Dahingeschiedene dem frommen Gebete, und uns dem ferneren Wohlwollen.

Pfaffing, den 27. Dezember 1863.

Leonhart Müller, Gatte.
Theresia Käser, geb. Müller,
Ursula Wieser, geb. Müller,
Katharina Knödelmair, geb. Müller,
} Töchter.
Alois Käser, Taferwirth in Albaching,
Joseph Wieser, k. Posthalter und Realitätenbesitzer in Wiesmühl,
Joseph Knödelmair Taferwirth in Hochstedt,
} Schwiegersöhne.

Der Siebente und Dreißigste heilige Seelengottesdienst findet Donnerstag den 14. Jänner um halb 9 Uhr statt.

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

5—7. [b] **Donnerstag den 21. Jänner 1864** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **Dezember 1862** und zwar:

von Nr. 19,918 bis 28,994.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt. — **Donnerstag den 28. Jänner 1864** öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Dezember 1863.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I. der Stadt München.

78—80 [b] Ein großer Bauplatz in schönster Lage der Stadt wird ganz oder in getheilten Parzellen billig verkauft. D. U. i. der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

58—63. [b] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung der hl. 3 Könige von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr

Peter Herzog.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

5190—91. [b] Nachdem bei der auf 30. v. Mts. angesetzt gewesenen öffentlichen Versteigerung des Hammerschmied-Anwesens des Xaver Oppenrieder zu Tölz ein Angebot nicht gelegt wurde, so wird hiemit zu gleichem Zwecke und zwar auf

Montag den 18. Jänner 1864
Vormittags 10 bis 12 Uhr

in der Notariatskanzlei zu Tölz Termin anberaumt mit dem Beifügen, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Anlangend der Beschrieb der auf 28,383 fl. geschätzten und mit 23,535 fl. Hypothekschulden belasteten Versteigerungsobjekte wird auf die diesseitige Ausschreibung vom 26. September l. Js. (vide Bayerischer Kurier Nr. 271 vom 3. Oktbr. 1863) Bezug genommen und können diesfalls nähere Aufschlüsse bis zum Versteigerungstage in der Notariatskanzlei erholt werden.

Der königliche Notar
Eisenberger.

Marionetten-Theater.

Arcostraße Nr. 2 parterre (nächst Casse Tafelmaier.)
Sonntag, den 10. Jänner: „Die Beatus-Höhle.
Herauf: Kasperl als Professor.

Local-Veränderung.

86—88 [b] Das Geschäfts-Local des

Joseph Hiller,

Gürtler und Broncearbeiter,

befindet sich von heute an

Löwengrube Nr 12.

München im Januar 1864.

Verkauf wegen Sterbfall.

91. 1 sehr gute Pistole mit daran befindl. Zündhutchenbehälter (vorzügliche Hauswaffe) 4 fl., 1 ganz neue ungebrauchte Reisegeldtasche m. Verschluß z. Umhängen 2 fl. 24 kr. 18 Diverse Bde. v. Schiller 2 fl., Hoffmann, Jugendfreund m. viel. Kupf. 4 Bde, (Ankauf 16 fl.) 4 fl. Beispiele des Guten 4 Bde. 1 fl. 12 kr. D. U.

Zu Gunsten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner.

5644. Nachdem das Unternehmen einer Verloosung von Kunstgegenständen zum Besten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner, welche im Laufe des Jahres 1864 hier stattfinden soll, die Concession der Herzoglich Coburgischen Staatsregierung erlangt hat und bis zum Verkauf der Loose vorgeschritten ist, machen wir dies, unter Beifügung des untenstehenden Auszuges aus dem von der Herzoglichen Staatsregierung genehmigten Ausspielungsplan mit dem Bemerken bekannt, daß Loose (à 15 Sgr. oder 52½ kr.) sowohl von den Mitgliedern des Generalcomités direct, als von den bestellten Hauptagenturen zu beziehen sind. Jedes solches Loos, auf welchem die Namen der hier unterzeichneten Mitglieder des Controlcomités beigedruckt sind und welches mit der betreffenden Nummer in der fortlaufenden Reihenfolge beschrieben ist, muß zu seiner Gültigkeit überdies mit dem Stempel des betreffenden Agenten, von dem es abgegeben wird, oder bei direktem Bezug mit demjenigen eines Mitgliedes des unterzeichneten Controlcomités noch besonders versehen sein. Loose, welche in solcher Weise nicht abgestempelt sind, werden vorkommenden Falls nicht honorirt und haben sich die Inhaber desfalls bei demjenigen schadlos zu halten, von dem sie das ungültige Loos erhalten haben.

Coburg, den 6. Dezember 1863.

Das zur Ueberwachung der Ausspielung bestellte Comité:

Oberländer. Franz Appel. Fr. Köhler. Joh. Meyer. Dr. v. Schauroth. F. Streit.

Auszug

aus dem Plan zur Ausspielung von Kunstgegenständen zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner.

§. 1.

Es werden 500,000 Loose zum Preise von 15. Sgr. ausgegeben.

§. 2.

Jedes 11te Loos, sofern darauf nicht einer der unten bemerkten Hauptgewinne fällt, gewinnt ein Oelfarbendruckbild im Werthe von 2½ Thaler bis 9 Thaler Ladenpreis. Es werden im Ganzen 45,454 Gewinne ausgegeben.

Diese Gewinne bestehen aus 45,431 Oelfarbendruckbildern und 23 größeren Hauptgewinnen, welche in Coburg fabrizirt werden. Die Hauptgewinne bestehen aus:

Einem Hauptgewinne im Werthe von 3000 Thalern. (Allegorische Darstellung von Schleswig-Holstein) zwei Gestalten in getriebenem Silber mit zahlreichen Allegorien).

Einem Hauptgewinne im Werthe von 1000 Thalern. (Ein Pokal aus getriebenem Silber mit einem Relief, darstellend die Schlacht bei Eckernförde.)

Einem Hauptgewinne im Werthe von 500 Thalern. (Die Germania aus getriebenem Silber.

Zwanzig Hauptgewinnen im Werthe von je 100 Thalern. (5 goldene Uhren, 5 Paar Uhren für Damen, 5 goldene Dosen, 5 Brillantringe.)

§. 3.

Wiederverkäufer der Loose erhalten auf 10 Loose ein Freiloos, Engros-Verkäufer, welche wenigstens 100 Loose auf einmal nehmen, ein Rabatt von 4 pCt., bestehend in ferneren vier Freiloosen, gewährt.

Digitized by Google

§. 5.

Der sich nach dem ungefähreren Anschlag ergebende Reingewinn, von circa 80,278 Thalern, wird nach Schluß der Lotterie einem aus Schleswig-Holsteinern bestehenden Comité Behufs bestimmungsgemäßer Verwendung ausgezahlt.

§. 6.

Die Ziehung der Ausspielung findet im Laufe des Jahres 1864 statt und wird durch mehrere Zeitungen seiner Zeit der Ziehungstag näher bekannt gemacht. Die Ziehung selbst geschieht in Coburg unter obrigkeitlicher Aufsicht in der Weise, daß alle Gewinne einzeln gezogen werden.

Die Veröffentlichung der gedruckten Gewinnliste soll spätestens 14 Tage nach beendigter Ziehung erfolgen.

§. 7.

Ein aus achtbaren Bürgern Coburgs bestehendes Comité überwacht die planmäßige Ausführung der Ausspielung und den Loosverkauf und steht dem Staatsministerium gegenüber für die gewissenhafte Durchführung des Spielplanes ein.

§. 8.

Das Comité wird insbesondere dahin Fürsorge treffen, daß

a) die zur Verlosung kommenden Oeldruckbilder und die anderen Industriegegenstände den im Ausspielungsplane angegebenen Werth auch wirklich darstellen, beziehungsweise, daß Bilder und dergleichen Industriegegenstände, welche den bezeichneten Werth nach dem Gutachten Sachverständiger nicht haben sollten, von der Ausspielung ausgeschlossen bleiben;

b) die für den Loosverkauf eingehenden Gelder sicher deponirt und streng planmäßig verwendet, insonderheit hieraus nur die nachgewiesenen Kosten der Ausspielung und die spezifizirten Anschaffungspreise für die zur Ausspielung kommenden Gegenstände gezahlt und alle Ueberschüsse und Ersparnisse an den planmäßigen Botenschlägen zum Besten der Schleswig-Holsteiner reservirt und abgewährt werden, auch die geschehene Abgewährung öffentlich bekannt gemacht werde.

J. A. Müller,

aus Mühlhausen im Schwarzwald,

empfiehlt zur gegenwärtigen Drei Königs-Dult sein Lager

ächt und vorzüglich gut gearbeiteter

Schwarzwälder-Uhren.

Besonders noch macht er auf seine sehr schön und gut gearbeiteten Kukuks-Uhren (welche sich in die elegantesten Zimmer eignen) aufmerksam. Kukuksuhren von 7, 12, 16, 18 bis 25 fl.

Preise (beiläufig und kurz notirt:)

Porzellan-Uhren (kleine, mittlere und große) mit oder ohne Schlagwerk und Wecker von 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24—48 kr., 3 fl., 3 fl. 30 kr., 4 fl., 4 fl. 30 kr., 5 fl., 5 fl. 30 kr. 6 fl., 7 bis 8 fl.

Die Preise sind im Verhältniß zur Waare ebenfalls die billigsten und die große und gut assortirte Auswahl bietet allen Anforderungen das Wünschenswerthe.

Rahmen-Uhren von 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 22—25 fl.

Gewöhnliche Uhren um längst bekannte billige Preise.

Bestellungen von auswärts werden aufs Billigste und Pünktlichste ausgeführt.

Garantie ist seit 21jährigem Dultbesuch längst bekannt. 93—95 [a]

Bude: gegenüber dem neuen Thor.

Logis beim Oberpollinger.

Für jede Haushaltung.

Metallputzpulver, vorzüglich für Messer, Gabeln ꝛc., Pfd. 9 kr., bei C. Bergdolt, Kfm., Victualienmarkt Nr. 5; bei B. Barbarino, Kfm., Bambergermarkt; Fabrik v. G. Schnitzler, München. 4883 [6i.]

82. Mehrfachen Anfragen zu begegnen, macht der Unterzeichnete bekannt, daß

J. J. J. v. Döllinger's Rede „die Vergangenheit und Gegenwart der katholischen Theologie"

einzeln nicht im Buchhandel, sondern nur in den „**Verhandlungen der Versammlung katholischer Gelehrten in München** vom 28. Sept. bis 1. Oktober 1863" (Preis 36 kr.) vollständig abgedruckt zu haben ist, in München bei H. Manz, Briennerstraße Nr. 8 (Knorrhaus.) und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 26.

H. J. Manz.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Sonntag den 10. Januar 1864

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

35 [c] **William Carré, Direktor.**

Schleswig-Holstein'scher Hilfsverein.

1) Diejenigen Herren, welche in unserer Expedition gezeichnet haben, werden ersucht, die allenfalls rückständigen Beiträge pro December, sowie den zweiten Monatsbeitrag pro Januar ebendaselbst wieder zu erlegen.

2) Diejenigen Herren, die in den übrigen in der Stadt aufgelegten Listen gezeichnet haben, werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge pro December, sowie den zweiten Monatsbeitrag pro Januar, in demselben Locale wieder zu erlegen.

3) Diejenigen Herren, welche in der ersten General-Versammlung in der Westendhalle gezeichnet haben, werden ersucht, die Beiträge pro Dezember, welche noch zum großen Theile unbezahlt sind, sowie den zweiten Monatsbeitrag pro Januar bei dem Cassier des Vereins, Herrn J. Wedeles, Kaufingerstraße Nr. 16, (Eingang in der Fürstenfeldergasse) zu erlegen.

4) Einmalige Beiträge von Privaten, Gesellschaften u. s. w., sowie Geldsendungen von der Provinz, bittet man ebenfalls an den Cassier des Vereins Herrn F. Wedeles, Kaufingerstraße Nr. 16, (Eingang in der Fürstenfeldergasse) einzusenden.

Der Ausschuß.

Münchener Schranne vom 9 Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	1338	3331	4729	2960	1769	18	46	18	9	17	28	—	—	—	18
Korn	649	1006	1655	1042	613	11	27	10	54	10	20	—	—	—	18
Gerste	3128	9239	12367	10142	2255	11	24	11	10	11	4	—	1	—	—
Haber	154	2248	2302	2190	192	7	50	7	20	7	7	—	8	—	—
Summa	5329	15804	21133	16304	4828										
Repssamen	1	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	557	172	729	246	483	21	43	20	21	18	56	—	—	—	58
Summa	5887	15977	21864	16550	5314										

Verkaufssumme: 199,087 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 10. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 11. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 10. Jan. Nach der „Augsb. Postz." hat der oberste Gerichtshof in seiner Sitzung vom 19. Dez. v. Js. ein für die Schulbehörden höchst wichtiges Urtheil gefällt. Der Thatbestand ist folgender: Der Bauerssohn Ignaz Marget in Mainaschaff hatte sich nach erreichtem 16. Lebensjahr geweigert, die Sonntagsschule weiter zu besuchen und sich ebenso keiner Austrittsprüfung unterzogen. Die Sache wurde dem Staatsanwaltstellvertreter übergeben und Marget in eine Arreststrafe verurtheilt. Dieser ergriff die Berufung und das Bezirksgericht Aschaffenburg sprach ihn frei. Hiegegen meldete die Staatsbehörde die Nichtigkeitsbeschwerde an, welche der k. II. Staatsanwalt am obersten Gerichtshof auch vertrat. Die Entscheidung des letztern lautet dahin: In der für diesen Fall alleinmaßgebenden Verordnung vom 1. Juli 1856 sei davon, daß das Ende der Sonntagsschulpflichtigkeit von einer Prüfung abhängig sei, nichts enthalten und Marget habe daher nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre zu weiterem Schulbesuche nicht angehalten werden können. — Der am 5. Jan. im Kanale aufgefundene ertrunkene junge Mensch war der 13jährige Goldarbeiterlehrling und Ausgebersohn Max Balthasar Widmann von hier. — Beim Infanterie-Regiment Kronprinz wurde eine Pionnier-Compagnie formirt, welche in diesen Tagen Uebungen auf dem Marsfelde vornahm. — Aus den Berathungen des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten heben wir die Beschlüsse hervor bezüglich der Wirksamkeit der Staatsanwaltschaft und des Umfanges der Advokaten. Die Vernehmung der Staatsanwälte mit gutachtlichen Anträgen wurde einstimmig verworfen. Sie sollen ihre Wirksamkeit nur als Partei finden in Sachen, wo die öffentliche Ordnung betheiligt ist, oder wo es sich um Standesfragen, Ehestreitigkeiten u. dgl. handelt. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Generalstaatsanwalts am Oberappellationsgerichte zur Wahrung des Gesetzes wurde abgelehnt. Bezüglich des Wirkungskreises der Anwälte wurde, in Uebereinstimmung mit dem Regierungsentwurfe, dem Ausschlusse der Anwälte bei den Stadt- und Landgerichten zugestimmt, auch der Anwaltszwang der Parteien und die Beschränkung der Function der Anwälte auf die Collegialgerichte, bei welchen sie angestellt sind, angenommen. — Im Etatsjahre 1862/63 betrug die Zahl der öffentlich Geimpften 113,472 mit und 397 ohne Erfolg, Privat wurden geimpft 3393 mit und 19 ohne Erfolg. Zur Impfung des nächsten Jahres wurden verwiesen 3576; von der Impfung wegen bestandener natürlichen Blattern waren befreit 25; revacinirt wurden 5303 mit, 2314 ohne, 1525 mit unvollkommenem und 4037 mit unbekanntem Erfolg. (B. Bl.)

Vom Oberlande, schreibt man der A. Abdz. Wir verstehen uns ganz gut darauf über russische Barbarei zu schimpfen, während von Zeit zu Zeit doch auch bei uns Dinge vorfallen, die nahezu an Brutalität grenzen. So ereignete sich erst kürzlich der Fall, daß in einem Markte

auf dem Lande zwei übrigens ganz solide Handwerksburschen, die bis in die jüngste Zeit Arbeit und gute Aufführung nachwiesen, wegen Bettelns aufgegriffen, in die Vagantenstube gesperrt, dort mit in heißem Wasser gekochtem Brode, das sie übrigens trotz Hunger vor Ekel über die Zubereitung nicht zu genießen wußten, bedient, und des andern Tages an die betreffende Gerichtsbehörde weiter geliefert wurden, wobei sie von der letzten Station weg 3½ Stunden lang bei 17—18 Grad Kälte und bei schlecht gangbarem Wege geschlossen d. i. mit der Handkette gefesselt, ihren traurigen Weg zurücklegen mußten, in Folge dessen ihnen die Hände tüchtig angeschwollen waren.

Vom Lech. Auf dem Fußwege zwischen Landberg und Kaufering ist am 4. d. M. ein lediger, bejahrter Mühlknecht erfroren aufgefunden worden.

Kempten, 6. Jan. Am 5. d. Abends erfror die 70jährige ledige Krescens Rißler von Freisteney, Gemeinde Mittelberg, beim Nachhausegehen von der Kirche und wurde ihr Leichnam auf dem Wege von Mittelberg nach Freisteney Tags darauf in der Frühe von einem Bauern aufgefunden.

In **Adelsberg** stehen sieben Züge, die theils nach Laibach, theils nach Triest bestimmt sind und bis jetzt nicht weiter kommen können, weil die daselbst aufgethürmten Schneemassen bisher nicht weggeräumt werden konnten.

Frankfurt, 8. Jan. Identische Note Oesterreichs und Preußens an die Bundesstaaten: Die Frankfurter Ereignisse des 21. Dezembers bewiesen das Vorhandensein von Bestrebungen, Deutschland zu agitiren, den Regierungen in der schleswig-holsteinischen Sache das Heft aus den Händen zu nehmen. Der Centralausschuß gerire sich als Organ Deutschlands; er bilde den Centralpunkt anderer Vereine; Freischaaren, Wehrvereine, Turnvereine entstünden, um revolutionären Zwecken zu dienen, Deutschland sei der Herd revolutionärer Elemente. Die Bundesgesetzgebung von 1854 biete hinlängliche Mittel, dergleichen Vereine zu regeln. Der Sechsunddreißiger-Ausschuß könne nicht geduldet werden. Der österreichische und preußische Gesandte seien angewiesen, bei den Regierungen nachdrücklich dahin zu wirken, daß dieselben ihre Autorität aufrecht erhalten und sorgen, daß die Ruhe in Deutschland nicht beeinträchtigt würde.

Aus dem Herzogthum **Schleswig**, den 4. Januar. Die Dänen zittern vor der Möglichkeit, daß Deutschland sich aufraffen möchte. Wenn im jetzigen Augenblick Energie gezeigt würde, die deutschen Armeen brauchten gar nicht zu kämpfen, nur nach Jütland zu marschiren. Es ist Frostwetter eingetreten, wie man es 1850 vergeblich erflehte, und wie es seit einer Reihe von Jahren nicht so hart gewesen ist, und dadurch ist die „Danewirkstellung" nicht etwa unhaltbar geworden, denn haltbar ist sie nie gewesen, sondern vollkommen nutzlos und unbrauchbar, denn sie kann östlich wie westlich umgangen werden. Außerdem ist die Stimmung der dänischen Armee sehr schlecht und die Disziplin gänzlich aufgelöst. Deutschland aber kommt entweder nie oder zu spät. Das dänische Beamtenthum aller Kategorien ist fertig zur Reise in die Heimath. Geistliche sprechen auf der Kanzel davon, natürlich mit der Drohung der Rückkehr wenn erst die gerechte Sache Dänemarks gesiegt habe. Einige drohen sogar mit schrecklicher Rache, wenn man sie auf der Flucht insultiren wolle.

Aus **Kiel** schreibt man der D. A. Ztg., daß die Bundestruppen in Rendsburg den Befehl erhalten haben, bei einer ferneren Weigerung des dänischen Commandanten, Rendsburg ganz zu räumen, die Altstadt, in welche sich die Dänen bei dem Einzug der Exekutionstruppen geworfen haben, zu bombardiren; 16,000 M. Dänen sind auf dem Wege nach Rendsburg, dabei 400 (?) Kanonen. General v. Hake zieht seine Truppen zusammen und schreitet energisch zum Angriff; daraufhin würden also die preußischen und österreichischen Reserven von Lübeck und Hamburg aus in Holstein nachrücken und der Kriegsschauplatz wäre Rendsburg und Umgegend zuerst. Später — nach einem etwaigen Rückzug der Dänen — würde der Kampf bei den Danewerken fortgesetzt.

Es wird erzählt, Herzog Friedrich habe auf seiner Reise von Gotha nach Harburg, die natürlich im strengsten Incognito zurückgelegt werden mußte, um Remonstrationen wider dieselbe von denjenigen Regierungen, welche jetzt beim Bunde wider den Aufenthalt desselben in Holstein stimmten, zu vermeiden, den Namen Nolden geführt, und sei von Harburg, nachdem der Herzog das von der Firma Godeffroy gestellte Dampfschiff bestiegen, an den Herzog von Coburg-Gotha telegraphirt worden: „Nolden ist abgereist."

Altona, 4. Jan. Vom hiesigen Comite vom 24. Dez. 1863 ist eine Adresse

an den König von Bayern abgegangen, worin demselben gedankt wird für seine bisherige patriotische und mannhafte Haltung in Bezug auf die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins und welche mit der Bitte schließt, der König möge auch fernerhin den Herzogthümern dieselbe Theilnahme und Fürsorge widmen.

London, 9. Jan. Die „Times" hält einen Feldzug in Schleswig für beinahe gewiß. Zur Unterstützung der britischen Diplomatie und zum Schutz der britischen Interessen werde die Kanalflotte dorthin segeln. England sympathisire mit Dänemark, aber Sympathie und Einmischung seien verschiedene Dinge, das Parlament werde sicher jede den Frieden erhaltende, die Ehre wahrende Regierungspolitik gutheißen. Das Parlament ist amtlich auf den 4. Februar berufen. — Die Prinzessin von Wales ist von einem gesunden Knaben entbunden.

Neuestes.

Berlin, 9. Jan. Die „N. A. Z." sagt, sie könne das tendentiöse Gerücht dementiren, daß die preußische Regierung beabsichtige beim Bunde den Antrag auf Einschreiten gegen den Centralausschuß einzubringen.

Berlin, 9. Jan. In der gestrigen Abendsitzung des Budget-Ausschusses fand die Staatsschuldebatte statt. Die Regierung bestritt nachdrücklich das Kontrolrecht des Hauses; der König als der Repräsentant des Staats verwalte das Staatsvermögen; die Verfassung kenne eine Controle nicht. Der Budget-Ausschuß beschloß den Antrag, das Haus solle die Regierung zu dem geforderten Specialnachweis des Staatsschatzes auffordern, und bis dieser erfolgt, die Decharge für die Rechnungen von 1859, 1860 und 1861 verweigern. Heute lehnte der Anleihe-Ausschuß einstimmig die Anleihe-Vorlage ab und verwarf alle Amendements.

Altona, 9. Jan. Eine Bekanntmachung der Bundescommissäre enthält eine Verfügung, betreffend die Centralverwaltung Holsteins, nach welcher am 12. d. die Ploener Regierung aufzuheben und die gesammte Centralverwaltung Holsteins einer Behörde unter dem Namen „Herzogliche Landesregierung in Kiel" übertragen wird. Diese Landesregierung soll unter Oberaufsicht der Bundescommissäre die Verwaltung nach den bestehenden Gesetzen führen, die Anordnungen der Bundescommissäre ausführen und deren Entschließungen da einholen, wo seither die landesherrliche Entschließung einzuholen war. Die Landes-Regierung besteht aus einem Präsidenten und fünf Mitgliedern und tritt mit dem 12. d. in Wirksamkeit.

Börsen-Nachrichten.

Frankfurt, 9. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64¼. 5proc. Metall. 57⅞; Bankaktien 768; Lotterieanl.-Loose von 1854: 71¾, von 1858: 132¾; östr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 76⅝; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 136½; Bayer. Ostbahn-Aktien 107⅝, polleingezahlt 107½; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 173—; Elis.-Prior.-Akt. 77—; Wechselkurse Paris 92¾; London 117⅜; Wien 96¼. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96⅞.

Wien, 9. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 8010. 5proc. Met. 73. 10; Lotterieanl.-Loose von 1854 91. 15; von 1858: 138.50; von 1860: 93. 10 Bank-Akt. 793; Oester. Credit-Mob.-Akt. 180.—, Donau-Dampfschifff.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Akt. 189.50; Nordbahnakt. 167. 50.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 25 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 102 20; London — 119. 70

Gestorbene.

Fr. Du Terrail Bayard, Regierungsdirektors- u. geh. Rathstochter 52 J. J. Heim, Söldnerssohn u. Kellner, 16 J. M. Birkner, Schneidersknabe, 3 T. M. Bomba, Tagl., 42 J. K. Ganser, Bildhauer, 31 J. St. Gungelmann, Buchbindersgeh., 43 J. A. Haid, Schäfflersm., 2 J., D. Maier, Privatbuchhaltersk. 10 J. A. Maier, Handlungsbuchhaltersm. 3 T. A. Reiser, Schuhmachersfrau, 56 J. D. Wastian, Milchmannsw., 51 J. A. Wolfsinger, Taglöhnersm., 5 M. M. Winkler, Privatiersg., 46 J.

In der **J. J. Lentner**'schen **Buchhandlung** Kaufingerstraße Nr. 26 ist zu haben:

Adreßbuch

von

München

für

1864.

Preis fl. 1. 24.

58—63. [f] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung der hl. 3 Könige von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr

Peter Herzog.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Montag den 11. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Cassa im Circus angenommen.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [a] **William Carré, Direktor.**

Commissions- und Schreibbureau

von

Ludwig Plazotta in Berching am Kanal.

65—66 [b] Mit obrigkeitlicher Autorisation habe ich dieses Geschäft bereits begonnen und biete meine Dienste in allem darin Einschlägigen: Ermittlung und Besorgung von Käufen und Verkäufen, von Geldaufnahmen und Ausleihungen, von außergerichtlichen Schreibereien und Correspondenzen ꝛc. **Auch nehme ich jede Art in dieser Gegend absetzbare Waaren-Artikel in Commission an und sichere Solidität und Pünktlichkeit zu.**

Vorläufig sind mir in diesem Bezirke zum Verkaufe angemeldet:

a) ein sehr schönes Handlungsanwesen mit realer Gerechtsame,
b) 2 Brau-Anwesen mit Oeconomie,
c) 3 Häuser für Gewerbtreibende oder für Privatiers.

Berching, den 3. Januar 1864.

Ludwig Plazotta,
Commissionär & Handelsmann.

Münchener Schranne vom 9. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	1388	3331	4729	2960	1769	18	46	18	9	17	28	—	—	—	18
Korn	619	1036	1655	1042	613	11	27	10	54	10	20	—	—	—	18
Gerste	3128	9139	12267	10012	2255	11	24	11	10	11	4	—	1	—	—
Haber	154	2238	2392	2190	192	7	50	7	20	7	7	—	8	—	—
Summa	5329	15804	21133	16304	4829										
Repssamen	1	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	557	172	729	246	483	21	43	20	21	18	56	—	—	—	58
Summa	5887	15977	21864	16550	5314						5				

Verkaufssumme: 199,087 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 11. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 12. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Zur Lage.

Wien, den 6. Jan. Von hier schreibt man dem Schw. M.: In hohen Kreisen spricht man von einem eigenhändigen Schreiben, welches der König Johann von Sachsen an den Kaiser Franz Joseph in der schleswig-holsteinischen Frage gerichtet hat. Der König sagt darin, daß er die Erbfolgefrage nach den vorhandenen Dokumenten genau studirt und die Ueberzeugung gewonnen habe, daß der Herzog Friedrich von Augustenburg allerdings rechtmäßige Successionsansprüche besitze; unbestritten seien diese jedoch nur auf einen Theil von Holstein, während namentlich der Gottorp'sche Antheil, also die Herrschaften Rantzau und Pinneberg mit dem Hafen von Kiel, auf welchen Rußland Ansprüche erhebe, mindestens ebenso streitig sei, als diejenigen Landestheile, welche Oldenburg und Kurhessen beanspruchen können. Bei dieser Sachlage meint der König, sei es am gerathensten, von der rechtlichen Dokumentirung der Ansprüche ganz abzusehen und sich bei der Lösung der Frage nur durch politische Motive leiten zu lassen. Diese geböten, daß der deutsche Bund den Londoner Vertrag, dem er nicht beigetreten, ignorire und Friedrich von Augustenburg wenigstens als Herzog von Holstein anerkenne, da dessen Ansprüche auf Lauenburg schwer zu erweisen und der Bund über Schleswig nicht zu verfügen habe. Im Ministerium des Auswärtigen hat man sich dieses Briefes sogleich als eines Mittels bemächtigt, um von Neuem gegen die Ansprüche des Herzogs Friedrich zu agitiren, mit dem Einschreiten Rußlands zu drohen und das Festhalten am Londoner Vertrage als eine unabweisliche Nothwendigkeit darzustellen. Man wünscht hier nichts Anderes, als den König Christian zum Nachgeben in der Verfassungsfrage zu bewegen, um dann zu einer Lösung auf dem Boden des Londoner Traktats zu gelangen. Das allein suchte man mit der Drohung der Besetzung Schleswigs zu erreichen. Einen etwaigen Bundesmehrheitsbeschluß zu Gunsten des herzoglichen Erbfolgerechts würde man hier in diesem Falle für unberechtigt und und nichtig erklären, weil der Bund nur dann eine richterliche Kompetenz besitze, wenn er von beiden streitenden Theilen freiwillig als Schiedsrichter angerufen und anerkannt sei. Das ist gegenwärtig die Auffassung des österreichischen Kabinets, und es scheint, daß zwischen dem hiesigen und dem Berliner hierin eine große Uebereinstimmung stattfindet. Man darf sich also darin keiner Täuschung hingeben, daß Herzog Friedrich die beiden deutschen Großmächte zu seinen entschiedenen Gegnern hat. Keine von diesen beiden Regierungen hat sich durch die Kundgebungen ihres Abgeordnetenhauses und durch die Demonstration der Bevölkerung in allen deutschen Landen von ihrem Standpunkte abbringen lassen, und es ist auch kaum eine Aussicht dazu vorhanden. Herzog Friedrich ist also allein auf seine Holsteiner und auf eine Anzahl von deutschen Mittel- und Kleinstaaten angewiesen. Ja, noch mehr! die deutschen

Digitized by Google

Großstaaten gehen noch damit um, die Exekution in Holstein allein in die Hand zu nehmen und die Sachsen und Hannoveraner nach Hause zu schicken. Wenn ihnen das gelingt, so bleiben dem Herzog und seinen armen Holsteinern nur die traurigsten Aussichten; man darf dann fast mit Sicherheit annehmen, daß die deutschen Großstaaten, die sich in dieser Nationalsache von jeher aus bloßer Furcht vor dem Ausland so ganz undeutsch benahmen, die Exekution hinziehen werden, bis der Frühling den Dänen wieder Repressalien auf dem Meere gestattet, daß sie dann einen matten Krieg führen und einen faulen Frieden schließen werden, dessen Ergebniß die gänzliche Auslieferung der Herzogthümer an Dänemark ist. Es ist kein angenehmes Geschäft, so trübe und für die deutsche Nation so beschämende Dinge vorherzusagen; aber nach der gegenwärtigen Stimmung in den beiden Kabineten von Wien und Berlin, nach dem, was man namentlich hier in den bestunterrichteten Kreisen hört, darf man leider an einem so unglücklichen Ausgange dieser Herzensache für ganz Deutschland kaum zweifeln. Es gäbe freilich ein Mittel, diesen Widerstand der beiden Großstaaten zu brechen: wenn nämlich die Herrscher und Regierungen der Mittelstaaten zusammenträten und einen Aufruf an das gesammte deutsche Volk zur Bildung eines Volksheeres erließen, dieses nach Holstein führten und damit den Volkswillen durchsetzten. (Damit wäre denn doch wohl der Bund gesprengt! Die Red.) Man würde vielleicht in ähnlicher Weise zu den Waffen strömen wie 1813. Aber dazu würden die vier Könige, die Großherzoge, Kurfürsten, Herzoge ꝛc. sich wohl schwerlich vereinigen! Es ist eben die alte Schwäche in dem großen und starken Deutschland!

München, 11. Jan. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeord. hat nach hies. Bl. bereits die Berathung der Prinzipienfragen des Civilprozesses beendet. Da nun der Referent längere Zeit zur Bearbeitung des Referates bedarf und deßhalb erst in einigen Monaten der Ausschuß seine Berathungen wieder aufnehmen kann, so werden sich die meisten Ausschußmitglieder wieder nach Hause begeben. Vom Abgeordneten Dr. Karl Barth sind die Ausschuß-Modifikationen zu mehreren Artikeln des Entwurfes eingereicht worden und die Vorstandschaft des bayerischen Anwaltsvereins hat, im Anschluß an einen früheren Vortrag des Anwaltes Abgeordneten Dr. Streit, Modifikationsvorschläge zu nicht weniger als 186 Artikel des Gesetzgebungs-Ausschusses vorgelegt.

In der Leipz. Ztg. wird die bevorstehende Kantonirung von bayerischen Truppen in Ortschaften längs der Eisenbahn von Nürnberg bis Bamberg und Lichtenfels bestätigt. Auch württembergische Truppen sollen beigezogen werden.

München, 11. Jan. Gemäß Kriegsministerialentschließung hat bei den Ulanen-Regimentern der Kursus für die Offiziere zur Uebung mit der Lanze begonnen. Rittmeister Kiliani, welcher bekanntlich in Oesterreich die Ulanenerexitien durchgemacht, ist zu obigem Zwecke auf die Dauer von 14 Tagen nach Zweibrücken beordert worden und bereits dahin abgereist. (B. Bl.)

† Die Eigenthümer der hiesigen Gastwirthschaften, mit denen Fremdenbeherbergung verbunden ist, hatten dieser Tage beim Stadtmagistrate die Erklärung abzugeben, wie viel Soldaten sie gegen Entschädigung in Quartier und Verpflegung zu nehmen im Stande seien. Es wird somit Vorsorge bezüglich der Einquartirung bei allenfallsigen Truppendurchzügen getroffen. In ähnlicher Weise war dieß 1859 der Fall. Nur würde, wenn wieder Oesterreicher durchziehen sollten, dieß jetzt in entgegengesetzter Richtung geschehen und gewiß keinen solchen Jubel hervorrufen, wie damals.

= Hr. Carré, dessen glänzende Vorstellungen gestern vom zahlreichen Publikum reichsten Beifall fanden, hatte vorgestern das Unglück, eines seiner vortrefflichsten Pferde zu verlieren. Dasselbe auf 2—3000 fl. geschätzt, stürzte auf dem Dultplatz und brach ein Bein, so daß es, wenn überhaupt wieder hergestellt, doch nicht mehr im Circus benützt werden kann.

† In Folge Hämorrhoidalleidens und hinzugetretener Geistesstörung, scheint leider der allgemein beliebte Regierungsrath v. Mangstl gestern den Tod in den Fluthen der Isar gefunden zu haben. Hut und Pelzrock desselben wurden gestern am Ufer eines Kanals der Hirschau aufgefunden, während über seine Person bis zur Stunde keine Spur entdeckt werden konnte.

Einen noch kürzeren Fasching als den diesjährigen, werden wir im Laufe des 19. Jahrhunderts nur zweimal haben, im Jahre 1883 und 1894, an welchen Jahren Prinz Karneval nur je 31 Tage regiert; seine Herrschaft im heurigen Jahre dauert bekanntlich nur 34 Tage. Der

Digitized by Google

längste Karneval, 62 Tage umfassend, fällt auf das Jahr 1886.

Auch vom Lande. Der bayr. Kurier bringt in Nummer 2 dieses Jahres einen Artikel vom „Land," der über das Postboten-Institut zwar sehr viel Gutes und Richtiges, aber daneben auch einen Irrthum enthält, der sich von einem Landbewohner sehr schwer begreifen läßt. Der Verfasser hat allerdings vollkommen recht, wenn er aus Gründen, die wir ganz mit ihm theilen, den Postbotendienst für Angehörige des Bestellbezirks in Anspruch nimmt; denn gewiß kann ein Ansässiger, der schon Wohnung und dazu vielleicht noch ein kleines Einkommen hat, mit dem geringen Gehalt viel eher zurecht kommen als ein Fremder, der ganz von diesem ohne allen Nebenbezug leben und dazu sogar noch seine Wohnung bestreiten muß. Auch wird er bei den Landleuten als Gemeindeglied oder als alter Bekannter durch seine ländliche Gleichartigkeit vielfach beliebter sein und eher unterstützt werden, als der Mann mit der „Amtsmütze" bei seinen städtischen Manieren und seiner manchmaligen Aehnlichkeit mit unpopulären Persönlichkeiten. Aber uebenher muß er doch auch befähigt und gewillt sein, einen Postboten zu machen, und da dürfte von einem Manne, der auf dem „Lande" lebt, in der That die Behauptung ganz seltsam klingen: „es hätte sich zuverlässig an den meisten Orten ein verlässiger ansässiger Mann finden lassen, der diesen Dienst hätte übernehmen können, für den er auch eine Wohlthat gewesen wäre, und der es mit Dank angenommen hätte, wenn man ihm gegen eine Remuneration von 100 bis 120 fl. diesen Dienst übertragen hätte." Wie wir aber das Landleben und die ländlichen Verhältnisse kennen, müssen wir sehr bezweifeln, daß in ganz Altbayern auch nur ein einziger ansässiger und dazu noch zuverlässiger und obendrein tauglicher Mann heutzutage Lust haben und es gar noch als eine Wohlthat mit Dank annehmen sollte, gegen eine Remuneration von 100 fl. bis 120 fl. täglich mit einziger Ausnahme der Sonntage und nur der höchsten Festtage, bei jeder Jahreszeit und jedem Wetter einen Weg von 8 bis 10 Stunden zu machen und dazu noch durch den bodenlosen Schmutz aller Dorfgassen herumzuwaten! Ein solcher Postbote braucht, von allen auch nicht ganz überflüssigen Schulkenntnissen ganz abgesehen, vor Allem einen ganz rüstigen in voller [illegible] Körper, der ihn befähigen würde, auch die schwersten ländlichen Arbeiten zu verrichten, also einen Bauernknecht oder Taglöhner zu machen. Es wird also wohl das bescheidenste Maaß von Einkommen sein, für eine Leistung, die während der schlechten Jahreszeit wenigstens doppelt so anstrengend ist, wie die der Genannten, denselben an Remunerationsbezügen gleichgestellt zu sein. Wäre nun der Verfasser, der seinen Artikel mit einem Vergleich vom „landwirthschaftlichen Betrieb" schließt, wirklich in ländlichen Dingen erfahren, so müßte er wissen, daß für ein solches Gesammteinkommen in ganz Altbayern kein Knecht oder Taglöhner zu haben ist, sondern daß jeder halbwegs brauchbare Mensch dieser Art auf diese Summe schon in Geld und Geldeswerth kommt und dazu noch täglich fünfmalige Kost hat, und obendrein nicht bloß die gebotenen, sondern auch noch eine Menge von abgeschafften Feiertagen hält, während der Postbote bei gleichem Baargehalt mit leerem Magen bei Regen und Sonnenschein, Wind und Wetter tagtäglich und wenigstens das halbe Jahr hindurch bei bodenlosen Wegen seinen Umlauf hält, und dabei in einem Monat mehr Kleider und Stiefel zerreißt, als der Bauernknecht in einem Jahr. Und auch ein Taglöhner ist in der wohlfeilsten Arbeitszeit wöchentlich nicht unter 2 fl. zu haben, in der theuern aber nicht unter 3 bis 6 fl., wozu er noch volle Kost am Tisch und zum Heimtragen bekommt. Und dazu sind die Dienstherrn bei den traurigen Dienstbotenzuständen weit öfter in dem Fall, die Augen zudrücken statt öffnen zu dürfen, während der Postbote einer vielängigen Controll und der strengsten Verantwortung unterliegt. Das möchte denn wohl auch dazu geführt haben, daß Ansässige, ja selbst Solche, die zuvor das Botengeschäft schon besorgt hatten, und denen dieser dankbare und wohlthätige Dienst bei seiner Einführung angeboten wurde, ihn selbst um die jetzige Löhnung nicht annehmen wollten, und daß Angesessene, die ihn wirklich annahmen, ebenso wie die Fremden darüber klagen. In einer Zeit, wo jeder Maurer und Zimmermann auf dem Lande für eine Arbeit, bei welcher er sich sorgsam zu schonen weiß und weder Körper noch Kleider sonderlich abnützt, des Tags ohne Kost 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 30 kr. erhält, wo jede Taglöhnerin und Handlangerin ohne Kost 48 kr. bis 1 fl. verlangt und jede Oekonomiemagd einen Jahreslohn von 60 bis 70 fl. neben vollständiger Kost empfängt,

Digitized by Google

und wo selbst für solche Löhne die Arbeits- und Dienstleute nur mit äußerster Schwierigkeit, in mangelhafter Zahl und noch mangelhafterer Beschaffenheit aufzutreiben sind, klingt es wahrhaft naiv, in obiger Beziehung noch von Dank und Wohlthat zu reden. Wir glauben vielmehr, daß die Generaldirektion der Verkehrsanstalten es als eine Wohlthat mit „Dank“ annehmen würde, wenn der Herr vom Land sich ihr erbieten würde, so wohlfeile Postboten herbeizuschaffen. Wir möchten uns nicht anpreisig machen, auch nur ein altes Mütterchen als solche Postbotenkandidatin namhaft zu machen. (Schluß folgt.)

Am 2. ds. Nachmittags trieb der Schäfer von **Sulzbach** (Niederbayern) oberhalb des Dorfes auf das Eis über den Bach; das Eis brach durch und es ertranken ungefähr 20 Schafe. Der Schäfer selbst konnte glücklicherweise sein Leben retten.

Berlin, 7. Jan. Bei der Armee sollen Wintercapotten aus Tuch, so unter dem Helme zu tragen, daß sie Ohren und Hals mit bedecken, eingeführt werden.

Hannover, 7. Jan. In einer gestern unter dem Vorsitz des Königs gehaltenen Staatsrathssitzung soll der Beschluß gefaßt worden sein, daß Hannover von dem Londoner Protokoll zurücktritt und das Erbrecht des Herzogs Friedrich VIII. auf Schleswig-Holstein anerkennt.

Triest, 5. Jan. Ich könnte Bogen füllen mit der Beschreibung des Höllenwetters, welches uns mit Bora und Schneesturm durch vier Tage heimsuchte und so viele beklagenswerthe Kalamitäten zur Folge hatte. Hätte es noch fortgedauert, so wäre auch Hungersnoth und Wassermangel eingetreten, denn in den Fleischbänken fehlte es schon gestern an Fleisch, aus den nächsten Umgebungen wagten sich die Milchweiber nicht bis in die Stadt, die Pumpen der Brunnen waren eingefroren. Keine Börse, kein Theater, kein Verkehr — Alles unterbrochen. Verwundungen, Beschädigungen, Beinbrüche, Unglücksfälle aller Art. An den Ufern Trümmer untergangener Schiffe, Leichname von Ertrunkenen. Im Hafen alle Fahrzeuge in Gefahr; Mannschaften ohne Lebensmittel, ohne Verbindung mit dem Lande. Die wackern Matrosen unseres Hafenamtes sind in fortwährender Lebensgefahr beschäftigt, den gefährdeten Schiffen Beistand zu leisten. Drei Fahrzeuge wenige Ellen vom Ufer drohen sich gegenseitig zu zertrümmern, da der Wind sie gegen einander treibt. Aushilfsmatrosen lassen sich 30 Gulden für den Tag zählen, um ihre Mithilfe zu leisten. Der Kapitän eines ganz nahe ankernden Schiffes zahlt 100 fl., um seine Frau ans Land bringen zu lassen. Die Centralseebehörde verausgabt in wenigen Stunden 2000 Gulden, um den Gefährdeten Rettung zu verschaffen. Der neue Tonello'sche Dampfer „Maria Theresia“ schwebt in größter Gefahr; seine Ankerketten sind zerrissen, zwei Leute wagen sich hinaus, um ihm ein Tau zu bringen, sie finden in den Wellen ihren Tod. Es waren wahre Schreckenstage; was werden wir erst von den ferneren Gewässern vernehmen! Im schönen Park des Seeschlosses Miramare hat die gräulichste Verwüstung stattgefunden. Was fürstliche Freigebigkeit und Sorgfalt in 5 Jahren geschaffen, ist zerstört und das der Kultur eroberte Terrain wieder Wüste geworden. Der Schaden an Bäumen und edlen Pflanzen wird auf 40,000 Gulden geschätzt. Der neuliche Nordwest- und dieser letzte Borasturm haben neuerdings die Mangelhaftigkeit unserer Hafeneinrichtungen bewiesen. Alle Schiffe in Gefahr, Leute im Angesichte einer reichen Stadt dem Hungertode preisgegeben, von Operationen keine Rede, und doch dauerte der Sturm nur vier Tage, es hat aber schon Beispiele gegeben, daß die Bora auch mehrere Wochen anhielt.

Von der Eider, 5. Jan., schreibt man der Nat. Ztg.: „Man begegnet in militärischen Kreisen vielfach irrigen Ansichten über die dänische Armee. Gestützt auf authentische Berichte theile ich Ihnen im Nachfolgenden die dänische Ordre de Bataille mit. Commandirender ist Generallieutenant de Meza, ein außerordentlich befähigter Führer. Es ist derselbe, der im letzten schleswig-holsteinischen Kriege durch das Gefecht bei Olderstolk die schon verlorene Schlacht bei Idstedt wiederherstellte. Die Armee besteht aus drei Infanterie- und einer Cavalleriedivision, jede Infanteriedivision aus drei Brigaden, jede Brigade aus zwei Regimentern, jedes Regiment aus zwei Bataillonen, jedes Bataillon aus vier Compagnien. Die Infanteriereserve besteht aus den Regimentern, die nicht den Divisionen zugetheilt sind; die Artilleriereserve, unter Commando des höchstkommandirenden Artillerieoffiziers, aus sämmtlichen Batterien außer den den Divisionen beigegebenen. Die Bataillone haben eine Stärke von 800 Mann (excl. Offizieren, Unteroffizieren und Spielleuten), jedes Cavallerieregiment soll auf 6 Schwadronen à 120 Pferde gebracht werden. Eine Artillerie-

Digitized by Google

batterie besteht aus 6 Kanonen und 2 Granatkanonen. Die Geschütze sind theils 12-, theils 6pfündigen Kalibers, doch soll letztere Gattung mit der Zeit ganz aus der Armee verschwinden. Mit gezogenen Kanonen ist die dänische Artillerie nur sehr mangelhaft versehen, wie denn die stiefmütterliche Behandlung der Artillerie (pro Division nur zwei Batterien) jedem Militär von Fach auffällig erscheinen muß. Die Verdoppelung der dänischen Bataillone (eine Art Armeeorganisation), welche seiner Zeit in der Presse so viel von sich reden machte, ist weiter nichts als eine Theilung der Bataillone in zwei Hälften. Was jetzt Regiment heißt, hieß früher Bataillon. Merkwürdig ist die geringe Zahl der Subalternoffiziere in der dänischen Armee. Sie hat pro Compagnie (also 200 Mann) nur drei Offiziere; davon ist einer eine Art Landwehroffizier (Zoll-, Postbeamter ꝛc.), der erst jetzt zu den Fahnen berufen worden ist. In der Ordre de Bataille sind alle Regimenter betreten, mit Ausnahme des 14. Es ist dies das aufgelöste Regiment, welches aus Holsteinern und Lauenburgern bestand. Zum Schluß erlauben Sie mir noch, Ihnen die „unzuverlässigen", d. h. die aus Deutschen der Herzogthümer bestehenden Regimenter namhaft zu machen. Es sind dies das 10., 11. und 12. Regiment; aus gemischten Distrikten recrutirt ist das 13., 17. und 21. Regiment."

Das Leben des Herzogs Friedrich VIII in Kiel ist ein so einfaches wie man es wohl an einem „Hof" noch nicht gesehen hat. Das Bahnhofhotel liegt am Eingang der Stadt mit der seitlichen Aussicht nach der Bucht. Im ersten Stock wohnt der Herzog, und theils neben ihm, theils gegenüber auf demselben Corridor, seine Begleitung. Auf dem ersten Treppenabsatz steht ein Tisch mit einem Buch für Anmeldungen, der Corridor dient zugleich als Vorzimmer für das Dienstpersonal, das drei Mann zählt, von denen nur einer eine sehr einfache Livree trägt. Diese besorgen die Anmeldungen. Etwa um 4 Uhr ist die Tafel, an der die Begleiter des Herzogs und einzelne eingeladene Herren speisen. Das Hotel hat der Herzog, seit er im Theater war, nicht wieder verlassen.

Paris, 7. Jan. Seit einigen Tagen gehen hier in Paris dunkle Attentatgerüchte um und die Patrie glaubt über den eigentlichen Sachverhalt einige Auskunft geben zu können. Seit einiger Zeit habe die Polizei schon vier aus England herübergekommene verdächtige Fremde überwacht, und habe sie am verflossenen Sonntag in ihren betreffenden Wohnungen Nr. 4. Rue des petits Champs und Rue St. Honoré arretirt. Es wurden nach der „Patrie" eine große Menge englischen Pulvers, vier Dolche, vier Revolver, vier Stockflinten nach einem neuen sinnreichen System, Phosphor-Zündhütchen, mehrere Meter lange Lunten, nacht Bomben à la Orsini (jedoch aus Schmiedeisen) gefunden. Außerdem fand man in den Beinkleidern des einen der Festgenommenen ein von London datirtes, compromittirendes Schreiben eingenäht. Drei dieser Individuen sind Italiener und heißen Trabuco, Grocco, Imperatori. Der vierte schützt offenbar einen falschen Namen vor. Zwei der Erwähnten, einer von 40, der andere von 29 Jahren etwa, scheinen eine vorzügliche Erziehung genossen zu haben und drücken sich in sehr gewählter Form aus. Wenn die „Patrie" gut unterrichtet ist, so hat bereits einer der Verhafteten umfassende Geständnisse abgelegt. — Der Kaiser und die Kaiserin liefen gestern im Bois de Boulogne Schlittschuh; heute wurde auf dem See des Bois de Vincennes ein Zelt für JJ MM. aufgestellt.

Ueber das Complott gegen den Kaiser schreibt man ferner der Fr. Postz.: die Zahl der Verhafteten ist fünf. Bereits vor mehreren Wochen hatte die Polizei, von London aus präveniert, Kenntniß vom Eintritt dieser ungebetenen Gäste. Sie wurden scharf beobachtet, um ihre Bekannten und Relationen kennen zu lernen. Als jedoch vor etlichen Tagen der Kaiser die Absicht bekündete, im Bois de Boulogne Schlittschuh laufen zu wollen, erklärte der Polizeipräfekt, eine derartige Verantwortlichkeit nicht länger tragen zu wollen. Die Verhaftung wurde beschlossen und nicht ganz ohne Widerstand ausgeführt. Nur bei Zweien der Verhafteten fand man Bomben und Waffen; bei Dreien nur mazzinistische und garibaldische Aufrufe. Unter den letzten Drei befindet sich ein gewisser Caimi, welcher den Feldzug von 1859 als Major unter Garibaldi mitmachte. Vergebens versuchte es Hr. v. Nigra, dessen Freilassung gegen Caution durchzusetzen.

Neuestes.

Hannover, 10. Jan. Die Landesversammlung zählte über 3000 Personen.

Digitized by Google

Es wurde einstimmig beschlossen, durch eine Deputation eine Petition an den König um Lossagung Hannovers vom Londoner Protokoll, Anerkennung des Herzogs Friedrich in Verbindung mit den Holstein freundlichen, Staaten zu richten, ferner wurden gleichlautende Resolutionen beschlossen.

Hamburg, 10. Jan. Die Sprengung der Elder bei Tönningen und Wolersum durch die Dänen wird bestätigt; die Passage bei Friedrichstadt ist erschwert; die Postverbindung dahin ist jedoch ungestört.

Die kath. Pfarrei Eisling, k. Bezirksamts Landau a/J., ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1691 fl.; die k. Pfarrei Böhmischbruck, k. Bezirksamts Vohenstrauß, ist mit einem Reinertrage von 1131 fl., die k. Stadtpfarrei Memmingen mit einem solchen von 1038 fl., die k. Pfarrei Bubesheim, k. Bezirksamts Günzburg, mit einem solchen von 688 fl., die k. Pfarrei Höhenstadt, k. Bezirksamts Passau, ist mit einem Reinertrage von 1058 fl. in Erledigung gekommen.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 39—40 kr.; —Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½—57½ kr.; —Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½—45½ kr.; Randdukat. 5 fl. 32—33 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40—44 kr.; Gold per Zollpfund fein 804—809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44—45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½—45½ kr.

Frankfurt, 9. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64¼. 5proc. Metall. 57⅞; Bankaktien 768; Lotterieanl.-Loose von 1854: 71¾, von 1858: 132¾; österr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 76⅝; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 136½; Bayer. Ostbahn-Aktien 101⅝ volleingezahlt 107¾; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 173—; Elis.-Prior.-Akt. 77—; Wechselkurse Paris 92¾; London 117⅜; Wien 96½. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96½.

Wien, 9. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 5010. 5proc. Met. 73. 10 Lotterieanl.-Loose von 1854 91. 15; von 1858: 138.50; von 1860: 93. 10 Bank-Akt. 793. Oester. Credit-Mob.-Akt. 180.—, Donau-Dampfschiff.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Akt. 189.50; Nordbahnakt. 167. 50.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93.25 Wechselkurse: Augsburg 8 Mt. 102 20; London — 119. 70

---

111. Neue gepolsterte Kanapees mit und ohne Sessel, Kanapees mit Ledertuch sind billig zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 3/2.

1276—87. [b]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 11 bis 18. Jan.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 18 fl. 27 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 3 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 3 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzwecken 7 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. 1 Qu. Der Groschenwecken vom Laibstaig 21 Lth. 3 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 10 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 28 Lth. — Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd 14 Lth. 1 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 28 Lth. 2 Qu.; der sechzehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 25 Lth. — Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 27 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 10 kr.

Mundmehl das Viertel 1 fl. 58 kr., der Dreißer 7 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. B. 1 fl. 34 kr. d. Dr. 5 kr. 3 pf.; Weizenmehl d. B. 1 fl. 18 kr. d. Dr. 4 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. B. 1 fl. 2 kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. B. — fl. 57 kr. d. Dr. 3 kr. 2 pf.; Backmehl d. B. — fl. 51 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. B. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. B. 2 fl. 58 kr. d. Dr. 11 kr. — pf.; ordinärer Gries d. B. 2 fl. 26 kr., d. D. 9 kr. — pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 5 St. frische Eier 8 kr., 5 St. Trucheneier 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 27—45 kr., Hühner 27—39 kr., Indianen 2 fl. 48 kr. bis 3 fl. 6 kr., Kapaunen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr., Junges 20—24 kr., alte Enten 38—51 kr., 3 nges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 12 kr., Spanferkel 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. 30 kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 12 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 22—26 kr., Huchen 42—48 kr., Rutten 48—54 kr., Forellen 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr., Aalfische 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Barben 14—16 kr., Aiten 14—16 kr Waller 42 kr., Praxen 12—14 kr., Renglen 18 bis 20 kr., Hirschlinge 12—14 kr., Bachfische 8 bis 10 kr., Krebse d. B. 12—48 kr., Frösche das Viedl 8—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Maskochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., feine Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 17 fl. — kr., Birkenholz 14 fl. 36 kr., Föhrenholz 12 fl. 44 kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 40 kr. — pf., Grummet 1 fl. 41 kr. — pf., Weizenstroh — fl. 54 kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 2 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 45 kr. — pf.

Digitized by Google

100. Eine weiße neue Casimir-Hose für HH. Offiziere oder Beamten ist zu verkaufen. Schönfeldstraße 6/2.

Bekanntmachung.

96. Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts München r. d. J. versteigert der unterzeichnete kgl. Notar am

Freitag den 22. Jänner 1864

früh 8 bis 12 Uhr und von 1 Uhr Nachm. in der Vorstadt Rammersdorf im Hause des Oeconomen Andreas Bockmaier, 5 Pferde, 17 Kühe, 2 Schweine, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, Stroh, Heu, mehrere Wägen, darunter eine einspännige Chaise mit Druckfedern, Schlitten, Pflüge, Eggen, Bretter, Dünger, eine Kartoffelmühle, einen kupfernen Branntweinkessel, 3 Bottiche, einen Kühlständer, einen Vorwärmer, Tische, Sessel, 2 Kanapees, Kästen, Spiegel, Bilder, Geschirr, Betten und sonstige Haus- u. Baumannsfahrnisse gegen baare Bezahlung, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes geboten werden.

München, den 9. Jänner 1864.

Der k. Notar:

Rothmaier.

Local-Veränderung.

86—88 [b] Das Geschäfts-Local des

Joseph Hiller,

Gürtler und Broncearbeiter,

befindet sich von heute an

Löwengrube Nr 12.

München im Januar 1864.

Danksagung.

96. Von meiner Krankheit, die mich längere Zeit außer Thätigkeit setzte, vollständig hergestellt, kann ich nicht umhin, dem geehrten Publikum, sowie meinen lieben Freunden für die mir so liebevoll bewiesene Theilnahme meinen tiefgefühlten Dank abzustatten. Gleichzeitig verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich von Heute ab täglich in meiner Wohnung früh von 9—12, Nachmittags von 2—4 Uhr selbst zu consultiren bin und bitte mir das bis jetzt geschenkte große Vetrauen fernerhin zu bewahren. Durch Beihilfe meiner zwei Assistenten bin ich in den Stand gesetzt, alle Aufträge den Titl. Patienten möglichst schnell zu effectuiren.

Ehrensberger, prakt. Zahnarzt,

gegenüber dem Hotel der vier Jahreszeiten in der Maximiliansstraße 21 II.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat uns in seinem weisen Rathschlusse abermals schwer heimgesucht; er nahm uns unsern theuern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Ferdinand.

Er entschlief ruhig und gottergeben nach einem 4wöchentlichen schweren Krankenlager, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten in dem blühenden Alter von 17 Jahren.

Unser Schmerz ist groß; wer des Verblichenen frommen Sinn und Herzensgüte kannte, wird ihn zu bemessen wissen.

Indem wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerkunde bringen, bitten wir um frommes Andenken im Gebete für den Dahingeschiedenen und um stilles Beileid.

München, 11. Januar 1864.

Die tiefbetrübten Eltern:

Benedikt Hautsch, Kaufmann.

Josepha Hautsch, geb. Erl,

im Namen sämmtl. Kinder und Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst bei U. L. Frau, Freitag den 15. Januar Morgens 9 Uhr statt. 114

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Dienstag den 12. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Casse im Circus angenommen.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [b] William Carré, Direktor.

J. A. Müller,

aus Mühlhausen im Schwarzwald,

empfiehlt zur gegenwärtigen Drei Königs-Duli sein Lager
ächt und vorzüglich gut gearbeiteter

Schwarzwälder-Uhren.

Besonders noch macht er auf seine sehr schön und gut gearbeiteten Kukuksuhren (welche sich in die elegantesten Zimmer eignen) aufmerksam. Kukuksuhren von 7, 12, 16, 18 bis 25 fl.

Preise (beiläufig und kurz notirt:)

Porzellan-Uhren (kleine, mittlere und große) mit oder ohne Schlagwerk und Wecker von 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24—48 kr., 3 fl., 3 fl. 30 kr. 4 fl., 4 fl. 30 kr., 5 fl., 5 fl. 30 kr. 6 fl., 7 bis 8 fl.

Die Preise sind im Verhältniß zur Waare ebenfalls die billigsten und die große und gut assortirte Auswahl bietet allen Anforderungen das Wünschenswerthe.

Rahmen-Uhren von 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 22—25 fl.

Gewöhnliche Uhren um längst bekannte billige Preise.

Bestellungen von auswärts werden aufs Billigste und Pünktlichste ausgeführt.

Garantie ist seit 21jährigem Dultbesuch längst bekannt. 83—95 [b]

Bude: gegenüber dem neuen Thor.

Logis beim Oberpollinger.

102—9 [a] Die bekannte

Uhren-, Fournituren- u. Werkzeug-Handlung

von Michel Kahn aus Hürben

befindet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof)

Wasserburg.

Sämmtliche Kalender pro 1864 für **Bayern** sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 12. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 13. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 28/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Die neueste englische Note.

* Die grobe englische Note, welche der Bundesversammlung am 7. ds. übergeben wurde, liegt nun vor und man begreift nicht, wie Lord Russel die Stirne haben kann, solche Lügen und Impertinenzen dem Bundestag vorzusetzen. Gleich im Anfange der vom 31. Dez. datirten Depesche wagt der edle Lord die haushohe Unwahrheit auszusprechen, nach dem Tode Friedrichs VII. sei dessen Nachfolger „allgemein" anerkannt worden, in Holstein, Lauenburg und Schleswig, wie in dem Königreich Dänemark. Der englische Minister weiß also allein nicht, was bei uns die Spatzen auf dem Dache pfeifen. Doch nein, — „Einige der Richter und Professoren in Holstein verweigerten allerdings den Huldigungseid, aber Ruhe und Gehorsam behielten im Allgemeinen die Oberhand." Wir wissen, daß das ganze Professorenkollegium in Kiel den Huldigungseid verweigerte — nur Lord Russel weiß es nicht. Wir wissen, daß die Geistlichen Widerstand leisteten, als man ihnen zumuthete, für den unrechtmäßigen Herrn auf der Kanzel zu beten. Nur Lord Russel weiß es nicht. Und wenn Ruhe und Gehorsam die Oberhand behielten, so war dieß nur den wackeren, ihr Vaterland liebenden Holstein zu danken nur ihrer Tugend und ihrer Besonnenheit, welche den Pfad der Gewalt einzuschlagen scheute, nachdem sie Jahre lang das fremde drückende Joch ertragen hatten und nachdem gerade jetzt die Hoffnung gegeben war, auf dem Wege des Rechtes — und nicht der Macht — der Bedrücker loszuwerden. So zeigt die Note gleich im Anfang, auf welchen Standpunkt sie sich stellt, lobt sodann ein wenig die beiden deutschen (?) Großmächte, die doch „gemäßigter" vorgegangen seien im Vergleich zu anderen Souveränen und gibt endlich die feste Versicherung, daß Lord Russel am Londoner Traktat halte. Der König von Dänemark, heißt es dann weiter, sei allerdings verpflichtet die Verbindlichkeiten von 1851 zu erfüllen, aber sein Recht auf die Krone sei von der Erfüllung dieser Verbindlichkeiten nicht abhängig! Damit hat denn Lord Russel auch wirklich wider Willen das Wahre getroffen: denn der König von Dänemark mag die Verpflichtungen von 1851 erfüllen wollen oder nicht, so hat er doch nun und nimmermehr ein Recht auf die Herzogskrone von Schleswig-Holstein. Allerdings, fährt die Note fort, habe der König die Novemberverfassung nicht unterschreiben sollen, und deren Zurücknahme verlange nun der deutsche Bund — aber, (man höre!) welche Sicherheit biete man ihm denn, daß dieß das letzte ihm abverlangte Zugeständniß sein werde? Lord Russel traut dem doch so sanftmüthigen, mit Noth zu diesem rechtmäßigen und billigen Verlangen gebrachten deutschen Bund einen wahren Heißhunger nach noch weiteren Conzessionen zu. Der Appetit kommt freilich beim Essen. Aber zu weit gehende Forderungen sind in der Eschenheimergasse zu Frankfurt noch nicht leicht gestellt worden. Wann endlich werde Dänemark Ruhe hoffen können, vor diesen unaufhörlichen Anforderungen? (Man

Digitized by Google

staune!) Möge nun Dänemark während elf Jahren seinen Verbindlichkeiten sich entzogen haben, möge Deutschland diese Zeit hindurch Dänemark mit unbegründeten und unausführbaren Anforderungen gequält (!) haben, so sei es Zeit, daß diesem Streit ein Ziel gesetzt werde. Und darum verlange Ihrer Majestät Regierung im „Interesse des Friedens:" 1) Daß eine Conferenz der Mächte, welche das Londoner Protokoll unterzeichnet haben, im Verein mit einem Abgeordneten des deutschen Bundes in Paris oder London tagen möge zur Verhandlung der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Dänemark; 2. daß, bis diese Conferenz ihre Arbeiten beendigt habe, der status quo aufrecht erhalten bleiben solle. Diesem Verlangen müsse willfahrt werden, wenn nicht ein Krieg entstehen solle, von dem man noch nicht wisse, welche Gelüste er erwecken möge, welche Gegenden von seiner Verwüstung heimgesucht würden. Schließlich hat der edle Baumwollenlord die Dreistigkeit zu erklären, es sei an sich von verhältnißmäßig geringer Bedeutung, ob ein Prinz aus dem Hause Glücksburg oder ein Prinz aus dem Hause Augustenburg in Holstein oder in Schleswig regiere. Man könnte gegen diese Erklärung wenig einzuwenden haben, wenn ihr die paar Worte beigefügt wären: wenn es nur nicht der König von Dänemark ist. Da diese paar Worte aber fehlen, so wird der deutsche Bund hoffentlich dem englischen Lord eine verständliche und gut deutsch geschriebene Antwort zukommen lassen und ihm ohne Umschweif klar machen, daß das deutsche Volk nicht eher zu „fordern" und zu „quälen" aufhören wird, als bis der letzte Däne zur Königsau hinausgejagt und ein deutscher, freier Fürst auf den Herzogstuhl von Schleswig-Holstein gesetzt ist. Und dann, wenn dieß einmal mit Gottes Hilfe geschehen, aber auch nur dann erst, mag John Bull immerhin eine Conferenz vorschlagen, der es dann frei stehen wird, die vollendete Thatsache und Recht zu Recht anzuerkennen oder nicht.

München, 12. Jan. In verschiedenen Blättern wird erklärt, daß die Herstellung der Einberufungsschreiben, d. h die Revision der Urlauberlisten alljährlich vorgenommen werde, der Ordnung halber, daß also diese jüngste Maßregel durchaus auf keine außerordentlichen Vorbereitungen unseres Kriegsministeriums schließ lasse. Man kann das nur bedauern

München, 12. Jan. König Max auftragte vor einiger Zeit den Maler F Piloty, die Königin Marie von Neap zu malen, wie sie eben, rings von Gefahren des Kriegs umgeben, die satzung von Gaeta besucht. Das Bild nun vollendet und im hiesigen Kunstv ein ausgestellt. — Die Minister der Finanzen und des Handels ha vom 27. Dez. v. J. wiederholt aus sprochen, daß die österreichischen See kreuzerstücke mit der Jahreszahl 1849 Bayern keinen gesetzlichen Curs ha und von keiner Staatskassa an Zahlun stalt angenommen werden dürfen; a seien Private zu ihrer Annahme nicht v pflichtet. Das Hauptmünzamt in M chen und das Einlösungsamt in Wü burg sind ermächtiget, die fragliche Sch Münze gegen Ersatz von 5 kr. südd. Wä ung einzulösen.

⊙ Der in allen Kreisen hochverel Herr Domkapitular Dr. Wiedemann h gestern das Unglück bei der Heimk aus der Kirche auf den glattgefrore Boden zu fallen und sich sehr erheb zu verletzen.

Vorgestern war bei Fürst Hoh lohe Ball, der sehr brillant gewesen soll; morgen wird Kammerball sein, dem schon alle Vorbereitungen getro sind. Nächsten Sonntag gibt der engli Gesandte, Lord Loftus, großes Ball S. K. Hoheit der Kronprinz ist le durch sein fortdauerndes Halsleiden hindert, dießmal an den Freuden Carnevals Theil zu nehmen. —

= Bei dem gestrigen großartigen B feste des „akademischen Gesangvereins welches durch die Gegenwart der K H.H. Prinzen Luitpold, Ludwig und Leo und Carl Theodor verherrlicht wurde die ausgewählte, ungemein zahlreiche sellschaft bis gegen 4 Uhr Morgens den Räumen des k. Odeons versam hielt, erregte ein origineller Gedanke Photographen Herrn Neumayer g Heiterkeit. Derselbe hatte nämlich Mitgliedern des Ballkomite's kleine trätmarken gefertigt, welche anstatt Namens nach Art der Briefmarken die Tankarten geklebt wurden. D kostbare Einfall wird sicher unsere je Art des Engagements verdrängen sich im heurigen Carneval noch stürm Bahn brechen. Von den Ministern s wir die Herren v. Neumayr und v. P zer; die Professoren der Universität,

Digitized by Google

ihrer Spitze der Rektor Magnifikus, Prof. Dr. Pözl, waren zahlreich vertreten. Das geschmackvolle Arrangement des Balles, auf dem auch die Mitglieder der Corps zahlreich erschienen waren, fand unbedingtes Lob.

r— Wenn auch zugestanden werden muß, daß die Gaben für Schleswig-Holstein in unserer Stadt nicht in derselben Weise reichlich fließen, wie anderswo, so erhält das Comite doch fortwährend Spenden, welche von einer fortdauernden Theilnahme für die Herzogthümer zeugen. Es laufen unausgesetzt Gaben von Ungenannten ein, so in der jüngsten Zeit wieder 50 fl. Aus dem benachbarten Nannhofen kommen an monatlichen Beiträgen 5 fl. Aus Dachau soll das Comite im Ganzen 100 fl. erhalten haben, dann von den „bayerischen Sängern aus Ober- und Niederbayern und aus der Oberpfalz" 626 fl. 6 kr. Die seit Kurzem eingeführte und letzten Samstag in zwei oder drei Straßen zum ersten Male vorgenommene Haussammlung ertrug an monatlichen Beiträgen 46 fl. 57 kr., so daß auf diese Weise wohl noch bedeutende Zuflüsse zu erwarten sein dürften. Wie wir übrigens vernehmen, wurde von Hamburg her der Wunsch laut, es möchten Hemden und Strümpfe gesammelt werden; und dürfte dieß eine Mahnung für unsere Hausfrauen sein, die vielleicht doch in ihren Kisten und Schränken ein oder das andere entbehrliche derartige Kleidungsstück haben.

Auch vom Lande. (Schluß.) Wir übergehen hier der Kürze halber sehr Vieles, was in dieser Beziehung sich sagen ließe und was z. B. die Verläßigkeit, Unbescholtenheit, Verschwiegenheit u. dgl. mehr beträfe, und stellen nur als Grundsatz fest, daß Jeder, der einen vollen Dienst leistet, sei es welcher immer, auch seinen vollen Lohn dafür zu empfangen hat, gleichviel ob er daneben noch ein Privatvermögen oder Einkommen hat oder keines. Ehrendienste, die zugleich wirkliche Dienste sind, kommen selbst in den höchsten und reichsten Kreisen nicht vor; und man weiß, daß sich Jeder vom Staat so gut wie möglich für seine Arbeit bezahlen läßt: Wem sollte es einfallen, von armen Teufeln das mühselige Postbotentagwerk als halben oder ganzen Ehrendienst zu verlangen? Auch finden wir's gar zu komisch daß der Postbote, der hundemüde heimkommt, daheim noch den „Gemeinde- und Flurwächterdienst" versehen soll, um darauf eine Entgegnung zu geben. Wir haben übrigens nur den Zweck, für die Aufrechthaltung des Postboteninstituts zu schreiben; denn wie wohlthätig und dankenswerth dasselbe für alle Leute ist, die wirklich auf dem Land und zwar fern von einer Posterpedition leben müssen, das vermögen nur Solche aus Erfahrung zu würdigen, die zuvor das Vergnügen hatten, so oft sie ihre Briefe und Zeitungen wollten, jedesmal stundenweit einen eigenen Boten auf ihre Kosten zu schicken, zu ihrem Schaden Briefe verloren zu sehen oder verspätet zu empfangen und überhaupt für ihre Correspondenz weder Ordnung noch Sicherheit zu haben. Alle diese müßten es innigst bedauern, wenn solche Artikel, wie deren schon viele in öffentl. Blättern erschienen sind, bei der competenten Stelle etwa die irrige Meinung erregen sollten, das Postboteninstitut habe sich nicht bewährt, werde von der Bevölkerung nicht gewürdigt, und könne daher ohne deren Verdruß oder Schaden wieder abgeschafft werden: eine Meinung, die um so leichter zu dieser traurigen Consequenz hinführen könnte, als die Verkehrsanstalt dadurch namhafte Summen ersparen würde.

Wir sind also der Meinung, daß man die Postboten nehmen soll, wo man sie findet, gleichviel ob Heimische oder Fremde, daß man sie aber so bezahlen soll, daß sie leben und zufrieden sein können, was bisher nicht der Fall ist. Aber wir halten es auch für unbillig, vom Staat für sie weitere Opfer zu fordern; denn nicht der Staat, auch nicht die Bevölkerung im Ganzen, aus deren Säckel der Staat bezahlt, sondern die Correspondenten haben davon den Nutzen und die Annehmlichkeit. Diese sollten daher auch für die nöthige Aufbesserung sorgen, und das können sie, ohne sich weh zu thun. Ein Kreuzer für jeden ankommenden und abgehenden Brief ist gewiß nicht viel, und auch einen Aufschlag der Zeitungsgebühr kann sich Jeder gefallen lassen. Kosteten ja doch diese Dinge früher weit mehr, und wie häufig war man genöthigt, Briefe zu rekommandiren, was weit mehr ins Geld ging, und jetzt nur in Ausnahmsfällen nothwendig ist. Diese geringen Emolumente würden aber im Laufe eines Jahres eine nicht unbeträchtliche Zulage bilden. Es wird doch keinem vernünftigen und billigen Mann zuviel sein, dem Postboten einen Theil dessen zu geben, was er früher so bereitwillig als Botenlohn oder Trinkgeld verabreichte, da er denn doch die Regelmäßigkeit und Sicherheit des Bezugs jetzt ganz umsonst hat. Auch ist dabei keine

Digitized by Google

Belästigung zu fürchten; denn die Wohlhabenden spüren das nicht, und die Armen auf dem Land halten weder Zeitungen noch führen sie eine ausgebreitete Correspondenz.

Wir wünschen und hoffen, daß diese Andeutungen zum Nutzen der armen Postboten nicht vergeblich geschrieben sein mögen.

Augsburg, 11. Jan. Als sich gestern Mittag der Schleifgraben zu füllen begann, — der Eingang auf denselben war nur durch ein Brett ermöglicht — brach die Eisdecke an allen Enden. Kein Ausgang, keine, nicht die geringste Aufsicht, nicht ein Hilfsbrett; Dutzende von Menschen, Frauen, Mädchen, Knaben jeden Alters, brachen theils bis an den Hals, theils über die Knie ins Wasser.

In der Nähe von Untererthal bei **Hammelburg** wurde dieser Tage ein schrecklicher Raubmord an einem auf der Heimreise begriffenen Eisenbahnarbeiter begangen. Der unglückliche Mann hat sich in kurzer Zeit die Summe von 60 fl. erspart, beging indeß die Unvorsichtigkeit, im Wirthshause von seinen Schätzen zu erzählen. Die Weiterreise führte durch einen Wald, wo der Arme andern Tags mit der Art erschlagen und seiner Baarschaft beraubt gefunden wurde. Die beiden Mörder sind ergriffen und in sicherem Gewahrsam. Der Erschlagene, aus Gotha gebürtig, hinterläßt ein Weib mit 7 Kindern.

Der **Berliner** offiz. Corr. der A. Z. schreibt unterm 6. Jan.: Die mittelstaatlichen Cabinete haben die Absicht angedeutet, allein den Kampf zur Trennung der Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark durchzuführen, aber sie würden dieß dem Ausland gegenüber auf ihre eigene Verantwortung thun müssen, und nach der bisherigen Haltung der beiden deutschen Großmächte in dieser Angelegenheit keine Unterstützung bei einem deßhalb ausbrechenden europäischen Kriege zu erwarten haben. (!) Am Bund sollte der Antrag der beiden Großmächte auf Pfandnahme Schleswigs, um die Rücknahme der Novemberverfassung zu erzwingen, endlich zur Erledigung kommen. Eine weitere Verzögerung ist für das Herzogthum mit großen Nachtheilen verknüpft, und sie würde dahin führen, daß Preußen und Oesterreich sich entschließen, diesen entscheidenden Schritt allein zu thun.

Nach einer in **Köln** eingegangenen telegraphischen Nachricht ist am 7. d. der Bischof Arnoldi in Trier an einem Schlagfluß plötzlich gestorben.

Wien, 9. Jan. Die amtliche „Venetianer Ztg." bestätigt, daß zwei Panzerfregatten in den adriatischen Gewässern ausgerüstet werden, welche die Bestimmung haben zum Schutze deutscher Häfen verwendet zu werden. Das Blatt fügt noch hinzu, daß die beiden Schiffe schon im Laufe des Monats Februar in Hamburg eintreffen werden. Außer Hamburg soll auch Bremen einen Schritt gethan haben, um Schutz für seine Küsten zu erlangen.

Aus **Schleswig** wird folgender Auszug eines Privatbriefes mitgetheilt: „Wie kriegerisch es hier aussieht, kann ich kaum beschreiben, aber es ist kein erfreuliches Bild. Musik hört man selten, die Offiziere gehen gesenkten Blickes durch die Straßen, und der Anblick der gemeinen Soldaten ist bejammernswerth. Keine Kampfeslust, kein Patriotismus thut sich bei ihnen kund; Jeder sagt, daß er beim ersten Zusammenstoß die Waffen strecken wird. Die Last der Einquartierung ist sehr groß. Bei T. 100 Mann, H. 96, M. 32 u. s. f., — Du kannst Dir das Gewimmel denken. — Die Anwesenheit des Königs ist kaum bemerkbar. Keine Illuminationen, keine Fahnen, keine Deputationen, alles still; beim Heere ist er nicht beliebt. Gegen die Eiderdänen unter den Beamten soll er sich sehr kalt benehmen. Die Beamten machen sich schon alle auf den Abmarsch bereit, und zu dem verhaßten Kier in Tondern hat ein derber Metzger gesagt: „Wenn Sie mal schleunig abreisen müssen, will ich Ihnen gern packen helfen." Gott gebe, daß diese Zeit nahe sei! Die Kälte ist von uns mit Jubel begrüßt worden; denn wenn die Bundestruppen beabsichtigen, Schleswig zu besetzen, so wäre jetzt die günstigste Zeit dazu. Alle Ueberschwemmungen der Eider und Treene u. s. w. sind gangbar, und die formidabeln Dannewirks-Schanzen sind, so lange der Frost anhält, ohne Vertheidigungswerth, da sie umgangen werden und die Dänen ohne Schwertstreich zum Rückzug gebracht werden können!

Altona, 11. Jan. Die in und bei der Stadt Schleswig concentrirte dänische Streitmacht beträgt 16,000 Mann. Die Stadtbewohner leiden unter der schweren Einquartierungslast. Der Platz „Freiheit" in der Stadt Schleswig ist mit fünf Vierundachtzigpfündern armirt. Auf dem Dannewerk sind colossale Baracken aufgestellt. Die fünfunddreißigjährigen Mannschaften sind einberufen.

Paris, 7. Jan. Ueber das Attentat bringt die K. Z. weitere Einzelheiten:

Digitized by Google

Es scheint, daß die vier Italiener keineswegs aus London, sondern aus der Schweiz kamen, wie auch daraus hervorgeht, daß sie einen Brief aus London haben. Dieser Brief soll von Mazzini sein; doch weiß man dieß nicht bestimmt und kennt auch nichts über dessen Inhalt. Bei ihrer Verhaftung erklärte einer der Italiener, daß die Waffen, welche sie bei sich führten, für London bestimmt seien, wohin sie sich begeben sollten. Die Hotels, in denen sie wohnten, liegen ganz in der Nähe der Tuilerien. Sie befanden sich ungefähr seit dem 20. Dez. in Paris, und wie es heißt, sah man sie immer, wenn der Kaiser ausfuhr oder die Theater besuchte. Die Polizei scheint genau von ihren Absichten unterrichtet gewesen zu sein, da sie dieselben auf Schritt und Tritt verfolgen ließ. Das Aeußere dieser Leute soll übrigens ziemlich auffallend sein. Ihre Physiognomie drückt große Entschlossenheit aus, es scheint, daß sie Fanatiker ersten Ranges sind; die verschiedenen Waffen, die sie mit sich führen, beweisen auch, daß sie sich nicht auf das Werfen von Bomben beschränken wollten, sondern die Absicht hatten, das daraus entstehende Getümmel zu benützen, um ihr Projekt definitiv durchzuführen. Einer der Verhafteten soll Geständnisse gemacht haben, jedoch sehr unvollständige. Die übrigen leugnen. Die Geständnisse des Einen beschränkten sich jedoch, wie es scheint, auf einige mit Wuth hervorgestoßene Worte. Er soll gesagt haben, „er habe den Kaiser ermorden wollen, weil er Italien verrathen." — Einem andern Schreiben der K. Z. entnehmen wir Folgendes: Die Polizei hatte den Plan, diese Herren ihr Spiel möglichst lange — immer beobachtet — durchführen zu lassen, um sie, wo möglich, in flagranti zu erwischen. Eine Aufführung des „Jean Baudry" im Theatre Français war zur Ausführung des Verbrechens bestimmt. Die sehr häufigen Ausflüge des Kaisers indessen nöthigten den Polizeipräfekten schon bei Zeiten zu Maßregeln, um das Leben des Monarchen nicht unnöthig in Gefahr zu bringen, und so hob man denn das ganze Nest der Verschwörung auf.

Neuestes.

Hannover, 11. Jan. Der König lehnte den Empfang der Deputation der gestrigen Landesversammlung bezüglich Schleswig-Holsteins ab und verwies deren Petition an den Minister des Innern. — Die „Neue Hannover'sche Zeitung" meldet aus Rendsburg: Von Seite der Exekutionstruppen sei die Räumung des Kronwerks nicht verlangt; da die Grenze streitig sei, sei Hafe zu einer Entscheidung unberechtigt; die Aufgabe der Exekutionstruppen sei erfüllt. (!)

Berlin, 11. Jan. Im Abgeordnetenhause interpellirte heute Virchow, ob Preußen, da die Novemberverfassung am 1. d. nicht aufgehoben worden sei, vom Londoner Vertrag zurücktrete. Hr. v. Bismarck entgegnete, er werde hierauf antworten, sobald das Haus über die Anleihe Beschluß gefaßt habe.

Wien, 11. Jan. Im Unterhause verlangte der Finanzminister heute 14 Mill. Extra-Militärcredit. Mühlfeld und Genossen interpellirten den Grafen Rechberg: 1) Ob die österreichisch-preußische Politik bezüglich Schleswig-Holsteins einzig das Ergebniß des Rathes des Ministers des Aeußern oder ob das Gesammtministerium dafür verantwortlich sei; ob die Regierung falls weitere ihren Ansichten entgegenstehenden Bundesbeschlüsse erfolgten, diese auszuführen gedenke, selbst wenn Preußen dies verweigere. 3) oder ob solchenfalls selbst auf die Gefahr der Auflösung des Bundes und des Bürgerkrieges hin die Ausführung verweigert würde, und wie weit das Einverständniß mit Preußen gehe.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 39—40 kr.; — Preuß. Friedrichs d'or 9 fl. 58½—57½ kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½—45½ kr.; Randdukaten 5 fl. 32—33 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40—44 kr.; Gold per Zollpfund fein 804—809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 54 fl. 44—45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½—45½ kr.

Frankfurt, 11. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64½. 5proc. Metall. 58—; Bankaktien 770; Lotterieanl.-Loose von 1854: 73¼, von 1858: 133½; österr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 77½; Ludwigshafen-Verbacher-Eisenbahnakt. 137½; Bayer. Ostbahn-Aktien 107¾ volleingezahlt 107½; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 174½; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 92¾; London 117½; Wien 98½. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96¾.

Wien, 9. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 8010. 5proc. Met. 73. 10 Lotterieanl.-Loose von 1854 91. 15; von 1858: 138.50; von 1860: 99. 10 Bank-Akt. 793; Oester. Credit-Mob.-Akt. 180.—; Donau-Dampfschiff.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Akt. 189.50; Nordbahnakt. 167. 50.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 25 Wechselkurse: Augsburg 2 Mt. 102 20; London — 119. 70

11. Neue gepolsterte Kanapees mit und ohne Sessel, Kanapees mit Lederbuch sind billig zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 3/2.

Digitized by Google

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 11. Januar.

S. P. Ortner von Weilheim wird ansässig als Bürger auf Grund der miteigenthümlichen Erwerbung der Theres Vogl'schen realen Bäcker- und Melbergerechtsame in der Vorstadt Au. Jg. Heufelder von Schrobenhausen pachtete die K.-Schardt'sche Tafernwirthschaftsgerechtsame zur Schwane an der Zweibrückenstrasse auf 2 Jahre und J. Oberkofler von Schmitzkreuth, B.-A. Berchtesgaden die Gg. Pschorr'sche reale Weingastgebergerechtsame auf unbestimmte Zeit und erhalten dazu die Genehmigung. Der Stadtm. Stadler darf am Salvatorplatz Nr. 7 einen Laden halten und Cafetier Schön den G. Schwarz von Oettingen als Stellvertreter auf ein weiteres Jahr aufstellen. Konzessionsgesuche: Max Guttmann, Rothgerberm. v. Amberg um eine Rothgerberskonz.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Wasserburg bei E. Stahl zu haben:

Fall und Rettung.

Ein Theaterstück

nach den Grundsätzen der Thierschutzvereine verfaßt.

Von

A. Heilingbrunner.

12. brosch. 18 kr.

Gestorbene.

A. Dammer, Schmidsl. 62 J. K. Koffler, Landkrämer, 68 J. J. Dendl, Privatiersl., 2 M. J. B. Greger, qu. Kreis- u. Stadtgerichtsrath, 83 J. M. Hörauf, Schuhmachersl., 1 M. C. Hofmiller: Golbarbeiterstgehilfensk., 3 J. A. Maier, Fabrikarbeiterstm., 3 J. G. Merkl, Maurersk., 16 T. C. Müller, polyt. Schüler, 18 J. U. Pfundeis, Anstreicherefrau, 54 J. M. v. Sutner, Art.-Oberlieutenantstm., 3 M. H. Scheidecker, Mechanikersk., 7 T. K. Schmid, Taglöhnerstm., 20 T. A. Vogl, Kaufmannsk., 16 J. G. Fischer, Kleiderreinigersk., 11 M.

Auswärtig Gestorbene:

Herrnahl: M. A. Kr. Huber, Klosterfrau in Ingolstadt: Freising: Chr. Leinert, Wollspinnersbesitzersk. Landshut: J. B. Furthner Inningen: M. Höfle, Maierbäuerin. Anebach: A. Th. Schneider, Rechtskandidat. Neumarkt i. d. Oberpf.: A. Härtel, Kammeralpraktk. Nürnberg: E. Thäter, Privatiersw. Forchheim: A. Lucano, Kaufmannsw.

116—17 [a] Ein Knabe von soliden Eltern wird als **Baderlehrling** aufgenommen ohne Lehrgeld.

---

112. Ein weiß- und schwarzgefleckter hühnerartiger **Halbhund** 1½ Jahre alt, ist **zugelaufen**. Der Eigenthümer kann ihn beim Walcher in Hundham (Miesbach) gegen Vergütung der Iserationsgebühr und Futtergeld abholen.

118—20. [a] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung der hl. 3 Könige von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr

Peter Herzog.

Bekanntmachung.

101. Gemäß Auftrages des kgl. Landgerichts Miesbach vom 19./22. Dezember 1863 habe ich zur einmaligen Versteigerung des in der Steuergemeinde Parsberg gelegenen Glasbauern- oder Vorderkalchöder-Anwesens Haus Nr. 54 in Kalchöd Termin auf

Mittwoch den 9. März 1864
Vormittags 10—12 Uhr

in meiner Amtskanzlei angesetzt.

Das Glasbauerngut liegt eine halbe Stunde von dem Markte Miesbach und ¼ Stunde von der Ortschaft Parsberg entfernt, auf einer Anhöhe mit der Aussicht in das Gebirge und das Innthal.

Dasselbe besteht aus ein m zweistöckigen Wohnhause mit Backofen, Stall, Stadel, Streuschupfe und Wagenremise und 49,73 Tagw. Lagert, Wiesen, Gehölz und Waldung, ist gemäß Schätzung vom 30. Dezember 1863 auf 9868 fl. gewerthet, mit 1500 fl. gegen Brand versichert, mit 10,075 fl. Hypothekkapitalien, mit ei er unverzinslichen Zinsen- und Kosten Caution zu 337 fl., dann zum königl. Rentamte Miesbach mit 7⁴⁰⁄₁₀₀ kr. Arealbausteuersimplum, 4 fl. 51,01 kr. Grundsteuersimplum und 8 fl. 18 kr. 3 bl. jährlichen Staatsgefällsbodenzins belastet, auch ruht darauf ein hypothekarisch gesichertes Wohnrecht für drei Personen im Werthbearschlage von 25 fl.

Die Versteigerung erfolgt gemäß §. 87 u. ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes, und haben sich mit unbekannte Steigerer über ihre Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit durch Vorlage amtlicher Zeugnisse auszuweisen.

Miesbach, am 6. Jänner 1864.

W. Kammerer,
k. Notar.

Nachruf.

113. Im vorigen Monat schied von uns der ebenso tüchtige als eifrige Lehrer Herr Felician Kübbeck, versetzt nach Frauenthalheim. Sein Andenken bleibt im Herzen der Kinder und Gemeiner. Gott segne ihn für sein 9 Jahre redliches Bemühen dahier auf seinem neuen Posten. —

Theissing, den 1 Jänner 1864.

Sämmtliche Mitglieder der Kirchen- und Gemeiner-Verwaltung.

78—80 [.] Ein großer **Bauplatz** in schöner Lage der Stadt wird ganz oder in getheilten Parzellen billig verkauft. D. U. i der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl), Kaufingerstr. Nr. 26 in München ist erschienen und in derselben sowie bei E. Stahl in Wasserburg zu haben:

Kammerer, P., (Appell.-Ger.-Rath), Ueber Ehrenkränkungen. Vorgetragen in dem Juristenverein in München. 8. 6 kr.

Digitized by Google

Zahnarzt Ehrensberger,

empfiehlt sich in Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten, sowie im schmerzlosen und dauerhaften Wiederersatz verlorener Zähne nach neuester Methode. 5235—42. [8]

Maximiliansstraße Nr. 21/2 gegenüber dem Hotel zu den vier Jahreszeiten.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

73—75 [b.] Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1863

circa 75 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1863 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai ds. J. erfolgen.

Zur Abnahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

München den 7. Januar 1864.

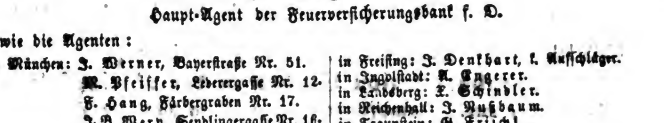
Ph. Engelhard,

Haupt-Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

sowie die Agenten:

in München: J. Werner, Bayerstraße Nr. 51.	in Freising: J. Denkhart, k. Aufschläger.
M. Pfeiffer, Ledergasse Nr. 12.	in Ingolstadt: A. Engerer.
F. Hang, Färbergraben Nr. 17.	in Landsberg: L. Schindler.
J. B. Werr, Sendlingergasse Nr. 16.	in Reichenhall: J. Nußbaum.
J. Schreiner, Gabelsbergerstr. 12.	in Traunstein: G. Frisch.
	in Weilheim: J. Gattinger.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation! Vor Fälschung wird gewarnt.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

5079 [c] Ein sicher und schnell wirkendes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, sowie Hals- und Brustcatarrhe, werden in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. verkauft in München in der Haupt-Niederlage für Oberbayern bei **F. A. Ravizza**, Sendlingergasse 30, sowie bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, in Freising bei Apoth. **G. Sutner** und an dem Bahnhofbüffets in Mosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer.**

Verlag von Schmorl und von Seefeld in Hannover. Vorräthig in allen Buchhandlungen, in München in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 26) und bei C. Stahl in Wasserburg.

Soeben erscheint:

Schleswig-Holsteins Recht,
Deutschlands Pflicht
und
der Londoner Tractat.

Von

A. von Warnstedt,

Doktor der Rechte und der Philosophie.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

8. 7 Bogen. eleg. geh. Preis 36 kr.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Mittwoch den 13. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Casse im Circus angenommen.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [c] **William Carré, Direktor.**

3565. [c] **Bad Gleisweiler,**

Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.

Kaltwassercur. Dampfbäder. Electrogalvanische Heilapparate.

— Reizend schöne und gesunde Lage an einem der mildesten Punkte Deutschlands, sowie comfortable innere Einrichtungen, erhalten Bad Gleisweiler als

Climatischen Curort

auch im Winter — reducirte Pensionspreise bis Ende Mai — von Kranken und Gesunden stets besucht. Näheres durch den dirigirenden Arzt Dr. L. Schneider.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [a]

---

115. Ich beehre mich, mein sorgfältigst assortirtes

Garn- und Stickerei-Lager

in empfehlende Erinnerung zu bringen und offerire Perncaur-Castor-Zephir, wie ordinäre Schafwolle, à 2½ bis 14 kr. per Loth. — Baumwollenstrickgarn steht ungebleicht, à 15 kr. per Sträm, gebleicht, à 17 kr. per Sträm anfangend, färbig, billigst, — so lange mein älterer Vorrath reicht zur Verfügung.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Caspar Borst,

Maximiliansstraße Nr. 5 gegenüber dem Caffee Lorenz

102—9 [a] Die bekannte

Uhren-, Fournitouren- u. Werkzeug-Handlung

von Michel Kahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof).

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 13. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 14. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26 1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 13. Januar. Von hier schreibt man der N. Zt.: Man hält es hier für sehr wahrscheinlich, daß die deutschen Mittelstaaten in Betreff der Aeußerungen, welche Hr. v. Bismark in den Sitzung der Anleihekommission des Abgeordnetenhauses am 5. ds. gemacht haben soll und die darauf hinauslaufen, die Mittelstaaten seien doch nur Preußens wegen da, Erklärungen in Berlin verlangen werden. Insolange die desfallsigen Ansichten des preußischen Ministers nur durch die Kreuzzeitung und Conserten ausgesprochen werden, genügt es vollständig, daß unsere ministeriellen Zeitungen dagegen auftreten; wenn aber Hr. v. Bismark diese seine Ansicht selbst darlegt und noch dazu in einer Kommission der Kammer, dann müssen die Regierungen der deutschen Staaten selbst entgegentreten, um gegenüber solchen Ansichten ihre Rechte ihre Würde und ihr Ansehen zu wahren.

München, 13. Jan. In Offizierskreisen erzählt man sich, der Vater des jüngst zu Freising im Zweikampf gefallenen Rittmeisters v. Sternbach habe den Gegner seines Sohnes ebenfalls zum Duell gefordert. Nach einer anderu Version wäre Graf Holnstein von mehreren Offizieren des II. Kuirassier-Regiments gefordert worden.

Die Leiche des Hrn. v. Mangstl ist trotz der eifrigsten Nachsuchungen noch nicht aufgefunden worden und dürfte sich unter der Eisdecke befinden.

— Privatnachrichten aus Hamburg zufolge ist die Bedrängniß in den Herzogthümern namentlich der Schleswiger schon jetzt bei der Härte des Winters, auch ohne den Kriegszustand, so erheblich, daß es bereits an der Zeit sein dürfte, für einzelne Fälle helfend einzugreifen. Die Schleswiger sind durch die eigenthümlichen Verhältnisse, wenn sie nicht den Dänen in die Hände fallen wollen, in vielen Fällen gezwungen, ihr Land einstweilen zu verlassen; in Holstein aber, wo am nächsten Zufluchtsorte, das für sich selber schon durch Einquartierung, Mangel an Arbeit u. s. w. zu leiden hat, sind nicht überall die Mittel vorhanden, sie auf die Dauer zu unterstützen, daher diese Leute sich nach Hamburg wenden. Nun finden sie dort wohl manche Unterstützung an Geld, aber gar oft fehlt es an der nöthigen Kleidung, namentlich Wäsche und es dürfte daher, wie wir gestern schon angedeutet haben, darauf aufmerksam zu machen sein, daß sich hier für die Frauen und Jungfrauen ein sehr dankbares Feld darbietet, ihrer vaterländischen Gesinnung durch weibliche Thätigkeit, die gerade im Kleinen gerne wirkt, Ausdruck zu geben. Dem Vernehmen nach bereiten sich bereits auch in München derartige Hilfsleistungen in kleineren Kreisen wohlwollender Frauen vor und wir halten es für unsere Pflicht, dieselben freudigst und dankbar zu begrüßen.

= Die Theresienwiese, auf welcher nächsten Sonntag ein Schlittenrennen stattfinden soll, ist bereits von Schlitten die auf der Bahn probirt werden, sehr besucht. Gestern Nachmittag ereignete sich dabei der Unfall, daß das einem solchen Schlitten vorgespannte Pferd scheu

wurde, in Folge dessen der Darinsitzende aus demselben herausgeschleudert wurde. Der Verunglückte blieb längere Zeit bewußtlos liegen, bis zwei Vorübergehende sich seiner annahmen und ihn in einer herbeigeholten Droschke nach Hause schafften.

⊙ Hierher gelangten Nachrichten zufolge starb am 8. ds. „auf der Tanne" bei Lenfried (eine kleine halbe Stunde von Kempten) Tobias Haneberg, der Vater des hochverehrten Benediktinerabtes und Universitätsprofessors Haneberg. Der Verstorbene erreichte das hohe Alter von 81 Jahren.

Bayreuth, 11. Jan. Nach Nr. 12 der „Blätter für die Angelegenheiten des bayerischen Turnerbundes" haben die Kosten für das im Juni vorigen Jahres gefeierte zweite bayerische Turnfest 2410 fl., die Einnahmen 1453 fl. (worunter 600 fl. vom Stadtmagistrat Bayreuth) betragen. Es ergibt sich somit ein Abgang von 957 fl., von welchem der hiesige Turnverein 557 fl. auf seine Kasse zu übernehmen beschlossen hat, so daß dem Bund nur noch ein Rest von 400 fl. zu tilgen übrig bleibt. Die Zahl der Turnvereine im diesseitigen Bayern betrug am Schlusse des Jahres 193, von welchen sich nur 30 bis jetzt dem bayerischen Turnerbund nicht angeschlossen haben. Mit dem 1. Januar ist die Vorortschaft des Bundes aus den Händen des Bayreuther Vereins in die des Turnvereins Kitzingen übergegangen.

Leipzig, 11. Jan. Gestern hat der König die Adresse der Volksversammlung vom 9. d. betreffs Schleswig-Holsteins empfangen und später, den großen Aufzügen der Stadtbehörden, Professoren, Studenten und Bürger für ihr Lebehoch auf ihn als Schirmherrn deutschen Rechts dankend, sich dahin geäußert, er freue sich, daß die öffentliche Meinung für diese Sache sich ausspreche; der Erfolg liege nicht in seiner Hand, aber er werde unwandelbar an dieser Sache festhalten.

Frankfurt, 10. Jan. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß Ludwig Napoleon an verschiedene deutsche Fürsten Briefe erlassen hat, die den Ausdruck der freundschaftlichen Gesinnungen für die nationale Sache in Schleswig-Holstein enthalten. Namentlich wird uns in dieser Beziehung ein Brief an den König von Sachsen erwähnt, dessen Inhalt ganz besonders die deutsche Volksgesinnung betonen und den unausbleiblichen Sieg einer Sache voraussagen soll, für die sich die ganze Nation erhebe.

Friedrichstadt, 5. Jan. Das Verhalten der Bürger beim heutigen Besuch des Königs in dieser Stadt legte ein ebenso redendes Zeugniß hinsichtlich der Gesinnung des Volkes ab, als in Holstein der Enthusiasmus für Herzog Friedrich. Außer an einigen öffentlichen Gebäuden und Beamtenwohnungen war nur bei einem einzigen Bürger von sehr bekannter dänischer Gesinnung eine Fahne ausgesteckt. — Die wenigen Personen die sich bei der Einfahrt auf den Straßen zeigten, waren fast lauter Leute geringsten Standes, auf dem Markt einige zwanzig, hauptsächlich Kinder und Frauen. Keine Thür, kein Fenster öffnete sich, kein Hut, kein Tuch winkte, keine Stimme ließ sich hören, kaum entblößten einige das Haupt. Nur vom Militär auf Zumuthung des Generals und im Rathhaus vom Magistrat wurden offizielle Hoch ausgebracht. Namentlich bei der Abfahrt hatten auch die wenigen Neugierigen sich zurückgezogen; es war buchstäblich kein Mensch auf der Straße, lautlose Stille gab das Ausgeleit. —

In **Pesth** hatte am 8. d. M. in dem Gewölbe eines Spenglers eine fürchterliche Explosion statt. In diesem Gewölbe waren Ende Dezember Gasröhren gelegt worden und zwar, wie erwiesen ist, sehr mangelhaft, so daß seitdem fortwährend das Gas ausströmte. Auf mehrfache Anzeigen des Spenglers bei der Gaswerk-Direktion sollte endlich am 7. Nachmittags nach dem Unglücksort geschickt werden, leider kam die schreckliche Katastrophe früher. Die Explosion erfolgte kurz nach dem Eintritte des Spenglers mit seinen Lehrjungen in das Gewölbe, doch ist nicht zu ermitteln, wodurch die Entzündung des Knallgases erfolgte. Ein Lehrjunge, welcher am Leben blieb, ging durch den Hof nach dem Keller, wo er eine Arbeit zu verrichten hatte, der Spengler selbst und die beiden Lehrlinge welche das Gewölbe öffneten, sowie zwei andere in der Nähe befindliche Personen sind todt. Verwundet wurden zwei Personen. Im Gewölbe war an entzündbaren Stoffen nichts Anderes als etwa drei Pfund Petroleum in einer Blechflasche; diese sind unversehrt aus dem Schutte hervorgezogen worden und keinerlei Entzündung ist daran wahrzunehmen. Während der Explosion ging ein Taglöhner vor dem Hause vorüber und wurde durch die herausgerissene Thüre erschlagen. Ein eben vorüberfahrender Kutscher wurde sammt seinem Pferde von den herabfallen-

Digitized by Google

den Steinen erschlagen. Die Explosion ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht durch Petroleum, sondern durch Entzündung von entströmtem Gas erfolgt. Wie der am Leben gebliebene Lehrjunge aussagt, soll sich der unglückliche Meister mit dem Anfertigen von Kügelchen aus Knallsilber beschäftigt haben, welche den Zweck gehabt hätten, auf die Eisenbahnschienen gelegt zu werden, um durch ihre Explosion bei nebligem Wetter das Herannahen eines Zuges zu signalisiren. In der That läßt die Gewalt der Explosion auf das Vorhandensein von Knallsilber schließen.

Paris, 9. Jän. Die Angelegenheit des Attentates beschäftigt noch lebhaft die Gemüther. Trabuces war einer der Tausend, die mit Garibaldi nach Sicilien gegangen. Er erklärt, er habe bei Aspromonte geschworen, Italien am Kaiser zu rächen. Sie erklären alle, daß sie keine Reue fühlen und daß die ihnen mißlungene That von Anderen werden wird. „So lange der Kaiser in Rom bleibt, werden wir ihm keine Ruhe geben!" sagen sie alle. Zwei Polizeiagenten sind nach Turin und London entsandt, um dort weitere Nachforschungen anzustellen.

Der artesische Brunnen von Passy bei Paris dampft, wie der Moniteur schreibt, seit Frostwetter eingetreten, wie ein Kessel kochenden Wassers.

London, 9. Jan. Die gemeldete Niederkunft der Prinzessin von Wales mit einem Knaben erfolgte am 8. ds. Abends, zwei Minuten vor 9 Uhr, in der Frogmore-Lodge. Die Nachricht kam durchaus unerwartet, da man wußte, daß die Prinzessin gestern Nachmittags noch mit ihrem Gemahl und in größerer Gesellschaft eine Eispartie auf Virginia-Water mitgemacht, und, während die Herren, sowie mehrere Damen sich mit Schlittschuhlaufen ergötzten, selbst in einem Schlitten fahrend an den Vergnügungen theilgenommen hatte; erst um 4 Uhr war sie nach Haus zurückgekehrt.

Neuestes.

Dresden, 12. Jan. Der Wiener Mittheilung des „Schw. Merk." gegenüber versichert das „Dresdn. Journal": Der König von Sachsen habe weder über die schleswig-holsteinische Frage, noch überhaupt an den König von Oesterreich geschrieben.

Itzehoe, 12. Jan. Aus Schleswig vom 10. d. wird gemeldet: Amtmann Johannsen aus Husum wurde aufgefordert das Ministerium für Schleswig zu übernehmen und ist nach Kopenhagen gereist.

Hamburg, 12. Jan. Die „Flensburger Zeitung" vom 11. d. meldet zu richtsweise, die Augustenburger Partei in Schleswig habe eine Huldigungsadresse nach Kiel gesandt.

Frankfurt, 12. Jan. Die „Süd. Ztg." veröffentlicht die Uebersetzung der französischen Note vom 8. ds. an die deutsche Regierung. Darin theilt Drouyn de l'Huys mit, daß dem Kaiser Napoleon die britische Einladung vom 31. Dec. 1864 zu einer Conferenz wegen Schleswig-Holstein zugegangen sei, daß aber die kaiserliche Regierung im Hinblick auf das Scheitern ihres Vorschlags zu einem allgemeinen Congreß es ablehnen müsse, eine spezielle Conferenz in Paris abzuhalten; jedoch nicht unbedingt gegen eine solche Conferenz sei. Drouyn de l'Huys fährt dann fort: Die Londoner Conferenz von 1852 hat nur ein ohnmächtiges Machwerk zu Stande gebracht. Ihre Beschlüsse werden heute durch die Mehrzahl der Staaten zweiten Ranges Deutschlands bestritten, sogar durch einige, welche ihnen zugestimmt hatten. Wenn man heute wieder zusammentritt, würde es wesentlich sein, sich auf Bedingungen zu stellen, welche geeignet sind, Hoffnungen auf ein befriedigendes Resultat zu geben. An erster Stelle ist es von Wichtigkeit, die Conferenz nicht dadurch in Conflikt mit dem Bundestag zu setzen, daß man die Bevollmächtigten einlade, über Fragen zu berathschlagen, welche thatsächlich schon entschieden sein dürften, und die Regierung des Kaisers hat sich an die Mächte gewandt, um zu erfahren, ob sie geneigt wären, zum Ausgangspunkte den gegenwärtigen Status quo in Schleswig und Holstein zu nehmen, das heißt, die schwebenden Fragen vorzubehalten. Drouyn de l'Huys hält die Theilnahme des deutschen Bundes an diesen Verhandlungen für sehr nützlich; er bedauert, daß die Arrangements von 1852 zur Herstellung einer neuen Erbfolgeordnung in Dänemark ohne den Bund vorgenommen worden, und bezweifelt, ob dieser darauf eingehen werde; er meint, dies hätte eher bei einem allgemeinen als einem engeren Congresse geschehen können und schließt: Da aber der Bundestag bei mehreren früheren Gelegenheiten alle Zumuthungen abgelehnt, welche dahin zielten, daß die Unterzeichner des Londoner Tractats seine, des Bundes, Differenz mit Dänemark in die Hand nähmen, so muß der Kaiser, ehe er seinerseits den Vorschlag des briti-

Digitized by Google

schen Cabinets annimmt, sich zuvor darüber klar sein, ob die Anschauungsweise der deutschen Staaten in dieser Hinsicht sich geändert hat. Es folgt nun am Schluß das Ersuchen um Mittheilung der Ansicht der X...'schen Regierung über den britischen Vorschlag.

London, 12. Jan. „Daubro nd Son" werden hier eine fünfprozentige dänische Anleihe auflegen im Betrage von 1,200,000 Pfund Sterling. Der Emissionspreis ist 93.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 39—40 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½—57½ kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½—45½ kr.; Randdukaten 5 fl. 42—43 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19½ — 20½ kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40—44 kr.; Gold per Zollpfund fein 804—809 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44—45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½—45½ kr.

Frankfurt, 12. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64½, 5proc. Metall. 58½; Bankaktien 778; Lotterieanl.-Loose von 1854: 78½, von 1858: 133½; 4ßr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 77½; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 137½; Bayer. Ostbahn-Aktien 103½, volleingezahlt 107½; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 175—; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 92½; London 117½; Wien 96½. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96½.

Wien, 12. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 59—Sproc. Met. 72. 80 Lotterieanl.-Loose von 1854 80. 50; von 1858: 137.25; von 1860: 93. | Bank-Akt. 791; Oester. Credit-Mob.-Akt. 179. 90. Donau-Dampfschiff.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Akt. 190.25; Nordbahnakt. 168. .; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 50 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 102 25; London — 119. 75.

In der **J. J. Lentner'schen Buchhandlung** Kaufingerstraße Nr. 26 ist zu haben:

Adreßbuch

von

München

für

1864.

Preis fl. 1. 24.

Gestorbene.

M. Lautenbacher, Wirthsf., 30 J. — K. Mathien, Tapeziererst., 8 M. — E. Riedermaier, Herrenbedienter 76 J. — Fr. Schäzlein, ehem. Bäckerst., 3 L. — L. Schollwerk, Forstmeisterst., 24 J. — R. Schwägerl, k. Bierwirthsw., 1 M. — J. Moll, Benefiziat, 77 J. — M. Wolf, Kabinetskassierst., 17 J. — E. Bauer, Bezirksgerichtsrathsw., 2 J. — Brandmaier, Tischlerslnabe, 8 J. — B. Jenewein, Anstreicher, 59 J. — G. Greftirer, Taglöhnersf., 87 J.

Museum.

180. Der laut Programm auf Samstag den 16. ds. Mts. anberaumte Ball findet nicht statt.

Die Vorsteher.

119—20. [3] Die mechanische Kunst.

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung der hl. 3 Könige von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

116—17 [3] Ein Knabe von soliden Eltern wird als **Baderlehrling** aufgenommen ohne Lehrgeld.

In der

Kappes'schen Commissions Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 21 Januar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecker, goldenen und silbernen Herren- und Damenrepetir-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tuben von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrähmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Büsten, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Glasern, Damastischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Kassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

124. **Ferd. Leibl.**

Verkauf.

123. Ein im besten Betriebe stehender **Ziegelstadel** mit 12 Tagwerk Lehmgrund von großer Mächtigkeit, ist zu verkaufen.

Aufschlüsse ertheilt

N. Lindner's Commissionsbureau in München Müllerstraße Nr. 30/0.

1276—87. [1] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl), Kaufingerstr. Nr. 26 in München ist erschienen und in derselben sowie bei E. Stahl in Wasserburg zu haben:

Kammerer, P., (Appell.-Ger.-Rath), Ueber Ehrenkränkungen. Vorgetragen in dem Juristenverein in München. 8. 6 kr.

Digitized by Google

Die H. Liebermann'sche Bettwaarenhandlung,

Dienersgasse Nr. 17/2,

empfiehlt sehr schöne reine **Bettfedern, Flaumen & Schleiß.**

Bettfedern von 48, 54 kr., fl. 1., fl. 1 12, fl. 1. 18, fl. 1. 24 bis fl. 1. 36 kr.
Flaumen von fl. 2. 30, fl. 2. 42, fl. 3 bis fl. 3. 30.

Vollständige fertige Betten und Matratzen.

Betten von rothem Cöper Barchent und Blumeau Zeug, allerfeinst genäht, doppelt gesteppt von fl. 24, fl. 25, fl. 27, fl. 30 bis fl. 36.
Betten von **leinen Gradel** von fl. 16, fl. 18, fl. 20 bis fl. 22.
Haar-Matratzen von fl. 15, fl. 18 bis fl. 20.
Feine Roßhaar-Matratzen von fl. 25, fl. 30 bis fl. 40.
Seegras-Matratzen von fl. 5 bis fl. 6.
unter Zusicherung der reellsten Bedienung. 126—29. [a]

Auswärtige Bestellungen werden prompt und schnell effektuirt.

H. Liebermann,
München, Dienersgasse Nr. 17/2.

Eine Immortelle
auf das Grab des zu früh verblichenen

Herrn Ferdinand Gautsch,

von einem Freunde gewidmet.

Dich rief der Schöpfer in die lichten Höhen,
In seine Schaaren Dich zu reih'n;
Dort sollst Du seine Herrlichkeiten sehen
Dich Ihm, dem Ewiggroßen, weih'n!

Dich rief der Schöpfer; und in Gott ergeben
Fuhr Deine Seele himmelan;
Du bist geschieden viel zu früh vom Leben,
Wo treu Du Deine Pflicht gethan. —

Dich rief der Schöpfer und die Deinen
Siehst klagend Du Dein Grab umsteh'n,
Du rufst: (ich hör's) „Stillt Euer Weinen,
„Wir werden uns ja wiederseh'n!"

„Und sollt der Schmerz Euch überkommen,
„Der tief im Herzen Euch gelobt,
„So denkt: „Der's gegeben hat es genommen.
„Der Name des Herrn sei gelobt!" 125.

Die mechanische Kunstkrippe in München.

122. Wir benützten jüngsthin die Gelegenheit der Darstellung der hl. 3 Könige. Schon beim Eintritte in den Saal fesselte uns der Anblick der bunten Menge von Figuren, die in den natürlichsten Formen sich bewegten. Wie aber erst wurde unsere Andacht rege, als wir den Akt der Opferung näher in's Auge faßten und von der Wahrheit und Innigkeit des Ganzen mächtig uns erschüttert fühlten. — Nicht genug können wir die Aufmerksamkeit des hiesigen gläubigen Publikums auf diese seltene Sehenswürdigkeit lenken.

Zwei Geistliche aus der Diöcese Passau.

Dr. Pattison's

5319. [c] **Gichtwatte,**

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Donnerstag den 14. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 80 Vorstellungen wird an der Casse im Circus angenommen.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [c] **William Carré, Direktor.**

J. A. Müller,

aus Mühlhausen im Schwarzwald,

empfiehlt zur gegenwärtigen Drei Königs-Dult sein Lager

ächt und vorzüglich gut gearbeiteter

Schwarzwälder-Uhren.

Besonders noch macht er auf seine sehr schön und gut gearbeiteten Kuckucksuhren (welche sich in die elegantesten Zimmer eignen) aufmerksam. Kuckucksuhren von 7, 12, 16, 18 bis 25 fl.

Preise (beiläufig und kurz notirt:)

Porzellan-Uhren (kleine, mittlere und große) mit oder ohne Schlagwerk und Wecker von 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24—48 kr., 3 fl., 3 fl. 30 kr., 4 fl., 4 fl. 30 kr., 5 fl., 5 fl. 30 kr. 6 fl., 7 bis 8 fl.

Die Preise sind im Verhältniß zur Waare ebenfalls die billigsten und die große und gut assortirte Auswahl bietet allen Anforderungen das Wünschenswerthe.

Rahmenuhren von 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 22—25 fl.

Gewöhnliche Uhren um längst bekannte billige Preise.

Bestellungen von auswärts werden aufs Billigste und Pünktlichste ausgeführt.

Garantie ist seit 25jährigem Dultbesuch längst bekannt. 53—95 [c]

Bude: nächst dem neuen Thor.

102—9 [c] Die bekannte

Uhren-, Fournituren- u. Werkzeug-Handlung

von Michel Kahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof).

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Achter Nr. 14. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 15. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 14. Jan. Wiener Korrespondenzen hatten mit einer gewissen Geschäftigkeit die Nachricht zu verbreiten gesucht, Oesterreich und Preußen hätten im Einvernehmen mit Bayern den Bund zum Vorgehen gegen den Frankfurter Centralausschuß zu veranlassen gesucht. Wir haben die Mittheilung dieser Nachricht absichtlich unterlassen, da das bisherige Verhalten unserer Regierung ein durchaus korrektes und loyale Wünsche befriedigendes war und weil wir nimmermehr glauben konnten, Bayern werde den beiden ehrenwerthen Großstaaten mit freundschaftlicher politischer Mithilfe gegen ein Institut beispringen, das, wenn es auch im Allgemeinen nicht gebilligt werden kann, doch durchaus noch nicht darnach angethan ist, Gewaltmaßregeln und Reaktionsgelüsten der Regierungen freien Lauf zu lassen. Das erwartete, uns und jedem Patrioten gewiß hocherfreuliche Dementi ist nun erfolgt, um so erfreulicher, als von den 4 Königreichen sich eines, Hannover, wirklich losgesagt und der unseligen, trostlosen Politik Oesterreichs und Preußens in die Arme geworfen hat — und die beiden deutschen (?) Großstaaten müssen auch in diesem sehr trüben, und ihre antinationale Gesinnung bezeugenden Vorgehen — denn daß die Absicht, dem Centralausschusse in Frankfurt polizeilich zu Leibe zu gehen, auf Seite Preußens und Oesterreichs bestand, ist gewiß — Hohn und Schande allein einstecken. Die B. Z. schreibt nämlich: Die durch die Blätter gehende Nachricht, daß die beiden deutschen Großmächte im Einvernehmen mit Bayern am Bunde Maßregeln gegen den Frankfurter Centralausschuß angeregt haben sollten, ist, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, gänzlich aus der Luft gegriffen. Die bayerische Regierung übt ihre Pflicht, mag sie auch peinlich sein, in Handhabung des Vereinsgesetzes, sie ist aber nicht Willens noch veranlaßt, weiter zu gehen.

Der neugewählte Ausschuß des hiesigen großdeutschen Reformvereins hat sich folgenderweise konstituirt: zum 1. Vorsitzenden wurde Graf Hegnenberg-Dux, zum 2. Professor Dr. Pözl, zum 1. Schriftführer der qu. Staatsprokurator Paraquin und zum 2. der kgl. Staatsanwalt Wülfert gewählt.

In der letzten Generalversammlung des großdeutschen Reformvereins wurde vom Herrn Medikus ausdrücklich erklärt, der hiesige Schleswig-Holstein-Verein sende die Gelder nach Gotha. Auf diese von ängstlichen Gemüthern bis jetzt vermißte ausdrückliche Erklärung hin hofft man eine regere Theilnahme unserer Bevölkerung an den Schleswig-Holstein-Verein. Von anderer Seite wurde uns jedoch häufig bemerkt, man ziehe es vor, sich an dem Anlehen des Herzogs Friedrich zu betheiligen, wogegen man an und für sich Nichts einwenden kann, da das Wie der Hilfe — wenn es nur nicht auf Reden und Toaste und Proteste hinausläuft — gleichgiltig ist. Die „Nürnberger Abdz." sagt in dieser Beziehung: „Der Herzog von Schleswig-Holstein hat ein freiwilliges unverzinsliches Anlehen in 5, 10 und

Digitized by Google

50 Thalern ausgeschrieben. Das wird ein bedenklicher Prüfstein werden für manchen Patriotismus, der es vorzieht, mit schönen Worten anstatt mit klingenden Thalern zu bezahlen. Hier habt Ihr endlich Gelegenheit zu einer That, nach der Euch so sehr verlanget. Schließet Euern Mund und öffnet Euern Beutel, und nehmet 5er, 10er oder 50er, je nachdem Euer Patriotismus und Eure Kasse bestellt ist, und Ihr habt eine That gethan für die Ehre Deutschlands. Wenn für jede Rede, die in den letzten 4 Wochen für Schleswig-Holstein gehalten worden ist, und welche die meisten Redner für unbezahlbar erklärten, die bescheidensten aber gewiß und wenigstens für 50 Thaler unter Brüdern werth halten werden, nur ein einiger Fünfthalerabschnitt des herzoglichen Anlehens genommen wird, so bekommt der Herzog so viel Geld, um eine Armee von wenigstens hunderttausend Mann auf die Füße zu stellen und kann nicht nur sich selbst und sein Herzogthum Schleswig-Holstein, sondern auch ganz Deutschland vom dänischen Joche und von der dänischen Schmach befreien. Also den Mund zu und den Beutel auf, es ist jetzt genug geschwatzt!

Die gestern nach dem telegraphischen Auszug abgedruckte französische Note war, wie sich nun herausstellt, an alle deutschen Mittel- und Kleinstaaten gerichtet und ist vom 8. Jan. datirt.

In Frankfurt kommt heute beim Bundestag der österreichisch-preußische Antrag: Dänemark aufzufordern die Gesammtstaatsverfassung zurückzunehmen, widrigenfalls die sofortige Inpfandnahme Schleswigs erfolgen soll, zur Abstimmung.

München, 14. Jan. Am Fastnachtsdienstag werden wir im Hoftheater ein neues Stück von Schleich zu sehen bekommen. Ouverture und die Komposition der vorkommenden Lieder sind von Krempelsetzer. — Vorgestern Abends war in der k. Residenz ein bedeutender Kaminbrand ausgebrochen, der aber glücklicherweise noch rechtzeitig entdeckt wurde, indem sonst unabsehbares Unglück hätte entstehen können. — Die Schulden des flüchtiggewordenen Gasthofbesitzers Havard belaufen sich auf 100,396 fl.; die Aktiva, meist Mobilien, bestehen in 23,000 fl.

❑ Der St. Marien-Verein für arme verlassene Kinder von Oberbayern wird Sonntag den 17. Jänner Nachmittags 3 Uhr im Saale des Ludwigsgymnasiums eine Versammlung abhalten. Da es dringendes Bedürfniß ist, die Erziehung der Mädchen in unserer Zeit fest ins Auge zu fassen, so darf man der Theilnahme Aller Jener gewiß entgegensehen, welche die Hand bieten wollen zu so wohlthätigem Unternehmen.

= Ein hiesiger, sehr tüchtiger Künstler, Bildhauer L., wird seit fünf Tagen vermißt. L. ist verheirathet und lebte in den günstigsten Vermögensverhältnissen, die er seinem Talente und seinem Fleiße zu danken hatte.

⊙ Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ist in sehr verdienstlicher Weise bestrebt, den Mißstand zu beseitigen, daß Reisende, welche ihr Gepäck an einzelnen Stationen selbst aufgeben wollen, von Kofferträgern und anderen Bediensteten daran direkt oder indirekt gehindert und dann gezwungen werden, in ungehöriger Weise eine Vergütung von 6 kr. und mehr zu zahlen. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat nun in Anbetracht, daß der Reisende bei Selbstaufgabe seines Gepäckes außer der Gepäcktaxe Nichts zu zahlen hat und daß Beihilfe von Kofferträgern nicht aufgedrungen werden darf, auf dieses Vergehen die Strafe von 5 fl. und weiternoch Entlassung festgesetzt.

Im **Augsburger** Stadttheater gab unlängst ein Zwischenfall dem ohnehin durch das Gastspiel der Frau Goßmann frohgestimmten Publikum noch besondern Anlaß zur Heiterkeit. Die Rolle des Reinhold in „Sie hat ihr Herz entdeckt" gehörte eigentlich dem jugendlichen Liebhaber, Herrn Marx, allein derselbe soll singen können, daher übernahm die Partie Hr. Rüthling, der auch schon in der Oper mitgewirkt hat, dießmal aber ließ es ihn zufällig mit seinem Singen sitzen und als ihn nachher Hedwig fragte: „Bist du es, der so schöne Lieder singt?" und Reinhold antwortet: „Gesungen habe ich sie, aber nicht schön!" da wollte der Jubel des Hauses kein Ende nehmen. —

Wie die N. A. Z. erzählt, wurde das neulich gemeldete Einbrechen des Eises im Schleifgraben dadurch herbeigeführt, daß in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag die Wasserschleuße des Schleifgrabens muthwilligerweise gewaltsam zertrümmert wurde, wodurch das Wasser unter die Eisdecke eindrang und selbe gewaltsam hob, so daß sie namentlich am Rande allenthalben einbrach. Es wäre sehr zu wünschen, daß man die Urheber jener bübischen That entdeckte.

In **Ginderkingen** bei Rain wurde in der hl. Nacht die konsekrirte Hostie aus der Monstranz gestohlen.

Digitized by Google

Sünching, 9. Jan. Erst kürzlich, nemlich am 30. Nov. v. J., ward der Oberbräuknecht Mich. Stoiber von dem Maschinenrad erfaßt und zermalmt. Gestern ward ein anderer Brauknecht, der bei derselben Maschine beschäftigt war, abermal gräßlich an einem Fuße beschädigt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Passau, 11. Jan. Heute Abends hat im hiesigen Bahnhofe ein bedauerlicher Unfall stattgefunden, indem der Monteur Abel, bei den daselbst befindlichen Gasuhren beschäftigt, durch das Ausströmen von Gas betäubt, die eine der Uhren nicht mehr schließen konnte und in Folge dessen erstickte. Der Stationsdiener Grantinger, durch den immer mehr zunehmenden Gasgeruch veranlaßt, wollte sich überzeugen, ob nicht etwa ein Hahn offen sei, und verursachte durch sein Licht eine Explosion, wobei er selbst am Gesichte und an den Händen nicht unbedeutende Brandwunden erhielt. Durch Schließen des außerhalb des Gebäudes befindlichen Sicherheitshahns wurde dem weiteren Umsichgreifen des aus der Uhr brennenden Gases rechtzeitig Einhalt gethan.

Der Magistrat in **Nürnberg** hat sich bei der Regierung zur Durchführung einer Erleichterung in der Erhebung der Rüstgelder für Landwehrpflichtige verwendet. Es soll nämlich eine Eintheilung in 7 Klassen erfolgen, zu 10, 15, 20, 30, 40, 55 und 70 fl., um namentlich dem Minderbemittelten diese Auflage zu erleichtern.

Fürth, 9. Jan. Vor wenigen Tagen wurde das neue Gebäude der k. Gewerb- und Handelsschule, welches unsere Stadt mit bedeutenden Kosten hergestellt hat, unter entsprechenden Festlichkeiten bezogen.

In **Weipelsdorf** hat am 11. Jan. Nachts ein kaum 20jähriger Bursche seine Mutter erstochen. Der Hergang wird folgendermassen erzählt: Als der Bursche von Bischberg zurückkam, wo er, wie es scheint gegen den Willen der Familie, eine Bekanntschaft unterhielt, gerieth er in Streit mit seinem Bruder. Die kranke Mutter sprang aus dem Bette um abzuwehren, erhielt aber von dem Thäter zuerst einen heftigen Schlag auf die Schulter und dann einen Stich in den Rücken, worauf sie sofort todt niederstürzte.

Am nemlichen Tage verwundete in **Unteroberndorf** bei Güßbach ein Bauernbursche seinen Vater in Folge eines Streites durch 5 Messerstiche.

Aus **Wien** wird gemeldet, daß man die Bitte Hamburgs um Schutz durch 2 österreichische Panzerschiffe abschlagen mußte und zwar wegen der Lage der Dinge in Italien, welche es nicht gestatte, die österreichische Seemacht durch Absendung einzelner Abtheilungen in die Nordsee zu schwächen. Ist dieß wirklich der Grund, so muß die österreichische Regierung die Lage für ernster nehmen, als man sie bisher trotz der gewohnten italienischen Ruhmreden und Schwätzereien hielt. Uebrigens wird auch aus Ungarn gemeldet, daß sich die Revolutionspartei dortselbst wieder bedeutend rege, wie aus den in Umlauf gesetzten aufrührerischen Proklamationen ersichtlich wird, und es ist möglich, daß die vor einigen Tagen in Herasdorf bei Wien angehaltenen mit mehreren tausend Stück Gewehren beladenen zwei Wagen für Ungarn und nicht, wie man vorgab, für Polen bestimmt waren.

Von **Innsbruck** wird gemeldet, es wäre so viel wie beschlossen, die dortige Universität aufzuheben und in Salzburg eine vollständige Universität zu errichten.

Berlin, 10. Jan. Die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung der schleswig-holsteinischen Frage mindert sich mehr und mehr. Den Köln. Blättern schreibt man: „Es sind aus Kopenhagen Nachrichten eingetroffen, wornach es Hrn. Quaade gelungen sein soll, den Faden einer gütlichen Verständigung zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten anzuspinnen. Hr. v. Quaade, welcher bekanntlich das Portefeuille des Auswärtigen ad inferos angenommen hat, soll mit dem König, dessen Rückkehr nach Kopenhagen gleichzeitig gemeldet wird, einverstanden sein, das Grundgesetz vom 18. Nov. sei zurückzunehmen. Für Herzog Friedrich stehen die Sachen also bei dieser Sachlage nicht günstig; Preußen sagt nämlich: Ich will am Londoner Vertrag festhalten, Dänemark muß aber auch seinerseits die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen. Der erste Schritt Dänemarks, um sich den Schein zu geben, als sei es hiezu gewillt, bestände aber in der Zurücknahme der Novemberverfassung." – Und dem Schw. M. schreibt man unterm nämlichen Datum: Heute sollten die in Berlin neuerdings konzentrirten Truppen ausrücken. Ein Gerücht geht, man denke an eine Aufstellung zwischen Erfurt und Magdeburg, als Demonstration gegen die widerspenstigen deutschen Staaten, sowie zwischen Wittenberg und Lübeck gegen die Herzogthümer. Das alles mag Projekt sein und bleiben. Denn schon mancher Plan ist

Digitized by Google

hier aufgetaucht, der an der Ausführung scheiterte. Aber soviel ist sicher, daß eine günstige Wendung in der Angelegenheit der Herzogthümer, nach allen Anzeichen zu urtheilen, hier nicht bevorsteht.

Hannover, 12. Jan. Der Minister von Hammerstein hat der Adreßdeputation der Landesversammlung eröffnet, es sei bekannt, wie sehr der König für die Herzogthümer sich interessire, derselbe wolle indessen der Bundesentscheidung nicht vorgreifen durch irgend welche Erklärungen. Eine positive Erklärung über die Absichten des Königs verweigerte der Minister mit der Bemerkung: es sei kein Anlaß vorhanden, die Antwort des Königs ungünstig aufzufassen.

Mainz, 11. Jan. Schon seit mehreren Tagen steht das Rheineis von Caub und Oberwesel an aufwärts bis nahe bei Bingen. Vorgestern lief auch bei Bingen der Rhein zu und das Eis steht heute schon bis anderthalb Stunden oberhalb Bingen. In Aßmannshausen und Bingen steht das Rheinwasser schon in den Kellern der am Rhein gelegenen Häuser.

Rendsburg, 12. Jan. Die Bundescommissäre sind hier eingetroffen, wie es heißt, wegen der Frage der sechs Dörfer.

Aus dem Herzogthum **Schleswig** den 7. Jan. Man erzählt hier bei der letzten Inspektion des Bundeskontingents für Holstein hätten hohe dänische Offiziere mit namenlosem Stolz auf die Danewirkestellung hingewiesen und deren Haltbarkeit über die Maßen gepriesen: einer der inspizirenden Bundesgenerale sei um seine Meinung gefragt worden, natürlich in der Erwartung, daß eine zustimmende Antwort erfolgen werde. Die Antwort habe gelautet: „Gegen einen ernsthaften Angriff könnt ihr euch 4 Stunden lang vertheidigen." Wie die Sachen jetzt stehen, bei einem in unserm Lande seltenen Kältegrade, der die Schlei, auf die es hauptsächlich ankommt, mit einer selbst für die schwerste Artillerie hinreichend starken Eisdecke belegt hat, ist die Danewirkestellung nicht 4 Stunden, sondern nicht eine Minute haltbar, sie ist vollständig werthlos und das darin postirte schwere Geschütz einem energisch vormarschirenden Feinde als Beute preisgegeben. Es kommt nur auf die Energie an. — Viele halten dafür, daß wenn die dänische Armee noch einige Zeit in ihrer jetzigen Stellung bleibt, sie vollständig desorganisirt wird. Die Disciplin ist gänzlich dahin und selbst die Jütländer sind sehr unzufrieden. Desertionen kommen häufig vor.

Stockholm, 12. Jan. Ein außerordentliches Storthing Norwegens wegen Kriegsrüstungen wird (ist?) einberufen.

Paris, 11. Jan. Ueber die Verhaftung der vier Italiener, welche, wie durch eigene Geständnisse und durch vorgefundene Briefe bewiesen ist, von Mazzini beauftragt waren, den Kaiser mit vergiftetem Dolche zu ermorden, erfährt man Folgendes: die Polizei überwachte die vier Italiener und ließ sie frei, um alle Mitschuldigen verhaften und alle Fäden des Komplotts ergreifen zu können. Aber sie verlor nicht einen Augenblick ihre Spur. Endlich nahm am 3. Jan. der Polizeioffizier Her. Langrange, dem gewöhnlich dergleichen gefahrvolle Missionen übertragen werden, ihre Verhaftung in der Rue Croix des Petit-Champs Nr. 4 vor. Man wußte, daß Trabucco und Imperatori zu Hause waren; aber da man wußte, daß sie bis zu den Zähnen bewaffnet waren, wartete man, bis sie ausgingen. Um 4 Uhr geht Trabucco aus. In einem Augenblicke wird er ergriffen, geknebelt und in einen in der Nähe bereitstehenden Wagen geworfen. Sogleich gingen die Agenten in den zweiten Stock hinauf und verhafteten Imperatori, während eine andere Rotte Greco und Soglio in der Rue St. Honoré 185 festnahmen. Um 5 Uhr waren alle vier im Zellengefängniß Mazas. Die vorhandenen Bomben unterscheiden sich etwas von denen Orsini's; sie haben die Form eines Eies und die Größe einer Faust; sie sind von gewöhnlichem Eisen. Die Untersuchung der Sache ist fast geendigt, so daß sie höchst wahrscheinlich vor die nächste Assisensession des Seine-Departements kommen wird.

Rom, 3. Jan. Der heilige Vater, dessen Gesundheit seit dem letztverflossenen Mai auch nicht durch das geringste Unwohlsein mehr gestört worden ist, celebrirte am h. Weihnachtsfeste, nachdem er Tags zuvor feierlichst die Vesper in der Sixtinischen Kapelle im Vatican abgehalten hatte, die Hochmesse in St. Peter in Gegenwart einer ungemein großen Menge von Fremden aller Nationen. Diese Feierlichkeit ist zu reichhaltig und erhaben, als daß man sie in wenigen Zeilen beschreiben könnte, und schwerlich dürfte, wer ihr niemals persönlich beigewohnt hat, sich einen richtigen Begriff von ihrer Großartigkeit machen. Nach beendigtem Pontifical-Amte empfing der Papst, umgeben von seinem Hofstaate, die Glückwünsche

Digitized by Google

des gesammten Cardinal-Collegs, repräsentirt in der Person Sr. Eminenz des Cardinal-Dekans Mattei, sowohl zu den Weihnachtsfesttagen als zum neuen Jahre. Der Papst antwortete in der gewohnten innigen und kräftigen Weise. In den darauffolgenden Tagen empfing der heilige Vater die Botschafter, Minister und Geschäftsträger der auswärtigen Höfe je nach der Ordnung, welche gleichfalls durch den Staatssekretär, Cardinal Antonelli, eine Audienz beim heiligen Vater nachgesucht hatten, um ihm den Ausdruck ihrer Ergebenheit zu erneuern und ihre Glückwünsche für's neue Jahr darzubringen. Sie wurden alle unter den üblichen Ceremonien und mit besonderer Rücksicht auf ihre hohe Stellung, die sie beim heiligen Stuhl einnehmen, in die Gemächer des heiligen Vaters eingeführt, welcher sie in seiner gewohnten Milde und mit der ihm eigenen Majestät eines Stellvertreters Christi empfing und huldvoll ihre Glückwünsche mit seinem Segen erwiderte. Ebenso empfing der Papst am verflossenen Sonntag das gesammte höhere Offizierscorps der päpstlichen Armee durch den Waffenminister Msgr. de Mérode eingeführt, im Consistorium-Saale, woselbst noch fortwährend mit Recht das prachtvolle Glasgemälde des Hrn. Hofmalers Schmitz aus Aachen bewundert wird. Der heilige Vater ließ sämmtliche Offiziere zum Fußkusse zu, und ertheilte ihnen den Segen, nachdem er sie zur Beharrlichkeit in ihrer Dienstreue und besonders zu einem tadellosen, eines christlichen Soldaten würdigen Lebenswandel, wodurch die Feinde des heiligen Stuhles am meisten beschämt und geschlagen würden, ermahnt hatte. Am letzten Jahrestag, nach beendigter feierlicher Vesper in der Sixtinischen Kapelle fuhr der heilige Vater nach der Jesuiten-Kirche del Gesu, wo er beim Aussteigen aus dem Wagen von der herbeigeeilten Menschenmenge mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt wurde. — Der Neujahrsempfang beim heiligen Vater fand unter dem Eindruck des blutigen Konflikts zwischen französischen und päpstlichen Soldaten in Castel Gandolfo statt. Kübler als je empfing der Papst den General Montebello und die französischen Offiziere, und selbst die üblichen Komplimente für den Kaiser und die Kaiserin soll er unterlassen haben. In seinen Gesprächen soll er immer wieder auf die unglückliche Geschichte zurückkommen, die er als einen Eingriff in seine Rechte, als eine Verletzung seiner kleinen Armee betrachtet. Man erzählt, als er kürzlich einige französische Offiziere, die ihm vorgestellt wurden, empfing und segnete, kam er gleich auf diesen Vorfall zu reden und sagte: „Ich habe wenige Soldaten und die wenigen tödtet man mir.“ — Die drei in Castelgandolfo auf dem Platze gebliebenen Päpstlichen wurden von Msgr. de Mérode am 27. v. M. feierlich zur Erde bestattet, wobei die Offiziere der päpstlichen Dragoner und des zu Frascati stationirten päpstlichen Zuavenbataillons mit zahlreichen Zuaven das Geleite gaben. Msgr. de Mérode celebrirte das Todtenamt. Indessen sind noch zwei der Verwundeten gestorben.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Badinspektor Dr. Pfriem in Kissingen das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstord. vom heil. Michael, dem Regierungs- und Fiskalrath Mattern in Speyer gleichfalls das Ritterkr. 1. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen; die in Annweiler erled. Gerichtsbotenst. dem Gerichtsboten Weismann in Hornbach, auf Ansuchen, verliehen; auf das im Forstamte Dillingen in Erled. gek. Revier Wolpertstetten den dermaligen Aktuar beim Forstamte Kempten, Teßari, zum prov. Revierförster bef.; die kath. Pfarrei Mertingen, Bezirksamts Donauwörth, dem Priest. Schuster, Pfarrkurat in Buttenwiesen, Bez.-Amts Wertingen, übertragen; genehmigt, daß das 2. Emeritenbenef. bei U. L. Frau in Ingolstadt von dem Bischofe von Eichstädt dem dermaligen Verweser desselben, Priest. Haslbauer, verliehen werde; die erl. Bezirksamtsdienersst. zu Naila vom 1. Jan. lfd. Js. an, mit dem Gehalte von 400 fl. des Jahres dem fustentirten Gränzaufseher Beyer, derm. Laufbote zu Rehau, übertragen; dem Professor Pauer in London das Ritterkr. 2. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; dem Regierungsdir. v. Frey in Bayreuth das Ritterkr. des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen; dem Bureaudiener des k. Obersthofmeisterstabes, Kaltner, in Rücksicht auf seine 50 j. mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens verliehen; dem Landwehroberlieutenant Schlicht zu Waldeck, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen, den Bezirksarzt Dr. Steigerwald in Heidenheim, auf sein Ans., auf 1 Jahr in den Ruhestand treten lassen; den Baubeamten Krepl aus administrativen Rücksichten von der Baubehörde in Freising zur Baubehörde Pfaffenhofen und den Baubeamten Walter

Digitized by Google

von der Baubehörde Pfaffenhofen zu jener in Freising versetzt; die kath. Pfarrei Osterschwang Bezirksamts Sonthofen, dem Pc. Steible, Curat- und Schulbenef. in Rückholz, Bezirksamts Füssen, übertragen; den Landrichter Rehm zu Pappenheim zum Ldg. Gerolzhofen und den Landrichter Bucher zu Gerolzhofen zum Landgerichte Pappenheim auf Ans. in gleicher Eigenschaft versetzt; den Assessor des Landgerichts Brückenau, Bohlig, auf 1 Jahr in den Ruhestand versetzt; zum Assessor des Landgerichts Brückenau den Sekretär des Bezirksgerichts Lohr Rein, bef. und zum Sekretär des Bezirksgerichts Lohr den Rechtspraktikanten und Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Rothenbuch, Bertels, ernannt; den Rath der Regierung von Niederbayern, Kammer des Innern, Dillis, auf 1 Jahr in den nachgef. Ruhest. treten lassen; zum Rathe der Reg. von Niederbayern, Kammer des Innern, den dortigen Assessor Knitl befördert und auf die erledigte Ass'sorest. der Kammer des Innern daselbst, den Assessor der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Wiederhofer, versetzt; den bei den k. preußischen Provinzialsteuerdirektionen Königsberg und Danzig als Zollvereinsbevollmächtigter fungirenden Oberzollrath Frhrn. v. Reizenstein, in den definitiven Ruhestand treten lassen; das Benefizium in Gansheim, Bezirksamts Donauwörth, dem Pr. Schweikart, Caplan in Bayerdießen, B.-A. Landsberg, übertragen; die erled. protest. Pfarrstelle zu Steinheim, Dec. Memmingen, dem bisherigen k. Pfarrer zu Roth und Decan, Küchle, verliehen; die Stelle eines Administrators am k. Erziehungs-Institute für Studirende in München, dem bish. Verweser ders., Humbauer von Friedberg in prov. Eigenschaft übertragen.

Neuestes.

Hannover, 13. Jan. Das Ministerium verbietet die Verbindung der Schleswig-Holstein-Vereine mit dem Frankfurter Central-Ausschusse und mit dem hiesigen Centralcomite und gestattet nur die Thätigkeit der Einzelvereine.

Altona, 13. Jan. Die Bundeskommissäre haben eine Bekanntmachung über die zeitweilige Behandlung der Zollverhältnisse erlassen. Dänemark und Schleswig sind seit dem 22. Dec. Ausland. Die Schifffahrtsabgaben werden nach den bestehenden Taren erhoben. Der Verkehr zollpflichtiger Waaren landwärts ist nur über Rendsburg und Levensau gestattet.

Berlin, 13. Jan. Im Abgeordnetenhause fand heute die Abstimmung über den Militäretat statt. Für die Kosten der Armeereorganisation, circa 5½ Millionen, stimmten nur die Conservativen, die Minister und einige Katholiken. Auch der Antrag, diese Kosten im Extraordinarium zu bewilligen, wurde mit 280 gegen 35 Stimmen verworfen.

Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist ermächtigt, die verbreitete Nachricht von Anleiheverhandlungen der Staatsregierung bei Banquierhäusern, namentlich die Absicht einer Kronanleihe, als erfunden zu erklären. Der Staatsregierung seien allerdings von hiesigen Banquiers und bedeutenden europäischen Häusern die umfassendsten und zuvorkommendsten Anerbietungen zugegangen, aber die Regierung habe sich bisher zur Anknüpfung von Verhandlungen darüber nicht veranlaßt gefunden.

Nachschrift.

Telegramm

des Bayerischen Kuriers.

* **Altona,** 14. Jan. Das Kieler Wochenblatt schreibt: Vergangenen Dienstag war eine Deputation bei den Bundescommissären; diese erwiederten, sie enthielten sich grundsätzlich des direkten Verkehrs mit der dänischen Regierung; sie müßten die Rückforderung der Holsteiner aus dem Dänenheer dem Bunde überlassen, dem sie wiederholt berichtet hätten, sie würden sich abermals nach Frankfurt wenden und seien bereit, eine bezügliche Petition zu befürworten. Auf das Gesuch der Deputation, in amtl. Bekanntmachung die Holsteiner des Fahneneides zu entbinden und den Uebertretenden amtlich die Mittel zur Rückkehr in die Heimath zu bewilligen, konnten sie nicht eingehen, weil die Bekanntmachung wahrscheinlich den Kriegsfall herbeiführen würde, und sie müßten innerhalb ihrer Competenz bleiben. Herr v. Könnertz sagte schließlich, im Ziele seien Alle einverstanden und er könne Bestrebungen, die im übrigen Deutschland erlaubt seien, nicht entgegentreten; doch müsse er dringend zur Einhaltung des richtigen Maßes mahnen.

Börsen-Nachrichten.

Frankfurt, 13. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64⅝. 5proc. Metall. 58¼; Bankaktien 768; Lotterieanl.-Loose von 1854: 73½, von 1858: 133½; österr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 77⅝; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 137¼; Bayer. Ostbahn-Aktien 107¾, volleingezahlt 108—; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 175½, Elis.-Prior.-Akt. 76⅞; Wechselkurse Paris 92¾; London 117⅜; Wien 96⅞. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96⅞.

Digitized by Google

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

A. Wacht, Lonkutscherst., mit M. Hauber, Söldnerst. v. Wilburgstetten. Joh. B. Ulrich, Landgerichtsschr. v. Prien, mit A. Schröll, Michmannst.

In der St. Peters-Pfarrei.

Steiner, Buchbindergef., mit M. Gnadler, v. Forstmer. Schmid, Wirthsmetzger, mit J. Lochner, Saitlinghändlersw. Haberl, Wirthschaftspächter, mit A. Kaiser, Wachtmeisterst. Ostl, Gärtner, mit Fr. Seidl, Bauerst.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Hoiß, Melberhelfer, mit M. Diehl, Steinschleiferstochter.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Ebert, Schuhsticker, mit M. Zahlfleisch, Schuhmacherst. v. Nymphenburg. Hörmann, Bedienter, mit A. Danzer. Mayhofer, k. Stadtgerichts-Assessor, mit A. Hager, v. Augsburg. Denkstein, Musiker, mit M. Pfitzner, Paliersi.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Daunderer, Schreinerm., mit M. Fröhlich, Packträgerst. Seer, Malergeh. mit K. Wistinger, Wegmacherst. v. Beilngries. Andreas Hauf, Schneidergeselle, mit Th. Reiser, Weberst.

In der protestantischen Pfarrei.

Geißler, lic. Regen- und Sonnenschirmm., mit Th. Stadler, Vorstadtkrämerst.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Roßkopf, Herbergsbesitzer, mit M. Niedermayr Taglöhnerswittwe.

138. Ein solides Mädchen wünscht auf das Ziel einen Dienst bei einem Herrn Geistlichen kann auch auf das Beste empfohlen werden.

121. Die mechanische

Krippe

von P. Herzog ist wegen Umrichtung für Freitag und Samstag geschlossen.

135—36[a] Ein tüchtiger approb. **Bader** kann durch annehmbaren **Pacht**, sogleich dauerndes Unterkommen finden. Wo? besorgt auf portofreie Anfragen Wundarzt Steyrer, Zweibrückenstraße in München.

Johann Miltz,

Tischlergeselle zu Feldkirchen, Landgerichts Aibling, wird hiemit aufgefordert, das Geborgte sofort an den Unterzeichneten zu senden, widrigenfalls Genannter noch mehr Unannehmlichkeiten zu erwarten hat.

Reichenhall, den 12. Januar 1864.

132—33. **Andreas Weiler.**

Landhaus

in einer der vorzüglichsten Gegenden in Oberbayern sammt Oekonomiegebäude und großem Garten zu verkaufen. Würde sich für eine große herrschaftliche Familie, ganz besonders aber lokaler Verhältnisse wegen für ein Pensionat od. Restauration eignen und könnte noch eine andere Geschäftsbranche mitverbunden werden. D. U. in der Exped. 139—40. [a]

Königliche Sächsische confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1831 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit.

117. Von dem Direktorium der Gesellschaft ist mir die Besorgung der Agenturgeschäfte für den Umfang des Bezirksamtes Laufen übertragen worden.

Demzufolge erbiete ich mich zu unentgeldlicher Abgabe von Statuten und andern die Anstalt betreffe den Drucksachen, zu Ertheilung näherer Auskunft und zu Annahme von Versicherungs-Anträgen. Der große Nutzen der Lebensversicherung findet immer ausgedehntere Anerkennung. Die obige Anstalt, welche durch das Prinzip der Gegenseitigkeit sowie durch ihre Fonds jede zu wünschende Sicherheit auf das vollständigste bietet, übernimmt Versicherungen von 100 bis 10,000 Thlr., wodurch Jedermann Gelegenheit hat, für den Fall seines Todes den Angehörigen ein, seinen Verhältnissen entsprechendes Capital zu hinterlassen. Durch Vertheilung der Dividende, welche sich im heurigen Jahre auf 29 Proz. erhöhen wird, werden die Beiträge auf ein äußerst billiges Maaß vermindert, so daß auch die Billigkeit der Prämien den Beitritt wesentlich erleichtert.

Jede nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt, und Anträge unentgeltlich vermittelt von

Ferdinand Roth,
Agent in Laufen.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

Grund-Kapital Acht Millionen 750,000 Gulden.

118. Durch die Generalagentur zum Agenten obiger Gesellschaft ernannt, empfehle ich mich Versicherungslustigen zur Vermittlung von Mobiliarversicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Besorgung.

Ferdinand Roth, in Laufen,
Agent der Magdeburger Feuer- und Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Digitized by Google

Schleswig-Holstein'scher Hilfsverein.

1) Diejenigen Herren, welche in unserer Expedition gezeichnet haben, werden ersucht, die allenfalls rückständigen Beiträge pro December, sowie den zweiten Monatsbeitrag pro Januar ebendaselbst wieder zu erlegen.

2) Diejenigen Herren, die in den übrigen in der Stadt aufgelegten Listen gezeichnet haben, werden ersucht, ihre rückständigen Beiträge pro December, sowie den zweiten Monatsbeitrag pro Januar, in demselben Locale wieder zu erlegen.

3) Diejenigen Herren, welche in der ersten General-Versammlung in der Westendhalle gezeichnet haben, werden ersucht, die Beiträge pro Dezember, welche noch zum großen Theile unbezahlt sind, sowie den zweiten Monatsbeitrag pro Januar bei dem Cassier des Vereins, Herrn J. Wedeles, Kaufingerstraße Nr. 16, (Eingang in der Fürstenfelderstraße) zu erlegen.

4) Einmalige Beiträge von Privaten, Gesellschaften u. s. w., sowie Geldsendungen von der Provinz, bittet man ebenfalls an den Cassier des Vereins Herrn F. Wedeles, Kaufingerstraße Nr. 16, (Eingang in der Fürstenfeldergasse) einzusenden.

Der Ausschuß.

Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen! Dr. Kooke.

B. Weiße Gesundheits-Senfkörner (aus Holland) von Didier.

37 Jahr eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 3 bis 4 Kil. genügen zur gründlichsten Heilung, als: Magen u. Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht. Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidour, Professoren der medicinischen Schule zu Pari.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidour folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häutige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörner seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Bellanger d. Facultät zu Paris über die Eigenschaften der weißen Senfkörner.

Das weiße Senfkorn gehört in der Botanik zur heilsamen kreuzblüthigen Familie. Demzufolge ist es läuternd und hat die Eigenschaft, das Blut zu reinigen, heilt die Melancholie und stellt den gestörten Organismus wieder her. Das weiße Senfkorn hält den Unterleib offen, reinigt aus und führt durch. Diese Eigenschaften sind jedoch der Art, daß sie nie das Maaß überschreiten, und nur so viel wirken, als es die Natur verlangt. Mann kann es mit Sicherheit und Bestimmtheit bei den zartesten und reizbarsten Personen, sowohl Frauen als Kindern und den schwächsten Greisen ohne Zagen anwenden. Die leichte Revolution, die es bei derartig innerlichen Magen- und Unterleibsbeschwerden hervorruft, ist weit entfernt, eine Schwäche oder Erschlaffung nach sich zu ziehen, belebt vielmehr und gibt neue Spannkraft.

Es ist leicht zu begreifen, daß ein Same, der mit so reichen Gaben ausgestattet ist, in seiner Zusammensetzung die natürliche Spannkraft belebt, gleichzeitig auflösend, durchführend ꝛc. ꝛc. wirkt, daß eine solche Frucht nicht lange unbenützt bleiben konnte, und daß es bei der großen Mehrzahl der Leiden, die uns belästigen, einen großen und mannigfachen Einfluß übt. Man kann leicht voraussehen, welche energische Wirksamkeit dieses Mittel auf die gestörten Verdauungsorgane ausübt; wer weiß nicht, daß sie die Hauptpfeiler des organischen Lebens sind, und zu gleicher Zeit als vorherrschende Werkzeuge des Leidens und Wohlseins erscheinen; wer weiß nicht, daß sie mit anderen Erscheinungen des Lebens, die zartesten sympathetischen Verbindungen und die engsten Wechselwirkungen unterhalten.

Es wäre unnöthig, auf eine längere Auseinandersetzung über die heilsame Anwendung des Senfkorns

Digitized by Google

einzugehen, die unzähligen Dienste, die dieses Mittel täglich volksthümlicher machen, sind Thatsachen, die die Wissenschaft und Erfahrung feststellt.

Dr. Bellanger, d. Facultät zu Par.

Herrn Didier in Paris!

Sie haben durch meinen letzten Brief erfahren, daß ich mit besonderem Erfolge die 30 Kil. der Senfkörner angewendet, die Sie mir unentgeldlich zur Disposition gestellt haben.

Ich bin im Begriffe, Ihnen neuerdings 3 Fälle unerhoffter Heilung mitzutheilen. Der Erste bei einem Flechten-Kranken, den man mit Sicherheit, als unheilbar erklärte, bei dem bis jetzt alle gebräuchlichen Mitteln erfolglos blieben; der Zweite mehrere Jahre durch ein chronisches Magenübel gequält, war gründlichst durch den Gebrauch von 6 Kil. geheilt; der Dritte mit einem chronischen eingewurzelten Leberleiden behaftet, hat nach zweimonatlichem Gebrauch der Senfkörner eine derartige Besserung empfunden, daß ich ihn als einer vollständigen Heilung entgegengehend betrachte.

Ich beachte wohl, daß das Senfkorn alle diese Vorzüge besitzt, desto bestimmter wirkt, je frischer, je reiner es ist, unrein und alt wirkt es träge und wird dadurch nutzlos.

Ich ersuche Sie daher, die Gefälligkeit zu haben, mir noch einige Kil. Ihres unvergleichbaren Mittels, das die HH. Dr. Kooke und Turner mit dem richtigen Ausspruch bezeichnen: „Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels" zu senden.

Empfangen Sie, mit der aufrichtigsten Dankesbezeugung, die Versicherung der Hochachtung und Verehrung

2. [b] **Grognat**, Dr. der Facultät zu Paris.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl, Spezereihandlung; Augsburg bei **J. Kießling**, Materialienwaarenhandlung; Regensburg bei **T. H. Straner**, Speier bei **Becker**, Geschwister.

Bekanntmachung.

40—42 [b] Die unterfertigte Administration bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge Beschlusses des Bank-Direktoriums von den durch Rechnungs-Abschluß vom II. Semester 1863 sich ergebenden Erträgnissen als

Dividende und Superdividende

fl. 22 für jede Bankaktie erhoben werden können, deren Auszahlung vom 2. Januar 1864 an, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bei diesseitiger Cassa II, dann bei den Bank-Kassen in Augsburg, Lindau und Kempten gegen den betreffenden Coupon stattfinden.

Zugleich wird unter Hinweisung auf §. 55 der Cassa-Instruction bemerkt, daß die Ueberbringer mehrerer Coupons den Betrag derselben mündlich oder schriftlich anzugeben haben.

München, den 30. Dezember 1863.

Die Administration der Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung:

Für die Fastenzeit.

Dreer, J. G. über die Leiden der Kirche in unseren Tagen. Fünf Oelbergespredigten. 12 kr.

Eggert, C. Der Kreuzzug. Vorgetragen in fünf Kanzelreden während der Fastenzeit. 36 kr.

Wiser, Dr. Th. Die fünf Gebote der katholischen Kirche in drei Jahrgängen von Fastenpredigten. 1 fl. 18 kr.

Boissieu, P. Anat. Das heilige Evangelium Jesu Christi, erklärt in Betrachtungen auf jeden Tag des Jahres nach dem Kirchenjahre. 8. 3 Bände 5 fl. 24 kr.

Wiser, Th. Der Christ in der Buße oder ausführliche Anleitung, eine würdige Beicht abzulegen, mit Beicht-, Communion-, Meßandacht und anderen Gebeten. 3. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 8. 1 fl.

Schreger, O. Eine gute Nacht. Nächtliche gute Gedanken vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, welchen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. 7. Auflage 8. 48 kr.

102—9 [b] Die bekannte

Uhren-, Fournituren- u. Werkzeug-Handlung
von Michel Rahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof).

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Freitag den 15. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Casse im Circus angenommen.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 17.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [c] **William Carré, Direktor.**

Neue Sendung

von dem

Hoffmann'schen Malzextract-Gesundheits-Bier.

Neues Factum, documentirt von der Prinzessin zu Löwenstein ꝛc. ꝛc.

131. Der Königliche Hoflieferant Johann Hoff zu Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, erhielt folgendes hohe Handschreiben:

Salzungen, am 4 September 1863.

„Euer Wohlgeboren, ersuche ich, mir gefälligst eine neue Sendung von 12 Flaschen Ihres Malz-Extractes unter Postnachnahme und unter derselben Adresse, wie das erste Mal, in möglichster Bälde zukommen zu lassen.

„Ich ergreife diese Gelegenheit, um auch von meiner Seite die ganz ausgezeichnete Wirkung Ihres vortrefflichen Malz-Extractes anzuerkennen, denn jetzt schon, nach dem kurzen Gebrauche dieses wohlschmeckenden Getränkes empfinde ich die stärkende Kraft desselben im hohen Grade.

Mit aller Hochachtung zeichnet

Ernestine von Swaine,

geb. Prinzessin zu Lowenstein, Wertheim-Freudenberg."

Gleicher Anerkennung erfreuen wir uns von Ihrer Hoheit der regierenden Frau Herzogin Alexandrina zu Sachsen-Coburg-Gotha, der Fürstin Louise Volkonski in Rom, der Gräfin Odonnell, der Gräfin von der Schulenburg auf Schloß Hehlen bei Hameln, der Gräfin Wartensleben in Schwirsen, der Gräfin Zedlitz in Niederpomsdorf u. m. a.

Die alleinige Niederlage befindet sich bei

Adolph Karl,

vorm Karlsthor-Rondell.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender pro 1864** für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 15. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 16. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München,** 15. Dez. Ueber die gestrige Bundestagssitzung ist uns spät Abends nachfolgendes Telegramm zugekommen: „Der österreichisch-preußische Antrag wegen Schleswig's wurde mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dafür sind außer Oesterreich und Preußen noch Kurhessen, Mecklenburg und die 16. Curie. Oesterreich und Preußen gaben darauf die Erklärung ab, daß die beiden deutschen Großmächte nun die Sache in die eigene Hand nehmen würden." Das hat also Kaiser Franz Joseph gemeint, als er in Frankfurt das große, mit Jubel aufgenommene Wort aussprach, er werde sich vom Bunde maforsiren lassen! Wenn die beiden Großmächte erklären, sie werden die Sache „nun in die eigene Hand nehmen," so heißt das: sie werden Schleswig auf eigene Faust besetzen — besetzen gegen den Willen des Bundes. Die Existenz des Bundes ist dann unnöthig, denn Drathpuppen in der Hand Oesterreichs und Preußens zu sein, haben die Mittelstaaten die Lust verloren; dem Bunde anzugehören, um sich in ihm von den Herren v. Bismark und Graf Rechberg terrorisiren zu lassen, muß für die Könige von Bayern und Sachsen u. s. w. wenig Verlockendes haben; die gegenwärtige Erklärung Oesterreichs und Preußens treibt also den Conflikt aufs Aeußerste. Der Bund selbst ist in Frage gestellt. Vor Allem kommt es darauf an, wie sich die Mittelstaaten den beiden Großmächten gegenüber verhalten werden. Oesterreich wird wohl schon in den nächsten Tagen marschiren lassen (siehe unten Nürnberg) — wir können nur in dem energischsten und raschesten Vorgehen der Mittelstaaten Rettung für die Ehre Deutschlands erblicken. Die Mittelstaaten müssen sich zusammenschließen, nicht mit Protesten und Noten ihr Einverständniß bezeugen, sondern gerüstet sich als die dritte Macht, vereinigt durch Wort und Vertrag, in Deutschland hinstellen. Bayern ist die hohe Aufgabe zugetheilt, an die Spitze dieser dritten Macht zu treten — das deutsche Volk und die Mittelstaaten werden sich vertrauensvoll um die Regierung schaaren, welche die deutsche Fahne hoch hält inmitten von Noth und Gefahr und Verrätherei. Es handelt sich darum, ob Bayern und mit ihm Sachsen und Württemberg sich auf ewig zu Vasallen Oesterreichs und Preußens entwürdigen und auf jede Selbstständigkeit verzichten sollen, oder ob sie im Stande sind, sich thatkräftig aufzuraffen, vom Wort zum Handeln überzugehen und — die alten Traditionen vergessend, eine neue glorreiche Zeit heraufzuführen für Deutschland und — sich.

Dem „Nürnberger Korr." wird berichtet, nach der Mittheilung eines französischen Blattes hätten die Gesandten der kleineren deutschen Staaten in London gemeinsam dem Lord Russel erklärt, daß dieselben sich durch die britischen Noten an den deutschen Bund in der holsteinischen Angelegenheit in ihrer Würde empfindlich verletzt fühlten und seine Zumuthungen ernstlich zurückwiesen. Ob dieser Schritt wirklich geschehen ist, fügt der Korrespondent bei, bin ich nicht in

Digitized by Google

der Lage zu beurtheilen; unglaubwürdig ist es aber nicht, nach der Stimmung zu urtheilen, die sich in den Kreisen der Bundesgesandten vieler der mittleren und kleineren Staaten kundgibt. Von Seite Bayerns insbesondere wird dahin gearbeitet, daß die Zumuthungen Englands als unberechtigt und zwar mit aller Energie zurückgewiesen werden. Um so mehr, wird von bayerischer Seite hervorgehoben, sei solche energische Abweisung jetzt geboten, wo die zwei deutschen Großmächte sich gegenüber dem Versuche fremder Einmischung so lau zeigten, ja dieselbe gewissermassen zu provoziren schienen, um durch sie auf die kleineren Bundesgenossen zu drücken, und deren selbstständige Entscheidung zu vernichten suchten, ein Beginnen, das jetzt sofort kräftigst abgewehrt werden müsse, wenn nicht die mittleren und kleineren Staaten für alle Zukunft ihre Bedeutung an und im Bund ganz opfern wollten.

München, 15. Jan. Der vorgestrige Hofball, der sehr glänzend war, wurde von Se. Maj. dem König (in Oberstuniform seines Chevaurlegersregiments) mit der Gemahlin des hannoverischen Gesandten v. Knesebeck eröffnet, mit welcher Se. Maj. auch die erste Francaise tanzte. Um 11 Uhr wurde souptirt. Der König verweilte bis gegen 12 Uhr, die Königin bis zum Schlusse des Ballfestes um 1 Uhr. — Der ehemalige Redakteur des Volksfreundes, Hr. Weithmann, bekanntlich durch schwurgerichtliches Erkenntniß zu 1jähriger Festungsstrafe verurtheilt, hat sich noch Zürich geflüchtet. — Zum Zwecke von Pionnierübungen wurde bei jedem Regiment eine vollständige Kompagnie formirt, die unter Generalmajor v. Steinle täglich zweistündige Felddienstübungen durchzumachen haben. — Vorgestern Nacht wurde ein Fabrikarbeiter in der Schleißheimerstraße von 2 Burschen angefallen und mit einem sogen. Bleistock nicht unerheblich verletzt. Die Thäter, von denen einer als Gewohnheitsräuser bezeichnet wird, sind bekannt.

(B. Bl.)

Vom Justizministerialblatt ist unterm 13. Jan. Nr. 2 ausgegeben worden. Dasselbe enthält Ministerialentschließungen, die Vornahme von örtlichen Erhebungen in Uebertretungssachen betr., ferner die Taggelder und Reisekosten der zur Geschäftsaushilfe an auswärtige Gerichte abgeordneten oder als Vertreter der Staaatsanwaltschaft au gestellten Rechtspraktikanten betr. und endlich die Vornahme des jährlichen Bücherabschlusses und Kassensturzes bei den nach § 12 der Depositalordnung vom 28. Mai 1822 bestellten gemeinsamen Depositenkommissionen betr.

= Im Monat November wurden auf den k. b. Eisenbahnen und zwar auf einer Bahnlänge von 346 Stunden 349,554 Personen und 2,317,179 Centner Frachtgüter befördert, um 16,570 Personen mehr, und um 10,413 Centner 65 Pfd. weniger, als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Gesammtsumme der Einnahmen betrug 1,094,483 fl. 13½ kr. — um 13,192 fl. 3 kr. mehr als im November des Jahres 1862.

π Nachdem erst am Montag Abends der mit unserer jüngsten Mittheilung übereinstimmende Hamburger Brief, welcher das Verlangen nach Hemden und Strümpfen für die Schleswiger aussprach, bekannt geworden, haben bereits seit Dienstag Mittags bis gestern Mittags, also in zwei Tagen, einige Münchener Frauen, entschieden und rasch ans Werk gehend, die erfreulichsten Ergebnisse erzielt. Ihrer Aufforderung zur Mitwirkung wurde überall bereitwilligst entsprochen. Bereits fünfzig Frauen und Jungfrauen haben sich angeschlossen und, von den ansehnlichen Geldbeiträgen (118 fl. 18 kr.) abgesehen, erboten sich schon dreißig Frauen zum Stricken und Nähen, mehrere mit Nähmaschinen. Für den ersten Anfang konnten sofort sechs Pfund Wolle und fünf Stück Leinwand eingekauft werden; fertig eingeliefert wurden 18 Hemden und 94 Paar Socken und Strümpfe. Die israelitischen Frauen zeichneten sich außerdem namentlich durch Lieferung von Rohstoffen aus und es sind noch bedeutende Einlieferungen von bereits fertigen Gegenständen in Aussicht gestellt, so daß bereits am Samstag der nächsten Woche die erste Sendung nach Hamburg abgehen kann. Wo in 2 Tagen so auffallend günstige Erfolge erzielt wurden, läßt sich für die Zukunft das Erfreulichste erwarten — um so mehr, als es in den meisten Fällen nur der leisesten Anregung bedurfte, um für das hochherzige Unternehmen in nachhaltigster Weise zu begeistern.

* Aus vorstehender Notiz ergibt sich wie die Theilnahme für Schleswig-Holstein alle Kreise und jetzt auch die vornehmsten, denen die meisten der edlen Frauen angehören, durchdringt. Wie sehr Hilfe Noth thut haben wir oft versichert, dieß und wie die Spenden in Schleswig-Holstein verwendet werden, bezeugt e

Digitized by Google

nteressanter Hamburger Brief, den wir wegen Mangels an Raum leider erst morgen mittheilen können.

⊙ Heute Abend wird Hr. Tewele in den „Karlsschülern" zum erstenmale als engagirtes Mitglied unserer Hofbühne auftreten. Hr. Tewele spielt den Schiller.

△ Herr Kalchner, Physiker und Bauchredner, wenn wir nicht irren, schon durch frühere Produktionen hier rühmlich bekannt, wird demnächst wieder dahier einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen, auf die wir im Voraus aufmerksam machen wollen.

Aus dem Illerthal, 13. Januar schreibt man der Augsb. Postz.: In dem von Katholiken und Juden gemeinschaftlich bewohnten Orte Osterberg, B.-A. Illertissen, ist, wie man sich erzählt, ein Schlosser, ein Werkführer, zum Judenthume übergetreten und soll sich derselbe auch dem hiebei üblichen Acte unterzogen haben.(?) Der Grund dieses Abfalles soll darin liegen, daß der Betreffende eine Israelitin zu ehelichen Willens ist.

Man schreibt aus **Donauwörth**, 12. Jan.: Aus Anlaß des heutigen Viehmarktes waren viele Bauern aus der Umgegend hieher gekommen, welche sich auf die Wörnitz und später auf die Donau begaben, um sich auf dem Eis zu vergnügen. Plötzlich brachen gegen 10 Bauern ein und kamen unter das Eis. Es gelang schleuniger Hilfe, 3 davon zu retten, 2 wurden todt herausgezogen, nach den übrigen wird noch gesucht. Wie man von deren Landsleuten vernimmt, sind es lauter Familienväter, welche das furchtbare Unglück betroffen hat.

Regensburg, 10. Jan. Im Laufe dieses Monats werden bei seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten Maximilian v. Thurn und Taxis zur Feier seiner silbernen Hochzeit größere Familien-Festlichkeiten stattfinden, zu welchen bereits sämmtliche Familienmitglieder hier eingetroffen sind.

Nürnberg, 12. Jan. Gegenwärtig befinden sich mehrere Offiziere vom österreichischen Generalquartiermeisterstab in hiesiger Stadt und reguliren mit dem Magistrat die Einquartierung und Verpflegung von 30,000 Mann österreichischer Truppen, welche in kürzester Zeit mit der Eisenbahn hier durchkommen werden. Es sollen täglich circa 2000 Mann mit 100 bis 200 Pferden hier ankommen und übernachten, und sollen die Quartiergeber angewiesen werden, sich stündlich zur Aufnahme der Soldaten bereit zu halten. Wohin dieselben marschiren, ob nach Holstein oder ob sie zur Niederhaltung unserer nationalen Sache bestimmt sind, wissen wir nicht, können aber nicht unterlassen, die allgemein herrschende Stimmung zu constatiren, welche von einer, von dem berühmten ritterlichen Kaiser so massenhaft angeordneten österreichischen Truppenbewegung nichts weniger als ein Heil für unser gutes Recht erwartet. (Die Nürnberger Blätter fordern die bayerische Regierung auf, Oesterreich, wenn es *ohne* oder gar *gegen* Bundesbeschluß marschiren läßt, den Durchmarsch nicht zu gestatten, den es sich allerdings verbitten kann.)

Nürnberg, 13. Jan. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses des hiesigen Schleswig-Holstein-Vereins wurde von Seite desselben die Erlassung einer zweiten Adresse an Se. Maj. den König in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit beschlossen. An Gründungsbeiträgen für die schleswig-holsteinische Sache sind bis jetzt 31,944 fl. 52 kr. eingegangen (davon 31,295 fl. 45 kr. nach Gotha gesandt, 400 fl. in loco verwendet), an monatlichen Beiträgen 2380 fl. 6 kr.

Berlin, 11. Jan. Die offiziöse Nrdd. Allg. Ztg. rechnet folgende Mittheilung der Rhein. Ztg. zu den begründeten: Daß der lebhafte und ganz ungewöhnlich freundschaftliche Schriftwechsel zwischen Hrn. v. Bismark und Hrn. Rechberg etwas mehr betrifft, als die Elbherzogthümer und den Herzog Friedrich, liegt auf flacher Hand. In Wien verlangt man nicht mehr und nicht weniger, als daß Preußen den Besitz von Venetien gewährleiste. Dafür soll Oesterreich zulassen wollen, daß Preußen Holstein allein besetze und es auf längere Zeit besetzt halte. Unter diesen Umständen verdient das Gerücht Beachtung, daß Herzog Friedrich in Frankfurt a. M. die Erklärung abgeben wolle, er werde einwilligen, daß Kiel und Rendsburg deutsche Bundesfestungen würden. Daß ihm dieser Schritt von einem in der schleswig-holsteinischen Sache sehr beschäftigten Vertreter eines Mittelstaates dringend angerathen sei, wird sehr bestimmt behauptet.

Wien, 11. Jan. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes befindet sich seit Kurzem die Gräfin Berg, die Gemahlin des Statthalters von Polen, in Wien, und betreibt von hier aus, während sie sich gleichzeitig für den Uebertritt zur katholischen Kirche vorbereitet, die Scheidung ihrer Ehe.

Digitized by Google

Darmstadt, 12. Jan. Nach den hier eingelaufenen theils Privat-, theils offiziellen Schreiben zu schließen, werden sämmtliche deutsche Regierungen an dem hier stattfindenden ersten Congreß von Vorständen der amtlichen statistischen Bureaux durch Abgeordnete theilnehmen. Von Seiten des k. bayerischen statistischen Bureau's wird dessen Vorstand Dr. v. Herrmann anwesend sein.

Bingen, 12. Jan. Seit gestern Abend ist die Verbindung zwischen hier und Rüdesheim über die Eisdecke des Rheines hergestellt. Auch zu Asmannshausen, Lorch und Caub kann man den Rhein zu Fuß passiren.

Hannover, 12. Jan. Die vom Minister v. Hammerstein der Adreßdeputation ertheilte Antwort haben wir schon mitgetheilt. Uebrigens blieb die Deputation zur Ueberreichung der Adresse an den König bis gestern Nachmittag ohne Bescheid und wurde dann erst an den Minister des Innern verwiesen. In Regierungskreisen war die Besorgniß vor Excessen während der großen Versammlung anscheinend sehr groß. Das Militär war großentheils, bis auf den Train nämlich, in den Casernen consignirt, die Wache im Schlosse Herrenhausen war bedeutend verstärkt. Um Aufsehen zu vermeiden, hatte man die Soldaten nicht auf dem gewöhnlichen und nächsten Wege die Herrenhäuser-Allee entlang, sondern über Linden und die Limmer-Brücke nach Herrenhausen marschiren lassen. Im Zeughaus stand eine bespannte Batterie. Alle diese Vorbereitungen erwiesen sich als überflüssig. Die Landesversammlung zeigte eine imposante Ruhe.

Dresden, 10. Jan. In militärischen Kreisen vernimmt man, daß noch fünf Bataillone Infanterie zum allsbaldigen Abmarsch nach Holstein mobil gemacht werden.

Kiel, 6. Jan. Sei es aus Furcht vor feindlicher Occupation, sei es aus Argwohn gegen die zweifelhafte Anhänglichkeit der Insel Fehrmann — die Dänen haben dort eine Aushebung von Mensch und Vieh veranstaltet und 30 Pferde per Schiff fortgeschafft. Die Dänen leerten außerdem sämtliche Kassen, treu der Art, wie sie dieß in allen holsteinischen Orten beobachteten.

Aus **Schleswig** vernimmt man außerordentliche Klagen über die nicht endenden Requisitionen für die daselbst angehäuften dänischen Truppen. Alle Vorräthe, alle Mittel des Landes werden erschöpft, der ganze Wohlstand desselben vollständig zu Grunde gerichtet. Die Dänen geben allerdings Scheine aus für den Betrag der Lieferungen; allein es läßt sich deren Einlösung gar nicht absehen, da es der dänischen Regierung schon jetzt an Geld fehlen soll.

Preetz, 9. Jan Der „Hamb. Korr." enthält folgende Mittheilung: Es ist berichtet worden, daß der Herzog Karl von Glücksburg seinem Bruder, König Christian IX. den Huldigungseid als König von Dänemark und Herzog von Schleswig-Holstein geleistet und mit Recht hervorgehoben worden, daß das Verhalten des Herzogs im Verhältniß zu dessen frühern Aeußerungen befremden müsse. Wir sind in der Lage, zur Aufklärung dieser Sache und über den weiteren Verlauf einige weitere zuverlässige Mittheilungen zu machen. Bei einem längeren Aufenthalt des Herzogs in Kopenhagen auf Anlaß der Beisetzung des Königs Friedrich VII. ist derselbe von dem damaligen Minister für Schleswig wiederholt zur Leistung des Eides aufgefordert und zuletzt durch das Versprechen, jede weiteren Maßregeln gegen die übrigen schleswig'schen Gutsbesitzer sistiren zu wollen, wenn nur der Herzog den Eid geleistet habe, zur Nachgiebigkeit bewogen worden. Als aber diese Zusagen von dänischer Seite sofort und vollständig gebrochen wurden, hat auch der Herzog nach Kopenhagen hin erklärt, daß er sich durch den von ihm geleisteten Eid nicht weiter gebunden halte, und auf sein Verlangen ist ihm der ausgestellte Revers zurückgegeben worden. Demnach liegt von dem Chef des Fürstenhauses, dem er selbst abstammt, und dem ältesten Bruder Königs Christian IX. kein Akt der Huldigung in Betreff der Nachfolge für Schleswig-Holstein vor.

Mailand, 10. Jan. Mazzini bereitet sich zur Eroberung Venedigs und Roms vor. Er ist auf dem Punkt, seinen Schlupfwinkel bei Lugano zur Eroberung der Einheit Italiens zu verlassen. Es fehlt ihm nichts als — Geld. Um sich dieses zu verschaffen, hat er ein Rundschreiben nach Italien entsendet, in welchem der Prophet 500 Patrioten sucht, welche so viele Vaterlandsliebe besitzen, um hundert Franken jeder in die Hände eines von ihm bezeichneten Bankiers auszuzahlen. Hiefür will er den Italienern Rom und Venedig geben. Man kann wirklich nicht bescheidener in seinen Forderungen sein! — Es scheint auch, daß das neueste Complott gegen das Leben

Digitized by Google

Louis Napoleons von Mazini ausgegangen sei, da, wie der amtlichen „Lombardia" aus Paris geschrieben wird, der Brief, den man bei einem der vier verhafteten Italiener, Imperatori, vorfand, aus Lugano datirt war. Uebrigens dauern die Vorbereitungen der Actionspartei fort, und man spricht fortwährend von einem Invasionsversuch in die venetianischen Provinzen im künftigen Frühjahre. Garibaldi, der bloß darum aus dem Parlament getreten ist, um sich den Männern der extremen Partei anschließen zu können, soll das Haupt dieser Bewegung sein.

Neapel, 5. Jan. Die Piemontesen haben mit dem Räuberwesen entschiedenes Pech; mit den größten Schwierigkeiten gelingt es manchmal, einige Briganten einzufangen, die aber sehr oft wieder aus ihren Kerkern entwischen. So flohen aus der Klosterkirche von St. Luka in Potenza die in ein Gefängniß verwandelt werden mußte, weil der Centralcarcer die Menge der Eingekerkerten nicht mehr aufnehmen konnte, sieben Briganten, sämmtlich von Avigliano, deren man noch nicht habhaft werden konnte. — Seit einigen Tagen leben wir hier in lappländischer Kälte; Gewitter, Sturm, Regen, Hagel und Schnee wechseln mit einander ab. Der Kegel des Vesuv ist tief verschneit; das Meer so stürmisch, daß der Postdampfer von Palermo gar nicht in den Hafen gelangen konnte, sondern bei Puzzuoli vor Anker ging.

Unter den Deutschen in **Rom** ist eine Sammlung zu Gunsten Schleswig-Holsteins veranstaltet worden, deren Ergebniß, 224 Thlr., an den Finanzminister von Schleswig-Holstein, Geheimenrath Francke in Gotha, abgesendet ward. Dieß mag als Beweis gelten, daß man auch hier die Brüder im Norden nicht vergißt.

Neuestes.

Berlin, 14. Jan. Die Volkszeitung schreibt: Eine Depesche des englischen Gesandten in Dresden, Hrn. Murray, vom 5. ds. an Hrn. v. Beust sagt: Ernsthafte Folgen würden entstehen, wenn die Bundestruppen in Schleswig einfallen, ehe die Vertragsmächte sich ausgesprochen; das Verhalten der deutschen Truppen in Holstein sei den Bundesbeschlüssen und der Gerechtigkeit zuwider; Bayern, Sachsen und Württemberg seien dafür verantwortlich. Hr. v. Beust antwortete an demselben Tage, und rügte die verletzende Sprache, die Leichtfertigkeit der Behauptungen, und die Unkenntniß der Thatsachen; das Benehmen der Bundestruppen sei ein Gegenstand, der eine fremde Regierung nichts angehe. (Ganz recht so!)

Kiel, 14. Jan. Der Herzog empfing viele angesehene Persönlichkeiten, darunter den bisher sehr zurückhaltenden Grafen Reventlow-Farve.

Neumünster, 14. Jan. Gestern beschloß eine Versammlung von achtzig Predigern eine Adresse an den Bund um Anerkennung des Herzogs; am Freitag kommen Deputationen aus allen Probsteien zum Herzog.

Paris, 14. Jan. Moniteur: Die Subskription auf die Anleihe wird am 18. ds. Mts. eröffnet. Der Emissionscurs ist 66,30 mit Zinsgenuß vom 1. Jan. Die Unterzeichnungen von 6 Franken Rente sind unreducirbar. 10 p. Ct. sind bei der Unterzeichnung einzuzahlen, der Rest in 10 gleichen Monatsraten.

---

* **Altona**, 14. Jan. Das Kieler Wochenblatt schreibt: Vergangenen Dienstag war eine Deputation bei den Bundescommissären; diese erwiederten, sie enthielten sich grundsätzlich des direkten Verkehrs mit der dänischen Regierung; sie müßten die Rückforderung der Holsteiner aus dem Dänenheer dem Bunde überlassen, dem sie wiederholt berichtet hätten, sie würden sich abermals nach Frankfurt wenden und seien bereit, eine bezügliche Petition zu befürworten. Auf das Gesuch der Deputation, in amtl. Bekanntmachung die Holsteiner des Fahneneides zu entbinden und den Uebertretenden amtlich die Mittel zur Rückkehr in die Heimath zu bewilligen, könnten sie nicht eingehen, weil die Bekanntmachung wahrscheinlich den Kriegsfall herbeiführen würde, und sie müßten innerhalb ihrer Competenz bleiben. Herr v. Könneritz sagte schließlich, im Ziele seien Alle einverstanden und er könne Bestrebungen, die im übrigen Deutschland erlaubt seien, nicht entgegentreten; doch müsse er dringend zur Einhaltung des richtigen Maßes mahnen.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Digitized by Google

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 39½ – 40½ kr.; — Preuß. Friedrichs d'or 9 fl. 56 — 57 kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½ — 45½ kr.; Randdukat 5 fl. 32 — 33 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19 — 20 kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40 — 44 kr.; Gold per Zollpfund fein 803 — 808 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44½ — 45½ kr.

Frankfurt, 13. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64½. 5proc. Metall. 58½; Bankaktien 768; Lotterieanl.-Loose von 1854: 73½, von 1858: 133½; östr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 77½; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 137½; Bayer. Ostbahn-Aktien 107½, volleingezahlt 108 —; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 175½; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 92½; London 117¾; Wien 96⅞. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96⅞.

Wien, 14. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 8030. 5proc. Met. 72. 75 Lotterieanl.-Loose von 1854 90. 25; von 1858: 132 —; von 1860: 92. 80. Bank-Akt. 794; Oester. Credit-Mob.-Akt. 180. —. Donau-Dampfschiffs.-Akt. 429; Oester. Staatsbahn-Bkt. 189.50; Nordbahnakt. 168. 10.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 25 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 101 90; London — 119. 25.

Schrannen-Preise in Bruck

am 14. Januar 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	45	17	50	17	4
Korn	10	27	10	12	9	55
Gerste	10	51	10	35	10	15
Haber	7	36	7	20	7	8

Weizen gef. — fl. 35 kr. Korn gef. — fl. 4 kr. Gerste gef. — fl. 2 kr. Haber gest. — fl. 19 kr.

Erdinger Schranne.

vom 14. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	16	46	16	—	15	54
Korn	9	51	9	26	8	55
Gerste	10	18	10	3	9	10
Haber	7	11	6	38	6	19

Weizen gef. — fl. 50 kr. Korn gef. — fl. 19 kr. Gerste gef. — fl. 18 kr. Haber gest. — fl. 3 kr.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 15. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	17	6	16	40	16	—
Korn	10	50	10	21	10	1
Gerste	10	25	10	3	9	41
Haber	7	14	7	8	6	45

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 15. Januar.

§ Die k. Regierung bestätigt den Beschluß des Magistrats, der den J. Steidl und K. Krätz Uhrmacherskonzessionen ertheilt, und verleiht eine solche noch an J. Jagemann, die anderen Mitbewerber weist auch sie ab. J. Eckstleiner v. Bordorf wird Bürger, als Eigenth. der Wimmer'schen Käsäuflersgerechtsame. Schweinmetzger Kiening darf Schützenstrasse Nr. 9 einen Verkaufsladen halten. Apoth. Schläger von Schwabing darf Theatinerstr. Nr. 41 eine Niederlage für techn.-chemische Präparate, Delikatessengetränke und Parfümerie halten. Buchdruckereib. Parkus darf Pfandhausstr. Nr. 9 und Lebzelter Gautsch, Nymphenburgerstr. Nr. 3 einen Dampfkessel aufstellen.

4 Schweinmetzgerskonzessionsgesuche werden abgewiesen, weil eine solche Conzession nicht erledigt ist und eine Vermehrung derselben nicht geboten erscheint.

---

†

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Mechtildis Gistl,

Schriftsetzerswittwe,

heute Nachts 10 Uhr, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten und ergeben in den hl. Willen Gottes in einem Alter von 76 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Tiefgebeugt über diesen unersetzlichen Verlust empfehlen wir die theure Verblichene dem frommen Gebete und bitten für uns um stille Theilnahme.

München, den 14. Jänner 1864.

Therese Bader, geb. Gistl, als Tochter.

Anton Bader, als Schwiegersohn.

im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags um 2½ vom Leichenhause aus statt; die 2 hl. Seelenmessen werden Montag den 18. Jänner Früh 7 Uhr in der Herzogspitalkirche gelesen.

153.

150—51 [a.] Es werden am 5. oder 6. Februar l. Js. **40 bis 50 Kärthner-Pferde** von 2 — 6 Jahren bei **Jos. Kobus,** Gastwirth in Traunstein zum Verkaufe ankommen und einige Tage dort verweilen.

Auch ältere Pferde werden zum Tausch angenommen.

Mathias Doyak,

Pferdehändler in Klagenfurt.

Johann Miltz,

Tischlergeselle zu Feldkirchen, Landgerichts Aibling, wird hiemit aufgefordert, das Geborgte sofort an den Unterzeichneten zu senden, widrigenfalls Genannter noch mehr Unannehmlichkeiten zu erwarten hat.

Reichenhall, den 12. Januar 1864.

132—33. **Andreas Weiler.**

Digitized by Google

Gestorbene.

A. Brän, Gärtnersm., 4 M. V. Buchner, Kutscher, 52 J. Fr. Fischbacher, Käsläuflersg., 49 J. A. Frankerl, Ledererghilfensk. 1. M. M. Promoli, Funktionärsk. 1 M. R. Lang, Feldwebelsm. W. Pelleranto, Wechselw., 2 M. L. Grotzinger, Sattlergehilfe, A. Weigl, Radtreiber, 43 J. A. Landsberger, Wirthsw., 45 J. J. Auer, Hafnersk. J. Bachamann, Revierförstert., 32 J.

Auswärtig Gestorbene:

Weißmichl: K. Gändling, k. Aufschlänger, Würzburg: H. Moser, Gärtner. J. Niklaus, Schuhmacherm. Augsburg: C. Plank, Kostgeber. J. K. Privatier. Nürnberg: Susette von Grundherr. J. C. Krauß, Kaufmann: W. Klein, Feldwebel. J. M. Fleischmann, Rindsmetzger, Ph. Nußbingel, Organist. Gostenhof: Ch. Porsch. Waldstetten: H. Mayer, Brauereibesitzer. Landshut: A. M. Forster, Oeconomensw.

Kirchliche Anzeigen.

147. Auf dem Bürgersaale der Congregation dahier wird vom

Mittwoch den 20. bis zum Donnerstag den 28. Januar

eine neuntägige Andacht zur Ehre des allerheiligsten Gnadenkindes Jesu gehalten, um von dem hochheiligen Gotteskinde Gnade, Segen und Hilfe von Gott für Stadt und Vaterland für dieses Jahr zu erflehen.

Es wird nämlich an den Wochentagen um 9 Uhr, am Sonntage um 11 Uhr Vormittags das hochheilige Meßopfer bei ausgesetztem Ciborium Gott dargebracht und hierauf das allgemeine Gebet gebetet.

Zu recht zahlreicher und andächtiger Beiwohnung wird freundlichst eingeladen.

fl. 3000, fl. 1300 und fl. 1000

Ewiggeld, à 5 Proz., sind abzulösen. D. U. in der Exped. ds. Bl. 144—46 [a.]

149. Ein **Schmidmeister** sucht einen Platz auf dem Lande als Hufschmid, so auch ein Oekonmiegut mit 20 bis 30 Tagwerk Grundstücken. Bewerber um dieses wollen sich brieflich wenden an

Am 12. Jänner 1864.

Georg Dietrich,
Wirth in Lengenfeld.

135—36 [b] Ein tüchtiger approb. **Bader** kann durch annehmbaren **Pacht**, sogleich dauerndes Unterkommen finden. Wo? besorgt auf portofreie Anfragen Wundarzt Steyrer, Zweibrückenstraße in München.

21176—87. [f] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Achatzwieserbauersleheleute Andreas und Crescenz Eder in Fischbachau betreffend.

134. Gemäß Auftrages des königl. Landgerichts Miesbach von 23. vorigen, mir zugestellt am 4. ds. Mts. versteigere ich den gesammten Rückläß der Achatzwieserbauersleheleute Andreas und Crescenz Eder in Fischbachau am

Donnerstag den 11. Februar l. J.
Vormittags 10 bis 12 Uhr und
Nachmittags 2 bis 5 Uhr

und am folgenden Tage von Vormittags 10 Uhr an im Achatzwieseranwesen zu Fischbachau und zwar in der Weise, daß das Achatzwieser-Anwesen Haus-Nr. 114 in Fischbachau bestehend in einem neugebauten Wohnhause mit gewölbtem Stall, Stadel, Schupfe und Brechstube und 93,26 Tagw. Grundstücken im Schätzungswerthe vom 15,765 fl. und belastet mit 8 fl. 29,24 kr. Grundsteuersimplum, sowie die in der Steuergemeinde Bayrischzell gelegene Unterstellnalpe bestehend aus Alphütte und 78,54 Tagw. Grundstücke im Schätzungswerthe von 2,640 fl. und belastet mit 2 fl. 41,16 kr. Grundsteuersimplum am ersten Tage Vormittags 10 bis 12 Uhr zum Ausrufe kommen, die Mobilien aber bestehend in mehreren Betten mit Bettladen, Kanapee, Hänge und Kommodekästen, Tischen, Sesseln, Küchen- und Tafelgeschirr, mehreren Wägen, einem Bändelschlitten, Pferdegeschirren mehreren Zentern Heu und Stroh, fichtenen und eichenen Läden und sonstigen Gegenständen, dann das Vieh, bestehend in

zwölf Kühen,
acht Rindern,
acht Schaafen,
vier Geissen und
zwei Pferden

am Donnerstag Nachmittag und am nächstfolgenden Tage zum Ausrufe kommen. Die Mobilien müssen sogleich bezahlt werden, der Preis für die Immobilien muß innerhalb vierzehn Tagen vom Tage des Zuschlages an beim k. Landgerichte Miesbach, von dessen Genehmigung der Zuschlag abhängig ist, od. auf meiner Amtskanzlei erlegt werden, widrigenfalls das Anwesen unter Haftung des Steigerers für den Mindererlös wiederholt versteigert werden würde.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit durch Vorlage amtlicher Zeugnisse auszuweisen. Kataster und Schätzung können bis zum Versteigerungstermine täglich auf meiner Amtskanzlei eingesehen werden und werden daselbst auch allenfallsige Kaufsangebote bis zum Versteigerungstermine entgegengenommen.

Miesbach, am 8. Jänner 1864.

W. Kammerer,
k. Notar.

148. Ein **Badergehilfe** mit empfehlenswerthen Zeugnissen, erhält sogleich eine gute Condition. Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

102—9 [b] Die bekannte

Uhren-, Fournitouren- u. Werkzeug-Handlung
von Michel Kahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof).

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Samstag den 16. Januar 1864
Zum Benefize der ersten Reiterin Mß. Adame.

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Cassa im Circus angenommen.

Morgen zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [c] **William Carré, Direktor.**

Gasthaus-Eröffnung.

143. Nachdem ich vom hohen Magistrate die Bewilligung zur Ausübung der realen Wein- und Tafernwirthschaft in meinem eigenthümlichen Hause

Nr. 17 an der Prannersstraße

erhalten habe, zeige ich die Eröffnung derselben an. Ich empfehle mich daher einem verehrlichen Publikum zum zahlreichen Besuche derselben, und sind daselbst reingehaltene Weine, vorzügliches Bier aus der Bräuerei des Herrn Georg Pschorr, Kaffee, Mittags- und Abendtisch zu haben.

München, den 12. Jänner 1864.

Johann Oberkofler,
Wein- und Gastwirth.

Bekanntmachung.

141—42 [a] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im Markte **Ortenburg** in Niederbayern ganz besonders günstig gelegenes, neu massiv und bequem erbautes **Gasthaus** mit Nebenbau, Stallungen und großen Böden sowie einer Oekonomie von circa 16½ Tagw. Feld und Wiesen bester Bonität Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und ertheilt auf portofreie Anfragen selbst näheren Aufschluß

Karl Mattesohn,
Gastgeber zu Post.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 16. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 17. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Schleswig-holsteinische Nothleidende.

Von den Beiträgen, die dem hiesigen schleswig-holsteinischen Hilfsvereine zufließen, sind jene, welche die Geber ausdrücklich für Unterstützungen bestimmt haben, zum Theil an den Hilfsverein in Hamburg gesendet worden, weil man und wohl mit Recht annahm, daß eben dort die Noth der Flüchtigen am Augenscheinlichsten zu Tage treten und die Abhilfe am Dringendsten herausfordern dürfte. Dieser Tage ist nun nachstehendes, gestern erwähntes, Schreiben eingelaufen, dessen Verfasser, nach Mittheilung der Isarz., die das Schreiben veröffentlicht, ein auch im übrigen Deutschland wohlbekannter und hochgeachteter Mann, Mitglied des dortigen Hilfsvereins ist.

Hochgeehrter Herr!

Möchte die erste Verwendung eines kleinen Theils der mir anvertrauten Unterstützungsgelder von Ihnen doch gebilligt werden. Ich bin übrigens nicht zweifelhaft.

Pastor Frenssen auf Insel Sylt hatte den Eid verweigert und war abgesetzt. Ich hörte, er wäre völlig mittellos. Ich zog Erkundigungen ein und wandte mich zugleich direkt an ihn. Seine Antwort mußte mich mit Hochachtung erfüllen. Er lehnte jede Unterstützung entschieden ab; er habe einige Pensionäre, schlage sich muthig durch und wolle nicht, daß Bedürftigeren das ihm Bestimmte vorenthalten würde. Freilich, meinte er, könnte er auf die Dauer so nicht bestehen; dann würde er jedoch Sylt verlassen und sich, gestützt auf seine Kenntnisse, irgendwo in der Welt um eine Lehrerstelle bewerben oder sich durch Privatstunden durchzuhelfen suchen. Ein ganzer Mann!

Während ich nun mich weiter umsah — dieses ehrenwerthe Volk versteckt förmlich seine Noth — stieß ich zufällig auf einen Fall, den nur ein Pedant und hartherziger Wortklauber von sich abweisen konnte.

In Altona lag, schwer krank und in hilfloser Lage, eine Frau, freilich keine Schleswigholsteinerin, sondern aus Sachsen gebürtig, früher in Preßburg und Wien eine anerkannte Gesanglehrerin, Frau ****. Sie fragen, was uns das angehet? Sie werden mir aber sogleich beipflichten. Die Dame hatte sich in Kopenhagen etablirt; ihr musikalisches Institut florirte; sie hatte 16 Eleven und fand verdienten Beifall. Da begann diese neue Bewegung. Der dänische Fanatismus litt nicht die Blüthe dieses von einer Deutschen geleiteten Instituts; sie verlor alle ihre Schülerinen. Der Kammerherr von **, der ihr seine Anerkennung zollte und sich ihrer freundlich angenommen, erklärte ihr, sie habe jetzt nicht die mindeste Aussicht, und rieth ihr, Kopenhagen zu verlassen. Mittellos kam sie nach Altona und erkrankte dort. Ihr einziger Rückhalt war ein Bruder, früherer Offizier der Union, gegenwärtig in den Reihen der schleswig-holsteinischen Offiziere für die Einübung und Sammlung von Mannschaften rastlos und verdienstvoll thätig. Sein eigenes Auskom-

Digitized by Google

men ist das kümmerlichste. Er theilte mit der Schwester, trat ihr sein Zimmer ab, schlief im kalten Raum ꝛc Ohne irgend einen Anspruch zu erheben („wir sind ja nicht geborne Schleswig-Holsteiner"), verrieth mir Lieutenant **, mit dem ich täglich in Dienstsachen zu thun habe, diese Noth seiner Schwester.

Nicht wahr, dieser Fall gehört, anständig betrachtet, in die Reihe der Unterstützungen, welche uns aus der schleswig-holsteinischen Sache erwachsen? Eine Deutsche ist brodlos geworden, weil sie als Deutsche in Kopenhagen nicht gelitten wurde; sie liegt krank und hilflos; auch wenn ihr Bruder nicht sein Alles für die Sache eingesetzt hätte, wäre ich nicht im Zweifel gewesen, ihr Hilfe zu gewähren und zwar aus schleswig-holsteinischen Unterstützungsfonds!

Ich habe ihr einstweilen 20 Thaler zukommen lassen. Ich habe Lieutenant** verrathen, daß ich diese kleine Summe einer edlen Dame in München verdanke, deren Zustimmung zu dieser Verwendung ich mit einiger Kühnheit voraussetze, und die mir vielleicht erlauben wird, noch etwas mehr für die unglückliche zu thun. Ich mußte dem dankbaren Menschen den Namen der Wohlthäterin nennen, da ich ihn wußte.

Eine zweite Kategorie von Unterstützungen trifft wirkliche Schleswigholsteiner. Mehrere von den hieher geflüchteten schleswig-holsteinischen Soldaten haben ihre Familie rathlos daheim gelassen. Ich fordere Atteste von bekannten Männern aus ihrer Heimath. Einstweilen gab ich dem Feldwebel Stoffersen aus Rendsburg, dessen Frau ihre (5.) Niederkunft erwartet, 3 Thaler. — Auch diese Leute verschweigen ihr Elend; man muß es entdecken.

Der hier entstandene Frauenverein für Schleswig-Holstein wird, wie es scheint, ein rechter Columbus werden. Für heute soweit meine Beichte.

Hamburg, den 8. Jannar 1864.

In treuer Verehrung ꝛc.

---

* **München**, 16. Jan. Von Frankfurt sind mit Ausnahme des schon mitgetheilten telegraphischen Berichtes noch keine direkten Nachrichten über die Bundestagssitzung vom 14. da. Um die möglichen Folgen der austro-preußischen Erklärung, wenn sie von der That begleitet wird, beurtheilen zu können, braucht es auch weiterer Berichte eigentlich nicht. Wiener und Berliner Briefe haben schon längst auf dieß Ereigniß vorbereitet und so konnte denn schon vorgestern, da die Sitzung des Bundestags erst stattfand, ein Wiener Blatt ausrufen: „Es droht ein furchtbares Schisma. Der Bund, dieses schwächste Abbild deutscher Einigkeit, verfällt in Trümmer!" während ein Frankfurter Blatt zur nämlichen Stunde von der Möglichkeit eines Bürgerkrieges sprechen konnte, zu dem die Herren von Bismark und Rechberg das Signal gegeben hätten.

Man wußte es und weiß es zur Genüge, mit welcher Zähigkeit, die einer bessern Sache würdig wäre, die undeutschen Minister unserer beiden deutschen Großstaaten an dem erbärmlichen, jetzt selbst vom Kaiser Napoleon verworfenen Londoner Protokoll festhalten, und mit welcher Schamlosigkeit und Gewissenlosigkeit sie deutsche Erde besetzen und dann einer fremden, zum Lachen kleinen Nation ausliefern wollen.

Daß an Bayern die Aufgabe herangetreten ist, sich an die Spitze der Mittel- und Kleinstaaten thatkräftig zu stellen, haben wir gestern schon unter dem Eindruck des eben empfangenen Telegramms hervorgehoben. Der Augsb. Postztg. wird bereits telegraphirt, gegen die Erklärung der beiden deutschen Großmächte seien vielseitige Verwahrungen erfolgt. Sachsen habe bemerkt, großmächtlichen Truppen könnten nicht ohne Zustimmung des Bundes durch Holstein nach Schleswig ziehen. Diese Erklärungen und Proteste sind schon Etwas, aber langen noch nicht. Und wenn Bayern „das Maul aufthut," wie ein Nachbarbarblatt räth, so ist auch noch nicht Alles gethan. Was Noth thut, sagt der Schw. M. in einem trefflichen Artikel den wir deßhalb unverkürzt hier folgen lassen: „Wollen die Mittel- und Kleinstaaten eine Macht sein, so müssen sie auch ihre Kräfte entwickeln; das heißt, sie müssen zugleich mit der Anerkennung des Herzogs Friedrich nicht nur ihre Bundescontingente sofort mobil machen, sondern zwei Prozente ihrer Bevölkerung ins Feld stellen. Dies können sie ohne übermäßige Anstrengung, zumal in der jetzigen opferwilligen Zeit; es ist nicht mehr als Preußen in militärischer Beziehung leistet. Thun sie es, schicken sie hunderttausend Mann nach Dänemark, und stellen sie zwei große Reserven von je hunderttausend Mann in Nord- und Süddeutschland auf, so wird Niemand wagen ihren Willen zu brechen. Oesterreich könnte nicht gegen sie marschi-

Digitized by Google

ren, denn in demselben Augenblick bräche der Krieg in Italien und wahrscheinlich die Revolution in Ungarn los, so daß es gegen Deutschland keine hunderttausend Mann zusammenbrächte. Preußen aber würde sich selbst den Todesstoß versetzen, denn es hätte sofort die Revolution und den wahrscheinlichen Abfall der Rheinlande und Sachsens zu befürchten. Sobald sich die Mittel- und Kleinstaaten aber einmal in einer solchen Kraftentwicklung emporgeschwungen hätten, würden sie für alle Zukunft eine für die Geschicke Deutschlands im Innern und nach außen entscheidende Stellung einnehmen. Lassen sie es aber bei einem papiernen Protest, oder machen sie nur ein kleines Corps mobil, so geben sie sich selbst das Zeugniß der Unmacht und werden die Consequenzen davon tragen müssen."

Der Südd. Z. theilt man die bemerkenswerthe Nachricht mit, Frankreich habe an verschiedenen Orten nicht undeutlich zu verstehen gegeben, es könne ein Einrücken Preußens und Oesterreichs in Schleswig ohne Bundesbeschluß nicht zulassen. Die Sympathien Frankreichs für die Mittelstaaten in Ehren — aber das ist Bundessache und geht Napoleon gar Nichts an.

Nach der B. Z. sind in Folge des vorgestrigen Bundesbeschlusses, beziehungsweise der Erklärung die Kurse in Frankfurt nicht unbedeutend gefallen. Gleichzeitige Depeschen aus Wien melden, daß die österreichische Regierung vorerst die Ermittlung eines unverzinslichen Lotterie-Anlehens von 30 Millionen Gulden beabsichtige.

München, 16. Jan. Der vormalige Buchhalter der Hartl'schen Packträgeranstalt dahier, L. Götz, hat die Bewilligung zur Errichtung einer weiteren, dritten Packträgeranstalt erhalten. — In dem Freiherrl. v. Hirsch'schen Jagdbezirke bei Planegg wurde letzten Sonntag ein weißer Fuchs geschossen, was nur in den allerstrengsten Wintern vorzukommen pflegt. — Der zweite Sohn des Prinzen Luitpold, Prinz Leopold, wird am 9. Februar großjährig und wird dadurch auch Sitz in der Reichsrathskammer erlangen (B. Bl.)

✕ Das Befinden des Herrn Domkapitulars Wiedemann, der wie wir neulich schon berichtet haben, das Unglück hatte, zu fallen, ist leider ein sehr schlechtes. Der eine Arm des verehrten Kranken ist gebrochen, während der andere vollständig gelähmt ist. Wir brauchen kaum beizufügen, daß in allen Kreisen die außerordentlichste Theilnahme für den Kranken, der schon hoch in den Siebenzigern ist, kundgibt.

□ Hr. Billing, der auf Andringen des hiesigen Landwehroffizierskorps wegen der Verbreitung der bekannten Flugschrift um seine Entlassung nachsuchen mußte, hat nunmehr diese erhalten.

⊙ Gestern Abend wurde die Aufführung des angekündigten Stückes „die Karlschüler," in welchem Hr. Tewele zum erstenmale auftreten sollte, zum zweitenmale in dieser Woche sistirt und zwar wegen plötzlichen Unwohlseins der Frau Straßmann. Es wurde dafür ein Lustspiel „die gefährliche Tante" gegeben.

= Das neue Militärlazareth soll, wie wir hören, auf die große Wiese links vor dem Siegesthor zu stehen kommen.

Gestern Nachmittag stürzte ein vierjähriger Knabe aus dem dritten Stockwerk des Hintergebäudes des Gasthauses zum Orlando auf das festgefrorene Pflaster, ohne sich, soweit es ärztliche Untersuchung feststellen konnte, irgendwie zu verletzen.

△ Gutem Vernehmen nach wird der neue Kirchhof, der schon längst als dringendes Bedürfniß anerkannt wurde, an dem an das äußerste Ende der Arcisstraße stoßenden freien Platz in der Richtung gegen die Georgenschwaige hin angelegt werden und sollen die hierzu nöthigen Grundstücke bereits käuflich erworben worden sein.

* Wir vernehmen heute, man erwarte eine Deputation aus Nürnberg, welche an höchster Stelle darum bitten soll, den Oesterreichern den Durchzug durch Bayern zu verweigern. In Nürnberg soll die Aufregung groß sein. In Wien sprechen heute schon die Blätter von den möglichen „Unannehmlichkeiten und übelwollenden Demonstrationen," welchen die „braven Regimenter," die doch nur auf Befehl marschiren, auf dem Marsch ausgesetzt sein könnten.

Regensburg, 14. Jan. Die Donau ist auch in hiesiger Gegend seit gestern zugefroren und die Eisdecke bereits so stark, daß sie überschritten wird.

Berlin. Die Intendantur des Garde-Korps hat eine Submission für Lieferung von 60,000 Paar Unterbeinkleidern und 3000 weißen Schafpelzen ausgeschrieben.

Mannheim, 11. Jan. Tausende strömten gestern über die Eisdecke des Rheins, um die seit dem Jahr 1853 nicht mehr dagewesene Gelegenheit des Rheinübergangs zu benützen. Die Unterbrechung des Verkehrs zwischen beiden Ufern

Digitized by Google

bezüglich der Fuhrwerke ꝛc. ist sehr fühlbar. An der Ueberfahrsanstalt ist man seit drei Tagen mit Durchbrechung der Eisdecke beschäftigt, um mittelst der Fahrzeuge das Uebersetzen der Eisenbahnwagen zu ermöglichen; es arbeiten wohl gegen 300 Mann an dieser Stelle. An manchen Stellen, insbesondere in der Nähe des Ufers hat sich das Eis übereinander geschoben und die Eisschichte ist dort 5 bis 6 Fuß dick. Vorgestern versuchte man das Eis dadurch zu zertrümmern, daß 2 auf der Brücke stehende Lokomotiven ihre Kraft anwendeten, die „Nähe" vorwärts zu ziehen; das Drahtseil und ein anderes armdickes hänfenes Seil zersprangen jedoch wie Bindfaden.

Wien, 12. Jan. In Folge der von Benedek auf Grund der Zustände in Italien gestellten und von ihm selbst persönlich hier unterstützten Anträge ist die Mobilisirung von 80 Bataillonen in der Art verfügt, daß bei den Regimentern, welche ohnehin drei Bataillone zählen, die vierten Bataillone mobil gemacht, bei den Regimentern, welche nur zwei Feldbataillone haben, die Depotbataillone zu dritten Feldbataillonen formirt werden. Nächstdem haben vorläufig acht Bataillone Grenzer Marschordre nach dem Lombardo-Venetianischen Königreich.

Dem Dr. J. wird aus **Holstein** berichtet: Am Kronenwerk in Rendsburg stehen sich sächsische und dänische Schildwachen unmittelbar gegenüber. Ein Offizier tritt zu 2 sächsischen Schildwachen, großen, gewaltigen Leuten in voller Ausrüstung, denen zwei winzige Dänen, das Feldmützchen schief auf dem Kopfe, die Seehundsranzen auf dem Rücken, gegenüberwandeln, und fragt, ob Etwas passirt sei. „Ne, aber die Kerle dort drüben lachen uns immer aus!" — „Nun, was thut ihr denn?" — „Wir lachen se ooch aus!"

Kopenhagen, 10. Jan. Am vorigen Mittwoch kam die Angelegenheit von dreien der 30 schleswig'schen Soldaten des 13. Bataillons die als Arrestanten hieher gebracht und beschuldigt sind, auf ihren Major, Kapitän und Lieutenants geschossen zu haben, vor dem Kriegsgericht zur Verhandlung. Das Urtheil lautete hinsichtlich der drei am schwersten Gravirten auf Tod durch Erschießung, wurde aber gemildert, in Erwägung, daß die Offiziere nicht tödtlich verwundet worden waren, und in 10jähriges Gefängniß in der Strafanstalt in Brödsloselille verwandelt.

Neuestes.

Hamburg, 15. Jan. Starker Frost; die Elbe trägt bei Harburg Wagen. Die „Hamb. Zeitung" schreibt: Die Berlin-Hamburger Bahndirektion ist zur Bereithaltung für bedeutende Truppentransporte nach Hamburg angewiesen.

Altona, 15. Jan. Der heutige „Merkur" meldet aus Südwestschleswig vom 13. ds.: Das dänische Militär baut bei Schwabstedt eine Brücke über die dort 100 Fuß breite und 14 Fuß tiefe Treene wahrscheinlich um die Rettrade von Friedrichstadt zu erleichtern. Die Treene, zugefroren seit einer Woche, wird mittelst Fuhrwerks passirt. Die Eider ist ebenfalls überall passirbar. Zwischen Huonen und der Nordstrandinsel ist seit einigen Tagen eine haltbare Eisdecke. Hier ist wenig Militär.

Frankfurt, 15. Jan. Die „Europe" meldet: Die deutschen Großmächte, zu raschem Vorgehen entschlossen, würden in kürzester Frist an Dänemark ein Ultimatum richten, die sofortige Aufhebung der Novemberverfassung fordernd, im Weigerungsfalle unmittelbar mit der Besetzung Schleswigs drohend. Die „Südd. Ztg." meldet: Von Oesterreich und Preußen seien die Marschbefehle noch gestern erlassen worden. Der schwedische Gesandte beim Bund, bisher in Brüssel domicilirend, ist hierher übergesiedelt.

Berlin, 15. Jan. Die heutige „Nordd. Allg. Z." vernimmt: die zwischen Bielefeld und Minden cantonnirende dreizehnte Division soll in den nächsten Tagen per Eisenbahn in die Herzogthümer befördert werden.

Wien, 15. Jan. Die „Wiener Abendpost" bemerkt über die Ablehnung des österreichisch-preußischen Antrages betreffs Schleswigs in der gestrigen Bundestagssitzung: Nach der anläßlich des deutschdänischen Streites über die Mittel- und Kleinstaaten verbreiteten Agitation war ein solches Ergebniß vorauszusehen. Wenn dessenungeachtet die deutschen Großmächte den Antrag auf Besetzung Schleswigs an den Bund gebracht haben, um die vertragswidrige Incorporirung dieses Landes zu verhindern, so geschah es in der patriotischen Absicht, dem gesammten Bunde Theil an der Ehre einzuräumen, für ein erworbenes Recht einzustehen. Die Bundestagsmajorität hat diese Theilnahme abgelehnt. Aus den Verhandlungen und den von andern deutschen Regierungen gestellten Anträgen geht hervor, daß di

Digitized by Google

Absicht vorherrschte, selbst über die Gebietsgrenzen des Bundes hinaus die Rechtssphäre der Bundesbefugnisse zu überschreiten. Die beiden Großmächte Deutschlands haben 1851 allerdings zur Wahrung der deutschen Interessen jene Uebereinkunft mit Dänemark abgeschlossen, auf deren Grundlage allein die unbestrittene Berechtigung beruht, von Dänemark die Zurücknahme der Maßregeln und Gesetze zu verlangen, welche ein außerhalb des Bundesgebietes liegendes Land betreffen. Was der Bund auf dieser einfachen, aber auch völkerrechtlich gesicherten Grundlage zu thun sich weigert, werden Oesterreich und Preußen als Contrahenten der Uebereinkunft von 1851 und als europäische Mächte, im höheren Interesse Deutschlands selbst in die Hand nehmen. Sie sind in beiden Eigenschaften dazu berufen und berechtigt nach dem gestrigen Bundestagsvotum, welches die gewünschte Theilnahme der übrigen Bundesstaaten verweigert, sonst in seiner Eigenschaft als Bundesmitglied kein anderer deutscher Staat. Die „Abendpost" sagt: Wir haben wohl gelesen und gehört, daß man mit Gedanken umgeht, mit Ausschluß der Großmächte auf eigene Faust einen der Form nach ähnlichen Schritt zu versuchen, welcher in Wesenheit dazu dienen soll, Majoritätsbeschlüsse des Bundes contra jus in thesi, selbst auf dem Wege der Eroberung im fremden Lande durchzuführen. Als Hort und Beschützer der Integrität Deutschlands können Oesterreich und Preußen nicht zugeben, daß der deutsche Bund auf Abwege geführt werde, in denen sie die höchsten Gefahren für Deutschland erkennen; der Antrag, Schleswig factisch zu Gunsten des Herzogs von Augustenburg zu besetzen, schließt ein Uebergreifen über die territoriale Begrenzung der Rechtssphäre des Bundes in sich, welcher verfassungsmäßig wesentlich seinen defensiven Charakter bewahren muß. Der deutsche Bund beträte den Aggressionsweg unter Mißachtung der Territorialgrenzen. Als treue Wächter der Integrität und höchsten Interessen Deutschlands müssen beide Großstaaten die Regelung der Verhältnisse Schleswigs zu Dänemark in ihre eigene Hand nehmen.

Kopenhagen, 15. Jan. In der gestrigen Reichstagstafel wurde die Rede des Königs mit großem Jubel aufgenommen. Der König hofft, das Vertrauen des Reichstags zu seinem Vorgänger sei auch ihm geworden. Sein Hauptziel sei die Freiheit und Selbstständigkeit Dänemarks, das Recht der dänischen Krone zu wahren. — Die freigelassenen Mannschaften von 1860/61 sind einberufen.

(Eingesandt.) Freunde des Tanzes und geselligen Vergnügens machen wir aufmerksam auf die wirklich schönen Lokalitäten des Elysiums, dessen Besitzer, Hr. Karl Schießl, alles aufbietet, seine Maskenbälle ganz vorzüglich auszustatten. Der neue Parquetboden und die vortreffliche Musik wird manchem lustigen Tänzer willkommen sein.

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 38 —39 kr.; — Preuß. Friedrichs d'or 9 fl. 56 — 57 kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½ — 45½ kr.; Randdukat. 5 fl. 32 — 33 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19 — 20 kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40 — 44 kr.; Gold per Zollpfund fein 803 — 808 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44⅞ — 45⅛ kr.

Frankfurt, 14. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64½, 5proc. Metall. 58½; Bankaktien 755; Lotterieanl.-Loose von 1854: 73¾, von 1858: 133¾; Pfr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 77¼; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 137½; Bayer. Ostbahn-Aktien 108 — volleingezahlt 108½; Oester. Kred.-Mob.-Akt. 174 —; Elis.-Prior.-Akt. 76½; Wechselkurse Paris 92¾; London 117¼; Wien 96½. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96½.

Wien, 15. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 79.90. 5proc. Met. 72. 50 Lotterieanl.-Loose von 1854 90. — von 1858: 19175; von 1860: 92. —. Bank-Akt. 791; Oester. Credit-Mob.-Akt. 179. —. Donau-Dampfschiff.-Akt. 428; Oester. Staatsbahn-Act. 188.50; Nordbahnakt. 167. 20.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 25 Wechselkurse: Augsburg 3 Mt. 102 50; London — 119. 20.

Gestorbene.

J. Kistler, Feuerwächters., 35 J. M. Breitsameter, Zimmermanns., 18 T. J. Hebever, Maurers. 1 J. J. Höril, Maschinenschlossers. 6 J. K. Hörl Maschinenschlossers. 46 J. L. Neublinger, Tagl. 53 J. L. Rottmanner, Juwelierk., 4 J. Fr. Schwarzmann, Lederhändler u. Weißgerb r, 77 J. A. Bärtl, Bahntelegraphm., 1 J. A. Berchtold, Holzhändler, 49 J. K. Mößl, Zimmermannsw. 68 J. A. Auernhamer, Schuhmachergeh., 47 J. W. Braun, Essigfabrikers., 53 J. M. Forster, Privatier, 74 J.

Kapitalien von 400—200,000 fl.
sind sofort auszuleihen durch 165.
Wilhelm Müller's
Commissions- und Schreibbureau,
Althammereck 17/1 in München.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (C. Stahl), Kaufingerstr. Nr. 26 in München ist erschienen und in derselben sowie bei C. Stahl in Wasserburg zu haben:

Kammerer, P., (Appell.-Ger.-Rath), Ueber Ehrenkränkungen. Vorgetragen in dem Juristenverein in München. 8. 6 kr.

161. Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist wieder eröffnet mit der Darstellung die Flucht nach Aegypten und von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr zu sehen.

Peter Herzog.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Marianna Kreitmayer, Gütlerin von Wulfertshausen.

137. Zufolge Auftrages des k. Landgerichts Friedberg, als Obervormundschaftsbehörde, versteigere ich

Mittwoch den 3. Februar l. Js.

von Vormittags 9 Uhr

an im Wirthshause zu Wulfertshausen das Anwesen Haus-Nr. 17 zu Wulfertshausen, k. Landger. und Rentamts Friedberg, an den Meistbietenden entweder im Ganzen oder auch parzellenweise.

Dasselbe besteht aus den in der Steuergemeinde Stätzling gelegenen Realitäten, als:

Pl.-Nr	799	Wohnhaus, Stall und Hofraum 0,12 Tgw.
"	798	Baumgarten zu 0,38 Tgw.
"	1002	Friedbergeracker zu 1,00 Tgw.
"	929	Hausfleckenwiese zu 8,66 Tgw.
"	963	obere Mooswiese zu 1,23 Tagw.
"	1402	Gemeindeacker zu 0,41 Tagw.
"	897	Weidplatz zu 0,42 Tagw.
"	898	Weidplatz zu 0,43 Tagw.
"	900	Gemeinacker zu 0,83 Tagw.
"	1378	Mühlrichacker zu 0,94 Tagw.
"	802½	Stadel (u. Backhaus) zu 0,02Tgw.
"	888	hintere Heißanger 2,03 Tagw.
"	1005	Schorreichacker zu 1,00 Tagw.
"	1019a	Henneacker zu 1,17 Tagw.
"	1244	Hölzelacker zu 1,28 Tagw.
"	1055b	Grottenthalacker zu 0,82 Tagw.
"	1067	Wegacker zu 0,51 Tagw.
"	1014	acht Pfangacker zu 0,18 Tagw.
"	1013	Wegacker zu 0,20 Tagw.
"	1377	Mühlaichacker zu 0,76 Tagw.
"	1382b	" zu 0,54 Tagw.
"	800	Anger zu 1,58 Tagw.

und dem in der Steuergemeinde Dasing gelegenen Walde Pl. Nr. 1424 Kirchholz zu 1,21 Tagw. in Summa 25,72 Tgw., endlich dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen, zusammen auf 8043 fl. 30 kr. gewerthet mit 10 fl. 36 kr. Gefällsbodenzins zur Ablösungskassa des Staates u. einer jährl. Leistung von 5 kr. an den Meßner in Wulfertshausen belastet.

Hiebei werden auch mehrere Hauseinrichtungsgegenstände und Baumannsfahrnisse, namentlich und gefähr 50 Ztr. Heu- und Grummet, 15 Schober Roggen, 7 Schober Fesen, 4 Schober Haber und 8 Schober Gerste, entweder mit dem Anwesen oder auch gesondert zum Aufrufe gebracht.

Weitere Aufschlüsse können in der Zwischenzeit auf meiner Amtskanzlei erlangt werden. Die näheren Steigerungsbedingungen werde ich unmittelbar vor der Versteigerung selbst bekannt geben.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit zu legitimiren.

Der definitive Zuschlag der Steigerungsobjekte erfolgt erst nach eingeholter vor- und obervormundschaftlicher Genehmigung.

Friedberg, den 12. Jänner 1864.

Der k. Notär:

J. P. Mechenauer.

166. Für ein braves gesundes 13jähriges Mädchen sucht man auf Ziel Lichtmeß in einem Pfarrhofe oder großen Oekonomie einen Platz zur Pflege des Federviehes ꝛc. Dieselbe kann gut stricken auch etwas spinnen, und war schon bei diesen Arbeiten verwendet. Adressen beliebe man unter W. Sch. und Nr. 166 in der Exped. zu hinterlegen.

179—60. [a] Schöne hochgepreßte

Birkendosen

sind um den billigsten Fabrikpreis zu haben so auch alle Sorten

Hosenträger.

Untere Abtheilung mittlere Reihe Bude 65.

Aufforderung.

163. Diejenige Person, welche sich erfrechte, einen lügenhaften verläumderischen annonymen Brief am 14. Dezember 1863 an eine Kaufmannstochter na 9 Ingolstadt und ebenso einen im Sommer 1863 an Herrn Friedrich Krafft, k. Notar in Erding schrieb, bleibt so lange eine ganz gemeine, ehrlose, lügenhafte Person, bis sie ihren Namen bekannt macht.

Th. H.

Eine zuverlässige Köchin, die sich auch anderer Hausarbeit unterzieht, wird gesucht. D. U.

Verkauf.

164. Ein sehr rentables, reales **Baderrecht** ist in einer Kreishauptstadt Bayerns zu verkaufen, oder auch gegen ein gleiches Anwesen auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt zu vertauschen. Durch

W. Müller,

Commissionär,

Althammereck Nr. 17/1 in München.

102—8 [f] Die bekannte

Uhren-, Fournitouren- u. Werkzeug-Handlung

von Michel Kahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof).

Zu Gunsten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner.

97 [a.] Nachdem das Unternehmen einer Verloosung von Kunstgegenständen zum Besten der nothleidenden Schleswig-Holsteiner, welche im Laufe des Jahres 1864 hier stattfinden soll, die Conzession der Herzoglich Coburgischen Staatsregierung erlangt

Digitized by Google

hat und bis zum Verkauf der Loose vorgeschritten ist, machen wir dies, unter Beifügung des untenstehenden Auszuges aus dem von der Herzoglichen Staatsregierung genehmigten Ausspielungsplan mit dem Bemerken bekannt, daß Loose (à 15 Sgr. oder 52½ kr.) sowohl von den Mitgliedern des Generalcomités direct, als von den bestellten Hauptagenturen zu beziehen sind. Jedes solches Loos, auf welchem die Namen der hier unterzeichneten Mitglieder des Controlcomités beigedruckt sind und welches mit der betreffenden Nummer in der fortlaufenden Reihenfolge beschrieben ist, muß zu seiner Gültigkeit überdies mit dem Stempel des betreffenden Agenten, von dem es abgegeben wird, oder bei direktem Bezug mit demjenigen eines Mitgliedes des unterzeichneten Controlcomités noch besonders versehen sein. Loose, welche in solcher Weise nicht abgestempelt sind, werden vorkommenden Falls nicht honorirt und haben sich die Inhaber desfalls bei demjenigen schadlos zu halten, von dem sie das ungültige Loos erhalten haben.

Coburg, den 6. Dezember 1863.

Das zur Ueberwachung der Ausspielung bestellte Comité:

Oberländer. Franz Appel. Fr. Köhler. Joh. Beyer. Dr. v. Schauroth. J. Streit

---

Auszug

aus dem Plan zur Ausspielung von Kunstgegenständen zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner.

§. 1.

Es werden 500,000 Loose zum Preise von 15. Sgr. ausgegeben.

§. 2.

Jedes 11te Loos, sofern darauf nicht einer der unten bemerkten Hauptgewinne fällt, gewinnt ein Oelfarbendruckbild im Werthe von 2½ Thaler bis 9 Thaler Ladenpreis. Es werden im Ganzen 45,454 Gewinne ausgegeben.

Diese Gewinne bestehen aus 45,431 Oelfarbendruckbildern und 23 größeren Hauptgewinnen, welche in Coburg fabrizirt werden. Die Hauptgewinne bestehen aus:

Einem Hauptgewinne im Werthe von 3000 Thalern. (Allegorische Darstellung von Schleswig-Holstein; zwei Gestalten in getriebenem Silber mit zahlreichen Allegorien).

Einem Hauptgewinne im Werthe von 1000 Thalern. (Ein Pokal aus getriebenem Silber mit einem Relief, darstellend die Schlacht bei Eckernförde.)

Einem Hauptgewinne im Werthe von 500 Thalern. (Die Germania aus getriebenem Silber.

Zwanzig Hauptgewinnen im Werthe von je 100 Thalern. (5 goldene Uhren, 5 Paruren für Damen, 5 goldene Dosen, 5 Brillantringe.)

§. 3.

Wiederverkäufer der Loose erhalten auf 10 Loose ein Freiloos, Engros-Verkäufer, welche wenigstens 100 Loose auf einmal nehmen, ein Rabatt von 4 pCt., bestehend in ferneren vier Freiloosen, gewährt.

§. 5.

Der sich nach dem ungefähreren Anschlag ergebende Reingewinn, von circa 80,273 Thalern, wird nach Schluß der Lotterie einem aus Schleswig-Holsteinern bestehenden Comité Behufs bestimmungsgemäßer Verwendung ausgezahlt.

§. 6.

Die Ziehung der Ausspielung findet im Laufe des Jahres 1864 statt und wird durch mehrere Zeitungen seiner Zeit der Ziehungstag näher bekannt gemacht. Die Ziehung selbst geschieht in Coburg unter obrigkeitlicher Aufsicht in der Weise, daß alle Gewinne einzeln gezogen werden.

Die Veröffentlichung der gedruckten Gewinnliste soll spätestens 14 Tage nach beendigter Ziehung erfolgen.

§. 7.

Ein aus achtbaren Bürgern Coburgs bestehendes Comité überwacht die planmäßige Ausführung der Ausspielung und den Loosverkauf und steht dem Staatsministerium gegenüber für die gewissenhafte Durchführung des Spielplanes ein.

§. 8.

Das Comite wird insbesondere dahin Fürsorge treffen, daß

a) die zur Verloosung kommenden Oeldruckbilder und die anderen Industriegegenstände den im Ausspielungsplane angegebenen Werth auch wirklich darstellen, beziehungsweise, daß Bilder und dergleichen Industriegegenstände, welche den bezeichneten Werth nach dem Gutachten Sachverständiger nicht haben sollten, von der Ausspielung ausgeschlossen bleiben;

b) die für den Loosverkauf eingehenden Gelder sicher deponirt und streng planmäßig verwendet, insonderheit hieraus nur die nachgewiesenen Kosten der Ausspielung und die stipulirten Anschaffungspreise für die zur Ausspielung kommenden Gegenstände gezahlt und alle Ueberschüsse und Ersparnisse an den planmäßigen Voranschlägen zum Besten der Schleswig-Holsteiner reservirt und abgewährt werden, auch die geschehene Abgewährung öffentlich bekannt gemacht werde.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Sonntag den 17. Januar 1864

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Cirkus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [1] **William Carré, Direktor.**

Geschäfts-Empfehlung.

162. Da ich den Gasthof zur goldenen Krone des Herrn Clement Schlmaier zu Passau käuflich an mich gebracht und komfortabel eingerichtet habe, säume ich nicht, die Tit. verehrlichen Fremden u. Hrn. Geschäfts-Reisenden unter Zusicherung reeller Bedienung zu zahlreichem Besuche einzuladen.

Passau, im Jänner 1864. **Ludwig Reinz**, aus Wien.
Gasthofbesitzer zur goldenen Krone.

167. Aus Auftrag der kgl. Staatsschuldentilgungs-Commission wird hiemit bekannt gemacht, daß von den neuerlich hergestellten jährlichen **Hauptverzeichnissen** über die bis zum Schlusse des Jahres 1863 stattgehabten Verloosungen der bayerischen Staatsschuld Abdrücke zu 18 kr. per Stück bei dem unterfertigten Secretariate und sämmtlichen Schuldentilgungs-Kassen zu haben sind.

München, den 15. Jänner 1864.

Secretariat der k. Staatsschuldentilgungs-Commission.
Brennemann.

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung:

Für die Fastenzeit.

Dreer, J. G. über die Leiden der Kirche in unseren Tagen. Fünf Oelbergspredigten. 12 kr.

Eggert, C. Der Kreuzzug. Vorgetragen in fünf Kanzelreden während der Fastenzeit. 36 kr.

Wiser, Dr. Th. Die fünf Gebote der katholischen Kirche in drei Jahrgängen von Fastenpredigten. 1 fl. 18 kr.

Weisflen, P. Anl. Das heilige Evangelium Jesu Christi, erklärt in Betrachtungen auf jeden Tag des Jahres nach dem Kirchenjahre. 8. 3 Bände 5 fl. 24 kr.

Wiser, Th. Der Christ in der Buße oder ausführliche Anleitung, eine würdige Beicht abzulegen, mit Beicht-, Communion-, Meßandacht und anderen Gebeten. 3. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 8. 1 fl.

Scherger, O. Eine gute Nacht. Nächtliche gute Gedanken vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, welchen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. 7. Auflage 8. 48 kr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 17. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 18. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Ein neuer Fürstentag.

Die Erklärung, welche Oesterreich und Preußen am 14. ds. zu Frankfurt abgaben, bedeutet die Sprengung des Bundes. Ein Bund, dessen Beschlüssen die einzelnen und gerade die mächtigeren Glieder desselben nur dann Folge leisten, wenn sie mit ihren Sonderinteressen in Uebereinstimmung stehen, ist ein Unding und muß, wenn die Widerspenstigen nicht zum Gehorsam gebracht werden können, sich auflösen. Kein freier Fürst, kein freies Volk mag sich von einem anderen terrorisiren lassen; kein freier Stamm mag seine Selbstständigkeit aufgeben. Wo diese angefochten wird, bleibt nur die Wahl, sich zum Sklaven, zum Unterthanen, zum Satrapen zu machen, oder der eigenen Kraft zu vertrauen und auf diese sich stützend, selbstständig, selbstherrschend zu bleiben. Im Kampfe gegen den Mächtigeren, dem er allein unterliegen würde, sieht er sich nach Bundesgenossen um, damit er von nun an, gleich stark an Macht, gleich fest im Willen, unbeugsam im Festhalten seiner Freiheit und seiner Ehre, sich neben seinen Gegner stelle.

An Euch, Mittelstaaten, ist diese Wahl herangetreten, die Wahl zwischen Botmäßigkeit unter den beiden Großmächten und Selbstständigkeit neben ihnen. An Euch ist die Wahl herangetreten, ob ihr in die beiden Großstaaten aufgehen oder als dritte Macht neben ihnen gelten wollt. Schaut Euch um, ob noch Eine Stimme im deutschen Volke sich gegen Euch erhebt; schaut Euch um und Ihr werdet erkennen, wie selbst erbitterte Gegner Euch jetzt die Berechtigung, die historische Nothwendigkeit zuerkennen, als dritte selbstständige, engverbündete Macht Euch neben Oesterreich und Preußen zu stellen.

An Dir, edler mannhafter König von Bayern, ist es die bedrohten Staaten Deutschlands zu leiten und zusammenzuhalten gegenüber der drängenden Gefahr. Nicht in die Hände Oesterreichs und Preußens, in **Deine** Hände hat Gott die Zukunft und die Ehre Deutschlands gelegt, der Du das nievergessene hochherzige Wort für Schleswig-Holstein und seinen rechtmäßigen Fürsten sprachst.

In einer Stadt Deines Landes tauschte das Wort des Grußes und der Treue aus mit den gleich Dir für Deutschlands Ehre begeisterten Königen und Fürsten. Dein Ruf, vom deutschen Volk längst ersehnt und heiß begrüßt, wird alle jene Monarchen um Dich schaaren, welche schon jetzt durch Wort und That bewiesen haben, daß in ihrer Brust wirklich ein warmes Herz für Deutschlands Ehre und Zukunft schlägt.

Durch die deutschen Gauen weht die Hoffnung auf den Tag des Bundes, der Euch, Ihr deutschen Fürsten, zusammenführen soll. Ihr standet schon jetzt mannhaft zu Euerem Volke; es ruft, Euch Schutz und Sieg verheißend, zu; es wird freudig den Schwur der Treue erneuen, wenn es Euch fest und stark vereinigt sieht zum Schutze seiner Freiheit und seiner Selbstständigkeit. —

Digitized by Google

München, 17. Jan. Oberst Graf zu Pappenheim, Flügeladjutant Sr. Majestät hatte auf einer Jagd bei Ering (Niederbayern) das Unglück zu stürzen und sich den linken Oberarm zu brechen. — Auf Grund einer Finanz-Ministerialentschließung sind die Verwaltungsbehörden angewiesen worden: 1) in Zuschriften auf coordinirte Behörden die überflüssigen Empfehlungsformeln für die Folge wegzulassen; 2) die persönliche Vorrufung der Gemeinde-Vorsteher, Gemeinde-Verwaltungen oder einzelner Mitglieder derselben, sowie von Parteien an den Amtssitz, allenthalben auf das Maß des Nothwendigen zurückzuführen; also wo thunlich zu vermeiden. — Die Kreis- Gewerbe- und Handelskammern sind auf den 7. Febr. einberufen. — Die „B. Z." theilt über das projektirte neue Volkstheater einige interessante Details mit. Das Theater, dessen schließliche Concessionirung mit Zuversicht erwartet werden kann, soll an die Ecke der Klenze- und Utzschneiderstrasse zu stehen kommen. Zum Bau des Hauses sind 300,000 fl. in Aussicht genommen, für innere Einrichtung 83,000 fl. Ankauf des Platzes 60,000 fl., das Betriebskapital mit der Ablösungssumme der beiden Schweigertheater 77,000 fl. Reservefond 50,000 fl. insgesammt 570,000 fl. so daß 600,000 fl. welche bereits gesichert sind, unter allen Umständen ausreichen würden. Das Haus soll im Zuschauerraum 1650 Personen fassen, und vom Repertoir nur die Oper und das klassische Drama ausgeschlossen werden. Als Monatseinnahme werden bei sehr billigen Ansätzen 11,500 fl. in Aussicht genommen, während die monatliche Ausgabe auf 7266 fl. berechnet ist. Hiebei ist für das darstellende Personal ein Jahresgagen-Etat von 40,000 fl. für das Orchester 7400 fl. für Kapellmeister, Chordirektor ꝛc. 5400 fl. für das technische Personal 8000 fl. vorgesehen. Kurz die Auseinandersetzung ist sehr einladend und nur zu wünschen, daß sie sich bewähre. (B. Bl.)

= Wie wir hören, wurde Hr. Ritter von Enhuber, als Genremaler rühmlichst bekannt, von Sr. Majestät mit dem St. Michaelsorden begnadigt.

Am 11. ds. Abends 7 Uhr entstund in der Seidenbandfabrik des Jak. Kastner zu **Burgau** auf unbekannte Weise Feuer und legte dieselbe nebst den darin befindlichen 12 Webestühlen in Asche. Brandschaden beiläufig 22,000 fl. Versicherung 16,700 fl.

Nürnberg, 14. Jan. Das schon vor einigen Wochen aufgetauchte Gerücht von der Aufstellung bayerischer und württembergischer Truppen von hier längs der Eisenbahn, bis über Bamberg hinaus, hat sich seit einigen Tagen erneuert, jedoch ohne daß sichere Anhaltspunkte für dasselbe vorhanden sind.

Kiel, 15. Jan. Der Herzog empfing heute die holsteinische Prediger-Deputation. Die Dänen sind emsig mit Aufeisung der Schlei beschäftigt. Der Befehl zur Räumung des Schlosses Gottorf ist wieder zurückgenommen.

Rendsburg, 12. Jan. Die dänische Armee zieht sich in bedenklicher Weise zwischen Schleswig und der Eider zusammen und es ist bei derselben von einer in nächster Zeit bevorstehenden Offensivbewegung die Rede.

Paris, 15. Jan. Gestern fand die feierliche Barretüberreichung an den Cardinal Bonnechose statt. Der Kaiser, dessen Ansprache beantwortend, erklärte, es gebe eine Stütze in Glück und Unglück, im religiösen wie im politischen Glauben; sie heiße: Gottvertrauen, Vertrauen in die uns zugetheilte Mission. Diese habe Cardinal Bonnechose als Magistrat und Priester in Folge seines Amts in seiner Nähe beobachtet und richtig beurtheilt, und er müsse daher wie der Kaiser erstaunen, daß kaum dem Schiffbruch entronnene Männer wieder den Sturm zum Gehilfen rufen. Aber Frankreich sei zu sehr von Gott beschützt, als daß dem Genius des Bösen gestattet sei, es neuen Erschütterungen auszusetzen. Die Verfassung gewährt jedem ehrlichen Manne Spielraum, weil Jeder das Recht des Ausdruckes seiner Gedanken, der Controle der Regierungshandlungen und den gebührenden Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten hat. Heute gibt es keine Ausschließung mehr. Der Klerus ist nicht bloß frei, mit der Religion sich zu befassen, er findet auch Plätze im Senat. Der Kaiser dankt für die Anerkennung der religiösen Gefühle der Kaiserin; sein Sohn lerne frühzeitig seine Pflichten als Christ, Bürger und Fürst und werde später dem Vaterlande wie den Freunden seines Vaters dessen Schuld des Dankes und der Liebe abtragen.

Neuestes.

Dresden, 16. Jan. Das heutige „Journal" sagt bezüglich des „Wiener Abendpost"-Artikels: Hätten einige Bundesregierungen die Absicht der Großmächte vorausgesehen, den Londoner Vertrag unter allen Umständen aufrecht erhalten

Digitized by Google

zu wollen, daß also ihre Zusage bezüglich der Offenhaltung der Erbfolgeordnung eine Täuschung sei, so hätten sie schon damals für die Occupation gestimmt. Die Regierungen, welche den österreichisch-preußischen Antrag verwarfen, scheuen nicht den Krieg, wollen aber, daß das deutsche Volk klar wisse, wofür er unternommen werde. Wenn der hessische Antrag angenommen würde, sei die Bundesmajorität ebenso berechtigt, ihn auszuführen, als die Großmächte unberechtigt, ohne Bundeszustimmung in Holstein einzurücken.

Berlin, 16. Jan. Im Unterhaus fand heute die Schlußabstimmung über das Budget für 1864 statt; der verkürzte Etat wurde mit allen Stimmen gegen die Jakobys und einiger Genossen, dann der Conservativen und des Ministers Selchow angenommen. Die liberalen Fractionen bringen folgende Resolution Schulzes ein:

„In Erwägung, daß Preußen gemeinsam mit Oesterreich am Bund erklärte, es werde sich dem Bundesbeschlusse vom 14. Jan. widersetzen, die schleswig-holsteinische Sache in die eigene Hand nehmen und Schleswigs Besetzung als europäische Großmacht ausführen; daß Preußen damit von Deutschland abfällt, seine Großmachtstellung mißbraucht: daß die österreichische Politik kein anderes Ergebniß haben kann, als die Herzogthümer abermals Dänemark zu überliefern; daß die angedrohte Vergewaltigung den wohlberechtigten Widerstand der übrigen deutschen Staaten und damit den Bürgerkrieg in Deutschland herausfordert, erklärt das Haus: daß mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dieser Politik entgegengetreten werde." — Diese Resolution wurde an die Anleihekommission zu mündlicher Berichterstattung überwiesen.

Berlin, 16. Jan. Die „Nord. Allg. Ztg." schreibt: Seit einigen Tagen herrscht hier große Regsamkeit in der Militärbehörde, zusammenhängend mit dem Bundestagsbeschlusse vom 14. ds. Der militärische Operationsplan ist festgestellt mit Zuziehung österreichischer Officiere. Die Oesterreicher sollen die niederschlesisch-märkische Eisenbahn benutzen und den Durchzug durch Sachsen vermeiden. Sachsens Erklärung in der Bundestagssitzung wird das Einrücken der Großmachtstruppen in Schleswig schwerlich hindern, sobald die kurze Frist des Ultimatums, welches die Großmächte an Dänemark stellen, abgelaufen sein wird."

Börsen-Nachrichten.

Pistolen 9 fl. 38 —39 kr.; — Preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 — 57 kr.; — Holländ. 10 fl.-Stück 9 fl. 44½ — 45½ kr.; Randduk. 5 fl. 32 — 33 kr. 20 Frankenstücke 9 fl. 19 — 20 kr.; Engl. Souvereigns 11 fl. 40 — 44 kr.; Gold per Zollpfund fein 803 — 808 fl.; Hochh. Silber per Zollpfund fein 51 fl. 44 — 45 kr.; Preuß. Kassenscheine 1 fl. 44⅞ — 45⅛ kr.

Frankfurt, 16. Januar. Oester. Nat.-Anl. 64⅛. 5proc. Metall. 58¼; Bankaktien 763; Lotterieanl.-Loose von 1854: 72½, von 1858: 127½; östr. Lotterieanl.-Loose von 1860: 76⅝; Ludwigshafen-Berbacher-Eisenbahnakt. 137¾; Bayer. Ostbahn-Aktien 107½, volleingezahlt 108—; Oester. Cred.-Mob.-Akt. 174—; Elis.-Prior.-Akt. 76⅛; Wechselkurse Paris 92¾, London 117¾, Wien 96⅛. Oesterr. Banknoten für fl. 100 österreich. Währ., südd. fl. per St. 96⅛.

Wien, 16. Januar. Oest. 5proc. Nat.-Anl. 80.—. 5proc. Met. 72. 50 Lotterieanl.-Loose von 1854 90. —; von 1858: 132.25; von 1860: 92. 30. Bank-Akt. 791; Oester. Credit-Mob.-Akt. 180. 30. Donau-Dampfschiff.-Akt. 428; Oester. Staatsbahn-Akt. 188.—; Nordbahnakt. 169. 20.; Westbahn-Prioritäts-Akt. 93. 25 Wechselkurse: Augsburg 4 Mt. 102 75; London — 120. 10.

✝

Todes-Anzeige.

171. Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unsern lieben Vater,

Herrn

Simon Pfanzelt,

k. Schullehrer in Moosen,

nach Empfang der heil. Sterbsakramente in seinem 63. Lebensjahre heute in's bessere Jenseits abzurufen.

Fernen Verwandten und Bekannten empfehlen den theuern Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete

Moosen, den 14. Jänner 1864.

Martin Pfanzelt, Cooperator,
und die übrigen Geschwister.

✝

Todes-Anzeige.

174. Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes ist heute Morgens 4 Uhr unser hochwürdiger Herr Pfarrer

Joh. Bapt. Bräu,

nach langem schmerzlichen Krankenlager und öftern Empfang der heil. Sterbsakramente, im 67. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen.

Wer den Edlen kannte wird unsern Schmerz über seinen Verlust würdigen.

Wir bitten desselben im frommen Gebete zu gedenken.

Breitbrunn, am 19. Jänner 1864.

Kirchenpfleger: Kaspar Friedl.
Gemeindevorsteher: Jos. Lackner.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Montag den 18. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Abonnement für 30 Vorstellungen wird an der Casse im Circus angenommen.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [f] **William Carré, Direktor.**

Danksagung.

173. Für die so überaus freundliche allgemeine Theilnahme am Begräbnisse unseres unvergeßlichen lieben Sohnes,

Ferdinand,

sowie der Theilnahme am Gottesdienst sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank.

Benedikt Hautsch u. Josepha Hautsch,
Eltern mit Familie.

102—9 [g] Die bekannte

Uhren-, Fournituren- u. Werkzeug-Handlung

von Michel Kahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im **goldenen Storch** (Bauhof).

Münchener Schranne vom 16. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	1769	2984	4816	3177	143	18	28	17	44	17	1	—	—	—	26
Korn	613	6064	1258	1032	226	11	13	10	43	10	—	—	—	—	11
Gerste	2255	6524	7750	3911	3839	11	20	11	4	10	3	—	—	—	6
Haber	192	1645	1822	1766	56	7	51	7	26	6	58	—	6	—	—
Summa	4829	11816	15446	0888	5560										
Repssamen	2	20	—	22	—	26	45	26	24	23	—	—	—	—	—
Leinsamen	483	122	858	81	477	22	35	21	25	20	41	—	4	—	—
Summa	5314	11958	16146	9989	6037										

Verkaufssumme: 204,729 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 18. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 19. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Die Depesche des Hrn. v. Beust

ist in der derben Zurechtweisung, welche der britische Gesandte durch sie erfuhr, zu erfreulich, als daß wir sie nicht wörtlich mittheilen sollten. Hr. Murray, der Geschäftsträger Ihrer großbritannischen Majestät hatte sich die Keckheit herausgenommen, den Inhalt einer von Lord Russel erhaltenen, magistermäßigen Depesche, noch dazu, ohne von seiner Regierung beauftragt zu sein, Hrn. v. Beust mitzutheilen und dabei sein allerhöchstes Mißfallen über das Auftreten der deutschen Truppen in Holstein durch das nicht nur der Bundesbeschluß, sondern auch die Gerechtigkeit verletzt worden sei, auszusprechen. Der Geschäftsträger meint, Bayern, Sachsen und Württemberg müßten dafür verantwortlich gemacht werden und schließt damit, es sei höchste Zeit dem Rathe Ihrer großbritannischen Majestät Regierung Rechnung zu tragen. Hr. v. Beust empfing dieß unverschämte Machwerk am 5. ds. Mts. und noch am selben Tage antwortete er kurz und bündig, wie folgt:

„Ich empfange soeben die Note, mit welcher Sie mich heute beehrt haben, und ich beeile mich, darauf zu antworten. Sie unterrichten mich darin von dem wesentlichen Inhalt einer Depesche des Herrn Grafen Russel, indem Sie hinzufügen, daß Sie keinen Auftrag erhalten haben, mir solche mitzutheilen. Ich bedaure es, daß Sie es gleichwohl für angemessen erachtet haben, mir davon Kenntniß zu geben, denn Sie werden die Nothwendigkeit nicht verkennen, in welcher ich mich befinde, diejenigen Stellen zu bezeichnen, deren verletzende Sprache nur der Flüchtigkeit der Behauptungen gleichkommt, welche sich sogar nicht scheuen, die Ehre unserer Fahnen anzugreifen. Sie sagen, „daß nach Ansicht der englischen Regierung das Auftreten der deutschen Truppen nicht nur den Beschluß des Bundestages, sondern auch die Gerechtigkeit verletzt hat, und daß Bayern, Sachsen und Württemberg gemeinschaftlich dafür verantwortlich gemacht werden müssen. "Es ist das erste Mal, daß ich von einem solchen Benehmen unserer Truppen in Holstein sprechen höre. Ich würde versucht sein, von Ihnen die Angabe von Thatsachen zur Unterstützung einer so gewagten Behauptung zu verlangen. Wenn ich darauf verzichte, so geschieht es, weil das Benehmen der Bundestruppen in einem Bundeslande, in welchem sie sich in Folge eines Beschlusses des Bundestages befinden, ein Gegenstand ist, der eine fremde Regierung durchaus nichts angeht. Dafür die Regierungen von Bayern und Württemberg, die nicht einmal Truppen dorthin geschickt haben, verantwortlich machen zu wollen, ist ein Beweis mehr von der Unwissenheit über die Dinge, welche in Deutschland vorgehen. Sie sagen mir endlich, daß, wenn die Truppen des Bundes in Schleswig einfallen würden, bevor die Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet haben, ihre Meinung über diese Angelegenheit hätten kund thun können, die ernstesten Folgen daraus entstehen könnten. Der Bundestag, Sie

Digitized by Google

wissen es, steht im Begriff, sich über die Anträge auszusprechen, welche ihm in Bezug auf das Herzogthum Schleswig gemacht worden sind. Die Warnung welche die Regierung Ihrer Großbr. Maj. uns zukommen lassen will, ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der Regierung des Königs auf sich zu lenken. Letztere wird sich der ernsthaftesten Prüfung derselben nicht entziehen. Sie werden mir aber gestatten, Ihnen bemerklich zu machen, daß kein wirksameres Mittel, als die Androhung von Gewalt gedacht werden kann, um eine Regierung, welche mit Eifer auf ihre Ehre und Würde hält, zu veranlassen, den Folgen einer vom Pflichtgefühl dictirten Entscheidung ruhig die Stirn zu bieten. Empfangen Ew. gez. v. Beust."

---

* **München**, 18. Jan. Von hier schreibt man dem Nürnberger Korr.: Durch das rücksichtslose Vorgehen Preußens und Oesterreichs gegen die deutschen Mittel- und Kleinstaaten wird England ermuntert, seinerseits auch einen immer anmaßenderen Ton gegen dieselben anzuschlagen. Wie in Dresden, so ist auch hier eine englische Note übergeben worden, welche den Mittelstaaten wegen ihrer Parteinahme für den Herzog von Augustenburg eine förmliche Rüge ertheilt, das Verweilen des Herzogs in Holstein als eine Rechtsverletzung bezeichnet, endlich den Mächten des Londoner Protokolls die Kognition darüber vindizirt, ob Bundestruppen in Schleswig einrücken dürften oder nicht. Diese Note ist von unserem König sehr ungnädig aufgenommen worden, und als Folge der hiedurch entstandenen Spannung sieht man hier allgemein das Wegbleiben des englischen Gesandten Lord Loftus vom letzten Hofball angeblich wegen Unpäßlichkeit an. Unter gleichem Vorwand war auch der österreichische Gesandte weggeblieben, der erst vor ein Paar Tagen eine Note des Grafen Rechberg zu überreichen hatte, welche hier auch sehr übel vermerkt wurde, da sie den Mittel- und Kleinstaaten geradezu die Zumuthung stellt, sich dem Willen der zwei Großmächte ohne weiteres Sträuben zu fügen oder zu gewärtigen, daß man ihnen das Recht des Stärkeren begreiflich machen werde. Der preußische Gesandte war auf jenem Hofball erschienen und machte sich durch sein — man kann nicht wohl einen anderen Ausdruck finden — protziges(!) Benehmen gegen Se. Maj. den König bemerklich. Es ist noch nicht lange her, daß er ungemein höflich und glatt sich zeigte, aber die Zeiten haben sich geändert, und den Herren in Berlin ist der Kamm wieder bedeutend geschwollen. Bayern wird es an einer energischen Zurückweisung der englischen wie der österreichischen Prätentionen sicher nicht fehlen lassen, und es wäre nur zu wünschen, daß seine Antwort bald veröffentlicht würde.

In Nürnberg hat der Schleswig-Holstein Verein eine Adresse an S. M. den König beschlossen, die mit folgenden Worten schließt: . . . . . Darum nahen die allerehrfurchtsvollste Unterzeichneten jetzt voll Vertrauen Ew. Majestät mit der allerunterthänigsten Bitte: „„Ew. Majestät möchte Allerhöchst-Ihrer Zusicherung gemäß mit allen Kräften jetzt schleunigst dahinwirken: daß der von Allerhöchst Ihnen bereits anerkannte Rechtsanspruch des Augustenburgischen Hauses endlich auch von dem deutschen Bunde ohne alle weitere Verzögerung in dem Regierungsantritt des Herzogs Friedrich anerkannt werde; daß eine etwaige Occupation des Herzogthums Schleswig nicht einseitig von den deutschen Großmächten, sondern nur von dem deutschen Bunde und insonderheit auch durch bayerische Truppen und nicht zum Nachtheil des Herzogs Friedrich bewerkstelligt, überhaupt bei jeder Vermehrung der Bundestruppen in jeder Gegend auch eine entsprechende Zahl der Mittelstaaten verwendet werde, sowie, daß jede Einmischung auswärtiger Mächte in diese reindeutsche nationale Angelegenheit, die gebührende Zurückweisung finde."" Möge es Ew. Majestät gefallen, sobald als möglich Ihr tapferes Heer zu den Waffen zu rufen, sobald als möglich die Vertreter des bayerischen Volkes um Ihren Thron zu versammeln, freudig wird Alles herbeieilen, Ihrem Rufe Folge zu leisten; bereitwilligst werden Ew. Maj. die Mittel geboten werden, die die heilige Sache erfordert, und gestützt auf die Liebe Ihres treuen Volkes, getragen von der warmen Sympathie der ganzen deutschen Nation, werden Ew. Majestät, ein echt deutscher Fürst, siegreich und ruhmgekrönt hervorgehen aus dem Kampfe gegen die innern und äußern Feinde unseres theuren deutschen Vaterlandes.

München, 18. Jan. Dem Vernehmen nach wird die Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern auf die

Digitized by Google

Beschwerde wegen Schließung des Augsburger Schleswig-Holstein-Vereins im Laufe der nächsten Tage zu erwarten sein. — Am Freitag hat wieder eine Sitzung des Verwaltungsrathes der bayer. Ostbahnen stattgefunden, in welcher der, der bevorstehenden Generalversammlung der Aktionäre vorzulegende Rechenschaftsbericht berathen und festgestellt wurde. — Nach Mittheilungen aus Starnberg soll der Würmsee mit einer Eisdecke sich zu belegen beginnen, was zu den selteneren Erscheinungen gehört. (B. Bl.)

⊙ Bei dem gestern auf der Theresienwiese stattgehabten Schlittenrennen, woran 19 Rennmeister sich betheiligten, war die Theilnahme von Seite des Publikums so groß, daß schon um ½2 Uhr die Terrasse beim Schützenhause sich füllte, als gelte es ein Rennen beim Oktoberfeste. Das Schlittenrennen selbst ging ohne jeglichen Unfall von statten, und gewährte der harrenden Menge ein angenehmes Schauspiel. Das Resultat des Rennens werden wir morgen mittheilen.

× **Aus dem Innthal.** Der verhängnißvolle Tod des Regierungsrathes v. Mangstl hat in unseren Gegenden großes Aufsehen gemacht, da derselbe bekanntlich als Kommissär unserer Regierung bei der Expedition gegen die Haberfeldtreiber fungirte. Ein Resultat wurde von letztere wie allbekannt, nicht erzielt, wohl aber hatte sie eine Verordnung der k. Regierung zur Folge, nach der abwechselnd die Gemeindeglieder der einzelnen Dorfschaften in den Habererbezirken vier Mann hoch von 9 Uhr Nachts bis 2 Uhr Morgens patrouilliren müssen — und zwar ist dieß nicht nur im Gebirge, wie eine Correspondenz im Volksboten neulich meinte, sondern auch in den ferner liegenden Bezirken von Aibling und Ebersberg der Fall. Man hält es für eine Art von Menschenquälerei, wenn noch länger diese Verordnung in Kraft bestehen soll und die Bauern bei der jetzigen empfindlichen Kälte die Ehre haben dürfen, Sicherheitswache zu halten gegen ein — Phantom. Wir glauben, es wäre auch den Haberern zu kalt zu ihrem Werk der Finsterniß, welches nach unserer Ansicht durch keine polizeiliche Maßregelung ein Ende nehmen dürfte, sondern nur dadurch daß die Leute wieder christlich werden und wieder das fünfte und achte Gebot respektiren lernen durch die Macht der Kirche. Möge deßhalb die Regierung die Verordnung wieder zurücknehmen, wofür auch gewiß die Gendarmen dankbar sein würden, welche die patrouillirenden Bauern kontrolliren müssen. Treiber und Getriebene werden schon lange genug friedlich neben einander durch die rauhen Winternächte (bußfertig und bessere Gesinnung hegend) gewandelt sein.

* Die nämlichen, ganz gewiß berechtigten Klagen über den Patrouillendienst in den Habererbezirken werden in einem Briefe aus **Hundham** laut. Da heißt es: „In unserem Oberlande gibt es Gemeinden, welche täglich sechs, an Sonn- und Feiertagen aber neun Personen stellen müssen zur Patrouille und zwar von 9 Uhr Abends bis 2 Uhr Morgens. In einer solchen Gegend nehmen aber etwa 150 Hausnummern oft einen Umkreis von 4 Stunden ein und da sind Hügel und Schluchten und die tiefsten Gräben, die der Bauer gar oft nicht ohne Schneeschaufel passiren kann, wenn er zu seinem Nachbar will. Nimmt man nun noch 18 Grad Kälte und 4 bis 5 Fuß hohen Schnee dazu, so kann man doch unmöglich glauben, daß die k. Regierung wirklich so hart vorgehen will gegen ganze Gemeinden, wo nur Einzelne, die hoffentlich ihrer Strafe nicht entgehen werden, gesündigt haben. Ueberdieß sind es gerade wieder die Armen, schlecht mit Schuh und Gewand versehen, die zu leiden haben. Denn der Bemittelte stellt sich für sein Geld einen Ersatzmann." Vorstehende Klagen sind vor uns schon in anderen Blättern laut geworden und man muß zugeben, daß es doch unmöglich im Sinne unserer liberalen Regierung liegen kann, wenn auf diese Weise mit Körperstrafen — denn Nachts von acht bis zwei Uhr bei 18 Grad Kälte durch 5 Fuß hohen Schnee zu laufen, ist doch wohl eine Körperstrafe — gegen einen Unfug eingeschritten wird, dessen Wiederholung jetzt, zu dieser Jahreszeit, bei dieser Kälte und bei diesem Schnee bekanntlich nicht zu erwarten ist. Möge die k. Regierung bald eine Verordnung zurücknehmen, deren Ausführung den davon betroffenen zu einer Qual und zu einer Pein werden muß. Als Vorsichtsmaßregel ist sie unnöthig und als Strafe (?) zu hart.

Von **Donauwörth** erhält die A. Abdz. eine Einsendung, wonach die Nachricht als wären 10 Bauern auf der Donau d. h. am letzten Viehmarkt verunglückt, eine reine Erdichtung ist. Die Donau ist stark überfroren.

In **Regensburg** wurden kürzlich die höchst sicherheitsgefährlichen Brüder Stad-

Digitized by Google

ler, wegen Verdachts eines in der Nähe des Galgenberges verübten Raubes verhaftet. Wie nun verlautet, soll einer derselben gestanden haben, daß sein Bruder jene Musikerstochter, welche während des vorjährigen Carnevals im Maskenkostüme in der Donau gefunden wurde, hineingeworfen habe.

Im Bürgerspitale zu **Würzburg** findet man gegenwärtig den seltenen Fall, daß 4 Brüder zu gleicher Zeit als Pfründner daselbst sind. Alle 4 zählen außerdem zu den Veteranen.

Die Mittheilung eines seltenen Ereignisses in der Renz'schen Menagerie in **Nürnberg**, welche wir Nürnberger Blättern entnommen, entbehrt, wie von Bamberg mitgetheilt wird, aller Wahrheit und wird von dort wörtlich geschrieben: Es existirt hier weder ein Gastwirth zum Erlanger Hof Namens Theodor Stutzenbacher, noch habe ich, Engelbert Stutzenbacher, Gastwirth zum Erlanger Hof, je das Bedürfniß gefühlt, im Umgange mit wilden Thieren eine Erholung zu finden.

Berlin, 13. Jan. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, welche zur Besetzung Schleswigs nothwendig sind. Bis morgen werden die mobilisirten beiden Divisionen des Brandenburgischen und des westphälischen Armeecorps an die untere Elbe concentrirt und bis zum 18. Januar rücken dieselben in Holstein ein. Feldmarschall Wrangel, der die österreichisch-preußische Armee befehligt, erwartet jeden Augenblick die Ordre zum Abgang, sein Stab ist gebildet und zur Abreise bereit.

Nennerod (Nassau) 12. Jan. Nach dem M. J. ist den Amtsaccessisten Stähler und Kühn, welche jüngst auf einer Versammlung tapfere Worte für Schleswig-Holstein sprachen, von Regierungswegen bedeutet worden „sich von der Politik zurückzuziehen."

Nach einer telegraphischen Depesche aus **Wien**, 11. Januar in der Koburger Zeitung liegen dem österreichisch-preußischen Einverständniß folgende Hauptbestimmungen zu Grunde: „Beide Kabinette haben sich gegenseitig feierlichst verpflichtet, verbunden zu bleiben, bis zur endgültigen Lösung der schleswig-holsteinischen Frage. 2) Sie gehen gleichen Schrittes zusammen, am Bunde, wie außerhalb desselben, vorwärts. 3) Sie bleiben fest dabei stehen, daß ihnen, wie dem Bunde, eine Einmischung in die Verhältnisse Schleswigs nur allein auf Grund der Vereinbarungen von 1851 und 1852 gestattet sei. Sollte etwa am Bunde beabsichtigt werden, dem Herzog Friedrich die Regierung von Holstein zu übertragen und ihm zu überlassen, Bundeshülfe zu verlangen, so werden sie auf dieses Terrain unter keinen Umständen folgen und die Kompetenz des Bundes in nachdrücklichster Weise bestreiten." Der D. Allg. Z. wird aus Frankfurt, 11. Jan., geschrieben: „Die zwei deutschen Großstaaten behaupten, daß der Bund auch in Bezug auf Holstein bei der von allen Seiten zugegebenen engen Zusammengehörigkeit mit Schleswig über die Erbfolge zu entscheiden wohl kompetent, aber nicht allein kompetent sei. Sie vindiziren deßhalb die ganze Erbfolgefrage als eine von vornherein oder implizite europäische einer europäischen Entscheidung."

Frankfurt, 14. Jan. Die hiesigen Blätter theilen eine Zuschrift des Staatsrathes Francke in Kiel an den Centralausschuß in Frankfurt mit, in welchem es heißt, daß auf Anfragen, wohin die gesammelten Gelder der Schleswig-Holsteinvereine einzusenden seien, von Seiten des Herzogs Friedrich immer geantwortet werde, daß es den Lokalausschüssen völlig anheimgestellt sei, ob sie ihre Gelder direct nach Kiel oder an den Centralausschuß in Frankfurt senden wollen.

Rendsburg, 12. Januar. Gestern Abends kündigte zur allgemeinen Ueberraschung der Telegraph die bevorstehende Ankunft der Bundescommissäre an, welche man hier mit der brennenden Frage der 6 Dörfer in Verbindung bringt. Die HH. Commissäre trafen denn auch heute früh um 11 Uhr hier ein, begrüßt von dem Zurruf einer großen Volksmenge. Zu Ehren der unter den jetzigen Verhältnissen so wichtigen Gäste hatte Rendsburg wieder seinen stattlichen Flaggenschmuck angelegt. Gleich nach der Ankunft der Commissäre begann der Empfang der Deputationen welche die städtischen Behörden, Collegien, die Corporationen ꝛc. entsendet hatten. Alle Deputationen nahmen sich selbstverständlich der sechs Dörfer in wärmster Weise an; bündige Zusagen sind von den HH. v. Könneritz und Nieper jedoch noch nicht gemacht worden. Aus allen ihren Aeußerungen erhellt, daß ihnen die Sache der Herzogthümer sehr am Herzen liegt; es mögen ihnen jedoch die Hände mehr als heilsam und wünschenswerth gebunden sein. In den Berichten der Commissäre an die Bundesversammlung sind, wie man versichert, die Dörfer geradezu holsteinisches Gebiet genannt.

Digitized by Google

Aus **Dänemark**, 11. Jan. Die Verstärkung welche die dänische Armee durch eine eingeübte Reservemannschaft erhält, wird 12,000 betragen; die ganze Armee soll auf 60,000 Mann gebracht werden. In den Städten Dänemarks, namentlich in Kopenhagen, ist die Frauenwelt stark mit Anfertigung von wollenem Zeug, Strümpfen und Jacken, Decken u. s. w. für die in Schleswig concentrirten Soldaten, die großentheils durch die Kälte der letzten Wochen und durch die schlechten Quartiere empfindlich gelitten haben, beschäftigt. In Friedericia werden die Bauten an den Festungswerken, namentlich die Palissadirung, mit großem Eifer von Civil- und Militärpersonen betrieben; ein Unternehmer daselbst hat mehr als hundert Zimmerleute in seinen Dienst genommen.

In **Utrecht** (Holland) hat man gefunden, daß Kinder, die am Keuchhusten leiden, dadurch rasch und sicher geheilt werden, wenn man sie in dem Reinigungslokale der Gasfabrik Gas durch einige Augenblicke einathmen läßt; in keinem Falle mißlang der Versuch.

Seit dem 2. Januar ist in **Paris** eine für die klimatischen Verhältnisse von Paris ziemlich empfindliche und lange anhaltende Kälte zwischen —6 und —10 Grad Celsius. Der kleine Seine-Arm zwischen der Cité-Insel und dem linken Ufer ist seit mehreren Tagen fest zugefroren; der große Arm geht stark mit Eis. Durch Verfügung des Militärkommando's werden die Soldaten jetzt stündlich von ihrem Posten abgelöst. — Alle Nachrichten, die uns aus **Italien** und **Spanien** zugehen, melden, daß dort eine ebenso ungewöhnliche als plötzliche Kälte eingetreten ist und äußerst störend auf alle Verhältnisse einwirkt. In Genua mußten der Kälte wegen die Arbeiten auf den Werften von Sestri-Ponente eingestellt werden. — Aus Campobasso (in der neapolitanischen Provinz Molise) wurde telegraphisch nach Turin berichtet, daß daselbst seit zwei Tagen des tiefen Schnees wegen die Post von Neapel weder angekommen, noch von dort nach Neapel abgegangen ist. — In **Madrid** herrscht, wie die „Correspondencia" meldet, eine gräuliche Kälte; der Manzanares ist nahe am Zufrieren. — In **Barcelona** gefror das auf der Straße ausgeschüttete Wasser sofort. Man hatte, was man sich daselbst seit 1829 auf 1830 nicht mehr erinnert, 2 Grad. — Zu Sabria in Catalonien mußte man, was dort ganz unerhört, Feuer anzünden, um das in den öffentlichen Brunnen eingefrorene Wasser aufzuthauen!

London, 15. Jan. Mazzini erklärt, er habe niemals Mörder gegen den Kaiser Napoleon gehetzt und nie Jemandem Mordwaffen gegeben; von den Pariser Verhafteten kenne er bloß Greco, aber auch diesem habe er seit mindestens neun Monaten nicht geschrieben.

Athen, 9. Jan. Nach einer von der russischen Gesandtschaft ausgehenden Nachricht würde die Neutralität Joniens auf fremde Mächte beschränkt und nur eine Küstenfestung demolirt. Das betreffende Protokoll soll noch im Januar unterzeichnet werden. Eine in Tripolitza ausgebrochene Soldatenmeuterei wurde gedämpft. Zwischen dem Grafen Sponneck und Bulgaris soll eine Annäherung stattgefunden, und der Letztere die von Ersterem gestellten Bedingungen als Grundlage seines Regierungsprogramms angenommen haben.

Neuestes.

Berlin, 17. Jan. Frankreich erklärte am 13. ds. seine Bereitwilligkeit, an der Conferenz theilzunehmen. Wenn Frankreich theilnimmt, ist auch Dänemark dazu bereit.

Breslau, 17. Jan. Die Conferenz von Eisenbahndirektoren hat gestern die Fahrpläne der Extrazüge für die österreichischen Truppen festgestellt. Preußische und österreichische Offiziere sind eingetroffen, um die Ueberführung der Truppen zu leiten. Die Beförderung der österreichischen Truppen durch Preußen beginnt am 20. ds. und wird einige Tage dauern.

Von der russischen Grenze, 16. Jan. St. Petersburger Briefe melden: Stieglitz sei beauftragt, die Petersburger Moskauerbahn im Auslande zu verkaufen oder zu verpfänden.

Börsen-Nachrichten.

Geld-Sorten. München, 16. Jän.	Ausgbr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	39½
Russ. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napol.'or (20 Fr.-St.)	9	19	9	20½
Engl. Sovereings	11	40	11	44
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44½	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. W.				
Währ. südd. fl. pr. St.	98		97	

Digitized by Google

Nachschrift.

Telegramm

des Bayerischen Kuriers.

* **London**, 18. Jan. Die Morningpost schreibt: Oesterreich und Preußen überreichten in Kopenhagen ein Ultimatum, die sofortige Rücknahme der Novemberverfassung verlangend, widrigenfalls die Gesandten abreisen und die Mächte weitere Maßregeln ergreifen würden. Der Termin des Ultimatums läuft heute ab. Dänemark wird zuverlässig diese anmaßende Forderung ablehnen. Der Diplomatenbruch ist somit bevorstehend. England dürfte später wegen gefährdeter Interessen und gebrochener Verpflichtungen möglicherweise zu entschiedener Haltung behufs des Traktatenschutzes genöthigt sein.

Gestorbene.

M. Schamplmaier, Schuhmachersg., 60 J. S. Tischler, Bäckiestmachersm., 1 M. Fr. Baumann, Brauerst., 21 J. H. Baumgratz, Lithograph 40 J. Fr. Bärtl, Bahnteleograph., 1 M. J. v. Coulon, Hofkammerrathst., 77 J. A. Fürsich Fiakerknechtsmädchen, 11 M. Th. Hauer, Hutmacherst., 15 J. A. Rieder, Geometer, 21 J.

Auswärtig Gestorbene:

Augsburg: M. Jörg, Buchdruckereibesitzersgattin. J. B. Settele, Privatier. Oberhausen: Fr. Mayr, Uhrmacher. Oettingen: Untermayer, Hirsch. Donauwörth: Schol. Schipl. Privatierswe. Gusenhausen: A. Aufhauser, Jungfrau. Weißenstadt: Chr. Schubert jun. Fabrikant. Nürnberg: Chr. Persinger. Immenstadt: G. Bleeder. Käsefabrikant. Simmersberg: F. J. Wachter. Landshut: A. Rieder, Geometer. Steinweg: A. Weiß, Bierbrauerss. Bamberg: K. Rath, geb. Kreutzer. Würzburg: C. Bergmann, Hauptmannswe.

Orgel-Verkauf.

177. Bei dem Unterzeichneten sind vier alte gute **Kirchenorgeln** zu 4, 5, 6, und 7, Register, um sehr billige Preise zu verkaufen. Die Zahlung kann auch in Fristen geschehen, auch kann eine alte Orgel daran genommen werden.

Anton Schin,
Orgelbauer.

179—80. [5] Schöne ausgepreßte
Birkendosen
sind um den billigsten Fabrikpreis zu haben so auch alle Sorten
Hosenträger.
Untere Abtheilung mittlere Reihe Bude 65.

178. Ein **Koncipient** kann gegen ein Honorar von monatlich **40** fl. bis 1 Febr. bei mir eintreten.

Kaler,
k. Notar in Donauwörth.

Ein reales Baderrecht in Oberbayern

für einen prakt. Arzt oder Chirurgen geeignet (mit großem Todtenschau-Bezirk und Handapotheke), ist um fl. 900. zu verkaufen oder um fl. 60 jährlich zu verpachten. Frankirte Anfragen R. B. Nr. 43 besorgt Herr Sprachlehrer Wirth in München, Löwengrube 14, 2. 43—45. [c]

Pfand-Auslösung und Versteigerung.

8—7. [c] **Donnerstag den 21. Jänner 1864** ist der letzte Termin zur Auslösung der Pfänder von dem Monat **Dezember 1863** und zwar:

von Nr. 19,918 bis 28,994.

Die Pfänder können täglich in den gewöhnlichen Bureau-Stunden Vormittags und Nachmittags versetzt, umgeschrieben und ausgelöst werden; nur am Nachmittage des oben bezeichneten Tages findet keine Pfandumschreibung mehr statt. — **Donnerstag den 28. Jänner 1864** öffentliche Versteigerung.

München, den 31. Dezember 1863.

Kgl. priv. Pfand- und Leih-Anstalt I.
der Stadt München.

Metzgerei-Verkauf.

168—70. [a] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns Sitz eines k. Landgerichts ist eine reale
Metzgerei
sammt Auskochen billig zu verkaufen. D. U.

Landhaus

in einer der vorzüglichsten Gegenden in Oberbayern sammt Oekonomiegebäude und großem Garten zu verkaufen. Würde sich für eine große herrschaftliche Familie, ganz besonders aber lokaler Verhältnisse wegen für ein Pensionat od. Restauration eignen und könnte noch eine andere Geschäftsbranche mitverbunden werden. D. U. in der Exped. 139—40. [b]

fl. 3000, fl. 1300 und fl. 1000
Gwiggeld, à 5 Proz., sind abzulösen. D. U. in der Exped. ds. Bl. 144—46 [b.]

150—51 [b.] Es werden am 5. oder 6 Februar l. Js. **40 bis 50 Kärthner-Pferde** von 2 — 6 Jahren bei **Jos. Kobus**, Gastwirth in Traunstein zum Verkaufe ankommen und einige Tage dort verweilen.

Auch ältere Pferde werden zum Tausch angenommen.

Mathias Doyak,
Pferdehändler in Klagenfurt.

2176—87. [1] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Digitized by Google

102—9 [b] Die bekannte

Uhren-, Fournituren- u. Werkzeug-Handlung

von Michel Rahn aus Hürben

findet sich wie gewöhnlich im goldenen Storch (Bauhof).

Bekanntmachung.

(Handelsregister betr.)

172. Johann Schärfl, Bäckermeister und Handelsmann in Kloster Au, kgl. Landgerichts Haag, ist Inhaber des unter Firma:

„Johann Schärfl,"

daselbst bestehenden Krämerei-Schnittwaaren und Eisenhandelsgeschäftes.

Inhaberin des unter der Firma „Georg Mayr" in Wasserburg, bestehenden allgemeinen Handelsgeschäftes, ist durch das Ableben des Georg Mayr, beziehungsweise durch den Erbschaftsvertag vom 2. November 1863 dessen Wittwe Regina Mayr geworden, und hat dieselbe den Karl Renner, Krämerssohn aus Brennberg, k. Landgerichts Falkenstein, Procura ertheilt.

Die bisherige offene Handelsgesellschaft Summerer u. Comp. mit dem Sitze in Rosenheim ist durch gegenseitige Uebereinkunft der beiden Gesellschafter Bartholomäus Summerer, Getreidehändlers und des Balthasar Kißlinger, Gastwirths zu Rosenheim, vom 4. Mts. aufgelöst.

München, den 8. Januar 1864.

Königliches Handelsgericht München r. d. J.

Der k. Vorstand: v. Täuffenbach.

Pracher.

Neues erfreuliches Zeugniß über die außerordentliche Wirkung des

Neapolitanischen Haarbalsams.

In Folge einer Nervenkrankheit verlor ich sämmtliche Kopfhaare. Aufmerksam gemacht auf die Vortrefflichkeit des Neapolitanischen Haarbalsams des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erben benützte ich solchen sogleich, und nicht nur, daß nach kurzem Gebrauche das Ausgehen der Haare sogleich nachließ, so ist jetzt der Wuchs derselben so vortrefflich gerathen, daß dieselben weit stärker sind als vor meiner Krankheit. — Dies bezeugt der Wahrheit getreu

Bamberg, den 10. Januar 1852.

(L. S.) **Ludwig von Michel.**

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam** per Glas 48 und 30 kr., sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste unübertreffliche Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Kräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Weinfraß (Caries) und dient zur Verrettung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm) per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, fehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Komposition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** das Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz**, das Glas 1 fl. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** per Glas 48 kr. und 24 kr., befindet sich die Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich sorden ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt. — Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten. 152.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Wasserburg.

Sämmtliche Kalender pro 1864 für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Dienstag den 19. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [3] **William Carré, Direktor.**

---

180. **Todes-Anzeige.**

Allen unsern Verwandten und Bekannten bringen wir die Trauerkunde, daß nach Gottes heiligstem Willen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau

Anastasia Ströbl,

Privatiers-Gattin,

heute Morgens 4¾ Uhr nach 6wöchentlichem Krankenlager und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 68. Lebensjahre, im Herrn sanft entschlafen ist.

München, den 17. Januar 1864.

Sebastian Ströbl, als Gattr.
Augusta Ströbl, als Tochter.
Anastasia Kirschbauer, als Enkelin.

Die Beerdigung findet Dienstag den 19. Januar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und der Gottesdienst Mittwoch den 20. Januar Vormittags 10 Uhr in der St. Bonifazius-Pfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

141—42 [b] Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein im Markte **Ortenburg** in Niederbayern ganz besonders günstig gelegenes, neu massiv und bequem erbautes **Gasthaus** mit Nebenbau, Stallungen und großen Böden sowie einer Oekonomie von circa 16½ Tagw. Feld und Wiesen bester Bonität Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und ertheilt auf portofreie Anfragen selbst näheren Aufschluß

Karl Mattesohn,
Gastgeber zu Post.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 19. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 20. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

In der Bundestags-Sitzung vom 14. Januar.

lautete die von den Gesandten Oesterreichs und Preußens nach Ablehnung ihres Antrags abgegebene Erklärung wörtlich wie folgt: „Angesichts der eben erfolgten Ablehnung ihres gemeinsamen Antrages müssen die allerhöchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen lebhaft bedauern, daß die gehoffte Verständigung über die von ihnen zur unverweilten Sicherung der Rechte des Deutschen Bundes in Bezug auf Schleswig vorgeschlagenen Maßregeln nicht erzielt worden ist. Unter solchen Umständen glauben die beiden Regierungen in der ihnen, durch ihre Dazwischenkunft bei Herbeiführung der jene Rechte feststellenden Stipulationen von 1851/52 erwachsenden besonderen Stellung, sowie wegen der großen Dringlichkeit der Sache, sich der Pflicht nicht entziehen zu dürfen, die Geltendmachung jener Rechte in ihre eigenen Hände zu nehmen und ihrerseits zur Ausführung der in ihrem Hauptantrage vom 28. v. M. und Jahres bezeichneten Maßregeln zu schreiten. Durch Abgabe vorstehender Erklärung kommen die Gesandten dem Auftrage ihrer allerhöchsten Regierungen nach.“

Die Abstimmung Sachsens über den österreichisch-preußischen Antrag lautete: „Die k. sächsische Regierung würde es an sich der Sachlage entsprechender erachten, wenn die dem Bunde vorliegende Frage wegen Anerkennung des rechtmäßigen Regierungsnachfolgers im Herzogthum Holstein zunächst zum Austrag gebracht und alsdann erst zur Ergreifung derjenigen Maßnahmen geschritten würde, welche dem Bunde geeignet und dringlich erscheinen möchten, um die seiner Obhut anheimfallenden Ansprüche in Bezug auf das Herzogthum Schleswig sicher zu stellen. — Angesichts jedoch der sehr wider ihren Wunsch und Willen andauernden Verzögerung dieser Entscheidung vermag die k. sächsische Regierung auch von ihrem Standpunkte aus, es nur als eine Nothwendigkeit anzuerkennen, daß einer Besetzung des Herzogthum Schleswig durch Bundestruppen zu dem vorgedachten Zwecke nicht weiter Anstand gegeben werde. — Sie würde jedoch eben diesem ihrem Standpunkte, welchen sie als den für den deutschen Bund in rechtlicher und politischer Hinsicht allein gebotenen betrachtet, untreu werden, wollte sie ihre Zustimmung dazu ertheilen, daß nach dem Vorschlage der hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen eine Aufforderung an die k. dänische Regierung gerichtet werde, welche im Voraus das Recht des Besitzes von Schleswig für Dänemark anerkennen hieße. Sie hält sich vielmehr verpflichtet, jeder derartigen Vernehmung mit dem Cabinet von Kopenhagen entschieden zu widersprechen. — Die k. sächsische Regierung stimmt daher dem Antrage der hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen nur unter der Bedingung bei, daß von jeder Aufforderung an Dänemark wegen Abänderung seiner Verfassung abgesehen und ausgesprochen werde, daß die Besetzung zur

Digitized by Google

Sicherstellung aller vom deutschen Bunde in Bezug auf Schleswig zu wahrenden Rechte, namentlich auch derjenigen erfolge, welche der Bund in Folge seiner bevorstehenden Entscheidung über die rechtmäßige Regierungsnachfolge im Herzogthum Holstein geltend zu machen sich veranlaßt sehen sollte. — Zugleich hat die k. sächsische Regierung damit den Antrag zu verbinden, daß, um die Betheiligung des gesammten Deutschlands an dieser thatsächlichen Vertretung der nationalen Sache erkennbar werden zu lassen, auch die Betheiligung sämmtlicher Bundesarmeecorps daran beschlossen werden möchte."

Die Verwahrung Sachsens gegen die oben mitgetheilte Erklärung Oesterreichs und Preußens erfolgte, „insofern der Einmarsch in Schleswig nicht ohne Durchmarsch durch Holstein zu gewärtigen sei und dieses Bundesland, welches jetzt im ausschließlichen Besitz des Bundes sich befinde, nur mit dessen Genehmigung betreten werden dürfe, wenn anders das Bundesverhältniß nicht mißachtet und verletzt werden solle."

Die Abstimmung Bayerns lautete wie folgt: „Die k. Regierung findet sich durch den Verlauf, welchen die vorliegende Angelegenheit seit ihrem Antrage vom 23. v. Mts. genommen hat, in der Ansicht bestärkt, daß die Entscheidung der Frage der Erbfolge in den Herzogthümern vor jedem weiteren Schritte dringend geboten ist, um die Maßnahmen übersehen zu können, welche der Bund in Bezug auf Schleswig zu beschließen haben wird. Die k. Regierung verkennt aber eben so wenig die Zweckmäßigkeit von Vorkehrungen, welche die Sicherung der Rechte bezwecken, deren Wahrung dem Bunde in diesem Herzogthume obliegt, und schließt sich daher dem österreichisch-preußischen Antrage nur in so weit an, als derselbe die militärische Besetzung Schleswigs durch Bundestruppen in Aussicht nimmt, und unter der Modifikation, daß diese Besetzung zur Wahrung der gedachten Rechte sofort stattzufinden habe." — Nachdem dann der österreichisch-preußische Antrag mit 11 gegen 5 Stimmen abgelehnt und hierauf von den Gesandten Oesterreichs und Preußens erklärt worden war, daß demnach die beiden deutschen Großmächte die Sache in die eigene Hand nehmen werden, hat der k. Bundestagsgesandte im Auftrag der k. Regierung noch folgende Erklärung abgegeben: „Die k. Regierung sieht sich in Folge dieser Erklärung veranlaßt, ihrerseits dem Bunde, welcher zunächst dazu berufen ist, die Rechte und Interessen Deutschlands zu wahren, die weiteren Entschließungen in dieser Angelegenheit vorzubehalten, nachdem das in Aussicht gestellte Vorgehen Oesterreichs und Preußens lediglich als ein Ausfluß ihrer Stellung als europäische Mächte betrachtet werden kann."

---

* **München**, 19. Januar. Der „Nürnb. Korr." und nach ihm verschiedene Blätter, darunter auch der „Bayer. Kur.," haben eine Mittheilung über das angeblich „protzige" Benehmen des preußischen Gesandten gegenüber S. M. dem König auf dem letzten Hofballe gebracht. Nach einer Notiz, die uns aus einer Quelle zukommt, die wir für gut unterrichtet halten dürfen, beruht jene Mittheilung des Nürnberger Korr. auf Irrthum. Wenigstens hatten Augenzeugen durchaus keine Gelegenheit ein derartiges „protziges" Auftreten des preußischen Gesandten zu beobachten. S. M. der König richtete, wie dieß Sitte zu sein pflegt, an die einzelnen Herren vom diplomatischen Corps einige Worte, ohne daß dadurch diesem oder jenem eine Gelegenheit gegeben gewesen wäre, ein irgendwie außergewöhnliches Benehmen als es das Herkommen erfordert, an den Tag zu legen. Wenn Etwas auffallen konnte, so war es der wohl bemerkte Umstand, daß Se. Majestät sich mit dem Legationsrath Hrn. v. Zwierzina von der österreichischen Gesandtschaft außergewöhnlich lange und wie es schien in sehr eindringlicher Weise unterhielt.

Der Allg. Z. wird die Nachricht von einer hier übergebenen englischen Note als irrig bezeichnet. Der Correspondent bezeichnet es ferner als bestimmteste Thatsache, daß in Folge der entschiedenen Erklärungen, welche unsere Staatsregierung sogleich auf die erhaltene sichere Kunde von dem Vorhaben der beiden deutschen Großmächte Oesterreich gegenüber abgegeben hat, kein österreichischer Soldat auf dem Wege nach Schleswig durch Bayern passiren wird. Was die bayer. Regierung im Einverständnisse mit den gleichgesinnten Bundesregierungen noch weiter thun werde, hänge zum Theil von den möglichen Zwischenfällen ab, welche in Folge des Einrückens der Oesterreicher und Preußen in Schleswig vielleicht auch von Seiten der andern europäischen Großmächte eintreten können. „Daß man auf Seiten unserer Regierungen und der

Digitized by Google

Gleichgesinnten (sagt jene Correspondenz) nicht unthätig ist, sondern alle Eventualitäten ins Auge faßt und keine Zeit versäumt, sich über die Haltung und die Schritte, welche der Ernst der Lage erheischt zu verständigen, dessen darf man gewiß sein. Deutschlands gutes Recht und seine wichtigsten Interessen werden in ihnen treue Wächter und nöthigenfalls mannhafte, entschlossene Vertheidiger finden."

München, 19. Jan. Kurz vor Beginn der vorgestrigen Vertheilung der Medaillen an langgediente Dienstboten auf dem Rathhaussaal, wurde der verdienstvolle qu. Inspektor des topographischen Bureaus, Hr. Mayer, welcher der Vertheilung beiwohnen wollte, weil auch seine Köchin eine Medaille erhielt, vom Schlage gerührt und blieb sogleich todt. — Vorgestern Abend wurde ein Selbstmord unter seltsamen Umständen verübt; ein Feuerversicherungsinspektor entleibte sich auf der Straße nächst dem Spatenkeller durch Gift und wurde bereits sterbend in ein nahe gelegenes Haus gebracht. Die Motive der unseligen That sind z. Z. unbekannt. — Se. Maj. der König Ludwig erfreut sich nach den neuesten Nachrichten aus Alaier des besten Wohlseins. — Mit Nächstem soll auch Bogenhausen und möglicherweise Schwabing der Stadt München einverleibt werden. (B. Bl.)

⊙ Herr Carré wird morgen eine Vorstellung zu Gunsten Schleswig-Holsteins geben. Wir wünschen, daß dieselbe ein recht zahlreiches Publikum anziehen möge und machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Circus sehr gut geheizt ist, und gegen die Kälte ausreichenden Schutz bietet.

△ Das gestern dahier verbreitete Gerücht, demgemäß die Leiche des k. Regierungsrathes v. Mangstl in der Nähe von Freising aufgefunden worden sei, entbehrt leider aller und jeder Begründung.

= Die am verflossenen Weihnachtsfeste in sämmtlichen hiesigen Kirchen durch menschenfreundliche Mitbürger vorgenommenen Sammlungen freiwilliger Beiträge zum Ankauf von Brennmaterial für die hiesigen Armen haben die namhafte Summe von 1206 d. 57 kr. 3 dl. ergeben.

* Das k. Bezirksamt München r. d. J. erläßt folgende Bekanntmachung an die Gemeindeverwaltungen des k. Landgerichtsbezirkes Wolfratshausen und den Magistrat Wolfratshausen: Auf Grund der von der k. Kreisregierung, K. d. J., von Oberbayern ertheilten Ermächtigung werden hiemit die durch diesamtlichen Beschluß vom 2. v. Mts. angeordneten Sicherheitswachen auf die Vorabende der Sonn- und Festtage, dann der abgeschafften Feiertage ermäßigt. Im Uebrigen hat es bei den diesamtlichen Verfügungen sein Verbleiben und ergeht daher an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Landgerichtsbezirkes Wolfratshausen und den Magistrat Wolfratshausen der Auftrag, für genaue Abhaltung fraglicher Sicherheitswachen Sorge zu tragen und jede Zuwiderhandlung sofort dem Vertreter der Staatsanwaltschaft am kgl. Landgerichte Wolfratshausen behufs Einschreitung zur Anzeige zu bringen.

* Vom Militärverordnungsblatt ist Nr. 1 erschienen. Dasselbe enthält eine Verordnung das Pensionsregulativ für die die Mannschaften der Armee vom Unteroffizier abwärts und eine weitere Verordnung, welche die normalmäßige Weiberzahl bei einem Jägerbataillon auf 9 und bei einem Cavallerie-Regiment auf 16 festsetzt.

* Aus **Wolfratshausen** schreibt man uns, daß eine leibliche Mutter ihr außerehelich gebornes Kind, einen 8 Jahr alten Knaben, nicht nur erbarmungslos, z. B. mit Holzscheiten schlage ꝛc., sondern bei jetziger Kälte von 13 – 14 Grad auf dem Hausboden in einem nichts weniger als warmen Lager schlafen lasse und ihn so dem Erfrieren aussetze, vorgebend, der Knabe verunreinige das Bett. Dürfte hier nicht Anlaß zu obrigkeitlicher Einschreitung gegeben sein?

× Aus dem Bezirksamte **Rosenheim**, 16. Jan. Das Rosenheimer-Wochenblatt hat sich seit Neujahr auf's hohe Roß gesetzt und erscheint im Formate der Isar- und Süddeutschen Zeitung. Selbiges Blatt schreibt (in Nr. 2. S. 7) wörtlich: „Es ist gerade kein Unglück, wenn in Rosenheim ein Hilfsverein für Schleswig-Holstein nicht ins Leben getreten ist. Die Hilfe thut jetzt noch nicht noth, sollte sie einmal noth thun, was der Himmel verhüte, dann wird es an der That nicht fehlen." Ferner heißt es im Programme selbigen Amtsblattes: Da die Bauern mitverwalten müssen, so müssen sie auch über öffentliche Dinge mitdenken und wollen sie mitdenken, so ist es nothwendig, daß sie sich über öffentliche Sachen Belehrung verschaffen. Solche Belehrung verschafft man sich aber in Zeitungen. Zu sagen: Bauern sollen keine Zeitungen lesen, heißt so viel, als

Digitized by Google

Bauern sollen sich solchen Angelegenheiten ferne halten, die sie selbst, ihre Haut und ihren Geldbeutel angehen!" Da wir nun außer selbiger Rosenheimer-Zeitung kein anderes amtliches Organ für das Bezirksamt haben, (siehe Nro. 52) wundert es uns recht sehr, warum denn nicht auch in selbigem Organe zu Jedermanns Wissen die Polizei-Maßregeln öffentlich bekannt gegeben wurden, wie sie seit Dezember vor. Js. nur in den bekannten Gemeinden gegen den Unfug des Haberfeldtreibens getroffen wurden, nicht blos Maßregeln, ja sogar faktisch Strafen, die nicht mehr menschlich sind? Will man so den gesetzlichen Sinn bei den Gutgesinnten befördern und die neuen Gesetze einführen? Man belehre uns doch über den §. 27 des revidirten Gemeindedikts, kraft dessen hausgesessene, ehrenwerthe Männer von 40, 50 oder 60 Jahren bei einer Kälte von 18—20 Grad und 2—3 Fuß tiefem Schnee planlos 5 Stunden in Nacht und Nebel herumlaufen und ihr Eigenthum schutzlos lassen müssen! Wozu haben wir die Gensdarmerie? Das sind wahrscheinlich die Segnungen der neuen Polizei-Gesetzgebung!

In **Miesbach** brach am 17. d. Morgens 2 Uhr im Gasthause zum goldenen Lamm Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gasthaus bis zum Grund zerstörte. Nur durch die Aufopferung der Waitzingerschen Brauerei, die fortwährend heißes Wasser lieferte und den Sud selbst nicht achtete, konnten die Spritzen in Thätigkeit bleiben. Mehreren Dienstboten, dort wohnenden Kohlenfuhrleuten, sowie Schauspielern verbrannte der größte Theil ihrer Kleider.

Berlin, 18. Jan. Die Kreuzzeitung schreibt: Prinz Friedrich Karl verlasse mit seinem Stab am Mittwoch Berlin. Die fünfte Division werde mobilisirt. Das Gardekorps und das vierte Armeekorps ziehen ihre Kriegsreserven ein. Die Gardeartillerie und die halbe Artillerie des vierten Armeekorps habe Vorbereitungsbefehl zum Ausmarsch erhalten. Die Behauptung einer Mobilmachung des sechsten Armeekorps sei grundlos. — Der König von Hannover habe erst auf dringende Vorstellungen seiner Minister den preußischen Truppen den Durchmarsch gestattet.

Wien, 18. Jan. Alle österreichischen Truppen werden auf der Nordbahn über Oderberg (Schlesien) befördert. Die Truppenzüge sollen am 21. Jan. beginnen, und werden nahezu 8 Tage beanspruchen. Erzherzog Maximilian und Gemahlin sind von Miramare hier eingetroffen.

Wien, 18. Jan. Die „Generalcorrespondenz" schreibt gegen das „Dresdener Journal": Verschiedenheit der Ansichten rechtfertige nicht, von Täuschung zu sprechen, welche durch Zusagen der deutschen Großstaaten herbeigeführt worden. Die Beschuldigten treffe ein Vorwurf keinesfalls; übrigens sollte gerade das Organ einer Regierung diesen Boden nicht betreten, die, da sie noch konnte, nicht verhinderte, daß die Exekution zur factischen Lösung der Successionsfrage benutz wurde.

Frankfurt, 18. Jan. Dem „Frankfurter Journal" zufolge circulirte an der Frankfurter Börse ein Telegramm aus Brüssel des Inhalts: Für den Fall des Zustandekommens der von England proponirten Conferenz habe Quaade ein Compromiß vorgeschlagen, dahin lautend: Vollständige Autonomie der Herzogthümer; Zurücknahme der Novemberverfassung; reine Personalunion; vollständige Trennung der Finanz-, Militär- und politischen Verwaltung; Entschädigung der Augustenburger in Geld oder durch Abtretung Lauenburgs.

Hamburg, 18. Jan. Die „Hamburger Nachrichten" enthalten folgende officiöse Mittheilung: Die Bundescommissäre werden alle auf die Leistung des Homagialeides und auf die Beschuldigung der Unbeliebtheit gestützten Anträge auf Absetzung mißliebiger holsteinischer Beamten entschieden zurückweisen. Zugleich wird der Zeitungsnachricht, in der letzten Bundestagssitzung sei über einen Vorschlag der Bundeskommissäre verhandelt worden, Blome oder Scheelplessen an die Spitze der holsteinischen Regierung zu stellen, entschieden dementirt.

Kopenhagen, 16. Jan. Das österreichisch-preußische Ultimatum, welches die Aufhebung der Novemberverfassung bis zum 18. Januar, unter Androhung der Abreise der Gesandten und weiterer Schritte, fordert, soll sicherem Vernehmen nach verneinend beantwortet worden sein.

Neuestes.

Frankfurt. Nach der Weserztg. wäre von Sachsen zur Wahrung der Rechte des Bundes ein sehr entschiedener Antrag eingebracht, nach welchem u. a. die Bundescommissäre instruirt werden sollten, nur vom Bunde Befehle anzunehmen, auch ohne Einwilligung

Digitized by Google

des Bundes keine Truppen in Holstein einrücken zu lassen, und darin nur der Uebermacht zu weichen.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 19. Januar.

S. Das Ansäßigmachungsgesuch des Jos. Bayerl v. Geisenfeld als Webermeister wird wegen ungenügenden Vermögens abgewiesen. Melber K. Grötsch v. Haidhausen darf den Gg. Reindl auf 2 Monate, Tändler Lud. Lache v. h. den Joh. Klier auf 1 Jahr als Stellvertreter aufstellen. Joh. Arzberger erhält die Erlaubniß als Vormund der Arzberger'schen Kinder zur Fortführung der Arzb. Malzfabriksconzession für die Dauer der Verlassenschaftsverhandlung; Kunstmühlbesitzer C. Maier v. Algertshausen kann Sophienstrasse Nr. 7 bei Hausmeister Eger eine Niederlage errichten. Dem Gesuche des M. Wassermann um Erlaubniß zur Trennung seiner Nosoglobrennergerechtf. von seiner Spiritus- und Liqueurfabrikskonz. zu 2 gesondert zu betreibenden Geschäften wird nichtentsprochen. — Conzessionsgesuche: Jos. Moser, Bierwirth v. h. um eine Weinschenkskonzession.

Börsen-Berichte
vom 18. Jannar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	63¾	80.10
„ 5% Metalliques . . .	57	72.60
„ Bankaktien	758	791.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	73¾	90.
„ „ „ „ „ 1858 .	126	131.75
„ „ „ „ „ 1860 .	75⅝	92.10
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	171	179.30
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	189.
„ Nordbahn-Aktien	—	170.
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	76⅛	93.25
Ludwigsbaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	132⅝	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	107½	
„ „ „ voll eingez.	107¾	
Paris, 3prozentige Rente . .	—	—
London, 3prozentige Consols .	—	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.25
London . . .	117⅛	131.
Wien . . .	95⅛	—
Paris . . .	93½	

Geld-Sorten. München, 18. Jän.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39½
Russ. Imperiales	9 38½	9 40
Pistolen preuß.	9 56	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol. d'or (20 Fr.-St.) . .	9 19	9 20
Engl. Sovereings	11 40	11 44
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine . .	1 44⅞	1 45¼
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St. .	96	96⅛

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 19. bis 25. Jan.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 18 fl. 6 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 3 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 3 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. 2 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. 2 Qu.; der Groschenwecken v. W. 15 Lth. — Qu. Der Groschenwecken vom Laibtaig 22 Lth. 2 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 10 fl. 58 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 23 Lth. 1 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 14 Lth. 3 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 29 Lth. 3 Qu.; der sechzehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 27 Lth. 2 Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 6 kr.
Korn „ „ „ 10 fl. 58 kr.

Mundmehl das Viertel 1 fl. 57 kr., der Dreißger 7 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. W. 1 fl. 33 kr. d. Dr. 5 kr. 3 pf.; Weizenmehl d. W. 1 fl. 11 kr. d. Dr. 4 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. — kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. W. — fl. 56 kr. d. Dr. 3 kr. 2 pf.; Backmehl d. W. — fl. 50 kr. d. Dr. 3 kr. — pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 2 fl. 57 kr. d. Dr. 11 kr. — pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 25 kr., d. D. 9 kr. — pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 4 kr., 5 St. Truchneier 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 30—48 kr., Hühner 30—42 kr., Indianen 2 fl. 54 kr. bis 3 fl. 12 kr., Kapaunen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 42 kr., Junges 20—24 kr., alte Enten 42—1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 12 kr., Spanferkel 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. 30 kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr. Huchen 42—48 kr., Rutten 48—54 kr., Forellen 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr., Aalfische 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Barben 16—18 kr., Alten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praxen 14—16 kr., Renghen 20 bis 22 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. W. 12—48 kr., Frösche das Viedl 10—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., se ne Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 22 kr., Birkenholz 14 fl. 38 kr., Föhrenholz 12 fl. 46 kr., Fichtenholz 12 fl. 36 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 33 kr. — pf., Grummet 1 fl. 33 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 1 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 42 kr. — pf.

Digitized by Google

Gestorbene.

J. Lehrmann, Gutsbesitzersw., 65 J. J. Brucker Maurersl., 17 J. Fr. Eßner, Materialverwaltersgattin, 51 J. Fr. Günzer, Gärtnersfrau. 54 J. M. Hanftängl, Dienstknecht, 61 J. A. Härtl, Häuslersl., 54 J. U. Maier, Taglw., 57 J. Th. Schmid, Regierungsrathsl., 63 J. S. Thalmaier, Säckler, 50 J. Fr. Wagner, Sallersw., 8 T. K. Zwerschina, Hofsäcklersw., 50 J. Th. Steinmaier, Bedienter, 52 J.

199. Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung die Flucht nach Aegypten von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Jänner 1864 früh 9 Uhr

werden im Wirthshause zu St. Leonhard aus den Staatswaldungen Streit, Burgholz und Weinberg, im Revier Kling, nachstehende Holzsortimente versteigert:

60 Stück Baumstämme,
446 „ Schnittbäume,
222 „ Eisenbahnschwellen,
285 Norm. Klaftern Scheitholz,
180 „ Prügelholz,
10½ Klafter Glockholz

zu 8, 16, 24, und 40' Länge.

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Wasserburg, am 16. Jänner 1864.

Der kgl. Revierförster:
v. Reiner. 181.

Bekanntmachung.

187—88 [a.] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns, Sitz eines kgl. Landgerichts, ist eine reale

Sailergerechtsame

sammt Werkzeug, Roßhaar und Holzwaarenhandel, welche sehr schwunghaft betrieben wird, nebst einem zweistöckigen gutgebauten Wohnhaus in der frequentesten Hauptstraße um einen billigen Preis und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Namentlich wird hiebei bemerkt, daß in diesem Markte wöchentlich große Getreideschranne, monatliche Viehmärkte, und fünf Jahrmärkte, wo Tags darauf Viehmarkt, ist, abgehalten werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Karl Joseph Redl'sche Commissions-Bureau in Ingolstadt.

193. Aeußerst billige solide Ballfächer mit schwarz u. weißem Gestell per Stück 18 u. 24 kr. empfiehlt C. Freytag, Buchbinderaden, Sperrergasse Nr. 2.

In Schrobenhausen

ist eine **Käsläuflerei**, zum Groß- und Detailhandel mit offenem Laden, mit jährlichem Umsatz von mehr als 200 Zentnern Käs, und welche noch bedeutend besser betrieben werden kann, nebst massiven zweistöckigen, 4000 fl. Capital verzinsenden Wohnhaus mit Hofraum, eigenem Waschhaus und einem Keller wo 400 Zentner Käs untergebracht werden können, lediglich wegen Familienverhältnissen aus freier Hand um 8000 fl. zu verkaufen.

Anzahlung 4000 fl.; der Rest zu vier Prozent verzinslich.

Näheres durch den Eigenthümer
175—76. [a] **Kaspar Graf,**
Hausbesitzer und Käshändler.

Uhrmacher-Gehilfens-Gesuch.

192. Ein guter Klein-Uhrmacher-Gehilfe, welcher mit gutem Werkzeug versehen ist, findet hier sogleich dauernde Condition. Offerte unter Nr. 192 besorgt die Exped.

183. Ein gesetztes rentables

Oekonomiegut

wird zu pachten gesucht.

J. A. Weber, Commissionär in Ingolstadt a. d. D.

Bekanntmachung.

184—86. [a] Am

Montag den 8. Februar l. Js.

und den darauf folgenden Tagen werden im Pfarrhofe zu Schönberg bei Neumarkt o/P. nachstehende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde und ein Fohlen, 12 Kühe und 12 Rinder, 2 Mutterschweine, eine zweispännige Chaise, 4 Holz-, 1 Schrannen-, 1 Gras-Doppelwaagen, 1 Kasten, 1 Bänkl-, 2 zweispännige Holzschlitten; 3 Eggen, 3 Pflüg, 1 Holzlade, 3 Schubkarren, Sattel, Ketten ꝛc., Heu, Stroh, Kleesamen, 4 Dienstbotenbetten nebst Bettladen, Pferds-, Aecker-, Küchengeschirr, Wanduhren, nebst andern mehreren Haus- und Baumannsfahrnissen.

Der Anfang ist jedesmal Morgens um 9 Uhr. Am ersten Tage kommt das Oeconomie-Inventar zur Versteigerung.

Schönberg, den 17. Januar 1864.

Kreuzwegstationen

auf Leinwand in Oel gemalen mit schönen Goldrahmen und Aufsätzen sind in verschiedenen Größen zu den billig gestellten Preisen von 120 fl., 160 fl., 180 fl. u. 240 fl. zu verkaufen bei 189—91 [a]

Krombach, Vergolder,
Marienplatz Nr. 13/3, Café Perzl.

198. Den 18. l. Mts. Abends wurde in der Kaufinger- und Neuhausergasse ein **Rosenkranz** verloren. D. U.

Digitized by Google

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

73—75 [c.] Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1863

circa 75 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1863 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai ds. J. erfolgen.

Zur Abnahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.

München den 7. Januar 1864.

Ph. Engelhardt,

Haupt-Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

sowie die Agenten:

in München: J. Werner, Bayerstraße Nr. 51.
M. Pfeiffer, Lederergasse Nr. 12.
F. Haug, Färbergraben Nr. 17.
J. B. Wery, Sendlingergasse Nr. 16.
J. Schreiner, Sabelsbergerstr. 12.
in Freising: J. Denkhart, k. Aufschläger.
in Ingolstadt: A. Engerer.
in Landsberg: L. Schindler.
in Reichenhall: J. Nußbaum.
in Traunstein: G. Frisch.
in Weilheim: J. Gattinger.

Dr. Pattison's

5319. [f]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller **Art**, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863 **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Bayern), 26. Februar 1863. G. Sihn, Schreinermeister.

Wichtige Erfindung für Destillateure, Weinhändler, Essigfabrikanten ꝛc.

Patentirte englische Schnell-Klär-Maschine.

Genannte Maschine zeichnet sich eben so sehr durch ihre Einfachheit im Gebrauche als überraschender Erfolge aus. Alle trüben Flüssigkeiten, als: Wasser, Wein, Bier, Cydar, Essenzen, Extrakte, Liqueure, Spiritusofen, Säfte, Laugen, selbst Oele u. s. w. werden sofort sonnenklar hergestellt, ein Erfolg, welcher durch die besten Schönungs-Gallerten erst nach längerem Lager erzielt werden kann; selbst da, wo kein Klärmittel mehr wirkt wird vollständige Glanzhelle erzielt.

Der Apparat nutzt sich nicht ab, kann nach bloßer Reinigung in frischem Wasser von einer Flüssigkeit zur andern benutzt werden und ist somit gleichzeitig das Sicherste, Beste und Billigste. —

Maschinen nebst spezieller Gebrauchs-Anweisung zur Klärung von:

15 bis 25 Quart per Stunde 5 Thlr. — 30 bis 40 Quart per Stunde 7 Thlr.
50 „ 60 „ „ „ 10 „ — 50 „ 100 „ „ „ „ 15 „

Gefällige Aufträge effektuirt prompt

5031. [c] Ingenieur **Hudson's Haupt-Agentur**

(Alleiniges Commissionslager für Deutschland) in Cöln am Rhein Bayenstraße 29.

Digitized by Google

Circus W. Carré

am Karlsplatz.

Heute Mittwoch den 20. Jannar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [b] **William Carré, Direktor.**

Nachruf

an die

zu früh dahingeschiedene und allgemein verehrte Jungfrau

Katharina Grill,

Magistratsdieners-Tochter und Modistin in Erding.

Gestorben den 14. Jänner 1864.

Gewidmet von trauernden Freunden und Freundinen.

Grausam aus der Mutter Armen,
Aus der Freunde zartem Band
Reißt der Tod Dich ohn' Erbarmen
Theure! Dich in jenes Land.

Nicht der Mutter bange Thränen,
Nicht der Freunde Schmerzensblick
Nicht Alles, alles, was zu wähnen,
Ruft Dich mehr zu uns zurück.

Freund, Verehrer, die Dich lieben,
Nähern trauernd sich der Bahr;
Ihre letzte Pflicht zu üben,
Bringen sie ihr Opfer dar.

Ach! wir sehen nun die Hülle,
Ferne, ferne schwebt ihr Geist,
Und genießt des Segens Fülle,
So wie es Guten Gott verheißt.

Denn mit frohem Sinn vereinte
Sich in Dir ein gut Gemüth;
Muster warst Du für die Freunde
Und stets gut zu sein bemüht.

Darum schmerzet es, zu wissen,
Alle, welche Dich gekannt,
Daß vielen Freuden bist entrissen,
Und Dich nun deckt ein Leichgewand.

Ruhe nun in Gottes Frieden
Bist nun von jeder Sorg befreit,
Bist nun von jeder Sorg befreit,
Eilst lauter Tand bei uns hienieden
Und Du beginnst die Seligkeit.

Blicke einmal von dem Ziele
Freundlich noch auf uns herab;
Sieh! wie wir im Trau'rgefühle,
Kränze legen auf Dein Grab.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [b]

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 20. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 21. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

An die Bewohner Münchens!

Mitbürger! Euch Allen ist bekannt, daß durch die jüngsten Erklärungen der deutschen Großmächte am Bunde zu den Gefahren für die Rettung Schleswig-Holsteins eine direkte Bedrohung der Ehre und Unabhängigkeit des übrigen Deutschlands hinzugekommen ist. Oesterreich und Preußen treten das gute Recht ihrer eigenen Bundesgenossen mit Füßen, um ungehindert den Verrath an den Herzogthümern vollziehen zu können. Nur das entschlossenste Zusammenstehen aller bundestreuen Staaten kann das drohende Unheil abwehren. Die Zeit des raschen und schneidigen Handelns ist endlich gekommen. Wir laden Euch darum auf

Mittwoch den 20. Januar Abends 6 Uhr

zu einer öffentlichen Versammlung im Odeon-Saale ein, um eine Adresse an Se. Majestät den König zu beschließen, in welcher ihm für seine bisherigen Schritte zur Wahrung des schwer verletzten Rechtes unser Dank dargebracht und die ehrfurchtsvollste Bitte ausgesprochen werden soll:

„Unser hochherzige König möge sein Wort: mit allen seinen Mitteln für das Recht der Augustenburger einstehen zu wollen, zur That werden lassen."

München, den 19. Januar 1864.

Der Ausschuß des Münchener Hilfsvereins für Schleswig-Holstein.

Gustav Medicus, Vorstand.

Dr. L. Steub, Schriftführer.

• **München**, 20. Jan. Ein Artikel der Allg. Ztg. schließt mit folgenden wohl zu beherzigenden Worten: „Wir verkennen keineswegs die Größe und Schwierigkeit der Aufgabe, welche sich den Regierungen der Mittelstaaten aufdrängt: aber wie schwierig sie auch sein mag, sie ist unabweislich. Die Staaten, deren Regierungen sich von der allgemeinen Bewegung lossagten, würden von vornherein dem Umsturz verfallen oder Entschädigungs- und Abrundungsmaterial für künftige Mediatisirungen bilden. Hier ist keine andere Wahl als Sieg oder Untergang. Gelingt es den Regierungen nicht sich an die Spitze der nationalen Bewegung zu stellen, sie glücklich zum Ziele zu führen, so verfällt dieselbe den rechtlosen Gewalten, deren Ziele sich jeder Berechnung entziehen, und Deutschland endet mit der socialistischen Republik, oder es wird zwischen Oestereich und Preußen getheilt."

Die B. Z. bringt einen Artikel „Zur Lage" der jedoch gar keinen Aufschluß über die Absichten unserer Regierung gibt sondern nur, nachdem in Bezug auf Oesterreich „mit wahrem Schmerze der Riß kon-

Digitized by Google

statirt ist, welcher so innig verbundene Nachbarn scheiden muß" und nachdem festgestellt ist, daß nach Wiener offiziösen Aeußerungen zu schließen, man dort zu Annahmen gekommen ist, welche die Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der einzelnen Bundesglieder aufhören machen, schlüßlich die starke Hoffnung ausgesprochen wird, „daß die theure Sache Schleswig-Holsteins Deutschland noch unverloren ist." Daß diese Andeutungen ungenügend sind, liegt auf der Hand. Befriedigendere Aufschlüsse jedoch finden wir in einer eben veröffentlichten Weisung des Hrn. v. Schrenk an den kgl. bayer. Gesandten in Wien. In dieser Weisung ist die bestimmte Ansicht ausgesprochen, daß ein Krieg, so sehr unsere Regierung denselben zu vermeiden wünsche, doch jedenfalls nicht vermieden werden dürfe, wenn auf keinem andern Wege das Recht gewahrt werden könne. Es werden sodann die Gründe wiederholt, warum der Londoner Traktat für die beiden deutschen Großmächte nicht mehr bindend sein könne und zuletzt dem k. b. Gesandten in Wien die Weisung ertheilt, „auf die möglichst beschleunigte Erledigung der Frage der Erbfolge hinzuwirken, bezüglich welcher wir die Ansprüche des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg für begründet erachten." Unsere Regierung wird sich in den jüngsten Tagen überzeugt haben, was erstrebt und erlangt werden wird, wenn man sich nicht entschließen kann, ohne die beiden Großmächte zu handeln, die ja auch bereits ohne die Mittelstaaten, ja sogar gegen deren Beschluß handeln. Die beständige Rücksichtnahme auf Oesterreich und Preußen ist nicht mehr am Platze. Drei Dinge müssen wir unserer Regierung empfehlen, wenn sie wirklich gesonnen ist, Recht und Gerechtigkeit aufrecht zu erhalten: 1) Sofortige Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg, 2) Einberufung des Landtags und 3) Mobilmachung der Armee.

= In der Nacht von gestern auf heute wurde in der Knöbelgasse ein äußerst kecker Einbruch verübt, ein eiserner Geldschrank gewaltsam erbrochen und hieraus die namhafte Summe von circa 4000 fl. entwendet.

⊙ An ein Aufkommen des hochw. Herrn Domkapitular Wiedemann ist leider nicht mehr zu denken. Derselbe ward heute Nacht mit den hl. Sterbsakramenten versehen.

Passau, 17. Jan. Die Gemeinde St. Nikola hat sich heute mit 25 Stimmen Majorität für die Einverleibung in die Stadtgemeinde Passau entschieden.

Würzburg. Am Mittwoch soll ein Wachtposten am Kugelfang erfroren gefunden worden sein.

Frankfurt. Nach der Weserztg. wäre von Sachsen zur Wahrung der Rechte des Bundes ein sehr entschiedener Antrag eingebracht, nach welchem u. a. die Bundescommissäre instruirt werden sollten, nur vom Bunde Befehle anzunehmen, auch ohne Einwilligung des Bundes keine Truppen in Holstein einrücken zu lassen, und darin nur der Uebermacht zu weichen.

Frankfurt, 19. Jan. Veranlaßt durch das Auftreten Oesterreichs und Preußens, beschloß die geschäftsleitende Commission der Abgeordnetenversammlung die Berufung des größeren Ausschusses für nächsten Sonntag nach Frankfurt.

Frankfurt, 19. Jan. Die Südd. Ztg. hörte, der Ausschußbericht über die Anerkennung des holsteinischen Gesandten sei seit letztem Samstag festgestellt; die Ausschußmehrheit, zu welcher auch Hannover gehört, beantrage, den Gesandten Herzogs als sitz- und stimmberechtigt für Holstein anzuerkennen. Die Einbringung des Berichts in das Plenum geschah noch nicht, weil die Großmächte zu Feststellung ihres Minderheitsvotums noch einige Zeit beanspruchen. Die Abstimmung findet schwerlich vor dem 25. Jan. statt.

Frankfurt, 19. Jan. In der heute stattgefundenen Bundestagssitzung gaben Oesterreich und Preußen bezüglich der schleswig'schen Frage eine ihre Aeußerung in der letzten Sitzung erläuternde Erklärung ab, dahin lautend: Bei den Betreffs Schleswigs beabsichtigten Maßnahmen werde weder die fernere Ausführung der Anordnungen des Bundes bezüglich Holsteins noch eine Beeinträchtigung der bundesexekutionsmäßigen Besetzung und Verwaltung Holsteins und Lauenburgs von Bundeswegen bezweckt. Diese Erklärung ging an die vereinigten Ausschüsse zur Berichterstattung.

Altona, 18. Jan. Der schleswig-holsteinische Verein in Pinneberg beschloß: In jeder Occupation unseres Landes, welche schließlich das Londoner Protokoll, zur Geltung bringen will, erblickt das schleswig-holsteinische Volk einen Akt offenbarer Gewalt, härter noch, wenn der Süden, woher Hilfe kommen sollte, als wenn der Norden sie herbeiführt.

Digitized by Google

Nachschrift.

Telegramm
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 20. Jan. Herzog Karl von Glücksburg, König Christians ältester Bruder, ist hier eingetroffen und verläßt das Land, nachdem er seinem Bruder den Eid verweigert hat.

* **Stuttgart**, 20. Jan. Die Deputirtenkammer beschloß einstimmig, die Regierung zu bitten, dem Bund zur Sicherstellung der Herzogthümer sofort Truppen zur augenblicklichen Verfügung zu stellen, für Mobilmachung des ganzen Kontingents das Erforderliche vorzukehren und ähnliche Maßregeln bei den bundestreuen Staaten durch Antrag bei dem Bund herbeizuführen.

Geld-Sorten. München, 18. Jän.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	33	9	39½
Russ. Imperiales	9	39½	9	40
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	19	9	20
Engl. Sovereings	11	40	11	44
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44½	1	45½
Oestrr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ.	96		96½	
südd. fl. pr. St.				

In der

Kappes'schen Commissions Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde, wird **Donnerstag den 21. Januar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Operngucker, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, etagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einen Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

203. **Ferd. Leibl.**

fl. 3000, fl. 1300 und fl. 1000
Gwiggelt, à 5 Proz., sind abzulösen. D. U. in der Exped. ds. Bl. 144—46 [b.]

Zu verkaufen
mehrere Ballkleider, Blumen, Bänder, Handschuhe. Kaufingerstr. 26/3 im Hintergebäude. 208.

Die H. Liebermann'sche Bettwaarenhandlung,

Dienersgasse Nr. 17/2,

empfiehlt sehr schöne reine **Bettfedern, Flaumen & Schleiß.**
Bettfedern von 48, 54 kr., fl. 1., fl. 1 12, fl. 1. 18, fl. 1. 24 bis fl. 1. 36 kr.
Flaumen von fl. 2. 30, fl. 2. 42, fl. 3 bis fl. 3. 30.

Vollständige fertige Betten und Matratzen.

Betten von rothem Cöper Barchent und Plumeau Zeug, allerfeinst genäht, doppelt gesteppt von fl. 24, fl. 25, fl. 27, fl. 30 bis fl. 36.
Betten von leinen Gradel von fl. 16, fl. 18, fl. 20 bis fl. 22.
Haar-Matratzen von fl. 15, fl. 18 bis fl. 20.
Feine Roßhaar-Matratzen von fl. 25, fl. 30 bis fl. 40.
Seegras-Matratzen von fl. 5 bis fl. 6
unter Zusicherung der reellsten Bedienung. 126—29. [b]

Auswärtige Bestellungen werden prompt und schnell effektuirt.

H. Liebermann,

München, Dienersgasse Nr. 17/2.

207. Die Unterzeichneten verkaufen ihr in gutem Betriebe stehendes, reales **Buchbindergeschäft** sammt Werkzeug und Material mit oder ohne Waarenlager.
Wasserburg, den 16. Jänner 1864.

A. Klings Erben.

Zahnarzt Ehrensberger,

empfiehlt sich in Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten, sowie im schmerzlosen und dauerhaften Wiederersatz verlorener Zähne nach neuester Methode.
Maximiliansstraße Nr. 21/2 gegenüber dem Hotel zu den vier Jahreszeiten. 5235—42. [b]

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 21. Januar 1864

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bekanntmachung.

200—2. [a] Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oeconomie-Commission des unterfertigten k. Cadetenkorps

Mittwoch den 27. Jänner, Vormittags 9 Uhr

nachstehende Monture und Kasernirungs-Materialien

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich: 1285 Ellen Hemdenleinwand, 2074 Ellen Unterhosen-Leinwand, 36 Ellen Steifleinwand, 1043 Ellen blaugestreiften Sommerhosenzeug, 419 Ellen Tischzeug, 352 Ellen Satinet, 390 Stück weißleinene Sacktücher, 185 Ellen Matratzendrell und 200 Ellen Putzleinwand.

Das Bedingnißheft liegt vom heutigen Tage an in der Rechnungs-Canzlei des königlichen Cadeten-Corps zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt bis längstens:

26. Jänner ds. J. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Commando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen sub Lit. K. der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Oeconomie-Commission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenden so wie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem obenbestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden nach Vorschrift der sub Lit. l. m und n der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen auf Verlangen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, den 18. Januar 1864.

Das kgl. Cadeten-Corps-Commando.

v. Schuh, Generalmajor.

Bekanntmachung.

205. Die von dem unterfertigten k. Notar unterm 9. l. Mts. (Bayer. Kurier Nr. 11/99) in dem Hause des Andreas Bockmaier zu Ramersdorf auf

Freitag den 22. Januar 1864

anberaumte Versteigerung **unterbleibt.**

München, am 19. Januar 1864.

Der k. Notar: Rothmaier.

206. Auf gute u. erste Hypotheken — Bauergüter — werden Kapitalien zu verschiedenen Größen gesucht. Gefällige Aufträge besorgt das Kommissionsbureau des

Lorenz Fenzl in Freising.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 21. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 22. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 20/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Offener Brief an Herrn Grafen von Rechberg.

Euere Excellenz!

Seit dem schleswig-holsteinischen Conflikt haben Sie durch Ihre Politik viel von sich reden gemacht; ich meinerseits beneide Sie nicht darum: ich beschränke mich lediglich auf einige Fragen an Sie und auf Einiges, was ich Ihnen, falls Diplomaten ein Herz haben, an das Herz legen möchte. — Vor Allem möchte ich Sie fragen: „ist Ihr Kaiser und Herr ein Anderer geworden?“

Blicken Sie zurück auf eine Vergangenheit von nur wenigen Jahren! Betrachten Sie jenen Kaiser, der nach dem napoleonischen Neujahrsgruß von 1859 und nach der napoleonischen Friedensversicherung hierauf im Moniteur mit der Absendung seiner Armeecorps nach Italien und mit Krieg gegen Piemont und Frankreich antwortete, — jenen Kaiser, der damals den Rhein und Deutschland am Po vertheidigte, ganz allein dastehend, ohne Hilfe von Deutschland! Betrachten Sie jenen Kaiser, dem Napoleon zu Villafranka glänzende Anerbietungen machte, wenn er ihm freie Hand ließe gegen Preußen, gegen jenes Preußen, von welchem Oesterreich, das am Po für Deutschland kämpfte, im Stiche gelassen war, und der dem Manne des zweiten Dezember mit Indignation erwiderte: „nein! ich bin ein deutscher Fürst!“ — Betrachten Sie jenen Kaiser, der im August 1863 die deutschen Fürsten aufrief, um ihm das lockere Band des Bundes kräftigen, den Dualismus in Deutschland bannen, Deutschland einig nach innen, stark und geachtet nach außen machen zu helfen; — diesen Kaiser, der vor jenem schmählichen Handelsvertrag mit Frankreich sich mit Unwillen abwendete, der zu Frankfurt opferwilliger und liberaler war, als sogar mancher andere Groß- oder Kleinfürst, — diesen Kaiser, dem die Herzen aller redlichen Deutschen entgegenschlugen und dem sie als dem Schöpfer einer schöneren Zukunft zujubelten, — der sich ohne Schwertstreich die Sympathieen aller wahrhaft deutschen Herzen erobert hatte, der zu Frankfurt das schöne Wort aussprach: „ich lasse mich schon majorisiren“ — Und was haben Sie, was hat Ihre Politik aus diesem Kaiser gemacht?!

Wo sind nun jene Sympathieen, wo ist jenes lebendige Vertrauen, mit welchem Deutschland auf Oesterreich blickte? Jener herrliche Bau der Zukunft, den man mit Stolz und Freude begrüßte, er liegt in Trümmern, und Deutschlands Söhne stehen vor ihm mit einer Wehmuth und einer Indignation, die Ihnen unbekannt zu sein scheint!

Eine zweite Frage! Was war, was ist dann Preußen, nicht das Volk der Preußen, sondern seine Regierung? Diese Preußenpolitik war und ist seit mehr als achtzig Jahren eine Kette von undeutschen Bestrebungen und Thaten, der stets verneinte Geist, der Allem, was deutsch, was Teutschland zum Heil war, beharrlich, kaltund selbstsüchtigent-

Digitized by Google

gegenkrat! Wo war Preußen, als Oesterreich am Po für Deutschland das Blut seiner Söhne opferte, wo war es, als es sich und Deutschland im Handelsvertrag an Frankreich auszuliefern, bereit war, — wo war es, als Ihr Kaiser und Herr den Fürstentag zu Frankfurt leitete? Wo war es, als es Frankreich rücklings vor den Gefahren deutscher Einigung warnte, als es, da die Dänenfrage herantrat, Oesterreich bei den Großmächten denunzirte als den Hetzer und Dränger gegen den Dänen? Immer und in allen diesen Lagen und Fragen war es insgeheim im Lager der Feinde Deutschlands, es hatte und hat kein deutsches Herz und Rechtsgefühl!

Sollte Ihnen, Excellenz! aus der Geschichte der Völker und aus der Politik unbekannt sein, daß die Sympathieen der Völker viel leichter verloren, als wieder gewonnen werden? Unmöglich! Aber Sie werden vielleicht sagen, die Politik habe nicht nach Sympathieen und Gefühlen zu fragen, blos der Eigennutz, das Interesse schließe und trenne die Allianzen; — traurig genug, wenn das in der Regel wahr ist; allein es gibt Fälle, wo es sich um die Ehre einer Nation handelt, und die ist ein so hohes, ein so incommensurables Gut, daß ihr im entscheidenden Momente alle Interessen der Politik, der Berechnung des eigenen Nutzens gänzlich und unbedingt geopfert werden müssen, wenn man nicht einen moralischen Selbstmord begehen will! Und wenn nun Oestereich auf die Gefahr hin, alle seine Sympathien in Deutschland, allen seinen moralischen Einfluß, all seinen Credit deutschen Ehrgefühls zu verlieren, mit dieser Preußenpolitik geht, wo, um auer Ehre, um aller Klugheit und Vernunft willen liegt der Grund zu solchem Vorgehen, warum hat Ihre Politik Oesterreich auf diese Bahn hinüber gedrängt?

Man hat uns zugerufen: „das Londonerprotokoll! Die nothwendige Heilighaltung geschlossener Verträge!“ Alle Achtung vor geschlossenen Verträgen, zumal in einem Jahrhundert, wo die Verträge von 1815 das Bild eines durchlöcherten Walles bieten, wo die Groß- und Schutzmächte trotz der heiligsten Verträge einen König Otto schutzlos entthront sein, wo die Contrahenten der Verträge von 1815 einen Napoleoniden den französischen Thron besteigen ließen, wo die Contrahenten des Friedens von Villafranca und Zürich nicht den Muth hatten den sofortigen und fortdauernden Bruch dieses Friedens zu hindern oder zu rächen, wo selbst Oesterreich den schwersten Rechts- und Vertragsverletzungen in Italien bisher Gewehr beim Fuß ruhig zusah. — Ja, Excellenz! Achtung vor den Verträgen, aber — den giltigen! Ich frage einfach: „ist das Londonerprotokoll, durch welches Oesterreich, Preußen, Frankreich, England, Rußland und Schweden mit Dänemark über das künftige Loos der deutschen Herzogthümer contrahirten, ein giltiger Vertrag gewesen?“

Nimmermehr: Ueber Eigenthum, Besitz und Erbfolge der deutschen Herzogthümer, über dieses deutsche Gebiet konnte und kann nach dem klarsten Inhalte der Artikel VII und IX der deutschen Bundesakte nur Deutschland durch sein gemeinsames Organ, durch den deutschen Bund contrahiren und disponiren; Oesterreich und Preußen konnten und können mit dem Auslande als Großmächte über nichtdeutsches Gebiet und Recht contrahiren in voller Freiheit des Handelns, über deutsches Gebiet und Recht aber nichts; in dieser Beziehung können sie nur als deutsche Bundesstaaten, nur in dem Bund und durch den Bund contrahiren. Daß aber der Bund zu den Verhandlungen des Londonerprotokolls nicht beigezogen wurde, daß er Oesterreich und Preußen hiezu nicht ermächtigte, daß er dieses Protokoll nachgängig nicht ratificirte, daß daher alle seine Stipulationen, soweit sie die Herzogthümer betreffen, für den Bund und Deutschland unverbindlich, daß sie aus dem Mangel der Vollmacht und Ratification null und nichtig sind, ist so klar, daß es schon jeder Lateinschüler in und außer Deutschland begreift, und ich bin weit entfernt, Euerer Excellenz einen geringeren Grad des Begriffsvermögens zuzuschreiben; im Gegentheil, ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Sie schon längst von der absoluten Nichtigkeit dieses Protokolls überzeugt waren. —

Und dennoch wollen Sie es aufrecht halten, wollen es zum Ausgangspunkt der österreich'schen Politik machen, wollen hierin mit Preußen Hand in Hand gehen, mit Preußen, welches, wenn es seinen Sonderinteressen zusagte, dasselbe Protokoll jeden Augenblick preiszugeben und als ungiltig zu erklären geneigt wäre?

Man sagt, Oesterreich habe in dieser Affaire weniger das Rechts- als das Utilitätsprincip vor Augen gehabt;

Digitized by Google

es habe eine Kriegserklärung der anderen contrahirenden Großmächte vermeiden wollen; alle Welt wird erwidern: „wenn solche Kriegserklärungen erfolgt wären, so hätte man sie fest und ruhig annehmen können; denn ein Deutschland, das mit den nichtdeutschen Ländern seiner zwei Großmächte über 72 Millionen Seelen zählt, hätte, getragen von seinem guten Recht, einen solchen Krieg nicht zu scheuen!“

Es hat ferner verlautet, Oesterreich sei fortwährend bedroht im Osten durch Ungarn, im Süden durch Italien, im Nordosten durch die Revolutirung Galiziens, es müsse möglichen Falles den Kampf mit Ungarn aufnehmen, es müsse in Italien (was jeder Deutsche weiß und zugibt) im Festungsviereck die wichtigste Vormauer und Stellung Deutschlands vertheidigen; — ich gebe das zu; allein der Kampf mit Ungarn und Italien kann kommen, wenn selbst die dänische Frage irgendwie längst beseitigt ist. Ich frage aber hier Euere Excellenz ganz einfach, was dann für Oesterreich heilsam ist, — diesen Kampf aufnehmen *ohne* die Sympathieen und Arme Deutschlands, oder getragen und verstärkt durch dieselben? Welche Allianz ist wohl imponirender und wirksamer, als jene, wo die Allianz der Bajonette geweiht und gestärkt ist durch die Allianz der *Herzen*?

Man weiß freilich, daß anno 1852 andere Zeiten und Erwartungen waren, daß dem Londonerprotokoll Württemberg, Sachsen, Hannover ꝛc. unter Voraussetzungen beitraten, daß man hoffte, auch die *übrigen* deutschen Bundesstaaten würden diesem Beispiele folgen; allein dieß ist *nicht* geschehen, es *wurde die Rechnung ohne den Wirth gemacht*, es haben *alle* Contrahenten des Londonerprotokolles einen großen politischen Fehler begangen. — Können Euere Excellenz jemals vor dieser Thatsache die Augen verschließen? Ich bitte Sie, sagen Sie mir um aller Welt willen, *was* ist correcter, ehrenhafter und männlicher, — einen begangenen politischen Fehler offen bekennen und auf die correcte Bahn einzulenken, oder aber aus *falscher Scham* auf seinem Fehler beharren wollen *selbst um den Preis der verpfändeten Nationalehre Deutschlands*?

Bevor ich zur Schlußfrage gelange, möchte ich noch einfach bemerken, daß Sie das, was jetzt Oesterreich und Preußen das *Agitationselement* in der dänisch-deutschen Frage nennen, durch Ihre jetzige Politik nicht *zurückgedämmt*, sondern gerade erst recht *provocirt* haben.

Zum Schluß aber noch die Frage: „Ist Ihr Kaiser und Herr von der *ganzen* Sach- und Rechtslage vollständig unterrichtet? Weiß er, was er errungen hatte, was er verloren hat und was noch eintreten kann?“ — Die Antwort auf *diese* Frage erwarten Millionen Deutsche, die leichter aufathmen würden, wenn die Antwort ein *Nein* wäre!

Die Adresse an Se. Maj. den König Max,

welche in der gestrigen Volksversammlung einstimmig angenommen wurde, lautet:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Die Stunde der Gefahr, die in anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes den beklagenswerthen Zwiespalt zwischen Fürst und Völkern nur bitterer schärft, führt das getreue Bayernvolk mit erhöhtem Vertrauen und neuem Danke zu seinem hochherzigen Monarchen, der erst vor Kurzem wieder das edle Königswort bewährt hat, daß ihm seine Regentenpflichten über Alles heilig seien.

Kgl. Majestät! Die jüngsten Tage haben in der Sache, die alle deutschen Herzen bewegt, so ernste Entscheidungen herbeigeführt, so schwere Sorgen heraufbeschworen, daß wir — da leider zur Zeit die Stimme des Volkes nicht durch seine gewählten Vertreter zu dem Throne Ew. Majestät gelangen kann — uns verpflichtet halten, in ehrfurchtsvollem Vertrauen die Weisheit unseres Königs anzurufen. Die unheilvolle Politik der deutschen Großmächte hat sich in ihrer Verblendung soweit vergessen, daß sie es offen anzukündigen wagt, sie wolle über den entschiedenen Mehrheitsbeschluß der deutschen Bundesfürsten hinweg ihr Ziel der Entwürdigung Deutschlands, der Verleugnung geheiligter Rechte, der Vergewaltigung der bedrängten Bruderstämme ferner anstreben. Selbst der Preis einer Sprengung des Bundes scheint Oesterreich und Preußen nicht zu hoch, um damit die Erreichung selbstsüchtiger und widerdeutscher Pläne zu erkaufen. Sie entfesseln den Bürgerkrieg und zerreißen die Verträge mit ihren natürlichen Bundesgenossen, um einen, von ihren eignen

Digitized by Google

Völkern gerichteten Vertrag mit den Feinden Deutschlands aufrecht zu erhalten.

Gegen diese in ihren Folgen unabsehliche Gefahr hat — wie wir vernehmen — die Regierung Ew. Majestärt in Frankfurt Verwahrung eingelegt. Wir sagen Ew. Maj. für den dadurch ausgesprochenen Entschluß, fernerhin der Schirmherr unserer nationalen Güter, der deutschen Ehre und Unabhängigkeit zu sein, unsern freudigen Dank. Zugleich aber fühlen wir uns gedrungen, in diesem für alle Zukunft verhängnißvollen Augenblick unserem Könige den Eid der Treue zu erneuern, indem wir ihm sagen, daß wir mit Gut und Blut zu ihm stehen, wenn er zur Abwehr der angedrohten Demüthigung und zur endlichen Einsetzung des Herzogs von Augustenburg in alle seine Rechte die gesammte Kraft unseres Volkes aufbietet.

Ein Sturm der Begeisterung wird durch alle deutsche Lande wehen, wenn Ew. Maj. in Gemeinschaft mit Ihren erlauchten Bundesgenossen eine Truppenmacht nach den Herzogthümern senden, die jedes verrätherische Sondergelüste, jeden bundesbrüchigen Frevel niederzuhalten vermag, und zugleich geruhen, zur Gewährung nachhaltiger Mittel für diese heilige Sache die beiden Kammern des Landtages einzuberufen. Noch können wir nicht glauben, daß es zum Aeußersten komme, daß Deutsche gegen Deutsche das Schwert ziehen sollen. Noch hoffen wir, daß um die eilfte Stunde die deutschen Großmächte vor dem Fluche des Bürgerkrieges zurückschrecken werden. Aber es dünkt uns Zeit in die Schale der Entscheidung auch das bayerische Schwert zu werfen, und darum beschwören wir Ew. Maj., bei dem schleunigsten Heeresaufgebote zum Schutz des gefährdeten Rechtes auf die Opferwilligkeit auch des Letzten in Ihrem Volke zu zählen und fest zu vertrauen, daß wir uns in der Stunde der Entscheidung unseres Fürsten werth zeigen werden!

• **München**, 21, Jan. Es wird uns heute bestätigt, daß ein Ministerium v. d. Pfordten durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Der Augenblick fordere den Mann der That, die wir von Frhrn. v. d. Pfordten erwarten dürfen und auf der anderen Seite habe man die Bürgschaft, daß bei der täglich wachsenden Bewegung der Gemüther allenfallsige Uebergriffe dieser oder jener Partei einer energischen Zurückweisung gewiß sein dürfen.

Verschiedene Blätter bringen die Nachricht, von einem der Mittelstaaten seien Ministerkonferenzen in Vorschlag gebracht worden, welche ein gemeinsames, entschiedenes Vorgehen aller Klein- und Mittelstaaten möglich machen sollen. Wir können dieß nur freudigst begrüßen.

Das Fr. J. enthält einen sehr schwungvollen, „Pangermanus" unterzeichneten „Offenen Brief an König Max von Bayern."

Nach der B. Ztg. war der auch von uns erwähnte Antrag Sachsens bezüglich des Verhältnisses der Bundeskommissäre und Bundestruppen zu dem Vorgehen Oesterreichs und Preußens in Schleswig nur beabsichtigt, ist aber nicht gestellt worden.

München, 21. Jan. Der Carneval bei Hof soll mit einem Maskenball im k. Residenztheater geschlossen und auf allerhöchsten Wunsch die Kostüme aus der Zeit der Erbauung dieses Theaters 1764 genommen werden. J. M. die Königin wird als Churfürstin und Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold als Churfürst Max III. erscheinen. — Die bereits gemeldete Selbstvergiftung des ehemaligen Brandversicherungsgesellschafts-Inspektors Salentin erfolgte mittelst Cyankaliums. — Als Hr. Sigl als Bürgermeister von Saardam in der vorgestrigen Oper „Czaar und Zimmermann" den englischen Gesandten mit den Worten anredete: „Haben Sie vielleicht eine Drohnote im Sack? nur heraus damit!" brach das volle Haus in einen lange dauernden Beifallssturm aus. — Das Café Danner ist um 75,000 fl. von Metzgermeister Greif gekauft worden. — Im hiesigen Krankenhause sollen sich nahezu 600 Kranke befinden. (B.Bl.)

△ Die gestrige, vom Schleswig-Holstein-Comité veranlaßte Volksversammlung behufs des Beschlusses einer Adresse an Se. Maj. den König verlief in durchaus würdiger Weise. Der Saal des k. Odeons sowie die Gallerien waren gedrängt voll, als Hr. Medikus mit einer kernigen Ansprache die Versammlung eröffnete. Hr. Medikus hob hervor, daß die Mittelstaaten gezwungen seien zu wählen, zwischen Abhängigkeit von den Großmächten und Bürgerkrieg. Der Redner betonte das entschiedene Einstehen unseres Königs für die Rechte der Herzogthümer und beantragte Sr. Maj. den allerunterthänigsten Dank hiefür auszusprechen, sowie Se. Maj. aufzufordern, die Initiative zur

Digitized by Google

Wahrung der Ehre und nationalen Selbstständigkeit Deutschlands zu ergreifen. Nach dieser Einleitung, die von vielfachem Beifallsruf unterbrochen wurde (besonders auch als Hr. Medikus darauf hinwies, daß man nur gegen die Regierungen von Preußen und Oesterreich, nicht gegen das Volk ankämpfe) wurde die oben mitgetheilte Adresse an S. Maj. den König, von Paul Heyse verfaßt, verlesen und einstimmig und unverändert angenommen. Herr Medikus schloß sodann die Versammlung. Wann und durch wen die Adresse übergeben werden wird, wird erst bestimmt werden können, wenn das Comite davon benach ichtigt ist, ob S. Maj. überhaupt die Adresse entgegennimmt.

⊙ Herr Domkapitular Wiedemann ist noch im Laufe des gestrigen Tages seinen Leiden erlegen.

‖ Die Kirchenverwaltung der Gemeinde Ramersdorf schließt für 1862/63 ab mit 33,781 fl. Einnahme und 30,084 fl. Ausgaben. Die Kirche besitzt ein rentirliches Vermögen von 198,861 fl.

□ Bildhauer L., den ein Gerücht mit einigen Stichen und todt in der Nähe der Menterschwaige aufgefunden werden ließ, ist vor einigen Tagen gesund und frisch wieder hierher von einer Reise nach Wien zurückgekehrt.

Aus dem Illerthal, 17. Jan. In der Nacht vom 14. auf den 15. ds. ist in Hitzenhofen Bez.-Amts Memmingen, ein großer Bauernhof abgebrannt, wobei 6 Stück Vieh nebst allem Vorrath an Futter ein Raub der Flammen wurde. Man vermuthet Brandstiftung und will dem Thäter bereits auf der Spur sein. Heute bemerkte man bei dem sog. Eichhof bei Egelsee jenseits der Iller einen Brand. In Memmingen geht das unglaubliche Gerücht von Mund zu Mund, daß ein dort zur Haft gebrachter Handwerksbursche im Gefängniß — erfroren sei. (A. Postztg.)

Wiesbaden, 16. Jan. Die Wiesb. Ztg. bekanntlich ein der Regierung befreundetes Blatt, schreibt: „Die nächsten Tage werden große und wichtige Entscheidungen bringen, und wir hoffen, zu Gunsten des guten Rechts Deutschlands. Sollte man aber von Wien und Berlin aus die Mittelstaaten vergewaltigen wollen und ihnen das Organ des Bundestages verschließen, so ist man in München, Dresden und Stuttgart schon darauf gefaßt und entschlossen: ein weit wichtigeres Organ zu schaffen und sofort laut zu appelliren an die ganze deutsche Nation, die ihnen einmüthig und entschlossen zur Seite stehen wird."

Weimar, 18. Jan. Die Weim. Ztg. schreibt: Wir glauben, auf das bestimmteste zu wissen, daß in einer der nächsten Bundestagssitzungen die Erbfolgefrage zur Verhandlung kommen wird, die Entscheidung für Herzog Friedrich kann kaum zweifelhaft genannt werden und da mit ihrem Vorgehen auf der Basis des Londoner Tractats die beiden Großmächte die Erbfolgefrage als bereits gelöst bezeichnen, so ist an eine Ausgleichung zwischen ihnen und dem Bunde gar nicht zu denken.

Kassel, 15. Jan. Gestern Nachmittag traf zu Rinteln in der Grafschaft Schaumburg eine Kompagnie vom 55. preußischen Infanterieregiment unter Hauptmann Wendel ein, um durch das churhessische Gebiet sich in die Nähe von Minden zu begeben, weil die Weser bei Vlotho wegen des starken Eisganges nicht zu passiren war. Der Vorstand der dortigen Provinzialregierung v. Specht verweigerte der ganzen Truppe, welche fünf Wagen bei sich führte, den Durchmarsch und blieb bei dieser Weigerung, selbst nachdem der Hauptmann erklärt hatte, es seien deutsche Bundesexekutionstruppen. Die Preußen mußten hierauf kapituliren; der Hauptmann löste die Truppe auf und ließ die Soldaten einzeln als Privatleute theils durch die Stadt, theils um dieselbe herum gehen. Die Weigerung des Durchzugs in geschlossenen Reihen geschah in Uebereinstimmung mit der Bevölkerung, welche darin eine Demonstration gegen die der deutschen Sache ungünstige Haltung Preußens erblickte.

Berlin, 19. Jan. Im Unterhaus frug Waldeck wegen der Freilassung der vier polnischen Abgeordneten. Der Justizminister erklärte, er habe Befehl zur Freilassung derselben ertheilt. Das Haus versagt seine Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung Jakoby's. Die Nordd. A. Z. meldet: der österreichische und der preußische Gesandte übergaben am 16. d. in Kopenhagen eine Sommation, nicht ein Ultimatum, und waren angewiesen, im Weigerungsfalle nach dem Ablauf der Frist, gestern, abzureisen; wahrscheinlich sind sie schon unterwegs; ein Ultimatum wird nachfolgen mit dem Aufmarsch der Oestreicher und Preußen an der Eider.

Graudenz, 13. Jan. Vier zu verurtheilten Soldaten der frühern 1. Compagnie des 45. Infanterieregiments, deren Strafzeit Mitte Sommer abläuft,

Digitized by Google

haben heute ihre Befreiung erhalten. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge befindet sich der frühere Hauptmann der 12. Compagnie des 45. Infanterieregiments, v. Besser, in der Irrenanstalt zu Schwetz und man bezweifelt dort seine Genesung.

Der Adler berichtet aus **Leipzig**, 15. Jan.: In dem vorgestern hierher gelangten Briefe eines sächsischen, bei der Exekutionsarmee in Holstein (jetzt in Neumünster) stehenden Soldaten heißt es wörtlich: Neumünster, 10. Jan. Seit einigen Tagen fahren unsere Soldaten mit den dänischen auf der Eider gemeinschaftlich Schlittschuh. Ein drolliges Kriegsbild, doch wahrheitsgetreu.

Aus **Kiel** 14. Jan, wird der Times von ihrem dortigen Korrespondenten geschrieben: „Ich habe den Prinzen Friedrich von Augustenburg gesehen und eine kurze Unterredung mit ihm gehabt. Er ist eine Persönlichkeit, die ganz dazu gemacht erscheint, einen günstigen Eindruck auf die meisten derjenigen zu machen, die in Berührung mit ihm kommen. Er ist von der Natur zum Fürsten geschaffen. Er ist groß und stattlich, über 6 Fuß und 1 Zoll hoch, gut gewachsen, etwas kolossal, aber nicht korpulent, mit einem schönen Adlergesicht, guter Gesichtsfarbe, üppigem braunem Haar, echt skandinavischen Zügen und hellen, leichtgezeichneten Augenbrauen, hellen, klaren himmelblauen heiteren Augen, die an das reinste nordische Eis erinnern. Er hat in seinem Wesen etwas Gesetztes, welches an das Phlegmatische und Schwerfällige streift, doch paßt dieser Ausdruck gut zu dem gemessenen Ernste seiner Redeweise. Er spricht vortrefflich englisch, hat aber einen wenn auch nur sehr unbedeutenden, doch sehr merklichen Mangel in der Aussprache der wahrscheinlich von irgend einem besondern Fehler an den Zähnen herrührt. Wie ich höre, ist er noch keine 34 Jahre alt; doch würde ich ihn, vielleicht wegen der auffallenden Feierlichkeit seiner Haltung, auf mehr als 40 geschätzt haben. Er ist sehr huldvoll und leutselig, mit Einer Worte, königlich in seinem Auftreten Nach der kurzen Unterhaltung zu urtheilen, die ich mit ihm hatte, möchte ich ihn einen soliden Verstand und mehr als gewöhnliche Fähigkeiten zutrauen."

Man schreibt der Malmö-Schnellpost aus **Kopenhagen**, der König habe Appetit und Schlaf verloren, und sei so nervös geworden, daß man nicht leicht mit ihm fertig werde. Die Armee sei nicht geschlagen, Holstein so räumen zu müssen; der kalte Winter fülle die Lazarethe, mehrere Tausende seien krank, die Dannewirke-Stellung sei vortrefflich für 80,000 Mann, es wären aber nur 40,000 da und Mangel an Offizieren. Der Frost sei so groß, daß man eine Ueberrumpelung der Deutschen an irgend einer Stelle fürchten müsse. Die dänische Regierung soll von einer befreundeten Macht gewarnt worden sein: die Deutschen, besonders die Preußen wollten nördlich von der Eider überrumpeln und die kleine dänische Armee habe deßwegen mehr wachsam zu sein. In Kopenhagen sammelt man Geld und strickt auch Strümpfe für die Soldaten.

London, 16. Jan. Eine furchtbare Explosion erschütterte gestern Abend die Stadt Liverpool und ihre Umgebung. Ein nach Afrika bestimmtes Schiff, die Barke Lotty Sleigh, mit 940 Fäßchen oder 11½ Tonnen Pulver an Bord, hatte Feuer gefangen, um 6 Uhr verließ die Mannschaft das Fahrzeug und als um halb 8 Uhr das Magazin vom Feuer ergriffen wurde, flog das Schiff mit einem schrecklichen Knall in die Luft. Die Stadt erzitterte in ihren Grundfesten, tausende von Fensterscheiben zersprangen, das Gas in den Straßen erlosch. In Birkenhead war der Schaden noch größer; sehr wenige Häuser und kein einziges öffentliches Gebäude hat noch unversehrte Fensterscheiben aufzuweisen. Es scheint, daß keines Menschenlebens Verlust zu beklagen ist.

Kopenhagen, 19. Jan. Die gestrige Berling'sche Zeitung, das Ultimatum der Großmächte mittheilend, dementirt, daß die dänische Regierung ihre Geneigtheit erklärt habe, über die Außerkraftsetzung verschiedener Punkte der Novemberverfassung mit den deutschen Mächten zu unterhandeln.

Paris. Das Memorial diplomatique vom 18. schreibt: „Wenn der Kaiser von Frankreich den ihm von der englischen Presse imputirten Hintergedanken Gehör geschenkt hätte, so hätte er in Folge der Occupation Schleswigs durch österreichische und preußische Truppen die Besetzung des linken Rheinufers im Interesse des europäischen Gleichgewichtes verlangen können."

Neuestes.

Frankfurt, 20. Jan. Die „Europe" behauptet die Existenz einer vertraulichen Note des Herrn v. Roggenbach an die

Digitized by Google

deutschen Regierungen, ausgenommen die der Großmächte und der vier Königreiche des Inhalts: Falls ein Congreß oder eine Conferenz für allgemeine europäische Fragen zu Stande komme, dürfe Deutschland nicht etwa durch Bevollmächtigte Oesterreichs, Preußens, Bayerns, Hannovers, Sachsens, Württembergs und des Bundestags, sondern müßte durch einen einzigen Minister vertreten sein.

Hamburg, 20. Jan. Es herrscht Südwestwind, bei zwei Grad Wärme. Die ersten Preußen werden heute erwartet. Zum Weitertransport der Preußen und Oesterreicher nach Altona und Rendsburg ist Vorkehrung getroffen, daß vom 21. ab täglich 6000 Mann nordwärts befördert werden können. Henrici ist zum Präsidenten, Graf Baudissin zum Mitglied der Landesregierung durch die Bundescommissäre ernannt. Der Schleswig-Holstein-Verein in Kiel beschloß einen Antrag an die Bundescommissäre auf schleunige Wiederherstellung eines holsteinlauenburgischen Bundescontingents.

Newyork, 9. Jan. Im Senate zu Washington wurde beantragt: eine Million Freiwillige für 90 Tage aufzurufen und unter Grants Befehl zu stellen. Gold 52⅛. Wechsel 66½.

Nachschrift.
Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

• **Berlin**, 21. Jan. Die Kreuzzeitung bestätigt die Ablehnung der österreichisch-preußischen Sommation. Die Großmächte werden nun ohne Weiteres nach Schleswig vorgehen. Wrangel rückt Ende der Woche ab.

• **Hamburg**, 20. Jan. Heute Morgens trafen 1700 Mann preußische Infanterie und 600 Mann preußische Cavallerie ein. Das Husumer Wochenblatt sagt: Johannsen ist von Kopenhagen zurück und hat das Ministerium für Schleswig ausgeschlagen. Der Husumer Kirchenvorsteher verweigerte trotz wiederholter Aufforderung den Huldigungseid. Nach der Danewirke-Zeitung hat der dänische Obergeneral Meza geäußert, die Danewirkestellung müsse bis aufs Aeußerste gehalten werden. Nach der Eckernförder Zeitung sollen die Holsteinpermittirten, welche sich in Schleswig aufhalten, nicht zum Kriegsdienste verwendet werden.

Kiel, 20. Jan. Der Schleswigholsteinverein beschloß, die Landesregierung zum Stroh- und Heuausfuhr-Verbot nach Schleswig zu veranlassen. Das sächsische Bataillon hat Marschordre nach Hohenwestedt (drei deutsche Meilen südlich von Rendsburg), wo übermorgen die Concentrirung der Sachsenbrigade stattfindet.

Dienstesnachrichten.

Vom Justizminist. wurde als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Rothenbuch der geprüfte Rechtspraktikant Herbert aus Trennfurt, dermalen zu Klingenberg, aufgestellt.

Se. Maj. der König haben den Poststallhalter Mayer in Ingolstadt, die Ehrenm. des Ludwigsordens, dem geistl. Rath u. Curat-Benf. bei St. Stephan in München, Bauer, das Ehrenkreuz des kgl. b. Ludwigsordens, dem Zolleinehmer am Nebenzollamte II. Heubacherweg, Feicht und dem Rentamtsdiener Sack in Dachau die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens verliehen; den bish. Vorstand des Bahnamtes in Ulm u. Mühlholz als Post- und Bahnamts-Vorstand, den Bahnamts-Verwalter Miltner, den Betriebsingenieur Schlosser und die Officialen Lasalle u. Herrmann in gleicher Dienstes-eigenschaft von Ulm nach Neuulm versetzt.

Börsen-Berichte
vom 20. Januar.

		Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen		63⅞	
„ 5% Metalliques		57	
„ Bankaktien		743	
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854		72½	
„ „ „ „ „ 1858		124¼	
„ „ „ „ „ 1860		75⅝	
„ Credit-Mobilier-Aktien		169½	
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien		—	
„ Staatsbahn-Aktien		—	
„ Nordbahn-Aktien		—	
Elisab. Westbahn-Prioritäten		75½	
Ludwigshaf.-Berd.-Eisenb.-Aktien		136½	
Bayer. Ostbahn-Aktien		107⅝	
„ „ voll eingez.		108	
Paris, 3prozentige Rente		66.60	
London, 3prozentige Consols		90⅜	
Wechsel-Course: Augsburg 3M.		—	
London		117⅜	
Wien		95½	
Paris		92⅞	

Geld-Sorten. München, 20. Jän.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	33	9	39½
Russ. Imperiales	9	38½	9	40
Pistolen preuß.	9	56	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	19	9	20
Engl. Sovereings	11	40	11	44
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	94½		97½	

Digitized by Google

Gestorbene.

G. Kräusl, Marqueur, 32 J. J. Kammelgruber, Hoflak. u. Hausmeister im k. Staats-M. des Aeußern 77 J. A. Götpfried, Söldnersk., 1 J. Gs. Wendtner, G., Milchmannsk., 1 M. G. Herl, Schleifmüllersk., 1 M. A. Lutz, Hausknecht, 32 J. U. Maier, Tagl.-Mädch., 2 T. K. Müller, herrsch. Revierförsterst., 34 J. Th. Schwab, Kleiderreinigerswittwe, 90 J. J. Stottner, Zimmermann, 56 J.

210—11. [a] Bei Unterzeichnetem findet sogleich ein **Buchbindergehilfe** dauernde Beschäftigung.

C. Weinmayer,
Buchbinder und Lithograph in Mainburg.

Museum.

Samstag den 23. Januar:

Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die verehrlichen neuaufgenommen Mitglieder im Carnevals-Abonnement belieben ihre Abonnements-Karten nächsten Freitag und Samstag Vormittags von 10—1 Uhr im Sekretariat der Gesellschaft abholen zu lassen. 216.

Diese Karten sind auf Verlangen bei sämmtlichen Bällen als Legitimation vorzuweisen und kann ohne dieselben der Eintritt durchaus nicht gestattet werden.

Die Vorsteher.

---

215. Eine erfahrene in der Oeconomie bewanderte

Köchin,

welche längere Zeit in einem Pfarrhofe dienen sucht auf Lichtmeß einen Platz bei einem Geistlichen Herrn auf dem Lande. D. U. in der Exped.

Metzgerei-Verkauf.

168—70. [b] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns Sitz eines k. Landgerichts ist eine reale

Metzgerei

sammt Auskochen billig zu verkaufen. D. U.

Anwesens-Verkauf.

495—97. [a] In dem gewerbsamen Markte Reichertshofen, Bez.-A. Neuburg a/D. an dessen westlichem Ende der Angriff des Eisenbahnbaues von München nach Ingolstadt in naher Aussicht steht, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen auf geeignetem Platze ein Bäckeranwesen, bestehend in einem 2stöckigen gemauerten Hause, Stadel, Stallung im gutbaulichen Zustande, einem geräumigen Hofe nebst Baum- und Wurzgarten, wobei sich auch noch ein Areal von circa 15 Tagswerken guter Bonität befindet, sogleich um den Preis von 11,000 fl. zu verkaufen. Bemerkt wird, daß die reale Bäckergerechtsame immerher schwunghaft betrieben wurde, und auch noch eine reale Hucker-Gerechtsame mit diesem Anwesen in Verbindung steht. Sämmtliche Objekte können täglich in Einsicht genommen werden. Hierauf reflektirende Herrn Käufer wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen wenden an

Reichertshofen, den 16. Januar 1864.

Ursula Schlampp,
Bäckerswittwe.

Gesucht

wird bis zum 1. Februar ein 219.

Kutscher.

217—28. [a] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Bekanntmachung.

187—88 [b.] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns, Sitz eines kgl. Landgerichts, ist eine reale

Sailergerechtsame

sammt Werkzeug, Roßhaar und Holzwaarenhandel, welche sehr schwunghaft betrieben wird, nebst einem zweistöckigen gutgebauten Wohnhaus in der frequentesten Hauptstraße um einen billigen Preis und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Namentlich wird hiebei bemerkt, daß in diesem Markte wöchentlich große Getreideschranne, monatliche Viehmärkte, und fünf Jahrmärkte, wo Tags darauf Viehmarkt, ist, abgehalten werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Karl Joseph Redl'sche Commissions-Bureau in Ingolstadt.

Immortelle

auf das Grab des Hochw. Herrn

Jos. v. Walter,

pens. k. Hauptmann.

Des Weltenrichters Ruf erschallt: 204.
Ihr Pilger habet Acht!
Die ihr auf dieser wallt,
Steht kurz nur auf der Wacht.

So stand'st auch Du, ein wack'rer Mann
Warst allen treu als Freund.
Du folgtest keinem leeren Wahn,
Warst jedem Trug ein Feind.

Den Deinen warst ein sich'rer Hort,
Der Gattin treu und hold,
Ein ehrlich Zeugniß war Dein Wort,
Verehrung war Dein Sold.

So hattest Du vollbracht die Pflicht,
Da kam der Herr und sprach:
„Du fürchte nicht mein Weltgericht,
Abg'löst! — Du treue Wach'!"

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 26) in München und bei E. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Karte des Königreich Dänemark, der Herzogthümer Schleswig-Holstein und Lauenburg und der angrenzenden Ländertheile. Illuminirt. 9 kr.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Zuchtbullen-Märkten betr.

182. Der nächste zur Hebung der Rindviehzucht stattfindende Zuchtbullenmarkt wird am

Aschermittwoch, den 10. Februar

in München abgehalten und sind wieder Preise für die schönsten auf diesen Markt gebrachten und dort wirklich verkauften Zuchtbullen der Allgäuer- und Miesbacher- und Pinzgauer, der Ansbacher-, Triesdorfer-, endlich der Schwyzer- und Berner-Race, welche nicht unter 1 Jahr und nicht über 2 Jahre alt sind, bestimmt und zwar:

ein Preis zu	33 fl.,
drei Preise je zu	20 fl.,
drei Preise je zu	15 fl.,
drei Preise je zu	10 fl.
Summa	168 fl.

welche Preise ein aus Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereines zusammengesetztes Preisgericht zuzuerkennen wird.

Da durch derartige Zuchtbullen-Märkte sowohl zum Absatze, wie zur Erwerbung von Zuchtbullen günstige Gelegenheit geboten wird, erlaubt sich das unterfertigte Comite auf die Abhaltung obigen Zuchtbullenmarktes mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß die bisher vom Comite unmittelbar besorgte Vermittlung von Zuchtbullen in Folge der Einführung der fraglichen Zuchtbullen-Märkte in Zukunft nur für Ausnahmen eintreten wird.

Das Kreis-Comite des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern.

209.

Bekanntmachung.

(Die Festsetzung der Gewerbe-Prüfungstage in München betr.)

Zum Vollzuge der Bestimmungen §§. 7 und 8 der Gewerbs-Instruktion vom 21. April 1862 werden für die nachbezeichneten Gewerbe die Prüfungstage im Monate Februar festgesetzt, wie folgt:

1) für das Metzger- und Schweinmetzger-Gewerbe:
Mittwoch der 3. Februar
2) für das Buchbinder-Gewerbe:
Freitag der 5. Februar,
3) für das Wagner-Gewerbe:
Freitag der 12. Februar,
4) für das Bierbrauer-Gewerbe:
Mittwoch der 17. Februar,
5) für das Maler-, Vergolder-, Lakirer- und Anstreicher-Gewerbe:
Freitag der 19. Februar,
6) für das Schreiner-Gewerbe:
Dienstag der 23. Februar und
7) für das Spängler-Gewerbe:
Freitag der 26. Februar l. Js.

Candidaten, welche die Prüfung für den Betrieb der vorbezeichneten Gewerbe dahier ablegen wollen und sich behufs der Zulassung zur Prüfung dieserorts noch nicht angemeldet haben, haben sich unter gehöriger Legitimation über ihre Person spätestens einen Tag vor dem Prüfungstage im diesseitigen Gewerbsbureau (Zimmer Nr. 47) anzumelden, wo denselben das Weitere auf mündlichem Wege zugehen wird.

Anmeldungen zu weiteren Prüfungen werden im obigen Gewerbsbureau zu jeder Zeit entgegengenommen, und werden hierauf die Prüfungstage für die betreffenden Gewerbe unterm 15. Februar wieder öffentlich bekannt gegeben werden.

Am 18. Jänner 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.
Bürgermeister:
v. Widder.

Stadelmann, Sekr.

212—14. [a] Für die neu zu errichtende Fabrik-Schule der Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor wird ein unverheiratheter Lehrer oder Schulgehilfe gesucht, welcher diese Stelle sogleich übernehmen könnte. Der Anfangs-Gehalt ist fl. 300 nebst freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bedienung, sowie Gelegenheit zu Nebenverdienst durch Privatunterricht. Bewerber wollen sich bis spätestens 2. Februar, entweder schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Etablissement melden.

Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor bei Rosenheim.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 22. Januar 1864

Zum Benefize der berühmten Kunst- u. Schulreiterin Frl. Cl. Rasch

Zweites Debut der Frl. Lina Schwarz.

Große außerordentliche Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 24.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [5] WILLIAM CARRE, Direktor.

231.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen

den hochwürdigen Herrn

Georg Friedrich Wiedemann,

Dr. der Theologie, k. b. geistl. Rath, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael I. Klasse, vorm. Direktor des Georgianum und Professor der Theologie, Erzbisch. Theologen, Jubelpriester,

heute Mittags in seinem noch nicht vollendeten 77. Lebensjahre in Folge plötzlich eingetretenen Schlagflusses, mit der heiligen Oelung gestärkt, zu sich zu rufen.

Die traurige Kunde bringen theilnehmenden Verwandten und Bekannten

München, den 20. Januar 1864.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 22. Januar Nachmittags 1/4 4 Uhr vom Leichenhause aus statt; der Gottesdienst wird Dienstag den 26. ds. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau abgehalten.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 22. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 23. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München,** 22. Jan. In einer Frankfurter Correspondenz der „B. Z." ist die Meinung „Unterrichteter" ausgesprochen, daß der Bund bei festem Zusammenhalten der bundestreuen Staaten die Krisis glücklich bestehen werde und die beiden deutschen Großmächte in kurzer Zeit sich durch die Situation gezwungen sehen könnten, zum Bunde sich zurückzuwenden. Auch dem „Nürnb. Korr." wird geschrieben, von unterrichteter Seite verlaute, daß ein Kompromiß zwischen den deutschen Großmächten und der Bundestagsmehrheit vom 15. Jan. versucht werden solle. Ob ein solcher „Versuch" schon in der Erklärung der beiden Großmächte vom 19. d. zu erblicken ist, mit der sie anzeigten, daß sie durch Holstein blos durchzumarschiren gedächten und in die dortige Bundesverwaltung folglich nicht vor hätten einzugreifen, lassen wir dahingestellt. Die B. Z. scheint dieser Ansicht zu sein und spricht die Hoffnung aus, daß die wirkliche Wahrung der gemeinsamen deutschen Interessen durch die Großmächte der Versöhnung weitere Bahn brechen werde. Das Mißtrauen gegen Preußen und Oesterreich ist groß; es bedürfte groß er Thaten, nicht Worte, von Seite dieser beiden Staaten, wenn die Aufregung gegen sie sich legen sollte. Selbst die gemäßigtsten Blätter, wie die Augsburger Postztg., schreiben es ihnen zu, wenn das deutsche Volk vor die Alternative sich gestellt sieht: Revolution oder Rheinbund! — und auch die Köln. Bl. vermögen heute sich kein drittes zu denken für die Mittelstaaten als Satrapie oder Bürgerkrieg.

In wie weit die Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten sich angeschickt haben, sich fester an einander zu schließen, ist noch nicht bekannt. Daß Ministerkonferenzen in Aussicht stehen, wurde gestern schon mitgetheilt. Inzwischen ist aber ein Schritt gethan, um wenigstens die Bevölkerung der Mittelstaaten d. h. ihre Vertreter zusammenzuführen. Der Landtagsabgeordnete Umbscheiden hat von hier, „an die Volksvertreter Bayerns" einen Aufruf erlassen, der mit folgenden Worten schließt: „ . . . An den bayerischen Volksvertretern ist es, den Schritt zu thun und ihre Genossen zum Zusammentritte und zur Berathung einzuladen, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln der organische Zusammenschluß der Mittelstaaten und der Kleinstaaten Deutschlands in dauernder Weise begründet und deren Kraft sofort zusammengefaßt werden kann? Die Einladung kann aber füglich nicht ergehen, bevor die Theilnahme der bayerischen Volksvertreter gesichert ist. Darum ergeht im Drange und nach der Lage des Augenblicks auf rasche Weise, die gewiß einsichtsvoller Entschuldigung begegnet, zunächst an die verehrten Kollegen der eilige Ruf, sofort Ihren Entschluß hieher mitzutheilen und eventuell die Ermächtigung geben zu wollen, zu obenbezeichnetem Zwecke die Volksvertreter der Mittel- und der Kleinstaaten nach Nürnberg zu einem Kongresse einzuladen, welcher an einem noch zu bestimmenden nahen Tage abgehalten werden soll. Die Dringlichkeit wird die Bitte um Mittheilung der Entschließ-

Digitized by Google

ung längstens binnen 8 Tagen entschuldigen. Die Einladung selbst soll erfolgen, sobald die Mehrheit der Vertreter Bayerns die Theilnahme zugesagt hat. Je nach Lage der Sache wird an die Regierungen sodann gleichfalls geeignete Einladung ergehen, sich an der Versammlung in passender Weise zu betheiligen."

Preußen und Oesterreich lassen unterdessen marschiren und sollen ungefähr bis zum 6. Februar an der Eider stehen, bereit, in Schleswig einzurücken, Bis dahin wird denn auch glücklich Thauwetter eingetreten und die Danewirkestellung um ein gutes Theil schwieriger geworden sein. Die Armee Oesterreichs, die nach Schleswig bestimmt ist, wird neuestens nicht auf 50,000, sondern auf 25,000 Mann angegeben.

Die Kundgebungen gegen die großmächtliche Politik häufen sich täglich. In Nürnberg, Erlangen, Braunschweig, Dresden, Leipzig, Stuttgart und ganz Württemberg haben großartige Volksversammlungen zu diesem Zwecke stattgefunden. In Augsburg und Passau sind auf heute solche vorbereitet.

Se. Maj. der König hat dem Ausschuß des hiesigen Hilfsvereines bedeuten lassen, daß er die in der letzten Volksversammlung angenommene Adresse dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten überreichen möge. (Es ist möglich, daß hiezu die frühzeitige Veröffentlichung der Adresse Anlaß gab. Wir erinnern an einen ähnlichen Vorgang in der bayer. Kammer der Abgeordneten.)

Die theologische Fakultat an der hiesigen Universität erklärt in der Allg. Ztg., daß sie die Grundsätze und Behauptungen des Dr. Frohschammer in Bezug auf den Gegenstand und Inhalt der Philosophie und Theologie und deren gegenseitiges Verhältniß sowie das der ersteren zur kirchlichen Autorität, desgleichen seine Behauptungen in Bezug auf die Entwicklung oder vielmehr Veränderung der kirchlichen Lehrbestimmungen und des dogmatischen Sprachgebrauchs für theils unkatholisch theils verfänglich und leicht irreführend halte, und daß sie den von ihm der kirchlichen Obrigkeit gegenüber angenommen, für einen Priester unziemlichen Ton auf's Tiefste bedaure. (Unterzeichnet: Dr. v. Döllinger, Dr. v. Stadlbaur, Dr. Reithmayr, Dr. Haneberg, Dr. Rietter, Dr. Thalhofer.)

In **Nittenau** (Oberpfalz) stü
sich in der Nacht vom 16. ds. der
Dienstknecht Peter Gruber von Die
welcher seit einigen Tagen im Distri
Krankenhause in einem Zimmer des
ren Stockes krank darniederlag, in F
eines plötzlichen Anfalls von Verrückt
in demselben Momente, als eben
Wärter aus dem Zimmer getreten, in
Scheiben eines Fensters daselbst und
durch ins Freie auf den gefrorenen
den hinunter, wo er zur Stelle todt bl

Der Bezirksthierarzt in **Nürnbe**
hat an verschieden zubereitetem Schwe
fleisch Versuche angestellt, um das V
handensein von Trichinen zu ermitt
nirgends aber hat sich eine Spur dav
gezeigt und glaubt er daher, daß
Schweine des südlichen Deutschlands
weniger, geeignet seien, Trichinen zu
herbergen als die schweren norddeutsch
und die Gefahr dieser Krankheit auch d
halb nicht so groß sei, weil man h
überhaupt nicht gewohnt ist, so viel ro
Schweinefleisch, Speck u. dgl. zu gen
ßen. (Bekanntlich ist in Süddeutschla
auch noch kein Fall dieser Krankheit v
gekommen.) Trotzdem glaubte der A
einige Vorschläge zur Sicherung vor d
selben machen zu sollen, deren Annah
aber auf die Geschäftsthätigkeit der Me
ger und der mit Schweinefleisch, Wi
sten u. dgl. Handeltreibenden so beh
dernd einwirken würde, daß sich der d
tige Magistrat — und gewiß mit Re
— veranlaßt sah, sie abzulehnen.

Wien, 19. Jan. Erzherzog Ma
milian ist heute nach Prag abgereist,
sich von Kaiser Ferdinand zu verabsch
den. Nach seiner Rückkunft wird er
von hier mit der Erzherzogin Charlo
nach Rom begeben, um den Segen
Pabstes für die von ihm definitiv an
nommene Mission zu empfangen.
Fregatte „Novara" erwartet das ne
Kaiserpaar in Civita-Vecchia, und wi
dasselbe die Fahrt nach Mexiko unverzü
lich antreten, zuvor aber einen Besuch
Paris, wo der Erzherzog bereits mit d
seinem neuen Rang entsprechenden Fei
lichkeiten empfangen werden wird, a
statten.

Innsbruck, 17. Jan. Die Nachric
daß die Aufhebung der hiesigen Univ
sität beabsichtigt werde, wird in Fol
telegraphischer Weisung des Staatsmi
sters heute vom Statthalterei-Präsidiu

Digitized by Google

ffentlich auf das Bestimmteste als unwahr erklärt.

Dresden. Hr. Murray hat eine Antwort auf die letzte Depesche des Hrn. v. Beust verfaßt, worin die frühere, ganz unbestimmte Beschwerde über das Auftreten der Exekutionstruppen in Holstein näher erläutert wird; ihr Vergehen besteht sonach darin, daß sie nicht gegen den Herzog Friedrich einschreiten. Im Uebrigen scheint der Ton der Antwort ungemein höflich zu sein: auch beeilt sich Hr. Murray hinzuzusetzen, daß er bei Leibe keine Drohung habe aussprechen wollen. Ein neuer Beweis, daß man den Herren Engländern nur die Zähne zu weisen braucht, wenn man sie statt grob und unverschämt, artig und geschmeidig sehen will.

Mainz, 18. Jan. Heute wurde auf dem Rheineis ein Faß, 1800 Maß haltend, von Küfer Rhinglein gemacht, dem Vernehmen nach auf Bestellung eines Bierbrauers in Frankfurt. In einiger Entfernung davon wurde ein zweites Faß gebunden. Unter großem Jubel zogen sodann die Küfergesellen durch die Straßen hinter. Ueberhaupt nehmen die Belustigungen auf dem Rheineis einen immer größeren Aufschwung an.

Kiel, 18. Jan. Abends. Freitag früh geht eine Deputation von 150 Schleswig-Holsteinern von Hamburg nach Frankfurt ab.

Rom, Der Papst hat eine aus dreihundert Katholiken aller Länder bestehende Deputation empfangen, um aus ihren Händen eine Adresse entgegenzunehmen, in welcher sie ihre Treue und Hingebung an den heiligen Stuhl versichern und gegen die „kirchenräuberischen Usurpatoren" protestiren. Dieser Deputation erklärte der Papst, er wolle seinen Nachfolgern das Patrimonium Petri unverletzt hinterlassen und werde demzufolge auf keinen Vergleich oder Vertrag eingehen, der diesem Zweck entgegen sei. Er habe nicht etwa nur zu der Gewalt der Waffen Vertrauen, sondern zu der Vorsehung, welche die Beschützerin der Gerechtigkeit ist.

Turin, 12. Jan. Ueber Trabucco einen der Pariser Verschworenen, schreibt ein Korrespondent aus Neapel: Trabucco ist in Aversa in der Provinz Terra di Lavoro geboren. Er wurde zum Muffer erzogen und brachte es namentlich auf dem Horne sehr weit. Nicht weit aber war es aber von frühester Jugend an mit seiner Moral. 1859 trat er als Hornist in die Reihen der Apenninenjäger. Im Jahre 1860 nach Garibaldi's Einzug in Neapel trat er in dieser Stadt als Hauptmann auf, zu dem er aber nie ernannt worden war. Auch ist es unwahr, daß er zu den „Tausend" Garibaldi's gehörte. In Neapel benutzte er die usurpirte Stellung zur Erborgung und Erpressung größerer und kleinerer Summen und führte ein komplettes Schwindlerleben. Nach Auflösung der Garibaldischen Armee gebärdete er sich als ein Märtyrer und ein Opfer piemontesischer Barbarei. Als nichts mehr zu erschwindeln war, kehrte er zu seinem Instrument zurück und veranstaltete Konzerte, die er nie gab, für die er aber vorher das Geld bittweise erhoben hatte. Gegen die Mitte des vorigen Jahres erhielt er von bekannter Hand Reisegeld nach London, wo er seine Instruktionen erhielt.

Neuestes.

Frankfurt, 21. Jan. Die „Europe" bringt ein Pariser Telegramm folgenden Inhalts: Die französische Regierung, entschlossen, in keinerlei Weise im deutschdänischen Conflikte thätig aufzutreten, solange nicht alle Glieder des deutschen Bundes einig seien, habe auf Andringen der Cabinette von London, Berlin und Wien, gemäß dem Vertrage von 1852 zu handeln, **ablehnend** und mit Hinweis auf die dem Willen Deutschlands, als des meist interessirten Theiles, schuldige Achtung geantwortet.

Frankfurt, 21. Jan. Der Ausschuß der allgemeinen Abgeordnetenversammlung hat von dem Plane einer mittel- und kleinstaatlichen Versammlung bis jetzt keine Kenntniß. Da es offenbar von höchster Wichtigkeit ist, Spaltungen zu vermeiden, so darf die Nachricht, daß ohne Vorwissen des Ausschusses bereits definitive Einladungen zu jener Versammlung ergangen seien, zuverlässig als verfrüht betrachtet werden. (Vergleiche dagegen oben unter München.)

Altona, 21. Jan. Die Bundeskommissäre haben die Organisirung von Wehrvereinen verboten. Die Nordsee ist so weit zugefroren, daß von der Nordstrandinsel nach Pellworm das Eis passirbar ist.

Dresden, 21. Jan. Die Kommission der Abgeordnetenkammer für die schleswig-holsteinische Sache brachte als neue Anträge ein, die sächsische Regierung solle das Ansehen und die Autorität des Bun-

Digitized by Google

des gegen bundeswidrige Unternehmungen energisch vertheidigen, für sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrichs am Bunde eintreten, und falls sie eine soforige Bundesabstimmung in der Erbfolgefrage nicht erlange, auf Zulassung eines Bevollmächtigten des Herzogs antragen, dann mit den bundestreuen Regierungen auf sofortige Verstärkung der Bundestruppen wie auf Besetzung Schleswigs durch Truppen bundestreuer Regierungen hinwirken. Morgen findet in der Kammer die Verhandlung hierüber statt.

Berlin, 21. Jan. Im Unterhause wurde heute die Debatte über die Anleihe und die Resolution Schulze-Delitzsch in einer Generaldebatte zusammengefaßt. Groote und Genossen brachte ein Amendement zu dieser Resolution ein, des Inhalts, daß es das Ziel der Politik der deutschen Großmächte sei, die Herzogthümer zum zweitenmale Dänemark zu überliefern. Referent Aßmann beantragt die Verwerfung der Anleihe. Herr v. Bismarck verliest Stellen aus einer preußischen Depesche an die Gesandten in Deutschland zur Aufstellung seines europäischen Standpunktes: die Personalunion ist darin als Eventualität bezeichnet, falls die Einsetzung einer eigenen Dynastie unerreichbar sei; die bloße Erbfolge sichere nicht die Rechte der deutschen Schleswiger; aus der Zusammengehörigkeit mit Holstein folge nicht ein Einspruchsrecht für Schleswig.

Berlin, 21. Jan. Die „Nordd. A. Z." schreibt: die Gesandten Oesterreichs und Preußens werden in Kopenhagen nur noch durch die Dampfschifffahrtsunterbrechung zurückgehalten. Die Kreuzzeitung hört zuverlässig aus Frankfurt, das St. Petersburger Kabinet habe bei mehreren deutschen Höfen erklärt, sobald das Londoner Protokoll aufgehoben würde, werde Rußland seine Ansprüche auf den Gottorpschen Antheil Holsteins geltend machen. Eine Cabinetsordre vom 18. d. beruft den Prinzen Albrecht, Vater, in das Generalquartier des Feldmarschalls Wrangel.

Wien, 21. Jan. Das Unterhaus nahm heute das Luxus-Steuergesetz an und bewilligte 525,000 fl. für geheime Fonds, nachdem Hr. v. Schmerling die Nichtbewilligung derselben für ein Mißtrauensvotum erklärt hatte.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 22. Jan. Der Minister Monrad erklärte gestern, die Novemberverfassung könne nur auf verfassungsmäßige Weise aufgehoben werden. Wolle der Bund keine Hindernisse mehr in den Weg legen, so sei man bereit, Holstein in konstitutionelle Verbindung mit den anderen Theilen der Monarchie aufzunehmen. Man werde nicht zollbreit von dem weichen, wozu man staatsrechtlich verpflichtet sei.

* **London**, 22. Jan. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, das dänische Kabinet habe seine Bereitwilligkeit erklärt, Lord Russel's Rath zu befolgen und die Verfassung zu suspendiren, wogegen es auf die Suspension der Besetzung von Schleswig rechne.

* **Turin**, 21. Jan. In einem Cirkulare weist der Minister des Innern die Präfekten zur thätigen Ueberwachung der Wühlereien der Aktionspartei und zur strengen Anwendung der Gesetze gegen dieselben an.

Börsen-Berichte

vom 20. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63¾	80.10
„ 5% Metalliques	57	72.50
„ Bankaktien	743	780.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72½	89.85
„ „ „ „ „ 1858	124½	131.
„ „ „ „ „ 1860	75¾	93.
„ Credit-Mobilier-Aktien	169½	180.20
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien	—	198.50
„ Nordbahn-Aktien	—	169.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten	75½	83.50
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	136½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107¾	
„ „ voll eingez.	108	
Paris, 3prozentige Rente	66.60	—
London, 3prozentige Consols	90¾	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.50
London	117¾	122.10
Wien	95¼	—
Paris	92⅞	

Geld-Sorten. München, 21. Jän.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39½
Ruff. Imperiales	9 38½	9 40
Pistolen preuß.	9 56	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9 19	9 20
Engl. Sovereings	11 40	11 44
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine	1 44⅞	1 45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	94½	95½

Digitized by Google

Schrannen-Preise in Bruck

am 21. Januar 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	19	17	36	16	51
Korn	10	28	10	10	9	45
Gerste	10	31	10	14	9	43
Haber	7	29	7	15	6	47

Weizen gef. — fl. 14 kr. Korn gef. — fl. 2 kr.
Gerste gef. — fl. 21 kr. Haber gef. — fl. 5 kr.

Erdinger Schranne.

vom 21. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	16	45	16	—	15	14
Korn	10	9	9	35	9	18
Gerste	10	15	9	53	9	17
Haber	7	2	6	47	6	22

Weizen gef. — fl. — kr. Korn gef. — fl. 9 kr.
Gerste gef. — fl. 10 kr. Haber gef. — fl. 14 kr.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 22. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	17	15	16	56	16	13
Korn	10	40	10	16	9	45
Gerste	10	2	9	44	9	18
Haber	7	28	7	14	6	42

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 22. Januar.

S. Es waren 33 Conzessionsgesuche für den Betrieb um kaufmännische Detailhandl. eingelaufen; es werden davon 17 genehmigt, von denen 10 Bewerber bereits ansässig sind: Jos. Schäffler, Wil. Zeller, Gg. Sieber, Joh. Bapt. Raila, H. Rosenbaum, K. Wagner, Gg. Greif, L. Maier, L. Frank, K. Groß und M. Zanner, L. Ketterer, Eug. Friedberger, L. Sittl, L. Huber, K. Kinkinger, Huye; die übrigen werden abgewiesen. — B. Binder v. Abbach wird mit seinem Gesuche um Aufnahme als Bürger auf Grund einer im v. J. um 3 fl. erworbenen Weberegerechtsame wegen ungenügenden Vermögens neuerdings abgewiesen. Wirth Steigenberger v. Ebersberg darf die v. Hirsch'sche Bierschenksgerechtsame in Harlaching auf 1 Jahr, Hausbes. Seidl v. h. die Reischel'sche Bierschenksg. Nr. 46 am ob. Anger auf 6 M. pachtweise ausüben. Cafetier Mart. Büchl erhält die Bewilligung, den Jos. Sallinger v. h. auf 6 M. als Stellv. aufzustellen unter Transferirung des Gewerbes in Nr. 9 Althammereck, ebenso darf Bierw. Chr. Resch unter Transferirung des Gew. in Nr. 84 an der Sandstr. den Jos. Heiler v. Oberhaching als Stellv. auf 6. M. aufstellen u. Salzst. Zwack den Wolfg. Umminger auf 1 Jahr. — Schreinermstr. Fr. Zährer u. Tändler M. Stadler können Nr. 8 Taschenthurmgasse gem. einen Verkaufsladen halten.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Wasserburg durch die C. Stahl'sche zu beziehen:

E. Stahl's

Terminkalender

für die

Bayerischen Juristen

auf das Schaltjahr 1864.

Mit verschiedenen den praktischen Dienst erleichternden Beilagen.

Taschenformat, in Leinwand gebunden

Preis fl. 1. 24 kr.

Gestorbene.

M. Koch, Liquerfabrikantensfr. 77 J. J. Soller, Milchmannsfr., 5 M. J. Berns, Maurer, 51 J. M. v. Feilitzsch, Hauptmanns- und Gutsbesitzersw., 87 J. J. Furrer, Schneidergeh., 23 J. G. Maier, Bierwirthsk., 12 T. Fr. Samweber, ehem. Gasthofbesitzer, 45 J.

Bekanntmachung.

5427—28. [b] Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes München r/J. versteigert der unterfertigte königl. Notar am

Freitag, den 12. Februar 1864

Mittags 11 Uhr

in seinem Amtszimmer in der Vorstadt Au Lilienstraße Nr. 26 das Anwesen des Wagners Sebastian Nußbaum in der Vorstadt Au, Ackerstraße Nr. 16, bestehend aus einem gemauerten mit Einschluß des Erdgeschosses zwei Stock hohen Hause mit gemischter Dachung und zwei Wohnungen zu je einer Stube, zwei Kammern, Küche und Flötz im Erdgeschosse, zwei gleichen Wohnungen im oberen Stockwerke und zwei weiteren unter dem Dache, dann aus dem Hofraume mit vier Holzhütten, geschätzt auf 4700 fl.

Der Zuschlag erfolgt nur nach Erreichung des Schätzungswerthes. Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Steuerkatasterauszug, sowie die Schätzung können inzwischen in der Kanzlei desselben eingesehen werden.

München am 9. Dezember 1863.

Der königl. Notar:

Rothmaier, k. Notar.

232. Zu verkaufen:

ein sehr guter Hund (Rattenfänger) Weibchen 1½ Jahre alt, nebst 2 Jungen, Karlsstraße Nr. 1 a/5 l.

Bekanntmachung.

230. Durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. vorigen Monats ist der 63jährige ledige Bauerssohn Sebastian Muhr von Wimpasing wegen Wahnsinns der Curatel unterstellt und für ihn der Zellerbauer Mathias Bachmeier von Gessenhausen als Curator aufgestellt worden.

Dieß wird mit dem Beifatz bekannt gegeben, daß fortan Sebastian Muhr nicht befugt ist, Rechtsgeschäfte einzugehen, und rechtliche Verbindlichkeiten zu übernehmen.

Tittmoning, den 16 Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Tittmoning

Lang.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zwangsveräußerung des Littlbauernanwesens Haus Nr. 4 in Holzhof in Sachen Hager gegen Weinmann pct. cambil betr.

194. Zur erstmaligen Versteigerung des in der Steuergemeinde Hemhausen, k. Landgerichts Moosburg gelegenen und mit Nr. 4 bezeichneten Anwesens der Littlbauerseheleute Vitus und Maria Weinmann in Holzhof wird zufolge Auftrages des kgl. Landgerichts Moosburg vom 24. November vorigen Jahres durch den unterzeichneten Notar Termin auf

Mittwoch den 16. März 1864
Vormittags 10—11 Uhr

im Wirthshause zu Hirnkirchen zunächst Holzhof anberaumt.

Das Littlbauernanwesen besteht aus den laut notarieller Schätzungs Urkunde vom 12. ds. Mts. auf 10,3·2 fl. gewertheten Realitäten, als:

dem Plan-Nr. 1426 Wohnhaus mit Stadl, Stallung, Stadl mit Wagenschupfe und Schweinstall, Backhaus und Hofraum zu 0 Tagw. 35 Dez.
Pl.-Nr. 1427 Gras- und Wurzgarten zu 2 Tagw. 56 Dezim.
" 1428 Gartenackerl, zu 0 Tgw. 64 Dez.
" 1447 Kreuzacker zu 1 Tgw. 05 Dez.
" 1456 Offelhauseracker zu 1 Tgw. 39 Dez.
" 1462 Hopfengarten beim Mairholz zu 1 Tgw. 04 Dez.
" 1467 Großfeldacker zu 1 Tgw. 89 Dez.
" 1469 unterer detto zu 2 Tgw. 53 Dez.
" 1472 unterer Kreuzacker zu 1 Tagw. 31 Dez.
" 1479 Pfarrerlohwiese zu 0 Tgw. 54 Dez.
" 1480 Pfarreracker zu 1 Tgw. 09 Tagw.
" 1487 Straßacker zu 0 Tgw. 91 Dez.
" 1492 Kirchenwegholz zu 0 Tgw. 93 Dez.
" 1494 Abensterholz zu 4 Tgw. 36 Dez.
" 1510 Ochsenweidwiese zu 1 Tgw. 32 Dez.
" 1511 Ochsenweidacker zu 1 Tgw. 58 Dez.
" 1513 Mandlbergacker zu 4 Tgw. 85 Dez
" 1517 Griesbucklacker zu 1 Tgw. 40 Dez.
" 1524 Lenzacker z: 3 Tgw. 04 Dez.
" 1525 detto zu 3 Tgw. 07 Dez.
" 1529 Birnbaumacker zu 3 Tgw. 87 Dez.
" 1538 Tränkacker zu 2 Tgw. 73 Dez.
" 1539 Tränklohwiese zu 1 Tgw. 52 Dez
" 1551 Mandlbergholz zu 4 Tgw. 89 Dez.
" 15·4 Schwenterholz zu 10 Tgw. 07 Dez.

und Pl.-Nr. 1438 Grasgarten zu 0 Tgw. 12 Dez.

Dieses wird mit dem Anhange bekannt gemacht, daß der Zuschlag nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt und daß dem Notare unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, indem sie außerdeß zur Steigerung nicht zugelassen würden.

Die Schätzungs-Urkunde und der Grundsteuerkataster-Auszug können vor der Versteigerung jederzeit in der Amtskanzlei des unterzeichneten Notars eingesehen werden.

Moosburg, am 14. Jänner 1864.

Der kgl. Notar:
v. Sonnenburg.

---

241. Ein

Oeconomiepraktikant

mit den besten Zeugnissen versehen, welcher sich in den verschiedenen Zweigen der Oekonmie gerne verwenden läßt, sucht gegen freies Logis eine passende Stelle, **am liebsten im Gebirge.** D. U.

---

fl. 3000, fl. 1300 und fl. 1000

Gwtzgeld, à 5 Proz., sind abzulösen. D. U. in der Exped. ds. Bl. 144—46 [c.]

Bekanntmachung.

239—40 [a] Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß heuer der Lichtmeßmarkt dahier wegen der auf Sonntag den 7. Februar l. Js. fallenden Fastnacht und des stattfindenden 10stündigen Gebetes **nicht an diesem Tage,** sondern am **3. Fastensonntag den 28. Februar l. Js.** abgehalten wird.

Pfaffenhofen, den 14. Januar 1864.

Stadtmagistrat.
Rieder.

243—34 [a]. Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung die Flucht nach Aegypten von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

Postanwesens-Verkauf.

237. Ein nachweislich sehr rentables Postanwesen in einer Stadt mit vielen Behörden, mit 72 Tgw. sehr gute Grundstücke, darunter 20 Tagw. schlagbarer Wald ist sammt dem werthvollen Mobiliar durch das unterfertigte Geschäftsbureau zu verkaufen.

Dabei findet sich eine bisher schwunghaft betriebene Gastwirthschaft.

Kaufpreis 39,000 fl. Anzahlung die Hälfte, nach Umständen auch ein Drittel.

Näheres ertheilt auf frankirte Briefe das **J. A. Weber**'sche Central-Commissions- und Schreib Bureau in Ingolstadt a/D.

In Schrobenhausen

ist eine **Käskäuflerei,** zum Groß- und Detailhandel mit offenem Laden, mit jährlichem Umsatz von mehr als 200 Zentnern Käs, und welche noch bedeutend besser betrieben werden kann, nebst massiven zweistöckigen, 4000 fl. Capital verzinsenden Wohnhaus mit Hofraum, eigenem Waschhaus und einem Keller wo 400 Zentner Käs untergebracht werden können, lediglich wegen Familienverhältnissen aus freier Hand um 8000 fl. zu verkaufen.

Anzahlung 4000 fl.; der Rest zu vier Prozent verzinslich.

Näheres durch den Eigenthümer
175—76. [b] **Kaspar Graf,**
Hausbesitzer und Käshändler.

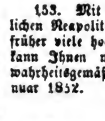
Digitized by Google

Oeffentlicher Dank und Anerkennung der „Neapolitanischen Toiletten- und Schönheits-Seife" des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Herrn Professor Dr. Rau sel. Erben.

153. Mit Vergnügen kann ich Ihnen berichten, daß ich auf den Gebrauch Ihrer vorzüglichen Neapolitanischen flüssigen Toiletten-Seife meine **Sommer-Sprossen**, wogegen ich früher viele hochangepriesene Mittel erfolglos angewendet hatte, gänzlich verloren habe. Ich kann Ihnen meinen Dank nicht genugsam aussprechen, und ermächtige Sie, von diesem wahrheitsgemäßen Zeugniß öffentlichen Gebrauch zu machen. — Hamburg, den 7. Januar 1852.

(L. S.) **Auguste Gäbele**, Partikulier.



Von dieser vorzüglichen **Seife** per Glas 42 und 24 kr., sowie von dem bewährten **neapol. Haarbalsam** (Kräuterpomade), anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48u. 30 kr. — **Mailänder-Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und das Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** das Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz** das Glas fl. 1. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** per Glas 48 und 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** die Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich so eben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Bekanntmachung.

200—2. [5] Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oeconomie-Commission des unterfertigten k. Cadetenkorps

Mittwoch den 27. Jänner, Vormittags 9 Uhr

nachstehende Monture- und Kasernirungs-Materialien

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich: 1225 Ellen Hemdenleinwand, 2074 Ellen Unterhosen-Leinwand, 38 Ellen Steifleinwand, 1043 Ellen blaugestreiften Sommerhosenzeug, 419 Ellen Tschzeug, 852 Ellen Sarsinet, 890 Stück weißleinene Sacktücher, 185 Ellen Matratzen-Grad und 200 Ellen Putzleinwand.

Das Bedingnißheft liegt vom heutigen Tage an in der Rechnungs-Canzlei des königlichen Cadeten-Corps zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt bis längstens:

26. Jänner ds. J. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Commando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen sub Lit. K. der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Oeconomie-Commission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenden so wie die Mitglieder von submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem obenbestimmten Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden nach Vorschrift der sub Lit. l. m und n der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen auf Verlangen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, den 18. Januar 1864.

Das kgl. Cadeten-Corps-Commando.

v. Schuh, Generalmajor.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARR

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 23. Januar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 24.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [½] WILLIAM CARRE, Direktor.

250.

Todes-Anzeige.

In Gottes weiser Vorsehung lag es, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn

Joh. Bapt. Trappentreu,

Bierbrauerssohn,

heute Morgens 11 Uhr in einem Alter von 25 Jahren, nach kurzem Krankenlager, und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Freunden und Bekannten widmen, empfehlen wir den zu früh Dahingeschiedenen dem frommen Gebete und uns der stillen Theilnahme.

Fürstenfeldbruck, den 21. Januar 1864.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwisterte.

Die Beerdigung mit dem ersten Seelengottesdienste findet Samstag den 23. ds. Morgens 9 Uhr, der Siebente und Dreißigste Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. ds. Morgens 9 Uhr statt.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 23. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 24. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 23. Jan. Man mag sich umsehen, wo man will, so stehen heute die Aktien der deutschen Ehre und der schleswig-holsteinischen Herzogthümer schlecht. Nach Frankfurter Depeschen der Wiener Blätter vom vorgestrigen haben die vereinigten Ausschüsse des Bundestags in der schleswig-holsteinischen Sache einstweilen die Zivilkommissäre des Bundes, übereinstimmend mit den von Oesterreich und Preußen abgegebenen Erklärungen beauftragt, dem Durchmarsch der österreichisch-preußischen Truppen durch Holstein keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Ein eben dahin lautender Antrag der vereinigten Ausschüsse wird der Bundesversammlung in ihrer nächsten Sitzung vorgelegt werden und soll dessen Annahme außer Zweifel stehen. (Vergl. unten die neuesten Nachrichten.) Zugleich soll die sächsische Regierung, dem Ansuchen der österreichischen entsprechend, den Generallieutenant v. Hake dahin instruirt haben, bei dem Vorrücken des unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls v. Wrangel stehenden österreichisch-preußischen Expeditionsheeres nach Schleswig, der Brigade Gondrecourt (welche unter die Befehle des k. k. Divisionärs Frhrn. v. Gablenz gestellt wird) zu gestatten, ihre bisherige Stellung in Hamburg zu verlassen, und gegen Schleswig vorzurücken, da hienach das Bedürfniß einer Reserve für die sächsisch-hannoverischen Bundestruppen in Holstein von selbst entfalte. Auch Hannover soll hiemit einverstanden sein.

Damit haben die beiden Staaten denn doch wohl ihre Bereitwilligkeit anerkannt, sich den österreichisch-preußischen Anmaßungen zu fügen und wirklich laufen alle Nachrichten darauf hinaus, daß die Mittelstaaten vor Allem bestrebt sind, das Einverständniß mit den Großmächten wieder herzustellen. Das müßte man natürlich freudig begrüßen, wenn die Herstellung des Einverständnisses nur nicht um jedem Preis geschieht. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat Frhr. v. d. Pfordten hieher telegraphirt, daß auch er in der bekannten österreichisch-preußischen Erklärung die Einleitung zur Versöhnung erblicke — einer Versöhnung, die wie die Verhältnisse jetzt liegen, mit der Unterwerfung der Mittelstaaten und der Preisgebung der Herzogthümer gleichbedeutend ist.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß den österreichischen Musikkapellen verboten wurde, das Schleswig-Holstein-Lied zu spielen und daß die auf den Wachen befindlichen österreichischen Soldaten scharf geladene Gewehre haben. Leider ist auch bei den Bundeskommissären, die bisher ein so entgegenkommendes Verhalten beobachtet hatten, ein Zurückgehen zu einem mehr instruktionsmäßigen sichtbar geworden.

Endlich laufen auch noch dunkle Gerüchte um über das heimliche Abreden Preußens und Oesterreichs. Darnach hätten sich Rechberg und Bismarck dahin verständigt, daß Preußen Holstein und Lauenburg erhalten, Schleswig bei Dänemark verbleiben, und der Herzog Friedrich in irgend einer, vorerst nicht näher

Digitized by Google

bestimmten Weise entschädigt werden, die preußische Gegenleistung aber in der Garantie Venedigs für den nächsten Kriegsfall bestehen soll. Das wäre also nicht bloß Verrath aus Feigheit, sondern mit Absicht und Methode.

Nehmen wir dazu auch noch die Bestätigung, daß Schmerling, die frühere Stütze und der Schöpfer einer nationalen, deutschen Politik in Oesterreich, jetzt auch mit Rechberg geht, nehmen wir dazu, daß — möglicherweise die Folge eines abgekarteten Spieles — die Novemberverfassung in Kopenhagen jetzt vielleicht doch eingestellt werden und das edle Paar Bismarck und Rechberg sich zufrieden geben wird, so können wir heute zu keinem andern, als zu dem traurigen Resultate kommen, daß wir Deutsche, wenn nicht andere Ereignisse eintreten, froh sein dürfen, wenn wir Holstein für uns behalten. Was das deutsche Volk aus solchen Dingen lernen wird, mag sich Jeder selbst sagen.

München, 22. Jan. In der unter ärztlicher Leitung von Prof. Dr. Rothmund jun. stehenden Heilanstalt für Augenkranke, Mathildenstrasse Nr. 9 wurden im Jahre 1862/63 1878 Augenkrankheiten behandelt; in der Augenheilanstalt selbst 641 und ambulatorisch 1237. Im Ganzen wurden in diesem Jahr 396 Operationen und zwar mit vollkommen günstigem Erfolge 327, mit mäßig gutem Erfolge 50 und ohne Erfolg 19 Operationen vorgenommen, darunter 103 Staaroperationen 82 künstliche Pupillenbildungen, 30 Schieloperationen. — Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern wurde das Gesuch des Frauenkomite's zu München in Betreff der Verlosung freiwilliger Gaben zu Gunsten der Sache Schleswig-Holsteins mit der Bedingung genehmigt, daß der Ertrag dem hiesigen Hilfsverein übergeben werde. — Der am Starnbergersee gelegene Himsel'sche Stadel, nächst dem dortigen Bahnhofe wurde vom Staate um 18,000 fl. angekauft. — Bezüglich des vorgestrigen Kammerballes am kgl. Hof vernimmt man, daß sich die beiden Präsidenten der Kammer der Abgeordne. Graf v. Hegnenberg und Prof. Dr. Pözl einer besonders freundlichen Aufnahme zu erfreuen hatten, und daß sich Se. Maj. der König wiederholt und längere Zeit mit denselben über die politischen Verhältnisse der Gegenwart besprochen hat. — Dieser Tage wurde hier der Verkauf von österreichischem National, eine eben nicht unbedeutende Summe ausmachend, beabsichtigt. Trotzdem die Courszettel deren Stand zu 64—63 angaben, waren selbe bei mehreren Häusern geradezu unverkäuflich, eines aber bot mit Mühe 60. Das demnächst auszugebende unverzinsliche Lotterieanlehen Oesterreichs von 40, und das Silberanlehen zu weiteren 50 Mill. dürfte sonach gerade nicht sehr gesucht sein, um so weniger bei den gegenwärtigen Verhältnissen und Aussichten. — Se. Maj. der König haben nunmehr auch die Gehalte der Subalternbeamten, der prot. Ober- und Consistorien, entsprechend jenen gleicher Categorien anderer Branchen erhöht. (B. B.)

□ Das feierliche Leichenbegängniß des verlebten hochw. Hrn. Domkapitulars Wiedemann fand gestern Nachmittags unter Theilnahme einer außerordentlich grossen Menge Leidtragender statt.

Leuchtenberg, 16. Jan. Vor 8 Tagen ging ein Schleifergeselle Abends von Floß weg, um nach Neuenhammer zu kommen. Er verirrte sich im Walde, lief gegen 14 Stunden in der größten Kälte herum, blieb endlich fast todt liegen, nachdem er Hände, Ohren, Nase, Füße ꝛc. jämmerlich erfroren. Zum Glück wurde er noch rechtzeitig aufgefunden und nach Waldthurn gefahren, wo er, wie man hört, ziemlich hergestellt wurde.

In **Würzburg** lebt, was manchem unserer Leser unbekannt sein dürfte, als Sekretär des polytechnischen Vereins der Dichter des berühmten Schleswig-Holsteinliedes, M. F. Chemnitz. Derselbe hat in diesen Tagen von Studierenden in Bonn, die am Sylvesterabend in begeisterter Stimmung das Lied „Schleswig-Holstein" gesungen hatten, eine Dankadresse sammt einem Fäßchen Rheinwein erhalten. — Das Würzb. Abdbl. erfährt aus ganz unverlässiger Quelle, daß Hr. Prof. Hettinger einen Ruf als Kirchrektor nach Frankfurt erhalten, aber abgelehnt hat.

Orb, 17. Jan. Im Nov. v. J. wollte ein Mann von Burgsinn in einem Wirthshause die Künste seines Hundes produziren. Phylax übler Laune, folgte dem Kommando nicht und der Kommandeur, gereizt durch das Gelächter des Publikums, strafte seinen Zögling in einer Weise, daß es diesem ein Auge kostete, und der strenge Herr wegen Thierquälerei in Untersuchung gezogen wurde. Ob und welche Strafe diese im Gefolge hatte, ist uns nicht bekannt. Vor einigen Tagen aber ging dieser Mann durch den Wald,

Digitized by Google

wo ihn im Dielicht eine zurückschlagende Ruthe der Art in die Augen traf, daß das eine Auge schon verloren ist und der Verlust des zweiten wahrscheinlich sein soll.

In **Teidesheim** haben die Familien Buhl und Jordan die Zeichnungen für Schleswig-Holstein, jede mit 600 fl. eröffnet.

In dem Orte **Lautrach**, eine halbe Stunde von Bregenz, hat am 18. und 19. Jan. eine Geschichte gespielt, die man im 19. Jahrhundert in Deutschland nicht mehr für möglich hält. Einem Manne in Lautrach, Namens Joseph Gasser, der als ausgezeichneter Schütze und Jäger bekannt und zugleich als Wilddieb berüchtigt ist, war sein Jagdhund umgebracht worden. Hierüber gerieth er, als er es am 17. spät Abends erfuhr, in solche Wuth, daß er noch in der Nacht fort wollte, um den vermeintlichen Thäter zu erschießen. Seine Frau suchte ihn abzuhalten, aber nun bedrohte er sie selbst mit dem Tode, so daß sie noch in der Nacht im Hemd mit ihrem Kinde, aus dem Hause flüchtete. Schon ihr soll bereits eine Kugel von dem Wütherich, jedoch erfolglos, nachgesandt worden sein. Zwei Gendarmen begaben sich am 18. Vormittags an Ort und Stelle, um den überall gefürchteten Mann zu verhaften. Dieser schoß zum Fenster heraus, tödtete den einen und verwundete den andern Gendarmen schwer. Es wurde alsogleich Gendarmerie und Finanzwachmannschaft von Dornbirn requirirt, nachdem die Versuche, die Leiche des Gendarmen zu entfernen und den beständig aus dem Hause feuernden Unsinnigen unschädlich zu machen, noch einen Burschen aus Schwarzach, so wie den böhmischen Federnhändler Schwarz das Leben kosteten, welche beide durch den Kopf geschossen wurden. Ferner wurde Schneider Feidel mehrfach verwundet. Umsonst versucht man den Mörder unschädlich zu machen. Eines der Opfer wollte von dem Dach seines Hauses den Aufenthalt des Wahnsinnigen erspähen, und sieht durch einen aufgehobenen Dachziegel, er wird durch einen Schuß in das Auge getödtet. Der dreifache Mord ist vollbracht; der Mörder, in seinem Hause verschanzt, füttert ruhig das Vieh und neckt die das Haus umlagernde Menge. Niemand wollte mehr sein Leben auf's Spiel setzen. Gestern Morgen nun hatte man zuerst zwei alte Kanonen von Hörbranz, die zu Prozessionen benützt werden, hergebracht und beschoß das Haus mit Steinen. Das Haus wurde von zwei Seiten beschossen, wodurch fürchterliche Verwüstung angerichtet wurde. Es wurden ungefähr 20 Schüsse gethan mit den Kanonen. Der Verbrecher zeigte sich nicht mehr. Es wurde hierauf das Haus förmlich von Gendarmen, Zollwächtern und tapferen Zivilisten erstürmt. Die Thüre wurde eingeschlagen und man fand nach längerem Suchen den Mörder in seinem Blute schwimmend. Die Zündhütchen waren ihm ausgegangen und er hatte sich in der Verzweiflung die Adern geöffnet. Gasser wurde, nachdem er verbunden, von Lautracher Scharfschützen in das Schulhaus getragen, wo seine drei Opfer lagen, man trug ihn zu diesen dreien von ihm getödteten ins Zimmer, daß er seine Opfer betrachten sollte, er sah sie aber nicht an. Bevor er nach Bregenz abgeführt wurde, bat er noch einen Nachbar, man möchte seine drei Kühe und die zwei Schweine füttern, daß sie nicht hungern. Man ließ ihm Zeit sich noch etwas zu erholen, und führte ihn dann auf einem Schlitten nach Bregenz in die Frohnveste ab, wo er den weiteren Verhören und dem Urtheilspruche entgegensieht. Man bezeichnet Joseph Gasser, welcher 37 Jahre alt, ein Kind von erster Ehe und eins von zweiter hat, als einen rohen, ungebildeten Menschen, welcher sich größtentheils in den Wirthshäusern und als Wilddieb in den Wäldern herumtrieb.

Breslau, 18. Jan. Die Schles. Ztg. theilt über die zur Beförderung der österreichischen Truppen getroffenen Verabredungen Folgendes mit: Die Truppen erhalten ihre Beförderung in bedeckten Güterwagen, die mit Bänken und zum Schutz gegen die Kälte auch gehörig mit Stroh versehen sind; die Offiziere, Stabsoffiziere ꝛc. werden in Wagen 2r. Classe, die Generale in Wagen 1r. Classe befördert; das ganze hier durchpassirende Corps hat eine ungefähre Stärke von 20,000 Mann und führt 50 Kanonen und 4—5000 Pferde. Es steht unter den Befehlen eines Feldmarschallieutenants und ist mit vollständigem Train versehen, dessen Transport namentlich die meisten Schwierigkeiten bietet und die meisten Fahrzeuge erfordert. Die Truppen bestehen größten Theils aus ungarischen und böhmischen Regimentern und lagen zuletzt in Wien in Garnison. Der erste Extrazug wird nach den augenblicklichen Bestimmungen die übrigens, jede Stunde eine Abänderung erleiden können, Wien früh gegen 8 Uhr ver-

Digitized by Google

lassen, in der Nacht in Oderburg 2 Stunden rasten, und in aller Früh hier eintreffen. Hier werden die Truppen zunächst mit Kaffe und Semmel bewirthet. Nach der anstrengenden Fahrt, welche die Truppen von Wien aus mit kurzen Unterbrechungen zurücklegen, ist es nothwendig, daß sie einen Ruhetag haben, so daß für ihre Einquartirung Sorge getragen werden muß. Nach einem Projekte will man sie auf den umliegenden Dörfern unterbringen, nach einem andern sie in die hiesigen Kasernen legen, während die Garnison für diese Zeit bei den Bürgern untergebracht werden soll, damit nicht fremde Soldaten bei denselben einquartirt werden dürfen. Die Abfahrt nach Berlin erfolgt wieder vom Centralbahnhofe weil der niederschlesisch-märkische Bahnhof nicht die nöthigen Räumlichkeiten bietet.

Die beim Ausschuß der Abgeordneten-Versammlung in **Frankfurt** vom 23. Dez. bis zum 16. Jan. eingegangenen Hilfsgelder für Schleswig-Holstein betragen in Gesammtsumme 218,193 fl. 93 kr.

Kiel, 21. Jan. Nach dem Abmarsch der Sachsen bezog die Turnerfeuerwehr die Wachen. Morgen oder übermorgen werden 4000 Oesterreicher erwartet.

Hamburg, 22. Jan. Gestern Abend ist die schleswig-holsteinische Landesdeputation mit Jubel empfangen, in Altona eingetroffen, sie kam Nachts, von Volksmassen begleitet, hierher, wo eine Berathung in Zinggs Hotel stattfand.

Neuestes.

München, 23. Jan. Die Bayer. Ztg. enthält folgenden Artikel, den wir, wenn er auch nicht offiziell ist, doch wohl als Antwort auf die Adresse betrachten dürfen: „Wir begegnen in verschiedenen Zeitungen dem Vorwurf, daß die bayerische Regierung die besten Gelegenheiten, thatkräftig entscheidend in die schleswig-holsteinische Angelegenheit einzugreifen, versäumt habe, daß sie nicht treibe und nicht leite, vielmehr sich schieben und treiben lasse, ja selbst dem Vorwurf, daß das Allerhöchste Handschreiben vom 17. Dez. v. Js. nicht in dem Geiste, welcher es eingegeben, ausgeführt worden sei. Dem entgegen müssen wir daran zurückerinnern, was die bayerische Regierung bis jetzt in dieser Sache gethan hat. Sie hat in der Bundestagssitzung vom 7. Dec. v. Js. für die Occupation, und gegen die Fortsetzung einer Bundesexecution gestimmt; sie hat es an den vielseitigsten Bemühungen nicht fehlen lassen, und in der Bundesversammlung den ausdrücklichen Antrag gestellt, die Frage der Erbfolge in den Herzogthümern zur beschleunigten Verhandlung und Entscheidung am Bunde zu bringen; sie hat keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um dem Bunde Competenz und Wirksamkeit zu wahren, und unbegründete Ansprüche, woher sie auch kommen mochten, zurückzuweisen. Sie hat Schritten nicht beigestimmt, welche die Entfernung des Erbprinzen von Augustenburg aus Holstein bezwecken sollten. Durch das Allerhöchste Handschreiben vom 17. Dec. v. J. hatten Se. Maj. der König den Bundesweg ausdrücklich vorgezeichnet, und es sind alle Anstrengungen dahin gerichtet gewesen, daß auf dem bundesverfassungsmäßigen Wege das ersehnte Ziel erreicht werde. Wir haben zu bedauern, daß trotz den Bemühungen der k. Regierung die Hauptfrage, jene der Erbfolge nämlich, noch nicht zu einer Entscheidung hat gebracht werden können, auf welche sich sodann die weiter zu ergreifenden Maßregeln zu stützen haben werden, aber wir wissen nicht, mit welchen Mitteln dieß abzuwenden gewesen wäre. Auch jetzt möchten wir die Frage stellen, welche Vorschläge die mit dem Gange der bayerischen Regierungen Unzufriedenen als sicher zur Lösung führend bezeichnen könnten? Wir verstehen darunter aber jene praktisch-förderlichen und rechtzeitigen Mittel, welche nicht die Gefahren vermehren, sondern beseitigen, welche den Knoten nicht noch mehr verwickeln, sondern auflösen, und welche, die mit so anerkennenswerthem Patriotismus vorangestellte, gewiß der k. Staatsregierung ebenso theure Existenz und Selbstständigkeit der Mittelstaaten und insbesondere Bayerns nicht in Frage stellen sondern „retten." Man fordert sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich, während, mit allgemeiner Zustimmung die Erbfolgefrage an den Bund devolvirt und das Referat in den Händen des gewiß alles Vertrauens würdigen bayerischen Bundestagsgesandten ist. — Man spricht von Mobilmachung der Armee, ohne eines bestimmten Zieles sich bewußt zu sein; denn einen Vorschlag der Aufstellung eines bayerischen Armeecorps am Inn müßten wir rein ziellos nennen, und die Unausführbarkeit des Vorschlages, die bayerischen Truppen zu verwenden, um den Oesterreichern und Preußen in Holstein den Eintritt zu weh-

Digitized by Google

ren, liegt, abgesehen von den Folgen, die sich daran knüpfen könnten, ohnedies so offen zu Tag, daß wir uns einer Auseinandersetzung dessen enthalten können. Glücklicher Weise befindet sich die bayerische Armee bereits in einer Verfassung, daß sie dem Rufe ihres Königs in jedem Augenblicke, der solches gebietet, marsch- und schlagfertig folgen kann. — Man deutet ferner auf die Einberufung des Landtages hin; aber wir halten auch dieses Verlangen der gegenwärtigen Lage nicht angemessen, da den Kammern irgendwelche Vorlage in dieser Angelegenheit noch nicht gemacht werden könnte. Die k. Staatsregierung wird gewiß allen diesen, aus nicht verkannten anhänglichen Gesinnungen entsprungenen Vorschlägen Rechnung tragen, sobald mit deren Ausführung das Ziel näher gebracht und eine Lösung der schwebenden Fragen erreicht werden kann. Wir begreifen vollkommen die herrschende Ungeduld; aber das besonnene, ruhige Ausharren und Festhalten an einem sicheren Standpuncte hat seine Berechtigung und ist gewiß ersprießlicher, als ein sich überstürzendes Vorgehen ohne klarbewußte Ziele.

Schließlich möchten wir ein paar Worte beifügen, zu welchen uns die fortwährend im höchsten Maße gereizte Sprache einiger bayerischer Blätter Veranlassung gibt. Gegen auswärtige Staatsminister und am hiesigen allerhöchsten Hofe beglaubigte auswärtige Gesandte werden nicht selten Ausdrücke gebraucht, die man nur als injuriös bezeichnen kann. Eine gute Sache wird durch eine verletzende und beleidigende Sprache nicht besser, ja sie leidet in der Discussion unter Formen, die unter Gebildeten verurtheilt sind. Die k. Regierung hat die Pflicht, sich entschieden gegen dergleichen unwürdige Dictionen auszusprechen, und wenn, wie wir nicht zweifeln wollen, jenen Blättern darum zu thun ist, der guten Sache wahrhaft zu dienen, so mögen sie bedenken, daß dieser Zweck am besten erreicht wird durch Beachtung der alten Regel: „Fortiter in re, decenter in modo."

Berlin, 22. Jan. Im Abgeordnetenhause erklärte heute Herr v. Bismärck, Schulze-Delitzsch antwortend, es sei unrichtig, daß die Kleinstaaten sich an Preußen anlehnen wollten; eine fünfzehnjährige Erfahrung beweise, daß sie sich an Oesterreich anlehnen, wovon wir viel Leiden gehabt. Unsere Aufgabe sei, mit den scandinavischen Völkern in Eintracht zu leben. Ein Minister, der das Vertrauen der Majorität dieses Hauses sich erwerben wolle, müßte gegen die Verfassung, gegen den Geist des preußischen Volkes und die Traditionen der Geschichte handeln. Dieses Haus will ein diplomatischer Hofkriegsrath sein und Preußen unter die Bundestagsmajorität beugen, es versteht das preußische Volk nicht; Rocher de Bronze steht noch! — Graf Schwerin hofft, der König werde den Bundesbeschluß über die Erbfolge anerkennen. Das Ministerium fürchte die Demokratie und das Ausland. Hr. v. Bismarck: die Demokratie hoffe er zu besiegen; Besorgniß vor dem Ausland sei eine gebotene Vorsicht. Er behaupte heute wie immer eine Politik der freien Hand. Herr v. Roon constatirt die vollste Uebereinstimmung des Ministeriums und verwahrte die Regierung vor dem Vorwurf eines Scheinkriegs zur Ueberlieferung der Herzogthümer an Dänemark. Die Anleihe wird mit 275 gegen 51 Stimmen abgelehnt, die Schulze'sche Resolution mit Grootes Amendement mit großer Mehrheit angenommen.

Berlin, 22. Jan. Die heutige „N. Allg. Ztg." resumirt den Inhalt der gestern von Herrn v. Bismarck im Abgeordnetenhause verlesenen preußischen Depesche an die deutschen Mittelstaaten dahin, die preußische Regierung trete nicht dem Bunde entgegen; sie berücksichtige nur ihre Stellung zu den Contrahenten des Londoner Vertrages. Eine mögliche Form der Lösung sei die Personalunion zwischen Dänemark und den Herzogthümern wie jene zwischen Schweden und Norwegen.

Dresden, 22. Jan. Die Deputirten-Kammer nahm einstimmig die Ausschußanträge über die schleswig-holsteinische Frage an. Hr. v. Beust betonte ein entschiedenes Festhalten des eingenommenen rechtlichen Standpunctes, dessen schließlichen Sieg er hofft.

Frankfurt, 22. Jan. In der heutigen Bundestagssitzung zeigten Oesterreich und Preußen den Beginn des Durchmarsches österreichisch-preußischer Truppen durch Holstein nach Schleswig an. In der Bundesversammlung herrscht allgemeines Einverständniß darüber, daß die Verhältnisse der Civilcommissäre für Holstein sowie das Commando Hake's über die sächsisch-hannoveranischen Exekutionstruppen davon unberührt bleiben. Demgemäß werden genaue Instruktionen an beide erlassen. Die österreichisch-preußischen Brigaden der ersten Reserve gehen zum österreichisch-preußischen Corps über.

Digitized by Google

Stockholm, 22. Jan. Große Aufregung herrscht überall wegen der Besetzung Schleswigs: Adressen und Geldsammlungen werden veranstaltet, Freiwilligen-Anwerbung, Kriegsrüstungen mit verdoppeltem Eifer in Schweden und Norwegen betrieben.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 22. Jan. Der Minister Monrad erklärte gestern, die Novemberverfassung könne nur auf verfassungsmäßige Weise aufgehoben werden. Wolle der Bund keine Hindernisse mehr in den Weg legen, so sei man bereit, Holstein in konstitutionelle Verbindung mit den anderen Theilen der Monarchie aufzunehmen. Man werde nicht zollbreit von dem weichen, wozu man staatsrechtlich verpflichtet sei.

* **London**, 22. Jan. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, das dänische Kabinet habe seine Bereitwilligkeit erklärt, Lord Russel's Rath zu befolgen und die Verfassung zu suspendiren, wogegen es auf die Suspension der Besetzung von Schleswig rechne.

* **Turin**, 21. Jan. In einem Cirkulare weist der Minister des Innern die Präfekten zur thätigen Ueberwachung der Wühlereien der Aktionspartei und zur strengen Anwendung der Gesetze gegen dieselben an.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben den Bezirksarzt II. Classe, Dr. Fleischmann zu Rockenhausen auf die Bezirksarztesstelle II. Classe zu Göllheim, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, versetzt; dem Prof. an der Studienanstalt Amberg, Merk, den erbetenen Ruhestand bewilligt; in die Lehrstelle der 4. Gymnasialklasse an der Studienanstalt zu Amberg den bisherigen Prof. der 2. Gymnasialklasse daselbst, Pr. Wifling, vorrücken lassen und demselben zugleich die Führung des Gymnasialrektorates übertragen; die k. Pfarrei Staffelstein, Bezirksamts gl. Nam., dem Pr. Künell, Pf. in Mistelfeld, B.-A. Lichtenfels, übertragen; dem Schullehrer Samberger in Dachau die Ehrenm. des Ludwigsordens verliehen; den B.-G.-Assess. Disque in Landau zum Landr. in Germersheim, auf Ans., ernannt.

Erlediget sind: die k. Pf. Deggendorf, k. B.-A. Deggendorf, mit einem Reinertrage von 1873 fl., das Curatbenef. Rückholz, k. B.-A. Füssen, mit einem solchen von 404 fl., die k. Pf. Otzing, B.-A. Deggendorf, mit einem Reinertrag von 2792 fl.

Börsen-Berichte

vom 22. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63 3/8	80.10
„ 5% Metalliques	57	72.50
„ Bankaktien	743	780.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72 1/2	89.85
„ „ „ „ „ 1858	124 1/4	131
„ „ „ „ „ 1860	75 3/4	93.
„ Credit-Mobilier-Aktien	169 1/2	180.20
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien	—	198.50
„ Nordbahn-Aktien	—	169.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten	75 1/2	93.50
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	136 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107 3/4	
„ „ „ voll eingez.	108	
Paris, 3prozentige Rente	66.60	—
London, 3prozentige Consols	90 3/4	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.50
London	117 3/8 P	122.10
Wien	95 1/4	—
Paris	92 7/8	

Geld-Sorten. München, 21. Jän.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	39 1/2
Russ. Imperiales	9	35 1/2	9	40
Pistolen preuß.	9	56	9	57
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33 1/2
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	19	9	20
Engl. Sovereigns	11	40	11	44
Dollars in Gold	2	21	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44 3/4	1	45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	94 1/2		95 1/2	

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 26 ist zu haben:

Adreßbuch

von

München

für

1864.

Preis fl. 1. 24.

Gestorbene.

M. Degenhard, Viehhändlersm., 16 T. B. Gebhard, Bierwirthsgattin, 31 J. K. Leßner, Bureaudienersk., 20 T. J. Richard, qu. Regierungs-Sekretär, 68 J. Joh. Schnorr, 1 Rentbeamtensknab., 3 M. J. Burzig, Reallehrer, 40 J. G. Bräuninger, Buchbindergeh., 18 J. M. Berthrud, Sprachlehrersw., 47 J. Kr. Singer, Verwalterstocht., 7 J. M. Thumt, Aktuarst., 43 J. S. Verdries, qu. Zollbeamter, 67 J.

Digitized by Google

Marionetten-Theater.

Kreuzstraße Nr. 2 parterre (nächst Casse Tafelmairr.)

Sonntag den 24. Jänner Casperl im Geisterreiche. Hierauf: Casperl will Schulmänzer werden. Zum Schluß: Casperl todt und lebendig.

Holz- und Kohlenversteigerung.

Montag den 1. Februar

Vormittags 10 Uhr

werden bei Biberbach an der Bizinalstraße nach Dachau und über Unterbruck nach Lohhof nur 2½ Stunden entfernt, 300 Klftr. dürre Fichten- und Föhrenscheiter bester Qualität versteigert, auch können überdieß noch weitere 300 Klftr. in größerem Quantum abgegeben werden. Daselbst sind auch mehrere Hundert Stöcke Kohlen zu kaufen.

Biberbach, den 22. Jänner 1864.

Schnitzler,
Commissionär.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des J. Bindl von Kl. Rohr.

245. Der am 24. Mai 1802 geborne Joseph Bindl, Brauerssohn von Kl. Rohr, für welchen auf dem Klosterbräuanwesen zu Kloster Rohr u. auf dem Chirurg Maier'schen Anwesen zu Markt Rohr Vermögens-Cautionen hypothekarisch versichert sind, oder dessen allenfallsige Descendenten werden aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an diese Caution binnen 6 Monaten um so gewisser hierorts geltend zu machen, als außerdessen Joseph Bindl für descendenzlos verstorben erklärt und die fraglichen Cautionen im Hypothekenbuche gelöscht würden.

Abensberg, den 18. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Abensberg.
Lechner,
Landrichter.

Berichtigung.

Bei Inserat 204 Seite 148, Immortelle auf das Grab des Herrn Hauptmann Jos. Wolter ist in der 3. Zeile zu lesen; „Die ihr auf dieser Erde wallt."

Bekanntmachung.

Verschollenheit des Gallus Ernst von Abensberg betr.

246. Für den am 16. October 1761 gebornen Gallus Ernst von Abensberg, dessen Aufenthalt unbekannt ist, ist auf dem Anwesen des Handelsmann Joseph Köbl von Abensberg ein Gütergut von 20 fl. hypothekarisch versichert.

Gallus Ernst oder dessen allenfallsige Descendenten werden hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Monaten dahier zu melden, außerdem Gallus Ernst für descendenzlos verstorben erklärt und obiges Vermögen an seine nächsten Intestaterben hinaus gegeben würde.

Abensberg, den 19. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Abensberg.
Lechner,
Landrichter.

Billig zu verkaufen,

Kanapee mit und ohne Sessel, ordinäre Kanapee 14, 16, 18 fl. Sendlingergasse Nr. 3/2. 148.

Kranken und Leidenden

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die so eben im 19. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt. Die einzig wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Krankheiten jeder Art.

Gustav Germann,
233—38. [a] in Braunschweig.

Ankündigungen ähnlicher Art beruhen lediglich auf Anmaßung, Nachdruck und Fälschung.

Anwesens-Verkauf.

495—97. [b] In dem gewerbsamen Markte Reichertshofen, Bez.-A. Neuburg a/D. an dessen westlichem Ende der Angriff des Eisenbahnbaues von München nach Ingolstadt in naher Aussicht steht, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen auf geeignetem Platze ein Bäckeranwesen, bestehend in einem 2stöckigen gemauerten Hause, Stadel, Stallung im gutbaulichen Zustande, einem geräumigen Hofe nebst Baum- und Wurzgarten, wobei sich auch noch ein Areal von circa 15 Tagwerken guter Bonität befindet, sogleich um den Preis von 11,000 fl. zu verkaufen, Bemerkt wird, daß die reale Bäckergerechtsame immerher schwunghaft betrieben wurde, und auch noch eine reale Hucker-Gerechtsame mit diesem Anwesen in Verbindung steht. Sämmtliche Objekte können täglich in Einsicht genommen werden. Hierauf reflektirende Herrn Käufer wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen wenden an

Reichertshofen, den 16. Januar 1864.

Ursula Schlampp,
Bäckerswittwe.

217—28. [b] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl), Kaufingerstr. Nr. 26 in München ist erschienen und in derselben sowie bei E. Stahl in Wasserburg zu haben:

Kammerer, P., (Appell.-Ger.-Rath), Ueber Ehrenkränkungen. Vorgetragen in dem Juristenverein in München. 8. 6 kr.

243—34 [a]. Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25 gegenüber dem Stachus

ist täglich zu sehen mit der Darstellung die Flucht nach Aegypten von Morgens 10 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Peter Herzog.

251—52 [a] Eine

Wirthschaft

mit Haus in Mitte der Stadt ist wegen Familienverhältnisse sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. D. in der Exped.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 24. Januar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet

98 [5] WILLIAM CARRE, Direktor.

242. Die eben erschienene Nr. 4 des „Münchner-Sonntagsblattes" enthält eine Lebensskizze und das wohlgetroffene Porträt des sel. Hochwürdigen Herrn

Dr. Carl Rinecker,

und ist in allen Buchhandlungen und in München überdieß in der Kunsthandlung von Fr. Eypen, Neuhausergasse, bei den Herrn Buchbindern K. Kanzenell, K. Sanktjohanser, J. Stuhlberger, K. Walter und in der Expedition des Münchner Sonntagsblattes, Frauenplatz Nr. 10, zu haben. Preis 3 kr. Ebendaselbst ist auch das Porträt allein in einem schönen Abdrucke um 3 kr. zu beziehen.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

253. Eine gewandte Köchin, welche in der Oekonomie sowie in der feinen Küche bewandert ist, wünscht bis Lichtmeß auf einem Oekonomiegut einen Dienst. Gefällige Offerte erbittet man unter Chiffre E. S. und Nr. 253 in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen.

Münchener Schranne vom 23. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	1439	2347	4260	3392	868	18	27	17	52	17	7	—	8	—	—
Korn	228	887	1112	992	129	11	21	10	52	10	21	—	9	—	—
Gerste	3839	4384	7578	3249	4328	11	6	10	50	10	14	—	—	—	14
Haber	58	2002	2051	1878	180	7	58	7	25	6	51	—	—	—	1
Summa	5580	10 39	15003	951	5497										
Wicken	58	84	73	61	14	10	57	10	8	9	27	—	—	—	31
Repsamen	—	4													
Leinsamen	477	62	360	7	353	22	—	21	14	21	—	—	9	—	—
Summa	60 6	10230	15417	9579	6368										

Verkaufssumme: 192,357 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 24. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 25. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale: Frauenplatz Nr. 4, vom Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

* **München**, 24. Jan. Wiederholt ist von der österreichischen Einflusse die Rede gewesen, welcher sich hier in den jüngsten Tagen mehr und mehr geltend zu machen gesucht habe und zwar mit Erfolg. Nach den gestrigen Erklärungen der „B. Z." ist man stark versucht, ist man gezwungen daran zu glauben, so ungern und widerwillig man sich dazu entschließen mag. Trotzdem aber und so unerfreulich auch allüberall die Dinge stehen, haben wir doch die feste Ueberzeugung, daß die „Südd. Ztg." falsch berichtet ist, wenn sie versichert, es solle drauf und dran sein, daß wofern die beiden Großmächte versprechen den Herzog Friedrich sich in Holstein ungehindert einrichten zu lassen, Bayern sich bereit erklärt, seine heutigen Verbündeten dafür zu stimmen, daß der Bund an einer europäischen Conferenz wegen Schleswigs auf Grund des Londoner Protokolls theilnehme. Wir haben schon gestern unsere geringe Hoffnung ausgesprochen, daß uns Deutschen mehr als Holstein werde erhalten werden — aber unmöglich können wir unserer Regierung zutrauen, daß sie selbst die Hand dazu bieten und selbst sich betheiligen werde, wenn es sich darum handelt, Schleswig an die Dänen auszuliefern. Denn das und nicht weniger bedeutet die Theilnahme an einer Conferenz auf Grund des Londoner Protokolls.

Der hier verweilende badische Gesandte am kais. österr. Hofe, Frhr. v. Edelsheim, soll im Auftrage seiner Regierung den dringenden Wunsch auf Mobilmachung der bayerischen Armee geäußert haben, natürlich umsonst.

Die Volksversammlung in Augsburg hat vorgestern aus denselben Motiven, welche die hiesige Volksversammlung geltend gemacht hatte, eine Adresse an den König beschlossen, in der Se. Maj. um Anerkennung des Herzogs Friedrich Einberufung des Landtags und Mobilmachung der Armee gebeten wird. Redner waren Carl Würth, Dr. Huttler und Dr. Völk. Zugleich wurde, um Kunde zu geben von den Sympathien Augsburgs für die Herzogthümer, ein in diesem Sinne abgefaßtes Telegramm an die holsteinische Deputation in Frankfurt abgeschickt.

München, 24. Jan. Die Uniformirung der Uplanenregimenter ist jetzt festgestellt. Sie bekommen Helme mit fliegenden weißen Büschen und dieselbe grüne Uniform wie die Chevauxlegers, nur mit doppelten rothen Streifen an den Beinkleidern.

= Herr Carl Schießel, Gastgeber zum „Elysium" wird auch heuer wieder und zwar am Dienstag den 26. Januar in seinem schön dekorirten Saale eine Faschingsbelustigung veranstalten, bei der die bekannten „Schuplattler" zwei Tänze ausführen werden.

Regensburg, 23. Jan. Morgen feiert Se. Durchlaucht der Herr Fürst Maximilian von Thurn und Taxis das 25jährige Jubiläum seiner wahrhaft glücklichen Ehe. Die Frau Fürstin Mathilde ist bekanntlich eine geborne Prinzessin von Oettingen Spielberg. Die städtische Behörde wird dem hohen fürstlichen Paare an das so viel des Segens für die Stadt Regensburg sich knüpft, in einer eigenen Adresse die Glückwünsche darbringen.

Digitized by Google

Erlangen, 21. Jan. Der hiesige akademische Senat hat vor einigen Tagen einstimmig eine Zuschrift an die akademischen Lehrer Kiels beschlossen, in welcher die wärmste Anerkennung ihres muthigen Eintretens für das Recht Schleswig-Holsteins ausgesprochen wird. Die Adresse geht demnächst mit den Unterschriften sämmtlicher Mitglieder des Senats versehen an ihren Bestimmungsort ab.

In **Hamburg** (und wie es scheint auch in Mecklenburg) sind die preußischen Truppen eingedrungen, ohne die dortige Regierung auch nur um Erlaubniß zu fragen. Man hat dem präsidirenden Bürgermeister lediglich die Ankunft als bevorstehend angezeigt und die Einquartirung mit der Drohung gefordert, sich andernfalls selbst Quartier verschaffen zu wollen. Und der Herr Bürgermeister? der ganze löbliche Senat? Sie werden sich mit einer „Beschwerde in Berlin" begnügen, statt dem preußischen Offizier sagen zu lassen, er solle seine Drohung auf seine und seiner Absender Gefahr nur wahrmachen, und so dergleichen schnöde Gewaltthat ein für allemal abzustellen. (Siehe unter Neuestes.)

Kiel, 22. Jan. Die dänischen Piquets an der dänischen Zollinie sind beordert, sich beim Anmarsche der Preußen zurückzuziehen. Da Thauwetter eingetreten ist, soll das Dannewirke auf's Aeußerste vertheidigt werden.

Christiania, 21. Jan. Auf den 14. März ist ein außerordentlicher Storrthing einberufen.

Neuestes.

Hamburg, 23. Jan. Wir haben 6 Grad Wärme bei Südwestwind, Barometer fallend. Die Bundeskommissäre haben eine Bekanntmachung vom 21. ds. erlassen des Inhalts: Die unter Befehl Wrangels stehenden Truppen haben die Grenzen der Herzogthümer überschritten. Mit Rücksicht auf den Protest verschiedener Regierungen am Bunde ist General Hacke beauftragt an Wrangel zu erklären, daß wir hierüber eine ordnungsgemäße Notifikation erwartet hätten, die Truppen auch nicht als Bundesreserve anerkennen können, uns aber in die unabänderliche Thatsache fügen. Vom Bundespräsidium haben wir Anzeige erhalten, daß das Einrücken der Truppen von Oesterreich und Preußen nicht die ferneren Anordnungen betreffs der executionsmäßigen Besetzung und Verwaltung Holsteins und Lauenburgs zu beeinträchtigen oder in dieselbe einzugreifen hätte; da diese Truppen nur durchpassiren, so fordern wir die Behörden und Bewohner der Herzogthümer auf, die geforderten Leistungen für die österreichisch-preußischen Truppen zu gewähren und solche freundschaftlich aufzunehmen. — Herzog Friedrich erwiderte der Altonaer Deputation, er hoffe binnen Kurzem im im Stande zu sein, Altona's Einladung anzunehmen.

Dresden, 23. Jan. Das heutige Journal bringt folgendes Telegramm aus Frankfurt: In der gestrigen Bundestagssitzung erfolgte die Beschlußfassung wegen der Entlassung der österreichisch-preußischen Reserven des Exekutionskorps, vorbehaltlich Herbeiziehung neuer Reserven aus Bundestruppen. Auch wurde beschlossen, dem General Hake für sein Verhalten in der Frage der Besetzung Schleswigs die Anerkennung des Bundes auszusprechen.

Berlin, 23. Jan. Im Herrenhause fand heute die Budgetdebatte statt. Der amendirte Etat des Abgeordnetenhauses wurde mit großer Majorität abgelehnt und der Regierungsetat mit 58 gegen 17 Stimmen hergestellt. Der Finanzminister gab eine motivirte Ablehnung des amendirten Etats ab, war also nicht direct für die Wiederherstellung des Regierungsentwurfes.

Börsen-Berichte

vom 23. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63½	60.20
„ 5% Metalliques	58	72.80
„ Bankaktien	755	780.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71¼	90.25
„ „ „ „ „ 1858	126	131.75
„ „ „ „ „ 1860	76½	93.30
„ Credit-Mobilier-Aktien	173	180.60
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	429.
„ Staatsbahn-Aktien	—	197.50
„ Nordbahn-Aktien	—	189.
Elisab. Westbahn-Prioritäten	73¼	93.25
Ludwigsbah.-Verb.-Eisenb.-Aktien	136½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107¼	
„ „ „ voll eingez.	108	
Paris, 3prozentige Rente	66.40	
London, 3prozentige Consols	90¾	
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.25
London	147¼	121.10
Wien	95½	—
Paris	92½	

Geld-Sorten.	Angebr.	Zu haben.
München, 21. Jän.	fl. kr.	fl. kr.
Pistolen	9 34	9 39½
Russ. Imperiales	9 34½	9 40
Pistolen preuß.	9 56	9 57
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9 19	9 20
Engl. Sovereings	11 40	11 44
Dollars in Gold	2 21	2 27
Preußische Cassenscheine	1 44⅞	1 45½
Oesterr. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	94½	95½

Digitized by Google

Bekanntmachung.

200—2. [c] Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden bei der Oeconomie-Commission des unterfertigten k. Cadetenkorps

Mittwoch den 27. Jänner, Vormittags 9 Uhr

nachstehende Montur- und Kasernirungs-Materialien

im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich: 1225 Ellen Hemdenleinwand, 2074 Ellen Unterhosen-Leinwand, 38 Ellen Steifleinwand, 1013 Ellen blaugestreiften Sommerhosenzeug, 419 Ellen Tschezug, 852 Ellen Sarsinet, 890 Stück weißleinene Sacktücher, 150 Ellen Matratzen-Gradl und 200 Ellen Putzleinwand.

Das Bedingnißheft liegt vom heutigen Tage an in der Rechnungs-Canzlei des königlichen Cadeten-Corps zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und dem gelt bis längstens:

26. Jänner ds. J. Abends 6 Uhr

bei dem unterfertigten Commando frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen sub Lit. K. der allgemeinen Submissions-Bedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Oeconomie-Commission nicht schon hinlänglich bekannten Submittenden so wie die Mitglieder der submittirenden Gesellschaften oder deren aufgestellte Geschäftsführer haben an dem obenbestimmten Verhandlungs-Termine sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden nach Vorschrift der sub Lit. l. m und n der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen auf Verlangen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submissionen genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

München, den 18. Januar 1864.

Das kgl. Cadeten-Corps-Commando.

v. Schuh, Generalmajor.

212—14. [b] Für die neu zu errichtende Fabrik-Schule der Baumwoll-Spinnerei **Kolbermoor** wird ein unverheiratheter Lehrer oder Schulgehilfe gesucht, welcher diese Stelle sogleich übernehmen könnte. Der Anfangs-Gehalt ist fl. 300 nebst freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bedienung, sowie Gelegenheit zu Nebenverdienst durch Privatunterricht. Bewerber wollen sich bis spätestens 2. Februar, entweder schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Etablissement melden.

Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor bei Rosenheim.

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 15 kr.; indischer Räucherbalsam zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und feinstes Königsräucherpulver zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailandischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 36 kr. und 18 kr; **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr.; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzelöl ꝛc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.: **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Elspomade** zu 12 kr. und 24 kr. das Glas. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und kosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei

Adolph Karl, Kaufmann vor'm Karlsthor.

in Landshut bei **Anton Huber**.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Montag den 25. Januar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

98 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Metzgerei-Verkauf.

168—70. [b] In einem gewerbsamen Markte Oberbayerns Sitz eines k. Landgerichts ist eine reale

Metzgerei

sammt Auskochen billig zu verkaufen. D. U.

Wirthschafts-Verkauf.

238. Das unterfertigte Geschäftsbureau verkauft commissionsweise in einer lebhaften Stadt Schwabens, Sitz vieler Behörden

zwei sehr besuchte Wirthschaften

mit schönen massiven Häusern, Wirthschaftsgarten, Mobiliar um die Summe von 9,000 fl. und 6500 fl. gegen Hälfte Anzahlung.

Näheres ertheilt auf frankirte Briefe

J. A. Weber'sche Central-Commission und Schreibbureau in Ingolstadt a/D.

254. **Fischhändler Grüninger** von Constanz, der schon seit vielen Jahren hieher kommt, macht die ergebenste Anzeige, daß noch eine sehr schöne, ganz frische Sendung von den berühmten geräucherten Gangfischen aus dem Bodensee hier angekommen ist u. verkauft dieselbe zu sehr billigen Preisen, nämlich das Dutzend zu 36 kr., 1 fl.—1 fl. 12 kr., von den allerschönsten 1 fl. 36 kr., ächte, von den allerschönsten, sehr gut geräucherten Boden Renken das Pfund zu 28 kr., bei größerer Abnahme 25 kr., dieselben können auf längere Zeit aufbewahrt werden. Er bemerkt aber, daß er sich nur noch acht Tage hier aufhält. Auswärtige Bestellungen wird er aufs Beste besorgen. Seine Niederlage befindet sich im goldenen Lamm nächst der Hauptwache.

Warnung.

258—60 [a] Die Eheleute Franz Schneller, Bilderhändler und dessen Ehefrau aus Mannheim (Pfalz), welche mich und meine Frau zu bemerken und uns an der Ehre zu verletzen suchten, werde ich im Wiederholungsfalle bei Gericht belangen.

Konrad Isle und Frau, Bilderhändler-Eheleute.

Münchener Schranne vom 23. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest bleibt.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1439	2347	4230	3392	868	13	22	12	52	12	7	8	—	—	—
Korn	226	897	1112	932	129	11	21	10	52	10	21	9	—	—	—
Gerste	3339	4184	7578	3249	4329	11	6	10	50	10	14	—	—	14	—
Haber	56	2002	2058	1878	180	7	58	7	25	6	51	—	—	1	—
Summe	5560	10 39	1500	9351	5497										
Wicken	38	34	72	61	11	10	57	10	8	9	27	—	—	31	—
Kepssamen	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	471	62	360	7	353	22	—	21	4	21	—	—	9	—	—
Summe	60 6	10230	11461	9579	6368										

Verkaufssumme: 192,357 fl.

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 25. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 26. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 25. Jan. Der B. Z. schreibt man unterm vorgestrigen aus Frankfurt: Dem Vernehmen nach hat der bayerische Bundestagsgesandte Frhr. von der Pfordten sein Referat über die Erbfolgefrage beendigt, und wird dasselbe nunmehr in Druck gelegt. Die Stimmung der beiden Großmächte ist sichtlich wieder mehr dem Bunde zugewandt, und sind wiederholte Erklärungen von Oesterreich und Preußen in dem Sinne erfolgt, daß ein Bundesbruch von ihnen niemals auch nur entfernt beabsichtigt gewesen. Die Störung, welche sich zwischen Generallieutenant von Hake und dem preußischen Oberkommando in Holstein ergeben hat, ist als vollkommen beschwichtigt anzusehen.

⊙ Vom Kriegsministerialverordnungsblatt ist Nr. 2 erschienen. Dasselbe enthält eine Verordnung, das Fourage-Regulativ betr. und Dienstesnachrichten.

Vorgestern den 20. Jan. zogen im Pfarrdorfe **Gern** bei Eggenfelden unter Trommelschlag und unter Leitung des dortigen beliebten und drolligen Wirthes, Hrn. Seb. Dirnberger, der seinen Namenstag feierte, gegen 50 ländliche Eisschützen mit ihren Stöcken auf der Schulter auf dem glatteisigen Schloßweiher daselbst zu einem größeren Eisschützenfest, zu welchem Schauspiele Zuschauer nach Hunderten aus dem nahen Eggenfelden und der Umgebung sich einfanden. Die Schützen hatten sich in zwei Lager geloost, Schleswig-Holsteiner und Dänen darstellend, und ihre Stöcke trugen je die Farbe der vorgestellten Nation. Nach dem Aufrufe, der zur Einladung der Schützen ergangen war, sollte der Schloßweiher die Eider oder Schlei vorstellen, auf welcher um den Preis des Kampfes trotz der Einsprache der beiden Großmächte gerungen werden sollte. Die Zuschauer bejubelten mit ungeheurer Erregtheit die treffenden Schüsse der Holsteiner, während sie mit Angst die der Gegenpartei wahrnahmen, und als zuletzt nach hartnäckigem Ringen den ersteren der Preis zufiel, wollte der Jubel kein Ende nehmen; — ein Beweis, wie die brennenden politischen Tagesfragen auch von der ländlichen Bevölkerung Niederbayerns mit dem höchsten Interesse verfolgt werden.

Passau, 22. Jan. Sicherem Vernehmen nach wird das hiesige österreichische Postamt aufgehoben und eine ambulante Post zwischen Passau und Wels errichtet werden.

Berlin, 20. Jan. Der „Oester. Ztg." zufolge hat Herzog Friedrich hier anfragen lassen, wie die Occupation eventuell gegen ihn verfahren werde, falls er in Kiel bleibe. Der Bescheid fiel eben nicht sehr tröstlich aus. Zunächst beabsichtige Preußen ins Ressort der Bundeskommissäre nicht einzugreifen. Die Anwesenheit des Herzogs in Kiel wie seine „Agitation" werde man ignoriren. Doch von dem Augenblick an, da er sie auf Schleswig erstrecke oder eigenmächtig vorgehe, könne er erwarten, daß man suchen werde, sich seiner Person zu versichern. (!) Proklamationen zu seinen Gunsten in Schleswig sollen unterdrückt werden.

Digitized by Google

Hannover, 20. Jan. Die ersten preußischen Truppen trafen gestern Abends hier ein; die versammelte Menge empfing dieselben mit tiefem Schweigen.

Mainz, 20. Jan. Gestern Nachmittag war in Biberich auf der Eisfläche des Rheines ein glänzendes Winterschauspiel. Der herzogliche Hof, der Herzog und die Frau Herzogin an der Spitze, nebst hohem Besuche, die Hofchargen und viele in Wiesbaden anwesende Fremden hatten sich das Vergnügen einer glänzenden Schlittschuhpartie auf dem Rheine gemacht. Bei den Klängen einer Regimentsmusik führten die Schlittschuhläufer die schönsten Touren auf dem Eise aus. Büffets mit erwärmenden Getränken waren vorhanden und zahlreiche Zuschauer hatten sich zu dem seltenen Fest eingefunden.

Ueber den Besuch des Erbprinzen von Reuß in **Wien** erfährt die „Presse:" daß derselbe zwar im Interesse des „Prinzen Prätendenten" von Augustenburg stattgefunden, ohne jedoch, ungeachtet des Empfangs bei Hof und seiner wiederholten Unterredung mit dem Grafen Rechberg, irgendeinen Erfolg zu Gunsten des Prinzen Friedrich erzielt zu haben.

— Die Kaiserin Elisabeth und die Kaiserin Karolina Augusta haben für die wärmere Bekleidung der nach Schleswig abrückenden Truppen des 6. Armeecorps 4000 Stück schafwollene Handstutzeln und 4000 schafwollene Socken zu vertheilen bestimmt.

Prag, 20. Jan. In hiesigen militärischen Kreisen wird als zuverlässige Nachricht erzählt, daß verflossenen Sonntag von den sächsischen Gränzebehörden in Bodenbach ein Transport von 36 Mann österreichischer Söldaten zurückgewiesen wurde, welcher, zur Brigade Gondrecourt gehörig, derselben nach Hamburg nachzurücken bestimmt war.

Triest, 23. Jan. Gordon nahm Sutschan (China) ein. Daselbst sollen gegen 200 Italiener und Griechen gewesen sein. Nanking ist vom kaiserlich chinesischen General hart bedrängt. Die Regierung des Taikuns in Japan rüstet gegen die aufständischen Eskimos. Die Handelshindernisse mit Yauhama sind beseigt.

Schleswig, 19. Jan. Gegenüber den Berichten von einem baldigen Einmarsch preußischer und österreichischer Truppen klingt es eigenthümlich, wenn ich heute mitzutheilen habe, daß eine Infanterie-Brigade von hier nach Flensburg marschiert. Warum schwächt man die ohnehin noch lange nicht genügend besetzte Dannewerkstellung gerade in diesem Augenblick? Ist es ein Anzeichen, daß man Schleswig wirklich ohne Schwertstreich aufzugeben gedenkt, oder befürchtet man bei kriegerischen Eventualitäten, Aufstände in Mittel- und Nordschleswig, weßhalb man Truppen in diese allerdings von Militär fast unbesetzliche Landestheile wirft? Auch werden zwei Brigadekassen von respektive 140 und 80 Tausend Bankthaler von hier nach Flensburg gebracht.

Mailand, 19. Jan. Der hiesige „Carroccio" schreibt aus Bologna: Das Kriegsministerium hat die Verfügung getroffen, die hiesigen Forts ohne Zeitverlust zu armiren. Sobald es die Jahreszeit zuläßt, soll bei Modena ein Feldlager von 100,000 Mann gebildet werden.

Rom, 16. Jan. Man erzählt sich heute, daß Viktor Emanuel, müde der Unthätigkeit und Plänkeleien an den Erzherzog Rainer geschrieben habe, er sehe kein anderes Mittel, um Italien die Schrecken innerer Zwietracht zu ersparen, als den Krieg. „Ich möchte lieber," soll er gesagt haben, „Ritter von Cätignan, sein, als König von Italien unter diesen Umständen!" Es scheint übrigens, daß der König, dessen Phantasie sehr lebhaft ist, sich in den Kopf gesetzt hat, die Aktionspartei werde ihn ermorden lassen, wenn die italienische Armee nicht bis zum Frühjahre über den Mincio rücke. So würde denn der Dolch der Mazzinisten, die den Bruch Napoleons III. mit Oesterreich im Jahre 1859, so im Jahre 1863 das Vorgehen Viktor Emanuels gegen Oesterreich veranlaßt haben. Was nicht die Furcht vermag! —

London, 22. Jan. Die „Morning Post" erklärt die gestrige Angabe der „Times" von einem versöhnlichen Anerbieten der dänischen Regierung für incorrect. Das Kopenhagener Cabinet habe dem englischen nur seine Bereitwilligkeit angedeutet, den Reichsrath behufs Abschaffung der Novemberverfassung einzuberufen, da das Ministerium für sich zu dieser Maßregel incompetent sei; weitere versöhnliche Eröffnungen seien nicht eingetroffen. — Die „Times" meldet heute, daß Dänemark das österreichisch-preußische Ultimatum nicht unbedingt verworfen, sondern nur längere Bedenkzeit verlangt habe.

Die kgl. Posterpeditionen und deren Tantiemenbezüge.

☐ Nachdem in Ihrem Blatt schon

Digitized by Google

öfters Personal-Verhältnisse der Post- und Eisenbahnbediensteten zur Sprache kamen, erlauben Sie wohl auch mir eine erst vor wenigen Tagen im Verordnungsblatt der kgl. Verkehrsanstalten publizirte Verordnung zu besprechen, die, wie noch keine, die Bediensteten dieser Categorie in der schmerzlichsten Weise berühren mußte und die neu regulirten Tantiemenbezüge der auf Dienstesvertrag verliehenen Posterpeditionen betrifft.

Seit dem Jahre 1851 bezog nämlich jede Posterpedition außer einer je nach den örtlichen Verhältnissen berechneten Aversalsumme noch 5 Proz. Tantieme von sämmtlichen angefallenen Perzeptionen. Die k. Generaldirektion schloß in diesem Sinne mit dem betreffenden Posthalter, der eigentlich als ihr Agent anzusehen ist, einen Vertrag ab, der sich seinerseits verpflichtete, die Posterpedition unter den obenerwähnten gegenseitig vereinbarten Bedingungen zu führen. Wer vermag aber die unangenehme Ueberraschung der betreffenden Posterpeditoren zu schildern, als im Verordnungsblatt Nr. 3 diese Vertragsbedingungen plötzlich aufgehoben wurden, indem die 5 proz. Tantiemen-Bezüge durch Ausschluß der Nachnahmen in einer Weise geschmälert werden, daß hiedurch die Existenz gar mancher Familie auf's Aeußerste gefährdet wird.

Kann auch durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß es jeder Zeit einer kgl. Behörde frei gestellt ist, die Bezüge ihrer untergebenen Bediensteten nach ihrem Gutdünken zu regeln, so wirkt es doch immer entmuthigend auf einen Bediensteten, wenn, je länger er dient, seine Bezahlung eine schlechtere wird. Läßt es sich aber auch nur halbwegs rechtfertigen, wenn eine k. Behörde die vertragsmäßig zwischen ihr und den Posthaltern festgesetzten Bezüge retro, sohin für schon bereits geschehene Dienstesleistungen nachträglich in so erheblicher Weise schmälert? Besagte Bestimmung ordnet nämlich an, daß die neu normirten geschmälerten Bezüge rückwirkend vom I. Quartal 1863/64 einzutreten haben. Hätte die k. Generaldirektion die festgesetzten Beträge unter dem Bemerken bekannt gemacht, daß selbe im nächsten Etatsjahr oder auch nur im nächsten Quartal einzutreten haben, würde man, wenn auch unangenehm berührt, sich entweder in die geschmälerten Bezüge gefügt haben, oder nach Belieben den Dienstesvertrag gekündet haben; so aber beliebte es der k. Generaldirektion diese Verordnung am 16. Jan. mit dem Bemerken bekannt zu geben, daß selbe rückwirkend vom 1. Okt. v. Js. in Vollzug gesetzt werde. Nachdem also am 30. Dez. jede Expedition ihre gerechten Bezüge erhalten hatte, will man dieselben jetzt nachträglich wieder in Abzug bringen. Unseres Wissens ist eine Gehaltserhöhung noch nie rückwirkend gewesen; bei einer Gehaltsminderung scheint dieß statthaft zu sei

Bei den so hohen Haberpreisen haben viele Posthalter sich zur Uebernahme des Poststalls nur unter Berücksichtigung der bis jetzt bezogenen Tantiemen entschlossen; werden nun schon diese Posterpeditoren, die doch meistens auf dem Land der wohlhabenderen Bürgerschaft angehören, empfindlich berührt, wie denn erst jene Posterpeditoren, die nicht in so glänzenden Verhältnissen lebend, bis jetzt durch pflichtgetreue Führung der Expedition ihrer und ihrer Familie Existenz allein fristeten.

Wie steht es endlich mit jenen Posterpeditoren, die mit Eisenbahnexpeditionen vereinigt sind?

Diese Expeditoren beziehen einen Gehalt von 5—800 fl. und für Nebenbesorgung der Post ein Aversum und 5 proz. Tantiemen; auch bei ihnen ist nun diese Tantieme auf ein Minimum geschmälert. Als im Jahre 1862 plötzlich die Waaggelder aufgehoben wurden, entging mancher Expedition eine Einnahme von 100—300 fl. und diese waren doch eine ganz freiwillige Gabe des Publikums, deren sich jeder Versender, wenn er wollte, entschlagen konnte; freilich wurden dafür die beim Publikum so beliebten Gepäckgroschen als Entschädigung eingeführt; der Unterschied zwischen dem Waaggeld und dem Gepäckgroschen besteht einfach darin, daß ersteres, eine freiwillige Gabe. 200—300 fl. betrug, während letztere eine erzwungene Gabe, 26—30 fl. eintragen; hat wohl hier sowohl das Publikum wie der Bedienstete gewonnen? Nun sollen aber auch noch die Tantiemen in einer Weise geschmälert werden, daß sich abermals ein Ausfall von 100—300 fl. je nach der Frequenz der Station ergibt.

Ist es nicht traurig und entmuthigend für einen Bediensteten, der alle seine Lebensjahre einem ebenso ermüdenden als wie an Verantwortung überreichen Berufe widmete, mit Vermehrung der Dienstes-zeit immer weniger zu erhalten, als es hier der Fall ist? Bekanntlich ist der Dienst bei den kgl. Bahnexpeditionen Tag und Nacht dauernd, so anstrengend, daß

Digitized by Google

der Expeditor allein ihn nie versehen kann sondern gezwungen ist einen Praktikanten aufzunehmen, dessen, wenn auch geringe Bezahlung ihm allein durch die erwähnten Nebenbezüge möglich war; dieß fällt nun weg und es bleibt ihm nur übrig, sich Tag und Nacht ununterbrochen in der angestrengtesten Weise aufzureiben.

Jedermann weiß, wie von Jahr zu Jahr die Frequenz eine größere wird, und wird daher auch ohne Geschäftskenntniß zugeben, daß die Arbeit früher bei einer Expedition um die Hälfte geringer war, als jetzt, da die Bezahlung sich vermindert hat. Bis jetzt hatte jene Expedition welche eine sehr starke Frequenz und mit ihr auch größere Arbeit hatte, doch auch den Vortheil der besseren Bezüge. Die Hoffnung, mit der Zeit auf einen größeren und besseren Platz zu kommen, war ein Sporn und eine Aneiferung zur möglichst genauen Diensterfüllung; jetzt aber ist diese Aneiferung nicht mehr vorhanden, weil der Expeditor auf seinen fixen Gehalt angewiesen ist, auf einer größeren Expedition nur eine größere Verantwortung zu übernehmen hat und zufrieden sein darf, wenn er mit den allenfalls anfallenden kleinen Nebenbezügen außer dem Personal noch die Mehrausgabe für Schreibmaterialien — wofür ein Aversum von ganzen 8 fl. jährlich besteht — zu bestreiten vermag. Wie erfreulich war es für die Bediensteten bei wiederholten Gelegenheiten seitens der vorgesetzten Behörde die Anerkennung für treue eifrige Pflichterfüllung zu erhalten, was selbst in einer Versammlung der hohen Kammer der Abgeordneten der Fall; um so schmerzlicher muß eine derartige Verordnung, wie die jüngst erlassene wirken. Jeder Familienvater, sei er Beamter, sei er Gewerbsmann: regulirt seine Ausgaben, seinen Haushalts-Etat nach seinen normirten Bezügen; um so störender muß es daher auf einen solchen Hausstand einwirken, wenn bei Vermehrung der Kosten und Auslagen für die Familie die Einnahmen im Fallen begriffen sind; möchte doch die k. Generaldirektion, welche bestrebt ist selbst den leisesten Wunsch des Publikums zu erfüllen, auch hier die Verhältniße ihrer Bediensteten einer gerechten Würdigung unterziehen und für die in dieser Weise so empfindlich geschmälerten Bezüge eine anderweitige im gleichen Verhältniß stehende Entschädigung gewähren.

Neuestes.

Frankfurt, 24. Jan. Der Text der Adresse der schleswig-holsteinischen Landesdeputation an den Bundestag lautet: „Hohe Bundesversammlung! Holsteins Volk und Land hat Jahrhunderte hindurch dem Vaterlande nach redlichem Bemühen seine Schuldigkeit gethan. Unsere Väter haben deutsches Recht und deutsche Sitte, deutsche Treue und deutschen Sinn allen Anfechtungen gegenüber zu wahren gewußt und sind als die rechten Grenzwächter Deutschlands im Norden befunden worden. In diesen Tagen der Entscheidung hat Holstein abermals unzweideutig bewiesen, daß es am alten Rechte und alten theuern Vaterlande beharrlich festhält. Das ganze Volk hat sich einmüthig erhoben um dem Erben der schleswig-holsteinischen Herzogskrone, Friedrich VIII., unserm rechtmäßigen Landesherrn, die Huldigungen darzubringen. Das ganze Holstenvolk ist einig in dieser Anerkennung seines Herzogs und in der heiligen Absicht, bis zum letzten Blutstropfen das verbrüderte Duldervolk in seinem Rechte und seiner Freiheit zu vertreten.

„Hohe Bundesversammlung! Als ein Zeichen der über alle Theile und Stände und Parteien des Landes verbreiteten Gesinnung sendet das Volk von Holstein uns, die ehrerbietige Deputation, um der höchsten Behörde des Vaterlandes unsere heißesten Wünsche an's Herz zu legen. Zahlreiche Gemeinden und Vereine Holsteins haben uns abgeordnet, damit wir persönlich der hohen Bundesversammlung an den Tag legen, daß die Holsten von ganzem Herzen sich als Söhne des großen Deutschlands fühlen, daß sie von ihrer altvererbten Liebe zu ihren Brüdern in Schleswig nimmer lassen wollen, und daß sie ihres Landes altehrwürdiges Recht nicht anders gesichert glauben, als mit der durch Gottes Rathschluß verhängten Trennung von Dänemark und mit dem von Deutschland demnächst anerkannten Regierungsantritt unseres rechtmäßigen Herrn Seiner Hoheit des Herzogs von Schleswig-Holstein, unseres geliebten Fürsten Friedrich VIII.

„Hohe Bundesversammlung! Durch unsern Mund ruft das Volk und das Land von Holstein tief bewegt von qualvoller Ungeduld über das Hinausschieben eines Beschlusses, welcher über sein ganzes Dasein, ja darüber entscheidet, ob das alte Holstenland bei Deutschland bleiben oder zu Grunde gehen soll: die Fürsten und freien Städte Deutschlands wollen endlich

Digitized by Google

dem Rechte sein Recht werden lassen und ohne Verzug und freudig den durchlauchtigen Herrn, welchen ganz Holstein für seinen Herzog erkennt, in die Reihe der deutschen Souveräne aufnehmen, unser Recht also mit der Anerkennung Deutschlands besiegeln und die Wünsche des gesammten deutschen Volkes und der Mehrheit seiner Fürsten und Obrigkeiten, die Gottlob mit uns sind, zur Erfüllung bringen."

Frankfurt, 24. Jan. Von 4 bis 6½ Uhr Abends war heute Volksversammlung zu Ehren des Sechsunddreißiger-Ausschusses und der 186 Mann starken schleswig-holsteinischen Landesdeputation im Saalbau, der mit der deutschen und schleswig-holsteinischen Fahne geschmückt war. Die weiten Räume waren überfüllt mit Leuten der Stadt und Umgegend. Tausende mußten auf der Straße bleiben. Die Deputation ward bei ihrer Einführung in den Saal stürmisch begrüßt. Brater verlas eine Proklamation des Sechsunddreißiger-Ausschusses an das deutsche Volk, welche dieses zur thatkräftigen Pflichterfüllung und praktischen Handeln in der Sache Schleswig-Holsteins mahnt. Die Reden in der Versammlung waren im gleichen Sinne gehalten. Resolutionen wurden nicht gefaßt. Nach der Versammlung war wieder Ausschußsitzung, da man vorher noch nicht zu Beschlüssen gekommen war.

Frankfurt, 24. Jan. Morgen früh geht die schleswig-holsteinische Landesdeputation nach München, um den König von Bayern für die seitherige Unterstützung zu danken und ihn zu ersuchen, sich ferner der schleswig-holsteinischen Sache warm anzunehmen.

Hamburg, 24. Jan. Das Husumer Wochenblatt schreibt: Amtmann Johannsen ist nun doch entschlossen, das Ministerium für Schleswig zu übernehmen und begibt sich demnächst nach Kopenhagen. Barometer steigend bei 3 Grad Wärme und Südwestwind. Die Kieler Landesregierung hat an die Polizeibehörden telegraphisch die Verfügung erlassen, mit aller Sorgfalt bemüht zu sein, Conflicte zwischen der Bevölkerung und den einrückenden preußisch-österreichischen Truppen zu verhüten.

Hamburg, 24. Jan. Mittag. Die Witterung neigt sich zum Froste. In der Altonaer Hauptkirche wurde heute Probst Nievert, als er die Kanzel betrat, tumultuarisch empfangen und gezwungen, die Kirche zu verlassen. Draußen mußte ihn sächsisches Militär vor der andrängenden Menge schützen, wobei der Bundescommissär v. Könneritz ihn persönlich deckte. Herrn v. Könneritz brachte die Volksmenge ein Lebehoch. In Altona erschien Abends ein öffentlicher Anschlag, daß Nievert um seinen Abschied eingekommen und die Stadt verlassen habe. Das Pfarrhaus sei als Stadteigenthum zu respectiren.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

***London,** 25. Jan. Die Times hofft die Erhaltung des Friedens. Morningpost: Die deutschen Großmächte verwarfen Dänemarks 6wöchentlichen Aufschubsvorschlag, Kriegsausbruch drohend. England dürfte kaum neutral bleiben und mit Frankreich, Rußland und Schweden Dänemarks Integrität vertheidigen.

Börsen-Berichte

vom 23. Jannar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	63½	80.20
„ 5% Metalliques	58	72.60
„ Bankaktien	755	780.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	71¼	90.25
„ „ „ „ „ 1858 .	126	131.75
„ „ „ „ „ 1860 .	76¼	93.30
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	173	180.60
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	429.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	198.50
„ Nordbahn-Aktien	—	169.
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	75¾	93.25
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	136½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107¼	
„ „ „ voll eingez.	108	
Paris, 3prozentige Rente . . .	66.60	—
London, 3prozentige Consols . .	90⅝	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	103.25
London . . .	117¼	121.10
Wien	95⅛	—
Paris	92¼	

Geld-Sorten. München, 21. Jän.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39½
Ruff. Imperiales	9 38½	9 40
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol'or (20 Fr.-St.) . .	9 18	9 19½
Engl. Sovereings	11 40	11 44
Dollars in Gold	2 23	2 26
Preußische Cassenscheine . .	1 44⅞	1 45⅛
Oesterr. Banfn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St. .	94¼	95⅛

Königliches Residenztheater.

Montag den 25. Januar: Die Bastille, Lustspiel in drei Aufzügen v. Berger. Zum Beschluß: Die Tyroler, Ballet-Divertissement in 1 Aufzug von Horschelt.

Digitized by Google

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 25. Jan. bis 2. Febr.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 18 fl. 9 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 3 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 3 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. 1 Qu. Der Groschenwecken vom Laibltaig 21 Lth. 3 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 6 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 23 Lth. — Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 14 Lth. 1 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 28 Lth. 3 Qu.; der sechzehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 25 Lth. 2 Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 9 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 6 kr.

Mundmehl das Viertel 1 fl. 57 kr., der Dreißger 7 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. B. 1 fl. 33 kr. d. Dr. 5 kr. 3 pf.; Weizenmehl d. B. 1 fl. 17 kr. d. Dr. 4 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. B. 1 fl. 1 kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. B. — fl. 57 kr. d. Dr. 3 kr. 2 pf.; Backmehl d. B. — fl. 51 kr. d. Dr. 3 kr. — pf.; Nachmehl d. B. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. B. 2 fl. 57 kr. d. Dr. 11 kr. — pf.; ordinärer Gries d. B. 2 fl. 25 kr., d. D. 9 kr. — pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 4 kr., 5 St. Trucheneier 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 30—48 kr., Hühner 30—42 kr., Indianen 2 fl. 54 kr. bis 3 fl. 12 kr., Kapaunen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 42 kr., Junges 20—24 kr., alte Enten 42 kr. — 1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 12 kr., Spanferkel 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. 30 kr., 1 Schäffel Kartoffel 5 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr., Huchen 48—54 kr., Rutten 42—49 kr., Forellen 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr., Aalfische 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Barben 16—18 kr., Alten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praxen 14—16 kr., Renghen 20 bis 22 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. B. 12—48 kr., Frösche das Wiedl 10—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., sechne Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 15 fl. 48 kr., Birkenholz 14 fl. 40 kr., Föhrenholz 12 fl. 46 kr., Fichtenholz 12 fl. 34 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 34 kr. — pf., Grummet 1 fl. 39 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. — kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 43 kr. — pf.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Maria Voß, Pfannhausers-Wittwe von Reichenhall betr.

255—56. Am 4. Januar l. Js. starb Maria Voß, Pfannhausers-Wittwe in Reichenhall mit Hinterlassung eines einzigen minderjährigen Sohnes. Wer Ansprüche an dem Nachlasse derselben rechtlich zu begründen hat, wird aufgefordert, dieselben innerhalb 4 Wochen hier anzumelden, da außerdem solche Forderungen unberücksichtiget bleiben müßten.

Am 20. Januar 1864.

Kgl. Landgericht Reichenhall.
Bayrhammer.

257. Ein Frauenzimmer gesetzten Alters und besten Zeugnissen, welche schon die Haushaltung in einem Pfarrhause führte wünscht in gleicher Eigenschaft placirt zu werden am liebsten zu einer kleinen Oekonomie. Mähreres durch die Expedition dieses Blattes.

298. Schöner reiner Flachs ist zu verkaufen Sebastianiplatz Nr. 6/0 im Leinwandladen.

J. Zink,

6. 6. aut. Hühneraugen-Operateur,
wohnt Althammereck Nr. 8/2. 261—62 [a]

Bekanntmachung.

184—86. [b] Am

Montag den 8. Februar l. Js.

und den darauf folgenden Tagen werden im Pfarrhofe zu Schönberg bei Neumarkt a/V. nachstehende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde und ein Fohlen, 12 Kühe und 12 Rinder, 2 Mutterschweine, eine zweispännige Chaise, 4 Holz-, 1 Stranzen-, 1 Gras-Doppelwagen, 1 Kasten, 1 Bändl-, 2 zweispännige Holzschlitten; 3 Eggen, 3 Pflüg, 1 Hohlade, 3 Schubkarren, Sattel, Ketten rc., Heu, Stroh, Kleesamen, 4 Dienstbotenbetten nebst Bettladen, Pferde-, Acker-, Küchengeschirr, Wanduhren, nebst andern mehreren Haus- und Baumannsfahrnissen.

Der Anfang ist jedesmal Morgens um 9 Uhr. Am ersten Tage kommt das Oeconomie-Inventar zur Versteigerung.

Schönberg, den 17. Januar 1864.

Kreuzwegstationen

auf Leinwand in Oel gemalen mit schönen Goldrahmen und Aufsätzen sind in verschiedenen Größen zu den billig gestellten Preisen on 120 fl., 160 fl., 180 fl. u. 240 fl. zu verkaufen bei 189—91 [b]

Krombach, Vergolder,
Marienplatz Nr. 13/3, Café Perzl.

Warnung.

258—60 [a] Die Eheleute Franz Schneller, Bilderhändler und dessen Ehefrau aus Magenheim (Pfalz), welche mich und meine Frau zu denunziren und stets an der Ehre zu verletzen suchten, werde ich im Wiederholungsfalle bei Gericht belangen.

Konrad Jöle und Frau,
Händlers-Eheleute.

217—28. [b]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. Uebr.

Digitized by Google

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Idee der Unsterblichkeit

von

Johannes Huber.

8. eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

Oeffentlicher Dank.

263. Für die bei dem am Sonntag den 17. ds. Mts. Abends dahier ausgebrochenen Brande eben so schnell als umsichtsvoll geleistete Hilfe findet man sich im Namen der hiesigen Stadtgemeinde veranlaßt den sehr verehrten Hilfeleistenden den innigsten und herzlichsten Dank hiemit auszusprechen. Insbesondere erachtet man sich verpflichtet, nicht nur den sämmtlichen Tit. k. Herrn Beamten, den Herrn PP. Redemptoristen und Kapuzinern zu Altötting, sondern auch den verehrlichen Gemeinden Altötting, Mühldorf, Burghausen, Eggenfelden, Neumarkt, Tüßling, Weinhöring, Teising und Halsbach, welche sich sehr rasch mit ihren Löschmaschinen an der Brandstätte dahier einfanden und zur Löschung des sehr gefahrdrohenden Brandes wesentliche Dienste leisteten, für diese ihre so nachbarliche und menschenfreundliche Hilfe den wärmsten und innigsten Dank mit dem aufrichtigsten Wunsche abzustatten. Gott möge sie vor gleichem Unglücke für immer bewahren und ihnen diese geleistete Hilfe reichlich vergelten.

Neuötting, den 20. Januar 1864.

Der Magistrat.

Müller, Bürgermeister.

Romig, Stadtschreiber.

Verlag von Schmorl und von Seefeld in Hannover. Vorräthig in allen Buchhandlungen, in München in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nr. 26) und bei E. Stahl in Wasserburg.

Soeben erscheint:

Schleswig-Holsteins Recht,

Deutschlands Pflicht

und

der Londoner Tractat.

Von

A. von Warnstedt,

Doktor der Rechte und der Philosophie.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.

8. 7 Bogen. eleg. geh. Preis 36 kr.

Dr. Pattison's

5319. [3]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

253. Eine gewandte Köchin, welche in der Oekonomie sowie in der feinen Küche bewandert ist, wünscht bis Lichtmeß auf einem Oekonomiegut einen Dienst. Gefällige Offerte erbittet man unter Chiffre E. S. und Nr. 253 in der Expedition ds. Bl. zu hinterlegen.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dienstag den 26. Januar 1864:

Große Galla-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchte.

98. [1] WILLIAM CARRE, Direktor.

Zeugniß über die Vorzüglichkeit der Dr. Rau'schen Mailänder Zahntinktur.

Sehr geehrter Herr!

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich Ihnen meinen freundlichen Dank für die überraschend günstige Wirkung auszusprechen, durch welche ich mich auf den Gebrauch Ihrer sehr vorzüglichen Mailänder Zahntinktur zu erfreuen habe. Meine Zähne vor Kurzem noch krankhaft und los, welches wahrscheinlich Folge des zu sehr erschlafften Zahnfleisches war, sind nun wieder ganz fest, und alle Schmerzen haben aufgehört, das Zahnfleisch ist erkräftigt und angenehm geröthet. — Im Kreise meiner Verwandten wurde ihre Zahntinktur meistens mit bestem Erfolge angewendet. — Senden Sie mir gefälligst mit Wendung der Post ein Kistchen mit 12 Glas und genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung.

Aachen, den 7. August 1852. (L. S.) Clementine Auguste Friederike von Hack, geb. von Busch.

Von dieser vorzüglichen **Zahntinktur** per Glas 48 kr. und 24 kr. sowie von dem bewährten **neapolitanischen Haarbalsam (Kräuter-Pomade)**, anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkende Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare per Glas 48 und 30 kr. — **Flüssige neapolit. Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife) das beste unträglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen, gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen 2c., per Glas 42 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau (Rosée de fleurs)**, allgemein beliebtes, höchst kräftiges sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des echten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig**, das Gläschen 15 kr. — **Zahn- u. Mund-Essenz**, das Glas 1 fl. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife**, per Glas 48 und 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich soeben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch wird für den Erfolg garantirt. — Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten. 154.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 26. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 27. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München,** 26. Jan. Wir hatten vorgestern unsere feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Südd. Ztg. falsch berichtet sei, wenn sie schreibe, Bayern sei bereit, an einer Conferenz auf Grund des Londoner Protokolls Theil zu nehmen. Gestern brachte nun die Bayer. Z. folgendes erfreuliche Dementi: Die Südd. Z. enthält die Nachricht, daß Bayern mit Oesterreich über die schleswig-holsteinische Angelegenheit unterhandle. Bayern soll bereit sein, wenn die Großmächte dem Herzog Friedrich Holstein überlassen, wegen Schleswigs auf einer europäischen Conferenz mit dem Londoner Protokoll als Basis zu unterhandeln. Diese Nachricht scheint nur den Zweck zu haben, Mißtrauen zu säen, und gegen Bayern Verdacht zu erregen. Es hat keine solche Unterhandlung zwischen Bayern und Oesterreich in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit stattgefunden, und die Notiz der Südd. Z. entbehrt jeder Begründung.

Wie die J. Z. aus verlässiger Quelle erfährt, gedenken die hiesigen und eine namhafte Zahl von hier verweilenden Abgeordneten der Umbscheiden'schen Aufforderung eine Folge nicht zu geben.

München, 26. Jan. Wie man hört, wurde für die Auffindung des verunglückten Regierungsrathes v. Mangstl eine Belohnung von 100 fl. ausgesetzt. — Der durch seine Thätigkeit und seinen rührigen Charakter in den weitesten Kreisen bekannte Buchhändler Georg Franz, Eigenthümer des „Bayerischen Landboten“ ist nach längerer Krankheit gestern Nacht gestorben. — Der M. B. erzählt folgendes gute Geschichtchen: Ein Offizier macht in einem Laden einen Einkauf und wollte mit österreichischen Gulden bezahlen. Man entgegnete ihm, daß man diese nur für bayerische Gulden acceptiren könne. Der Offizier steckte sein Geld ruhig ein und zog eine bayerische Banknote hervor mit dem Bemerken, man solle ihm in österreichischen Gulden herausgeben, er nehme sie ebenfalls für bayerische an. Das verblüffte Ladenpersonal war natürlich nicht darauf gefaßt. — Es soll sich bestätigen, daß polizeiliche Anordnungen getroffen waren gegen Katzenmusiken, die angeblich gegen zwei hiesige Repräsentanten fremder Mächte in der vorgestrigen Nacht hätten exekutirt werden sollen; aber es ging nicht die leiseste Störung vor sich. Die k. Polizeidirektion that nur ihre Schuldigkeit, wenn sie auf erhaltene Anzeige Vorkehrungen gegen solche Ausbrüche treffen ließ. Nun erwies sich die höchst wahrscheinlich auf ein vages Gerücht sich stützende Anzeige auch diesesmal wieder — wie schon so oft in andern Fällen — als falsch. Dies und andere Thatsachen führen wohl nicht mit Unrecht zu der Vermuthung, als wolle man von gewisser Seite die große Begeisterung des Volkes für eine gerechte Sache verdächtigen. Von jenen Thatsachen mag folgende erwähnt werden: In der Nacht auf den 19. d. Mts. wurden an mehreren Gebäuden, so auch am Karlsthore geschriebene Plakate angeschlagen, worin das Volk aufgefordert wurde, der Zauderpolitik zu entsagen, einen Führer sich zu

Digitized by Google

wählen und vorwärts zu schreiten im heiligen Kampfe für die gerechte Sache ꝛc. Gendarmen nahmen am Morgen diese Plakate ab und lieferten sie der k. Polizeidirektion ein.

— Die schleswig-holsteinische Massendeputation ist heute Morgen kurz vor 1 Uhr hier eingetroffen, und in der herzlichsten Weise empfangen worden. Im Wartsaale des Bahnhofes begrüßte sie Hr. Bürgermeister v. Widder, welcher von mehreren Magistratsräthen und von dem Ausschuß des Schleswig-Holstein-Vereins umgeben war, im Namen der Residenzstadt. Vor dem Bahnhofe, vor welchem die Gesangsvereine in einem von Flambeauxträgern umgebenen Kreis aufgestellt waren, hielt Hr. Medikus, Vorstand des erwähnten Vereins, eine kurze Anrede, und brachte den Schleswig-Holsteinern ein Hoch aus, in welches die ganze zahlreiche Versammlung einstimmte. Die Gesangvereine trugen hierauf das Schleswig-Holstein-Lied vor, und alle Anwesenden sangen mit. Erneuerte herzliche Hochs. Hierauf hielt Hr. Wiggers aus Rendsburg eine von vielfachem Beifall unterbrochene Rede über den Zweck der weiten Reise der Deputation und die Hoffnungen, mit welchen sie hieher kämen; der Redner schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. König Maximilian, den Schirmherrn deutschen Rechts und deutscher Ehre und den Hort Schleswig-Holsteins! Mit Begeisterung stimmte Alles ein, der Jubel wollte kaum enden. Die Ankommenden, schöne, kräftige Männergestalten, bestiegen dann die bereit gehaltenen Wägen, um mach den für sie bestimmten Gasthöfen zu fahren; nicht enden wollende Hochs auf Schleswig-Holstein begleiteten sie bis in die Stadt herein. Erst um 3/4 2 Uhr Morgens endete die überaus herzliche Empfangsfeier.

*** Zu Ehren der hier anwesenden Deputation aus Schleswig-Holstein findet heute Abends in der Westendhalle eine durch den Ausschuß des schleswig-holsteinischen Hilfsvereins veranstaltete gesellige Unterhaltung statt, zu welcher zahlreiche Einladungskarten ausgegeben wurden. Diese, den Eintritt bedingend, erschienen leider nothwendig, da die Räume des Saales im Verhältniß zu der sonst anströmenden Menschenmenge zu klein erschienen wären. Wie wir eben am Schlusse unseres Blattes zu unserer großen Freude erfahren, wird Se. Maj. der König die Deputation empfangen; an welchem Tage und in welcher Stunde, ist uns noch unbekannt.

⊙ **Freising**, 22. Jan. Heute erfüllte die frohe Nachricht von der Beförderung des Herrn Pfarrers Georg Kramer die Herzen aller seiner hiesigen Freunde mit der größten Freude. Der neuernannte Herr Stadtpfarrer war nämlich gegen sechzehn Jahre Professor in den niedern Klassen der hiesigen Anstalt, ist vor noch nicht vier Jahren aus unserer Mitte geschieden, um die ihm übertragene Pfarrei Schäftlarn zu übernehmen, und steht noch immer sowohl bei den Schülern und seinen Herrn Collegen, als auch bei den Beamten der Stadt im freundlichsten Andenken. So schwer uns wegen seiner ausgezeichneten Freundlichkeit und Güte, wegen der ihn auszeichnenden höheren Bildung, wegen seiner Ruhe und Festigkeit, wegen seines sichern Taktes in Handhabung der Ordnung und im Unterrichte der Schüler sein Scheiden gefallen ist, eben so groß und allgemein ist jetzt auch die Freude, daß die Tüchtigkeit dieses Mannes Anerkennung gefunden hat, und wir können der Stadtpfarrgemeinde Reichenhall zu diesem edlen Seelenhirten nur von ganzem Herzen Glück wünschen.

Bamberg, 24. Jan. Gestern Nachts 1/2 10 Uhr ist unser berühmte Landsmann, der k. preuß. Geheime-Rath Hr. Dr. v. Schönlein an Luftröhrenverengerung plötzlich gestorben.

Kaiserslautern, 22. Jan. Im hiesigen Centralgefängniß sind gestern Nacht so erhebliche Unruhen ausgebrochen, daß die ganze Stadt in Allarm gesetzt wurde, und die Gefängnißwache auf dem Punkte war, militärisch einzuschreiten.

Frankfurt, 23. Jan. Zum Zwecke des Empfanges und der ersten Begrüßung der schleswig-holsteinischen Landes Deputation, welche heute Morgen um halb 3 Uhr mit dem Schnellzuge der Main-Weser-Eisenbahn in der Stärke von 160 Personen ankam, hatte sich das hiesige schleswig-holsteinische Hilfs-Komite und die Turnvereine, letztere mit Fahnen, farbigen Lampen und Fackeln, auf dem Main-Weser-Bahnhof nebst einer großen Menge hiesiger Einwohner eingefunden. Hr. Dr. S. Müller begrüßte die Ankommenden mit folgenden Worten: „Schleswig-Holsteiner! Liebe theure Vaterlandsgenossen! Im Namen meiner Mitbürger heiße ich Sie hier herzlich willkommen! Lange schon mit Euch im Geiste vereint, freuen wir uns heute, Euch persönlich die Hand drücken zu können. Ihr findet für Euere Sachen warme Herzen hier, das darf ich wohl versichern: denn Euer Recht,

Digitized by Google

es ist das unsere; Euere Sorgen theilen wir mit Euch, und Euerem Streben haben wir unsere ganze Thätigkeit gewidmet. Möge Euer Einzug in die Bundesstadt von gutem Erfolge sein! Wir werden Sie soweit es an uns liegt, kräftig unterstützen; denn Euer Recht zur Geltung zu bringen, heißt mit anderen Worten: Die Ehre und das Ansehen Deutschlands wahren, heißt die Integrität und Selbstständigkeit der einzelnen Staaten vor Verrath und Vergewaltigung schützen. Dazu ist ganz Deutschland bereit. Mitbürger ich fordere Euch auf diesen Herren hier, als Vertretern der Herzogthümer, ein dreimaliges Hoch zu bringen." Stürmisch fiel die Menge ein, worauf Hr. Dr. Hantelmann aus Kiel also antwortete: „Wir bringen Ihnen einen Gruß von dem Norden! Als wir hinüberzegen südlich von der Elbe, da zogen Krieger hinauf nach Norden. Was sie dort wollen, wir wissen es nicht. Wir wollen ein Bekenntniß ablegen, frei und offen vor aller Welt und vor Gott, daß wir zusammengehören und zusammengehören wollen! Stehen Sie zu uns und glauben Sie an unsere, wie ich meine, auch Ihre Sache. Darum kurz für heute: einen Gruß aus Norden!" Lauter Jubel begleitete die Deputirten zu den für sie bereit gehaltenen zahlreichen Omnibussen, welche sie in ihre Hotels brachten, während die Menge mit Fackeln in die Stadt zog und nach Absingung des Liedes: „Schleswig-Holstein" vom Roßmarkt aus sich zerstreute.

Frankfurt, 23. Jan. Hr. v. Kübeck hat den Empfang der schleswig-holsteinschen Deputation als solcher abgelehnt, einzelne Mitglieder derselben jedoch empfangen und sich bei denselben nach dortigen Verhältnissen erkundigt. Auch Hrn. v. Mohl haben mehrere Mitglieder der Deputation einen Besuch abgestattet.

Frankfurt, 25. Jan. Ueber ein Attentat preuß. Soldaten auf Spaziergänger schreibt die N. Fr. Z.: „Gestern Abend zwischen sieben und acht Uhr wurden 2 hiesige, einer hochgeachteten Familie angehörige Bürger, die ruhig des Weges nach den Gutleuthöfen gingen, in der Nähe des Wachpostens am Pulverhäuschen von acht oder neun preußischen Soldaten überfallen und mißhandelt. Zwei der Soldaten zogen den Säbel; einer der beiden Bürger ward am Auge verletzt, der Hut des anderen ist von zwei Hieben durchlöchert. Die beiden Ueberfallenen retteten sich in den Wachposten; dort trafen sie eine alte Frau, welche bereits von den nämlichen Helden einen Säbelhieb über den Kopf erhalten hatte und stark blutete, sowie mehrere Arbeiter aus Griesheim, die sich ebenfalls vor den Mißhandlungen der Soldaten dahin geflüchtet. Der die Wache befehligende Unteroffizier erklärte, er könne keine Patrouille zur Verfolgung der uniformirten Missethäter ausschicken, weil dies gegen seine Instruktion sei.

Von der Eider, 19. Jan. Die Gerüchte von einem strengen Verfahren der dänischen Behörden gehen diesmilitärpflichtigen, nach dem Süden entflohenen oder entfliehenden Südschleswiger erhalten ihre Bestätigung. Den vermißten Rekruten wird jetzt mit aller Strenge nachgeforscht und wo die leiseste Spur ihrer etwa zwei Monate zurückreichenden Gegenwart am Heimathsorte zu ermitteln ist, wird zur Confiscation der Hinterlassenschaft der Betreffenden geschritten, oder im Falle die Entflohenen nicht in einer selbstständigen Stellung sich befanden, also weder Grundbesitz noch häusliche Einrichtung hinterließen, den Eltern oder sonstigen Angehörigen derselben neben der spätern Anwendung der dänischen Kriegsgesetzbestimmungen die nachträgliche Beschlagnahme von Vermächtnissen ꝛc. für die vergebens Gesuchten angedroht. — Von verschiedenen Seiten ist an den Herzog Friedrich die Aufforderung ergangen, in Anbetracht des „günstigen Augenblickes" an der Spitze von schleswigholsteinischen Freischaaren in Schleswig einzurücken. Der Herzog antwortete jedoch bestimmt, daß ein Eroberungsversuch durch Freischaaren nicht in seiner Absicht liege, daß er auf die Anerkennung seiner Regierung durch den Bund vertraue und diese Hoffnung durch keine eigenmächtige Handlung abschwächen werde.

Seit Jahren hat kein Akt der Criminaljustiz eine solche Aufregung in **London** hervorgerufen, wie die am vorigen Mittwoch geschehene Hinrichtung des Arbeiters Samuel Wright. Er hatte in einer plötzlichen Aufwallung seine Frau erstochen und war deßhalb zum Tode verurtheilt worden, und zwar folgten That, Verhaftung, Verhör und Verurtheilung in unerhörter Schnelligkeit aufeinander. Er war in seinem Kreise geliebt und stand in gutem Rufe; so fanden sich denn Leute genug, welche um seine Begnadigung petitionirten; große Meetings kamen sogar zu Stande. Doch blieben die an den Minister des Innern, so wie später an die Königin und den Prinzen von Wales gerichteten Bittschriften ohne Erfolg. Ganz

Digitized by Google

vor kurzem war ein junger Mann Namens Townley, welcher seine Geliebte mit kalter Ueberlegung erstochen hatte und ebenfalls zum Tode verurtheilt worden war, begnadigt und in ein Irrenhaus geschickt worden, weil sich nach der That Spuren von Geistesstörung bei ihm gezeigt haben sollten. Es wurde dieses den einflußreichen Verbindungen Townley's, welcher einer höhern Klasse der Gesellschaft angehörte, zugeschrieben; aber doch im Allgemeinen mit Billigung aufgenommen. Da nun aber alle Bemühungen einzelner Preßorgane, der Freunde des Verurtheilten, ja großer Massenversammlungen in der Wright'schen Sache fehlschlugen, so setzte dies sehr böses Blut ab; bei der Hinrichtung des Unglücklichen, welcher wegen einfachen Todtschlags, nicht aber wegen Mordes hätte bestraft werden sollen, ertönten aus der anwesenden Menge die Rufe: „Justizmord! Schande! Wo ist Townley? Ein Gesetz für die Reichen, ein anderes Gesetz für die Armen!" ꝛc., neben Worten der Sympathie für das Opfer, welches festen Muthes seinem Schicksal entgegenging. Um Unruhen zu verhüten, waren in der Nähe des Richtplatzes 1000 Polizisten stationirt worden; doch war ihre Hilfe nicht nöthig. Abends fand eine Massenversammlung, hauptsächlich aus Arbeitern bestehend, statt, auf welcher die Todesstrafe verdammt und eine scharfe Resolution gegen Sir George Grey „welcher sich für den Posten eines Ministers des Innern vollständig unfähig bewiesen habe", einstimmig angenommen wurde. Als der Vorsitzende zum Schlusse eine Strophe der Nationalhymne abzusingen vorschlug, erhob sich lauter Widerspruch, und es ward dafür eine Strophe aus der Dorologie gesungen. Einige der Londoner Blätter sprechen sogar von der Hinrichtung als dem „Morde" des armen Arbeiters.

Paris, 23. Der France ist angeblich aus Berlin telegraphirt worden, daß die dänische Regierung eine Frist verlangt um den Reichsrath einzuberufen, und mit seiner Hülfe die Verfassung vom 18. November zurückzuziehen. Die dänische Regierung würde darauf ihre Versprechungen von 1851—52 erfüllen. Für den wahrscheinlichen Fall daß dieser Vorschlag angenommen würde, würden die österreichisch-preußischen Truppen nicht die Eider überschreiten. Es bedürfe eines Monats um den Reichsrath versammelt zu sehen. Diese Depesche soll in den officiellen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht haben, und man hoffte hier auf eine friedliche Wendung der ganzen Angelegenheit. Das Anerbieten Dänemarks soll von französischer wie von englischer Seite lebhaft unterstützt werden. — Der Vicеadmiral Jurien de la Gravière ist zum kaiserlichen Flügeladjutanten ernannt worden.

Die „Ital. Corresp." berichtet aus **Turin** vom 18. d. Mts.: „Der Graf Pasolini verläßt heute Paris und wird morgen hier eintreffen." Er wird Krieg oder Frieden in seiner Reisetasche mitbringen. Inzwischen scheint der alte Garibaldi nicht auf das Losungswort aus Paris warten zu wollen. Die neue Proclamation, die er oder die „man" in seinem Namen veröffentlicht, charakterisirt sich vollständig durch folgende Hauptstellen:

„ .... Zur Erreichung dieses Zweckes (der Organisation) glaube ich als das Beste, die Einsetzung eines Comite's vorschlagen zu müssen, welches aus einigen erwählten Freunden Italiens und mir bestehend sich unter dem Namen „Central-Einigkeits-Comite" organisiren soll. Ich lade daher die Freunde, die bestehenden Vereine, so wie alle Italiener, welche nicht wünschen, ruhige Zuschauer des großen Dramas zu sein, welches über ihr Recht und ihre Existenz entscheiden wird, ein, sich unter jenes Central-Comite zu vereinigen, sowie dessen Autorität anzuerkennen und die Instruktionen und Befehle, die sie von demselben erhalten, so anzusehen, als wenn dieselben von mir ausgingen. Auch fordere ich die freie liberale Presse auf, alle Akte und Beschlüsse dieses Comite's zu veröffentlichen. Jedes dieser Schriftstücke wird von meinem verdienstvollen Beredetto Cairoli in meinem und des Comite's Namen unterschrieben sein. Noch einmal, ich verlange von den Italienern die Fasces der Römer. Versteht ihr Herz die Heiligkeit meiner Absichten? G. Garibaldi."

Hierauf hat die Regierung bereits geantwortet, daß sie das erste Blatt, welches diese Proklamation veröffentlichte, den „Diritto" heute ganz einfach konfiscirte. Schwerlich aber dürfte sie es dabei bewenden lassen, sondern sie wird, wofern sie nicht selbst loschlagen will, diesen unberufenen Helden nothwendig vor Gericht stellen müssen. In diesem Schritte allein werden wir das wahre Anzeichen für Krieg oder Frieden haben und nicht in jenen tausend widersprechenden Notizen über bald angeordnete bald wieder abbestellte Kriegsrüstungen.

Digitized by Google

Madrid, 23. Jan. Die Epoca zeigt an, daß Spanien sofort nach officieller Anzeige von der Krönung des Kaisers Maximilian sich durch einen Gesandten in Meriko vertreten lassen wird.

Neuestes.

Frankfurt, 25. Jan. In der gestrigen Abendsitzung des Sechsunddreißiger-Ausschusses fand die Cooptation zur Ausschußvervollständigung statt und wurden Friedrich Oetker in Kassel, Oesterlen in Stuttgart, Christmann in Dürkheim, v. Redwitz in München, Arnheim in Bayreuth, Karl Barth in Augsburg in die Geschäftscommission gewählt. Anwesend waren 21 Mitglieder; die Preußen und Oesterreicher entschuldigten ihre Abwesenheit mit ihren Landtagsgeschäften.

Würzburg, 25. Jan. Mittags. Die schleswig-holsteinische Deputation wurde hier von einer zahllosen Menschenmenge begeistert empfangen. Bei dem ihr gebotenen Frühstück wurde der Festgruß auf ein glückliches und vollständiges Gelingen der Abordnung, dargebracht vom Landtagsabgeordneten Advokat Streit, durch das Deputationsmitglied Pfahler mit einem Hoch auf Seine Majestät den König Max erwidert und dieser Toast mit nicht enden wollender Begeisterung aufgenommen.

Berlin, 25. Jan. Beim Landtagsschluß verlas der Ministerpräsident die Thronrede. Das Abgeordnetenhaus hat den Standpunkt festgehalten, der zur Auflösung des vorhergehenden Hauses führte, den Gesetzentwurf, den Artikel 99 der Verfassung betreffend, abgelehnt, den Etat für 1863 nicht berathen, bei dem Etat des laufenden Jahres unentbehrliche Dispositionsfonds gestrichen, die Beschlüsse des früheren Hauses über den Militäretat erneuert, ohne vorher das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste berathen zu haben. Aus diesem Grunde hat das Herrenhaus den Etat pro 1864, wie er von dem Abgeordnetenhause in dieser letzten Session berathen worden war, in Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes verworfen. — Den Beschlüssen des Hauses wegen Freilassung von wegen hochverrätherischer Unternehmungen verhafteter Abgeordneten gab die Regierung Folge, hält sie aber nicht dem Ansehen der Rechtspflege und der Würde des Hauses entsprechend. Die zur Ausführung der Bundesexekution und Wahrung der Machtstellung und Ehre Preußens in weiterer Entwicklung des Streites erforderliche Anleihe, sowie die bundesmäßige Matricularumlage verweigerte das Haus, obwohl der König in seiner Antwort vom 27. Dec. sein Wort verbürgte, die Geldmittel zum Schutze des Rechtes und der Ehre des Landes zu verwenden. Das Haus hat Resolutionen angenommen, wodurch die Majorität im Falle kriegerischer Verwicklung im Voraus gegen das preußische Vaterland Partei nimmt. Auf Hoffnung auf Verständigung einstweilen verzichtend, hält die Regierung sich verpflichtet, für die Erhaltung des Staates einzustehen, und rechnet auf die Unterstützung des Landes.

Berlin, 25. Jan. Das Abgeordnetenhaus erklärte den samstägigen Beschluß des Herrenhauses für null und nichtig. Graf Eulenburg verliest dann eine Botschaft des Königs, worauf der Landtagsschluß durch Hrn. v. Bismark um 3 Uhr erfolgte.

London, 25. Jan. Times erhielt die offizielle Mittheilung von der englischen Regierung, daß die deutschen Großmächte den Einmarsch ihrer Truppen in Schleswig nicht suspendiren oder verschieben wollen.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Wien**, 26. Jan. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses beantragt für die Bundesexekution statt der geforderten 10 Millionen nur den Matrikularbeitrag, nämlich $5^1/_3$ Millionen zu bewilligen. Der Finanzausschuß nahm folgende Resolution Herbst's an: das Haus vermag das Vorgehen der Regierung bezüglich der Besetzung Schleswig's als den Interessen Oesterreichs entsprechend, den allgemeinen Frieden sichernd nicht anzuerkennen, es lehnt jede Verantwortung für die Folgen dieses Schrittes ab.

***London**, 25. Jan. Die Times hofft die Erhaltung des Friedens. Morningpost: Die deutschen Großmächte verwarfen Dänemarks 6wöchentlichen Aufschubsvorschlag, Kriegsausbruch drohend. England dürfte kaum neutral bleiben und mit Frankreich, Rußland und Schweden Dänemarks Integrität vertheidigen.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Digitized by Google

Börsen-Berichte

vom 23. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	63¾	60.20
„ 5% Metalliques	57⅜	72.60
„ Bankaktien	751	780.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	71⅛	90.25
„ „ „ „ „ 1858 .	126¼	131.75
„ „ „ „ „ 1860 .	76⅜	93.30
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	173¼	180.60
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	429.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	198.50
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	169.
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	76¾	93.25
Ludwigsbaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	135½	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	107⅝	
„ „ „ voll eingez.	107¼	
Paris, 3prozentige Rente . .	66.25	—
London, 3prozentige Consols .	90⅝	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	103.25
London . . .	117½	121.10
Wien	95⅛	—
Paris	92⅞	

Geld-Sorten. München, 21. Jän.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39½
Russ. Imperiales	9 38½	9 40
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 44	9 45⅛
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.) . .	9 18½	9 19
Engl. Soverings	11 40	11 44
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine . .	1 44⅞	1 45⅛
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St. .	94¼	95½

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 26. Januar.

S. S. Brunner v. h. kaufte die Tafernwirthschaft zum „Mohrenkopf" am Althamereck um 39,000 fl. (8000 fl. Erlag) u. K. Barfuß v. h. kaufte die Grabmayer'sche Braugerechtf. am Heumarkt um 58,000 fl. (6000 fl. Erlag). Beide erhalten die Bürgeraufnahme. — Bierw. Gaßner darf sein Gew. in der Marstallstr. ausüben u. Bierw. Huber einen Stellv. aufstellen. — Schneider Stöcklein u. Lizenzinh. Borst dürfen einen gemeinsch. Laden (Viktualienmarkt) halten. — Der allgemeine Gewerbeverein erhält die Bewilligung zum Gebrauche eines Dampfkessels in seinem Anw. an der St. Annastr. 1. — Dem Hausbes. J. Widmann v. h., der das Bad Petersbrunn kaufte, wird seine Heimath vorbehalten. — 2 erledigte Buchb.-Conz. erhalten die Bew. Wenzel u. Graf; die Mitbew. Selig u. Fuchs werden abew. Es bestehen hier 69 Buchbinderm. imt 118 Gehilfen. — 3 neue Großhandl.-Concess. erhalten die Bewerber F. Thiel von Kaiserslautern, J. Marum aus Preußen und F. Scheuer von hier, von welchen jeder 30000 Gulden Vermögen nachweist.

Gestorbene.

M. Köniaer, Güllerst. 28 J. Th. Burger, Landrichters. 27 J. G. Zimmermann, 80 J. K. Häring, Tglm. Th. Kaltenbocher, Steinmetzm., 68 J. M. Lortz, Hammerwerkbesitzerst., 19 J. J. Singer, Papierfabrikarbeiterst., 1 M. A. Schlicht, Ladnerin, 51 J. M. Tyroler, Maurerst. 38 J. A. Vogl, Metzgerssohn, 29 J. W. John, **cand. med.**, 25 J. K. Tausch, Handlanger. 41 J. Fr. Brunner, Musikersw. M. Ebner, Fabrikarbeiterst., 4 M. J. Göppel, Milchmannsk., 1 M. A. Gerstenecker, Bierwirthsm., 4 M. S. Mandelkaum, Kaufmannsk., 5 J. Chr. Maier, Gärtnerst., 74 J. Th. Peringer, v. Regimentsquartiermeisterswe., 75 J. A. Sator, Gerichtswundarztenet., 57 J. L. Schlmaier, k. Hofkochst., 4 M. Th. Schedlmaier. Maschinenschlossersm. 28 T. F. Schuh, Strumpfwirkerst., 24 J. M. W. Schuzmarlin, Kaufmannsm., 13 T. K. Karmann, Bauerst., 22 J.

Auswärtig Gestorbene:

Altdorf: M. Zahn, Seminarinspektorsgattin. Dinkelsbühl: E. Zinn, geb. Lüstenedet. Erlangen: G. Bräuninger, Buchbinder. Ansbach: G. Fr. Sinsel, Säcklermeister. J. M. Tischendorfer, Schuhmachermeister. Landshut: A. Nieder, Geometer. Nürnberg: J. Sattmann, Privatier. K. Krafft, Weingastgeber. Chr. Keller, Faktor. Landshut: C. Albrecht, Oberschreiber. Bilsbiburg: D. Drelli, Kaminkehrermeister. Neuhausen: Fr. Stanglmaier, geb. Scheid. Uebersfeld: K. Boxensberger. Garkofen: Petzenhausen: L. Schnittmann, Pfarrer und Dekan. Würzburg: A. Offner, Tünchermeister. Augsburg: J. Gimmi, q. Regierungssekretär. Fr. Thenn, Bratmetzgermeister. Göggingen: A. Spann, Kaufmannsgattin. Steinbühl: J. M. Hausknecht. Bingebrach: Fr. Prabarutti, k. Gerichtsschreiber. Bamberg: R. Groß, Tabakfabrikant.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag den 26. Die Karlsschüler. Schauspiel in fünf Aufzügen von H. Laube.

302—7 [a.] Eine

Handlung

in einem Markte ist unter den annehmbarsten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei E. Stahl zu haben:

Die Anzeigepflicht der Aerzte

nach Lage der neuen Gesetzbücher. Ein Vortrag, gehalten im ärztlichen Verein zu München von

Dr. **J. Vino.**

8. broch. Preis 12 kr.

300. Ein Mädchen, welches kochen kann, wird auf das Ziel gesucht. D. U.

J. Zink,

k. b. aut. Hühneraugen-Operateur,

wohnt Althammereck Nr. 8/2. 261—62 [b]

Digitized by Google

Bekanntmachung.

239—40 [b] Es wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß heuer der Lichtmeßmarkt dahier wegen der auf Sonntag den 7. Februar l. Js. fallenden Fastnacht und des stattfindenden 10stündigen Gebetes nicht an diesem Tage, sondern am **3. Fastensonntag den 28. Februar l. Js.** abgehalten wird.

Pfaffenhofen, den 14. Januar 1864.

Stadtmagistrat.

Rieder.

299. Eine Person, die ein sehr bedeutendes Vermögen besitzt und sogleich frei darüber verfügen kann, würde einen Platz bei einem Geistlichen auf dem Lande erhalten. D. U.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Maria Botz, Pfannhausers-Wittwe von Reichenhall betr.

255—56. Am 4. Januar l. Js. starb Maria Botz Pfannhausers-Wittwe in Reichenhall mit Hinterlassung eines einzigen minderjährigen Sohnes. Wer Ansprüche an dem Nachlasse derselben rechtlich zu begründen hat, wird aufgefordert, dieselben innerhalb 4 Wochen hier anzumelden, da außerdessen solche Forderungen unberücksichtiget bleiben müßten.

Am 20. Januar 1864.

Kgl. Landgerichst Reichenhall.
Baythammer.

251—52 [b] Eine

Wirthschaft

mit Haus in Mitte der Stadt ist wegen Familienverhältnisse sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. D. U. in der Exped.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Idee der Unsterblichkeit

von

Johannes Huber.

8. eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

5078. [c] Attest betreffend die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

„Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der sehr angenehm schmeckenden Stollwerk'schen Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung, theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat, und daß dieselben als erleichterndes Hausmittel für die obengenannten Zustände aller Empfehlung würdig sind."

Augsburg, 18. Januar 1851. Dr. Haus,
Königl. Regierungs- u. Kreis-Medicinal-Rath.

Obengenannte Brust-Bonbons haben sich in steter Zunahme des ungetheiltesten Beifalles des leidenden Publikums zu erfreuen gehabt und sollen in keiner Haushaltung entbehrt werden.

In versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung zu 14 kr. sind selbige stets vorräthig hier in München im Hauptdepot für Oberbayern bei **F. A. Ravizza**, Sendlingerstraße 30; ferner bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, ferner in Freising bei Apoth. **G. Sutner**, in Moosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer.**

5565. [b]

Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.

Kaltwassercur. Dampfbäder. Electrogalvanische Heilapparate.

— Reizend schöne und gesunde Lage an einem der mildesten Punkte Deutschlands, sowie comfortable innere Einrichtungen, erhalten Bad Gleisweiler als

Climatischen Curort

auch im Winter — reducirte Pensionspreise bis Ende Mai — von Kranken und Gesunden stets besucht. Näheres durch den dirigirenden Arzt Dr. L. Schneider.

Jedem Gartenbesitzer zu empfehlen

Joh. Metzger's Gartenbuch.

Anleitung zur Erziehung, Pflanzung und Pflege aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und Gärtner. Vierte vermehrte Auflage

bearbeitet von **F. J. Dochnahl.**

Gebunden. Frankfurt a. M. H. L. Brönner. Preis 24 Sgr. oder fl. 1. 24 kr.

Vorräthig in der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München und bei **E. Stahl** in Wasserburg.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Mittwoch den 27. Januar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

Graf Polowsky oder die Verbannung Mazeppa's in die Ukraine.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 31.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [a] WILLIAM CARRE, Direktor

212—14. [c] Für die neu zu errichtende Fabrik-Schule der Baumwoll-Spinnerei **Kolbermoor** wird ein unverheiratheter Lehrer oder Schulgehilfe gesucht, welcher diese Stelle sogleich übernehmen könnte. Der Anfangs-Gehalt ist fl, 300 nebst freier Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bedienung, sowie Gelegenheit zu Nebenverdienst durch Privatunterricht. Bewerber wollen sich bis spätestens 2. Februar, entweder schriftlich oder mündlich bei dem unterfertigten Etablissement melden.

Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor bei Rosenheim.

Empfehlenswerthe Schriften für die heilige Fastenzeit, welche bei **Friedrich Pustet** in **Regensburg** erschienen und durch alle Buchhandlungen, in der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München und bei **C. Stahl** in Wasserburg zu beziehen sind:

Etzinger, Ant., neunzig Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers lieben Herrn Jesu Christi. Nach Ludwig de Ponte. Vierte Stereotyp-Ausgabe. 1 fl. 30 kr. **Fuchssteiner, B.,** vierzig kurze Betrachtungen auf alle Tage der 40tägigen Fastenzeit. Zweite Auflage 12 kr. **Emmerich, A. K.,** das Leben unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. 3 Bände. 8 fl. **Cochem,** Leben und Leiden unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Dritte Auflage 4 fl. **Kommunionbüchlein** für Alle, die den Herrn Jesum lieb haben. Sechste Auflage 12 kr. **Wörner, H. R.,** Zwölf Fastenpredigten über die wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Zeit. 1 fl. **Hägl'sperger, Fr. S.,** das Leiden des Herrn nach den 14 Stationen. Ein Passionsbüchlein 24 kr. — **Ziegler, J.,** Auswahl von Kanzelvorträgen, enthaltend 6 Fastenpredigten und 5 Glaubenspredigten. 36 kr. **Kotz, J. B.,** Passionspredigten 18 kr. **Gebete** zum leidenden Erlöser. Aus den Schriften des gottseligen Abts Blosius 12 kr **Tauler, D. J.,** von dem Leiden unseres Herrn Jesu Christi, 6 kr. **Kreuzwegbüchlein.** Mit 17 Abbildungen 6 kr. **Pfitzer,** Fastenpredigten 45 kr.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [c]

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 27. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 28. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 27. Jan. Gestern Nachmittag hatte eine aus fünf Herren bestehende Abordnung der schleswig-holsteinischen Deputation die hohe Ehre, von Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz empfangen zu werden. Während der beinahe halbstündigen Dauer dieser Audienz hatten sich die übrigen Mitglieder der Deputation, durch Schleifen und Cocarden in den Farben der Herzogthümer ausgezeichnet, in langer Reihe vor der kgl. Residenz aufgestellt, wo sich dann auch bald ein zahlreiches Publikum einfand. Nach der Rückkehr der abgeordneten Herre brachte die Deputation Seiner Majestät wiederholte Hochrufe aus, worauf dann Allerhöchstderselbe am offenen Fenster erschien, und mit Hut und Hand auf das Freundlichste herabgrüßte. Wie die B. Z. mittheilt, hatte Se. Maj. auf den Dank und die Bitte hin der Deputation, den Herzogthümern auch ferner zu helfen erwiedert: „Es freut Mich, zu vernehmen, daß, was ich in Ihrer Angelegenheit bisher gethan, in Holstein selbst Anerkennung findet. Meine Ansichten sind bekannt, Ich habe sie offen ausgesprochen. Ich werde auch in der Folge an denselben festhalten, und hoffe, daß das von Mir erstrebte Ziel ungeachtet der entgegenstehenden Hindernisse dennoch wird erreicht werden. An Meiner Mitwirkung hiezu wird es nicht fehlen." Se. Majestät geruhten Sich hierauf mit den einzelnen Mitgliedern der Abordnung über die Zustände ihres Heimathlandes zu unterhalten, wobei Allerhöchstderselbe u. A. ausdrücklich hervorhob, wie sehr es Ihm jetzt zur Genugthuung gereiche, dem Londoner Protokoll die Zustimmung verweigert zu haben.

Gestern Abend versammelte der Saal der Westendhalle Männer fast aller Stände zur geselligen Unterhaltung zur Ehre der hier anwesenden Schleswig-Holsteiner. Minister Frhr. v. Schrenk und Regierungspräsident v. Zu-Rhein hatten sich mit Bedauern entschuldigen lassen, am Feste nicht theilnehmen zu können. Die vereinigten Sängergenossenschaften trugen mit bewunderter Virtuosität patriotische Lieder vor und ernteten den größten Beifall; daß natürlich das Schleswig-Holstein-Lied, das nunmehr zur deutschen Nationalhymne geworden, und Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland?" mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde und wiederholt werden mußte, verstand sich von selbst. Es herrschte unter der zahlreichen Menge der Anwesenden ein Ernst, erzeugt durch das Bewußtsein von der immer noch so traurigen Lage der nordischen Brüder, aber gepaart war dieser Ernst mit freudiger Hoffnung und heiterer Zuversicht auf den Sieg der gerechten Sache. Jedermann war bemüht, den gefeierten Gästen seine Sympathie zu beweisen, ihre Hoffnung anzufachen und durch Beweise der Bruderliebe für diesen Abend die traurigen Gedanken an die arme Heimath ihnen zu verscheuchen. Die ausgebrachten zahlreichen Toaste waren Ausdruck der erregten und begeisterten Stimmung. Der Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Hilfsvereins Fabrik. Medikus sprach die Hoffnung aus, daß der starre Rechtsboden,

Digitized by Google

den unsere Regierung festhält, für Schleswig-Holstein freilich ein harter Boden, doch zum erwünschten Ziele führen werde, und knüpfte daran das Versprechen, daß Bayerns Volk in seinen Bemühungen für Schleswig-Holstein um nichts nachlassen, sondern dessen Befreiung um jeden Preis erringen werde. Sein Hoch auf die tapfern Schleswig-Holsteiner, die leuchtenden Vorbilder des deutschen Volkes ward stürmisch aufgenommen. Hauptpastor Schrödter aus Rendsburg dankte im Namen der Gefeierten für die herzliche Aufnahme, die sie gefunden, aber auch dafür, was Bayern bis zum Augenblicke für sie gethan, und sprach die Hoffnung aus, daß Bayerns gegenwärtige Versprechungen zur That würden. Auf ihrer Reise und zumal in Bayern sei ihr Vertrauen, daß sie ihr Recht, so ihnen von Gott und Menschen gebühre, und dessen Anerkennung sie bittend suchten, auch finden werden; denn hier hätten sie wieder ehrliche Leute gefunden, bei denen der Satz noch gelte: „Ein Mann ein Wort! ein Wort ein Mann!“ Treu und entschlossen den Kampf zu wagen sei Bayerns Volk, aber auch sein König, der ihres Landes Rechte bisher gewahrt, werde dasselbe in der Stunde der Gefahr nicht verlassen.

Nachdem Redner noch begeistert betont hatte, daß sie an der Wahrheit ewig festhalten würden, daß Schleswig-Holstein ewig verbunden, selbständig unter seinen eigenen Herzogen und vereinigt mit Deutschland sein müsse, brachte er unserm erhabenen Monarchen auf den Schleswig-Holsteins Volk fest vertraue, ein dreimaliges Hoch aus, das von der Versammlung laut erwidert kaum enden wollte. Dr. Hantelmann aus Kiel hob hervor, daß fürder der Gegensatz von Klein- und Großdeutsch das deutsche Volk nicht mehr spalten werde, und brachte der Stadt München ein Hoch. Pastor Gardthausen aus Barmstadt wies darauf hin, daß ihre Sache auch Deutschlands Sache sei, und dieß erfülle sie mit Muth, hoffend, daß das deutsche Volk einmal aufhören werde, der Prügeljunge fremder Nationen zu sein. Er brachte ein Hoch der deutschen Nation. Geh.-Rath Dr. v. Ringseis, jubelnd empfangen, brachte ein Hoch dem freien, geeinigten und selbstständigen ungetheilten Schleswig-Holstein. Der Schleswiger Möller von Stover brachte als Landmann den Gruß seiner engeren Brüder, wies die Verdächtigung gegen den schleswig-holsteinischen Bauernstand zurück, der nur mit Holstein unter Herzog Friedrich vereinigt bei Deutschland sein wolle und ließ hochleben das einige Deutschland. Nopitsch aus Altona, der auf einem dänischen Schiffe eine Reise um die Welt mitgemacht und auf demselben Arndts deutsches Vaterland den Dänen vorgesungen, sprach den Wunsch aus, daß dieses Lied bald auf einem deutschen Kriegsschiff gesungen werde, und brachte ein Hoch der künftigen deutschen Marine. Wiggers aus Rendsburg, mit Jubel empfangen, legte in längerer Rede dar, daß die Schleswig-Holsteiner, die sich vor 14 Jahren schon befreit haben würden, wenn man ihnen nicht die Waffen geraubt hätte, nur die Anerkennung ihres Herzogs verlangten und Waffen. Dann würden sie, unterstützt von Deutschlands Jugend und Bayerns König, ihr Land schon von den Dänen säubern. Hätten sie Waffen, dann hätten sie auch ein Heer. Sein Hoch auf die künftige schleswig-holsteinische Armee ward mit größtem Jubel aufgenommen. Regierungsrath Feutsch trug ein satyrisches Gedicht vor, in Bezug auf Schleswig-Holstein das mit den Worten schließt: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen!“ und erregte dadurch einen Sturm von Beifall. In kräftiger Rede betonte noch Rechtsrath Badhauser, daß jetzt Schleswig-Holstein befreit werden müsse, und Dr. Ringler forderte in einigen kräftigen Strophen zu muthigerem Fortschreiten auf. Grauer aus Klein-Flintbeck brachte ein Hoch den deutschen Frauen und Lübleu von Schäferhof im Dithmarschen den früheren Majoren Aldoffer und v. d. Tann. — Mit dem Gelöbnisse, mit Gut und Blut für Schleswig-Holstein einzustehen, trennte sich um Mitternacht die Versammlung.

* Wie wir hören, verläßt die schleswig-holsteinische Deputation heute Mittag $^3/_4$12 Uhr unsere Stadt.

* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der morgigen Ausgabe unserer Zeitung das Porträt des Herzogs von Augustenburg beigegeben wird. Am Montag werden unsere Leser sodann das Porträt des Grafen Rechberg, dann in kurzen Zwischenräumen das des Herrn v. Bismark, des Königs und der Königin von Dänemark u. s. w. erhalten. Unsere verehrlichen Abonnenten werden sich dadurch überzeugen, daß die Verlagshandlung keine Opfer scheut, jedes Interesse zu befriedigen.

Digitized by Google

Neuestes.

Wien, 26. Jan. Die „Generalkorrespondenz“ meldet: Der dänische Gesandte, Generalmajor Bülow, von Wien abberufen, überreichte gestern dem Grafen Rechberg sein Abberufungsschreiben. Der Legationssekretär Bille wird vorläufig in Wien verbleiben.

Kiel, 26. Jan. Mittags. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, die Bundeskommissäre wollen die holsteinischen Stände einberufen. (?)

Nachschrift.

Telegramm

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 26. Jan. Der König hat die Beschaffung von Wahllisten für das Herzogthum Schleswig zu den Folkethingswahlen und zu den neuen Reichswahlen angeordnet.

* **Hamburg**, 27. Januar. Nachrichten aus Schleswig melden: die Dänen armiren fortwährend das Danewerk. 6000 Mann sind täglich mit Schanzarbeiten beschäftigt. Zur Bestreichung der Haddebyer Chaussee wird auf dem Mörenberg auf der Schleyinsel eine Schanze erbaut und mit Geschützen armirt.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 28 Januar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Land wehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

310. **Ferd. Leibl.**

J. Zink,

k. k. aut. Hühneraugen-Operateur,

wohnt Althammereck Nr. 8/2, 261—62 [b]

Der Verein für christliche Kunst

hält heute Donnerstag Abends 8 Uhr 316

Verloosung.

Um 4 Uhr beginnt das Einlegen der Loose in die Urnen.

Todes-Anzeige.

312. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn

Franz Xaver Kumpfmüller,

bürgl. Tafernwirth,

heute früh 7 Uhr nach Empfang der heil. Sterbsakramente nach 2monatlichen Leiden in seinem 57. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen unsern Verwandten und Bekannten anzeigen empfehlen wir den theuern Verblichenen dem Gebete, und bitten um stilles Beileid.

München den 26. Januar 1864.

Die tieftrauernde Gattin:
Walburga Kumpfmüller;
Fr. X. Kumpfmüller, Sohn,
nebst Geschwisterten und sämmtliche Verwandte.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Januar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Freitag den 29. d. Vormittags 10 Uhr in der heil. Geist-Pfarrkirche statt.

Todes-Anzeige.

310. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Schwester und Tante, die Privatierswittwe

Frau

Cherese Stadelberger,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten in einem Alter von 85 Jahren, gestern Nachts 11 Uhr zu sich ins bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir die Verblichene ihrem frommen Gebete und immerwährenden Andenken.

Fürstenfeldbruck u. Kraiburg den 26. Jan. 1864.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung und der 1. Seelengottesdienst findet am Freitag den 29. Jänner Vormittags 9 Uhr, der 2. und 3. Seelengottesdienst am Freitag den 5. und Samstag den 6. Februar statt.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 28. Jannar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:

Hurdle Rennen.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 31.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Die H. Liebermann'sche Bettwaarenhandlung,

Dienersgasse Nr. 17/2,

empfiehlt sehr schöne reine **Bettfedern, Flaumen & Schleiß.**

Bettfedern von 48, 54 kr., fl. 1., fl. 1 12, fl. 1. 18, fl. 1. 24 bis fl. 1. 36 kr.

Flaumen von fl. 2. 20, fl. 2. 42, fl. 3 bis fl. 3. 30.

Vollständige fertige **Betten** und **Matratzen.**

Betten von rothem Cöper Barchent und Plumeau Zeug, allerfeinst genäht, doppelt gesteppt von fl. 24, fl. 25, fl. 27, fl. 30 bis fl. 36.

Betten von **leinen Gradel** von fl. 16, fl. 18, fl. 20 bis fl. 22.

Haar-Matratzen von fl. 15, fl. 18 bis fl. 20.

Feine Roßhaar-Matratzen von fl. 25, fl. 30 bis fl. 40.

Seegras-Matratzen von fl. 5 bis fl. 6

unter Zusicherung der reellsten Bedienung. 126—29. [c]

Auswärtige Bestellungen werden prompt und schnell effektuirt.

H. Liebermann,

München, Dienersgasse Nr. 17/2.

Danksagung.

313. Meinen innigsten tiefgefühlten Dank erstatte ich allen denjenigen, welche in so höchst liebvoller Weise ihre Theilnahme kundgaben während der monatlangen Krankenlager mehrer meiner Familienangehörigen, dann bei dem Leichenbegängnisse und dem Trauergottesdienste meiner geliebten Gattin. Ich glaube, meinen Dank nicht besser erstatten zu können, als durch die Bitte zu Gott, daß Er Jeden vor gleichen Leiden bewahren möge.

München, den 26. Jänner 1864.

Sedlmayr, k. Oberappell.-Gerichtsrath.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 28. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 29. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Die Adresse,

welche die schleswig-holsteinische Landesdeputation durch einen aus 5 Mitgliedern bestehenden Ausschuß vorgestern Nachmittag Sr. Maj. dem Könige in einer Audienz überreichen ließ, lautet wie folgt:

„Allerdurchlauchtigster ꝛc. Die ehrfurchtsvoll unterzeichnete Landesdeputation aus dem Herzogthum Holstein naht sich dem Throne Ew. K. Majestät, um den Gefühlen des Dankes und der Hoffnung, welche uns und unser Volk beseelen, einen lauten und wahrhaften Ausdruck zu geben. In dem schweren Kampfe, welchen wir Schleswig-Holsteiner für das Recht unseres Landes und unseres rechtmäßigen Landesherrn bestehen, haben wir keinen andern Trost und keine andere Hoffnung, als den Schutz und den Beistand der deutschen Fürsten und des deutschen Volkes. Unsere Hoffnung wird nicht zu Schanden. Wenn auch die Regierungen der beiden größten deutschen Staaten bis auf den heutigen Tag unserer gerechten Sache kalt und abweisend gegenüberstehen, mit desto mehr Theilnahme und Eifer sind in den meisten übrigen Theilen Deutschlands Fürst und Volk einträchtig für uns eingetreten. Auf dem weiten Wege, den wir von unserer Heimath bis hieher zurücklegten, sind wir mit einer Begeisterung und einer Bruderliebe empfangen worden, welche uns die beste Gewähr für den guten Erfolg unserer Sache sind. Wir können nicht allen deutschen Fürsten, welche uns wohl wollen, persönlich unsern Dank darbringen. Darum wenden wir uns ausschließlich an Ew. Kgl. Majestät; denn Ew. Majestät sind vor allen Fürsten, die für uns einstehen, durch Ihre Macht berufen, der Schirmherr deutschen Rechtes und deutscher Ehre zu sein, und haben diesen hohen Beruf treu erfüllt. Allerdurchlauchtigster König! Im Namen des holsteinischen Volkes, das uns gesandt hat, und im Namen unserer schleswig'schen Brüder, deren Stimme noch vor dänischen Bajonetten verstummen muß, bringen wir Ew. K. Majestät unseren allerunterthänigsten, tiefgefühlten Dank dar für den hochherzigen Beistand, welchen Ew. Majestät unserer Sache bisher am deutschen Bundestage haben angedeihen lassen. Und in fester erhebender Hoffnung bitten wir zugleich: „Ew. K. Majestät wollen geruhen, uns auch für die Zukunft Ihren mächtigen Schutz zuzuwenden, damit das Recht unseres Herzogs Friedrich und unseres Landes sofort allgemein anerkannt, kräftig durchgeführt und solchergestalt mit unserem Rechte das Recht und die Ehre Deutschlands gerettet werden mögen. — München den 26. Jan. 1864. (Der Ausschuß der Landesdeputation.)

München, 28. Jan. Gestern 12 Uhr verließen mit einem Extrazuge der Ostbahn unsere schleswig-holsteinischen Brüder unsere Stadt. Zum Abschiede hatte sich überaus zahlreiches Volk von den wirklich ersten bis zu den letzten Ständen auf dem Perron und weit hin-

Digitized by Google

aus über die Halle eingefunden. Unsere wackeren Sänger ließen zum Abschied grüßend die Klänge ihrer patriotischen Lieder ertönen, und so hell, so klar erklangen in der Halle die Töne und ergriffen das Herz. Muthig und vertrauensvoll auf unseren König und uns und voll heiterer Zuversicht ziehen sie nach dem Norden zu fanatischen Feinden und noch schlimmeren falschen Freunden. Wird ihr Vertrauen getäuscht werden? Ein eigenthümlich Zucken spielte auf Mancher Mienen, die dessen Möglichkeit dachten, und nein! es koste was es wolle, wir wollen keine Verräther, keine Feiglinge sein! Frauen streuten den scheidenden Gästen noch Blumen und Kränze, ein Holsteiner dankt nochmals gerührt, da beginnt der Zug sich zu bewegen, ein Hoch auf die Scheidenden von Medicus und unter dessen kaum endender Wiederholung dampft der Zug fort, aus dem von den Grüßenden noch die Rufe zurückhallen: „Auf Wiedersehen!“ — Und auf Wiedersehen! rufen auch wir.

München, 27. Jan. Der nach althergebrachter Sitte übliche Metzgersprung im Fischbrunnen zu München findet auch heuer wieder statt, trotzdem durch die neuen Gewerbegesetze eigentlich der Hauptbestandtheil des Festes, das Freisprechen der Lehrlinge hinweggefallen ist. Als im Vorjahre bei Gelegenheit des Metzgersprunges die Deputation der Zunft gegen Se. Maj. den König sich äußerte, daß diesmal vielleicht der letzte Metzgersprung stattgehabt, erwiderte der König, daß Er sehr wünsche, daß diese alte Volkssitte erhalten bliebe. Darauf hin erklärten auch die Meister, wie die neuen Lehrlinge sich für dessen Fortbestehen und somit können unsere Kinder und Enkel an dem schönen Volksschauspiele, woran sich unsere Altvordern erfreut, gleichfalls ergötzen und sich in die guten alten Zeiten zurückversetzen.

(B. B.)

* Die von uns schon erwähnte Sammlung Gedichte „Vorwärts Deutschland!“ von Bodenstedt, Große, Lingg, v. Schack u. A. ist nun erschienen und findet großen Absatz. Wir werden Gelegenheit haben, darauf zurückzukommen. Wie wir hören, wird demnächst auch von Fr. Herrmann Frey eine kleine Sammlung patriotischer Gedichte unter dem Titel „Frühlingssturmlieder“ bei Gummi erscheinen. Die Sammlung zerfällt in 2 Abtheilungen: „Gefion“ und Schwerterfunken“, deren erste spezifisch auf die gegenwärtige politische Situation bezügliche Gedichte enthält, während die zweite eine Reihe von Soldatenliedern bringt.

— Gestern Nachts nach 12 Uhr nach nur kurzem Krankenlager ist der k. Kämmerer wirkliche Geh. Rath und Hof-Bauintendant Leo v. Klenze im 79. Jahre seines Lebens gestorben. Neunzehn Orden hatten die Brust des berühmten Baumeisters geschmückt, dessen letzte Werke die Befreiungshalle bei Kelheim und die Propyläen am Königsplatze in München gewesen sind. Außerdem sind von ihm erbaut: die alte Pinakothek, die Glyptothek, das Kunstausstellungsgebäude, der Königsbau, der nördliche Flügel der k. Residenz, die Walhalla, das pompejanische Haus in Aschaffenburg, die k. Residenz in Athen, die Isakskirche in St. Petersburg u. s. w. Ein geborner Hannoveraner, war von Sr. Maj. dem König Maximilian Joseph I. schon 1815 Hofarchitekt nach München berufen worden und hatte seitdem fast ununterbrochen seine Thätigkeit der Ausführung der großartigen Ideen des erhabenen Mäcens deutscher Kunst gewidmet. Er hinterläßt einen Sohn, Oberst des 2. Inf.-Regiments und eine Tochter, welche an den Grafen v. Ditting und Fünfstetten., Oberhofmeister Ihr. kais. Hoh. der Prinzessin Luitpold von Bayern, vermählt ist.

* Aus **Schrobenhausen** wird uns mitgetheilt, daß die Einwohner des dortigen Verwaltungs- und Gerichtsbezirkes Mitte dieses Monats eine Adresse an S. Maj. den König gerichtet haben zu Gunsten der bedrängten Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich VIII. In den letzten Tagen erhielt Herr Bezirksamtmann Allioli ein Schreiben aus dem Sekretariat des Königs, worin mitgetheilt wurde, daß S. Maj. die Adresse „mit Vergnügen entgegengenommen habe.“

* Bezüglich des von uns vor einigen Tagen aus **Wolfrathshausen** gebrachten Artikels über eine Frau, welche ihr Kind mißhandle, erfahren wir, daß sogleich Untersuchung eingeleitet, die Mutter des Kindes sowie deren Ehemann in eine Geldstrafe von je 5 fl. verurtheilt und das Kind ihren Händen entnommen worden sei. Der Antrag der Staatsbehörde soll auf 18tägigen geschärften Arrest für die Mutter, und 15 fl. Geldstrafe gegen den Stiefvater gestellt, von Seite genannter Behörde auch Berufung angemeldet worden sein, so daß die Sache demnächst vor dem k. Bezirksgerichte München r./J. zum Austrage kommen wird.

Digitized by Google

Aus **Straubing** wird der B. Z. ein artiges Geschichten berichtet. Ein reicher Bauer führte vor einigen Tagen folgende Wette aus. Er machte sich anheischig, mit einem einspännigen Schlitten auf der gefrornen Donau zu gleicher Zeit mit dem Güterzug der Ostbahn Regensburg zu verlassen und vor dem Güterzuge Straubing zu erreichen. Die Wette wurde von ihm gewonnen.

Augsburg, 26. Jan. In der heutigen Sitzung des Stadtmagistrats wurde ein kgl. Ministerial-Reskript vom 20. ds. M., welches die von der Regierung verfügte Schließung des Schleswig-Holstein-Vereins bestätigt, bekannt gegeben.

In einer Volksversammlung in **Memmingen** wurde eine Adresse an Seine Majestät den König um sofortige Mobilmachung der bayerischen Armee und schleunigste Einberufung des Landtags beschlossen, desgleichen von den Vereinen in Markterlbach und im Itzgrund.

Bamberg, 26. Jan. Heute Nachmittag 3 Uhr fand das Leichenbegängniß unseres gefeierten Landsmannes Dr. Schönlein statt und Abends 6 Uhr ein großer Fackelzug von der Königsstraße zum Kirchhof mit Trauermusik. — Der k. Notar, Hofrath Dr. v. Hornthal, an einer acuten Lungenentzündung erkrankt, liegt hoffnungslos darnieder und gibt sich unter den hiesigen Einwohnern die größte Theilnahme hierüber kund.

Würzburg, 24. Jan. Der Ausschuß des hiesigen Hilfsvereines für Schleswig-Holstein hat nun den Beschluß gefaßt, mit seinen verwendbaren Mitteln an dem Anlehen der herzoglichen Regierung von Schleswig-Holstein sich zu betheiligen.

Dresden, 26. Jan. Das heutige Journal dementirt die Nachricht der Wiener „Presse" von einem angeblichen Compromiß des Herrn v. Beust in der schleswig-holsteinischen Sache.

Aus **Thüringen**, 21. Jan., wird der D. Allg. Z. geschrieben: Heute geht das Gerücht von der Besetzung Thüringens durch Preußen (!). Aufgefallen ist, daß sämmtliche zum Hofball in Weimar wie gewöhnlich eingeladene Offiziere der benachbarten preußischen Garnisonen die Einladung abgelehnt haben.

Berlin, 21. Jan. Die Zollvereins-Conferenzen sollten den bei der Vertagung getroffenen Abreden gemäß gestern wiederum hier eröffnet werden. Die Bevollmächtigten sind indeß der größeren Mehrzahl nach noch nicht wieder hier eingetroffen und zwar anscheinend in Folge einer Verständigung der Regierungen unter einander. Die Verhandlungen haben daher noch nicht wieder aufgenommen werden können. In unterrichteten Kreisen hält man es nach der „Nat. Ztg." für wahrscheinlich, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge überhaupt eine längere Vertagung eintritt.

Braunschweig, 23. Jan. Die Halberst. Ztg. erfährt von einer Scene, die vorgestern Abend an der herzoglichen Tafel im Schlosse hierselbst vorgefallen. Auf die vom Herzog an den General v. B. gerichtete Frage, was dieser von der preußischen Execution gegen Schleswig halte, antwortete der General, er könne dem Herzog nur rathen, sich nun an Preußen anzuschließen. Darauf sprang der Herzog auf und erwiderte seinem gut bismarkisch gesinnten General, unter diesen Umständen rathe er ihm in Preußen Dienste zu nehmen. Am andern Morgen hat der Herzog dem General den Abschied zugeschickt.

Wien, 24. Jan. Telegraphisch wird aus dem „Memorial diplomatique" gemeldet: Frankreich habe Oesterreich und Preußen den Vorschlag gemacht ihre Truppen sollten erst nach sechs Wochen die Eider überschreiten, um dem König Christian Zeit zur Einberufung des Reichsrathes zu lassen, und dann nach Abänderung der Novemberverfassung ein Abkommen auf Grundlage der Verhandlungen von 1851 und 1852 zu treffen. Es wird diese Meldung mit der Maßgabe bestätigt, daß der Vorschlag von Frankreich und England ausgegangen sei, gleichzeitig aber hinzugefügt, daß Oesterreich sowohl als Preußen entschlossen seien denselben abzulehnen, falls nicht die ausreichendsten Garantien gegeben werden könnten, daß die formale Sanktion des Reichsrathes der bereits feststehenden materiellen Erfüllung der Forderungen Deutschlands nicht fehlen werde.

Wien, 26. Jan. Herr Quaade hat in einer Note vom 18. Jan. um eine Frist von sechs Wochen nachgesucht, vom 1. Febr. an zu rechnen, innerhalb welcher die Occupation von Schleswig zu unterbleiben habe, damit der dänisch-schleswigische Reichsrath Zeit habe, die Rücknahme der neuen Verfassung zu beschließen. Dieser Vorschlag ist — obgleich von England und Frankreich unterstützt — abgelehnt worden.

* Von **Salzburg** 25. Jan. schreibt man uns: Salzburg bot von jeher

Digitized by Google

durch seine romantische Lage sowohl für den Einheimischen als auch für die oft von weitester Ferne hieher kommenden Fremden viele Erheiterung und Genuß. In der Neuzeit hat es sich auf eine erfreuliche Weise durch Neubauten, Eisenbahnanlagen, Verschönerungen und vermehrter Volkszahl gehoben und ¡Jeder nicht ganz Ungenügsame wird sich gegenüber den Großstädten befriediget sehen. Wir haben die Hoffnung zu einer Zweigbahn nach Hallein und jener von Freilassing nach Reichenhall, daher dann eine gewiß selten in dieser Abwechslung vorkommende Rundfahrt und Gang über Aigen, Hallein, Berchtesgaden, Reichenhall nach Freilassing und Teisendorf angezeigt erscheint Recht gerne besuchen wir die freundlichen Nachbarn in Bayern und finden in den comfortablen Gast- und Kaffehäusern gute Versorgung und Unterhaltung. Wir kommen wohl auch in größerer Anzahl nach Freilassing, und müssen uns bei beschränkten Raum mit dem guten Willen zufrieden stellen, — würden aber vielfältig auch die Eisenbahn nach Teisendorf zu solchen Ausflügen benützen, wenn uns dort etwas mehr als gedrängte Wirthsstuben und doch auch allenfalls ein Kaffehaus geboten wäre, wo man bei einem Glase guten Wein und Kaffee die Unterhaltung am Billarde genießen könnte, daher wir den Wunsch aussprechen, daß in dieser Weise für das Allgemeine auch Etwas gethan werden möchte, damit wir die oft sehr zahlreichen Besuche unserer geschätzten Grenznachbarn häufiger an dieser Seite mit der Bahn erwidern könnten.

Frankfurt, 25. Jan. Eine Proklamation des Sechsunddreißiger-Ausschusses tadelt das Vorgehen der deutschen Großmächte in der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten in starken Ausdrücken, fordert die Regierungen, welche dagegen Protest erhoben haben, auf, handelnd aufzutreten, den Herzog Friedrich anzuerkennen und der Sache der Herzogthümer ihre ganze Wehrkraft zur Verfügung zu stellen. Die Proklamation schließt mit einer Aufforderung an die Deutschen, in Ausübung gesetzlichen Rechtes thätig zu sein und zur Unterstützung der Herzogthümer beizusteuern.

Frankfurt, 25. Jan. Während die Adresse der schleswig-holsteinischen Deputation an den Bundestag unterschrieben wurde, begaben sich einige Mitglieder der Deputation, Pastor Gardthausen, Advokat Nitzsch und Apotheker Lehmann zu dem bayer. Bundestaggesandten, mit dem sie eine längere sehr befriedigende Unterredung hatten. Sie sind mit dem — auch sonst bestätigten — Eindruck von Herrn v. d. Pfordten geschieden, daß es ihm aufrichtiger Ernst um die Sache selbst, nicht um irgend einen mit derselben zu erreichenden Nebenzweck sei, und daß er es für seine eigentliche Lebensaufgabe halte ihr zu dienen, seit er zuerst den Beitritt Bayerns zum Londoner Protokoll hat verhindern helfen.

Hamburg, 23. Jan. In dem gegen das Schleswig-Holstein-Komite eingeleiteten Hochverrathsprozeß gab Dr. Wer die Erklärung zu Protokoll, Hamburg habe alle Ursache, dem Komite zu danken, denn seine Thätigkeit habe den guten Namen Hamburgs, den das Verfahren der Polizeibehörde arg kompromittirt, zum Theil gerettet. Der die Untersuchung führende Aktuar bezweifelte, daß Hamburgs Ruf durch das Verfahren der Polizei gelitten. Wer erklärte dieß durch das Urtheil der Presse beweisen zu wollen und übersandte zu diesem Zweck dem Richter ein Exemplar der Volkszeitung, ¡des Frankf. J. und der Münchener Neuesten Nachr., worin Hamburgs in bitteren Worten gedacht wird. Wegen Uebersendung dieser Zeitungen ist Wer gestern nach dem Gesetz, betr. die Verbreitung von Schmähschriften, zu 45 Mark Strafe verurtheilt worden. Der Verurtheilte erklärte gegen dieses Urtheil nicht appelliren, sondern es als schätzbaren Beitrag zu den von ihm gesammelten Akten gegen die Hamburger Polizei benutzen zu wollen.

Hamburg, 23. Jan. Tausend und abertausend Preußen (sämmtlich Westphalen und Rheinländer) treffen täglich bei uns ein, verweilen eine Nacht, manche Bataillone auch zwei, und ziehen dann weiter nach Holstein, wo man sie — Gott mag wissen zu welchen Zwecken — verwenden wird! Soweit wir persönlich Gelegenheit hatten uns über den Geist zu unterrichten welcher diese Truppen beseelt, können wir versichern daß wir ihn durchgängig gut deutsch fanden. Inzwischen wächst das Mißtrauen von Tag zu Tag mehr. — Wir haben starkes Thauwetter bei + 6°R. Jetzt kann der Däne sich in's Fäustchen lachen, denn nunmehr kostet ein Angriff auf die Danewerkstellung den Deutschen mindestens drei bis viermal so viel Menschen als vor acht Tagen. Das ist die Frucht unseres Zauderns und unnützen Trödelns!

Hamburg, 25. Jan. Den Hambur-

Digitized by Google

ger Nachrichten ist eine scharfe officiöse Widerlegung in der letzten Murray'schen Note an Herrn v. Beust enthaltenen Behauptungen und den Bundes-Commissären gemachten Vorwürfe zugegangen, andeutend, die Commissäre würden letztere zum Gegenstand einer energischen Klageführung in Frankfurt machen.

In **Kiel** sind am 25. Jan. die Preußen eingerückt und haben die deutschen Fahnen entfernt, ihre schwarzweißen aufgezogen und die Bürgerwache vor dem Hotel des Herzogs entfernt.

Kiel. Herzog Friedrich hat bekanntlich seit einiger Zeit ein Privathaus bezogen, welches in einer Straße liegt die bis dahin den Namen „Neue Straße" führte. Der Magistrat der Stadt hat in seiner letzten Sitzung auf den Wunsch ihrer Bewohner beschlossen, daß dieselbe fortan „Friedrichsstraße" heißen soll.

Wandsbeck, den 21. Jan. Als heute Nachmittag ein Bataillon Preußen hier einrückte, für welches Tags zuvor Quartier bestellt war, begab sich der Polizeiinspektor an der Spitze des Fleckenskollegiums zum kommandirenden Oberstlieutenant v. Zimmermann und theilte demselben einen gestern gefaßten Beschluß des Fleckenskollegiums mit, in welchem das Einrücken als ein Gewaltakt bezeichnet und gegen die Quartierrequisition Verwahrung eingelegt wird. Der Oberstlieutenant nahm den Protest entgegen und erklärte, ihn dem Prinzen Friedrich Karl übersenden zu wollen. Die Soldaten begannen „Schleswig-Holstein" zu singen, doch ward ihnen dieß verboten, und schon nach einer kleinen Stunde, während der man auf dem Marktplatz kampirte, marschirte das Bataillon weiter nach Ahrensburg.

Aus **Sonderburg** schreibt man den „Schlesw.-Holst.-Blättern:" Ueber den Empfang, welcher hier dem König Christian IX. von Dänemark von Seite des hier garnisonirenden Militärs zu Theil geworden ist, sind so verkehrte und theilweise übertriebene Mittheilungen ins Publikum gelangt, daß ich es für meine Pflicht halte, dieselben zu berichtigen. Die Sache verhält sich so: Der König von Dänemark redete das 13. Bataillon (Südschleswiger) etwa folgendermassen an: Er nehme an, daß die Soldaten ihm treu seien und ihm folgen werden. Die Sache liege jetzt anders als im Jahre 1848. Es stehe kein Bürgerkrieg bevor, sondern das Land werde von Fremden bedroht. Es gelte einen Kampf für die Ehre des Vaterlandes. Der König schloß mit einem Hoch auf das 13. Bataillon und erwartete sichtlich, daß Alles mit Jubel einstimmen werde. Die Soldaten aber blieben lautlos stehen. Der Kommandant war in der größten Verlegenheit. Er wendete sich hin und her, und suchte die für den König so peinliche Situation dadurch zu endigen, daß er die Soldaten aufforderte, ihrem Kriegsherrn ein Hoch zu bringen. Alles schwieg abermals, und um eine neue Erfahrung reicher, ritt der dänische König stumm von dannen.

Paris, 24. Jan. Der Prozeß gegen die vier Italiener wird sicherem Vernehmen nach Mitte Februar vor den Assisen der Seine zur Verhandlung kommen.

London, 23. Jan. Die Times gibt heute in überraschender Weise der Wahrheit die Ehre. Holstein, sagt sie, kann unmöglich wieder mit Dänemark vereinigt werden, und eben so ist wahrscheinlich auch ein Theil von Schleswig ernstlich gefährdet. Die skandinavische Partei in Dänemark wünscht die Vereinigung der drei nordischen Reiche und würde in diesem Fall erlauben, nach Deutschland hin zu gravitiren. Wir wären glücklich, die Herzogthümer bei Dänemark bleiben zu sehen, aber die Ereignisse zeigen klar, daß die Vereinigung wenigstens Holsteins mit Dänemark nicht dazu dient, das Königreich zu kräftigen. Jütland und die Inseln werden niemals mit den unzufriedenen Herzogthümern zusammen die nöthige Kraft haben, ihre Pflichten als europäischer Staat zu erfüllen, und je früher das kleine Gebiet der Herzogthümer mit Deutschland vereinigt wird, um so besser wird es für den Frieden Europas sein.

Rom im Jan. Das neueste am 10. v. Mts. vom Papst bestätigte Dekret der Kongregation der heiligen Ritrn betrifft einen interessanten Gegenstand der christlichen Archäologie. Die Kongregation über die Reliquien decretirte am 10. April 1668, daß jedes in den Katakomben aufgedeckte Grab, worin sich das Zeichen eines Palmzweigs und ein Gefäß mit rother Substanz d. h. Blut, fände, für die Ruhestätte eines Märtyrers zu halten sei. In neuerer Zeit aber fand die chemische Analyse, daß jene rothe Substanz in den sogenannten Thränenfläschchen keine animalische, sondern eine vegetabilische sei. Da lag der Gedanke an rothen Abendmahlswein als symbolisches Opferblut nahe. Mit Rücksicht auf diese Einwendung hat Pius IX.

Digitized by Google

die Angelegenheit einer neuen Untersuchung unterworfen. Das Ergebniß derselben ist: nichts an der früheren Doctrin über diesen Punkt zu ändern.

Neuestes.

Kassel, 27. Jan. Auf das Schreiben des Ständeausschusses wegen der Einberufung der Stände erfolgte unterm 23. d. die Antwort der Regierung, die Regierung habe für Schleswigs Besetzung vorbehaltlich der Erbfolgefrage gestimmt, um Schleswig von dem Druck der Dänen zu befreien, und eine Spaltung im Innern Deutschlands zu verhüten. Auf eine schleunige Entscheidung der Erbfolgefrage zu drängen, und darauf hinzuwirken, daß diese dem Rechte des Volkes Genüge thue, halte die Regierung für allein möglich, und finde deshalb vorerst keinen Grund, den Beirath der Stände zu hören.

Hamburg, 27. Jan. Dagbladet vom 25. d. hält eine Conferenz jetzt für wahrscheinlich. — Die „Eckernförder Zeitung" schreibt, in Garding und Tönningen seien viele den Eid verweigernde Advokaten suspendirt. — Das schleswigische Ministerium hat verfügt, die bisher den holsteinischen Behörden unterstandenen, aber staatsrechtlich Schleswig angehörigen Grundstücke nordwärts der Eider seien in Ansehen der Jurisdiction und Polizei vorläufig den schleswigischen Behörden untergeordnet. — Die „Flensburger Zeitung" meldet: Die Häfen von Flensburg, Eckernförde und Apenrade sind eisfrei. In Flensburg sind drei Dampfboote mit Truppen angekommen. Die Eröffnung der Flensburg-Apenrader Eisenbahn ist bevorstehend.

Berlin, 27. Jan. Der Großherzog von Oldenburg ist gestern hier eingetroffen, wurde vom König empfangen und ist heute wieder abgereist.

Kopenhagen, 27. Jan. Der Reichsrath wird wahrscheinlich bald einberufen. Die Berling'sche Zeitung bringt die Ernennung der Wahlvorsteher.

Bukarest, 26. Jan. Die Kammer verwarf die Anleihe von 50 Millionen Franken, welche die Regierung, vorbehaltlich der Kammergenehmigung, im vorigen Sommer mit Lefevre contrahirt hat.

Nachschrift.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **London,** 28. Jan. Die „Daily news" meldet: 20,000 bis 30,000 Mann werden, wie verlautet, auf den Kriegsfuß gesetzt, um die Vorstellungen gegen die Invasion Dänemarks zu unterstützen, eventuell Englands Engagements nachzukommen. Die Kanalflotte wird täglich zurückerwartet. Der Morningpost zufolge ist der Kommandant des eventuellen Expeditionsheeres nach Kopenhagen, bereits ernannt.

Börsen-Berichte
vom 26. Jannar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64—	80.10
„ 5% Metalliques	58¼	72.25
„ Bankaktien	750	781.
„ Leit.-Anl.-Loose von 1854 .	72¼	90.50
„ „ „ „ „ 1858 .	126¼	131.85
„ „ „ „ „ 1860 .	76¼	93.50
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	173—	179.90
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	429.—
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	189.50
„ Nordbahn-Aktien	—	169.10
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	75½	93.25
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	135¼	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107⅝	
„ „ „ voll eingz.	107½	
Paris, 3prozentige Rente . . .	66.35	—
London, 3prozentige Consols . .	90¼	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	102.60
London . . .	117½	120.20
Wien	95½	—
Paris	92½	

Geld-Sorten. München, 27. Jän.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39½
Ruff. Imperiales	9 35½	9 40
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol'd'or (20 Fr.-St.) . .	9 18½	9 19½
Engl. Sovereings	11 40	11 44
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine . .	1 44⅞	1 45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. süd. fl. pr. St. .	94½	95½

In der **J. J. Lentner'schen Buchhandlung** Kaufingerstraße Nr. 26 ist zu haben:

Adreßbuch
von
München
für
1864.
Preis fl. 1. 24.

Digitized by Google

Gestorbene.

W. Hölzl, Schmidgehilfensm., 1 J. A. Holzer, Wirthst., 61 J. Kr. Bartl, Floßknechtsm., 6 J. J. Didutsch, Steindrucker, 77 J. M. Fleischmann, Zimmermannsw., 75 J. G. Franz, Buchdrucker und Buchhändler, 62 J. J. Herrmann, Weißgerbergeh. 48 J. M. Hofmihlen, Juwieliersm., 2 J. E. Jung, Häuslerst.' 19 J. H. Lindner, Schuhmacherst., 6 M.

Mühl-Anwesens-Verkauf.

323—26 [a] In einer der schönsten Gegend Oberbayerns ist ein sehr rentierliches Mühl-Anwesen bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude, 3 Mahlgänge, 1 vollständige Griesputzerei (mit jährli. Verbrauch von nahezu 2000 Schffl. Getreide, 1 Sageisen, (wo jährl. über 3000 Stamm zugeführt wird.) 27 Tagw. 54 Dez. Acker und Wiesen nebst einigen Gemeinderechte, die sich jährl. auf 300 fl. rentieren.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im best baulichen Zustande. D. U. in der Expedit. ds. Blattes.

Bekanntmachung.

308. Von dem unterfertigten k. Notar wird auf Antrag der Erben des Lorenz Wiesheu, Burgerbauern von Altenhausen, das zum Rücklaß desselben gehörige Burgerbauern-Anwesen Haus-Nr. 3 in Altenhausen am

Donnerstag den 18. Februar
Vormittags 10—12 Uhr

in dessen Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dieses Anwesen nur eine kleine Stunde von der Stadt Freising entlegen, besteht aus Wohnhaus mit Pferdstallung, Stadel mit Kuhstallung, Backofen, Hofraum und Gärtner zu 1,18 Tagw., Aecker mit Grasflecken zu 73,11 Tagw. Wiesen zu 13,86 Tgw. Waldungen zu 7,24 Tgw. sohin im Ganzen aus 95,39 Tagw. und ist mit 13 fl. 7,32 kr. einfacher Grundsteuer belastet. Die Gebäude sind alle im bestbaulichen Zustande, die Grundstücke in der besten Lage und von sehr guter Bonität, was aus dem darauf ruhenden Grundsteuersimplum erhellet. In den Kauf wird auch das ganze Inventar gegeben, darunter 4 Pferde, 18 Stück Rindvieh, alle Baumannsfahrnisse, große Vorräthe an Getreide, Heu, Stroh und Holz und die gesammte Hauseinrichtung. Laut Inventar vom 2. Juni 1863 ist das gesammte Anwesen mit dem beweglichen Vermögen au 82,540 fl. gewerthet und nur mit 400 fl. Hypothekkapital belastet.

Der Zuschlag kann sogleich am Versteigerungstage erfolgen, woselbst auch die nähern Bedingnisse bekannt gegeben werden, bis wohin von gem Unterzeichneten sowohl auf mündliche als schriftliche Anfragen alle wünschenswerthen Aufschlüsse ertheilt und das Anwesen zu jeder Zeit vorgezeigt werden kannn.

Freising' am 25. Jänner 1864.

Der königl. Notar:
Goubau.

321. Ein meublirtes Zimmer sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Blumenstraße Nr. 26a/2 r.

302—7 [b.] Eine

Handlung

in einem Markte ist unter den annehmbarsten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

318. Karls- und Louisenstraße Eck Nr. 13/0 links, dem botanischen Garten gegenüber sind 2 schön meublirte in einander gehende Zimmer an Einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein Wasenmeister-Anwesen

an der Rosenheimer Eisenbahn mit 34 Tgw. Grundstücke und gut gebautem Wohnhause ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber wenden sich an

Franz Reiser,
Wasenmeister in Westerham.

Warnung.

317. Wer dem Schmidgesellen

Anton Schmidbauer

in dessen Namen etwas borgt, oder leiht oder gerichtliche Taxen ablöst, hat keine Vergütung zu erwarten.

Rattenkirchen, (Post Ampfing,) den 25. Januar 1864.

Augustin Schmidbauer.

319. Ein Frauenzimmer durch längere Geschäfts-Thätigkeit vollkommen der französischen Sprache kundig, wünscht bis 1. März oder April ihre Stelle zu verändern. Adresse unter S. U. Nr. 319 besorgt die Expedition.

Anwesens-Verkauf.

195-97. [b] In dem gewerbsamen Markte Reichertshofen, Bez.-A. Neuburg a D. an dessen westlichem Ende der Angriff des Eisenbahnbaues von München nach Ingolstadt in naher Aussicht steht, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen auf geeignetem Platze ein Bäckeranwesen, bestehend in einem 2stöckigen gemauerten Hause, Stadel, Stallung im gutbaulichen Zustande, einem geräumigen Hofe nebst Baum- und Wurzgarten, wobei sich auch noch ein Areal von circa 15 Tagswerken guter Bonität befindet, sogleich um den Preis von 11,000 fl. zu verkaufen. Bemerkt wird, daß die reale Bäckergerechtsame immerher schwunghaft betrieben wurde, und auch noch eine reale Hucker-Gerechtsame mit diesem Anwesen in Verbindung steht. Sämmtliche Objekte können täglich in Einsicht genommen werden. Hierauf reflektirende Herrn Käufer wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen wenden an

Reichertshofen, den 16. Januar 1864.

Ursula Schlampp,
Bäckerswittwe.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 29. Januar 1864:

Benefizvorstellung der beiden Clown Mr. Forrest & Morley.

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 31.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bayerische Gartenbau-Gesellschaft.

327. Das neue **Lesezimmer,** Löwengrube Nr. 8, Parterre ist von nun an jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr Vormittags und jeden Mittwoch von 2 Uhr Nachmittags angefangen für die verehrlichen Mitglieder geöffnet.

München, den 26. Januar 1864.

Für den Ausschuß:

Der 1. Vorstand: **Dr. v. Martius.**

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung:

Für die Fastenzeit.

Dreer, J. G. über die Leiden der Kirche in unseren Tagen. Fünf Oelbergspredigten. 12 kr.

Eggert, C. Der Kreuzzug. Vorgetragen in fünf Kanzelreden während der Fastenzeit. 36 kr.

Wiser, Dr. Th. Die fünf Gebote der katholischen Kirche in drei Jahrgängen von Fastenpredigten. 1 fl. 18 kr.

Boissieu, P. Ant. Das heilige Evangelium Jesu Christi, erklärt in Betrachtungen auf jeden Tag des Jahres nach dem Kirchenjahre. 8. 3 Bände 5 fl. 24 kr.

Wiser, Th. Der Christ in der Buße oder ausführliche Anleitung, eine würdige Beicht abzulegen, mit Beicht-, Communion-, Meßandacht und anderen Gebeten. 3. Aufl. Mit 1 Stahlstich. 8. 1 fl.

Schreger, O. Eine gute Nacht. Nächtliche gute Gedanken vor dem Schlafengehen wohl zu überlegen von allen Denjenigen, welchen daran liegt, die ewige Glückseligkeit zu erlangen. 7. Auflage 8. 48 kr.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zuhaben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Friedrich VIII. , He

Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein.

Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein
ältester Sohn des Herzogs von Augustenburg, wurd
geboren zu Augustenburg am 6. Juli 1829. Er wurd
auf Besitzungen der Familie, welche theils auf der In
sel Alsen, theils auf dem Festland in Schleswig lie
gen, mit seinen vier Geschwistern sehr sorgfältig erzo
gen. Professor Stephensen, zur Zeit in Basel, wa
sein Erzieher, ein Mann dessen Namen in den Her
zogthümern einen guten Klang hat. Die ersten Ein
drücke des Prinzen Friedrich machen die Vaterlands

Anschauung die Ueber
dung der deutschen H
mer Heil entstehen kö
Hauses das einzige Mi
diesen Banden zu befr
Erbprinzen im elterlich
Bruder Christian die
Da traf am 24. März
clamirung der provis
von der Stellung, wel
sten, der Prinz von N
des eingenommen hat
um in Berlin die Hül
Lage des Landes in A
(überbracht von einem
und ängstigte die H
mehr, als man von
nur sehr oberflächliche
der Gewaltthätigkeit der
zu besorgen. Der n
pitän Tscherning, ei
Jahre vorher offen e
würde, wenn er einm
sein: den Herzog und
ben. So hatte Friet
That den Herzog auf
der Abreise verhindert
Schweden letztern zun
wählt hatten. Die
gering. Jeden Augen
Segel am Horizont
Küste zu sehen; aud
lichen Schleswigs, s
aufgeregt, erweckte S
Dänischgesinnten die
werde. Im Grauen
Herzogin an das Lag
sie zur schnellen Abre
Rückkehr von Berlin
der provisorischen Re
Rendsburg aus an d
sogleich mit der gan
Beim Morgenlicht ve
sen das Schloß, fuh
nach Rendsburg, un
alsbald durch einen
melden. Die beiden

Verantwo

Digitized by Google

zeugung, daß aus der Verbin-
erzogthümer mit Dänemark nim-
me, und die Erbrechte seines
ttel seien, die Herzogthümer aus
rien. Das Jahr 1848 fand den
en Hause im Begriff mit seinem
Universität Bonn zu beziehen.
die Nachricht ein von der Pro-
orischen Regierung zu Kiel und
che der Oheim des jungen Für-
oer, zu der Erhebung des Lan-
te. Der Herzog war abwesend,
se des Königs für die bedrohte
rspruch zu nehmen. Die Kunde
Handlungsreisenden) überraschte
erzogin und die Familie um so
den Ereignissen der letzten Tage
Kenntnisse hatte. Es war von
dänischen Herrscher das Schlimmste
ue dänische Kriegsminister, Ca-
n fanatischer Däne, hatte schon
rklärt: das erste, was er thun
l die Macht dazu erhalte, werde
seine Familie in Alsen aufzuhe-
rich VI. im Jahr 1811 in der
der Insel eingeschlossen und an
, als König und Reichstag in
n Kronprinzen von Schweden er-
Gefahr war jetzt, 1848, nicht
blick erwartete man die dänischen
und dänische Kriegsboote an der
die Landbevölkerung des nörd-
eit Jahren in dänischem Interesse
orge, daß sie unter Führung von
Abreise der Familie verhindern
des nächsten Morgens trat die
er ihrer beiden Söhne und weckte
ise. Ihr Gemahl, der auf der
die Nachricht von der Einsetzung
zierung erhielt, hatte nämlich von
ie Herzogin die Weisung gesandt
zen Familie Alsen zu verlassen.
rließen die Prinzen und Stephens-
en auf offenem Boot über Holnis
d konnten der angstvollen Mutter
Eilboten ihre glückliche Ankunft
Prinzen, jetzt 19 und 17 Jahre
alt, traten sogleich in die schleswig-holsteinische Armee. Herzog Friedrich machte den Feldzug von 1848 im Stabe seines Oheims mit, den Feldzug von 1849 im Generalstab des Generals v. Bonin, Commandanten der schleswig-holsteinischen Armee. Wie er im Jahr 1848 allen Gefechten und der Schlacht bei Schleswig beigewohnt hatte, so auch im Jahr 1849 den Treffen im Sundewitt, bei Gutsö, Fridericia u. s. w. Der Tag der Schlacht bei Fridericia war sein 20ster Geburtstag, und mit dem ersten Glückwunsch eines Cameraden kam ihm zugleich die Botschaft zu, daß der Feind zur Schlacht heranrücke. Bald brachte ihm eine Dänenkugel rauheren Glückwunsch, seiner Säbelscheide dankte er, daß sie ihm nicht das Bein zerschmetterte. Nur während der ersten Affaire bei Kolding war er von der Armee abwesend; er war damals von der Statthalterschaft zum Reichsverweser gesandt worden, um die bei Eckernförde gewonnene Flagge des Linienschiffs „Christian VIII." zu überreichen. Auch am Feldzug des Jahres 1850 nahm der Prinz Theil, und wohnte im Generalstab Willisens der Schlacht bei Idstedt und dem späteren Angriff auf die dänische Stellung bei Missunde bei. Als die Oesterreicher und Preußen ins Land rückten, nahm er seinen Abschied, und ging mit seinem Bruder nach Bonn, um zu studieren. Nach zweijährigem Aufenthalt daselbst trat er in die preußische Armee. Im Jahr 1856 vermählte er sich, nachdem er seinen Abschied genommen und das Rittergut Dolzig in der Niederlausitz gekauft hatte, mit der Prinzessin Adelaide von Hohenlohe-Langenburg. Er ist jetzt Vater eines Sohnes und einer Tochter. Auf seinem Gute lebte er in stiller Zurückgezogenheit, die politischen Verhältnisse mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgend und seine Zeit erwartend. Und jetzt durch den Tod des Königs von Dänemark und den Verzicht seines Vaters, durch Erbrecht und Recht seines Volks Herrscher von Schleswig-Holstein, hat er eine öffentliche politische Thätigkeit mit der Besonnenheit und dem festen Entschluß, welche ein Grundzug seines Wesens sind, begonnen. 34 Jahre alt, in der Blüthe der Kraft, eine stattliche Gestalt, ein ernster Geist, vorzüglich geeignet für Staatsgeschäfte, kurz und fest bei den Sachen, kaltblütig, ehrlich, gewissenhaft, die Augen unverrückt auf einen Punkt gerichtet, ist er, soweit menschliches Urtheil reicht, genau der Mann, wie die Lage der Dinge ihn erheischt, und unsere Nation für diese nationale Sache wünschen muß.

rtlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 29. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 30. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittage 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei allen ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 29. Jan. Man hegt aus erklärlichen Gründen vielfach die Besorgniß, daß wenn nun auch der Bericht des bayer. Bundestagsgesandten über die Erbfolge in den Herzogthümern vollendet ist, der Bundespräsidialgesandte dennoch die längst ersehnte Abstimmung über diese Frage noch weiter hinausschieben werde. Diesen Besorgnissen gegenüber wird der Isarztg. nun versichert, daß unter den Mittelstaaten bereits Vereinbarungen über die in solchem Fall einzunehmende Stellung getroffen sind, und daß in Folge dessen die Verzögerung der Abstimmung nicht möglich sein werde. (Das wurde uns schon vor acht Tagen aus guter Quelle mitgetheilt. Ist die Anerkennungsfrage entschieden, so haben wir ein fait acompli, das durch nichts mehr ungeschehen gemacht werden kann. Dann ist auch die Zeit gekommen, wo Bayern nicht länger mit weiteren Schritten warten lassen darf, wo die Einberufung des Landtags gekommen sein wird. So faßt man in unterrichteten Kreisen die Sachlage für jetzt auf. Wir deuteten schon einigemal darauf hin.) Man rechnet auch auf eine Majorität von mindestens 11 Stimmen gegen 5, vielleicht 12 gegen 4, für die Anerkennung der Erbfolge Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein.

Die B. Z. schreibt: Wir müssen dem „Volksboten" bemerken, daß er mit seiner Ansicht, daß Bayern sich zur Politik der deutschen Großmächte bekehrt und die Mittelstaaten überhaupt sich zu der großmächtlichen Politik hingewendet zu haben scheinen, gewaltig auf dem Holzweg sich befinde. Der Standpunkt der bayerischen Regierung ist, wie wir versichern können, und wie aus den thatsächlichen Verhältnissen erhellt, unverändert derselbe, und es ist ein unmotivirter Schluß, aus einzelnen, dem Zusammenhang entrissenen Worten, wie Verständigung und Versöhnung, das Gegentheil zu folgern.

München, 29. Jan. Während der Anwesenheit der schleswig-holsteinischen Massendeputation fand ein förmlicher Aufkauf aller vorräthigen photographirten Porträts Sr. Maj. des Königs statt. Jedes Mitglied wollte eine größere Anzahl Bildnisse des „Schirmherrn" seines Heimathlandes nach Hause bringen, aber die Vorräthe reichten nicht aus, daher Bestellungen auf Nachsendungen gemacht worden sind. Gleiche Bewandtniß hatte es mit den Bildnissen des Generallieutenants von der Tann, welcher über dieß noch den meisten Schleswig-Holsteinern, die hier gewesen, aus den Jahren 1848 und 49 persönlich bekannt gewesen ist.

(B. Bl.)

⊙ Das von den Münchnern früher viel besuchte St. Emeran bei Oberföhring ging am 18. ds. um den Preis von 19,000 fl. in die Hände des Hrn. Großhändler Pflaum über.

∠ **Wolfrathshausen** im Januar. Wenn jemals, so muß es in den jetzigen Tagen, wo vielleicht für Deutschlands Rettung die höchsten Güter des Lebens allerwärts in Anspruch genommen werden müssen, das Herz des Patrioten freudig erheben, wenn die Kundgebungen

edler Vaterlandsliebe in kräftiger und unzweideutiger Weise an die Oeffentlichkeit treten. Solch schönen Beweis von dem Vorhandensein dieser alle Herzen des weiten deutschen Landes erfüllenden Gesinnungen auch in den den Mittelpunkten des politischen Lebens entrückter Landbezirken, gab das am 25. d. Mts. im Markte Wolfrathshausen nach dem Vorgange früherer Jahre begannene Fest der Veteranen. Hiebei war zu sehen wie der Ernst dieser Tage, die zur Zeit noch bei den Fahnen dienenden jungen Männer — die Hoffnung Deutschland — mächtig ergriffen hatte, und wie auch in den grauen Häuptern derer, die im Kampfe fürs Vaterland blutige Tage gesehen hatten, heute noch wie damals der feste Entschluß fest steht, Leben und Blut bereitwilligst einzusetzen zur Schirmung deutscher Erde. Diesem einmüthigen Gefühle lieh denn auch der thätige Vorstand des Veteranen-Vereines, Hauptmann J. Koch beredte warme Worte und seine ehrwürdige Erscheinung in der Erwägung aller von ihm bestandenen Werke der Tapferkeit, stand im vollen Einklang mit seiner begeisternden Rede. Die Anerkennung aber, welche demselben für die Bethätigung des Gedankens der alle Anwesenden ausnahmslos beseelte, gebührte, sprach sich dadurch aus, daß ihm ein Kranz aus Laubwerk von Deutschlands ureigenstem Baume feierlich und unter lautem Beifallsrufe überreicht wurde. Möge der deutschen Jugend überall so geeignete Gelegenheit geboten werden, die Beispiele von begeisterter und erprobter Vaterlandsliebe alter Kämpfer sich zu Gemüth zu führen und denselben — wenn der Kampfruf ertönt — nachzustreben!

* * Aus **Mühldorf** wird uns geschrieben: Ein für Aerzte wie für Laien interessanter Fall unterliegt gegenwärtig im hiesigen Spitale der Behandlung. Eine Weibsperson machte vor 1½ Jahren im Finstern einen Trunk, wobei sie einen festen schlüpfrigen Körper, den sie nicht mehr aus dem Munde bringen konnte, mit hinunterschluckte. Seit dieser Zeit verspürt sie in ihrem Unterleib ein lebendes Wesen, das sie für eine Natter hält. Die Bewegungen derselben sind äußerlich erkennbar. Es wird sich nun in Bälde herausstellen, ob das Schwerglaubliche möglich sei, oder ob der Bandwurm, wovon jedoch keine Symptome vorhanden sind, oder ein Spiel der Muskeln und der Phantasie oder was sonst die Ursache dieser seltsamen Erscheinung sei.

In **Landshut** wurde die schleswig-holsteinische Deputation vom Bürgermeister Namens der Stadt herzlich begrüßt. Gemeindekollegium, die Feuerschützengesellschaft, die Turner und die Liedertafel waren anwesend. Die Deputation dankte durch Hrn. Dr. Andersen, der unter Anderm die Erklärung abgab, „daß Bayerns edler Fürst der Hort Deutschlands, der Beschützer und Schirmherr deutschen Rechtes und deutscher Ehre sei.“ Das vom Redner auf den König ausgebrachte Hoch fand begeisterten Wiederhall.

Deggendorf, 25. Jan. In dem benachbarten Dorfe Metten fuhr heute Morgens der Knecht des Steinmetzmeisters Heigl mit einem mit Steinen beladenen Wagen über den Eisstoß auf das benachbarte Mettenufer, als plötzlich das Eis durchbrach und das Fuhrwerk sammt den zwei daran befindlichen Pferden in die Donau stürzte. Mit Hilfe Anderer gelang es zwar noch die Pferde vom Fuhrwerke los zu machen und wieder ans Land zu bringen, allein die Pferde sollen so arg beschädigt worden sein, daß dieselben wahrscheinlich verenden werden.

In einer Versammlung der Ortsvorsteher des Ost-Rieses in **Nördlingen** am 25. Mts. wurde folgende Erklärung beschlossen: „Mit freudigen Dankgefühlen haben wir die in dem Handschreiben unseres allergnädigsten Königs vom 17. Dezember vor. Js. niedergelegte Erklärung für die Rechte unserer Brüder in Schleswig-Holstein begrüßt. Als schlichte Landleute leben wir der Hoffnung, daß diese hochherzige Gesinnung unseres geliebten Königs bald eine recht thatkräftige Ausführung finden möge. Denn nur hierdurch wird unser ganzes Vaterland, wir Landleute voraus, vor schweren Drangsalen, vielleicht solchen, wie unsere Väter sie erlebt haben, bewahrt werden können.“

Nürnberg, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung des Schleswig-Holstein-Vereins hat der derselben als Gast anwohnende Herr Gutsbesitzer Frhr. v. Kreß, k. k. Major a. D., den Antrag gemacht, ein Maskenfest zu veranstalten, dessen Kosten er ausschließlich tragen will und dessen voller Ertrag der Kasse des Vereins zufließen soll. Die Redoute soll, wie wir vernehmen, am Faschingsdienstag stattfinden.

Horb, 23. Jan. Gestern wurde eine ledige Weibsperson von Celldorf, diess. OA., vom Oberamtsgericht Rottenburg an das hiesige abgeliefert. Es ist dieß die Maria Gauß. Sie hat in Rotten-

Digitized by Google

burg, in Untersuchung wegen Diebstahls, aus eigenem Antrieb einbekannt, daß sie vier uneheliche Kinder geboren und drei davon durch Gift getödtet habe. Zwei der letzteren im Alter von circa zwanzig Wochen. Die Untersuchung wird die näheren Umstände herausstellen.

Vom Main, 26. Jan. Die Bundesversammlung wird dem Vernehmen nach morgen oder übermorgen eine Sitzung halten. In dieser wird die Adresse der schleswig-holsteinischen Landesdeputation durch das Bundespräsidium zur Vorlage kommen. Sie ist bereits gestern von dem Frankfurter Rechtsanwalt Dr. Fester, welchen die Deputation als ihren Mandatar aufgestellt hat, in der Bundeskanzlei eingereicht worden.

Berlin, 25. Jan. Ganz unerwartet erfolgte schon heute die Schließung des Landtages. Man hatte geglaubt, daß die Regierung ihn nicht heimschicken werde, ohne wenigstens zuvor ein Resultat mit demselben erzielt zu haben, dessen Realisirung außer Zweifel stand, nämlich die Erledigung der Eisenbahnfragen. Aber die Rede, mit welcher Herr v. Bismarck im Auftrage des Königs den Landtag schloß, legt Zeugniß von der äußerst feindseligen Stimmung ab, welche in den Regierungskreisen gegen das Haus der Abgeordneten herrschte. Diese Rede überbietet an Schroffheit, Spitzfindigkeit und Unwahrheit Alles, was bisher von diesem Ministerium geleistet worden. Das Haus der Abgeordneten, welches überall nur sein und des Landes Recht gewahrt hat, wird dafür zum Sündenbock, zum alleinigen Urheber unserer traurigen Lage gemacht, während das verfassungsbrüchige Ministerium seine Hände in Unschuld wäscht und sich trotz der notorischen Mißstimmung des Landes noch einredet, daß es bei seiner Politik der Vergewaltigung „in der patriotischen Gesinnung des Landes eine ausreichende und wachsende Unterstützung finden werde!" Die drohende Wendung am Schluße der Thronrede stellt es außer Zweifel, daß die nächste Zeit uns neue Gewaltakte bringen wird, und unter diesen vor Allem eine neue Preßordonnanz, welche die eben begrabene an Strenge bei Weitem überbieten dürfte. Die Stimmung der Bevölkerung ist diesen Vorgängen gegenüber eine äußerst gedrückte.

Berlin, 26. Jan. Bei der gestern am Hamburger Bahnhofe erfolgten Besichtigung des durchmarschirenden ersten Bataillons des kaiserlich österreichischen Infanterieregiments König Leopold der Belgier sagte Seine Majestät der König zu den kaiserlichen Offizieren ungefähr Folgendes: „Ich freue Mich, daß kurz nach dem fünfzigjährigen Jubiläum eines Krieges, wo die österreichischen und preußischen Truppen vereint ruhmreich kämpften, dasjenige Regiment das erste durchmarschirende ist, das sich bei Solferino aufs Tapferste bewährt hat. Mögen die Wünsche, welche Ihr Kaiser beim Abmarsche der Truppen aussprach, in vollem Maße in Erfüllung gehen." Hierauf sagte der König zum Obersten (Herzog von Württemberg): „Ich freue Mich, daß an der Spitze des tapfern Regiments Euere Hoheit stehen, der Sie sich stets ruhmwürdigst bewährt haben. Reisen Sie mit Gott!"

Der Generalfeldmarschall Freiherr von Wrangel erhält, wie man hört, eine monatliche Feldzulage von 2000 Thlr.

Berlin, 28. Jan. Nach Warschauer Briefen vom 25. Jan. publizirte der „Dziennik" eine Instruktion des Grafen Berg, wonach Polen künftig militärisch verwaltet wird.

Hamburg, 24. Jan. Die Befürchtungen, welche der ordnungsliebende Theil der Bevölkerung unserer Nachbarstadt Altona an den bedenklichen Entschluß des dänenfreundlichen Probsten Nievert, wieder die Kanzel zu besteigen, geknüpft und durch zahlreiche Deputationen, bestehend aus den geachtetsten Persönlichkeiten, den Bundeskommissären zu erkennen gegeben hatte, sind heute wahr geworden. Freilich, wenn der Mann einmal darauf bestanden, predigen zu wollen, so mögen die Bundeskommissäre, die das Recht eines Jeden schützen sollen, sich außer Stand gesehen haben, es ihm zu verbieten. Aber er selbst hat alle Ursache den Schritt zu bereuen, denn um ihn mit Erfolg zu thun, mußte er eine ganz andere Entschlossenheit und Geistesgegenwart mitbringen. Die Kirche war gedrängt voll, Kopf an Kopf. Auch die Bundeskommissäre waren anwesend. Sobald der Probst die Kanzel bestieg, leerte sich geräuschvoll die Kirche. In der Nähe der Kanzel blieb eine Gruppe stehen, von der wohl das Murren ausgegangen ist, das dem Probst um seine Fassung brachte. Er verließ die Kanzel. Abermals füllte sich die Kirche; ein neuer Vers wurde gesungen. Wieder betrat Nievert die Kanzel; wirder leerte sich die Kirche: neues Murren; „ein Meineidiger soll nicht predigen," so verlautete es,

Digitized by Google

wieder verließ der Probst die Kanzel. Und so hat er sie im Ganzen viermal betreten und viermal freiwillig verlassen, ohne zu predigen. Die Kommissäre sollen ihm haben bedeuten lassen, er solle auf der Kanzel bleiben und predigen! Dazu fehlte ihm Muth oder Fassung. Wenn er die Sache aber so weit getrieben hatte, dann mußte er auch droben bleiben, predigen und es aufs Aeußerste ankommen lassen. Nievert ist gewiß kein Feigling; aber hier scheint ihm doch der Muth entsunken zu sein. Die Bundeskommissäre oder einer der Herren soll in der Kirche das Wort ergriffen und gedroht haben, jeden Ruhestörer verhaften zu lassen. Als der Probst zum viertenmal abzog, begaben sich mehrere Herren in die Sakristei und machten ihm Vorstellungen. Diesen erklärte er, noch heute seine Entlassung nehmen zu wollen, und autorisirte sie, davon Mittheilung zu machen. Theodor Reincke zeigte es darauf an. Militär war inzwischen requirirt; mit lautem Hurrahrufen wurde es an der Kirche empfangen. Es besetzte alle Eingänge, auch den Kirchhof, und bildete Spalier bis zur Wohnung des Probsten. Auch Sappeure mit ihren Spaten u. s. w. waren dabei; befragt, was sie da sollten, gaben sie naive Antwort: „Wir sollen den Probst begraben!“ Als Nievert aus der Kirche heraustrat, entstand ein furchtbares Geheul, Pfeifen und Schreien. Verwünschungen begleiteten ihn in sein Haus. Nievert ist ein Braunschweiger; seine Berufung soll er dem Umstande verdanken, daß er den durchreisenden Dänenkönig Christian VIII, der bekanntlich gut deutsch verstand, mitten in Deutschland durch eine dänische Anrede überraschte. Nievert ist seiner Meinung nach in „Dänemark“ angestellt gewesen und nannte sich schlankweg einen „Däuen.“ Aber das ist nur die Grundstimmung seines Verhaltens und bedingt noch nicht alles übrige, was man ihm zur Last legt. Sein sehr ehrwürdiger Vorgänger in der Probstei wurde in Folge einer Rede am Grabe eines schleswig-holsteinischen Kriegers, wenn ich recht berichtet bin, denunzirt, und seines Amts entsetzt. Nievert wurde sein Amtsnachfolger und mit dem Danebrog dekorirt. Die öffentliche Stimme gibt ihm das Schicksal seines Vorgängers schuld. Sodann aber hat er die Rasmussen als eine „Perle der Frauen,“ den Frauen Holsteins zum Muster vorgehalten. Das charakterisirt den Redner, den Geistlichen und den Mann.

Hamburg, 25. Jan. Feldmarschall Wrangel traf heute Morgen mit dem Prinzen Albrecht von Preußen hier ein. Der Marschall stieg im Hotel de l'Europe Prinz Albrecht in Streits Hotel ab. Auf dem Bahnhof beschäftigte man sich gestern mit dem Bau von Brücken, durch welche das Ausladen der Pferde und Geschütze bewerkstelligt werden soll. Heute Abend werden die ersten Oesterreicher erwartet, und zwar das neunte Jägerbataillon, bisher in Wien, eine Abtheilung des neunten Husarenregiments und die Batterie Nr. 4. Der Durchmarsch wird sechs Tage dauern, und täglich treffen acht Extrazüge ein.

Kiel, 25. Jan. Gestern kam mit Hilfe von Arbeitern, welche eine Rinne durch das Eis brachen, ein großes englisches Dampfschiff in den hiesigen Hafen.

Aus **Kiel**, 27. Jan., melden die „Hamburger Nachrichten:“ Letzte Nacht ist Befehl zum Vorgehen der Avantgarde eingetroffen; morgen wahrscheinlich beginnen die Truppenbewegungen gegen den Eiderkanal auf der Straße nach Eckernförde.

Neuestes.

Frankfurt, 28. Jan. In der heutiger Bundestagssitzung wurde der Antrag von Kurhessen auf Beschleunigung der Berathung über die Erbfolgefrage und die Vorstellung der schleswig-holsteinischen Landesdeputation an den Ausschuß für Holstein überwiesen.

Kiel, 28. Jan. Die „schleswig-holsteinischen Blätter“ vom Heutigen melden: Die holsteinische Ständeversammlung soll zunächst zu dem Zwecke einberufen werden, die Einsetzung der neuen herzoglichen Landesregierung nachträglich zu genehmigen.

Hamburg, 28. Jan. Fünf Grad Wärme, Regen.

Berlin, 28. Jan. Die Kreuzzeitung dementirt die Nachricht, Wrangel werde am 28. d. Dänemark auffordern, Schleswig zu räumen. „Kreuzzeitung“ und „Nordd. A. Z.“ erklären ferner die Angabe der Börsenzeitung über Operationen mit der Bank und der Seehandlung für grundlos. Die „Nordd. A. Z.“ Die Nachricht, daß der König von Preußen einen Adjutanten mit einer geheimen Mission an den Erbprinzen Friedrich geschickt, sei erfunden oder doch mißverstanden.

Digitized by Google

Kopenhagen, 27. Jan. Des Königs Abreise nach Schloß Gottorp ist durch den hoffnungslosen Zustand seiner Schwiegermutter, der Landgräfin von Hessen, verzögert. Der Courierwechsel mit London ist außerordentlich lebhaft. Im Landsthing findet die Adreßdebatte statt. Monrad erklärt, die Verfassungsaufhebung werde nur mit freier Einwilligung des Reichsraths geschehen. Neue Zustände würden sich unmittelbar daran schließen. Auf Plougs Anfrage erwidert Monrad es sei schwer zu sagen, auf welche Abmachungen man eingehen, leichter sei es zu sagen, auf welche man nicht eingehen wolle. Auf ein Schleswig-Holstein, ein selbständiges Schleswig oder auf Schleswigs Theilung würde die Regierung nie eingehen. Plong drohte eventuell mit einer Volksbewegung. Monrad entgegnete darauf, er werde einer solchen mit den äußersten Mitteln begegnen. Darauf erfolgte die einstimmige Annahme der Adresse.

Wien, 28. Jan. Im Unterhause hat heute die Debatte über die Nachtragsforderung von 10 Millionen für die Bundesexecution und die Resolution Herbst begonnen. Berichterstatter Giskra. Ministerialrath Biegeleben: Die Regierung könne sich nicht prinzipienmäßig gegen ein Zusammengehen mit Preußen erklären. Alle Streitigkeiten beider Mächte seit den letzten 15 Jahren hatten den Charakter, daß sie Oesterreich nöthigten, behufs Erhaltung seiner deutschen Stellung zu handeln, wie es handelte, Oesterreich werde seine deutsche Stellung behaupten, ja auch gegen Preußen. Soferne diese nicht angegriffen wird, werde es gern jederzeit Preußen die Hand reichen. Es sei ein nicht zu unterschätzendes Resultat, daß gegenwärtig Oesterreichs Bataillone vereint mit den Preußen ziehen. Die Antipathien Beider werden schwinden; die Sympathien, die anderwärts jetzt verloren gehen, werden wieder erwachen, weil man uns achten und begreifen wird, daß wir nach Recht und Gewissen handeln. Die Regierung könne hoffen, daß der Erfolg ihre Erwartungen krönen werde. — Berger spricht gegen die Regierungspolitik: Traurige Resultate der gegenwärtigen Action seien die Lahmlegung des Bundes und die Allianz mit dem Ministerium Bismarck, das Oesterreich feindlich gesinnt. Er fürchtet später eine abermalige Isolirung Oesterreichs und leugnet, daß das Vorgehen der Großmächte die Successionsfrage offen ließ; er beantragt, der Regierung in der Resolution zu empfehlen, in eine der Stellung Oesterreichs im deutschen Bunde entsprechende Politik einzulenken und in diesem Falle einen außerordentlichen Credit in unbestimmter Höhe zu bewilligen, andern Falles aber nur einen Matricularbeitrag von 5½ Millionen. Brinz ist für den Ausschußantrag und das Successionsrecht des Herzogs von Augustenburg. Noch 15 Redner sind eingetragen; morgen Fortsetzung der Debatte.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 28. Jan. Abends. Morgen Vormittag sind zwei Extrazüge bestellt, welche Wrangel und den ganzen Generalstab nach Kiel zu befördern haben.

* **London**, 28. Jan. Die „Daily news" meldet: 20,000 bis 30,000 Mann werden, wie verlautet, auf den Kriegsfuß gesetzt, um die Vorstellungen gegen die Invasion Dänemarks zu unterstützen, eventuell Englands Engagements nachzukommen. Die Kanalflotte wird täglich zurückerwartet. Der Morningpost zufolge ist der Kommandant des eventuellen Expeditionsheeres nach Kopenhagen, bereits ernannt.
(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Börsen-Berichte
vom 26. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64—	80.10
„ 5% Metalliques	58¼	72.25
„ Bankaktien	750	781.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72¼	90.50
„ „ „ „ 1858	126¼	131.85
„ „ „ „ 1860	76¼	93.50
„ Credit-Mobilier-Aktien	173—	179.90
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	429.—
„ Staatsbahn-Aktien	—	189.50
„ Nordbahn-Aktien	—	169.10
Elisab. Westbahn-Prioritäten	75 11/12	93.25
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	135 ⅛	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107⅛	
„ voll einges.	107½	
Paris, 3prozentige Rente	66.35	—
London, 3prozentige Consols	90¾	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	102.80
London	117½	120.20
Wien	95⅛	—
Paris	92⅞	

Geld-Sorten. München, 27. Jän.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	39½
Russ. Imperiales	9	38½	9	40
Pistolen preuß.	9	55	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	18½	9	19½
Engl. Sovereings	11	40	11	44
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Banku. für 100 fl. südd. Währ., südd. fl. pr. St.	95		96	

Digitized by Google

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei E. Stahl:

Licht und Schatten

oder

Wahrheit und Lüge.

Ein freies Wort aus freiem Lande an den Landtags-Abgeordneten Herrn Dr. Völk zur Beleuchtung seiner Rede im Ständehause 1863, das neue Schulgesetz betr. dd. Preis 9 kr.

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Wasserburg bei E. Stahl:

Karte

des

Erzbisthums München-Freysing.

Nach den neuesten und bewährtesten Hilfsmitteln bearbeitet und gezeichnet

von

J. B. Pfeiffer.

Preis 48 kr., auf Leinwand in Etui Preis 1 fl. 42 kr

Im Verlage der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl), Kaufingerstr. Nr. 26 in München ist erschienen und in derselben sowie bei E. Stahl in Wasserburg zu haben;

Kammerer, P., (Appell.-Ger.-Rath), Ueber Ehrenkränkungen. Vorgetragen in dem Juristenverein in München. 8. 6 kr.

Anwesens-Verkauf.

195—97. [b] In dem gewerbsamen Markte Reichertshofen, Bez.-A. Neuburg a D. an dessen westlichem Ende der Angriff des Eisenbahnbaues von München nach Ingolstadt in naher Aussicht steht, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen auf geeignetem Platze ein Bäckeranwesen, bestehend in einem 2stöckigen gemauerten Hause, Stadel, Stallung im gutbaulichen Zustande, einem geräumigen Hofe nebst Baum- und Wurzgarten, wobei sich auch noch ein Areal von circa 15 Tagswerken guter Bonität befindet, sogleich um den Preis von 11,000 fl. zu verkaufen. Bemerkt wird, daß die reale Bäckergerechtsame immerher schwunghaft betrieben wurde, und auch noch eine reale Hucker-Gerechtsame mit diesem Anwesen in Verbindung steht. Sämmtliche Objekte können täglich in Einsicht genommen werden. Hierauf reflektirende Herrn Käufer wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen wenden an

Reichertshofen, den 16. Januar 1864.

Ursula Schlampp,
Bäckerswittwe.

Erledigt sind: Die k. Pf. Aufstetten, B.-A. Ochsenfurt, mit einem Reinertrage von 610 fl., das Curatbenef. Plößberg, B.-A. Tirschenreuth, mit 329 fl., die k. Pf. Altenbuch, B.-A. Marktheidenfeld, mit 585 fl.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Munkert, Museums-Traiteurspächter, mit B. Stemmer, Metzgermeisterst. v. Pöttmes.

In der St. Peters-Pfarrei.

Pittner, lic. Kleidervereiniger v. Landshut, mit A. Bauer, Hausbesitzers- u. Stadtthürmerst. v. Landshut. Fischer, Nagelschmidmeister, mit K. Spies, Schneidermeisterst, Gleixner, Maschinenschlosserst. mit Th, Holzmaier, Zimmermannst. Herold, Kessel, schmied, mit A. Heinzl, Karrerst. v. Schönberg. Naitz, Instrumentenmachergeh. mit M. Wagner, Schuhmachermeisterst v. Indersdorf. Voll, Tapezierergeh., mit A. Lorenz, Metzgermeisterst. von Zwiefel.

In der St. Anna-Pfarrei.

Prestel, Hammerschmiedsgef., mit R. Stibl, Zimmerpalierst. Mayer, Braurechtsbes., mit A. Bene, dikter, Gastwirthst. von Dischingen. Kaup, Maler mit V. Holzinger, Wagnermeisterst. v. Herrieden.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

v. Malsen, k. l. Kämmerer und Legationssekretär, mit W. Gräf. v. Waldkirch, k. b. Staats- und Reichsrathst. Berg, lic. Musiker, mit A. Wisching, Hartschierst. Schermer, Portier an der Ostbahn-Direktion, mit A. Stoß von Landshut.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Eder, Anstreicher, mit M. Pötz v. Sulzbach. Schloder, Vorstadtmetzger, mit K. From, Wirthst. v. Neuburg a/D. Arnold, Bürgerm. in Kempten, mit E. Höß, g. l. Landrichterst. v. Weiler. Eichheim, Realrechtsbesitzer, mit J. Hörmann, Oekonomensw. v. Bogenhausen.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Bauer, Bäckergef., mit L. Ehr, Zimmermannst. Scheiber, Hausbesitzer, mit M. Schwankart, Zimmermannsw.

In der protestantischen Pfarrei.

Schack, Rentamtsober, mit A. Hausladen, Bierbrauerst. v. Frontenhausen. Mauser, Bäckermeister in Nördlingen, mit M. Fix, Schweinmetzgermeisterstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Pödl, Schindelschneider, mit M. Reisinger, Viktualienhändlerst. v. Untersöring. Hayd, Hausbes. u. Cafetier, mit K. Simmel, Pelzwaarenfabrikantenstochter.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Geretshauser, Ziegelarbeiter, mit Karolina Hutterer, Seldnerst. v. Eisendorf. Westermaier, Bildhauer, mit M. Weigl, Thorschreiberst.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Steinher, Tagl., mit Cr. Schittler, Schuhmacherst. Wieser, Tagl., mit Th. Ottenedr, Schuhmacherst. a. Weichs.

Digitized by Google

Schrannen-Preise in Bruck
am 28. Januar 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	21	18	15	17	26
Korn	10	38	10	2	9	39
Gerste	10	9	9	56	9	8
Haber	7	36	7	1	6	39

Weizen gest. — fl. 39 kr. Korn ges. — fl. 8 kr.
Gerste ges. — fl. 18 kr. Haber ges. — fl. 14 kr.

Gestorbene.

A. Eggler, Geometersw., 78 J. Fr. Eichheim, pens. Kammerfourier, 88 J. G. Englmann, Taglöhnabe. 8 M. Th. Heiland, Bäckersgattin, 40 J. W. Lacroix, Handschuhfabrikantensog., 38 J. A. Lomitz, Taglöhnfrau, 52 J. Th. Metzger, Posamentierstr., 75 J. W. Rauch, Notar, 69 J. H. Reindl, Bader, 43 J. A. Schaffner, Taglöhn., 9 M. K. Appel, Bauerstochter. 21 J. J. Attenkofer, qu. Appell.-Ger.-Registratorswe., 74 J. J. Gröber, Schmidst. 22 J. J. Müller, Metzgerknecht, 28 J. J. Morasch, Hoflakay, 27 J. E. Neumaier, Maurersfrau, 41 J.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag, den 29. Jan.: Der Goldbauer. Schauspiel in 4 Aufzügen von Charl. Birch-Pfeiffer.

1000 fl.

werden auf Grund und Boden aufzunehmen gesucht.

Gefällige Offerte erbittet man unter Chiffre R. u. Nr. Nr. 328 in der Exped. ds. Bl. zu hinterlegen. 328.

329. Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Haushälterin, hier oder auswärts, hat gute Zeugnisse und kann bestens empfohlen werden. Utzschneiderstraße Nr. 3/1 rechts bei Madame Erl, Buchhalterswittwe.

Edictalladung.

Verschollenheit des Joseph Frauendienst, Bauerssohn u. Soldat in Frixing betr.

320. Der seit dem russischen Feldzuge vermißte am 11. Februar 1786 geborne Joseph Frauendienst, Bauerssohn von Frixing oder dessen allenfallsige Descendenz wird hiemit aufgefordert, längstens

binnen 6 Monaten

bei dem unterfertigten Gerichte in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte sich zu melden, widrigenfalls Joseph Frauendienst für todt und einer leiblichen Descendenz entbehrend erkläret, und sein Elterngut zu 300 fl. ohne Caution an seine nächsten Inkestaterben ausgehändigt, beziehungsweise die hiefür im Hypotheken-Buche für Erharding Bd. 1 S. 213 eingetragene Hypothek gelöscht würde.

Am 21. Januar 1864.

Königl. Landgericht Mühldorf.
Schmid.
Zeis, k. Assessor.

321. Ein meublirtes Zimmer sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Blumenstraße Nr. 26a/2 r.

Museum.

330. Samstag den 30. Januar:

Ball.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die Vorsteher.

Versteigerung.

Mittwoch den 3. Februar h. J.
von früh 9 Uhr an

versteigere ich im Pfarrhofe zu Gallenbach, kgl. Landgerichts Aichach, gegen sofortige Baarbezahlung die zum Rücklasse des geistlichen Rathes Herrn Martin Münch gehörigen Effekten

Dieselben bestehen aus kleineren Oekonomiegeräthschaften, aus dem Futter- und Getreide-Vorrathe, verschiedenen Meubeln, vollständigen Betten, aus der Tisch-, Leib-, und Bettwäsche, aus Sack- und Stockuhren, silbernen Bestecken, der Kücheneinrichtung, worunter sich ziemlich viel Zinngeschirr befindet und den Büchern meist theologischen Inhaltes, von denen ich

1) die acta sanctorum von Bollandi (Februar bis Mai incl.) in 16 Folianten (zum Theile jedoch mangelhaft),
2) die theologia a Natali Alexandro,
3) das Leben der Väter und Heiligen von Räß und Weiß

hervorhebe.

Zu dieser Versteigerung lade ich Kauflustige mit dem Beifügen ein, daß die versteigerten Gegenstände alsbald nach der Versteigerung aus dem Pfarrhofe weggebracht werden müssen.

Aichach, den 27. Jänner 1864.

Gottlieb Radlkofer,
k. Notar. 331.

Bekanntmachung.

Hypothekverhältnisse auf dem Friesenseggergute zu Altötting betr.

309. Nachdem auf die unterm 19. Juni 1863 ergangene Ausschreibung innerhalb des vorgesetzten 6monatlichen Termines weder von dem vermißten Lorenz Friesenegger noch von einer etwaigen Descendenz desselben Rechtsansprüche auf das für Ersteren auf dem rubricirten Anwesen verhypothecirte Vermögen geltend gemacht wurden, so wird gemäß dem angedrohten Präjudice Lorenz Friesenegger als todt erklärt und zur weiteren Auseinandersetzung der Rücklaßvermögens geschritten werden.

Am 20. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Altötting.
Der k. Landrichter: Koch-Sternfeld. Der k. Assessor: Frey.

217—28. [b]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 30. Januar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 31.: Zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch H. Manz, Briennerstraße Nr. 8 (Knorrhaus), durch die J. J. Lentner'sche Buchhandlung und in Wasserburg bei E. Stahl:

Der Monat Februar.

Ein Handbüchlein für alle nach christlicher Vollkommenheit strebenden Seelen. Zugleich ein vollständiges Gebetbuch zum täglichen Gebrauche. Bearbeitet von einem Mitgliede aus dem Orden des h. Dominikus. Mit 1 Titelbilde. 12. 36 kr. od. 12 sgr.

Für jeden der zwölf Monate des Jahres ist ein Band erschienen und zu beziehen.

Bekanntmachung.

(Handelsregister betr.)

314. Karl von Baumgartten, Privatier in München und Gregor Frauenberger, Holzhändler in Mühlbach, k. Landg. Rosenheim, sind Inhaber des unter der Firma:

„C. v. Baumgartten und Frauenberger"

in Mühlbach, k. Landg. Rosenheim bestehenden und von denselben seit dem 2. November 1863 in offener Gesellschaft betriebenen Holzhandelsgeschäftes.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Mühlbach, Gemeinde Kiefersfelden, k. Landgerichts Rosenheim, und ist Gregor Frauenberger allein berechtigt, die Firma zu zeichnen und zu vertreten.

Am 21. Jänner 1864.

Königliches Handelsgericht München r. d. J.

Der k. Vorstand: v. Täuffenbach.

Trost, Sekr.

Jedem Gartenbesitzer zu empfehlen

Joh. Metzger's Gartenbuch.

Anleitung zur Erziehung, Pflanzung und Pflege aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und Gärtner. Vierte vermehrte Auflage bearbeitet von F. J. Dochnahl.

Gebunden. Frankfurt a. M. H. L. Brönner. Preis 24 Sgr. oder fl. 1. 24 kr.

Vorräthig in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und bei E. Stahl in Wasserburg.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 30. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 31. Januar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 30. Jan. Aus Dresden erfahren wir und zwar erst auf dem Umweg über Wien, daß bereits am 23. d. Mts. von Bayern aus die Einladungsschreiben an die deutschen Mittel- und Kleinstaaten zu Ministerkonferenzen ergangen sind. Bestätigt sich diese Nachricht — und als eine Bestätigung werden wir schon den Umstand betrachten müssen, wenn die B. Z. kein ausdrückliches Dementi bringt — so müssen wir den täglich lauter werdenden Klagen über die Schweigsamkeit unserer Regierung beitreten. Gerade in solchen Augenblicken schweigen, wo das ganze Volk in größter Erregung und fieberhafter Spannung den Beschlüssen seines Herrschers und seines Cabinets entgegenharrt, scheint uns in hohem Grade bedenklich, nicht nur verwunderlich. Würde die Regierung auf Wegen wandeln, die den Wünschen des Volkes diametral entgegengesetzt wären, so würden wir die Schweigsamkeit eher begreifen, hier aber sollte man eher meinen, die Regierung müsse gerne jede Gelegenheit ergreifen, zu beweisen, daß ihre Anschauung und ihr Handeln mit der Anschauung und den wiederholt ausgesprochenen Ansichten unseres allverehrten Königs im Einklang stehen. Die Regierung unseres Königs wird hoffentlich nicht die falsche Meinung hegen, es sei unnöthig, dem Volke Mittheilung von ihren Handlungen zu machen, weil das vielleicht heiße den „beschränkten Unterthanenverstand" gewissermaßen mitregieren lassen. Eine solche Meinung könnte sich unter Umständen schwer rächen und wir erinnern daran, daß man dem versteckt und heimlich Handelnden — wo alle Welt, besonders aber die Gegner, offen handelt — noch nie etwas Gutes zugetraut hat.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet und der Südd. Z. von Berlin her bestätigt, daß Bismarcks sauberer Plan war, die Bundeskommissäre beim Einrücken der großmächtlichen Truppen durch Wrangel auffordern zu lassen, binnen 48 Stunden Holstein zu verlassen. Dagegen habe jedoch das bayerische Kabinet drohende Einsprache gethan, und diese habe dann auf Oesterreichs Friedenssucht hinlänglich ernüchternd gewirkt, um es zu einem ersten eclatanten Abfall von dem neuen Bundesgenossen zu vermögen. Davon müssen wir in Bayern natürlich auch erst wieder von Außen zu hören bekommen.

Der „Nürnb. Korr." sagt: Was die Einberufung der Kammern betrifft, so verlautet aus München, daß das Ministerium in seiner Abneigung gegen dieselbe von einer Seite bestärkt wird, die nicht den Regierungskreisen angehört und wo man bei einer Berufung des Landtags Verlegenheiten für sich befürchten soll.

Die schleswig-holsteinische Deputation bestand aus 44 Landleuten, 36 Hofbesitzern, 36 Gewerbetreibenden, 30 Kaufleuten und Fabrikanten, 10 Beamten, 5 Advokaten, 4 Aerzten, 3 Geistlichen (darunter 1 Feldprediger), 3 Künstlern, 3 Rentnern, 2 Lehrern, 2 Erbpächtern, 1 Hauptmann a. D. und 1 Redakteur (der „Itzehoer Nachrichten"). Städtedeputirte waren darunter 16.

München, 30. Jan. Die Nachfor-

Digitized by Google

schungen nach dem Leichnam des k. Reg.-Rathes v. Mangstl dauern unausgesetzt fort. Gestern waren die Leute der neuen Dienstmänneranstalt des Hrn. Götz mit dem Nachspüren beschäftigt. — Bei den neuformirten Uhlanenregimentern wird nun mit den Lanzen-Exercitien für die Unteroffiziere begonnen. (B. Bl.)

* Die gestrige Notiz unseres ⊙ Korrespondenten berichtigen wir dahin, daß St. Emeran bei Oberföhring nicht von Herrn Großhändler Pflaum, sondern von Hrn. Privatier Pflaum angekauft worden ist.

Die Sammlung für die Abgebrannten in Plößberg e gab 1707 fl. 12 kr. und 2 Packete Effekten. — Gestern wurden 144 Bürger und Insassen neu aufgenommen und vereidigt.

□ **Vom Lech.** Der 31. Januar wird ein denkwürdiger Tag in der Chronik Reichlings bleiben. An demselben versammelten sich die hochwürdigen Geistlichen des Kapitels Landsberg und die Herrn Schullehrer der Umgegend sehr zahlreich in den schönen und geräumigen Lokalitäten des Gasthauses des Hrn. Roth daselbst, um dem dortigen Herrn Pfarrer, Dekan und k. Distriktsschulinspektor Augustin Sailer, welchem die k. Pfarrei Unterrammingen allergnädigst übertragen worden, einen Abschied zu feiern. Diese Versammlung überraschte der kgl. Bezirksamtmann Hr. v. Nagl von Landsberg, der prakt. Arzt Hr. Dr. Hohenleitner von dort, der k. Revierförster Hr. Winklmaier von Pilgertshofen und andere Honoratioren der Umgegend durch ihr plötzliches Erscheinen. — Die zahlreiche Theilnahme an dieser Abschiedsfeier des Scheidenden, die inhaltsreichen Toaste, die auf denselben ausgebracht wurden, die herrlichsten vierstimmigen Gesänge ꝛc. legten ein lautes Zeugniß ab, welcher Liebe und Hochschätzung und welches Vertrauens er sich nicht nur in seiner Pfarrgemeinde, die er 16 Jahre mit Eifer verwaltete, sondern auch als Kapitelsdekan bei seinem Clerus, dem er nicht ein strenger Gebieter, sondern ein liebreicher Freund, und bei dem Lehrerpersonale, dem er durch 14 Jahre ein tröstlicher Rathgeber und mitleidiger Helfer gewesen, sich zu erfreuen hatte. Gottes Segen geleite ihn auf seinen neuen Posten!

* **Von der Ostrach,** 27. Jan. Die Pfarrgemeinde Hindelang will im nächsten Frühling die Erbauung einer neuen Pfarrkirche beginnen. Zu diesem Zwecke wurde schon im vorigen Jahre bei Vorderhindelang, eine halbe Stunde von Hindelang, eine große Menge Bausteine gebrochen. Wie sollten aber diese Steine an den Bauplatz nach Hindelang gebracht werden, da in der Gemeinde nur wenige Pferde zu finden sind? Kaum hatten die Pferdebesitzer von Wertach und Jungholz von der Verlegenheit der Hindelanger gehört, so eilten sie, die gute Schlittenbahn, in den letzten Tagen des Dezembers und in den ersten Wochen des Januars benützend, alsbald herbei und führten die Bausteine an ihren Bestimmungsort. Die Wertacher machten über 496 und die Jungholzer über 300 Steinfuhren. Auch von Imberg kam Hilfe mit 72 und von einem Bürger aus Sonthofen mit 32 Fuhren. Die guten Nachbarn nahmen keinen Lohn und waren zufrieden mit der Kost für sich und mit Futter für ihr Zugthiere. Herzlichsten Dank für ihre christlich nachbarliche Hilfeleistung! Gott wird's ihnen vergelten.

Bischofsmais, 26. Jan. Welch hohen Grad die Rohheit und Verwilderung unserer Bauernburschen erreicht hat, zeigt ein empörender Vorfall, der sich vergangenen Sonntag in unserer Pfarrkirche zugetragen hat. Während des vormittägigen Gottesdienstes geriethen nämlich mehrere junge Bursche in Streit, in Folge dessen der 20jährige N. Halser von dem etwas älteren Niedermaier, einem über aus rauflustigen Individium, einen bedeutenden Messerstich in den Arm erhielt. Es fehlt noch, daß die kanibalischen Roheiten, deren Schauplatz bisher nur die Wirthshäuser und Tanzböden waren, nun auch an die heilige Stätte verpflanzt werden. Die Kirche mußte, als entweiht, natürlich geschlossen werden.

Eschlkam, 24. Jan. Unlängst gab hier verletzter Bauernstolz zu einer höchst grausamen That die Veranlassung. Es ist in der ganzen Umgegend als roh und raufsüchtig bekannter Mensch von Stachenried, zugenannt „Thomahansl", sang schon den Abend hindurch in einem hiesigen Gasthause — ohne Abwehr — die unverschämtesten Schnaderhüpfeln durchziehenden Musikanten vor. Dieses Treibens endlich müde, begab er sich mit einigen Andern in ein anderes Bierhäusl, wo er einen fremden hier in Arbeit stehenden Menschen zum Kartenspiel einlud. Dieser antwortete mit einem hier gewöhnlichen nicht schönen Ausdrucke und entfernte sich. Dieses beleidigte ihn und der Thomaha-

Digitized by Google

brach auf, einige mit ihm, erwischte einen sogenannten Mistkutscher und traf jenen Fremden bei seiner Hausthüre. Ein Hieb mit dem Stücke über das Genick stürzte ihn zu Boden, dann fiel man über her, gab ihm noch einige Stiche in den hintern Theil des Kopfes und ließ ihn bei der grimmigen Kälte im Blute liegen, bis der Nachtwächter und der Amtsdiener selben in ein Haus schleppten.

Landsberg, 27. Jan. Gestern Morgens 7 Uhr brach in den Oekonomiegebäuden der Kratzerschen Bierbrauerei dahier Feuer aus und griff in den mit Futtervorräthen gefüllten Räumen mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die städtischen Löschmannschaften, welche ungemein rasch auf dem Platze erschienen, bereits das Dach in vollen Flammen fanden. Nur der angestrengtesten und aufopferndsten Thätigkeit, welche von allen Seiten entwickelt wurde, gelang es, den Heerd des Feuers zu begrenzen, und die nebenstehenden Gebäude zu retten.

Würzburg, 26. Jan. Da die Gaspreise in hiesiger Stadt noch immer auf der anfänglichen enormen Höhe stehen geblieben, so soll sich eine bedeutende Anzahl von Consumenten vereinigt haben, den Bezug des Gases bis zur billigeren Herstellung desselben zu sistiren.

Berlin, 27. Jan. Wie der „Cobl. Ztg." telegraphirt wird, ist der Kronprinz dem Generalstab des Feldmarschalls v. Wrangel zugetheilt worden. — Die Abreise des Kronprinzen nach den Herzogthümern erfolgt, nach der Nat. Ztg am Freitag. — Der Transport der jetzt hier durchpassirenden österreichischen Truppen, welcher, anfänglich durch 48 Extrazüge innerhalb 6 Tagen erfolgen sollte, wird den neueren Bestimmungen zufolge noch zwei Tage länger dauern, da noch für 16 Züge Truppen angesagt sind. — Der Senat der Berliner Universität hatte bereits zum Beginn des Jahres eine Adresse an die Kieler Universität beschlossen, welche der Haltung derselben in ähnlicher Weise zustimmte, wie die seitdem von Göttingen, Marburg, Greifswald ꝛc. ausgegangenen Kundgebungen. Wie die Nat.-Ztg. mittheilt, ist die Absendung dieser Adresse jedoch durch ein Verbot des Cultusministers verhindert worden.

Aus **Stuttgart** 27. Jan. schreibt man dem „Nürnb. Corr.": Am Freitag soll eine Forderung von 1½ Millionen zum Zwecke militärischer Vorkehrungen an die Abgeordnetenkammer gebracht werden.

Frankfurt, 27. Jan. Ueber die in der Bundestagssitzung vom 22. ds. Mts. ausgeglichene Differenz zwischen Generallieutenant v. Hake und dem Feldmarschall Wrangel können wir folgendes Zuverlässige mittheilen: Am 18. Januar machte Kriegsminister v. Roon dem General v. Hake die schriftliche Anzeige von dem bevorstehenden Durchmarsch der Preußen, und stellte zugleich, „um mögliche Kollisionen zu vermeiden", die Aufforderung an Hake, sich unter das Oberkommando Wrangels zu stellen. Tags darauf, am 19. d. M. folgte ein direkter Brief von Wrangel an Hake, worin er unter Bezugnahme auf das Schreiben des Kriegsministers die Anfrage stellte, ob und welche Dispositionen Hake in Ausführung der Befehle des Herrn v. Roon getroffen habe. Hake erwiederte sofort nach Berlin, er sei „Bundesgeneral" und stehe somit nur unter den Befehlen des Bundes; um Kollisionen zu vermeiden und den Thatsachen nachgebend, wolle er seine Aufstellung jedoch so nehmen, daß der Durchmarsch nicht gehindert sei. Zu gleicher Zeit wandte er sich aber unter Vorlage der erwähnten Korrespondenz mit einer Beschwerde an den Bund. In der Sitzung vom 22. ds. Mts. kam der Gegenstand zur Verhandlung. Sowohl Hr. v. Kübeck als Hr. v. Sydow waren über das Mitgetheilte nicht wenig überrascht und schlossen sich ohne Weiteres der ausgesprochenen Anerkennung, welche die hohe Versammlung Hake einstimmig votirte, an. Hierauf erfolgte die bekannte zweite „beruhigende" Erklärung der Großmächte.

Eutin, 21. Jan. Heute Mittag sind hier preußische Truppen eingerückt. Seit einigen Wochen liegt ein Theil der unter dem preußischen General v. Cannstein stehenden Reserve der Exekutionstruppen im Amte Schwartau im Quartier. Die Regierung war dahin instruirt, daß sie auf Ansuchen dieses Generals bis zu 1800 Mann im Fürstenthum aufzunehmen habe. Vorgestern Abend wurde nun hier das Eintreffen von 4500 Mann zur Einquartierung in der Stadt und dem Amt Eutin angemeldet. Die Regierung protestirte gegen das Einrücken von mehr als 1800 Mann, und man ging andererseits auf diesen Protest ein. Die angemeldeten Truppen sollten nur einen Tag hier untergebracht werden und sodann von hier aus nach Plön marschiren. Es stand nun nicht zu bezweifeln, daß die fraglichen Truppen Okkupations- und keine Exekutionstruppen seien, und dieß wurde

Digitized by Google

höchsten Orts gemeldet und weiterer Befehl erwartet. Im Laufe des gestrigen Tages und beziehungsweise in der letztverflossenen Nacht kam denn auch der Befehl, den Durchmarsch preußischen Truppen zu verweigern und nur der Gewalt zu weichen, sowie in Zukunft nur den Requisitionen des Generals Hake Folge zu geben. Der Befehl kam zu spät um die bereits ertheilte Marschordre rückgängig machen zu können. Der Kommandeur wurde zwar von demselben in Kenntniß gesetzt, auch begab sich der Amtmann Kuhlmann in Begleitung des Landreiterwachtmeisters Stolle an die Amtsgränze, um Protest zu erheben, der Einmarsch war aber bereits erfolgt. Vor dem Einzug in die Stadt Eutin wurde von preußischer Seite pro forma bei dem Stadtkommandanten angefragt. Auf dessen Protest erfolgte die Antwort: So rücken wir auf Befehl unseres Königs ein."

Kiel, 25. Jan. Soeben ziehen die Preußen ein, zwei Bataillone vom 60. Regiment und eine Batterie. Von festlichem Empfang keine Spur. Die deutschen und die schleswig-holsteinischen Fahnen waren schon auf die Nachricht vom Heranmarsch der Preußen eingezogen, nur auf der Hauptwache, die nach dem Abzug der Sachsen von der Turner Feuerwehr bezogen war, wehte noch die deutsche Fahne; als die Preußen die Wache besetzt hatten — ein Piquet war schon heute Morgen angelangt — erschien an ihrer Stelle die preußische. Die Bürger Ehrenwache vor dem Hause des Herzogs erhielt von einem Offizier die Weisung abzuziehen, der Commandirende der Bürgerwache leistete nicht unbedingt Folge, sondern wandte sich um Verhaltungsbefehle an den Magistrat; nach dessen Anordnung wird die Wache auch ferner bleiben, aber nicht vor, sondern im Hause des Herzogs.

Im Elbhotel zu **Altona** ereignete sich am 22. Januar folgende Scene. Im Gastzimmer saßen, auf den Moment der Abfahrt nach Neumünster wartend, mehrere österreichische Offiziere vom Regiment König von Preußen. Zu ihnen gesellte sich das Söhnchen des Wirths, ein freundlicher Blondkopf von fünf Jahren. Die Offiziere machten sich mit ihm zu schaffen und einer von ihnen fragte den Knaben: „Was bist du für ein Landsmann?" Mit einem Ausdruck, als wisse das Kind, was es sage und zu wem, antwortete es: „Ein Schleswigholsteiner!" Die Offiziere lachten und belobten den braven Jungen, nur einer sagte ihm neckend: Ei, dann bist du ja ein Däne!" — erhielt aber die sehr entschieden klingende Erwiderung: „Nein, ich bin ein Schleswigholsteiner!" Einer der anwesenden Herrn vom Civil fragte ihn darauf: „Wo ist die Grenze zwischen den Herzogthümern und Dänemark?" und erhielt sofort zur Antwort: „An der Königsau." Die österreichischen Offiziere amüsirten sich höchlichst über das Kind, Einer aber sagte treuherzig: „Schauens der Malefizbub weiß halt mehr als ich und meine Kameraden!"

In **Hamburg** hat der Pöbel, wahrscheinlich aufgehetzt durch die Demagogen der dortigen Volksversammlungen, den preußischen Feldmarschall von Wrangel, als er zu einer Ausfahrt in den Wagen stieg, ausgezischt und ausgepfiffen. Am Morgen des 26. war in Hamburg auf der vor dem Hotel de l'Europe befindlichen Flaggenstange eine florbehangene schleswig-holsteinische Fahne aufgezogen; darunter hing ein großes Schild, auf dem die Worte: „Wehe dem Verräther Schleswig-Holsteins!" standen. Sie hing bis nach 9 Uhr, worauf sie durch die Polizei entfernt wurde.

Rastatt, 24. Jan. Der Eisgang im Murgthal hat großen Schaden angerichtet. Nach Gernsbach wurde Artillerie mit 2 Geschützen geschickt, um das Eis einzuschießen. Hier stürzten zwei Joche des Rohrsteges ein, wobei mehrere Personen — die Zahl wird, wohl übertrieben, auf 15 angegeben — verunglückten.

Wie man aus **Ledenitz**, Bezirk Lischau (Böhmen) meldet, sind 9 Kinder, welche aus dem Dorfe Zalin nach Ledenitz zur Schule gingen, bei einer Capelle, bei der sie rasten wollten, in Folge der strengen Kälte erfroren. Man fand die armen Kleinen, welche sich umschlungen hielten, todt.

Wie der Triester Zeitung aus **Mailand** vom 19. ds. Mts. geschrieben wird, wird Brescia zu einem festen Waffenplatze umgestaltet; das verschanzte Lager bei Cremona wird erweitert, bei Volta Goito und San Benedetto werden Verschanzungen angelegt. Endlich werden sogar die früher aufgelösten Feldspitäler in der Lombardei wieder errichtet und an der Einrichtung von Ambulancen nach französischem Muster gearbeitet. Seit einer Woche rücken bedeutende Truppenverstärkungen aus dem Innern des Landes in Mailand ein und die zweite Linie der von dort bis Ancona sich ausbreitenden Stellung wird namhaft verstärkt.

Kopenhagen, 25. Jan. Der preu-

Digitized by Google

tische und der österreichische Gesandte sind noch nicht von hier abgereist.

Paris, 23. Jan. Erzherzog Maximilian wird im Februar hier erwartet, Marschall Canrobert wird vor der Abfahrt des Fürsten nach Mexiko abgehen um daselbst das Kommando der mexicanischen Armee zu übernehmen, auf ausdrückliches Verlangen des Erzherzogs, wie es heißt. — Frankreich hält sich dem Conflict zwischen Dänemark und Deutschland gegenüber neutral, und ist aus seiner Unbeweglichkeit nicht herauszubringen. England, das alle seine Versuche in dieser Richtung scheitern sieht, sucht sich nun Rußland zu nähern, und diese Macht durch das Gespenst einer scandinavischen Union zu schrecken. Die Abreise Henry Bulwers nach London hängt jedenfalls mit dieser Angelegenheit zusammen.

Paris, 26. Jan. Thiers hielt heute eine große Rede über Mexico. Sie war ein gewaltiger Angriff gegen die Expedition in ihrer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Vergangenheit sei kläglich, die Zukunft geradezu erschreckend, und biete gar keinen vernünftiges Ziel dar, da man die Sache von vornherein in unlogischster Weise und mit wahrhaftiger Kurzsichtigkeit in finanzieller, politischer und militärischer Beziehung angefangen habe. Unkenntniß und Willkür seien die hervorstechendsten Eigenschaften dieses Unternehmens. Auch Jules Favre griff die Expedition lebhaft an und verglich den Feldzug nach Mexico mit demjenigen des ersten Kaiserreichs nach Spanien. Minister Rouher erklärte in warmer Rede, die Expedition komme unserem Seehandel zu statten; er wünsche gleichfalls die baldige Räumung, aber dieß könne erst geschehen, nachdem das allgemeine Stimmrecht gesprochen. Die Errichtung der Monarchie werde ein Glück für Mexico sein.

Rom. Die Unita Cattolica veröffentlicht den lateinischen Text einer Ergebenheitsadresse des neapolitanischen Episkopats an **Pius IX.** Dieses Dokument ist von 66 Erzbischöfen und Bischöfen, zwei Aebten, und zehn Capitelherren unterzeichnet.

Newyork, 15. Jan. Das Bombardement hat in Charleston bedeutende Magazine zerstört. Die Stadt ist fast gänzlich von Truppen verlassen. In einer in Philadelphia gehaltenen Rede sagte Meade, daß er glaube und hoffe, bis zum nächsten Sommer werde der Friede geschlossen sein.

Neuestes.

Leipzig, 29. Jan. Die holsteinische Landesdeputation ist gestern Abends eingetroffen und wurde festlich empfangen. Sie entsendete heute 10 Mitglieder nach Dresden, um dem Könige als warmen Freunde und Beschützer ihrer Sache, den Dank und die Bitte um fortdauernde Unterstützung auszusprechen.

Leipzig, 29. Jan. Nach einem Dresner Telegramm der „D. A. Z." wird die holsteinische Zehnerdeputation morgen früh vom König und Hrn. v. Beust empfangen. Die Gesammtdeputation hat sich heute früh direkt nach Holstein zurückbegeben.

Wien, 29. Jan. Im Unterhaus wird heute die Debatte über die Creditforderung von 10 Millionen fortgesetzt. Tinti bringt einen von 80 Abgeordneten unterzeichneten motivirten Antrag ein, das Haus wolle beschließen, über die beantragte Resolution zur Tagesordnung überzugehen. Es sprechen noch: Brinks, Hartig, Pratobevera gegen Rechbauer, Kuranda, Schindler für die Resolution. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Hamburg, 29. Jan. Den Gutsbesitzern und Bauern von Dänisch-Wohld wurde wegen Nichtlieferung der ausgeschriebenen Lieferung Exekution angedroht. Anfangs der Woche wurde eine ganze Brigade nach Eckernförde detachirt. Die Schanzen bei Kochendorf werden hergestellt, neue aufgeworfen.

Hamburg, 29. Jan. Der Barometer ist sehr gestiegen; wir haben 1 Grad Kälte und scharfen Nordostwind. Die „Flensburger Zeitung" schreibt: Heftige Westwinde haben die Buchten und Förden der Ostküste eisfrei gemacht. Täglich kommen Dampfboote mit Militär an, das nach eintägiger Rast südwärts zieht. Auch auf dem Landwege dauern die Durchmärsche fort.

Hamburg, 29. Jan. Die Dampfschifffahrt ist wieder eröffnet. Wrangel ist heute morgens nach Bordesholm abgereist. Auf Sonntag sind 10,000 Mann Garde unter dem Kronprinzen hier angesagt.

Kiel, 29. Jan. Die Landesregierung gab dem Rendsburger Magistrat auf, auf Kosten der preußischen Regierung ein Lazareth für 1000 Mann herzustellen.

London, 29. Jan. „Morningpost" erklärt heute: Alle umlaufenden Gerüchte von Ministerkrise und Russels Resignation sind vollständig grundlos. Der „Herald" aber versichert, daß Russel resignirte.

Digitized by Google

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

*Kiel, 30. Jan. Gestern Freitag Nachmittag war hier eine Versammlung Delegirter von circa 50 schleswig-holsteinischen Vereinen, die das Statut einer Gesammtorganisation für alle Vereine annahmen. In den Ausschuß wurden gewählt: Wiggers, Graf Reventlow, Kämer, Nave Ahlmann, Spethmann, Bockelmann.

* Neudsburg, 29. Jan., Abends. Die Dänen räumten das Kronwerk, ausgenommen eine kleine Abtheilung für den Wachtdienst zum Zollschutz. Sie retiriren überall vom Kanal und von der Eiderlinie. General Bülow nimmt vorläufig Quartier in Sorgebrück.

* Paris, 30. Jan. Der gesetzgebende Körper hat die Adresse mit 234 gegen 12 Stimmen angenommen.

Nachschrift.
Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* Kopenhagen, 30. Jan. Dagbladet vom Freitag veroffentlicht den Brief eines hochstehenden, dänischgesinnten Schweden, wornach der schwedische Staatsrath bereits zweimal seine Entlassung nehmen wollte, weil der König die Berufung des Reichstags zur Bewilligung von Kriegsmitteln verlange; das ganze Schwedenvolk stimme dem Staatsrath bei. Nur der König Prinz Oskar und etliche Jungen seien heute für einen Krieg! — Am Freitag verließ eine größere Truppenmasse Kopenhagen zur See, vom König mit ermuthigender Ansprache entlassen.

* London, 30 Jan. Die Samstagspost sagt: Rußland, Frankreich, Schweden erklärten ihre Geneigtheit, dem brittischen Vorschlag zu einer Kollektivanerkennung der Unverletzlichkeit der dänischen Gesammtmonarchie beizustimmen. (Lauter eitle Schreckschüsse gegen Deutschland!) Derselbe Vorschlag sei den deutschen Großmächten gemacht und bilde in Berlin eine Kabinetsfrage.

* Kiel, 30. Jan. Herzog Friedrich VIII. einer Einladung des Kammerherrn v. Buchwald folgend, geht morgen auf einige Tage nach Neudorf bei Eutin.

* Breslau, 30. Jan. Die Bahnverwaltungen sind angewiesen, Vorbereitungen zur nochmaligen Beförderung von 20,000 Oesterreichern zu treffen. (Und das Alles gegen Dänemark, das retirirt?!)

Berichtigung.

In dem größten Theile der gestrigen Auflage sind durch ein sehr unliebsames Versehen in der Parenthese des ersten Münchener Artikels nach: „das wäre uns" — die Worte: steht die Isarzeitung bei ausgelassen worden, was wir hiemit zu berichtigen bitten. Es verständlich haben auch die Schlußworte: „Wir deuteten" u. s. w. wegzufallen

Gestorbene.

K. Prager, Staatsbeamt., 51 J. A. Waschmitius, Protokollistensw., 85 J. M. Weber, Lohnkutscherstochter, 50 J. M. Saurich, Bäckersw., 8 M. M. Weidler, Weinwirthst., 19 J. B. Widmann, Zimmermannsk., 6 M. J. Taufersthofer, Maler, 24 J.

Auswärts Gestorbene.

Burghausen: A. Ehl, Notarsgattin. Augsburg: Fr. Ottinger, Privatier. Freifr. von u. zu Aufseß, geb. v. Stetten. Nürnberg: J. Windisch, Büttnermeister. J. Maar, Kammmachermeister. C. Häberlein. Sophie M. K. Daumer. J. Schwemmer, geb. Sartorius. J. Krauß, Kaufmann. Bamberg: R. Groß, Tabaksfabrikant. Burheim: Fl. Schalber, gräfl. Baßenheim'scher Forstwart. Landau: K. Stadler, Privatier. Höchstadt a/A. C. Voigt, Apotheker. Schärding: G. Fischer, Fleischhauer. Hainhofen, Lehner, Kaminkehrer.

232—33 [a]. Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung das Haus Nazarath. Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

302—7 [c.] Eine

Handlung

in einem Markte ist unter den annehmbarsten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Mühl-Anwesens-Verkauf.

323—26 [b] In einer der schönsten Gegend Oberbayerns ist ein sehr rentierliches Mühl-Anwesen bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude, 3 Mahlgänge, 1 vollständige Griesputzerei (mit jährl. Verbrauch von nahezu 2000 Schffl. Getreide, 1 Sageisen, (wo jährl. über 3000 Stamm zugeführt wird.) 27 Tagw. 54 Dez Acker und Wiesen nebst einigen Gemeinderechte, die sich jährl. auf 300 fl. rentieren.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im best baulichen Zustande. D. U. in der Expedit. ds. Blattes.

Digitized by Google

☛ Isländisches Moos — gegen Husten, Lungenkatarrh und Brustleiden stets mit Erfolg angewandt — in einer ganz neuen Pastenform mit angenehmem Geschmacke!

Von den

Moos-Pasten

des Dr. **Franz Sauter**, in Schächtelchen à 18 kr., von vielen Aerzten als entschieden vorzügliches Linderungsmittel zur Anwendung gegen katarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen chronische Katarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit und Husten, Leidenden jeden Alters auf's Angelegentlichste empfohlen, hat für München die alleinige Niederlage

F. A. Ravizza.

Diejenigen Firmen im Königreiche Bayern, welche Depots der Moospasten zu übernehmen wünschen, belieben sich franco zu wenden an

Dr. **Franz Sarter,**
335—38[a] Ravensburg (Würtemberg).

Hausverkauf.

334. In einer sehr frequenten Straße Münchens ist ein sehr rentables Zinshaus mit Bauplatz sogleich zu verkaufen, durch

Wilhelm Müller's
Commissions- und Schreibbureau,
Altthammereck 17/1 in München.

Kranken und Leidenden

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die so eben im 19. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt. Die einzig wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hülfe für innere und äußerliche Krankheiten jeder Art.

Gustav Germann,
233—36. [b] in Braunschweig.

☛ Ankündigungen ähnlicher Art beruhen lediglich auf Anmaßung, Nachdruck und Fälschung.

fl. 4000 und fl. 6000

à 5 Prozent mit Nachlaß sind abzulösen.
D. U. in der Exped. 339—41 [a].

Zeugniß.

15½. Der Anwendung der **Kräuter-Pomade** (Neapolitanischer Haarbalsam) des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erbe habe ich die Wiederverlangung meiner verloren gegangenen Haare einzig und allein zu verdanken. — Ebenso hatte ich vielfach Gelegenheit, mich von der Vorzüglichkeit des **Mundwassers** (Mailändische Zahntinktur von Prof. Dr. Rau zu überzeugen und kann beide Präparate nach gemachter Erfahrung, wie solches hiemit geschieht, bestens empfehlen.

Gaustadt: bei Bamberg, im Februar 1862.

(L. S.) **Alois Joseph Eichenmüller,**
Chirurg.

Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam** per Glas 48 und 30 kr., sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste unübertroffene Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersprossen, Mitesser, braunen und gelb n Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm) per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Komposition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** das Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz**, das Glas 1 fl. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** per Glas 48 kr. und 24 kr., befindet sich die Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. E. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich soeben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt. — Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 31. Januar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Empfehlenswerthe Schriften für die heilige Fastenzeit, welche bei **Friedrich Pustet** in **Regensburg** erschienen und durch alle Buchhandlungen, in der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München und bei **C. Stahl** in **Wasserburg** zu beziehen sind:

Exinger, Ant., neunzig Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers lieben Herrn Jesu Christi. Nach Ludwig de Ponte. Vierte Stereotyp-Ausgabe. 1 fl. 30 kr. **Fuchssteiner, B.,** vierzig kurze Betrachtungen auf alle Tage der 40tägigen Fastenzeit. Zweite Auflage 12 kr. **Emmerich, A. K.,** das Leben unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, 3 Bände. 8 fl. **Cochem,** Leben und Leiden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Dritte Auflage 4 fl. **Kommunionbüchlein** für Alle, die den Herrn Jesum lieb haben. Sechste Auflage 12 kr. **Wörner, H. N.,** Zwölf Fastenpredigten über die wichtigsten Fragen der gegenwärtigen Zeit. 1 fl. **Hänlsperger, Fr. S.,** das Leiden des Herrn nach den 14 Stationen. Ein Passionsbüchlein 24 kr. — **Ziegler, J.,** Auswahl von Kanzelvorträgen, enthaltend 6 Fastenpredigten und 5 Glaubenspredigten. 36 kr. **Kotz, J. B.,** Passionspredigten 18 kr. **Gebete** zum leidenden Erlöser. Aus den Schriften des gottseligen Abtes Blosius 12 kr. **Tauler, D. J.,** von dem Leiden unseres Herrn Jesu Christi, 6 kr. **Kreuzwegbüchlein.** Mit 17 Abbildungen 6 kr. **Pfitzer,** Fastenpredigten 45 kr.

Münchener Schranne vom 30. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammts-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
	Schf.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	868	2679	3471	2749	662	18	43	18	6	17	28	—	14	—	—
Korn	129	708	837	643	24	11	54	11	17	10	39	—	25	—	—
Gerste	4328	3306	8183	5759	2416	11	7	10	57	10	30	—	7	—	—
Haber	180	1882	1951	1755	26	7	52	7	21	6	47	—	—	—	4
Summa	5497	8635	12502	9106	3328										
Wicken	14	36	45	47	1	10	54	9	46	9	—	—	23	—	—
Repssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	353	162	334	151	181	20	12	19	—	18	15	—	—	2	31
Summa	5862	8833	12884	9307	3509										

Verkaufssumme: 190,497 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 31. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 1. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

* **München**, 31. Jan. Nach der D. A. Z. hätten die bayerische und die württembergische Regierung von der Absicht, Ministerkonferenzen der Mittel- und Kleinstaaten zu berufen, definitiv Abstand genommen. Ob diese Nachricht oder die gestrige von der bereits geschehenen Einladung zu Ministerkonferenzen die wahre ist, können wir natürlich nicht entscheiden. Wir hoffen, daß die D. A. Z. irrig berichtet ist, wir hoffen, daß die Mittel- und Kleinstaaten sich endlich einmal ermannen und alle Schwach- und Mattherzigkeit abschütteln, wir hoffen, daß sie auf Oesterreich und Preußen blicken, das Truppenmassen über Truppenmassen nach dem Norden dirigirt, gewiß nicht, um das Danewirk zu stürmen und Schleswig für uns zu erobern, denn dazu bedürfte es einer so außerordentlichen Machtentfaltung nicht; diese kann nur dem Süden gelten, sie kann nur den Exekutionstruppen des Bundes gelten, von denen die beiden Großmächte ihre Soldaten bereits vorsichtig getrennt haben; Alles und Jedes, was Oesterreich und Preußen beginnen, liefert uns den Beweis, daß es sich für uns um die eigene Freiheit, um die eigene Selbstständigkeit, um die eigene Existenz handelt.

Daß Oesterreich von seiner unseligen Verbindung mit Preußen nicht zurücktreten wird, liegt klar am Tage. Die lächerlichen Rotomontaden John Bulls schrecken Niemanden mehr und wir würden Gott sei Dank! rufen, wenn es nur erst einmal zum blutigen Schlagen an der Elder gekommen wäre. Aber auch dazu schwindet die Hoffnung mit jedem Tag. Die Dänen retiriren; von London meldet man, die Entlassung Lord Russels sei bevorstehend und daran, heißt es, knüpfe Napoleon die Hoffnung, im Verein mit England eine Conferenz als Vorspiel eines Congresses zu ermöglichen, die vielleicht schon im Februar zusammentreten werde und von der der deutsche Michel gewiß keinen Löwenantheil davon tragen wird und so ist dann Alles hübsch angethan, Deutschland um sein gutes, klares Recht zu bringen.

Der einzige erfreuliche Lichtblick unter all diesen trüben Nachrichten ist, daß durch eine Veröffentlichung von diplomatischen Aktenstücken aus dem Anfang des Jahres 1853 hervorgeht, daß das ganze und einzige Verdienst der damaligen festen Haltung Bayerns in der Nichtanerkennung des Londoner Protokolls dem König Max zusteht. Millionen Herzen danken ihm heute dafür, Millionen Herzen werden es ihm danken, wenn er mit kräftiger Hand das heimtückische, listige Gewebe Oesterreichs und Preußens zerreißt — mit dem sie ganz Deutschland umgarnen und ehr- und wehrlos machen möchten jetzt und immerdar.

Wie auf ihrem Zuge nach, so hat auch auf ihrer Heimfahrt von München die schleswig-holsteinische Landesdeputation an allen Eisenbahnstationen, wo ein Anhalten stattfand, die herzlichsten Sympathiebezeigungen erfahren. Nach vorliegenden Berichten aus Freising, Landshut, Regensburg, Kulmbach ꝛc. hatten sich dort überall die Ausschüsse der schleswig-holsteinischen Vereine in zahlreicher Begleit-

Digitized by Google

ung von Mitgliedern, Sängergesellschaften und Turner zur Begrüßung der nordischen Brüder eingefunden; in Landshut, wo der Bürgermeister eine Ansprache hielt, waren besonders auch die Gemeindekollegien stark vertreten. Die Eisenbahn hat die Deputation auf ihrem raschen Zuge durch alle diesrheinischen Kreise Bayerns geführt: keiner ist dem andern an Enthusiasmus nachgestanden.

München, 31. Jan. Das bekanntlich schon vor längerer Zeit von der bayr. Hypotheken- und Wechselbank gestellte Gesuch um Bewilligung zur Errichtung eines Pfandbrief-Instituts hat nunmehr die allerhöchste Genehmigung erhalten. Vor einem halben Jahre hatte die Bank die Ausgabe von 5 Millionen Gulden 4 prozent. Obligationen beschlossen; von diesen sind nun jetzt schon etwas über 4 Millionen ausgegeben und befinden sich zum größten Theil in festen Händen. — Den vormaligen Drei-Rosen-Wirth, nunmehrigen Privatier, Hrn. Neumaier traf vorgestern Mittags ein Schlaganfall, in Folge dessen derselbe augenblicklich verschied. (B. Bl.)

= Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat die Güterexpeditionen angewiesen, Eis nur gegen die Vorausbezahlung der Fracht sowohl im internen als im direkten Verkehr zum Transport zu übernehmen. Zugleich wurde darauf aufmerksam gemacht, daß bei Eistransporten weder Spesen, noch Werthsnachnahme zulässig sind.

⊙ Wie uns mitgetheilt wird, wurden im Laufe der letzten Wochen nach und nach eine ganze Reihe von Weinkellern an der Sonnenstraße ausgeraubt. Erfreulich ist der aristokratische Geschmack, den die Diebsbande dabei an den Tag legte; denn nur Champagner, Tokayer, u. s. w. fanden vor ihren Augen Gnade — Tischweine und dergleichen blieben unberührt liegen.

Leipzig, 30. Jan. Nach einem Dresdener Telegramm der „D. A. Z." sagte der König der schlesw.-holsteinischen Depution, er habe bis jetzt seine Pflicht als Bundesfürst erfüllt, und werde diese Linie nicht verlassen und das Recht der Herzogthümer schützen, soweit es in seinen Kräften stehe. Er hoffe, Deutschland werde einig sein und Alles zu einem guten Ende kommen. Schließlich dankte er für die gute Aufnahme der sächsischen Truppen. — Minister v. Beust sagte zu der Deputation, Sachsen habe nicht Cabinets-Politik getrieben, sondern ehrlich und unerschrocken die Sache der Herzogthümer vertheidigt. Obwohl zurückgeworfen erscheinend, werde es Alles thun, um das ohne seine Schuld verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Seine Macht sei klein, sein Muth desto größer.

Berlin, 30. Jan: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt: Wrangels Aufforderung zur Räumung Schleswigs ist an den dänischen Commandirenden ergangen, die Antwort unbekannt. Der Kronprinz reist heute nach Hamburg ab.

Wien, 30. Jan. Im Abgeordnetenhaus begann heute die Spezialdebatte über den Zehnmillionen-Credit. Grocholski (Pole) stellte das Amendement: den Credit aus Reichsmitteln vorbehaltlich künftiger Bestimmung, inwiefern die einzelnen Kronländer dadurch betroffen werden sollen, zu bewilligen. Falls das Amendement abgelehnt würde, enthalten die Polen sich der Abstimmung. Die Minister haben noch nicht gesprochen. Am Montag Fortsetzung der Debatte.

Hamburg, 30. Jan. Die Eiszusammenschiebung erschwert den Elbübergang gang; seewärts gekommene Dampfbote sind deßhalb zurückgegangen.

Kiel, 30. Jan. Die preußischen Prinzen Friedrich Karl und Albrecht sind nach dem Hauptquartiere in Bordesholm abgegangen. Herzog Friedrich empfing heute eine Lehrerdeputation und reiste dann zum Besuche des Oberstlieutenants Buchwald auf Neudorf bei Lutzenburg (Eutin) ab.

Kopenhagen, 29. Jan. „Berlingske Tidende" meldet: Die befahrene (?) Seemannschaft für 1864 ist einberufen. — Der Kriegsdepartementschef für Norwegen wurde telegraphisch nach Stockholm berufen, wie es heißt, um Verabredungen wegen des Ausrückens der norwegischen Truppen zu treffen.

Paris, 30. Jan. „Moniteur": Die Zeichnungen zur Anleihe belaufen sich auf 219,321,536 Franken, darunter 2½ Millionen unredneirbare Zeichnungen, die übrigen Zeichner erhalten 5½ Franken Rente für hundert. Die Lage des Schatzes gestattet, auf die Ratenvorauszahlungen zu verzichten.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 30. Jan. Dagbladet vom Freitag veröffentlicht den Brief eines hochstehenden, dänischgesinnten Schweden, wornach der schwedische Staatsrath bereits zweimal seine Entlassung nehmen wollte,

Digitized by Google

weil der König die Berufung des Reichstags zur Bewilligung von Kriegsmitteln verlange; das ganze Schwedenvolk stimme dem Staatsrath bei. Nur der König Prinz Oskar und etliche junge Leute seien heute für einen Krieg! — Am Freitag verließ eine größere Truppenmasse Kopenhagen zur See, vom König mit ermuthigender Ansprache entlassen.

* **London**, 30 Jan. Die Samstagspost sagt: Rußland, Frankreich, Schweden erklärten ihre Geneigtheit, dem brittischen Vorschlag zu einer Kollektivanerkennung der Unverletzlichkeit der dänischen Gesammtmonarchie beizustimmen. (Lauter eitle Schreckschüsse gegen Deutschland!) Derselbe Vorschlag sei den deutschen Großmächten gemacht und bilde in Berlin eine Kabinetsfrage.

* **Kiel**, 30. Jan. Herzog Friedrich VIII. einer Einladung des Kammerherrn v. Buchwald folgend, geht morgen auf einige Tage nach Neudorf bei Eutin.

* **Breslau**, 30. Jan. Die Bahnverwaltungen sind angewiesen, Vorbereitungen zur nochmaligen Beförderung von 20,000 Oesterreichern zu treffen. (Und das Alles gegen Dänemark, das retirirt?!)

(Aus einem Theile der gestrigen Auflagewiederholt.)

Börsen-Berichte

vom 29. Jannar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64⅝	79.80.
„ 5% Metalliques	56	71.90
„ Bankaktien	736	777.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72¼	90.
„ „ „ „ „ 1858	126¾	131.60
„ „ „ „ „ 1860	75	92.50
„ Credit-Mobilier-Aktien	170⅛	179.80
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	429.—
„ Staatsbahn-Aktien	—	189.25
„ Nordbahn-Aktien	—	169.20
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76⅝	93.80
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	136¼	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107½	
„ „ „ voll eingez.	107½	
Paris, 3prozentige Rente	66.40	—
London, 3prozentige Consols	90⅜	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.20
London	117½	120.75
Wien	95⅛	—
Paris	93	

Geld-Sorten. München, 27. Jän.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	39½
Russ. Imperiales	9	38½	9	40
Pistolen preuß.	9	55	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	18½	9	19½
Engl. Sovereings	11	40	11	44
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44⅞	1	45⅛
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	95		96	

Erdinger Schraune.

vom 28. Jänner.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	17	16	16	49	16	7
Korn	10	35	10	10	9	51
Gerste	10	6	9	47	9	18
Haber	7	7	6	41	5	56

Weizen gest. — fl. 49 kr. Korn gest. — fl. 35 kr.
Gerste gest. — fl. 6 kr. Haber gest. — fl. 6 kr.

✝

Todes-Anzeige.

356. In dem Willen des Allmächtigen lag es, unsere geliebte Tante und Großtante,

Frau

Anna Maria Machelberger,

geb. Zettler,
Privatiere,

heute Morgens 12¼ Uhr im 91. Lebensjahre nach längeren Leiden, getröstet mit den heil. Sterbsakramenten in das bessere Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde widmen allen fernern Verwandten und Bekannten um stilles Beileid bittend

München, den 30. Januar 1864.

die hiesigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Montag den 1. Febr. um 4 Uhr, der Trauergottesdienst Mittwoch den 3. Februar Vormittags 10 Uhr in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau statt.

232—33 [b]. Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung das Haus Nazareth. Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

fl. 4000 und fl. 6000

à 5 Prozent mit Nachlaß sind abzulösen. D. U. in der Exped. 339—41 [b].

Gebraunter Kaffee

stets frisch, nur feinste Sorten; 342.
Demerary, allerfeinst,
Ceylon, feinst und kräftig,
Java, reinschmeckend, bei

W. Rumpfmüller,
München, Residenzstraße Nr. 23.

217—28. [b] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. U.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am K[illegible]rlsplatze.

Heute Montag den 1. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Heiraths-Gesuch.

345. Ein solides, gebildetes und häusliches Frauenzimmer von 24 bis 32 Jahren, protestantischer Religion, welches ein Vermögen von 800 bis 1000 fl. baar und eine kleine Aussteuer besitzt, kann sich mit einem Mann in den mittleren Jahren, welcher hier noch zuwenig bekannt ist, und eines der bessern hier nicht übersetzten Geschäfte besitzt, sehr gut verehelichen. Gefällige Adressen können gegen Garantie der strengsten und gewissenhaftesten Verschwiegenheit unter J. M. Nr. 345 in der Exped. ds. Bl. hinterlegt werden.

Zu verkaufen.

344. Eine feine Landwehrfüsilier-Uniform, ein feiner grauer Radkragen, ein Offizershelm mit starkem Silberbeschläg, ein Offizirs-Säbel mit Silberkuppel und Port d'epée ist zu verkaufen.

Münchener Schranne vom 30. Januar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	868	2679	3471	2749	662	18	43	18	6	17	28	—	14	—	—
Korn	129	738	867	843	24	11	51	11	17	10	39	—	25	—	—
Gerste	4328	3306	6183	3759	2416	11	7	10	57	10	30	—	7	—	—
Haber	180	1882	1981	1755	26	7	52	7	21	6	47	—	—	—	4
Summa	5497	8635	12502	9106	3328										
Wicken	12	36	48	47	1	10	54	9	46	9	—	—	23	—	—
Reypsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	353	162	334	154	180	20	17	19		18	18	—	—	2	31
Summa	5862	8833	12884	9307	3509										

Verkaufssumme: 190,497 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 32. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 2. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 20/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Morgen, als am Feste Mariä Lichtmeß, wird das Blatt Mittags von 12—2 Uhr ausgegeben.

* **München**, 1. Februar. Auf die vom Landtagsabgeordneten Umbscheiden an die bayerischen Volksvertreter versandte Einladung bezüglich eines Congresses mittel- und kleinstaatlicher Abgeordneten waren bis zum 28. Jan. 43 Zustimmungen, 2 Ablehnungen und 2 bedingte Zustimmungen erfolgt. Damit ist die im Einladungsschreiben für weitere Schritte gemachte Voraussetzung (Zusage des Erscheinens von Seite der Mehrheit der Vertreter Bayerns) nicht zugetroffen. „Bei solcher Sachlage, schreibt Umbscheiden an den „Nürnb. Korr.," darf ich mich nicht für ermächtigt erachten, dem unter so vielen Gesichtspunkten sich empfehlenden Gedanken, welcher auch in einem Theile der Wiener und der nordischen Presse und ebenso in der württembergischen und sächsischen Kammer der Abgeordneten Vertheidiger gefunden, im Namen bayerischer Volksvertreter die gewünschte Folge zu geben. Die „Logik der Thatsachen" wird sich darum nicht weniger geltend machen."

Der Bericht des Herrn von der Pfordten in der Erbfolgefrage nach dem Urtheil von Kennern die denselben eingesehen haben, eine Staatsschrift ersten Ranges, wird wahrscheinlich dieser Tage der Bundesversammlung vorgelegt werden. In demselben wird, im Einverständniß mit Sachsen und Württemberg die Thronfolge in Schleswig-Holstein dem Herzog von Augustenburg, die in Lauenburg dem dänischen Königshause zugesprochen.

Ueber die augenblickliche Stellung der Großmächte zum deutsch-dänischen Conflikt bringt ein Londoner Brief der Kölnischen Zeitung folgende angeblich verbürgte Mittheilung: England habe in Paris die Anzeige gemacht, es sei bereit und Willens, für Dänemarks Integrität die Waffen zu ergreifen, und ersuche Frankreich um seine Mitwirkung. Auf diesen Antrag, den Lord Cowley persönlich vorzubringen beauftragt war, habe der Kaiser nach kurzem Bedenken mit einem entschiedenen Nein geantwortet; Frankreich habe keinen Anlaß zur Einmischung und wolle aus seiner beobachtenden Rolle nicht heraus treten. Das englische Cabinet soll über diese Abweisung nicht wenig verstimmt sein. Wie man versichert, fügt der fragliche Brief hinzu, habe auch Rußland für seinen Theil erklärt, es wolle sich neutral halten.

München, 1. Febr. Vorgestern Nachmittag wurde die dießjährige Generalversammlung des hiesigen Kunstvereins abgehalten. Der Rechenschaftsbericht ergab einen erfreulichen Stand des Vereins. Die wirklichen Einnahmen betrugen nämlich 42,946 fl. und die Ausgaben 42,241 fl. worunter für das Vereins-Geschenk 3000 fl. dann für die zur Verloosung angekauften Kunstwerke 28,689 fl. um etwas über 2000 fl. mehr, als im Vorjahre. Der Reservefond des Vereins, die Effecten nach dem heutigen Tagescours gerechnet, hat sich auf die Summe von 25,117 fl. erhöht. — In einer der letzten Nächte wurde abermals ein äußerst frecher Einbruch ausgeführt. In der Ludwigs-Walimühle war vorgestern früh der feuerfeste

Geldschrank verschwunden; man fand denselben erbrochen unter der Bogenhauser Brücke liegen und seines Inhalts (es sollen 3000 fl. sein) beraubt. Die Diebe können die schwere Kasse nur auf einem Wägelchen fortgeschafft haben. (B. Bl.)

= Das Regierungsblatt Nr. 5 vom 30. ds. enthält eine königliche allerhöchste Entschließung, die Fürsorge für dienstunfähig gewordene Bauassistenten aus der Reihe der geprüften Baupractikanten und deren Relicten betreffend, dann bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten, Einziehung eines Gewerbsprivilegiums und die Bekanntmachung der Ergebnisse der pro 1862/63 an der Universität Würzburg aufgestellten wissenschaftlichen Preisfragen betreffend.

⊙ Das k. Bezirksamt München r. d. J. hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher auf Grund hoher Regierungs-Entschließung vom 22. v. Mts. die in sämmtlichen Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Wolfrathshausen aus Anlaß des Haberfeldtreibens angeordneten nächtlichen Sicherheitswachen in allen Gemeinden — mit Ausnahmen der Gemeinde Endlhausen und Ottersing (wo sie in angeordneter Weise fortzudauern haben) — vorläufig aufgehoben sind.

* Wir machen auf den im Inseratentheil unseres Blattes befindlichen Aufruf „an die Bewohnerinnen Münchens" aufmerksam und fügen die wärmste Bitte an unsere geehrten Leserinnen bei, recht bald und recht nach Kräften sich zu betheiligen an einem Unternehmen, das der Zwecke edelsten, die Unterstützung schuldlos Verarmter und schuldlos Elender, im Auge hat.

— Unser Herr Erzbischof v. Scherr erließ wie schon seit mehreren Jahren so auch heuer wieder ein, das kirchliche Fastengebot mildernde Fastenmandat. Es wird durch einen höchst umfangreichen Hirtenbrief begleitet, der warme Mahnungen an die Jugend enthält, den Religionsunterricht nicht zu vernachlässigen und nicht etwa gar „vor dem zurückgelegten 18. Lebensjahre trotzigen Sinnes der Christenlehre sich gänzlich zu entziehen." Eltern, Hausväter und Seelsorger werden gleichfalls auf ihre deßfallsigen Pflichten verwiesen. Die Abdztg. bemerkt hiezu: Die Ausführlichkeit und die Wärme, womit dieses Thema behandelt wird, führt zu der Vermuthung, daß die Veranlassung hiezu durch ein oberstrichterliches Erkenntniß gegeben worden sein dürfte, das einen Jüngling freisprach, der wegen Renitenz bezüglich der Christenlehre von den Untergerichten zur Strafe verurtheilt worden war.

= Vom Justizministerialblatt ist gestern Nr. 3 erschienen und enthält fünf Ministerialentschließungen (die Vorschriften über Jagdausübung, Wildschadenersatz und Jagdfrevel, dann die Korrespondenzform mit koordinirten Behörden, ferner die Diäten der Assessoren bei der Stellvertretung der Landrichter, die Beurkundung der Verträge über die Alimentation der außerehelichen Kinder und endlich die Mittheilung über das Ergebniß strafrechtlicher Untersuchungen betr.), zwei Bekanntmachungen (die Bildung und Besetzung der Berggerichte und die Formation der Gerichtssprengel betr.) und Dienstesnachrichten.

Aisch, 26. Jan. Unser katholisches Volk zeigt große Theilnahme und großes Interesse, wenn es hört, daß da oder dort ein Priester oder ein Laie den seltenen Entschluß faßt, in das hl. Land zu reisen, um die durch die Gegenwart Jesu, unsers Erlösers geheiligten Orte und Stellen zu besuchen, ohne die großen Kosten, die unzähligen Gefahren und die verschiedenen Beschwerden zu scheuen. Hr. Pfarrer Kränzle von Unterdießen, kgl. Landg. Buchloe, hat diesen Entschluß gefaßt und gegen Ende Oktober v. Js. den weiten Weg von 1000 Stunden angetreten, begleitet von einem Schäffler aus Erpfting und einem Zimmermann aus Blonhofen. Sie reisten über Wien nach Konstantinopel, dann nach Smyrna, hierauf richtete das Schiff seinen Lauf nach Alexandria, wo sie das feste Land freudig betraten. In Egypten besuchten sie Cairo und die 4000jährigen Pyramiden der Pharaonen. Bald aber schifften sie sich ein nach Jaffa und betraten hier jenes Land, wo fast jeder Ort und jede Stelle durch göttliche Thaten und Wunderwerke oder religiöse Ereignisse aus dem alten oder neuen Bunde geheiliget ist. Ohne Aufenthalt eilten sie der Stadt Jerusalem zu. Sie mußten aber Maulthiere besteigen, weil der Weg dahin gar steinig, beschwerlich und gefährlich ist. Kaum war der hochw. Pilger in der Stadt Jehovas angekommen, so schrieb er in den ersten Tagen schon zwei Briefe hieher, in welchen er obige Angaben seinen Freunden berichtete, und einem derselben ein sehr schönes Blumen-Bouquet aus dem Garten Gethsemane zusandte. Man sieht, daß es in Jerusalem nicht so kalt war, als hier. Der Brief mit diesem werthen

Digitized by Google

Andenken hat das Postzeichen: „Gerusalome 12. Dec." (A. Postztg.)

Nürnberg, 20. Jan. Die Mitglieder der schleswig-holsteinischen Landesdeputation wurden hier als Gäste der Stadt behandelt. Der Ausschuß des Schleswig-Holstein-Vereins glaubte es nämlich dem Vereine gegenüber verantworten zu können, die Kosten ihrer Beherbergung, Bewirthung ꝛc. auf Rechnung der Kasse des Vereins zu nehmen. Heute Morgens ist unter der Adresse des Hrn. Bürgermeisters v. Wächter nachstehendes Telegramm aus Leipzig eingetroffen: Schleswig-Holsteinische Landesdeputation sagt der Stadt Nürnberg für die außerordentlich freundliche Aufnahme und bewiesene patriotische Theilnahme ihren herzlichsten Dank. Unsere besten Wünsche für Nürnbergs Wohl. Wiggers. — Mit rühmlicher Bewährung patriotischen Gefühls hat Hr. v. Cramer-Klett dahier die Kosten des Extrazuges für die schleswig-holsteinische Landesdeputation von München nach Nürnberg übernommen. Die erwähnte Deputation wurde in Hof von dieser hochherzigen Entschließung in Kenntniß gesetzt.

In **Kulmbach** starb am 28. Januar der Bäckermeisten Herr Erhard Gummi früher langjähriges Mitglied des Landraths von Oberfranken, sowie der bayerischen Abgeordnetenkammer (er gehörte in den Landtagen von 1848—49 und 1849—54 dem linken Centrum an).

Würzburg, 28. Jan. Die hiesige zahlreich besuchte Volksversammlung hat für Schleswig-Holstein eine kräftige Adresse an den König gerichtet. (Gleiches wird aus Schweinfurt gemeldet.)

B. **Aschaffenburg**, 26. Jan. Vor wenigen Tagen wurde in feierlicher Weise dem Regens am hiesigen Knabenseminar Dr. Holzner, welcher zugleich Rektor des Lyceums, des Gymnasiums und der lateinischen Schule und Professor der Geschichte ist, das ihm von S. M. dem König verliehene Ritterkreuz vom hl. Michael überreicht. — Einer günstigen Aufnahme erfreut sich hier das neuerscheinende Blatt, der Heimgarten; er soll bereits an 60 Abonnenten in unserer sonst nicht allzu literarischen Stadt zählen. — Eine langjährige Klage wurde dieser Tage wieder neu laut; als nämlich vor 4 Tagen — nachdem die Temperatur von 12½ Grad Kälte plötzlich umgesprungen war auf 9 Grad Wärme — der festgefrorene Main sein Eis löste, wurden durch den Eisgang mehrere vor Anker gelegene Schiffe erfaßt und etwa 20 Fuß weit auf's Land geworfen. Der Schaden soll über 3000 fl. betragen. „Hätten wir," klagen die Beschädigten, „den seit Jahren uns versprochen Winterhafen, so wäre der Unfall nicht eingetreten." — Hätten wir, setze ich hinzu, den Hafen, zu dem die hiesige Stadtgemeinde einen geräumigen, passenden Platz „die Bleiche" hergeben will, so wären überhaupt alle Flößer und Schiffmeister deren wir 85 Meister zählen, gesichert: sie könnten im Herbst hier halten, ohne genöthigt zu sein, um jeden Preis außerhalb unserer Gränzen das Schiffe- und Floßholz zu verkaufen; statt dessen würden die Ausländer hieher kommen und ließen ihr Geld bei uns sitzen.

Wien, 29. Jan. Wer hat nicht die heiter anmuthigen Weisen gekannt und geliebt mit welchen einst Wenzel Müller fast epochemachend in der deutschen Opernmusik auftrat, und welche die Lust und die Freude einer ganzen Generation waren? Wenzel Müller, der gefeierte Wiener Kapellmeister, ist seit zwei Dezennien todt, aber er hat eine Wittwe hinterlassen, und diese Wittwe hat sich seitdem als Dienstmagd ein kümmerliches Dasein gefristet, und ist jetzt, in hohem Alter, auf dem einen Auge ganz, auf dem andern beinahe erblindet. So eben wird das öffentliche Mitleid für sie angerufen.

In einem Städtchen **Mährens** hat jüngst ein Gastwirth einen Eiskeller herstellen wollen, wogegen jedoch Gemeindeglieder beim dortigen löblichen Amte Protest einlegten, indem es nicht zu dulden sei, daß in einer Zeit, wo eine so enorme Kälte herrschte, noch mehr Frost ins Städtchen eingeschleppt werde, nämlich durch Herstellung eines Eiskellers!

Berlin. Die Stimmung der eingezogenen preußischen Reserven ist sehr schleswig-holsteinisch. So wird aus Elberfeld gemeldet: „Eine frohe Schaar Einberufener aus Werden und Umgegend zog mit der deutschen Fahne und schwarz-roth-goldene Cocarden an den Mützen und „Schleswig-Holstein meerumschlungen" singend, über die Brücke heran, wo die Polizeibehörde diese Kundgebung anfangs hindern zu müssen glaubte, am Ende aber doch die fröhliche Stimmung nicht störte."

Aus **Berlin**. 27. Jan. versichert der officiöse Korrespondent der „Allg. Ztg." bis jetzt habe keine Macht auch nur einen Protest gegen den beabsichtigten Einmarsch in Schleswig erhoben.

Kiel, 25. Jan. Der Gutsbesitzer Bülow von Bootkamp übersendete dem Her-

Digitized by Google

zoge Friedrich die Steuern von 25,000 Thalern zur Verwendung für das Wohl des Landes und schrieb dazu: „Ich werde 125,000 Thaler außerdem senden, sobald die Vertreibung der Dänen aus Schleswig in Angriff genommen ist."

Aus **Kiel** 28. Jan. schreibt man der Wes. Z. Als die Preußen einzogen, waren alle Fahnen und Dekorationen von den Häusern entfernt, und das Volk empfing die einziehenden Truppen schweigend und mit allen Zeichen des Mißtrauens. Vergebens schauten die Lieutenants zu den Fenstern auf; die Frauen Kiels, welche den Sachsen und Hannoveranern ihre freundlichsten Blicke und ihre schönsten Blumen gespendet haben, hielten sich verborgen, während die Männer ihren Unwillen durchaus nicht verhehlten. Die Soldaten waren sichtlich betroffen und verlegen. Uebrigens hat man sich hier das Wort gegeben, daß die gemeinen Soldaten im Quartier mit aller Freundlichkeit die Offiziere dagegen mit Zurückhaltung behandelt werden sollen. — Der hiesige Korrespondent der „Times" hat von der Redaktion den Befehl erhalten, sich sofort nach Kopenhagen zu begeben um den ihm abhanden gekommenen dänischen Standpunkt wieder zu gewinnen Derselbe reiste gestern Morgen von hier ab; allein ein neckischer Zufall brachte ihn Mittags wieder. Er war in Neumünster in den verkehrten Zug gerathen und wohlbehalten nach Kiel zurückgekehrt. Meine ironischen Komplimente nahm er in der besten Laune und bemerkte scherzend, es sei doch nicht leicht den dänischen Standpunkt wieder einzunehmen.

Paris, 30. Jan. Das „Memorial diplomatique" schreibt in seiner neuesten Nummer: „England verlangt neuerdings dringend die Einberufung einer europäischen Conferenz zur Regelung der schleswig-holsteinischen Frage. Frankreich erklärt jedoch, daß es keinerlei directes Interesse habe, gegen Deutschland zu intervenien, dessen Bestrebungen bestimmt sind, das vom Kaiser Napoleon unterstützte Nationalitäten-Princip zur Geltung zu bringen."

Paris. Die Opinion nationale berichtet über eine große Rattenjagd, welche in diesen Tagen in den Cloaken des rechten Seineufers stattgefunden hat. Die Ratten wurden, da sie der Frost in die Cloaken treibt, mit Benützung der gegenwärtigen Witterung systematisch aus den Nebencloaken von dem 800 Mann starken Corps der Egoutiers in die Hauptcloake getrieben, welche bei der Brücke von Asnieres endet. Diese war mit Versatzthüren abgeschlossen. Es wurde darauf die 40 Stück zählende Terrier-Meute in die Hauptcloake gelassen, deren Schmutzbett in Folge des Frostes gefroren ist. Der Kampf dauerte 45 Stunden, und es blieben 4 Hunde und etwa 110,000 Ratten todt auf dem Platze, 15 Hunde sind schwer verwundet.

Warschau, 23. Jan. Dem Dresdener Journal meldet man: „Der Präsident unserer Stadt, General Witkowski, ließ die Aeltesten der Kaufmannschaft wissen, daß er eine wichtige Mittheilung an dieselbe zu machen hätte, zu der sie eine Anzahl der vornehmsten Kaufleute zu ihm bescheiden sollten. Es ging eine Currende an die Kaufleute, von denen aber nur fünf am Abend des 21. beim Präsidenten erschienen sind. Man wartete vergebens auf mehr Kommende, Niemand erschien. Da eröffnete der Präsident den Anwesenden, daß er die Kaufmannschaft erstens zur Unterschrift einer Adresse, die er ihnen vorlegte, und zweitens zum Erscheinen bei ihm zum Ball einlade, auf dem sie mit ihren Familien zu erscheinen hätten. Die ersten fünf Eingeladenen, von denen ich gemeldet, haben in ihrer Ueberraschung wohl zugesagt, weiter geht es aber nicht mehr damit, da die (nicht schriftlich) zum Erscheinen im Magistrat Aufgeforderten der Aufforderung entweder nicht nachkommen oder geradezu absagen. Auch die Unterschriften zu den Adressen wollen gar nicht mehr von Statten gehen, nachdem man im ersten Anlauf einige Hunderte unbedeutender Unterschriften zusammengebracht hatte."

Rom, 23. Jan. Eine offizielle Persönlichkeit in Rom hat kürzlich auf zuverlässigem Wege Folgendes aus Paris erfahren: Herr Nigra, der den Kaiser fragte, was er zu thun gedenke, wenn Italien Oesterreich angriffe, erhielt zur Antwort: „Ich werde aufrichtige Wünsche für euch hegen." „Wenn aber das Glück der Waffen sich gegen Italien wendet?" bemerkte schüchtern der Gesandte. „O, dann," erwiderte der Kaiser, indem er mit aller Gemüthsruhe seinen Schnurrbart drehte, „dann werde ich euch aufrichtig bedauern!"

Die Times berichtet aus **Jerusalem** von einer gräulichen Prügelei, die in der Christnacht in der hl. Krippenkirche zu Bethlehem zwischen lateinischen und griechischen Geistlichen vorfiel, wobei die Griechen die Angreifer waren. Der türkische

Digitized by Google

Polizeibeamte mußte mit bewaffneter Macht einschreiten, und an der sagenheiligen Stätte die Ruhe mit der Peitsche herstellen. Zwei lateinische Mönche und vier Griechen, unter diesen der Superior des griechischen Klosters, der Anstifter des Skandals waren verwundet. Dergleichen Scenen wiederholen sich, wie bekannt, fast alljährlich auch in der Heiligengrabkirche zu Jerusalem. Auch solche „Christen" wollen die Mohammedaner bekehren, von denen sie mit Recht verachtet werden!

Neuestes.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

• **Bukarest**, 30. Jan. Es herrscht Uneinigkeit im Ministerium. Der Ministerpräsident soll seine Entlassung angeboten haben.

• **Kiel**, 31. Jan. Eine holsteinische Lehrerdeputation übergab gestern, da der Herzog abwesend war, eine mit 180 Unterschriften bedeckte Adresse dem Minister Franke. Man beschloß einen Aufruf an die Lehrer Deutschlands im Interesse Schleswig-Holsteins. Der Herzog ist heute hieher zurückgekehrt.

• **Rendsburg**, 31 Jan. Scharfer Frost. Oesterreichische Vorposten recognoscirten gestern und heute das Kronwerk. Heute Nachmittag ist das dritte sächsische Bataillon und die erste Sechspfünderbatterie eingerückt. Wrangel war auf eine Stunde hier. Das Generalquartier ist von Bordesholm nach Emkendorf vorgeschoben. Der Kronprinz von Preußen ist heute in Nortorf eingetroffen. Laut Armeebefehl führen die Oesterreicher und Preußen den Namen: „Armee für Schleswig-Holstein."

• **Kopenhagen**, 31. Jan. Das Folkething nahm gestern die Adresse an. Der König geht wahrscheinlich bald zur Armee. Prinz Friedrich von Hessen ist mit Gemahlin in die Schweiz abgereist.

Nachschrift.

Telegramm
des Bayerischen Kuriers.

• **Kiel**, 1. Nov. Die Truppen wurden um 5 Uhr allarmirt, um 7 Uhr haben dieselben die Schleswig'sche Grenze überschritten, Hauptquartier in Gottorf.

Börsen-Berichte
vom 30. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63½	79.80
„ 5% Metalliques	57	71.90
„ Bankaktien	744	777.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71¾	90.
„ „ „ „ 1858	125¼	131.60
„ „ „ „ 1860	74¼	92.50
„ Credit-Mobilier-Aktien	170	179.90
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	429.—
„ Staatsbahn-Aktien	—	189.25
„ Nordbahn-Aktien	—	169.20
Elisab. Westbahn-Prioritäten	75¾	93.50
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	137	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107¼	
„ „ voll eingez.	107¼	
Paris, 3prozentige Rente	6335.	—
London, 3prozentige Consols	90¼	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.20
London	117¼	120.75
Wien	95¼	—
Paris	93	

Geld-Sorten.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
München, 27. Jän.				
Pistolen	9	37½	9	39
Russ. Imperiales	9	38½	9	40
Pistolen preuß.	9	54½	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	18½	9	19½
Engl. Sovereings	11	41	11	45
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. pr. St.	95		96	

München. (Verkehr auf den k. bayer. priv. Ostbahnen im Monat Dezember 1863:) 126,662 Personen, 763,238 Ctr. 70 Pfd. Güter. Summa der Einnahmen: 275,536 fl. 6 kr. Mehr gegen das entsprechende Monat des Vorjahres: 24,624 fl. 26 kr.

Aechte Westphälner Schinken, Ansbacher Schinken,
empfiehlt
B. Ring,
Prannersstraße Nr. 3.

Gesuch.

356. Ein junges, gutgesittetes Mädchen, in den Elementargegenständen gut unterrichtet, der französischen Sprache kundig sucht eine Stelle in einem Conditorladen, in einem Hotel oder ersten Caffee als Kellnerin, am liebsten in einem Buffet; geht auch von hier fort. Sendlingergasse 29/1.

Schweizer-Chocolade

mit und ohne Vanille frisch, in vorzüglicher Qualität bei
Wilhelm Kumpfmiller,
343. München, Residenzstraße 23.

Digitized by Google

An die Bewohnerinnen Münchens.

Durch ministeriellen Erlaß wurde der vom unterzeichneten Frauenkomite unternommenen Lotterie für Schleswigholstein die Genehmigung ertheilt.

Es werden in 12 Serien Loose á 6 kr. mit laufenden Nummern ausgegeben. Jedes Loos gibt also bis zur Ziehung Aussicht auf einen Gewinnst. Der Loosverkauf beginnt heute an den durch Plakate bezeichneten Orten. Der günstige Erfolg dieses Verkaufes wird zur Vereinigung der von den hiesigen Künstlern unternommenen Verloosung von Gemälden ꝛc. mit vorliegendem Unternehmen führen. Die Ausspielung der Lotteriegegenstände wird bei der in einem entsprechenden Lokale stattfindenden Ausstellung durch das Glücksrad öffentlich vollzogen.

Wir wenden uns wiederholt an die Bewohnerinnen Münchens, uns im vorliegenden Unternehmen durch Beiträge von Gaben zu unterstützen. Leiste Jedes so viel in seinen Kräften, zeige Jedes durch Opferwilligkeit, daß es Verständniß habe für die patriotische Sache, daß ihm Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Menschenliebe mehr als leere Worte seien.

Gebe sich Niemand der Vertrauenslosigkeit hin, die im Voraus die Thatkraft lähmt. Wohl sieht es trübe aus im deutschen Lande, doch es gab eine Zeit, da es noch trüber und hoffnungsloser war. Da sammelte das Volk seine Kräfte, da that Jeder seine Pflicht, da brachte auch der Aermste Opfer und das einmüthige Zusammenwirken rettete das Vaterland.

So helfen wir auch jetzt zusammen! Es gilt, Deutschland vor neuer Schmach zu retten. Sollte aber Mangel an Thatkraft und Vaterlandsliebe den deutschen Namen wieder zum Spotte anderer Nationen machen, so laßt uns wenigstens helfen, die Noth derer zu lindern, die, treu der Ehre und dem Vaterlande, verlassen und verrathen von denen, die zu ihrer Rettung berufen waren, in Elend und Verbannung gerathen.

München, den 27. Januar 1864.

Mathilde Bodenstedt,
Rosalie Braun.
Elise Brey.
Wilhelmine Fertsch.
Anna Findel.
Josephine Gutleben.
Friederike Freyin v. Karwinsky.
Emilie Lange.
Maria Lindenschmit.
Auguste Schreyer.
Henriette Schurich.
Karolina Weidert.
Amalie Widmayer.
Margaretha Wlagger.

Der Ertrag der Lotterie wird dem hiesigen Hülfskomite für Schleswigholstein übergeben.

Die Geschenke werden gegen Marken entgegenommen bei den Herren:

Neuhauserstraße: Vergolder Wörlein, Kaufmann Findel.

Kaufingerstraße: Kunsthandlung Aumüller, Schreibmaterialien-Handlung Kaut, Weißwaarenhandlung Rosenlehner.

Marienplatz: Juwelier Thomas.

Rosengasse: Blumenfabrikant Billing, Schreibmaterialienhandlung Zeller.

Weinstraße: Musikalienhandlung Werner.

Theatinerstraße: Buchbinder Schreibmaier, Optiker Wertheimer, Schuhmacher Stöhr.

Promenadestraße: Porzellanhandlung Prager.

Residenzstraße: Musikalien-Handlung Falter, Kunsthandlung Widmayer.

Maximiliansstraße: Drechsler Roßmiller.

Dienersstraße: Eisenwaaren-Handlung Driendl.

Thal: Kaufleute Roya und Frankl, Geschmeidemacher Keil.

Rindermarkt: Glaser Hildebrand.

Sendlingerstraße: Glaser Paur.

Karlsstraße: Kaufmann Huber, Kaufmann Kindler.

Briennerstraße: Gewehrfabrikant Baader.

Der Ort der Ausstellung und Verloosung wird später bekannt gegeben.

Schule für Knaben.

Handelswissenschaften, französische Sprache, Realien. Lokal in der Stadt. Anmeldungen bei

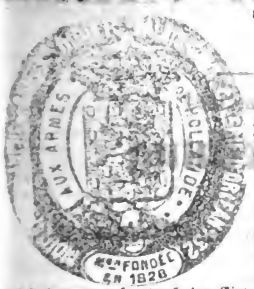
L. Müller,
Maystraße Nr. 11/1.

354—55. [a]

Digitized by Google

1. [b] Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen! Dr. Kooke.

a. Weiße Gesundheits-Senfkörner (aus Holland) von Didier.



37 Jahre

eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 3 bis 4 Kil. genügen zur gründlichsten Heilung. Magen und Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlafsucht, Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle krankhaften Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidoux, Professoren der medicinischen Schule zu Paris.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidoux folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häufige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörne selber verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Heindrick der Fakultät zu Paris.

Man liest in der (Revue des sciences) einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften der weißen Senfkörner von Didier. Man weiß, daß dieses Mittel, das sich heut zu Tage der allgemeinsten Verbreitung erfreut, zuerst in England unter dem Schutze eines berühmten Arztes und eines edlen Menschenfreundes Hrn. Dr. Koch und Hrn. Dr. Turner. Herr Didier, der eine unmöglich gehaltene Rettung ihnen verdankt, machte es sich zur Aufgabe, sie in ganz Frankreich zu verbreiten, von da aus wurde es schnell in allen Ländern der Erde bekannt. Ein Medikament, das einen solchen Ruf erlangt hat, das staunenswerthe Kuren zu Tausenden aufzählt, muß offenbar zu einer Höhe gelangen, dem weder Zweifel noch Einwürfe etwas anhaben können, und selbst alle wissenschaftlichen Erörterungen schweigen macht.

Das ist der gelehrte Urtheilsspruch des Herrn Dr. Heindrick in dem angeführten Artikel der sohin derselben Ansicht ist wie die vor ihm benannten HH. Dr. Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Tusternau, die in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen die große Heilkraft und Wirksamkeit des weißen Senfkorns mit Entschiedenheit anerkennend vorausgegangen sind.

Dr. Gugot, der Fakultät zu Paris.

Gutachten des Hrn. Dr. Toutain der Facultät zu Paris.

Herr Dr. Toutain berichtet uns (im Moniteur des hopitaux), daß er, es mögen nun 7 bis 8 Jahre hin, Vorurtheile gegen die weißen Senfkörner hegte, selbst die achtungsgebietende Autorität der HH. Prof. Trousseau und Pidoux konnten sein Mißtrauen nicht besiegen. So hörte er denn eines Tages den Herrn Cullerier Arzt des Hospitals von Lourcine in einer seiner clinischen Conferenzen die Geschichte einer langen hartnäckigen Krankheit erzählen, die einer Menge von energisch angewandter Mittel widerstand, die aber durch die Anwendung des Senfkornes schnell und leicht gehoben wurde. Ein derartiger Bericht aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf Hrn. Toutain und er schwur sich, bei nächster Gelegenheit durch Erfahrung seine Zweifel zu lösen.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald; ein Kranker war gequält von den heftigsten Gliederschmerzen erschöpft durch Blutfluß, in einem Zustand, ähnlich der Schwindsucht nahe gebracht. Die stärksten und verschiedenartigsten Medikamente trugen nur zur Erschöpfung bei, ohne auch nur die Schmerzen zu lindern. Hr. Dr. Toutain beeilte sich, von den Senfkörnern Gebrauch zu machen. Die Schmerzen und der Blutfluß wurden geringer, später verschwanden sie gänzlich, die Kräfte und die natürliche Gesichtsfarbe kehrte wieder und im Verlauf von sechs Monaten blieb von der Krankheit, die so viel Beschwerden, Schmerzen und Qual erzeugte, einige Unannehmlichkeit.

Ein so bemerkenswerther Fall, war der Anfang von so vielen Anderen. Absonderlich waren die Kuren bei Hautkrankheiten, Rheumatismen, Geschwüren bei verdorbenem Blute und Säften, die alle Zweifel des Hrn. Toutain verscheuchten, dieser so heilbringenden Anwendung der weißen Senfkörner.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl, Spezereihandlung;

Augsburg bei J. Kießling, Materialwaarenhandlung; Regensburg bei F. H. Straner; Speier bei Becker, Geschwister. Nürnberg bei C. Zirk. Würzburg bei Reichel, Droguisteriewaarenhandlung.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dienstag den 2. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß.

Zum ersten Male:

La foire de chinois, oder Das Fest zu Peking.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Gegen den Unstern

des Ausfallens der Haare, zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthums-Beförderung und Wiedererzeugung derselben in schönster Fülle und Glanz hat sich der 276—77 [a]

Mailändische Haarbalsam

seit **30** Jahren als das souverainste Mittel bewährt, was mehr als 60,000 briefliche Nachrichten und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten, überhaupt von allen Ständen und aus allen Ländern der Kultur und Sitte, sowie eine Menge ärztlicher, amtlicher und authentischer Privatzeugnisse und die tägliche Erfahrung bis zur Evidenz beweisen und viele renommirte Männer der Wissenschaft durch die angestellten Erprobungsversuche bestättigt fanden. Der **Mailändische Haarbalsam** hat sich auch bei stellenweiser und gänzlicher Haarlosigkeit, kurz in allen Fällen mit Ruhm bedeckt, wo noch Hilfe möglich war, selbst da, wo alle andern Haarwuchsmittel wirkungslos blieben, und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, und mit demselben so enge verwachsen, daß selbst die erbittertsten Gegner seinem Ruf und höchst bedeutenden Absatz nicht schaden konnten. Der billige Preis von 54 kr. für das große und 30 kr. für das kleine Glas macht Jedermann den Ankauf möglich und durch eigenen Gebrauch wird man die Vorzüglichkeit dieses untrüglichen Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen lernen. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei

Adolf Karl, vor'm Karlsthor,

in Landshut bei **Anton Huber**.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Als Beilage das Porträt des Ministers von Rechberg.

Digitized by Google

Achter Nr. 33. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 3. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Trutz Allen!*)

Wo ist der Feind, den Deutschland scheut,
Steh'n einig wir zusammen?
Und wenn mit allen Teufeln dräut
Der Schreckenfürst der Flammen:
Wir wollen links und rechts nicht schau'n —
Auf Gott nur und uns selbst vertrau'n!

Träun! stürmen sie, wie Nachtwind tost,
Des Feindes wilde Horden,
Mit Saus und Braus von West und Ost,
Vom Süden oder Norden:
Wir werden links und rechts nicht schau'n —
Auf Gott nur und uns selbst vertrau'n.

Laßt And're, ohne Kraft und Mark,
Um Hilfe bettelnd zagen;
Wir selbst sind groß genug und stark,
Sie All' auf's Haupt zu schlagen!
Drum — ohne links noch rechts zu schau'n —
Voran voll Gott- und Selbstvertrau'n

Wir brechen kühn der Feinde Reih'n;
Sie müssen unterliegen,
Du, deutsches Volk, das erste sein,
Ob wir auch sterbend siegen!
Drum weder links noch rechts geschaut —
Auf Gott nur und uns selbst vertraut!

Alexander Ringler.

*) Dieß Gedicht wurde von Dr. Ringler, eingeflochten in eine längere Rede, in der zu Ehren der Schleswig-Holstein-Deputation veranstalteten Unterhaltung in der Westendhalle vorgetragen und hatte sich eines stürmischen Beifalls zu erfreuen.

Mit den Dänen

haben wir Deutsche noch eine Abrechnung aus dem dreißigjährigen Kriege her. Hat uns jetzt bisher dieser kleine Staat seit Jahren offenen Trotz entgegengestellt, und erwartet er nun unseren Angriff auf sein Gebiet, so trieb er es damals noch viel kühner; ein ganz kurzer Rückblick in die Geschichte damaliger Zeit wird dies zeigen.

Der dreißigjährige Krieg begann bekanntlich mit der Rebellion der Böhmen (1618); die Schlacht am weißen Berge unter Churfürst Maximilian I. und Tilly machte dem böhmischen Krieg ein Ende. Nun traten (heimlich unterstützt von England, Holland und Frankreich) v. Mannsfeld und Christian von Braunschweig auf den Kriegsschauplatz und verwüsteten während fünf Jahren einen Theil Deutschlands, bis ihre Heere von Tilly gänzlich geschlagen wurden.

Nun schien Frieden im Heere zu werden und Alles athmete wieder freier; da trat aber der Dänenkönig als gefügiges Werkzeug auswärtiger Mächte und einiger dem Kaiser abtrünnig gewordener deutscher Reichsstände gegen das Reich auf. Am 25. März 1625 wurde der Dänenkönig zu Lauenburg von Braunschweig, Mecklenburg, Hessenkassel und den norddeutschen Bischhümern zum Kriegsobersten gegen Deutschland gewählt; zum Behuf seiner Rüstungen und Operationen erhielt er monatlich von Holland 500,000 Gulden, von England 300,000 fl. (für damalige Zeiten und Geldwerthe enorme

Digitized by Google

Summen!) und auch Frankreich steuerte seine Subsidien bei.

Er brach nach Niedersachsen herein und verkündete überall den Religionskrieg — allein das zarte Gewissen des Dänenkönigs (dem es eigentlich nicht um die Religion, sondern blos um die Erlangung von einigen schönen Bisthümern in Norddeutschland zu thun war) schreute nicht davor zurück, sofort die Rolle eines Mordbrenners in Deutschland zu spielen. Ueberall, wo die Dänen erschienen, stiegen die Feuersäulen auf; nach nicht langer Zeit lagen im Lüneburgischen über 300 Dörfer in Asche, der König hatte einen eigenen Brandmeister aufgestellt, der mit seinen Gehilfen allerorts diese Brände „organisirte."

Feldherr Tilly, vor dem der Dänenkönig überall sich zurückzog, und den er sich überall durch brennende Dörfer fern zu halten suchte, ereilte endlich den Dänen bei Schloß Lutter, zwang ihn zur Annahme des Kampfes, und lieferte ihm jene berühmte Schlacht (26. August 1826), die des Dänen Macht beinahe vernichtete. Nun bat er um Frieden; allein während des Unterhandelns erhielt er wieder auswärtige Aufmunterung; 3000 Franzosen, 3000 Engländer, 3000 Holländer stießen zu ihm; Frankreich versprach per Monat eine halbe Million Livres, Holland 150,000 fl.; König Karl von England versprach einen Hosenbandorden für 160,000 Thaler und gab sie den Dänen; der holsteinische Adel beschloß auf Werbungen des Dänenkönigs, ihm auf je den Pflug im Lande einen Mann zu stellen.

So war der Däne von den Feinden Deutschlands wieder hinlänglich ausgerüstet, um den Krieg anno 1627 gegen das Reich fortzusetzen; er erklärte ihn überall feierlich „als einen heiligen Religionskrieg," bewies aber sein Christenthum wieder durch Sengen, Brennen und Verwüsten. — Nachdem ihn der deutsche Held Tilly Schritt für Schritt verfolgt und überall geschlagen hatte, bettelte er zum zweitenmale um Frieden. Bei dem Friedenscongreß zu Lübeck, (1629) nahm sich Tilly mit aller Energie des deutschen Vaterlandes an, — er forderte für das Reich vollen Ersatz alles von den Dänen verursachten Schadens; (im Lüneburgischen allein war er auf acht Millionen Thaler geschätzt) — ferner forderte Tilly Aufhebung aller drückenden Dänenzölle, um den deutschen Seehandel zu fördern ꝛc. ꝛc., doch durch Wallensteins Intriguen und durch die Einmischung der Diplomaten ward der alte Haudegen Tilly überstimmt; der Dänenkönig, der einen schauderhaften Krieg gegen Deutschland angestiftet, ganz Niedersachsen verwüstet und durchplündert hatte, kam völlig mit heiler Haut davon, durfte keinen Schadenersatz leisten und sah sich nun in voller Ruhe in allen seinen Besitzungen von Neuem gesichert. — Gott gebe, daß es dießmal nicht abermals so komme. Mit den Dänen aber haben wir Deutsche jederzeit noch aus jenem dreißigjährigen Kriege her eine große Abrechnung zu pflegen und eine alte Schmach zu tilgen!

• **München**, 2. Febr. Die „Bayer. Ztg." schreibt officiell: In letzter Woche hat die Kölnische Zeitung einige bayerische Aktenstücke aus dem Jahre 1853 veröffentlicht, für deren Lucubration kein anderer Zweck gedacht werden kann, als das Ansehen des Staatsmannes, von dem sie ausgegangen und theilweise veranlaßt worden sind, und in dessen Händen sich gegenwärtig das Referat in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit befindet, abzuschwächen. Dieser Zweck ist jedoch glücklicher Weise nicht erreicht worden, und es ist sichtlich, daß das Vertrauen in die Einsicht und Thätigkeit des k. b. Bundestagsgesandten in der öffentlichen Meinung nicht erschüttert, nicht gemindert wurde. Es erklärt sich dieses auch vollständig durch die Ueberzeugung, daß Frhr. v. d. Pfordten eine erschöpfende Kenntniß der in der schl.-swig-holsteinischen Angelegenheit entscheidenden Thatsachen und Dokumente zu jener Zeit nicht gehabt habe, und jedenfalls ist es unbestritten, daß unter seinem Ministerium König Max dem Londoner Protokoll Allerhöchsteine Zustimmung versagt hat, welcher Haltung der bayerischen Regierung es zu verdanken ist, daß der Vertrag vom 8. Mai 1852 an den deutschen Bund von den Großmächten gar nicht vorgelegt wurde, wo außerdem bei der damaligen Stimmung der Mehrzahl der deutschen Bundesstaaten der Beitritt zu demselben wohl würde beschlossen worden sein. Es muß anerkannt bleiben, daß Frhr. v. d. Pfordten den Vollzug der weisen Entschließung Seiner Majestät unsers Königs mit Festigkeit und Umsicht geleitet und die Stellung Bayerns zu der schleswig-holsteinischen Frage ungeschwächt erhalten hat.

Digitized by Google

Die B. Z. schließt ferner einen gegen ein anderes Blatt gerichteten Artikel mit folgenden erfreulichen Zusicherungen: „Die bayerische Regierung ist, wie wir aufs Neue zu versichern in der Lage sind, nach allen Kräften mit den Mitteln beschäftigt, die Zukunft der Herzogthümer Schleswig-Holstein gründlich zu sichern; man kann ihr mit Recht nicht zum Vorwurfe machen, daß sie nicht handle; daß sie aber ihre Schritte nicht mit Geräusch thut, das ist ein Vorwurf, den sie ertragen kann." Wir dürfen hiermit vielleicht das vom B. L. mitgetheilte Gerücht in Verbindung bringen, nach welchem gestern Beschluß über die Mobilmachung von 5000 Mann gefaßt werden sollte.

Schwache Nerven zittern noch immer so gerne vor den Schlag auf Schlag abgefeuerten Schreckschüssen der englischen Diplomatie. Zur Beruhigung theilen wir folgenden Auszug aus einem Privatbrief mit, der von einem schon über 25 Jahren in England wohnenden Deutschen herrührend und der F. k. Postzg. zur Benützung überlassen, die in England herrschende Stimmung kurz und bündig wiedergibt. Da heißt es: „Gegen eine Theilung Schleswigs nach der Nationalität der Bewohner ist von Seiten Englands keine Opposition zu fürchten, wohl aber, wenn Deutschland den dänisch bevölkerten Theil des Herzogthums verlangen würde. Hält Deutschland fest zusammen und erkennt es den Augustenburger als Herzog von Holstein und der deutschen Hälfte von Schleswig an, so duldet die öffentliche Meinung in England keinen Krieg, weil man in dem bisherigen Verhalten der Holsteiner des Volkes Stimme klar erkennt und anerkennt. Kein englischer Politiker verlangt auch mehr die Rückgabe Holsteins an Dänemark. Man würde auch Deutschland ohne Schwertstreich den deutschredenden Theil von Schleswig nehmen lassen. Das aber sollte man in Deutschland recht bedenken und nicht durch weitergehende Forderungen den Widerstand Englands provociren, um in einem Krieg das Ganze zu riskiren. Nachdem ich seit einer Reihe von Jahren, die feindselige Tendenz der britischen Diplomatie zu beobachten genügend Gelegenheit gehabt, hätte ich niemals erwartet, daß man dem festen und ehrenwerthen nationalen Auftreten Deutschlands so rasch nachgeben werde. Zum ersten Male achtet man in England Deutschlands Stimme. Dies verscherze man sich nicht durch Zuweitgehen, was der Engländer bald als Schwärmerei verlachen und entschieden bekämpfen würde. Aber — ich wiederhole — verlangt der Bund Holstein und das deutsche Schleswig fest und determinirt, so widersetzt sich das englische Volk nicht und ist von England keine Hilfe für Dänemark zu erwarten." — So der land- und volkskundige Deutsche jenseits des Kanals.

München, 2. Febr. Die Leiche des verlebten Landtagsabgeordneten Hrn. Dr. Aenheim wird heute nach Bayreuth zur feierlichen Beerdigung gebracht werden.

Amberg, 31 Jan. Gestern Nachmittags gegen 5 Uhr ist der kgl. Appellationsrath Friedrich Wilhelm Oertel nach längerer Krankheit gestorben.

Es ist in den Blättern bereits mehrfach angedeutet, daß der König von **Württemberg** persönlich mit besonderer Schärfe gegen die Bewegung in Holstein sich ausgesprochen hat. „Ich bin," soll der König gesagt haben, „ein Mann von 81 Jahren, und will Frieden in und mit meinem Lande haben; ich lasse deshalb gewähren. Ob der Schwindel (!) in Holstein schließlich der Revolution, oder den französischen Planen zugut kommt, das weiß ich nicht; aber Schwindel, das weiß ich, ist das Ganze."

Mainz, 26. Januar. In der Sitzung des Bezirksgerichts wurde heute das Urtheil gegen Warburg und Genossen wegen der Broschüre „Schwester Adolphe" verkündet. Warburg ist zu sechs Monaten Correctionshaus, auf welche zwei Monate der Untersuchungshaft abgerechnet werden sollen, und 100 fl. Geldbuße, Baist zu 2 Monaten Haft und 100 fl. Strafe verurtheilt, ferner sind beide solidarisch zur Tragung der Kosten verpflichtet.

In **Berlin** war bei der Antehensdebatte der offenherzigste Redner zweifellos der Herr von Wartensleben, welcher fragte: Was hätten wir, wenn wir einen Krieg führen könnten, der siegreich für uns wäre, und wir hätten uns früher schon gebunden durch einen Bundesbeschluß oder derartige Geschichten? Welches Recht hätten wir dann, in einem Friedensschlusse etwas für uns zu erwerben? Sie haben bei dieser Resolution darauf hingewiesen, daß möglicher Weise ein Bürgerkrieg entstehen könnte unter den deutschen Staaten. Ich würde Das in Interesse der Menschheit für etwas Trauriges halten, in meinem preußischer Interesse aber würde ich es für ein Glück erkennen. (Ohe, große Unruhe und Hei-

terkeit.) Ja, meine Herren, dann kann der preußische Adler einmal weiter fressen dann kann er nach dem Zeitgeist das suum cuique anwenden. Das heißt, nimm was du kriegen kannst. Verkennen wir niemals, daß, je größer und kräftiger wir Preußen machen, wir einen um so größeren und festeren Boden in Deutschland gewinnen können, und daß wir niemals Deutschland einig machen werden durch Worte, sondern nur auf dem Boden der Thatsachen."

Berlin, 28. Jan. Der Großherzog von Oldenburg, welcher vorgestern hier eintraf und gestern nach seiner Residenz zurückgekehrt ist, hatte hier eine längere Unterredung mit dem König, in welcher er sich über den von preußischen Truppen gewaltsam erzwungenen Durchmarsch durch die Enclave Eutin beschwerte und für diese Verletzung seiner Hoheitsrechte Satisfaktion verlangte. Man hat ihm erwiedert, daß man aus militärischen Gründen das Eutiner Ländchen nicht habe umgehen können, daß man aber die Erzwingung des Schlagbaums bei Schwartau sehr bedaure und das Verfahren des betreffenden Commandeurs entschieden mißbillige. Diese Erklärung soll den Großherzog zufrieden gestellt haben!

Berlin, 30. Jan. Die „Rhein. Ztg." schreibt: In den niedern militärischen Kreisen zeigen sich, wie der „Publizist" mittheilt, bedenkliche Symptome, welche auf eine Kraftentwicklung um jeden Preis hinauslaufen. Wie uns Augen- und Ohrenzeugen berichten, äußern die Soldaten, und nicht bloß vereinzelt, daß sie dießmal nicht umsonst nach Schleswig geschickt sein wollten. Sie stellen eventuell Schritte in Aussicht, die wir Bedenken tragen, hier mitzutheilen.

Aus **Wien** schreibt man der F. Postzeitung: Zwischen Oesterreich und Preußen sollen Verhandlungen stattfinden, welche die Unterdrückung des Frankfurter Centralausschusses durch Bundesbeschluß bezwecken. Die nächste Veranlassung soll die letzte von dem Centralausschusse veröffentlichte Ansprache sein.

Der Kaiser hat an den Feldmarschall v. Wrangel, Oberkommandirenden der österreichischen und preußischen Truppen in Holstein und Schleswig, unterm 23. Januar das folgende Handschreiben gerichtet: „Lieber General-Feldmarschall Frhr. von Wrangel! Es gereicht Mir zur wahren Freude, Meine braven Truppen unter dem Kommando eines so berühmten, kriegserfahrenen und Mir persönlich bekannten Feldherrn zu wissen. Dieselben werden, eingedenk Meiner Abschiedsworte, mit den preußischen Waffenbrüdern in Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer wetteifernd, in edler Kameradschaft und mit vereinten Kräften, der befreundeten Kriegsherren Zufriedenheit und Anerkennung würdig sein und bleiben. — Ihnen zum Voraus für die fürsorgliche Führung dankend Ihr wohlgewogener Franz Joseph."

Kiel im Jan. Aus Schleswig kommen von verschiedenen Seiten übereinstimmend die Nachrichten, daß man dort sich darauf vorbereitet, den Herzog Friedrich zu proclamiren, sowie die Dänen das Land verlassen. Selbst von österreichischen und preußischen Bajonetten will man sich daran nicht hindern lassen. Ebensowenig lassen sich die jetzt in die dänischen Bataillone vertheilten holsteinischen Soldaten abhalten, in größeren und kleineren Trupps über die Eider in die Heimath zu entfliehen. Kürzlich langten zehn Mann hier an, welche sich nur sehr nothdürftige Civilkleidung hatten verschaffen können, die doch erforderlich ist, wenn einige Aussicht bleiben soll, die Wachtpostlinie zu täuschen. Sie hatten ihre Beinkleider umgekehrt, und statt der weggeworfenen Uniformsröcke alte Kittel und Wämser übergezogen. Noch weit von der Gränze entfernt, werden sie in der Morgendämmerung von einem dänischen Posten angerufen. Kurz entschlossen geben sie auf gut holsteinisch zur Antwort: „Döskopp, wi sünd jo Dascher" (Dummkopf, wir sind ja Drescher), nach einem nahe gelegenen Gut zeigend, als ob sie dorthin zur Arbeit gingen. Und verblüfft läßt Hannemann sie ruhig ziehen. Aber noch müssen sie eine zweite enge Postenkette unmittelbar an dem die Gränze bildenden jetzt zugefrorenen Elderkanal passiren, wo, wie sie wissen, niemand ohne Passirschein durchgelassen wird. Hier gehen sie ruhigen Schritts auf den aufgestellten Posten zu, rennen ihn plötzlich mit einem kräftigen Hurrah über den Haufen und sind über der Gränze und außer Schußweite, ehe dieser von seinem Sturz und der Ueberraschung sich so weit erholt hat, um von seiner Waffe Gebrauch machen zu können.

Kiel, 26. Jan. Bei dem jetzt seit 8 Tagen eingetretenen Thauwetter würde ein Vorrücken der österreich-preußischen Armee allerdings zunächst mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da die Wege vieler Orten fast grundlos geworden. Allein jetzt scheint es, als ob kältere Witterung zurückkehren wolle. Dann

Digitized by Google

würde, da der tief in die Erde gedrungene Frost noch nicht ganz entwichen, und die Meere an beiden Küsten noch ungeheure Eismassen führen, bald wieder ein Festwerden durch die Kälte eintreten. Wir haben übrigens fast in jedem Winter gegen Ende Januars eine Zeitlang weiches Wetter, welchem später um Fastnacht eine neue Frostperiode (der sprüchwörtliche Fastabend-Stoß) zu folgen pflegt, die oft bis tief in den März hinein anhält. Es wäre also immerhin noch möglich, daß den etwaigen kriegerischen Unternehmungen ein eintretender zweiter Frost Unterstützung gewährt. Unser Hafen ist noch weit hinaus mit Eis belegt, das trotz des durchgesägten Schiffskanals noch Schlitten trägt.

Southampton, 29. Jan. Aus Mexiko die Nachricht, daß Juarez bei San Luis von den Mexikanern unter Marquez und Mejia total geschlagen worden. Juarez selbst entkam mit nur 3 Gefährten. — General Magruder ist mit einer Mission der Conföderation nach Paris angekommen.

Paris. Derselbe Dampfer, welcher die Siegesbotschaft der Franzosen aus Mexiko nach Southampton übermittelt hat, bringt die Nachricht einer schauderhaften Katastrophe, welche sich in Santiago, der Hauptstadt Chili's, am 8. Dez. v. J. am Feste der unbefleckten Empfängniß, zugetragen hat. An jenem Tage war in der Kirche de la Campania eine bedeutende Menschenmenge versammelt, unter denen man an 3000 Frauen aus den angesehenern Ständen und einige hundert Männer zählte. Kaum hatte der Gottesdienst begonnen, als die Kerzen, die unter dem Bilde der heiligen Jungfrau brannten, die Draperien anzündeten. Der Brand theilte sich bald dem ganzen Gebäude mit und es erfolgte darauf eine schreckliche Scene. Die meisten Männer konnten entfliehen, aber mit den Frauen war es anders. Von der Decke des Gebäudes fiel ein wahrer Feuerregen auf ihre leicht brennenden Kleider herab. Innerhalb einer Viertelstunde verloren ihrer 2000 das Leben. Die unter den Trümmern hervorgezogenen halb verbrannten Leichen wurden auf 200 Wagen fortgeschafft.

Neuestes.

Hannover, 1. Febr. Die Ständeversammlung ist offiziell auf den 18. ds. berufen.

Darmstadt, 1. Febr. Die schleswigholsteinischen Ausschüsse im Großherzogthum Hessen berufen auf nächsten Sonntag den 7. ds. nach Darmstadt eine Landesversammlung unter freiem Himmel; es ist beabsichtigt, anzutragen: sofortige Anerkennung Herzog Friedrichs und militärisch-politische Einigung der bundestreuen Regierungen gegen fernere Vergewaltigung.

Wien, 1. Febr. (Unterhaus.) Betreffs des Zehnmillionenkredits wird der Ausschußantrag angenommen. Graf Rechberg äußerte: Die Regierung achte die Rechte des Bundes und lege Werth auf dessen Erhaltung; sie fordere aber auch Rücksichtsnahme auf die Lage Oesterreichs und Preußens, welche im Kriegsfall das ganze (!) Opfer tragen müssen. Die Regierung wird für die Rechte des deutschen Bundes einstehen, aber in einer für die Erhaltung des Friedens geeigneten Form. Er widerlegt den Vorwurf der Bundessprengung. Wie in der äußern Frage, ebenso einig sei die Regierung auf dem Boden der Verfassung.

Herr v. Schmerling widerlegt einzelne Vorwürfe gegen die Regierung und drückt die Hoffnung aus, der gegenwärtige Riß in Deutschland werde geheilt werden; er erklärt, behufs der Erlangung des Zieles zu Gunsten der Herzogthümer sei das gegenwärtige Vorgehen von der Regierung einstimmig dem Kaiser empfohlen worden. Ferner beschwichtigt er die Besorgniß vor Reaktion und einer Minister-Krisis. Er entspreche nur des Kaisers Intentionen, indem er für das konstitutionelle Leben und den Ausbau der Verfassung seine ganze Kraft einsetze. Ueber die Allianz mit Preußen bemerkte er, die Stellung des Hrn. v. Bismark habe nicht im Entferntesten Einfluß auf die inneren Zustände Oesterreichs; sollten desfalls Zumuthungen gemacht werden, würden sie auch geziemend beantwortet. Baron Tintis Tagesordnungs-Antrag wurde mit 103 gegen 59 Stimmen angenommen.

Rendsburg, 1. Febr. früh. Eben trifft die Spitze der Oesterreicher vor dem Kronwerk ein, das noch besetzt ist und wahrscheinlich geräumt wird. Das österreichische Corps überschreitet heute die Eider zufolge Wrangels Befehl an Gablenz: „Draufgehen“.

Rendsburg, 1. Febr. 7½ Uhr Morgens. Soeben findet der Uebergang der österreichischen Regimenter Großherzog v. Hessen und König der Belgier über die Eisenbahnbrücke gegen das Kronwerk statt. Die Dänen flüchten nach einigen ge-

Digitized by Google

wechselten Schüssen; die Oesterreicher haben keine Verwundeten. Das Vorrücken durch das geräumte Kronwerk ist sodann allgemein. Wrangel und die Prinzen passirten durch. Heute wird ein Gefecht erwartet. Schönstes Wetter.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kiel**, 1. Febr. Montag Abends. Heute Mittag fand ein Gefecht preußischer Artillerie mit zwei dänischen Schraubenschiffen vor Eckernförde statt. Die Schiffe verließen schließlich den Hafen. Die Preußen nahmen die Stadt ein. In Gettorf proklamirten Graf Baudissin, Rittergutsbesitzer und die Ortsbewohner Herzog Friedrich VIII.

* **Kiel**, 1. Febr. Die Truppen wurden um 5 Uhr allarmirt, um 7 Uhr haben dieselben die Schleswig'sche Grenze überschritten, Hauptquartier in Gettorf. (Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Börsen-Berichte

vom 31. Januar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63¼	80.
„ 5% Metalliques	57	71.40
„ Bankaktien	730	777.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71⅜	90.
„ „ „ „ 1858	124½	131.15
„ „ „ „ 1860	73⅜	90.50
„ Credit-Mobilier-Aktien	169	177.20
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	428.—
„ Staatsbahn-Aktien	—	188.50
„ Nordbahn-Aktien	—	169.
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76¼	93.25
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	136½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107⅜	
„ „ voll eingez.	107½	
Paris, 3prozentige Rente	66.40	—
London, 3prozentige Consols	90⅝	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	104.
London	117⅝	121.60
Wien	95⅜	—
Paris	93	

Geld-Sorten. München, 27. Jän.	Anzuhr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Dukaten	9	37½	9	39
Kais. Imperiales	9	3½	9	40
Pistolen preuß.	9	54½	9	56
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	18½	9	19½
Engl. Sovereings	11	41	11	45
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44½	1	45½
Oesterr. Banku. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	95		96	

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 1. bis 8. Febr.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 18 fl. 24 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 3 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 3 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laiblaig 21 Lth. 3 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 34 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 22 Lth. 2 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 18 Lth. Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 26 Lth — Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 20 Lth — Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 24 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 34 kr.

Mundmehl das Viertel 1 fl. 58 kr., der Dreißger 7 kr. 1 pf.; Semmelmehl d. B. 1 fl. 34 kr. d. Dr. 5 kr. 3 pf.; Weizenmehl d. B. 1 fl. 18 kr. d. Dr. 4 kr. 3 pf.; Einbrennmehl d. B. 1 fl. 2 kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Roggenmehl d. B. — fl. 58 kr. d. Dr. 3 kr. 2 pf.; Backmehl d. B. — fl. 52 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. B. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. B. 2 fl. 58 kr. d. Dr. 11 kr. — pf.; ordinärer Gries d. B. 2 fl. 26 kr., d. D. 9 kr. — pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 28—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 4 kr., 2 St. Truchneier 4 kr., das Stück 1 kr. Hennen 30—48 kr., Hühner 30—42 kr., Indianen 2 fl. 54 kr. bis 3 fl. 12 kr., Kapaunen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 42 kr., Junges 20—24 kr., alte Enten 42 kr. — 1 fl., junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 12 kr., Spanferkel 2 fl. 36 kr. bis 4 fl. 30 kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr. Huchen 48—54 kr., Ruchen 42—48 kr., Forellen 1 fl. 18kr. bis 1 fl. 24 kr., Kalbfische 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Barben 16—18 kr., Aiten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praxen 14—16 kr., Renghen 20 bis 22 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. B. 12—48 kr., Frösche das Viedl 10—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., ein Pfund Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 15 fl. 55 kr., Birkenholz 14 fl. 28 kr., Föhrenholz 12 fl. 32 kr., Fichtenholz 12 fl. 16 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 34 kr. — pf., Grummet 1 fl. 35 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. — kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 43 kr. — pf.

Digitized by Google

Gestorbene.

M. Heim, Minist.-Sekretärsg., 39 J. M. Hofmann, Meggersm., 3 St. A. Marchelber, Melberswittwe, 91 J. A. Ranger, Schneidersk., 8 M. A. Schramm, Irrenanstalts-Oberwärtersk., 6 M. J. Wagner, Soldat im k. 2. Inf.-Reg. J. Wagner, Holzhändlersk., 6 M. Fr. Braudhuber, Schuhmachersw., 82 J.

Kreuzwegstationen

auf Leinwand in Oel gemalen mit schönen Goldrahmen und Aufsätzen sind in verschiedenen Größen zu den billig gestellten Preisen von 120 fl., 160 fl., 180 fl. u. 240 fl. zu verkaufen bei 189—91 [b]

Krombach, Vergolder,
Marienplatz Nr. 13/3, Café Perzl.

302—7 [b.] Eine

Handlung

in einem Markte ist unter den annehmbarsten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

☞ Isländisches Moos — gegen Husten, Lungenkatarrh und Brustleiden stets mit Erfolg angewandt — in einer ganz neuen Pastenform mit angenehmem Geschmacke!

Von den

Moos-Pasten

des Dr. **Franz Sauter**, in Schächtelchen à 18 kr., von vielen Aerzten als entschieden vorzügliches Linderungsmittel zur Anwendung gegen katarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen chronische Katarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit und Husten, Leidenden jeden Alters auf's Angelegentlichste empfohlen, hat für München die alleinige Niederlage

F. A. Ravizza.

Diejenigen Firmen im Königreiche Bayern, welche Depots der Moospasten zu übernehmen wünschen, belieben sich franco zu wenden an

Dr. **Franz Sauter**,
335—38[b] Ravensburg (Würtemberg).

---

360. Ein Hausmeister, welcher bestens empfohlen werden kann und schon in München 9 Jahre lang in gleicher Eigenschaft diente, und ein Zimmermann ist, sucht bis Georgi einen Platz. Das Uebr. in der Exped.

Ball- und Theaterfächer,

à 18 und 24 kr.,
sowie auch Maskenkappen und Zeichen sind zu haben im Buchbinderladen, Sporrergasse Nr. 2.
Daselbst wird auch ein Lehrling gesucht. 365.

Stellegesuch.

351—52. Ein junger Mann von 20 Jahren, der drei Curse der Lateinschule absolvirte und noch ein Jahr weitere Fortbildung genoß, möchte gerne bei einem k. Bezirksamte oder Notariate als Schreiber eintreten. Derselbe besitzt gute Zeugnisse und würde sich vorerst mit geringem Honorar begnügen. Das Uebrige die Expedition.

357—58 [a.] Ein **Lehrling** wird zu einem Schneider gesucht. Das Uebr. Residenzstraße Nr. 6 im Laden.

---

353. In einem sehr gewerbsamen Markte Oberbayerns ist ein gut betriebenes **Buchbindergeschäft** mit Schulbücherverlag, bestehend in Haus in schöner Lage, Werkzeug, bedeutendem Verlage, Garten ꝛc. aus freier Hand Gesundheitsrücksichten halber zu verkaufen. Bestehende Hypothekposten können auf dem Anwesen liegen bleiben. Das Uebrige in der Exped.

Mühl-Anwesens-Verkauf.

323—26 [c]. In einer der schönsten Gegend Oberbayerns ist ein sehr rentierliches Mühl-Anwesen bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude, 3 Mahlgänge, 1 vollständige Griesputzerei (mit jährll. Verbrauch von nahezu 2000 Schffl. Getreide, 1 Sageisen, (wo jährl. über 3000 Stamm zugeführt wird.) 27 Tagw. 54 Dez Acker und Wiesen nebst einigen Gemeinderechte, die sich jährl. auf 300 fl. rentieren.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im best baulichen Zustande. D. U. in der Expedit. ds. Blattes.

217—28. [c] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. U.

---

fl. 4000 und fl. 6000

à 5 Prozent mit Nachlaß sind abzulösen. D. U. in der Exped. 339—41 [c].

---

362. Bis 1. März sucht man als Advokaten-, Rechnungsführer, Notariatskanzlist ꝛc. Beschäftigung. D. U.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Denkschrift des Erzbischofs von Freiburg über Schulwesen. 30 kr.

Schleiniger, P. N., Die Bildung des jungen Predigers, nach einem leichten und vollständigen Stufengang. fl. 1. 30 kr.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Mittwoch den 3. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [f] WILLIAM CARRE, Direktor.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans, Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [b]

Bonbons für Husten, Catarrhe und Brustleiden

Haupt-Depot für Bayern

Pate Pectoral Finaz

concentrirtes isländisches Moos mit der Pariser und mehreren andern Medaillen gekrönt als vorzügliches Mittel für Brustleidende von den hervorragendsten Pariser Aerzten attestirt, per Schachtel 24 kr., ferners

Pate Pectoral, per Schachtel 12 kr. Amerik. Malzbonbons per Schachtel 3 kr. Coraghen-Bonbons, Malz-Bonbons, Brust-Bonbons, Kornblumen-Bonbons, Rettig-Bonbons, braun Eibisch-Bonbons per Pfd. 48 kr., per Loth 2 kr., Jujubes, Pastil de Gom, Eibisch weiß per Pfd. 1 fl. 12 kr. per Lth. 3 kr, Zwibel, Gerstenzucker per Pfd. 36 kr., per Lth. 1½ kr.

Für Herren Kaufleute und Wiederverkäufer die üblichen Bestimmungen.

Peter Reber,

Conditor,

364. Maximiliansstraße vis-à-vis den 4 Jahreszeiten.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Idee der Unsterblichkeit

von

Johannes Huber.

8 eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oellschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 34. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 4. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 28/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 3. Febr. Aus einer, durch die sich widersprechenden Zeitungsnachrichten veranlaßten offiziellen, etwas unbestimmt gehaltenen Mittheilung der B. Z. geht hervor, daß unsere Regierung Conferenzen mit den Mittelstaaten wirklich beabsichtigt hat oder noch erhofft; das genannte Blatt schreibt: „Die königlich bayerische Regierung hat allerdings vor Kurzem einleitende Schritte zur Abhaltung von Ministerkonferenzen gethan, um sich mit den gleichgesinnten Regierungen in der schleswig-holsteinischen Sache zu verständigen. Auf die deßfallsige Mittheilung ihrer Absicht vom 21. v. Mts. sind die erbetenen Rückäußerungen der auswärtigen Regierungen noch nicht sämmtlich eingegangen, und wir müssen uns demnach Weiteres für eine spätere Mittheilung vorbehalten." (Als Sitzungsort der eventuellen mittelstaatlichen Conferenzen wird von anderer Seite Aschaffenburg genannt.)

München, 3. Febr. Auch in unserer k. Veterinärschule werden umfassende Untersuchungen über Trichinen angestellt. Mit diesen Würmern, welche im kranken Schweinefleisch von Dresden hergeschickt wurden, fütterte man Kaninchen, an denen man täglich die Lebens- und Fortpflanzungsweise der Trichinen beobachtete.

△ S. M. der König haben zu Gunsten der durch Brand am 13. Juli v. Js. verunglückten Bewohner des Ortes Zellingen in Unterfranken eine allgemeine auf das ganze Königreich sich erstreckende Hauskollekte zu bewilligen geruht

= Der definitive Sommerbiersatz für 1864 ist für München auf fünf Kreuzer zwei Pfennige per Maß vom Ganter festgesetzt. Den Schenkwirthen gebührt als Schenkpreis ein beizuschlagender Betrag von zwei Pfennigen.

⊙ Wie wir zu unserm großen Bedauern vernehmen, ist heute Morgens der hochwürdige Herr J. F. Müller, Hofkaplan und Ritter des Ordens vom heil. Grabe und des sicilianischen Ordens Franz I., in einem Alter von 61 Jahren in Folge eines Schlagflußes verschieden. Der Verlebte, einer der unermüdlichsten, eifrigsten Seelsorger, erfreute sich der Liebe und Verehrung Aller, die ihn kannten.

⊙ Maler Lindenschmitt hat das von Kunsthändler Bruckmann zur bevorstehenden Shakespeare-Feier bestellte in der Art des Kaulbach'schen Reformationsbildes ausgeführte große Bild Shakespeare'scher Zeitgenossen vollendet und wird dasselbe nun in diesen Tagen bei Albert photographisch vervielfältigt.

= Leven's zooplastisches Museum im Glaspalaste war gestern überaus zahlreich besucht und hatte sich in hohem Grade des Beifalls der andrängenden Menge zu erfreuen. Wir empfehlen jedermann den Besuch des Museums. Denn wenn es sich auch „nur um ausgestopfte Thiere" handelt, so ist diese Kunst doch nie auf eine genialere Weise, nie mit größerer Naturwahrheit und zugleich mit mehr Schalkheit und Humor geübt worden, als hier.

Dieser Tage fiel in einem Hause zu **Regensburg** die Küche sammt der dort beschäftigten Frau und allem darin

Digitized by Google

befindlichen Rüst- und Kochzeug im 1. Stock durch. Die Frau liegt sehr gefährlich verletzt darnieder.

In **Schwandorf** wurde die schleswig-holsteinische Landesdeputation gleichfalls feierlichst und herzlich empfangen; — ein Ehrentrunk ward ihnen gereicht aus den zwölf Weinkannen, die der bayerische Reitergeneral des 30jährigen Krieges, J. v. Werth, der Stadt bei seiner Vermählung schenkte, als Symbol, daß auch die heutige bayerische Armee unter ihrem Kriegsherrn harret, die in Schleswig-Holstein begrabene deutsche Ehre einzulösen.

□**Nürnberg**, 31. Jan. Eine heute Nachmittags in der Turnhalle abgehaltene Arbeiterversammlung ist von beiläufig 1500 Personen besucht gewesen, und hat zu einstimmiger Annahme einer bereits von einer Arbeiterversammlung in Leipzig angenommenen Resolution und einer Adresse an Se. Maj. den König geführt. Die Resolution lautet: „Die Versammlung erkennt es als Pflicht der deutschen Arbeiter, der Ehre, dem Rechte und der Freiheit des Vaterlandes in allen Fällen, wo diese bedroht sind, ihre Arme zur Verfügung zu stellen."

Wien, 2. Febr. Die gestrige „Abendpost" schreibt: Die aus der Breslauer „Schlesischen Zeitung" in hiesige Blätter übergegangenen Nachrichten von bevorstehender Absendung weiterer österreichischer Truppen nach Holstein sind wir ermächtigt für durchaus unbegründet zu erklären.

Berlin, 30. Jan. In hiesigen gouvernementalen Kreisen wird die Hoffnung verlautbar, daß die Herzogthümer, wenn sie einmal in der Gewalt Preußens seien, auch in dessen Besitz verbleiben würden, und daß durch eine so kühne That auch der innere Conflict beseitigt werden würde. Diese „kühne That" würde indessen in Deutschland und Europa auf den heftigsten Widerstand stoßen, und Oesterreich würde sich selbst durch eine noch sogewinnbringende Convention nicht bestimmen lassen in die Festsetzung Preußens an der Nord- und Ostsee zu willigen.

Kiel, 2 Febr. Gestern Abend besetzten die Preußen die Höhen zwischen Eckernförde. Herzog Friedrich wurde in Eckernförde enthusiastisch vom Volke proklamirt. Der preußische und der österreichische Gesandte sind von Kopenhagen über Eckernförde in Kiel eingetroffen und von da weiter gereist.

Hamburg, 2. Febr. Die „Hamburger Nachrichten" bringen folgendes Telegramm aus Kiel, vom 1. ds.: Gestern wurde ein preußischer Vorposten erschossen; eine dänische Schleichpatrouille wurde gefangen. Gestern erfolgte auch bei Königsföhrde der Uebergang über die Eider. Der Herzog soll dort proclamirt worden sein.

London, 2. Febr. Die heutige „Morning-Post" meldet: „Die deutschen Großmächte erklären, Schleswigs Besetzung geschehe blos zur Garantie-Erfüllung berechtigter Forderungen. Hr. v. Bismarck bleibt; der König willigte in die Anerkennung der Verbindlichkeit des Londoner Vertrages ein, allerdings unter Bedingungen. Alles das sei Comödie, England werde die Occupation als ungerechte Agression ansehen."

Neuestes.

Berlin, 2. Febr. Der Staatsanzeiger veröffentlicht Wrangels Aufforderung vom 30. Jan. an Meza zur Räumung Schleswigs; ihr ist die am 16. Jan. in Kopenhagen übergebene österreich-preußische Note beigefügt und Meza's Antwort, welche dahin lautet: er vermöge ebensowenig das Recht Oesterreichs und Preußens auf Besetzung irgend eines Theiles des Dänenreiches, als die Folgerichtigkeit des Inhalts des beigefügten Documentes anzuerkennen, er habe von seiner Regierung Instructionen, welche dieser Zumuthung entgegengesetzt seien und werde einer Gewaltthat mit den Waffen begegnen. Ferner bringt der Staatsanzeiger Wrangels Proclamation an die Schleswiger; es heißt darin: Ich komme, Eure Rechte zu schützen; österreich-preußische Civilkommissäre werden die Landesverwaltung übernehmen, denen Gehorsam zu leisten ist. Wrangel räth von Parteiagitationen ab, die der Oberbefehlshaber im Interesse Schleswigs nicht dulden dürfe.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Rendsburg**, 2. Febr. Mittag. Wrangel, der Kronprinz, Prinz Albrecht und der Generalstab sind nach Kropp ($1^1/_2$ Meilen südlich von Schleswig) abgegangen. Die „Hamburger Nachrichten" bringen folgende Correspondenz: „Die Dänen weichen überall nach einzelnem Schußwechsel zurück. Die vorrückenden preußischen Truppen werden überall festlich empfangen und sind muthvoll begeistert."

* **Kiel**, 3. Febr Dienstag Abends. Nachmittags fand bei Kosel und Mißunde ein drei-

Digitized by Google

stündiges Gefecht aller Waffengattungen statt. Besonders thätig war die Artillerie. Die Dänen wurden von den Preußen mit größter Bravour in den Brückenkopf zurückgeworfen.

* **Rendsburg**, 3. Febr. Dienstag Nachmittags trafen die ersten Gefangenen ein.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 4. Februar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Operngucker, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Büsten, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Land wehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Kassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kauflustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

374. **Ferd. Leibl.**

Oeffentlicher Dank und Anerkennung der „Neapolitanischen Toiletten- und Schönheits-Seife" des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erben.

Geehrter Herr!

156. Wenn ich mich nicht gleich bei Ihrer ersten Sendung mit vollem Vertrauen Ihrer flüssigen „Neapolitanischen Seife" bediente, so dürfen Sie es mir nicht übel nehmen, da ich schon so viele, mitunter hochgepriesene Mittel angewendet, welche mehr geschadet als genützt haben.

Es muß Ihnen um so mehr zur Genugthuung gereichen, wenn ich Ihnen hiemit dankend erkläre, daß ich durch Anwendung Ihrer vorzüglichen Seife vollständig geheilt bin. — Meine Meine Haut ist nun rein und gesund und ich fühle mich von einem Kopfleiden, woran ich Jahre lang gelitten, gänzlich befreit. Ich werde nie aufhören, dieses herrliche Produkt zu empfehlen, und indem ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank wiederhole, ermächtige ich Sie, von dem Inhalte dieses Schreibens öffentlichen Gebrauch zu machen, weil ich es für meine Pflicht halte, andere Leidende darauf aufmerksam zu machen.

Zugleich ersuche ich Sie, mir für eine meiner Freundinnen sechs große Gläser senden, und den Betrag, wie gewohnt, nachnehmen zu wollen.

Magdeburg, den 5. Mai 1852.

Ergebenst

Hochachtungsvoll.
Weiß, Dr. phil.

Von dieser vorzüglichen **Seife** per Glas 42 und 24 kr., sowie von dem bewährten **neapol. Haarbalsam** (Kräuterpomade), anerkannt das beste und reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und Wachsthumbeförderung, sowohl der Haupt- als Barthaare, per Glas 48u. 30 kr. — **Mailänder-Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm), per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur**, neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Kölner Wassers**, per Glas 54 kr., 30 kr. und das Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** das Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz** das Glas fl. 1. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** per Glas 48 und 24 kr., befindet sich mit Genehmigung des **kgl. Ministeriums** die Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. C. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich so eben ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt.

Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 4. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 7. und Dienstag den 9. Februar finden 2 Vorstellungen statt. Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [1] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

379.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Onkel und Großvater,

Herrn

Franz Xaver Hoess,

pens. kgl. Hofbrunnenmeister und Inhaber der goldenen Verdienstmedaille des k. bayr. Kronordens,

heute Morgens 8½ Uhr in seinem 83. Lebensjahre nach öfterem Empfang heil. Sterbsakramente sanft und ruhig in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die überaus große Herzensgüte, den edlen Charakter und die frühere ausgezeichnete Geschäftsthätigkeit desselben kannte, wird unsern unermeßlichen Schmerz zu würdigen wissen.

Indem wir diese schmerzliche Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken, uns aber der stillen Theilname und dem fernern Vertrauen.

Vorstadt Haidhausen, den 2. Februar 1864.

Maria Hoeß, geb. Burkart, Gattin.
Dr. Joh. Hoeß, prakt. Arzt in Altomünster,
Joseph Hoeß, Geschäftsführer,
Franz Xaver Hoeß, Techniker,
} Kinder,
nebst sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. Febr. Nachmittags 3 Uhr vom Hause aus (Praterstraße Nr. 3) statt, der Gottesdienst dagegen wird am Freitag den 5 Febr. Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu Haidhausen abgehalten.

Verantwortlicher Redacteur: P. Oellschläger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 35. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 5. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Kirchenbrand in Santiago.

In Santiago de Chile — der sehr regelmäßig nach spanischer Art gebauten Hauptstadt der südamerikanischen Republik Chile, am Mappo, mit 85,000 Einwohnern und neben den übrigen höchsten Stellen des Freistaates mit einem Bischofssitze versehen — brach, wie schon kurz mitgetheilt, am 8. Dezember 1863 in der alten Jesuitenkirche „La Compania" eine furchtbare Feuersbrunst aus, wobei etwa 2000 Personen ein Raub der Flammen wurden. Die in Valparaiso erscheinende La Patria enthält nachfolgenden ausführlichen Bericht eines deutschen Augenzeugen: Das Feuer brach um 8 Uhr Abends aus, während mehr als 2000 Menschen das Innere der Kirche ausfüllten, in der die Feier der unbefleckten Empfängniß der hl. Jungfrau abgehalten wurde. Die mit künstlichen Blumen und brennbaren Stoffen angefüllte Kirche war durch mehr als 20,000 Gasflammen erleuchtet. Ein Sakristan, mit dem Anstecken der letzten Lichter beschäftigt, näherte den Zünder einem von Gasflämmchen gebildeten Halbmonde, der sich am Fuße eines die heilige Maria vorstellenden Gemäldes befand. Das Gas strömte in jenem Augenblicke mit dem vollsten Drucke aus, weßhalb die Flamme sofort fußhoch aufloderte und die Altardecken ergriff, durch diese theilte es sich dem Holzwerke und alsdann der Decke mit. Alles Dieß war das Werk eines Augenblickes und um so leichter, da der Hauptaltar durch mehr als 2000 Gasflammen erleuchtet war. Sofort ergriff das Feuer die prächtige Kuppel der Kirche. Die Verwirrung stieg auf's Höchste. Die ganze Versammlung drängte sich nach den Hauptthüren, von denen die in der Calle de la Bandera befindliche nur halb geöffnet war. Mitten in dieser Verwirrung stürzten Einige ohnmächtig in den Portalen nieder, Andere wurden durch den Druck der das Freie suchenden Menge zum Fallen gebracht, so daß alle Seitenthüren sofort völlig verrammelt waren durch eine kompakte Menge von menschlichen Körpern. Das Geschrei und Wehklagen wurde weithin vernommen. Die Flammen verzehrten bereits die Altäre der Seitenwände, und das brennend herabstürzende Dachgebälk theilte das Feuer den Gewändern mit und setzte die ganze Versammlung in Brand. Wir beobachteten die Feuersbrunst von einer der Thüren der Kirche aus. Der Anblick war haarsträubend: in den Thürgewölben selbst war keine Rettung mehr möglich. Hundert herkulische Arme strengten sich gleichzeitig an, um ein einziges Opfer dem Tode zu entreißen; vergebliches Bemühen! Man zerstückelte eher den Körper, als daß man ihn vom Haufen zu trennen vermochte. Das Feuer verzehrte indessen die Kuppel, die mit einem furchtbaren Getöse zusammenbrach und herabstürzte. Vom Deckgewölbe der Kirche fielen brennende Bretter auf die unglücklichen Frauen. Es war fast unmöglich, die Kirche wieder zu erkennen. Auf der einen Seite der Feuerregen des Daches und die auf die dichtgedrängte Menschenmenge niederfal-

Digitized by Google

enden Altäre, auf der anderen Seite der fürchterliche Wirrwarr bei dem Ausgange. Um einen einzigen dieser Unglücklichen zu retten, war es nöthig, eine halbe Stunde lang die übermenschlichsten Anstrengungen zu machen. Das Feuer pflanzte sich durch den Sanktaguinerinnen eigenen üppigen Haarwuchs fort, die Flammen schlugen 4 Ellen hoch vom Boden auf, genährt nicht so sehr durch die Trümmer der Kirche als durch die dichtgedrängte lichterloh brennende Menschenmenge. Statt einer Kirche glaubten wir die Hölle selbst zu erblicken. Personen, die Hilfe riefen, sich schüttelten, ihr von den Flammen ergriffenes Haar rauften, sich das Antlitz zerrissen und dann in sich selbst zusammenstürzten! Frauen, die nicht mehr die Kraft, sich zu bewegen, besaßen, sahen wir in jenen Unglücksmomenten wie eine ortische Vision vor uns erscheinen, zuerst weiß und schön, dann verwelkt, gleich darauf mit brennenden Haaren, und einen Augenblick später, bereits verkohlt, glichen sie leblosen Bildsäulen. Es gab einen Moment, in dem die ganze Ausdehnung zwischen der Hauptthür und dem Presbyterium verwandelt hatte. Bewegungslose Gruppen erschienen in diesem fürchterlichen Schauspiele, die kaum sich als menschliche Wesen erkennen ließen. Man sah furchtbare Kämpfe zwischen dem Tode und dem Leben, Kämpfe zwischen Männern, Frauen, Kindern, beleuchtet von dem unseligen Glanze der Alles verzehrenden Flammen. Die Bäume auf dem Platze vor der Kirche wurden mit den Wurzeln ausgerissen, mit ihrem Laubwerke Hunderte von Opfern zu beschützen, die noch Lebenszeichen gaben. Das Laubwerk wurde hineingebracht, und tausend Arme streckten sich aus, um das Gezweige zu erfassen, das sich sofort in Kohlenbrände in ihren Händen verwandelte. Alles war verloren! Die Flammen ergriffen die Thüren, und 1800 menschliche Geschöpfe hauchten den letzten Seufzer aus. In diesem Augenblicke gelang es dem glücklichen Einfalle eines Landmannes, dem Feuer einige Opfer zu entreißen. Inmitten der Verwirrung näherte er sein Pferd den Thüren und warf den Lasso (Wurfriemen zum Einfangen der Pferde) hinein, der in demselben Augenblicke von zehn Händen ergriffen und sodann ins Freie gezogen wurde, wodurch einige Unglückliche ihre Rettung erreichten. Als der Lasso nach dem dritten oder vierten Male riß, fehlte die Zeit, um ihn zu ersetzen, da die Flammen bereits die Thüren ergriffen hatten und der Todesschrei der dorthin Geflüchteten schon begann. Die Trauerklänge der Glocken kündeten die Sterbestunde vieler Hunderte von Personen an. Einen tiefen Schauder verursachte ihr melancholischer Ton, unterbrochen von dem immer seltener werdenden Angstgeschrei der Verzweiflung der wenigen noch überlebenden Opfer. Todtenstille herrschte alsdann in dem Momente, wo 1800 bis 2000 Unglückliche ihre Seelen dem Ewigen überlieferten, während ihre Körper in schweren, übelriechenden Rauchwolken verflogen oder unter den Trümmern des Gebäudes zermalmt wurden. Bisweilen ließ sich noch ein vereinzelter letzter Aufschrei inmitten der Flammen hören; irgend ein Unglücklicher, dessen Todesqualen ihr Ende fanden. Um 10 Uhr Abends war Alles vorüber. Aber welch schreckliches Schauspiel bot jetzt die Bevölkerung dar! In den benachbarten Häusern hatte man die Sterbenden und die Leichname aufgehäuft. Vierzehn volle Wagenladungen wurden nach dem Spital oder nach der Polizei geschafft. Die Verzweiflung malte sich in allen Zügen. Ganze Familien durcheilten die von den Flammen noch beleuchteten Straßen, um verlorene Mitglieder aufzusuchen; die Ungewißheit, oft schrecklicher als die Wirklichkeit selbst, zerriß die Herzen Derer, die, eine Tochter, eine Schwester, eine Mutter, einen Bruder aufzusuchen, voll Verzweiflung zum Spital oder zur Polizei eilten und vor innerer und äußerer Ermattung in den Straßen selbst niedersanken. Man erzählt haarsträubende Einzelheiten. Die große Mehrheit des Volkes hat sich bewundernswerth benommen. Viele verunglückten, indem sie den Opfern ihre Hilfe spendeten. Die ganze Stadt ist in die tiefste Verzweiflung versunken. Der dritte Theil der Häuser derselben hält die Thüren noch verschlossen, als Zeichen der Trauer. Es existirt keine Familie, die nicht den Verlust von einem oder mehreren ihrer Angehörigen beweinet. Wir besuchten den Schauplatz des unglückvollen Ereignisses. Gruppen von halbverbrannten Leichen bedecken die ganze Ausdehnung des Mittelschiffes zwischen der Hauptthür und dem Betpult, in welcher kurzen Strecke sich nicht weniger als 500 Todte befinden, der größte Theil verkohlt und völlig unerkennbar; nur in der Mitte blieben einige Erstickte vom Feuer verschont. In den mit Leichnamen angefüllten Seitenschiffen, bietet sich dem Auge ein entsetzlicher Anblick

Digitized by Google

bar; Gruppen von 30 Personen bewahren in ihren Geschichtzügen den Ausdruck des fürchterlichsten aller Todeskämpfe, obwohl auch sie vollständig verbrannt sind. Der größte Theil befand sich unter den dicken Mauergewölben. Die Unglücklichen flüchteten sich dorthin, um sich gegen die von der Decke herabstürzenden Feuerbrände zu schützen. In derselben Richtung des Bogengewölbes, neben der Hauptthür, die zur Calle de la Bandera führt, befinden sich ungefähr 50 Personen, darunter viele mit unversehrtem Angesicht, die vollständig ihre letzte Stellung beibehalten haben. Unter ihnen sieht man leblose Greise, die sich noch auf ihre Handstöcke stützen. Frauen, die in ihrer Verzweiflung ihr Hilfegeschrei zum Himmel senden, unschuldige Kinder, an die Brust ihrer Mütter gepreßt, haarsträubende Gruppen, die sich zerfleischen und deren Arme noch gegen das Feuer anzukämpfen scheinen. In den Thürgewölben sind Hunderte von verkohlten Leichnamen in einer Weise aufgehäuft, daß man dieselbe für absichtlich halten könnte, ungeachtet Niemand sie bis jetzt berührt hat. Unmittelbar nach der Feuersbrunst bildete sich eine äußerst rege Bewegung gegen den Neubau der abgebrannten Kirche. Der Präsident der Republik hat dem allgemein ausgesprochenen Verlangen Rechnung getragen, wie sich aus nachfolgendem Dekret ergibt: „In Anbetracht der Vorlagen befehle ich hiermit, wie folgt: Art. 1. Die Mauern des abgebrannten Tempels La Compania werden niedergerissen. Art. 2. Innerhalb zehn Tagen müssen die in dem besagten Tempel verschütteten Leichname ausgegraben werden. Perez, Präsident. Miguel Guemes, Kultus-Minister." Der von der Compania eingenommene Grund und Boden wird zu einem friedlichen, umschlossenen Parke umgestaltet werden. Die Gesammtzahl der nach dem allgemeinen Kirchhofe geschafften Leichname beläuft sich auf 1800, — dort werden sie in einer gemeinschaftlichen Gruft bestattet. Auf dem sich dort erhebenden Grabeshügel wird ein entsprechendes Denkmal errichtet werden.

---

* **München**, 4. Febr. Die „B. Z." schreibt offiziell: In vielen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, daß in dem Vortrage des bayerischen Bundestagsgesandten Frhrn. v. d. Pfordten über die Erbfolge in den Herzogthümern Lauenburg dem dänischen Königshause zugesprochen werde. Diese Nachricht ist ungegründet; jener Vortrag handelt noch nicht von Lauenburg.

München, 4. Febr. Der vor nun beiläufig einem Jahr von hier mit Wagen, Pferden und Baarschaft durchgegangene damalige Kutscher des Bierbrauers Hrn. Herl, Ruppert Pfeffer, ist in Wien aufgefangen und wegen eines dort begangenen Diebstahls verurtheilt worden. Sobald Pfeffer seine Strafe in Wien erstanden, wird er hieher ausgeliefert werden. — Der Krankenstand im hiesigen Krankenhause betrug Sonntag 550, hat also seit 10 Tagen eine bedeutende Minderung von 100 erfahren; auch die Sterblichkeit dortselbst ist keine außergewöhnliche zu nennen. — Mit Bedauern vernimmt man die Nachricht, daß das Dampfschiff auf dem Starnbergersee das Schicksal der deutschen Flotte theilen und unter den Hammer kommen soll. — Für Hausfrauen ist hier wieder ein neues vortheilhaftes Unternehmen erstanden, nämlich eine große Waschanstalt mit Dampf-Walkmaschine (Herrnstraße neben dem Kälbermarkt), woselbst jede Kundschaft auf ihre Wäsche warten kann.

= Wie wir schon in aller Kürze mitgetheilt haben, veranstaltet der philharmonische Verein unter der vortrefflichen Leitung des Hrn. Prof. Schönchen nächsten Sonntag um 12 Uhr eine musikalisch-deklamatorisch-maskirte Fastnachtsproduktion, ein „musikalisches Türkenfest", ausgeführt von der Jugend des zartesten Alters. Die Fastnachtsproduktionen des philharmonischen Vereins erfreuten sich von Jahr zu Jahr eines steigenden Beifalls und nach dem uns vorliegenden Programm, dessen Reichhaltigkeit uns uns kaum einen Auszug gestattet, wird auch diese Produktion sich den früheren würdigst anreihen. Ein Umzug im Säale selbst unterbleibt, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend und der Ordnung wegen. Erwähnen wollen wir noch der fünf Tableau's welche unter diesem Andern aufgeführt werden, und welche „Türkische Begrüßungsfeier, die Gratulation, türkisches Cafe, das Concert und eine Bauernhochzeit," darstellen. Wir wünschen und hoffen von Herzen, daß die viele Mühe, der sich Hr. Prof. Schönchen rastlos unterzieht durch die reichste Theilnahme des Publikums sich belohnt sehe.

— In einem Bezirke Oberbayerns, wird der A. Abendztg. erzählt, nahe dem Gebirge, trieb sich jüngst ein Bursche herum, welcher ein autographisches Schreiben bei

sich trug. Der Wortlaut dieses Schreibens ermächtigte ihn, im Namen und speziellen Auftrag des Königs Geldbeiträge zu sammeln, weil er (der König) entschlossen sei, für die Herzogthümer die Waffen in die Hand zu nehmen, dazu aber Geld brauche. Um diesem Auftrage wirksamer nachzukommen, erzählte der Bursche, daß der König seine Leute kennen lernen wolle, drum müßten alle diejenigen, welche nichts beisteuern, ihren Namen auf die andere Seite schreiben und diesen werde der König seine Ungnade merken lassen. Natürlich hütete sich jeder Bauer, sich mit dem König zu verfeinden, die fatale Seite blieb unbeschrieben und der Bursche schwindelte nach und nach eine Summe von einigen hundert Gulden zusammen. Aber er war auch großmüthig; er kaufte ein großes Faß Bier, welches er in Gnaden den Bauern überließ mit dem Bemerken, der König schicke ihnen dieses. Leider dauerte die Spitzbubenpoesie nicht lange, die Gendarmerie erfuhr den Handel und der Schwindler, ein beurlaubter Soldat, träumt nun im Militärgefängniß von den schönen Wintertagen, wo er des Königs Agent war, und sieht seiner Verurtheilung wegen Betruges entgegen.

Pilsting, 31. Januar. Abends 6 Uhr kam in dem vormaligen Schwarzmüllerschen Gasthause Feuer aus, welches sämmtliche Gebäude in Asche legte. Man vermuthet Brandstiftung.

Eschlkam, 29. Januar. Heute früh 3 Uhr ist der am 17. ds. Abends im Heimgehen vom Wirthshause von mehreren rauflüchtigen Bauernburschen von umliegenden Dörfern ohne Ursache durch Schläge auf den hintern Theil des Kopfes tödtlich verwundete Bräuknecht und Soldat Zachmann von Grafenwiesen seinen eilftägigen Leiden erlegen, und wäre wahrscheinlich zweien seiner Kameraden ein gleiches Schicksal zu Theil geworden, hätten die nicht rechtzeitig die Flucht ergriffen

Vom Main, 31. Jan. Von der ausgeschriebenen Bundesmatricularumlage sind für die Bundesexecutionstruppen in Holstein bereits 5 Millionen ausgegeben; zwei andere Millionen werden bis zum 15 Februar eingezahlt. Den Civilcommissären wurde ein Betrag von 30,000 Thalern angewiesen, da die Dänen sämmtliche Landescassen geleert haben. Es ist selbstverständlich, daß die Matricularumlage nur für die Ausgaben der sächsischen und hannoverschen Executionstruppen verwendet werden und die preußischen und österreichischen Occupationstruppen in Schleswig ihre Ausgaben lediglich aus ihren betreffenden Staatscassen zu bestreiten haben. Wie diese Ausgaben demnächst also gedeckt werden, dafür werden die verantwortlichen Minister in Wien und Berlin zu sorgen haben, welche, wie es den Anschein hat, ihren Ständen gegenüber die Zuversicht haben, daß eine Geldverwilligung von Seiten der Kammern nicht nöthig sein wird, da nach Beendigung der Streitigkeiten die Dänen selbstverständlich auch die Kosten der Occupation tragen müssen. Diese Lösung des innern Conflicts wäre freilich die einfachste; aber ob sie eintreten wird, ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch mehr als zweifelhaft.

Mainz, 1. Febr. Gegen das Urtheil in der Warburg'schen Sache hat die Staatsbehörde Appellation eingelegt. — Unser Festungsglacis wird jetzt mit Baumwuchs bepflanzt, ein Festungsschutz, der zugleich der Annehmlichkeit und Schönheit unserer Promenade zu gute kommt.

Berlin, 1. Febr. In dem Zwiespalt zwischen Bismarck und dem preußischen Militärkabinet hat dieses den Sieg davon getragen. Nach Bismarcks Instruktionen sollte v. Wrangel den militärischen Spaziergang möglichst in die Länge ziehen, und in keinem Fall vor Mitte Februar offenstv vorgehen. Die Prinzen suchten dem König klar zu machen, daß die Ehre der preußischen Armee nicht zum zweitenmal aufs Spiel gesetzt werden könne; und sie schlossen sich dem Heer an, um den Gang der Operationen persönlich zu überwachen. Der Kronprinz hatte noch die Nebenabsicht, aus welcher er kein Hehl machte, den Herzog Friedrich vor Ausschreitungen seitens des bewaffneten preußischen Junkerthums zu schützen.

Der Generaladjutant des Königs Frhr. v. Manteuffel ist am 1. ds. in einer besondern Mission des Königs in das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl abgegangen. General v. Manteuffel soll den Befehl überbringen, ungesäumt die Danewirke zu nehmen und das wieder eingetretene Frostwetter sich zu Nutze zu machen. Der König soll beabsichtigen, sich in nächster Woche zur Armee zu begeben.

Nach telegraphischer Nachricht ist die Herzogin von Parma in **Triest**, wohin sie vor einiger Zeit gereist, gestorben.

Aus **Holstein**, 30. Jan. schreibt man der Allg. Ztg.: Unsere Deputirten sind von ihrer Pilgerfahrt heute zurückgekom-

Digitized by Google

men, und werden, mit Ausnahme der zum König von Sachsen Abgeordneten, heute alle wieder im häuslichen Kreise sein. Noch leuchten ihre Augen, und sie könnten Thränen vergießen, und werden es, über den Empfang und die Aufnahme die ihnen zu Theil geworden ist, vor allem in ganz Bayern! Sie wissen nicht Dankes, nicht Lobens und Rühmens genug über all das was sie erfahren.... Nach Hannover, Kurhessen, Frankfurt schien der Empfang keiner Steigerung mehr fähig, und wie war es dann vollends in Bayern! Die Leute schwärmen für Bayern, ein vielsagendes Wort — wer den nordischen Charakter kennen gelernt hat, wird es bestätigen. Ich würde beleidigen wenn ich außer dem Empfang bei König Max, der den gewinnendsten Eindruck gemacht hat und förmlich populär geworden ist, eine einzelne Stadt nennen wollte. Allenthalben Dank; von Hof zu Hof, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt wandert nun die Kunde. Wäre ich doch auch dabei gewesen, seufzt mancher; ursprünglich war auch eine Massendeputation beabsichtigt. Aber das laß ich mir nicht nehmen, wenn die Bayern kommen, gehen wir nach Altona; ich will jetzt meine blau-weiße Fahne bestellen, bitte mir aber den „Marsch" der wilden Liedertafel zu Augsburg und den „Anhauser" aus. Haben mich doch neulich schon bekannte Klänge ans Fenster gezogen; als die sächsischen Jäger einrückten, spielten sie den Augsburger Feuerwehrmarsch von Darr! Bayern hoch! „Jungens" holt fast!"

Paris, 30. Jan. England hat hier mit seinen Projekten in Betreff eines in Wien und Berlin einzulegenden Veto eine vollständige Niederlage erlitten. Der Kaiser bleibt taub, gegen die Zumuthungen Palmerstons und verlangt den Kongreß. Dabei erfährt man, daß die Aktien des Herzogs Friedrich hier gar nicht so schlecht stehen, und daß man, wenn die Ereignisse es gestatten, wohl gern in die skandinavische Union, mit Abtretung Schleswig-Holsteins (mindestens des südlichen Schleswig), willigen würde. Rasches, energisches, einmüthiges Handeln Deutschlands kann noch Alles retten!

Paris, 2. Febr. Bei dem gestrigen Empfang der mit Ueberreichung der Adresse beauftragten Deputation des gesetzgebenden Körpers sprach der Kaiser: Seit sechzig Jahren benützten die Parteien die Freiheit zum Umsturz der Regierungen. Das darf nicht mehr sein. Der wahre Fortschritt ist eine Frucht der Erfahrung; er wird nicht durch systematische Angriffe, sondern durch Angriffe zwischen der Regierung und der Mehrheit der Nation beschleunigt. Davon und von der Zeit sind die möglichen Verbesserungen zu erwarten; nicht aber dürfen durch chimärische Hoffnungen die Güter der Gegenwart in Frage gestellt werden.

Rom, 16 Jan. Aus dem Wortlaut der Anrede des hl. Vaters an die Katholiken-Deputation theilt das „Vaterland" folgende Stellen mit: „Ich weiß nicht, ob es im Plane Gottes lag, der Kirche diese Provinzen als ewiges Erbtheil zu geben, aber ich weiß, daß die Kirche sie jetzt besitzt, daß sie dem Papste nur anvertraut sind, und vor allem weiß ich, daß ich nie in einen Verzicht oder in eine schmähliche Transaction willigen werde. Aber wenn ich wünsche, diese Provinzen zu behalten, so geschieht das nicht, weil ich König sein will. Es gibt Leute genug, welche sich stellen, als glauben sie, der Papst wolle nur König sein. Nein, ich behalte sie, weil das meine Pflicht ist, weil es in der Ordnung der Kirche eine Nothwendigkeit ist, daß sie sich erhalte, was die Vorsehung ihr gegeben. Mein Ehrgeiz als Papst ist, der würdige Nachfolger der Apostel zu sein, in den Reichen den Geist des Glaubens und der Liebe zu erhalten, den Völkern Gehorsam und den Fürsten Liebe und Achtung gegen das Recht und die Gerechtigkeit zu lehren, darum muß der Papst sein Königreich behalten. Und was sind die Königreiche dieser Erde? Ein glänzendes Elend! Aber was mir gehört, daran hat niemand das Recht, niemand! Und bis zum Schlusse werde ich diese Stimme der Wahrheit und der Gerechtigkeit erschallen lassen!"

Newyork, 23. Jan. Ungeänderte Militärlage. Das Repräsentantenhaus votirte ein Gesetz, welches den Zoll von 2 Cents Baumwolle und einen Zusatzzoll von 40 Cents für die Gallone importirter Spirituosen festsetzt.

Neuestes.

Preußisches Hauptquartier, 3. Febr. Prinz Friedrich Karl hatte gestern 74 Geschütze gegen Missunde im Feuer, und gewann die Ueberzeugung, daß die Dänen Stand halten. Es gab an hundert Todte und Verwundete. Die Truppen hielten sich musterhaft. Die Avantgarde und die elfte Infanteriebrigade waren im Feuer; Missunde brannte.

Berlin, 3. Febr. Staatsanzeiger:

Digitized by Google

Der König ertheilte dem zum Civilkommissär für Schleswig ernannten Frhrn. v. Zedlitz, früherem Polizeipräsidenten Berlins, Audienz.

Wien, 3. Febr. Die „Generalkorrespondenz" schreibt: Gegenüber beunruhigenden Gerüchten von beabsichtigtem Dazwischentreten der außerdeutschen Mächte besonders Englands, in die österreich-preußische Action in Schleswig können wir die Hoffnung aussprechen, daß die Erläuterungen der Höfe von Wien und Berlin, besonders diejenigen, welche unmittelbar vor der Parlamentseröffnung in London abgegeben worden sind, vollkommen gewürdigt und weitere Verwicklungen beseitigen werden.

„Es dürfte durch dieselben bei den außerdeutschen Großmächten die Ueberzeugung begründet werden, daß die dermalige Action Oesterreichs und Preußens in Schleswig lediglich zu dem Zwecke unternommen worden ist, Dänemark zur Einhaltung seiner i. J. 1851/52 eingegangenen Verpflichtungen auch Betreffs Schleswigs zu nöthigen; daß eine Aenderung des Territorialstandes mit dem Vorschreiten ihrer Heere nicht beabsichtigt wurde, und daß die deutschen Großmächte sich vollkommen bewußt sind, wie eine solche Aenderung nicht einseitig, sondern nur im Einverständniß sämmtlicher Mächte Europas stattfinden könne.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Brüssel**, 2. Febr. Im gestrigen Ministerconseil wurde beschlossen, der Bitte des Königs im Amte zu verbleiben nachzugeben, die Kammer bis zur zweiten Hälfte des Monats einzuberufen und ihr Budget und Administrationsgesetz vorzulegen.

* **Rendsburg**, 3. Febr. Dienstag Nachmittags trafen die ersten Gefangenen ein.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kiel**, 3. Febr. Mittwoch Vormittags. Im gestrigen Gefecht bei Missunde erstürmten die preußischen Regimenter 35. und 60. die dänische Vorschanze bei der Arnumer Mühle; die Dänen haben sich auf Missunde zurückgezogen. Das Feuer auf die Missunder Schanzen blieb wirkungslos und wird heute fortgesetzt. Die gestern engagirten Regimenter haben heute Rasttag. Die Preußen haben bis jetzt 200 bis 300 Todte und Verwundete darunter viele Offiziere. Die vorgestern durch die Dänen gesprengte Sorgebrücke (der Ort Sorgbrück liegt an der Straße von Rendsburg nach Schleswig) wurde gestern wieder hergestellt und ist die österreichische Colonne hinüber. Der König Christian, der Kronprinz und Minister Monrad sind vorgestern unerwartet über Flensburg beim Danewerk eingetroffen und Abends nach Flensburg zurückgekehrt.

* **Rendsburg**, 3. Febr. Mittwoch Abends. Man hört den ganzen Tag anhaltenden Kanonendonner. Es soll bei Jagel, einem Vorwerke vom Danewirke an der Rendsburg-Schleswiger Chaussee sein.

* **London**, 3. Febr. Die Times versichert, England wolle den deutschen Großmächten die Zurücknahme der November-Verfassung garantiren und die deutschen Principien betreffs der Herzogthümer in einem von den Unterzeichnern des Traktates von 1852 zu zeichnenden Protokolle verkörpern. Die Großmächte refüsirten den Krieg. Derselbe sei somit ungerechtfertigt oder uneingestandene Zwecke verfolgend.

Börsen-Berichte

vom 3. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	63 1/2	[illegible]
„ 5% Metalliques	56 1/2	71.10
„ Bankaktien	733	7[illegible]
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	—	[illegible]
„ „ „ „ „ 1858 .	125	[illegible]
„ „ „ „ „ 1860 .	73 1/4	[illegible]
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	168 1/2	175.80
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	423.—
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	188.50
„ Nordbahn-Aktien	—	170.
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	75 3/4	93.25
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	135 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107 1/4	
„ „ „ voll eingez.	107 1/4	
Paris, 3prozentige Rente . . .	65.20	—
London, 3prozentige Consols . .	89 7/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	103.50
London . . .	117 5/8	121.30
Wien	95 1/4	—
Paris	83	

Geld-Sorten. München, 3. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	39 1/2
Russ. Imperiales	9	38 1/2	9	40
Pistolen preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33 1/2
Napol.d'or (20 Fr.-St.) . .	9	18	9	19
Engl. Sovereings	11	41	11	45
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine . .	1	44 7/8	1	45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. gähr. südd. fl. pr. St. .	94		95	

Digitized by Google

Anwesens-Verkauf.

375—77 (a.) Unterzeichneter verkauft sein im hiesigen Markte stehendes reales Hafnergewerbe mit festgebautem zweistöckigen Wohnhause, Gras- und Wurzgarten aus freier Hand. Es können einige hundert Gulden auf Hypothek liegen bleiben. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe

Karl Rohrmeyer,

Hafnermeister in Markt bei Altötting.

Inserat.

370. Ein kräftiger junger Mann mit 19 Jahren, sucht Aufnahme als Forstlehrling, am liebsten in einer Gebirgsgegend. Es stehen ihm gute Zeugnisse zu Gebote, er ist von achtbarer Familie, und verspricht Folgsamkeit. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mühlen-Verpachtung.

381. Die zur Freiherrlich v. Beck'schen Domäne Landau gehörige Paar-Mühle wird vom 1. September l. Js. an, auf die Zeitdauer von 6 Jahren in Pacht gegeben.

Diese Mühle ist von hier eine halbe, und von der Stadt Arbach eine kleine Stunde entfernt, und besteht aus einer Mahlmühle mit 3 Gängen, dann einer Orts- und Sägmühle, mit entsprechenden Wohn- und Oekonomiegebäuden.

Die landwirthschaftlichen Gründe, welche zum Nutzgenusse mit in den Pacht gegeben werden, umfassen 21 Tgw. Ackerfelder und 5 Tgw. Wiesen.

Pachtlustige werden eingeladen, von den Mühlen-Pachtobjekten in der Zwischenzeit Einsicht zu nehmen, und sich von den Pachtbedingungen, welche auf der diesseitigen Amtskanzlei aufliegen, gehörige Kenntniß zu verschaffen.

Pachtangebote hierauf sind schriftlich hier einzureichen, zugleich mit dem Nachweis über Leumunds- und Vermögensverhältnisse.

Kühbach, am 30. Jänner 1864.

Freiherrlich von Beck'sche Domänen-Verwaltung.

Lipp.

357—58 (a.) Ein **Lehrling** wird zu einem Schneider gesucht. Das Uebr. Residenzstraße Nr. 6 im Laden.

Stellegesuch.

351—52. Ein junger Mann von 20 Jahren, der drei Curse der Lateinschule absolvirte und noch ein Jahr weitere Fortbildung genoß, möchte gerne bei einem k. Bezirksamte oder Notariate als Schreiber eintreten. Derselbe besitzt gute Zeugnisse und würde sich vorerst mit geringem Honorar begnügen. Das Uebrige die Expedition.

Bekanntmachung.

Steiner Anton, Oekonom von Rettenbach gegen

Bauer Josef Anton von Wachenberg wegen Forderung zu 3000 fl.

372. In Folge der vom k. Bezirksgerichte Weilheim eingeleiteten Hilfsvollstreckung versteigere ich am Mittwoch den 23. März l. Js.

Vormittags 10 bis 12 Uhr

im Orte Buchenberg, Gemeinde Bernbeuren, kgl. Bezirksamtes Schongau, nachbezeichnete, einen Bestandtheil des Anwesens Hausnummer 133 daselbst bildende in der Steuergemeinde Tannenberg, königl. Rentamts Schongau, gelegenen Grundstücke:

Pl.-Nr. 926a	Halde an der Leithe zu	2,21	Tgw.
„ 926b	„ „ „ „	0,69	„
„ 940a	„ an der vordern Leithe	0,71	„
„ 940b	„ „ „ „	3,90	„
„ 942	„ an der mittleren Leithe	2,85	„
„ 943	Angerwiese	2,69	„
„ 944	Greggenacker	2,31	„
	sohin zusammen	15,56	Tgw.

gewerthet nach Schätzung vom 5. Dezember 1862 auf 1507 fl., belastet mit einer einfachen Grundsteuer von 1 fl. 32 kr.

Die Versteigerung richtet sich nach §§. 98 bis 101 der Vr.-Nov. vom Jahre 1837.

Der Zuschlag kann nur dann erfolgen, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Kataster und Schätzung liegen bis zum Versteigerungstage bei mir in meiner Amtsstube und bei der Versteigerung selbst Jedermann zur Einsichtnahme frei.

Mir unbekannte Personen können nur dann zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie sich urkundlich oder durch annehmbare Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen.

Schongau am 24. Jänner 1864.

J. B. Mayr, k. Notar.

Getränke rein und ächt

366—68. [a.]

Prima Qualität

Mandarin-Arac, = Windsor-Punsch-Essenz, = Arac de Goa, = Rum de Jamaica, = Maraschino di Zara, = Champagner. = Madeira, = Marsalla, = Malaga alt. = Cyper-Wein, = Cognac, = Schweizer-Kirschwasser. =

Obige Getränke auch in halben Füllungen zu haben.

Orangen, Citronen, Vanille, Thee schwarz und grün, bei

Wilhelm Rumpfmiller,

vorm. L. Butti,

München, Residenzstraße Nr. 23.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 5. Februar 1864:
Zum Benefize der Mad. Carré.

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 7. und Dienstag den 9. Februar finden 2 Vorstellungen statt.
Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

801 [1] WILLIAM CARRE, Direktor.

Jesus † Maria † Joseph!

†

385. **Todes-Anzeige.**

Nunc dimittis servum tuum Domine
in pace. Luc. II.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, heute Morgens fünf Uhr Seinen Diener, den hochwürdigen Herrn

Joseph Ferdinand Müller,

k. b. Hofkaplan, Ritter des Ordens vom hl. Grabe und des sicilianischen Ordens Franz I., ehedem langjähriger Geschäftsführer des Ludwigs-Missions-Vereins,

nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente im 61. Lebensjahre und 31. seines Priesterthums, nach achttägiger Krankheit an den Folgen eines Schlagflusses vor Seinen Richterstuhl zu rufen.

Wer seinen Eifer für das Haus des Herrn, seine unermüdete, werkthätige Liebe kannte, wird unsern Verlust in seiner ganzen Größe zu schätzen wissen.

Wir bitten seine zahlreichen und vor Allen die priesterlichen Freunde des lieben Dahingeschiedenen im Gebete desselben eingedenk zu sein, uns aber ihre stille Theilnahme zu schenken.

München, den 3. Februar 1864.

Ludwig Müller, Rechtspraktikant,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. Februar Nachmittags 1/4 Uhr vom Leichenhause aus statt, der Gottesdienst wird Samstag den 6. d. Vormittags 9 Uhr in der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau abgehalten; der Gottesdienst vom hochwürdigen Priesterpakt findet Donnerstag den 11. d. Vormittags 8 Uhr ebenfalls in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Beilage zum Bayerischen Kurier Nr. 35.

München, Freitag, den 5. Februar 1864.

Bekanntmachung.

369. Im Auftrage des kgl. Handelsgerichtes München links der Isar versteigere ich im Hause Nr. 14/0 an der Neuhausergasse dahier im Lackfarben-Laden nachstehende Ladeneinrichtungsgegenstände als: zwei kleine Glaskästen mit vielen Schubläden, zwei Eckschränke mit Glasaufsatz, ein Stehschreibpult, zwei Ladenbudel, einen Stuhl und einen Drehstuhl und habe ich zu diesem Zwecke Termin auf

Freitag den 12. Februar
Nachmittags 3 Uhr

anberaumt, was ich hiemit mit dem Beifügen zur Kenntniß bringe, daß der Zuschlag erfolgt, wenn zwei Drittheile des Schätzungswerthes geboten werden und der Steigerungspreis sofort baar erlegt wird.

A. Schlichthörle,
k. Notar.

Mühl-Anwesens-Verkauf.

323—26 [c]. In einer der schönsten Gegend Oberbayerns ist ein sehr rentierliches Mühl-Anwesen bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude, 3 Mahlgänge, 1 vollständige Griesputzerei (mit jährl. Verbrauch von nahezu 2000 Schff. Getreide, 1 Sagelfen, (wo jährl. über 3000 Stamm zugeführt wird.) 27 Tagw. 54 Dez. Acker und Wiesen nebst einigen Gemeinderechte, die sich jährl. auf 300 fl. rentieren.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im best baulichen Zustande. D. U. in der Expedit. ds. Blattes.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Denkschrift des Erzbischofs von Freiburg über Schulwesen. 30 kr.

Schleiniger, P. N., Die Bildung des jungen Predigers, nach einem leichten und vollständigen Stufengang. fl. 1. 30 kr.

302—7 [e.] Eine

Handlung

in einem Markte ist unter den annehmbarsten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

184—88. [c] Am

Montag den 8. Februar l. Js.

und den darauf folgenden Tagen werden im Pfarrhofe zu Schönberg bei Neumarkt o/P. nachstehende Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

2 Pferde und ein Fohlen, 12 Kühe und 12 Rinder, 2 Mutterschweine, eine zweispännige Chaise, 4 Holz-, 1 Syrannen-, 1 Gras-Odelwaagen, 1 Kasten, 1 Bändl-, 2 zweispännige Holzschlitten; 3 Eggen-, 3 Pflüge, 1 Holzlade, 3 Schubkarren, Sattl, Ketten ꝛc., Heu, Stroh, Kleesamen, 4 Dienstbotenbetten nebst Bettladen, Pferd-, Acker-, Küchengeschirr, Wandbuhren, nebst andern mehreren Haus- und Baumannsfahrnissen.

Der Anfang ist jedesmal Morgens um 9 Uhr. Am ersten Tage kommt das Oeconomie-Inventar zur Versteigerung.

Schönberg, den 17. Januar 1864.

217—28. [f] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Billig zu verkaufen
neue Kanapee's mit 6 u. 2 Sesseln, einzelne Kanapee's 14, 16 u. 18 fl. Sendlingergasse 3/2. 380

Todes-Anzeige.

378. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn

Alois Busch,

ehem. Handelsmann und Privatier,

in einem Alter von 79 Jahren nach längern Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Indem wir dieses allen lieben Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir desselben in ihrem Gebete zu gedenken und uns ihr ferners Wohlwollen zu bewahren.

Pförring, den 1. Februar 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen
Franz Xaver Busch, Handelsmann, im Namen seiner Mutter und sämmtlicher Geschwistert.

383. Ein einfaches junges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, kann sogleich in Dienst treten. Schwanthalerstraße Nr. 49/0.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1. Die Kaufleute Anton Bachmaier in München und Wilhelm Simson in Passau betreiben in offener Handelsgesellschaft, welche in München l. d. J. ihren Sitz und am 2. Jänner 1864 begonnen hat, dahier ein Großhandlungsgeschäft unter der Firma:

„Anton Bachmaier & Cie."

2. Der Großhändler Daniel Zehnder ist Inhaber der dahier unter der Firma:

„Dan. Zehnder"

bestehenden Großhandlung mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J.

3. Der Kaufmann Aaron Maison dahier ist Inhaber des dahier unter der Firma:

„A. Maison"

bestehenden Band- und Posamentierwaaren-Geschäfts en gros mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J. Derselbe hat den Bernhard Hartmann und den Karl Maison als Prokuristen bestellt.

4. Der Kaufmann Jacob Lammfromm ist Inhaber der dahier unter der Firma:

„Jac. Lammfromm"

bestehenden Handlung mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J.

5. Die Firma:

„Math. Rieger'sche Buchhandlung"

in München ist in

„Math. Rieger'sche Universitätsbuchhandlung"

abgeändert.

Gustav Himmer ist als Procurist bestellt.

6. Der Großhändler Franz Xaver Faltermeier ist Inhaber der dahier unter der Firma:

„Fr. X. Faltermeier"

bestehenden Großhandlung mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J.

7. Die unter der Firma:

„C. F. Zeller"

zwischen den Kaufleuten Karl Wilhelm Zeller und Gustav Zeller bestandene offene Handels-Gesellschaft hat sich am 20. ds. M. aufgelöst.

Die unter der Firma:

„C. F. Zeller"

dahier bestehende Kunst-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung wird mit Beibehaltung dieser Firma und sämmtlichen Aktiven und Passiven von dem Kaufmann Karl Wilhelm Zeller als alleinigen Inhaber übernommen und hat derselbe den Karl Steinberger dahier als Prokuristen bestellt.

8. Der Buchdrucker Wilhelm Weifenbach ist Inhaber der dahier unter der Firma:

„Wilhelm Weifenbach"

bestehenden Buchdruckerei mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J.

München, den 28. Jänner 1864.

Königliches Handelsgericht München l. d. J.

Der Vorstand:

Decrignis.

(L. S.) Schaller.

Torfaufseherstelle-Gesuch.

1726. Ein in der Torfstichaufsicht sehr gut qualifizirter und bestens empfohlener Aufseher sucht Stellung durch 382.

Commissionär Weber in Ingolstadt.

Bekanntmachung,

361. Der Bräubauerssohn Michael Westl von Itzling, geboren am 27. September 1788 wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Derselbe oder dessen allenfallsige Descendenz wird hiemit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten hierorts zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, dessen auf dem Bräubauernanwesen des Anton Westl zu Itzling eingetragenes Elterngut zu 650 fl. an die Intestaterben desselben ohne Caution hinausgegeben und die Löschung der Hypothek verfügt werden würde.

Erding den 29. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Erding.

Stadler.

---

371. Da von vielen Seiten geklagt wird über vieles Strafgeld zahlen, so meine ich, man solle es nur so machen: bei den Nachbarsleuten so viel zu betteln, daß man selbst nicht nur nichts mehr zahlen darf, sondern daß einem noch etwas übrig bleibt.

Einer im Namen mehrerer.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über Anton k. n. der Margaretha Müller von Neumühlhausen.

347—48. (a) Margaretha Müller ist in nebenbezeichneter Sache zu vernehmen.

Da ihr dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, ersucht man alle Gerichts- und Polizeibehörden, denselben erforschen zu lassen und gegebenen Falles anher bekannt zu geben.

Ebersberg, den 15. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Ebersberg.

Strizl, Landrichter.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über Sophie k. n. der Maria Brod von Oberneuching betr.

349. In nebenbezeichneter Sache ist Michael Held, Müllersohn und Zimmergeselle von Oetting, bei Ingolstadt einzuvernehmen.

Da dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so ergeht an sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden das Ersuchen, denselben erforschen zu lassen und ein allenfallsiges sachdienliches Resultat anher bekannt zu geben.

Ebersberg den 24. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Ebersberg.

Strizl, Landrichter.

Digitized by Google

Außerordentliche!!!
Bücher-Preisherabsetzung
der besten neuesten Werke!!!

Garantie für neu!! — complett!! — und fehlerfrei!!! —

Louise Mühlbachs ausgew. Werke, enthaltend **12** der **schönsten vollständigen Romane,** auf feinstem Papier, eleg., zusammen nur $2^1/_2$ Thlr. — **Fohr und Berghaus, Neuester großer Atlas der ganzen Erde,** (größtes Royal-Folio-Format), die allerneueste Auflage 1862 enthält **82**!! (**Zwei und achtzig**!!) meisterhaft ausgeführte und ungemein deutliche Karten, alle auf's sauberste **colorirt, Himmelskarten, Gebirgs- und Flußkarten** ꝛc. ꝛc., in sehr **elegantem** reich **mit Gold verziertem Callicobande,** Rücken und Ecken in **Leder,** nur 5 Thlr. 24 sgr.!! (Werth das Vierfache!!) — **Schillers** sämmtl. Werke, Cotta'sche Prachtausgabe, 1862, feinstes Velinpapier, mit Portr. in Stahlstich, eleg. nur $3^3/_6$ Thl.!! — **Bulwers** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Prachtausg. in **50 Bänden groß** Oktavformat, auf feinstem Papier, herrlicher Druck, elegant! nur $5^1/_2$ Thl. — **Coopers** Werke, schönste deutsche Prachtausgabe, in 44 Bdn., do., nur $5^1/_2$ Thl. — **Album der beliebtesten Dichter (vorzügliches Damen-Geschenk)** pompös gebd., mit **Goldschnitt** und reicher Golddeckelverzierung, nur 35 sgr.!! — **Lamartine's** Geschichte der **franz. Revolution,** 2 gr. Oktavbände nur 28 sgr.!! — **Göthes** sämmtliche Werke, neueste Cotta'sche **Pracht-Ausgabe,** 1863 mit den meisterhaften Stahlstichen von **Kaulbach,** eleg., nur 11 Thl. 28 sgr. — **Eug. Sue,** Martin, ou l'Enfant trouve 7 Vol., nur 28 sgr.!! — Illustrirte **Naturgeschichte der Fische,** mit 50 naturgetreuen Abbild. und Dr. Winklers Botanik, mit 150 Illustrat. beide zusammen nur 15. sgr.! — Das **berühmte große illustrirte Volksbuch,** Prachtkupferwerk mit den meisterhaften Illustrationen der **Düsseldorfer Künstler,** (Quarto) und Text von Hackländer Nellstab, König ꝛc., elegant, nur 28 sgr.! — **Shakespeare's** sämmtliche Werke, neueste illustrirte deutsche Ausg. 12 Bde. mit feinstem englischen Stahlst. (Class. Ausg.) in reich vergoldeten **Prachteinbänden,** nur 2 Thl.! — **Viktor Hugo. Die Armen und Elenden** (Les Miserabls), beste deutsche Uebersetzung in 10 Bdn., 1863, vorzügliches Werk, nur $1^1/_2$ Thlr. — Der **illustrirte** deutsche **Hausfreund,** von **Gerstäcker, Hoffmann, Wehl,** und den beliebtesten Schriftstellern, 3 Jahrg. Oktav, mit hunderten von Abbildungen, Velinp. 1863, elegant, zus. nur 20 sgr!! — **Chemie für Laien,** sehr populär gehalten, mit 50 Illust. und **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch (1863) enthält circa 20,000 Wörter, alle drei Werke zusammen nur 1 Thl.! — **Schleswig-Holstein,** Pr.-Kupferwerk mit Text von **Biernatzki** und 24 der **prachtvollsten Stahlstiche,** nur 1 Thlr.! — **Album** von 300 der beliebtesten Lieder, mit vollständiger **Clavierbegleitung,** nur 1 Thlr.! — **Brockhaus berühmtes Conversationslexikon** 5. Aufl., vollständig von A—Z in 10 starken Bänden, geb., antiquarisch, nur $4^1/_2$ Thlr.! — **Boz** (Dickens) ausgewählte Romane, beste deutsche Prachtausg., in 25 Bänden, nur $2^1/_2$ Thl.!!— **Reineke Fuchs, die berühmte große Prachtausgabe,** mit den meisterhaften Stahlst., (nicht Holzschn.) Quart, sehr elegant nur 3 Thl.! — **Hogarth's** Zeichnungen die berühmte große Stahlstich-Pracht-Ausgabe mit der vollständ. deutschen Erklärung, sehr elegant, nur 3 Thl. — **Walter Skotts** sämmtliche Werke, vollständige deutsche Ausg., in 175 Bdn., nur $5^1/_2$ Thl. (Dessen ausgewählte Werke Pr.-Ausg. nur $2^1/_2$ Thl.) — **Sporchill** und **Böttgers** großes englisches deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Thlr. — **Nouveau Theatre Francaise.** enthält 9 der beliebtesten französischen Theaterstücke nur 15 sgr.!!! — **Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen,** neueste Ausg. eleg., auf feinstem Papier, mit sehr vielen col. Abbildgn., nur 28 sgr.! — **Dr. Schmidt's** großes Wörterbuch der deutschen Sprache, circa 800 Seiten stark, nur 22 sgr. — **Shakespeare's complet works,** (englisch), Prachtausgabe, 7 Bände, mit Stahlstich nur $2^1/_2$ Thlr. — **Byrons complet works,** (englisch) 5 Bände, nur 2 Thl. — **Universal-Mythologie** — — aller Völker der Erde, — — mit 110 feinen Abbildgn., 324 Oktavseiten Text nur 20 sgr.! — **Der poetische Hausfreund** größte vollständigste Sammlung aller Gelegenheits-Gedichte, 300 gr. Oktavseiten nur 18 sgr.!! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63er Aufl. circa 800 Oktavs. Text, mit 400 colorirten Abbildungen, Prachtband mit reicher Vergoldung nur 48 sgr.!: — **Neuestes elegantes Tanz-Album** 1864, enthält 30 der beliebtesten Tänze von den besten Tanz-Componisten der Neuzeit, sehr eleg., mit feinstem Titel-Stahlstich, nur 1 Thl. — **Tegner,** Frithjofssage nebst allen Erklärungen, beste deutsche Uebersetzung, nur 18 sgr.!!! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste **vollständigste Pracht-Ausg,** mit feinstem Stahlst.-Porträt, elegant gebd. nur 1 Thlr. — **E. Geibel's** gr. vollständige Literaturgeschichte, elegant geb. nur 35 sgr.!! — **Der Rechtsfreund** in allen Fällen des menschlichen Lebens. Rathgeber für Jedermann, 400 gr. Oktavseiten stark, nur 15 sgr. — **Reisen durch Deutschland,** eleg. Ausgaben in 4 Bdn., in Goldschnitt gebd. zus. nur $1^1/_2$ Thl.!! — **Neue elegante Romanbibliothek** der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, in 11 großen Oktavbänden, auf feinstem Papier, elegant, nur 35 sgr.!!!

Wem also daran liegt, sich die **neuesten** und **besten** Werke auf dem **billigsten** Wege anzuschaffen, wende sich **nur** direkt an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg,
Neuerwall 66.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigelegt, je nach der Bestellung: Gute **Romane** mit Illustr., **Gedichtsammlungen** — **Berthold Auerbach's** illust. Volksbuch ꝛc. **gratis!!!**

Digitized by Google

Schule für Knaben.

Handelswissenschaften, französische Sprache, Realien. Lokal in der Stadt. Anmeldungen bei

L. Müller,

354—55. [b] Mayſtraße Nr. 11/1.

Nachruf

an den uns leider zu früh entrissenen hochedlen und hochwohlgebornen Herrn Herrn

Karl Freiherr von Leoprechting,

Herr von Pörringen,

des hohen St. Georgi Ordens-Ritter, k. b. Kämmerer, Hauptmann a la suite, Major des Landwehr-Bataillons Neuötting und Vorstand des Gemeindekollegiums daselbst.

Das Wort des Weltenschöpfers rief:
Dich schnell von dieser Erde;
Auf daß für alles Gute Dir
Der Lohn im Himmel werde.

Er riß Dich aus der Gattin Arm
Von Deinem einz'gen Kinde,
O sagt, wo ich für diesen Schmerz
Wohl einen Ausdruck finde?

Du weiltest auch so gern und oft
Im schlichten Bürgerkreise,
Und gabst Dein edles Herz uns kund
Auf mannigfache Weise.

D'rum drang die Trauernachricht wie
Ein Schwert in alle Herzen,
Und füllte sie ob dem Verlust
Mit namenlosen Schmerzen.

Die Hülle sinkt hinab in's Grab
Wird Asche nur und Staub,
Und auch das edle gute Herz
Wird der Verwesung Raub.

Doch tröstet Euch! der Geist Er schwebet
Bei Gott im lichten Höh'n;
Und gläubig hoffen wir in Gott,
Ein freudig Wiederseh'n.

363.

Die H. Liebermann'sche Bettwaarenhandlung,

Dienersgasse Nr. 17/2,

empfiehlt sehr schöne reine **Bettfedern, Flaumen & Schleiß.**

Bettfedern von 48, 54 kr., fl. 1., fl. 1 12, fl. 1. 18, fl. 1. 24 bis fl. 1. 36 kr.
Flaumen von fl. 2. 30, fl. 2. 42, fl. 3 bis fl. 3. 30.

Vollständige fertige **Betten** und **Matratzen.**

Betten von rothem Cöper Barchent und Plumeau Zeug, allerfeinst genäht, doppelt gesteppt von fl. 24, fl. 25, fl. 27, fl. 30 bis fl. 36.
Betten von **leinen Gradel** von fl. 16, fl. 18, fl. 20 bis fl. 22.
Haar-Matratzen von fl. 15, fl. 18 bis fl. 20.
Feine Roßhaar-Matratzen von fl. 25, fl. 30 bis fl. 40.
Seegras-Matratzen von fl. 5 bis fl. 6
unter Zusicherung der reellsten Bedienung. 126—29. [b]

Auswärtige Bestellungen werden prompt und schnell effektuirt.

H. Liebermann,

München, Dienersgasse Nr. 17/2.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Idee der Unsterblichkeit

von

Johannes Huber.

8. eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 36. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 6. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 5. Febr. Der D. A. Z. schreibt man aus Wien 31. Jan.: „Von unserm Gesandten in München sind gestern Berichte eingegangen, welche die eine Zeit lang mit großer Aussicht auf Erfolg geführten Verhandlungen zur Herbeiführung einer Verständigung als gescheitert betrachten lassen. König Max soll sich persönlich mit einer Bitterkeit über das neueste Vorgehen der beiden Großmächte ausgesprochen haben, welche selbst den gewandten Grafen Blome verstummen machte. Die gegen den Einspruch der Behörden der oldenburgischen Enklave vollzogene Vergewaltigung und die wegwerfenden Aeußerungen des Leiborgans des preußischen Premiers über die bayerische Armee sollen ausschlaggebend gewesen sein.“

München, 5. Febr. Der von der vorjährigen Generalversammlung der k. Hypotheken- und Wechselbank behufs der Revision der Statuten gewählte Ausschuß war vorgestern zu einer längeren Berathung versammelt. Der Entwurf der revidirten Statuten wird der dießjährigen am 7. März zu berufenden Generalversammlung zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt. — Prinz Leopold ist noch immer an einem katarrhalischen Fieber leidend. — Ein im Hoftheater vorgestern von Herrn Sigl im „Jux“ gesungenes und mit großem Beifall aufgenommenes Couplet lautete:

„Wir war'n stets so glücklich, ohne weitere Plan',
Nur hab'n m'r glaubt, daß m'r auch Eppes kan.
Auf ein Mal laßt man von zwei Seiten uns sag'n:
Wir soll'n uns fein kuschen, sonst geht's uns an Krag'n.
Ja, soll'n wir uns denn so schnell fürchten? O nein!
Bavaria schmilzt m'r in kein' Leimpfann ein!“

= Nach dem neuesten Schematismus des ärztlichen Personals in Oberbayern befanden sich am Schlusse des Jahres 1863 in Oberbayern, das auf 309 Quadrat-Meilen 789,991 Seelen (742,423 vom Civil und 47,568 vom Militär) zählt, 356 Praxis ausübende Aerzte (um 4 weniger als im Vorjahr) somit ein Arzt auf 2219 Seelen. Von diesen 356 Aerzten gehören 300 dem Civil und 56 dem Militärstande an. Die Hauptstadt München mit 148,201 Seelen zählt allein 165 Aerzte (124 vom Civil- und 41 vom Militärstande) somit einen auf 897 Seelen. Von den 300 Civil-Aerzten sind 73 im aktiven Hof- oder Staatsdienste, 9 pensionirt, 218 einfache prakt. Aerzte. Von den 56 Militär-Aerzten sind 47 im aktiven Dienst, 9 pensionirt. Das untergeordnete ärztliche Personal betreffend, so haben sich in Oberbayern die Bader älterer Ordnung um 2 (von 51 auf 49) vermindert; die Magistri chirurgiae sind sich mit 4 und die Land-Aerzte mit 13 gleich geblieben; die Chirurgen haben sich um 3 (von 67 auf 64) gemindert; die Bader neuerer Ordnung sind um 15 (von 195 auf 210) vermehrt worden; die Zahnärzte um 3 (von 12 auf 15); die Hebammen um 13 (von

Digitized by Google

527 auf 540); die Apotheken um 1 (von 76 auf 77); die Distriktskrankenanstalten um 5 (von 17 auf 22), die Lokalkrankenanstalten um 1 (von 53 auf 54). Die Haupt- und Residenzstadt München zählt 4 Bader älterer Ordnung, 1 Magister chirurgiae, 2 Landärzte, 3 Chirurgen, 35 Bader neuerer Ordnung, 12 Zahnärzte, 58 Hebammen 20 Apotheker, 5 Dispensiranstalten, 2 Distriktskrankenanstalten und 4 Lokalkrankenanstalten.

△ Fräulein Stehle befindet sich gegenwärtig zum Gastspiele in Augsburg und und hat bereits die Augsburger als Rose Friquet im „Glöcklein des Eremiten" zur vollsten Bewunderung hingerissen. Frl. Stehle wird u. A. auch noch als Cherubin in „Figaro's Hochzeit" auftreten.

⊙ Ueber alle unsere Theater wird von fleißigen Federn geschrieben und das Hoftheater, wie das Residenztheater, das Auer Theater, wie das Isarvorstadt-Theater haben ihre Verehrer und Lobpreiser — nur Ein Theater wird von unser Kritik in schnöder Weise ganz unbeachtet gelassen und hat doch gewiß schon ebensoviele Besucher fröhlich und lachen gemacht, und hat noch immer sein „kleines" Publikum, das sich schon die ganze Woche darauf zu freuen pflegt, befriedigt: wir meinen das Marionettentheater an der Arcostraße (Nr. 2.) Wenn es nun auch gewiß ist, daß sich das „große" Publikum gar oft ebensosehr an Kasperl's Späßen amüsirt, wie das „kleine", so sei es doch diesem besonders gesagt, daß während der drei Faschingstage ganz absonderlich lustige Stücklein zur Aufführung kommen werden und zwar, wie wir hören, am Sonntag und Montag Nachmittags 4 Uhr, am Dienstag aber Nachmittags 3 Uhr und Abends 5 Uhr. Mögen die Eltern ihren Kleinen auch einen harmlosen Faschingsscherz gönnen.

Aus dem Altmühlthale, 1. Febr. Die Sammlungen nehmen einen erfreulichen Fortgang, und in voriger Woche ist eine erste Sendung von 600 fl. durch das rührige Komite in Weissenburg nach Gotha abgeliefert worden, welcher in Bälde eine zweite folgen wird. Ueberall, aus dem Munde von Bürgern und Bauern, hört man die wohlthuende Aeußerung: Nur nicht nachgelassen, nur den Muth, die Hoffnung nicht verloren!

In der Nacht des 30. Januar ereignete sich in **Wernfeld** (Unterfranken) ein gräßliches Unglück. Im Genser'schen Bräuhause legten sich der 20jährige Sohn der Bierbrauerswittwe Genser, der Bräuknecht und noch ein Anderer auf den Deckel, mit welchem der Kessel mit siedendem Wasser bedeckt war, um sich zu erwärmen und zu ruhen. Die Last war zu groß, der Deckel brach ein, und der oben benannte 20jährige Sohn stürzte in das siedende Wasser. Die beiden andern retteten sich. In einem schrecklichen Zustande ward derselbe herausgezogen und starb nach wenigen Stunden.

Wien, 1. Febr. Von Benedek sind gestern Depeschen aus Verona eingegangen, welche mit Bezug auf beigelegte Beweisstücke für die Existenz einer Angriffsgefahr die sofortige Absendung von wenigstens 20,000 Mann beantragen. Einstweilen sind die in dem Rayon der italienischen Armee weiter rückwärts verfügbaren Truppen nach dem Festungsviereck dirigirt.

Oldenburg. Die „Oldenb. Ztg." enthält einen sehr bittern Artikel gegen den Durchmarsch der preußischen Truppen durch das Eutiner Gebiet trotz des von den Behörden (wie man annehmen muß, auf Weisung aus Oldenburg) eingelegten Protestes. Es wird schließlich angekündigt, daß der Großherzog bei dem deutschen Bunde Schutz gegen dieses Verfahren suchen werde; dieser habe nach der Bundesverfassung Eigenmacht oder widerrechtliche Selbsthilfe eines Bundesgliedes gegen ein anderes auf Anrufen des Betheiligten zurückzuweisen.

Aus **Kiel**, 1. Febr., schreibt man über den Uebergang des preußischen Militärs auf schleswig'schen Boden: Präcis 7 Uhr wurde die auf schleswig'scher Seite aufgezogene Brücke von holsteinischer Seite mittelst Leitern gesprengt, und so wie die Brücke niedergefallen, ging die erste Compagnie vom 64. Regiment im Trab hinüber, schwärmte aus und schoß auf die abreitende dänische Dragonerpatrouille; zwei Mann stürzten, ob getroffen, konnte nicht ermittelt werden. Hierauf folgte ein Zug vom 11. Uhlanenregiment, und nun ging es in folgender Ordnung im Sturmlauf unter großem Hurrah der Offiziere und Soldaten und wahrhafter Begeisterung über die Brücke. Die abreitenden dänischen Dragoner thaten Signalschüsse, die sich schwächer und schwächer fortpflanzten; sie verließen ihren Stationsort, nachdem sie des dortigen Müllers vier besten Pferde mitgenommen hatten. —

Lütjenburg, 31. Jan. Herzog Friedrich wurde auf der Reise nach Neudorf und auf der Rückfahrt nach Kiel an den

Digitized by Google

Grenzen des Weichbildes von Magistrat, Stadtverordneten und berittenen Bürgern empfangen und hielt seinen Einzug in die Stadt unter Glockengeläute und großem Jubel der ganzen Bevölkerung.

Bremen, 1. Febr. Die „Wes.-Ztg." schreibt: Sicherem Vernehmen nach hat der Vorstand des Central-Comites für das zweite deutsche Bundesschießen dem Bundesvorstand des deutschen Schützenbundes die Erklärung zukommen lassen, daß angesichts der ernsten Lage des Vaterlandes und nach Erwägung aller zu berücksichtigenden Verhältnisse das Centralcomite zu der Ueberzeugung gelangt sei, das zweite deutsche Bundesschießen könne in diesem Jahr nicht gefeiert werden. Dem Gesammtausschuß des deutschen Schützenbundes wird von diesem Beschluß Mittheilung gemacht, und dessen Zustimmung nachgesucht werden.

London, 2. Febr. Die erste Division des britischen Geschwaders ist gestern in Spithead angekommen; die beiden andern werden bis morgen und übermorgen erwartet, so daß binnen drei Tagen das ganze Geschwader zur Verfügung steht. In Woolwich und Portsmouth macht man große Rüstungen.

Ueber die Feuersbrunst in **St. Jago** wird in etwas abweichender Weise noch folgendes berichtet: Der 8. Dezember ist hier ein Festtag (Fest der unbefleckten Empfängniß), an dem alle Geschäfte geschäfte geschlossen werden. Abends 5 Uhr strömte Alles nach der Hauptkirche, wo ein gewandter Redner, ein hier geborner, seit 14 Tagen von Rom retournirter Priester, populäre Predigten hielt. Als um 6 Uhr Abends das schmale, innen nur aus Holz bestehende Gebäude mit 20,000 Flammen, Gas, Kerzen und Kamphinlampen, erleuchtet wurde, war es erdrückend gefüllt; ein großer Theil der Andächtigen mußte vor der Thüre bleiben. Mitten in der Predigt, um halb 8 Uhr, stürzte ein Priester unter Angstgeschrei mit langem brennenden Mantel aus einer Seitenkapelle und zündet durch den Mantel die in der Nähe befindlichen Damenkleider an, von denen sich das Feuer anderen Kleidern mittheilt. Zu derselben Zeit geräth der Strick, an dem der größte Kronleuchter hängt, in Flammen, dieser stürzt herab und tödtet zahlreiche Zuhörer. Bald begann auch die Thür nebst den Holzwänden der Kirche zu brennen; vorn, hinten, von allen Seiten schlugen die Flammen empor; es gab keinen Ausweg; Jeder stand „gekeilt in drängvoll-fürchterlicher Enge." Vergeblich suchte ich mit Hilfe mehrerer Freunde und Landsleute einige Frauen dem Feuer zu entreißen; Flammen und Rauch trieben uns zurück, wir sahen nur die Höllenqualen der Eingequetschten, hörten ihre Gebete, Hilferufe und Flüche, untermischt mit dem Stöhnen der Sterbenden und dem Platzen der Leichname. Nur gegen Hundert der Unglücklichen wurden gerettet, die meisten in Folge der ausgestandenen Angst halb oder ganz wahnsinnig. Drei herbeigeeilte Spritzen kamen zu spät, sie wurden auch nur zum Schutze des Museums aufgestellt. Um 8 Uhr erfaßte das Feuer die Thürme, und ein neues Wehgeschrei erhob sich. Die Unmöglichkeit einsehend, aus dem Gebäude zu entkommen, waren mehrere Hundert Frauen in die hinteren Kapellen und Thurmzimmer geflüchtet; als die Thürme Feuer fingen, stürzten sie in das Schiff der Kirche zurück — auch hier keine Rettung. Die Glocken fielen herab, die Thürme brachen zusammen, und unter glimmendem Schutt verhauchten in Folterqualen Tausende von Menschenleben. Das Unglück ist wohl selten in so gräßlicher Form dagewesen — gibt es doch Familien, die zwanzig ihrer Glieder verloren haben, und andere, von denen kein Glied am Leben geblieben ist. Der Präsident Perez verlor zwei Töchter, ein Minister seine Frau, der kommandirende General vier Kinder. Ueber dreißig Geistliche sind verbrannt: der erwähnte Prediger rettete sich, das Kruzifix in der Hand, schwer verwundet, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Erzbischof warf sich mit mehr als fünfzig Geistlichen in der Nähe des Feuers aufs Antlitz; dann rief er zum Himmel; „Gott laß mich sterben mit meiner Heerde, ihrer ist ja das Himmelreich!" Nur mit Gewalt war er abzuhalten, sich in die Gluth zu stürzen.

Der Nat. Z. schreibt ferner ein Augenzeug über den Brand:... Die Flammen schlugen in weitem Kreise vom Dache auf die Straße herunter und dahinter jammern in gräßlicher Beleuchtung alle diese Unglücklichen festgedrängt, eingekeilt in der Thüre, selbst der Rettung, dem Leben so nahe und doch in der Unmöglichkeit, dem entsetzlichen Tode zu entgehen. Einige, welche den Oberkörper zu bewegen vermögen, scheinen mit emporgehobenen Armen um Hilfe zu schreien, während andere vor den Augen ihrer Freunde verbrennen, vor den Augen des ganzen Volkes, das fortan ohnmächtig ist, sie dem

Digitized by Google

Flammengrabe zu entreißen. In diesem Augenblicke fanden hunderte von herzzerreißenden Scenen in- und außerhalb der Kirche zu gleicher Zeit statt; Frauen warfen sich in die Flammen zurück, um ihre Kinder zu suchen. Väter und Kinder riefen in wilder Verzweiflung nach ihren Geliebten. — Man sagt, daß zwei von den edlen Männern, welche mit Gefahr ihres eigenen Lebens mehrere Menschenleben dem wüthenden Elemente abgerungen hatten, als sie von Neuem hineinsprangen, von den todesbeängstigten Frauen ergriffen wurden und nicht wieder zum Vorschein gekommen sind. Der nordamerikanische Gesandte, Mr. Neison, welcher sich unter den thätigsten Helfern befand, sieht ein junges Mädchen ihre Hände flehend nach ihm ausstrecken, durch die Flammen wenige Fuß nur entfernt von der Thür; zweimal eilt er zu ihrer Rettung, zweimal erreicht er fast ihre Hand, bis endlich nur die energische Hülfe eines Freundes ihn selbst aus der dringendsten Gefahr rettet..... Erst als der nächste Morgen die rauchenden Mauern und die schwarzen Gruppen da drinnen beschien, nein, erst als zwei Tage lang vom Morgen bis zum Abend mehr als einhundert undfünfzig Karren, vollgefüllt mit Leichen, vorüber an den verschlossenen Häusern, durch die verödeten Straßen gefahren waren, erst am Abend des zweiten Tages erkannte man die unerhörte Ausdehnung der Katastrophe; das Herz bebt vor dem Gräßlichen, die Feder sträubt sich, es niederzuschreiben — mehr als zweitausend Menschenleben waren der Feuersbrunst zum Opfer gefallen, fast nur Frauen, und unter ihnen die Blüthe der Jugend und Reinheit und Schönheit der unglücklichen Kapitale. Da erst, mit der Erkenntniß der schrecklichen Größe des Unheils machte sich auch zugleich die niederschmetternde Gewißheit Raum, daß ein halbes Hundert entschlossener Männer im Stande gewesen wären, wohl alle jene armen Märtyrer zu retten. Wenn eine solche Anzahl im rechten Augenblicke hineingedrungen wäre und hätte die verwirrten und verzweifelten Frauen mit ernster Gewalt bis in die Mitte der Kirche zurückgetrieben, und die Gefallenen aufgehoben, so war Zeit genug, Alle paarweis hinausgehen zu lassen. Diese unendlich traurige Ueberzeugung drängte sich einem Jeden auf und drückt ein brennendes Kainsmal auf die Unbesonnenheit und Indolenz, welche an dieser nie erlebten Begebenheit so vielen Antheil haben.

Neuestes.

London, 4. Febr. Heute fand die Parlamentseröffnung statt. In der Thronrede heißt es: Die Lage des Continents verursacht der Königin Sorge; der Tod des Königs von Dänemark brachte die Stipulationen des Londoner Tractats von 1852 zu sofortiger Anwendung, welcher im Interesse des europäischen Gleichgewichts und Friedens Dänemarks Integrität und das Zusammenbleiben der bisher dem dänischen Scepter unterstandenen Territorien aufrecht halten will, weshalb die Tractatmächte übereinkamen, bei dem Tode Friedrichs VII. ohne Nachkommen den gegenwärtigen König von Dänemark Christian IX. als Nachfolger in allen Besitzungen des dänischen Scepters anzuerkennen. Die Königin ist ununterbrochen bemüht, ein Ende der zwischen Dänemark und Deutschland deßhalb entstandenen Differenzen herbeizuführen und die Gefahren eines Krieges von dem Norden Europa's abzuwenden, und wird ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fortsetzen.

München, 5. Febr. Wie die Allg. Zeitung vernimmt, dürfte die Eröffnung der Ministerconferenzen in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Rendsburg**. Donnerstag 4. Febr. Gestern Nachmittag stürmten die Regimenter Martini, König von Preußen und das 18. Jägerbataillon von der Brigade Gondrecourt Jagel und den Königsberg, und rückten unter dem heftigsten Kugelregen bis zum Danewirke vor. Sie verloren gegen 500 Mann. Oberst Benedek ist verwundet. Viele Gefangene. Die Dänen schlagen sich sehr tapfer. Die Wege sind grundlos.

* **Berlin**. Donnerstag, 4. Febr. Wrangels Rapport aus dem Hauptquartier Damendorf: Die österreichische Avantgarde unter Gablenz' persönlicher Anführung, und die Avantgarde der preußischen Gardedivision marschierten gestern nach Schleswig vor. Die Brigade Gondrecourt warf beim dritten Bajonnetangriff die zwischen Lottorf und Geltorf aufgestellten Dänen, stürmte den Königsberg bei Oberselk, erbeutete ein gezogenes Geschütz und drang bis unter die Kanonen des Danewirke vor. Die Verluste sind nicht unbeträchtlich.

* **Kiel**. Donnerstag, 4. Febr. Gestern haben die Oesterreicher Wedelspang

Digitized by Google

und die äußere Schanzenlinie (nicht das Hinter der zweiten Position des Danewirke liegende Busdorf, wie eine frühere Depesche fälschlich sagte) in Sturm genommen. Sie haben noch eine Schanze vor sich. Heute Kanonendonner.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **London**, Donnerstag 4. Febr. Nachts. Adreßdebatte. Oberhaus: Derby verdammt strengstens die auswärtige Regierungspolitik, namentlich Frankreich und den Herzogthümern gegenüber. Ein Krieg wäre England größtes Unglück, da es allseitig alleinsteht. Er warnt Deutschland vor Frankreich und den europäischen Umsturzelementen. Russel bedauert die Unversöhnlichkeit der deutschen Großmächte, von denen heute zweideutige Depeschen eingelaufen seien mit der Erklärung, sie (die deutschen Großmächte) beabsichtigten zwar die Festhaltung des Londoner Tractats, dürften jedoch durch fortgesetzte Hartnäckigkeit der Dänen oder durch fremde Einmischung eventuell sich ihrer Verbindlichkeiten entledigt erachten, würden aber dann ohne Einwilligung der Tractatmächte keine definitiven Arrangements treffen. Russel versichert, den Dänen keinen materiellen Beistand versprochen zu haben, die Zukunft sei ungewiß. Die Adresse wurde angenommen. — Unterhaus. Adreßantrag. Großvenor bedauert das Mißlingen der Vermittlungsversuche, das Staatengleichgewicht müsse jedenfalls erhalten werden. Disraeli beklagt die auswärtige Confusionspolitik; man habe die Polen aufgemuntert und dann verlassen, Frankreich habe man beleidigt, Deutschland sei durch Russel, Dänemark durch Palmerston aufgehetzt, jetzt mache man Vermittlungsversuche Angesichts einer Entscheidungsschlacht. Die Regierung möge sich offen erklären. Palmerston läugnet alles ihm Vorgeworfene. Eine Vermittlung durch übereilte Kriegstheilnahme wäre undenkbar. Dänemark treffe der Vorwurf der Vertragsverletzung, Deutschland treffe der Vorwurf der Aggression. Denn der Krieg sei zwecklos, nachdem man den deutschen Großmächten angeboten habe, von Seite der Großmächte die Abschaffung der Novemberverfassung zu garantiren und nachdem jene die Festhaltung des Londoner Traktats zugesagt hätten.

Börsen-Berichte

vom 3. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	63 1/8	79.70
„ 5% Metalliques	56 1/8	71.10
„ Bankaktien	733	771.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	—	89.50
„ „ „ „ 1858 .	125	130.60
„ „ „ „ 1860 .	73 1/4	90.65
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	168 1/2	175.80
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	423.—
„ Staatsbahn-Aktien . . .		188.50
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	170.
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	75 3/4	93.25
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	135 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107 1/4	
„ „ „ voll einges.	107 1/4	
Paris, 3prozentige Rente . .	68.20	—
London, 3prozentige Consols .	89 3/4	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	103.50
London . . .	117 5/8	121.30
Wien	95 1/4	—
Paris	83	

Geld-Sorten. München, 4. Febr.	Anzubr. fl. kr.	Zu habe v. fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39 1/2
Russ. Imperiales	9 38 1/2	9 40
Pistolen preuß.	9 55	9 56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45 1/2
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33 1/2
Napoleb'or (20 Fr.-St.) . .	9 18	9 19
Engl. Sovereings	11 41	11 45
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine . .	1 44 7/8	1 45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. währ. südd. fl. pr. St. .	94	94 1/4

Erledigungen.

Das Caplaneibenefizium in Rießer, k. Bezirksamts Sonthofen, mit einem Reinertrage von 330 fl. 26 kr.

Die kath. Pfarrei Auchsesheim, k. Bezirksamt Donauwörth, mit einem Reinertrage von 531 fl. 17 kr.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 5. Februar.

S. Die Kirchenrechnung von St. Peter schließt für 1862/63 ab mit 24,696 fl. Einnahmen und 21,224 fl. Ausgaben; das rentirende Vermögen ist 297,490 fl. — Die Kirchenrechnung vom hl. Geist hat 11,894 fl. Einnahmen und 11,250 fl. Ausgaben; das rentirende Vermögen beträgt 109,094 fl. — Gg. Lang v. Weingrätz, B.-A. Neunburg v. W. wird ansässig als Schneiderm. auf Grund der um 170 fl. erworbenen J. Schwaiger'schen Schneiderger. M. Bernheim, der die M. Gruber'sche Schneiderger. um 100 fl. käufl. erworben, darf dieselbe ohne Ansässigm. ausüben; Ins. L. Hering darf die G. v. Berg'sche auf dem Anw. Nr. 74 an der Türkenstr. rad. Ta-

Digitized by Google

fernw.-Ger. auf 1¾ Jahr pachtw. ausüben. Das Gesuch des Bäckerm. G. Kaperbauer v. Nymphenburg, bei dem Käsh. M. Breitschaft, Erzgießereistr. Nr. 21 eine Niederl. errichten zu dürfen, wird genehmigt. Bierw. Birkl darf den Insf. K. Wörnhör als Stellv. aufstellen. — Die k. Regierung verleiht auf erhobene Berufung an die Rekurrenten F. Würsching, F. Crat u. A. Faber Tapeziererskonz. und bestätigt zugleich die magistr. Verleihung an Ph. Mayer, F. Goubeau u. K. Deinlein; der Mitbew. K. Längenfelder wird auch von der k. Reg. abgewiesen. — Um Conz. suchen nach: E. Weinmann, Großhandl.-Associe v. Wallerstein um eine Großh.-Konz.; Peter liz. Holzmodellenverfertiger v. Aichach um eine Drechslerkonzession; Joseph Nobel von Furth a. W. um eine Kupferschmidsk.; M. Bachmaier, Hausbes. dahier um eine Konz. zur Errichtung u. zum Betriebe einer Bücherleihanstalt; J. Meß, Insf. dahier um eine Goldarb.-Konz.; A. Engelhard, Lohnk. dahier um eine Stellwagenfahrtsk. nach der Georgenschwaige.

Landshuter Schranne.

vom 5. Februar.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	17	39	17	1	16	9
Korn	10	20	9	54	9	11
Gerste	10	26	10	2	9	40
Haber	7	24	7	14	6	42

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Fram.

Kellner, Kupferdruckergehilfe, mit C. Teutschl, Drechslerst. von Farchant. Frey, Säckler, mit A. Kogler, Patrimonialrichterst. von Bruck. v. Bar, Hofjagd-Intendanz-Aktuar, mit M. Lang, Hofmusikus. Handsdorfer, Säcklermeister, mit J. Geiger, a. Gerichtsdienerst. von Kötzting. Hechenberger, Salzhändler, mit M. Wimmer von Schweizerberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Schmid, Ausgeher, mit C. Riggling, Schuhmacherst. Stockl, Buchhalter, mit M. Schwab, Kleiderreinigerswittwe. Hausmann, Schneidergeselle, mit A. Guglhör, Milchmannst. Waldenmaier, Tapeziergehilfe, mit A. Urban, Maurerst. Huber, Bortenmacher, mit C. Greger, Ministerialsekretärst. Schäffer, Musiker, mit H. Schab, Hausmeisterst.

In der St. Anna-Pfarrei.

Lechbauer, Maurer, mit B. Pickl, Hirtenst. von Pfraundorf. Kroiß, Waffenschmiedgeselle, mit A. Lorenz, Gärtnerst. von Gangkofen. Stöber, Major und Vorstand der Militär-Lokalverpflegscommission, mit R. Sigl, Privatiere.

217—28. [f] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Schrannen-Preise in Bruck

am 4. Februar 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	29	18	19	17	23
Korn	10	52	10	35	10	15
Gerste	10	37	10	17	9	47
Haber	7	51	7	34	7	16

Weizen gest. — fl. 4 kr. Korn gest. — fl. 33 kr.
Gerste gest. — fl. 21 kr. Haber gest. — fl. 14 kr

Handelsnachrichten.

Wien, 1. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der 5ter. 500 fl.-Loose von 1860 wurden folgende 50 Serien à 20 Stück Lose gezogen. Serie 142. 1289. 1435. 1973. 2053. 2311. 2687. 2952. 3959. 4326. 4479. 4510. 5489. 6704. 7284. 7361. 7475. 7846. 7958. 8911. 9332. 9009. 11007. 11108. 11276. 11767. 11770. 11987. 12139. 12336. 12826. 13085. 13273. 13311. 13449. 14446. 14956. 15211. 15413. 15973. 16118. 16444. 16839. 17036. 17486. 18624. 18761. 19183. 19400. 19928.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der 25 fl.-Loose wurden 1000 Loose gezogen, worunter sich folgende Treffer befinden: Nr. 15,097 20,000 fl., Nr. 40,176 4000 fl., Nr. 24,414 2000 fl., Nr. 4465 400 fl., Nr. 86,797 200 fl., Nr. 98,580 200 fl., Nr. 29,615 100 fl., Nr. 62,313 100 fl.

Gestorbene.

M. Auer, Tgl.-Mädchen, 6 J. J. Bayer, Schweinmetzgersk., 6 M. S. Braun, K ischer, 40 J. A. Daste, Schneidersm. Friedr. Fruth, Hafnergeh., 44 J. J. Haas, Säcklersohn, 14 J. W. Hermann, Taglöhnerswe., 66 J. Fr. Hofmann, Oberst, 73 J. A. Roeko, Handl.-Buchhalterst., 1 M. F. Ott, Tagl., 42 J. J. Wolf, Krämerst, 6 M.

400—2 [a.] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung das Haus Nazareth. Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

396. Ein gut meublirtes heizbares

Zimmer

ist an einen soliden Herrn sogleich zu vergeben. Gabelsbergerstraße Nr. 24 parterre rechts.

Zu verkaufen,

395. Eine feine Landwehrfüsilier-Uniform, ein feiner grauer Radkragen, ein Offiziershelm mit starkem Silberbeschlag, ein Offiziers-Säbel mit Säbeltuppel und Port d'epée ist zu verkaufen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Pflegschaft über Polykarp L. n. der Maria Schießl von Finsing betr.

380. Johann Vogt, Dienstknecht von Gundelhausen, k. Landgerichts Pfaffenhofen a/Ilm. ist in nebenbezeichneter Sache zu vernehmen.

Da dessen dermalige Aufenthalt unbekannt ist, ersucht man alle Gerichts- und Polizeibehörden denselben erforschen zu lassen und ein sachdienliches Resultat anher bekannt zu geben.

Ebersberg den 24. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Ebersberg.

Strizl, Landrichter.

Aechte Westphälner Schinken, Ansbacher Schinken, Trüffel-Wurst, Gothaer Wurst ꝛc. empfiehlt 399.

B. Ring,

Prannersstraße Nr. 13.

Alte Betten

werden gekauft und gut bezahlt. Löwengrube Löwengrube Nr. 18/3. 388.

Getränke rein und ächt

386—88. [b.]

Prima Qualität

Mandarin-Arac, = Windsor-Punsch-Essenz, = Arac de Goa, = Rum de Jamaica, = Maraschino di Zara, = Champagner. = Madeira, = Marsalla, = Malaga all, = Cyper-Wein, = Cognac, = Schweizer-Kirschwasser. =

Obige Getränke auch in halben Füllungen zu haben.

Orangen, Citronen, Vanille, Thee schwarz und grün, bei

Wilhelm Kumpfmiller,

vorm. L. Butti,

München, Residenzstraße Nr. 23.

Dr. Pattison's

5319. [i]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Mobiliar-Versteigerung.

386—87. [a] Donnerstag den 18. Februar und den folgenden Tag Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2½ bis 5 Uhr wird wegen Abreise einer Herrschaft Schwabingerlandstraße Nr. 9 eine bereits neue und sehr elegante Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, dieselbe besteht in:

Große Salon- und andere Spiegel in Goldrahmen, Spiegel in ovaler Goldrahme, Stockuhren von Bronce und vergoldet ein großer Luster und Wandleuchter von Bronce und vergoldet, Kleider- und Toilettspiegel, 2 Spiegelschränke, ein Divan und 5 Fauteuils mit rothem Sammtplüsch bezogen, Vorhänge und Portiers mit rothem Sammtplüsch, ein Causeuse 6 Sessel, 2 Fauteuils mit grünen Sammtplüsch überzogen. Vorhänge und Portiers von gestreiften Rieppe, ein Buffet, 12 Rohrstühle, ein Speisetisch eichenholzartig angestrichen, Kommode, Divans, Kanapee's verschiedene Fauteuils, Schreib-, runde, ovale und andere Tische, Waschtische mit Marmorplatten und lackirt, Nacht- und Pfeilerstöcke, zwei Papageiäßige von Messing, ein Bücherkasten, Bettladen von Nußbaum, mehrere Wetten- und Pferdhaarmatratzen, ein prachtvoller Salon-Teppich, verschiedene andere Teppiche, sehr schöne Lampen, Punsch-, Wein- und andere Gläser, verschiedenes Porzellain, mehrere große Garderobe-Kästen, eine Küchneneinrichtung nebst Küchen-Meubel ꝛc. und noch viele andere Gegenstände.

Obige Mobiliarschaft ist sämmtlich von Nußbaum.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel, verpfl. Schätzer,

am k. Bezirksgerichte München l./J.

NB. Sämmtliche Meubel stehen Mittwoch den 17. Februar Nachmittags von 1 Uhr bis 5 Uhr zu Jedermanns Einsicht bereit.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 6. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 7. und Dienstag den 9. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [f] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bier-Brauerei zum Pschorr.

392—94 [a.] Für die diesjährige Saison wird der

Münchener Bock

in Originalflaschen vom Samstag den 6. Februar

täglich abgegeben.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und bestens effektuirt.

Die k. k. priv. Acienda-Assicuratrice in Triest,

ausgestattet mit einem Grund-Kapitale von 4 Millionen und einer Prämien- und Gewinn-Reserve von circa 1 Million Oesterr. Währung übernimmt Versicherungen:

a) Auf bewegliche Gegenstände aller Art, gegen Feuersgefahr;

b) Auf das Ableben des Menschen, Ueberlebungsversicherungen, dann auf Renten und endlich auf Kapitalien (Aussteuerversicherungen)

gegen billige und feste Prämien und ersetzt alle vorkommenden Schäden in

k. bayr. Landeswährung.

Versicherungen können genommen und nähere Aufschlüsse erholt werden, in München bei der **Hauptagentur für Bayern**. Theatinerstraße Nr. 15/II., sowie bei den Herren Agenten:

Eugen Schilcher, Kommissionsbureau-Inhaber Damenstiftsgasse 13/II.;

Carl Retter, Uhrmacher, Kaufingergasse Nr. 36;

Jos. Promoli, Privatier, Briennerstraße Nr. 12/I.; 384.

Ludwig Kachelriß, Strohhutwaarenfabrikant, Weinstraße Nr. 8.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 37. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 7. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 28/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

* **München**, 6. Febr. Ein hiesiges Blatt bringt „aus militärischer Feder“ und, wenn wir recht unterrichtet sind, als Resultat einer vorgestern dahier in militärischen Kreisen stattgefundenen Berathung folgende interessante Mittheilung: So viel man aus den spärlichen Nachrichten entnehmen kann, welche bis jetzt vom Kriegsschauplatze zu uns gedrungen liegt dem bisherigen Operationen des Generalfeldmarschalls Wrangel der Plan klar zu Grunde, die große Straße von Schleswig nach Flensburg zu gewinnen, dadurch in den Rücken der dänischen Stellung bei Schleswig zu marschiren und so den Krieg mit einem einzigen großen Schlage zu beendigen. Grund zu dieser Annahme gibt uns die große Eile, mit welcher der Einmarsch in Schleswig geschah, eine Eile, die wahrscheinlich weniger politische als militärische Ursachen hatte. Der Oberfeldherr wollte nämlich die kurze Zeit noch benützen, um die Schlei noch gefroren anzutreffen und passiren zu können. Denn wäre die Schlei nicht mehr gefroren, so würde höchst wahrscheinlich nicht auf dem rechten, sondern auf dem linken Flügel, über die Moore, die jedenfalls noch praktikabel sind, eine Umgehung versucht worden sein. Das Vorrücken geschieht in zwei Hauptkolonnen: auf der Straße von Rendsburg gegen Schleswig und auf der Straße von Kiel über Eckernförde gegen Missunde an der Schlei. Die erste Kolonne oder den linken Flügel bilden die Oesterreicher, die zweite Kolonne oder den rechten Flügel die Preußen. Da der linke Flügel gegen die Hauptstärke der Danevirkestellung bei Schleswig vordringt, derselbe aber an Truppenzahl der schwächere ist, so ergibt sich schon aus diesem Grunde, daß Feldmarschall Wrangel nicht gesonnen ist, „den Stier bei den Hörnern zu fassen,“ sondern seinen Landsleuten, welche den rechten Flügel bilden, die Hauptaufgabe zugetheilt hat. Demgemäß werden sich die Oesterreicher bei Schleswig nur demonstrativ verhalten, dagegen der rechte Flügel so schnell als möglich über die Schlei zu kommen suchen. Der Uebergangspunkt Missunde ist stark befestiget, und es kann daher hier nicht übergegangen werden, wahrscheinlich wird dies etwas östlich bei der Königsburg geschehen. Kann der Uebergang rasch stattfinden, so wird das übergegangene Korps so schnell als möglich auf die Flensburger Straße marschiren und sich hier festsetzen. Gelingt dies Alles (und in wenigen Tagen werden wir hierüber im Klaren sein), so ist dem Feldmarschall Wrangel ein großer Coup gelungen. Die Dänen sind dann von ihrer Operationsbasis (Flensburg) getrennt und dürfen froh sein, wenn es ihnen möglich ist, noch einen Theil ihrer Armee durch rechts rückwärts Ausweichen zu retten.

München, 6. Jan. In Betreff der gegen das Haberfeldtreiben anwendbaren Strafbestimmungen hat nun auch der oberste Gerichtshof dafür erkannt, daß die Bezugnahme auf die Artikel über öffentliche Ruhestörung und ungesetzliche Bewaffnung zulässig sei. — Am „Grünen Baum“ ist eine historische Gedenktafel an-

Digitized by Google

gebracht worden und zwar zum Andenken an den 2. Sept. 1832, wo der damalige Kronprinz Maximilian auf einem Floß vom Oberland kommend, beim „Grünen Baum" gelandet ist. — Der k. Oberappellationsgerichtsrath v. H., vom Stadtgericht wegen Ehrenkränkung des k. Notars Dr. v. B. zu 1 Tag Arrest verurtheilt, ist auf erhobene Berufung hin vom k. Bezirksgericht l./J. zu 100 fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

(B. Bl.)

— Bei der I. ordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern i. J. 1864 kommen folgende 31 Fälle zur Aburtheilung: 1) Donnerstag, 11. Febr.: Peter Härter, led. Metzgergeselle von Großkarolinenfeld, wegen Diebstahls; 2) Freitag, 12. Febr.: Joh. Bauer, led. Dienstknecht von Kösching, wegen Körperletzung; 3) Samstag, 13. Febr. a. Joseph Spottl, led. Badergeselle von Füssen, wegen Mißbrauches zu widernatürlicher Wollust und 4) b. August Berger, lediger Maurer von Pischlach, wegen Mißbrauches zu widernatürlicher Wollust; 5) Montag 15. Febr.: Johann und Sebastian Auer, Bauernsöhne von Hundham, wegen Körperverletzung; 6) Dienstag, 16. Febr.; a. Leonhard Wiesmaier, Krämer von Hirnkirchen, wegen Todtschlagversuchs und 7) b. Peter Eichhamer, Weber und Zeugmacher von Fronberg wegen Diebstahls; 8) Mittwoch, 17. Febr.: Kaspar Schmid, led. Taglöhner von Standheim, wegen Körperverletzung; 9) Donnerstag, 18. Febr.: Georg Cigner, Taglöhner von Wanghausen, wegen Diebstahls; 10) Freitag, 19. Febr.: a. Gg. Altmann, Schuhmachermeister in München, wegen Betruges und 11) b. Jos. Führler, led. Dienstknecht von Unterau, wegen Diebstahls; 12) Samstag, 20. Febr.: Peter Metz, Gütlerssohn vom Aschheim, wegen Körperverletzung: 13) Montag, 22. Febr.: Joh. Brugger Rechtspraktt. aus Schwabach, wegen Versuchs des Mißbrauchs zu widernatürlicher Wollust; 14) Dienstag, 23. Febr.: Benedikt Durz, Taglöhner von Kriegshaber, wegen Diebstahls; 15) Mittwoch, 24. Febr.: a. Joh. Grauvogl, led. Taglöhner von Simpering, wegen Diebstahls und 16) b. Jos. Hofner. led. Dienstknecht von Freuenhausen, wegen Diebstahls; 17) Donnerstag, 25. Febr.: a. Franz. S. Barthhuber, Dienstknecht von Rechtmehring, wegen Diebstahls und 18) b. Gg. Mädl, led. Gärtnergeselle und Bräuknecht von Eichstädt, wegen Diebstahls; 19) Freitag, 26. Febr. Joh. Bogginger, Anwesensbesitzer in Skadtbau, wegen Meineides; 20) Samstag, 27. Febr.: Sebast. Handlechner, Taglöhner von Stanshofen, wegen Körperverletzung; 21) Montag, 29. Febr. Jak. Greif, led. Schmidgeselle von Adelshofen, Leonh. Zimmermann, Unterhändler in München, Walb. Schmidhofer, led. Näherin von Türkenfeld; wegen Diebstahls Betrugs und Fälschung einer öffentlichen Urkunde; 22) Mittwoch, 2. März: Frz. Lechner, led. Taglöhner von Gaben, wegen Diebstahls; 23) Donnerstag, 3. März: Jos. Heininger, led. Zimmergeselle von Straubing, wegen Körperverletzung; 24) Freitag, 4. März: Jos. Königer, led. Gärtnergeselle aus Pfaffenhofen, wegen Diebstahls; 25) Samstag, 5. März: a. Andr. Brütting, led. Maurer von Buch, wegen Diebstahls und 26) c. Jakob Engel, ld. Webergeselle von Deutenhof, wegen Diebstahls; 27) Montag, 7. März: Joh. Pascolini, Schreinergeselle von Unterweigertshofen, wegen Raubes; 28) Dienstag, 8. März: Friedr. Stiegelleitner, Taglöhner von Augsburg, wegen Diebstahls; 29) Mittwoch 9. März: Karl Keiling, Rentamts-Oberschreiber von Ingolstadt wegen Betruges; 30) Donnerstag, 10. März: Jos. Kopfmüller, led. Schleffergeselle dahier, wegen Betruges und Diebstahls; 31) Freitag, 11. März: Joh. Schmid. led. Dienstknecht von Murnau, wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung.

= Nach Entschließung der k. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 22. v. Mts. sind Patente für den Hausirhandel, für das Aufkaufen von Waaren und Waarenabfällen, für kommissionsweises Lumpensammeln, für Scheerenschleifer, Kesselflicker, Hafenbinder, Korbflechter u. s.w. mit einer Taxe von 36 kr. und mit dem 15 kr. Stempel zu belegen.

⊙ Um Mißverständnissen und Anfragen zu begegnen, macht die k. Regierung von Oberbayern bekannt, daß die Befreiung der Stadt München von der Rückvergütung des Lokalmalzaufschlags an die Bräuer durch allerhöchste Bewilligung bis zum Jahre 1869/70 gewährt wurde, weshalb das Münchner Bier außerhalb München bis dahin fortwährend um den durch den Lokalmalzaufschlag erhöhten Satz verleitgegeben werden darf.

* Se. Maj. der König haben anzuordnen geruht, daß neuerdings durch Belehrung und Mahnung auf größere Benützung der Assekuranzen auf dem Lande hingewiesen werde.

Digitized by Google

Es kursiren falsche bayerische Guldenstücke mit der Jahreszahl 1861.

Passau. Auf der Ries findet am nächsten Montag als Fastnacht-Jux ein „Ochsenrennen" statt mit 5 Preisen von 5 bis herab zu 1 Zwanziger.

Freising. Wie man erfährt, beabsichtigt der gelehrte und als Exeget berühmte Professor Dr. Schegg in Freising eine Reise nach Palästina zum Zweck wissenschaftlicher Forschungen im Frühjahr anzutreten.

In **Regensburg** hat eine Generalversammlung des Schleswig-Holstein-Vereins eine Adresse an den König beschlossen, in der um Anerkennung des Herzogs Friedrich VIII. und um Einberufung des Landtags gebeten wird. — Man klagt hier über die Zigeuner, welche vor der österreichischen Grenze her kommen und, wo sie sich niederlassen, Alles abbetteln. Die Zigeuner, die priesnitzischen Harfenistinnen und die slowakischen Mausfallenhändler bilden ein würdiges Kleeblatt aus Oesterreich.

In **Bayreuth** hat am 3. ds. das feierliche Leichenbegängniß des Abg. Dr. Arnheim unter allgemeiner Theilnahme stattgefunden.

Aus **Ansbach** wird gemeldet, daß die Bewegung für Schleswig-Holstein jetzt namentlich auch bei der Landbevölkerung der Umgegend zunimmt, und von ihr im Verhältniß namhafte Spenden für die Herzogthümer gegeben werden.

Aus dem Pegnitzflusse unterhalb **Nürnberg** wurde am 27. Januar eine schon halb verweste Leiche, ganz nackt und ohne den linken Vorderarm, der auch erst im Wasser verloren gegangen sein kann, gezogen. Es scheint ein Verbrechen vorzuliegen.

Hof, 4. Febr. Die Schleswig-Holstein-Deputation hat bei ihrer Durchreise dem hiesigen königl. Bahnamte 50 Thlr. für jene Ostbahnbediensteten übergeben, welche den Extrazug von München über Regensburg nach Nürnberg begleiteten.

In **Kassel** ist eine Adresse an den Kurfürsten beschlossen worden, die um sofortige Anerkennung des Herzogs Friedrich VIII. bittet und die Bereitwilligkeit des Landes ausspricht, alle Opfer zu tragen, welche das Einstehen für Recht und Gerechtigkeit fordern sollte. Die Adresse, schriftlich überreicht, wird kaum beantwortet werden.

Coburg, 3. Febr. Nach der Cob. Ztg. sind von der unverzinslichen schleswig-holsteinischen Anleihe bis jetzt erst 140,000 Thlr. gezeichnet; hievon treffen auf Holstein 54,676, Frankfurt (zugleich Vertrieb für die benachbarten Staaten) 24,500, Preußen 21,040, Baden 15,855, Sachsen 5015, Bayern 3855, Hamburg 3455, Württemberg 2965, Coburg 490, Weimar 90, Braunschweig 45 Thlr. Oesterreich und die beiden preuß. Provinzen Schlesien und Rheinpreußen haben sich gar nicht, an Städten als solche nur Mannheim betheiligt.

Aus **Venedig** wird berichtet, daß dort die Kälte so groß ist, daß die Kanäle einfroren und, was seit 1788 nicht mehr der Fall, man überall da zu Fuße geht, wo sonst nur die Gondel fahrt.

In **Altona** ist am 31. Januar der im Dienste der vereinigten Staaten von Nordamerika stehende Oberst Kappf vom deutschen Steub'schen Regiment eingetroffen, um dem Herzog Friedrich außer 100 Offizieren 5000 deutsche Krieger — in Schlachten erprobt — anzubieten. Die Ueberfahrt derselben wollen Deutsche in Amerika bezahlen. Kappf hat schon im Jahre 1849 als Hauptmann an dem Kampfe gegen Dänemark theilgenommen. Auch sonst sind schon viele kriegslustige gediente Militärs in Altona eingetroffen, die sich dem Herzog zur Verfügung stellten. Man gibt ihre Zahl auf 4000 an. Dieselben sollten, wie man erzählt, in diesen Tagen uniformirt werden. Dagegen wird aus Hamburg gemeldet, daß die stets gefällige Hamburger Polizei die drei Leiter der Exercitien der Freiwilligen, frühere amerikanische Offizjere, am 3. Febr. verhaftete und aus Hamburg auswies.

Flensburg, 29. Jan. Gestern wurden aus 3 dänischen Regimentern die geborenen Holsteiner ausgesucht und im Laufe der letzten Nacht von Holnis aus nach der dänischen Hauptstadt eingeschifft. Beim Akt des Ausscheidens umstanden ihre früheren dänischen Kameraden sie mit geladenem Gewehr.

Kiel, 1. Febr. Der österreichische Gesandte soll hier ein Telegramm aufgegeben haben, indem es u. A. geheißen: „Was in Schleswig passiren wird, ist unberechenbar" — Herzog Friedrich soll vom König von Preußen einen Brief sehr erfreulichen Inhalts bekommen haben.

Eckernförde, 1. Febr. Abends. Das erste Zusammentreffen fand bei Levensau an der Kiel-Eckernförder Chaussee statt, indem von einigen auf der schleswigischen Seite erscheinenden Dragonern der eine auf den die Schleusenbrücke betretenden Preußen ein Pistol abschoß. Der Schuß

Digitized by Google

fehlte, dagegen warfen die Schüsse, welche die Preußen zurückgaben, den Dragoner vom Pferde; er wurde jedoch von seinen Kameraden aufgehoben, wieder auf das Pferd gesetzt und man entfloh mit ihm; Pistol und Futtersack sollen sich nachher gefunden haben. Als der schleswigische Boden betreten wurde, etwa 7½ Uhr Morgens, brachte der führende Offizier ein Hoch auf Schleswig-Holstein aus zum großen Jubel der Soldaten, welche in den letzten Tagen keinen Anstand genommen hatten, ihre Sympathie für Schleswig-Holstein laut kund zu geben. Der Marsch von Kiel nach Eckernförde war für die Pferde eine starke Strapaze, indem die Chaussee durch die vielen Truppenzüge so glatt wie eine Eisbahn war und die Hufe der Pferde nicht hatten geschärft werden können. Bei einigen Pferden wenigstens habe ich bemerkt, daß sie nur an den Vorderfüßen beschlagen waren. Die Pferde stürzten massenhaft, theils mit den Reitern, welche, so viel thunlich, abgesessen waren, und die Pferde am Zügel führten; manches Gespann glitt von der Chaussee herab in die Gräben und hielt den Zug dann und wann auf. In Eckernförde herrscht ein ungemessener Jubel; augenblicklich ist die Stadt illuminirt, nachdem sie sich nach dem Abzug der Dänen alsbald mit deutschen und schleswig-holsteinischen Fahnen reich geschmückt hatte. Nach dem Einzug der Preußen wurde auf dem Markte der Herzog Friedrich von einem deputirten Bürger proclamirt unter nicht enden wollendem Jubel.

Hamburg, 4. Febr. Die „Hamburger Nachrichten" bringen ein Kieler Telegramm von gestern Abend, wonach die Säbelscheide des Prinzen Friedrich von einer Kugel getroffen wurde, der Prinz selbst aber unverwundet blieb.

London, 1. Febr. An der Westküste von Shetland sind im Anfange der vorigen Woche zwei Nachen gelandet, welche einer 17, der andere 2 Matrosen ans Land brachten, die vier Tage lang ohne Nahrung, dem Winde und den Wellen preisgegeben, in der See herumgeschleudert worden waren. Sie hatten sich von einem untergegangenen Schiffe, welches von Liverpool ausgelaufen war, gerettet. Ihre Leiden waren schrecklich gewesen. Vierzehn ihrer Gefährten hatte der Hunger getödtet, drei des Verstandes beraubt. Mehrere der Geretteten schweben in Folge der übermäßigen Erschöpfung noch in Lebensgefahr.

Paris, 27. Jan. Von hier schreibt man der Allg. Z.: Nach dem für den Kaiser stenographirten Kammerbericht hat die Thiers'sche Rede über Mexico die Kammer in eine Bestürzung versetzt, gegen welche der Regierungscommissär nicht aufzukommen vermochte. Wüßte ich nicht aus eigener Anschauung daß die Pereire'sche Seecompagnie in St. Nazaire einen Dampfer für den Kaiser Maximilian, welchen ein französisches Kriegsgeschwader begleiten wird, herrichtet, so würde ich mit ganz Paris glauben: der Erzherzog werde noch in der letzten Stunde das in jeder Beziehung außerordentliche Wagniß ablehnen. Abgesehen von der inneren Schuld übernimmt das von dem Erzherzog zu gründende Kaiserthum eine, größtentheils in England placirte, auswärtige Schuld von 300 Millionen Fr., eine Schuld von 200 Millionen Fr. aus ältern Entschädigungsforderungen, endlich eine bereits 300 Millionen Fr. betragende Kriegsschuld an Frankreich. Seine jährlichen Staatseinnahmen würden 50 Mill. nicht erreichen, selbst wenn die Zölle nicht verpfändet wären für die auswärtige Schuld, und die Bevölkerung von acht Seelen bereits unterworfen und pacificirt wäre. Geld wird der Kaiser Maximilian im Lande nicht vorfinden, auch nicht ins Land bringen. Hr. Thiers dessen Verbindungen mit den ersten Bankhäusern in Europa bekannt sind, will wissen, ein rein mexicanisches Anlehen von mehreren Millionen Fr. sei noch auf eine Reihe von Jahren eine Unmöglichkeit. Die Installirungs- und ersten Einrichtungskosten des Kaiserthums in Mexico werden auf 400 Millionen Fr. geschätzt. Will Frankreich den Zweck, so muß es auch die Mittel wollen. Es gibt aber kein anderes Mittel als daß es jene Kosten der Regierung und des Hofs in Mexico vorschießt. Da endlich nicht daran zu denken ist, der französischen Occupation, welche monatlich mehr als 12 Millionen Fr. kostet, schon in diesem Jahr ein Ende zu machen, so wird das mexikanische Kaiserthum nach dem ersten oder zweiten Jahr seines Bestehens etwa eine Milliarde an Frankreich allein schulden, woraus ein in seinen Folgen leicht berechenbares Abhängigkeitsverhältniß entsteht, das auf Hintergedanken und Eventualitäten schließen läßt, für welche ein eben auf einer ihm zur Verfügung gestellten Kriegsfregatte nach Mexico segelnder Bonaparte in Bereitschaft gehalten wird. Will Frankreich mit voller Aufrichtigkeit verfahren, will es die

Digitized by Google

Unterhaltungskosten des zu errichterden Kaiserthums nicht aus seinem Schatz bestreiten, um Merico gleichsam in Sequester zu halten, will es das Kaiserthum in den nothwendigsten Bedingungen seiner Lebensfähigkeit und Würde seinem eigenen Stern, Glück und Schicksal überlassen, sich selbst aber aus der schlimmen Lage thunlichst herauszuziehen, so muß es ein in London zu contrahirendes mericanisches Anlehen von 500—600 Mill. Fr. garantiren. Freilich läßt sich nicht begreifen wie das mericanische Kaiserthum mit einer Gesammtproduction von höchstens 300 Mill. Fr. und einem Gesammthandel von 140 Mill. Fr. je das seine Gesammteinnahme übersteigende Interesse der Schulden, womit es debütirt, auftreiben soll.

Aus Paris 5. Febr. wird geschrieben, der Minister Drouyn de Lhuys habe dem Fürsten Metternich und dem Grafen v. d. Golz ausdrücklich erklärt, Frankreich werde neutral bleiben, selbst wenn England die dänische Sache bewaffnet unterstützen würde, was übrigens nach den neuesten Nachrichten aus London (siehe unten) nicht der Fall sein wird.

Am 27. Jan. wurde, wie der Moniteur des Puy de Dome-Departements aus **Clermont Ferrand** meldet, die Krypta der Kirche du Port erbrochen und das Gnadenbild der heiligen Jungfrau, das in der Auvergne hochverehrt und nur in Zeiten schwerer Heimsuchung enthüllt wird, von ruchloser Hand sammt den Kostbarkeiten im Werthe von 40,000 Frs. gestohlen.

Aus Neapel wird gemeldet, daß endlich wärmeres Wetter eingetreten ist. In der Capitanata, wo man sonst kaum eine Idee von Schnee hat, war derselbe 3 Fuß hoch gelegen.

Neuestes.

Dresden, 5. Febr. Die erste Kammer ist den Anträgen der Abgeordnetenkammer in der schleswig-holsteinischen Sache allenthalben beigetreten. Hr. v. Beust gedachte mit Freude und Genugthuung der glänzenden Waffenthaten der österreichischen und preußischen Truppen. Für die sächsischen Truppen sei es ein schmerzliches Opfer, nicht dabei zu sein, welches aber die von ihnen vertretene Sache erheische. Eine Annäherung zwischen der Bundestagsmaforität und den deutschen Großmächten sei unmöglich, so lange letztere am Londoner Protokoll festhalten. Für den Bund beginne jetzt eine große Aufgabe; wenn die Regierungen sie begreifen und die öffentliche Meinung sie unterstütze, dann werde der Bund sie durchführen.

Hamburg, 5. Febr. Man versichert, die dänischen Kriegsschiffe sollen Ordre haben, auf preußische Schiffe Jagd zu machen.

Rendsburg, 4. Febr. Der Verlust der Oesterreicher vorgestern bei Jagel beträgt 400 Mann. Die 8. Compagnie des Regiments Martini verlor alle Offiziere. 164 Dänen sind gefangen, eine erbeutete Kanone ist gestern hier eingetroffen. Hardesvogt Blauenfeldt von Fleckeboy wird heute Verraths halber hier erschossen.

Berlin, 5. Febr. Aus dem österreichischen Hauptquartier wird von heute Vormittags gemeldet: Gestern ist nichts Wesentliches vorgegangen; wir haben Schneewetter; Depeschen über die Vorgänge auf den Kriegsschauplatz stoßen auf Hindernisse.

Berlin, 5. Febr. Die „Offiziöse Correspondenz für die Provinzen" erfährt, daß außerordentliche legislatorische Maßregeln gegenwärtig nicht zu erwarten sind.

Stettin, 5. Febr. Die „Ostseezeitung enthält folgendes Telegramm: Zwei preußische Handelsschiffe sind in Helsingör mit Embargo (Beschlag) belegt worden.

Kopenhagen, 5. Febr. Die Berlingske Tidende vom 4. ds. schreibt: Dem Vernehmen nach wird heute oder morgen Befehl ertheilt, wegen Ausbruchs der Feindseligkeiten deutsche Schiffe, die in dänischen Häfen liegen, mit Beschlag zu belegen. Die Abendblätter vom 3. ds. geben den Verlust der Dänen bei Missunde am 2. ds. auf ungefähr 200 Mann und 8 Offiziere an. Der König ist in Gottorp, der Kronprinz geht nach Kopenhagen. Aus dem dänischen Hauptquartier wird vom 3. ds. telegraphirt, bis Mittag sei nichts vorgefallen.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **London,** Donnerstag 4. Febr. Nachts. Adreßdebatte. Oberhaus: Derby verdammt strengstens die auswärtige Regierungspolitik, namentlich Frankreich und den Herzogthümern gegenüber. Ein Krieg wäre England größtes Unglück, da es allseitig alleinsteht. Er warnt Deutschland vor Frankreich und den europäischen Umsturzelementen. Russel bedauert die Unversöhnlichkeit der deutschen Großmächte,

Digitized by Google

von denen heute zweideutige Depeschen eingelaufen seien mit der Erklärung, sie (die deutschen Großmächte) beabsichtigten zwar die Festhaltung des Londoner Tractats, dürften jedoch durch fortgesetzte Hartnäckigkeit der Dänen oder durch fremde Einmischung eventuell sich ihrer Verbindlichkeiten entledigt erachten, würden aber dann ohne Einwilligung der Tractatmächte keine definitiven Arrangements treffen. Russel versichert, den Dänen keinen materiellen Beistand versprochen zu haben, die Zukunft sei ungewiß. Die Adresse wurde angenommen. — Unterhaus. Adreßantrag. Großvenor bedauert das Mißlingen der Vermittlungsversuche, das Staatengleichgewicht müsse jedenfalls erhalten werden. Disraeli beklagt die auswärtige Confusionspolitik; man habe die Polen aufgemuntert und dann verlassen, Frankreich habe man beleidigt, Deutschland sei durch Russel, Dänemark durch Palmerston aufgehetzt, jetzt mache man Vermittlungsversuche Angesichts einer Entscheidungsschlacht. Die Regierung möge sich offen erklären. Palmerston läuanet alles ihm Vorgeworfene. Eine Vermittlung durch übereilte Kriegstheilnahme wäre undenkbar. Dänemark treffe der Vorwurf der Vertragsverletzung, Deutschland treffe der Vorwurf der Aggression. Denn der Krieg sei zwecklos, nachdem man den deutschen Großmächten angeboten habe, von Seite der Großmächte die Abschaffung der Novemberverfassung zu garantiren und nachdem jene die Festhaltung des Londoner Traktats zugesagt hätten.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließung wurde der Schul- und Kirchendienst zu Rieden, B.-A. Friedberg, dem Schullehrer Gastberger zu Endlhausen, B.-A. München r. J., der Schul- und Kirchendienst Haindlfing, B.-A. Freising, dem Schullehrer Endres zu Seeon, B.-A. Traunstein, der Schul- und Kirchendienst Aindling, B.-A. Aichach, dem Schullehrer Schneider zu Niederbergkirchen, B.-A. Mühldorf, der Schul- und Kirchendienst Endlhausen, B.-A. München r. J., dem geprüften Schuldienstexpektanten und derz. Schulverw. zu Schneitlreuth, B.-A. Berchtesgaden, Aertinger, und der Schul- und Kirchendienst Neukirchen, B.-A. Aichach, dem gepr. Schuldienstexpekt. und derz. Schulverweser zu Moosach, B.-A. Ebersberg, Ecklederer, verliehen.

Erledigungen.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organistendienst zu Petershausen, Bezirksamts Dachau, mit einem Einkommen von 398 fl. 21 kr.

Börsen-Berichte

vom 5. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63 3/8	73.70
„ 5% Metalliques	56 1/8	71.10
„ Bankaktien	732	771.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71 3/4	89.50
„ „ „ „ 1858	125 3/4	130.60
„ „ „ „ 1860	74 3/4	90.65
„ Credit-Mobilier-Aktien	169	175.80
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	423.—
„ Staatsbahn-Aktien	—	188.50
„ Nordbahn-Aktien	—	170.
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76	93.25
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	135 1/8	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107 1/8	
„ „ „ voll eingez.	107 1/8	
Paris, 3prozentige Rente	66.10	—
London, 3prozentige Consols	90	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.50
London	117 3/8	121.30
Wien	95 1/8	—
Paris	93 1/8	

Geld-Sorten. München, 5. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40 1/2
Russ. Imperiales	9	40	9	42
Pistolen preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33 1/2
Napol'd'or (20 Fr.-St.)	9	18	9	19
Engl. Sovereings	11	41	11	43
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44 7/8	1	45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. währ. südd. fl. pr. St.	94 1/2		95 1/2	

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 6. Febr. Aus Kiel erhalten die „Hamburger Nachrichten" ein Telegramm von Freitag Abends. Die Preußen haben das hügelige Vorterrain auf der ganzen Missunder Linie genommen. Die Oesterreicher sind bis Fahrdorf vorgerückt (am Schleisee in gerader Linie eine Stunde westlich von Schleswig). Heute Ruhetag.

* **Rendsburg**. Freitag, 5. Febr. Abends. In Holm bei Fleckebye und Umgegend wurde Herzog Friedrich enthusiastisch proklamiet.

Digitized by Google

Erdinger Schranne.

vom 4. Februar.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester. fl.	kr.
Weizen . . .	17	45	17	3	16	18
Korn	11	3	10	10	9	10
Gerste	10	33	9	47	9	45
Haber	7	13	6	41	6	24

Weizen gest. — fl. 14 kr. Korn gest. — fl. 33 kr.
Gerste gest. —fl. 16 kr. Haber gest. — fl. 13 kr.

Gestorbene.

M. Raab, Schneidergehilfe, 19 J. A. Schmid, Taglöhnerst. 30 J. Alois Fuhrer, Tagl. 50 J. J. Widmann Heubinder 73 J. J. Bieringer, Wasserbauarbeiter. 59 J. K. Niklas, Regenschirmmachersm. 1 M. J. Pfändler, penj. Oberkriegskommissär, 65 J. G. Urz, Soldat im k.2. Infanterie-Regiment, 22 J. A. Brigl, Malerswittwe, 59 J.

Getraute.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Baumann, Kesselschmied, mit A. Radspieler, Schmiedmeisterst. von Furth. Frank, Fuhrmann, mit M. Mühl, Taglöhnerst. Lindner, Hartschier, mit M. Meirner, Rentbeamtenst. von Leuchtenberg. Rauwolf, Hofsellereigehilfe, mit Th. Lipp, Tafernwirthst. von Burghausen.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Kündiger, Handlungsbuchhalter, mit F. Gruber, Säcklerst. Kistenfeger, Malergehilfe, mit B. Löwenhauser. Brack, Schneidergeselle, mit J. Reiner, Salzsiedlerst. Ruder, Schenkkellner, mit R. März von Kempfenhausen. Petz, Schustergeselle, mit O. Hirschbeck, Maurerst. von Schrobenhausen.

In der St. Pilnzius-Pfarrei.

Lenk, Muskus, mit R. Schreck, Kürschnerst. von Wasserburg. Scheitzach, Maler, mit M. Brumet, Oekonomenst. von Unsernherrn. Schmidt, Kutscher, mit M. Keller, Mechanikuswittwe. Gum, Hufschmiedmeister, mit C. Holzapfel, Revierjägerst. Zechbauer, Magazinverwalter, mit B. Sueß, Taglöhnerst. Waldmann, Formatorgehilfe, mit A. Hofstetter, Maurerst. Glas, Milchmann, Wittwer, mit A. Kloiber, Gütlerst. von Allach. Heubl, Schäfflergesell, mit A. Schwingenhammer von Furth. Wirtmann, Schreiner, mit K. Mayr, Schäfflerst. von Nymphenburg.

In der protestantischen Pfarrei.

Cesinger, Hafner, mit A. Trinkl, Metzgerst. von Sendling. Rücker, Sonnen- und Regenschirmmacher, mit H. Stindt, Schmiedmeisterst. von Ovelgönne. Ferber, Telegraphenamts-Rechnungsfunkt., mit R. Willmattinger, Getreidmesserst. von Nürnberg. Bergmann, Schuhmachermeister, mit W. Bucher, Webermeisterst. von Bergheim.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Aulinger, Tischlergeselle, mit A. Winkelmaier, Taglöhnerst. Weindl, Landarbeiter, mit F. Schönweiter, Maurerst. Ortner, Bäcker, mit Th. Vogl, Bäckerst. Gerold, Sägknecht, mit Th. Blank, Güterschaffnerswittwe.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Dünzinger, Trocknladergehilfe, mit A. Herz, Taglöhnerst. von Rain.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Schober, Anwesensnesitzer, mit M. Wirland, Zimmermannst. von Heufeld.

400—2 [b.] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung das Haus Nazareth. Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

Bekanntmachung.

Schöberl gegen Wittmann 398—91 [a]
pct. deb. betr.

Mittwoch den 16. März l. J.
Vormittags von 11—12 Uhr

versteigere ich im Auftrage des königl. Landgerichts Schrobenhausen in meiner Amtskanzlei dahier das Anwesen des Beklagten, Sattlermeisters Joseph Wittmann Hsnr. 80 dahier, bestehend aus Cat. Lit. A. Plan-Nummer 145 Wohnhaus ein Stockwerk hoch, mit Platten gedeckt, dann Hofraum zu 0.01 Tagw., sammt realem Sattlerrechte. Dieses Anwesen ist mit 9 kr. einfacher Grundsteuer, dann einer jährlichen Reichniß von 1 fl. 30 kr. zur Stadtkämmerei Schrobenhausen belastet und laut Schätzung, vom 27. Januar lfd. Js. auf 1050 fl., das reale Sattlerrecht auf 150 fl geswerthet. Laut Vertrag des Hypothekenbuches sind auf demselben 1878 fl. 30½ kr. inlabulirt, wovon jedoch 71 fl. unverzinsliche Cautionen bilden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 und ff. der Prozeßnovelle von 1837 und haben dem Notare unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich legal auszuweisen.

Grundsteuerkataster- und Hypothekenbuchsauszug liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsichtnahme bereit.

Schrobenhausen, am 1. Februar 1864.

Theodor Metzler,
k. Notar.

397—98 [b] In dem im Sommer von Fremden sehr stark besuchten Orte Unterwessen ist das

Bäckeranwesen

mit realem Rechte und neuerbautem Wohnhause, das nebst den nöthigen Gewerbs- und Oeconomielokalitäten auch viele schöne und rentable Fremdenzimmer enthält, sehr billig zu verkaufen. Von 28 Tagw. guten Grundstücken können nach Verlangen des Käufers mehr oder weniger mit in den Kauf gegeben werden; und ertheilt die näheren Aufschlüsse der Eigenthümer. **Alois Esterman,** Wirth zu Wildenwart, Post Prien.

404. Zum größeren Betriebe einer

Schönfärberei

in München wird ein solider Assossie mit einer Einlage von 4 bis 600 Gulden unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Francirte Briefe mit J. M. H. Nr. 404 übernimmt die Expedition.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 7. Februar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Dienstag den 9. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [i] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bier-Brauerei zum Pschorr.

392—94 [a.] Für die diesjährige Saison wird der

Münchener Bock

in Originalflaschen vom Samstag den 6. Februar

täglich abgegeben.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und bestens effektuirt.

Münchener Schranne vom 6. Februar.

Getreidearten:	Ver. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	662	2971	3603	2845	758	18	55	18	15	17	34	—	9	—	—
Korn	24	1167	1178	1128	50	12	17	11	42	11	8	—	25	—	—
Gerste	2416	4088	5558	2808	2650	11	8	10	52	10	25	—	—	—	5
Haber	26	1884	1769	1626	163	7	49	7	17	6	35	—	—	—	4
Summa	3328	9510	12128	9108	3621										
Wicken	1	57	5	53	5	10	25	10	58	10	14	1	12	—	—
Repssamen	—	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	180	197	292	60	20	21	30	21	6	21	—	2	3	—	—
Summa	3508	10034	12498	8620	232										

Verkaufssumme: 161,986 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 38. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 8. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 7. Febr. Aus Frankfurt wird W. Z. gemeldet: Die von Bayern angeregten Ministerkonferenzen sollen bekanntlich in Aschaffenburg stattfinden. Eingeladen sind die Königreiche, Baden, beide Hessen, Nassau, Oldenburg, Braunschweig und die thüringischen Staaten. Die 16. und die 17. Curie (freie Städte) sind, als nicht zuverlässig genug, unberücksichtigt geblieben. Das Erscheinen der meisten gilt als gewiß; für zweifelhaft, das von Württemberg (wo der alte König dagegen sein soll), von Hannover und von Kurhessen. Die Einladung ist als der Erfolg der Sendung des badischen Diplomaten v. Edelsheim nach München anzusehen. Auf weitere Dinge. Parlament, Direktorium u. dgl. hat Hr. v. Schrenk sich nicht einlassen wollen; er geht nach Aschaffenburg ohne bestimmtes Programm. Auch von Mobilisirung des bayerischen Heeres, das allerdings rascher als die meisten andern schlagfertig zu machen ist, will er noch nichts wissen. Diese zu befürworten ist der badische Unterhändler jetzt nach Dresden gegangen. Uebrigens ist die Nachricht irrig, daß die Ministerkonferenzen schon Anfang dieser Woche beginnen sollten. Es sind noch nicht einmal sämmtliche Antworten auf das von hier aus ergangene Schreiben eingetroffen und es scheint den eingeladenen Regierungen nicht zu pressiren.

Frhr. v. Reiswitz hat die auf ihn gefallene Wahl in den Centralausschuß abgelehnt.

München, 7. Febr. Verzeichniß der zur I. ordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbayern einberufenen Geschworen und Ersatzgeschworenen. I. Geschworne: Joh. Holz, Kaufmann und Bürgermeister in Laufen; Konrad Althof, Hofstrumpfwirker in München; Ignaz Eborherr, Bäcker und Magistratsrath in Haidhausen; Joseph Müller, Wirth in Staudach; Gg. Graf, Oekonom in Berg am Laim; J. Steinberger, Bauer und Gemeindevorsteher in Kirchreit; Joseph Mayer, Landwirth in Rimsting; Carl Pfund, Tafernwirth in Lenggries; Michael Walch, Bauer in Dünzlbach; Joseph Karlinger jun. Handelsmann in Miesbach; Friedrich Del Moro, Papierfabrikant in München; L. Gerhager, Kaufmann in München; Gg. Deuschl, Bierbrauer in Grafing; Joseph Aschauer, Oekonom in Straßdorf; Franz Schedlmaier, Glaser und Magistratsrath in Erding; Joh. Casp. Collujzl, Kaufm. in München; Friedrich Hummel, Kaufm. in Ingolstadt; Peter Stecher, Wirth von Straß; Joseph Driendl, Cafferier von Erding; Joseph Wiespauer, Kaufmann in Traunstein; Reinhold Hirschberg, Maurermeister in München; Heinrich Raidl, Bierbrauer in Friedberg; Anton Barbarino, Handelsmann in Altötting; Simon Plankh, Privatier in Ramsau; Mathias Guggemoos in Gauting; Joh. Ev. Bauer, Buchbinder in Weilheim; August Buchner Gärtner in München; Bernhard Schreyer, Kaufmann in München; Alois Miesgang, Zinngießer in München; Kajetan Göbl, Kartenfabrikant in München. II. Ersatzgeschworne: Jos. Jais, Bäckermeister, Georg Schlößl, Privatier, Georg Ochs, Kaufmann, Joh.

Digitized by Google

Ehrengut, Zimmermeister, Jos. Wassermann, Kürschnermeister, Bernh. Auzinger, Bäckermeister, sämmtliche in München.

* Die gestrige, der Augsb. Postzeitung entnommene Notiz aus Freising bezüglich einer Reise des Hrn. Prof. Dr. Schegg nach Palästina ist, wie wir hören, unrichtig. Dr. Schegg beabsichtigte allerdings diese Reise, mußte sie aber leider wegen dringender literarischer Arbeiten aufgeben. Richtig dagegen ist, daß der hochw. Herr Abt Haneberg mit Nächstem eine Reise nach Palästina antritt.

— Das Regierungsblatt Nr. 6 vom 5. ds. enthält Dienstesnachrichten, dann Gewerbsprivilegien-Verleihungen und das Verzeichniß der mit Stipendien aus dem durch den Landtagsabschied vom Jahre 1831 begründeten allgemeinen Stipendienfonde für das Jahr 1863/64 bedachten Bewerber.

= Auf der vorjährigen großen Kunstausstellung im Industriepalast erregte das schöne Bild von Böttcher in Düsseldorf, „eine Sommernacht am Rhein" die allgemeinste Aufmerksamkeit. Dasselbe ist nun vom Museum in Köln für 1800 Thaler angekauft worden.

⊙ Die vom akademischen Gesangsverein vorgestern in der Westendhalle aufgeführte komische Oper von Krempelsetzer „Medea" erfreute sich eines stürmischen Beifalls. Wir werden auf die Oper zurückkommen.

In **Aschaffenburg** haben Magistrat und Gemeindebevollmächtigte beschlossen, dem in Ruhestand tretenden Bürgermeister von Herrlein als Anerkennung seiner Verdienste und langjährigen Dienstzeit den vollen Gehalt von 1500 fl. als lebenslängliche Pension zu bewilligen.

Wien, 4. Febr. Kopenhagener Blätter von vorgestern melden: die dänische Regierung habe auf deutsche in dänischen Häfen befindliche Schiffe Embargo gelegt. Die dänische Regierung läßt nun hier die Erklärung abgeben: es sei diese Angabe nicht richtig; sie habe nur die vorläufige Zurückhaltung (détention préalable) österreichischer und preußischer Handelsschiffe verfügt, sei aber bereit dieselbe wieder aufzuheben, wenn man damit einverstanden sei gegenseitig den Handelsfahrzeugen eine Frist zu gestatten, sich und ihre Ladungen in Sicherheit zu bringen. Die Frage ist eine hochwichtige, und muß in den nächsten Tagen entschieden werden.

Neuestes.

Hamburg, 6. Febr. Das Rendsburger Wochenblatt meldet: Loopstedt sei am Mittwoch in Brand gerathen; die Owschlager Eisenbahnbahnbrücke und einzelne Bahnstrecken nordwärts seien wieder hergestellt. Bis heute sind ins Lazareth von Verwundeten 350 Oesterreicher, 60 Preußen und 7 Dänen gebracht worden. Eine Anzahl von Verwundeten, namentlich Officiere, ist bei Einwohnern untergebracht. Heute Abend werden 200 angeblich übergangene Schleswiger des 13. Bataillons erwartet.

Berlin, 6. Febr. Wrangels Bericht aus dem Hauptquartier sagt: Eine Batterie der österreichischen Brigade „Thomas" hat vom Kirchberg bei Fahrdorf aus die Dänenschanze beim Lollfuß, einem Stadttheil Schleswigs zum Schweigen gebracht. In der Nacht auf den 5 Februar wurden die Höhen des Königsberg mit gezogenen preußischen Zwölfpfündern armirt.

Darmstadt, 6. Febr. Hr. v. Dalwigk verbot die Landes-Versammlung innerhalb der Stadt unter freiem Himmel, dieselbe findet nun mit bereits ertheilter Erlaubniß des Kriegsministers auf dem Exercierplatz vor dem Rheinthor statt.

Wien, 6. Febr. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung des Finanzministers, dahin lautend: Am 1. März findet die Offertsübernahme auf das unverzinsliche, innerhalb 55 Jahren rückzahlbare Prämienanlehen von 40 Millionen, in Prämienscheinen von 100, dann 50 Gulden statt. Erste Ziehung am 1. Juni 1864.

Kiel, 6. Febr. Am Mittwoch fand in Vogelsang die Proklamation des Herzogs Friedrich durch 400 Landleute aus Schwansen statt. Redner war Ahlefeldt von Olpenick.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Kiel**, Samstag 6. Febr. Das österreichische Hauptquartier ist heute Morgens 7 Uhr in das Schloß Gottorf eingerückt. Die Dänen haben ihre Stellung verlassen, bei 60 schwere Geschütze stehen in den Schanzen. Die Verfolgung der Dänen in der Richtung nach Flensburg ist eingeleitet. Die Truppen sind vom besten Geiste beseelt.

* **Gottorf**, Samstag 6. Febr. Mittags. Schleswig ist geräumt. Eine Bürgerdeputation auf der Reise nach Kiel ist hier eingetroffen. Die Oesterreicher marschiren auf das Danewerk.

Digitized by Google

* **Berlin.** Sonnabend, 6. Febr. Aus dem preußischen Hauptquartier wird gemeldet: Nachmittags. Prinz Friedrich Karl hat bei Arnis (2½ Meilen nördlich von Missunde, eine halbe Meile vom Ausfluß der Schlei) eine Pontonbrücke geschlagen und ist mit seinem Korps hinüber. Die Brigade Röder ist auf Kähnen übergesetzt und bereits weiter vorgerückt. Vier Vierundzwanzigpfünder sind genommen. Keine Verluste.

* **Hamburg**, 6. Febr. Aus Kiel erhalten die „Hamburger Nachrichten" ein Telegramm von Freitag Abends. Die Preußen haben das hügelige Vorterrain auf der ganzen Missunder Linie genommen. Die Oesterreicher sind bis Fahrdorf vorgerückt (am Schleisee in gerader Linie eine Stunde westlich von Schleswig). Heute Ruhetag.

* **Rendsburg**. Freitag, 5. Febr. Abends. In Holm bei Fleckebye und Umgegend wurde Herzog Friedrich enthusiastisch proklamirt.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflagewiederholt.)

Börsen-Berichte

vom 6. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	63¾	79.70
„ 5% Metalliques	57	71.30
„ Bankaktien	736	772.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72	89.75
„ „ „ „ „ 1858	124	129.35
„ „ „ „ „ 1860	74¾	91.60
„ Credit-Mobilier-Aktien	170	177.
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	426.—
„ Staatsbahn-Aktien	—	195.
„ Nordbahn-Aktien	—	173.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76½	93.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	135¼	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107⅜	
„ „ „ voll eingez.	107⅛	
Paris, 3prozentige Rente	—	—
London, 3prozentige Consols	—	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	103.
London	117¾	120.57
Wien	95¾	—
Paris	93	

Geld-Sorten. München, 5. Febr.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 39	9 40½
Russ. Imperiales	9 40	9 42
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9 18	9 19
Engl. Sovereings	11 41	11 45
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine	1 44⅞	1 45⅛
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	94½	95½

Abhanden

kam ein schwarzgrauer Schafhund von mittlerer Größe (männlichen Geschlechts) derselbe ist etwas weiß; an den Füßen langhaarig, am Gebiß fehlt vorn eine Zahn. Wer darüber sichere Auskunft gibt, erhält eine gute Belohnung.

Dominikus Wöhrer,

Schäfer beim Wirth zu Unterneukirchen bei Altötting. 410.

Anwesens-Verkauf.

411—13. [a] In einer sehr gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist ein Haus mit darangebautem Stall und Stadel, nebst den daranliegenden Gemüse und Grasgarten sowie der dazugehörigen, aus 4½ Tagwerk bestehenden Oekonomie, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; auch kann ein namhafter Theil der Verkaufssumme (oder des Kaufschlings) liegen bleiben. Wirkliche Käufer belieben ihre Adressen an der Expedit. ds. Bl. zu hinterlegen unter Nr. 411.

400—2 [b.] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung das Haus Nazareth. Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

Getränke rein und ächt

366—68. [c.]

Prima Qualität

Mandarin-Arac, = Windsor-Punsch-Essenz, = Arac de Goa, = Rum de Jamaica, = Maraschino di Zara, = Champagner. = Madeira, = Marsalla, = Malaga alt, = Cyper-Wein, = Cognac, = Schweizer-Kirschwasser. =

Obige Getränke auch in halben Füllungen zu haben.

Orangen, Citronen, Vanille, Thee schwarz und grün, bei

Wilhelm Kumpfmiller,

vorm. L. Butti,

München, Residenzstraße Nr. 23.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRÉ

am Karlsplatze.

Heute Montag den 8. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Dienstag den 9. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

301 [1] WILLIAM CARRÉ, Direktor.

Bier-Brauerei zum Pschorr.

392—94 [c.] Für die diesjährige Saison wird der

Münchener Bock

in Originalflaschen vom Samstag den 6. Februar

täglich abgegeben.

Auswärtige Bestellungen werden schnell und bestens effektuirt.

Münchener Schranne vom 6. Februar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Niederster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.										
Weizen	662	2971	3603	2845	758	18	55	18	15	17	34	—	9	—	—
Korn	24	1147	1178	1128	50	12	17	11	42	11	8	—	25	—	—
Gerste	2418	4058	6558	2903	2650	11	8	10	52	10	25	—	—	—	5
Haber	26	1684	1709	1626	163	7	49	7	17	6	35	—	—	—	4
Summa	3328	9810	12128	9106	3621										
Wicken	1	57	58	53	5	10	25	10	55	10	14	1	12	—	—
Reypsamen	—	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	180	197	292	60	20	21	30	21	6	21	—	2	3	—	—
Summa	3509	10034	12498	8620	232										

Verkaufssumme: 164,986 fl.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 39. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 9. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 8. Februar. Die im Laufe des gestrigen Tages eingetroffenen Siegesnachrichten aus Schleswig haben hier eine unbeschreibliche freudige Aufregung hervorgerufen und man preist die herrlichen Waffenthaten der verbündeten Oesterreicher und Preußen. Wieder war es aber die tapfere österr. Brigade Gondrecourt, welche das Heldenmüthigste leistete und die unglaublich stark befestigten Dusdorfer Schanzen (nach Frankfurter, jedoch unverbürgten Nachrichten mit einem Verluste von 6000 Mann) im Sturm nahm, so daß das Danewerk unhaltbar und von den Dänen heimlich verlassen wurde. Diese flüchten nun in der Richtung nach Flensburg und es gab gestern noch Vertrauenslose und Pessimisten, welche den unerwarteten Rückzug der Dänen mit der friedlichen, jede Hoffnung auf materielle Unterstützung vernichtenden Londoner Thronrede und Adreßdebatte in Verbindung brachten — welche glaubten, daß ein Wink aus London das Signal zum Retiriren gab, um den deutschen Großmächten zu zeigen, wie wenig „hartnäckig" die Dänen seien und wie sehr man durch Nachgiebigkeit bereit sei, die Großmächte zum Festhalten am Londoner Traktat zu veranlassen. Dann wäre Alles nur Comödie und die blutigen Treffen, in welchen so viel heißes Blut österreichischer und preußischen Soldaten floß, wären nur ein Mord im Großen gewesen. Aber wir wollen, wir können nicht glauben und zudem! schon ist der tapfere Prinz Friedrich Carl von der Seite her mit den flüchtigen Dänen zusammengerathen und wieder hat es blutige Köpfe gesetzt. Wäre das eine Comödie, so wäre das eine ungeheure, eine schauderhaft blutige. Nein und aber nein, der erste Kanonenschuß hat den Vertrag zerrissen, das Blut unserer Brüder möge auch auf ewig die Freiheit in Schleswig-Holstein besiegelt haben.

Die Ministerkonferenzen der Mittel- und Kleinstaaten sollen Ende dieser Woche in Würzburg — nicht Aschaffenburg — beginnen.

△ Das Bezirksamt München r. d. J. macht den Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Wolfratshausen, in welchen die aus Anlaß des Haberfeldtreibens angeordneten Sicherheitswachen aufgehoben wurden, bekannt, daß im Falle des wiederauftauchenden Unfugs des Haberfeldtreibens unverzüglich die tägliche Leistung der gemeindlichen Sicherheitswachen für längere Zeit abermals werde vorgekehrt werden und außerdem noch die Geltendmachung des Ersatzes der mit dem Einschreiten der bewaffneten Macht verbundenen Kosten zu gewärtigen ist.

✕ Im verflossenen Januar sind dahier 7646 Fremde angekommen und 7686 abgereist.

⊙ Wie schon kurz mitgetheilt, veranstaltete vorigen Freitag der akademische Gesangverein die Aufführung einer komischen Oper vor einer ebenso zahlreichen wie gewählten Gesellschaft. Der von Witz und Humor übersprudelnde Text ist von einem Philister des genannten Vereins, Hrn. Rechtspraktikanten v. Ziegler die in leichten und gefälligen Weisen sich

Digitized by Google

ergehende und durch und durch originelle Musik von dem bekannten Compositeur Herrn Krempelsetzer. Eine einfache, improvisirte Bühne diente zur Darstellung des im antiken Stile des Euripides gehaltenen Stückes: Medea. Das zu Grunde liegende Motiv desselben war ein geistreiches, die künstlerische Durchbildung eine durchaus witzige, der komische Charakter, der sich in zahlreichen Anachronismen, modernen Couplets und Anspielungen aller Art aussprach, ein unwiderstehlich zum Lachen hinreißender. Die originell gedachte Handlung ist kurz folgende: Medea, die Priesterin des Gottes zu Delphi verliebt sich in Kolophonios, einen Lederhändlerssohn aus Theben, und wird dafür vom Gotte mit einem heftigen Schnupfen gestraft. Kolophonios erwiedert ihre Liebe nicht, da er sein Herz bereits der Dame Rhododendra geschenkt hat. Die Priesterin sinnt auf Rache. Der Chor spartanischer Wallfahrer, der nach Delphi kommt um vom Gotte Regen für ihre dürstenden Fluren zu erflehen, bietet ihr willkommenen Anlaß. Sie sagt der Gott fordere den Tod der Liebenden. Allein, sie geschlachtet werden sollen, da erscheint plötzlich der deus ex machina und vereint die Liebenden. Die Bitte der Spartaner wird ebenfalls erhört und die mitgenommenen Regenschirme leisten ihnen gute Dienste. Nach der Weise Shakespeares ist den Hauptpersonen ein zweites Liebespaar als Folie beigegeben in den Personen ihrer Sklaven. Ein gutangebrachtes, von jüngeren Mitgliedern des Vereins in Tänzerinnenkostüm aufgeführtes Ballet erhöhte den komischen Eindruck des Ganzen. Der Dichter wie der Componist wurden mehrmals gerufen. Wie verlautet, soll diese Operette nächstens in einem Wiener Theater zur Aufführung kommen. (Nach den N. N. soll sie auch hier nochmals zur Aufführung gelangen, und zwar zu Gunsten Schleswig Holsteins.)

✕ Im Monat Dezember 1863 wurden auf den k. b. Eisenbahnen auf einer Bahnlänge von 346 Stunden, 311,351 Personen und 2,191,137 Ctr. 60 Pfd. Frachtgüter befördert — um 17 535 Personen und 201,175 Ctr. 85 Pfd. mehr, als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Gesammtsumme der Einnahmen betrug 986,078 fl. 59 kr. — um 73 293 fl. 56½ kr. mehr als im December 1862.

* Gestern Mittag fand im überfüllten Saale des k. Odeons die Faschingsproduktion des philharmonischen Vereins statt. Wir müssen einen ausführlicheren Bericht wegen Mangels an Raum für heute zurücklegen und begnügen uns mit der Bemerkung, daß nicht leicht etwas Lieblicheres und Anmuthvolleres gesehen werden konnte, als diese reizende, muntere Kinderschaar, die mit ihren Scherzen und Schwänken das Publikum in hohem Grade entzückte.

△ Der Redaktion der N. N. wurde vorgestern ein prächtiger Topasschmuck mit kleinen Diamenten für Schleswig-Holstein übergeben. Die Geberin, anscheinend aus dem Bürgerstande, nannte ihren Namen nicht. Ehre solch edelmüthiger Handlung!

= Vergangenen Freitag hat die Liedertafel in Augsburg Frln. Stehle ein Ständchen gebracht.

Aus Passau erhält der Nürnb. An. eine Zuschrift unterzeichnet „Unteroffiziere und Soldaten des 8. Regiments" worin ihm diese den Wunsch kund geben, jeder Stunde nach Schleswig zu marschiren.

In **Wunsiedel** hat am 2. Febr. eine Volksversammlung eine Adresse an S. M. den König beschlossen, in der um Einberufung des Landtags gebeten wird.

In **Oldenburg** hat eine Volksversammlung am 31. Januar sich für die sofortige Anerkennung des Herzogs von Holstein, für die Berufung eines gemeinsamen deutschen Landtags und Einsetzung eines Direktoriums von Seite der deutschen Mittel- und Kleinstaaten und gegen die Anlehnung an eine auswärtige Macht ausgesprochen.

Aus einem Artikel der **Karlsruher Ztg.** ist ersichtlich, daß die badische Regierung sich bei den Regierungen der übrigen bundestreuen Staaten für die Zweckmäßigkeit der Berufung einer Versammlung von Abgeordneten oder Delegirten dieser Staaten ausgesprochen hat.

Berlin, 3. Febr. Trotz der großen Schwierigkeiten, schreibt die „Spen. Ztg." welche die Beschaffung der Lebensmittel für die Truppen nach Holstein macht, wird, wie man hört, zur Zeit doch Alles von den Lieferanten auf das Beste besorgt. Die Gebrüder Lachmann hier, welche auch die Verpflegung von 30,000 Mann österreichischer Truppen übernommen, haben gestern wieder zwei Extrazüge mit 320 Stück Mastochsen nach Hamburg gesandt. Alle Lebensmittel wie Reis, Kaffee, Bohnen, Speck werden von erster Qualität genommen; auch das Mehl zur täglichen Beschaffung von 22,000 Broden wird von den besten Mühlen geliefert. Wie großartig ein solches Unternehmen überhaupt

Digitized by Google

ist, und welche Betriebsmittel dazu gehören, kann man daraus entnehmen, daß die Gebrüder Lachmann allein zur Sicherstellung der Erfüllung ihrer Verpflichtungen 100,000 Thlr. Caution bei der General-Militärcasse deponiren mußten. Für das Verpacken des Specks ist speciell ein Schlächtermeister mit mehreren Gehilfen engagirt. Auf dem vorgestrigen Viehmarkt zeigte sich übrigens bereits eine Erhöhung der Viehpreise.

Crefeld, 2. Febr. Man schreibt der Rhein- und Ruhr-Ztg: „Gestern Abend entstand in einer diesigen, stark frequentirten Gastwirthschaft eine Scene, welche sich sobald nicht wieder den Augenzeugen aus dem Gedächtnisse verwischen wird. Die Gesellschaft saß in lebhafter Unterhaltung zusammen, als mit Einem Male einer der Gäste sich erhob, ein Terzerol und ein Messer auf den Tisch legte und den Anwesenden erklärte, er werde sich jetzt gleich vor ihren Augen erschießen. Einer der Gäste stürzte auf die Feuerwaffe zu, doch schneller als dieser ergriff sie der Besitzer, hielt die Mündung an seine Schläfe und zerschmetterte sich durch einen furchtbaren Schuß den ganzen obern Theil der Hirnschale, daß die entsetzten Gäste mit Hirn und Blut bespritzt wurden. Der Getroffene sank lautlos hin und war sogleich todt."

Wien, 4. Febr. Der Andrang im k. k. Versatzamt war in Folge des Faschings gestern Morgens so groß, daß außer der Polizei-Wache auch Militär zur Aufrechthaltung aufgestellt werden mußte. Alle Stiegen und Gänge waren mit Personen überfüllt, die Gegenstände zum Versetzen brachten. In Folge dessen konnte schon um 10 Uhr Vormittags nichts mehr angenommen und viele der Herbeigekommenen mußten das Haus unbefriedigt verlassen.

Wien, 5. Febr. Telegramm von Sr. Maj. dem Kaiser an General-Feldmarschall Baron Wrangel im Hauptquartier Damendorf über Rendsburg: „Danke Ihnen für die Mittheilung der ersten Erfolge, wie für das Meinen braven Truppen ertheilte Lob."

Frankfurt. Die geschäftsleitende Kommission des Centralausschusses hat die Absicht, die eingegangenen Gelder nicht an Herzog Friedrich abzuliefern, sondern unter Zustimmung des Großherzogs von Baden in dessen Land ein Corps für den Herzog Friedrich zu errichten und hiefür die Mittel zu verwenden.

London, 6. Febr. Im Unterhause fand gestern die Fortsetzung der Generaldebatte über die Adresse statt. Der Handelsminister Palks Interpellation beantwortend, sagte, die englischen Cargos auf preußischen Schiffen müßten die dänischen Caper gemäß der Pariser Deklaration respektiren.

Dienstesnachrichten.

S. Maj. der König haben den Ergänz.-Richter am Handelsgerichte Regensburg, Großhändler Roscher daselbst, von dieser Stelle enthoben, und den Fabrikbesitzer Rehbach zu Regensburg zum Ergänzungsrichter am Handelsgerichte ernannt; dem preuß. Gesandten Grafen v. Perponcher-Sedlnitzky das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen, den Materialverwalter bei dem Hauptsalzamte Traunstein Hoffmann, in den Ruhestand versetzt und auf die hiedurch erledigte Stelle den Berg- und Salinenpraktikanten Tobler in prov. Eigenschaft ernannt; im k. Staatsministerium des Handels und der öffentl. Arbeiten den Ministerialsekretär 1. Classe Ries und den Canzleisekretär Scheuerlin zu geh. Sekretär, dann die Ministerialsekretäre 2. Classe Dr. Seuffert und Jochbauer zu Ministerialsekretären 1. Classe befördert; dem österr. Gesandten Fürsten v. Schönburg-Hartenstein das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen; auf das im Forstamt Lautereck erled. Kommunalrevier Herschweiler-Petersheim den Forstwart und substituirenden Forstamtsaktuar Becker zu Winnweiler zum prov. Revierförster befördert; den Revierförster Bayerl zu Kaltenbrunn im Forstamte Weiden in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle den dermaligen Forstamtsaktuar Mauter zu Amberg zum prov. Revierförster nach Kaltenbrunn befördert; den Revierförster Kopp zu Pfreimdt, Forstamts Weiden, in Ruhestand treten lassen, an dessen den Revierförster Fahrer zu Breitenbrunn in gleicher Eigenschaft auf das Revier Pfreimdt versetzt und auf das hiedurch erledigte Revier Breitenbrunn im Forstamt Regensburg den dermal. Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungsforstbureau zu Regensburg Frhrn. v. Waldenfels zum prov. Revierförster befördert; den Materialverwaltungsgehilfen Stiff auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; den Bezirksgerichtsrath Jungmann zu Landshut von der Stelle eines Rathes am Handelsgerichte Landshut enthoben und den Bezirksgerichtsrath Mayer zu Landshut zum Rathe des dortigen Handelsgerichts ernannt; die protestantischen Pf. Simmonsberg, Dek. Pyrbaum, dem Pfarramtscandidaten Bückle aus Augsburg, die prot.

Digitized by Google

Pf. Neunkirchen-Mantel, Dek. Weiden, dem Pfarramtscandidaten Fischer aus Oberntief verliehen; die erledigte 2. prot. Pfarrstelle in Pegnitz, Dek. Greussen, dem Pfarramtscandidaten Poppel aus Nürnberg; die kath. Pfarrei Beningen, Bezirksamts Memmingen, dem Pr. Schaidler, Pfarrer in Kaisheim, Bez.-Amts Donauwörth, genehmigt, daß die durch das Ableben des Domvikars, bischöfl. geistl. Rathes Stettner in Regensburg und durch das sofort stattfinde Vorrücken der jüngeren Vicare erled. sechste Vikarsstelle bei dem bischöfl. Capitel in Regensburg von dem Bischofe daselbst, dem Pr. Rohrmüller, Expof. in Hohenwart, Bezirksamts Kötzting verliehen; den Sekr. des Appell-Gerichts von Schwaben und Neuburg, Kistenfeger, in den Ruhestand treten lassen; in Triest ein k. Generalkonsulat für Triest und die österreichischen Seehäfen zu errichten und dasselbe dem vormaligen k. Konsul zu Athen, Bernau, übertragen; dem k. Hofoffizianten Mayer die Ehrenm. des Ludwigsord. verliehen; dem Bezirksamtmann zu Passau, Taucher, den Titel und Rang eines Regierungsraths taxfrei verliehen; dem Lyceal-Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften Schwerd in Speier das Ehrenkreuz des Ludwigsord., dem Oberzollinspektor Dürr in Lindau die Bewilligung ertheilt, das ihm von dem Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkreuz des Franz-Josephsord. anzunehmen und zu tragen; dem Hinterheller von Himmelreich, B.-A. Salzburg, das Indigenat verliehen; dem Kaufmann Rosenberg aus Eisthorn im Königreich Hannover das Indigenat verliehen; die k. Pf. Aresing B.-A. Schrobenhausen, dem Pr. Haberes, Pf. in Staßling, B.-A. Friedberg; die k. Pf. Gallenbach, B.-A. Aichach, dem Pr. Forster, Caplanbenef. in Nissen, B.-A. Sonthofen, die k. Pf. Kinsan, B.-A. Schongau, dem Pr. Sieber, Manualkaplan in Seyfriedsberg, B.-A. Sonthofen, übertragen.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließung wurde der Schulprovisor Kolbeck zu Hölsbrunn, B.-A. Vilsbiburg zum Schullehrer alldort, der Schulprovisor Saummüller zu Dirnaich, B.-A. Vilsbiburg, zum Schullehrer alldorf und der Schulprovisor Stamberger zu Un, terrohrbach, B.-A. Eggenfelden, zum Schullehrer alldort befördert.

Neuestes.

Darmstadt, 7. Februar. Die Landesversammlung hat die ihr vorgeschlagenen Resolutionen einstimmig angenommen.

Bottorf, 6. Febr. Abends. Heute Morgens acht Uhr hat die Verfolgung der Dänen mit Husaren begonnen und wurde, durch Artillerie unterstützt, unter Gablenz' persönlicher Leitung bis Oeversee (eine Meile südlich von Schleswig) fortgesetzt; dort fand im Vereine mit der Brigade Rostiz ein blutiges Treffen statt. Die Dänen leisteten hartnäckigen Widerstand. Die kaiserlichen Truppen kämpften bewunderungswürdig. Sechs schwere Geschütze, zahlreiche Munitionsfuhrwerke und Rüstzeuge wurden erbeutet, 200 Dänen gefangen. Oberst und Oberstlieutenant von Belgien-Infanterie sind schwer verwundet. Morgen wird das Vorrücken fortgesetzt.

Hamburg, 7. Febr. Die Hamburger Nachrichten bringen einen Brief aus Schleswig vom Samstag Mittag halb 2 Uhr mit der Meldung, daß seit mehreren Stunden ein Gefecht bei Jübeck, nordwestlich von Schleswig, zwischen der Brigade Rostiz und den fliehenden Dänen stattfindet. Mittag fand in Schleswig die Proklamirung des Herzogs auf dem Rathhause statt. Auf des Stadtkollegiums bezügliche Anfrage antwortete F.-M.-L. Gablenz, die Proklamirung gehe ihn nichts an, sie sei Sache des Bundes, die Absetzung der dänischen Beamten Sache der Bürger. Eine Bürgerdeputation ging von Schleswig nach Kiel zur Huldigung ab.

Hamburg, 7. Febr. Die Hamburger Nachrichten melden: Die Dänen verließen vorgestern Tönningen und Friedrichstadt, wobei einige 20 Schleswig-Holsteiner von der dänischen Armee nach Holstein entkamen. (Süd-Schleswig ist somit von den Dänen vollkommen geräumt.)

Rendsburg, 7. Febr. Dem Vernehmen nach ist Prinz Friedrich Karl in Eilmärschen nach Flensburg abgegangen, um die Dänen abzuschneiden.

Schleswig, 7. Febr., Morgens. Gestern hörte man Kanonendonner von Idstedt; die Preußen, hieß es, hätten die Dänen erreicht. Gemäß der drei Fundamentalgesetze des alten Landrechtes proklamirte die Einwohnerschaft den Herzog Friedrich, betheuernd, Gut und Blut für des Landesrechte aufzuopfern. Die dänischen Beamten sind fort. Gablenz erklärte der Bürgerdeputation noch: Er sei Sol-

Digitized by Google

hat und werde nur einschreiten, wenn die Ruhe und Ordnung gestört würde.

Berlin, 6. Febr. Nachmittags. Die Dänen haben das Danewerk heimlich verlassen, die Oesterreicher haben dasselbe besetzt und 60 Kanonen in demselben gefunden.

Berlin, 7. Febr. Ein Extrablatt der „Kreuzzeitung" sagt: Wie wir hören, sind die Oberpräsidenten angewiesen, als Repressalie gegen das Vorgehen Dänemarks dänische Schiffe in preußischen Häfen mit Beschlag belegen zu lassen. Graf Revertera ist zum österreichischen Civilkommissär in Schleswig ernannt.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kiel**. Sonntag, 7. Febr. Abends. Heute befindet sich das österreichische Hauptquartier in Frörup bei Oeversen, die Oesterreicher verfolgen den Feind nordwärts, die Preußen westwärts. Gestern war harter Kampf bei Idstedt, Oesterreicher und Preußen waren Sieger. Der König von Dänemark hat sich nach Kopenhagen geflüchtet. Bei Oeversen wurde gekämpft und in den Straßen Flensburgs. Viele Verwundete und Todte. Das Regiment König von Belgien verlor 17 Offiziere und 500 Mann. Der Prinz von Württemberg ist verwundet. Die Dänen haben Friedrichstadt und Töningen geräumt und hinterließen 11 vernagelte Kanonen sammt Munition.

* **Hamburg**, Montag 8. Febr. Aus Kopenhagen vom 6. ds. erhalten die „Hamburger Nachrichten" folgendes Telegramm: Unbeschreibliche Entrüstung herrscht wegen der Räumung des Danewerks und wegen des Rückzuges. Die Sitzungen der Reichstagshäuser sind suspendirt, das Börsengeschäft steht still. Eine Proclamation des Königs an das Heer machte den ungünstigsten Eindruck.

* **Aus dem Armeehauptquartier Flensburg**, 8. Febr. Ringsum sind die Dänentruppen konzentrirt (?), vom Feinde verfolgt. In Friedrichstadt wurde Herzog Friedrich proklamirt.

Börsen-Berichte

vom 6. Februar.

		Frankf.	Wien.
Oest.	5% National-Anlehen	63⅛	79.70
„	5% Metalliques	57	71.30
„	Bankaktien	736	772.
„	Lott.-Anl.-Loose von 1854	72	89.75
„	„ „ „ „ 1858	124	129.35
„	„ „ „ „ 1860	74⅛	91.60
„	Credit-Mobilier-Aktien	170	177.
„	Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	426.—
„	Staatsbahn-Aktien	—	195.
„	Nordbahn-Aktien	—	173.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten		76⅛	83.
Ludwigshaf.-Berd.-Eisenb.-Aktien		135⅛	
Bayer. Ostbahn-Aktien		107⅛	
„	voll einger.	107⅛	
Paris, 3prozentige Rente		—	—
London, 3prozentige Consols		—	—
Wechsel-Course:	Augsburg 3 M.	—	103.
	London	117⅜	120.57
	Wien	85⅜	—
	Paris	83	

Geld-Sorten. München, 5. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	39½	9	40
Russ. Imperiales	9	40½	9	42
Pistolen preuß.	9	55	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	18½	9	19½
Engl. Sovereings	11	42	11	48
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	95		96	

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 8. bis 15. Febr.

a. Weizen per Schäffel mit Mautabrechnung zu 18 fl. 35 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 3 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 3 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzwecken 7 Lth. 1 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. 1 Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. 1 Qu. Der Groschenwecken vom Laiblaig 21 Lth. 3 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 50 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 21 Lth. 3 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 11 Lth. 3 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 23 Lth. 2 Qu.; der sechzehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 15 Lth. — Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 35 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 50 kr.

Mundmehl das Viertel 1 fl. 59 kr., der Dreigert 7 kr. 1 pf.; Semmelmehl b. W. 1 fl. 35 kr. b. Dr. 5 kr. 3 pf.; Weizenmehl b. W. 1 fl. 10 kr. b. Dr. 4 kr. 3 pf.; Einbrennmehl b. W. 1 fl. 3 kr. b. Dr. 3 kr. 3 pf.; Roggenmehl b. W. 1 fl. — kr. b. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl b. W. — fl. 54 kr. b. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl b. W. 23 kr. — pf. b. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries b. W. 2 fl. 58 kr. b. Dr. 11 kr. — pf.; ordinärer Gries b. W. 2 fl. 27 kr., b. D. 9 kr. — pf.

Digitized by Google

Gestorbene.

K. Dellinger, Vorstadtkrämer, 94 J. K. Ellmann, Kleiderreinigerst., 81 J. M. Feicht, Gärtnersw. 4 M. J. Giel, Zollverwalter, 76 J. K. Pfaffenzeller, Schneiderswe., 79 J. A. Brändl, Bürstenbinder, 27 J. J. Buchner, Stadtgärtner, 47 J. K. Busch, Schuhmacherst., 61 J. C. Gipserich, Schuhmacherswittwe, 82 J. A. Keser, Melbersw., 11 M.

Für Brauereibesitzer.

408—9 [a] Ein junger Engländer von 17 Jahren sucht zur vollständigen Erlernung des Geschäfts in einer größeren deutschen Brauerei Stellung. Briefe nebst detaillirten Bedingungen erbittet man sich unter Chiffre K. K. durch Bakers White & Morgan Hop Merchants, Hybernia Chambers London Bridge.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (E. Stahl), Kaufingerstr. Nr. 26 in München ist erschienen und in derselben sowie bei E. Stahl in Wasserburg zu haben:

Geschichte

der

Marianischen Congregation in Bayern.

Von

Maximilian Vincenz Sattler,

Präses der größeren lateinischen Congregation in München und königl. Professor der Religionslehre und Geschichte am Ludwigs-Gymnasium.

12. broschirt. fl. 1. 30.

302—7 [f.] Eine

Handlung

in einem Markte ist unter den annehmbarsten Bedingungen sogleich zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

403. Die Holzhändlersehelente Mathias und Anna Schroll in Traunstein haben die unter ihnen bestandene vertragsmäßige eheliche Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 19. November 1863 aufgelöst, was ich auf Ansuchen derselben hiedurch veröffentliche.

Traunstein, den Februar 1864.

Rothhaas,
k. Notar.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei E. Stahl:

Die Martyrer

von

Chateaubriand.

Eine Erzählung aus der diokletianischen Christenverfolgung am Anfange des vierten Jahrhunderts.

Aus dem Französischen übersetzt

von

J. Fesenmair.

12. broschirt. fl. 2. —.

Bekanntmachung.

407. Von dem unterfertigten k. Forstamte werden

Donnerstag den 25 ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr

nachbezeichnete Quantitäten Wildbecken sowohl in einzelnen Stücken als partienw ise gegen sogleich baare Bezahlung dahier öffentlich versteigert werden, als

circa 80 St. Hirsch- und andere Rothwildbecken,
circa 80 St. Gemsbecken,
circa 50 Rehbecken, sämmtliche in rauhem Zustande

Die übrigen Bedingungen werden den Kauflustigen am Tage der Versteigerung bekannt gegeben werden.

Berchtesgaden, am 5. Februar 1864.

K. Salinen-Forstamt Berchtesgaden.
Sutor.
Fischer, Aktuar.

Mühl-Anwesens-Verkauf.

333—26 [b]. In einer der schönsten Gegend Oberbayerns ist ein sehr rentierliches Mühl-Anwesen bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude, 3 Mahlgänge, 1 vollständige Griespuzerei (mit jährl. Verbrauch von nahezu 2000 Schffl. Getreide, 1 Sageisen, (wo jährl. über 3000 Stamm zugeführt wird.) 27 Tagw. 54 Dez. Acker und Wiesen nebst einigen Gemeinderechte, die sich jährl. auf 360 fl. rentieren.

Die Gebäulichkeiten befinden sich im best baulichen Zustande. D. U. in der Expedit. ds. Blattes.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Versteigerung von Modellen und Werkzeugen betr.

427. Am nächsten Mittwoch den 10. d. Mts. und am darauffolgenden Tage Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden im Knabenschulhause am Kreuz ebener Erde, 2. Eingang links, mehrere entbehrliche Modelle, als:

Dampfmaschinen, Feuerspritzen, Drehbankmodelle ꝛc. dann mehrere gleichfalls entbehrliche Werkzeuge, als:

Schraubstöcke, Supporte, Drehbänke ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und Kauflustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Gegenstände am Tage vor der Versteigerung Mittags von 11 — 12 Uhr im bezeichneten Lokale in Augenschein genommen werden können.

Am 4. Februar 1864.

406. In einer frequenten Apotheke Niederbayerns kann ein solider die nöthigen Vorkenntnisse besitzender junger Mann unter annehmbaren Bedingungen als **Lehrling** eintreten. Adressen unter P. O. Nr. 406 besorgt die Exped.

Anwesens-Verkauf.

375—77 (3.) Unterzeichneter verkauft sein im besten Betrieb stehendes reales Hafneranwesen mit festgebautem zweistöckigen Wohnhause, Gras- und Nutzgarten aus freier Hand. Es können einige hundert Gulden auf Hypothek liegen bleiben. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe

Karl Rohrmeyer,

Hafnermeister in Markl bei Altötting.

120—21 [3] Von reiner unverfälschter

Milch

halten wir Niederlage im Laden Haus-Nr. 16 am Dultplatz bei Anna Schreiber, woselbst auch Bestellungen für

Kindermilch

gemacht werden können, da auf einem der Güter keine Schlempe gefüttert wird. — Reelle Bedienung ist der Niederlage Inhaberinn strenge zur Pflicht gemacht. Sollte dennoch zu Beschwerden Anlaß gegeben sein, so wollen solche in dem eigens zu diesem Zwecke dort aufliegenden Buche bemerkt werden, damit sogleich Abhilfe geschehe.

Adel. v. **Hirsch**'sche Gutsverwaltung, Planegg mit Gohm, dann Harlaching.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich Unterzeichnete ihre Milch-Niederlage zum geneigten Zuspruch zu empfehlen und wird das Geschäft am künftigen **Mittwoch den 10. Februar früh** eröffnet werden.

Anna Schreiber.

Die von dem Altonaer Comite vom 24. December ins Leben gerufene

„Schleswig-Holsteinische Zeitung"

erscheint täglich mindestens einen Bogen stark. Die **Tendenz** dieser Zeitung ist durch den politischen Charakter des Comites selbst zur Genüge bezeichnet **Herzog Friedrich VIII. und das Staatsgrundgesetz vom 15. September 1848!** — unter dieser Fahne ist das Comite an dem für das ganze Land denkwürdigen 24. Dezember zuerst vor die Oeffentlichkeit getreten und dieser Fahne wird die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" **unverbrüchlich** treu bleiben.

Allen namentlich für unser Land wichtigeren Tagesbegebenheiten wird die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" die gebührende Aufmerksamkeit widmen und sie so schnell als es nur immer möglich ist, berichten. Sie wird kein Opfer scheuen, um durch **Originalcorrespondenzen** und **Telegramme** ihren Lesern aus allen Theilen des Landes die raschesten Berichte mitzutheilen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis für die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" beträgt bei allen Postämtern des Deutsch-Oesterreichischen Postvereins 1 Thlr. 8 Sgr.; bis zum Schlusse dieses Quartals 24 Sgr.

Annoncen finden voraussichtlich die allgemeinste Verbreitung, werden mit 1½ Sgr. per Zeile berechnet, und von auswärts vermittelt durch

Otto Mollen in Frankfurt a. M., und Haasenstein u. Vogler in Hamburg.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dienstag den 9. Februar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418[a] WILLIAM CARRE, Direktor.

405. Im Verlag der **M. Rieger**'schen Universitäts-Buchhandlung in München, Theatinerstr. 15, erschien soeben, und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Astrologie und Reformation,

oder

Die Astrologen als Prediger der Reformation

und

Urheber des Bauernkrieges.

Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte.

Von

Dr. Johann Friedrich,

Docent der Theologie an der Ludwigs-Maximilians-Universität in München.

Preis fl. 1. 12 kr. oder 20 sgr.

Die Reformation hat durch die außerordentliche Thätigkeit, welche man ihr nicht blos wegen ihres religiösen, sondern auch wegen ihres nationalen Interesses zuwandte, eine Beleuchtung wie nicht leicht eine andere Thatsache unserer Geschichte erfahren. Dennoch kann die eben in unserem Verlage erschienene Schrift sich rühmen, einen neuen Gesichtspunkt in der Auffassung derselben hervorgehoben zu haben. Der Verfasser hat nämlich einen bisher gänzlich übersehenen Faktor, die Astrologie, in die Geschichtsforschung hereingezogen und dadurch sehr interessante Resultate gewonnen, indem er nach einer einlässigen Untersuchung über den Einfluß der Astrologie in jener Zeit überhaupt nachweist, wie es gerade auch die Astrologie war, welche die Reformation vorbereitete, ihr unter dem Volke, und insbesondere unter den Bauern, Bahn brach und schließlich den Bauernkrieg veranlaßte. Dadurch gelang es ihm manche bisher den Geschichtsforschern unlösbar scheinende Frage zu beantworten, vorzüglich auch einiges Licht über die sogenannte Reformation Friedrichs III zu verbreiten. In einem Anhange zeigt der Verfasser, daß noch die meisten wichtigen Ereignisse des XVI. Jahrhunderts mit der Astrologie in Verbindung standen, und wobei ein ganz besonderes Interesse den Historikern die Auffassung gewähren dürfte, welcher der Charakter Kaiser Maximilians II. mit Hülfe astrologischer Documente gewinnt, zu dessen Beeinflussung sogar der Protestantismus mit der Astrologie in engeren Bund getreten war.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 40. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 10. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Ueber das Gefecht von Missundi am 2. Februar

lautet ein Bericht der „Hamburger Nachrichten" aus Eckernförde: Gleich der zweite Tag des jetzigen schleswig-holsteinischen Krieges sollte ein blutiger werden, blutiger als man bisher geglaubt, daß irgend ein Gefecht in dem fast allgemein als „Scheinkrieg" betrachteten Feldzuge werden würde. Dieser Wahn ist jetzt zerstört: und für den starken Verlust, namentlich an Offizieren, die ihren Leuten mit Hurrah voran stürmten (unter ihnen zwei Stabsoffiziere), wird die Armee blutige Revanche nehmen. Eine Recognoscirung schien anfänglich beabsichtigt; aus dieser aber entwickelte sich ein Artilleriegefecht, das von 11 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Nachmittags dauerte. Die Armee hat ihre Feuerprobe musterhaft bestanden. Die Leute hielten kaltblütig im dichtesten Feuer und warfen sich mit kühnem Todesmuthe den feindlichen Schanzen entgegen. Der Tag hätte anders geendet, die Kühnheit, mit ungedeckt aufgestellten Feldgeschützen gegen starke Festungsschanzen vorzugehen, wäre schöner belohnt worden, wenn nicht ein trüber kalter Nebel auf der Erde gelagert und das Zielen fast zur Unmöglichkeit gemacht hätte. Die verheerende Wirkung der preußischen gezogenen Geschütze hat sich glänzend documentirt; das Blockhaus der ersten Schanze war, wie es schien, in Brand geschossen worden; Abends stand Missunde in Flammen. — Bekanntlich liegen diesseits der Schlei sieben Schanzen, davon die ersten beiden am höchsten; sie sind mit Blockhäusern versehen und ungemein stark armirt. Die Schlei ist hier am schmalsten, der jenseitige Brückenkopf von den diesseitigen Schanzen recht wohl zu beschießen und wie ich glaube, auch einzusehen; wäre der gestrige Sturm geglückt, er hätte die Flanke der Danewerke und somit den Schlüssel des Ganzen den Preußen in die Hände gegeben. Gegen 11 Uhr erdröhnten die ersten Kanonenschüsse. Neun preußische Batterien von der 3. (brandenburgischen) und 7. (westphälischen) Brigade, Haubitzen, Feldschießpfünder, kurze Zwölfpfünder und gezogene Geschütze kamen nach und nach in Engagement. Das Feuer wurde manchmal heftig wie ein Gewittersturm. Leider konnte die Wirkung der Geschosse fast gar nicht beobachtet werden; kaum war das Aufblitzen beim Abfeuern durch den mit Pulverdampf gemischten Nebel zu sehen. Die Batterien waren 900 bis 1000 Schritt auf den Höhen, den Schanzen gegenüber aufgefahren. Den Dänen ist es nicht gelungen, mit ihren schweren Schanzengeschützen auch nur eines der ungedeckt ihnen gegenüberstehenden preußischen Geschütze zu demontiren. Kein Rad, keine Protze ist getroffen; nur eine Lafette leicht gestreift. Herber ist der Verlust aber an Mannschaften und Pferden. Ein Offizier ist als todt zu beklagen, zwei andere nicht unbedeutend verwundet, den Verlust an Mannschaften und Pferden habe ich noch nicht ganz genau erfahren. Die Infanterie schritt mehrere Male zum Sturm, obgleich kei-

Digitized by Google

nes der dänischen Geschütze zum Schweigen gebracht war. Sie hatte unter dem furchtbaren Hagel der Schrapnels und Kartätschen, sowie unter dem heftigen Feuer der hinter den Knigge liegenden dänischen Jäger und Infanteristen entsetzlich zu leiden. Aber als wären sie schlachtenergraute Männer und nicht zur Feuertaufe eilende Soldaten stürmten die braven Leute vor, oder hielten in musterhafter Ordnung, wie auf dem Manöverplatze im heftigen Feuer. Einem Soldaten wurde der Gewehrkolben abgeschossen, er nahm kaltlütig die Waffe eines gefallenen Kameraden auf und eilte weiter. Doch trotz der todesmuthigsten Tapferkeit gelang es nicht, auch nur einer Schanze Herr zu werden. Das Unmögliche ist eben unausführbar, und ohne daß ihr Geschützfeuer zum Schweigen gebracht wurde, werden die Missunder Schanzen nie genommen werden können. Alte schleswig-holsteinische Offiziere, welche sich, um das Gefecht mitzumachen, freiwillig dem oder jenem Truppentheil anschlossen, spenden der Haltung und Bravour der preußischen Armee wärmstes und ungetheiltes Lob. In die Aktion kamen Bataillone des 15., 24., 35., 53. und 60. Infanterieregiment. Von ihnen dürften das Füsilierbataillon des 15. in Bielefeld, und das erste Bataillon des 60. Infanterieregiments, in Wriezen an der Oder garnisonirend, wohl am meisten gelitten haben. Das letztere allein hat 7 Offiziere, theils todt, theils verwundet verloren, darunter seinen Commandeur, Major v. Jena, der die Schlacht von Solferino als Freiwilliger bereits mitmachte und dort sich schon eine schwere Schulterverwundung holte, auch als Militärschriftsteller gekannt und geschätzt ist. Ihn traf eine Kugel in die Brust. Oberstlieutenant von Francois vom 24. Infanterieregiment erhielt eine Kugel in den rechten Backenknochen, welche am linken wieder herauskam, außerdem eine zweite in den rechten Oberschenkel. Den Lieutnant Graf v. d. Gröben, im Ziethenschen Husarrenregiment, persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Karl, traf auf einem Ordonanzritt eine Kugel in die Brust, er stürzte todt vom Pferde; anderen Offizieren sind die Pferde unter dem Leibe erschossen worden. — Der Gesammtverlust wird auf 120 bis 150 an Todten und Verwundeten geschätzt, die vorläufig in Kosel untergebracht wurden, demnächst aber wohl in die Lazarethe von Eckernförde und Kiel kommen werden.

---

* **München**, 9. Februar. Die im Laufe des gestrigen Nachmittags eingetroffenen weiteren Nachrichten vom Kriegesschauplatze und von Kopenhagen sind wohl geeignet, das Mißtrauen gegen Dänemark und die deutschen Großmächte zu mildern. Grund hiezu war freilich genug gegeben und deshalb nahm man nicht nur hier, sondern auch in Frankfurt, Wien und Berlin die Siegesnachrichten mit gemischten Empfindungen auf. Dem sei nun, wie ihm wolle. Schleswig-Holstein ist in den Händen der deutschen Großmächte, ist in den Händen Deutschlands. Daß es nicht wieder „traktatmäßig" an Dänemark ausgeliefert werde, dafür muß das deutsche Volk, müssen die Mittel- und Kleinstaaten sorgen, deren Aufgabe durch Oesterreichs und Preußens ruhmreiche Waffenthaten noch nicht zu Ende ist. Wir wollen und sollen Schleswig-Holstein behalten in deutscher Hand und darum erwächst den Mittel- und Kleinstaaten die heilige Pflicht, jedes eigenmächtige Verfahren der deutschen Großmächte außer dem Bund unmöglich zu machen. Es darf über Schleswigs-Holsteins Schicksal nicht „vormächtlich," sondern nur durch den Bund und mit dem Bund entschieden werden. Daß dieß geschehe, dafür muß die „dritte Macht" mit wachsamem Auge und bereiter Hand Sorge tragen.

Den N. N. wird versichert, dem Minister Frhrn. v. Schrenk sei der verlangte Rücktritt von seinem Posten von Sr. Maj. genehmigt worden unter der Voraussetzung daß Frhr. v. d. Pfordten das Ministerium übernehme. In diesem Falle werde Frhr. v. Schrenk wieder Bayern am Bundestag vertreten.

München, 9. Febr. In den hiesigen Pfarrkirchen werden jetzt die Namen jener Alumnen von der Kanzel herab bekannt gegeben, welche die Priesterweihe erhalten, damit, wenn Einwendungen dagegen erhoben werden sollten, diese gehörigen Orts angebracht werden können. — Der hochwürdige Abt Haneberg hat gestern seine Reise nach Palästina angetreten und wird, die Rückreise über Rom nehmend, bis Pfingsten wieder hier sein. Er hat eben noch eine Schrift gegen Renan's berüchtigtes Buch vollendet, die nächstens erscheinen wird. — Das hiesige landwirthschaftliche Kränzchen beabsichtigt Angesichts der in Oesterreich fortdauernden Rinderpest eine entsprechende Seuchenordnung ausarbeiten zu lassen. — Der Sattlermeister und Wagenbauer Hr. J. M Mayer, der Büchsenmacher und Gewehr-

Digitized by Google

fabrikant Hr. J. P. Miller, der Schlossermeister Hr. A. Metting, Buchhändler Hr. Johann Palm und Friseur Hr. Fr. Ferrari haben von Sr. Maj. dem König den Hoftitel erhalten. — Bei Bescheidung von Gesuchen um Sägmühlkonzessionen ist fortan lediglich nach den Vorschriften der Gewerbsinstruktion vom 21. April 1862 zu verfahren. (B. Bl.)

= Gestern Mittag fand unter den herkömmlichen Gebräuchen der Metzgersprung statt; 11 Bursche waren es dießmal, die in den Fischbrunnen sprangen.

F Das immer steigende Verlangen nach landwirthschaftlichen Maschinen hat die Gerätheſabrik auf dem k. Staatsgute Schleisheim veranlaßt, Mittwoch den 10. Febr. eine Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen im Lokale des landwirthschaftlichen Vereins zu veranstalten. Englische Originalgeräthe und nachgebaute Maschinen füllen den großen Ausstellungssaal. Hohenheimer Original-Schrauben-Pflüge wechseln mit flandrischen mit flacher und hohler Schaar, mit französischen Pflügen von Doubasle und englischen von Howard. Englische Original- und Brabanter Eggen, amerikanische und Furcheneggen zeichnen sich nicht bloß durch ihre leicht führbare Form, sondern auch durch ihre Dauerhaftigkeit aus. An die Bodenbearbeitungsmaschinen reihen sich Säemaschinen verschiedener Konstruktion an, unter denen die Zentrifugal-Säemaschinen den ersten Rang einnehmen. Englische transportable Dreschmaschinen von Baerat neuester Konstruktion sind vor wenigen Tagen aus England eingetroffen.

Bei dem Bezirksgerichte **Kempten** wurde Alois Tischler, Notariatsschreiber in Weiler, welcher in stark aufgeregtem Zustande während eines Gespräches über Schleswig-Holstein im Posthirthshause zu Weiler eine beschimpfende Aeußerung über Se. Maj. den König ausgestoßen hatte des Vergehens der Majestätsbeleidigung für schuldig erkannt und zu einer 3monatlichen im Bezirksgerichtsgefängniß zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt.

Berlin, 6. Febr. Um möglichen falschen Gerüchten über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Schleswig vorzubeugen und das Publikum durch solche nicht unnöthiger Weise zu beunruhigen, hat das Polizei-Präsidium die Anordnung und Vorkehrung getroffen, daß alle wichtigen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz, sobald sie auf telegraphischem Wege hierher gelangen, sofort durch öffentlichen Anschlag an den Säulen zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Frankfurt, 5. Febr. Der eben in Cirkulation gesetzte, 13 Druckbogen starke Ausschußbericht des Hrn. v. d. Pfordten über das Londoner Protokoll und die Erbfolgefrage, ein staatsmännisches Meisterwerk in der vollsten Bedeutung des Worts, beantragt nach einer gründlichen Motivirung in seinem negativen Theile: Den Londoner Traktat für den Bund als unverbindlich und die darin enthaltenen Stipulationen bezüglich der Erbfolgefrage für nichtig zu erklären; in seinem positiven Theil: 1) den Prinzen Friedrich als legitimen Herzog von Holstein anzuerkennen, 2) die Suspendirung der holsteinischen Stimme am Bundestag aufzuheben und Hrn. Geh. Rath v. Mohl als Gesandten des Herzogs anzuerkennen, 3) in Bezug auf das Herzogthum Lauenburg die Beschlußfassung vorzubehalten (4. und 5. Formalien). — Bei dieser Gelegenheit müssen wir die Angabe, daß die Berichterstattung bereits in einer der nächsten Bundestagssitzungen erfolgen könne, berichtigen. Bis dahin können immerhin noch einige Wochen vergehen! Bericht und Anträge des Hrn. v. d. Pfordten sind eben nicht für die Bundesversammlung, sondern nur für den Ausschuß bestimmt, der sich erst darüber schlüssig zu machen hat, ob sie so und nicht anders dem Bundestage vorgelegt werden sollen. Daß aber Hr. v. Kübeck, welcher dazu als Präsidialgesandter und Ausschußmitglied alle Mittel in den Händen hat, die Beschlußfassung des Ausschusses nach Möglichkeit hinauszuschieben und verhindern wird, ist selbstverständlich, abgesehen davon, daß der gedruckte Bericht erst bei den Ausschußmitgliedern zirkulirt haben muß, und daß auch die Regierungen vorher werden Einsicht davon nehmen wollen, ehe sie sich durch endgiltige Instruktionen binden. Dabei sehen wir ferner davon ab, ob die Beschlußfassung nicht durch das gemeinsame Separatvotum von Oesterreich ung Preußen alterirt wird. Und schließlich haben wir zu bemerken, daß in diesem Augenblick dem Bericht im Ausschuß nicht einmal mit voller Gewißheit die Mehrheit gesichert ist.

Aus dem Hauptquartier **Himmelsmark** (¾ Stunden oberhalb Eckernförde) schreibt man der „Kreuzztg." unter dem 3. Febr. Heute brachte man hier einen dänischen Spion ein. Es ist einer der Hardesvögte (Amtleute) der Gegend (Blaufeldt mit Namen), aber durch seine stock-

Digitized by Google

dänische Tyrannei in der ganzen Gegend verhaßt. Er hatte schon Verrath beim Uebergang über die Eider zu üben versucht und soll namentlich in der Nacht eine preußische Patrouille von drei Dragonern, die um den Weg fragte, in die Hände der Dänen geführt haben. Als der Mann das gleiche Manöver mit einer Infanteriepatrouille versuchte, wurde er erwischt und ins Hauptquartier abgeliefert. Auf dem Weg durch Eckernförde konnte die Bedeckung ihn kaum vor den Mißhandlungen der Bewohner schützen. Er wird diese Nacht weiter gebracht.

Aus einem **Kieler** Brief vom 4. Febr. ersieht man, daß die dortige Universität beschlossen hat, eine Deputation (bestehend aus den Professoren Behn und Forchhammer) an den König von Preußen abzusenden, um ihn um die Anerkennung des Herzogs Friedrich zu bitten.

Rendsburg, 7. Febr. Von hier erhält die Allg. Ztg. folgendes ergänzende Privattelegramm: Die Dänen räumten Schleswig schon ehe die Preußen über die Schlei gegangen waren, wegen Entmuthigung der Armee.

Die hochwürdigsten Bischöfe der **Schweiz** haben beschlossen, jährliche Conferenzen zu halten. Die erste wird zu Freiburg nach hl Ostern 1864 stattfinden. Nach der Uebereinkunft ist der Zweck dieser Conferenzen, „gemeinschaftlich über verschiedene die Interessen der Religion und das Heil der Seelen berührende Fragen zu verhandeln, indem sie in dieser Hinsicht das Licht Aller zu nutze ziehen, damit die gemeinschaftlichen Anstrengungen wirksamer zum Ziel ihrer heiligen Mission führen. Die Bischöfe benutzen diese Zusammenkunft, um laut ihre kindliche Ergebenheit und ihre volle Hingebung sowohl an die katholische Kirche, als an die geheiligte Person des Papstes Pius IX., wie auch ihre aufrichtige und und unwandelbare Liebe zur Schweiz, ihrem gemeinsamen Vaterlande zu bezeugen. Sie erklären zu gleicher Zeit gerne, daß Sie Alle nur einen Zweck haben, den nämlich, mit vereinten Kräften zum Besten der Religion und des Vaterlandes zu wirken im Geiste treuer Anhänglichkeit an ihre Religion und im Geiste wahrer Vaterlandsliebe."

Petersburg. Aufsehen macht hier in hohen wie in niedern Kreisen die Heirath des jungen Fürsten Galizin. Dieser junge Mann, der Sohn des ehemaligen russischen Gesandten in Madrid, der Enkel des in Moskau vor kurzem verstorbenen Sergei Galizin, einer der glänzendsten Jünglinge des ganzen weiten Kaiserreichs, der Erbe eines ungeheuern Vermögens, hat trotz den Gegenbemühungen und Rathschlägen, welche von allen Seiten ihn zu beeinflussen suchten, eine Zigeunerin geheirathet, die seit einer langen Reihe von Jahren in den Kaffeehäusern der Hauptstadt zu singen pflegte. Die ganze vornehme Welt ist außer sich über diese Verbindung, aber sie ist geschehen nach aller Form des Rechts, und in Rußland gibt es keine Ehescheidung. Die Heirath des jungen Mannes steht übrigens nicht so ganz vereinzelt in der Chronik der vornehmen russischen Familien. Vor etwa zwanzig Jahren heirathete ein junger Trubezkoi, den man wegen seiner tollen Streiche den Wilden zu nennen pflegte, indem er wegen derselben zwölfmal aus dem Offizierstande zum Gemeinen zurückversetzt worden war, eben auch eine junge Zigeunerin und war von dem Augenblick an ein besonnener und gesetzter Mann Wir wollen sehen ob das Mittel auch hier von Wirksamkeit ist.

Die Angabe des Times-Correspondenten in **Santiago** daß bei dem furchtbaren Kirchenbrand am 8. Dec. sämmtliche Geistliche sich gerettet haben, ist andern Berichten zufolge ungegründet. Hiernach sind vielmehr über 30 Geistliche mit verbrannt. Der Erzbischof warf sich, wie schon gemeldet, mit mehr als 30 Geistlichen in der Nähe des Feuers auf das Antlitz und rief zum Himmel: „Gott laß mich sterben mit meiner Heerde!" Der Präsident Perez selbst hat 2 Töchter in den Flammen verloren, ein Minister seine Frau, ein Hr. Ovalle seine Frau, 5 Töchter und 2 Dienstmädchen. Aus dem Institut der Madame Capezan verunglückten sämmtliche Schülerinnen 17 an der Zahl.

Handelsnachrichten.

München, 4. Februar. Wie wir nachträglich erfahren, wurden die Statuten für das Pfandbrief-Institut unter der Voraussetzung allerhöchst bestätigt, daß die Hypotheken- und Wechselbank zur Förderung der Sparkassen in Bayern sich bereit finde, eine Einrichtung zu treffen, durch welche eine höhere Verzinsung der Sparkassen-Kapitalien und insbesondere der zeitweise disponiblen Baarbestände dieser Kassen ermöglicht wird. Die Pfandbriefdarlehen erfolgen bis zur ersten Hälfte des von der Bankverwaltung ermittelten Werthes in der Regel auf erste Hypothek. Die Bank wird je nach Umständen in den einzelnen

Digitized by Google

Kreisen oder Distrikten des Landes sachkundige Vertrauensmänner bestellen und sich bei der Werthsermittlung der angebotenen Hypothek-Objekte des Beirathes und der Mitwirkung derselben bedienen. Die Zinsen sind genau am 1. März und 1. Sept. zu entrichten. Zur Tilgung der Hypothekschuld muß wenigstens $^1/_2$ Prozent verwendet werden. Beachtenswerth scheint uns, daß bei einer Annuität von 1 Prozent das Kapital in $38^1/_2$ Jahren getilgt wird, während unsers Wissens, sonst 43 Jahre zur annuitätenweisen Tilgung bei 1 Prozent angenommen werden. — Für den bayer. Bodenkredit dürfte es besonders wichtig seyn, daß die Pfandbriefscoupons auch auf auswärtigen Plätzen, namentlich Frankfurt und Stuttgart zur Einlösung gelangen, und demnach dem würtembergischen und Frankfurter Kapitale die Anlage in Bayern möglichst erleichtert wird.

Neuestes.

Rendsburg, 8. Febr. 12 Uhr 39 Minuten Nachmittags. Die Alliirten machten bei Verfolgung der Dänen große Beute, nahmen die dänische Feldpost, und machten viele Gefangene. Der blutige Kampf bei Bau und Kupfermühle dauerte fort.

Schleswig, 8. Febr. Des dänischen Commandeurs Absicht war, vor seinem Abzug das Schloß Gottorf zu sprengen und die Magazine anzuzünden, nur auf Befehl des Königs, seine Vaterstadt zu schonen, wurde dieses Vorhaben aufgegeben. Die Zahl der zurückgelassenen Positionsgeschütze beträgt 120.

Hamburg, 8. Febr. Abends. Das Gerücht, die Preußen seien von Glücksburg bei Holnis nach Düppel übergesetzt, hätten die schwach besetzten Düppler Schanzen genommen, und seien mit dem Gros de Corps auf Apenrade gerückt, um der retirirenden Dänenarmee den Weg nach Jütland abzuschneiden, gewinnt immer mehr Boden.

Berlin, 8. Febr. Der „Staatsanzeiger" schreibt: Die Beschlagnahmen von Schiffen, wie sie seitens Dänemarks und Preußens geschehen, tragen nach dem Völkerrecht nur einen provisorischen Charakter; auch findet noch ein Benehmen mit Dänemark statt, um den Schiffen eine Frist von 6 Wochen zur Rückkehr zu gewähren. Die „Nordd. Allg. Ztg.," bezeichnet die Erklärungerungen Palmerstons im Parlament als unbegründet, daß Preußen und Oesterreich erklärt hätten, die Integrität Dänemarks aufrechthalten zu wollen, und daß England bereit sei, die Bürgschaft für Aufhebung der Novemberverfassung zu übernehmen.

Berlin, 8. Febr. Der Staatsanzeiger schreibt: Der König ist bis heute $1^3/_4$ Uhr Nachmittags ohne Nachrichten von Wrangel oder dem Prinzen Friedrich Karl.

Berlin, 8. Febr. Warschauer Privatbriefe melden, daß die Verhaftung Tawk's zu den wichtigsten Entdeckungen geführt hat. Bis Sonnabend sind in Folge davon 1000 Personen in Warschau und in den Provinzen verhaftet worden. Durch Auffinden des Archivs der Nationalregierung sollen bedeutende Persönlichkeiten im Inland und Ausland schwer compromittirt sein. Der „Dziennik" theilt mit, daß 10 Höllenmaschinen, Bomben und Waffen bei dem Essigfabrikanten Eckert gefunden worden sind.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Kiel**. Sonntag, 7. Febr. Abends. Heute befindet sich das österreichische Hauptquartier in Froerup bei Oeversen, die Oesterreicher verfolgen den Feind nordwärts, die Preußen westwärts. Gestern war harter Kampf bei Idstedt, Oesterreicher und Preußen waren Sieger. Der König von Dänemark hat sich nach Kopenhagen geflüchtet. Bei Oeversen wurde gekämpft und in den Straßen Flensburgs. Viele Verwundete und Todte. Das Regiment König von Belgien verlor 17 Offiziere und 500 Mann. Der Prinz von Württemberg ist verwundet. Die Dänen haben Friedrichstadt und Töningen geräumt und hinterließen 11 vernagelte Kanonen sammt Munition.

* **Hamburg**, Montag 8. Febr. Aus Kopenhagen vom 6. ds. erhalten die „Hamburger Nachrichten" folgendes Telegramm: Unbeschreibliche Entrüstung herrscht wegen der Räumung des Danewerks und wegen des Rückzuges. Die Sitzungen der Reichstagshäuser sind suspendirt, das Börsengeschäft steht still. Eine Proclamation des Königs an das Heer machte den ungünstigsten Eindruck.

* **Aus dem Armeehauptquartier Flensburg**, 8. Febr. Ringsum sind die Dänentruppen konzentrirt (?), vom Feinde verfolgt. In Friedrichstadt wurde Herzog Friedrich proklamirt.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Digitized by Google

Börsen-Berichte

vom . Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64 1/8	79.70
„ 5% Metalliques	58 3/8	71.30
„ Bankaktien	752	772.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	73	89.75
„ „ „ „ 1858	124	129,35
„ „ „ 1860	76 5/8	91.60
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	176 1/2	177.
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—.	426.—
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	195.
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	173.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	—	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	135 1/4	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	107 1/4	
„ „ „ voll eingez.	107 1/4	
Paris, 3prozentige Rente . . .	—.	—
London, 3prozentige Consols . .	—	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	103.
London . . .	117 3/4	120.57
Wien . . .	97	—
Paris . . .	93 1/8	

Geld-Sorten. München, 7. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	39 1/2	9	41
Russ. Imperiales	9	40 1/2	9	42
Pistolen, preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33 1/2
Napol.d'or (20 Fr.-St.) . . .	9	18 1/2	9	19 1/2
Engl. Sovereings	11	42	11	46
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine . . .	1	44 7/8	1	45 1/8
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr.				
Währ. südd. fl. pr. St. .	95		96	

Todes-Anzeige.

426. Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, den 31. Jan. 1864 Morgens 9 Uhr seinen Diener den Hochwürdigen Herrn

Anton Schwarz,

gewesenen Pfarrer zu Zankenhausen nach Empfang aller heiligen Sterbsakramente im 44. Lebensjahre nach einem 8wöchentlichen Krankenlager zu Sich zu rufen. Wir bitten seine zahlreichen und vor Allen die priesterlichen Freunde des lieben Dahingeschiedenen im Gebete eingedenk zu sein.

Zankenhausen den 4. Februar 1864.

Die tiefbrauernd Hinterbliebenen

Sophie und Cresc. Huber.

425 **Bekanntmachung.**

Auswanderungsgesuch des led. Schäfflergesellen Benedikt Rieger von Aichach betr.

Der ledige Schäfflergeselle Benedikt Rieger von Aichach beabsichtigt nach Stettin in Preußen auszuwandern, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Forderungen an denselben binnen 10 Tagen hierorts anzumelden sind, außerdem hierauf keine Rücksicht mehr genommen werden könnte.

Aichach, den 3. Febr. 1864.

Kgl. Bezirksamt Aichach.
Auer, k. Bezirksamtmann.

Viktualien und andere Preise.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 4 kr., 2 St. Truchenteier 4 kr., das Stück 1 kr. Hennen 30—48 kr., Hühner 30—42 kr., Indianen 3 fl. 9 kr. bis 3 fl. 27 kr., Kapaunen 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Junges 21—25 kr., alte Enten 42 kr.—1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 12 kr., Spanferkel 3 fl. 33 kr. bis 4 fl. 44 kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr., Huchen 42—48 kr., Rutten 42—48 kr., Forellen 1 fl. 18kr. bis 1 fl. 24 kr., Salfische 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr., Barben 16—18 kr., Aiten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praxen 14—16 kr., Renghen 24 bis 26 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. V. 12—48 kr., Frösche das Viertl 10—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Maskochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 12 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., seine Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 15 fl. 44 kr., Birkenholz 14 fl. 54 kr., Föhrenholz 12 fl. 36 kr., Fichtenholz 12 fl. — kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 34 kr. — pf., Grummet 1 fl. 3ä kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. — kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 43 kr. — pf.

Versteigerung.

424. Montag den 15. Febr. und den folgenden Tag Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird in der Kaufingerstraße Nr. 10 im 1. Stocke eine gut erhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Dieselbe besteht in: einer Tafeluhr in Goldrahme, Kommode von Nußbaum, ein Bücherkasten mit 2 Thüren, ein Ankleidspiegel, versch. andere Spiegel, ein Consol-Tische, Pfeiler-, Nacht- und Waschkästchen von Nußbaum, ein Auszugtisch von Nußbaum mit Einlagen, Klapp- und andere Tische, ein Diwan mit Pferdhaaren, mehrere Kanapee's, verschiedene Sessel, ein Schlafsessel mit Ledertuch bezogen, Bettläden, sehr gute Betten, angestrichene Kleiderkästen, Anrichten, Hühnersteigen, Stellagen, verschiedene Kinderspiel-Waaren, Vogelkäfige von Messing, ein Violoncelle eine Violine, ein Zimmerstutzen, messingene und eiserne Pfannen, kupferne Häfen und Bratrainen, messingene Leuchter, verschiedene Küchengeräthe von Blech und Eisen, weiße und persene Vorhänge, Sopha-Vorlagen, verschiedene Gläser und Porzellain und noch viele andere Gegenstände ꝛc.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht.

Digitized by Google

Freitag den 12. Februar, Vormittags 9 Uhr

wird in der Herzog-Marburg-Kapelle für den verstorbenen Herrn Hofkaplan Müller ein feierliches Requiem abgehalten, wozu die vielen Freunde desselben gelegend eingeladen werden.

5080. [c] In Folge ihrer vorzüglichen Wirkung gegen catarrhalische Hals- und Brustbeschwerden Husten und Heiserkeit nehmen die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

unter allen ähnlichen Hausmitteln bis jetzt den ersten Rang ein.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen und die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise.

Obige rühmlichst bekannte Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in München in der Haupt-Niederlage für Oberbayern bei **F. A. Ravizza,** Sendlingergasse 30, sowie bei **Val. Barbarino,** Salvatorstraße, in Freising bei Apotheker **G. Sutner** und an dem Bahnhofs-Büffets in Moosburg bei Apotheker **Heinr. Zehrer.**

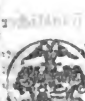
Oeffentlicher Dank und Anerkennung dem Verfertiger der „Kräuter-Pomade", Neapolitanischen Haarbalsams, dem Herrn Professor Dr. Rau sel. Erb.

Neuhaldensleben, den 12. April 1852.

Meine sämmtlichen, übrigens gesunden Kinder wurden von der Natur mit ziemlich dürftigem Haarwuchs bedacht. Mein jüngstes Mädchen nun 5 Jahre vorbei, hatte vor Kurzem noch gar keine Haare. In einem Berichte über den Kräuterbalsam, die Kräuterpomade des Herrn Prof. Dr. Rau sel. Erb., lese ich, man müsse auch hier die Natur unterstützen, ja zwingen, und da mir diese Kräuterpomade außerdem von vielen achtbaren Seiten empfohlen wurde, entschloß ich mich, dieselbe anzuwenden. — Ich muß gestehen, meine Hoffnung war Anfangs nicht groß, bis auf einmal bei dem Kind sich der ganze Kopf mit jungen, zuerst flaumartigen Haaren förmlich übersäet zeigte. Dadurch fand ich mich veranlaßt, den Gebrauch fortzusetzen und auch bei meinen ältern Kindern dieselbe in Anwendung zu bringen. Der Erfolg war auch hier überraschend, und habe ich mich zur Genüge überzeugt, daß man in der That in vielen Fällen die Natur nicht nur unterstützen ja selbst zwingen kann.

Ich kann dem Verfertiger meinen Dank nicht genug aussprechen, halte es aber für meine Pflicht, die Kräuterpomade, den neapolitanischen Haarbalsam des Herrn Prof. Dr. Rau als das beste Haarwuchsbeförderungsmittel zu empfehlen.

(L. S.) **Carl Paridam von Zeidt,** kgl. preuß. Oberförster und Rittmeister.



Von diesem ausgezeichneten **Haarbalsam** à 48 und 30 kr. das Glas, sowie von der bewährten **flüssigen neapolitanischen Toiletten-Seife** (Schönheits-Seife), das beste unträglichste Mittel zur Erhaltung einer reinen gesunden Haut, zur radikalen und schmerzlosen Entfernung der Sommersproffen, Mitesser, braunen und gelben Flecken, Finnen ꝛc., per Glas 42 und 24 kr. — **Mailänder Zahntinktur** (aromatisches Mundwasser) sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. Sie entfernt den Weinstein, verhütet Weinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des üblen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 48 und 24 kr. — **Aromatischer Räucherbalsam** (ausgezeichnetes Zimmer- und Salon-Parfüm) per Glas 12 kr. — **Blüthenthau** (Rosée de fleurs), allgemein beliebtes, höchst kräftiges, sehr feines **Odeur,** neue vielfach verbesserte Komposition des ächten **Kölner Wassers,** per Glas 54 kr., 30 kr. und Probeglas 18 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig** das Gläschen 15 kr. — **Zahn- und Mund-Essenz,** das Glas 1 fl. 12 kr. — **Rasir- und Reise-Seife** per Glas 48 kr. und 24 kr., befindet sich die Niederlage in **München** nur allein bei Herrn

L. C. Rolland, Kaufingerstraße Nr. 5,

welchem ich vorhin ganz neue Zusendungen gemacht habe. Bei vorschriftsmäßigem Gebrauch obiger Toilettengegenstände wird für den Erfolg garantirt. — Gelder nebst 3 kr. Zustellgebühr und Briefe werden franko erbeten. 157.

Prof. Dr. Rau sel. Erben.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Mittwoch den 10. Februar 1864:

Galla-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen Donnerstag zum ersten Male:

Große englische Parforce-Jagd.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418[5] WILLIAM CARRE, Direktor.

In Commission der löblichen Kranzfelder'schen Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in der J. J. Lentner'schen in München und bei E. Stahl in Wasserburg zu haben:

Beachtenswerth für Jedermann,
namentlich für Eltern und Erzieher!

Fortbildungsschule
für deutsches Volk und deutsche Jugend,
eine allgemein belehrende und unterhaltende Zeitschrift.

Redigirt von
Dr. Joh. Aug. Schilling,
unter Mitwirkung mehrerer namhaften deutschen Gelehrten.

Diese Zeitschrift wird in **fortlaufender Weise** und in **allgemein verständlicher Sprache**

Himmels- und Erdkunde, Geschichte und Geographie aller Staaten, Kulturgeschichte, Kirchengeschichtliches, Staats- und Völkerrecht, Staaten- und Rechtsverhältnisse, Gesetzgebung (zunächst Bayerns dann der übrigen deutschen und außerdeutschen Staaten), Literaturgeschichte, Verkehrs- und Gewerbswesen, Arbeiterverhältnisse, (das Recht der Arbeit), Reisebeschreibungen, Biographien, Volkmedizin, Geschichte unserer Tage, Erzählungen (Novellen), Gedichte, Miszellen, Allgemein Nützliches, Erklärungen von Fremdwörtern, Geschichte der Musik mit Original-Compositionen ꝛc., behandeln. Das **Probeheft**, welches zugleich das erste Heft bildet, kann nebst Prospekt bei jeder Buchhandlung eingesehen werden. Monatlich erscheinen 2 Hefte von je 3—4 Bogen Lexikon-Oktav. Der Preis ist **vierteljährig** von 6 Heften 1 fl. rhein. oder 20 Ngr. Es kann viertel-, halb- und ganzjährig abonnirt werden.

Wem das Werk nach einem Vierteljahr nicht entspricht, kann ungehindert wieder zurücktreten.

Zu recht allgemeiner Theilnahme empfiehlt diese **das Gebiet des Wissens so umfassende und für Jedermann, namentlich für das jüngere Geschlecht so belehrende und auch unterhaltende** Zeitschrift.

Augsburg, im Januar 1864.

der Verlag der deutschen Fortbildungsschule.
G. Wolf, Herausgeber.

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zu haben in der
E. Stahl'schen Buchhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 41. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 11. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 10. Febr. Die Gymnasialabiturientenprüfungen sollen künftig dem Rektor und den Professoren, nicht mehr wie früher eigenen Ministerialkommissären überwiesen werden. Auch in Betreff der Klassenvisitationen ist eine Aenderung beabsichtigt. — Der k. Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven, seit kurzem erkrankt, befindet sich wieder besser. — Wegen des Mangels an tüchtigen Rentamtsgehülfen haben die Rentbeamten von Unterfranken sich in einer Eingabe an S. M. den König gewendet, mit der Bitte, bei jedem k. Rentamt einen oder zwei Assistenten aus der Reihe der tauglichsten Rentamtsgehilfen aufstellen und für deren gegenwärtige wie zukünftige Lage Sorge tragen zu wollen. Nur so könne dem Mangel an Amtsgehilfen, die bis jetzt ohne Aufsicht auf Aufbesserung arbeiten mußten, abgeholfen werden. — Metzger aus dem Norden Deutschlands, wo Niemand aus Furcht vor der Trichinenkrankheit Schweinefleisch mehr verzehren will, boten solches unsern Metzgern das Pfund zu 19 kr. an, konnten dasselbe aber trotzdem nicht absetzen. — Vorgestern Nachts 2 Uhr brannte die Gypsmühle des F. März Staubstr. Nr. 7 theilweise ab. Ein Feuerlärm entstand nicht. — Der vormalige Wirthschaftspächter, Georg R—d, wurde als betheiligt an dem Einbruch in der Ludwigs-Walzmühle verhaftet. Man fand eine namhafte Summe bei ihm vor. (B. Bl.)

W. Schleichs Schwank „Eine falsche Münchnerin" erlitt gestern trotz einiger Späße, die belacht wurden, ein vollendetes Fiasko. Wir glauben im Interesse des Verfassers und Ihrer Leser zu handeln, wenn wir uns einer eingehenderen Besprechung dieses todtgebornen Produktes enthalten.

⊙ Wie wir vernehmen sind am Freitag den 12. Febr. von 9—12 Uhr Morgens Landwehrstraße Nr. 10/2 die geschenkten und gearbeiteten Bekleidungsgegenstände für hilfsbedürftige Schleswig-Holsteiner zu sehen, die als 2. Sendung nach Hamburg abgehen. Von hoher Seite ward dem Verein ein namhafter Beitrag zu diesem Zwecke zugestellt. Die 3. Sendung wird am Samstag sogleich wieder in Angriff genommen werden.

△ Gestern herrschte in den Straßen der Stadt ein ungemein reges Leben; auch viele Masken zeigten sich im Verhältniß zu den früheren Jahren und ergötzten die anspruchslose Menge. — Heute ist großer Pferdemarkt mit bedeutendem Zutrieb.

Bei dem dermaligen hohen Krankenstande sind selbstverständlich auch die Räume des allgemeinen Krankenhauses so überfüllt, daß eine theilweise Aufnahme der dortigen Reconvalescenten in die hiesige Reconvalescenten-Verpflegsanstalt nur erwünscht sein könnte. Allein diese Anstalt kann zur Zeit nur täglich acht Reconvalescenten aufnehmen, da Raum und Mittel noch zu beschränkt sind. Gleichwohl hat sie seit ihrer Eröffnung (8. April 1863) bis zum 31. Dezember 1863 gewiß schon anerkennenswerthe Resultate erzielt. So z. B. sind während dieser Zeit 28 männliche und 29 weibliche Reconvalescenten verpflegt

Digitized by Google

worden, welche zusammen 1049 Verpflegstage hatten und für ihren, dann des Hausvaters, der Hausmutter und einer Putzerin Lebensunterhalt wurden 789 fl. 11 kr. verausgabt. Sie erhielten dortselbst in ihren freundlichen Zimmern nebst aufmerksamer Pflege eine gute und reinliche Hausmannskost; es wurde z. B. für sie in runder Summe verausgabt an Rindfleisch 173 fl., an Kalbfleisch 152 fl., an Milch 68 fl., an Eiern, Butter und Schmalz 60 fl., an Brod 58 fl., an Bier 118 fl., Mehl und Gemüse 85 fl., Zucker und Kaffee 25 fl. ꝛc. — Die Ausgaben für Torf und Holz betrugen 88 fl., für Miethzins 223 fl., für Gehalt 356 fl. — In sanitätischer Beziehung ist zu bemerken, daß auf den Monat April 14, Mai 61, Juni 103, Juli 116, August 69, September 120, Oktober 113, November schon 204 und Dezember 210 Verpflegstage trafen. — Von den Pfleglingen gehörten 49 der katholischen, 8 der protestantischen Confession an, 18 waren aus München, 32 aus andren Orten Bayerns, 7 vom Auslande. Die jüngste Person war 16, die älteste 68 Jahre alt. Auf einen Pflegling trafen durchschnittlich 18 Verpflegstage. — Vollkommen erholt wurden entlassen 43, in das Krankenhaus mußten wieder treten 8. — Hätte der Verein mehr disponible Mittel und stünde ihm ein größeres Lokal zu Gebote, so würde auch die Verpflegung des Einzelnen billiger zu stehen kommen, weil dann Einkäufe im Großen gemacht werden könnten ꝛc. — Wenn der Verein nun bisher bei noch so unzureichenden Mitteln schon so vieles Gute wirken konnte, um wie viel mehr könnte er wirken, wenn er (was so sehr zu wünschen wäre) durch zahlreiche weitere Beitritte noch mehr erstarkte! Dieser Beitritt kann wohl Niemanden besonders schwer fallen, da die jährliche Beitrittsgabe in minimo nur einen Gulden beträgt. Möge sich doch jeder Menschenfreund durch einen Besuch dieser Anstalt (Erzgießereistraße Nr. 1) von ihren Vorzügen überzeugen.

|| Im Monat Januar wurden dahier 774 Brod-, 1073 Bier-, 1388 Fleisch- und 758 Milchvisitationen vorgenommen. Zwei Wirthe wurden wegen Verleitgabe gesundheitsnachtheiligen Bieres der k. Staatsanwaltschaft überwiesen, desgleichen 13 Milchhändler und 1 Oekonom wegen Milchfälschung.

= Seine Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 23. v. Mts. allergnädigst zu bestimmen geruht, daß auf den Waffenröcken der Gendarmerie zu Fuß Achselwulste von scharlachrothem Tuche angebracht, dagegen die Achselklappen von den Waffenröcken und Mänteln mit Ausnahme der Gendarmerie-Compagnie der Haupt- und Residenzstadt München, bei welcher dieselben als Unterscheidungszeichen beizubehalten sind, abgenommen werden.

Dresden, 9. Febr. Nach dem „Dresdener Journal" beantragte Dänemark mittelst einer am 5. d. v. Kopenhagen abgegangenen Depesche eine europäische Konferenz unter Betheiligung des deutschen Bundes.

Schleswig, 9. Febr. Viele dänische Gefangene werden eingebracht. Fast sämmtliche Offiziere des ersten Linienbataillons sind gefallen oder verwundet.

Altona, 9. Febr. Die Nachricht von einem Straßenkampfe in Flensburg ist falsch. Die Preußen sind am Sonntag um 9 Uhr Morgens in Flensburg eingezogen. In der Nacht vorher hatten die Dänen die Stadt verlassen. In Flensburg wurden zwölf Transportschiffe genommen. Der Ausgang des Kampfes bei Bau war gestern bei Postabgang noch unbekannt. Flensburg ist mit Flaggen geschmückt, Abends sollte illuminirt werden.

Hamburg, 9. Febr. Die Blocade der deutschen Häfen wird von Kopenhagen als sicher bevorstehend gemeldet.

Hamburg, 9. Febr. In Schleswig-Holstein liegt tiefer Schnee. Allerwärts sind die Bauernwagen zum Transport der Verwundeten requirirt. Ein Rendsburger Eisenbahnzug mit zwei Wagen österreichischer Verwundeter ist eines Zusammenstoßes halber statt Montag Abends 10 Uhr erst heute früh 4 Uhr in Altona angelangt.

Hamburg, 9. Febr. „Die Hamburger Nachrichten" bringen einen Brief aus Flensburg vom 8. d.: Das Hauptquartier Wrangels ist dort, jenes des Prinzen Friedrich Karl in Glücksburg. Die preußische Gardedivision hat ihre Vorposten bei Bau. Ein Gefecht ist nicht vorgefallen. Vom Norden treffen fortwährend dänische Gefangene ein. Auf Befehl Wrangels wurden die deutschen Fahnen eingezogen; die schleswig-holsteinischen wehen ungehindert. Das österreichische Hauptquartier ist in Förup. — 9. Febr. Vormittag. Die Oesterreicher cantoniren zwischen Förup, Flensburg und Schleswig. Es wird beschlossen, das Danewirke zu desarmiren und hat man damit scho

Digitized by Google

begonnen. Die Oesterreicher und Preußen theilten die Geschütze. Das preußische Hauptquartier ist in Flensburg. Gefangen sind neun dänische Offiziere und 605 Soldaten, über 500 Verwundete sind nach Oeversee und Schleswig eingebracht Die Oesterreicher mischen sich nicht in die Administration oder Polizei. Starker Schneefall. Das Befinden des Obersten Prinz von Württemberg ist gut. (In Wien war die wie es scheint unrichtige Nachricht eingetroffen, der Herzog sei seinen Wunden erlegen.)

London, 8. Febr. Unterhaussitzung: Auf Celeis Interpellation antwortet Lord Palmerston: „England remonstrirte gegen die mehrfach geschehene Proklamirung des Augustenburgers unter dem Schutz des preußischen Heeres als eine Wortbrüchigkeit. Preußen erwiderte, es mißbillige die Proklamirung, es werde dagegen in Schleswig einschreiten, Holstein aber stehe unter Bundescontrole. Die am Donnerstag verlesene preußische Depesche sei unklar, doch ergebe sich daraus jedenfalls, daß die Großmächte consultirt werden sollten. Die Theorie der Vertragsungültigkeit nach Kriegsausbruch sei widersinnig und unehrenhaft, da sie Tractate ferner unwirksam mache, indem jede tractatsmüde Großmacht Feindseligkeiten gegen eine schwächere beginnen könne. Preußen habe nach Ausbruch der Feindseligkeiten hierher die Festhaltung an den Vereinbarungen von 1852 gemeldet."

Börsen-Berichte

vom 8. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64	80.
„ 5% Metalliques	57½	71.50
„ Bankaktien	752	774.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	72¼	90.
„ „ „ „ 1858 .	125	129.50
„ „ „ „ 1860 .	76	92.30
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	174	178.80
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	427.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	193.50
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	174.
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	76¼	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	135½	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	107¼	
„ „ voll eingez.	107¼	
Paris, 3prozentige Rente . .	6640	—
London, 3prozentige Consols .	90⅞	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	102.15
London . . .	117¾	119.57
Wien	96⅞	—
Paris	93	

fl. 5 oder 6000

à 5 Prozent auf sehr gute Hypothek in der Stadt werden gesucht. und bayer. oder österr. Papiere dagegen angenommen. D. U. 437—39 [a.]

Gestorbene.

X. Roderer, Bremswärters., 5 M. W. Gröber, Thierarztens. 31 J. J. Amerlander, Sücklergehilfens., 3 M. J. Bader, Hafnerbrüners., 12 T. Th. Graup, Musikers., 3 J. Fr. Hitil, Packträger, 32 J. J. Karl, Tagl., 42 J. M. Kleber, herrsch. Bedientens., 76 J. A. Konen, Vorstadtkrämers., 7 M.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Modellen und Werkzeugen betr.

427. Am nächsten Mittwoch den 10. ds. Mts. und am darauffolgenden Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden im Knabenschulhause am Kreuz ebener Erde, 2. Eingang links, mehrere entbehrliche

1) Werkzeuge, neu:
Schraubstöcke,
Schneidklappen,
Support,
Schraubenschlüssel,
Blechscheeren,
Bohrrattschen,
Hämmer, Hobel, Stemmeisen,
Drehbänke,
Brücken-Schaalen-Waagen,
Kanal-Waage, Winkel-Lineale,
Haus-Uhren und anderes dergleichen;

2) Modelle einer
Dampfmaschine,
Egalisir-Drehbank,
Plan-Drehbank,
Schiffskrahn,
Feuerspritze,
Pferde-Göppel,
Schottische Egge,
Eisenbahn-Drehscheibe,

u. s. w. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß diese Gegenstände am Tage vor der Versteigerung Mittags von 11 — 12 Uhr im bezeichneten Lokale in Augenschein genommen werden können.

Am 4. Februar 1864.

k. In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 11. Februar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damencylin, der-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Woldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Land wehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matrazen, Herrn- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Gassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abzuhalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

430. **Ferd. Leibl.**

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 11. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Zum Schluß:

Zum ersten Male:

Große englische Parforce-Jagd.

Morgen Venezia-Vorstellung der Gebrüder Oskar und Adolf Carré.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [c] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

441.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Tante, Frau

Katharina Limbach,

k. Oberstlieutenants-Gattin,

in die ewige Heimath abzurufen.

Sie starb nach 4 Monate langen, schweren Leiden, gestärkt durch die heiligen Sterbsakramente, heute Morgens 10 Uhr in ihrem 70. Lebensjahre.

Indem wir diese schmerzvolle Trauerkunde Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir für die Dahingeschiedene um dauerndes Andenken im Gebete, für uns um stille Theilnahme.

München, den 9. Februar 1864.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. Februar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Freitag den 12. ds. Vormittags 9 Uhr in der St. Ludwigspfarrkirche statt.

Anwesens-Verkauf.

376—77 (c.) Unterzeichneter verkauft sein im besten Betrieb stehendes reales Hafneranwesen mit festgebautem zweistöckigen Wohnhause. Gras- und Wurzgarten aus freier Hand. Es können einige hundert Gulden auf Hypothek liegen bleiben. Das Nähere ertheilt auf frankirte Briefe

Karl Rohrmeyer,

Hafnermeister in Marktl bei Altötting.

Versteigerung.

429. Gemäß Weisung des k. Landgerichts Miesbach vom 5. Februar 1864 unterbleibt die auf

Mittwoch den 9. März 1864

angesetzte Versteigerung des Glasbauern- oder Vorderkalchöder-Anwesens in Kalchöd, Gemeinde Parsberg.

Miesbach, am 5. Februar 1864.

Kammerer,

k. Notar.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 42. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 12. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Vor dem Danewerk.

Nachdem der Uebergang ins Schleswig'sche am 1. Februar bewerkstelligt worden war, wurden am Dienstag, den 2. Febr., um sich über die Stärke der Feinde südlich von Schleswig Nachricht zu verschaffen, von F. M. L. Baron v. Gablenz mehrere Recognoszirungen angeordnet. Eine derselben aus einer Schwadron Windischgräz-Dragoner und einem Zuge Husaren bestehend, stieß unter Führung des Generalmajors von Salis (einem geborenen Schweizer und Nachkommen des Dichters Salis) bei ihrem Vorrücken von Breckendorf in der Nähe von Lottorf auf die Tirailleurs eines dänischen Infanteriebataillons. Zu beiden Seiten der Straße war für die Kavallerie unpraktikabler sumpfiger Boden. Die beim Anblick der Oesterreicher zurückweichenden dänischen Tirailleurs, welche heftig feuerten, wurden von den Reitern noch eingeholt, wobei es zum Handgemenge kam, das die Dänen 1 Todten, mehrere Verwundete und drei Gefangene kostete, unter denen 1 Schwerverwundeter sich befand. Den Oesterreichern wurden 2 Pferde erschossen und ein tollkühner Husar verwundet, der trotz fünf Kugellöchern im Czakot und einem abgeschossenen Daumen einen Dänen, dem er die Nase abhieb, gefangen nahm. Das dänische Gros warf sich in die Hofgebäude, auf welche die Kavallerie natürlich nicht attaquiren konnte. Den Oesterreichern hatte sich freiwillig ein Hr. v. Thomsdorff, ein Schleswiger, der früher in der kaiserlichen Armee gedient hatte, als terrainkundiger Führer angeschlossen, der bei dieser Gelegenheit wahre Bravour entwickelte und mit eigener Hand 2 Dänen entwaffnete. Unter den Angreifern befand sich ein junger Fürst Liechtenstein, der die traditionelle Tapferkeit seines Geschlechts bethätigte. Am Mittwoch den 3. Februar Morgens 9½ Uhr verließ die Brigade Gondrecourt Bünstorf am Wittensee um sich der Dörfer Jagel, Ober-Selk und Nieder-Selk zu bemächtigen und Vorposten gegen Wedelsprang vorzuschieben, während die Brigade Thomas, rechts, gegen Geltorf und die preußische Gardedivision, die unter dem Oberbefehl des Baron v. Gablenz stehend, seit dem 2. Febr. in Kropp und Groß-Reide lagerten und bei Klein-Reide an diesem Tage ein Kavalleriegefecht ohne Erfolg bestanden hatten, aus ihrer Stellung über Klein-Reide gegen Friedrichsheide vorrückten. So lautete die Disposition. Das Hauptgefecht bestand di Brigade Gondrecourt, die sich um 11 Uhr bei Stenten-Mühle konzentrirte und von dort über Groß-Brekendorf vorrückte. Das 18 Jägerbataillon, ein Zug Liechtenstein-Husaren, 2 Geschütze und eine Pionier-Abtheilung bildeten die Avantgarde, während das k. k. Regiment Martini, das k. k. Regiment König von Preußen und 3 Züge der Batterie das Gros, und eine Kompagnie des Regiments Martini die Arrieregarde bildeten. Nördlich von Brekendorf erhielt Oberst v. Benedek den Auftrag, ein Bataillon nach dem Dorfe Lottorf zu senden, und designirte hierzu das 1. Bataillon unter Oberstlieutenant Graf Petting, wäh-

Digitized by Google

rend das 2. Bataillon auf der Straße, die von Gr. Breckendorf nach Ober-Selk führt, in Verbindung mit dem 2. Bataillon Martini, dem 18 Jägerbataillon und dem 1. Bataillon Martini folgten. Das 1. Bataillon des Regiments Nr. 34 fand Lettorf unbesetzt und passirte darauf die südschleswigsche Eisenbahn, sowie den Sumpf durch den dieselbe führt, auf Jagel vorrückend. In der Nähe von Jagel erst erhielt das Bataillon feindliches Geschützfeuer vom Bahnhof zu Ober-Selk aus, während beim Passiren der Eisenbahn nur einzelne Gewehrkugeln das Bataillon inkommodirten. Das Dorf Jagel fand sich von 2 Bataillonen des dänischen 21. Regiments besetzt, die gerade beim Ablösen der Vorposten beschäftigt waren und anscheinend gar keinen Angriff vermutheten. Es entspann sich hier jetzt ein sehr hitziges Gefecht um das Dorf Jagel, das von Haus zu Haus vom Feinde aufs Tapferste vertheidigt wurde; da er jedoch außer der Feldbatterie, die am Ober-Selker Bahnhof auffuhr, keinen Succurs erhielt, so mußte er schließlich sich hinter die bei Kloster-Krug befindlichen Verschanzungen zurückziehen. Die Aufgabe des detachirten Bataillons war demnach vollständig erfüllt, leider unter Darbringung großer Opfer. Besonders stark ist hier der Verlust der Kompagnie unter Hauptmann Zimmerman, die sich die Ehre des ersten Angriffs erbeten hatte und sich besonders tapfer geschlagen hat. Die Offiziere der Kompagnie, Hauptmann Zimmermann, Oberl. Brinke und Lieut. Dobos, sowie der Bataillonsadjutant Lieut. v. Zachrzewski, und der Regierungsassessor v. Papay sind wegen ihres Verhaltens besonders belobt. Leider hatte aber hier eine der ersten feindlichen Kugeln den Regimentskommandeur Oberst v. Benedek, der sich beim Bataillon befand, verwundet. Während dieser Zeit war nun das 18. Jägerbataillon und das erste Bataillon Martini zwischen Ober-Selk und der Südspitze des Selker-Sees durch gegen den Kongsberg (Kongehoi) und das Dorf Wedelspang vorgerückt. Hinter dem Königsberg, an der Chaussee nach Schleswig, liegt eine dänische Schanze, die von Positionsgeschütz und einem dänischen Jägerbataillon besetzt war, während in Wedelspang ein Infanteriebataillon stand und zwischen dem Dorfe und der Schanze ein Feldgeschütz aufgefahren war. Trotz des heftigen Schrapnellfeuers erstürmten aber das 18. Jägerbataillon und das 2. Bataillon vom 34. Regiment von der linken Seite die Höhe, während das Regiment Martini und ein Theil des 2. Bataillons des Regiments König von Preußen den Feind aus Wedelspang warfen und vereint gegen die Schanze vordrangen, die zu nehmen jedoch bei den schon erlittenen Verlusten nicht gelang. Zwei Fahnen und ein feindliches Geschütz, das auf der Straße nach Wedelspang verlassen angetroffen wurde, waren die, leider jedoch theuer erkauften, Trophäen. Im Ganzen hatte die Brigade 387 Todte und 302 Verwundete an Mannschaft. Der Erfolg des 3. Febr. war, daß das ganze Terrain vor dem Dannewerk von Feinden gesäubert wurde. (Schluß folgt.)

München, 11. Febr. Der vorgestrige kostümirte Kammerball ist ungemein glänzend ausgefallen. Das Kostüm war aus der Zeit des Kurfürsten Max III. genommen und zwar waren die Hofchargen möglichst so vertheilt, daß die meisten Hofämter von einem Nachkommen jener Hofherren geübt wurden, welche im Jahre 1764 Dienst hatten. — Vorgestern Mittag stießen eine Droschke und ein mit Eiern beladener Handkarren vor der Residenz hart aneinander. Die Eier zerbrachen leider; der Kärner aber wurde sogleich entschädigt. Denn zufällig trat Se. Maj. der König ans Fenster, sah den Jammer des Mannes und ließ durch einen Leibjäger demselben sogleich einige harte Thaler überbringen. — Vorgestern Abend suchte ein Mann im englischen Garten oberhalb des Dianabades seinen Tod. Der Besitzer des Dianabades, Hr. Frey, bemühte sich umsonst ihn zu retten. Später fand man Hut und Stock und in ersterem einen Zettel, worin der Lebensmüde seine Seele Gott empfahl und der mit Johann Milke unterzeichnet war. (B. Bl.)

= Die Abstellung der zur Altersklasse 1842 gehörigen Conskribirten wird am Dienstag den 1 März 1864, Vormittags 9 Uhr im großen Sitzungssaale der k. Regierung von Oberbayern beginnen und die darauf folgenden Tage zu derselben Zeit in nachstehender Weise fortgesetzt werden: 1) Dienstag den 1. März 1864: 1) vom k. Bezirksamte Tölz, 2) vom k. Bezirksamte Rosenheim. 2) Mittwoch den 2. März 1864; 3) vom k. Bezirksamte Miesbach, 4) vom k. Bezirksamte Ebersberg. 3) Donnerstag den 3. März März 1864: 5) vom k. Bezirksamte München r./J. 6) vom k. Bezirksamte

Digitized by Google

Wasserburg. 4) Freitag den 4. März 1864: 7) vom k. Bezirksamte Pfaffenhofen, 8) vom k. Bezirksamte Schrobenhausen. 5) Samstag den 5. März 1864: 9) von der Militär-Conscriptions-Commission München. 6) Montag den 7. März 1864: 10) vom k. Bezirksamte Freising. 11) vom Stadtmagistrate Freising. 12) vom k. Bezirksamte Dachau. 7) Dienstag den 8. März 1864: 13) vom k. Bezirksamte Erding, 14) vom k. Bezirksamte Traunstein. 8) Mittwoch den 9. März 1864: 15) vom k. Bezirksamte Aichach, 16) vom k. Bezirksamte Berchtesgaden. 9) Donnerstag den 10. März 1864: 17) vom k. Bezirksamte Schongau, 18) vom k. Bezirksamte Landsberg. 10) Freitag den 11. März 1864: 19) vom k. Bezirksamte Weilheim, 20) vom k. Bezirksamte Mühldorf, 21) vom k. Bezirksamte Werdenfels, 11) Samstag den 12. März 1864: 22) vom k. Bezirksamte Ingolstadt, 23) vom Stadtmagistrate Ingolstadt, 24) vom k. Bezirksamte Friedberg. 12) Montag den 14. März 1864: 25) vom k. Bezirksamte Altötting, 26) vom k. Bezirksamte Bruck. 13) Dienstag den 15. März 1864: 27) vom k. Bezirksamte München I./J. 28) vom k. Bezirksamte Laufen. Die ärztliche Untersuchung der Conscribirten durch die Sanitäts-Commission des obersten Rekrutirungsrathes wird jedesmal an dem der Abstellung unmittelbar vorangehenden Tage im Gasthause zum Glasgarten in der Blumenstraße vor dem Angerthore dahier Mittags 12 Uhr vorgenommen.

* Wir legen für unsere verehrlichen Abonnenten heute das Porträt des preußischen Ministerpräsidenten v. Bismark bei. Mit dem Donnerstagblatt der nächsten Woche erhalten unsere Leser das Porträt des Königs und der Königin von Dänemark, welchen sodann gegen Ende des Monats das des preußischen Feldmarschalls v. Wrangel u. a. folgen werden. Die Verlagshandlung unseres Blattes bringt diese Opfer mit um so größerer Bereitwilligkeit, als ihr von den verschiedensten Seiten die erfreulichste und aufmunterndste Anerkennung über diese gewiß zeitgemäßen Beilagen ausgesprochen wurde.

Herr Hofrath Dr. v. Martius wird im Laufe des nächsten Monats sein 50jähriges Doktorjubiläum feiern. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die k. Akademie der Wissenschaften zu dieser Feier eine Denkmünze schlagen zu lassen.

|| Gestern wurde im Schleibinger-brauhause ein Gast, der scheinbar schlafend in einer Ecke lehnte, leblos fortgetragen. Er scheint vom Schlage gerührt worden zu sein.

△ Die Hauskollekte für die durch Brand verunglückten unbemittelten Familien von Plößberg hat im Regierungsbezirke Oberbayern die Summe von 6554 fl. 41 kr. geliefert.

* Wie wir dem Kreisamtsblatt für Oberbayern entnehmen, hat das Ministerium des Innern unterm 30. Januar sich „veranlaßt" gefunden, die Vorschrift des Gesetzes über Einquartirungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten bezüglich der Bildung von Einquartierungskommissionen in Erinnerung zu bringen und den ungesäumten Vollzug dieser Vorschrift in allen Gemeinden anzuordnen.

⊙ **Mühldorf**, 30. Jan. Dieser Tage hatte dahier eine Dienstmagd 19 Jahre alt, welche ihre Schwangerschaft fortwährend geleugnet hat, ihr heimlich gebornes Kind erdrosselt und auf der Dungstätte verborgen. Untrügliche Spuren des Vorganges erregten jedoch alsbald Verdacht und die Kindsmörderin, die sich bereits aus der Stadt entfernt hatte, befindet sich in sicherem Gewahrsam, um der weltlichen Strafe entgegenzusehen. — In Mörmosen erhenkte sich ein Häusler, Wittwer, welchen Wiederverehelichungsgedanken und Grundankäufe schon längere Zeit tiefsinnig gemacht hatten, auf seinem Heuboden. Seinen Vater hatte vor vielen Jahren eine Eiche erschlagen.

Regensburg, 10. Febr. Heute traf hier die Nachricht am Fürstl. v. Thurn und Taxischen Hofe ein, daß gestern der Fürst Egon Max, Rittmeister der Lichtenstein Husaren, bei Oeversee gefallen ist. (Ein Berliner Telegramm dagegen, ebenfalls vom 10. schreibt: Fürst Taxis ist unverletzt)

Dresden, 10. Febr. Das heutige Journal meldet: General Hake's Forderung an Wrangel wegen der sechs polnischen Dörfer erfolgte auf Grund erhaltener, vom Präsidialgesandten von Kübeck unterzeichneter Weisung.

Berlin, 10. Febr. Die „Spener'sche Zeitung" schreibt: Das Corps von Gablenz und die Division Mülbe rückten nach dem Gefecht von Oeversee am folgenden Morgen in Flensburg ein, das bereits von Prinz Friedrich Karls Cavalerie besetzt war, die in einem Tag von Arnis nach Flensburg marschirte. Gablenz und Mülbe gingen nach einem prin-

Digitized by Google

gend nöthigen Rasttage vor gegen die Düppeler Schanzen. Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Die Brigade Nostiz hatte bei Halligbeck, Froerup und Oeversee zusammen 710 Verwundete und Todte; die Dänen ließen 400 Todte und 700 Gefangene zurück.

Wien, 10. Febr. Der heutige Botschafter schreibt: Dänemark habe schon früher und schließlich durch seinen bewaffneten Widerstand die Verträge aufgehoben; der Londoner Tractat bestehe nicht mehr. Beide deutsche Großmächte seien Dänemark gegenüber Herren ihrer Politik. Der weitere Verlauf des Krieges, die Umstände des Friedensschlusses, die Berücksichtigung aller Weltverhältnisse werden entscheiden helfen, welchen Gebrauch sie von dieser Emancipation machen werden.

Frankfurt, 10. Febr. Die Gothaische Ztg. hat ein Telegramm vom 8. aus Kiel. Hienach war der Kampf am Sonntag zwischen Schleswig und Flensburg mörderischer als ähnliche Kämpfe in Italien. Gegen sich hatten die Oesterreicher dichtes Schneegestöber und zehntausend Dänen. Das Regiment König der Belgier und ein Regiment Kopenhagener wurden fast aufgerieben. Die Straße ist bedeckt mit Leichen, Verwundeten, Pferden, Fahnen, Wagen und Kanonen. In Oeversee war man handgemein mit Kolben und Bajonetten. Das Gros der dänischen Armee war schon Samstags in den Düppeler Schanzen Somit sind 20,000 Mann entkommen. Der Herzog von Württemberg hat 2 Zehen verloren. Es herrscht Mangel an Charpie und Aerzten.

Hamburg, 10. Febr. Die „Hamburger Börsenhalle“ vom 9. ds. schreibt: Eine Bekanntmachung Wrangels v. 7. d. die Ernennung des Hrn. v. Zedlitz zum vorläufigen Civilbeamten Schleswigs bestätigend, erklärt die deutsche Sprache als Geschäftssprache, untersagt politische Demonstrationen in anderer Richtung als der von den deutschen Großmächten verfolgten, und Versuche einer andern Autorität Eingang zu verschaffen. Aus Kopenhagen wird vom Dienstag Morgen hieher berichtet, die deutschen Vorposten stehen bei Rinkets, das Gros nördlich Flensburg. Das zurückgelassene Kriegsmaterial ist gesichert. Der Reichstag erließ die vom Conseilpräsidenten vorgeschlagene Adresse an das Heer, welche eine energische Fortführung des Krieges verkündet.

Altona, 10. Febr. Mittags. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind noch immer sehr unsicher. Die Eisenbahnverbindung mit Flensburg ist noch nicht hergestellt. Gewiß scheint, daß ein Theil der dänischen Armee statt nach Alsen, nordwärts marschirte und verfolgt wird. Die österreichischen und preußischen Truppen sind trotz ungeheurer Strapazen unermüdlich. Gablenz hat an die Rendsburger ein Danksagungsschreiben für ihre freundliche Aufnahme und Pflege der Verwundeten gerichtet.

Kopenhagen, 6. Febr. Im Reichsrathe erklärte Monrad, daß der König an dem Befehle, welchen Meza zum Rückzuge ertheilt habe, keinen Theil habe. — 7. Febr. Stürmische Volksdemonstrationen; der Kriegsminister erklärte, er habe keinen Theil an dem Befehle zu Räumung des Dannewerks.

Aus **Kopenhagen** vom 7. d. wird der „France“ telegraphirt, daß General Meza seines Commandos über die dänische Armee enthoben und General Lüttichau provisorisch zum Generalkommandanten ernannt worden sei.

Kopenhagen, 8. Febr. (Ueber London). Rapport des Kriegsministers von heute Abend: Heute stehen die dänischen Vorposten Mittags 3 Meilen von Alssund. Kein Angriff. Beide Reichstagshäuser beschlossen in ihren Sonntagssitzungen in Folge der Mittheilung Monrads die Ueberreichung der Adresse auszusetzen; dagegen wurde eine das Volk zur Ruhe mahnende Resolution angenommen.

Stockholm, 8. Febr. Eine Volksdemonstration hat bei dem dänischen Gesandten für Dänemark stattgefunden.

Ein Telegramm in Fädrelandet aus **Stockholm** meldet: die Bestürzung und Trauer in allen Kreisen ist ungeheuer. Große Volkshaufen bewegen sich in den Straßen.

London, 10. Febr. In der gestrigen Unterhaussitzung antwortete Lord Russel auf eine Frage des Lord Malmesbury: England habe keine Garantie für Schleswigs Räumung nach Rücknahme der Verfassung übernommen; übrigens sei der Londoner Traktat durch die Feindseligkeiten keineswegs anullirt. — Im Oberhause erwidert Lord Palmerston Hrn. Peacocke: Straßenkrawalle in Kopenhagen würden unterdrückt werden; und Herrn Disraeli, die am Donnerstag verlesene Depesche, die letzte, welche er erhalten, sei im Sinne der Festhaltung am Traktat aufzufassen.

Digitized by Google

Schwurgericht.

|| Die I. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern pro 1864 eröffnete heute Hr. Appell.-Gerichtsrath Fruhmann als Präsident mit einer kurzen Ansprache an die Geschwornen, welche bis auf 2 sämmtlich erschienen waren. Nach Beschluß des Gerichtshofes wurden — es waren 10 Enthebungsgesuche eingelaufen — von dem Geschwornendienste dispensirt: Chorherr von Haidhausen, Karlinger v. Miesbach, Driendl v. Erding, Buchner v. h. und Ehrengut v. h. auf die ganze Dauer, Gerhager v. h. auf 8 und Bauer von Weilheim auf 14. Tage. Die erste Anklage war gerichtet gegen P. Härter, 25. J. a. led. Metzgersellen von Großkarolinenfeld, — wegen Diebstahls. Staatsanwalt: Reichert, Vertheidiger: Rechtspr. Hopf. — Härter, der schon wiederholt wegen Diebstahls abgestraft war und gegenwärtig zu Innsbruck eine 2jährige Kerkerstrafe ersteht, entwendete am 12. Juli h. Js. zu Unterwindering Gegenstände im Werthe von 420 fl. zum Theil mittels Einbruch und am 11. Juli v. J. zu Steckerding mehrere Hühner.

Schluß folgt.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließung wurde die Errichtung einer Fabrikschule in Kolbermoor, Bezirksamts Rosenheim, genehmigt, und der Schulgehilfe Achleitner in Frasdorf zum Schulverweser daselbst ernannt.

Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Sailauf, Bezirksamts Aschaffenburg, mit einem Reinertrage von 758 fl. 30½ kr.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Berlin**, 11. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die Nachricht von einem Waffenstillstandsprojekt für eine Tendenzlüge.

* **Hamburg**, 11. Febr. Aus Kopenhagen wird mitgetheilt: der König und Minister Monrad wußten bei ihrem Verlassen Schleswig's nichts vom Aufgeben des Danewerks; am Donnerstag beschloß der Kriegsrath mit 10 gegen 1 Stimme dessen Räumung, was beide erst später erfuhren. Fäcrelandet verlangt die Rückeroberung Schleswig's, mindestens daß der schwarze Flecken aus der Ehre Dänemarks mit Blut ausgewaschen werde.

Börsen-Berichte

vom 9. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64	80.
„ 5% Metalliques	57⅛	71.85
„ Bankaktien	749	774.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71¼	90.
„ „ „ „ 1858	125¼	128.50
„ „ „ „ 1860	75⅛	91.90
„ Credit-Mobilier-Aktien	174½	178.80
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	427.
„ Staatsbahn-Aktien	—	193.75
„ Nordbahn-Aktien	—	174.
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76¾	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	135¼	
Bayer. Ostbahn-Aktien	107¾	
„ voll eingez.	107½	
Paris, 3prozentige Rente	6636	—
London, 3prozentige Consols	90⅞	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	102.25
„ London	117¾	119.75
„ Wien	95⅜	—
„ Paris	93	

Geld-Sorten. München, 9. Febr.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 39	9 40½
Russ. Imperiales	9 40½	9 42
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9 18½	9 19½
Engl. Sovereings	11 42	11 46
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine	1 44½	1 45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	96⅛	97½

Gestorbene.

H. Kramer, Taglöhnersfrau, 50 J. Th. Rieger, Steinschleifersm., 54 J. M. Siegel, Zimmermann, 68 J. Fr. Schenk, Oberkellner, 25 J. G. Ulschold, Schuhmachersm., 82 J. A. Valentin, ehem. Schuhmacher, 82 J. M. v. Weigand, qu. Staatsminister der Finanzen u. Staatsrath.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag, den 11.: Die Schweizerfamilie. Oper in drei Aufzügen nach dem Französischen von Castelli.

397—98 [b] In dem im Sommer von Fremden sehr stark besuchten Orte Unterwessen ist das **Bäckeranwesen** mit realem Rechte und neuerbautem Wohnhause, das nebst den nöthigen Gewerbs- und Oeconomielokalitäten auch viele schöne und rentable Fremdenzimmer enthält, sehr billig zu verkaufen. Von 28 Tagw. guten Grundstücken können nach Verlangen des Käufers mehr oder weniger mit in den Kauf gegeben werden; und ertheilt die näheren Aufschlüsse der Eigenthümer. **Alois Esterman**, Wirth zu Wildenwart, Post Prien.

fl. 5 oder 6000

à 5 Prozent auf sehr gute Hypothek in der Stadt werden gesucht. und bayer. oder östrr. Papiere dagegen angenommen. D. U. 437—39 [a.]

Digitized by Google

422—23 [a] **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Hammerschmieds-Eheleute Georg und Cäcilie Weber von Schwabsoien betr.

In Folge der vom kgl. Landgerichte Schongau eingeleiteten Hilfsvollstreckung versteigere ich am

Montag den 11. April heur. Js.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr
und
Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

im Hause der Hammerschmieds-Eheleute Weber von Schwabsoien, Hs.-Nr. 32 daselbst, das in den Steuergemeinden Altenstedt und Schwabsoien, kgl. Bezirks- und Rentamts gelegene Postjäger-Gütl, bestehend aus:

I. Pl.-Nr. 70. Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu . . . . . 0,16 Tgw. mit 3000 fl. gegen Brand versichert.

Pl.-Nr. 71. 70½ 265. 727. 1706, 1882, 1936, 938. 939. 415½ 585. 910. 936. 922. 800. 72. 419. 444. 464. 577. 602. 885. 1234. 1244. 1255. 1257. 1350. 815. 818. 856. 911. 912. 1296. 414. 1274. 940. 769. 1272 und 1273 Aecker, Eggarten, Gärten und Wiesen mit . . . . . 45,32 Tgw. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

II. Pl.-Nr. 88. Hammerschmiede mit radicirter Hammerschmiedsgerechtigkeit nebst Kohlenstadel und Wasserwerk mit bedeutender Wasserkraft zu 0,06 Tgw. sohin Alles zusammen 45 Tgw. und 54 Dez. katastermäßigen Flächeninhalts.

III. Die noch vorhandene geringe Mobiliarschaft dieses Anwesens wurde nach zu diesem Zwangsverkaufe unterm 20. Nov. vorigen Jahres vorgenommener Schätzung gewerthet, und zwar:

a) die sub Nr. I. aufgeführten Bestandtheile auf . . . . . 10,703 fl. — kr.
b) die sub Nr. II. aufgeführten Objekte auf . . . . . 4,000 fl. — kr.
c) das noch vorhandene Mobiliar auf . . . . . 38 fl. 24 kr.

sohin auf einen Gesammtwerth von 14,741 fl. 24 kr. und ist dasselbe belastet mit — fl. 54 kr. Handlohns-Aequivalent, 2 fl. 22½ kr. Staatsgefäll-Bodenzins und 7 fl. 16½ kr. Bodenzins zur Ablösungscasse des Staates, dann mit 5 fl. 16⅞ kr. einfacher Grundsteuer und — fl. 7½ kr. Häusersteuer.

Auf demselben lasten zur Zeit Hypotheken für 13,081 fl. Kapital und für 1630 fl. Cautionen.

Die Versteigerung richtet sich nach §. 64. des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und wird der Verkauf der sämmtlichen Immobilien im Ganzen und getrennt des Wohnhauses mit Gründen, und der Hammerschmiede mit Zubehör, versucht werden und zum Aufwurfe kommen.

Die Immobilien werden

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

die Mobilien

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

zur Versteigerung gebracht, und kann bei ersteren der Zuschlag nur erfolgen, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat, und bei letzteren nur, wenn hiedurch Dreiviertheile des Schätzungswerthes erlangt sind.

Kataster und Hypothekenbuchs-Auszug, sowie die Schätzungsurkunde, können bis zur Versteigerungstagfahrt auf meiner Amtsstube, und bei der Tagfahrt selbst am Versteigerungsorte von Jedermann eingesehen werden.

Wer unbekannte Personen können nur unter der Voraussetzung, daß sie sich urkundlich oder durch annehmbare Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, wirksam Angebote legen.

Der Verkauf der Mobilien geschieht nur gegen sofortige Baarzahlung für die Immobilien ist der Kaufschilling an der hiefür vom Gerichte zu bestimmenden Tagfahrt zu erlegen.

Schongau, den 30. Jänner 1864.

J. Mayr,
kgl. Notar.

Bekanntmachung.

440. Es ergeht hiemit an alle diejenigen, welche aus irgend welchem Rechtstitel an den Nachlaß der am 12. und 23. Dezember v. J. zu Toll verstorbenen Austragbauers-Eheleute Ignaz und Maria Maier, von Bauerberg Forderungen oder Ansprüche zu machen, und sie nicht bereits hierorts inzwischen haben, die Aufforderung, solche

binnen 30 Tagen

und jedenfalls längstens am

Mittwoch den 2. März l. Js.

bei dem unterfertigten Notar anzumelden, widrigenfalls bei der weitern Auseinanderfetzung der Verlassenschaft hierauf nicht mehr Rücksicht genommen würde.

Ebenso werden diejenigen, welche von den Verlebten Gelder oder Geldswerth in Handen haben, oder Forderungen zur Erbmasse schulden, zumit aufgefordert, sich hierüber, sofern dieß noch nicht geschehen ist, binnen gleicher Frist — und zwar bei Vermeidung gerichtlicher Klagestellung — bei Unterfertigtem zu erklären.

Tölz, den 30. Jänner 1864.

Der k. Notar als Verlassenschaftscommissär.
Eisenberger.

Bekanntmachung.

Schwaiger'sche Gant betr.

419. In Folge Auftrages des k. Bezirksgerichtes Landshut wird das Anwesen Hs.-Nr. 674—675 des Handelsmannes Joseph Schwaiger zwischen den Brücken dahier, des öffentlichen Versteigerung unterstellt, und hiezu Termin auf

Donnerstag den 17. März l. Js.
Nachmittags von 2—3 Uhr

in dem der Zwangsversteigerung unterstellten Hause anberaumt.

Dasselbe besteht aus einem zum Betriebe eines Handelsgeschäftes eingerichteten Vordergebäude mit realer Handelsgerechtsame und einem Hintergebäude, sämmtliche Gebäulichkeiten im gutbaulichen Zustande und wurde am 13. v. Mts. gewerthet auf 2,500 fl.

Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes sowie der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und erfolgt diesmal der Zuschlag nur dann, wenn der Schätzungswerth erreicht ist.

Dies wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß dem unterfertigten Notare unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit, entgegen auszuweisen haben und daß Grundsteuerkataster und Hypothekenbuchsextrakt sowie die Schätzungsurkunde bis zur Versteigerungstagfahrt auf meiner Amtskanzlei täglich eingesehen werden können.

Landshut, am 2. Februar 1864.

J. Wein,
k. Notar.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

8637—38. [b] Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes München r/I. versteigert der unterzeichnete kgl. Notar am

Freitag 26. Februar 1864
Abends 4½ Uhr

im alten Wirthshause zu Perlach das Anwesen der Sal. tererseheleute Johann und Theres Probst in Perlach Hs. Nr. 20, bestehend aus einem zwei Stockwerk hohen gemauerten Wohnhause mit Keller, Stallung, einem angebauten hölzernen Getreidestadel und anebauten, gemauerten Salpetersiederhause, aus einem freistehenden Backhause und einem Grundbesitze von 19 Tagwerk in der Flur Perlach, geschätzt auf 6130 fl.

Gesondert werden sodann 12 Tagwerk Aecker (Plan Nr 65½, in Lohfeld) in der Steuergemeinde Unterbiberg, ebenfalls den Probst'schen Eheleuten gehörig und auf 3000 fl. geschätzt, versteigert.

Der Zuschlag erfolgt nur bei Erreichung des Schätzungswerthes.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Hypothek Bücher- und Steuerkatasterauszug sowie die Schätzung können inzwischen in der Kanzlei desselben (Vorstadt Au Lilienstr. Nr. 26 I) eingesehen werden.

München den 19. Dezember 1863.

Der k. Notar:

Rothmaier.

217—28. [b]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

---

441. Bei einem Buchbinder wird ein ordentlicher Knabe in die Lehre genommen.

Isländisches Moos — gegen Husten, Lungenkatarrh und Brustleiden stets mit Erfolg angewandt — in einer ganz neuen Pastenform mit angenehmem Geschmacke!

Von den

Moos-Pasten

des Dr. **Franz Sauter** in Schächtelchen à 18 kr., von vielen Aerzten als entschieden vorzügliches Linderungsmittel zur Anwendung gegen katarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen chronische Katarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit und Husten, Leidenden jeden Alters auf's Angelegentlichste empfohlen, hat für München die alleinige Niederlage

F. A. Navizza.

Diejenigen Firmen im Königreiche Bayern, welche Depots der Moospasten zu übernehmen wünschen, belieben sich franco zu wenden an

Dr. **Franz Sauter,**
335—38 [c] Ravensburg (Würtemberg).

---

fl. 2000 u. fl. 3000

à 5 Proz. auf ausgezeichnete Hypotheken sind in der Stadt abzulösen. D. U. 434—36 [c]

Im Verlag der J. J. **Lentner**'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Wasserburg durch die C. Strahl'sche zu beziehen:

Alt-Münchener Wahr- und Denkzeichen.

Ein Volksbuch

von

Fr. Trautmann.

darin für Hoch und Nieder viele bunte Kunde zu finden ist: von alten Gebäuden, Grab- und anderen Steinen, Inschriften, Glocken, Säulen, Kostbarkeiten und sonst merkenswerthen, sichtbaren, hörbaren oder anders mahnenden Dingen, weiters von verschiedenen irdischen und überirdischen Vorfällen, als Auftäuften, Begräbnissen, Trauergottesdiensten, absonderlichen Geistererscheinungen, auch von Legenden und so mehr. Alles ganz frisch weg und ohne Wahl Kaiserlich, Hofräthlich, Ritterlich und Bürgerlich. Weltlich und Geistlich gemischt, wie sich das Wort gibt — in gemüthlicher Deutung und Sage für Freunde vergangener Tage. Mit 32 Holzschnitten. 8. eleg. brosch. fl. 1. 36 kr.

420—21 [b] Von reiner unverfälschter

Milch

halten wir Niederlage im Laden Hs.-Nr. 16 am Dultplatz bei Anna Schreiber, woselbst auch Bestellungen für

Kindermilch

gemacht werden können, da auf einem der Güter keine Schlempe gefüttert wird. — Reelle Bedienung ist der Niederlage Inhaberinn strenge zur Pflicht gemacht. Sollte dennoch zu Beschwerden Anlaß gegeben sein, so wollen solche in dem eigens zu diesem Zwecke dort aufliegenden Buche bemerkt werden, damit sogleich Abhilfe geschehe.

Adel. v. **Hirsch**'sche Gutsverwaltung, Planegg mit Cobam, dann Harlaching.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich Unterzeichnete ihre Milch-Niederlage zum geneigten Zuspruch zu empfehlen und wird das Geschäft am künftigen **Mittwoch den 10. Februar früh** eröffnet werden.

Anna Schreiber.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 12. Februar 1864:

Zum Benefiz der Gebrüder **Oskar und Adolf Carré.**

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 14. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Mobiliar-Versteigerung.

386—87. [b] Donnerstag den 18. Februar und den folgenden Tag Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2½ bis 5 Uhr wird wegen Abreise einer Herrschaft Schwabingerlandstraße Nr. 9 eine bereits neue und sehr elegante Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, dieselbe besteht in:

Große Salon- und andere Spiegel in Goldrahmen. Spiegel in ovaler Goldrahme, Stockuhren von Bronce und vergoldet ein großer Luster und Wandleuchter von Bronce und vergoldet, Ankleide- und Toilett-nspiegel, 2 Spiegelschränke, ein Divan und 5 Fauteuils mit rothem Sammtplüsch bezogen, Vorhänge und Portiers mit rothem Sammtplüsch, ein Causeuses 6 Sessel, 2 Fauteuils mit grünen Sammtplüsch überzogen. Vorhänge und Portiers von gestreiften Rieppe, ein Buffet, 12 Rohrstühle, ein Speisetisch eichenholzartig angestrichen, Kommode, Divans, Kanapee's verschiedene Fauteuils, Schreib-, runde, ovale und andere Tische, Waschtische mit Marmorplatten und lackirt. Nacht- und Pfeilertische, zwei Papageiläfige von Messing, ein Bücherkasten, Bettläden von Nußbaum, mehrere Betten- und Pferdhaarmatratzen, ein prachtvoller Salon-Teppich, verschiedene andere Teppiche, sehr schöne Lampen, Punsch-, Wein- und andere Gläser, verschiedenes Porzellain, mehrere große Garderobe-Kästen, eine Kücheneinrichtung nebst Küchen-Meubel ꝛc. und noch viele andere Gegenstände.

Obige Mobiliarschaft ist sämmtlich von Nußbaum.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel, verpfl. Schätzer,

am k. Bezirksgerichte München l./Z.

NB. Sämmtliche Meubel stehen Mittwoch den 17. Februar Nachmittags von 1 Uhr bis 5 Uhr zu Jedermanns Einsicht bereit.

431—33 [a]. **Schönes Flachshaar**

kauft zu den höchsten Preisen

W. L. Rosenbaum,

München. Frauenstraße Nr. 11, nächst der Schrannenhalle.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Beilage zum Bayerischen Kurier Nr. 42.

Otto von Bismark-Schönhausen.

Otto von Bismark-Schönhausen.

Leopold Friedrich Otto v. Bismark, der gegenwärtige preußische Ministerpräsident, ist am 1. April 1815 zu Schönhausen in der Altmark geboren. Man weiß von seiner Vergangenheit, daß er eine äußerst sorgfältige Erziehung erhalten und sich bei seiner Ausbildung in den Rechts- und Cameralwissenschaften als ein strebsames und umfassendes Talent bewährte. Oeffentlichkeit machte er sich zuerst auf preußischen Vereinigten Landtage im Jahre merkbar, wo er dem Liberalismus gegenübe in Georg v. Vincke einen unbesiegbaren Ge sollte. Noch schroffer machte sich diese extren auf dem zweiten Vereinigten Landtage gelte der Nationalversammlung vorherging; h

Digitized by Google

ow und Genossen zu den
wegung von 1848. Die-
e in der aufgelösten zwei-
er Mann, den der Mini-
des Auswärtigen Freiherr
chen hatte, Preußen am
. Ohne die diplomatische
macht zu haben, gelangte
Frankfurt. Im Jahre
renhaus ein, wurde von
als Gesandter nach Peters-
ahres 1862 von dort als
rn. Am 24. September
gte seine Ernennung zum
Minister der auswärtigen

Portefeuilles der auswärti-
rn. v. Bismark wurde von
erpartei mit lautem Jubel
Borussenthum glaubte nun
hung seiner hochfliegenden,
übrigen Deutschlands hin-
en zu dürfen. Der Zwie-
ist werden durch eine glanz-
nd wenn Bismark als ein
ystematische Unterdrückung
dacht sein mochte, so schrieb
eite die Rolle eines neuen
nzer Mann die Zerfahren-
ches enden und mit Einem
hochaufrichten werde, daß
r das ganze deutsche Land.
b der Politik des Hrn. v.
Nachsich getreulich erfüllt. Die
bereits
örte Weise geknebelt, das
Recht
m in der Geschichte der
enen Hohn behandelt, die
en getreten und es wurde
Weniger glänzend und er-
Politik des Hrn. v. Bis-
gs war es schon im Ok-
ß Hr v. Bismark die be-
icht auf Preußens Libera-
sondern auf seine Macht;
n mögen dem Liberalismus
en doch Keiner Preußens
ß seine Kraft zusammen-
uf den günstigen Augen-
verpaßt ist; Preußens
Verträgen sind zu einem

gesunden Staatsleben nicht günstig; nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden — das ist der Fehler von 1848 und 1849 gewesen — sondern durch Eisen und Blut." Zur Zeit, da diese Worte gesprochen wurden, verfehlten sie auch nicht, das größte Aufsehen zu machen; schwache und ängstliche Gemüther meinten schon in ihnen das dumpfe Rollen fernen, gefahrdrohenden Kanonendonners zu vernehmen — aber die Erregung legte sich und man fing an, sich an die prahlerischen, junkerlichen Auslassungen des preußischen Ministerpräsidenten zu gewöhnen.

Vermochte nun Hr. v. Bismark nicht, seine Politik mit „Blut und Eisen" durchzuführen, der nicht allein das übrige Deutschland, sondern auch das preußische Abgeordnetenhaus entgegenarbeitete, so war er doch wenigstens auf anderem Gebiete bemüht, seinen verhaßten Gegner und Nebenbuhler, Oesterreich, aus Deutschland hinauszudrängen, wozu ihm der ohne Vollmacht Deutschlands abgeschlossene französische Handelsvertrag dienen sollte. Alles dieß steht noch zu sehr im Gedächtniß, als daß wir hier nöthig hätten, die unerquicklichen, heillosen Vorkommnisse neu zu erzählen, zu denen Hrn. v. Bismark's einer besseren Sache würdige Zähigkeit Anlaß gab. Wir eilen zur Gegenwart und finden nun Oesterreich, dem Bismark noch vor Kurzem angedroht hatte, bei einem allenfallsigen Kriege werde Preußen nur auf Seite der Gegner Oesterreichs zu finden sein, innig alliirt mit Preußen. Wir finden Bismark und Rechberg, die erbittertsten Gegner, plötzlich versöhnt, friedfertig neben einander Hand in Hand wandelnd. Der letztere handelt dabei offenbar inkonsequent; desto konsequenter aber Hr. v. Bismark; denn er hat es wenigstens erreicht, daß kaiserlich österreichische Truppen unter königlich preußischem Oberbefehl kämpfen. Welche Zwecke Hr. v. Bismark jetzt verfolgt, welche Pläne er mit dem unglücklichen Schleswig hat — wer vermag das auszusprechen? Bismark ist unberechenbar und nur das Eine ist gewiß, daß ihm der Herzog Friedrich VIII. ein Dorn im Auge ist — daß also dieser, so lange es auf Bismark allein ankommt, nie in sein ganzes natürliches Erbe eingesetzt werden dürfte. Das aber ist ebenso gewiß, daß Oesterreich und Preußen sicher nicht lange nebeneinander gehen werden — die für den Augenblick vertuschten Gegensätze sind zu groß, sind zu sehr in der Natur begründet, als daß Bismark je von seinem Haß gegen den österreichischen Kaiserstaat lassen würde, der bis jetzt für ihn stets maßgebend war.

NB.

redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

431—

kauf

Digitized by Google

...chter Nr. 43. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 13. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Vor dem Danewerk.

(Schluß.)

Die Nacht vom 3. auf den 4. Febr. war ziemlich mild, so daß die vom Königshügel nach Rendsburg zurücktransportirten Verwundeten wenigstens nicht von der Kälte zu leiden hatten. Nach authentischen Angaben betrug der Verlust der Oesterreicher an 600 Todte und Verwundete, darunter 2 Stabsoffiziere und gegen 40 Offiziere. Das Regiment Martini ließ ein Drittel seiner Offiziere auf dem Platze. Es waren ungefähr 5000 Mann in der Aktion. Die Verlustquote stellt sich demgemäß auf über 12 Prozent der engagirten Mannschaften. Diese Daten beweisen mehr als weitläufige Einzelheiten die Hartnäckigkeiten des Gefechts und die Tapferkeit der beiderseitigen Truppentheile. Am Königshügel und bei Jagel lagen noch heute Morgen, so schreibt ein Korresp. der Köln. Z., wie ich mich mit eigenen Augen überzeugte, die todten Dänen förmlich in Reihen und Haufen bei einander. Ihre Verluste, abgesehen von den 250 Gefangenen, die ihnen die Oesterreicher abnahmen, müssen wenigstens ebenso stark sein, wie jene der Kaiserlichen. Der Hauptverlust der letzteren wurde übrigens durch das heftige Geschützfeuer aus dem Danewirke verursacht, hinter welchem den Dänen kein Schaden zugefügt werden konnte, da den starken Profilen ihrer Verschanzungen gegenüber die österreichische vierpfündige Batterie, trotz ihrer weittragenden gezogenen Geschütze, natürlich nichts ausrichten konnte und die glänzend durchgeführte Aufgabe derselben sich darauf beschränken mußte, das Feuer der Dänen von den Kolonnen ab auf sich zu lenken. Die von der Brigade Gondrecourt eroberten Stellungen am Königshügel, die im Schußbereiche der Dänen liegen, wurden behauptet. Es gelang mir heute (Donnerstag den 4.) Morgen, hinter Lottorf bis auf einen Höhepunkt vorzudringen, von welchem aus ich einen Ueberblick auf das gestrige Schlachtfeld, die ganze gestrige Danewirkstellung, Schleswig, das zum Greifen nahe vor mir zu liegen schien, und die Schlei hatte. Aus den vor Schleswig bei Selk liegenden Schanzen unterhalten die Dänen ein langsames Geschützfeuer auf die von den Oesterreichern, die unter den Waffen standen, besetzten Stellungen. Die Kugeln flogen über die Bataillone weg, die sich, wenn die Projektile gleichmäßig dieselbe Richtung nahmen, auf den Boden niederlegten. Ungefähr eine Viertelstunde vor mir sah ich den General Gablenz, mit seinem kleinen Stabe rekognoszirend, auf einer Anhöhe halten, und es dauerte nicht lange, so bewiesen die in jener Gegend einschlagenden Kugeln, daß die im Allgemeinen sehr sicher schießenden Dänen die kleine Gruppe als Zielpunkt gewählt hatten. Aus den Hurrahrufen, welche laut über die Hochebene hallten, konnte ich beiläufig auf die Richtung schließen, welche der General einschlug. Die Elsens der Ungarn vom Regiment Preußen klangen besonders hell und kräftig. Die im Bivouac stehende Brigade Thomas, die Regimenter Coronini (Ser-

Digitized by Google

ben aus dem Banat) und Prinz Holstein (Venetianer) formirten sich, um die vorn stehende Brigade Gondrecourt abzulösen. Die Leute waren heiter und guter Dinge, trotz des absoluten Mangels an Spirituosen. Leider ist kein Marketenderdienst vorhanden, der dem Manne die kleinen Erfrischungen und Kehlenfeuchtigkeiten bietet, die nicht zu seiner Naturalverpflegung gehören. Die wenigen und zwar im Allgemeinen ziemlich unbedeutenden Ortschaften dieser Moorgegend sind vollständig „ausgefressen"; nicht um schweres Geld ist mehr etwas Eß- oder Trinkbares aufzutreiben. In Großbreckendorf hielt es gestern Nacht schwer, einen Laib Brod für das frugale Nachtmahl des in wenigen Häusern und Scheunen untergebrachten österreichischen Hauptquartiers herbeizuschaffen. Um drei Uhr Nachmittags begegnete ich, nachdem das klare Wetter in scharfen Wind und Schneegestöber umgeschlagen war, der aus dem Vordertreffen abgelösten und ins Bivouac einrückenden Brigade Gondrecourt. Man las es den Leuten aus den Augen ab, daß sie zurückkamen aus einer blutigen Affaire; die Blicke funkelten noch ganz ziemlich wild; wo der General Gondrecourt vorbeiritt, wurde er mit jubelnden Eljens begrüßt, und die wackeren Burschen legten eine beinahe wilde Begeisterung an den Tag, welche nur wenig durch die wahrnehmbare Erschöpfung und Trauer um die Gefallenen abgedämpft wurde. Viele Czakos waren mit farbigen Bändern, künstlichen Blumen und Reisig geschmückt. Alle schritten unter einer so kecken Haltung näher, als ob jeder Einzelne von dem Wiederschein des Sieges und dem Bewußtsein, redlich seine Pflicht gethan zu haben, erfüllt wäre. In den Zündlöchern der bereits blank gescheuerten Geschütze staken der hl. Barbara, der Schutzpatronin der Artillerie, zu Ehren, ebenfalls farbige Blumensträußchen. Auf meine Frage, wo dieser Schmuck aufgetrieben worden sei, bekam ich nur ein verschmitztes Lächeln zur Antwort. Kaum im Bivouac bei Lottorf angelangt, wurden die armen Leute von einem tüchtigen Schneeschauer heimgesucht, gegen dessen Wirkung ihnen der ungastliche Moorboden nur wenig Schutz bieten konnte. — Freitag der 5. scheint den Dänen hauptsächlich durch die Kanonade der Verbündeten vom Königsberg und von Fahrtorf aus gegen die Verschanzungen bei Schleswig gefährlich geworden zu sein. Abends 11 Uhr verlangte ein dänischer Parlamentär bei Ober-Selk einen vierundzwanzigstündigen Waffenstillstand. Gablenz wollte jedoch nur einen zweistündigen gewähren; der dänische Parlamentär hatte sich indessen vor erhaltener Antwort wieder zurückgezogen. — Samstag den 6., in der Frühe, rückten die Oesterreicher in Schleswig ein, nachdem die Dänen Schleswig und das Dannewerk geräumt. Auf dem Haddebyer Damm kamen den Einrückenden Schleswiger Bürger entgegen.

---

* **München**, 12. Febr. Die politischen Verhältnisse werden mit jedem Tage verwickelter, die Nachrichten täglich widersprechender, die Aussichten immer drohender. Während aus Berlin die wichtige Meldung kommt, daß der Kaiser von Frankreich eine Note dort habe übergeben lassen, welche sich gegen jede einseitige Besitzveränderung in den Herzogthümern verwahrt, wird aus Kopenhagen berichtet, daß Dänemark entschlossen ist, den Krieg energisch fortzuführen. Wird Dänemark deutsche Schiffe wirklich mit Beschlag belegen (und soeben wird dieß von einem hannoverschen Schiffe gemeldet), so ist Preußen bereit in Jütland einzumarschiren. Schweden soll nicht übel Lust tragen, sich an einer Aktion in Dänemark zu betheiligen und in Paris erklärt man offen, der skandinavischen Union — durchgeführt auf den Trümmern des jetzigen Dänenthrones — nicht abgeneigt zu sein. Am Rhein soll ein französisches Observationskorps aufgestellt werden und in Italien beschäftigt man sich, dem Drängen der Aktionspartei nachgebend, mit den lebhaftesten Rüstungen gegen Oesterreich. Napoleon wird auf Seite Italiens stehen, dem er sein Versprechen auf völlige Befreiung noch immer nicht gelöst hat, und dabei taucht zugleich aufs Neue das Gerücht von einer russisch-österreichisch-preußischen Allianz auf. Würde sich nur ein Drittheil aller dieser Combinationen und Vermuthungen, Hoffnungen und Befürchtungen im Laufe dieses Jahres bewahrheiten, so stünden wir heute vor dem Ausbruch eines Orkanes, der mit einer Gewalt und Macht, wie noch nie über das Staatengebäude Europa's hinfegen und das Alte und Morsche unwiderstehlich vernichten und niederschmettern würde. Was ihm folgen würde, vermögen wir nicht zu sagen. Vieles würde verschwunden, Vieles neu erstanden sein — vielleicht und hoffentlich zum Besseren — die Geschicke der Völker wie des einzelnen Menschen liegen in Gottes Hand.

Digitized by Google

Sehen wir auf die Gegenwart, so drängt sich die Frage nach der Lösung des schleswig-holsteinischen Conflictes am lebhaftesten auf. Inmitten der verworrenen und dunklen Nachrichten der letzten Tage bringt heute die Allg. Z. eine officiöse Correspondenz aus Berlin, die geeignet ist, auf Preußens nächste Absichten einiges Licht fallen zu lassen. Wir heben aus ihr die wichtigsten Stellen heraus, die also lauten: Der ausgebrochene Krieg hat nicht nur die Vereinbarungen mit Dänemark von 1851/52 faktisch zerrissen, sondern die Integritätsfrage ist auch wegen des Rechts der Erbfolge des Herzogs von Augustenburg in Holstein, das ihm ohne Zweifel vom Bunde gewahrt werden wird, eine offene Frage. Von einer Garantie der Integrität Dänemarks kann also in der preußischen Politik gar nicht mehr die Rede sein. Ueberhaupt wird Preußen gewiß den Herzog von Augustenburg als Souverän von Holstein anerkennen. Was Schleswig betrifft, so wird Preußen sicherlich in erster Linie die dortigen deutschen nationalen Interessen dauernd zu sichern suchen, da die europäischen Mächte hier auch ein Wort mit zu reden haben, und ich führe es als eine in militärischen Kreisen weit verbreitete Ansicht an, daß dieser Schutz dadurch sicher zu erreichen wäre, wenn Preußen selbst festen Fuß in Schleswig fassen könnte. Wird Südschleswig zu Holstein geschlagen, was ein von Preußen verfolgter Plan ist, so wäre zur Erreichung des angegebenen Zwecks am einfachsten Eckernförde in preußischen Besitz gelangen zu lassen, um es zu einem Kriegshafen an der Ostsee zu erheben. Eine solche Lösung der schleswig-holsteinischen Frage würde allerdings nicht der Auffassung des Wiener Cabinets entsprechen, andererseits aber der Versuch zur Herstellung eines unabhängigen Schleswig-Holsteins am Widerstand der europäischen Großmächte scheitern.

München, 12. Febr. Dem ersten diesjährigen Pferd- und Viehmarkte waren vorgestern 2017 Pferde, 310 Ochsen, 341 Kühe ꝛc. zum Verkaufe beigeführt. Die Zahl der auswärtigen Händler und der von denselben angekauften Pferde war nicht so groß, als zu vermuthen stand. Es blieb deßhalb auch ein beträchtlicher Theil der Pferde unverkauft und erreichten die Preise im Allgemeinen auch nicht die von den Verkäufern gewünschten Höhen. (B. Bl.)

= Gendarmerie-Commandant Förster, allgemein beliebt durch sein solides, freundliches Benehmen, bekannt durch seinen unermüdeten Diensteifer, fiel als Opfer seiner Dienstespflicht, als er nächst Schwindegg bei Dorfen einen geisteskranken Burschen, der schon mehrere Personen gefährdete und verwundete, verhaften wollte, indem Letzterer nach heftiger Gegenwehr ihm einen Stich ins Herz versetzte. Der junge brave Gendarm wird von Jedermann, der ihn kannte, allgemein bedauert.

F Die gegenwärtige landwirthschaftliche Ausstellung in der Maschinenhalle des landwirthschaftlichen Vereins hat dem Besucher wieder die Ueberzeugung aufgedrungen, daß nur der landwirthschaftliche Maschinenbau dem einsichtsvollen Landwirthe die Grundlage und Frucht seiner Bewirthschaftung bilden könne. Nur Ersparung an Arbeitskraft und Unabhängigkeit von der Gunst der Witterung kann höhere Gutsrenten erreichen lassen. In der Maschinenhalle des Vereins hat der Pächter der Gerätheſabrik des k. Staatsgutes Schleißheim, Hr. K. Lachermaier die bewährtesten und neuesten Maschinen aufgestellt. Vor allen zogen die Hohenheimer Pflüge die Aufmerksamkeit auf sich. Sie haben sich für verschiedene Bodenverhältnisse, seichten wie tiefgrundigen Boden bei geringer Zugkraft für die geeignetsten gezeigt und mit Recht alle früheren Pflüge verdrängt. Der hohenheimer Schraubenpflug mit Schleife und Regulatorstange kostet 26, der hohenheimer Pflug mit Vordergestell und amerikanischer Sech 30 fl. Als die mustergiltigsten aller ausgestellten Pflüge haben die Howard'schen sich erwiesen, sowohl die leichteren für 2, als die schwereren für 3 bis 4 Pferde. Die in Schleißheim nachgebauten stehen den Originalpflügen an tadelloser Arbeit, Dauerhaftigkeit und solider Verbindung der einzelnen Theile nicht nach. Die Originalpflüge erreichen den Preis von 60, die von Hr. K. Lachermaier nachgebauten den von 58 fl. Gleiche gefällige Gestal, und Vollkommenheit in der Ausführung hatten die Geräthe für die Tiefkultur des Ackers: die dreischaarigen Schäufler, die amerikanischen Wenderpflüge, der Wiesenhobel nach Hamminger mit verstellbaren Messern. Letzterer greift scharf ein, zerreißt die Narbe der Wiese und ebnet sie vortrefflich. (Z. f.)

W. Die berühmte jugendliche Harfini-

Digitized by Google

stin Frln. Bertha Eichberg aus Stuttgart aus vielen Concerten, in welchen sie hier mitwirkte bekannt, ist vorgestern am Typhus dahier gestorben. Frln. Eichberg spielte noch im letzten Abonnementkonzert der musikalischen Akademie und gewann durch ihr vortreffliches Spiel reichen Beifall.

Rendsburg, 7. Febr. Gestern fand hier die feierliche Beerdigung von 4 an ihren Wunden gestorbenen österreichischen Offizieren statt. In zwei mit Kränzen überdeckte Särge auf einem Leiterwagen, voran Trauermusik und dumpfer Trommelwirbel, hinterher das sächsische Offizierkorps, so wie einzelne preußische und österreichische Offiziere, der Regimentspater, die Monstranz tragend, und ein zahlreiches Gefolge von sächsischen und preußischen Soldaten — so durchzog der Trauerzug die Straßen der Stadt, in denen sich eine theilnehmende Bevölkerung zeigte und deren Häuser mehrfach mit den Zeichen der Trauer, Flaggen auf halber Stange oder mit Florschleifen versehen waren. Auf dem Neuwerker Militärkirchhofe wurden die Waffengefährten je zwei in eine Gruft versenkt; dumpf erdröhnte die Ehren- und Abschiedssalve über den Gräbern, die der Priester mit geweihtem Wasser besprengte. Diese Offiziere, welche hier die letzte Ruhestatt gefunden, sind Major Edler v. Stramsky vom Regiment Preußen, Hauptmann Kapetzky, Hauptmann Dolsak, Oberlieutenant Krulikiewic die letzteren drei alle vom Regiment Martini. Abends wurden gleichfalls 7 österreichische Soldaten beerdigt. — Viele tapfere deutsche Krieger birgt bereits die Erde unseres Kirchhofs aus den früheren Jahren; viele werden dort gebettet werden. Möge soviel edles Blut nicht umsonst geflossen sein und noch fließen.

Schleswig, 9. Febr. Nachm. Generalmajor Prinz von Württemberg hat die dritte Zehe des rechten Fußes zerschmettert, die zweite verletzt. Die Kugel wurde auf der Sohle nahe der Ferse herausgeschnitten. Der Herzog befindet sich verhältnißmäßig wohl.

Turin, 9. Febr. General Cialdini ist von hier abgereist, um die Mincioline zu inspiciren. Nach dem „Pungolo" ist ein französischer General mit einer Depesche angekommen. In einer Cabinetssitzung, welche in Folge dessen anberaumt wurde, ist beschlossen worden, eine Flotte für das adriatische Meer bereit zu halten. Gestern und vorgestern sind große Contracte für den Proviantbedarf abgeschlossen worden. Nach dem heute erschienenen Militär-Handbuch ist der gegenwärtige Stand des Heeres 383,050 Mann. In Genua bereitet man sich in aller Stille vor, 27,000 Mann aus Neapel zu transportiren. Man ersetzt dieselben dort durch mobile Nationalgarde. Die Conscription ist früher als gewöhnlich anberaumt, was auch gestern officiell bekannt gegeben wurde.

Schwurgericht.

|| 11. Febr. (I. Fall.) Als Geschworne fungirten: Deuschl, Walch, Stacher, Steinberger, Mayer, Barbarino, Hummel, Schreyer, Hirschberg, Plankh, Holz und Aschauer. Den Hühnerdiebstahl zu Stockerding, Landg. Rosenheim, gesteht Härter zu, den andern zu Unterwindering, Ldg. Trostberg, leugnet er entschieden. Er will — wie er mit großer Jungenfertigkeit angibt — zur fraglichen Zeit bei seiner Geliebten Drarel und deren Wohnungsgeberinnen sich aufgehalten haben. Letztere wissen aber davon durchaus nichts, sondern behaupten, daß sie den Härter zu jener Zeit gar nicht gesehen haben; erst nach dem Diebstahle sei er ihnen vor die Augen gekommen, doch ohne daß er das Haus betreten durfte. Härter ward auch von zwei Personen genau als das Individuum wieder erkannt, das am 12. Juli Morgens an dem Hause gesehen wurde, in dem zu dieser Zeit gestohlen wurde. Die Drarel äußerte vorwurfsvoll zu ihren Hausleuten, daß sie dem Härter schon hätten heraushelfen können; sie hätten es nicht umsonst zu thun brauchen. Härter selbst gestand in Rosenheim einem Erdarbeiter den Diebstahl ein. Die Geschworuen sprachen Härter im Sinne der Anklage für schuldig, und ward derselbe zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Vorerst wird derselbe wieder nach Innsbruck gebracht, um seine 2jährige Kerkerstrafe zu erstehen.

|| 12. Febr. (II. Fall.) Unter der Anschuldigung vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode sitzt der 30jährige led. Dienstknecht Joh. Bauer von Kösching auf der Anklagebank. Staatsanwalt: Reichert; Vertheidiger Rechtspraktt. Schramm. Geschworne: Pfund, Del Moro, Mayer, Plankh, Colluzzi, Althof, Barbarino, Steinberger, Aschauer. — Der Angeklagte stand im vorigen Jahre bei den Bauerssöhnen Gatz in Agertshofen in

Digitized by Google

Arbeit, wurde aber als schlechter Arbeiter entlassen. Deßhalb hatte er mit den Gatz häufig Streit. Sonntag 7. Juni v. hatte sich im Wirthshause zwischen den Gatz und Bauer ein Wortwechsel erhoben, der aber beigelegt wurde. Als jedoch Joh. Gatz noch denselben Abend bei seiner Geliebten fensterlte, ward er von Bauer angefallen und mit einem tüchtigen Prügel derart auf den Kopf geschlagen, daß er todt niedersank.

Neuestes.

Hamburg, 11. Febr. Die „Flensburger Zeitung" vom 9. ds. bringt eine Bekanntmachung des Herrn von Zedlitz, derzufolge die Regierungsgewalt des Dänenkönigs suspendirt ist; die Landesgesetze bleiben maßgebend; die gegenwärtigen Oberbeamten haben schriftlich zu erklären, ob sie den Anordnungen der Commissäre gehorchen wollen, sonst werden sie suspendirt; politische Vereine, insbesondere solche, die mit auswärtigen Vereinen in Verbindung stehen, sind verboten; politische Demonstrationen jedweder Partei sind verboten; insbesondere darf unter keiner Bedingung der Successionsentscheidung vorgegriffen werden.

Kopenhagen, 11. Febr. Der König ist heute von Sonderburg hieher abgereist. Die feindlichen Patrouillen gehen bis Rübel.

London, 11. Febr. Die Bank von England reducirte heute ihren Disconto auf 7 Procent.

Frankfurt, 11. Febr. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der Vortrag der Majorität des Holsteinischen Ausschusses über die den Londoner Vertrag betreffende Seite der Erbfolgefrage erstattet. Zwei Minoritätsgutachten, ein identisches Oesterreichs und Preußens und eines von Seite Mecklenburgs, beide verschieden motivirt, befürworten die Verbindung dieser Sache mit dem bevorstehenden Vortrage über das Erbrecht des Herzogs von Augustenburg. Die Abstimmung findet in 14 Tagen statt. Eine österreichisch-preußische Erklärung constatirt die für die Rechte des Bundes und Holsteins unvorgreifliche Natur der jetzigen Besetzung der von Dänemark Schleswig zugetheilten holsteinischen Ortschaften nördlich der Eider.

Erledigungen.

Durch Tod ist der Revierförsters-Posten zu Siegsdorf, Forstamts Ruppolding, in Erledigung gekommen.

Börsen-Berichte

vom 11. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64 1/8	80.
„ 5% Metalliques	56 1/8	71.90
„ Bankaktien	750	776.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72	90.25
„ „ „ „ 1858	124 3/8	128.50
„ „ „ „ 1860	76 3/8	92.10
„ Credit-Mobilier-Aktien	175 1/8	181.
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien	—	193.
„ Nordbahn-Aktien	—	175.
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76 3/8	93.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	135 1/8	
Bayer. Ostbahn-Aktien	108	
„ „ „ voll einges.	108	
Paris, 3prozentige Rente	66 35	
London, 3prozentige Consols	90 7/8	
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101.75
London	117 7/8	119.10
Wien	97	—
Paris	93	

Geld-Sorten. München, 9. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40 1/2
Russ. Imperiales	9	40 1/2	9	42
Pistolen preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33 1/2
Napoleon'or (20 Fr.-St.)	9	18 1/2	9	19 1/2
Engl. Sovereings	11	42	11	46
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44 1/2	1	45 1/2
Oesterr. Banku. für 100 fl. öst.				
Währ. südd. fl. pr. St.	96 1/2		97 1/2	

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 12. Februar.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	17	45	17	24	16	56
Korn	10	54	10	31	10	12
Gerste	10	36	10	13	9	49
Haber	7	23	7	16	6	42

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 12. Februar.

S. Die Regierung bestätigt den Magistratsbeschluß vom 13. Nov. v. J., nach welchem an B. Hald, G. Schindler, K. Waldherr, K. Burger u. M. Dopfer Kaffeeschenkskonz. verliehen wurden, u. verleiht noch eine solche an J. Langlois, der eine franz. Restauration errichtet, die übrigen Recurrenten werden abgewiesen. — Die Vorstadtkrämersw. G. Basil u. die Bierwirthsw. F. Berger dürfen das Geschäft ihrer verst. Ehemänner fortführen u. letztere den J. Gayer v. Großaitingen als Geschäftsf. aufstellen. Salzstößler Gg. Kunst kann sein Gewerbe in die Louisenstr. Nr. 28 verlegen. Bäckerm. Gg. Strobl darf den J. Baumann v. Kassel auf 8 M. als Stellv. aufstellen. Dem Schreinerm. M. Faust u. Tändler Chr. Hefner ist gestattet, Heum. Nr. 14 einen gem.

Digitized by Google

Kauf. zu halten. Hafnerm. J. Auer von Bedldorf, Ldg. Vilsbiburg darf bei der Näherin R. Zacherl, Sendlingerg. Nr. 26 eine Niederl. halten. Das Gef. des Brauers Gg. Pschorr um Benützung der Braustätte im Hackerbräuanw. wird bewilligt. Die Hofbrunnenmeisters. M. Höß erhält eine Lizenz zur Fortsetzung des Geschäftes ihres verst. Mannes d. h. zur Verfertigung von mech. Instrumenten u. Maschinen Praterstr. Nr. 3.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in **München** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Wasserburg** bei **E. Stahl**:

Die Martyrer

von

Chateaubriand.

Eine Erzählung aus der diokletianischen Christenverfolgung am Anfange des vierten Jahrhunderts.

Aus dem Französischen übersetzt von

J. Fesenmair.

12. broschirt. fl. 2. —.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Seidl, Großhändler v. Augsburg, mit Cr. Späth Musiklehrerst. Fröschl, Eisenbahnconducteur, mit Th. Endl, Bezirksgerichtsschreiberst. Michl, Schuhmachermeister, mit M. Wiemer, Zeugmachergst. von Schmidmühlen. Grauvogel, Tischlergeselle, mit B. Feldmaier von Elisabethszell. Arzberger, Bierwirthschafts-Geschäftsführer, mit U. Jägerhuber, Bauerst. v. Dining Steidl, Uhrmachermr. mit A. Schmid, Uhrmacherst. Eberle, Musiker, mit K. Kraus, Apothekerst. v. Wegscheid.

In der St. Peters-Pfarrei.

Merkl, Zimmergeselle, mit M. Fröhhofl, Brunnwärterstv. Sanser, Schäffelergeselle, mit A. Hönig, Hafnergeselle. Stangl, Korbmacher, mit F. Zwinger, Taglöhnerst. Voll, Bader v. Aibling, mit Th. Würth, Schäfflermeisterst, Klaiber, Käs- und Viktualienhändler, mit M. Eisenried, Taglöhnerst. v. Dingolfing. Mayer, Eisenbahnconducteur, mit K. Kerndl, Wirthstochter v. Ritterswörth. Sonntag, prakt. Arzt in Langenarrtingen, mit A. Kachelriß, Schmidmeisterst. Baader, Metzgergeschäftsführer, mit K. Wagner, Taferwirthst. v. Glon. Glasbrenner, Jungmetzger, mit M. Hirschinger, Schreinermeisterst. v. Inchenhofen. Bek, Musiklehrer, mit J. Aschenbach, Instrumentenmacherst. v. Augsburg. Mutter, Bildhauer, m. L. Schönberger, Steuerliquidations-Commissärst. v. Gunzenhausen.

In der St. Anna-Pfarrei.

Stern, Nabelschmiedgeselle, mit A. Sigibuder, Gypshändlersw. Hirschinger, Essig- u. Grmsieder, mit Cr. Roth, Schneidermeisterst. Schmid, Stadtführer, mit K. Birzle, Schuhmachermeisterst. v. Matzsee. Lau, Schuhmachermeister, mit M. Klauser, Schuhmachermeisterst. Reß, Sattlergehilfe u. Hausbesitzer, mit C. Löhrl, Zimmermeisterst. v. Aschaffenburg.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Heinz, Gußmeister, mit Ph. Bscheider, Maurermeisterst. v. Kaisheim. Wegenauer, Ausgeher, mit Th. Fischer, Taglöhnerst. v. St. George. Singer, Schneidergeselle, mit M. Weiß, Schneidermeisterst. Auer, k. Bezirksgerichts-Diurnist, mit K. Krayl, Leibjägerst. Friedl, Unterqualitätmeister im 3. Artill.-Reg'm. König'n, mit Fr. J. Fröhlich, Stadtarztenst. Schwärzl, Brunnarbeiter, mit B. Lehner, Schuhmacherst. von Auerbach.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Haag, Cigarrenhändler, mit M. Hausmann, Hausbesitzerst. v. Nymphenburg. Raschberger, Sägmüller, mit M. Reindold, Taglöhnerst. v. Tolz. Aschenbrenner, kgl. Bezirksger.-Sekretär, mit Julie van Mechrin, k. Landrichterst. Bilderman, Maurer, mit W. Haas, Gülerst. v. Grampersdorf. Hübler, Schlosser, mit J. Aufleger, Steinmetz.

In der St. Ignatius-Pfarrei.

Spörer, Bauzeichner bei der Ostbahn, mit Th. Schricker, Glaserst. v. Walbersdorf. Hölzle, Kutscher, mit K. Eßl, Weberst. von Wanderschendach. Wolf, Grenzaufseher v. Mittenwalde, mit M. Kohl, Schneiderst. v. Schlicht. Sator, Staatsbahn-Specialassistier, mit M. Habernicht, Musikerst. v. Neuwied in Rheinpreußen. Bleyerer, Maurergeselle, mit M. Schröll v. Hadorf. Weiß, Ostbahninspektions-Assistent, mit Cr. Fertil, Privatierst. Seeberger, Lokomotivheizer bei der Staatsbahn, mit W. Huber, Gütlerst. v. Gauting. Seiling, Kleidertrimmer, mit R. Brandl, Zimmermannst. v. Untermenzing. Kobold, Eisenbahnarbeiter, mit M. Stier, Kienruß-Fabrikantenst. v. Ludwigsfeld. Rimpelein, Anstreichergehilfe, mit Resch, Maurerst. v. Karlsfron.

In der protestantischen Pfarrei.

Kriechbaum, Uhrmacherm., mit K. Ried, Melberst. v. Schneider, k. württemb. Major im Landjägercorps, Bezirkscommandant für den Jartkreis, mit J. Hildebrandt, k. Generalmajorst. v. Ingolstadt. Eisen, Spiritusbrenner, mit S. Straßberger, Zimmermannst. v. Schleißheim. Lauer, Schuhmachermr. mit K. Schmuck, Spitzenbelegerst. von Salzburg. Häberle, Trockenlader, mit B. Lenz, Webereimeisterst. v. Gottmannsgrün. Pestrup, Schreinermeister, mit Th. Vogt, Schreinermeisterst.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Stepyberger, Maschinenheizer, mit M. Sedlmaier, Zimmermeisterst. Schneider, Tagl., mit K. Haas, Zimmermannst. Kreßner, Kutscher, mit A. Löffel, Näherin v. Moosach. Singer, Schuhmachergeselle, mit C. Kirmaier, Käshändlerst. Enderle, Landarbeiter, mit S. Strigel, Maurerst. v. Pfaffenhofen. Niederreiter, Maurergeselle, mit J. Paul. Kürschnergesellenst. Bernhard, Zimmermann, mit J. Schöpf, Wäscherin v. Stadlamhof.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Landes, Mechanikus und Hausbesitzer, mit M. Michl, Privatierst.

In der Pfarrei der Vorstadt Giesing.

Westermayer, Herbergebesitzer u. Tagl., mit M. Strodl, Zimmermannst. von Sittenbach. Lang, Maurergesl., mit M. Schiechl, Taglöhnerst. Kraus, Metzgergeselle, mit Th. Haid, Taglöhnersw. Mayler, Botenschaffner, mit A. Durst, Taglöhnersw.

fl. 5 oder 6000

à 5 Prozent auf sehr gute Hypothek in der Stadt werden gesucht. und bayer. oder österr. Papiere dagegen angenommen. D. U. 437—19 [1.]

Digitized by Google

Auswärtig Gestorbene:

C. Holzmann, Krämersw. in Schonstätt, 85 J. W. Oerthel, Appellationsrath in Amberg. C. Wolpert, Seilermeistersw. in Würzburg P. Gutwald, Rechtspraktikant in Kitzingen. A. Moos, Forstmeister in Burglengenfeld.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Freitag den 12. Febr.: Ein geadelter Kaufmann. Lustspiel in fünf Aufzügen v. Görner.

Wirthsanwesens-Verkauf.

445. Im Kreise Oberbayern an der Hauptstraße von Pfaffenhofen nach München ist eine im besten Betriebe stehende Wirthschaft, mit Metzgerei, neuerbautem Wohnhaus, Stall, Stadel und Holzschupfe und jährlichem Bierverschleiß nahe gegen zweitausend Eimer, 30 Tagw. Grund, alles nah gelegen, zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Freising beim Landshuterthor Hs.-Nr. 479.

Verloren

ging ein Iltis-Krägchen. Man bittet se s gegen Erkenntlichkeit am Frauenplatz Nr. 3/1 abzugeben. 448.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über Anton f. n. der Margaretha Müller von Neumühlhausen.

347—48. (b) Margaretha Müller ist in nebenbezeichneter Sache zu vernehmen.

Da ihr dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, ersucht man alle Gerichts- und Polizeibehörden, denselben erforschen zu lassen und gegebenen Falles anher bekannt zu geben.

Ebersberg, den 18. Jänner 1864.

Kgl. Landgericht Ebersberg.

Stritzl, Landrichter.

Schrannen-Preise in Bruck

am 11. Februar 1864.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	18	40	18	14	17	26
Korn	10	28	10	42	10	7
Gerste	10	51	10	33	9	32
Haber	7	38	7	20	6	53

Weizen gef. — fl. 5 kr. Korn gest. — fl. 7 kr.
Gerste gest. — fl. 16 kr. Haber gef. — fl. 14 kr

Anwesens-Verkauf.

411—13. [b] In einer sehr gewerbsamen Stadt Oberbayerns ist ein Haus mit darangebautem Stall und Stadel, nebst den daranliegenden Gemüse und Grasgarten so wie der dazugehörigen, aus 4½ Tagwer bestehenden Oekonomie, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; auch kann ein namhafter Theil der Verkaufssumme (oder des Kaufschlings) liegen bleiben. Wirkliche Käufer belieben ihre Adressen an der Expedit. ds. Bl. zu hinterlegen unter Nr. 411.

Für Brauereibesitzer.

408—9 [b] Ein junger Engländer von 17 Jahren sucht zur vollständigen Erlernung des Geschäfts in einer größeren deutschen Brauerei Stellung. Briefe nebst detaillirten Bedingungen erbittet man sich unter Chiffre K. K. durch Bakers White & Morgan Hop Merchants, Hybernia Chambers London Bridge.

447. Eine junge Dame, die vom Auslande zurück kehrte, erbietet sich zu Stunden in fremden Sprachen und Musik. D. U.

443. Eine Privatlehrerin in der Nähe des Siegesthores wohnend, sucht Elementarstunden.

414—17. [a] Bei Gustav Brauns in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Krankheiten der Athmungsorgane

(Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, Lungenkatarrh, Blutspeien, Kehlkopfs-, Luftröhren- und Lungenschwindsucht), ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, nebst den diätetischen und Verhaltungsregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für Brustleidende dargestellt von Med. Dr. Rudolf Weinberger, prakt. Arzte in Wien. Preis 5 Ngr.

Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden und das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensorgnung, über ihre Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichen Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 13. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Sonntag den 14. Februar finden 2 Vorstellungen statt.
Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] **WILLIAM CARRE, Direktor**

Einladung.

Dienstag den 16. Februar lfd. Js.

werden zu Eggenfelden 446.

Zwei Schlittenrennen

und zwar das erste

Vormittags 11 Uhr

mit 6 Preisen zu 10, 7, 5, 3, 2, 1 Gulden mit Fahnen und einem Reitzaume und das zweite **Nachmittags 4 Uhr,**

mit 10 Preisen zu 20, 16, 13, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 1 **Vereinsthaler** mit Fahnen, sowie einem Weltpreise von 2 Vereinsthaler und einer Fahne, abgehalten.

Die Verlosung findet am selben Tage Vormittags 9½ Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt

Bei unfahrbarer Bahn werden beide Rennen im Trabe ausgeritten.

Die näheren Bedingungen werden bei der Verlosung bekannt gegeben und wird hieher noch bemerkt, daß das Schlittenrennen auf ganz ebenen Wiesboden abgehalten wird, und daß bei dem ersten Rennen Besitzer solcher Pferde, welche auf irgend einem Haupt-Schlitten- oder Trabrennen Preise erhielten, sich nicht betheiligen können.

Eggenfelden, am 10. Februar 1864.

Das Renngericht:

Jos. Wimmer. Karl Bruner. Karl Münchsdorfer.
Jos. Braunschober. Michael Gierl. Leop. Reitmayer.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Idee der Unsterblichkeit

von

Johannes Huber.

8. eleg. brosch. fl. 1. 12 kr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 44. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 14. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Bei Oeversee.

Ueber das blutige Treffen bei Oeversee schreibt man: ... Die Dänen, Infanterie und Artillerie, benützten jeden günstigen Terrainabschnitt zur Vertheidigung. Die Wege waren glatt gefroren und die Husaren hatten große Mühe, sich auf der Straße fortzubewegen. Der Schnee lang 3—4 Zoll hoch. Erst hinter Oeversee kam das Gefecht zum Stehen; die Dänen hatten vor diesem Orte eine sehr günstige Aufstellung an einem hochgelegenen Waldrande besetzt und vertheidigten dieselbe gegen die Angriffe der „schwarzgelben" Brigade Nostiz (das Regiment Belgien hat gelbe, das Regiment Hessen schwarze Aufschläge) mit äußerster Hartnäckigkeit. Die beiden Regimenter, welche gewisser Maßen als Muster-Regimenter galten, kämpften, gleich dem 9. Jägerbataillon, mit einer Bravour, die geradezu unvergleichlich genannt zu werden verdient. Jeder Fußbreit Boden wurde mit Blut erobert, das Hurrah der Stürmenden verstummte keinen Augenblick auf der Linie, und so setzt war jeder Einzelne von Kampflust beseelt, daß sich die aus den Linien zur Rücktransportirung der Verwundeten abkommandirten Leute weigerten, zurückzugehen. Feldmarschallieutenant Gablenz war stets im dichtesten Kugelregen, in der vordersten Linie, und kein Bitten konnte ihn abhalten, sich weniger auszusetzen; in seiner Umgebung wurden Pferde verwundet, die Mäntel und Hüte durchschossen, der General selbst erhielt eine matte Kugel, die an seiner Säbelgurtschnalle abprallte; er hatte Tags zuvor in Lottorf sein Testament gemacht! Wo er sich während der Kämpfe zeigte, empfingen ihn die Truppen mit begeistertem Jubelruf. Im Walde wurde buchstäblich Mann an Mann gekämpft. Neben mir wird in diesem Augenblicke ein Neunekjäger, Namens Baudeck, verbunden; ein kleiner, schwacher Bursche, der, von drei Dänen angegriffen, einen erschoß und zwei mit dem Haubajonnet erstach, bei dieser Gelegenheit einen Stich in die Schläfe bekam. Dem Obersten des Regiments Belgien, dem heldenmüthigen Herzog Wilhelm von Württemberg, wurden zwei Zehen abgeschossen; das Regiment Belgien wird gegenwärtig von dem siebentältesten Hauptmanne kommandirt! Die Brigade Nostiz hat etwa 600 Mann an Todten und Verwundeten, darunter leider über ein Drittel ihrer Offiziere. Dafür wurden 600 Gefangene, sämmtlich mit den Waffen in der Hand, einschließlich Jütländer und Leute von der Insel, eingebracht. Unter Haufen von 60 bis 100 Mann traf ich keinen einzigen, der deutsch sprach. Die verwundeten Dänen, die in unsere Hände fielen, wurden auf Wagen zurück transportirt, gleich unsern eigenen Verwundeten, von denen wegen des kouxirten Terrains und der eingetretenen Dunkelheit leider gar Mancher noch jetzt vergebens nach Hilfe ruft. Die gefangenen dänischen Offiziere geben zum Theil sehr verbissene und trotzige Antworten; so erklärte einer derselben, es hätten uns bei Oeversee nur 800 Mann gegenüber gestanden, während die Gefangenen wenig-

Digitized by Google

stens verschiedenen Regimentern angehören. Der Widerstand der Dänen war der Tapferkeit unserer Leute würdig; sie waren gut geführt, kämpften wie Verzweifelnde und standen wie Helden. Von 3 Uhr ab wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit gekämpft und als die Oesterreicher, denen es nicht darum zu thun sein konnte, bei Nacht in dem unbekannten Flensburg in ein Straßengefecht verwickelt zu werden, Miene machten, das Gefecht abzubrechen, gingen sie rasch auf diese Absicht ein; sie waren offenbar herzlich froh, nicht weiter gedrängt zu werden.

Ein weiterer Bericht sagt: Es regnete mitunter förmlich Kugeln. Von dem Schnee hoben sich die Leute wie dunkle Flecken ab, und der weiße Grund röthete sich mit deutlich rosafarbenen Blutlachen. Belgien-Infanterie ging rechts und links der nach Flensburg führenden Straße als Unterstützung vor. Oberst Herzog Wilhelm von Württemberg, ein Theresien-Ordensritter, entwickelte seine bewährte Bravour und Umsicht. Trotz zwei abgeschossener Zehen hielt er im Feuer aus; seine Offiziere und Leute, die ihn anbeten, kämpften wie die Bären und hörten nicht auf zu jauchzen und zu jubeln. Ein preußischer Offizier, der als Augenzeuge dem Gefechte beiwohnte, erzählte mir, die Leute hätten lachend, singend, hurrahrufend und Witze reißend im dichtesten Kugelregen gestanden und kein Mann hätte inmitten der Schrecken des Todes eine erschreckte Miene gezeigt. Zwei Offiziere hätten unmittelbar, ehe es ins Feuer ging, eine Wette gemacht; der Gewinnende hatte kaum die gewonnenen zwei Thaler in die Hosentasche gesteckt, als eine Flintenkugel gerade auf die Stelle des Schenkels schlug, wo das Geld lag; dieser Zufall rettete den Besitzer, tödtete aber durch den abgelenkten Rikochetschuß den Nebenmann. Belgien-Infanterie war derart kampfbegeistert, daß die dazu bestimmten Leute beinahe mit Gewalt gezwungen werden mußten, die Kampflinie zu verlassen, um die Verwundeten auf den Verbandplatz (nach Oeversee) zurückzubringen, der sonst von gefechtscheuen Hilfeleistenden in der Regel überfüllt ist. Wer seine Verwundeten abgeliefert hatte, kehrte sofort ins Feuer zurück. Die 10 Kompagnien von Belgien, die unter 34 Offizieren im Feuer standen, verloren 4 todte und 15 verwundete Offiziere — mehr als die Hälfte! Auf dem Verbandplatze jammerte der Herzog von Württemberg nicht wegen seiner Wunde, sondern um seine Offiziere, die mit ihm gleichsam eine Familie bildeten — ein Verhältniß, wie es selbst in der so kameradschaftlichen österreichischen Armee nicht häufig vorkommt. Nach der Schlacht übernahm der Hauptmann das Kommando des Regiments, das außerdem gegen 400 Leute auf dem Platze ließ. Der ehemalige österreichische Offizier Baron Zedwitz kämpfte als Volontär in Civilkleidern an der Spitze der Husaren und entwaffnete einen dänischen Dragoner, dessen Säbel er als Trophäe mit sich führte. General Gablenz entwickelt eine kaltblütige Tapferkeit, die seine Truppen enthusiasmirte. Zu Fuß mit dem Fernrohr in der Hand, erschien er bei den Tirailleurs, um die geeignetsten Punkte zur Vorrückung zu ermitteln. Daß ihn eine an seiner Säbelgurtschnalle abgeprallte Kugel, die er zu sich steckte, traf, habe ich geschrieben. Die Spitze des heftig aufgeschlagenen Projektils hat sich an dem Metall der Schnalle abgeplattet. Wo er sich zeigte und er war überall — da jauchzten ihm die Leute zu; die Hurrah's der Stürmenden, Lebehochs auf den Kaiser und den General schwiegen keinen Augenblick auf der ganzen Linie. Als Ruhe eintrat auf dem schneebedeckten Schlachtfelde, da begann die traurige Arbeit, das Aufsuchen der Verwundeten. Jäger, Belgien-Infanterie und Sanitätssoldaten durchstreiften mit Laternen den Wald und die verschiedenen Terrainabschnitte, und auf dem Verbandplatze in Oeversee watete man beim flackernden Licht von Fackeln und Laternen in Blutlachen — selbst die Chaussee war an einzelnen Stellen buchstäblich mit Blut bedeckt — ein grauenhaftes Schauspiel. Am nächsten Morgen erschien F.-M.-L. Gablenz beider Tags zuvor im Gefecht gestandenen Brigade um ihr seine Anerkennung auszusprechen. Er wurde überall mit Jubel begrüßt, mit Hochs auf den Kaiser und den tapfern General, der in kerniger, zutreffender Redeweise zu den Truppen sprach und vor der Fronte die übriggebliebenen in die Stelle der gefallenen Offiziere beförderte. „Se. Maj der Kaiser," sagte er u. a., „hat mich ermächtigt, die Tapfersten und Würdigsten aus dem Mannschaftsstande zu Offizieren zu ernennen. Tretet zusammen, berathet Euch und bezeichnet mir diejenigen Unteroffiziere und Kadetten, welche Ihr der Ehre würdig haltet, in die Stellen der gefallenen Tapfern vorzurücken; Eure Stimme soll entscheiden!

Digitized by Google

Den Uebrigen werden jene Auszeichnungen und jene Anerkennungen zu Theil werden, die ihren Heldenthaten entsprechen — verlaßt euch auf mich, kein Verdienst wird unbelohnt bleiben. Jeder von Euch hat eine Medaille verdient, aber da ich nicht Jeden damit schmücken kann, so sollen wenigstens die Würdigsten von Euch, welche Ihr selbst bezeichnen werdet, sichtbare Ehrenzeichen in Eurem Namen und zur Eurer Ehre tragen! Der Kaiser hat auf Euch gerechnet, der Kaiser ist mit Euch zufrieden. Es lebe der Kaiser!" — Wer niemals Augenzeuge einer solchen Scene war, kann sich das Erschütternde derselben nicht vorstellen; der Enthusiasmus wird dabei so zu sagen kontagiös und reißt den Gleichgültigsten unwiderstehlich mit sich fort.

München, 13. Febr. Die dießjährige Conscription zur Ergänzung des Heeres hat zufolge Entschließung des Staatsministeriums des Innern in allen Kreishauptstädten am kommenden 1. März zu beginnen. Die ausgehobene Mannschaft wird alsbald nach Beendigung der Conscription zur Einübung in den Waffendienst einberufen werden. — Die Staatsregierung hat der eben tagenden Kreis-Handels- und Gewerbekammer die Frage vorgelegt; ob für Gegenstände der Industrie und Kunst ein Musterschutz eingeführt werden soll; die oberbayerische Kammer hat ihr Gutachten dahin abgegeben daß ein solches Institut nur dann zum Vortheil sei, wenn es in ganz Deutschland eingeführt wird, für einzelne Staaten würde es mehr Nachtheil als Vortheil bringen.

☉ Heute sind nach Hamburg als zweite Sendung für die hilfsbedürftigen Schleswig-Holsteiner abgegangen 108 Hemden, 260 Paar Socken und Strümpfe, 1 Paar Fäustlinge, 1 wollene Unterjacke, ein Theil Charpie und alte Leinwand. Einiges Kinderzeug und 10 Thlr. wurden außerdem ausdrücklich für eine arme Wöchnerin bestimmt. An Geld kamen für dieses Mal ein 188 fl. 52kr., davon wurden verausgabt 115 fl. 30 kr., bleibt Rest 73 fl. 22 kr. für die dritte Sendung welche sogleich wieder in Angriff genommen wurde und wozu wie bisher Anmeldungen Landwehrstraße Nr. 10/2 entgegengenommen werden. Auch werden daselbst Hemden zum Nähen sowie Wollgarn zum Stricken ausgegeben.

= In Betracht, daß es für das Militärsanitätswesen von größter Wichtigkeit ist, hat Se. M. der König zu befehlen geruht, daß mehrere Militär-Aerzte nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein abgeordnet werden, um die Einrichtungen der Feldspitäler und überhaupt das Sanitätswesen im Felde kennen zu lernen; der Regiments-Arzt Dr. Lotzbeck ist bereits dahin abgegangen, weitere werden in einigen Tagen folgen. (Wie der M. B. berichtet, geht heute Dr. Friedleben ab. Wir machen bei dieser Gelegenheit in aller Kürze einstweilen darauf aufmerksam, daß binnen Kurzem in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung dahier eine höchst zeitgemäße Schrift erscheinen wird über „Schußwunden und die gegenwärtige Bewaffnung der Heere" von Dr. Zechmeister.)

F (Forts.) Die 4theiligen Glieder- sowie die 2theilige Zickzackegge, beide ganz von Eisen nach Howard, haben durch ihre allgemeine Anwendbarkeit auf unebenem Terrain sich weithin ihren Weg gebahnt. Außerdem waren auch verstellbare Furcheneggen und eine Sorte von Brabanter Eggen ausgestellt. An den ersteren war ein Preis von 52, den beiden letzteren von 15 fl. angegeben. Die vorliegenden Kumpen heben reine Flüssigkeit, wie Jauche. Die ersteren saugen tief und heben die Flüssigkeit fast 2 Etagen hoch. Die letzteren haben dauerhafte mit Spiralen und Guttaperche umkleidete Schläucher die dem Angriffe der scharfen Gülle (!) widerstehen und Kettenpumpen, die beim Stillestehen dieselbe durchlassen, so daß ein Einfrieren nicht möglich. An die Rotationspumpen zweierlei Art reihen sich die Rückenspritzen und eine Gartenspritze auf Karren an. Die Rückenspritze eignet sich besonders zum Bespritzen blühentragender Bäume vor Sonnenaufgang nach Maifrösten. Die tragbaren und die auf Karren stehenden Zentrifugal-Säemaschinen nach Lachermair'schem Systeme säen in gleichmäßiger Entfernung und Tiefe und bewirken somit ein gleichmäßiges Keimen. Bei den immer seltener werdenden Säeleuten der alten Zeit sind gute Säemaschinen ein steigendes Bedürfniß. Die Lachermair'schen stehen an Einfachheit der Construktion und Billigkeit (18 fl.) den theuren und komplizirten Albanischen (160 fl) weit voran. Neben diesen standen Reps-, Runkelrüben- und Tabacksäemaschinen und holländische Säehörner. Der Ankaufspreis ist fast in dem ersten Jahre durch Zeit und Aussaatersparniß gedeckt. Die Heuwendemaschinen von Bolz und die Pferderechen von Howard haben bei den im vorigen Jahre in

Digitized by Google

Schleißheim stattgefundenen Prüfungen der landwirthschaftlichen Geräthe die allgemeinste Anerkennung gefunden und sind im Stande, die Heuernte unabhängig von aller Witterung einzubringen. (F. f)

— Die Bierausfuhr aus Bayern durch die Eisenbahnen betrug im Etatsjahre 1861/62 zusammen 307066 Ctr.; hievon kommen auf die Güterexpeditionen München 57,053, Augsburg 3,091, Nürnberg (Eisenbahn und Kanal) 50,609, Erlangen 48,191, Culmbach 83,055, Rottendorf 56,219 Ctr. u. s. w.

△ Während wir gestern Morgen 12 Grad Kälte hatten, war der Thermometer bis heute Morgen plötzlich auf 3 Grad Wärme gestiegen — also innerhalb 24 Stunden ein Temperaturwechsel von 15 Grad.

Aus **Berlin**, 9. Febr., wird dem N. Korr. geschrieben: Die Haltung der englischen Tories bei Gelegenheit der Adreßdebatte im Ober- und Unterhause stellte es außer Zweifel, daß diese Partei von einem Kriege gegen Deutschland nichts wissen will. Zum Ueberfluß erfahre ich aber auch noch, daß in einer am 30. Januar stattgefundenen Zusammenkunft von Mitgliedern der Tory-Partei der Beschluß gefaßt wurde, sich einem etwa beabsichtigten Kriege Englands gegen Deutschland auf das Aeußerste widersetzen zu wollen.

Berlin, 10. Febr. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze haben endlich die Lage geklärt. Trotz der Anstrengungen, welche von den Verbündeten am 6. Febr. in der Verfolgung aufgeboten wurden, ist das Gros des dänischen Heers nach den Düppeler Schanzen und der Insel Alsen entkommen. Durch öffentlichen Anschlag wurden heute Vormittag hier folgende amtliche Nachrichten mitgetheilt: Die hier eingegangenen Privatnachrichten von einem stattgehabten Uebergange des Prinzen Friedrich Karl von Glücksburg von Hollnis nach Sundewitt haben sich nicht bestätigt. Das Korps steht noch bei Glücksburg konzentrirt. Es ist ein sehr verhängnißvoller Umstand, daß die österreichischen Vorposten am Danewerk den Abzug der Dänen nicht früher bemerkt haben. Diese begannen ihren Rückzug aus der Stadt Schleswig bereits am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr und hatten bald nach Mitternacht alle ihre Stellungen geräumt. Die Verbündeten scheinen aber erst durch Bewohner Schleswigs, welche die nun freie Straße passirten, die erste Kunde von dem Abzuge erhalten zu haben, so daß sie erst nach 4 Uhr Nachts zur Besetzung Schleswigs aufbrachen. Bei diesem bedeutenden Vorsprung konnte das Gros des dänischen Heeres nicht mehr eingeholt werden. Wie sich jetzt ergibt, holte man die dänische Arrieregarde erst bei Oeversee (s. oben) ein, wo es am Sonnabend Nachm. zu einem heftigen Gefecht kam. Bei Oeversee machte dann die österreichische Avantgarde Halt, während die Dänen die Nacht hindurch den Rückzug durch Flensburg fortsetzten, so daß die erste Kavallerie vom preußischen Armeekorps, welche am Sonntag Morgen von Arnis dort eintraf, nur noch einige Nachzügler vorfand.

Breslau, 12. Febr. Die heutige „Schlesische Zeitung" meldet: Nach eingegangenem Telegramme werden in wenigen Tagen Transporte österreichischer Truppen erwartet; sie werden durch 8 Extrazüge befördert und hier Quartier nehmen.

In **Baden** wird die Uniformirung der Fußtruppen einige Aenderungen erfahren. An die Stelle der preußischen Pickelhauben soll eine leichtere Kopfbedeckung, nämlich eine Art Käppi nach französischem Muster, treten. Der bisherige kurze und enge Waffenrock hat einem weitem über einander gehenden Ueberrock, der gegen die Unbill der Witterung besser schützt, zu weichen.

Dresden, 12. Febr. Das „Dresdener Journal" bringt folgendes Telegramm aus Altona vom 10. ds. Nachts: Wrangel kündigte die Besetzung Altona's, Kiels und Neumünsters an. Die Bundescommissäre haben auf Grund ihrer Instruction Widerspruch erhoben. Der preußische General Raven hat die Ankündigung der Besetzung Altona's wiederholt. Es heißt die Bundestruppen werden Widerstand entgegensetzen. (?) Ein zweites Telegramm aus Altona meldet: Trotz des Protestes der Bundeskommissaire und des commandirenden Generals ist heute Vormittags um 10 Uhr ein preußisches Bataillon hier eingerückt.

Wien, 11. Febr. Die Creditanstalt und Wodianer und Rothschild haben vereint ein Angebot auf das neue Anlehen gemacht, und die ganze Anlehenssumme um 96 zugeschlagen erhalten. Die Zeichnungen werden nicht reducirt.

Wien, 12. Febr. Im Unterhaus kündet Hr. v. Schmerling heute an, daß der Schluß der Session im Thronsaal am Montag stattfinden werde. Nach Erschöpfung der Tagesordnung resumirte der Präsident die Verhandlungen und dankte Eder dem Präsidenten für dessen umsichtige Leitung.

Digitized by Google

Wien, 12. Febr. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Dankschreiben des Kaisers an Gablenz für die Armee in Schleswig, worin nach der Bewältigung des Feindes ein Zusammentritt des Capitels des Theresienordens zur Auszeichnung hervorragender Thaten in Aussicht gestellt wird.

Frankfurt, 12. Febr. Die Frankfurter Bank ermäßigt den Disconto von 4½ auf 4 Prozent von morgen ab.

Ueber Veranlassung der **Warschauer** Untersuchungs-Commission wurde in der Nacht des 3. Februars der Eigenthümer einer Essigfabrik Heinrich Eckert im Hause Nro. 994 der Electoralgasse in Warschau verhaftet, und zu einer sehr genauen Durchsuchung dieses Gebäudes geschritten. Es fiel dabei auf, daß eine Zimmerwand frischer übertüncht war als die anderen. Man durchbrach an mehreren Stellen die Mauer und fand eine Nische, in welcher zehn Stück Höllenmaschinen, zwölf größere, sichtlich vergiftete Stilets, eine orsinische Bombe, 3 geladene Revolver, Cassaetats, ein großer Vorrath Ladungen, Pistons und eine Menge von Papieren und Documenten der revolutionären Partei eingemauert waren. Auch an anderen Stellen des Hauses fand man Pulvervorräthe und Insurgenten-Uniformen. Mit Tagesanbruch wurde die Durchsuchung wegen Ermüdung der Revidirenden sistirt, doch später mit Hülfe von 20 Sapeurs fortgesetzt. Das Resultat der weiteren Nachforschungen in diesem weitläufigen Fabrikgebäude ist noch unbekannt.

London, 12. Febr. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Verney's erwiederte Layard: England proponirte nicht eine Garantie der Abschaffung der Verfassung, sondern ein Protokoll aller Tractatmächte, welches Dänemark zur Berufung des Reichsrathes der Abschaffung halber verpflichtet. — „Morning-Post" meldet: England proponirt einen Waffenstillstand auf der Basis, daß die Dänen Schleswig, ausgenommen Alsen, räumen; Frankreich, Rußland und Schweden unterstützen diesen Vorschlag als Vorläufer zu einer Conferenz zur schließlichen Lösung der Herzogthümerfrage.

Schwurgericht.

|| (II. Fall. Schluß.) Bauer ist ein trutziger Bursche; er ist heute bemüht, die Sache so hinzustellen, als habe er auf Gatz geschlagen, um von diesem nicht gebeutelt zu werden, wie Gatz dem streitsüchtigen Bauer einmal gedroht hatte. Er hatte sich aber schon im Wirthshause mit einem Prügel versehen und paßte dem Gatz ab an einem Hause, an welchem derselbe auf der Rückkehr von der Wohnung seiner Geliebten vorbeikommen mußte. Denn Bauer hatte gehört, wie Gatz mit einem Begleiter dahinging, um diesem seinen „Prinzen" zu zeigen. Gatz selbst ging stark angetrunken mit beiden Händen in der Tasche des Wegs, ohne daß er nur eine Drohung gegen den plötzlich hinter der Mauer hervortretenden hatten laut werden lassen. Nach der That sagte auch Bauer zu einem Burschen, der beim Streiten im Wirthhause abgewehrt hatte: „Wenn Du abgewehrt hast, ich hab ihn doch gekriegt." Bauer ward nach dem Wahrspruch der Geschwornen zu 6jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, von welcher 103 Tage als durch unverschuldet erlittene Untersuchungshaft erstanden abgezogen werden. Die Staatsbehörde wollte Bauer der im August ausgedient hätte, noch als Soldaten betrachtet wissen, so daß derselbe mittels Laufpaß aus dem Heere entfernt und sein Einstandskapital von 300 fl. confiszirt würde zur Stellung eines Ersatzmannes. Der Vertheidiger trat dieser Ansicht entgegen, indem er behauptete, daß ein Soldat, auch wenn er sich in Untersuchung befinde, am letzten Tage seiner Dienstzeit seinen Abschied erhalten und den Civilgerichten überliefert werden müsse, da nur in Kriegszeiten die Dienstzeit eines Soldaten verlängert werden dürfe. Der Gerichtshof sprach aus, daß Bauer dem Heerverbande nicht mehr angehöre, die Bestimmung der Form des Certifikats über seine Entlassung aber der Militärbehörde zustehe.

|| 13. Febr. (III Fall.) Jos. Spöttl, 28 J. a., led. Taglöhner und Schauspieler von Füssen, ist angeklagt des Verbrechens des Mißbrauchs zur widernatürlichen Wollust. Die That verübte Spöttl am 12. Mai v. J., als er sich bei einer Schauspielerbande in Trostberg befand. Die Beschädigte war ein 7½ Jahr altes Mädchen. Spöttl stellt die gravirenden Punkte seiner That in Abrede, auch will er in höchst angetrunkenem Zustande sich befunden haben.

Spöttl ward zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließung wurde der Schul- und Kirchendienst zu Gaissach, Bezirksamts Tölz, dem geprüften Schuldienst-Erspektanten und derzeitigen Schulprovisor zu Sachrang, Bezirksamts Rosenheim, Mayr, verliehen.

Digitized by Google

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Freitag 12. Febr. Am Mittwoch nahm die Preußengarde Rekognoszirung gegen Düppel vor, wobei zwei preußische Compagnien ins Gefecht kamen mit drei Dänenkompagnien; einige Verwundete; eine Anzahl Dänen gefangen.

* **London**, Freitag 12. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses antwortete Palmerston dem Lord Pracocke: seine erste Erklärung die Garantie des Londoner Protokolls betreffend sei wahrheitsgemäß. England habe keine Spezialgarantie angeboten; es wollte mit Frankreich, Rußland und Schweden lediglich Zeuge sein, wenn Dänemark sich zur Abschaffung der Novemberverfassung verpflichte; kriegsruhmlüstern hätten die (Deutschen) Großmächte die diplomatischen Garantie verworfen. Palmerston antwortete Cecil: England proponirte gemeinsam mit Rußland, Frankreich und Schweden und er glaube an Oesterreichs Zustimmung zu dem Arrangement behufs der Räumung Schleswigs mit Ausnahme von Alsen.

Börsen-Berichte

vom 11. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64½	80.
„ 5% Metalliques	56⅞	71.90
„ Bankaktien	760	776.
„ Loit.-Anl.-Loose von 1854 .	72	90 25
„ „ „ „ „ 1858 .	124½	128.50
„ „ „ „ „ 1860 .	76⅜	92.10
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	175½	181.
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	193.
„ Nordbahn-Aktien	—	175.
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	76⅝	93.
Ludwigsbaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	135½	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	108	
„ „ voll einges.	108	
Paris, 3prozentige Rente . . .	6635	—
London, 3prozentige Consols . .	90⅞	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	101.75
London . .	117⅞	119.10
Wien . . .	97	—
Paris . . .	93	

Geld-Sorten.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
München, 9. Febr.		
Pistolen	9 39	9 30½
Russ. Imperiales	9 40½	9 42
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol.'or (20 Fr.-St.) . .	9 18½	9 19½
Engl. Sovereings	11 42	11 46
Dollars in Gold . . .	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine . . .	1 44⅞	1 45½
Oesterr. Banko. für 100 fl. östr.		
Währ. südd. fl. pr. St. .	96½	97½

Gestorbene.

J. Brunner Drechslerst., 3 J. W. Kaymaier, ehem. Sächlerst., 9 M. K. Groß, Handlungsbuchhalterst., 4 J. U. Mark, Postpacketenmacherstr. 80 J. Gh. Mentag, p. Silberverwahrer., 71 J. J. Gruber, herrschaftl. Kutscher, 56 J. J. Hahn, Oelfabrikant, 69 J. M. Moosmüller, Maurerst., 4 M. L. Stel. müller, Bräuknecht, 25 J. M. Weber, Maurerst. 3 M.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Samstag den 13. Februar: Der Hauptmann der Schaarwache, Lustspiel in einem Aufzuge nach dem Französischen, Hierauf: Zum ersten Male: Gänschen von Buchenau, Lustspiel in einem Aufzuge nach Bayard von Friedrich. Zum Beschlusse: Marketenderin und Postillon. Pantomimisches Ballet in einem Aufzuge von Saint Leon.

Erdinger Schranne.

vom 11. Februar.

	Höchster: fl. kr.	Mittlerer: fl. kr.	Mindester. fl. kr.
Weizen . . .	17 48	17 11	16 29
Korn . . .	11 30	11 5	10 53
Gerste . . .	10 34	10 9	9 53
Haber . . .	7 2	6 37	6 9

Weizen gest. — fl. 8 kr. Korn gest. — fl. 22 kr. Gerste gest. — fl. 6 kr. Haber ges. — fl. 17 kr.

451—52 [b.] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung „Laffet die Kleinen zu Mir kommen."

Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

fl. 2000 u. fl. 3000

à 5 Proz. auf ausgezeichnete Hypotheken sind in der Stadt abzulösen. D. U. 434—36 [a]

Kranken und Leidenden

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die so eben im 19. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschüre des **Dr. Le Roi**, Oberamtsarzth, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt: Die einzig wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Krankheiten jeder Art.

Gustav Germann,

233—36. [c] in Braunschweig.

☞ Ankündigungen ähnlicher Art beruhen lediglich auf Anmaßung, Nachdruck und Fälschung.

450. Ein tüchtiger Kutscher kann bei einer Gutsherrschaft gegen 150 fl. Lohn und freier Station dauernde Unterkunft finden.

Näheres ertheilt

J. A. Weber,

Commissionär in Ingolstadt.

Digitized by Google

431—33 [b].

Schönes Flachswerg

kauft zu den höchsten Preisen

W. L. Rosenbaum,

München. Frauenstraße Nr. 11, nächst der Schrannenhalle.

Im Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Wasserburg durch die E. Stahl'sche zu beziehen:

Alt-Münchener Wahr- und Denkzeichen.

Ein Volksbuch

von

Fr. Trautmann.

darin für Hoch und Nieder viele bunte Kunde zu finden ist: von alten Gebäuden, Grab- und anderen Steinen, Inschriften, Glocken, Säulen, Kostbarkeiten und sonst merkenswerthen, sichtbaren, hörbaren oder anders mahnenden Dingen, weiters von verschiedenen irdischen und überirdischen Vorfällen, als Aufläufen, Begräbnissen, Feuergottesdiensten, absonderlichen Geistererscheinungen, auch von Legenden und so mehr. Alles ganz frisch weg und ohne Wahl Kaiserlich, Hochfürstlich, Ritterlich und Bürgerlich, Weltlich und Geistlich gemischt, wie sich das Wort gibt — in gemüthlicher Deutung und Sage für Freunde vergangener Tage. Mit 32 Holzschnitten. 8. eleg. brosch. fl. 1. 36 kr.

Der Sankt Marien-Verein für arme verlassene Kinder vom Oberbayern wird Sonntag den 14. Februar Nachmittags 3 Uhr im Ludwigs-Gymnasium seine Monatsversammlung abhalten, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuß.

Einladung.

444. Am

Montag den 15. Februar l. Js.

Abends 7 Uhr

findet im Saale des Augsburger Hofes eine Versammlung der Mitglieder des polytechnischen Vereines statt, wobei der Kupferhammerbesitzer H. A. Lismann einen Vortrag über einige Zweige der Industrie Nordamerikas halten wird.

München, den 5. Februar 1864.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines für das Königreich Bayern.

449. Bei **Jos. Ant. Finsterlin** in München (Salvatorstraße Nr. 21) ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder zu beziehen:

Der

Kreuzweg Jesu

nebst

Betrachtungen auf die drei letzten Tage

der

Charwoche.

5 Bogen stark. Engl. Einband. Preis 24. kr.

Die schöne blühende Sprache aus dem tiefsten Innern eines religiösen Herzens wird in die Tiefe jeder gläubigen Seele dringen und den Ausspruch von hochwürdiger kompetenter Seite bethätigen: „Führwahr, es kann keine schönere Kreuzweg-Andacht geben!"

Wasserburg.

Sämmtliche **Kalender** pro **1864** für Bayern sind zu haben in der

E. Stahl'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 14. Februar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [o] WILLIAM CARRE, Direktor

Jedem Gartenbesitzer zu empfehlen

Joh. Metzger's Gartenbuch.

Anleitung zur Erziehung, Pflanzung und Pflege aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. Für Gartenliebhaber, Gutsbesitzer und Gärtner. Vierte vermehrte Auflage bearbeitet von **F. J. Dochnahl.**

Gebunden. Frankfurt a. M. H. L. Brönner. Preis 24 Sgr. oder fl. 1. 24 kr.

Vorräthig in der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München und bei **E. Stahl** in Wasserburg.

Münchener Schranne vom 13. Februar.

Getreidearten:	Vorräthig.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	756	2459	3168	3016	174	13	16	18	35	17	42	—	20	—	—
Korn	50	1310	1334	1189	135	12	39	12	2	11	33	—	20	—	—
Gerste	2850	3051	5469	3336	2133	11	22	11	7	10	45	—	15	—	—
Haber	163	1312	1453	1291	162	8	11	7	36	7	11	—	21	—	—
Summa	3821	8132	11344	8842	2602										
Wicken	5	39	44	38	6	11	32	10	36	10	—	—	—	—	22
Reepsamen	—	8	8	8	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	20	109	261	6	255	—	—	21	—	—	—	—	—	—	6
Summa	232	8835	11751	8889	2865										

Verkaufssumme: 170,163 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 45. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 15. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Frauenplatz Nr. 4, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

* **München**, 14. Febr. Es muß um Schleswig-Holstein schlecht, herzlich schlecht stehen, weil selbst die „Bayer. Ztg.,“ die noch vor wenigen Tagen gemahnt hatte, man möge doch endlich einmal von dem Mißtrauen gegen die deutschen Großmächte ablassen, nachdem die Nachrichten von den glänzenden Waffenthaten der „alliirten“ Armee vorlagen — weil selbst die B. Z. heute einen Artikel, der die eigenmächtige Besetzung Altona's durch preußische Truppen gegen den Widerspruch der Bundeskommissäre bespricht, mit den Worten schließt: „Wir wollen zwar die Hoffnung auf eine schließliche günstige Erledigung der schleswig-holsteinischen Frage noch nicht aufgeben, aber wir gestehen, daß Angesichts solcher Vorgänge es uns allerdings schwer wird, diese Hoffnung festzuhalten.“ Dahin sind wir also gekommen! Aber die B. Z. „erwartet“ vom Bund, daß „er seine Autorität gebührend und energisch behaupten werde.“ Diese Worte sind zwar gesperrt gedruckt, wir können aber trotzdem keinen besonderen Nachdruck darauf legen. Wie viel haben wir nicht schon seit einem halben Jahre vom Bund „erwartet“ und wie viel „Erwartungen“ haben sich denn erfüllt? Dann, wer ist denn eigentlich noch der Bund, der seine Autorität energisch behaupten soll, nachdem doch Preußen und Oesterreich einfach über ihn hinweggehen? Wenn die Mittelstaaten nicht den Bund zusammenhalten und wenn die Mittelstaaten nicht das thun, was sie vom Bund „erwarten,“ d. h. wenn die Mittelstaaten nicht ihre „Autorität gebührend und energisch behaupten,“ so ist es um sie gethan. Wir kommen darauf zurück.

München, 14. Febr. Unsere beiden Gemeindekollegien haben vorgestern die Vertreter der k. Residenzstadt im Landrath gewählt. Von 70 Vertretern wurden gewählt: Rechtsrath Badhauser mit 69, die Magistratsräthe Faulstich mit 69, Würzburger 68, Seidl 68, Gem.-Bevollm. Bucherer 66, und Magistratsrath Deiglmaier mit 54 Stimmen. Als Ersatzmänner: die Mag.-Räthe Gmelch mit 62 und Schneider 54, die Gem.-Bevollm. Wolf 50, Hirschberger 47, Medicus 43 und im zweiten Scrutinium: Schubert mit 50 Stimmen.

§ Der außerordentliche Professor Dr. Felix Dahn an der Universität in Würzburg, der vor Kurzem einen Ruf nach Königsberg erhalten und abgelehnt hatte, soll demnächst zum Ordinarius bei der juristischen Fakultät an der genannten Universität befördert werden.

□ Nachträglich erzählt man uns einen originellen Carnevalspaß, der darin bestand, daß eine lustige Herren- und Damen-Gesellschaft im Hinblick auf die gegenwärtige allzu umfangreiche Toilette zu einem Ball im Ketterl nicht im engen Fiaker, sondern in zwei geräumigen Meubeltransportwägen fuhr. Als Beleuchtungsmittel dienten zwei Stallaternen.

⊙ Um sich von der Frechheit unserer heutigen Diebe einen Begriff zu machen, diene die Nachricht, daß vor einigen Tagen im hiesigen Staatsministerium des Innern aus dem Arbeitszimmer eines Ministerial-

Digitized by Google

raths dessen Stockuhr und Ueberrock entwendet wurden.

= Dieser Tage ist ein Offizier aus einer angesehenen adeligen Familie mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmasse flüchtig gegangen.

Bayreuth, 12. Febr. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde dem Vorstande desselben, Herrn Studienlehrer Georg Hoffmann dahier, ein prachtvolles Ehrengeschenk überreicht, welches ihm, als dem bisherigen Vorsitzenden des bayerischen Turnerbundes, aus Dankbarkeit und Anerkennung für seine großen Verdienste um die Hebung des Turnwesen in Bayern 66 bayerische Turnvereine — unter Vorgang des Turnvereins zu Nürnberg — gewidmet haben. Das Ehrengeschenk besteht in einem bei C. Schärrer in Nürnberg gefertigten, silbernen Pokal (auf silbernem Teller), auf welchem die Widmung und die Namen der 66 Städte sehr schön gravirt sind.

Berlin, 13. Febr. Der „Staats-Anzeiger" schreibt: Der König hat die Kieler Professoren Forchhammer und Behn in Gegenwart Bismarck's empfangen. Die gestern ausgesprochene Vermuthung, daß die Waffenstillstandsvorschläge Englands, Frankreichs, Rußlands und Schwedens, welche den Dänen die Insel Alsen belassen, hier keine Annahme finden, bestätigt sich.

Dresden, 13. Febr. Das heutige Journal bringt ein Telegramm aus Altona von heute Nachmittag: Gutem Vernehmen nach sei höheren Orts eine Sistirungs-Ordre (wegen der Besetzung durch preußische Truppen) von Berlin abgegangen, jedoch zu spät eingetroffen. Das nachgerückte zweite preußische Bataillon werde wahrscheinlich weitermarschiren; in Hamburg befinden sich noch drei preußische Bataillone.

Frankfurt, 13. Febr. In der heutigen Bundestagssitzung wurde der Antrag Oldenburgs bezüglich der Durchmärsche preußischer Truppen durch das Fürstenthum Lübeck für die nächste Sitzung zur Berathung ausgesetzt, dann die Anzeige Hacke's und der Bundeskommissäre vom Einrücken zweier preußischer Bataillone in Altona, die Erklärungen Oesterreichs und Preußens und die darauf bezüglichen Verwahrungen und ein Antrags Sachsens den vereinigten Ausschüssen überwiesen.

Aus **Damendorf** vom 5. Februar schreibt der Korresp. der Nordd. Allg. Ztg.: „Heute standen mehrere österreichische Offiziere auf der Spitze des Königsberges, einem kleinen Plateau von einigen Quadratfuß Umfang. Der Major Neubauer von der Artillerie, ein Offizier von außerordentlicher Kaltblütigkeit, der sich bereits im italienischen Feldzug große Verdienste erworben, deducirte gerade, daß die Dänen, wenn sie zu schießen verständen, genau auf den Punkt werfen müßten, wo man sich eben befinde. Kaum war das Wort gesprochen, als eine Granate zu den Füßen des Majors niederfiel. Diesen schlagenden Beweis von der Wichtigkeit seiner Behauptung bestens acceptirend, fuhr der Major in seinen artilleristischen Explikationen mit der größten Ruhe fort, und begab sich erst kurz vor dem Moment der Explosion des Geschosses mit den andern Herren den steilen Abhang des Plateau's hinunter. — Die Erbitterung der Dänen scheint außerordentlich zu sein. Sie haben sich bei Ober- und Niederselk mit großer Bravour geschlagen; von einer grenzenlosen Verbissenheit zeugt es aber doch, daß die Verwundeten, an welchen die avancirenden österreichischen Truppen bereits vorüber waren, sich noch aufrichteten und diesen in den Rücken feuerten. In einem dieser Fälle, wo ein Jäger durch den Schuß des Verwundeten getödtet wurde, ließ General Gondrecourt den letzteren sofort füsiliren.

Kiel, 13. Febr. Die dänische Corvette „Thor" sieht man seit einigen Tagen vor der Kieler Bucht kreuzen. Sie hat einen Küstenfahrer weggenommen.

Altona, 13. Febr. Die schleswig-holsteinische Zeitung schreibt: Flensburger Bürger überreichten Hrn. v. Zedlitz eine Petition, die Wirthschaft der dänischen Beamten in Justiz, Administration, Kirche und Schule ausführlich schildernd; sie erhielten die Antwort, er werde die Petition in reifliche Erwägung ziehen: sodann war mit Erlaubniß Zedlitz's behufs der Unterzeichnung der Petition eine zahlreiche besuchte Bürgerversammlung.

Hamburg, 13. Febr. Nach Monrads Erklärungen ist die dänische Regierung entschlossen, Düppel und Alsen aufs äußerste zu vertheidigen. Der dänische Reichstag beschloß am 9. ds. einen Gruß an die Armee; sie soll, sobald es die Umstände gestatten, wieder vorrücken. Die „Berling'sche Ztg." bringt eine Proclamation des Königs an das Heer in veränderter Gestalt, da die letzte Mittheilung nur ein vorgelegter Entwurf gewesen. — Die „Hamburger Nachrichten" schreiben:

Digitized by Google

am Mittwoch hatte ein blutiges Vorpostengefecht bei Azbüll statt. Am 6. Februar wurden 400 dänische Gefangene südwärts befördert.

Stettin, 13. Febr. Der Generalconsulatsbrief aus Kopenhagen meldet: Monrad theilte am 9. d. mit, daß den mit Embarro belegten Schiffen vom 1. Febr. an eine Frist von sechs Wochen zum Auslaufen bewilligt sei.

Kopenhagen, 12. Febr. Officieller Bericht: Gestern Vorpostengefecht bei Rackebüll. Heute bemächtigte sich der Feind des Eckensunder Fyrhauses, Panzerschooner sind hingegangen, den Feind aufzuhalten.

Athen, 6. Febr. Gerüchte signalisiren italienische Umtriebe zur Revolutionirung der türkischen Gränzprovinzen. Die Nationalbank lieh der Regierung eine Million. Der englische Gesandte wurde aus London benachrichtigt: Der Jonliervertrag ist von den Vertretern der Großmächte zu Gunsten (?) Griechenlands ununterzeichnet.

Konstantinopel, 6. Febr. Im Arsenal herrscht große Thätigkeit. Fortwährende Truppensendungen nach Varna zur Verstärkung der Observationscorps an der Donau. Levantherald meldet: Die Suezfrage ist in allseitigem Einverständniß geregelt.

Schwurgericht.

|| (IV. Fall.) Nachdem der Schauspieler und Badergeselle Spöttl von Füssen wegen des Verbrechens des Mißbrauchs zu widernatürlicher Wollust zu 4 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden, war dieselbe Anklage auch gegen den erst 19jährigen Maurer Aug. Berger von Pischlach, Bezirksamts Schongau, gerichtet. Staatsanwalt v. Gumppenberg. Vertheidiger: Rechtspraktikant Schramm. Geschworne: Guggemoos, Coluzzi, Althof, Stocher, Mayer, Barbarino, Steinberger, Del Moro, Wiespauer, Walch, Miesgang und Hirschberg. Der Angeklagte hatte am 24. April v. J: in Pischlach ein 4jähriges Mädchen in seine Kammer gelockt und dort im Beisein des 6jährigen Bruders desselben, an dem Kinde sich grob vergangen. Das Scheusal leugnet zwar, ist aber seiner Schandthat zweifellos überführt. Eine 4jährige Zuchthausstrafe wird hoffentlich den jugendlichen, bisher gut beleumundeten Verbrecher bessern.

Börsen-Berichte

vom 11. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64 1/2	80.
„ 5% Metalliques	56 1/2	71.90
„ Bankaktien	750	776.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72	90.25
„ „ „ „ „ 1858	124 1/2	128.50
„ „ „ „ „ 1860	76 3/4	92.10
„ Credit-Mobilier-Aktien	176 1/2	181.
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien	—	193.
„ Nordbahn-Aktien	—	175.
Elisab. Westbahn-Prioritäten	76 1/2	93.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	135 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien	108	
„ „ voll einges.	108	
Paris, 3prozentige Rente	66 35	—
London, 3prozentige Consols	90 7/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101.75
London	117 1/4	119.10
Wien	97	—
Paris	93	

Geld-Sorten. München, 9. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40 1/2
Russ. Imperiales	9	40 1/2	9	42
Pistolen preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33 1/2
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	18 1/2	9	19 1/2
Engl. Sovereings	11	42	11	46
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44 1/2	1	45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr.				
Währ. südd. fl. pr. St.	96 1/2		97 1/2	

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Bauers Mathias Frauenschuh von Färberg, Gemeinde Ainering.

454. Am 21. Jänner l. Js. starb der Bauer Mathias Frauenschuh von Färberg, Gemeinde Ainering ab intestato.

Es werden daher alle jene, welche gegründete Ansprüche und Forderungen an dessen Nachlaß haben, aufgefordert, dieselben binnen 4 Wochen hierorts anzumelden und zu begründen, widrigenfalls selbe bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft unberücksichtigt bleiben.

Laufen, den 8. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Laufen.
Winter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des Bauernsohnes Sebastian Krueg von Berchting betr.

453. Für den seit dem ersten französischen Feldzuge vermißten, am 3. Jänner 1793 geborenen Bauernsohn Sebastian Krueg von Berchting ist auf dem Jägeranwesen dortselbst ein Elterngut von 300 fl. hypothekarisch versichert.

Es ergeht an genannten Sebastian Krueg und dessen etwaige eheliche Nachkommen die Aufforderung sich binnen sechs Monaten von heute an gerechnet, dahier zu melden, widrigenfalls Sebastian Krueg als ohne legitime Nachkommenschaft verstorben erachtet, und über sein Vermögen weiter rechtlicher Ordnung gemäß verfügt werden würde.

Starnberg, am 5. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Starnberg.
(L. S.) v. Schad, k. Landr.

Quante.

Digitized by Google

451—52 [b.] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung „Lasset die Kleinen zu Mir kommen."

Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

217—23. [b] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag den 14. Februar: Tannhäuser, Oper von Wagner. (Herr Niemann, als Gast.)

458—59. [a] Ein kräftiger solider Junge, am liebsten vom Lande kann bei einem Feuerarbeiter unentgeltlich in die Lehre treten.

fl. 8000

als 1. Hypothek, bei fl. 30,000 Schätzung, fl. 20,000 Assecuranz in der Stadt werden gesucht. D. U. 455—58 [a.]

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Montag den 15. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Zum Schluß:

Zum zweiten Male:

Große englische Parforce-Jagd.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Münchener Schranne vom 13. Februar.

Getreidearten:	Vor. Rst.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Sch.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	758	2459	3188	3016	172	19	16	18	35	17	42	—	20	—	—
Korn	50	1310	1334	1199	135	12	38	12	2	11	33	—	20	—	—
Gerste	2650	3651	6469	3336	2133	11	22	11	7	10	45	—	15	—	—
Haber	163	1312	1453	1291	162	8	11	7	35	7	11	—	21	—	—
Summa	3621	8732	11444	8842	2602										
Wicken	5	36	41	33	8	11	32	10	36	10	—	—	—	—	22
Repssamen	—	8	8	8	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	20	109	261	6	255	—	—	21	—	—	—	—	—	—	6
Summa	232	8885	11754	8889	2865										

Verkaufssumme: 170,163 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 46. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 16. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 8, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition des „Bayerischen Kurier“ befindet sich von heute an

Fürstenfeldergasse Nr. 8,

Eingang Sattlergasse.

München, 15. Februar. Nach der N. Würzb. Ztg. werden die Ministerkonferenzen nächsten Mittwoch in Würzburg eröffnet. Vertreten werden sein die 4 mittelstaatlichen Königreiche, beide Hessen und Baden. Programm: Gemeinsames Verfahren, wenn die Aufnahme des Augustenburgers unter die Zahl der Bundesfürsten auf Hindernisse stößt und die großmächtliche Occupation Schleswigs nicht die Trennung Schleswigs von Dänemark bezweckt. Bayern wünscht, jedoch ohne Aussicht auf Erfolg, gegenseitige Verpflichtung zur Anerkennung des Augustenburgers.

München, 15. Febr. Der Schloßbau der sogenannten Münzarkaden in der Maximiliansstraße soll endlich bis zum nächsten Monat vollendet sein. Derselbe wird ein elegantes Hotel garni und eine Kaffeerestauration aufnehmen, welche von einem Stuttgarter Wirth gepachtet wird. Das Kaffeelokal wird prachtvoll ausstaffirt und mit demselben auch eine unterirdische Bierhalle verbunden. — Der Rechenschaftsbericht des Unterstützungsvereines für die k. Landwehr dahier pro 1863 lieferte abermals ein sehr erfreuliches Resultat. Die Jahreseinnahmen betrugen 972 fl. 18 kr. an Beiträgen der Mitglieder und 1000 fl. an Zinsen des Vereinskapitals — 1972 fl. 18 kr. Die Ausgaben für Unterstützungen rc. 518 fl. 19 kr., so daß sich ein Ueberschuß von 1453 fl. 39 kr. ergab. Der letztere zu dem Aktivrest des Vorjahres mit 22,699 fl. 19 kr. hinzugerechnet, gibt den Bestand des dermaligen Vermögens des Vereines mit 24,153 fl. 18. kr. Der Verein ist bekanntlich erst im Jahre 1849 gegründet worden und haben dessen Mitglieder nur den geringen monatlichen Beitrag von 3 oder 6 kr. zu leisten. B. Bl.

□ Durch eine besondere Fügung des Himmels ist gestern die hl. Geistpfarrschule von einem großen Unglücke verschont geblieben. Um 3/4 8 Uhr stürzte nämlich in einem Schulzimmer ein Theil der Decke ein. Wäre dieser Unfall etwas später eingetreten, wo alsdann die Centralfeiertagsschülerinen versammelt gewesen sein würden, oder gar an einem Werktage, so wären die drei letzten Sitzreihen der Schulkinder furchtbar zugerichtet worden.

= Ein neues schönes Lokal für kleinere Gesellschaftsbälle und Concerte ist entstanden, indem der Besitzer des Cafe Lorenz sich herbeigelassen sein herrliches Lokal für derlei Zwecke an Gesellschaften Abends abzugeben. Die feine Küche und vortrefflichen Getränke haben bei gleichzeitiger Billigkeit bei allen bisher dort stattgefundenen Unterhaltungen die größte Anerkennung erfahren.

Der Wohlthätigkeitssinn unserer wackeren Münchener ermüdet nicht; hievon gibt wieder die allerneueste Zeit

Digitized by Google

Zeugniß; während nämlich (wie von andern Blättern bereits gemeldet) der verlebte Herr Staatsrath von Weigand in seinem Testamente für gemeine und wohlthätige Zwecke 25,000 fl legirte, hat die ebenfalls kürzlich verlebte Frau Melberswittwe Machlberger zu solchen testamentarisch 72,000 fl. bestimmt, — (darunter 2000 fl. auch für den Reconvaleszentenunterstützungsverein, mit der Bestimmung jedoch, daß das hypothekarisch aufliegende Capital bei richtiger Zinszahlung 15 Jahre lang unaufkündbar sein soll.) — Solche Handlungen verbreiten hier Hilfe und Segen, dort aber ernten sie ewigen Lohn!

F. (Fortsetzung.) Die englischen Rübenschneidmaschinen von Bentall und Barnard liefern nicht, wie man aus der vielgebrauchten Benennung Mußmaschinen glauben möchte, eine breiartige Masse, sondern dienen als Futterverkleinerungsmittel in dem Maße, daß bei gierigem Fressen das Futter nicht im Schlunde stecken bleibt, und zugleich der Faserstoff aufgeschlossen wird. Es können 8 bis 10 Schäffel Rüben in 2 Stunden geschnitten werden. Eines der wichtigsten und in der Neuzeit in allgemeinen Gebrauch gesetzten Geräthe ist der Oelkuchenbrecher. Der dadurch zerkleinerte Preßrückstand aus Samen und Knollen wird nicht nur als Milch- und Mastfutter angewendet, sondern auch als konzentrirter Düngerstoff, als welcher er gern mit dem Samen ausgesät wird. Der weiter um sich greifende Maisbau verlangte nach Entkörnerungsmaschinen, die wie die Haberquetschmaschinen und Schrottmühlen von dauerhafter und sehr geeigneter Konstruktion aus der Lachermaier'schen Fabrik hervorgegangen. Putzmühlen älterer und neuerer Weise Radenschaukeln und Getreidesortirmaschinen liefern reines und marktfertiges Getrnide bei so einfacher Konstruktion, daß jeder Schaden leicht wieder gebessert werden kann. Die Dreschmaschinen nach Barett'schem System mit Göppelbetrieb, sind bequem aufzustellen, liefern reinen Erdrusch. Vor Allem aber begünstigen sie den kaufmännischen Betrieb in der Landwirthschaft und lassen günstige Konjunkturen unabhängig von den vorhandenen Arbeitskräften benützen. Eine kleinere neuere Dreschmaschine für 2 Pferde von Barret ist kurzlich eingetroffen. Sie kann mit dem Roßwerk auf einen zweiräderigen Karren geladen und weiter befördert werden. Durch Verstellung des Mantels können auch verschiedene dickere Getreidearten als: Bohnen, Erbsen gedroschen werden. Das eiserne Göppelwerk ist leicht beweglich und durch vollkommen Verschluß gegen Schädigungen gesichert. (Schluß folgt.)

* Wir erhalten folgendes „Eingesandt:" Bei dem großen Brande zu Santiago soll zu dem schrecklichen Unglücke auch sehr viel der Umstand beigetragen haben, daß die Mehrzahl der Thüren verschlossen war. In letzterer Beziehung wird auch in den meisten hiesigen Kirchen geklagt, indem die Andächtigen nach dem Gottesdienste sich häufig durch eine halb geöffnete Thür hindurchzwängen müssen. Wäre es nicht besser, wenn der Portier (Kirchendiener) welcher stets vor dem Altar bleibt und die Leute nicht selten auf den Stufen vor demselben stehen läßt, so daß Niemand mehr vorsehen kann, die Kirchenthüren kurz vor dem Schluße des Gottesdienstes öffnen würde und so — wenn auch Gott uns vor einem ähnlichen Unglück bewahren wolle — das Publikum mehr berücksichtigt würde. Eine rühmliche Ausnahme von dem Gesagten machen hier die Basilika und protestantische Kirche. Empfehlen dürfte es sich aber auch, daß, wenn einmal der Platz des Portiers am Altare ist, irgend ein anderer Bediensteter an der Thüre aufgestellt wäre, um, wenn irgend ein Unglück oder nur ein blinder Larm entstehe, sogleich die nach innen aufgehende Thüre zu öffnen. Daß bei solchen Fällen die Rettung Tausender von Sekunden abhängt, während welcher die Thüre noch geöffnet werden kann, hat Santiago bewiesen.

Aus **Sallach** (Niederb.) 12. Febr. schreibt man der Landsh. Ztg.: Am Fastnachtsdienstage Abends gingen der dortige Bader Karl Wick und ein anderer Bursche in das dortige untere Wirthshaus als Masken. Einer der anwesenden Gäste, ein Ettinger, machte sich aber den Spaß die aus Flachs bestehenden Harre des Wick anzuzünden. In einem Nu stand der Kopf der Maske in hellen Flammen, und es verbrannten nicht nur die falschen, sondern auch die wahren Kopfhaare. Auch das Theuerste, der zierliche Schnurrbart wurde ein Raub der Flammen. Die Ohren erlitten ebenfalls nicht unbedeutende Brandwunden. Nur mit Mühe konnte man des Feuers Herr werden.

Augsburg, 10. Febr. Die hier versammelte schwäbische Gewerbe- und Handelskammer hat nachstehende Anträge beschlossen: 1) Die Einführung der Gewerbefreiheit; 2) Ermäßigung des Steuercensus bei den Wahlen zum Gewerbe- und

Handelsrathe; 3) Ausstellung von Retourbilleten für den Personenverkehr auf den Staats-Eisenbahnen; 4) Reorganisation der technischen Lehranstalten; 5) Einführung eines einheitlichen Maßes und Gewichtes im Handel und Verkehr; 6) Regierungsvorlage in Betreff des Schutzes der höhern und künstlichern Industrie.

Nürnberg, 10. Febr. In der heutigen Sitzung der Kreis-Gewerb- und Handelskammer für Mittelfranken wurde über folgende Anträge Beschluß gefaßt: 1) von Fürth, Aufhebung der Prüfungen für Handelsgewerbe bei Ansäßigmachung betr., — abgelehnt; 2) von Nürnberg, Errichtung von Lagerhäusern für Petroleum ꝛc. betr., — angenommen; 3) von Ansbach und Rothenburg, Advokatenzwang bei den Handelsgerichten betr., — angenommen; 4) von Erlangen, Beförderung von Personen bei den zwischen Nürnberg und Bamberg Früh und Abends gehenden Güterzügen betr., — angenommen; 5) von Rothenburg, Aufhebung der Zustellgebühr bei Fahrpostſtücken betr., — abgelehnt; 7) von Fürth, Notirung der Einzelsätze auf den Frachtbriefen betr., — angenommen.

† **Ansbach**, 13. Febr. In dem Kalender des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern für das Jahr 1864 haben sich bezüglich des zweiten und dritten diesjährigen hiesigen Roßmarktes in so ferne Irrthümer eingeschlichen, als diese beiden Märkte nicht wie dortselbst angegeben, am 23. Februar und 18. Mai,, sondern am 29. Februar und beziehungsweise 30. Mai stattfinden. Auch die am zweiten Tage eines jeweiligen Roßmarktes stattfindenden großen Rindviehmärkte werden demgemäß nicht am 24. Februar, beziehungsweise 19. Mai, sondern am 1. März und 31. Mai abgehalten.

Bamberg, 10. Febr. Im abgelaufenen Jahre wurden von der Erzdiözese Bamberg wiederum 3000 fl. an Peterspfennigen nach Rom eingesendet.

In **Heiligenstadt** kgl. Landgerichts Ebermannstadt hätte vor mehreren Tagen eine Familie, aus fünf Mitgliedern bestehend, durch Kohlendampf bald ihren Tod gefunden, indem 4 derselben bereits vollständig betäubt auf dem Boden lagen, und nur durch den Hausvater, der noch so viel Geistesgegenwart besaß, um Hülfe zu rufen, ihre Rettung fanden. Der in der Nähe wohnende Chirurg, der sogleich zur Stelle war, öffnete die Fenster und wandte alle Mühe an, was ihm auch gelang, die Familie am Leben zu erhalten.

In **Würzburg** ist der wegen Einbruchs inhaftirte Zimmergeselle Reichelt von Güters aus der Frohnfeste ausgebrochen, nachdem er zuvor einen Eisenmeistersgehilfen fast erdrosselt und in seine Keuche eingeschlossen hatte.

Stuttgart, 9. Febr. Die Kammer der Standesherren hat den von der Kammer der Abgeordneten dem Gesetzentwurf über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden eingeschalteten Artikel: „Die Religionsverschiedenheit zwischen Christen und Israeliten bildet kein bürgerliches Ehehinderniß ꝛc." abgelehnt.

Stuttgart, 11. Febr. Die Brandstiftungen in hiesiger Stadt haben eine für unser Gemeinwesen sehr wohlthätige Wirkung gehabt. Sie nöthigten durch strenge und zahlreiche Streifen zu einem energischen Einschreiten gegen das viele und von einer nur zu nachsichtigen Polizei mehr als zu lang geduldete herumlungernde arbeitsscheue Gesindel. Zwei Brandstifter und zahlreiche Diebe fielen in die Hände der Behörden, und viele Dutzende wurden aus der Stadt ausgewiesen. Gestern wurde ein des Todtschlags an seiner Geliebten schuldiger Schreinergeselle, heute eine Kindsmörderin aus dem Badischen verhaftet.

Wien, 12. Febr. Schmerling soll in den Freiherrnstand erhoben werden, wozu er als Besitzer der Großkreuze des Leopold-Ordens und der eisernen Krone längst befähigt ist, aber nie nachgesucht hat. Nun soll ihm — wie seiner Zeit dem demokratischen Bach — das Diplom von Sr. Majestät zugeschickt werden — eine Auszeichnung, die schwer oder gar nicht zurückzuweisen ist, aber für die Popularität des Ministers nicht gewinnbringend sein dürfte. Schmerling stammt aus einer alten und angesehenen, schon Anfang des 18. Jahrhunderts mit Auszeichnung genannten Patrizierfamilie Wiens.

Mainz, 11. Febr. Der Professor der Theologie am hiesigen bischöflichen Seminar, Graf von Gahlen, hat sich nach Schleswig begeben, um bei den dort operirenden königlich preußischen Truppen als Feldgeistlicher einzutreten. Weiter ist die hiesige Oberin der armen Schwestern des hl. Franciscus durch ein Telegramm nach Köln berufen worden, um mit zehn andern Mitgliedern ihres Ordens zur Pflege der verwundeten Soldaten nach Schleswig zu gehen.

Kiel. Ueber den Kampf bei Oeversee 1¼ Meile südlich von Flensburg, treffen

Digitized by Google

immer mehr Berichte ein, die ihn als mit einer furchtbaren Erbitterung geführt darstellen. Das Regiment Belgien hat den größten Theil seiner Offiziere kampfunfähig erhalten, aber doch endlich den Feind, trotz seiner Uebermacht, gänzlich geworfen. Einer der hierher gebrachten, verwundeten Officiere dieses Regiments z. B. hat außer einem Bajonettstich einen Kolbenschlag auf den Kopf erhalten, dessen Wucht allerdings durch das Filzkäppi gebrochen worden, und als er am Boden gelegen, ist das Wogen der zuletzt mit den Fäusten aufeinderlosschlagenden Kämpfer mehrmals über ihn hingegangen. Daher ist denn auch z. B. das erste dänische Regiment (aus Kopenhagen recrutirt) in diesem Kampf fast ganz aufgerieben worden. Ein Bajonettangriff von zwei Bataillonen des Regiments „König der Belgier" auf acht dänische Bataillone war so furchtbar, daß nur noch mit Bajonnett und Kolben gefochten wurde. Die Verwundeten aus diesem Gefecht, haben nur Bajonett-Wunden. „Zum Laden und Schießen hatten wir keine Zeit" meinte ein Soldat.

Flensburg, 13. Febr. Gelegentlich der Medaillenvertheilung forderte Gablenz zur Gründung eines Unterstützungsfondes für die Wittwen und Waisen der Gefallenen auf, und spendete als erste Gabe seinen einjährigen Theresien-Ordensgehalt. Eine Bürgerdeputation sprach Gablenz ihren Dank für die Tapferkeit der Oesterreicher und die Hoffnung aus, soviel Blut werde nicht umsonst geflossen sein, und erbat seine Bevorwortung der Nationalwünsche beim Kaiser. Gablenz' Antwort lautete: er sei Soldat, hoffe Gutes für die Herzogthümer und werde dem Kaiser darüber berichten.

Flensburg, 13. Febr. Das Hauptquartier Wrangels und Gablenz ist noch hier; am Freitag Abend ist Hr. v. Zedlitz eingetroffen. Hundert von den Dänen entlassene Friesen sind heute nach Hause gekehrt. Es heißt, die dänische Armee, von den Märschen abgemattet, habe viele Kranke von Alsen nach Kopenhagen expedirt. Ein Erlaß Wrangels ordnet an, die Hehler des von Dänen zurückgelassenen Kriegsmaterials, als des Einverständnisses mit dem Feind verdächtig, strengstens abzustrafen. Polizeimeister Hammerich ist abgesetzt und durch einen preußischen Officier ersetzt. Viel erbeutetes Kriegsmaterial trifft ein. Die Bevölkerung Tonderns versagte die dänischen Beamten, rief den Bürgermeister jedoch zurück.

Wie aus **Kopenhagen** gemeldet wird, waren die in Folge des plötzlichen Rückzuges stattgehabten Exzesse ziemlich bedenklicher Art. In der Amalienstraße, in welcher die königliche Familie wohnt, ereigneten sich schlimme Scenen, und es wurde zuletzt nothwendig, durch eine starke Polizeimannschaft die Straße auf beiden Seiten abzusperren. Die Polizei war dabei gezwungen, die Waffen zu gebrauchen, wodurch mehrere Personen verwundet wurden.

Kopenhagen, 12. Febr. „Fädrelandet" bringt ein Telegramm, demzufolge die Alliirten in Bau Halt gemacht und nicht nördlicher gegangen sind. Von der dänischen Armee nichts Neues. Die deutschen Berichte über die Affaire bei Oeversen und Bilschau seien entstellend. Von dänischer Seite hätten nur zwei reduzirte Regimenter 3000 Mann stark, gekämpft.

Paris, 10. Febr. Der Maskenball beim Herzog v. Morny gestern ist sehr glänzend ausgefallen und der Kaiser hat denselben durch seine Gegenwart beehrt. Die Frau des Generals Türr war als gefesselte Hungaria am Arme Venetiens erschienen und machte durch ihr prachtvolles Costüm Aufsehen. Sie vertheilte Vergißmeinnichts an die Anwesenden und gab auch dem Kaiser, der sich einige Zeit mit ihr unterhielt, eine solche Blume.

Turin, 9. Febr. Der Kriegsminister hat dem Vernehmen nach beschlossen, mehrere Corps an die Mincio Linie in Cantonnirung zu schicken. Der „Pungolo" behauptet, Cialdini werde Kriegsminister und alle Beurlaubten seien einberufen. Peruzzi wolle den Handschuh werfen und alles wagen: Minghetti noch zusehen.

Schwurgericht.

|| (V. Fall.) Anklage ist gerichtet gegen die ledigen Bauerssöhne Joh. Auer, 28. J. a. und Sebast. Auer, 31. J. a., beide von Hundham, Bdg. Miesbach, wegen des Verbrechens der Körperverletzung. Auf Grund ärztlichen Zeugnisses ward der Geschworne Golz von Laufen bis 29. ds. Mts. beurlaubt und dagegen der Ersatzgeschworne Bäckermeister Jos. Jais von München einberufen. Als Staatsanwalt fungirte Hr. Wülfert, als Vertheidiger Dr. Gotthelf. Als Sachverständiger ist Dr. Rothmund sen. beigezogen. Geschworne: Mayer, Walch, Miesgang, Coluzzi, Plankh, Guggemoos, Schreyer,

Digitized by Google

Raidl, Müller, Göbl, Jais, Pfund. — Am 6. April Abends ward bei einem Raufexzesse im Wirthshause zu Hundham der Steingraberbauer Sebast. Herrmann auf eine äußerst rohe Weise ohne Veranlassung von seiner Seite mit einem Maßkruge derart auf den Kopf geschlagen, daß der Krug zersprang, Herrmann aber, wie es anfangs schien, nur eine Quetschwunde erhielt. Vom 8. Mai ab verschlimmerte sich die Verletzung immer mehr, und am 15. Juni starb Herrmann. Joh. Auer hatte den Schlag geführt, während Seb. Auer den Herrmann hielt. Die Angeklagten leugnen. (Schluß folgt.)

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben dem Sekretär bei der Bundestags-Gesandtschaft und wirkl. Rath Lunkenheimer das Ehrenkreuz des Ludwigsordens verliehen; die k. Pf. Reichenhall, B.-A. Berchtesgaden, dem Pr. Krammer, Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor in Schäftlarn, Bezirksamts München r. d. J. übertragen; den Ministerialrath im Staatsministerium d. J. v. Eyplen in den Ruhestand treten lassen, und die Regierungsräthe Dr. Stautner und v. Osberger zu Ministerialräthen befördert; die k. Pfarrei Puchheim, B.-A. Bruck, dem Pr. Jauth, Pf. in Oberweikertshofen, desf. Bez.-B., die k. Pfarrei Hochstätt, Bezirks-Rosenheim, dem Priester Max Kriechbaumer Cooperator bei der Stadtpfarrei zum heil. Geist in München, die k. Pf. Eggstätt, B.-A. Rosenheim, dem Pr. Wiest, Curat in Tattenhausen, desf. Bezirksamts, befördert; dem Revierförster Rabus in Vorderriß die Bewilligung ertheilt, das von dem Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha ihm verl. Verdienstkreuz des sachsen-ernestinischen Hausordens annehmen und tragen zu dürfen; dem Studienrector und Gymnasialprofessor Dr. Elsperger zu Ansbach den Titel und Rang eines Schulrathes kostenfrei bewilligt; dem quiesc. Sekretär und herzogl. sachsen-meiningischen Hofrath, Kette in München, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von dem Großherzog von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Cl. des Verdienstord. Philipps des Großmüthigen ertheilt; dem Landwehr-Oberstlieutenant vom Landwehrregimente München, v. Klöber zu Gern, auf s. Ans., der von ihm bekleideten Landwehr-Charge enthoben und den Landwehrmajor bei Moro zu München, zum Oberstlieutenant im genannten Regimente ernannt; auf das erled. Rentamt Hersbruck, den Rentbeamten von Neustadt a. S., Hellberg, auf Ans., versetzt; auf die Stelle eines Rentbeamten von Neustadt a. S. den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanz-Kammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Keller, auf s. Ans., bef.; die Stelle eines Rechnungskom. der R.-F.-K. von Unterfranken und Aschaffenburg dem funkt. Rechnungsrevisor der gen. R.-F.-K., Mennig, in prov. Eigenschaft verliehen; auf das erled. Rentamt Wasserburg den Rentbeamten von Höchstädt a. D., Schreiner, dessen Ans. entspr., versetzt; weiter den Rentbeamten von Tadolzburg, Baumeister, auf Ans., auf das sich erled. Rentamt Höchstädt a. D. versetzt.

Neuestes.

Hamburg, 14. Febr. Zuverlässigen Privatnachrichten von heute Morgen zufolge fand ein heftiger Kampf bei Düppel statt. — Starkes Thauwetter.

Altona, 14. Febr. Die ganze hannöversche Brigade wird in und um Altona concentrirt. Heute sind mehrere gefangene dänische Officiere hier durchgekommen.

Kiel, 14. Febr. Vor der Kieler und Eckernförder Bucht sind täglich dänische Kriegsschiffe sichtbar. Die Bestätigung der im Schleswig'schen neugewählten Beamten wird erwartet. Die Preußen besetzten gestern Friedrichsort.

Rendsburg, 14. Febr. Die Krämer schickten eine Deputation an die holsteinische Regierung, die Beseitigung der von den Dänen errichteten Zollline erbittend. Die Antwort lautete: Man werde alsbald mit der schleswig'schen Civilverwaltung über einen gemeinsamen Zollverband unterhandeln.

Flensburg, 14. Febr. Thauwetter. Die Oesterreicher legen Strandbatterien an. Morgen ist das Hauptquartier der Oesterreicher in Apenrade.

Wien, 14. Febr. Die „Oesterr. Z." bemerkt gegenüber Palmerstons Aeußerung im Unterhause: sie wisse aus guter Quelle, daß Oesterreich die vollständige Räumung Schleswigs, also auch Alsens zur unerläßlichen Vorbedingung für de, Abschluß eines Waffenstillstandes gemachn

Kopenhagen, 14. Febr. „Fädrelant. det" versicherte gestern aus guter Militär-Quelle, das Gerücht der Eröffnung von Unterhandlungen über einen Waffenstillstand sei unwahr. In der vorgestrigen Geheimrathssitzung soll beschlossen worden sein, die ganze Nationalkraft zur Zurückgewinnung Schleswigs aufzubieten. Von der Armee nicht Neues. Der Feind steht in Hadersleb.

Digitized by Google

Börsen-Berichte

vom 13. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64⅛	79.20
„ 5% Metalliques	57⅞	71.75
„ Bankaktien	744	772.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71	89.75
„ „ „ „ 1858	120½	122.75
„ „ „ „ 1860	76⅛	90.90
„ Credit-Mobilier-Aktien	175¾	179.50
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	427.
„ Staatsbahn-Aktien	—	193.25
„ Nordbahn-Aktien	—	174.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten	77½	92.75
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	135⅝	
Bayer. Ostbahn-Aktien	108¾	
„ „ voll einge.	109¼	
Paris, 3prozentige Rente	66.35	—
London, 3prozentige Consols	91¼	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101.50
London	117⅞	119.15
Wien	97¼	—
Paris	93¼	

Geld-Sorten.

München, 31. Febr.

	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 38½	9 40
Russ. Imperiales	9 39	9 41
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9 19	9 20
Engl. Sovereings	11 42	11 46
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine	1 44⅞	1 45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St.	96¾	97½

Gestorbene.

X. Berninger, Zimmermannsk. 18 T. K. Brugger, Schuhmacherst. 12 T. L. Deroy, Graf von dar. Generalmajor, 78 J. M. Grahamer, Taglöhnerst. 62 J. F. Klein, Kaminfehrersgehilfensmäch., 5 M. A. Kohler, Bureaudienersm., 1 J. K. v. Mayer, Rentiersohn, 18 J. K. Mayer, Schneiderst. 10 M. C. Rampf, Schullehrerst. 4 M. M. Reisch, Apothekersw. 73 J.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in **München** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Wasserburg** bei **E. Stahl**:

Die Marthyrer

von

Chateaubriand.

Eine Erzählung aus der diokletianischen Christenverfolgung am Anfange des vierten Jahrhunderts.

Aus dem Französischen übersetzt von

J. Fesenmair.

12. broschirt. fl. 2. —.

fl. 2000 u. fl. 3000

à 5 Proz. auf ausgezeichnete Hypotheken sind in der Stadt abzulösen. D. U. 434—36 [c.]

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 15. bis 22. Febr.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 18 fl. 55 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 2 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu.; die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. — Qu. Der Groschenwecken vom Laiblaig 21 Lth. — Qu.

b. Korn per Schäffel zu 12 fl. 20 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 21 Lth. 1 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 10 Lth. 3 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 21 Lth. 2 Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 11 Lth. — Qu.

Weizen per Schäffel zu 18 fl. 55 kr.
Korn „ „ „ 12 fl. 20 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. — kr., der Dreißiger 7 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 1 fl. 36 kr. d. Dr. 6 kr. — pf.; Weizenmehl d. V. 1 fl. 20 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einbrennmehl d. V. 1 fl. 4 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 1 kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. V. — fl. 55 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. V. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. V. 3 fl. — kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. V. 2 fl. 28 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Körbchenbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 4 kr., 5 St. Truchenei'er 8 kr., das Stück 2 kr. Hennen 30—48 kr., Hühner 30—45 kr., Indianen 3 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr., Kapaunen 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 24 kr., Gänse 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 42 kr., Junges 22—26 kr., alte Enten 42 kr.—1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 11 bis 14 kr., Spanferkel 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr. Huchen 42—48 kr., Nutten 42—48 kr., Forellen 1 fl. 18kr. bis 1 fl. 24 kr., Ralfische 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr., Barben 16—18 kr., Aiten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praxen 14—16 kr., Renghen 24 bis 26 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. V. 12—48 kr., Frösche das Viedl 9—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. — kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., fe ne Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 12 kr., Birkenholz 14 fl. 48 kr., Föhrenholz 12 fl. 48 kr., Fichtenholz 12 fl. 3ü kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 39 kr. — pf., Grummet 1 fl. 37 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 1 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 45 kr. — pf.

Digitized by Google

Dem hochwürdigen Clerus empfiehlt unterzeichnete Buchhandlung nachstehende in ihrem Verlage erschienene Werke:

Büchlein, das goldene, vom Fasten. Nach P. Drexelius bearbeitet und herausgegeben von einem kath. Geistlichen. Mit bischöfl. Approbation. 388 S. 8. Preis 17½ Ngr. oder 54 kr.

Haid, Dr. H., Jesus der Gekreuzigte allein unser Heil. Dargestellt in drei Lieben von Fastenpredigten. 400 S. 8. Preis 1 Rthlr. 3¼ Ngr. oder 1 fl. 48 kr.

Nirschl, Dr. J., Gedanken über Religion und religiöses Leben in freien Vorträgen. 377 S. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Ngr. oder 2 fl. 12 kr.

Die katholische Literaturzeitung sagt hierüber am Schlusse einer ausführlichen sehr günstig gehaltenen Recension:

„Die Vorträge bilden ein innerlich zusammenhängendes Ganzes, das vom Allgemeinen ausgeht, und mit dem Besondern schließt. Für Conferenzreden, wie sie in Städten und vor einem gewählten Publikum hie und da mit großem Segen gehalten werden, wäre das mit Ernst und Freude geschriebene Buch besonders zu empfehlen.

Auch zu einem Cyclus von Fastenpredigten ließen sich die Vorträge umarbeiten u. s. w."

Silsecker, Fr. Jos. officium hebdomadae sanctae. Ed. II. 432 S. Lex 8. Preis 2 Rthl. 15 Ngr. oder 4 fl.

Landshut, den 1. Februar 1864.

Ph. Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung.

Vorräthig in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und bei C. Stahl in Wasserburg.

Bekanntmachung.

460. Ergebenst Unterzeichnete empfiehlt reine unverfälschte

Milch

aus den von Hirsch'schen Güter zur geneigten Abnahme und bittet größere Bestellungen namentlich auf Rahm einen Tag früher anmelden zu wollen.

Anna Schreiber,
Dultplatz Nr. 16.

431—33 [c].

Schönes Flachswerg

kauft zu den höchsten Preisen

W. L. Rosenbaum,

München. Frauenstraße Nr. 11, nächst der Schrannenhalle.

Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen!

Dr. Kooke.

B. Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier.

37 Jahr eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!""

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 3 bis 4 Kil. genügen zur gründlichsten Heilung, als: Magen u. Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidour, Professoren der medicinischen Schule zu Pari.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe"" geben die HH. Trousseau und Pidour folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häufige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörner seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Bellanger d. Facultät zu Paris über die Eigenschaften der weißen Senfkörner.

Das weiße Senfkorn gehört in der Botanik zur heilsamen kreuzblüthigen Familie. Demzufolge ist es läuternd und hat die Eigenschaft, das Blut zu reinigen, heilt die Melancholie und stellt den gestörten Organismus wieder her. Das weiße Senfkorn hält den Unterleib offen, reinigt aus und führt durch. Diese Eigenschaften sind jedoch der Art, daß sie nie das Maaß überschreiten, und nur so viel wirken, als

Digitized by Google

es die Natur verlangt. Mann kann es mit Sicherheit und Bestimmtheit bei den zartesten und reizbarsten Personen, sowohl Frauen als Kindern und den schwächsten Greisen ohne Zagen anwenden. Die leichte Revolution, die es bei derartig innerlichen Magen- und Unterleibsbeschwerden hervorruft, ist weit entfernt, eine Schwäche oder Erschlaffung nach sich zu ziehen, belebt vielmehr und gibt neue Spannkraft.

Es ist leicht zu begreifen, daß ein Same, der mit so reichen Gaben ausgestattet ist, in seiner Zusammensetzung die natürliche Spannkraft belebt, gleichzeitig auflösend, durchführend ꝛc. ꝛc. wirkt, daß eine solche Frucht nicht lange unbenützt bleiben konnte, und daß es bei der großen Mehrzahl der Leiden, die uns belästigen, einen großen und mannigfachen Einfluß übt. Man kann leicht voraussehen, welche energische Wirksamkeit dieses Mittel auf die gestörten Verdauungsorgane ausübt; wer weiß nicht, daß sie die Hauptpfeiler des organischen Lebens sind, und zu gleicher Zeit als vorherrschende Werkzeuge des Leidens und Wohlseins erscheinen; wer weiß nicht, daß sie mit anderen Erscheinungen des Lebens, die zartesten sympathetischen Verbindungen und die engsten Wechselwirkungen unterhalten.

Es wäre unnöthig, auf eine längere Auseinandersetzung über die heilsame Anwendung des Senfkorns einzugehen, die unzähligen Dienste, die dieses Mittel täglich volksthümlicher machen, sind Thatsachen, die die Wissenschaft und Erfahrung feststellt.

Dr. Bellanger, d. Facultät zu Par.

Herrn Didier in Paris!

Sie haben durch meinen letzten Brief erfahren, daß ich mit besonderem Erfolge die 30 Kil. der Senfkörner angewendet, die Sie mir unentgeldlich zur Disposition gestellt haben.

Ich bin im Begriffe, Ihnen neuerdings 3 Fälle ungehoffter Heilung mitzutheilen. Der Erste bei einem Flechten-Kranken, den man mit Sicherheit, als unheilbar erklärte, bei dem bis jetzt alle gebräuchlichen Mitteln erfolglos blieben; der Zweite mehrere Jahre durch ein chronisches Magenübel gequält, war gründlichst durch den Gebrauch von 6 Kil. geheilt; der Dritte mit einem chronischen eingewurzelten Leberleiden behaftet, hat nach zweimonatlichem Gebrauch der Senfkörner eine derartige Besserung empfunden, daß ich ihn als einer vollständigen Heilung entgegengehend betrachte.

Ich beachte wohl, daß das Senfkorn alle diese Vorzüge besitzt, desto bestimmter wirkt, je frischer, je reiner es ist, unrein und alt wirkt es träge und wird dadurch nutzlos.

Ich ersuche Sie daher, die Gefälligkeit zu haben, mir noch einige Kil. Ihres unvergleichbaren Mittels, das die HH. Dr. Kooke und Turner mit dem richtigen Ausspruch bezeichnen: „Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels“ zu senden.

Empfangen Sie, mit der aufrichtigsten Dankesbezeugung, die Versicherung der Hochachtung und Verehrung

2. [b] Grognat, Dr. der Facultät zu Paris.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl, Spezereihandlung; Augsburg bei J. Kießling, Materealienwaarenhandlung; Regensburg bei T. H. Strauer, Speier bei Becker, Geschwister; Nürnberg bei C. Zirk; Würzburg bei Reichel, Droguisterie-Waaren-Handlung.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dienstag den 16. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 47. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 17. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition des „Bayerischen Kurier" befindet sich nun:

Fürstenfeldergasse Nr. 18,
Eingang Sattlergasse.

Eine neue Continentalsperre.

Durch Dekret Napoleons, datirt Berlin 1806, wurde bekanntlich Englands Handel von allen Continentalhäfen ausgeschlossen. Der Kaiser traf damit seinen Erzfeind, dem sonst nicht beizukommen war, an seiner empfindlichsten Stelle. Seit Jahren nun hat England gegen Deutschland dieselbe Rolle wie einst gegen Napoleon gespielt, die eines Erzfeindes. Aufs kränkendste hat es das in seiner Parteinahme für Dänemark und gegen Schleswig-Holstein bewiesen. Zu dieser politischen Haltung sind grobe Beleidigungen gekommen, die sich englische Gesandte gegen deutsche Regierungen erlaubt haben. Es ist Zeit, für solche britische Unverschämtheit deutsche Revanche zu nehmen. Schon ist man in Dresden mit geeigneten Maßregeln vorangegangen. Ein Verein hat sich dort gebildet, der für den Fall eines kriegerischen Vorgehens Englands gegen Deutschland seine Mitglieder verpflichten soll, keine von England kommende Waaren mehr zu kaufen und überhaupt alle Verbindung mit England aufzuheben. Mögen die übrigen deutschen Städte und Staaten diesem Beispiele folgen. Führe ganz Deutschland dem Engländer auf praktischem Wege zu Gemüth, daß es ohne England bestehen könne, trete man aller Orten mit dem Selbstgefühl beleidigter deutscher Ehre auf, verfüge man im Kriegsfall sofort eine neue freiwillige Continentalsperre, und Deutschland sei gewiß:

Der große Hans, ach wie so klein,
Liegt hingeschmolzen dir zu Füßen.

---

* **München**, 16. Febr. Wie die B. Z. nun offiziell meldet, werden die mittel- und kleinstaatlichen Ministerkonferenzen übermorgen, Donnerstag den 18. ds. in Würzburg eröffnet. Ihr Erscheinen haben bisher zugesagt: die Königreiche Sachsen und Württemberg, Großherzogthum Baden, Großherzogthum Hessen, Großherzogthum Sachsen-Weimar und Herzogthum Nassau. Der königliche Staatsminister Frhr. v. Schrenk wird sich morgen nach Würzburg begeben.

Daß die heißesten Wünsche des deutschen Volkes den Zusammentritt der Minister begleiten werden, ist gewiß. Mögen energische Beschlüsse gefaßt werden zur Sicherung der eigenen Selbstständigkeit, zur Rettung Holsteins und Schleswigs aus der Hand der Dänen und der Vormächte.

Gewiß wird auch der von Sachsen am Freitag in Frankfurt eingebrachte Antrag zur Sprache kommen, zur Aufrechthaltung der Autorität des Bundes eine genügende Truppenzahl nach Holstein zu

Digitized by Google

schicken. Die Durchführung dieses Antrages muß die erste Aufgabe der Mittelstaaten sein. Unsere Zeit ist so geartet, daß ein Wort nur Werth hat, wenn Bayonette bereit sind, ihm Nachdruck zu geben. Gehandelt muß werden — wie auch Oesterreich und Preußen handeln. Gestern war das Gerücht hier verbreitet, Bayern werde eine Division in kürzester Zeit mobil machen. Mögs sich dieß Gerücht diesmal bewahrheiten.

München, 16. Febr. Am 20. ds. wird die Pianistin Frl. Spraul im Museum ein Konzert geben. — Am 11. ds. hat sich ein Mann in seiner Wohnung an der Sendlingergasse erschossen. —

⊙ Der französische Gesandte dahier, Graf Reculot, gegenwärtig in Paris auf Urlaub, soll wünschen, nicht nach Bayern zurückkehren zu müssen, da die Gräfin Reculot mit den Damen der Diplomatie in München in Conflikt gerathen sei. Wir hören, dieß sei auch der Grund gewesen, weßhalb so wenig Privatbälle in den Kreisen der Aristokratie stattfanden. Ueber den „Conflikt" selbst und seine Entstehung werden uns jedoch Dinge mitgetheilt, die sich kaum für die Oeffentlichkeit schicken dürften. Dem Vernehmen nach soll Graf Reculot nach Athen und Hr. Mercier aus Washington hierher versetzt werden.

§ S. M. König Ludwig sprach vor Kurzem den Wunsch aus, daß die ihm bekannte, von L v. Klenze hinterlassene ausgezeichnete Bibliothek nicht zersplittert, sondern durch Gesammtankauf dem Staate erhalten werden möge. Eine daraufhin vorgenommene Untersuchung ergab jedoch, daß die k. Staatsbibliothek die meisten und werthvollsten der von L. von Klenze hinterlassenen Bücher bereits besitzt, so daß man von dem Vorhaben eines Gesammtankaufes abstand.

△ Wie wir erfahren, wird der k. Adjunkt und Prosektor Dr. Rüdinger Samstag den 20. Februar, Abends 7 Uhr, eine Reihe von Vorträgen (verbunden mit Demonstrationen an Präparaten) über den Mechanismus der Bewegung des menschlichen Körpers in der anatomischen Anstalt beginnen, welche Vorträge speciell für Turner bestimmt sind, aber auch von Nichtturnern besucht werden können und deren Besuch um so zahlreicher sein dürfte, als Hr. Dr. Rüdinger den Reinertrag von diesen Vorlesungen dem Hilfsverein für Schleswig-Holstein zuwenden wird. Das Honorar für die Vorlesungen ist sehr niedrig gestellt.

= Zur Erinnerung an den Tag, an welchem Frl. Stehle in Augsburg zum Besten der Armen in der Oper „Die Hochzeit des Figaro" mitgewirkt hat, wurde der verehrten Künstlerin vom dortigen Magistrat ein Armband und eine Broche zum Geschenk gemacht.

Regensburg, 13. Febr. In Stadtamhof wurde heute das „Neue bayerische Volksblatt" wegen eines Leitartikels „Schachmatt! Ein Löwe!" überschrieben, confiszirt.

In der Strafanstalt zu **Laufen** hat es abermals arge Exzesse gegeben, so daß Militär requirirt werden mußte. Es sollen 10 Sträflinge, darunter 4 bedeutend, verwundet worden sein. Schlechte Verpflegung wird als Ursache dieses neuen Cravalles bezeichnet.

Nürnberg, 14. Febr. In der hier befindlichen Renz'schen Menagerie ist einer der schönsten Löwen, wahrscheinlich in Folge des harten Winters, mit Tod abgegangen. Auch eine Schlange soll verendet sein.

In der Nacht vom 12. auf den 13. brannte in **Kulmbach** die Mulzerei von Meusdorfer und Comp. nieder. Der Brand währte von 2 bis 4 Uhr und war äußerst Besorgniß erregend.

In **Aschaffenburg** soll ein großer Winterhafen gebaut werden, der nicht blos Schiffe, sondern auch Flöße zur Ueberwinterung aufzunehmen im Stande sein wird. Dasselbe soll auch in Miltenberg, Gemünden, Würzburg und an anderen Mainorten der Fall sein.

Ueber den Zusammenstoß der „Stadt Zürich" mit dem „Jura" auf dem Bodensee wird dem Schw. M. aus **Konstanz** 12. Febr. berichtet: Bei ziemlichen Nebel fuhr das der schweizerischen Nordostbahngesellschaft gehörige Dampfboot Zürich, Kapitän Blumer, heute Morgens 10½ Uhr hier nach Romanshorn ab und mußte wie jeden Tag einem um 10 Uhr in Romanshorn hierher abfahrenden bayerischen Dampfboot begegnen. In der Nähe von Münsterlingen stieß das Schiff Zürich mit seinem außerordentlich starken Bugspriet auf das Schiff „Jura" dessen Schiffsschmale so zu sagen entzwei geschnitten wurde, worauf das Schiff nach wenigen Minuten in eine Tiefe von vielleicht 200 Schuh versank. Durch den Zusammenstoß wurde ein Matrose des bayerischen Schiffes auf der Stelle erdrückt und ein Schiffsjunge stark beschädigt (er verlor den Arm). Die Passagiere und die Mannschaft des verunglückten Schiffes retteten sich auf das Schiff Zürich. Eine größere

Digitized by Google

zum Theil sehr werthvolle Ladung, namentlich gegen 30 Ctr. Seide, ging verloren und wird wohl nur zum Theil wieder gerettet werden können. Die „Zürich“ ist dasselbe Schiff, welches am 12. März 1861 das bayerische Dampfboot „Ludwig“ in den Grund bohrte, und jetzt findet das zum Ersatz des „Ludwig“ gebaute Boot „Jura“ ebenfalls durch die „Zürich“ den Untergang. Das schweizerische Schiff ist nach der Bayer. Ztg. unerheblich beschädigt. Die näheren Umstände wird die sowohl bayerischer- als schweizerischerseits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Frankfurt, 14. Febr. Die geschäftsleitende Commission der deutschen Abgeordnetenversammlung beschloß ein Schreiben an die Schleswig-Holstein-Vereine zu erlassen, folgenden Inhaltes: „Die Verstärkung der österreichisch-preußischen Truppen in den Herzogthümern ist angekündigt und im Vollzuge begriffen. Da man gegenüber dem dänischen Heere eine Verstärkung nicht bedarf, so kann kein Zweifel sein über den wahren Zweck dieser Maßregel. Um jedoch auch den Blindesten die Augen zu öffnen, hat man die Besetzung der Hauptorte Holsteins durch preußische Truppen angeordnet und ohne Ermächtigung des Bundestages, ohne Rücksicht auf den Protest der Bundescommissäre in's Werk zu setzen begonnen. Wenn auch der Vollzug dieser neuen Gewaltthat für den Augenblick unterbrochen ist, so hat doch ihr Beginn Absichten enthüllt, deren volle Verwirklichung jeder Tag bringen kann. Was werden die Bundesregierungen thun? Wird die Mehrheit auch diesmal die schnödeste Mißachtung ihrer Autorität mit Gelassenheit hinnehmen? Sagen wir ihnen, daß damit die Stufe der tiefsten Erniedrigung vollends erreicht wäre, daß der letzte Moment gekommen, die Sünden der Vergangenheit auszulöschen und die Zukunft zu sichern. Sagen wir ihnen, es gebe nur einen Weg, die Ehre der Nation zu retten und zugleich die ihrige. Rufen wir ihnen noch einmal die Pflichten der Vaterlandsliebe, des Rechtes und der Selbsterhaltung laut ins Gedächtniß, sie führen alle zu demselben Entschlusse! Das deutsche Volk erwartet, daß endlich in kürzester Frist ein Heer von Bundestruppen auf holsteinischem Boden erscheint, stark genug, um rechtloser Gewalt die Stirne zu bieten.

Flensburg, 8. Febr. Die HH. Dr. med. Konrad Lorenzen, Lehrer Hansen, Goldschmid Bereis und Kaufm. F. W. Funke waren als hervorragende Führer der hiesigen deutschen Bevölkerung heute Vormittags zum Feldmarschall Wrangel citirt. Derselbe empfing die erstgenannten drei Herren (Funke war verhindert zu erscheinen) ungefähr mit den Worten: „Meine Herren! Es ist mir mitgetheilt worden, daß Sie als eifrige Schleswig-Holsteiner einen bedeutenden Einfluß auf die hiesige Bevölkerung besitzen. Die gute Sache, der auch wir dienen, wird sicherlich am Besten dadurch gefördert, wenn Sie mit uns Hand in Hand gehen und unsere Bestrebungen nach Kräften unterstützen. Durch Demonstrationen und Exzesse wird dieser Sache keinesfalls genützt. Es ist mir kund gemacht, daß viele der hiesigen Beamten sehr tüchtige Leute sind, die zu entfernen kein triftiger Grund vorliegt. Ich bitte Sie daher uns zu vertrauen, und uns allein die Ergreifung aller nöthigen Maßregeln zu überlassen. In diesem Sinn wollen Sie Ihren Einfluß auf die hiesige Bevölkerung benützen.“ Lehrer Hansen erwiderte: „Excellenz! Wir sind Ihnen nicht wie die Bevölkerung Holsteins mit Mißtrauen entgegengekommen, sondern haben Sie mit Freuden als unsere Befreier begrüßt. Wir sind Ihnen dankbar, daß sie mit preußischem Blut unsere Befreiung von dem Blut einer dänischen Armee erkämpft haben; aber nicht diese Armee, das blinde Werkzeug eines Jahre langen Unterdrückungs-Systems, war unser eigentlicher und gehaßter Feind, sondern das Heer aufgezwungener *dänischer Beamten*, die seit lange die gewissenloseste Tyrannei in unserm Vaterland geübt haben. Diese Unterdrücker jedes Rechts müssen fort.“ — „Müssen?“ unterbrach Wrangel mit scharfer Betonung den Redner. — „Ja, sie müssen fort,“ wiederholte Hr. Hansen ruhig. — „Und ich sage Ihnen,“ brauste Wrangel auf, „so lange ich hier das Commando führe, muß kein Beamter fort, der nicht von uns entlassen wird! Ich werde die Beamten mit Waffengewalt schützen. Gedenken Sie etwa, dieser Erklärung gegenüber, weitere Demonstrationen zu unternehmen?“ — „Excellenz,“ antwortete Hr. Hansen, wir haben 13 Jahre lang das Unerträglichste ertragen, ohne unser Recht preiszugeben; e wir werden uns auch durch preußische Drohungen nicht einschüchtern lassen. Wir beabsichtigen keine Pöbelexcesse, aber wir wiederholen: die dänischen Beamten müssen fort.“ „Nur dann,“ sagte Wrangel, „werden dieselben aus ihren Aemtern entfernt werden, wenn Sie uns nachweisen, daß sie *unwürdig sind ihre Aemter zu verwalten*.“ „Dann,“ erwiederte

Digitized by Google

Hansen, „werden wir in vierzehn Tagen von all' diesen Subjekten befreit sein, denn diesen Beweis werden wir mit Leichtigkeit beibringen." Dr. Lorenzen fügte die Bemerkung hinzu: „Wir machen Ew. Excellenz darauf aufmerksam, daß fast alle diese Beamte ebenso viele dänische Spione sind, die Sie im Mittelpunkt ihrer Armee zurücklassen würden."

In **Angeln** fand man in den letzten Tagen an den Pfarrhäusern dänischer Pfarrer Morgens früh einen Reisestock, zwei dänische Holzschuhe, darin zwei kupferne dänische Pfennige, und daneben mit Kreide die Worte: „Glückliche Reise!"

Schwurgericht.

|| München, 16. Febr. (V. Fall.) (Schl.) Am 6. April v. Js. befanden sich im Wirthshause zu Hundhamm Abends Seb. Herrmann und Grimm von Steingraben, nebst den beiden Angeklagten und mehreren andern Bauern und Burschen von Hundham. Das Bier, das in ziemlichen Quantitäten genossen ward, machte die Gesellschaft erhitzt, man stritt und es entstand ein arger Tumult. Unter Anderm soll Herrmann gesagt haben: „Ihr Hundhammer, pfändet die Kühe nur um sie zu melken. Da fiel von Grimm gegen einen stark betrunkenen Zänker mit ein Hieb einem Stock, derselbe wird von Joh. Auer erwiedert, und Seb. Auer wirft den Tisch um, von dem das Licht herabfällt. Nun ward Herrmann von Seb. Auer an der Brust gepackt und festgehalten und Joh. Auer schlägt den Hermann auf den Kopf. Der Krug zersprang, und Hermann hatte auf der rechten Seite des Kopfes eine zwei Zoll lange Wunde. Anfangs heilte die Wunde, Hermann arbeitete noch, und ward erst gegen Anfangs Mai, wo die Wunde wieder aufbrach, schwach, so daß er ärztliche Hilfe suchte, freilich zuerst bei einem Bader und später erst, als sein Zustand sich verschlimmerte, bei einem Arzt. Trotz allen aufgewendeten Mitteln starb Hermann am 18. Juni. Der Sektionsbefund ergab, daß in dem Schädelknochen ein kreuzergroßes Loch, die Hirnhaut weit umgebend zerfressen und vereitert, im Gehirn selbst ein eigroßer Abszeß war. Die schriftlichen Gutachten der 2 Aerzte von Miesbach und des Dr. Martin gehen dahin, daß der Tod des Beschädigten die Folge jener Verletzung gewesen und eintreten mußte, auch wenn derselbe sofort nach der Verwundung ärztliche Hilfe gebraucht hätte. Der als Sachverständiger geladene Prof. Rothmund sen. behauptet dem gegenüber, daß solche Sternbrüche in den meisten Fällen geheilt werden, und daß der Tod bei Hermann nur in Folge der Unterlassung entsprechender Behandlung und dessen nachlässigen Verhaltens eingetreten sei. Bezüglich der Dauer der bei Hermann jedenfalls eingetretenen Arbeitsunfähigkeit gibt der Sachverständige die Dauer von 48 Tagen an. Die Angeklagten leugnen die That, Seb. Auer will den Hermann nur haben zurückhalten wollen. Ein Zeuge erklärte, daß Seb. Auer schon vor dem Exceße geäußert: Heut bin ich nicht sauber, wenn die Steingräber heute das Rechte nicht sagen, so bin ich nicht richtig. Die Staatsbehörde ließ die Anklage auf „Verbrechen" der Verschiedenheit der ärztlichen Gutachten halber fallen. Der Vertheidiger plädirte für Seb. Auer auf Freisprechung. Die Geschwornen, denen 7 Fragen vorgelegt waren, sprachen Joh. Auer des Vergehens der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig, aber ohne überlegten Entschluß und in gereiztem Zustande begangen und den Seb. Auer des Vergehens der Theilnahme an einer Schlägerei. Joh. Auer ward zu 5 und Seb. Auer zu 3 monatlicher Gefängniß verurtheilt, welche durch die Untersuchungshaft als erstanden betrachtet war, so daß beide frei den Saal verlassen durften.

Dienstesnachrichten.

S. M. der König haben den Rechn.-Com. Zick, auf Ans., auf die sich erled. Stelle eines Rentbeamten von Cadolzburg befördert; die kath. Pfarrei Sulzbach, B.-A. Obernburg, dem Priest. Würth, Pfarrer in Stadtprozelten, B.-A. Marktheidenfeld, die k. Pf. Oberbessenbach, B.-A. Aschaffenburg, dem Priest. Freyrich, Pf. in Oberelsbach, B.-A. Neustadt a. S. übertragen; die erled. protest. Pfarrst. zu Tauberzell, Dek. Rothenburg a. T., dem bisher. Pfarrer in Jochsberg, Dek. Leutershausen, Sirt, verliehen; den Bezirksgerichtsschreiner Jung in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; die kath. Pfarrei Wenigumstadt, B.-A. Obernburg, dem Priester Knapp, Pf. in Unterseinbach, B.-A. Haßfurt, die kath. Pfarrei Obervolkach, B.-A. Volkach, dem Priester Zoeller, Pfarrer in Birnfeld, B.-A. Königshofen, übertragen; den kath. Pf., Dek. und Distriktsschulinsp. Priester Stettner von Oberscheinfeld, B.-A. Scheinfeld, auf s. Ans., von dem Antritte der ihm zugedachten Pfarrei Herzogenaurach, B.-A. Höchstadt a. A., enthoben, und diese

Digitized by Google

erledigte Pfarrei dem Pr. Störcher, Pfarrer und Distriktsschulinsp. in Waischenfeld, B.-A. Ebermannstadt, das Frühmeß- und Caplaneibenef. in Großaitingen, B.-A. Augsburg, dem Priest. Rauch, Benef.-Vikar in Friedberg, B.-A. gleichen Namens übertragen; die prot. Pf. Eichstädt, Dekanats Pappenheim, dem Pfarramtskand. Fikenscher aus Obernzenn, verliehen; genehmigt, daß die kath. Pfarrei Oedfeld, Bez.-A. Ochsenfurt, von dem Bischofe von Würzburg, dem berz. Verw. derf., Pr. Schamm verliehen werde; dem württembergischen Legationssekretär Frhr. v. Soden das Ritterkreuz des Verdienstord. der bayer. Krone verliehen; dem Buch- und Kunsthändler Soldan zu Nürnberg die Erlaubniß zur Annahme und Führung des demselben von dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha verliehenen Prädikats Höchstihres Hof-Buch- und Kunsthändlers ertheilt; die erled. Stelle eines Rechnungskommissärs der Regierungsfinanzkammer der Pfalz dem Rathaccessist. der gen. Regierungsfinanzkammer, v. Leth, in prov. Eigenschaft verliehen;

Neuestes.

Flensburg, 15. Febr. Bei Husby hat ein dänisches Kanonen-Boot eine unvollendete preußische Strandbatterie beschossen; es wurde, durch sechs am Strande aufgefahrene Zwölfpfünder glücklich beschossen, zurückgezogen.

Berlin, 15. Febr. Die „Nordd. Allg. Z." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das sechste Armee-Corps mobil gemacht werden soll, welches in der Lausitz Aufstellung nehmen wird.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

***Wien**, 15. Febr. Heute um 11 Uhr Vormittags hat der Kaiser die Session des Reichsrathes unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Geschütze feierlich geschlossen. Die Schlußrede sagt: „In der bedeutungsvollen Zeit, in welcher der Reichsrath geschlossen wird, ist es mir ein erhöhtes Bedürfniß, ehe Sie scheiden, Sie um mich versammelt zu sehen. Mit besonderer Befriedigung erblicke ich in Ihren Reihen auch die Vertreter Siebenbürgens, welche die Bahn zur gemeinsamen verfassungsmäßigen Thätigkeit betreten, als eben Tyrol das Gedächtniß seiner Vereinigung mit Oesterreich jubelnd begangen hatte. Ich habe mit wahrer Genugthuung in diesen Erscheinungen den Ausdruck eines segensvollen Einverständnisses mit meinen Absichten und die Bürgen einer glücklichen Zukunft erkannt.

Während im Allgemeinen die Lage des Reiches zu erfreulichen Wahrnehmungen Anlaß bot, mußte mich die Nothlage in einigen Theilen Ungarns mit inniger Trauer erfüllen. Sie haben in brüderlicher Theilnahme für die Bedrängten, die Bemühungen meiner Regierung, ihnen beizustehen, unterstützt. Einige Gesetzesbestimmungen, wichtig für den inneren staatlichen Organismus und die Durchführung anerkannter Regierungsgrundsätze, sind aus Ihren Berathungen hervorgegangen und haben meine Sanction erhalten. Ostgalizien und die Bukowina sind der Erfüllung Ihres Wunsches nach einer ihre Landschaften durchziehenden Eisenbahn nahegerückt. Die Vorlage in Betreff der Siebenbürg'schen Eisenbahn hat zwar nicht die gehoffte Erledigung gefunden. Es ist jedoch mein Wille und wird Sorge der Regierung sein, daß diese wichige Eisenbahnlinie bald zur Ausführung gelange.

Durch das von den beiden Häusern des Reichsrathes vereinbarte Finanzgesetz ist die verfassungsmäßige Grundlage für die Finanzgebahrung in der laufenden Verwaltungsperiode gesichert, durch die Bewilligung zur Fortsetzung der vorjährigen Steuer- und Gebühren-Erhöhung und Benützung des Staatskredits die Bedeckung der außerordentlichen Staatsbedürfnisse möglich gemacht worden. Für die Lösung der großen Aufgabe der Steuer-Reform in der nächsten Session sind die vorbereitenden Schritte bereits unternommen

Ich habe nichts unterlassen, um der Monarchie das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. In Oesterreichs Bestimmung liegt es, stark gegen möglichen Angriff, eine friedensliebende Stimme im Rathe der Völker zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen meiner Regierung zu den großen Mächten Europas entspricht zu meiner Befriedigung vollkommen diesen Gesinnungen.

Eine seit Jahren dauernde Krisis in den Verhältnissen zwischen Deutschland und Dänemark ist indeß zum Ausbruche gekommen und hat sich ungeachtet der versöhnlichsten Einwirkungen meiner Regierung bis zu kriegerischen Ereignissen gesteigert. Als deutscher Fürst habe ich mich an den erforderlichen militärischen Maßregeln zur Durchführung der Bundesexekution in Holstein in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundes betheiligt und

Digitized by Google

im Einverständniß mit Preußen habe ich es für nothwendig erachtet, Schleswig als Pfand für die Erfüllung der von Dänemark übernommenen aber auf das Beharrlichste mißachteten Verbindlichkeit in Besitz zu nehmen. Die treffliche Führung und heldenmüthige Tapferkeit der verbündeten Armee für Schleswig-Holstein hat dem Rechte und der Ehre Oesterreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands rasche und glänzende Genugthuung erkämpft.

Die rühmlichen Erfolge, welche ich im Verein mit meinem königlichen Verbündeten von Preußen errungen habe, Erfolge nicht für Zwecke des Ehrgeizes und der Eroberung, sondern für einen Zweck der Gerechtigkeit, den Europa kennt, werden, ich hoffe es zuversichtlich, den lange in ihren Rechten gekränkten Landen, für welche wir sie im Bunde mit Preußen errungen, eine glückliche Zukunft sichern den Frieden der Welt und unsers theuren Vaterlandes aber nicht in weiterem Umfange gefährden.

Umgeben von der Vertretung meines Reiches, freue ich mich doppelt des Glückes, mit welchem der Himmel Oesterreichs Waffen gesegnet, der ruhmvollen Siege, zu denen er seine Fahnen geleitet hat. Denn ich weiß es, einig in diesem Gefühle der Freude, einig in der Anerkennung der Braven, die für unsere Ehre geblutet, einig dort überall, wo es gilt, Oesterreichs Namen hoch zu halten, sind mit mir meine treuen Völker. Durch Ihren Mund haben Sie das Zeugniß dieser Einigkeit der Welt geliefert, sie wollen wir hüten als ein kostbares Kleinod, denn es liegt in ihr eine unerschütterliche Macht.

Oesterreich hat gezeigt, daß es in seiner verjüngten Gestalt den alten guten Geist bewahrt und in die neuen freiheitlichen Bahnen des staatlichen Lebens das Erbtheil seiner Kraft und seines Ruhmes mitgenommen hat."

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hannover,** 15. Febr. Der König von Dänemark ist in Kopenhagen am 10. Febr. eingetroffen, von der Volksmenge am Bahnhof mit Hurrah begrüßt; Meza und Kaufmann sind ebenfalls angekommen.

* **Liverpool,** 15. Febr. Ein Telegramm aus Newyork vom 4. ds. meldet die Aufhebung der Belagerung von Charleston.

* **Flensburg,** Montag 15. Febr. Eine Deputation der Flensburger Bürgerschaft ist nach Berlin und Wien abgereist. Eine Deputation früherer Schleswig'scher Ständeabgeordneter war gestern bei Zedlitz. Der Erkriegsminister Jakobsen ist als Amtmann von Gottorf bestätigt. Zedlitzens Antwort auf die Eingabe der Flensburger in Betreff der Beamtenfrage ist befriedigend. Das Wetter ist hell und milde, schlechte Wege. — Armeebefehl Wrangels: Der König von Preußen beglückwünscht die Armee zu den erlangten Resultaten und anerkennt die Hingebung und Ausdauer der Truppen.

* **Newyork,** 4. Febr. Lincoln ordnete eine Neuaushebung von 200,000 Mann an. Die Unionsflotte bereitet einen Angriff auf Mobile vor. Die Kriegskosten für 1864/65 sind auf 529 Mill. veranschlagt. Die Budgetkommission beräth einen Antrag auf Erhöhung des Eingangszolles auf Hausverbrauchs- und Luxusartikel wovon man 350 Mill. Einnahmen erwartet.

* **Flensburg,** 15. Febr. Die Civilkommissäre sind nach Apenrade abgereist.

* **Hamburg,** Dienstag 16. Febr. Die „Hamburger Nachrichten" von heute Morgen melden: Vorgestern machte das 1. Dänenregiment bei Düppel einen Ausfall auf zwei preußische Batterien und wurde dabei fast aufgerieben. Nach völliger Räumung Schleswigs sollen die Preußen Nordschleswig, die Oesterreicher Südschleswig besetzen.

* **London,** Montag, 15. Febr. Abends. Stratheden sagt: England garantirte durch unerloschene Traktate die Integrität Dänemarks und muß demnach dafür einstehen. Russel antwortet: Die Erörterung der Garantiefrage sei unnöthig, nachdem die Depesche der deutschen Großmächte vom 31. Jan. ausdrücklich die Integrität und Untrennbarkeit der Herzogthümer von Dänemark ohne Zustimmung der Großmächte anerkennt; England werde erst dann erklären müssen, wie es als Garant von 1720 auftreten werde, wenn Oesterreich und Preußen den Vorschlag Bayerns auf „Anerkennung des Augustenburgers acceptiren; vorerst seien friedliche Lösungsversuche passender als eine drohende Berufung auf alte Garantiepflichten. Layard antwortete Disraeli: Der Waffenstillstandsvorschlag sei unbefriedigend beantwortet, dessen Annahme vorerst unwahrscheinlich.

Digitized by Google

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 16. Februar.

S. Hausbes. Gg. Schmid erhält die Conz. zur Ausübung der um 105,000 fl. erw. M. Neumayer'schen auf dem Anw. Nr. 5 am Rinderm. radizirten Tafernwirthschaftsger. zu den „drei Rosen" nebst Anw.; Hausbes. J. Darchinger zur pachtw. Ausübung der L. Schmeder'schen realen Bierschenksger. auf unbest. Zeit u. zwar in seinem Anw. Nr 2a an der Bogenhauserstr. Uhrmacherw. M. Blankensteiner darf das Gew. ihres verst. Mannes fortsetzen u. die Cafetierw. J. Hofbauer den Insf. F. Schormaier als Geschäftsf. aufstellen. Vorstadtm. J. Schmid darf Bayerstr. Nr. 15 einen Laden halten, Bierw. S. Endl den J. Murr v. Landshut auf 6 M. als Stellv. aufstellen; Hafnerm. J. Lang u. die Milchverk. Augustin dürfen Amalienstr. Nr. 76 einen gem. Verkaufsl. halten. Insf. B. Schwingler erhält eine Waffenschmidskonz. Die Wirthschaft zum Neudeckergarten des Wirthes Drerel in der Vorst. Au wird als Gartenw. anerkannt.

Gestorbene.

G. Brunner, Maurer, 50 J. J. Schiffmann, Söldnersfrau, 37 J. A. Burger, Bäckergehilfe, 35 J. C. Blum, Zimmermannssr., 57 J. M. Engl, hard, Revierförsterswe., 81 J. J. Gumlmann, Musiker, 64 J. A. Hausladen, Trockn laderem., 27 J. M. Heß, Zimmerpalierm., 5 M. R. Holländer, Pfründnerin, 45 J.

Petroleum

feinst gereinigt, per Pfd. 18 kr., sowie alle Sorten Dochte zu Petroleum-Lampen empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Sauer,
Dachauerstraße Nr. 49.

Neue Kanapee's

mit Federn 14, 18, 24 fl., Kanapee mit 6 Sessel, Sessel mit Ledertuch billig zu verkaufen. Sendlingergasse Nr. 3/2. 464.

485—67. [a] Beim kgl. Landgerichte Laufen in Oberbayern erledigt sich mit 1. April 1864 die erste Tagschreiberstelle mit einem Bezuge von 360 fl. jährlich.

Bewerber um diese Stelle wollen sich rechtzeitig unter portofreier Vorlage ihrer Zeugnisse an den unterfertigten Gerichtsvorstand wenden.

Laufen, den 12. Februar 1864.

Der k. Landrichter:
Winter.

fl. 8000

als 1. Hypothek, bei fl. 30,000 Schätzung, fl. 20,000 Assecuranz in der Stadt werden gesucht. D. U. 455—58 [b.]

Bekanntmachung.

Schöberl gegen Wittmann 398—91 [b]
pct. deb. betr.

Mittwoch den 16. März l. J.
Vormittags von 11—12 Uhr

versteigere ich im Auftrage des königl. Landgerichts Schrobenhausen in meiner Amtskanzlei dahier das Anwesen des Beklagten, Sattlermeisters Joseph Wittmann Hs.-Nr. 80 dahier, bestehend aus Cat. Lit. A. v. Plan-Nummer 145 Wohnhaus ein Stockwerk hoch, mit Platten gedeckt, dann Hofraum zu 0,01 Tagw., sammt realem Sattlerrechte. Dieses Anwesen ist mit 9 kr. einfacher Grundsteuer, dann einer jährlichen Reichniß von 1 fl. 30 kr. zur Stadtkämmerei Schrobenhausen belastet und laut Schätzung, vom 27. Januar lfd. Js. auf 1050 fl., das reale Sattlerrecht auf 150 fl. gewerthet. Laut Vertrag des Hypothekenbuches sind auf demselben 1678 fl. 30½ kr. inlabulirt, wovon jedoch 71 fl. unverzinsliche Cautionen bilden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 und ff. der Prozeßnovelle von 1837 und haben dem Notare unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich legal auszuweisen.

Grundsteuerkataster- und Hypothekenbuchsauszug liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsichtnahme bereit.

Schrobenhausen, am 1. Februar 1864.

Theoder Metzler,
k. Notar.

Edictalcitation.

Verlassenschaft des Karl und der Gertraud Gnadenbauer von Zeholfing betr.

461—63 [a] Auf dem Anwesen der Martin und Katharina Steinhuber'schen Söldnersehleute in Zeholfing ist im Hypothekenbuche für Aldorf Band II. S. 136 für den am 28. April 1826 in einem Alter von 86 Jahren verstorbenen Ausnahmssöldner Karl Gnadenbauer von Zeholfing ein Uebergabsschilling von 100 fl., ein Heirathsrückfall von 75 fl., ein Naturalaustrag im jährlichen Anschlage zu 30 fl. und sonstige Gutsvortheile unterm 14 Sept. 1824 eingetragen.

Auf demselben Anwesen ist weiters für die am 12. Februar 1830 in einem Alter von 77 Jahren verstorbene Ausnahmssöldnerin Gertraud Gnadenbauer von Zeholfing ein Uebergabsschilling von 250 fl. und ein Austrag im jährlichen Anschlag zu 20 fl. und sonstige Gutsvortheile an demselben Tage eingetragen.

Auf Antrag der obenbenannten im Hypothekbuche als Besitzer des Hypothekenobjektes vorgetragenen Interessenten ergeht nun in Hinblik auf §. 82 des Hypothekengesetzes an diejenigen, welche irgendwelche Ansprüche an obige Forderungen zu haben glauben, der Auftrag, dieselben inner sechs Monaten a dato hierorts geltend zu machen, widrigenfalls diese Ansprüche für kraftlos erklärt würden.

Landau, am 10. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Landau a/J.
Dyert.

469. Ein ganz neues Klavier ist um den Preis von 250 fl. sogleich zu verkaufen. Bayerstraße Nr. 7/2 im Gäßchen.

217—28. [b] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Mittwoch den 17. Februar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:
Zum dritten Male:
Englische Parforce-Jagd.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.
Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuil's, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [c]

314—17. [b] Bei Gustav Brauns in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Krankheiten der Athmungsorgane

(Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, Lungenkatarrh, Blutspeien, Kehlkopfs-, Luftröhren- und Lungenschwindsucht), ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** des Herrn H. A. W. Mayer in Breslau, nebst den diätetischen und Verhaltungsregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für Brustleidende dargestellt von Med. Dr. Rudolf Weinberger, prakt. Arzte in Wien. Preis 5 Ngr.

Veranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden und das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **H. A. W. Mayer** in **Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichen Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwinglich.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

ichter Nr. 48. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 18 Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaulbachstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition des „Bayerischen Kurier" befindet sich nun:

Fürstenfeldergasse Nr. 18,

Eingang Sattlergasse.

* **München**, 17. Febr. Die B. Ztg. schließt einen gegen den „N. Korr." gerichteten offiziellen Artikel mit folgenden Worten: Die bayerische Regierung wird, unbeirrt in der ihr heiligen schleswig-holsteinischen Angelegenheit ihren Weg verfolgen, den Weg des Rechtes und der Ehre. Die ihr gemachten Vorwürfe von Mediatisirisein und Sichselbstaufgeben sind nichts als hohle, falsche Schlagwörter, die wir namentlich Denjenigen zurückgeben, welchen zu anderen Zeiten die Selbstständigkeit Bayerns ein nicht genug zu verhorrescirender Gräuel ist.

Der Lbdt. schreibt: Dem hier mit großer Bestimmtheit auftretenden Gerücht, von einer auch von Seite Bayerns beschlossenen Truppensendung nach Holstein, können wir mit der Nachricht begegnen, daß an entscheidender Stelle ein allerdings in dieser Richtung vorliegender Antrag vorgestern abschlägig beschieden worden ist.

Aus Bayern schreibt man der „Fr. Postz." in den letzten Tagen sei überall eine sehr genaue Aufzeichnung der gesammten waffenfähigen Mannschaft vom 30. bis zum 36. Jahre vorgenommen worden. Doch sei diese Maßregel nur vorbereitender Natur, indem sich die Regierung dadurch in den Stand setzen wolle, eintretenden Falles in kürzester Frist die ganze Reserve unter die Fahnen rufen zu können.

München, 17. Febr. Die Gesammtzahl der zur Loosung beigezogenen Conscribirten aus der Altersklasse 1842 beträgt 43,951 und hievon sind bei der am kommenden 1. März beginnenden Conscription 17,345 zur Ergänzung des Heeres auszuheben und zwar 12,857 für die Infanterie, 2280 für die Artillerie, 1524 für die Cavalerie, 536 für das Genieregiment und 148 für die Sanitätscompagnie. Oberbayern hat von 5669 Conscribirten 2237 Mann zu stellen, Niederbayern von 4868 — 1921, Pfalz von 7005 — 2765, Oberpfalz von 4665 — 1841, Oberfranken von 5692 — 2246, Mittelfranken von 5217 — 2058, Unterfranken von 5832 — 2302 und Schwaben u. Neuburg von 5005 Conscribirten 1975 Mann. (M. Bl.)

⊙ Der auf Montag den 22. Febr. fallende Fastenlehmarkt in Starnberg unterbleibt heuer wegen noch nicht gänzlich erloschener Lungenseuche.

= Heute Abend gegen 10 Uhr wird Hrn. Niemann ein Ständchen vor den 4 Jahreszeiten gebracht werden.

△ Während wir gestern bei veränderlichem Wetter 6—7 Grad Wärme hatten, haben wir heute Morgen bei 3 Grad über Null starken Schneefall.

Gestern war Verloosung des Kunstvereins. Das Resultat werden wir ausgugsweise morgen mittheilen.

Digitized by Google

In **Egnating**, Bezirksamts Ebersberg, brannte am 11. ds. der Choraltar in der dortigen Pfarrkirche vollständig nieder. Großem Glücke hat man es zu verdanken, daß das Feuer entdeckt wurde, ehe es den Thurm ergriff, was durch die hinter dem Altare bereits brennenden Glockenseile leicht möglich gewesen wäre. Das Feuer entstand aller Vermuthung nach durch eine nicht genügend ausgelöschte Wachskerze. —

Sontheim, 15. Febr. Am 12. ds wurde auf der Landstraße nächst dem Orte Bleichach durch den Knaben Sebastian Weiß von Hofen die Leiche des erfrorenen Metzgers Martin Zorn aus Kempten aufgefunden.

Lindau, 14. Febr. Bis zur Zeit glückte es, von dem verunglückten Dampfboote nur wenig Gegenstände der am Bord befindlichen Waaren und Güter aufzufangen; die kostbaren Seidenladungen gingen zu Grunde; nur Fässer mit Spirituosen und Schmalz tauchen empor, und dem Vernehmen nach einige Schiffsutensilien. Ueber die Bestürzung, welche nach Eintritt der Katastrophe unter den Passagieren des Bootes herrschte, verbreiten sich nunmehr viele Details der Begebenheiten. Der Kapitän des Schiffes „Jura" hatte in Folge des ungemein dichten Nebels, der sich von dem Hafenorte Romanshorn, von wo das Schiff ausgefahren war, in der Richtung gegen Konstanz lagerte, alle Anordnungen für Sicherheit des Dienstes getroffen; er selbst hatte sich auf dem Radkasten des Bootes postirt und sämmtliche Matrosen hatten die Plätze inne. Die Schiffsglocke tönte, von Schiffsjungen gezogen, von Minute zu Minute, und am Schiffsschnabel hatte gleichfalls ein Matrose die Wacht, um entgegenkommende Gegenstände (Fahrzeuge) zu signalisiren. Im zweiten Kajütenraume befanden sich zur Zeit des Unfalles ein junger Mann und ein Frauenzimmer; nach deren Erzählung wurden dieselben durch ein plötzliches Halten des Bootes aufmerksam gemacht und erhoben sich von ihren Sitzen, als plötzlich ein heftiger Stoß erfolgte und die Kajütenwände (Balkenlage) einbrachen. Der junge Mann hatte Geistesgegenwart genug, das in Folge des Schrecks beinahe gelähmte Frauenzimmer durch die Balkentrümmer durchzuführen und die Kajütenstiege zu erreichen, wo, als die letzte Treppe von Beiden erreicht war, bereits die Wassermassen die Flüchtenden umgaben. Die Rettung auf das andere Boot war schnell ermöglicht. Die Maschinisten des Bootes und die Schiffsmannschaft waren ebenfalls glücklich aus den Schiffsräumen und von den Standorten zu dem bergenden Schiffe entkommen. Der Kapitän Moz war der Letzte, welcher das unglückliche Schiff, nachdem er noch die Geldkassette im Kapitänlokale holte und sich von der Rettung sämmtlicher Personen überzeugt hatte, verließ. Kaum auf dem Boote „Zürich" angelangt, hatten die Wellen das Boot verschlungen und das Kräuseln der Wellenfluthen kennzeichnete die Stelle, woselbst sich ein gutes und schöngebautes Dampfboot wohl für immer zur Wasserruhe gebettet. Ein Passagier, der für kurze Zeit ein mit Geld gefülltes Täschchen zur Seite legte, verlor letzteres, da der Unfall die Beibringung nicht mehr ermöglichte. Dem Vernehmen nach ist Untersuchung über Veranlassung des bedauerlichen Falles im Gange. — Der k. Generaldirektor Frhr. v. Brück und eine Commission wird hier erwartet.

Am Sonntag den 28. ds. Nachmittags 3 Uhr findet in **Erlangen** eine Landesversammlung aller Freunde der schleswigholsteinischen Sache statt. Die förmliche Einladung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Die **Würzburger** Blätter enthalten einen „Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Würzburgs" um die Beischaffung von Charpie, Verbandzeug, alter Leinwand, Socken u. s. w. zur Linderung der Noth der verwundeten dän. schen Krieger in Schleswig-Holstein.

Die **thüringischen** Städte betheiligen sich lebhaft an der Unterstützung der in Schleswig verwundeten Soldaten. Daß dieß in gleicher Weise namentlich in Preußen und Oesterreich der Fall ist, versteht sich von selbst.

Darmstadt, 16. Febr. Die Abgeordnetenkammer fordert die Staatsregierung auf, beim Bunde auf Erledigung der unverantwortlich verzögerten Erbfolgefrage zu dringen, sodenfalls aber den Herzog Friedrich sofort selbstständig anzuerkennen; sie verlangt, gemeinschaftlich mit den bundestreuen Regierungen die Rechte des Bundes, der Herzogthümer und ihres Fürsten selbst mit den äußersten Mitteln zu wahren, und fordert eine stärkere Besetzung Holsteins durch Bundestruppen, sowie Mitbesetzung Schleswigs.

Dresden, 16. Febr. Das heutige Journal meldet: Aus Berlin ist Hr. v. Manteuffel eingetroffen, wurde Vormittags vom König empfangen, und hatte dann eine längere Besprechung mit Hrn.

Digitized by Google

z. Preuß. Letzterer wird heute Abend nach Würzburg abreisen.

Aus Wien kommt die Nachricht, daß das dänische Cabinet in London und Paris bewaffneten Beistand verlangt habe. In Frankreich sind die Sympathien für Dänemark im Wachsen. Das Turiner Cabinet soll in Kopenhagen bewaffnete Hilfe bereits in Aussicht gestellt haben.

Berlin, 16. Febr. Die „Nordd. A. Z." schreibt: Nach officiellen Berichten sind die dänischen Kriegsschiffe beordert, die Schiffe sämmtlicher Bundesstaaten aufzubringen. Es ist also ungegründet, daß Schiffe einzelner Staaten hievon ausgenommen sind.

Flensburg, 15. Febr. Der preußische Civilkommissär v. Jedlitz bestätigte Thomsen-Oldensworth als Amtmann in den Aemtern Husum und Bredstedt, dann als Oberstaller in der Landschaft Eiderstedt und auf den friesischen Inseln und als Präsident der Städte Husum, Tönningen und Friedrichstadt mit der Befugniß, in diesen Bezirken Beamte einzusetzen und abzusetzen, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Civilkommissarius.

New-York, 6. Febr. Die Rebellen aus Moorfield (Westvirginien) wurden nach Petersburgh (Ostvirginien) getrieben. Die Confiskationsresolution wurde mit 82 gegen 74 Stimmen angenommen. Gold 58½. Wechsel 173.

Schwurgericht.

(VI. Fall.) Auf der Anklagebank sitzt Leonh. Wiesmaier, 60 J. a., Krämer von Hirnkirchen, BA. Moosburg, — unter der Anschuldigung des Verbrechens des Todtschlagsversuches. — Wegen Krankheit ward der Geschworne Deuschl von Grafing auf 8 Tage beurlaubt und für denselben der Ersatzgeschworne Gg. Schlögl, Privatier von München einberufen. Als Staatsanwalt fungirte Hr. Mähler, die Vertheidigung führte Advokat Simmerl. Geschworne: Steinberger, Del Moro, Jais, Althof, Guggemoos, Stocher, Coluzzi, Scheidlmaier, Müller, Mayer, Hummel und Miesgang. — Der Angeklagte hatte 9 Jahre der Ehe mit seinem Weibe friedlich durchlebt, als etwa seit einem Jahre Zwist unter den Ehegatten eintrat. Therese Wiesmaier, die von allen Seiten als thätige und friedliche Person geschildert wird, welches Zeugniß ihr selbst der Angeklagte gibt, betrachtet als einzige Ursache des veränderten Benehmens ihres Mannes den Umstand, daß derselbe seit einem Jahre unmäßig Schnapps trank und statt seinem Geschäfte nachzugehen, den ganzen Tag im Wirthshause zubrachte, zu Hause aber nur zänkisch war. Der anfängliche Wortzank ging bald in die gröbsten Thätlichkeiten über. Er drohte ihr oft, sie umbringen zu wollen. Im Juni d. J. stürzte er mit dem Messer auf sie los, doch war es der Frau noch gelungen, ihm das Messer zu entreißen, wobei sie sich nur die Hand verletzte. Dasselbe war am 23. Aug. v. J. der Fall, wo Wiesmaier ein im Griffe feststehendes Messer, das er stets bei sich trug, gegen die Frau stieß, welches jedoch nur deren Mieder durchdrang. Endlich am 5. Sept. kam Wiesmaier Nachmittags 4 Uhr aus dem Wirthshause. Die Frau stellte ihm Fleisch und Kartoffel vor, aber er warf den Teller nach ihr, der über ihren Kopf zur offenen Thüre hinausflog. Die Frau sagte ihm, wer so mit dem Essen umgehe, verdiene den Ochsenfüsel, und darauf zog er sein Messer und stieß ihr dasselbe in die Brust. Die Frau war mit einem dicken Mieder bekleidet, und nur dieses lenkte den Stoß nach abwärts gegen die Weichtheile und zwar so, daß das Messer nur 2 Zoll tief eindrang. Einem auf das Geschrei der Kinder herbeigeeilten Nachbarn und dem Gemeindevorsteher, der dem Wiesmaier ob seiner That Vorwürfe machte, entgegnete derselbe: „Das Luder soll hin sein, es hätte ihr schon lange gehört, es reut mich nicht, ich habe es schon lange im Sinne gehabt." — Nach 14 Tagen war die Frau wieder hergestellt. Wiesmaier hielt sich in der letzten Zeit den ganzen Tag im Wirthshause auf, wo er gewöhnlich eine halbe Maaß, oft auch mehr Branntwein trank; in der Kirche war er nicht mehr gesehen. Wiesmaier, früher wohl ein kräftiger Mann, — er war 9 Jahre Gensdarm — bietet jetzt das Bild eines durch Trunksucht herabgekommenen Menschen, er ist gichtleidend und will auch wegen dieser Krankheit Feuerwasser getrunken haben. Was die Zeugen erzählen, kann möglich sein, meint er, nur erinnere er sich nicht daran. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte Alles eingestanden. Daß der Säufer auch jähzornig war, ist leicht zu denken. Erst am Schlusse der Verhandlung erklärte er, die Sache verhalte sich so, wie die Zeugen gesagt hätten. Wiesmaier ist in Steinbach bei Ansbach geboren, seine 5 Kinder sind noch unversorgt. Die Vertheidigung stellte die That als eine körperliche Mißhandlung hin. In diesem Sinne fällten auch die Geschwornen ihren Wahrspruch und Wies-

Digitized by Google

maier ward wegen des Vergehens der Körperverletzung zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, von der natürlich die 169 Tage der Untersuchungshaft abgezogen werden.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben den Bezirksämtern Pfarrkirchen, Sonthofen und Ebermannstadt weitere Assessoren beigegeben und für Pfarrkirchen den zu Mühldorf funkt. Rechtspraktikanten Streibl, für Sonthofen den Regierungsaccessisten Pleyer zu Augsburg und für Ebermannstadt den Regierungsaccessisten Malterer zu Regensburg in prov. Eigenschaft ernannt; dem Lyceal- und Gymnasialrektor Dr. Holzner in Aschaffenburg das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstord. vom h. Mich. verliehen; dem russischen Hofrath Dr. med. Stein in St. Petersberg das Ritterkreuz I. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen; dem Hauptzollamtsverw. Leberer zu Rosenheim, auf. s. Ans., in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Bayreuth versetzt, zum Hauptzollamtsverw. in Rosenheim den Control. des Hauptzollamts München, Schmid, sodann zum Hauptzollamtskontr. in München den Zollrechnungskommissär Arnold befördert und endlich unter Gest. der Vorrück. der dem genan. Rechnungskom. Arnold nachgehenden Zollrechnungskom. zum Zollrechnungskom. 3. Cl. den Assistenten im Zollrechnungskommissariate, Graf, in prov. Eig., ernannt.

Vom Justizministerium wurde der als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Ldg. Würzburg aufgest. B.-G.-Accessist Müller, s. gest. Bitte entspr., von dieser Funktion enthoben und dieselbe dem B.-G.-Acc. Kirchgestner zu Würzburg übertragen.

Se. Maj. der König haben dem Magistratsrath und Schlossermeister Stöckel in Hof das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; auf die am Ldg. Münnerstadt erled. Gerichtsdienerstelle den Ldg.-Diener Dömling zu Nordhalben, auf dessen Ans. versetzt.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hannover**, 15. Febr. Der König von Dänemark ist in Kopenhagen am 10. Febr. eingetroffen, von der Volksmenge am Bahnhof mit Hurrah begrüßt; Meza und Kaufmann sind ebenfalls angekommen.

* **Liverpool**, 15. Febr. Ein Telegramm aus Newyork vom 4. ds. meldet die Aufhebung der Belagerung von Charleston.

* **Flensburg**, Montag 15. Febr. Eine Deputation der Flensburger Bürgerschaft ist nach Berlin und Wien abgereist. Eine Deputation früherer Schleswig'scher Ständeabgeordneter war gestern bei Zedlitz. Der Erkriegsminister Jakobsen ist als Amtmann von Gottorf bestätigt. Zedlitzens Antwort auf die Eingabe der Flensburger in Betreff der Beamtenfrage ist befriedigend. Das Wetter ist hell und milde, schlechte Wege. — Armeebefehl Wrangels: Der König von Preußen beglückwünscht die Armee zu den ellantanten Resultaten und anerkennt die Hingebung und Ausdauer der Truppen.

* **Newyork**, 4. Febr. Lincoln ordnete eine Neuaushebung von 200,000 Mann an. Die Unionsflotte bereitet einen Angriff auf Mobile vor. Die Kriegskosten für 1864/65 sind auf 529 Mill. veranschlagt. Die Budgetkommission berath einen Antrag auf Erhöhung des Eingangszolles auf Hausverbrauchs- und Luxusartikel wovon man 350 Mill. Einnahmen erwartet.

* **Flensburg**, 15. Febr. Die Civilkommissäre sind nach Apenrade abgereist.
(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Nachschrift.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Mittwoch 17. Febr. Kopenhagener Briefe vom 12. ds. konstatiren den öffentlichen Meinungsumschwung in Betreff der Räumung des Danewerks. Bei der Landung Mezas wurde kein Mißton laut, dagegen herrscht Erbitterung gegen Schweden. Die Kriegsrüstungen sind fortdauernd. Die schwimmende Batterie „Rolf Krake" ist nach Alsen abgegangen. Officiell: Es ist sicher, daß die dänische Regierung den Waffenstillstand nicht annehmen wird auf Basis der Räumung des Festlandes Schleswig. Dagbladet ebenso.

* **Altona**, 15. Febr. Revertera, der österreichische Civilkommissär, sprach sich in Flensburg dahin aus, man werde alle Wünsche der Schleswig-Holsteiner befriedigen, nur könne man die Personalunion (mit Dänemark) nicht aufgeben. Flensburger Briefe bis zum 16. ds. Mittags wissen nichts von Kämpfen bei Düppel vom 13. und 14. Febr.

Digitized by Google

Börsen-Berichte

vom 14. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64 1/4	79.20
„ 5% Metalliques	57 1/2	71.75
„ Bankaktien	752	772.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	72	89.75
„ „ „ „ 1858 .	120 1/4	122.75
„ „ „ „ 1860 .	76 1/4	90.90
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	176	179.50
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	427.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	193.25
„ Nordbahn-Aktien	—	174.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	76 3/4	92.75
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	135 1/4	
Bayer. Ostbahn-Aktien	108 1/4	
„ „ voll einges.	109	
Paris, 5prozentige Rente . .	66.35	
London, 3prozentige Consols .	91 1/4	
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	101.50
London . .	117 1/4	119.15
Wien . . .	97 1/4	—
Paris . . .	93 1/4	

Geld-Sorten.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
München, 15. Febr.				
Pistolen	9	38	9	39 1/2
Russ. Imperiales . . .	9	39	9	41
Pistolen preuß. . . .	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.) . . .	5	32	5	33 1/2
Napoleo'or (20 Fr.-St.) . .	9	19	9	20
Engl. Sovereings . . .	11	42	11	46
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine . .	1	44 1/2	1	45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. pr. St.	97 1/4		98	

481. In einer lithographischen Anstalt wird ein ordentlicher Knabe als Druckerlehrling aufgenommen. Zu erfragen Müllerstraße Nr. 25.

Todes-Anzeige.

484. Gottes unerforschlichem Rathschluße hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten und Vater

Herrn

Franz Xaver Steffl,

Wirth von Sondermoning,

am Samstag den 13. Februar l. Js. Nachts 10 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde sämmtlichen Verwandten und Bekannten hiemit zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen Ihrem frommen Gebete, uns aber Ihrem stillen Beileid und seneren Wohlwollen.

Walburga Steffl,
Wirthin zu Sondermoning,
im Namen sämmtlicher Kinder.

fl. 2000 u. fl. 3000

à 5 Proz. auf ausgezeichnete Hypotheken sind in der Stadt abzulösen. D. U. 434—36 [c.]

Isländisches Moos — gegen Husten, Lungenkatarrh und Brustleiden stets mit Erfolg angewandt — in einer ganz neuen Pastenform mit angenehmem Geschmacke!

Von den

Moos-Pasten

des Dr. **Franz Sauter**, in Schächtelchen à 18 kr., von vielen Aerzten als entschieden vorzügliches Linderungsmittel zur Anwendung gegen katarrhalische Zustände der Athmungsorgane, gegen chronische Katarrhe der Luftröhre und Lungen, gegen Heiserkeit und Husten, Leidenden jeden Alters auf's Angelegentlichste empfohlen, hat für München die alleinige Niederlage

F. A. Ravizza.

Diejenigen Firmen im Königreiche Bayern, welche Depots der Moospasten zu übernehmen wünschen, belieben sich franco zu wenden an

Dr. **Franz Sauter,**

335—38[b] Ravensburg (Würtemberg).

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 17. Februar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, dergl. Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Telescop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Land wehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matrazen, Herrn- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eisernen Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kauflustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

430. **Ferd. Leibl.**

487. Unterzeichnetem kam ein Fanghund, Tiger mit Birkauzen abhanden, derselbe ist mit einem Dressirhalsband versehen, und geht auf den Namen Thirraß. Dem Ueberbringer desselben oder wer hierüber genügenden Aufschluß geben kann einen Gulden Belohnung.

Joseph Bierwirth,
Wirth in Freimehring bei Haag.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 18. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 21. Februar finden 2 Vorstellungen statt.
Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

471—73 [a] Mit Beginn des II. Quartals ds. Js. erscheint herausgegeben und redigirt von dem Unterzeichneten:

Die

Münchener Abendzeitung.

Die „**Münchener Abendzeitung**" wird in München täglich Abends 6 Uhr (das Sonntags-Blatt jedoch erst am folgenden Morgen) ausgegeben. Sie wird ihren Lesern einen kurzen, aber vollständigen Ueberblick über die Weltereignisse, freimüthige Besprechungen der vaterländischen und hauptstädtischen Angelegenheiten und namentlich auch ein reichhaltiges Feuilleton bieten.

Die neue Zeitung stellt kein Programm auf und macht keine Versprechungen. Damit aber das Publikum von ihrem Inhalt und von ihrer Haltung vollständige Einsicht sich verschaffen und über sie urtheilen könne wird die „**Münchener Abendzeitung**"

während des ganzen Monats März in einer Auflage von 12,000 Exemplaren als Probeblatt erscheinen. Es werden hievon 10,000 Exemplare hier in München durch eigene Austräger täglich vertheilt, 2000 aber durch die Post versendet werden.

Während des Probe-Monats März werden Inserate zu dem Preise von **Einem Kreuzer** für die Zeile berechnet.

Das Abonnement beginnt mit dem 1. April.

München, den 15. Februar 1864.

Heinrich Albrecht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Als Beilage: Das Porträt des Königs und der Königin von Dänemark.

Digitized by Google

Die zwei hier zunächst in Betracht kommenden Erbfolgeparteien stützen sich beide auf Vertragsstipulationen. Die elderdänische Partei, deren nunmehriges Haupt der von der Sache Schleswig-Holstein um den Preis der Nachfolge in Dänemark und den Herzogthümern abgefallene Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg („Prinz zu Dänemark" genannt), Vater des Königs von Griechenland und der Prinzessin von Wales, stützt sich auf die Stipulationen des londoner Tractats von 1852 und der daraus hervorgegangenen Erbfolgeordnung von 1853, welche eben dem genannten Prinzen Christian die Erbfolge „für alle Theile der dänischen Monarchie" zusichern.

Dieser Tractat jedoch ist ein Akt ohne rechtliche Gültigkeit, denn die Stände von Schleswig, Holstein und Lauenburg sind dabei nicht befragt worden und sind demselben ebenso wenig beigetreten wie der Deutsche Bund. Ueberdies stehen diesem octroyirten Erbfolgegesetze die durch einen klaren, geschriebenen Vertrag verbrieften Rechte sowohl der Länder Schleswig-Holstein, als eines deutschen Fürstenhauses, des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, direkt entgegen.

Dieser Vertrag — vom Jahre 1460 — ist es, auf welchen sich dermalen die Schleswig-Holsteiner und der Deutsche Bund zu Gunsten der Erbfolgelinie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zu stützen haben und auf Grund dessen, da Herzog Christian von Augustenburg für seine Person auf den Thron verzichtet hat, jetzt der Erbprinz Friedrich von Augustenburg von Rechts wegen Herzog von Schleswig und Holstein ist.

In dem angezogenen feierlichen Vertrage haben die Stände von Schleswig-Holstein mit dem damaligen König Christian von Dänemark (aus der

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger.

über die Schlacht sehr übertrieben wären, als ich plötzlich bei einer Biegung des Weges 30—40 Gefallene im Chausseegraben liegen sah, lauter Oesterreicher,

Kopfwunden fragte, erhielt ich zur Antwort: „Wir sind 3½ Meile im Laufschritt marschirt und haben den Feind angegriffen, ohne einen Schuß zu thun. Er gab

Digitized by Google

oldenburger Hause) und mit dem dänischen Staatsrathe beschlossen und festgesetzt:

„Daß in den beiden Herzogthümern (Schleswig und Holstein) nur der Mannesstamm des oldenburger Hauses nach dem Rechte der Erstgeburt — gemäß der von alters her im deutschen Reiche geltenden Erbfolgeordnung — herrschen solle, jedoch nicht als König von Dänemark, sondern als Patron vorbenannter Lande, welche ewig zusammen und ungetheilt bleiben sollen."

Nachdem nun jetzt mit dem Ableben Friedrich's VII. die älteste Linie des oldenburgischen Mannesstammes ausgestorben ist, hat Berechtigung zur Nachfolge in den Herzogthümern (natürlich nur in diesen!) kraft jenes Vertrages von 1460, die nächstältere männliche Linie. Das ist aber nicht die glücksburgische, welche der londoner-Tractat obendrein mit nackter Willkür in den Herzogthümern und in Dänemark zugleich succediren lassen will, sondern es ist die augustenburgische.

Der am 16. Nov. 1863 als König Christian IX. zum dänischen König ausgerufene Prinz Christian zu Dänemark (aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg) ist am 8. April 1818 geboren und war bisher, seit seinem Uebertritt ins feindliche Lager, königl. dänischer Generallieutenant, Generalinspektor und Commandeur der gesammten dänischen Cavalerie und Mitglied des Geh. Staatsrathes. Vermählt ist derselbe mit der am 7. Sept. 1817 geborenen Tochter Luise des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Kassel. Aus dieser Ehe stammen sechs Kinder, von denen die älteste Tochter Alexandra im vergangenen Jahre mit dem Prinzen von Wales vermählt worden, während der zweite Sohn Wilhelm als Georg I. im verflossenen Herbst den griechischen Königsthron bestiegen hat.

— Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Als Beilage: Das Porträt des Königs und der Königin von Dänemark.

Achter Nr. 49. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 19. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Vom Kriegsschauplatze.

Schleswig, 9. Febr. So eben komme ich von Flensburg zurück, wohin ich mich gestern früh begab, um mich von dem Stande der Dinge zu überzeugen, und ich will Ihnen in kurzen Worten das Resultat meiner außerordentlich beschwerlichen Reise erzählen. Eine Meile nördlich von Schleswig, da, wo die Idstedter Hügel anfängt, liegen die ersten im Stiche gelassenen Geschütze; es sind ausschließlich Kanonen der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, und Preußen und Oesterreich mögen vor 12 Jahren wenig darum gedacht haben, daß sie das, was sie den Dänen überlieferten, unter solchen Umständen wieder erobern würden. Je weiter man nach Norden kommt, desto häufiger werden die umgeworfenen Kanonen, Pulver- und Munitionskarren, bei Helligbeck mitten zwischen Schleswig und Flensburg, liegen ein paar erschossene ungarische Husaren, Blutlachen beweisen, daß der Kampf hier schon angefangen hat. Ich zählte von Helligbeck bis Oeversee fünf todte Pferde und vier menschliche Leichen, die noch auf derselben Stelle lagen, wo sie vor 36 Stunden gefallen waren. Als ich Oeversee erreicht hatte, änderte sich das Bild. Ueberall waren Bauern und Soldaten damit beschäftigt, Gruben zu graben, überall wurden Haufen von Patrontaschen und Tornister zusammengeschleppt. Man hatte mir gesagt, ich würde noch mehrere Hundert Todte liegen sehen; ich blicke aber vergebens um mich und fing schon an zu glauben, daß die Berichte über die Schlacht sehr übertrieben wären, als ich plötzlich bei einer Biegung des Weges 30—40 Gefallene im Chausseegraben liegen sah, lauter Oesterreicher, die, so weit ich es im Vorbeifahren unterscheiden konnte, alle in den Kopf geschossen waren. Schaudernd wandte ich mich ab, — aber wohin ich blickte, überall lagen menschliche Leichen; hier einzelne, dort ganze Reihen — alle in den Kopf geschossen. In einem Walde westlich des Weges mußte heftig gekämpft worden sein, denn die Erde war an Stellen mit Todten bedeckt, — der Schnee an andern Stellen mit Blut getränkt. Hinter dem Walde liegt eine Wiese von 3—400 Fuß Breite; hinter der Wiese läuft ein Zaun, hinter welchem die Dänen festen Fuß gefaßt zu haben schienen, denn ganze Reihen von Oesterreichern lagen unmittelbar vor dem Zaun, ganze Reihen von Dänen lagen dahinter. Das Terrain steigt jetzt und bildet eine Höhe, die etwa fünfzig Fuß erreicht und fast senkrecht nach Süden abfällt. Zahlreiche Leichen österreichischer Jäger beweisen, daß sie einen harten Stand gehabt, ehe sie den steilen Abhang erstiegen und den Feind zum Weichen gebracht haben; nördlich der Höhe ist das Terrain wieder flach, und die gefallenen Pferde, die Dollmans und Husarenkäppis geben Zeugniß für den Kampf der braven Liechtensteiner. So geht es fort bis Flensburg; überall liegen Gefallene, die unter der Schneedecke doppelt geisterhaft aussehen, überall sieht man klaffende Köpfe, gräßlich entstellte Gesichter. Ich sah einen Oesterreicher vom Regiment Belgien, dessen ganzes Gesicht zerrissen und vom Pulver verbrannt war, und als ich einen Offizier dieses heldenmüthigen Regiments nach der Ursache der vielen Kopfwunden fragte, erhielt ich zur Antwort: „Wir sind 3½ Meile im Laufschritt marschirt und haben den Feind angegriffen, ohne einen Schuß zu thun. Er gab

Digitized by Google

fein Feuer auf 5 Schritt Distance ab und unsere Leute hieben ihn mit dem Kolben nieder!" Jetzt war mir Alles erklärlich. Deßwegen lagen die Oesterreicher in Reihen vor dem Zaune auf der Wiese; deßwegen lagen Reihen von Dänen hinter dem Zaune! Anderthalb Stunden ist mit entsetzlicher Erbitterung gefochten worden. Eine Jägercompagnie zählte nach der Schlacht 26 Mann; ein Cadet, ein junger hübscher Mensch, der mir auf dem Krankenwagen begegnete, hatte es mit drei Dänen aufgenommen. Sie fehlten ihn alle drei; er erschoß einen, stieß den andern nieder, und da ihm das Gewehr entfiel, schlug er mit der Faust den dritten zu Boden. In dieser Weise müssen alle gekämpft haben, sonst wäre der ungeheure Verlust der Dänen, der doppelt so groß als der der Oesterreicher, nicht zu erklären. Eben so brav wie die Infanterie, haben sich die Husaren geschlagen. Im schleswiger Lazareth liegt einer dieser kecken Reiter, der von fünf dänischen Dragonern angegriffen wurde, zwei von ihnen tödtete, einen in die Flucht jagte und die beiden Anderen verwundete und gefangennahm; er ist selbst in der Hand und an der Schulter verwundet, liegt aber jetzt, seine Cigarre stolz rauchend, neben seinen beiden Gefangenen und sucht sich mit ihnen zu verständigen, so gut es gehen will. Aber auch die Artillerie hat sich rühmlichst ausgezeichnet und den glänzendsten Beweis geliefert, daß die gezogenen Geschütze selbst Vierundachtzig-Pfünder in kurzer Zeit zum Schweigen zu bringen wissen. Eine Batterie gezogener Zwölf-Pfünder — die Nummer derselben habe ich vergessen — hat in einer halben Stunde eine etwa viertausend Ellen entfernte dänische Batterie Vierundachtzig-Pfünder vollständig demontirt. Unter den Eindrücken, welche eine so heldenmüthige und rasche Vernichtung der Dänen auf jeden Patrioten machen mußte, kam ich gegen Mittag nach Flensburg und war begierig, zu erfahren, welche Erfolge die Preußen gehabt hätten, erhielt aber zur Antwort, daß sie nur einige Nachzügler gefangen genommen hätten. Flensburger Bürger erzählen einstimmig, daß die Dänen in guter Ordnung, aber vollkommen erschöpft in ihre Stadt eingezogen seien; die Ermattung der Truppen war so groß, daß sie Speise und Trank verschmähten und sich auf das mit Schnee bedeckte Trottoir niederwarfen, um auszuruhen. Die mitleidigen Bürger nahmen sie in ihre Häuser, wo die Soldaten drei Stunden schliefen; nach dieser Rast zog der Train mit der Cavalerie nach Apenrade, der Rest nach Alsen und den Düppeler-Schanzen.

• **München**, 18. Febr. Vorgestern Abends langte hier eine Nürnberger Deputation des Schleswig-Holstein-Vereins, bestehend aus einem seiner beiden Vorsitzenden Dr. Kreitmair und den zwei Ausschußmitgliedern Dr. H. Beckh und Kaufmann W. Pusher, an, um eine Tags zuvor in einer außerordentlichen Vereinssammlung beschlossene Adresse an Se. Maj. den König persönlich zu überbringen. Die Adresse, über deren Gedankengang Näheres mitzutheilen erst nach ihrer Uebergabe gestattet sein wird, schließt mit der Bitte, die Bundesarmee in Holstein durch Entsendung bayerischer, und, soweit dieß zu erreichen, anderer deutscher Truppen ungesäumt und in dem Maße zu verstärken, daß sie jedem Angriff von jeder, sei es auch vormächtlicher Seite, gewachsen sei, so daß Schleswig-Holstein ungetheilt und unter dem Scepter seines legitimen Herzogs bei Deutschland erhalten werde. S. M. der König hat die Deputation zu empfangen abgelehnt, und dieselbe an den Staatsminister von Schrenk und in dessen Abwesenheit an Hrn. v. Neumayr verwiesen.

München, 18. Febr. In der Nacht vom 15. auf 16. ds. Mts. stürzte sich die am Typhus erkrankte Näherin Elise Lang von Amberg in einem Anfall von Delirium aus dem 4. Stock ihrer Wohnung, Theresienstraße Nr. 60, und war sogleich todt. — Das Direktorium der b. Hypotheken- und Wechselbank ladet die betreffenden Aktionäre zur Theilnahme an der auf Montag den 14. März ds. Js. hier stattfindenden ordentlichen Generalversammlung des Bankausschusses mit dem Bemerken ein, daß bei derselben außer den gewöhnlichen Gegenständen der Tagesordnung (§ 38 der Satzungen) auch die Frage der Einführung des Pfandbrief-Instituts, für welches die Genehmigung der k. Staatsregierung bereits vorliegt, sowie ferner — wenn die deßfalls eingeleiteten Vorarbeiten bis zum Tage der Versammlung hinreichend weit vorgerückt sein sollten, die Frage einer allgemeinen Revision des bisherigen Bankstatuts nach Maßgabe der Beschlüsse des vorjährigen Bankausschusses, resp. eines zu diesem Zwecke niedergesetzten Specialkomites zur Berathung und Beschlußfassung kommen werde. Zur Theilnahme an der Aus-

Digitized by Google

schußversammlung ist der Besitz von wenigstens 57 Stück Bankaktien erforderlich, über welchen Besitz man sich Tages zuvor zu legitimiren hat.

(B. Bl.)

* Im Lokale des Kunstvereins sind gegenwärtig Reformvorschläge für denselben zur Unterschrift aufgelegt, die wir unsern Lesern angelegentlichst empfehlen. Wir werden Gelegenheit haben, darauf ausführlicher zurückzukommen.

= Bei der vorgestrigen Ziehung des Kunstvereins wurden besonders die auswärtigen Kunstvereine vom Glück bedacht, nämlich der von Augsburg mit 3, Nürnberg, Bamberg und Würzburg je mit 2, Stuttgart und Frankfurt je mit 1 Gewinnst. Maler sind 19 und Offiziere 8 aus dem Glücksrad hervorgegangen. Von den höchsten Herrschaften fiel nur auf Prinz Luitpold ein Nachgewinnst. Die werthvollsten Bilder gewannen: Zimmermanns Fürstenzimmer Hr. Regierungs-Rath Dr. Bischof; Steffan's Waldbach Hr. Impfarzt Dr. Reiter; Dyk's Klosterkirche Hr. Lieutenant v. Branka; Schleichs Abendlandschaft Hr. Controleur Förster; Neher's Dom von Constanz Hr. Rechnungskommissär Grünwald: Rhomberg's Schuster Hr. Hauptmann v. Heinleth; Hagn's Studirzimmer Hr. Advokat Hagn; Heinleins Lechpartie Hr. Maler Boshard; Boshard's Sommerlandschaft Hr. Bierbrauer Sporer in Freising; Morgenstern's Mondlandschaft Hr. Hofjagdinspektor v. Kaltenborn; Bethle's zerbrochenen Krug Hr. Gastgeber Schnaufer; Lichtenheld's Mondnacht Hr. Maler Seeberger; Flüggen's Elisabeth Hr. Ministerialrath v. Schubert; Geist's Mainpartie Hr. Artilleriehauptmann Gierl; Kirchner's Klosterhof Hr. Oberlieutenant v. Limbeck; Schieß's Partie aus Uri Hr. Staatsrath v. Heinz; Kürstein's Winterlandschaft Hr. v. Wydenbruck; Seybold's Thierstück Hr. Ingenieur Zenetti; Laus' Madonna (Porzellanbild) Hr. Dr. Deiglmeier; Reinhardts Auerhahnfalz Hr. Dr. Amann; Albert's Mignon (Photographie) Hr. Magistratsrath Ruppert; auch die Presse wurde von Frau Fortuna bedacht: Wagners holländische Marine gewann Hr. Redakteur Becker und Gugels Dame bei der Toilette Hr. Buchdrucker Wolf. —

Aus dem Isengau kommt uns ein Bericht zu über 2 Erziehungsanstalten — Algasing und Moosen — welche durch die Bemühungen des Hrn. Pfarrers Schmitter in Dorfen ins Leben gerufen worden sind. Beide Anstalten, in der Nähe von Dorfen, haben eine sehr angenehme und gesunde Lage. Algasing, schon seit 836 nach Christi Geburt ein Bauerngut, ist seit einem Jahre in eine Rettungs- und Erziehungsanstalt für Knaben umgewandelt worden. Daselbst sollen Knaben, deren Erziehung den Eltern selbst wegen ihrer Berufsgeschäfte oder anderweitiger Umstände nicht leicht möglich ist, eine gute Erziehung erhalten. Vom 6. bis 12. Lebensjahre werden die Knaben in die Anstalt aufgenommen und erhalten in allen vorgeschriebenen Elementar-Lehrgegenständen, aber auch im Zeichnen, Gesang und Turnen Unterricht. Das große Gut gibt hinlänglich Gelegenheit, die Knaben in der Landwirthschaft, Viehzucht und Gartenbaukunde praktisch zu unterrichten. Aber auch in gewerblicher Beziehung erhalten sie nach Lust und Fähigkeiten theoretischen und praktischen Unterricht in der Schreinerei, Schuhmacherei und Schneiderei. Bereits zählt die Anstalt an 50 Knaben, von denen 22 der Haupt- und Residenzstadt München angehören. Alle Knaben sehen gesund und blühend aus. Unter spezieller Aufsicht des genannten Vorstandes leiten barmherzige Brüder den Unterricht und die Erziehung. Die jährl. Kosten betragen für Unterricht und Verpflegung 50 — 60 fl. Der Vorstand ist gesinnt, die Anstalt durch Erweiterung der Gebäulichkeiten zu vergrößern. Möchte ihm zur Realisirung dieses Unternehmens die nothwendige Unterstützung von Seite derer zu Theil werden, die Gott mit zeitlichen Mitteln ausgestattet hat. Das in Moosen befindliche Schlößchen mit dem ehemals dazu gehörigen Bauerngute wurde schon vor mehreren Jahren käuflich erworben und in eine Rettungs- und Erziehungsanstalt für Mädchen umgewandelt. Den Unterricht und die Erziehung leiten seit einem Jahre die armen Schulschwestern. Die Mädchen, für deren Unterricht und Verpflegung man jährl. nur 40 bis 50 fl. verlangt, werden in dieser Anstalt nicht blos in allen vorgeschriebenen Elementar-Lehrgegenständen, sondern auch in allen weiblichen Handarbeiten, sowie in häuslichen Geschäften und landwirthschaftlichen Arbeiten unterrichtet, um nach ihrer Entlassung aus der Anstalt in bürgerliche und bäuerliche Dienste treten zu können. Wer solche Anstalten unterstützt, hilft nicht nur zunächst den armen Kindern, sondern er leistet auch der Familie, der Gemeinde, dem Staate, ja der ganzen menschlichen Gesellschaft die ersprießlichsten Dienste.

Digitized by Google

Passau, 14. Febr. Heute Nachmittag brach in dem unter dem Landgerichtsgebäude neben der Hauptwache befindlichen Keller Feuer aus, indem die dort gelagerten Oelfässer durch Unvorsichtigkeit (man wollte nämlich das gestockte Oel durch Kohlenfeuer flüssig machen) in Brand geriethen. Dem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde durch die Thätigkeit unserer Feuerwehr Einhalt gethan.

Höchstädt, 16. Febr. Am 12. ds. Mts ertränkte sich der 54jährige Schullehrer Philipp Barth von Untersinningen in dem Weiher des Müllers Georg Birzele von Brunnenmühle. Geistesstörung soll die Ursache dieses traurigen Schrittes gewesen sein.

Von **Friedrichshafen** schreibt man über das Dampfboot „Zürich", das kürzlich auf dem Bodensee das bayer. Dampfboot „Jura" überfahren hat: Folgendes sind die Unfälle, welche in der kurzen Zeit der letzten 4 Jahre durch dieses Schiff auf dem Bodensee veranlaßt wurden: den 12. März 1860 rannte es auf das württ. Dampfboot Königin unmittelbar vor dem Hafen in Friedrichshafen; kurz nachher fuhr es mitten auf dem See ein mit Brennholz beladenes Segelschiff zusammen, wobei 2 Menschen mit Noth der Gefahr des Ertrinkens entgingen; den 12. März 1861 bohrte es bei Staad den Ludwig mit 13 Menschen in den Grund; am 29. Juni 1862 bedrohte es das württembergische Dampfboot Wilhelm mit dem gleichen Schicksal endlich am 12. Febr. 1864 fiel der Jura.

Hannover, 14. Febr. Es wird hier versichert, daß Hannover zur Begründung seiner Abstimmung in der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage eine Denkschrift verfaßt habe, deren Schlußfolgerungen einigermaßen überraschen dürften. Bezüglich Lauenburgs erkennt Hannover die Rechte Christian IX. an; über Holstein soll ein Schiedsgericht entscheiden und der Bund den Ausspruch desselben, wie er auch ausfalle, vollstrecken. Was Schleswig angeht, so habe der Bund nichts weiter als eine Rechtsansicht auszusprechen!

Aus **Dresden** kommt die sichere Nachricht, daß Hr. v. Bismarck durch den dortigen preußischen Gesandten Grafen Rantzau den Vorfall in Altona formell hat entschuldigen lassen. Es sei ein Verbleiben des preußischen Bataillons in Altona gar nie beabsichtigt gewesen. Ebenso sei es ein Uebersehen gewesen, daß Hr. v. Sydow der Bundesversammlung von dem Durchmarsch jener preußischen Truppen nicht vorher Anzeige erstattet habe.

Berlin, 17. Febr. Der heutige Staatsanzeiger schreibt: Nach Meldung Wrangels aus dem Hauptquartier Flensburg vom 16. ds. ist bei der Armee nichts Neues vorgefallen. Nach Aussage dänischer Gefangener steht die erste, zweite und ein Theil der dritten dänischen Division auf Alsen, sechs Bataillons stehen in den Düppeler Schanzen. Zwei Bataillone sollen in Friedericia sein und noch zwei Regimenter dahin eingeschifft werden. Die preußische Gardedivision concentrirte sich am 17. ds. bei Christiansfeld, die Oesterreicher rückten gegen Hadesleben, Zegerup und Marstrup vor. Das preußische Armeecorps setzt seine Operationen gegen die Düppeler Schanzen fort. Das Hauptquartier des Oberkommandos ist heute in Christiansfeld. — Der Staatsanzeiger dementirt das Gerücht von einem Verkauf der Ostbahn.

Schwurgericht.

|| München, 16. Febr. (VI. Fall.) Angeklagt ist Peter Eichhammer 27. J. a., led. Weber und Zeugmacher von Fronberg, Ldg. Schwandorf, wegen des Verbrechens des Diebstahls. Staatsanwalt v. Reichert, Vertheidiger Rechtspraktikant Brandl. Geschworne: Schreyer, Barbarino, Stecher, Staidl, Walch, Müller, Steinberger, Göbl, Schlößl, Jais, Guggemoos, Hirschberg. — Eichhammer war bereits im Jahre 1854 wegen Diebstahlsverbrechens zu 8jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, von der ihm 2 Jahre geschenkt wurden. Im vorigen Jahre diente derselbe als Hausknecht bei Silberarbeiter Ascher in Wasserburg. Im Anfange lebte Eichhammer ganz zurückgezogen, nachdem ihm aber Ascher eine neue Kleidung gegen Abzug von seinem wöchentlichen Verdienste geschafft hatte, ging er wieder nur zu häufig in die Bierhäuser. In dieser Zeit am 10. August waren dem Sohne des Aschers aus dessen versperrter Kommode aus einer 40Thalerrolle 3 Vereinsthaler, noch ganz neu vom Jahre 1863, entwendet worden. Da man Verdacht auf Eichhammer hatte, forschte man nach dessen Ausgaben, und es stellte sich heraus, daß derselben an jenem Tage an verschiedenen Plätzen in auffallend ängstlicher Weise 3 solche Thaler verausgabt hatte. Eichhammer leugnete anfangs diese Verausgabung, heute wollte er diese Summe sich allmälig erspart haben. Er sagt, Ascher's Sohn

Digitized by Google

habe die Geschichte mit dem Diebstahl nur erfunden, um ihn aus dem Hause zu bringen. Eichhammer ward zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe kann nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

|| München 17. Febr. (XIII. Fall.) Angeklagt ist Kaspar Schmid, 31. J. a., led. Dienstknecht von Staudheim, Ger. Rain, wegen Körperverletzung. Staatsanwalt: Mähler, Vertheidiger: Gotthelf. Geschworne: Miesgang, Müller, Hirschberg, Guggemoos, Wiespauer, Steinberger, Althofi Jais, Naidl, Walch, Scheblmaier, Aschauer. — Der Gegenstand der heutigen Verhandlung bietet wieder ein deutliches Bild der viehischen Rohheit mancher unserer übermüthigen Burschen. Am 15. August an Mariä-Himmelfahrt hätten in Staudheim die meisten der dortigen Burschen gegen ½11 Uhr das Wirthshaus verlassen, als eine Viertelstunde später noch 6 Burschen vom benachbarten Gampfing und Ueberacker mit 2 Schäfern in dasselbe kamen. Diese hatten die Schäfer, die im Wirthshause übernachten wollten, dahin begleitet. Der Wirth gab kein Bier mehr ab, und nach einigen Spottreden auf denselben begaben sie sich wieder auf den Heimweg. Nur einer von ihnen blieb trotz der wiederholten Aufforderung seiner fortgehenden Kameraden zurück, um an das Kammerfenster der Huglbauerstochter zu gehen. Es war der Zimmerlehrling Gatzenhofer. Am Kammerfenster stand aber schon ein Bursche, Appel, den Gatzenhofer einfach über den Zaun warf. Appel, ein junger, furchtsamer Bursche, schrie laut um Hilfe und lief davon. Darauf eilten mehrere Staudheimer Burschen gegen das Huglbauernhaus zu Gatzenhofer rief den Kameraden entgegen, er fürchte sie alle nicht, selbst so viel nicht, als auf einem halben Acker Platz hätten und schimpfte auf die Staudheimer. Schmid, Appel und ein anderer Bursche eilten mit Prügeln gegen den alleinstehenden unbewaffneten Gatzenhofer zu und Schmid schlug mit einem 4 Schuh hohen und armsdicken Prügel auf diesen ein, so daß derselbe zusammenstürzte und ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, nach 5 Tagen starb. Bei dem Vorfalle selbst standen die andern Gampfinger Burschen weit auf der Straße unbetheiligt zurück. Gatzenhofers Schädel war in 5 Theile zerschmettert. Der Angeklagte leugnete anfangs ganz die That, heute gibt er zu, einen Schlag geführt zu haben, aber nicht allein, sondern 2 andere Burschen hätten ebenfalls zugeschlagen. Eidlich wird aber versichert, daß Schmid den Schlag geführt. Derselbe war im Jahre 1862 auf 1863 wegen Diebstahls in Ebrach. Der Vertheidiger plädirte auf die Annahme eines durch des Verletzten Beleidigungen herbeigeführten Zustandes der Gereiztheit. Doch im Sinne der Anklage für schuldig erkannt, ward Schmid zu einer 6jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, von der 2 Monate durch unverschuldete Untersuchungshaft als getilgt erscheinen.

Dienstesnachrichten.

S. M. der König haben die am Ldg. Nordhalben erled. Gerichtsdienersstelle dem pens. Gendarm und dermaligen Gerichtsdienersgehilfen Seidenath in Bamberg verliehen; die am Oberappellationsgerichte erled. Rathsdienerst. dem Rathsdiener am Appellationsgerichte von Oberbayern, Popp, und dessen Stelle dem Boten an diesem Appellationsgerichte Dürr, beiden in ihrer bisherigen widerruflichen Eigenschaft verliehen.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließung wurde die erled. Distriktsschulinspektion Pfaffenhofen I dem Stadtpfarrer Maier daselbst übertragen.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Mittwoch 17. Febr. Kopenhagener Briefe vom 12. ds. konstatiren den öffentlichen Meinungsumschwung in Betreff der Räumung des Danewerks. Bei der Landung Mezas wurde kein Mißton laut, dagegen herrscht Erbitterung gegen Schweden. Die Kriegsrüstungen sind fortdauernd. Die schwimmende Batterie „Rolf Krake" ist nach Alsen abgegangen. Officiell: Es ist sicher, daß die dänische Regierung den Waffenstillstand nicht annehmen wird auf Basis der Räumung des Festlandes Schleswig. Dagbladet ebenso.

* **Altona**, 15. Febr. Revertera, der österreichische Civilkommissär, sprach sich in Flensburg dahin aus, man werde alle Wünsche der Schleswig-Holsteiner befriedigen, nur könne man die Personalunion (mit Dänemark) nicht aufgeben. Flensburger Briefe bis zum 16. ds. Mittags wissen nichts von Kämpfen bei Düppel vom 13. und 14. Febr.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Digitized by Google

Börsen-Berichte

vom 16. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64¼	79.
„ 5% Metalliques	58¼	71.50
„ Bankaktien	746	770.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	72¼	89.50
„ „ „ „ 1858 .	120½	124.
„ „ „ „ 1860 .	76	91.30
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	174½	170.80
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	428.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	191.
„ Nordbahn-Aktien	—	176.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	77¼	92.25
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	135¼	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	108½	
„ „ voll eingez.	106¼	
Paris, 3prozentige Rente . .	66.45	—
London, 3prozentige Consols .	91	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101.
London . . .	118	119.
Wien . . .	97½	—
Paris . . .	93⅞	

Geld-Sorten. München, 15. Febr.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben. fl. kr.
Pistolen	9 38	9 39½
Kais. Imperiales	9 39	9 41
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napol.d'or (20 Fr.-St.) . .	9 19½	9 20½
Engl. Sovereings	11 44	11 48
Dollars in Gold	2 24	2 27
Preußische Cassenscheine . .	1 44⅞	1 45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. dr. St.	97¼	98½

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in **München** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Wasserburg** bei **E. Stahl**:

Die Martyrer

von

Chateaubriand.

Eine Erzählung aus der diokletianischen Christenverfolgung am Anfange des vierten Jahrhunderts.

Aus dem Französischen übersetzt von

J. Fesenmair.

12. broschirt. fl. 2. —.

485—86. [a] Wegen Ablebens des Schlossermeisters Raimund **Kratzer** von Kranzberg bei Freising wird auf diesem Wege Wolfgang **Kratzer** aufgefordert **sogleich** in seine Heimat zurückzukehren.

fl. 5 oder 6000

à 5 Prozent auf sehr gute Hypothek in der Stadt werden gesucht. und bayer. oder österr. Papiere dagegen angenommen. D. U. 437—39 [c.]

217—28. [b]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Gestorbene.

Kr. Lerch, Maurersw., 16 T. S. Brandstetter, Drechslersm., 1 J. K. Theobald, Tischlersk. 3 J. J. Bichler, Malersk., 8 M. K. Echerer, Zollrechnungscommissär, 49 J. J. Hartl, Sattler im Militärmontourdepot, 83 J. J. M. Jand, Postoffizialsw., 83 J. J. Lülling, Sicklersk. 8 M. Ch. Lindhamer, Hofrats- und Hofmedikusstochter, 76 J. A. Eckl, Hofrathsw., 78 J. M. Retter, Wirthschaftspächtersm. A. Stuber, Eisenbahnschmidsl., 10 M. J. Thanner, Bräuknecht, 26 J. M. Maier, Taglöhnersk., 34 J. J. Scheibe, Spänglergeh., 22 J. J. Schwingler, Metzgersknecht, 19 J.

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag, den 18. Februar: 2er Troubadour. Oper in vier Aufzügen nach dem Italienischen des Cammerano von Proch. (Herr Niemann, als Gast.)

Bekanntmachung.

Zwerger gegen Liste wegen Forderung betr.

491—93. [a] Im Auftrage des k. Landgerichts Weilheim versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 20. April l. Js.

früh von 9 bis 10 Uhr

in Egg, Gemeinde Forst, das Anwesen Hs.-Nr. 19/2 des Schuhmachers Liste daselbst.

Solches besteht aus dem gemauerten mit Platten gedecktem Wohnhaus, einem Nebengebäude von Holz, sodann Grundstücken, Aecker, Wiesen und Holz in Summa 54,42 Tgw. (vierundfünfzig Tagw. zweiundvierzig Dzm.) incl. Gebäudeareal, ist mit 2 fl. 27 kr. 7 hl. (zwei Gulden siebenundzwanzig Kreuzer sieben Heller) Grundsteuer und 9 kr. 5 hl. (neun Kreuzer fünf Heller) Haussteuer belastet, und wurde unterm 8. ds. Mts. auf 5675 fl. (fünf Tausend sechshundert fünf und siebzig Gulden) geschätzt.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 u. flg. der Novelle von 1837, der Zuschlag sonach nur, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht wird.

Die Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen und keinen Grundsteuerkataster-Extrakt, sowie Schätzungsurkunde in der Kanzlei des unterfertigten k. Notar eingesehen werden.

Weilheim, den 15. Februar 1864.

Der k. Notar:

Karl.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des Joseph **Bernhart**, Lohmeier-Bauerssohnes von Graben, Gemeinde Steinhöring, betreffend.

470. Joseph **Bernhart**, am 2. März 1783 geboren, ist im Jahre 1813 in den russischen Feldzug gezogen und wird seit dieser Zeit vermißt. Es ergeht daher an denselben, oder an seine besfallsige Descendenz hiemit die Aufforderung, sich binnen 2 Monaten a dio inser. hierorts um so gewisser zu melden, als außerdem er für todt und ohne Descendenz verstorben erklärt und sein in 100 fl. bestehendes Elterngut an seine nächsten Seitenverwandten, welche sich hierum gemeldet, ohne Gaution ausgeantwortet werden würde.

Ebersberg, am 27. Jänner 1864.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Stritzl, k. Landrichter.

Berghammer

Verkaufs-Anzeige.

474—79 [a] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstanstalt in München stehen:

1) eine ansehnliche Anzahl Lithographie-Steine verschiedene Größen mit und ohne Zeichnungen,
2) eine Relief-Prägpresse,
3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,
4) 6 Stein-druckpressen nach Manhardt'schen System mit 21—28½" bis 28—44", Kanenweite,
5) ein ansehnliches Quantum farbiger Glace-, Sack- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier ꝛc. zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundskugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

488—89 [a] Ein sehr schönes

Anwesen

mit vortheilhaften Befugnissen ist zu verkaufen. D. U.

---

480. Ein guter Schreinergehilfe findet sofort Beschäftigung bei

Gallus Stettner,

Schreinermeister in Albaching, Bezirksamts Wasserburg.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei E. Stahl zu haben:

Die

Anzeige-Pflicht

der Aerzte

nach Lage der neuen Gesetzbücher. Ein Vortrag, gehalten im ärztlichen Verein zu München von

Dr. **J. Bino.**

12. broch. Preis 12 kr.

---

490. In einem märktischen Krankenhause Oberbayerns wird ein passendes rüstiges jedoch kinderloses Ehepaar zur Besorgung der vollständigen Wart- und Verpflegung der Kranken bei guten Bedingungen aufgenommen. Frank. Anfragen besorgt die Expedition d. Js.

---

482. Ein englischer Dachshund, ¾ Jahr alt, gelb, so schön, daß kein zweiter in München ist, zu verkaufen. D. U.

---

499. Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß mein bisheriger Geschäftsführer **Sebastian Brunner** aus meinem Geschäfte entlassen ist, mit dem Bemerken, daß dasselbe unter meiner Leitung wie früher fortgeführt wird.

Um geehrten Zuspruch bittend zeichne ich hochachtungsvoll

Anna Staltmayer,

Melberswittwe,

Landwehrstraße, Ecke der Mathildenstraße Nr. 6.

Dr. Pattison's

5319. [1]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler,** Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Wichtige Erfindung für Destillateure, Weinhändler, Essigfabrikanten ꝛc.

Patentirte englische Schnell-Klär-Maschine

Genannte Maschine zeichnet sich eben so sehr durch ihre Einfachheit im Gebrauche als überraschender Erfolge aus. Alle trüben Flüssigkeiten, als: Wasser, Wein- Bier, Cydar, Essenzen, Extrakte, Liqueure, Spirituosen, Säfte, Laugen, selbst Oele u. s. w. werden sofort sonnenklar hergestellt, ein Erfolg, welcher durch die besten Schönungs-Galleriten erst nach längerem Lager erzielt werden kann; selbst da, wo kein Klärmittel mehr wirkt wird vollständige Glanzhelle erzielt.

Der Apparat nutzt sich nicht ab, kann nach bloßer Reinigung in frischem Wasser von einer Flüssigkeit zur andern benutzt werden und ist somit gleichzeitig das Sicherste. Beste und Billigste. —

Maschinen nebst spezieller Gebrauchs-Anweisung zur Klärung von:

15 bis 25 Quart per Stunde 5 Thlr. — 30 bis 40 Quart per Stunde 7 Thlr.
50 „ 60 „ „ „ 10 „ — 50 „ 100 „ „ „ 15 „

Gefällige Aufträge effektuirt prompt

5031. [c] Ingenieur **Hudson's Haupt-Agentur**

Alleiniges Commissionslager für Deutschland) in Cöln am Rhein Bayenstraße 29.

Digitized by Google

Café Lorenz

495—96 [a.]

liegt die Schleswig-Holsteinische Zeitung auf.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 19. Februar 1864:

Zum Benefiz des Mr. Pacifico Vignoli.

Große brillante Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang präcis 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 21. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Neues Abonnement.

Mit Januar 1864 begann der sechste Jahrgang unserer Zeitschrift:

Der Bierbrauer.

Monatsberichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens.

Unter Berücksichtigung der Malzbereitung und des Hopfenbaues.

Mit Abbildungen.

Herausgeber: G. E. Habich.

Abonnementspreis: Halbjährlich 1 fl. 48 kr.

Nach der entschieden günstigen Aufnahme und der stets wachsenden Verbreitung, welche „Der Bierbrauer" im In- und Auslande gefunden, können wir sagen, daß die Lectüre desselben für jeden intelligenten Brauereibesitzer, Brauer und Bierwirth eine Nothwendigkeit geworden. In der That vergüten die praktischen Rathschläge und Belehrungen einer einzigen Nummer reichlich den geringen Abonnementspreis.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, in München in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung und in Wasserburg bei C. Stahl, sowie bei allen Postämtern. Probenummer gratis.

Die Verlagshandlung von Otto Spanner in Leipzig.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 50. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 20. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale, Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition des „Bayerischen Kurier" befindet sich nun:

Fürstenfeldergasse Nr. 18,

Eingang Sattlergasse.

Die Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark.

+ Nach dem Telegramm aus Flensburg vom 17. ds. hat der österreichische Civilcommissär für Schleswig versichert, daß alle gerechten Wünsche der Schleswig-Holsteiner erfüllt werden sollen, die Personal-Union mit dem Königreich Dänemark jedoch verbleiben müsse. Hiemit hat die österreichische Regierung endlich ausgesprochen, wie weit die Zugeständnisse gehen, welche sie von den Mitunterzeichnern des Londoner Vertrags, dem Könige von Dänemark, dem dänischen Reichsrath und dem gesammten dänischen Volke zu Gunsten der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu erlangen hofft oder verlangen will. Denn es versteht sich von selbst, daß der Zweck des Londoner Vertrags, bestehend in der Integrität der sogenannten dänischen Monarchie, und durch den Londoner Vertrag festgesetzt für Oesterreich, unverrückbar bleibt, daß alle seine Forderungen diesem Zweck untergeordnet werden müssen und ihn nicht beeinträchtigen dürfen und daß Oesterreich selbst sich schließlich mit dem zufrieden stellen wird und muß, was ihm die diplomatische Dialektik und Willensfestigkeit der obengenannten Faktoren als nothwendige Folgerungen aus dem Ziel des Londoner Vertrags vorzudemonstriren vermögen.

Ungeachtet dieser Einschränkungen indessen, mit welchen die guten Wünsche der österreichischen Regierung für ihre Schützlinge, die Herzogthümer Schleswig und Holstein, verstanden werden müssen, verlohnt es sich wohl der Mühe etwas näher ins Auge zu fassen, worin denn eigentlich das Maximum jener guten Wünsche bestehe. Die Herzogthümer Schleswig und Holstein sollen nach demselben auf ewige Zeiten mit dem Königreich Dänemark verbunden sein und bleiben, so daß der jeweilige König von Dänemark zugleich Herzog von Schleswig-Holstein ist. Da die Herzogthümer auf ewige Zeiten zur Erhaltung des Königreichs Dänemark dienen sollen, so müssen freilich ihre Finanzen und ihre zum Kriegsdienst taugliche Bevölkerung in gewissem Grade dem dänischen Königreich unterwürfig gemacht werden. Was die Erhaltung des Königreich Dänemark mit Inbegriff der Herzogthümer als seiner Glieder erheischt, alles das muß sogar von den Bewohnern der Herzogthümer wie von Dänemark selbst gleichheitlich getragen werden. Dadurch wird zwar nicht ausgeschlossen, daß die Herzogthümer einen eigenen Minister in der Hauptstadt des dänischen Königreichs, eine gesonderte Landesvertretung, eigene Verwaltung der Finanzen und selbst einen abgesonderten

Digitized by Google

Militärstatus erhalten, gleichwie Sicherung gegen den Sprachenzwang und gegen Ueberschwemmung mit dänischen Beamten leicht verheißen werden mag. Allein alles dies ist keine Gewähr und soll wohl auch im Sinne der österreichischen Regierung keine Gewähr sein gegen den unaufhaltsamen Prozeß, der sich, nachdem einmal die Integrität der sogenannten dänischen Monarchie der souveraine Wille eines Theils von Europa ist, (die Auflösung der Besonderheit der Herzogthümer in dänische Provinzen, in vollkommene Glieder des dänischen Leibes) vollziehen wird.

Man darf von Anfang an alle Garantien für eine unter dem Begriff Personalunion dunkel und zweideutig verstandene Selbstständigkeit der Herzogthümer als eitel Wind und Tauschung betrachten. Die Personalunion zum Zwecke der Integrität der dänischen Monarchie, das ist zum Zwecke der Realunion, ist ein Widersinn. In den Unterhandlungen der Jahre 1851 und 52 hat der Fürst Schwarzenberg die Schwierigkeit wohl gefühlt, die andere Rechte und Interessen der Herzogthümer gegen das Machtgebot des mit ihnen unirten Dänemark zu wahren. Da aber die Erhaltung der sogenannten dänischen Monarchie ihm damals im österreichischen Interesse lag, so warf er getrost die Schwere der Lösung des vor Augen liegenden Zwiespalts auf die Schultern der dänischen Regierung, die sie gern übernommen, zur Zufriedenheit des ganzen Europa, mit Ausnahme der Herzogthümer selbst und des deutschen Michels glücklich gelöst hat, und sie auf ganz gleiche Weise nochmals zur Zufriedenheit Europa's und wohl auch der österreichischen Regierung lösen wird, wenn sich dieselbe Lösung nach Erneuerung des Londoner Vertrags, natürlich unter allerlei wohl verstandenen Modifikationen, abermals bieten wird, wie unausbleiblich ist. Die Dänen werden dann ihres Erfolges weit sicherer sein, als sie es bisher waren. Sollte für ihre erneuerten Bemühungen nicht schon die Natur der Dinge sprechen, so würde es die Zähigkeit und Beharrlichkeit thun, mit welcher dieses tapfere und ungestüme Volk bisher seine Interessen geltend gemacht hat. Die Sympathien der Unterzeichner des Londoner Vertrags, die österreichische und die preußische Regierung nicht ausgenommen, werden künftig dem Dänenvolke in den Bestrebungen, die Schleswig-Holsteiner in die Integrität der dänischen Monarchie einzulitten, um so gewisser zur Seite stehen, als die Klagen und Beschwerden der Letzteren, wenn sie deren wagen sollten, bei den Staatsmännern und Diplomaten Europa's nach der glücklichen Beendigung einer so verwickelten Angelegenheit als die schleswig-holsteinische Sache ist, nur sehr wenig geneigtes Gehör finden werden. Oesterreich und Preußen haben alle Ursache solch eine Beilegung des schleswig-holsteinischen Streits als einen Triumph des richtigen Verständnisses ihrer Stellung im deutschen Bunde zu betrachten, vermöge deren sie theils drinn, theils draußen stehen, und wie weit dies der Fall ist, selbst zu beurtheilen haben.

Die deutsche Nation wird sich schwer von der Betäubung, in die sie ein Protokoll der europäischen Großmächte, mit Einschluß Dänemarks und Schwedens, versetzen kann, zuerholen vermögen und diese Mächte werden überhaupt die mit Verachtung des deutschen Bundesrechts und der rechtmäßigen Erbfolge durchgesetzte Union der Herzogthümer mit dem Königreiche Dänemark als ein erfreuliches Prognostikon der Regelung der deutschen Frage begrüßen. Denn nach diesem Vorgange einer ersten Theilung Deutschlands, kann auch der bereits angebahnte Zerfall des deutschen Bundes, der bunten deutschen Ländermasse ohne große Schwierigkeit weiteren europäischen Rathschlüssen einen für alle Großmächte erwünschten und allerseits zufriedenstellenden Eingang verschaffen. („Die Art erklingt, da klinkt schon jedes Beil, die Eiche fällt und jeder holzt sein Theil.") Den abermals unter die Personalunion und in die dänische Brüderschaft gebrachten deutschen Schleswig-Holsteinern ist alsdann eine glückliche Fahrt über den Ocean nach Amerika oder Australien zu wünschen.

---

* **München**, 19. Febr. Daß die Nürnberger Deputation von S. M. dem König nicht angenommen, sondern an den Minister Hrn. v. Neumayr, der in Abwesenheit des Frhrn. v. Schrenk dessen Portefeuille führt, gewiesen wurde, haben wir schon mitgetheilt. Nach der J. J. erfreute sich die Deputation einer sehr freundlichen Aufnahme Seitens des Hrn. Staatsministers, der sich längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputation, welche ihm die umfassendsten Mittheilungen über die Stimmung in Franken machten, unterhielt, jedoch nicht in der Lage war, be-

Digitized by Google

nmte Erklärungen zu geben, weil er
is Ministerium des Aeußern nur interi-
istisch verwalte.

Zu der nach Erlangen auf den 28. ds.
berufenden Versammlung wird nicht
edermann, sondern nur die hiezu von
m Comite eingeladenen und deren poli-
sche Freunde Zutritt haben.

München, 19. Februar. Der Nor-
alentschädigungssatz für nicht besonders
rsicherres, verlorenes, vernichtetes oder
schädigtes Reisegepäck auf den Eisen-
ahnen wurde vom 1. Februar an von 1
if 2 Thaler für jedes Pfund des Ge-
ichts erhöht. — In einer der vergan-
nen Nächte fand ein Herr vor dem
nglischen Case ein Weib winselnd und Hilfe
ehend auf dem Boden liegen. Der Herr
ief ihr mitleidig auf und fand sich, als
as Weib fortgeeilt war, seiner Uhr und
ette beraubt. (B. Bl.)

* Gestern trat Hr. Niemann von Han-
over in seiner zweiten Gastrolle als
Troubadour" vor überfülltem Hause
uf. Man mag Freund Verdi'scher Mu-
k sein oder nicht, so mußte man doch
ie ganze eminente Stimmbegabung, so-
ie das künstlerische, geniale Spiel unseres
Gastes anerkennen, der denn auch wieder-
olt stürmisch gerufen wurde. Wir glau-
en aber hier nur einen allgemeinen
Wunsch des Publikums auszusprechen,
enn wir Hrn. Niemann auch in einer
Mozart'schen Oper zu hören wünschen,
indem wir den Bericht über die gestrige
Oper unserm Musikreferenten überlassen,
onstatiren wir noch den schönen Wett-
reit, zu welchem der Gast die übrigen
Mitspieler hinriß und der denn auch die
Damen Deinet und Edelsberg und Hrn.
Kindermann mit reichem Beifall lohnte
JJ. MM. der König und die Königin,
Prinz und Prinzessin Adalbert, sowie
Prinz Luitpold mit seinen beiden Söhnen
wohnten der Vorstellung bei.

In **Kempten** ereignete sich ein eigen-
thümlicher Todesfall. Hutmacher Klus-
inger war eingeladen, als Zeuge der
Abfassung eines Testaments beizuwohnen.
In dem Augenblicke nun, in welchem er
die Feder ergriff, um das Testament in
seiner Eigenschaft als Zeuge zu unter-
zeichnen, da sank er um. Ein Schlag-
fluß hatte seinem Leben plötzlich ein Ende
gemacht.

Aus **Berlin** kommt die immer be-
stimmtere Nachricht, Preußen und Oester-
reich werden bedeutende Truppenmassen
nach Holstein werfen, um die schleswig-
holsteinische Angelegenheit dem deutschen
Bund ganz aus den Händen zu winden.
Die Aufstellung eines preußischen Truppenkorps in der Lausitz ist eine drohende
Demonstration gegen die Mittelstaaten.
Das ist aber gewiß, daß wenn der erste
preußische Soldat sächsischen Boden betreten würde, auch sogleich die Franzosen
am Rhein wären. Dagegen soll auch
Sachsen beabsichtigen, seine Truppen in
Holstein zu vermehren.

Aus **Flensburg** wird gemeldet, daß
eine wahre Jagd auf Zeitungskorrespondenten von Seite der preußischen Militärbehörden gemacht wird, während die österreichischen Befehlshaber sehr zuvorkommend gegen dieselben sind. Folge davon
ist, daß die Nachrichten über das preußische
Contingent der „alliirten Armee" sehr
spärlich und dann höchst ungünstig sind,
während bei den Nachrichten von österreichischen Truppen gerade das Gegentheil
der Fall ist.

Schleswig, 17. Febr. Nachmittags.
Eine Bürger-Deputation geht nach
Flensburg, um die Commissarien einzuladen, in Schleswig ihre Wohnung zu
nehmen.

Apenrade, 17. Febr. Die Gerüchte
von Verhandlungen über einen Waffenstillstand unter englischer Einwirkung gewinnen an Consistenz. Das Wetter ist
warm und heiter.

Hamburg, 18. Febr. Die heutigen
„Hamburger Nachrichten" melden aus
Flensburg: Die Civilcommissäre entließen den Oberpräsidenten Rosen und den
Amtmann Wedel in Wedelsburg.

Triest, 17. Febr. Ueberlandpost. Die
Nachrichten sind aus Calcutta vom 20.
Dez., Bombay, 29. Jan: In Kabul
Bürgerkrieg. Die Gebrüder Azim Khan
und Afzul Khan sind gegen den von
England anerkannten Herrscher Schir Ali
Khan im Aufstande.

London, 17. Febr. Aus Stockholm
wird offiziell hieher berichtet: Schweden
unterstützte den Waffenstillstandsantrag
nicht; es empfahl die Zurücknahme der
Novemberverfassung nicht.

Schwurgericht.

|| München, 18. Febr. (IX. Fall.)
Anklage gegen Gg. Eizner 31 J. a. ev.
Taglöhner von Wanghausen bei Wilkshut
wegen Diebstahls. Staatsanwalt: Mäh-
ler, Vertheidiger: Accessist Seiser, Ge-
schworne: Stocher, Schreyer, Jais, Hum-
mel, Gübl, Graf, Walch, Aschauer, Stein-
berger, Müller, Planky, Guggemoos. —

Digitized by Google

In der Nacht vom Charfreitag auf Charsamstag v. J. wurde bei dem Wirthe Forsthuber zu Burghausen ein Einbruch verübt und dabei 460 fl. in Baarem und Effekten, darunter 4 Uhren und Ketten, im Werthe von 46 fl. entwendet. Der Dieb hatte sich am Abende in den Stall eingeschlichen, war in der Nacht mit Durchbrechung einer eisernen Stange von da in die Küche und in die Wirthsstube gedrungen, wo in einem Kästchen Geld und Gegenstände waren. Eine dieser Uhren fand der Bestohlene bei einem Uhrmacher in Salzburg, der sie von einem Soldaten, den der Angeklagte abgeschickt hatte, kaufte. Dieser will dieselbe von einem Unbekannten im Spiele gewonnen haben, es ist aber nachgewiesen, daß Eigner die Uhr schon am Ostersonntag besaß, der in dieser Zeit überhaupt großen Aufwand machte, und viel Geld zeigte. Nach dieser Zeit trieb er sich mit seiner Geliebten arbeitslos auf Vergnügungsreisen herum bis in den Mai. Dieser gestand er auch den Diebstahl zu, worauf sie das ihr gegebene Geld zurückwies. Vom 17. bis 19. Mai hielt sich Eigner im Wirthshause zu Kirchheim auf. In der Nacht vom 19. auf den 20. übernachtete er daselbst nicht mehr, und in dieser Nacht wurden im freistehenden Hinterhause daselbst dem Wirthssohne Georg Remelberger mittels Einbruchs Schatzgeld in Gold und Silber und andere Werthgegenstände im Betrage von 133 fl. entwendet. In der Nähe von Kirchheim an der österreichischen Grenze ward Eigner am andern Tage festgenommen. Er hatte nämlich in mehreren Wirthshäusern mit verschiedenem Schatzgelde bezahlt und solches auch an andere Personen ausgewechselt und noch andere Gegenstände verkauft. Man fand noch eine große Anzahl Schatzgeld und Anderes bei ihm. Eigner gibt an, daß er am Morgen des 20. Mai ein großes Packet im Walde bei Kirchheim gefunden habe, in welchem diese Dinge gewesen. Zwei Bursche hätten dasselbe dort unter einem Baume vergraben. Eigner leugnet also die Verübung beider Diebstähle. Nach seiner Verhaftung ward im Bunde seiner Unterhose ein Dietrich gefunden. Eigner ist arbeitsscheu und übel beleumundet, er war als Soldat in Untersuchung. Eigner ward eine 6jährige Zuchthausstrafe zuerkannt. Nach erstandener Strafe wird er des Landes verwiesen werden.

Reformvorschläge vom hiesigen Kunst-Verein.

NWie Sie bereits gemeldet haben, wurden von einer größeren Anzahl Kunstfreunde und Künstlern Vorschläge für zeitgemäße Veränderungen der Vereinsverhältnisse beim Ausschusse des Kunstvereins eingereicht. Mit Freuden sind diese Anträge, welche im reinsten Kunstinteresse gestellt wurden, zu begrüßen und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß ihnen allgemeine Zustimmung ertheilt werde.

Einige erläuternde Worte zu diesen Vorschlägen, einige weitere Wünsche, welche denselben noch beizufügen wären, dürften vielleicht bei der regen Theilnahme des hiesigen Publikums an diesem Kunstinstitute noch ausgesprochen werden.

Der erste Theil der Vorschläge, deren Forderungen im Allgemeinen schon längst in den hiesigen Kunstkreisen und auch in der Presse als hohes und unerläßliches Bedürfniß erkannt wurden, verlangt eine zeitgemäße Regelung der Verhältnißzahl der Gewinnste zur Mitgliederzahl. Die jetzigen Statuten, vor Decennien entstanden, auf die alten Münchener Lebensverhältnisse gepaßt, stehen zu den veränderten künstlerischen und materiellen Zuständen nicht mehr im Einklange; — der Verein verlangt für die aufzuwendende Ankaufssumme zu viele Gewinnstnummern. Vor 20, auch noch vor 15 oder 12 Jahren, war das Verhältniß: 1 Gewinnst auf 25 Mitglieder ein ziemlich annehmbares; damals war das Leben, gerade in hiesiger Stadt, ein immerhin so wenig kostspieliges, daß die Künstler am Vereine einen lohnenden Halt und dadurch Förderung ihres eifrigen Wollens in der Kunst fanden. Jetzt sind bekanntlich die materiellen Zustände, wie an allen Orten, so auch hier, immer mehr zu großstädtisch-theuren ausgewachsen. Alle, die von der Arbeit ihres Geistes oder ihrer Hände leben, haben darum auf irgend eine Weise Erhöhung ihrer Einnahmen anstreben müssen und haben zumeist Resultate dabei gefunden.

Der Stand der Künstler, freilich einer, der rein nach Idealen streben soll, der aber doch auch, wie jener mythische Sohn der Erde von dieser immer neue Kräfte erhalten muß, ist genöthigt ebenfalls gleichen Schritt mit den materiellen Zeitverhältnissen, mit den Forderungen der anderen Erwerbenden zu halten und seine

Digitized by Google

Arbeit muß so gelohnt werden, daß sie eben auch gut sein kann.

Schluß folgt.

Dienstesnachrichten.

S. M. der König haben den Boten am Appell-Ger. v. Oberbayern dem dort. Beiboten Ludwig auf Ruf und Widerruf ernannt; das Schul- und Frühmeßbenefizium in Sulzberg, B.-A. Kempten, dem Pr. Sontheimer, Pfarrvikar in Beningen, B.-A. Memmingen, übertragen; dem Forstmeister v. Braun in Feuchtwangen das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstord. v. hl. Michael verliehen.

Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Ustersbach, Bezirksamts Zusmarshausen, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 788 fl. 41 kr.

Neuestes.

Frankfurt, 18. Febr. In der Bundestagssitzung wurde heute die Niedersetzung eines Ausschusses für Oldenburgs Beschwerde gegen Preußen beschlossen; die Wahl desselben findet in der nächsten Sitzung statt.

Hannover, 18. Febr. Es heißt in der vom Kriegsminister verlesenen Landtagseröffnungsrede: Der König habe seine Bereitwilligkeit zur Förderung der Einigung Deutschlands durch seinen persönlichen Besuch des Fürstentags bewiesen, und sei auch ferner für Bundesreform auf föderativer Basis und verfassungsmäßigem Wege bemüht gewesen. Auf diesem Wege werde er auch verharren bei dem Bestreben, die Rechte der Herzogthümer zur vollen Geltung zu bringen, könne also nicht einseitig vorgehen; zugleich aber werde er nichts unterlassen, eine Spaltung der Bundesglieder abzuwenden, die Bundesverfassung und die Selbstständigkeit des Landes entschieden zu wahren, und die Hoffnung auf Erhaltung des Zollvereins nicht aufgeben. Die Abgeordnetenkammer präsentirt zum Präsidium: Graf Bennigsen, Landrath Neubourg, Rudolf Bennigsen.

Kopenhagen, 18. Febr. Der schwedische Gesandte ist zu einer Conferenz nach Stockholm berufen. — Der Feind bei Sandberg und die Dänen bei Rönbof beschossen einander, jedoch ohne Resultat.

Triest, 18. Febr. Der hier ankernde dänische Schooner „Venus," Capitän Brade, ist mit Beschlag belegt.

Börsen-Berichte

vom 18. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% Nationalanlehen	64 1/4	79.20
" 5% Metalliques	57 1/4	71.70
" Bankaktien	749	773
" Lott.-Anl.-Loose von 1854	72 1/4	89.25
" " " 1858	122 1/2	124.75
" " " 1860	76 3/4	91.70
" Credit-Mobilier-Aktien	176 1/2	180.50
" Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	427.
" Staatsbahn-Aktien	—	185.25
" Nordbahn-Aktien	—	177.60
Elisab. Westbahn-Prioritäten	77 1/4	92.50
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien	135 1/4	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109 1/4	
" " voll einges.	109 1/4	
Paris, 3prozentige Rente	66.10	—
London, 3prozentige Consols	91 1/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 2 M.		101
London	116 1/4	118.80
Wien	97 1/4	
Paris	93	

Geld-Sorten. München, 18. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	38 1/2	9	40
Russ. Imperiales	9	39	9	41
Pistolen preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45 1/2
Dukaten (pollm.)	5	32	5	33 1/2
Napoleond'or (20 Fr.-St.)	9	19 1/2	9	20 1/2
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine	1	44 1/4	1	45 1/4
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst.				
Währ. südd. fl. pr. St.	97		97 1/4	

Landshuter Schranne.

vom 19. Februar.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	18	24	17	46	17	3
Korn	11	1	10	34	10	6
Gerste	10	34	10	14	9	54
Haber	7	18	7	9	6	49

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 19. Februar.

S. Auch die Regierung weist, den bei Magistratsbeschluß bestätigend, das Ges. des M. Wässermann um Trennung s. Rosegliobrennereger. v. der Liqueurfabriksconz. ab. — J. Schweykart v. h. wird anf. als Kaufm. u. Bürger; derselbe hat die reale Eisenh.-Ger. s. Vaters um 1500 fl. übernommen. Aug. Grimm v. Deuerbach, Ldg. Dinkelsbühl, wird anf. als Bürger und Sperrerm. auf Grund des um 100 fl. erw. Miteigenthume an der M. Fuhrmann'schen real. Sperrerger. A. Langenwalter v. Jebesheim, Ldg. Illertissen, erhält die Conz. zur Ausüb. der um 1000 fl. eigenth. erw. M. Loder'schen Schuhmachereger. ohne An-

Digitized by Google

fässigm. Vorstadtkrämersw. C. Schönherr darf den J. Sedlmaier von Weilheim als Geschäftsführer aufstellen. Xaver Gattinger und D. Nagl werden mit ihren Gesuchen um Vorstadtmetzgerskonzessionen abgewiesen, weil innerhalb der letzten drei Jahre 25 Neuverleihungen stattgefunden, die Victualienpolizei sich gegen die Vermehrung dies. Gew. ausgesprochen u. die 89 Vorstadtmetzger, welche 141 Ges. halten für die Bedürfnisse genugsam sorgen. — Der ber. ans. H. Seelus und J. Schneider der eine ausgezeichnete Befähigung u. Vermögen nachweist, Spänglerskonz., während A. Rieger wegen ungenügenden Verm. abgew. wird. Es bestehen hier 49 Spänglergewerbe mit 145 Gesellen.

Schrannen-Preise in Bruck

am 18. Februar 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	19	1	18	2	16	51
Korn	10	13	10	33	9	58
Gerste	10	54	10	32	10	14
Haber	7	53	7	41	7	15

Weizen gef. — fl. 12 kr. Korn gef. — fl. 9 kr.
Gerste gef. — fl. 16 kr. Haber gef. — fl. 21 kr.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Birzle, Tagl., mit Cr. Nutzbauer, v. Wolnzach. Glinz, Tischlerwerkführer, mit Fr. Wilkens, Regenschirmmacherst. Hüther, Bezirksamtsassessor von Erding, mit Th. Hüther, Hofsekretärs- und Kabinetstocht. (Cr. Maj. König Ludwigs v. Bayern.) Erlacher, Zimmergeselle, mit M. Kirschner, Schneidermeisterst. v. Endorf. Drexel, Kassadie. er, mit M. Mayr, Seifensiederest. von Wiesensteig in Württemberg. Lindner, Geschäftsassocie, mit M. Plank, Müllerst. v. Dürnberg.

In der St. Peters-Pfarrei.

Großglettner, Schneidergs., mit A. Funk von Aindling. Heckel, Schumacherm., mit K. Scherer, Nagelschmidmeisterst. v. Thierhaupten. Zitl, Zimmergeselle, mit K. Albrecht von Oberdeuren. Schäfer, Sailergeselle, mit A. Miller, Chirurgenst. v. Rohrenfels. Reitberger, mit M. Wagner, Bauerst. v. Allach. Nußschall, Weißgerbergs., mit Cr. Ferberle, Zimmermannst. von Pöltmes. Hartma n, lic. Kleidertenigner, mit M. Pesch, von Freising. Reichlmair, Locomotivheizer, mit M. Schlemmer, Zimmermannst. v. Grunertshofen.

Bauernhof-Verkauf.

194. In der Gemeinde Langenfeld bei Landsberg ist ein neugebauter Bauernhof sammt neugebautem Stadel mit 78 Tagw. Grundstücke sammt Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Kaufpreis 24,000 fl. Zu erfragen in der Exped.

Verkaufs-Anzeige.

474—79 [b] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstanstalt in München stehen:

1) eine ramhafte Anzahl Lithographie-Steine verschiedene Größen mit und ohne Zeichnungen,
2) eine Relief-Prägpresse,
3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,
4) 6 Steindruckpressen nach Manhardt'schen System mit 24—28½" bis 28—44" Lauenweite,
5) ein ansehnliches Quantum farbiger Glace-, Sack- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier 2c.

zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundsfugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

Versteigerung.

504. Am

Dienstag den 23. ds. Mts.

versteigere ich von Mittags 12 Uhr an im Hause der verlebten Perzellainhändlerswittwe Magdalena Walter, Haus-Nr. 198 in der obern Vorstadt dahier gegen Baarzahlung die zu ihrem Nachlasse gehörige Mobiliarschaft, bestehend aus:

Mehreren Betten und sonstigen Hauseinrichtungs-Gegenständen, wozu ich Steigerungslustige mit dem Bemerken einlade, daß die ersteigerten Gegenstände sogleich aus dem obenbezeichneten Hause gebracht werden müssen.

Ebenso versteigere ich am

Dienstag den 8. März heurigen Jahres von 2 bis 4 Uhr Nachmittags

das Haus Nr. 198 in der obern Vorstadt für einen Geschäftstreibenden sehr vortheilhaft gelegen und bestehend nach dem Kataster Auszuge aus dem zweistöckigen Wohnhause mit Stall und Hofraum zu 7 Dezimalen und mit 1 kr. 2 hl. einfacher Rustikalsteuer belastet, an den Meistbietenden auf meiner Amtskanzlei und lade Steigerungslustige hiezu mit dem Bemerken ein, daß bei mir über die näheren Kaufsbedingungen Aufschluß erholt werden kann.

Aichach, den 17. Februar 1864.

Der k. Notar:
Böck.

497—98. Am 12. Febr. ist in Moosburg ein kleiner, dunkelgrauer **Hattenfänger**, auf den Ruf Ali gehend, abhanden gekommen und wahrscheinlich von obigem Orte aus auf dem Wege nach Pfeffenhausen, Landeshut oder Au 2c. 2c. veräußert worden, — Brust und Füße des fraglichen Hundes sind bräunlicher, der Kopf aschgrauer Farbe, Schweif und Ohren waren bisher nicht geschnitten. Es wird gegen sehr gute Belohnung um Rückgabe oder etwaige Auskunft gebeten.

Jos. Spät,
Pfarrmeßner in Moosburg.

fl. 8000

als 1. Hypothek, bei fl. 30,000 Schätzung, fl. 20,000 Assecuranz in der Stadt werden gesucht. D. R. 455—58 [c.]

Digitized by Google

Münchener- und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

500—1. (a) Der Unterzeichnete bringt hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von Seite der obigen Gesellschaft eine Agentur für den Bezirk der kgl. Haupt- und Residenzstand München, sowie den Umfang der k. Bezirksämter München rechts und links der Isar übertragen worden ist und erlaubt sich demnach, seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

München, im Februar 1864.

Eugen Gugl,
Commissionär, Kornelliusstraße Nr. 15/3.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs & Extract d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. u. fl. 1.; **Essence of Spring Flowers** zu 21 kr. und 42 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenig Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Alirona** oder feinste flüssige Schönheitserde zu 20 und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Macassar- und Kletenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

268—72 [a]

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei

Adolf Karl, Kaufmann vor'm Karlsthor,
in Landshut bei Anton Huber.

Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München:

Für die Charwoche!

Reischl, Dr. M. K., Passionale d. i. die kirchliche Feier der hl. Charwoche und die Verehrung des Leidens unsers Herrn Jesu Christi. Mit Stahlstich fl. 1. 36 kr.

Officium hebdomadae sanctae. Die kirchliche Feier der heil. Carwoche. Lateinisch und deutsch. Mit 1 Stahlstich. fl. 1. 36 kr.

Knoll, S., Erinnerung an die Charwoche 1862 in fünf Predigten über das allerheiligste Altarssakrament. 36 kr.

Geiger, C., De ceremoniis sacris hebdomadae sanctae aut cum levitis aut sine levitis peragendis. Cum approbatione reverendissimi Ordinariatus Monaco-frisingensis. 54 kr.

Kreuzweg, der heilige, unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Mit 14 Holzschnitten aus dem Atelier von Braun und Schneider. 8. geh. 6 kr.

Café Lorenz

495—96 [b.]

liegt die Schleswig-Holsteinische Zeitung auf.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 20. Februar 1864:

Zum ersten Male:

Große Parforce-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 5 Uhr. — Anfang 6 Uhr — Ende 9 Uhr.

Sonntag den 21. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum auf diese Vorstellung besonders aufmerksam zu machen, da in derselben mehr als in fünf anderen Vorstellungen geboten wird und ich daher hoffe, demselben einen genußreichen Abend zu verschaffen. Ergebenst

WILLIAM CARRE, Direktor.

418 [b]

471—73 [b] Mit Beginn des II. Quartals ds. Js. erscheint herausgegeben und redigirt von dem Unterzeichneten:

Die

Münchener Abendzeitung.

Die „**Münchener Abendzeitung**" wird in München täglich Abends 6 Uhr (das Sonntags-Blatt jedoch Es am folgenden Morgen) ausgegeben. Sie wird ihren Lesern einen kurzen, aber vollständigen Überblick über die Weltereignisse, freimüthige Besprechungen der vaterländischen und hauptstädtischen Angelegenheiten und namentlich auch ein reichhaltiges Feuilleton bieten.

Die neue Zeitung stellt kein Programm auf und macht keine Versprechungen. Damit aber das Publikum von ihrem Inhalt und von ihrer Haltung vollständige Einsicht sich verschaffen und über sie urtheilen könne wird die „Münchener Abendzeitung"

während des ganzen Monats März in einer Auflage von 12,000 Exemplaren als Probeblatt erscheinen. Es werden hievon 10,000 Exemplare hier in München durch eigene Austräger täglich vertheilt, 2000 aber durch die Post versendet werden.

Während des Probe-Monats März werden Inserate zu dem Preise von **Einem Kreuzer** für die Zeile berechnet.

Das Abonnement beginnt mit dem 1. April.

München, den 15. Februar 1864.

Heinrich Albrecht.

Verantwortlicher Redacteur: O. Delschläger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 51. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 21. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition des „Bayerischen Kurier“ befindet sich nun:

Fürstenfeldergasse Nr. 18,
Eingang Sattlergasse.

* Aus Hamburg

hat der hiesige Frauenunterstützungsverein für Schleswig-Holstein, der, wie wir schon mittheilten, zwei Sendungen nach Hamburg hat abgehen lassen, vom dortigen Frauenverein für Schleswig-Holstein, folgendes Dankschreiben erhalten, das uns gütigst zur Veröffentlichung mitgetheilt wird:

An die Frauen und Jungfrauen Münchens!

Verehrte Damen!

Genehmigen Sie den warmen Dank des Hamburger Frauen-Vereines für Schleswig-Holstein. Es ist uns eine große Genugthuung und innige Freude mit den Schwestern im schönen Süden des Vaterlandes in dieser deutschen Sache Hand in Hand zu gehen. Ganz in der liebenswürdigen Weise Ihrer Heimath haben Sie mit wahrem Feuereifer für diese uns gemeinsame Sache zu wirken begonnen. Ihre erste reiche Sendung hat uns auf das angenehmste überrascht und ist sofort verwendet worden. Sie stellen uns neue Sendungen in liebe Aussicht und verheißen so, daß Ihrem edlen Streben auch das Temperament der Ausdauer und Beharrlichkeit das wir Norddeutschen sonst wohl uns aneignen, keineswegs fremd sei. Seien Sie versichert, hochverehrte Damen, Ausdauer ist hier recht erforderlich. Die Nothlage, deren Zeugen zu sein wir als nächste Nachbarn geeignet sind, erreicht jetzt erst ihre wahre Höhe. In einem beträchtlichen Theil des Herzogthums Schleswig ist, wie wir von Augenzeugen in Erfahrung gebracht haben, ein Zustand eingetreten, der sich kaum veranschaulichen läßt. Die Einquartirungslast war unmittelbar vor dem Kriege eine z. B. in der Stadt Schleswig geradeswegs erdrückende. Namentlich den Mittelklassen ist, wie man ohne Uebertreibung behaupten darf, das Blut ausgesogen, sie sind dort ökonomisch ruinirt. Aber der Beginn des Krieges hat keine Erleichterung gebabt. Uns ist geschildert worden, wie die im Freien kampirenden Truppen sich nicht anders zu helfen gewußt haben, als indem sie nicht nur Zäune und Stangen, sondern Tische und Stühle und Fensterrahmen als Brennmaterial benutzten. Man wird daraus keinen Vorwurf gegen die in einem Nothstande befindlichen Soldaten erheben, aber man wird daraus das Elend ermessen, in welchem sich bedeutende Schichten der schleswigschen Bevölkerung gegenwärtig befinden. Diese Zustände dringen darauf, unsere Anstrengungen zu verdoppeln! — Und dazu kommen nun die Leiden des Krieges selbst, die zum Theil hilflose überall erbarmungswürdige Lage der zahlreichen Verwundeten! Diese Leiden

der Tapfern, welche, wohin auch die Politik ihrer Regierungen zielen mag, für die Herzogthümer gekämpft und geblutet haben und die oft das Allernothdürftigste entbehren mußten, nach Kräften lindern zu helfen, erkannte der Hamburger Frauen-Verein sofort als eine Pflicht der Barmherzigkeit, der die für Schleswig-Holstein vereinigten Frauen sich nimmermehr entziehen dürften. Wir haben diese unsere Beihilfe zweckmäßig organisirt, haben Reisen und persönliche Erkundigung nicht gescheut und sind in dieser Hinsicht von einem allgemeinen Enthusiasmus unserer Mitbürgerinnen aller Stände in einer oft rührenden Weise unterstützt worden. Hierzu haben die Allerärmsten mit verschwenderischer Großmuth beigesteuert.

Sie sehen, hochverehrte Damen, unser Dank wird zur Bitte! Aber diese Bitte ist das beste Zeichen der Dankbarkeit: denn sie entspringt aus dem Vertrauen, das Ihr herrlicher Eifer für die gemeinsame Sache in uns Allen erwecken mußte.

Bleiben Sie denn unsere schwesterlichen Verbündeten, führen Sie uns wo möglich noch andere Schwestervereine aus dem theuern Süddeutschland durch Ihr glänzendes Beispiel und in Folge direkter Aufforderung zu. Bewahren Sie vor allem uns Ihre Geneigtheit und Ihren nicht ermüdenden hilfreichen Beistand!

In aufrichtiger Verehrung
Das
Komite des Hamburger-Frauen-Vereines für Schleswig-Holstein.
Hamburg, den 16. Februar 1864.
(Folgen 24 Namen.)

---

* **München**, 20. Febr. Die hier übergebene Nürnberger Adresse wirft in ihrem Haupttheil einen Rückblick auf die allerjüngsten Ereignisse, bedauert, daß von Seite der bundestreuen Staaten noch keine That geschehen, noch kein Landtag einberufen sei und schließt dann mit folgenden Worten: Königliche Majestät! Geruhen Sich Allerhöchstdieselben die Begeisterung in das Gedächtniß zurück zu rufen, welche das ganze Land bewegte, als Allerhöchstdieselben mitten im Winter, persönliche Gefahr nicht achtend von Rom in Ihr getreues Land zurückgeeilt, als Sie die königlichen Worte sprachen, mit und durch den Bund mit allen Kräften für die gerechte Sache Schleswig-Holsteins einzustehen, erinnern sich Euere ꝛc der Begeisterung jener Männer, welche aus Holstein in die königliche Residenz gekommen waren, um nach ihrer Rückkehr allenthalben zu verkünden, daß sie in Bayerns König einen echten deutschen Fürsten gefunden, der ihre Sache nicht verlassen wird und Euere ꝛc. werden es begreiflich finden, wenn das Volk die Räthe der Krone anklagt, daß sie zögern, den Willen Euerer ꝛc. durch rasches Handeln in Vollzug zu setzen. Wer mit und durch den Bund zu handeln gelobt hat, der wird auch für den Bund eintreten müssen, wenn fremde Gewalt seine Beschlüsse mißachtet, ihnen entgegenhandelt oder seine Wirksamkeit lahm legen will. Man kann mit oder durch ein Organ nur dann handeln, wenn dasselbe in lebensfähiger Weise existirt. In dem Momente, wo die bundestreuen Regierungen dulden, daß die Großmächte die Beschlüsse des Bundes mißachten, hat derselbe aufgehört zu existiren, und der Wille der Großmächte entscheidet allein. Diese Gefahr zu beseitigen, gibt es nur Ein Mittel. Und die Macht, welche unsern Regierungen zur Seite steht, ist eine nicht geringe; sie besteht in wohlgerüsteten Armeen, welche nur des Winkes harren; in dem Volke, das Schleswig-Holstein für Deutschland gerettet wissen will, und vor Allem in der Gerechtigkeit der Sache, welche Muth, Zuversicht und Vertrauen gibt. Noch hat das Volk das Vertrauen nicht ganz verloren, noch glaubt es, wie es selbst bereit ist, für seine Ehre und Selbständigkeit alle Güter des Lebens einzusetzen, ein gleicher Muth werde seine Fürsten und Regierungen beseelen, welche mehr noch als die Völker zu verlieren im Begriffe stehen. Wir bitten daher Euere ꝛc. allerunterthänigst, allerschleunigst bei, durch und für den Bund diejenigen Schritte zu thun, wodurch eine Achtung gebietende, für alle Eventualitäten gerüstete Bundesmacht aufgestellt und die in Holstein bloßgestellte Bundesarmee verstärkt werde, um im entscheidenden Momente thatkräftig für die Rechte Schleswig-Holsteins, nöthigenfalls selbst gegen Oesterreich und Preußen, einzustehen und zu erwirken, daß das vereinte Schleswig-Holstein seinem legitimen Fürsten übergeben werde. In ꝛc."

Der „Fr. K." bringt einen ausführlicheren Bericht über den Empfang der Deputation bei Hrn. v. Neumayr. Wir glauben denselben übergehen zu dürfen da er nicht Besonderes enthält und die Debatte, welche sich zwischen der Deputation und dem Hrn. Minister abwickelte vom „Fr. K." selbst eine „gemüthlich

Digitized by Google

Unterhaltung" genannt wird, die weiter keinen Einfluß auf die beiderseitige Ansicht üben werde.

München, 20. Febr. In der vorgestrigen Verhandlung in der Gasfabrik über den Bau und Betrieb einer Salmiakfabrik sprach man sich einstimmig und auf das Entschiedenste gegen die Errichtung dieser Fabrik aus, die nur geeignet wäre, das Brunnwasser zu vergiften und die Luft zu verpesten. Insbesondere schloß sich das Direktorium des Krankenhauses diesem Proteste sehr energisch an. B. Bl.)

△ Der Entschließung des k. Handelsministeriums auf einen bezüglichen Antrag der schwäbischen Handelskammer entnehmen wir, daß die Festsetzung eines gleichen Tarsatzes von 3 Kreuzern für den einfachen frankirten Brief im internen Verkehr längst in der Absicht der k. Staats-Regierung gelegen, die Verwirklichung derselben aber erst dann möglich sei, wenn die Postrente eine solche Höhe erreicht habe, daß durch den voraussichtlich in den ersteren Jahren eintretenden Ausfall in den Einnahmen die budgetmäßig festgestellte Ablieferungssumme nicht allzusehr beeinträchtigt werde.

— Von nun an sind den bei einem Bezirksamte aufgestellten Bezirksärzten 1. Klasse für den ganzen Umfang des Bezirksamts folgende Gegenstände zur ausschließlichen Behandlung überwiesen: 1) die für den ganzen Sprengel des Bezirksamtes nothwendig erscheinenden ärztlichen Anordnungen in Bezug auf Verbesserung der Salubrität, wie auf Verhütung der Verbreitung von Epidemien und Epizootien; 2) die ärztliche Mitwirkung bei Herstellung und Einrichtung distriktiver, für das ganze Bezirksamt bestimmter Sanitätsanstalten; 3) die ärztliche Mitwirkung in Sachen des Distriktsarmenwesens, wenn für den ganzen Amtsbezirk eine gemeinsame distriktive Armenpflege besteht; 4) die in den Vollzug des Heeresergänzungsgesetzes vom 15. August 1828 fallenden ärztlichen Funktionen.

△ Das Kreisamtsblatt von Oberbayern enthält den Abdruck einer Ausschreibung der Regierung von Niederbayern, die Kur- und Verpflegskosten für zahlungsunfähige Kranke betr., ferner eine Bekanntmachung, die praktische Konkursprüfung der zum Staatsdienste adspirenden Rechtspraktikanten betr. Die Prüfung beginnt für den Regierungsbezirk Oberbayern am 9. Mai.

= In der morgigen musikalischen Matinee des philharmonischen Vereins werden sich Frl. Laura Imhof auf dem Piano und Frl. Griesbeck im Gesangsvortrag, sowie die HH. Ramftler und C. Menter auf Violine und Cello hören lassen.

= Hr. Grill gastirt gegenwärtig in Regensburg und tritt daselbst morgen als „Robert" auf.

□ Gestern, Freitag, ertönte nach 11 Uhr Vormittags Feuerlärm in der Vorstadt Au. Es war dortselbst an der Hochstraße Nr. 39 in der Zündholzfabrik des Herrn M. Feichtmayr, ein Brand ausgebrochen. Schnelle und energische Hilfe beseitigten alsbald alle Gefahr.

§ Heute Morgen hatten wir über 12 Grad Kälte.

⊙ Wie wir hören, hat Hr. Leven vor einigen Tagen den Zöglingen des hiesigen Taubstummeninstituts unentgeltlichen Eintritt in das zooplastische Cabinet gewährt. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, nochmals auf das in seiner Art einzige Cabinet aufmerksam zu machen.

* In **Freising** wurde durch die Vorsorge des Stadtmagistrats nach dem Vorgange größerer Städte eine Schule ins Leben gerufen, durch welche den Töchtern des Gewerbestandes Gelegenheit geboten ist, Buchführung, Correspondenz und praktisches Rechnen zu erlernen. Die junge Anstalt erfreut sich einer zahlreichen Theilnahme und machen wir Auswärtige aufmerksam, daß gleichzeitig möglich ist, die dortige vortreffliche höhere Töchterschule zu besuchen und neben anderen Gegenständen besonders auch die französische Sprache und weibliche Handarbeiten zu erlernen.

Neustadt a. d. D, 19. Febr. Heute Morgens 3½ Uhr brachen in Folge des Eisganges der Donau 3 Joche der Donaubrücke bei Neustadt a. D. zusammen. Beim Herausholen der Brückenhölzer verunglückte Joseph Islinger, Maurerssohn von hier, indem er auf einem Eisstücke stehend mit demselben in der Donau versank.

Günzburg, 17. Febr. Am 16. dies Früh ertrank die 30jährige ledige Schneiderstochter Viktoria Walter von Offingen im Mindelflusse dadurch, daß sie sich, beschäftigt mit Garnwaschen, auf ein am Ufer besagten Flusses angeschwemmtes Stück Eis stellte, welches los wurde und sie in die Fluthen riß.

Nürnberg, 17. Febr. Der Korr. sagt: „Dem Vernehmen nach war von der badischen Regierung die Stadt Nürnberg als Sitz der Ministerkonferenzen vor-

Digitized by Google

geschlagen. Eine andere Regierung (welche?) hat den Vorschlag wegen zu besorgender Demonstrationen abgelehnt!

Nürnberg, 17. Febr. Die hier aufgestellte Renz'sche Menagerie wird hart heimgesucht, indem gestern abermals eines ihrer schönen Thiere, ein Rüsselbär, umgekommen ist.

Erlangen. 18. Febr. Die Herzogin Adelhard von Schleswig-Holstein (Gemahmahlin Herzog Friedrichs) hat eine von dem Drechslermeister Siebert dahier für sein jüngst gebornes Kind erbetene Pathenschaft angenommen und in dem desfallsigen Briefe ihre „herzliche Freude" darüber ausdrücken lassen, daß bei dieser Gelegenheit an sie gedacht wurde, es „erkennend als einen neuen Beweis des Interesses des bayer. Volks, und Erlangens insbesondere, für die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins." Frau Prof. Stinzing (eine geborne Holsteinerin) wird bei der Taufe die Stelle der Herzogin vertreten.

Würzburg, 18. Feb. Die Ministerkonferenzen sind heute Morgens 10 Uhr im Gasthofe zum „Kronprinzen von Bayern" mit einer Ansprache des k. bayerischen Ministers des Aeußern, Frhrn. v. Schrenk eröffnet worden. Anwesend sind außer Bayern: Sachsen (Hr. v. Beust), Württemberg (Hr. v. Hügel), Großh. Hessen (Hr. v. Dalwigk), Baden (Hr. v. Roggenbach), Braunschweig (Hr. v. Campe), Weimar (Hr. v. Watzdorf), Coburg (Hr. v. Seebach), Sachsen-Altenburg (Hr. v. Larisch), Sachsen-Meiningen (Hr. v. Uttenhoven), Nassau (Prinz v. Sayn-Wittgenstein). Hannover ist nicht gekommen. Kurhessen hat die Einladung gar nicht beantwortet. (Aus dem uns eben noch am Schlusse unseres Blattes zukommenden Würzburger Journ. ersehen wir, daß man sich fürs Erste darüber besprochen hat, wie dem eigenmächtigen Vorgehen der beiden Großstaaten gegenüber die Autorität des Bundes zu wahren sei. Frhr. v. Schrenk soll diese Verhöhnung und völlige Mißachtung in seiner Eröffnungsrede scharf betont und einen diesbezüglichen Antrag eingebracht haben.)

Saargemünd, 14. Febr. Das beklagenswerthe südamericanische Kirchenunglück in Santiago hat hier ein trauiges Nachspiel gefunden. Am letzten Sonntage befanden sich beim Abend-Gottesdienste in der festlich mit Gas erleuchteten Kirche ungefähr 700 Personen. Um den Chor herum waren 24 Glaskugeln angebracht, welche mit Wasser angefüllt waren und sich je vor einer Gasflamme befanden. Bei einer dieser Kugeln war — wahrscheinlich aus Unvorsichtigkeit des Sakristans —der abschließende Korkpfropfen nicht gut eingesteckt, so daß dieser herausfiel und das Wasser ausfloß. In Folge dieses an und für sich so unschuldigen Vorfalls, d h. in Folge des Geräusches des etwa 7 Fuß hoch heruntergefallenen Wassers, ergriff die jeden Augenblick eine Gasexplosion fürchtende andächtige Menge ein solch panischer Schrecken, daß sie, ungeachtet der durch die Chorschelle unterstützten, zum Dableiben mahnenden Aufforderung des Pastors, mit Ungestüm Alles niederwerfend, der Hauptthüre zuströmte. Vor derselben entstand natürlich eine Stockung, so daß die Menschen bis zu fünf Schichten aufeinanderlagen. Daß dabei nicht unbedeutende Verwundungen und Verluste vorfielen, ist begreiflich; leider ist vorgestern ein 86jähriger Mann, dem die Schulter verrenkt und die Brust zerdrückt wurde, gestorben, und noch liegt eine Frau, die stark getreten wurde, sehr gefährlich darnieder, von verlornen Schirmen, Hauben, Röcken und Schuhen nicht zu reden.

Altona, 18. Febr. Hamburger Kaufleute haben ein englisches Dampfschiff gemiethet, um im Canal zu kreuzen und die deutschen Schiffe vor dem Einlaufen in däni che Häfen zu warnen.

Aus **Flensburg** schreibt man der K. Z. vom 4. d.: Gestern besuchte General v. Gablenz die verwundeten Dänen, die, wie er sich überzeugte, aufs beste gepflegt werden und die er beschenkte. Die meisten sind schwer verwundet, aber alle erduldeu ihre Schmerzen in bewundernngswürdiger, selbst dem an derlei Scenen gewohnten Soldaten imponirender Ruhe. „Ihr habt euch brav geschlagen," sagte der General zu einem Dänen; „gewiß Herr General, wir haben unsere Pflicht gethan; aber die Oesterreicher waren noch tapferer, den sie haben uns besiegt." Es wurden viele Spione theils von den Truppen, theils von der Bevölkerung aufgegriffen, aber an keinem einzigen haben die Oesterreicher ein Todesurtheil vollzogen.

Flensburg, 15. Febr. Von hier schreibt man der Allg. Z.: Vom Kriegsschauplatz nichts Neues. Die Dänen haben die Düppeler Schanzen furchtbar befestigt, so daß diese Stellung von Sachkundigen für weit stärker als das Danewerk erklärt wird. Wundern Sie sich daher nicht, wenn preußischerseits der Sturm aufgegeben und da-

Digitized by Google

gegen eine vollständige Belagerung unternommen wird.

Flensburg, 18. Febr. Eine Proklamation Wrangels dankt den Schleswigern für ihr freundliches Entgegenkommen und für ihre Willigkeit in Tragung der Kriegslasten. Das Obercommando vereinbarte mit der Eisenbahn-Direktion einen regelmäßigen Bahnbetrieb zwischen Altona und Flensburg. — Das Eingreifen der Behörden (in was?) unterbleibt. Die Civilcommissäre haben einer Deputation aus Angeln die baldige Aufhebung der früheren Kopenhagener Sprach-Rescripte (dänische Sprache in Schule und Kirche anordnend) zugesichert. Mittwochs wurden versteckte Magazine der Dänen entdeckt, woraus 20,000 Brode an die Armen Flensburgs vertheilt wurden.

In **Rotterdam** ist in der Nacht vom 16. Febr. der Oberstock des Museums Boymans abgebrannt und sind dabei Gemälde von Rembrandt, Rubens u. s. w. zu Grunde gegangen.

Schwurgericht.

(XI. Fall.) Anklage gegen Joseph Führler, 22 Jahre alt, led. Dienstknecht von Unteran, B.-A. Weilheim, wegen Diebstahls. Staatsanwalt v. Reichert, Vertheidiger Rechtspr. v. Ziegler. Geschworne: Barbarino, Gersager, Steinberger, Hirschberg, Hummel, Pfund, Guggemoos, Maier, Althof, Colluzzi, Del Moro, Stöcher. — Am 3. Sept. v. J. wurde dem Handelsmann Moritz Bissinger von Ansbach, der in Weilheim im Gasthause zum Bräuwastl eingestellt hatte, von dessen Wagen eine versperrte Kiste gestohlen. Dieselbe enthielt in Baaren, Werthpapieren und anderen Effekten einen Werth von 1139 fl. Man hatte gesehen, wie der Hausknecht Jos. Führler mit einem Kistchen unterm Arme gegen die hinteren Gebäude zuging. Darauf suchte man in der Scheune nach und fand das Kistchen noch ungeöffnet. Wie diese That, gesteht auch Führler zu, im Aug. seinem Nebenknecht Gegenstände im Werthe von 16 fl. entwendet zu haben. Führler wandert auf 4¼ Jahr in das Zuchthaus.

= München, 19. Febr. (X. Fall.) Anklage gegen den hiesigen Schuhmachermeister Gg. Altmann jun. wegen Betruges. Staatsanwalt Frhr. v. Gumppenberg, Vertheidiger Rechtspr. v. Ziegler. Geschworne: Planky, Miesgang, Graf, Meyer, Schedlmaier, Barbarino, Schreyer, Hummel, Jais, Pfund, Guggemoos, Wiespauer. — Im März v. J. erhielt Altmann gegen Pfandgabe von 2 Kleidungsstücken von dem hiesigen ehemaligen Holzmayer Joh. Stegmaier 10 fl., welche er bald zu bezahlen versprach. Nach kurzer Zeit kam Altmann wieder um seine Kleider abzuholen. Da er aber die entlehnten 10 fl. nicht bezahlen konnte, ließ er dem Stegmaier einen Wechsel zurück, der von einem Schuhmachermeister in Stuttgart an die Ordre des Gg. Altmann ausgestellt auf 60 fl. laute. Altmann holte auch diesen Wechsel bald wieder, um denselben, wie er sagte, an einen Privatier zu verkaufen und den Stegmaier zu befriedigen. Altmann brauchte zu dieser Zeit Geld, da er bei der Schuhmacherinnung ihm anvertraute Gelder unterschlagen hatte. Der gebrauchte Wechsel war natürlich gefälscht. Im Juni v. J. wußte Altmann unter Inpfandgabe eines gefälschten Wechsels von der Versetzerin Heckele in kleinen Beträgen 11 fl. herauszuschwindeln. Am 16. Juni kam er wieder zur Heckele und spiegelte derselben vor, er habe den Wechsel, den sie in Händen habe, an einen Getreidehändler verkauft. Derselbe habe ihn nun nicht annehmen wollen und müsse in Folge gerichtlichen Urtheils 21 fl. 12 kr. bezahlen, welche er (Altmann) beim Taramte in Kurzem erheben könne. Er zeigte der Heckele auch eine solche Anweisung des Taramtes vor. Heckele gab ihm darauf den Wechsel zurück und händigte ihm gegen diese Anweisung noch 6 fl. aus. Als nun die Heckele die 21 fl. 12 kr. beim Taramte erheben wollte, wurde ihr bedeutet, daß sie auf die vorgezeigte Quittung Geld nicht erhalten könne, denn dieselbe sei gefälscht. Die Tarquittung war ursprünglich auf 1 fl. 12 kr. lautend, eine Anforderung für Taren an Altmann. Derselbe hatte aber in derselben mit Veränderung des Datums aus obiger Ziffer 21 fl. 12 kr. gemacht und die Worte: „zu erheben" so eingesetzt, daß die Quittung besagte, Altmann habe beim Taramte 21 fl. 12 kr. zu erheben. Altmann ist so dreier Betrugsvergehen im Zusammenhang mit einem Vergehen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde angeklagt, die im Zusammenflusse eine Zuchthausstrafe nach sich ziehen. Altmann gesteht weinend Alles zu, nur will er jedesmal in großer Noth sich befunden haben. Altmann ist verheirathet und Vater von 2 Kindern. Er ward zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Digitized by Google

Reformvorschläge vom hiesigen Kunst-Verein.

(Schluß.)

Es geht darum der neue Vorschlag dahin, die Zahl der Gewinnste, den jetzigen äußeren und künstlerischen Verhältnissen nach, gerecht und richtig zu bestimmen, etwa so, daß nun auf 35 oder höchstens 30 Mitglieder fern Gewinn treffe. Ferners sollen neben den gewöhnlichen Ankaufsfristen noch alle Viertel- oder Halbjahre besondere Ankaufstermine für bedeutendere Kunstleistungen festgesetzt werden, um der Vereinsbehörde reichlichere und bessere Gelegenheit zu guter Wahl, den Künstlern genauere Anhaltspunkte für Einlieferung bedeutenderer Werke zu eröffnen. Hiebei ist zu bemerken, daß unter diesen bedeutenderen Kunstwerken nicht etwa nur sehr große zu verstehen sind. Nicht dem Umfange, sondern dem inneren Gehalte nach ist hier das Bedeutendsein gemeint. Der künstlerische Werth allein habe zu gelten, nicht die Größe oder eben so wenig die Kunstbranche; das Gute und Schöne werde gefördert und das System der Kunstlotterie trete immer mehr zurück vor dem Prinzip reiner, uneigennütziger Kunstförderung.

Gewiß werden bei Annahme dieses Vorschlages Kunstfreude und Künstler gleich gute Resultate haben. Werden weniger unbedeutende Bilder, diese jetzt nothwendigen Gewinnstzahlvergrößerungsmittel, erworben, kann der Verein dadurch seine Kräfte für das Bessere sammeln, so werden auch viele der tüchtigsten Künstler, die gar nichts mehr, oder doch oft nicht ihre vorzüglichsten Werke anbieten, dem Institute ihre besten Leistungen wieder zuwenden und dieses wird dadurch wahre Kunst wahrhaft unterstützen, seinen Mitgliedern aber zugleich wirklich werthvolle Gewinnste übermitteln.

Bei der Art des Ankaufes möchten wir noch einen schwarzen Punkt des heutigen Kunstvereinslebens dringend der Verbesserung empfehlen. Es ist dies die eingerissene Handelslust an den gesetzten Kaufsummen, freilich öfter veranlaßt durch die zwängenden Gewinnstzahlverhältnisse. Der Verein leidet hiebei nur Schaden, da er dadurch veranlaßt, daß die besseren Künstler ihre Werke lieber gar nicht anbieten und an andere Orte schicken, oder daß wenigstens viele Künstler in ziemlich sicherer Erwartung des Handels die Preise von vornherein höher stellen müssen, er also doch nicht billiger einkauft, wohl aber vielfache Mißstimmung, abgesehen von den stets dabei vorkommenden Inkonsequenzen, erzeugt wird.

Möge hier noch beigefügt sein, daß die Münchener Staffeleimaler an und für sich durch bescheidene Preise bekannt sind und daß diese letzteren auf den auswärtigen Ausstellungen, obwohl immerhin besser gesetzt, als die hiesigen sogenannten Kunstvereinspreise, sogar schon oft auffallend bemerkt wurden.

Man stelle daher das Handeln, als der Kunst unwürdig und dem Vereine nicht nutzbringend ab, kaufe die preiswürdig gefundenen Werke an, bemerke bei wirklich zu theueren aber guten, daß der Preis den Ankauf nicht gestatte und überlasse es dem Künstler, ob er in Anbetracht dieses Umstandes sein Werk nochmals zu den Vereinsverhältnissen anpassendem Preise vorführen will.

Je gerechter und nobler die materiellen Fragen beim Ankaufe geregelt sind, desto sicherer werden wahrhaft gute Werke dem Vereine zugewendet und dieser wird des Interessanten viel mehr als in den letzteren Jahren geboten bekommen.

Ein weiterer, zweiter Punkt der Vorschläge betrifft eine neue Zusammensetzung des Schiedsgerichtes und Ordnung des Verhältnisses zwischen ihm und dem Ausschusse. Es soll ganz gerechter Weise die seither fast unnöthig vorhandene Schiedsrichterbehörde wirklich das artistische Richteramt über das Angebotene streng und bindend üben, der Ausschuß soll nur die Kassaverhältnisse als Veränderungsgrund den Schiedsgerichtsbeschlüssen gegenüber in Anschlag bringen und beim Ankaufe an die Stimmenzahl der Schiedsrichter gehalten sein. Es ist diese Ordnung höchst nöthig, wenn wahrer Ernst bei den Ankäufen beobachtet werden soll. — Da seither das Schiedsgericht nur ein Drittheil Künstler enthielt, bei der veränderten Funktion das künstlerische Element sicherlich zahlreicher vertreten werden müßte, so geht der Antrag dahin, gleich viele Kunstfreunde und Künstler, 6 gegen 6, mit Entscheidungsstimme des Vorstandes, dieser Behörde beizugeben.

Die dritte Abtheilung des Antrages wünscht Zulassung der Fremden bei den Vereinsausstellungen gegen Eintrittsgeld von etwa 12 kr. à Person. Es versteht sich, daß nur wirklich Fremde hiebei gemeint sind, daß hier Wohnende nur als Mitglieder dem Verein beitreten können.

Digitized by Google

Sicherlich wäre eine hübsche Einnahme dadurch dem Vereine ermöglicht. An allen größeren Kunstvereinen ist diese Einrichtung bewährt gefunden worden und hier könnte sie, besonders bei dem großen Fremdenbesuch zur Sommerszeit, gewiß fruchtbringend werden.

Möge dabei auch der Wunsch berücksichtigung finden, daß der hiesige Verein bald seine Pforten fremden Kunstwerken, wenn auch vorerst nur in sehr weiser beschränkter Art, öffne, — daß er die hohe Mauer, hinter der er sich in dieser Beziehung birgt, durchbreche und frischen Verkehr mit der künstlerischen Fremde anbahne. Es sei hiermit den Vereinsbehörden und der Mitgliederschaft gleicherweise dieser Faktor eines blühenden Kunstlebens zur Berücksichtigung dringlichst ans Herz gelegt! Ein Theil des eingehenden Eintrittgeldes der Fremden könnte zur Bestreitung von Ausstellungskosten fremder Werke hiebei sogleich beste Verwendung finden.

Die alte leidige Lokalfrage wollen wir diesmal unbesprochen lassen, dem Ausschusse vertrauend, daß er, falls es ihm nur irgend wie möglich wird, für Besserung der Lokalverhältnisse eifrigst wirkt und einsteht.

Möge der hiesige Kunstverein durch gesunde und helfende Reformen neu belebt dahin gebracht werden, daß er ein wirklicher Förderer der Kunst sein kann, und möge die Mitgliederschaft das darauf bezügliche Streben lebhaft unterstützen.

Schließlich wäre noch sehr zu wünschen, daß der Ausschuß des Kunstvereins zur ausführlichen Besprechung und richtigen Würdigung der Anträge die Generalversammlung, vielleicht an einem Abende, in ein größeres Lokal berufen würde, damit eine möglichst große Betheiligung der Mitglieder erleichtert wäre und stattfinden könnte.

Von der Annahme der besprochenen Anträge hängt, unserer Ansicht nach, die gedeihliche Zukunft des Instituts ab: fallen diese Vorschläge, so wird der Verein immer mehr dem Boden der echten Kunstthätigkeit entrückt und statt frisch blühenden Lebens nur Stillstand, wenn nicht Rückgang, in seine fernere Geschichte aufzuzeichnen haben.

Erledigungen.

Die kath Pfarrei Unterleinach, Bezirksamts Würzburg, mit einem Reinert rag vo 888 fl. 52 kr.

Neuestes.

Berlin, 19. Febr. Vom Kriegsschauplatz wird berichtet: Ein dänisches Panzerschiff erschien im Eckensunde, die Brücke zu zerstören; von preußischen Batterien bei Holnis und Rinkenis beschossen ging es, von einigen Schüssen getroffen, nach einstündigem Geschützkampf resultatlos zurück. Vor Düppel nahm das 64. Infanterieregiment, der Brigade Röder, die von den Dänen besetzte Büffelkoppel im ersten Anlauf, machte 60 Gefangene und trieb die Dänen in die Schanzen zurück. Preußischer Seits hatte man 2 Todte, 10 Verwundete. Bei der Avantgarde an der jütischen Grenze hatten die preußischen Gardehusaren ein glückliches Gefecht gegen die dänischen Dragoner.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, Freitag den 19. Febr. Nach offizieller Mittheilung rückten die deutschen Truppen in beträchtlicher Stärke bei Paaby (Dalby?) und Eistrupp (Aitrup?) in Jütland ein.

***Paris**, 20. Febr. Die „France" enthält einen Artikel, in welchem gesagt ist, daß die dänische Frage durch die Belagerung von Düppel und den Belagerungszustand von Friedericia und die Projekte, welche man Oesterreich und Preußen zuschreibt in eine europäische Phase getreten ist. Frankreich will, daß die beiden Mächte genaue Erklärungen geben, und wenn diese Erklärungen nicht genügend sind, so wird jetzt nichts mehr entgegenstehen, daß Frankreich dem so oft ausgesprochenen Wunsche Englands nachgebend, seine Reklamationen mit jenen Englands vereinige und für Dänemark gegen die ungerechte Spoliation so wie auch für das europäische Gleichgewicht einstehe.

***Wien**, 20. Febr. Zum Schutz der von dänischen Kreuzern bedrohten Handelsmarine in der Adria, dem Mittelmeere und bis zu den Kanalgewässern sind zwölf, meist schwer armirte Kriegsschiffe zur Kreuzung bestimmt und größtentheils schon ausgelaufen.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 21. Februar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der 2. Abends 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

Der Circus ist vor jedem Unwetter geschützt, gut geheizt und mit Gas brillant beleuchtet.

418 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Das amerikanische Nähmaschinen-Depot

von

Grover & Backer

befindet sich von nun an in der **Residenzstraße Nr. 110.**

416—18 (a) **Ch. Fick.**

Meinen gut calcinirten Ruß für Lithographen und Steindrucker empfiehlt, den procken und pulverirten, je drei Gattungen nämlich: fein, mittel und ordinär

Joseph Kiesl,

[8a] Rußbereiter, Heustraße Nr. 2313 rechts.

Münchener Schranne vom 20. Februar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	172	2876	3039	2880	150	19	29	18	53	18	14	—	19	—	—
Korn	135	1645	1780	1367	413	12	33	11	57	11	10	—	—	—	8
Gerste	2133	3885	5306	3592	1714	11	23	11	8	10	21	—	1	—	—
Haber	102	1563	1715	1517	178	8	4	7	27	6	46	—	11	—	—
Summa	2602	9977	11831	9376	2455										
Wicken	8	48	56	53	4	11	32	10	52	9	57	—	16	—	—
Repssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	255	13	173	7	166	22	30	22	—	19	—	1	—	—	—
Summa	2865	10038	12060	9435	2625										

Verkaufssumme: 181,603 f.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Gi

Erdinger Schranne.

vom 18. Februar.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	18	3	17	28	16	8
Korn	11	36	11	16	10	56
Gerste. . . .	10	35	10	7	9	41
Haber	7	8	6	51	6	2

Weizen gest. — fl. 17 kr. Korn gest. — fl. 11 kr.
Gerste gest. — fl. 2 kr. Haber gest. — fl. 14 kr.

Kranken und Leidenden

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die so eben im 19. Abdruck erschienene, mit beachtungswerthen Attesten wieder reich vermehrte Broschür des Dr. Le Roi, Obersanitätsrath, Leibarzt ꝛc., von mir zugesandt: Die einzig wahre Naturheilkraft, oder rasch und sicher zu erlangende Hilfe für innere und äußerliche Krankheiten jeder Art.

Gustav Germann,

233—36. [c] in Braunschweig.

☞ Ankündigungen ähnlicher Art beruhen kreditlich auf Anmaßung, Nachdruck und Fälschung.

Bekanntmachung.

508. Der Bauerssohn Andras Lang von Schastlding, geb. am 11. Juni 1791 wird seit dem russischen Feldzuge vermißt.

Derselbe oder dessen allenfallsige Descendenz wird hiermit aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten hierorts zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, dessen auf dem Anwesen des Wolfgang Lang zu Schastloing eingetragenes Elterngut zu 400 fl. an die Erbberechtigte desselben ohne Caution hinausgegeben und die Löschung der Hypothek verfügt werden würde.

Erding, den 10. Februar 1864.

Königl. Landgericht Erding.

Stadler.

Weiß, Assessor.

497—98. Am 12. Febr. ist in Moosburg ein kleiner, dunkelgrauer **Rattenfänger,** auf den Ruf Ali gehend, abhanden gekommen und wahrscheinlich von obigem Orte aus auf dem Wege nach Pfeffenhausen, Nandelstadt oder Au ꝛc. ꝛc. veräußert worden, — Brust und Füße des fraglichen Hundes sind bräunlicher, der Kopf aschgrauer Farbe. Schweif und Ohren waren bisher nicht geschnitten. Es wird gegen sehr gute Belohnung um Rückgabe oder etwaige Auskunft gebeten.

Jos. Spät,

Pfarrmeßner in Moosburg.

488—89. [a] Ein sehr schönes

Anwesen

mit vortheilhaften Befugnissen ist zu verkaufen. D. R.

Anwesens-Verkauf.

510—15. [a] In einem großen industriellen Dorfe im Gebirge, ist ein schönes 2stöckiges Haus mit Oekonomiegebäude, schönen Gras-, Obst- und Wurzgarten, 35 Dezim. groß, nebst 8 Tagw. guten Gründen aus freier Hand zu verkaufen.

Der Besitzer, in Ermanglung eines Schneidergewerbemeisters daselbst, hält z. Z. ein eingerichtetes Kleiderlager für dessen Absatz 3 bis 4 Arbeiter dauernd sich beschäftigen.

Einem allenfallsigen Käufer (als Schneider) kann auch das Waarenlager nebst vorhandenen Rohstoffen im Werthe von 2000 fl. gegen annehmbaren Bedingungen überlassen werden

Nähere Auskunft in der Exped. ds. Bl.

Holz-Versteigerung.

505. Künftigen

Dornerstag den 25 Februar 1864

Vormittags 9 Uhr

wird im Wirthshause zu Fürstenried aus der freiherrlichen von Beck'schen Gutswaldung Weichselgarten, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

64 Stück Fichten-Sägbäume von 16 bis 22 Fuß Länge,

145 Stück Birken- und Buchen-Werkholz-Ausschnitte von 8 bis 30 Fuß Länge, und 6 bis 10 Zoll Durchmesser,

110 Klafter Fichten- und Birken-Scheit- und Prügelholz, dann mehrere Abtheilungen unaufgemachtes Reißigholz.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden zu dieser Versteigerung mit dem Anhange eingeladen, daß unbekannte Käufer sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, der herrschaftliche Förster Häring zu Fürstenried das Holzmaterial auf den Schlägen auf Verlangen vorzeigen werden, und die Verkaufs-Bedingungen am Tage der Versteigerung werden bekannt gegeben werden.

Freiherrl. v. Beck'sche Domänen-Verwaltung Rühlbach und Fürstenried.

Lipp.

485—86. [b] Wegen Ablebens des Schlossermeisters Raimund Kratzer von Kranzberg bei Freising wird auf diesem Wege Wolfgang Kratzer aufgefordert **sogleich** in seine Heimat zurückzukehren.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei C. Stahl zu haben:

Die

Anzeige-Pflicht der Aerzte

nach Lage der neuen Gesetzbücher. Ein Vortrag, gehalten im ärztlichen Verein zu München von

Dr. J. Vino.

12. broch. Preis 12 kr.

Digitized by Google

Geschäfts-Uebernahme.

483. Da ich das Ladengeschäft meines Vaters, selig, Weinstraße Nr. 11 gegenüber der kgl. Polizei übernommen und erweitert habe, versäume ich nicht, zum zahlreichen Besuche meines reichhaltigen Waaren-Lagers in

Bronze- und Galanterie-Artikel

die Titel verehrlichen Kunden, sowie den hohen Adel und Herren Offiziere aller Waffengattungen unter Zusicherung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise einzuladen.

Insbesondere empfehle ich die beliebten

China-Silber-Löffel-Bestecke

und Tafel-Leuchter erster Qualität, sowie in Neusilber aller Art.

Alle Sorten Livree- und Uniforms-Knöpfe.

Näh- und Stecknadeln,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Auch übernehme ich alle Reparaturen in Bronze- und Nadler-Artikeln.

Schließlich bemerke ich, daß alte Bronze-Gegenstände neu bronzirt werden.

Christian Block,

Gürtler und Bronze-Arbeiter, Lieferant militärischer Equipirungen.

209.

Bekanntmachung.

(Die Festsetzung der Gewerbe-Prüfungstage in München betr.)

Zum Vollzuge der Bestimmungen §§. 7 und 8 der Gewerbs-Instruktion vom 21. April 1862 werden für die nachbezeichneten Gewerbe die Prüfungstage im Monate März festgesetzt, wie folgt:

1) für das Bierbrauer-Gewerbe
Mittwoch der 2. März;
2) für das Lebzeller-Gewerbe
Freitag der 4. März;
3) für das Schlossergewerbe
Montag der 7. März;
4) für das Großhandlungs- und Detaillhandlungs-Gewerbe
Mittwoch der 9. März;
5) für das Hutmacher-Gewerbe
Freitag der 11. März;
6) für das Schäfflergewerbe
Montag der 14. März;
7) für das Schuhmacher-Gewerbe
Mittwoch der 16. März;
8) für das Gold- und Silberarbeiter-Gewerbe
Dienstag der 22. März;
9) für das Schneider-Gewerbe
Mittwoch der 30. März l. Js.

Candidaten, welche die Prüfung für den Betrieb der vorbezeichneten Gewerbe dahier bestehen wollen und sich behufs der Zulassung zur Prüfung dießorts noch nicht angemeldet haben, haben sich unter gehöriger Legitimation über ihre Person spätestens einen Tag vor dem Prüfungstage im dießseitigen Gewerbsbureau (Zimmer Nr. 47) anzumelden, wo denselben das Weitere auf mündlichem Wege zugehen wird.

Anmeldungen zu weiteren Prüfungen werden im obigen Gewerbsbureau zu jeder Zeit entgegengenommen, und werden hierauf die Prüfungstage für die betreffenden Gewerbe unterm 18. März l. Js. wieder öffentlich bekannt gegeben werden.

Am 18. Februar 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:
v. Steinsdorf.

Reschreiter, Sekretär.

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 52. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 22. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 21. Febr. Wir haben über die Ministerkonferenzen in Würzburg gestern noch eine kurze Mittheilung nach dem W. J. gebracht, die spärlich genug war, aber immer noch reichhaltiger als die Nachrichten der „B. Z.," die es nicht der Mühe werth hält, direkte Nachrichten zu bringen, sondern auch nur Würzburger Blätter citirt. Ein Telegramm des Wiener „Botschafter" berichtet übrigens noch Folgendes: Am 18. Vormittags fanden die Konferenzen der hier anwesenden Minister der deutschen Mittelstaaten von 10 bis 12 Uhr statt und wurden Nachmittags von 2 bis 4 fortgesetzt. Nach einigen Einwendungen von Seiten Württembergs, Nassau's und Meiningen's wurde der von dem sächsischen Minister Hrn. v. Beust vorgelegte Konventionsentwurf angenommen. Man war der Ansicht, die Aufbringung deutscher Schiffe durch Dänemark involvire den Bundeskrieg. Es dürfe keine Aktion außer dem Bunde stattfinden. Die Ereignisse in Altona, die Besetzung mehrerer Punkte in Holstein durch preußische Truppen wurden scharf kritisirt.

Die Ministerkonferenzen scheinen übrigens nur von kurzer Dauer sein zu sollen, da Frhr. v. Schrenk morgen schon aus Würzburg zurückerwartet wird.

Die preußischen Gesandten an den Höfen zu München, Hannover, Dresden, Stuttgart u. s. w. sind zu Berathungen nach Berlin berufen worden.

Wie Privattelegramme aus Frankfurt berichten, hat die Nachricht von dem Einmarsch österreichischer und preußischer Truppen in Jutland auf der gestrigen Börse einen sehr schlimmen Eindruck gemacht und ein bedeutendes Fallen der Curse zur Folge gehabt. Die Geschäftswelt fürchtet, daß die Besetzung Jütlands durch Preußen und Oesterreich zu ernsten Verwicklungen führen könne. (Eine Bestätigung der bezüglichen officiellen Kopenhagener Nachricht fehlt übrigens noch.)

München, 21. Febr. Nach erlassener Bestimmung haben die diesjährigen Rekruten der Infanterie und des 1., 2. und 4. Artillerieregiments unmittelbar nach der Verpflichtung bei ihren betreffenden Abtheilungen zum Waffenunterricht einzurücken, jene der Kavallerieregimenter und des 3. reitenden Artillerie-Regiments aber erst am 30. September ds. Js. — Der Adjutant Sr. k. H. des Prinzen Adalbert, Caspar Graf v. Kreith, ist zu dessen Hofmarschall ernannt worden. — Die Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft hat den verwundeten Soldaten in Schleswig die Summe von 20,000 Thlrn. überwiesen. — Gestern sind die Cadaver der in der Renz'schen Menagerie zu Nürnberg in Folge der Kälte gefallenen Thiere, eines Löwen und eines Tigers, hier angekommen um von Hrn. Levens für sein zooplastisches Museum benützt zu werden. (B. Bl.)

Laut offiziellen Berichten ist die Besetzung der Hauptorte **Holsteins** durch preußische Truppen vollendet. Der „Preuß. Staatsanz." berichtet: Laut Meldung der 10. Infanteriebrigade (Generalmajor v. Raven) aus Holstein befindet sich der Stab der Brigade im Kronwerk Rendsburg, 1 Bataillon in Altona, 1 in Barmstedt, 1 in Neumünster, 1 in Kiel, 1 in Willenscharen und 1 in Rendsburg.

Wien, 15. Febr. Auf Verfügung des Kriegsministeriums sind sämmtliche Urlauber der Armee ohne Unterschied zu sofortiger aktiver Dienstleistung einberufen worden.

Digitized by Google

Hadersleben, 18. Febr. Heute ist Rasttag. Der Vormarsch ist sistirt. Die Nichtüberschreitung der jütischen Grenze wird stets wahrscheinlicher. (Vrgl. dagegen das offizielle Telegramm aus Kopenhagen.) Der Bürgermeister von Hadersleben ist verhaftet. Zahlreiche Absetzungen von dänischen Beamten sind bevorstehend.

Schwurgericht.

|| München, 20. Febr. (XII. Fall.) Angeklagt ist Peter Motz 26. J. a., Gütlerssohn von Aschheim, Ldg. München r./J. — Staatsanwalt Wülfert, Vertheidiger Accessist Dietherr. Geschworne: Pfund, Guggemoos, Althof, Planky, Jais, Hummel, Müller, Steinberger, Walch, Coluzzi, Göbl, Stöcher. — Am Auerdultsonntage Nachmittags v. J. fuhr der Zimmermann Math. Bauer von Finsing mit seiner Frau und 4 anderen Personen, darunter Joh. Hundhammer mit seiner Braut Therese Presser, nach Hause. Der Wagen, der dem Dachdecker Hundhammer gehörte, kam nur langsam von der Stelle, da er nur mit einem ganz alten Pferde bespannt war. Bei Zamdorf holte der Wagen eine Gesellschaft Aschheimer Burschen ein, die ebenfalls von der Auer Dult kamen. Unter ihnen befand sich Pet. Motz, der sich auf der Dult einen ledernen Gehstock mit bleieingegossenem Knopfe, einen sogenannten Todtschläger angeschafft hatte. Als Motz an den Wagen herankam, begann er über das langsame Fahren zu spotten. Bauer erwiederte, sie hätten keine Eile sie kämen immer noch früh genug nach Hause. Da Motz neuerdings witzelte, rief ihm Hundhammer zu: Ah, Du bist es, Hochzeiter! Darüber ward Motz plötzlich so erzürnt, daß er auf den Wagen hinauf gegen Hundhammer schlug. Das Wort „Hochzeiter" elektrisirte den Motz darum so heftig, da derselbe bereits seit 3 Jahrn vergebens auf Freiers Füssen stand und längere Zeit auch um die Gunst der Therese Pressir, Hundhammers Braut, gebuhlt hatte. (Schluß folgt.)

Neuestes.

Hannover, 20 Febr. In der Deputirtenkammer beantragte Bennigsen, genügend unterstützt, die Bildung eines Ausschusses von sieben Mitgliedern jeder Kammer zu schleuniger Berathung und Berichterstattung zur angemessenen Entschließung der Ständeversammlung über die Wahrung und Durchführung der bedrohten Rechte der Herzogthümer und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich.

Altona 20. Febr. Auf Befehl der Civilkommissäre sind sämmtliche dänische Schiffe in den holsteinischen Häfen mit Beschlag bele t.

Hadersleben, 20. Febr. Gestern ist nichts vorgefallen. Die preußische Garde steht noch bei Kolding, stündlich die Entscheidung über den Rückmarsch oder den allgemeinen Vormarsch von Berlin erwartend.

Wien, 20. Febr. Die heutige „Oesterreichische Ztg." schreibt: Nach Pola ist Befehl ergangen, das Linienschiff „Kaiser" und die Schraubencorvette „Friedrich" auszurüsten; sie werden nach der Nordsee gehen, um österreichische und deutsche Kauffahrer gegen die dänischen Kreuzer zu schützen.

Kopenhagen, 19. Febr. Wegen einer Umgehungsbewegung des Feindes wurde Kolding geräumt; ein resultatloses Cavaliergefecht hat bei Gudsoe, halbwegs Fredericia, stattgefunden.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, Freitag den 19. Febr. Nach offizieller Mittheilung rückten die deutschen Truppen in beträchtlicher Stärke bei Paaby (Dalby?) und Eistrupp (Aitrup?) in Jütland ein.

***Paris**, 20. Febr. Die „France" enthält einen Artikel, in welchem gesagt ist, daß die dänische Frage durch die Belagerung von Düppel und den Belagerungszustand von Fredericia und die Projekte, welche man Oesterreich und Preußen zuschreibt in eine europäische Phase getreten ist. Frankreich will, daß die beiden Mächte genaue Erklärungen geben, und wenn diese Erklärungen nicht genügend sind, so wird jetzt nichts mehr entgegenstehen, daß Frankreich dem so oft ausgesprochenen Wunsche Englands nachgebend, seine Reklamationen mit jenen Englands vereinige und für Dänemark gegen die ungerechte Spoliation so wie auch für das europäische Gleichgewicht einstehe.

***Wien**, 20 Febr. Zum Schutz der von dänischen Kreuzern bedrohten Handelsmarine in der Adria, dem Mittelmeere und bis zu den Kanalgewässern sind zwölf, meist schwer armirte Kriegsschiffe zur Kreuzung bestimmt und größtentheils schon ausgelaufen.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Digitized by Google

Börsen-Berichte
vom 20. Februar.

	Frankf.	Wien
Oest. 5% National-Anlehen . .	64⅛	79.60
„ 5% Metalliques	57⅝	71.90
„ Bankaktien	736	771.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	72¼	69.
„ „ „ „ „ 1858 .	123½	126 25
„ „ „ „ „ 1860 .	78⅜	91.10
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	173½	177.90
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	430.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	193.75
„ Nordbahn-Aktien	—	174.20
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	78	92.50
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	136	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109⅜	
„ „ „ voll eingez.	109½	
Paris, 3prozentige Rente . . .	66.70	—
London, 3prozentige Consols . .	91,¼	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	101 50
„ London . . .	118½	119.50
„ Wien	97⅝	—
„ Paris	93	

Geld-Sorten. München, 18. Febr.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	39½
Kuß. Imperiales	9	39	9	41
Pistolen preuß.	9	55	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.) . .	9	19½	9	20½
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Cassenscheine . .	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. per Ct.	87½		88½	

Gestorbene.

J. Rembo'd, Hopfenhändler, 75 J. K. Löwenstam, Cantorsw., 11 M. K. Anton, Schuhmachersw. 1 J. M. Bauer, Metzgersk., 31 J. Fr. Kinkl, Lohnkutscherknechtsk., 15 T. H. Gansmaier, Tischlersw. 2 J. K. Moschütz, Tischlergehilfe, 27 J. F. Berchtold, Kälberführersk., 4 T. M. Rottenfuser, Taglöhnersfrau, 74 J. J. Räffl, Bäcker 70 J. M. Frick, Bombardiersw., 58 J. A. Krisack, Haushofmeistersk., 11 M.

†

Todes-Anzeige.

522. Gott der Allmächtige rief heute Morgens 7 Uhr nach öftern Empfang der hl. Sterbsakramente unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder und Schwager

Herrn

Simon Merk,

Privatier, früher Bräumeister in Jetzendorf,

im 68. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Neuhausen, am 20. Februar 1864.

Die tieftrauernde Gattin
und sämmtliche Verwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. Februar Vormittags 9 Uhr in Hohenkammer statt.

Verkaufs-Anzeige.

474—79 [c] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstanstalt in München stehen:

1) eine namhafte Anzahl Lithographie-Steine verschiedener Größen mit und ohne Zeichnungen,
2) eine Relief-Prägpresse,
3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,
4) 6 Steindruckpressen nach Manhardt'schen System mit 24—2½" bis 28—44", Kanenweite,
5) ein ansehnliches Quantum fardiger Glace-, Sack- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier ꝛc.

zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundskugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des k. Pfarrers Joh. Bapt. Bräu von Breitbrun betr.

519. Forderungen an die Nachlaßmasse des k. Pfarrers Johann Bapt. Bräu von Breitbrun sind binnen 30 Tagen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dießfälligem Gerichte anzumelden.

Trostberg, den 16. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Trostberg.

D. aeg.
Göttner.

Versteigerung.

Verlassenschaft des k. Pfarrers Herrn Georg Weinfurtner von Obergriesbach betr.

503. Im Pfarrhofe zu Obergriesbach, k. Landg. Aichach versteigere ich am

Mittwoch und Donnerstag den 2. und 3. März l. Js., jedesmal von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung die zum Nachlasse des Herrn Pfarrers Georg Weinfurtner gehörige Mobiliarschaft, dann das Vieh, nämlich 10 Kühe, 2 junge Ochsen, mehrere Schweine, 2 Pferde, 4 Ochsen und einiges Jungvieh; dann die Futter- und Strohvorräthe, sowie mehrere Schäffel Haber, Besen und Korn, und bemerke, daß viele gut erhaltene Meubeln, dann Betten, silberne Bestecke, mehrere Uhren und die Kücheneinrichtung, drei Wägen, ein Wägerl, Pflüge und Eggen, dann die Bibliothek, bestehend größtentheils aus Büchern theologischen Inhaltes zur Versteigerung kommen.

Hiezu lade ich Steigerungslustige mit dem Bemerken ein, daß die versteigerten Gegenstände bald nach der Versteigerung aus dem Pfarrhofe weggebracht werden müssen.

Aichach, am 17. Februar 1864.

Der k. Notar:
Böck.

520. In **Allach** zwei Stunden von München ist ein **Oekonomiegut** mit 78 Tagw. 34 Dez. mit Inventar, Fahrniß und **Viehstand** zu verkaufen.

Johann Sachsinger,
Oeconom in Allach Nr. 35.

217—28. [t]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Montag den 22. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. —

Gastvorstellung des berühmten Athleten Mr. Lüttgens.

Morgen große Vorstellung.

418 [1] WILLIAM CARRE, Direktor.

Meinen gut calcinirten Ruß für Lithographen und Steindrucker empfiehlt, den procken und pulverisirten, je drei Gattungen nämlich: fein, mittel und ordinär

Joseph Kiesl,

[86] Rußbereiter, Heustraße Nr. 233 rechts.

Münchener Schranne vom 20. Februar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Sch.										
Weizen	172	2676	3039	2880	160	19	29	18	53	18	14	—	15	—	—
Korn	135	1645	1780	1367	413	12	33	11	57	11	10	—	—	—	8
Gerste	2113	358	5306	3592	1714	11	23	11	8	10	21	—	1	—	—
Haber	162	156	1715	15.7	178	8	4	7	27	6	46	—	11	—	—
Summa	2802	9977	11831	9376	2455										
Wicken	5	45	5	53	4	11	32	10	52	9	54	—	13	—	—
Reypsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	255	13	173	7	16	22	0	22	—	19	—	—	1	—	—
Summa	2865	10018	12060	9435	2625										

Verkaufssumme: 181,603 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Pächter Nr. 53. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 23. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 22. Febr. Die Ministerkonferenzen in Würzburg wurden am 19. Febr. schon geschlossen, Frhr. v. Schrenk ist vorgestern bereits wieder hier eingetroffen. Ueber den Gang der Verhandlungen verlautet Mancherlei — ist aber unbestimmt und zum Theil sich widersprechend. Wir werden wohl erst eine offizielle Mittheilung darüber abwarten müssen, wenn wir überhaupt mit einer solchen begnadet werden, und bis dahin theilen wir nur eine kurze Notiz der N. Würzb. Z. mit, die freilich nicht sehr tröstlich lautet. Das genannte Blatt sagt nämlich, daß mit dem Resultat der Konferenzen weder Diejenigen einverstanden sein werden, welche von den Mittelstaaten eine selbstständige Aktion gegen die beiden Großmächte ohne Rücksicht auf den Bund verlangen, noch Diejenigen, welche wollen, daß sich die Mittelstaaten sofort zu einer gegliederten Staatsgruppe mit einem Direktorium und einem Parlament vereinen. Es scheint, die Herren der Konferenz sind durch die Mittheilung, daß Preußen in Dresden beruhigende Erklärungen abgegeben, wieder zufrieden gestellt.

München, 22. Febr. Ihre Maj. die Königin ließ zwei große Kisten, welche mit Verbandzeug und Socken für die in Schleswig verwundeten Soldaten gefüllt waren, der kais. österreichischen Gesandtschaft zur weiteren Uebermittlung zustellen. — Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat ein Generale vom 9. Febr. zu dem Zwecke erlassen, darüber zu wachen, daß an den Handwerker-Sonn- und Feiertagsschulen ein auf die Sphäre der Schüler sorgfältig berechneter und denselben anpassender Unterricht ertheilt werde. (B. Bl.)

W. So wie gestern Hr. Niemann den Lohengrin sang, mag sich Wagner denselben gedacht haben. Das war eine Gestalt, so edel und mächtig, ein Gesang, frisch wie das Brausen des Eichwaldes und doch wieder so weich, daß er sich schmeichelnd zum Herzen stahl, ein Spiel so fein nuancirt, daß wir wohl mit Recht Hrn. Niemann, den wir nun als Tannhäuser und Lohengrin gehört haben, als den herrlichsten gegenwärtigen Tenor, als den besten Interpreten Wagner'scher Musik erklären können. Wir kommen im Familienschatz darauf zu ück. Die Worte: „Für deutsches Recht — das deutsche Schwert! So sei des Reiches Kraft bewährt!“ wurden vom Publikum mit lebhafter Akklamation aufgenommen.

= Herman Schmid, der gefeierte Dichter der „Huberbäuerin“, hatte vor einigen Tagen die Ehre Sr. Maj. dem König seinen unlängst erschienenen, neuen Roman „Almenrausch und Edelweiß“ überreichen zu dürfen. Se. Maj. sprach sich bei dieser Gelegenheit sehr anerkennend über Schmid's Schriften aus und namentlich über den überall mit Beifall aufgenommenen Roman „Mein Eden.“ H. Schmid wurde bekanntlich schon vor längerer Zeit von Sr. Maj. beauftragt, volksthümliche Erzählungen aus der bayerischen Geschichte zu schreiben, und wir hören, daß die erste derselben, die in München zur Zeit der Besetzung durch die Oesterreicher unter Max Emanuel spielt, demnächst erscheinen wird.

F. (Schluß.) Den Schluß der Ausstellung in der Maschinenhalle des landwirthschaftlichen Vereins bildeten Drainage-, Forstkultur-, Garten- und landwirthschaftliche Hausgeräthe. Die Drainagewerkzeuge bildeten einen vollkommenen Satz; unter den Geräthen für Waldungen

Digitized by Google

ist eines der empfehlenswerthesten der Waldteufel, welcher erwachsene Baumstöcke mit geringer Kraft hebt. Die Aufmerksamkeit der Hausfrauen lenkten die amerikanischen Wasch-, die Auswind- und Mangemaschinen von Bradford auf sich. Die americanischen, französischen und rheinischen Butterfässer buttern in kurzer Zeit, und lassen eine Regu'irung der Temperatur zu. Die Kartoffelschäl- und Quetschmaschinen erleichtern den Haushalt auf größern Gütern. Die Fleischhack- und Wurstmaschinen verringern in der Küche, wie beim Metzgergewerbe die zu verwendende Zeit, so daß schon ein Achtel der früheren ausreicht. Unter den thierärztlichen Instrumenten finden wir Trokarguarts und Schlundröhren für Entblähung, Bistouris gewölbte und mit Feder, zweitheilige Flinten, Muster- und Nothhufeisen. Das arabische Würgmesser wurde erst in jüngster Zeit in Weihenstephan einer Prüfung unterworfen und wird dem Hufbeschlage eine neue Richtung geben. Die ganze Anlage der Ausstellung zeigt von dem Streben, nicht bloß verbesserte landwirthschaftliche Maschinen zu verbreiten, sondern auch diejenigen zu vervollkommnen, welche unsern bayerischen Boden- und Arbeitsverhältnissen entsprechen. Schon ein rascher Ueberblick über die ausgestellten Geräthe muß vielfache Aufschlüsse geben und manches festgewurzelte Mißtrauen entfernen.

X Die ausgezeichneten Vorstellungen im Circus Carré finden Tag für Tag die rauschendste Anerkennung. Es ist aber auch schon seit einer Reihe von Jahren keine Gesellschaft hier gewesen, welche über so viele und dabei so vortreffliche Mitglieder verfügt hätte. So ist es nun Herrn Direktor Carré möglich, mit wahrhaft eminenten Leistungen in der höheren Reitkunst und Pferdedressur, athletischen und gymnastischen Künsten, Produktionen auf dem fliegenden Trapez, dem gespannten und Schwungseile, herkulischen Kraftstücken, reizenden Manoeuvres, Pantomimen, Parforcejagden ꝛc. ein stets neues Repertoire herzustellen, das die Erwartungen auch der verwöhntesten Besucher überflügelt. Es wäre ungerecht, wollte man die Leistungen einzelner Mitglieder besonders betonen. Alle sind an ihrem Platze und Meister in ihrem Fache, mögen sich auch ihre Produktionen auf den verschiedensten Terrains bewegen. Selbst die wunde Stelle bei den meisten derartigen Gesellschaften, daß die mitwirkenden Damen in ihren Leistungen weit hinter denen der Herren zurück bleiben, findet sich bei Carré nicht. Die kühnsten und verwegensten Produktionen, durch einen besonderen Liebreiz der Erscheinung und eine prachtvolle Garderobe noch mehr gehoben, stellen die Damen: Carré, Adams, Klara Rasch, Lina Schwarz, Bertha Weinling ꝛc. den Herren: Direktor Carré, Pacifico Vignoli, Oskar Carré, Napoli, Jeunet ꝛc. rühmlichst zur Seite. Wir empfehlen daher unseren freundlichen Lesern den Besuch des sehr bequem und hübsch eingerichteten und gut durchheizten Circus zu wiederholten Malen; sie werden denselben sicher mit der größten Zufriedenheit verlassen.

☞ Die besten Kriegskarten, die wir kennen, sind im Bibliographischen Institut in Hildburghausen, zum Preis von 5 Sgr. erschienen und namentlich Nr. 2. Schleswig-Holstein, Nr. 3. Spezialkarte von Schleswig, Nr. 4. Spezialkarte von Holstein, dienen vermöge ihrer Vollständigkeit, Korrektheit und Klarheit vorzüglich zur Orientirung auf dem gegenwärtigen Kriegsschauplatz. Die Größe des Maaßstabes läßt einen genauen Verfolg der Kriegsoperationen zu, alle Wege und Ortschaften, welche in den Berichten genannt werden, sind deutlich angegeben und beigefügte Specialpläncheu verdeutlichen im Einzelnen die Situation der wichtigsten Punkte. — Kein Zeitungsleser sollte ohne solche Karte sein, die in den hiesigen Buchhandlungen vorräthig ist.

Emmersdorf, 19. Febr. Von hier erzählt man der Donauztg. folgende Geschichte: In Emmersdorf, B.-A. Pfarrkirchen, klagte der Zimmermann N. über Unwohlsein. Sein Weib rieth ihm nach einem Arzte zu schicken, er aber meinte, das wäre zu theuer, er wolle lieber von dem Rattengifte, das er zu Hause habe, nehmen, dieß, meint er, wird wohl auch „durchräumen." Gesagt, gethan. Der Mann nahm eine gute Messerspitze voll und — liegt heute auf der Bahre.

Lindau. Der Werth des verunglückten Schiffes „Jura" beläuft sich auf 30,000 fl.

Gunzenhausen, 16. Febr. In Neuenmuhr droht die Kirche im Innern einzustürzen, so daß Viele sie nicht mehr zu besuchen erklärten. Die vom Staate noch bestrittene Baupflicht läßt es zu einer ausgiebigen Reperatur dieses Gotteshauses immer nicht kommen.

Berlin, 20. Febr. Die „Nationalzeitung" bringt eine österreichische Circulardepesche vom 13. d. an die Bundes-

Digitized by Google

regierungen des Inhalts: Der Londoner Vertrag verpflichtet anerkanntermaßen den Bund nicht; eine dem Ausschußantrag gemäße Abstimmung darüber wäre für die Streitfrage irrelevant, würde aber die nichtdeutschen Mächte zu Gegenerklärungen über den Vertrag herausfordern und die vorhandene Spannung steigern; die Regierungen werden ersucht, den Ausschußanträgen entgegen ein ungetrenntes Referat über die ganze Erbfolge zu verlangen.

Wien, 20. Febr. Feldmarschall v. Wrangel hat nach einer hier eingelaufenen Erklärung des preußischen Cabinets, das durch den Vorgang gleichfalls überrascht wurde, den Befehl zur Ueberschreitung der jütischen Grenze auf eigene Verantwortung gegeben.

Aus **Schleswig** schreibt der Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" einen Reisebericht, aus dem man entnehmen kann welche Strapazen die verbündeten Truppen in diesem Winterfeldzuge auszuhalten haben. „Wir haben russisches Klima und ich habe eine Reise gemacht, die mir ewig in der Erinnerung bleiben wird. Gestern (21. Februar) verbreitete sich das Gerücht, daß die Dänen wieder in den Düppeler Schanzen ständen und daß sie hatte von den Verbündeten angegriffen werden sollten und da der Kronprinz von Preußen mit dem Großherzoge von Mecklenburg, dem Prinzen von Hohenzollern und andern Herren einen Extrazug nach Flensburg bestellt hatten, erbat ich mir die Erlaubniß, sie begleiten zu dürfen. Anfangs ging die Reise trotz des Schneegestöbers und heulenden Sturmes ziemlich gut von Statten; die Schneemassen thürmten sich aber immer höher, der Sturm nahm von Minute zu Minute zu, und als wir endlich nach sechsstündiger Fahrt sechs Meilen zurückgelegt hatten, erklärten die Ingenieure, nicht weiter zu können. Es war Abends 8 Uhr, als wir von dem Kondukteur mit den Worten angeredet wurden: „Steigen Sie aus, meine Herren, wenn Sie nicht erfrieren wollen, die nächste Station kann nicht weit sein." Der Kronprinz war der Erste aus dem Wagen und ich dachte, ohne Mühe dasselbe ertragen zu können, wie er; als ich aber aus dem warmen Koupé ausstieg und in der stockfinstern Nacht von einem eisigen Sturm ergriffen und bis unter die Arme in den Schnee geschleudert wurde, prallte ich zurück und rief meinen beiden Gefährten, dem Dr. Rüffer und dem Maler Fickentscher, zu, im Wagen zu bleiben; sie wollten mir nicht glauben, daß es draußen so entsetzlich sei, und stiegen aus, kehrten aber im nächsten Augenblick zurück und erklärten daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, gegen den wüthenden Sturm anzugehen. Die Luft war voll feiner Eisstücke, die Bahn viele Fuß hoch mit Schnee bedeckt, Alles um uns her finster, und selbst, wenn das nicht der Fall gewesen wäre, hätten wir doch nicht die Augen öffnen können, weil eine einzige Minute hingereicht hätte, uns vollständig zu blenden. Aber wir waren im Schnee gewesen und bis auf die Haut durchnäßt; der Wind jagte durch alle Ritzen des Eisenbahnwagens; wir wären erfroren, wenn wir im Wagen geblieben wären. Da kam der Kondukteur zum zweiten Male und ermahnte uns, nach der Station zu gehen. Er hatte eine Laterne in der Hand und versprach, uns nicht zu verlassen. Wir folgten ihm und ließen einen Arzt im Wagen zurück, der positiv erklärte, den Weg nicht zurücklegen zu können. Eine Pferdedecke über den Kopf geworfen und die Hand des Kondukteurs fassend, schritt ich hinter ihm her; Dr. Rüffer und Fickentscher folgten, indem sie in meine Fußstapfen traten. Mehr als zehn, höchstens 20 Schritte konnten wir nicht zur Zeit gehen; wir mußten stille halten, den Rücken gegen den Wind kehren und athmen; denn es war unmöglich die eisige Luft einzuathmen, während wir vorwärts taumelten; es war, als wenn tausend Dolchstiche die Lungen zerissen und auf jeden tiefen Athemzug folgte bei uns Allen das heftigste Herzklopfen. Bisweilen waren wir auf einer vom Winde rein gefegten Stelle, bisweilen sanken wir bis an die Brust in den Schnee! Jeder hatte das Bewußtsein, daß die Anderen ihm nicht helfen würden, wenn er stecken bliebe und — wie wir uns nachher gestanden — Jeder hatte an seine Lieben gedacht und aus Liebe zu ihnen alle Kräfte zusammen genommen, um vorwärts zu kommen. Die Entfernung nach der Station betrug 1/4 Stunde, ich glaube, wir gingen 3/4 Stunden, ehe wir am Bahnhofe ankangten. Es war ein wonniges Gefühl, als wir uns gegen den brausenden Sturm geschützt sahen, und nur die nassen Kleider und die Aussicht, auf dem Fußboden schlafen zu müssen, störten unsere Freude über die schützenden Mauern. Zu unserer Freude hatte der Kronprinz die ungeheure Anstrengung glücklich überstanden und wir waren froh, ihm in einem Bauernhause zwei Zimmer besorgen zu können, in denen er mit seinem Gefolge auf einem

Strohlager übernachtete. Das ganze Dorf wurde nach trockenen Strümpfen und Pantoffeln durchsucht, und regierende Fürsten und der künftige König von Preußen waren überglücklich in Holzpantoffeln und dicken wollenen Strümpfen der patriotischen Bauernweiber einher gehen zu können. Als das Strohlager bereitet wurde, zeigte es sich, daß alles Stroh von dem feinen Schnee durnäßt war, und ich meine nicht zu viel gesagt zu haben, wenn ich behaupte, daß Keiner von uns vor Kälte und Unbehaglichkeit schlafen konnte. Daß bei solchem Wetter das Schlachtvieh auf den Transportwagen erfriert, wird so wenig Wunder nehmen, wie der Stillstand in den militärischen Operationen. Die preußischen Vorposten haben gestern die Dänen in die Schanzen zurückgetrieben, aber eine Schlacht — so sehnlich sie von den Preußen erwartet wird, — kann erst dann stattfinden, wenn die Stürme aufhören, jede Bewegung zu hemmen.

Flensburg, 20. Febr. Durch Verordnung der Civilkommissäre vom 17. Februar ist die Außerkraftsetzung des Verfassungsgesetzes vom 18. November 1863 und durch Verordnung vom 19. Februar die Außerkraftsetzung der Sprachrescripte verfügt.

London, 20. Febr. Im Unterhause antwortete gestern Palmerston Hrn. Remdegate: etwas Authentisches über die Absicht Deutschlands, Jütland anzugreifen, fehle; ein solcher Angriff würde die bisherige Gewaltthätigkeit erschweren; die Regierung müsse eine Voraussmittheilung ihrer Politik gegenüber solcher Eventualität ablehnen. Layard antwortet Hrn. Beaumont: Die Regierung habe keinerlei Mittheilung über die Anerkennung des merikanischen Kaiserthumes erhalten, auch bisher jede Meinungsäußerung darüber vermieden.

Paris. Wie die Gazette des Ertrangers erzählt, ging der Kaiser Napoleon kürzlich, von einem einzigen Adjutanten begleitet, an dem Teiche des Bois de Boulogne spazieren. Der Ball eines in der Nähe spielenden Kindes rollte dicht an den Kaiser heran und wäre in das Wasser gefallen, wenn dieser ihn nicht mit dem Stocke aufgehalten hätte. Der kleine Eigenthümer des Balles, ein rosenwangiger, blonder Junge in höchst eleganter Tracht kam herbeigesprungen und nahm sichtlich erfreut sein Spielzeug aus der Hand des ihm unbekannten Herrn entgegen. Kennst du mich, fragte der Kaiser, indem er dem Kinde einen Kuß gab. — „Nein.“ — Nun, so sag deinem Vater, der Kaiser habe deinen Ball am Wasser aufgehalten und dir obendrein einen Kuß gegeben. — „Das werde ich Papa nicht sagen.“ — Warum nicht? — „Papa würde mich schelten, daß ich die Bekanntschaft des Kaisers gemacht. Er schimpft den ganzen Tag auf ihn und hat ihn gar nicht lieb.“ Der Kaiser lächelte, und der Adjutant fragte weiter: „Was macht denn dein Papa, mein Kleiner? Ganz stolz erwiderte das enfant terrible: Papa macht gar Nichts, er ist Senator! Mit guthmüthigem Lächeln sagte hierauf der Kaiser zu seinem Begleiter: „Genug jetzt, gehen wir weiter. Sie wissen, in Frankreich ist die Nachforschung nach der Vaterschaft untersagt.“

Kopenhagen, 11. Febr. Ueber die neulichen Erzesse schreibt man dem „Hamb. C.“ noch Folgendes: Die Pöbel-Erzesse haben jetzt aufgehört und es sind energische Vorkehrungen durch den Kriegsminister getroffen, daß eine Wiederholung nicht wahrscheinlich ist. Leider hat ein Theil des verworfensten, gemeinsten Pöbels, als die Königin Louise und die Prinzessin Dagmar nach der Predigt die Frauenkirche verließen, um in ihre Kutschen zu steigen, die Gelegenheit benutzt, um sie in empörender Weise zu insultiren. Mit in unwürdigster Weise befleckten Kleidern sollen die Damen, worunter auch die Prinzessin Maria von Anhalt-Dessau gewesen sein soll, angekommen sein, die Königin in ruhiger Fassung und Würde, die Prinzessin Dagmar aufgelöst in Thränen. Am Sonntag Abend ward von dem Pöbel auch dem Conseilspräsidenten Monrad eine Demonstration des Volkswillens zugedacht und nur durch Aufziehen der nach Christianshafen führenden Zugbrücke soll man ihn und seine Wohnung geschützt haben. Man erzählt sich, daß Vorkehrungen getroffen sind, den Pöbel nöthigenfalls mit Kartätschen zu regaliren, was doch nicht nöthig sein wird: eine zu große Langmuth hat ihn offenbar, trotz großer Feigheit übermüthig gemacht. Man hat von dem Pöbelhaufen die schrecklichsten Verwünschungen gegen den König und die königl. Familie ausstoßen hören und es soll unter ihm die Meinung herrschen, Friedrich VII. sei auf Glücksburg vergiftet worden, was er auf die Umstände stützt, daß Niemand, wie sonst üblich war, die Leiche Friedrich VII. gesehen hat, natürlich, weil sie völlig aufgelöst war — und daß kurz darauf der hiesige Hofapotheker Oernstup zufällig durch Selbstmord geen-

Digitized by Google

det hat. Solche stets unter Calamitäten auftretende, wahnsinnige Vorfälle und Geschichten dienen nur dazu das nationale Unglück ärger zu machen.

Polengrenze, 20 Febr. Nachts. Die Insurgenten haben einen Güterzug bei Wloclawecz in die Luft gesprengt, 16 Wagen sind zertrümmert. Heute ist bei Lozy ein Personenzug verunglückt. In Czersk haben die Insurgenten die Staatscasse genommen.

In **Richmond** wurde des Präsidenten Jefferson Davis' Wohnung beraubt und in Brand gesteckt, ebenso 6 Hospitalgebäude und bedeutende Regierungsvorräthe in Camp Winder. Die Gesundheit von Jefferson Davis nimmt immer mehr und mehr ab; er kann sein einziges Auge, das gesund ist, nicht beim Licht gebrauchen. Nach 7 Uhr streckt er sich auf den Kamin und ist es förmlich gefährlich sich ihm zu nähern, da sein von Natur jähzorniges Temperament durch sein Mißgeschick noch mehr irritirt ist und schleudert er zuweilen Tische und Stühle umher.

Schwurgericht.

|| München, 20. Febr. (XII. Fall. Schluß.) Da die Presser ihren Bräutigam fest hielt, so schlug Motz auch auf den scheltenden Bauer ein, worauf letzterer die Peitsche ergriff und sich vertheidigte. Aber der verheirathete Bauer scheint über die erlittene Beleidigung den Burschen so erzürnt gewesen zu sein, daß er vom Wagen herabsprang und den bereits wieder vorausgegangenen Burschen mit erhobener Peitsche nacheilte. Als Motz, durch einen Zuruf seiner Kameraden aufmerksam gemacht, sich umdrehte, stand Bauer vor ihm, und es sollen nun von beiden Seiten zugleich 2 Schläge gefallen sein, ja Motz schlug auf den Angreifer Bauer sogleich 3 mal auf dessen Kopf und zwar mit dem Bleiknopfe seines Todtschlägers. Nach wenigen Sekunden stürzte Bauer blutend zusammen, während Motz auf den Tanzboden in Zamdorf ging. Bauer war am andern Morgen eine Leiche. Die Anklage geht nun dahin, daß Motz die Grenzen erlaubter Vertheidigung schuldhaft überschritten. Die Vertheidigung führte dagegen aus, daß derselbe die Grenzen der Nothwehr schuldhaft nicht übertreten habe. Die Geschworenen verneinten die in Betreff der Ueberschreitung der Selbsthilfe an sie gestellte Frage, so daß Motz freigesprochen wurde.

Neuestes.

Wien, 21. Febr. Laut einer heute von Berlin hieher gelangten Aufklärung, meldet Feldmarschall v. Wrangel: wider die Absicht habe das Cavalleriegefecht bei Kolding über die jütländische Gränze hinausgeführt; er müsse jedoch nunmehr die Position aus strategischen Gründen behaupten. Es gingen Erläuterungen nach London und Paris.

Hamburg, 21. Febr. Die Berlingsche Ztg. vom 17. ds. veröffentlicht das dänische Blokade-Reglement vom 13. ds. Bis 1. April dauert die vorläufige Beschlagnahme der feindlichen Schiffe in dänischen Häfen und Buchten, mit Ballast oder Ladung; denselben steht, Gegenseitigkeit vorausgesetzt, frei, mit Geleitsbriefen sich nach einem unblokirten Hafen zu begeben. Die Blokade ist eingetreten, wenn ein Hafen derart von einem Kriegsschiffe blokirt ist, daß Handelsschiffe ohne augenscheinliche Gefahr des Aufgebrachtwerdens weder hinein, noch hinauskönnen. Die Blokadeschiffs-Commandeurs haben sofort die in Feindeshäfen befindlichen neutralen Schiffe aufzufordern, zu erklären, wann sie den Hafen verlassen können.

Schleswig, 21. Febr. Pioniere sind zur schleunigsten Demolirung der Danewerk-Schanzen eingetroffen. 400 Civil-Arbeiter helfen ihnen.

Kopenhagen, 21. Febr. Vom 25. ds. an sind die Häfen der Ostküste Holsteins und Schleswigs, ausgenommen Neustadt, blokirt. Gestern fand ein Vorpostengefecht in Sundewitt statt.

Börsen-Berichte

vom 20. Februar.

		Frankf.	Wien.
Oest.	5% National-Anlehen	64 1/2	79.60
"	5% Metalliques	57 1/2	71.90
"	Bankaktien	738	771.
"	Lott.-Anl.-Loose von 1854	72 1/4	89.
"	" " " 1858	123 1/4	126.25
"	" " " 1860	75 5/8	91.10
"	Credit-Mobilier-Aktien	173 1/2	177.90
"	Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	430.
"	Staatsbahn-Aktien	—	193.75
"	Nordbahn-Aktien	—	174.20
Elisab. Westbahn-Prioritäten		78	92.50
Ludwigshaf.-Berd.-Eisenb.-Aktien		136	
Bayer. Ostbahn-Aktien		109 3/4	
" " " voll eingez.		109 1/4	
Paris, 3prozentige Rente		66.70	—
London, 3prozentige Consols		91 1/4	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.		—	101.50
	London	118 1/2	119.50
	Wien	97 1/2	—
	Paris	93	

Digitized by Google

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 22. bis 29. Febr.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 11 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 2 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzwecke 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 14 Lth. — Qu. Der Groschenwecken vom Laibtaig 21 Lth. — Qu.

b. Korn per Schäffel zu 12 fl. 15 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 21 Lth. 3 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 11 Lth. — Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 22 Lth. — Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 12 Lth. — Qu.

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 11 kr.
Korn „ „ „ 12 fl. 15 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 1 kr., der Dreißiger 7 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. V. 1 fl. 37 kr. d. Dr. 6 kr. — pf.; Weizenmehl d. V. 1 fl. 21 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einkornmehl d. V. 1 fl. 1 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. V. 1 fl. 1 kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. V. — fl. 55 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. V. 23 kr. — pf. d. Dr. 1 kr. 1 pf., feiner Gries d. V. 3 fl. 1 kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. V. 2 fl. 29 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 28—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frische Körbchenbutter 26—30 kr., 5 St. frische Eier 6 kr., 3 St. Truchenjer 4 kr., das Stück 2 kr. Heunen 30—45 kr., Hühner 30—45 kr., Indianen 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 30 kr., Kapaunen 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 30 kr., Gänse 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr., Junges 22—26 kr., alte Enten 42 kr.—1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 11 bis 14 kr., Spanferkel 3 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr. Huchen 42—48 kr., Nutten 42—48 kr., Forellen 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr., Aalfische 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr., Barben 16—18 kr., Alten 16—18 kr. Waller 42 kr., Prazen 14—16 kr., Renghen 24 bis 26 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. W. 12—48 kr., Frösche das Wiedl 10—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 24 fl. — kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., se ne Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 16 kr., Birkenholz 14 fl. 44 kr., Föhrenholz 12 fl. 46 kr., Fichtenholz 12 fl. 34 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 39 kr. — pf., Grummet 1 fl. 32 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 5 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 49 kr. — pf.

217—28. [t]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Versteigerung.

529—30. [a] Montag den 29. Februar und den folgenden Tag, Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2½ Uhr bis 5 Uhr wird in der Damenstiftsgasse 15/1 eine gut erhaltene Mobiliarschaft, aus einer Verlassenschaft, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, dieselbe besteht in:

Verschiedenes Silberzeug als Tischleuchter, Tischbestecke, Vorleg- und Eßlöffel, Zuckerschalen ꝛc., ferners Stockuhren von Bronce und Alabaster ein Oelgemälde von Gugel (Zigeunerin) ein Schreibsekretär, ein Schreibtisch, Kommode, ein Etager, verschiedene Spiegel, ein Klavier von Klug, runde Spiel- und andere Tische, Nacht-, Pfeiler- und Waschkästl, Kanapee, Divans und Sessel mit Pferdhaaren gepolstert, Kleiderkästen ꝛc., obige Meubel sind von Nußbaum und Kirschbaum, sehr gute Betten, Pferdhaarmatratzen, polirte Bettladen, verschiedene Etagerenständer von Porzellain und Glas, Lithographien in Goldrahmen, Sopha-Vorlagen ꝛc., feuere Kleiderkästen von Eichenholz und angestrichen, Küchengeräthe, von Kupfer, Messing, Blech und Eisen, ꝛc., eine Parthie Buchenholz, und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Die Silbergegenstände kommen den ersten Tag von 11—12 Uhr zur Versteigerung.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Jankl,
verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht.

Todes-Anzeige.

525. Nach Gottes allmächtigem Rathschlusse entschlief heute früh 6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau

Cäcilia Bayerlacher,
geb. Geyer,
k. Posthalters-Witwe,

nach kurzen Leiden im 74. Lebensjahre, gestärkt mit den Tröstungen unserer heiligen Religion.

Indem wir diesen Verlust allen unsern Verwandten und Freunden mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme und empfehlen die Verblichene dem frommen Andenken im Gebete.

Murnau, am 20. Februar 1864.

Jos. Bayerlacher, Posthalter, als Sohn.
Johanna Forster, }
Sidonia März, } als Töchter.
Josepha Will, }
Georg Eck, } Schwäger.
Anton Forster, }
Anna Bayerlacher, } Schwieger-
Anna Böck, } töchter.
Alois Gegg, als Bruder
nebst mehreren Enkeln und sammtlicher Verwandtschaft.

Digitized by Google

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Das

Evangelium nach Renan

von

Henri Lasserre.

Frei nach dem Französischen übersetzt von

. . . C .

12. Broschirt. Preis 15 kr. od. 5 Ngr.

Segur schreibt an den Verfasser ob'ger Schrift unter Anderm:

Ihr kleines Buch besitzt in unserer Zeit einer großen Anzahl Leser gegenüber einen unschätzbaren Vortheil. Es ist unterhaltend. Trotz des heftigen Entrüstung, welche die gotteslästerlichen Citate erwecken, trotz der Ehrfurcht, welche immer den Christen ergreift, wenn vor ihm der heiligste Name Jesu ausgesprochen wird, kann man sich doch des Lachens gegenüber des treffenden und geistlichen Spottes nicht enthalten, womit Sie dem kleinen Voltaire des Collège de France die wohlverdiente Strafe ertheilen.

Verkaufs-Anzeige.

474—79 [c] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstverlag in München stehen:

1) eine ramhafte Anzahl Lithographie-Steine verschiedene Größen mit und ohne Zeichnungen,

2) eine Relief-Prägpresse,

3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,

4) 6 Steindruckpressen nach Manhardt'schen System mit 24—28½" bis 28—44", Kanenweite,

5) ein ansehnliches Quantium farbiger Glace, Sack- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier ꝛc.

zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundskugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

520. In Allach zwei Stunden von München ist ein **Oekonomiegut** mit 78 Tagw. 34 Dez. mit Inventar, Fahrniß und Viehstand zu verkaufen.

Johann Sachsinger,
Oeconom in Allach Nr. 35.

Das amerikanische Nähmaschinen-Depot

von

Grover & Backer

befindet sich von nun an in der **Residenzstraße Nr. 11/0.**

516—18 (b) **Ch. Fick.**

471—73 [c] Mit Beginn des II. Quartals ds. Js. erscheint herausgegeben und redigirt von dem Unterzeichneten:

Die

Münchener Abendzeitung.

Die „**Münchener Abendzeitung**" wird in München täglich Abends 6 Uhr (das Sonntags-Blatt jedoch erst am folgenden Morgen) ausgegeben. Sie wird ihren Lesern einen kurzen, aber vollständigen Ueberblick über die Wetterereignisse, freimüthige Besprechungen der vaterländischen und hauptstädtischen Angelegenheiten und namentlich auch ein reichhaltiges Feuilleton bieten.

Die neue Zeitung stellt kein Programm auf und macht keine Versprechungen. Damit aber das Publikum von ihrem Inhalt und von ihrer Haltung vollständige Einsicht sich verschaffen und über sie urtheilen könne wird die „Münchener Abendzeitung"

während des ganzen Monats März in einer Auflage von 12,000 Exemplaren als Probeblatt erscheinen. Es werden hievon 10,000 Exemplare hier in München durch eigene Austräger täglich vertheilt, 2000 aber durch die Post versendet werden.

Während des Probe-Monats März werden Inserate zu dem Preise von **Einem Kreuzer** für die Zeile berechnet.

Das Abonnement beginnt mit dem 1. April.

München, den 15. Februar 1864.

Heinrich Albrecht.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dinstag den 23. Februar 1864:

Zum ersten Male:

Ringkampf zwischen dem Athleten und Ringer Mr. Lüttgens

und dem starken Manne **Wolfgram**

und

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

523 [a] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Meinen gut calcinirten Ruß für Lithographen und Steindrucker empfehle ich in Brocken und pulverisirt, je drei Gattungen nämlich: fein, mittel und ordinär.

Joseph Kiesl,

[8c] Rußbereiter, Heustraße Nr. 23|3 rechts.

Danksagung.

528. Ich spreche hiemit nochmals meinen innigsten Dank aus für die vielen Beweise inniger Freundschaft und Wohlwollens, die mir bei meiner Abschiedsfeier in Neuötting von allen Seiten zu Theil wurden mit dem Bemerken, daß mir dieser Tag, an dem mir so viele Ehre erwiesen wurde, stets unvergeßlich bleiben wird. Ich sage Ihnen daher nochmals aus der Ferne ein herzliches Lebewohl und empfehle mich ferners in Ihr freundschaftliches Andenken.

Berchtesgaden, den 20. Februar 1864.

Anton Lackner,

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 54. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 24. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Düppeler Schanzen.

Zwischen dem Apenrader Meerbusen nördlich und dem Flensburger Meerbusen südlich liegt eine Halbinsel eingeschlossen, welche Sundewitt heißt und 1848 und 1849 der Schauplatz blutiger Gefechte war. In die Halbinsel schneiden mehrere kleine Fjorden (Buchten) ein, das Nübelnoer und der Venningbond, welche beide von derselben die kleinere Halbinsel Broacker abtrennen. Durch den Alsfjord und Alssund vom Festland getrennt, liegt östlich desselben die wichtige Insel Alsen. Der nördliche Theil des Fahrwassers, der Alsfjord, hat eine Länge von $1^3/_4$ Meilen und eine Breite im Ganzen von $^1/_2$ Meile, mit einer Tiefe von 5 bis 18 Faden. Der mittlere Theil besteht aus dem schmalen, $1^1/_8$ Meilen langen und 5 bis 8 Faden tiefen Alssunde, und der südliche Theil aus der 8 bis 14 Faden tiefen Bucht Venningbond. Das ganze genannte Fahrwasser ist aber nicht nur sehr tief und für die größten Schiffe zugänglich, sondern auch sehr rein, indem es stellenweise, namentlich im Alssunde und Venningbond, ganz nahe an der Küste entlang geht. Der Alssund hat an seiner schmalsten Stelle, bei Sonderburg, nur eine Breite von 350 Schritt, also gute Gewehrschußweite, und erreicht nirgends die Breite von 600 Schritt. Die äußerste Spitze der Halbinsel nach Osten wird im Norden durch den hier von NW. nach NO. gehenden Alssund, im Süden durch durch den Venningbond begrenzt. Diese kleinere Halbinsel wird durch eine fortlaufende Hügelkette auf der Landseite eingesäumt und bildet die eigentliche Düppelstellung. Das westliche Vorterrain, welches von den Düppeler Höhen völlig dominirt wird, ist mit Hügeln und Waldungen bedeckt, hat im Uebrigen dieselbe Beschaffenheit, wie das ganze östliche Schleswig. Die Düppelstellung war früher gar nicht befestigt; jetzt bilden sieben selbstständige Werke auf der Krone des Höhenzugs eine starke Front gegen Westen und stoßen mit dem rechten Flügel an den Alssund bei Snurlicke, wo sie von Batterien auf Alsen flankirt werden; mit dem linken Flügel lehnen sie sich an den Venningbond. Die Werke sind so angelegt, daß sie das ganze Vorterrain bis nach Vanderup hin bestreichen können. Von der Chaussee, die nach der Düppelmühle führt, nordwärts liegen vier, südwärts drei Werke. Die aus Erde aufgeführten Wälle derselben haben eine ungefähre Höhe von 29 Fuß, die Gräben eine Tiefe von 12 Fuß und eine Breite von 20 Fuß; die Kehlen sind meist durch Palissaden geschlossen. Zwischen den einzelnen Schanzen befinden sich mehrere mit den schwersten Geschützen armirte Batterien, namentlich zwischen der Düppelmühle und der Landungsstelle Freudenthal am Venningbond, und zwar so, daß die Flanken vertheidigt werden von der See her und das Centrum von den Düppeler Höhen herab. Der Alssund und das Nübelnoer geben feindlichen Kanonenbooten volle Gelegenheit, sich an einem Gefecht zu betheiligen. Die vielen Buchten und Landungsplätze gestatten dem Feinde überdies, seine Truppen plötzlich und unbemerkt zu landen an Punkten, von denen aus dieselben Demonstrationen im Rücken des angreifenden Theiles machen können. Zur Deckung der Uebergangsstelle bei der Sonderburg dienen zwei Brückenköpfe, von denen einer ein Kronwerk. Auf der hohen Küste der Insel Alsen sind mehrere

Digitized by Google

Batterien angelegt. Die Entfernung der Werke von dem Brückenkopf beträgt zwischen 1500 und 2000 Schritte. Der Raum zwischen denselben und dem Alssunde ist als Waffenplatz für eine Armee vorzüglich geeignet. Die Verbindung der Armee mit der hinterliegenden Insel Alsen, dem eigentlichen Redoute der Stellung, wird unter eintreffenden Eventualitäten durch zwei Brücken gesichert.

München, 23. Febr. Die N. W. Z. z. berichtet über die Würzburger Ministerkonferenz, derselben habe allerdings ein Programm zu Grunde gelegen, das die „gegenseitige Verpflichtung einer identischen Handlungsweise" zum Ausgangspunkte nahm. Es waren verschiedene Anträge aufgestellt worden, der entschiedenste von Seite Badens. Allgemeine Mobilisirung, Einberufung aller Landtage, Vereinigung derselben zu einem Generallandtage, und ein Direktorium ad hoc, das war das Programm, welches Hr. v. Roggenbach vertrat. Es wurde vielfach bekämpft und von keiner Seite warm befürwortet. Württemberg, Nassau, Sachsen, Meiningen und Altenburg standen auf der Seite der Opposition. Von einer andern Seite wurde ein Antrag aufgestellt, der in der Forderung gipfelt, Holstein durch Bundestruppen festzuhalten, selbst auf die Gefahr hin, wenn daraus ein Zusammenstoß mit den Großmächten entstände. Man versichert, daß dieser Antrag nur eine sehr schwache Opposition erfuhr. Schließlich einigte man sich dahin, die Vorschläge Sachsens anzunehmen. Dieselben gehen dahin, 1) sich über die Haltung zu einigen, welche für den Fall zu beobachten sei, daß die Großmächte Holstein mit Gewalt der Bundesverfügung entziehen wollten, 2) keine Vereinbarung weder am Bunde noch für sich zu sanktioniren, die das Recht der beiden Herzogthümer in irgend einer Weise alterirt, 3) die Erklärung abzugeben, daß der Bund einzig und allein die Successionsfrage zu entscheiden hat, 4) Holstein durch Nachsendung vor jedem Gewaltakt sicher zu stellen und 5) endlich die Mobilmachung vorzubereiten. Von Seite Badens wurden einige Amendements eingebracht, die jedoch nach kurzer Debatte abgelehnt wurden, und ist es namentlich zu bedauern, daß die unverzügliche Einberufung der Landtage nicht beliebt worden ist. Die Verständigung über die den Großmächten gegenüber zu beobachtende Haltung soll in drei geheimen Artikeln fixirt sein. — Das genannte Blatt versichert ferner, daß unter der Hand alle Anstalten getroffen worden sind, um die gesammte Armee in kürzester Zeit zu mobilisiren und daß die Vorbereitungen so getroffen worden sind, um in höchstens 5—8 Tagen 100,000 (?) Mann vollkommen gerüstet aufstellen zu können. Außerdem aber wurden bereits alle Festungen des Königreichs armirt und verproviantirt.

München, 23. Febr. Von der beim Eintritte in die Volljährigkeit königlicher Prinzen üblichen allerh. Aufwartung bezüglich des am 9. ds. majorenn gewordenen Prinzen Leopold wird Umgang genommen werden, weil die Vorstellungen im Verlauf des Winters bei Hoffesten u. s. w. stattgefunden. — Für die Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein Gefallenen hat das Offizierkorps des k. 2. Infanterie-Regiments 200 fl. zusammengesteuert, welche vom Oberstkommandanten direkt an General Gablenz geschickt werden. — Das Konzessionsgesuch der Aktiengesellschaft für das neue Volkstheater harrt nun im Kabinet der allerhöchsten Bestätigung. — Nach einem Ministerialreskript ist die Bescheidung der auf Grund des Bundesbeschlusses vom 26. Jan. 1854, die Auslieferung von Verbrechern auf dem Bundesgebiete betr., gestellten Anträge den Verwaltungsämtern und den Staatsanwälten und den Bezirksgerichten überwiesen. Die Bescheidung der wegen politischer Verbrecher auf Grund des Bundesbeschlusses vom 18. August 1836, sowie der von Behörden außerdeutscher Staaten gestellten Auslieferungsgesuche bleibt jedoch der Zuständigkeit des Staatsministeriums des kgl. Hauses und des Aeußern vorbehalten. (B. Bl.)

— Das erzbischöfliche Ordinariat erläßt der J. Z. zufolge ein Ausschreiben, welches folgendermassen beginnt: „Zufolge berichtlicher Anzeige wurde in Erfahrung gebracht, daß in neuester Zeit wiederholt durch fremde Ordenspersonen und durch Laien in verschiedenen Theilen der Erzdiözese sowohl Sammlungen für Klöster und Wohlthätigkeitsanstalten, als auch Geldeshebungen zum Zwecke der Aufnahme in neue Bruderschaften und religiöse Vereine, besonders in ausländische, veranstaltet werden." Daraufhin werden sämmtliche Dekanatsvorstände und Pfarrämter beauftragt, ohne specielle oberhirtliche schriftliche Genehmigung derartige Sammlungen nicht zu gestatten, persönlich an ihnen sich

Digitized by Google

nicht zu betheiligen, denselben keinen Vorschub durch Verkündigung von der Kanzel zu leisten und jeden sich ergebenden Fall dieser Art ungesäumt zur Anzeige zu bringen.

⊙ Verflossenen Samstag war dem Einsender die angenehme Gelegenheit zu Theil einer sogenannten wissenschaftlichen Kneipe des allgemeinen Polytechniker Verbandes beiwohnen zu können. In Anwesenheit des Herrn Rektors, einiger Professoren und eines zahlreich gewählten Auditoriums hielten einige der Hrn. Eleven interessante technisch wissenschaftliche Vorträge, in den Pausen wechselte Gesang mit heiterer Conversation, so daß viele Stunden des Abends auf die angenehmste Weise verflossen. Möchte der junge Verein auf diese Weise fortfahren und man kann ihm das günstigste Prognostikon stellen, denn er wird dann einerseits jene Stufe der Beachtung erreichen, nach welcher sein Ringen seit Gründung ist, anderseits wird er als belebendes Agens sowohl für seine Mitglieder als für die ganze Anstalt dienen.

In **Uttlau** (Niederbayern) wurde bei einem in voriger Woche stattgehabten Brande durch den Gendarmen Jos. Weidner mit Gefahr für eigenes Leben das 2jährige, im brennenden Hause schlafende Kind der Häuslerswittwe Fischer vom Flammentode gerettet.

Wien, 20. Febr. Von dreizehn schwer armirten Kriegsschiffen sollen zum Schutze der österreichischen und aller deutschen Flaggen 5 Schiffe im oberen und untern adriatischen Golfe, 6 Schiffe in den levantinischen und mittelländischen Gewässern, 2 Schiffe, nämlich ein Linienschiff und eine Fregatte, jenseits Gibraltar kreuzen.

Berlin, 22. Febr. Der „Staatsanzeiger" meldet vom Kriegsschauplatz unterm 19. ds.: Nach Abzug der Dänen aus Wonsild befahl General Mülbe, die Cavalerie der Avantgarde soll ermitteln, ob auch Kolding geräumt sei, die Oesterreicher sollten westlich im schleswig'schen Gebiet recognosciren. Dabei gerieth eine Husarenpatrouille in's Gefecht mit dänischer Cavalerie hinter Kolding. Mülbe erhielt demnächst Befehl, Kolding besetzt zu halten, aber nicht darüber hinauszugehen.

Hamburg, 20. Febr. Die dänische Post und der dänische Telegraph sind mit Beschlag belegt. Das schleswig-holsteinische Comite hat einen Hilferuf für die nothleidenden kriegsbeschädigten Schleswiger erlassen.

Rendsburg. Der K. Z. schreibt man: Die Zündnadelgewehre erproben sich, nur ihre Schäftung ist zu zart. Die österreichischen Gewehre versagten im Gefecht bei Oeversee, so daß nur etwa 12 bis 16 losgingen und Bayonnet wie Kolben arbeiten mußten. Die Oesterreicher haben von den Zuaven etwas in der Vehemenz des Angriffes gelernt. Uebrigens muß die österreichische Kugel bei der Verwundung viele Schmerze machen, woraus allein die furchtbare Gesichtsentstellung der dänischen Leichen mit erklärlich. Alle todten Oesterreicher, fast ohne Ausnahme liegen da, als wollten sie einem Schlachtenmaler Modell liegen und als hätten sie dasselbe schon oft durchgemacht. Die Dänen dagegen grinsen und sind, wenn man sich des Ausdruckes bedienen darf, ungesammelt gestorben.

Flensburg, 17. Febr. Heute Nachmittag wohnten wir dem Begräbniß von 8 Soldaten (6 Oesterreichern und 2 Dänen) bei. Die Leichen von fünf derselben waren erst von Oeversee hereingebracht, die übrigen drei sind ihren Wunden im Lazareth erlegen. Die Särge der Oesterreicher waren mit Tannenreisern, die der Dänen mit Lorbeerkränzen geschmückt. An der einen Seite des Grabes stand ein deutscher, auf der andern ein dänischer Pfarrer. Letzterer trug auf der Brust den Danebrog-Orden. Zuerst warf der Deutsche eine Schaufel Erde auf die Särge mit den Worten: „Aus Erde bist du geworden", der Däne that dasselbe mit den Worten: „Af Jord er du worden". Der Erste sprach dann: „Zu Erde sollst du werden"; der Andere: „Tot Jord skal du blive." Der Deutsche: „Aus Erde sollst du auferstehen"; der Däne: „Af Jorden skal dr gjeu opstande". Die sonst so feierliche Scene erhielt dadurch einen eigenthümlichen, fast komischen Charakter. Es fehlte nur noch, daß ein ungarischer, polnischer und italienischer Geistlicher auch in ihrer Sprache die Einsegnung der Leichen vorgenommen.

Rom. Es sind gegenwärtig 9 Cardinalshüte erledigt. Seitdem Pius IX. auf dem päpstlichen Stuhle sitzt, wurden 45 Cardinäle ernannt und 65 begraben. Von diesen Großwürdenträgern der Kirche sind 4 über 80, 12 über 70, 29 über 60 Jahre alt. Der Alterspräsident ist Cardinal Antonio Tosti, der 90 Jahre zählt.

Newyork, 12. Febr. Die Verbindung zwischen Knoxville und Cumberland Gap ist unterbrochen. — Aus Mexico wird gemeldet: Juarez habe auf Verlangen der Notabeln zu Gunsten Ortega's

Digitized by Google

die Präsidentschaft niedergelegt; es geht das Gerücht: Ortega, Vidaurri und Doblado würden dem Kaiserthum beitreten. Franzosen besetzten Campeachy.

Schwurgericht.

|| München, 22. Febr. (XIII. Fall.) Bei beschränkter Oeffentlichkeit fand heute Verhandlung statt gegen Johann Brugger 32 J. a., geprüften Rechtspraktikanten aus Schwabach in Mittelfranken, wegen des Verbrechens des Mißbrauches zur widernatürlichen Wollust. — Staatsanwalt v. Reichert, Vertheidiger: Dr. Gotthelf. Geschworne: Schlögl, Planky, Graf, Maier, Müller, Göbl, Raidl, Pfund, Hirschberg, Coluzzi, Steinberger, Wispauer. — Wir glauben im Interesse der Sittlichkeit diese Verhandlung übergehen zu müssen, da sie ein Bild der scheuslichsten Verworfenheit aufrollt. Der Angeklagte befand sich im Herbste vorigen Jahres als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Geisenfeld bei Freising und versuchte dort, nachdem ihm dieß früher schon gelungen war (doch fand hierüber keine Verhandlung statt, weil die Eltern der mißbrauchten Kinder keinen Strafantrag rechtzeitig gestellt hatten) wiederholt, seine schamlosen Handlungen fortzusetzen. Brugger stellt in der Verhandlung die Sache so hin, als ob er von den zwei Knaben gleichsam gewaltsam mißbraucht worden wäre. Die Vertheidigung führte aus, daß der Anklagte lediglich aus freiem Willen, nicht durch äußere von seinem Willen unabhängige Umstände genöthigt von der Vollendung der vorgehabten That abgestanden sei, so daß denselben, da ein Moment der gesetzlichen Bestimmung fehle, gesetzlich keine Strafe treffen könne; daraufhin ward denn der Angeklagte freigesprochen.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben dem Gymnasialprof Merk in Amberg das Ritterkr. 1. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen; den Hofrath Dr. v. Fischer zu München, Ritter des Verdienstord. der b. Krone ꝛc. tax- und siegelfrei in den erbl. Adelsstand des Königreiches erhoben; dem Lustspieldichter Benedix in Leipzig das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; auf die erled. Stelle eines Officiantens bei der Grundrenten-Ablösungskasse den Offizianten 2. Cl., Lizius bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Nürnberg, auf s. Ans., versetzt und die Stelle eines Officianten 3. Kl. bei der Staatsschuldentilgungs-Specialkasse Nürnberg in prov. Eigensch. dem Funkt. im Rechnungs-Commissariate der Staatsschuldentilgungs-Commission, Reichel, verliehen; dem ordentl. Professor an der Hochschule München und Direktor der Hebammenschule und Gebäranstalt dahier, Dr. Hecker, den Tit. und Rang eines Hofrathes verliehen; genehmigt, daß die durch Beförderung des Domvikars Pr. Reininger zum Domkapitulare und durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Vikare in Erledigung gekommene sechste Domvikarst. zu Würzburg von dem Bischofe daselbst seinem Caplan und Privatsekretär, Pr. Dr. Ulrich, verliehen werde.

Vom Staatsministerium der Justiz wurde der geprüfte Rechtspraktikant und dermalige Notariatsgehilfe Heldmann zu Sulzbach als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Lbg. Riedenberg aufgestellt.

Se. Maj. der König haben dem österr. Professor der Rechte, Frhrn. v. Moy de Sons in Innsbruck das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen, dem österr. Postdirektor für Tirol und Vorarlberg, Richter in Innsbruck, das Ritterkr. 1. Classe des Verdienstord. vom hl. Mich. verliehen; dem Musikmeister im Landwehrbataillon Ihphofen, Heß, das silberne Ehrenzeichen des Verdienstord. der bayer. Krone verliehen; den außerord. Prof. Dr. Samhaber in prov. Eig. zum ordentl. Professor des röm. Civilrechts in der Juristen-Facultät der Universität Würzburg befördert; die kath. Pf. Parsberg, B.-A. Velburg, dem Pr. Schrembs, Studienlehrer der 3. Lateinklasse zu Amberg; die erledigte prot. Pfarrstelle zu Germersheim nebst der damit verbund. Dekanatsfunkt. dem dermal. ersten Pfarrer und Dekan zu Homburg, Wündisch, übertragen die am Lbg. Burgebrach erled. Gerichtsschreiberst. dem Tagschr. Störcher am B.-G. Bamberg in prov. Eigensch. verliehen: beschlossen, daß die beiden Aktuare der Polizeidirektion der Haupt- und Residenzstadt München fortan den Titel „Polizeiassessoren" übrigens ohne Veränderung ihrer Rang- und Gehalts-Verhältnisse, sowie der Uniformirung, zu führen haben; dem Regierungs-Rathe Frantz zu Ansbach den nachgesuchten Ruhestand auf 1 Jahr bewilligt; zum Rathe der Regierung der Kammer des Innern von Mittelfranken, den Stadtkommissär und Bezirksamtmann zu Weißenburg, v. Morett, befördert; am Bezirksgerichte Pfarrkirchen einen dritten Anwalt aufzustellen und hiezu den dermaligen Notariatsgehilfen Schnepf

Digitized by Google

in Rosenheim ernannt; dem geistl. Rathe, Pfarrer und Distriktsschulinspektor Fenneberg zu Altenerding das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen; dem Landwehrdistrikts Inspektor und Commandanten des Landwehr-Regiments Augsburg, Landwehrobersten Obermayer zu Augsburg, das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Schuldienst-Nachrichten.

Der von dem Pfarrer Ignaz Schweinhuber in Steinkirchen a/Ilm dem Priester Franz Seraph Urban, Cooperator in Haimhausen, königl. Bezirksamts Dachau, auf die katholische Pfarrei Reichertshausen, königl. Bezirksamts Pfaffenhofen, ausgestellten Präsentation wurde unterm 10. Februar l. Js. die landesh. Bestätigung ertheilt.

Gemäß Verfügung der k. Regierung wurde der Schullehrer Hofmeister von Niederkirchen B.-A. Eggenfelden, nach Neuhofen, B.-A. Pfarrkirchen, versetzt; der Schulprovisor Wälti in Kamwiern, B.-A. Landau a. d. J. zum Schullehrer in Paring, B.-A. Rottenburg, ernannt.

Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Kastl, Bezirksamt Kemnath, mit einem Reinertrage von 828 fl. 45 kr.

Die kath. Pfarrei Breitbrunn, Bezirksamts Traunstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 819 fl. 3 kr.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Wien.** Dienstag, 23. Febr. Wie die Generalcorrespondenz meldet, ist der dänische Legationssekretär Bille abberufen und steht im Begriff abzureisen. Die Vertretung der dänischen Unterthanen hat der britische Botschafter übernommen. Die Schiffsrheder Papenburgs (im Hannoverschen) bitten telegraphisch den Marineminister, dem Kaiser ihren Dank für die Absendung von Schiffen nach der Nordsee auszudrücken.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen,** 22. Febr. Heute mit Tagesanbruch fand eine starke preußische Recognoscirung (vor Düppel) statt. Angriff auf der ganzen Linie. Das Vorpostenregiment wurde geworfen, ein anderes Regiment nahm den Kampf auf unter Mitwirkung der Schanzen, der Kampf endete Mittags mit Einnahme aller Stellungen. (Der ziemlich unverständliche Wortlaut des Telegramms lautet: „. . . . Vorpostenregiment geworfen, anderes Regiment Aufnahme Kampf Mitwirkung Schanzen, enden Mittag mit Einnahme aller Stellung." Die Red.)

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 23. Februar.

Unter Bestätigung des Magistratsbeschlusses vom 15. Sept. vor. J. verleiht die Regierung noch an den Recurrenten A. Joachim eine Sattler- u. Riemerskonz. Der Silberarbeiter M. Wimmer wird Bürger auf Grund der um 500 fl. übernommenen Silberarbeitersger. seines Vaters. Der Westendhalle-Besitzer Wilh. Ries, der bisher auf seinem Anw. seine Brauger. ausgeübt, seine Kaffeeschenksger. aber verpachtet hatte, übt von nun an letztere selbst aus, während erstere an Hausbes. L. Lang zur pachtw. Ausübung in Haus Nr. 68 an der Kanalstraße überlassen darf. Tafernwirthsw. W. Kumpfmüller kann das Gew. ihres verst. Mannes fortsetzen, Bierwirthsw. A. Delling den Inf. Rottinger v. Burgheim als Geschäftsführer aufstellen. An L. Anwander v. Mindelheim wird eine Nadlerskonz. verliehen, weil (es bestehen hier 18) dieses Gew. nicht auf den Lokalabsatz beschränkt ist, doch der Mitbew. Fl. März v. Schrobenhausen wird wegen Mangels an genügendem Vermögen abgewiesen.

Börsen-Berichte

vom 20. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64⅛	79.60
„ 5% Metalliques	57⅛	71.90
„ Bankaktien	736	771.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72⅛	89.
„ „ „ „ 1858	123½	126.25
„ „ „ „ 1860	75⅝	91.10
„ Credit-Mobilier-Aktien	173½	177.90
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	430.
„ Staatsbahn-Aktien	—	193.75
„ Nordbahn-Aktien	—	174.20
Elisab. Westbahn-Prioritäten	78	92.50
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	134	
Bayer. Ostbahn-Aktien	100½	
„ „ voll einges.	109½	
Paris, 5prozentige Rente	66.70	—
London, 3prozentige Consols	91⅛	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	101.50
London	118½	119.50
Wien	97⅝	—
Paris	93	

Arbeiterbildungsvereinen.

empfiehlt sich zur besseren Orientirung in der **Arbeiterfrage** die Nummer 8 des Münchener Sonntagsblattes, auch zeichen Kapitalisten zählich.

Digitized by Google

Gestorbene.

K. Bischof, Näherin, 30 J. W. Festner, Weberstochter, 24 J. Klein, Näherin, 21 J. Fr. Weiß, Wirthst., 21 J. G. Bauer, qu. Landrichter, 67 J. A. Bodelnöher, Dienstmagd, 24 J. Ph. Danner, Fuhrmannsk. 2 M. J. Dangl, Zimmermannss., 24 J. K. Dasio, Kammerportierst., 28 J. M. Lang, Maurer, 76 J. H. Martin, Forstmeisterss., 18 J. K. Oefele, Schuhmacherst., 18 J. Th. Seewalder, Art.-Majorsw., 57 J. J. Schwele, Musikersk., 1 J. H. Tauscher, Schneiderst. 70 J. F. Turban, Tischlersk., 4 M. Bl. Vorheimer, Gütlerssohn, 43 J.

---

535. Ein blecherner tragbarer Windofen für Konditoren ist billig zu verkaufen. Augustenstraße Nr. 19 im Hintergebäude.

Verkaufs-Anzeige.

474—79 [d] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstanstalt in München stehen:

1) eine ramhafte Anzahl Lithographie-Steine verschiedene Größen mit und ohne Zeichnungen,
2) eine Relief-Prägpresse,
3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,
4) 6 Steindruckpressen nach Manhardt'schen System mit 24—28½" bis 28—44", Kanenweite,
5) ein ansehnliches Quantum farbiger Glace-, Sack- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier ꝛc.

zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundskugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

Bekanntmachung.

525—27. [a] Bei der Gefangenanstalt Laufen werden sofort **sechs Aufseher** aufgenommen.

Außer freier Kost, Wohnung, Holz und Licht bezieht ein solcher Aufseher eine monatliche Löhnung von 12 fl., die nach zur Zufriedenheit zurückgelgten Dienstzeit von drei Jahren auf 14 fl. und von sechs Jahren auf 16 fl. erhöht wird.

Bewerber haben sich mit ihren Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen an das unterfertigte Amt zu wenden.

Sie müssen unverheirathet, guter Gesundheit, kräftigen Alters sein und sollen beim Militär gedient haben.

Laufen, den 20. Februar 1864.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Der königliche Inspektor:

Schicker.

E.-N. 2132.

Tüchtige Oeconomie-Baumeister finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung durch 534.

J. A. Weber,
Commissionär in Ingolstadt.

Das amerikanische Nähmaschinen-Depot

von

Grover & Backer

befindet sich von nun an in der **Residenzstraße Nr. 110.**

516—18 (c)

Ch. Fick.

414—17. [c] Bei Gustav Brauns in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Krankheiten der Athmungsorgane

(Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, Lungenkatarrh, Blutspeien, Kehlkopfs-, Luftröhren- und Lungenschwindsucht), ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, nebst den diätetischen und Verhaltungsregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für Brustleidende dargestellt von Med. Dr. Rudolf Weinberger, prakt. Arzte in Wien. Preis 5 Ngr.

— Voranstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden und das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensorgnung, über ihre Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau**, in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichen Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

Digitized by Google

5319. [m]

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c. 2c. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hilfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863. **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letzgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Leiden.

Walperskirchen (Bayern), 26. Februar 1863. **G. Sihn**, Schreinermeister.

5077. [b] Attest betreffend die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

der Unterzeichnete hat die von Herrn Franz Stollwerck zu Köln verfertigten Brust-Caramellen, mit Berücksichtigung der bekannt gegebenen Composition, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, und in Bezug auf deren Bestandtheile, Wirksamkeit und Anwendbarkeit, nachstehendes Resultat erhoben:

Die Lösung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampfstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen gewöhnlichen katarrhalischen, nicht entzündlichen und noch nicht veralteten Hals- und Brustbeschwerden und daher rührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätetisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. Kopp, Königl. Kreis- und Stadtgericht- und Polizei-Arzt.

Obengenannte Brust-Bonbons haben sich in steter Zunahme des ungetheiltesten Beifalles des leidenden Publikums zu erfreuen gehabt und sollen in keiner Haushaltung entbehrt werden.

In versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung zu 14 kr. sind selbige stets vorräthig hier in München im Hauptdepot für Oberbayern bei **F. A. Navizza**, Sendlingerstraße 30; ferner bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, ferner in Freising bei Apoth. **G. Suttner**, in Moosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer.**

5565. [f]

Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.

Kaltwassercur. Dampfbäder. Electrogalvanische Heilapparate.

— Reizend schöne und gesunde Lage an einem der mildesten Punkte Deutschlands, sowie comfortable innere Einrichtungen, erhalten Bad Gleisweiler als

Climatischen Curort

auch im Winter — reducirte Pensionspreise bis Ende Mai — von Kranken und Gesunden stets besucht. Näheres durch den dirigirenden Arzt Dr. L. Schneider.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, **Salonmeubel**, Chaise longue, bequeme **Fauteuils, Schlafdivans, Kanapees und Stühle**, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [b]

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Mittwoch den 24. Februar 1864:

Extra-Kinder-Vorstellung

bei ermäßigten Preisen.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Preise für Kinder: Loge: 2 fl. — Sperrsitz: 30 kr. Erster Platz: 18 kr. Zweiter Platz: 12 kr. Dritter Platz: 6 kr.

Abends 7 Uhr,

Zweiter Ringkampf des Athleten Mr. Lüttgens und dem starken Manne Giers

und

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

In jeder Vorstellung abwechselndes Programm.

Morgen große Vorstellung.

523 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Meinen gut calcinirten Ruß für Lithographen und Steindrucker empfehle ich in Brocken und pulverisirt, je drei Gattungen nämlich: fein, mittel und ordinär.

Joseph Kiesl,

[8b] Rußbereiter, Heustraße Nr. 23|3 rechts.

J. Zink,

k. k. aut. Hühneraugen-Operateur,

wohnt Althammereck Nr. 8/2 536—37. [a]

Feuerspritze

große Stadtspritze, noch in ganz gutem Zustande mit vorzüglicher Leistungsfähigkeit, desgleichen eine kleinere für eine Landgemeinde geeignet, werden verkauft.

Herzogspargasse Nr. 2/0 nächst dem Karlsthor. 533.

Verantwortlicher Redacteur: H. Dolschlägen. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 55. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 25. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Aufruf.

Erlangen, 22. Febr. Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Schleswig-Holstein, als selbstständiges deutsches Land von seinem angestammten Herzog Friedrich VIII. regiert, das einzige Ziel ist, welches sich in der schleswig-holsteinischen Sache eine ehrenhafte nationale Politik setzen darf;

daß jede andere Abmachung als dem Rechte Schleswig-Holsteins, sowie den Interessen und der Würde Deutschlands widersprechend, von der deutschen Nation auf das Aeußerste zu bekämpfen ist;

daß die bayerische Regierung und das bayerische Volk sich für die rechtmäßige und nationale Lösung feierlich verpflichtet haben und für diese die ganze Kraft des Landes eingesetzt werden muß,

laden die Unterzeichneten alle Freunde Schleswig-Holsteins in Bayern zu einer Sonntag den 28. d. M. Nachmittags 3 Uhr, in dem städtischen Redoutensaal zu Erlangen abzuhaltenden Versammlung ein, um die Einmüthigkeit des ganzen bayerischen Volks in dieser Lebensfrage Deutschlands feierlich zu beurkunden.

Dr. Henle, k. Adv.; Medicus, Fabrik. in München. — Dr. Hölzl, k. Adv. in Straubing. — Föckerer, Gastwirth u. Landtagsabg. in Vilshofen. — Jordan, Gutsbesitzer und Landtagsabg. in Deidesheim. — Dr. Knecht, Gutsbesitzer; J. Exter, Gerbereibesitzer; F. Maucher in Neustadt a. H. — Dr. Jakob, prakt. Arzt; J. Selbert, Brauereibesitzer in Kaiserslautern. — Christmann, Gutsbesitzer und Landtagsabg. in Dürkheim. Dr. Henke, prakt. Arzt; Müller, k. Adv.; Rehbach, Fabrikbesitzer in Regensburg. — Gaffner, k. Advokat in Amberg. — Frhr. v. Pöllnitz, k. Adv. in Ansbach. — v. Faber, Fabrikbesitzer in Stein. — Heinrichsen, Fabrikant; Dr. Kreitmaier, prakt. Arzt; Lindner, k. Notar; Puscher, Kaufmann; Scharrer Ed., Kaufmann in Nürnberg. — Dr. E. Mayer, Landtagsabg. in Fürth. Crämer, Fabrikbesitzer und Landtags-Abg. in Doos. — A. Schmitt, Gutsbesitzer in Hersbruck. — S. Pfaff, k. Gymnasialprof. in Hof. — Streit, k. Adv. und Landtagsabg. in Würzburg. Koch, k. Adv. in Schweinfurt. — Behringer, k. B.-G.-Rath und Landtags-Abg in Memmingen. — Frickhinger, Magistratsrath; E. Rohmer, Buchhändler in Nördlingen. — Dr. Barth, K., k. Adv. und Landtagsabg.; Dr. Völk, k. Adv. und Landtagsabg. in Augsburg. — Dr. Barth Marqu., k. Adv. und Landtagsabg. in Kaufbeuern. — Beckh, k. Adv. in Lindau. — Bücking, Fabrikant; Dr. v. Hofmann, Universitätsprof. und Landtagsabg.; Dr. Marquardsen, k. Univ.-Prof.; Dr. Papellier, Rechtsrath; Dr. K. v. Raumer, k. Univ.-Prof.; Dr. R. v. Raumer, k. Univ.-Prof.; Dr. v. Scheurl, k. Univ.-Prof.; Schmidtill, Tünchermeister, Vorstand des Gemeindekollegiums; Dr. Stinzing, k. Univ.-Professor; Türck, Seilermeister und Magistratsrath in Erlangen.

München, 24. Febr. Prof. Edel und Frhr. v. Lerchenfeld haben ihre Mitwirkung an der Landesversammlung in Erlangen abgelehnt, ersterer wegen Krankheit, letzterer, weil er die Versammlung nicht geeignet und zeitgemäß finde. — Der Minister des Aeußern, Frhr. v.

Digitized by Google

Schrenk, und der Kriegsminister Lutz waren vorgestern an die k. Hoftafel geladen Mit beiden Herren hatte Se. Maj. der König eine besondere Besprechung. Der Befehl zur Mobilmachung soll höchsten Orts bereits sanktionirt und nur der Tag der Ausführung desselben noch unbestimmt sein. — Vorgestern als am Todestage der hochseligen Gräfin v. Bayersdorf, fuhren S. k. Hoh. Prinz Carl mit dem Mittagszuge nach Starnberg, gingen trotz des schlechten Weges von da zu Fuß nach Söcking, der Ruhestätte der Gräfin und kehrten Nachmittags wieder nach München zurück.

= Das jüngst aus Hamburg an den hiesigen Frauenverein für Schleswig-Holstein gelangte, von uns mitgetheilte Dankschreiben hat bereits die segensreichsten Früchte getragen, indem seit dieser Zeit die Gaben in doppeltem Maße zuströmen und zwar jetzt auch aus unseren aristokratischen Ständen. Mag es eine für nöthig gehaltene Vorsicht oder mag es Bescheidenheit sein, wenn dabei die Spenden ohne Namens-Angabe des Wohlthäters zugestellt werden und diesen höchstens nur errathen lassen so muß doch dankbarst die wachsende Theilnahme für unsere im Norden kämpfenden Brüder konstatirt werden. Wir glauben schon mitgetheilt zu haben, daß Geld, Rohstoffe, unentgeltliche Arbeitskraft, alte Leinwand, Charpie, Kleidungsstücke u. s. w. fortwährend Landwehrstraße 10/2 entgegengenommen werden und daß auch die geringsten Gaben willkommen sind.

⊙ Wie wir zu unserer Freude hören, soll Hr. Niemann, dessen Gastrollencyklus bekanntlich auf sechsmaliges Auftreten festgesetzt war, beabsichtigen noch ein siebentes Mal und zwar als „Faust" aufzutreten.

△ In den Monaten April und Mai wird Hr. Opernsänger Philippi aus Nürnberg an unserm Hoftheater gastiren.

Wien, 23. Febr. Das Abendblatt der „Oesterr. Zeitung" schreibt, die britische Regierung habe zur Austragung des deutsch-dänischen Streits in Wien und Berlin eine diplomatische Conferenz beantragt. Die Antwort der österreichischen und preußischen Regierung laute zustimmend.

Berlin, 23. Febr. Officiell: Bei einer am 22. ds. bei Tagesanbruch von den Brigaden Röder, Canstein, und Gröben mit Artillerie in Gegenwart Wrangel's des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl bis unter die Kanonen der Düppeler Schanzen unternommenen Recognoscirung haben die Preußen 2 Todte und 20 Verwundete verloren und dem Feinde einige Fahnen, mehrere Officiere und 200 Mann als Gefangene abgenommen.

Hannover, 23. Febr. Die zweite Kammer genehmigte Bennigsen's Urantrag auf Niedersetzung einer Schleswig-Holstein-Commission einstimmig gegen die Stimmen der Minister.

Aus **Rendsburg** wird, übereinstimmend mit Berliner Nachrichten gemeldet, daß die Düppeler Schanzen wahrscheinlich nicht angegriffen, dagegen die Festung Friedericia in Jütland belagert werden soll. —

Aus **Kopenhagen** kommen Klagen über den erbärmlichen, mangelreichen Zustand der Armee. Das Volk verlangt die Rückkehr des General de Meza zu derselben.

London, 22. Febr. Unterhaus. Gibson antwortet auf eine Anfrage Bentincks, Preußen habe sein eigenes Leuchtthurmlicht ausgelöscht; Kriegführende berücksichtigen stets ihren eigenen, nicht der Neutralen Vortheil. Layard antwortete Ogilvy: Nachdem die Dänen Schiffe gekapert, wurde England aufgefordert, zu remonstriren, es lehnte dies aber ab, worauf die deutschen Großmächte Embargo ankündigten; die Dänen werden wahrscheinlich dasselbe thun. Die Regierung ist von einer Blokirung der deutschen Häfen unterrichtet. Disraeli verlangt die Vorlegung des dänischen Blaubuches; ein Antrag Osbornes, vorher das Flottenbudget nicht zu berathen, wurde mit 220 gegen 47 verworfen. Gladstone erklärte, die Regierung sei von einer Räumung Jütlands nicht unterrichtet.

Schwurgericht.

|| München, 24. Febr. (XIV. Fall.) Anklage ist erhoben gegen Ben. Durz, 32 J. a. verheiratheter Taglöhner von Kriegshaber bei Augsburg — wegen Diebstahls. Staatsanwalt v. Reichert, Vertheidiger: Rechtspraktikant Lindl, Geschworne: Wispaur, Walch, Maier, Schlößl, Göbl, Coluzzi, Ochs, Althof, Müller, Jais, Schreyer, Gerhagen. Beurlaubt wurden die Geschwornen Aschauer bis zum 1. März u. Gg. Naidl auf 8 Tage; es ward darum der Ersatzgeschworne Gg. Ochs, Kaufm. v. h. einberufen. — In der Nacht vom 21. auf den 22. August v. J. wurde bei dem Gütler Eisenmann von Stätzling, Ldg. Friedberg, durch die Küche einge-

Digitized by Google

brochen. Die Diebe mußten ein eisernes Gitter und einen Kreuzstab durchbrechen. Ein Mantel, eine lederne Hose, ein Weiberrock und Eier wurden gestohlen. In Augsburg kam auf die man Spur der Diebe, welche dort die gestohlenen Gegenstände verkauften. Es waren diese der led. Eisenkeil von Rinnenthal und der Angeklagte. Weil Eisenkeil rückfällig ist, war die Sache an das Schwurgericht verwiesen worden. Dieser leidet aber an heftiger Epilepsie, so daß er heute nicht erscheinen konnte. Von den beiden Dieben schiebt einer die That dem andern zu, jeder will bloß zugewartet haben. Durz, Vater eines Kindes, ist gut beleumundet, nur hat er keine besondere Arbeitslust. Durtz der Theilnahme an einem Vergehen des Diebstahls überwiesen, ward in eine 2monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 22. Febr. Heute mit Tagesanbruch fand eine starke preußische Recognoscirung (vor Düppel) statt. Angriff auf der ganzen Linie. Das Vorpostenregiment wurde geworfen, ein anderes Regiment nahm den Kampf auf unter Mitwirkung der Schanzen, der Kampf endete Mittags mit Einnahme der alten Stellung. (Fälschlich war uns gestern telegraphirt worden, „mit Einnahme aller Stellungen." Die Red.)

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Communalförster Diez in Neudrunn die Ehrenmünze des Ludwigsord. verliehen; dem Schullehrer Lehner zu Gunzenhausen die Ehrenmünze des Ludwigsord. verliehen; dem Schullehrer Sebald zu Gunzenhausen die Ehrenmünze des Ludwigsord. verliehen.

Schuldienst-Nachrichten.

Gemäß Regierungs-Verfügung wurde der Schullehrer Anton Kreuzbauer von Paring, kgl. Bezirksamts Rottenburg nach Niederviehkirchen, k. Bezirksamts Eggenfelden versetzt, der Schul-, Meßner- und Chorregentendienst zu Stift Osterhofen (Altenmarkt), k. Bezirksamts Vilshofen und Schulinspektionsbezirks Osterhofen, dem Schullehrer Lorenz Feldigel von Galgweis, desselben k. Bezirksamts und Schulinspektionsbezirkes verliehen.

Erledigungen.

Die kath. Pfarrei Reichling, k. Bezirksamts Schongau mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1050 fl. 12 kr.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Dienstag 23. Febr. Im Kopenhagener Folkething am 19. ds. wurden Gesetzesvorschläge betr. die Einberufung der Kriegspflichtigen von 1865, sowie eine neue theilweise Aushebung der Seedienstpflichtigen eingebracht. Das Kriegsministerium macht Mittheilung vom 21. ds. darnach ist die Stellung des Feindes nördlich von Kolding und westlich von Skodborghuus unverändert. Nach einem Rapport der Panzerbatterie Krake vom 18. ist der Lieutenant nebst 3 Mann verwundet, die Batterien haben rundum ungefähr hundert Schußzeichnungen, die Schanzkleidung an Backbord hat 56 Löcher, jedoch sind Schiff, Thurm, Artillerie, Maschine kampftüchtig.

* **Hamburg**, Mittwoch 24. Februar. Eine Bekanntmachung der Zivilkommissäre in Flensburg vom 20. erklärt das Kieler Biennium obligatorisch für alle studirten Beamten Schleswigs.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 25 Februar** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damencylin, der Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guttarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Land wehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matratzen, Herrn- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

539. **Ferd. Leibl.**

538. Der vor einigen Tagen aus Lenggries abgereiste Peter Bichler ist trotz seines Versprechens binnen kurzer Zeit wieder anher zurückzukehren hierorts noch nicht eingetroffen. Derselbe wird daher aufgefordert, schnellstens in seine Heimath zurückzukehren.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 25 Februar 1864:

Dritter Ringkampf des Athleten Mr. Lüttgens

und

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. —

Morgen große Vorstellung.

523 [c] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Danksagung.

543. Für die herzliche Theilnahme, welche uns in sehr ehrender Weise auch bei dem Begräbnisse und Gottesdienste unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Mutter, Frau

Babette Rast,

kgl. Landgerichts-Physikus-Wittwe,

geworden, erstatten wir unsern Verwandten, Bekannten und Gönnern den tiefsten Dank.

München, den 23. Februar 1864.

Die tieftrauernden Geschwister.

---

507. Bei **Christian Kaiser** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig in Weilheim bei J. Baur, in Reichenhall bei M. Zugschwerdt, in Erding bei J. Schwankl, in Tölz bei Seybold:

Neues vollständiges Kochbuch.

Eine Anleitung, die Speisen ebenso schmackhaft und zierlich, als schnell und sparsam zu bereiten.

Blos aus den Ergebnissen eigener vieljähriger Erfahrung

zusammengestellt von **Anna Koller,**

Köchin beim Löwenbräu in Reichenhall.

27 Bogen. gr. 8. gebunden in Saffenet 1 fl. 48 kr.

Dieses eines der vollständigsten Kochbücher, enthält eine Anleitung zur Bereitung verschiedener zum Kochen nöthigen Hilfsmittel, Bemerkungen über das Zerlegen (Tranchiren) verschiedener Speisen, die Erklärung aller fremden Benennungen, 1137 Kochrecepte und einen Anhang über weitere 40 feine Speisen

---

Meinen gut calcinirten Ruß für Lithographen und Steindrucker empfehle ich in Brocken und pulverisirt, je drei Gattungen nämlich: fein, mittel und ordinär.

Joseph Kiesl,

[8e] Rußbereiter, Heustraße Nr. 233 rechts.

Verantwortlicher Redacteur: P. Oelschlager. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 56. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 26. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaulingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

München, 25. Febr. Der Allg. Z. wird versichert, daß Sachsen seinen Antrag auf Heranziehung einer neuen Reserve aus dem 7. und 8. Armeekorps nicht in Folge der Drohungen Preußens und Oesterreichs, sondern deshalb zurückgezogen habe, weil nach den Beschlüssen der Würzburger Ministerkonferenzen weitergehende Anträge in Betreff des in Holstein stehenden Bundesarmeekorps zu erwarten stehen.

München, 25. Febr. Se. Maj. König Ludwig kehrt erst Anfangs Mai aus Algier zurück und wird einen Theil des Sommers auf der Ludwigshöhe in der Pfalz zubringen. — Die nächste Generalversammlung des hiesigen schleswig-holsteinischen Hilfsvereins findet in der ersten Woche des März statt. Auf die Tagesordnung kommt die theilweise Neuwahl der Komitemitglieder und Vorlage eines Finanzberichts. — Bei einer eventuellen Mobilmachung der Armee erhalten die Infanterie-Regimenter nur noch 3 Lieutenants und 48 Korporäle, die Jägerbataillone nur 8 Korporäle. Den 12 Kavallerie-Regimentern fehlen nur je 40 Pferde, per Eskadron 10. Der gegenwärtige Stand des hiesigen ersten Artillerie-Regiments- (110 Reit- und 462 Zugpferde) würde auf 132 Reit- und 660 Zugpferde zu erhöhen sein. Das Fuhrwesen erfordert statt der jetzigen 17 Reit- und 92 Zugpferde im Kriegsstand 211 Reit- und 2500 Zugpferde. — Nächsten Samstag beginnen im Museum wieder die Quartett-Soireen der Herrn Walter und Genossen. — Aus dem Albert'schen Institut ist eine Photographie des Herrn Niemann erschienen. (B. Bl.)

□ Hr. Dr. Joh. Aug. Schilling (von B. berg) durch seine literarische Thätigkeit weithin bekannt — hatte gestern die Ehre von Sr. Maj. dem König empfangen zu werden, um höchstdemselben seine neuesten Arbeiten — psychiatrischen Briefe, — dann Commentar zu Kaulbach's Narrenhaus sowie die unter „dessen Redaction erscheinende Fortbildungsschule I. Heft zu überreichen. Seine Majestät unterhielten sich längere Zeit auf die freundlichste Weise mit dem Verfasser und namentlich bildete der Humanitätsstandpunkt, auf den die neuen bayerischen Irrenanstalten stehen, so wie das No-restraint (Nichtbeschränkungssystem des Irren) das Thema. Besonders interessirten sich Seine Majestät auch für die Geschichte der Entstehung des W. v. Kaulbach'schen Narrenhauses. Für das neue Unternehmen „deutsche Fortbildungsschule“ wünschten Seine Majestät sichtlich erfreut hierüber dem Redacteur alles Glück.

* Die Verwundung des tapfern Herzogs Wilhelm von Württemberg bei Oeversee hat auch hier die allgemeinste Theilnahme wachgerufen. Da aber die verschiedensten sich widersprechenden Gerüchte über dieselbe selbst in den Zeitungen im Umlauf sind, glauben wir unsern Lesern die Mittheilung eines eigenhändigen Schreibens des Herzogs, welches dieser an Hrn. Dr. Steinbacher dahier gerichtet hat und dessen Veröffentlichung uns gütigst gestattet wird, nicht vorenthalten zu sollen. Das Schreiben des Prinzen, vorgestern hier angekommen, ist aus Schleswig vom 17. Febr. datirt und wir heben folgende Hauptstellen daraus wörtlich hervor: „Meine Wunde ist nicht gefährlich. Der zweite Zehen ist der Länge nach gespalten, ein Anhängsel der Kugel zerriß ihn von der Nagelmitte bis hinab. Der dritte ist durchschossen, es fehlt das Hauptglied.

Digitized by Google

Der Mittelfußknochen dieses Zehen wurde in der Länge von ½ Zoll oder mehr zertrümmert, dann ging die Kugel unter der Haut über den Reihen und wurde an der Sohle leicht entfernt. Es sind also jetzt drei Oeffnungen vorhanden, rechts und links des dritten Zehen und an der Sohle. Die Mittelfußknochen des vierten und fünften Zehen sind lädirt, aber nicht gebrochen. Der große Zehen, Ballen und Ferse sind gesund. Die Wunde hat also nichts bedenkliches, ist aber enorm schmerzhaft. Ich wendete schon am dritten Tage Schroth'sche Umschläge an. . . . Die Eiterung ist seit gestern sehr bedeutend. Alles stimmt darin überein, daß die 11 Tage alte Wunde sehr gut aussieht. Die Schroth'sche Diät befolge ich nur theilweise, ich esse zwar Reis, Kartoffel, Fleisch und trinke Wein — erlaube mir aber Morgens einen harmlosen Kaffe und bisweilen auch etwas Kühlentes, was mir beim Fieber fast nöthig schien. Wundfieber stellt sich mehrfach ein . . . Meine Gesundheit ist fast ungeschwächt; trotz vieler Fieber und harter Prüfungen habe ich ein gesundes Blut und erstaunliche Reproduktionskraft. Blut verlor ich diesmal sehr wenig, die Schmerzen stammen aus Verletzung der Zehen und des Nagels."

= Hr. Niemann sang gestern wieder unter brausendem Beifall des Publikums in Méhul's schöner Oper „Joseph und seine Brüder" und wurde am Schlusse dreimal stürmisch gerufen. Wenn möglich, wird nächsten Sonntag nicht Lohengrin wiederholt, sondern der Prophet gegeben werden.

§ Die Leiche des Regierungsrathes v. Mangstl wurde gestern gegen Abend im sogenannten Fischer-Geräumte von einem Bediensteten des Anmeisters gefunden.

— Wie der Aschermittwoch-Viehmarkt, so war auch der gestrige (letzte in der Fasten) wieder äußerst belebt und fanden sich sowohl viele Verkäufer als Käufer ein, doch hielten Erstere mit den Preisen bei allen Thiergattungen an, daher verhältnißmäßig wenig Verkaufsabschlüsse zu Stande kamen. Zugetrieben wurden: 1705 Pferde, 549 Ochsen, 332 Kühe, 26 Stiere 20 Rinder, 129 Kälber, 127 Schweine, 5 Ziegen, 3 Fohlen und 1 Esel. — Das Ergebniß des am 17. stattgehabten Marktes haben wir noch nachzutragen und ist daselbe: 405 Pferde, 215 Ochsen, 157 Kühe, 21 Stiere, 11 Rinder, 26 Kälber, 36 Schweine und 1 Ziege.

⊙ Gegen Renan's berüchtigtes Buch „Das Leben Jesu" ist soeben in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung die Uebersetzung einer berühmten französischen Gegenschrift von Lasserre erschienen. Segur hat besonders auf diese Gegenschrift aufmerksam gemacht, die seit der kurzen Zeit ihres Erscheinens dreizehn Auflagen erlebte und die wir hier empfohlen haben wollen.

Augsburg, 22. Febr. 27 Zentner Leinwand und Verbandzeug, welche 1859 für die österreichische Armee in Italien gesammelt und dort nicht mehr gebraucht wurden, sind dieser Tage von hier für die Truppen in Schleswig-Holstein nach Kiel abgegangen. — Das projektirte Lotterieanlehen unserer Stadt ist von allerhöchster Stelle genehmigt worden.

Lindau, 24. Febr. Die gestrige Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins, unter Vorsitz des k. Advokaten Beth, beschloß aus dem Kassenbestand von 866 fl. 59 kr. 500 fl. an die herzogliche Regierung in Kiel, und zwar zur Vertheilung unter die Bewohner von Oeversee und Missunde zu senden. Auch erging eine Aufforderung zur Theilnahme an der Erlanger Landesversammlung. — Durch fortgesetzte Nachsuchung ist es gestern gelungen, die Stelle im Bodensee aufzufinden, wo das am 12. d. in Folge Anstoßes des schweizerischen Dampfbootes „Stadt Zürich" untergegangene bayerische Dampfboot „Jura" liegt. Es liegt in einer Tiefe von 143 Fuß, und genau in dem von ihm einzuhaltenden Curse.

Straubing, 22. Febr. Am 20. ds. ertrank ein Knabe, indem er spielend vom Ufer aus Eisstücke unter das noch feste Eis schob. Die Stange glitt aus, er verlor das Gleichgewicht und verschwand unter dem Eise.

Regensburg. Se. M. der Kaiser von Oesterreich hat dem k. Regierungs-Direktor v. Lindner das Comthurkreuz und dem k. Regierungsrath Brenner das Ritterkreuz des Ordens der eisernen Krone verliehen.

Aus dem Donauthale kommen Nachrichten von Ueberschwemmungen, welche durch den Abgang des Eisstoßes der Donau verursacht wurden. In Vilshofen drang das Wasser in die Häuser des unteren Stadttheils und der Fischerzeile und die Passage mit dem jenseitigen Ufer ist gänzlich unterbrochen. Schlimmer noch sieht es in Thundorf aus, welcher Ort ganz unter Wasser steht. Man glaubt dort, die beinahe alljährlich sich wiederholende Ueberschwemmung sei nur

Digitized by Google

durch den Durchstich der Winzerau zu beseitigen, weil dadurch die Donau ein stärkeres Gefäll bekomme. Uebrigens hat sich das Eis in der Nähe der beiden genannten Orte wieder festgesetzt und man befürchtet weitere Unfälle und Unannehmlichkeiten.

In **Nürnberg** erging in Folge höheren Auftrags vom dortigen General-Commando an die unterstellten Abtheilungen der vertrauliche Befehl, die Bildung von Depotkompagnien, per Bataillon eine, vorzubereiten, die nöthigen Unteroffiziere auszuwählen und für die Besetzung der sich ergebenden Offiziers-Stellen dem Kriegsministerium direkt die geeigneten Vorschläge zu machen. Ob sich diese Anordnung nur auf diese eine Division bezieht oder für die ganze Armee angeordnet wurde, ist zur Zeit hier nicht bekannt; so viel geht jedoch daraus hervor, daß man ernstlich an die Mobilmachung wenigstens eines Theiles der Armee denkt und dem Worte Bayerns Nachdruck geben will.

Wien, 21. Febr. Eine sehr anregende soldatische Scene fand gestern im Café Daum statt. Der mit der Eskorte der eroberten dänischen Kanonen hier eingetroffene, mit der großen goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnete Feldwebel Friedel (vom Regiment Baron Martini) befand sich gestern in dem genannten Café, wo eine große Anzahl Offiziere und Stabsoffiziere ihn theilnehmend umringten, denen er von dem Empfang erzählte, welche die ganze Eskorte bei dem Kaiser fand und daß Se. Majestät ihn (Friedel) in jener Audienz zum Lieutenant ernannt habe. Da der Erzähler noch immer in seiner Feldwebeluniform war, nahm Oberstlieutenant v. H. sein Portepée vom eigenen Säbel und knüpfte es Herrn Friedel an den seinigen mit der Bitte, es zum freundschaftlichen Andenken an einen ältern Kameraden zu tragen; das Portepée, sagte Oberstlieutenant v. H., sei zwar schon alt, aber es sei mit Ehren getragen worden und er wisse, es werde fortan auch mit Ehren getragen werden. Die Offiziere umarmten hierauf ihren tapfern jungen Kameraden, der von der ganzen Scene so ergriffen war, daß er abwechselnd blaß und roth wurde und in das kameradschaftliche Du sich nicht sogleich finden konnte.

Altona, 23. Febr. Ein Erlaß aus Wrangels Hauptquartier, Apenrade vom 16. ds. sagt: jede feindliche Handlung oder Unterstützung gegen die alliirte Armee wird kriegsgesetzlich behandelt. Die Sprachverordnung der Civilkommissäre vom 19. ds. befiehlt: „Der öffentliche Unterricht und der Gottesdienst werden in deutscher Sprache gehalten; andere Cultushandlungen geschehen nur auf den Wunsch der Betheiligten dänisch.“ Die Bundescommissäre heben, vorbehaltlich der Zustimmung der Ständeversammlung, vom 1. April an die Reichsmünzrechnung auf und führen die schleswig holsteinische Courantberechnung ein. Vom 1. Dezember ab weisen die Landeskassen die dänische Scheidemünze und die Kopenhagener Nationalbankzettel zurück. Laut dem Altonaer Merkur haben die Bundeskommissäre sich über die Aufhebung des Eiderzolles und die Zollgemeinschaft mit der obersten Civilbehörde Schleswigs ins Benehmen gesetzt.

Dem Schreiben eines jungen preußischen Offiziers aus **Gravenstein**, 16. Febr., entnimmt die Spen. Zeitung Folgendes: „Von solchem Feldzuge wie der jetzige in Schleswig hat man von der warmen Stube aus eine ganz andere Ansicht, als er in der Wirklichkeit erscheint, besonders im Winter bei Eis, Schneegestöber, Kälte u. dergl., wobei es überdies noch oft am Nöthigsten fehlt. Kaffee, Speck, Brod — Speck, Brod, Kaffee ist seit Wochen fast die einzige Nahrung, und noch dazu oft in so geringem Maße, daß man fast noch hungriger wird, als man ohnehin schon ist. Dabei bereiten die Granaten und Kartätschen zuweilen ein gar eigenthümliches Frühstück. Wir danken heute noch unserm Schöpfer, daß es uns bei Missundi so gut bekommen ist, denn wenn man 3 Stunden als Kugelfang dient und nur 2 Verluste im Bataillon hat, kann man wohl von großem Glück sagen. Ueberhaupt ist es mit der Wirkung der Kugeln oft eine eigene Geschichte und es ist dabei manches Eigenthümliche vorgekommen. So fiel z. B. eine Granate gerade in einen Trupp Soldaten und mitten unter die Bagagepferde, platzte dort und hat dennoch nicht eine einzige Verwundung erzeugt. Die armen Teufel kamen für dieses Mal lediglich mit dem Schreck davon. Dagegen wurde einem armen Kerl vom 35. Regiment die linke Hand abgeschossen und gleich darauf pfiff noch eine Kugel ihm dicht an der Brust vorbei. Da hob der unerschrockene Mann die zerschossene Hand in die Höhe und sagte ganz ruhig: „Na ist das mit einem Schuß noch nicht genug?“ Eine andere Granate fiel dicht bei der dritten Schwadron des 3. Husarenregiments nieder, ohne zu platzen. Ein Kerl läuft in seiner Dummheit hin, hebt sie auf, drückt sie fest an

Digitized by Google

sich und rennt zu einigen Offizieren, um ihnen das Mordinstrument mit großer Freude zu zeigen. Ein Offizier ruft ihm heftig zu: „Kerl, will er das Ding wohl schleunigst wegwerfen, es ist noch nicht geplatzt!“ Aber der Soldat entgegnete ganz gleichmüthig: „Ach, Herr Lieutenannt, ich halte das Ding ja fest.“ Nur mit Mühe ist er zu bewegen, die Granate ins Wasser zu werfen. Eine andere Granate schlägt mitten in ein preußisches Bataillon. Der Feldwebel J. hört das Herannahen durch das eigenthümliche Gesumme; er bückt sich mit dem Kopfe, die Kugel setzt auf den Feldkessel auf und geht über das Bataillon fort. An Anstrengungen hat es uns bis jetzt noch nicht gefehlt. Die guten Quartiere, auf welche man nach denselben hofft, lassen auch sehr auf sich warten. Hier liegen z. B. 34 Offizere in drei kleinen Zimmern. Stroh und Betten haben wir seit Wochen nicht gesehen, die Sachen faulen einem fast am Leibe, denn seit 20 Tagen sind wir nicht aus den Kleidern gekommen, aber noch sind wir heiter und guten Muths, in dem Bewußtsein, daß wir unser Leben für eine gerechte Sache wagen und hoffentlich bald alles zu einem guten Ende geführt wird.

Hadersleben, 23. Febr. Die dänischen Vorposten stehen gegenüber der preußischen Garde bei Gudsoe. Fortwährende Plänkeleien. Die Besatzung Friedericia's besteht aus 6000 Mann, worunter viele Schleswiger.

Aus **Stockholm** 18. Febr. geht der Wiener „Presse“ die folgende Mittheilung zu, die sie übrigens „mit allem Vorbehalt“ veröffentlicht: „Graf Manderström hat gestern mit dem englischen und dem französischen Gesandten, welche von ihren Regierungen auf telegraphischem Wege zum schleunigen Abschluß von Verhandlungen bevollmächtigt wurden, die England bereits seit acht Tagen eingeleitet hatte, eine Art von Convention abgeschlossen, derzufolge Schweden gegen Subsidien sich verpflichtet, zu Land und zur See Dänemark Hilfe zu leisten, sobald der Krieg die Grenzen der Inpfandnahme von Schleswig überschreitet. Jedoch soll diese Hilfe zunächst darin bestehen, daß schwedische Truppen und Kriegsschiffe die Inseln Fühnen und Seeland decken. Das schwedische Cabinet ist übrigens auf den englischen Antrag, an der Ostküste von Jütland zur Deckung von Friedericia Schiffe aufzustellen, noch nicht eingegangen. Frankreich übernahm die Garantie für den schwedisch-englischen Vertrag, und nur unter der Bedingung dieser Garantie ist Schweden darauf eingegangen.“ (Das Gleiche wird unterm 19. Februar der Allg. Z. ebenfalls aus Stockholm gemeldet.)

Newyork, 13. Febr. Eine beträchtliche unionistische Expedition ist in Jacksonville (Florida) ausgeschifft worden. Ein britisches Kanonenboot ist vor Charleston angekommen; der Unionsadmiral Dahlgren verweigerte die Erlaubniß zum Verkehr desselben mit dem britischen Consul. — Der südliche Congreß hat das Conscriptionsgesetz angenommen, das die Sclaven dem Militärdienst unterwirft und loyalen Sclavenbesitzern Entschädigung zuspricht. Gold 58½, Wechsel 70½.

Schwurgericht.

|| München, 24. Febr. (XV. Fall.) Anklage gegen Johann Grauvogel von Ludwigsfeld wegen Diebstahls. Staatsanwalt: Wülfert, Vertheidiger: Walter, Geschworne: Graf, Schreyer, Ochs, Althof, Walch, Steinberger, Hummel, Wispauer, Del Moro, Planth, Gerhager, Schedlmaier. — Am 7. Sept. v. J. wurden dem Wirthe J. Mayer zu Untersendling 140 fl. theils in Baarem, theils in Werthsachen von Silber gestohlen. Der Dieb war durch ein Fenster eingestiegen und hatte einen Kasten, der jene Sachen barg, erbrochen. Des anderen Tages kam hier zu einem Silberarbeiter der Taglöhner Franz Greil von Simpering, um Silbergeräthe und Firmmünzen zu verkaufen. Greil ward aber zur Haft gebracht und bezeichnete Grauvogel als den, der jene Gegenstände gestohlen hatte. Dieser gesteht auch die That zu. Da Greil erst vor Kurzem gestorben, war Grauvogel heute allein auf der Anklagebank. Es ward ihm eine 4jährige Zuchthausstrafe zuerkannt.

|| München, 24. Febr.. (XVI. Fall.) Anklage gegen J. Hofner 30 J. a., led. Dienstknecht v. Frauenhausen, Lgg. Schrobenhausen, weg. Diebstahls. Vertheidiger: Rechtspraktikant v. Ziegler. Geschworne: Schedlmaier, Steinberger, Barbarino, Jais, Göbl, Stöcher, Althof, Wispauer, Colozzi, Walch, Guggemoos, Del Moro. — Hofner der bereits 3 mal wegen Diebstahls das Arbeitshaus bewohnt hatte, stahl im Frühlinge v. J. eine Klafter Föhrenholz (8 fl) aus der gräflich Törring'schen Waldung bei Pörnbach. In der Nacht vom 25. auf den 26. Juni entwendete er in Steinerskirchen zuerst, dem Pfarrer,

Digitized by Google

und dann einem Bauern 12—15 Stück Bretter, die er nach Ingolstadt führte und um 1 fl. per Stück verkaufte. Bei einem dritten Bretterdiebstahle, den er bei dem Müller Lechner in Engelmannszell verübte, ward er ergriffen. Die Anklage war wegen Rückfälligkeit Hofners auf 2 Vergehen und ein Verbrechen des Diebstahls gerichtet, indem dieselbe die Diebstähle in der Nacht auf den 26. Juni als eine That betrachtete. Die Geschworenen sahen aber diese beiden Diebstähle als nicht bei einer diebischen Unternehmung begangen an, so daß Hofner nur wegen 4 Vergehen zu 16 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, von welcher Strafe 4 Monate unverschuldet erlittener Untersuchungshaft in Abzug kommen. Zugleich ward die Zulässigkeit von Hofners Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Marktmeister Speiser in Regensburg die Ehrenmünze des h. Ludwigsordens verliehen; dem Landgerichtsassessor Rössel in Grünstadt, zum Assessor bei dem Bezirksgerichte Landau, und den geprüf. Rechtskandidaten Stocke aus Dirmstein zum Landgerichtsschreiber in Waldfischbach ernannt.

Neuestes.

Weimar, 24. Febr. Die Weimar. Ztg. schreibt: Die Angaben über die auf den Würzburger Ministerkonferenzen gestellten Anträge und die Opposition dagegen sind total unrichtig. Die Verhandlungsgegenstände wurden eingehend besprochen und in vollkommener Eintracht erledigt. Altenburg war nicht vertreten.

Berlin, 24. Febr. In diplomatischen Kreisen verlautet, der englisch-französische, von Rußland unterstützte Conferenzvorschlag sei in Berlin und Wien angenommen; es heißt, ein Bundesbevollmächtigter würde zugezogen; alles aber ohne Waffenstillstand und Einstellung der Feindseligkeiten.

Wien, 24. Febr. Die Generalkorrespondenz bestätigt die Annahme des britischen Conferenzvorschlages. Sie constatirt Oesterreichs und Preußens Bereitwilligkeit zur Anbahnung einer friedlichen Lösung im Sinne der von ihnen vertretenen Rechtsforderungen und schließt: „es wird nun zunächst, abgesehen von der dem deutschen Bunde zu wahrenden Stimme bei diesen Verhandlungen, darauf ankommen, ob Dänemark diese Gesinnung theilt.“ Contreadmiral Wüllerstorf ist zum Kommandanten sämmtlicher ausgerüsteten Schiffe bestimmt. Die Fregatte Radetzky geht zur atlantischen Division, die bedeutend verstärkt wird. Die Abendpost dementirt die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum Generalissimus der kaiserlichen Armee.

London, 24. Febr. Im Unterhause beantragte gestern Lord Fitzgerald die Vorlage der Akten bezüglich der Beschlagnahme verdächtiger Panzerschiffe; die Regierung erklärt, eine solche Vorlage eines schwebenden Falles sei unstatthaft, dagegen sei sie zur Vorlage der betreffenden diplomatischen Correspondenz bereit. Der Antrag ward mit 178 gegen 153 Stimmen verworfen. Die Times hat eine Depesche aus Wien, dahin lautend, Oesterreich und Preußen acceptirten Englands Conferenzvorschläge, das weitere Vorrücken nach Jütland wird contremandirt. Palmerston leidet an einer Erkältung mit Gicht.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Dienstag 23. Febr. Im Kopenhaggner Folkething am 19. ds. wurden Gesetzesvorschläge betr. die Einberufung der Kriegspflichtigen von 1865, sowie eine neue theilweise Aushebung der Seedienstpflichtigen eingebracht. Das Kriegsministerium macht Mittheilung vom 21. ds. darnach ist die Stellung des Feindes nördlich von Kolding und westlich von Skodborghuus unverändert. Nach einem Rapport der Panzerbatterie Krake vom 18. ist der Lieutenant nebst 3 Mann verwundet, die Batterien haben rundum ungefähr hundert Schußzeichnungen, die Schanzkleidung an Backbord hat 56 Löcher, jedoch sind Schiff, Thurm, Artillerie, Maschine kampftüchtig.

* **Hamburg**, Mittwoch 24. Februar. Eine Bekanntmachung der Zivilkommissäre in Flensburg vom 20. erklärt das Kieler Biennium obligatorisch für alle studirten Beamten Schleswigs.

* **Paris**, 24. Febr. Nach einer telegraphischen Depesche aus Bremen ist am 15. ds. ein Vertrag unterzeichnet worden, nach welchem Oldenburg Preußen die Errichtung neuer Handels- und Kriegsetablissements an den Küsten des Jahdebusens gestattet.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Digitized by Google

Handelsnachrichten.

Freiburger 15 Francs-Loose. Serien-Ziehung vom 15 Februar. Serie 88, 327, 396, 610, 1393, 1825, 2050, 2117, 2190, 2398, 2483, 2796, 3165, 3877, 4302, 4475, 5197, 6397, 6859, 7159.

Börsen-Berichte

vom 20. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64¹/₄	79.20
„ 5% Metalliques	57¹/₄	71.40
„ Bankaktien	749	769.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72¹/₄	89.25
„ „ „ „ 1858	123¹/₄	126.75
„ „ „ „ 1860	75¹/₄	90.70
„ Credit-Mobilier-Aktien	173¹/₂	177.60
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	429.
„ Staatsbahn-Aktien	—	195.25
„ Nordbahn-Aktien	—	174.20
Elisab. Westbahn-Prioritäten	77¹/₄	92.50
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	134	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109¹/₄	
„ „ voll eingez.	109³/₄	
Paris, 5prozentige Rente	66.45	—
London, 3prozentige Consols	91¹/₄	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101.50
London	118	119.50
Wien	97³/₄	—
Paris	93	

Geld-Sorten.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
München, 18. Febr.				
Pistolen	9	38	9	39¹/₂
Kais. Imperiales	9	38¹/₂	9	40
Pistolen preuß.	9	55	9	56¹/₂
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45¹/₂
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33¹/₂
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	19¹/₂	9	20¹/₂
Engl. Souverains	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	24	2	27
Preußische Kassenscheine	1	44¹/₂	1	45¹/₂
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. per St.	98		98	

Getraute.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Knab, k. bereit. Grenzwach-Oberaufseher in Waldmünchen, mit W. v. Kammerlohr, k. Kreis-Ingenieurst. v. Landshut.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Leutner, Viktualienhändler, mit L. Finger, Gärtnersw. Wtwl. Lohnkutscher, mit A. Holland, Käsermeisterst. v. Rottenberg.

In der St. Emmeram-Pfarrei.

Pfendl, Bräumeister, mit M. Gaßner von Hubenth. Wimmer Cigarrenmacher, mit K. Steuerer, Schuhmachersst. v. Neuhausen.

In der protestantischen Pfarrei.

Kothe, Verwalter der Gasfabrik in Straubing, mit J. Jäger, Landrichterst. v. Mitterfels. Laukner, Controleur und Ostbahnbeiinspektor, mit Dorothea Fröhlich, Baumeisterst. v. Ansbach. Diez, Hofmeisters., mit A. Schöpf, Müllerst. v. Schlachthof.

Versteigerung.

540—42. [a] Gemäß Auftrages des kgl. Stadtgerichts München links der Iser wird unter meiner Leitung am

Freitag den 22. April l. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

in meiner Amtskanzlei, Löwengrube Nr. 8/3 dahier das Besitzthum an der Bogenhauserstraße dahier bestehend aus

1) Wohnhaus Nr. 11a mit Hofraum, Garten und Holzremise zu 0,180 Tagw.;
2) Wohnhaus Nr. 11b mit Holzremise, Stallung, Hofraum und Garten zu 0,134 Tgw.;
3) Wohnhaus Nr. 11c mit Hofraum, Holzremise zu 0,093 Tagw.;
4) Wohnhaus Nr. 11d mit Hofraum, Waschhaus, Stallung zu 0,070 Tagw.;
5) Holzhütte mit Hofraum zu 0,020 Tagwerk

öffentlich versteigert.

Sämmtliche Objekte wurden am 12. August 1863 auf 21,500 fl. amtlich geschätzt und lasten auf demselben 6000 fl. Ewiggeld und 18,150 fl. Hypothekkapitalien mit 1,280 fl. unverzinslichen Cautionen.

Die Versteigerung wird nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes Nr. 64 und der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 vorgenommen und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Alle weiteren Aufschlüsse werden in meiner Kanzlei ertheilt.

München, den 21. Februar 1864.

Dettenhofer,
k. Notar.

Versteigerung.

Debitwesen des Joseph Winterl in Aufham betr.

547. Gemäß Auftrages des kgl. Landgerichts Miesbach vom 20./21. dieses Monats hat der Unterzeichnete auf

Dienstag den 22. März 1864
Vormittags 10 bis 12 Uhr

auf seiner Amtskanzlei Termin zur dritten Versteigerung des in der Gemeinde Irschenberg eine Stunde von der Eisenbahnstation Westerham, entfernt gelegenen Maieranwesens Haus Nr. 58 in Aufham, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden und 54,62 Tagwerk Eggarten, Wiesen und Waldungen, gewerthet laut Schätzung vom 11. September 1863 auf 6258 fl. und mit 400 fl. gegen Brand versichert, angesetzt mit dem Beifügen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, und sich unbekannte Steigerer über Persönlichkeit und Zahlungsfähigkeit durch amtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Miesbach, am 21. Februar 1864.

Kammerer,
k. Notar.

458—59. [b] Ein kräftiger solider Junge, am liebsten vom Lande kann bei einem Feuerarbeiter unentgeltlich in die Lehre treten.

217—28.
[l] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

Gestorbene.

A. Schulze, Kaufmannsm., 13 J. J. Klein, Oberfeuerwerker im k. 1. Art.-Reg., 45 J. C. Graßl, Schuhmachersgeb. 24 J. K. Ott, Hoffellermeisterst., 57 J. M. Schäfer, Baderst., 23. J. F. Ely, Näherin, 22. J.

Aufgepaßt.

543. Eine Stunde von **Starnberg** ist eine reale **Schmiede** mit Garten sammt **Eisenhandlung** zu verkaufen, und können nach Wunsch 10 bis 20 Grundstücke und noch mehr dazu gegeben werden. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

544—45 [a] Ein Chirurg tritt unter annehmbaren Bedingungen im Kreise Schwaben und Neuburg seinen chirurgischen groen Distrikt, mit sieben Dörfer auf $^3/_4$ Stund Umgebung, geeignet sowohl für einen praktischen Arzt, wie für Chirurgen und Bader sogleich ab. Allenfallsige Bewerber wollen sich mit portofreien Briefen an die Exped. ds. Bl. wenden.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Das

Evangelium nach Renan

von

Henri Lasserre.

Frei nach dem Französischen übersetzt von

. . . C .

12. broschirt. Preis 15 kr. od. 5 Ngr.

Ségur schreibt an den Verfasser obiger Schrift unter Anderm:

Ihr kleines Buch besitzt in unserer Zeit einer großen Anzahl Leser gegenüber einen unschätzbaren Vortheil. Es ist unterhaltend. Trotz der gerechten Entrüstung, welche die gotteslästerlichen Citate erwecken, trotz der Ehrfurcht, welche immer den Christen ergreift, wenn vor ihm der heiligste Name Jesu ausgesprochen wird, kann man sich doch des Lachens gegenüber des treffenden und geißelnden Spottes nicht enthalten, womit Sie dem kleinen Voltaire des Collège de France die wohlverdiente Strafe ertheilen.

Bekanntmachung.

Erledigung der 1. Tagschreiberstelle beim k. Landger. Laufen betr.

Die am 12. Februar lfs. Jahres ausgeschriebene erste Tagschreiberstelle beim k. Landgerichte Laufen in Oberbayern ist besetzt.

Laufen den 23. Februar 1864.

Der k. Landrichter:
Winter.

Billig zu verkaufen

Schlafsofas, Kanapee's mit 6 u. 4 Sesseln, einzelne Kanapee's 14, 16 u. 22 fl.; auch werden alte Meubel darangenommen. Sendlingergasse 3/2. 531.

Verkaufs-Anzeige.

474—78 [c] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstanstalt in München stehen:

1) eine ramhafte Anzahl Lithographie-Steine verschiedene Größen mit und ohne Zeichnungen,
2) eine Relief-Prägepresse,
3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,
4) 5 Steindruckpressen nach Ranhard'schen System mit 24—28½" bis 28—44" Walzenweite,
5) ein ansehnliches Quantum farbiger Glace-, Seide- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier &c. zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundskugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

Bekanntmachung.

525—27. [b] Bei der Gefangenanstalt Laufen werden sofort **sechs Aufseher** aufgenommen.

Außer freier Kost, Wohnung, Holz und Licht bezieht ein solcher Aufseher eine monatliche Löhnung von 12 fl., die nach zur Zufriedenheit zurückgelgten Dienstzeit von drei Jahren auf 14 fl. und von sechs Jahren auf 16 fl. erhöht wird.

Bewerber haben sich mit ihren Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen an das unterfertigte Amt zu wenden.

Sie müssen unverheirathet, guter Gesundheit, kräftigen Alters sein und sollen beim Militär gedient haben.

Laufen, den 20. Februar 1864.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Der königliche Inspektor:
Schicker.

Bekanntmachung.

Auswanderungsgesuch des Joh. Bapt. Wörl, Rothgerbergesellen von Geisenfeld.

546. Johann Bapt. Wörl Bothenssohn von Geisenfeld, Rothgerbergeselle, gedenkt 1822 beabsichtigt nach Rudolfsheim bei Wien auszuwandern. Allenfallsige rechtlich begründete Einsprachen hiegegen sind binnen 14 Tagen a dato insinuat. gerechnet hierorts anzubringen.

Pfaffenhofen, den 16. Februar 1864.

K. Bezirksamt Pfaffenhofen.
Mayr.

Arbeiterbildungsvereinen.

532 empfiehlt sich zur besseren Orientirung in der **Arbeiterfrage** die Nummer 8 des Münchener Sonntagsblattes, auch reichen Kapitalisten nützlich.

550—52 [a] Ein Flügel von Johann Jakesch's in Wien, gut erhalten, wird um 36 fl. verkauft.

Daselbst wird auch ein Kleiderkasten verkauft.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 26. Februar 1864:

4ter Ringkampf des Athleten Mr. Lüttgens

und dem starken Manne Herrn **Ernst Giers**

welcher am Mittwoch schon mit dem Athleten gerungen hat, wobei aber Niemand Sieger wurde, daher heute Fortsetzung

und

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. —

Morgen große Vorstellung.

Sonntag den 28. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr.

523 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

---

506. Bei **Christian Kaiser** in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig in Wellheim bei J. Baur, in Reichenhall bei M. Zugschwerdt,

„Sieh deine Mutter!"

Neues vollständiges Gebetbuch für Verehrer der seligsten Jungfrau und Gottes-Mutter Maria.

Mit Approbation des hochw. erzbischöflichen General-Vikariates in Köln.

Dritte vermehrte und verbesserte **Auflage.** 422 Seiten kl. 8. Ausgabe mit 3 Bildern geh. fl. 1. 12.
- Ausgabe mit 6 Bildern geh. fl. 1. 48.

Von diesem Gebetbuch, welches bei seinem ersten Erscheinenen ein Recensent „**ein kostbares Buch, eine wahre Perle unter den Gebetbüchern**" nannte, ist die dritte Auflage nöthig geworden, welche sich durch **deutlichen Druck und schönes Papier** vor allen andern auszeichnet.

Exemplare davon in verschiedenen geschmackvollen Einbänden: in einfachem Leder, mit Goldstempel fl. 2. 30., feinem Kalbleder fl. 3. 30., feinem Kalbleder mit Schloß und Photographie fl. 4. 48., Sammt mit Schloß fl. 4. 30. können bezogen werden.

Münchener und Aachener

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

553—54 [a] Der Unterzeichnete bringt hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von Seite der obigen Gesellschaft eine Agentur für den Bezirk der k. Haupt- und Residenzstadt München, sowie für den Umfang der k. Bezirksämter München rechts und links der Isar übertragen worden ist und erlaubt sich demnach seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

München, im Februar 1864.

Johann Ernst, Privatier,
Residenzstraße Nr. 20/2.

Verantwortlicher Redacteur: P. Oelschläger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 57. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 27. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaulingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 26. Febr. Die B. Z. schreibt offiziell: „Die von einigen hiesigen Blättern jüngst gebrachte Nachricht daß ein Antrag auf Mobilmachung einer Brigade gestellt, an entscheidender Stelle aber abschlägig beschieden worden sei, können wir als vollständig unrichtig bezeichnen." Im geheimnißvollen Dunkel bleibt es dabei, ob nur die Nachricht vom abschlägigen Bescheid oder auch die von dem Antrag auf Mobilmachung vollständig unrichtig sei.

München, 26. Febr. Für das Pfund beschädigtes oder verlorenes Reisegepäck, soferne es nicht besonders versichert ist, wird jetzt auch seitens der Ostbahnen, statt eines Thalers zwei Thaler Vergütung gewährt. — Die Ausstellungen des Kunstvereins werden Sonntag den 28. ds. Mts. wieder eröffnet. — Bei hellem Tage wurde neulich mittels Einbruch einem Metzger über 100 fl. Werth entwendet. (B. Bl.)

§ Gestern Abend fand im Circus Carré der 3. Ringkampf statt zwischen Hrn. Lüttgen und einem Hrn. Heyers. Letzterer, ein hagerer aber muskulöser Mann, zeigte sich seinem Gegner ebenbürtig und wurde erst kurz vor dem Ablauf der bestimmten Zeit durch einen gewandten, unerwarteten Griff des Hrn. Lüttgen besiegt. Der Ringkampf wird heute fortgesetzt. Der Circus war erfreulicher Weise sehr gefüllt; das Damenmanöver war vortrefflich.

☐ Der schleswig-holsteinische Hilfsverein hat vor einigen Tagen 1000 Thaler oder 1750 Gulden nach Hamburg gesandt.

In **Münchsdorf** bei Landshut wurde bei einer Hochzeitfeier ein Bauerssohn aus Suldig (Dorfen) erstochen.

Lauterbach. Am 21. ds. M. wurde dahier bei einer Rauferei ein Mann aus Fulgemoos erstochen. Unmittelbar nach der Verwundung setzte er sich, scheinbar auf das Abmahnen einer Frau, ruhig an den Tisch und sprach: „Es ist schon gar." Bald darauf war er eine Leiche. Ursache des Zankes soll eine Weibsperson gewesen sein.

Stotzingen, 22. Febr. In Sontheim mißhandelte eine verheirathete Tochter ihre alte Mutter in schrecklicher Weise, — man spricht von einem zerschmetterten Fuß, — und ließ sie darauf in abgelegener Kammer hilflos liegen, wo sie andern Tags todt gefunden wurde. Die Frau und ihr Mann sind in Untersuchung gezogen. — Vor einigen Tagen fanden 2 Mädchen aus Günzburg in der Donau ihren Tod, da mit ihnen das Ufer-Eis durchbrach.

Ansbach. Die erste Session des Schwurgerichts für Mittelfranken, beginnt am 29. Febr. und sind 15 Fälle zur Aburtheilung in dieselbe verwiesen. Hierunter befindet sich 1 Preßvergehen, dessen der Redakteur der „Nürnb. Abendztg.," Hr. Karl Rogner, angeklagt ist.

Würzburg, 23. Febr. Dieser Tage gerieth im hiesigen Bahnhofe ein Eisenbahnarbeiter zwischen die Puffer und wurden ihm die beiden Beine zerquetscht. Der Verunglückte wurde ins Juliushospital geschafft, wo er amputirt wurde, aber in Folge von Entkräftung und allzugroßem Blutverlust seinen Leiden erlag. Seine Mitarbeiter steuerten nun die zu einem ordentlichen Begräbnisse erforderlichen Kosten zusammen und kauften die Leiche um die vorgeschriebenen 5 Gulden vom Spitale los. Bevor der Sarg in den Leichenwagen gebracht wurde, verlang-

Digitized by Google

ten die Freunde des Todten noch einmal seine Leiche zu sehen. Als sie nach langem Weigern nur durch Drohungen, den Sarg gewaltsam öffnen zu wollen, die Eröffnung des bereits zugenagelten Sarges durch den Anatomiediener durchsetzten, lag die Leiche ohne Kopf darin und an der Stelle des rechten Armes lag ein fremder Arm. Auch fehlten alle Eingeweide. Das Ergebniß veranlaßte eine heftige tumultuarische Scene von Seite der den Leichenkondukt bildenden Eisenbahnarbeiter, deren es an 60 sein mochten, der sich der Anatomiediener, Mißhandlungen befürchtend, durch die Flucht entzog. Wegen dieses Vorfalls hat nun die Eisenbahnbau-Sektionsbehörde höhern Orts eine Beschwerdeschrift eingereicht. Denn wenn auch die Anatomie, der bekanntlich alle Leichen der im Spitale und in der Poliklinik (Armenklinik in der Stadt) gestorbenen Personen verfallen sind, zur Vornahme einer Sektion an jeder solchen Leiche berechtigt ist, so kann ihr nun und nimmermehr das Recht zustehen, von einer ihr um die festgesetzte Gebühr abgekauften Leiche einzelne Körpertheile zum Zweck medicinischer Präparate heimlich zu entfernen.

Eine Ueberraschung hat es in **Würzburg** doch gegeben. Hr. v. Dalwigk erhielt bald nach seiner Ankunft die telegraphische Nachricht, daß seine Frau glücklich von einem gesunden Knaben entbunden sei. Ob sonst noch eine Ueberraschung bevorsteht?

Kassel, 20. Febr. Im Gegensatz zu andern Staaten ist bei uns eine Beurlaubung der im Dienst stehenden Soldaten eingetreten.

Stuttgart, 23. Febr. Durch die ergriffenen außerordentlichen Maßregeln glaubte man die Brandstiftungen beseitigt, irrte sich jedoch darin sehr, indem vorgestern und gestern nicht weniger als viermal in der Schillerstraße Feuer angelegt wurde, und zwar die beiden erstenmale in den Wohnhäusern der beiden Eisenbahngüterbeförderer Lutz und v. Maur, die beiden letztenmale in dem Hause des Kaufmanns Knapp, Stiefbruders des verstorbenen Finanzministers v. Knapp. In allen vier Fällen wurde das Feuer noch so rechtzeitig entdeckt, daß es gelöscht werden konnte, ohne die Feuerwehr zu allarmiren. Bei der letzten Brandstiftung gestern Nachts 9 Uhr, wo einige Bündel Stroh angezündet worden, sah die lauernde Polizei den muthmaßlichen Thäter durch die Gärten entfliehen, konnte aber seiner bei der Nacht nicht habhaft werden. Eben so bedroht ist die persönliche Sicherheit; viele Bewohner des Stadttheils vom Feuersee bis zum Hasenberg haben an das Stadtschultheißenamt dieser Tage die Erklärung und Anzeige eingeschickt, daß sie wegen verschiedener nächtlicher Ueberfälle einzelner Personen in den Straßen in Zukunft nur noch bewaffnet mit Dolch oder Revolver ausgehen, und von ihren Waffen gegen jeden Angreifer Gebrauch machen werden. Es wurden sofort außerordentliche Patrouillen angeordnet, aber ohne Erfolg.

Wien, 21. Febr. Die drohenden Aeußerungen und Schritte von Italien aus läßt Oesterreich unter den jetzigen Umständen nicht mehr wie früher unbeachtet; es werden in der Stille alle erforderlichen Defensivmaßregeln getroffen, und so eben sind wieder zwei Kavallerieregimenter, unter Führung des Generals v. Edelsheim (des kühnsten Reiters der österreichischen Armee), nach Venetien abgegangen. Diese beiden Regimenter wurden während des italienischen Krieges 1859 aus Freiwilligen gebildet, als Husaren und Ulanen eingekleidet und dem damaligen Oberstlieutenant v. Edelsheim zur Ausbildung übergeben; es gelang ihm, die etwas wilden Rotten so gut zu bändigen und abzurichten, daß der Kaiser nach abgeschlossenem Frieden ihnen sagen ließ, es sollten diejenigen, welche fortdienen wollten, in den Militäretat aufgenommen werden. Keiner von ihnen trat aus. Man erzählt, daß ein Manöver, welches sie im Winter unter den Augen des Kaisers im freien Felde ausführten, mit folgendem Kraftstück schloß. Das Feld war von einem tiefen und reißenden Fluß begränzt, in dem Eisschollen trieben. Der Oberst ließ beide Regimenter in Zügen von dem hohen Ufer in den Fluß setzen, das jenseitige Ufer erklimmen, dort einige Manöver ausführen, sie dann wieder zurückschwimmen, und als die Kleider ihnen auf dem Leibe steif zu frieren begannen, einen scharfen Trabritt von drei Meilen machen. Bei dieser ganzen Forcetour, die mit wunderbarer Präzision ausgeführt worden sein soll, befand sich der Oberst v. Edelsheim immer an der Spitze der Regimenter. Diese abgehärtete und ungewöhnlich ausgebildete Truppe ist jetzt nach Italien gegangen; man erwartet von ihr ausgezeichnete Leistungen.

Wien, 23. Febr. Unter den zwölf „doppelt Ausgezeichneten", welche die dänischen Trophäen nach Wien brachten, befindet sich auch der Stabstrompeter des

Digitized by Google

17. Jäger-Bataillons. Wie mag sich der Trompeter die Medaille erworben haben? wird Mancher denken. Die Antwort ist folgende: Als das Jäger-Bataillon den Königsberg stürmte, stieß es auf gewaltigen Widerstand, der eine zeitlang unüberwindlich schien. Der Kommandant des Korps sendet einen Adjutanten mit dem Auftrage, der Trompeter solle zum „Sammeln" blasen. Kaum hat der Adjutant seines Auftrages sich entledigt, so trifft ihn eine feindliche Kugel, er fällt. In diesem kritischen Momente übersieht der Trompeter noch einmal das Schlachtfeld, er bemerkt, daß sich die Situation zum Vortheile verändert hat, und bläst statt zum Sammeln — zum Sturm. Das Bataillon geht vorwärts, siegt, und der Trompeter erhält die Medaille!

Aus **Frankfurt** kommen zwei neue Cirkulaire des Ausschusses des Abgeordnetentages, deren eines die Geistlichen auffordert, das Nöthige zu lehren und zu predigen über das „was offenbares Recht und Unrecht ist" und deren anderes die Schleswig-Holstein-Vereine ermahnt, sich nicht vom wachsenden Pessimismus hinreißen zu lassen und die Regierungen vom Abgrund der Revolution, dem sie zusteuern, zurückzuhalten.

Die „Patrie" veröffentlicht folgende ihr aus **Hamburg**, 22. Febr. zugegangene Privatdepesche: Eine große Anzahl höherer österreichischer Offiziere, die dem Expeditionscorps in Schleswig attachirt sind, haben Befehl erhalten, sich zur österreichischen Armee in Italien zu begeben.

Alsnoer, 18. Febr. Ein außerordentlich interessanter Kampf fand heute Morgen zwischen 10 und 12 Uhr zwischen dem dänischen Monitor Rolf Krake (andere Berichte sprechen von dem Panzerschooner Esbern Snarr, aber wohl unrichtig) und den gezogenen Geschützen der 2. Magdeburger Festungsbatterie (12-Pfünder), unter dem Hauptmann Kipping und dem Premierlieutenant Mente statt. Schon um 9 Uhr ward gemeldet, daß ein Kriegsschiff in Sicht sei, und wir hatten volle Muße, uns zu seinem Empfange bereit zu machen und das Feuer zu beobachten, das von Premierlieutenant Mente aus seinen sechs bei Hollnis postirten Geschützen eröffnet wurde. Die Halbbatterie feuerte rasch, ward aber seiner Salve von Rolf Krake gewürdigt und sah sich zur Unthätigkeit verdammt, sobald der Monitor sich vor der Halbbatterie von Alsnoer breit legte und seine Geschütze donnern ließ. Es war offenbar seine Absicht, erst die Batterie zum Schweigen zu bringen und dann die Pontonbrücke bei Eckensund zu zerstören, die eine Flankirung der Düppeler Schanzen zufällig macht. Es war ein Augenblick banger Erwartung, als das gepanzerte Seeungeheuer in einer Entfernung von 1500 Schritten Halt machte und aus drei schweren Geschützen sein Feuer eröffnete. Die Batterie bei Hollnis hatte ihm nichts anhaben können; widerstand sein Eisenpanzer auch unsern Geschossen, so war die Pontonbrücke seiner Zerstörung preisgegeben; der Angriff auf Düppel um Vieles erschwert. Mit einer fast komischen Ruhe zündete der Hauptmann seine Pfeife an und stritt sich mit dem Feldwebel, ob die Distance 1400 oder 1500 Schritte betrage; aber ehe der Streit beendet war, sausten 64-pfündige Kugeln dicht über die Brustwehr der Schanze weg. „Gut geschossen," sagte der Hauptmann trocken; „es sind 1500 Schritte, — Feuer!" Die Kugeln flogen über den Monitor weg — es waren nur 1400 Schritte Distance. Als dies constatirt war, schlugen die Kugeln der Batterie mit erbarmungsloser Präcision in das Seeungethüm ein, anscheinend ohne alle Wirkung, denn es erwiderte mit großer Präcision aus dem Drehthurm und mit dem Mörser auf dem Hinterdeck die Granaten des unerschrockenen Hauptmannes. Die feindlichen Kugeln flogen über die Schanze weg und richteten im Dorfe entsetzliche Verheerungen an; sie streiften die Schanzbekleidung, flogen in die Decke des Pulvermagazins, demolirten das Wohnzimmer des Hauptmannes und durchbohrten mehrere Pontons, die hinter dem Dorfe aufgestellt waren, — aber keine einzige traf die preußischen Geschütze, kein Mann wurde verwundet. Anderthalb Stunden dauerte der Kampf; der Hauptmann ließ nur feuern, wenn die Wahrscheinlichkeit des Treffens vorhanden war, gab daher ein langsames, aber wohlgezieltes Feuer ab. Plötzlich schien mit dem Monitor eine Veränderung vorzugehen; er schien tiefer im Wasser zuliegen als vorher, seine Schüsse wurden unsicherer, und endlich, nachdem er 60 Kugeln erhalten, von denen etwa 40 getroffen, setzte er Dampf auf und segelte wieder in das offene Meer hei Hollnis vorbei, wo er wieder von dem Premierlieutenant Mente empfangen wurde, ohne indessen seine Schüsse zu erwidern. Man konnte deutlich sehen, wie das Hintertheil des Schiffes stark beschädigt waren und Matrosen einen

Digitized by Google

5 bis 6 Fuß hohen Wasserstrahl ausgepumpten, so daß ohne Zweifel ein bedeutender Leck entstanden sein mußte. Erst als das Schiff außer dem Bereiche der Geschütze war, legte es bei und blieb mehrere Stunden an derselben Stelle liegen, wahrscheinlich um den erlittenen Schaden auszubessern. Nach diesen, mit Bomben erzielten Resultaten darf man sicher annehmen, daß Vollkugeln, welche aus gezogenen Geschützen abgefeuert werden, selbst auf eine Entfernung von 1400 bis 2000 Ellen ein Panzerschiff wirksam zu beschießen vermögen.

Kopenhagen, 16. Febr. Bemerkenswerth ist, daß sich unter den jüngst in dänische Dienste getretenen Offizieren auch der Neffe des hannoverschen Ministers der ausw. Ang. Hauptmann E. R. Graf Platen-Hallermund und der Bruder des von den Bundes-Commissären zum Chef der holsteinischen Grenz-Zoll-Gendarmerie beförderten Rittmeisters von Jussen-Tusch befinden.

Kopenhagen, 24. Febr. Der schwedische Gesandte hat um seine Entlassung nachgesucht und dieselbe erhalten.

Schwurgericht.

|| München, 24. Febr. (XVII. Fall.) Anklage gegen Fr. Barthuber, 31 J. a., led. Dienstknecht von Rechtmehring, Ldg. Haag, wegen Diebstahls. Vertheidiger; Rechtspraktikant Bienenfeld; Geschworne: Graf, Barbarino, Miesgang, Steinberger, Walch, Stöcher, Plankh, Jais, Maier, Althof, Pfund, Göbl. — Barthuber war wegen Vagirens und Forstfrevels schon früher oft bestraft worden. Im Oktober 1856 hatte er als Soldat wegen 2 Diebstahlsverbrechen eine 8jährige Arbeitshausstrafe erhalten. Derselbe gesteht heute zu, daß er im Juni v. J. kaum aus dem Straforte entlassen, von dem offenen Fenster des Wirthshauses in Raith, Ldg. Haag, einen Spenser mit silbernen Knöpfen weggenahm. Die Knöpfe schnitt Barthuber ab und verkaufte sie um 11 fl., den Janker warf er in einem Kornfelde weg. Kurz nach begonnener Untersuchung bezahlte er dem Beschädigten gegen 10 fl. Barthuber ward eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren zuerkannt.

|| München, 25. Febr. (XVIII. Fall.) Anklage gegen Sg. Mödl 42 J. led. Gärtnergesellen und Bräuknecht v. Eichstädt — wegen Diebstahls. — Staatsanwalt Herz; Vertheidiger: Rechtspraktikant Lipp. Geschworne: Göbl, Schreyer, Gerhager, Schedlmaier, Jais, Althof, Wispauer, Plankh, Walch, Miesgang, Hirschberg, Hummel. — Im zoologischen Garten wurden am 8. Oktober v. J. aus einem unversperrten Sommerhause zwei eiserne Fensterrahmen gestohlen. Der Dieb ward auf der That ergriffen und ist der Angeklagte. Derselbe war bereits 16 Jahre im Arbeitshaus wegen Diebstahls. Mödl ward nun neuerdings zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben den Kämmerer und Generalmajor v. Deroy tax- und siegelfrei in den erbl. Grafenstand des Königreichs erhoben; dem Rath und Administrationsrath des Prinzen Karl von Bayern Hofer, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von dem König von Portugal ihm verliehenen Ritterkreuzes des Christusord. ertheilt; die k. Pfarrei Hohenbercha, B.-A. Freising, dem Pr. Obermaier, Expositus in Beyharting, B.-A. Rosenheim, übertragen; der von dem fürstlich Oettingen-Spielberg'schen Kirchenpatronat für den bisherigen Pfarrer in Heuberg, Zimmermann, ausgestellten Präsentation auf die protest. Pfarrei Lehmingen, Dekanats Oettingen, die Bestätigung ertheilt; auf die eröffnete Bezirksamtmannsst. zu Rosenheim den Bezirksamtmann von Pfarrkirchen, Christoph, auf sein Ans., versetzt; dem ord. Prof. des Rechts und geh. Justizrath Dr. Witte in Halle das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; dem Statthalter von Niederösterreich und wirkl. geh. Rath Grafen Chorinsky das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael und dem niederösterreichischen Statthaltereirath v. Ott, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen; die kathol. Pfarrei Germersheim, Bezirksamts gleichen Namens, dem Pr. Hutmacher, Pf. in Wolfstein, B.-A. Kusel, übertragen; die erled. prot. Pfarrst. zu Lentersheim, Dek. Wassertrübingen, dem bisher. Pfarrer zu Ettenstadt Dekanats Weißenburg, Heckel, verliehen. Die in Otterberg erled. Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsbotencandidaten Gäckler aus Pirmasens und die in Waldmohr erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsbotencandidaten Fitz aus Edenkoben verliehen.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungs-Entschließung wurde der Schul- und Kirchendienst zu Ried, kgl. Bezirksamts Friedberg, dem Schullehrer Stattler zu Baindlkirchen, Bezirksamts Friedberg, und der Schul- und Kirchendienst zu Pleding, Bezirksamts Berchtesgaden, dem Schullehrer,

Digitized by Google

Aglassinger zu Kammer, Bezirksamts Traunstein verliehen.

Neuestes.

Frankfurt, 25. Febr. In der heutigen Bundestagssitzung hatte die Abstimmung über die Ausschußanträge wegen des Londoner Traktats statt. Antrag 1 und 2 (Unverbindlichkeit und Unausführbarkeit desselben für den Bund) wurde nach dem österreichisch-preußischen Vorschlag abgelehnt, 3 und 4 (Nichtannahme der Vollmacht Dirkinks und Beschleunigung des Vortrags über die Erbfolgefrage) mit einer Stimme Majorität angenommen. Oesterreich und Preußen bringen einen Antrag wegen ihrer ferneren Theilnahme an der Bundesexekution in Holstein und wegen der Feststellung der Commandoverhältnisse ein; die Abstimmung wurde auf den 3. März anberaumt. Sachsen und Württemberg beantragen die Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung.

Frankfurt, 25. Febr. Die „Frankfurter Postzeitung" bringt ein Telegramm aus Wien vom 25. d. folgenden Inhalts: Die politische Basis der vorgeschlagenen Conferenzen ist die: Die europäischen Mächte garantiren den Herzogthümern ihre Autonomie und Unzertrennlichkeit; am bisherigen Territorialbesitand werde nichts geändert. Oesterreich und Preußen seien prinzipiell, vorbehaltlich der Zustimmung Frankreichs und des deutschen Bundes, damit einverstanden. Der Fortgang des Krieges bleibe von den Verhandlungen unberührt.

Frankfurt, 25. Febr. Der Senat beschloß, Angesichts der drohenden Landeslage eine Aushebung von 300 Bürgerssöhnen dem gesetzgebenden Körper vorzuschlagen.

Dresden, 25. Febr. Das heutige Journal bestätigt die Einstimmigkeit der Würzburger Conferenzbeschlüsse und dementirt die Zeitungsangaben von einem weitgehenden Plane Roggenbachs. Es sei verabredet, von dem Inhalte der Conferenzbeschlüsse nichts durch die Presse mitzutheilen. Uebrigens seien die Conferenzregierungen dabei von der Ansicht ausgegangen, Alles zu vermeiden, was die kriegerische Aktion der Großmächte in Schleswig beeinträchtigen könnte, dagegen in der Rechtsfrage die bisherige Ansich festzuhalten und mit allen bundesmäßigen Mitteln zur Geltung zu bringen.

Wien, 25. Febr. Die Abendpost schreibt: Nach heute eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten ist auch Frankreich mit der Einberufung einer Conferenz für den bezeichneten Zweck einverstanden. Es ist Grund zur Annahme vorhanden, daß Rußland ebenfalls zustimme. Dänemarks Antwort ist noch rückständig. Der deutsche Bund wird hierüber kürzestens zu beschließen haben.

London, 25. Febr. Die englische Bank hat ihren Disconto auf 6 Prozent herabgesetzt.

Börsen-Berichte

vom 25. Februar.

	Frankf.	Wien
Oest. 5% National-Anlehen	64⅛	72 ⅛
„ 5% Metalliques	57⅛	71.0
„ Bankaktien	751	774.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72⅛	89.25
„ „ „ „ „ 1858	125⅜	129.
„ „ „ „ „ 1860	76⅞	91.70
„ Credit-Mobilier-Aktien	178½	179 50
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	434.
„ Staatsbahn-Aktien	—	195.
„ Nordbahn-Aktien	—	178.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten	77¼	92.25
Ludwigsbaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	134⅛	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109½	
„ voll eingez.	109¾	
Paris, 3prozentige Rente	66.60	
London, 3prozentige Consols	91½	
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	100.75
London	118	118 25
Wien	97⅞	—
Paris	93⅛	

Erdinger Schranne.

vom 25. Februar.

	Höchster: fl. kr.	Mittlerer: fl. kr.	Mindester. fl. kr.
Weizen	18 —	17 10	16 17
Korn	11 3	10 35	10 11
Gerste	10 13	9 59	9 21
Haber	7 16	6 51	6 9

Weizen gef. — fl. 18 kr. Korn gef. — fl. 41 kr.
Gerste gef. — fl. 8 kr. Haber gest. — fl. — kr.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 26. Februar.

	Höchster: fl. kr.	Mittlerer: fl. kr.	Mindester fl. kr.
Weizen	18 19	17 34	16 54
Korn	11 18	10 55	10 22
Gerste	10 26	10 5	9 42
Haber	7 7	6 56	6 30

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 26. Februar.

S Die Regierung verleiht unter Bestätigung zweier Magistratsbeschl. an mehreren Rekurrenten u. zwar an M. Hauser v. Deubach eine Wagnerskonz. u. an J. Barth u. G. Lettner Lohnkutscherskonz., die anderen Mitbew. wurden abgewiesen. — Die Sacklersw. A. Thalmaier u. Huf- u. Waffenschmidsw. M. Gilch in Giesing u. die Salzstößlersw. G. Bär v. h. dürfen das Gew. ihrer verst. Ehemänner fortsetzen. Bierw. C. Remmele

Digitized by Google

kann s. Gew. in die Amalienstr. Nr. 23 transferiren, Kunstmühlbes. S. Neuffer von Eichhofen bei Steinh. Reulein dah., Frauenpl. Nr. 10 eine Niederl. errichten, Bierwirthw. M. Pimsmer den M. Pfabrich v. Kumpfmühl als Geschäftsf. in der Maistr. Nr. 54 aufstellen auf 1 Jahr, Niederl. dürfen noch errichten Bäckerm. P. Schari v. Schwabing dah. bei Vorstadtkr. M. Pfybst in der Ackerstr. Nr. 26 in der Au u. Kunstdüngerfabrikbes. Wimmer v. Landshut bei dem Handelsag. J. Beutling dahier. — Conzessionsgesuche: W. Kolb, Kaufm. v. Frankfurt a. M. um eine Conz. für Fabrikation v. Gas- u. Wasserleitungen u. aller Beleuchtungsapparat., von Garnituren für Thür- u. Fensterbeschläge u. von Gußwaaren; Fr. Voll, Tapezierergef. u. vorm. Privilegiumsinh. v. h. um eine Tapezierereskonz.: J. Müller v. Augsburg um eine Sattlers- u. Riemerskonz.

Schrannen-Preise in Bruck

am 23. Februar 1864.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	18	47	18	15	17	16
Korn	11	3	10	57	10	27
Gerste	11	—	10	43	10	19
Haber	—	—	7	43	—	—

Weizen gest. — fl. 18 kr. Korn gest. — fl. 24 kr.
Gerste gest. — fl. 11 kr. Haber gest. — fl. 2 kr.

562—73. [a]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Versteigerung.

560—61. [a] Im Auftrage einer Herrschaft versteigere ich gegen sogleich baare Bezahlung nächsten

Dienstag den 1. März l. Js.

und die darauffolgende Tage in meinem Auctionslokale, Briennerstraße Nr. 7/0 (im ehemaligen Knorrhause) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, Folgendes:

Verschiedene Gold- und Silbergegenstände, 1 goldene Repetir-Chronometer mit doppeltem Deckel, 1 schöne franz. Bronce-Uhr 1 Spiegel- und 1 Bücher-Schrank, 1 Etagere, 1 Plüche-Garnitur, verschiedene polirte und unpolirte Meubel, Spiegel in Goldrahmen, 1 moderner Bronceluster, 1 Salon-Lusterlampe mit Glyschenzug, 1 Tubus von Frauenhofer, Feldstecher, Opernglucker, Generalsunifotmstickereien, gestreifte tarrirte und ganz rothe wollene Decken, einige Seidenzeuge, französische Peresstoffe, feine engl. Velour- und schottische Wollteppiche, dann eine große Parthie ganz ächter Weine, als: Grand vin royale, Chambertin, Dry-Madeira, 1858r Forster-Riesling-Traminer, Forster-Jesuitengarten, Stephanberger, Bordeaux St. Julieu, Bordeaux Medoc, Cognac vieux.

Mit der Bemerkung, daß obige Gegenstände Tags zuvor besichtigt werden können, ladet zu dieser Versteigerung ergebenst ein

A. Thaler.

Für die Aechtheit obiger Weine werden von jeder Sorte eine Flasche zur Mundprobe verabreicht.

Versteigerung.

—30. [b] Montag den 29. Februar und den folgenden Tag, Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2½ Uhr bis 5 Uhr wird in der Damenstiftsgasse 15/1 eine gut erhaltene Mobiliarschaft, aus einer Verlassenschaft, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, dieselbe besteht in:

Verschiedenes Silberzeug als Tischleuchter, Tischbestecke, Vorleg- und Eßlöffel, Zuckerschalen ꝛc., ferners Stockuhren von Bronce und Alabaster ein Oelgemälde von Gugel (Zigeunerin) ein Schreibsekretär, ein Schreibtisch, Kommode, ein Etager, verschiedene Siegel, ein Klavier von Klub, runde Spiel- und andere Tische, Nacht-, Pfeiler- und Waschkästl, Kanapee, Divans und Sessel mit Pferdhaaren gepolstert, Kleiderkästen ꝛc., obige Meubel sind von Nußbaum und Kirschbaum, sehr gute Betten, Pferdhaarmatratzen, polirte Bettladen, verschiedene Etagerengegenstände von Porzelain und Glas, Lithographien in Goldrahmen, Sophavorlagen ꝛc. ferner Kleiderkästen von Eichenholz und angestrichen, Küchengeräthe von Kupfer, Messing, Blech und Eisen ꝛc., eine Parthie Buchenholz, und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Die Silbergegenstände kommen den ersten Tag von 11—12 Uhr zur Versteigerung.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Jankl,

verpfl. Schätzer am k. Bezirksgericht.

Edictalladung.

Verschollenheit des Johann Georg Sedlmaier, Sattlerssohn von Mühldorf betr.

558. Der seit dem russischen Feldzuge vermißte am 28. Januar 1786 gebotne Johann Georg Sedlmaier, Sattlerssohn von Mühldorf, oder dessen allenfallsige Descendenz wird hiemit aufgefordert, längstens

binnen 6 Monaten

bei dem unterfertigten Gerichte in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte sich zu melden, widrigenfalls Johann Georg Sedlmaier für todt und einer leiblichen Descendenz entbehrend erklärt und sein Eigenthum zu 100 fl. ohne Caution an seine nächsten Intestaterben ausgehändigt, beziehungsweise auf deren Antrag die hiefür im Hypothekenbuche für Mühldorf Bd. I. S. 359 eingetragene Hypothek gelöscht würde.

Mühldorf den 18. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Mühldorf.
Zeis, k. Assessor.

Digitized by Google

Gestorbene.

Fr. Borg, herrsch. Hausmeister, 43 J. A. Häger, Goldarbeitersk., 3 M. J. Moosmüller, Maurer, 50 J. A. Neumaier, Bierwirthsk. 17 T., F. Ortner, Tagl., 57 J. H. Ries, Zinngießersk. 1 M. A. Roß. Mückergeh. 25 J. G. Sturm, Tagl., 30 J.

556—57 [a] Eine

Spezerei- Schnitt- und Eisenwaarenhandlung

ist aus freier Hand zu verkaufen. Franco Anfragen unter W. und Nr. 10 besorgt die Expedition.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über das außereheliche Kind der Maurerstochter Barbara Gruber v. Grafing betr.

Barbara Gruber, Maurerstochter von Grafing ist in bezeichneter Sache zu vernehmen.

Da ihr dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, ersucht man alle Gerichts- und Polizeibehörden, denselben erforschen zu lassen, und ein sachdienliches Resultat anher bekannt zu geben.

Ebersberg, den 20. Februar 1864.

Kgl. Landger. Ebersberg.
Stritzl.

Kapitalien

von jeder Größe sind auf Hypothek und Wechsel auszuleihen und alle schriftlichen Arbeiten werden gefertiget in

W. Müller's,

Commissions- und Schreibbureau Althammereck 17/1 in München. [a]

578—79.

J. Zink,

k. b. aut. Hühneraugen-Operateur, wohnt Althammereck Nr. 8/2. 536—37. [b]

Bräumeisterstelle

wird von einem gebildeten jungen Manne aus ordentlicher Familie gesucht, welcher die Prüfung erster Klasse bestanden und in großen Brauereien conditionirte.

Den Titl Herrschaften wird männliches Dienstpersonal jeder Kategorie empfohlen.

Joseph Ziegler,

Agent- und Schreibbureau-Inhaber, Fingergasse Nr. 1/0 in München.

574. Eine kleine

Villa

unmittelbar bei der Stadt im besten Zustande, mit großem Garten ist aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen. D. U.

Königl. priv. Aktiengesellschaft der bayer. Ostbahnen.

(Die Waarenklassifikation vom 1. Juli 1862, hier die Vermehrung der Wagenladungsgüter der Classe A und das Zusammenladen von Gütern verschiedener Wagenladungsklassen betr.

Von nun an sind bis auf Weiteres im innern Verkehre der bayer. Ostbahnen, dann im direkten Verkehre derselben mit der königlich bayerischen Staatsbahn, der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn, der hessischen Ludwigs-, der Frankfurt-Hanauer- und der Taunusbahn, alle jene Güter der II. Tarifsklasse, welche bislang nicht schon in einer der bestehenden Wagenladungsklassen eingereiht waren, bei der Aufgabe als Wagenladungen und gegen Bezahlung der Fracht nach der Tragfähigkeit des verwendeten Wagens zu den Frachtsätzen der Wagenladungsklasse A zu befördern.

Ferners hat die im süddeutschen Verbandsverkehre seit dem 15. vorigen Monats in Kraft getretene Bestimmung, wonach das Zusammenladen von Artikeln der verschiedenen Wagenladungsklassen gegen Bezahlung der höchsten in Betracht kommenden Wagenladungs-Tarifsätze gestattet ist, auch im innern Verkehr der bayerischen Ostbahnen und in den genannten direkten Verkehren Anwendung zu finden und demnach beim Zusammenladen von Gütern der Classe A und B die Tarifirung zu den betreffenden Frachtsätzen der Wagenladungsklasse A einzutreten.

München, am 16. Februar 1864.

Die Direktion. 559.

Ein herzliches „B'hüt Euch Gott"

an die lieben Bewohner in Sachrang, an meine Freunde in Aschau und über der Grenze! Ich dank Euch für Eure Liebe und Treue und werd Euch nimmer vergessen. 575.

Gaissach, am 27. Februar 1864.

J. Mayr.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 27. Februar 1864:

Vorletzter Ringkampf

und

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. —

Sonntag den 28. Februar finden 2 Vorstellungen statt.

Anfang der ersten um 4 Uhr, der zweiten um 7 Uhr,
wobei zum Schlusse die englische Parforce-Jagd zur Aufführung kömmt.

523 [b] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

---

582. Dem dicken tüchtigen Ringer, der Mittwoch Abends im Circus sich so famos gehalten, ein donnerndes **Bravo!** thue heute etwas mehr und München bewährt seinen alten Ruf:

Hier muß jeder Herkules, Franzose oder Rheinländer fallen!
Darum Dicker fest darauf los, und der Sieg ist Dir gewiß.

Viele die sich beim Ringen interessiren.

Münchener- und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

500—1. (b) Der Unterzeichnete bringt hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von Seite der obigen Gesellschaft eine Agentur für den Bezirk der kgl. Haupt- und Residenzstand München, sowie den Umfang der k. Bezirksämter München rechts und links der Isar übertragen worden ist und erlaubt sich demnach, seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

München, im Februar 1864.

Eugen Gugl,
Commissionär, Korneliusstraße Nr. 15/3.

Meinen gut calcinirten Ruß für Lithographen und Steindrucker empfehle ich in Brocken und pulverisirt, je drei Gattungen nämlich: fein, mittel und ordinär.

Joseph Kiesl,

[8c] Rußbereiter, Heustraße Nr. 23/3 rechts.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Pächter Nr. 58. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 28. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfelderstraße Nr. 16, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Bundestagssitzung vom 25. Februar.

In Frankfurt ist das Unglaubliche geschehen; der Londoner Vertrag, welcher seit 14 Jahren vom Bunde nicht anerkannt ward, den seitdem alle Staatsrechtslehrer von Deutschland — mit Ausnahme Pernice's — für unverbindlich erklärt hatten, den Dänemark selbst vernichtete, ist vom Bund indirect zugestanden worden, ja der Gesandte Dänemarks, Hr. v. Dirckinck-Holmfeldt, wurde nur mit einer Stimme Mehrheit noch nicht wieder in den Bund aufgenommen.

„Träum' ich, ist mein Auge trüber?
Nebelt's mir um's Angesicht?“

Und dieses Votum ist ergangen wenige Tage nachdem Oesterreichs und Preußens wackere Krieger ihr Blut vergossen hatten, in derselben Stunde, wo sie vor den Düppeler Schanzen ihr opfervolles Werk zu krönen im Begriffe stehen. Wahrlich, muß man mit jenem Capuciner ausrufen: „Ich glaube es, weil es unglaublich ist!“ Nicht umsonst hatte Kaiser Franz Joseph in seinem Schreiben an König Wilhelm die ganze Untauglichkeit des deutschen Bundes für die Bedürfnisse der Neuzeit auseinander gesetzt, und ein trübes Ende prophezeit, wenn da nicht bald eine Aenderung eintrete. Man hat die reformirende Hand zurückgewiesen, und nun, da ein Lieblingswunsch der Nation, da ein legitimes Fürstenrecht, ein unveräußerlicher Anspruch eines seit Jahren mißhandelten edlen Stammes auf dem Spiele steht, giebt ihm der deutsche Bund statt des rettenden Brods diesen Stein von einem Beschluß. Wie werden sie sich in Kopenhagen und London freuen, wie wird Hr. v. Dirckinck-Holmfeldt sich fröhlich anschicken, bald in das geheiligte Palais wieder eingeführt, und von den HH. v. Kübeck und Sydow bewillkommt zu werden, wie wird man in Paris die Achseln zucken, und was wird Frhr. von Gablenz und der Herzog von Würtemberg, was der Kronprinz von Preußen und Prinz Friedrich Karl für ein verblüfftes Gesicht machen, wenn man ihnen dieß als die Frucht ihrer Mühen, ihrer Leiden, ihrer Opfer zeigt! Wir müssen aufhören, denn noch können wir uns nicht von der vielleicht irrigen Annahme trennen, daß das alles nur trübe Durchgangsstadien seien, nach deren Ueberwindung das Recht dennoch seinen Sieg feiern wird, wo die Schleswig-Holsteiner uns ganz angehören und alle ihre Feinde zu Schanden werden. Wir haben bisher auf die Festigkeit des deutschen Bundes gezählt, wir haben aber jetzt gesehen, daß dieß eine eitle Hoffnung war, und daß an ihm das Wort des Kaisers von Oesterreich sowie jedes wahren Freundes des Vaterlands in Erfüllung gehen werde. Wie den Herzogthümern ihre endliche Befreiung werden soll, das ist dunkler als je; daß sie ihnen aber werde, das wissen wir, so wahr ein Gott im Himmel lebt, der nicht duldet, daß den Nationen die ihr Recht, und bloß ihr Recht, fest und unverrückt wollen, dieses entzogen oder verkümmert werde.

---

* **München**, 27. Febr. Die ersten zwei der Anträge der Ausschußmehrheit, welche in der vorgestrigen Bundestagssitzung abgelehnt wurden, lauteten: 1) daß der am 8. Mai 1852 zu London zum Zwecke der Begründung einer neuen Successionsordnung für die unter dem Scepter Seiner Majestät des Königs von Dänemark damals vereinigt gewesenen Staaten abge-

Digitized by Google

schlossene Vertrag keinerlei verbindliche Kraft für den deutschen Bund habe; 2) daß die Ausführung dieses Vertrages nicht bloß durch die spätern Ereignisse und durch das eigene Verhalten der königlich dänischen Regierung in Bezug auf die deutschen Herzogthümer unmöglich geworden, sondern auch der Bund nicht in der Lage sei, diesen Vertrag jetzt unter nachträglicher Anerkennung desselben zur Grundlage seiner Entschließungen zu nehmen. Die Anträge Ziffer 3 und 4 wurden dagegen angenommen, lautend: 3) daß daher auch die in der 38. vorjährigen Sitzung vom 28. November zur Vorlage gekommene Vollmacht Sr. Maj. des Königs Christian IX. von Dänemark für den Geheimen Conferenzrath Frhrn. v. Dirckinck-Holmfeld aus diesem Titel nicht angenommen werden könne; 4) daß vielmehr der Ausschuß für die holstein-lauenburgische Verfassungs-Angelegenheit zu beauftragen sei, über die Erbfolge in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg zum Zwecke der Entscheidung über die vorliegenden Vollmachten mit möglichster Beschleunigung weiteren Vortrag zu erstatten, ohne dabei den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Grundlage zu nehmen. In Folge der zu Würzburg getroffenen Verabredungen erklärten bei der Abstimmung die Gesandten der Regierungen, welche dortselbst vertreten gewesen, daß sie sich weitere Anträge zur sofortigen Herbeiführung einer definitiven Beschlußfassung bezüglich der Erbfolge in Holstein vorbehielten, wenn der Ausschuß nicht binnen 8 Tagen den in Ziffer 4 erwähnten Vortrag erstatten wird. Den gedachten Verabredungen zufolge wurde sodann auch der Antrag auf Berufung der holsteini-Stände eingebracht, über welchen die Abstimmung nach 14 Tagen stattfinden wird.

Verschiedene Blätter bringen die Nachricht von Einberufung des Landtags und Mobilmachung der Armee. Wir können allerdings bestätigen, daß wie die Regimenter, so auch die hiesige Kriegsschule aufgefordert wurde, die Listen der zur Beförderung zu Offizieren fähigen Unteroffiziere einzureichen — wir glauben aber trotzdem die Nachricht von einer bevorstehenden Mobilmachung bezweifeln zu dürfen, im Hinblick sowohl auf die Würzburger wie auf die Frankfurter Beschlüsse. Daß die Gefahr eines europäischen Krieges noch immer sehr nahe liegt, wird Niemand bestreiten, und unser Kriegsministerium scheint denn auch darum die vorbereitenden Maßregeln zu einer allenfallsigen Mobilmachung zur rechten Zeit nicht versäumen zu wollen.

Sicherm Vernehmen nach ist die Ratification der bei den Ministerconferenzen in Würzburg gefaßten Beschlüsse von Seite der Souveräne aller betheiligten Staaten bereits erfolgt.

München, 27. Febr. Die Studentenschaft sandte als Beitrag per Februar 117 fl. 23 kr. an den Hilfsverein für Schleswig-Holstein. — S. k. H. Kronprinz Ludwig hat einen eignen Marstall mit 12 Pferden erhalten. — Die Dampfschifffahrt auf dem Starnberger See soll durch eine Aktiengesellschaft fortgeführt werden. — Prof. Widnmann hat das Modell für ein Monument der verstorbenen Großherzogin Mathilde von Hessen (Schwester S. M. des Königs) vollendet. Lebensähnlichkeit wie Grazie der ruhenden Figur wird allgemein bewundert. Das Monument wird in Marmor ausgeführt. — König Otto in Bamberg hat sich an der von den hiesigen Frauen für Schleswig-Holstein veranstalteten Lotterie durch Abnahme von 1000 Loosen betheiligt. (B. Bl.)

□ Gestern Nachmittag fand unter außerordentlicher Theilnahme auch von Seite der Bevölkerung die Beerdigung des verlebten Hrn. v. Mangstl statt. Der Hr. Minister v. Neumayr, sowie der Hr. Regierungspräsident v. Zu-Rhein befanden sich unter den Leidtragenden.

* Die gestrige Aufführung des „Faust" wird Allen, die das Glück gehabt hatten, sich ein Billet zu erringen, unvergeßlich sein. Frln. Steyle sang noch nie mit solcher Innigkeit, mit solcher Hingebung und Leidenschaft. Hr. Niemann entfaltete aufs herrlichste seine prachtvollen Stimmmittel. Das Duett in der Schlußscene des 2. Aktes war ein wahrer Triumphgesang der Liebe und bildete mit der Scene im Kerker den Glanzpunkt des Abends. Der „Familienschatz" wird morgen weiter darüber berichten. Nach dem 2. Akte wurde Hr. Niemann mit Frln. Steyle zweimal stürmisch gerufen, Kränze und Sträuße flogen auf die Bühne. Nach dem Schluße der Oper wollten die Hervorrufe kein Ende nehmen, Steyle und Niemann mußten sich viermal zeigen. Der k. Hof wohnte der Aufführung bei.

= Nachdem in Alberts photographischem Institut kürzlich eine Aufnahme des Hrn. Niemann als „Lohengrin" stattgefunden hat, wird heute Hr. Niemann sich mit Frl. Steyle als „Faust" und

Digitized by Google

„Gretchen" auf Einem Bilde photographiren lassen und zwar in der famosen Schlußscene des zweiten Aktes am Fenster Gretchens. Wir zweifeln nicht, daß die Albert'sche Anstalt für's Erste Mühe haben wird, die zahlreichen Verehrer des Hrn. Niemann und der Frl. Stehle zu befriedigen.

§ Im Circus Carré wurde gestern der Ringkampf des Athleten Lüttgens mit Hrn. Giers, dem „dicken Metzger" fortgesetzt, wieder ohne Resultat. Hr. Giers erklärte zwar trotz des Ablaufes der vorgeschriebenen 10 Minuten unter Applaus des zahlreichen Publikums weiter ringen zu wollen, doch ging Hr. Carré darauf nicht ein. Der Ringkampf soll heute fortgesetzt werden. In Berlin wurde Hr. Lüttgens seiner Zeit von einem Dienstmann besiegt.

⊙ Am Montag den 29. Febr. sind Landwehrstraße Nr. 10/2 von 9—12 Uhr Morgens die geschenkten und gearbeiteten Bekleidungsgegenstände, Charpie und Verbandzeug für hilfsbedürftige Schleswig Holsteiner zu sehen, die als dritte Sendung nach Hamburg abgehen. Die 4. Sendung wird sogleich wieder vorbereitet werden.

X In der Tabakhandlung von Maffei am Promenadeplatz wurde heute Nachts eingebrochen und die Summe von über 2000 fl. an baarem Gelde aus einer eisernen Kasse entwendet. Die Werthpapiere wurden unberührt liegen gelassen.

Regensburg, 24. Febr. Heute Nachmittags war der seit 2 Jahren verehelichtete Schroderer Friedrich Fleischmann, am Hartlaub'schen Stadel vis à vis dem „Weißen Bräuhause" damit beschäftigt, Fäßer mit Zucker aufziehen zu helfen, als plötzlich in der Höhe das Seil abriß und ein Faß in der Schwere von mehreren Zentnern dem Manne auf die Brust herabstürzte, in Folge dessen er rettungslos vom Platze getragen werden mußte.

Dresden, 26. Febr. Das heutige Journal bringt aus Paris ein Telegramm, demzufolge Frankreich dem Conferenzvorschlage zugestimmt hat, und aus Frankfurt ein Telegramm des Inhalts: Bei dem Antrag der Hansestädte in der gestrigen Bundestagssitzung Betreffs der Wegnahme deutscher Schiffe durch Dänemark wünscht Sachsen Folgendes ins Protokoll niederzulegen: Der Ausschuß möge nach Artikel 11, Abschnitt 1 der Bundesverfassung die nöthigen Maßnahmen vorschlagen. Hannover und Kurhessen stimmten gegen 1 und 2 der Ausschußanträge.

Wien, 26. Febr. Die schleswig-holsteinische Deputation, auf Anregung der Kieler Universität hieher gesendet, ist gestern Abend hier eingetroffen und wird heute von Rechberg empfangen.

Berlin, 26. Februar. Die „Nordd. A. Z." schreibt über die Conferenzvorschläge: Die englische Einladungsdepesche vom 20. Jan. wurde am 21. Jan. hier übergeben, am 31. dann beantwortet. Die britischen Vorschläge sind im Princip nicht zurückgewiesen, dagegen die vollständige Räumung Schleswigs von dem Dänen zur ersten Bedingung der Conferenzbeschickung gemacht.

Hamburg, 26. Febr. Die heutige Börsenhalle meldet: Zwei vorgestern im Alssund eingelaufene dänische Kriegsschiffe mußten in Folge Beschießung Seitens der Bauruper preußischen Batterie, nachdem eines stark beschädigt worden, die Bucht wieder verlassen. „Aftonbladet" schreibt, die telegraphische Anfrage Oscars, ob Schweden zu sofortiger Hilfeleistung im Stande sei, erwiderte Manderström entschieden mit Nein.

Aus **Szolnok** (Ungarn) wird berichtet, daß dort die Zahl der mit dem Hungertod Kämpfenden massenhaft ist; am 21. Februar starben 5 Menschen vor Hunger. Die Stadt, das Kloster, die Privaten, thun alles Mögliche, doch das Elend ist so groß, daß es ihre Kräfte übersteigt.

London, 26. Febr. Im Unterhause wurde gestern der erste Theil des dänischen Blaubuchs vorgelegt. Anfragen beantwortend, erwiederte Layard: Dänemark habe offiziell den westmächtlichen Beistand auf Grund des Londoner Traktates beansprucht, England glaube jedoch den vom Traktat vorgesehenen Fall noch nicht eingetreten. Lord Palmerston erklärte: Nachdem die Conferenzvorschläge wegen des Waffenstillstandsantrages gescheitert, so proponirte England eine Conferenz ohne Waffenstillstand. Oesterreich und Preußen willigten ein; Frankreich und Rußland würden wahrscheinlich sich betheiligen: Schwedens, Dänemarks und des Bundestages Antworten seien noch rückständig. Ferner erklärte Lord Palmerston: Preußen habe versichert, der Einfall in Jütland sei gegen die positiven Instruktionen erfolgt; Feldmarschall Wrangel werde einen Verweis erhalten, doch bleibe aus strategischen Gründen Kolding besetzt; die deutschen Großmächte erkennen fortwährend den Londoner Traktat an.

Paris, 23. Febr. Die vier des

Digitized by Google

Complotteurs gegen das Leben des Kaisers angeklagten Italiener sind nach der Conciergerie gebracht worden, wo sie unter die Aufsicht eines Wächters und zweier Polizeiagenten gestellt sind, welche sie Tag und Nacht nicht außer Augen lassen. Sie bewohnen jedoch nicht die Zellen, in welchen 1859 Orsini und seine Mitschuldigen aufbewahrt wurden, sondern wurden in eine besondere Abtheilung gebracht. Jede von ihnen bewohnte Zelle ist durch zwei leere Zellen von der anderen getrennt. Die Gefangenen sind sehr schweigsam und ruhig, mit Ausnahme Greco's, der sehr erschöpft ist; sie bringen viele Stunden des Tages mit Rauchen zu. Die Besprechungen, welche sie mit ihren Advokaten haben, werden durch Dollmetscher geführt, denn keiner der Verbrecher versteht französisch. — Die merikanischen Deputirten haben sich von hier nach Brüssel begeben, um dort ihren neuen Souverän zu begrüßen.

Algier, 18. Febr. Gestern früh halb 4 Uhr ist in der obern Stadt (Rue Caton) das Innere eines maurischen Hauses theilweise eingestürzt, und wurde einige Stunden später eine jüdische Familie, Mann, Frau und zwei Knaben (4 Jahre und 13 Monate alt) erschlagen unter den Trümmern hervorgezogen. Das Haus war außerdem noch von neun andern Judenfamilien, zusammen etlichen 30 Personen, bewohnt, welche sich sämmtlich retten konnten.

Von der polnischen Grenze, 24. Febr. Vom 22. März an müssen die Bewohner Warschau's jedes Standes und Berufes, welche über 14 Jahre alt sind, wenn sie ausgehen, einen Legitimationsschein bei sich tragen, widrigenfalls sie strafrechtlich behandelt werden. Den Regierungsbeamten ist anbefohlen worden, die gegen den Aufstand protestirenden Adressen einzureichen.

Schwurgericht.

München, 26. Febr. (XIX. Fall.) Anklage gegen Joh. Vogginger, 28. J. a. Anwesensbesitzer in Stadthan, Ldg. Eggenfelden, (von Vatersham, Ldg. Neumarkt a. d. Rott) — wegen Meineides. Staatsanwalt Herz, Vertheidiger: Dr. Gotthelf, Geschworne: Wispauer, Pfund, Gerhager, Miesgang, Del Moro, Graf, Colnzli, Schedlmaier, Ochs, Hummel, Göbl, Schlögl. Im Jahre 1860 gerieth der Angeklagte bei Gelegenheit der Kirchweih in Ranoldsberg mit einem übelbeleumundeten Burschen in Streit, weil letzterer ihm nicht gestattete, mit seiner Geliebten zu tanzen und versetzte ihm einen Schlag während des Tanzes. Der Mißhandelte, Engel v. Walkertsaich, klagte gegen Vogginger und in diesem Injurienprozesse — Engel hatte 150 fl. verlangt — beschwor nun Vogginger seine frühere gemachte Aussage, daß er den Engel nicht geschlagen habe. In der heutigen Verhandlung erklärte nun Engel, der in der Züchtlingsjacke erscheint, da er wegen Meineides im vorigen Jahre zu 4jähriger Zuchthausstrafe condemnirt wurde, daß ihn Vogginger wirklich geschlagen hatte. Engels damalige Geliebte und ein dritter unparteiischer Zeuge erhärteten endlich diese Aussage. Eine andere Dirne, mit welcher Engel vor 6—7 Jahren in vertrauten Verhältnissen gestanden war, gibt an, daß sie am 8. Mai 1861 in einem Wirthshause gehört habe, daß ein Bursche zu einem Kameraden sprach: „Ich soll den Engel geschlagen haben; ich weiß nicht, was ich thun soll, heute ist Verhandlung, soll ich's leugnen, oder gestehen?“ Diese Dirne kannte damals den Vogginger so wenig wie heute, aber sie erfuhr durch Fragen, daß der Bursche, der jene Aeußerung gemacht hatte, Vogginger war. Als Entlastungszeugen traten für diesen drei Burschen auf. Zwei davon gaben anfangs mit aller Bestimmtheit an, daß an fraglicher Kirchweih nicht Vogginger, sondern ein anderer Bursche, ein gewisser Sachs den Engel geschlagen habe. Das Gleiche gab der dritte Zeuge an, der damals in jenem Wirthshause im Dienste stand, doch setzte dieser bei, er wisse nicht genau, ob Sachs dem Engel an der Kirchweih oder an einer Hochzeit einen Schlag versetzt habe. Daraufhin schwankten auch die beiden anderen in ihrer Aussage bezüglich der Zeit. Man ließ nun Engel aus der Frohnfeste zurückholen, der nun die Sache dahin erklärte, daß er bei Gelegenheit einer Hochzeit im Herbste desselben Jahres auch von Sachs geschlagen worden sei. Der Angeklagte blieb natürlich bei seiner Aussage. Er ward aber des Verbrechens des Meineides schuldig gesprochen und in eine 4jährige Zuchthausstrafe verurtheilt. Vogginger war bisher ausgezeichnet beleumundet ist seit einem Jahre verheirathet und besitzt ein Reinvermögen von 4000 fl. —

Neuestes.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

London, Freitag den 28. Februar. Oberhaus. Russel antwortet Malmes-

bury: Jütland dürfte, wenn Dänemark die Kaperei fortsetze, als Schadensersatz gekaperter Schiffe besetzt werden, nicht als Kriegskostenbürgschaft; letzteres könnte Dänemark berechtigterweise als Invasion betrachten, wodurch der Krieg eine Erweiterung erlangen könnte. — Freitag. Unterhaus. Palmerston erwiderte Fitzgerald: Die Konferenzbasis bilde der Londoner-Tractat, von etwaigen weiteren Arrangements könne er nichts mittheilen; heute werde aus Kopenhagen mitgetheilt: Dänemark wünsche die Entscheidung der Kongreßbeschickung hinaus zu schieben; die Antwort des Bundestags fehle.

* **Kiel**, Freitag, 26. Febr. Eine Deputation aus ganz Schleswig, 1600 Mann stark, theils nach dem Maßstab von 1 auf 400 Seelen gewählt, theils Freiwillige, überreichte dem Herzog eine Adresse, des Inhalts, daß Schleswig nur ihm unterthan sein wolle; der Herzog antwortete: er werde nie von seinem Rechte zurückweichen.

* **Weimar**, 26. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge stimmte auch Dänemark dem Conferenzvorschlage bei. London wird als Conferenzort bezeichnet.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Nachschrift.

* **Paris**, 27. Febr. Gestern Abend wurde das Urtheil in dem Processe gegen die vier Italiener wegen Attentats auf den Kaiser Napoleon gefällt: Greco und Trabucco sind zur Deportation, Scaglioni und Imperatori zu zwanzig Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben den im kais. österr. Militärdienste stehenden Obersten L. Putz, Command. des 13. Uhlanen-Reg., sowie dem Oberst. v. Benez-Perez, Command. des 12. Uhl.-Reg. das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael; dem Oberstlieutenant Börries Frhrn. von Oeynhausen, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bay. Krone; dem Rittmeister im 13. Uhl.-Reg. v. Möckeln, dem Rittmeister im 12. Uhlanen-Reg., Frh. v. Bechtolsheim, und dem Oberlieutenant im 12. Uhl.-Reg. Nadwórnik Edlen v. Nordwalden, das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Königliches Residenztheater.

Samstag den 27. Febr.: Die Wahnsinnige, Drama in zwei Aufzügen nach Melesville von Angely und Schneider.

Verkaufs-Anzeige.

474—79 [f] Aus der Thomas Driendl'schen Kunstanstalt in München stehen:

1) eine ramhafte Anzahl Lithographie-Steine verschiedene Größen mit und ohne Zeichnungen,
2) eine Relief-Prägpresse,
3) eine Satinir-Maschine von Mannhardt,
4) 6 Steindruckpressen nach Manhardt'schen System mit 24—28½" bis 28—44", Kanenweite,
5) ein ansehnliches Quantum farbiger Glace-Sack- und Kupfer-Druckpapier, Seidenpapier ꝛc.

zu billigen Preisen zum Verkaufe und wollen sich Kaufsliebhaber diesfalls an Frau Wittwe Driendl Hundskugel Nr. 7/2 rückwärts wenden.

Anwesens-Verkauf.

510—15. [b] In einem großen industriellen Dorfe im Gebirge, ist ein schönes 2stöckiges Haus mit Oekonomiegebäude, schönen Gras-, Obst- und Wurzgarten 35 Dezim. groß, nebst 8 Tagw. guten Gründen aus freier Hand zu verkaufen.

Der Besitzer, in Ermanglung eines Schneidergewerbemeisters daselbst, hält z. Z. ein eingerichtetes Kleiderlager für dessen Absatz 3 bis 4 Arbeiter dauernd sich beschäftigen.

Einem allenfallsigen Käufer (als Schneider) kann auch das Waarenlager nebst vorhandenen Rohstoffen im Werthe von 2000 fl. gegen annehmbaren Bedingungen überlassen werden.

Nähere Auskunft in der Exped. ds. Bl.

Kapitalien

von jeder Größe sind auf Hypothek und Wechsel auszuleihen und alle schriftlichen Arbeiten werden gefertiget in

W. Müller's,

Commissions- und Schreibbureau Altham-
578—79. mereck 17/1 in München. [b]

Bekanntmachung.

587—89 [a] Die Lieferung des Bedarfes an hart gebrannten ordinären Backsteinen, dann von Gewölbsteinen für die diesjährigen Kanalbauten wird in Akkord gegeben.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Angebote im Amtslokale Heumarkt Nr. 13 zu Protokoll geben.

München, den 25. Februar 1864.

Stadt-Bauamt.
Muffat.

Verkaufsanzeige.

585—86 [a] In einer freundlichen Gegend Sitz eines k. Landgerichts, wird ein im besten Betriebe stehendes

Rothgerbergeschäft

mit sehr bequemen und im restbaulichen Zustande befindlichen Gebäulichkeiten sammt 11 Tagw. Wiesen, Acker und Waldung aus freier Hand verkauft. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

580—81 [a] Eine im besten Betriebe stehende

Buchbinderei mit Haus

ist zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Schöberl gegen Wittmann pct. deb. betr. 398—91 [c]

Mittwoch den 16. März l. J.
Vormittags von 11—12 Uhr

versteigere ich im Auftrage des königl. Landgerichts Schrobenhausen in meiner Amtskanzlei dahier das Anwesen des Beklagten, Sattlermeisters Joseph Wittmann Hs.-Nr. 80 daher, bestehend aus Cat. Lit. A. Plan-Nummer 145 Wohnhaus ein Stockwerk hoch, mit Platten gedeckt, dann Hofraum zu 0,01 Tagw., sammt realem Sattlerrechte. Dieses Anwesen ist mit 9 kr. einfacher Grundsteuer, dann einer jährlichen Reichnis von 1 fl. 30 kr. zur Stadtkämmerei Schrobenhausen belastet und laut Schätzung, vom 27. Januar lfd. Js. auf 1050 fl., das reale Sattlerrecht auf 150 fl. gewerthet. Laut Vertrag des Hypothekenbuches sind auf demselben 1678 fl. 30½ kr. inlabulirt, wovon jedoch 71 fl. unverzinsliche Cautionen bilden.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98 und ff. der Prozeßnovelle von 1837 und haben dem Notare unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit sich legal auszuweisen.

Grundsteuerkataster- und Hypothekenbuchsauszug liegen in meiner Amtskanzlei zur Einsichtnahme bereit.

Schrobenhausen, am 1. Februar 1864.

Theodor Metzler,
k. Notar.

Bekanntmachung.

Zwerger gegen Liste wegen Forderung betr.

491—93. [a] Im Auftrage des k. Landgerichts Weilheim versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 20. April l. Js.
früh von 9 bis 10 Uhr

in Egg, Gemeinde Forst, das Anwesen Hs.-Nr. 19/2 des Schuhmachers Liste daselbst.

Solches besteht aus dem gemauerten mit Platten gedecktem Wohnhaus, einem Nebengebäude von Holz, sodann Grundstücken, Aecker, Wiesen und Holz in Summa 54,42 Tgw. (vierundfünfzig Tagw. zweiundvierzig Dzm.) incl. Gebäudeareal, ist mit 2 fl. 27 kr. 7 hl. (zwei Gulden siebenundzwanzig Kreuzer sieben Heller) Grundsteuer und 9 kr. 5 hl. (neun Kreuzer fünf Heller) Hausteuer belastet, und wurde unterm 8. ds. Mts. auf 5675 fl. (fünf Tausend sechshundert fünf und siebzig Gulden) geschätzt.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 u. flg. der Novelle von 1837, der Zuschlag sonach nur, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht wird.

Die Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen und keinen Grundsteuerkatastertertrakt, sowie Schätzungsurkunde in der Kanzlei des unterfertigten k. Notar eingesehen werden.

Weilheim, den 15. Februar 1864.

Der k. Notar:
Karl.

---

591. Es befremdet, daß der Frankfurter-Centralausschuß von den ihm zugeflossenen 260,000 Thalern nur 10,000 den nothleidenden Schleswigern übersandte.

Bekanntmachung.

Pflegschaft über die außerehelichen Kinder der Elise Ambos zu Grafing betr.

Elise Ambos, Rathdienerstochter von Grafing, ist in nebenbezeichneter Sache zu vernehmen. Da deren Aufenthalt unbekannt ist, ersucht man alle Gerichts- und Polizei-Behörden, denselben auszuforschen und ein allenfallsiges sachdienliches Resultat anher bekannt zu geben.

Ebersberg, am 22. Februar 1864.

Kgl. Landger. Ebersberg.
Strihl.

544—45 [b] Ein Chirurg tritt unter annehmbaren Bedingungen im Kreise Schwaben und Neuburg seinen chirurgischen großen Distrikt, mit sieben Dörfer auf ¾ Stund Umgehung, geeignet sowohl für einen praktischen Arzt, wie für Chirurgen und Bader sogleich ab. Allenfallsige Bewerber wollen sich mit portofreien Briefen an die Exped. ds. Bl. wenden.

Bekanntmachung.

525—27. [c] Bei der Gefangenanstalt Laufen werden sofort **sechs Aufseher** aufgenommen.

Außer freier Kost, Wohnung, Holz und Licht bezieht ein solcher Aufseher eine monatliche Löhnung von 12 fl., die nach zur Zufriedenheit zurückgelgten Dienstzeit von drei Jahren auf 14 fl. und von sechs Jahren auf 16 fl. erhöht wird.

Bewerber haben sich mit ihren Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen an das unterfertigte Amt zu wenden.

Sie müssen unverheirathet, guter Gesundheit, kräftigen Alters sein und sollen beim Militär gedient haben.

Laufen, den 20. Februar 1864.

Königliche Verwaltung der Gefangen-Anstalt.

Der königliche Inspektor:
Schicker.

576—77 [a.] Die mechanische Kunst.

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung „die Berg-Predigt.

Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

550—52 [b] Ein

Flügel

von Johann Jafesch's in Wien, gut erhalten, wird um 36 fl. verkauft.

Daselbst wird auch ein

Kleiderkasten

verkauft.

Digitized by Google

Im Verlage des Unterzeichneten sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in München in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung (Kaufingergasse Nr. 26):

Vicomte von Martigny. Erzählung. Nach dem Französischen des Elie Berthet frei bearbeitet von **H. v. Veltheim.** 8. 31 Druckbogen eleg. geheftet. Preis: 2 fl. 12 kr. rh. — 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Schuldgenossen. Eine Novelle. Nach dem Französischen des C. Mignon frei bearbeitet von **H. v. Veltheim.** 8. 14 Druckbogen eleg. geheftet. Preis: 1 fl. 12 kr. — 20 Sgr.

Mainz 1864.

Franz Kirchheim.

Münchener und Aachener

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

553—54 [b] Der Unterzeichnete bringt hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von Seite der obigen Gesellschaft eine Agentur für den Bezirk der k. Haupt- und Residenzstadt München, sowie für den Umfang der k. Bezirksämter München rechts und links der Isar übertragen worden ist und erlaubt sich demnach seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen ergebenst anzubieten.

München, im Februar 1864.

Johann Ernst, Privatier,
Residenzstraße Nr. 20/2.

414—17. [b] Bei Gustav Brauns in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Krankheiten der Athmungsorgane

(Heiserkeit, Keuchhusten, Halsbräune, Katarrhe und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre, Lungenkatarrh, Blutspeien, Kehlkopfs-, Luftröhren- und Lungenschwindsucht), ihre Erkenntniß und Behandlung mit dem **weißen Brust-Syrup** des Herrn **C. A. W. Mayer** in Breslau, nebst den diätetischen und Verhaltungsregeln und Gebrauchsanweisung desselben, für Brustleidende dargestellt von Med. Dr. Rudolf Weinberger, prakt. Arzte in Wien. Preis 5 Ngr.

Vorstehende Schrift, von einem vielbeschäftigten praktischen Arzte Wiens, der sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem Studium und der Behandlung der Brustkrankheiten beschäftigt, verfaßt, bespricht eine Anzahl der am häufigsten vorkommenden und das Leben bedrohenden Krankheiten der Brustorgane in einer dem Nichtarzte leicht verständlichen Weise. Der geehrte Herr Verfasser hat sich in dieser Schrift die Aufgabe gestellt, dem Nichtarzte die ihm nothwendigen Belehrungen über die verschiedenen Brustaffektionen, über ihre Verhütung durch zweckmäßige Lebensordnung, über ihre Heilung mittelst des so vielfach bewährten **weißen Brust-Syrups** des Herrn **C. A. W. Mayer** in **Breslau,** in Verbindung mit einem zweckentsprechenden, naturgemäßen, diätetischen Verhalten, an die Hand zu geben und dadurch dem bedauerlichen Umsichgreifen so verderblicher Krankheiten einen Damm zu setzen.

Im Interesse der größtmöglichen Verbreitung dieser sehr nützlichen Schrift ist der Preis ein sehr niedriger, selbst dem wenig Bemittelten leicht erschwingbar.

Aufforderung.

594. Schon mehrere Male habe ich den Ringkämpfer und Herkules Mr. **Lüttgens** aufgefordert, mich ebenfalls zum Ringkampf anzunehmen, da er sich dessen aber bis jetzt weigerte, so sehe ich mich jetzt veranlaßt, den Herrn **Lüttgens** hierdurch öffentlich aufzufordern, sich mit mir im Ringkampfe einzulassen.

Felix Napoli.
Herkules im Cirkus Carré.

Kappen

für Knaben, à 48 kr., empfiehlt

Leonhard Steiner, Säckler,
Sendlingergasse Nr. 8.

583.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 28. Februar 1864:

Zwei große Vorstellungen

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Erste Vorstellung Nachmittags 4 Uhr.

Große englische Parforce-Jagd.

Zweite Vorstellung Abends 7 Uhr.

Unwiderrufliches letztes Auftreten

des berühmten Athleten und Preiskämpfers Mr. Lüttgens mit dem

Herkules Mr. Felix Napoli.

Eröffnung des Circus Nachmittags 3 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

523 [b]. **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Empfehle

Aecht steyrische Kleesaat, feinst gereinigtes Petroleum, diverse Sance Lebkuchen, sowie mein Lager von Material-, Spezerei- und Farbwaaren, gelagerten Cigarren und Rauch- sowie reinen Schnupftabaken zur gefälligen Abnahme bestens unter Zusicherung der reellsten und sorgfältigsten Bedienung.

Jos. Sauter,
Dachauerstraße Nr. 49.

Münchener Schranne vom 27. Februar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Niederster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Es stiegen. fl.	kr.	Es fallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	160	3652	3791	3007	784	19	29	18	49	18	2	—	—	—	4
Korn	413	1557	1852	1242	620	12	18	11	56	10	57	—	—	—	21
Gerste	1714	4494	5231	3840	1394	11	22	11	8	10	29	—	—	—	—
Haber	178	1368	1620	1469	151	8	14	7	36	6	58	—	9	—	23
Summa	2465	11169	12594	9558	2949										
Wicken	4	72	75	53	22	11	9	10	19	8	51	—	—	—	33
Rapssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	169	91	136	17	119	21	40	20	28	19	7	1	—	1	32
Summe	2625	11332	12718	9628	3090										

Verkaufssumme: 192,781 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. A. Finsterlin'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Fichter Nr. 59. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 29. Februar 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 10, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redactions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

München, 28. Febr. Der hiesige französische Gesandte, Graf Reculot, geht in gleicher Eigenschaft nach Athen, der dortige Vertreter Frankreichs, Hr. Bourée, nach Washington, von wo Henri Mercier, der bisherige französische Gesandte bei den Vereinigten Staaten, als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach München kommt.

= Die er Tage wurde ein größeres Posamentiergeschäft an der Theatinerstraße gerichtlich geschlossen, da der Besitzer mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von — wie man sagt — über 60,000 fl. flüchtig gegangen ist. Das Vorkommniß erregt um somehr Aufsehen, als das Geschäft seinem bisherigen Besitzer erst vor 5 oder 6 Jahren im glänzendsten Betrieb übergeben und weder von diesem, noch von seiner Familie ein sichtbarer Aufwand gemacht worden war.

§ Gestern wurde endlich im Circus Carré unter großem Halloh des zahlreichen Publikums der dreitägige Ringkampf zwischen Herrn Lüttgens und Hrn. Giers entschieden und zwar zu Ungunsten des Letzteren, der nach hartem Ringen von Hrn. Lüttgens geworfen wurde. Heute ringt dieser mit dem „Hercules Napoli."

Wie aus **Freising** mitgetheilt wird, wurde vor einigen Tagen in der Nähe der Stadt ein Einödbauer auf der Umgebung auf dem Heimwege von seinem Knechte erstochen. Der Thäter wurde ergriffen, als er eben in Neufahrn ein Eisenbahnfahrbillet lösen wollte, und soll als den Grund der That Rache bezeichnet haben, weil ihm der Bauer den Dienst gekündigt!

Passau, 25. Febr. Seit einiger Zeit befinden sich dahier drei Genieoffiziere, auch sah man auf der Festung schon Nivellirungsarbeiten vornehmen; es scheint daher die völlige Instandsetzung und Armirung unserer Grenzveste nicht mehr in weite Ferne gerückt zu sein.

Ansbach, 24. Febr. Die k. Regierung von Mittelfranken hat die oberpolizeilichen Vorschriften über Fleischbeschau in Berücksichtigung neuerer Erfahrungen dahin abgeändert, daß die Erlaubniß zum Schlachten finniger Schweine und zum Genusse des Fleisches davon unter allen Umständen zu versagen ist.

Würzburg 25. Febr. Die hiesige Festung soll auf 1 Jahr für 4000 Mann verproviantirt werden.

Aus **Berlin**, 24. Febr. schreibt der offiziöse Correspondent der Allg. Z.: Wir haben im günstigen Fall eine Conferenz zu erwarten, ohne daß der Krieg sistirt würde, zu dessen Beobachtung französische Offiziere sich in das preußisch-österreichische Hauptquartier begeben werden, nachdem der darauf gerichtete Wunsch der französischen Regierung in Berlin und Wien das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden hat. Es wird darin zugleich der Beweis liegen, daß die Verbündeten die Urtheile fremder Fachmänner nicht scheuen, wenn auch französischen Correspondenten, wie Hrn. d'Arnoult, der seine gefälschten Berichte jetzt von Kiel und Hamburg fortsetzt, der Aufenthalt in der Nähe des Kriegsschauplatzes nicht gestattet worden ist. Uebrigens dürfte das Ausland sich verrechnen, wenn es auf eine tiefer gehende Spaltung in Deutschland rechnet und darauf seine Politik baut. Der sächsische Antrag am Bunde wegen Berufung neuer Reserven aus dem 7. und 8. Bundescorps für die Exekutionstruppen in Holstein wird voraussichtlich keine Unterstützung finden. Man wünscht eine Ausgleichung zwischen den deutschen Großmächten und den Mittelstaaten, und setzt diese in einem neuen Antrag am Bunde

Digitized by Google

zu finden, welcher auf die Mitbetheiligung der deutschen Contingente am Kriege gegen Dänemark gerichtet seyn würde.

Berlin, 27. Febr. Der „Staatsanzeiger" meldet: das Hauptquartier ist in Hadersleben; nichts Neues; Kolding wird vertheidigungsfähig gemacht.

Dresden, 27. Febr. Das heutige Journal dementirt die Nachricht von der Rückziehung des sächsischen Antrags vom 13. d. wegen des Besetzungsverhältnisses in Holstein.

Hannover, 27. Febr. Die erste Kammer genehmigte heute den Beschluß der Deputirtenkammer auf Niedersetzung eines ständischen schleswig-holsteinischen Ausschusses jedoch unter Beseitigung der Anerkennung des Herzogs Friedrich im Beschlusse.

Nach einem **Frankfurter** Telegramm der Presse besteht der Kern des in der jüngsten Bundestagssitzung eingebrachten österreichisch-preußischen Antrages in dem Verlangen, daß Oesterreich und Preußen den Oberbefehl über die Exekutionstruppen übergeben werde und demgemäß die Ernennung eines öster-reichischen und eines preußischen Civilcommissars (anstatt oder neben den HH. v. Könneritz und Rieper) vorgenommen werde. Die Abstimmung über diesen Antrag ist, wie bereits erwähnt, auf den 3. März anberaumt.

Wien, 27. Febr. Die heutigen Morgenblätter melden, der Feldzeugmeister Fürst Franz v. Liechtenstein ist in besonderer Mission heute nach Berlin abgereist.

Pesth, 25. Febr. 1000 fl., für welche eine Dame auf dem Pesther Nothstands-Bazar einen Kuß verkauft hat, sind der Wertherschen Dampfbrodbäckerei übergeben worden und wurde für den ganzen Betrag Brod bestellt, das sofort auf der Eisenbahn versendet und an Nothleidende vertheilt ward.

Flensburg, 23. Febr. In der vergangenen Nacht wurde von einer erheblichen Anzahl handfester Leute (meistens Maschinenbauer aus Altona) ein Angriff auf den berüchtigten Löwen auf dem Kirchhof gemacht. Man hatte dem bronzenen Ungethüm Stricke um Hals und Leib geschlungen, und bemühte sich, es von seinem granitenen Sockel mittelst straff angezogener Flaschenzüge herabzuwälzen. Es gelang in der That, den Löwen etwa zwei Fuß nach seitwärts zu rücken, und er wurde wenige Minuten später von seinem Fußgestell herabgestürzt sein, wenn nicht Militär auf dem Kirchhof erschienen wäre, um das Denkmal dänischen Hohnes gegen weitere Zerstörungsversuche zu schützen. Vier der anwesenden Personen wurden verhaftet, die Uebrigen entzogen sich durch schleunige Entfernung der Verhaftung. Heute Morgen sind die vier Verhafteten, sämmtlich Maschinenbauer, welche mit vollständigem Geräthe und mit großen Blockwagen auf dem Kirchhof erschienen waren, um den Löwen, wenn möglich, nach Altona zu entführen, wieder frei gelassen worden. Polizeimeister Langer hat ihnen sogar die Versicherung gegeben, daß das Denkmal in den nächsten Tagen gänzlich entfernt werden solle, doch wünsche man es vor weiterer Beschädigung zu bewahren. Es ist nämlich in dieser Nacht bei dem Versuch, es vom Sockel zu wälzen, dem Ungethüm der Schwanz ausgerissen worden.

Kopenhagen, 26. Febr. Der Reichstag nahm fast einstimmig die Adresse an, in der es heißt: Unser einziger Trost ist, daß der König die Freiheit vertheidige, und nicht die Schwächung Dänemarks wolle durch Aufgabe der Vereinigung mit Schleswig. Wir rechnen auf energische Fortführung des Kriegs.

In der Nacht vom 20. auf den 21. fiel in **Turin** und ganz Piemont eine solche Masse von Schnee, daß aller Verkehr der Eisenbahnen für den Moment gehemmt wurde. Kein Zug konnte am selben Tage von Turin abgehen, und der Zug, welcher von Genua kam, erreichte mit zwei Maschinen kaum Montealieri, von wo aus er mit vier Maschinen mit vieler Mühe bis Turin kam. In Turin selbst mußte aller Verkehr mit Wagen eingestellt werden.

Schwurgericht.

|| **München** 26. Febr. (XX. Fall.) Anklage gegen Seb. Handlechner, 34 J. alt, verheiratheten Taglöhner von Ranshofen, Bez.-Amts Braunau in Oesterreich, wegen Körperverletzung. Vertheid. Acc. Ahles. Geschworne, Schlößl, Wildpauer, Guggenmoos, Culuzzi, Walch, Dell-Moro, Pfund, Althof, Ochs, Barbarino, Mießgang, Plankh. — Im Juli v. Js. arbeiteten zur Zeit der Ernte mehrere Taglöhner aus der Umgegend von Braunau auf dem Gute Lohen, welches dem Bierbrauer Kapeller von Wasserburg gehört. Am 22. Juli geriethen die Schnitterinnen in Streit. Eine Maria Zuber und die Ehefrau Handlechners besonders schimpften wacker auf einander los, weil letztere glaubte ihre Mitarbeiterinnen machten sich über ihr langsames Arbeiten lustig. Nachdem fast den ganzen Morgen dieser Wei-

Digitized by Google

derzank mit großer Zungenfertigkeit fortgedauert, mischten sich gegen Mittag auch die Handlöhner in den Streit. Der Geliebte der Maria Zuber, der Zimmermann Eder, wollte wiederholt Ruhe stiften, aber Handlechner, ein magerer, jähzorniger Mensch von mittlerer Statur, schimpfte fort. Im Begriffe, zum Essen zu gehen, stieß Handlechner wieder grobe Schimpfworte aus gegen Eder und dessen Geliebte, worauf dieser dem Zänker zurief: er renne ihn um, wenn er nicht schweige. Auf Handlechners Erwiderung: „Geh nur her!“ lief Eder auf diesen zu, aber noch in einer Entfernung von drei Schritten sprang ihm der Angeklagte entgegen und versetzte ihm einen Stich in den Unterleib. Eder stürzte zusammen, Gedärme drangen aus der Wunde. Erst nach einer Stunde brachte man den Verwundeten aus der Sonnenhitze in die Wohnung. Nach 60 Tagen heilten die Darmverletzungen und die Bauchwunde; doch ist ein Bauchbruch für Eder als stetes Andenken an jenen Tag zurückgeblieben, so daß derselbe, unfähig, schwere Arbeiten zu verrichten, sich mit Maulwurffangen ernähren muß. Handlechner behauptet, er habe sein Messer vorgehalten, um sich gegen Eder zu schützen und Eder sei nun selbst in dasselbe gerannt. Die Vertheidigung plädirte auf Annahme der Nothwehr auf Seite des Angeklagten und somit auf Freisprechung. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig der Körperverletzung, begangen durch schuldhafte Ueberschreitung der Grenzen der Nothwehr, so daß Handlechner wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt wurde.

* **Paris**, 27. Febr. Gestern Abend wurde das Urtheil in dem Processe gegen die vier Italiener wegen Attentats auf den Kaiser Napoleon gefällt: Greco und Trabucco sind zur Deportation, Scaglioni und Imperatori zu zwanzig Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Geld-Sorten. München, 25. Febr.	Anjudr. fl. kr.	Zuharen. fl. kr.
Pistolen	9 39½	9 40½
Kais. Imperiales	9 35	9 40
Pistolen preuß.	9 55	9 56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 32	5 33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9 19½	9 20½
Engl. Sovereings	11 44	11 48
Dollars in Gold	2 26	2 27
Preußische Cassenscheine	1 44½	1 45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. pr. St.	97¼	96¾

Börsen-Berichte
vom 27. Februar.

	Franks.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	65	79 60
" 5% Metalliques	58⅝	71.10
" Bankaktien	769	772.
" Lott.-Anl.-Loose von 1854	73½	89 80
" " " 1858	126	151.80
" " " 1860	77½	92.10
" Credit-Mobilier-Aktien	177	180 70
" Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	441.
" Staatsbahn-Aktien	—	194.
" Nordbahn-Aktien	—	178.50
Elisab Westbahn-Prioritäten	—	92.57
Ludwigshaf.-Berd.-Eisenb.-Aktien	137½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109½	
" " voll einges.	110	
Paris, 5prozentige Rente	66.55	—
London, 3prozentige Consols	91½	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	100.25
London	118	118.25
Wien	98½	—
Paris	93½	

Kgl. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag, den 28. Febr.: „Lohengrin.“ Oper von R. Wagner.

Todes-Anzeige.

602. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem allweisen unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder u. Schwager,

Herrn

Georg Wirth,

dgl. Schäffermeister,

heute Nachmittags 4 Uhr nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in im Alter von 43 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir widmen diese schmerzvolle Nachricht allen Freunden und Bekannten, indem wir den Dahingeschiedenen Ihrem liebevollen Andenken empfehlen und sie uns um stille Theilnahme bitten.

München, den 26. Februar 1864.

Franziska Wirth,
geb. Fischer,
nebst ihrem unmündigen Kinde Crescentia,
und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Februar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Freitag den 4. März Vormittags 9 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

600. Ein ordentliches Frauenzimmer, welches längere Zeit in einem

Spezereigeschäfte

servirte, sucht hier oder auswärts in gleichartigem Geschäfte eine Stelle.

D. U. in der Expedition.

595. Ein **Handelsgeschäft** ist zu vergeben; auch ist ein **Hafnerladen** mit Waaren und eine Herberg zu verkaufen.

D. U. in der Exped.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Montag den 29. Februar 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

596 [a] WILLIAM CARRE, Direktor.

556—57 [b] Eine

Spezerei- Schnitt- und Eisenwaarenhandlung

ist aus freier Hand zu verkaufen. Franco Anfragen unter W. und Nr. 10 besorgt die Expedition.

Museum.

Mittwoch den 2. März

musikalische Abendunterhaltung.

Anfang 1/2 8 Uhr.

598—99 (a.) Die Vorsteher.

Drechsler- & Regenschirmmacher-Anwesens-Verkauf.

592—93 (a.) Der Unterzeichnete verkauft wegen Kränklichkeit sein an der Hauptstraße in der Stadt Wasserburg im gutbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit daranstoßendem Garten sammt dem bisher auf diesem Anwesen im guten Betriebe ausgeübten Drechsler- und Regenschirmmachergewerbe, wobei bemerkt wird, daß vom Kaufschillinge ein bedeutender Theil gegen 4% Verzinsung liegen bleiben kann. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Aufschlüsse

Martin Buchner,

Drechslermeister in Wasserburg am Inn.

Münchener Schranne vom 27. Februar.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Sch.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	170	3652	3791	3007	784	18	29	18	49	18	2	—	—	—	4
Korn	413	1567	1881	1242	620	12	18	11	38	10	57	—	—	—	21
Gerste	1714	4494	6234	3840	1394	11	21	11	8	10	29	—	—	—	—
Haber	178	1486	1620	1469	151	8	14	7	36	6	58	—	9	—	—
Summa	2455	11169	12 07	9558	2949										
Wicken	4	72	75	53	22	11	9	10	19	8	31	—	—	—	3
Reypsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	184	94	136	17	119	21	10	20	28	19	7	1	—	1	32
Summa	2625	11332	12716	9628	3090										

Verkaufssumme: 192,781 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 60. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 1. März 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redactions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 28/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Das Projekt der Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark.

△ Unsere Leser haben aus der ganzen Haltung, die der „Bayer. Kurier“ in der Frage der nordalbingischen Herzogthümer von Anfang an bis jetzt beobachtet, sicherlich die Ueberzeugung von den warmen Sympathien genommen, die wir für diese Sache hegen.

Wir haben diesen Sympathien zu jeder Zeit den entschiedensten Ausdruck gegeben und werden darin auch beharren in dem Bewußtsein einer guten, einer gerechten Sache das Wort zu reden, die wir stets als eine solche betrachten werden, selbst wenn, was Gott verhüte, dieselbe auch aus dem jetzigen schweren Kampfe, der so große Opfer aller Art erfordert, noch nicht vollständig siegreich hervorgehen sollte.

Man spricht von Personal-Union, in welcher die Herzogthümer, beide in der ihrem hergebrachten Recht entsprechenden Verbindung unter sich, künftig mit Dänemark vereinigt bleiben sollen, wobei sie volle Autonomie genießen würden im Heerwesen, in den Finanzen, der Gesetzgebung und Verwaltung.

Allein nebenbei sollen sie auch ferner einen integrirenden Theil der dänischen Monarchie bilden, da die Integrität dieser dem Londoner Protokoll von 1852 und den erst neulich von den Cabineten Oesterreichs und Preußens wiederholt England gegebenen Zusagen entsprechend, unter allen Umständen aufrecht erhalten bleiben soll.

Das wäre unsrer innigsten Ueberzeugung nach eine Zwitterstellung, die — abgesehen von der Frage, ob eine solche Personal-Union überhaupt nach dem strengen Rechte zulässig sei, welche verneint werden muß — auf die Dauer unhaltbar wäre, und nach keiner Seite hin Befriedigung schaffen könnte. Denn weder Deutschland noch die Herzogthümer, ja nicht einmal die Dänen selbst würden einer solchen Lösung des Streites Beifall zollen. Deutschland und die Herzogthümer nicht, weil den begründeten Rechten beider dadurch nichts weniger als genügt würde; die Dänen nicht, weil trotz der Konzession, die ihrem König und der dänischen Monarchie so auf Kosten des deutschen Rechts gemacht würde, immer doch der Hinblick auf das Scheitern ihrer bisherigen Einverleibungsbestrebungen, der Ingrimm darüber und das Gelüste zu späterer Erneuerung ähnlicher Versuche bliebe. Welche Stellung sollen denn bei einer Personalunion die vereinigten Herzogthümer welche auf Seite der immensen Majorität ihrer Bevölkerung nichts davon wissen, sondern nur ihren legitimen Herzog Friedrich VIII. haben wollen, welche Stellung — sagen wir — sollen denn dann die Herzogthümer, als integrirender Theil Dänemarks, zu Deutschland erhalten, nachdem die beiden deutschen Großmächte, nicht zu reden von den andern Großmächten Europas, Schleswigs Stellung, als die eines nicht zum deutschen Bunde gehörigen Landes, so gänzlich getrennt und verschieden festhalten von jener Holsteins? Und vollends im Fall eines etwaigen künftigen Krieges in Europa, in welchem Dänemark auf Seite der Gegner Deutschlands stände? Müßten dann, da bei der Verbindung der deutschen Herzogthümer die Möglichkeit, daß Schleswig und Holstein in solchem Falle wieder getrennt, jenes auf Seite Dänemarks, dieses auf Seite Deutschlands, feindlich sich gegenüberstehen, doch nicht angenommen werden kann; beide nicht entweder Deutschland oder Dänemark bekämpfen? Also entweder Holstein, das deutsche Bundesland, die Waffen für Dä-

Digitized by Google

nemark gegen Deutschland, oder Schleswig für Deutschland, obgleich nicht deutsches Bundesland, gegen Dänemark, von welchem es einen integrirenden Theil bilden würde?

Schon die Anführung dieser wenigen Möglichkeiten genügt, die Unhaltbarkeit eines solchen Verhältnisses der Personalunion mit Dänemark unter dem gemeinschaftlichen Scepter des Glücksburgers in vollster Evidenz zu zeigen.

Die Personalunion, wie sie Oesterreich und Preußen vorhaben, wäre daher unserer innigsten Ueberzeugung nach nichts als ein Flickwerk ohne die mindeste Aussicht auf Dauer. Die Unzufriedenheit in den Herzogthümern, sowie in ganz Deutschland dauerte fort und mit ihr die Agitation; bei jeder günstigen Gelegenheit würde dieselbe zum Ausbruche kommen, bis endlich den Herzogthümern und ihrem rechtmäßigen Fürsten ihr volles Recht errungen wäre.

Können selbst Oesterreich und Preußen, welche jetzt so schwere und große Opfer für die Befreiung Schleswigs vom dänischen Joche gebracht haben und noch bringen, können selbst diese beiden deutschen Großmächte ein solches Resultat als Frucht ihrer Anstrengungen wollen? Man sollte es für moralisch unmöglich halten. Aber leider sprechen bis jetzt alle Thatsachen doch dafür. Ja, wie sehr wir auch das Gegentheil wünschen mögen, es scheint sogar, daß sich die beiden deutschen Großmächte noch glücklich schätzen dürfen, wenn es ihnen gelingt, die Trennung der beiden Herzogthümer von Dänemark, auch nur in dieser prekären Form der Personalunion, den andern europäischen Großmächten gegenüber durchzusetzen, ohne daß es zu größeren europäischen Conflicten kommt. Daß sie solche so lange als irgend wie möglich zu vermeiden wünschen und streben, ist ebenso natürlich als erklärlich. Um so bedenklicher scheint es aber jetzt, wenn man von manchen Seiten jetzt noch den Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands die unvernünftige Zumuthung macht, nicht nur den beiden deutschen Großmächten, sondern ganz Europa zum Trotze das mit Gewalt durchzusetzen, was selbst solche Militärmächte wie Oesterreich und Preußen sich nicht zugetrauen.

Die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands — und noch dazu stehen nicht einmal wie die Würzburger Conferenz nun leider bewiesen hat, alle auf Einer Seite — sollen den Bruderkrieg gegen die deutschen Großmächte nicht allein, sondern sogar auch den Kampf gegen ganz Europa beginnen, um Napoleon den Weg zu bahnen zur Verwirklichung seiner längst gehegten Pläne auf Deutschlands Unterjochung und Wiedergewinnung des linken Rheinufers! Das heißt zu viel verlangen! Wir möchten den deutschen Minister sehen, der vor seinem Monarchen, vor Deutschland die Verantwortung auf sich nehmen möchte, zur Inaugurirung einer solchen abenteuerlichen Politik die Hand zu bieten, um den Fluch der kommenden Generationen und der Geschichte auf sich zu laden! Daher schließen wir mit dem Wunsche, unsere Regierung halte fest am Rechte, aber lasse sich, wie die Verhältnisse jetzt liegen, nicht auf eine Bahn drängen, die nur zum Verderben des Vaterlandes führen könnte, ohne der Sache der Herzogthümer zu nützen, die ihr und uns gleich sehr am Herzen liegt.

München, 29. Febr. Der Magistrat läßt für die Abgebrannten in Zellingen (Unterfranken) eine Hauskollekte vornehmen, die vierte, welche binnen Jahresfrist hier stattgehabt. — Se. Maj. der König hat die Einführung von Brandgeschossen für gezogene Geschütze genehmigt, mit denen in weiter Entfernung zündbare Objekte in Brand geschossen werden. — Durch unmittelbare kgl. Verfügung ist für die größeren Sendungen an die Hilfsbedürftigen in Schleswig-Holstein auf den bayrischen Staatsbahnen Portofreiheit bewilligt worden. (B. Bl.)

⊙ Herr Niemann erntete gestern als „Tannhäuser" wieder den reichsten Beifall des überfüllten Hauses und wurde mit Kränzen förmlich überschüttet. In welcher Rolle Hr. Niemann am Mittwoch auftreten wird, ist noch nicht bestimmt.

§ Der gestrige Ringkampf im Circus Carre zwischen Hrn. Lüttgens und dem „Herkules" Napoli blieb leider unentschieden. Die Ringkämpfe sind damit zu Ende und Hr. Carre wird zugeben, daß sie auf das Publikum eine ganz außerordentliche Anziehungskraft geübt haben.

Erlangen, 25. Febr. Die Landesversammlung im Schloßgarten zählte über 7000 Theilnehmer. Marquardsen, Medikus, Müller von Regensburg präsidirten. Es wurden folgende Resolutionen beschlossen: 1) Schleswig-Holstein als selbstständiges deutsches Land, von seinem rechtmäßigen Herzog Friedrich VIII. regiert, ist die von dem Rechte des schleswig-holsteinischen Volkes, sowie von der Ehre und den Interessen Deutschlands

Digitized by Google

gebotene Lösung des deutsch-dänischen Streites, jede andere ist unrecht und unwürdig. (Begründet von Professor Marquardsen, dem Fabrikanten Meditus und dem Abgeordneten Karl Barth.) 2) Da die bisherigen Schritte der bayerischen Regierung zur Verwirklichung der in dem k. Erlasse vom 17. Dezember 1863 unter der Zustimmung des gesammten bayerischen Volkes verkündeten Politik sich unzureichend gezeigt haben, bedauern wir tief daß die klar vorgezeichnete Bahn fester Einigung der reindeutschen Staaten nicht mit Energie eingeschlagen worden ist und wir erwarten, daß durch sofortige Einberufung des bayerischen Landtages und durch Aufbietung der bayerischen Wehrkraft dem vollen Ernst der gegenwärtigen Lage entsprochen werde. (Begründet von Abg. C. Crämer u. Adv. v. Pöllnitz) 3) auch jetzt noch, dessen sind wir gewiß, bedarf es nur der Erfüllung der nationalen Pflicht, der Beharrlichkeit, eines unverzagten nachhaltigen Handelns von Seite des deutschen Volkes und jener Regierungen, welche sich der nationalen Sache treu bewiesen haben, und insbesondere eines offenen Vertrauens der letzteren zu dem Opfermuthe der deutschen Nation und ihrer einzelnen Stämme, um die schleswig-holsteinische Sache und damit Deutschlands Ehren- und Lebensfrage der nationalen und rechtmäßigen Lösung entgegen zu führen. (Begründet von Abg. Dr. Völk, dem Vorsitzenden Marquardsen, dem Vicepräsidenten Medikus von München und Dr. Müller von Regensburg.)

Wien, 28. Febr. Die österreichische Zeitung meldet: Beim Empfang der schleswig'schen Deputation sprach der Kaiser nach Entgegennahme der Adresse: „Es gereicht mir zur aufrichtigen Befriedigung, Angehörige des Herzogthums bei Mir zu sehen. Ich bin im Verein mit dem König von Preußen für die verletzten Rechte Ihres Landes aufgetreten, weil bestimmte Zusicherungen Mir hierzu den Beruf gegeben haben, weil Deutschland den Geschicken des seit Jahrhunderten mit einem deutschen Lande engverbundenen Herzogthums Schleswig die innigste Theilnahme widmet. Ich freue mich mit Ihnen der Erfolge der tapferen verbündeten Armee, wodurch den seither von Ihnen und Ihren Landsleuten ertragenen Prüfungen ein Ziel gesetzt werden wird. Die großen für Ihre Sache dargebrachten Opfer gewähren Ihnen eine neue Bürgschaft, daß Ihrem Lande nicht eine vorübergehende Erleichterung, sondern eine für seine berechtigten Ansprüche dauernde Befriedigung beschieden sein werde. Die Vorsehung hat mir Pflichten auferlegt, die Ich dem den allgemeinen Frieden Europas bedrohenden Wunsch nicht nachzusetzen vermag. Zuversichtlich hoffe ich aber, daß den Herzogthümern eine ehrenvoll gesicherte, den Rechtsgrundsätzen und Wohlfahrtsbedingungen entsprechende Zukunft gewahrt sei." Darauf folgte dann der Empfang der Deputation beim Erzherzog Rainer und Hrn. v. Schmerling.

Aus Baden, 21. Febr. Nach dem neuesten der zweiten Kammer vorgelegten Budget der Badanstalten im Großherzogthum für die Jahre 1864/65 beträgt die Gesammteinnahme derselben über 700000 fl. wovon der Pächter der Badener Spielbank 628,134 fl. bezahlt. Hr. Benazet (Vater und Sohn) ist nun bereits seit 30 Jahren Spielpächter in Baden; eine lange Reihe von Jahren zahlte er nur 127,400 fl. Nach einem Uebereinkommen mit der Regierung im Jahre 1863 zahlt derselbe für die Nachsicht, daß die Spielbank nicht sofort, sondern erst mit dem 31. Oktober 1867 geschlossen werde, seitdem den erhöhten Pachtzins von jährlich 314.000 fl, Wie enorm müssen daher seine Gewinnste sein, zumal da der Irrwahn des Hazardespiels früher weit mehr Opfer seinen grünen Bänken zuführte, als es in neuerer Zeit der Fall ist.

Warschau 22. Febr. Man schreibt der Nat.-Z'g. „Die Luft ist voll von Kriegsgerüchten. Man erfährt, daß zu den hier bereits stehenden 180,000 Mann Russen aus dem Innern des Kaiserreichs noch ein Armeecorps hinzukommt, dessen Vorposten bereits angefangen, hier einzutreffen. Auch werden bei General Berg fast ununterbrochen kriegerische Berathungen mit den Oberkommandeuren der im Königreiche stehenden Truppen gepflogen, zu deren Abhaltung der Secretär des Kriegsministers, der General Kaufmann, ein bei den Russen als Autorität angesehener Mann, aus Petersburg hier angekommen ist. Auf die Frage, ob man wirklich glaube, daß der Aufstand noch solche Dimensionen annehmen werde, um gegen ihn so ungeheure Mittel anzuwenden, wird von russischen Offizieren geantwortet, daß diese Vorbereitungen sowie die militärischen Bauten einem großen ausländischen Kriege gelten und daß im März oder spätestens April eine russische Armee nach Galizien und eine zweite nach Preußen zu vorgeschoben werden solle. Gleichviel was man über die Gerüchte

Digitized by Google

denkt, bei der Sicherheit, mit der sie auftreten und bei ihrer Verbreitung hier darf ich sie nicht unerwähnt lassen.

Athen, 13. Febr. Von hier wird der Triester Zeitung geschrieben: Wir hatten in den letzten Tagen wieder Auftritte, welche der Blüthezeit der revolutionären Periode würdig waren. Eine berüchtigte Zeitung, deren Redacteur es nicht hatte durchsetzen können, auf den in der vorletzten Woche stattgehabten Hofball eingeladen zu werden, erlaubte sich einen Artikel zu veröffentlichen, in dem er dem König wohlgemeinte Rathschläge gab, die Phanarioten, besonders aber den Hofmarschall, Obersten Soutzo, und den Sekretär des Grafen Sponneck, Herrn Philemon, vom Hofe zu entfernen. Dem Artikel folgten höchst unanständige Bemerkungen über die Damen, welche den Hofball besucht, und spezielle Anzüglichkeiten gegen die Familie Soutzo; der Sohn des Hofmarschalls, Cavallerie-Lieutenant, begab sich in das Haus des Redacteurs, stellte diesen zur Rede und gab ihm einige Ohrfeigen. Der mißhandelte Redacteur begann durch das offene Fenster das Volk auf der Strasse gegen die Phanarioten zu haranguiren, verband den Kopf, als sei er an demselben verwundet, und begab sich im offenen Wagen in das Ministerium und dann nach dem Schlosse, von einer 200 Personen starken Pöbeleskorte begleitet. Vor dem Schlosse angekommen fing derselbe gegen den Hofmarschall zu peroriren an, bis der König um die Ursache des Auftrittes fragen läßt. Ein Ausschuß der ehrenwerthen Gesellschaft stellt sich dem Könige vor, und verlangt Gerechtigkeit und Entfernung des Hofmarschalls. Was das erstere betrifft, wies der König die Herrn an die Gerichte; in Bezug auf die zweite erklärte er, daß er mit seinem Hofmarschall sehr wohl zufrieden sei. In Bezug auf diese Auftritte ward das Ministerium am folgenden Tage in der Versammlung durch die Herren Zimis und Delijannis interpellirt, warum es durch die Polizei nicht den Scandal verhindert habe; das Ministerium antwortete, daß solche harmlose Demonstrationen nicht zu wehren seien, daß das souveräne Volk das Recht habe, seine Wünsche und Meinungen auszusprechen; die Majorität der Nationalversammlung gab dem Ministerium Recht. Hierauf wurde in der Versammlung der Antrag gestellt, den König zu ersuchen, die Herren Soutzo und Philemon zu entfernen. Doch ging derselbe nicht durch. Am folgenden Tage wurde der Marschall Soutzo durch den Staatsprocurator vors correctionelle Gericht gezogen und der Mitschuld der von seinem Sohne an den Redacteur Caridis ausgeübten Gewaltthat angeklagt.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben die kath. Pfarrei Eutenhausen, BA. Mindelheim, dem Priester Stegmiller, Pfarrer in Walda, BA. Aichach, übertragen; beschlossen, daß der qu. Landrichter Wagenbauer von Mallersdorf für immer in den Ruhest. zu belassen sei; den Landwehrhauptmann Hergl in Dachau zum Major und Commandanten des Landwehrbat. Dachau und den Landwehrhauptmann Bergmaier in Bruck zum Major und Com. des Landwehrbat. Bruck ernannt; die erled. Stelle eines k. bayer. Consuls in Paris dem Frhrn. v. Rothschild übertragen; zu der am Appell.-Ger. der Oberpf. erled. Rathsst. den Stadtrichter Gürster in Regensburg und zum Stadtrichter in Regensburg den Assess. des Stadtgerichts Würzburg, Demper befördert; den Stadtger.-Ass. Weippert in Aschaffenburg auf Ans. in gl. Eigensch. zum Stadtgerichte in Würzburg versetzt; zum Assessor des Stadtger. Aschaffenburg den Sekretär des Bezirksger. Aschaffenburg, Greb, befördert, und zum Sekretär des Bezirksger. Aschaffenburg den Rechtsprkt. am Ldg. Arnstein, Dereser, ernannt; ferner zu der erled. Stelle eines Dir. des Bezirksger. Lohr den Rath des Bezirksger. Straubing, Gleitsmann, befördert, und die in Erled. gek. Rathsst. am Bezirksger. Straubing dem vormal. Bezirksgerichtsrath Erras in Regensburg auf Ans. verliehen.

Neuestes.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, Samstag den 27. Febr. Nach dem Bericht des Kriegsministers vom 26. ds. Mittags ist bei Kolding und auf Alsen nichts vorgefallen. Kolding müßte täglich 1000 Banthaler Kontribution zahlen. Das gegenseitige Verhalten der Besatzung und der Einwohner ist freundlich. Der König verhieß beim Empfang der Adresse Festigkeit, er werde die Aufhebung der politischen Union Dänemarks und Schleswigs nicht zulassen.

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 29. Febr. bis 7. März.
a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 8 kr.
Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth

2 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzwecke 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 13 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laibkasig 21 Lth. — Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 57 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 21 Lth. 3 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 11 Lth. 3 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 23 Lth. 3 Qu.; der sechzehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 15 Lth 2 Qu.

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 9 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 57 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 1 kr., der Dreißiger 7 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. W. 1 fl. 37 kr. d. Dr. 6 kr. — pf.; Weizenmehl d. W. 1 fl. 21 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. 5 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. W. 1 fl. — kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. W. — fl. 54 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 3 fl. 1 kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 29 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 26—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Korbchenbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 3 kr., 5 St. Trucheneier 6 kr., das Stück 2 kr. Hennen 30—45 kr., Hühner 30—45 kr., Indianen 2 fl. 15 kr. bis 3 fl. 30 kr., Kapaunen 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 30 kr., Gänse 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Junges 30 — kr., alte Enten 32 kr. — pf., junges 6—8 kr., junge Tauben 11 bis 14 kr., Spanferkel 8 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—20 kr., Hechte 28—30 kr. Huchen 42—48 kr., Aalten 42—48 kr., Forellen 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 24 kr., Aalfische 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr., Barben 16—18 kr., Alten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praren 14—16 kr., Renghen 24 bis 26 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. W. 12—48 kr., Frösche das Viedl 8—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Gemmer-rohes Unschlitt 23 kr. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., feine Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. — kr., Birkenholz 14 fl. 24 kr., Föhrenholz 12 fl. 48 kr., Fichtenholz 12 fl. 30 kr.

Geld-Sorten. München, 25. Febr.	Angebt. fl.	kr.	Zu haben. fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40½
Rus. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	55	9	56½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	19½	9	20½
Engl. Souvereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	23	2	28
Preußische Cassenscheine	1	44½	1	45½
Oesterr. Banko-Noten für 100 fl. öst. Währ. sind fl. per St.	97½		98¾	

Börsen-Berichte

vom 27. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	65	79 60
„ 5% Metalliques	58⅛	71.70
„ Bankaktien	750	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	73½	89.50
„ „ „ „ 1858	128	134.50
„ „ „ „ 1860	77½	92.10
„ Credit-Mobilier-Aktien	177	180 50
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	431.
„ Staatsbahn-Aktien	—	194.
„ Nordbahn-Aktien	—	175 50
Elisab. Westbahn-Prioritäten	—	92.50
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	137½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109¾	
„ „ voll einges.	110	
Paris, 5prozentige Rente	66.55	—
London, 3prozentige Consols	91½	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	100 25
London	118	118.
Wien	98½	—
Paris	93¼	—

Beim Verfasser, Arcostraße Nr. 7, am Glaspalaste in München ist zu haben:

Das Nervenleben.

Zur Belehrung für Jedermann und Rath und Hilfe in Nervenleiden.

a) Krankheiten des Gehirns, der Augen und des Gehörs, Gesichtsschmerz, Rückenmarkleiden, Krämpfe aller Art, Lähmungen. b) Krankheiten der Ganglien; Lungenleiden, Magen- und Unterleibskrankheiten, Abzehrungen, Bleichsucht, Skrofeln, Gicht, Hysterie und Hypochondrie; heilbar selbst auch in Fällen erfolgloser Erschöpfung aller bekannten Heilmittel von

Dr. Peter Moser,
praktischen Arzt in München.

597. Preis 30 kr.

Beschluß.

Verschollenheit des Silvest Gleißl von Irschenhausen betr.

601. Nachdem innerhalb der mit Verfügung vom 6. Dez. v. Js. vorgestreckten Frist (Bayer. Zeitung Nr. 347 und Bayer. Kurier Nr. 345 v. Js.) Ansprüche wegen der auf dem Rothanwesen des Georg Mosch von Irschenhausen für den Gütlersohn Silvest Gleißl von dort hypothekarisch eingetragenen Caution zu 120 fl. nicht erhoben worden sind, so wird beschlossen:

1) es sei die fragliche Caution im Hypothekbuche zu löschen,

2) habe Antragsteller Georg Mosch die Kosten zu tragen.

Am 24. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Wolfratshausen.
Hoppe.

603. In dem durch seinen ungemein großen Verkehr und seiner prachtvollen Lage bekannten Markte Rosenheim, dem Sitze vieler Behörden, einer k. Saline wird ein Haus mit äußerst schwunghaft betriebener

Bäckerei

mit oder ohne Oekonomie unter billigen Bedingungen aus freier Hand verkauft.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

P. J. Reindl
in Rosenheim.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

602. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem allweisen unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder u. Schwager, Herrn

Georg Wirth,

bgl. Schäfflermeister,

heute Nachmittags 4 Uhr nach längerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 43 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wir widmen diese schmerzvolle Nachricht allen Freunden und Bekannten, indem wir den Dahingeschiedenen Ihrem liebevollen Andenken empfehlen und für uns um stille Theilnahme bitten.

München, den 26. Februar 1864.

Franziska Wirth,
geb. Fischer,
nebst ihrem unmündigen Kinde Crescentia,
und sämmtlicher Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Montag den 29. Februar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Freitag den 4. März Vormittags 9 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

Museum.

Mittwoch den 2. März

musikalische Abendunterhaltung.

Anfang ½8 Uhr.

598—99 (b.) Die Vorsteher.

580—81 [b] Eine im besten Betriebe stehende

Buchbinderei mit Haus

ist zu verkaufen. D. U.

Versteigerung.

560—61. [b] Im Auftrage einer Herrschaft versteigere ich gegen sogleich baare Bezahlung nächsten

Dienstag den 1. März l. Js.

und die darauffolgende Tage in meinem Auctionslokale, Briennerstraße Nr. 7/0 (im ehemaligen Knorrhause) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, Folgendes:

Verschiedene Gold- und Silbergegenstände, 1 goldene Repetir-Chronometer mit doppeltem Deckel, 1 schöne franz. Bronce-Uhr 1 Spiegel- und 1 Bücher-Schrank, 1 Etagere, 1 Plüche-Garnitur, verschiedene polirte und unpolirte Meubel, Spiegel in Goldrahmen, 1 moderner Broncelüster, 1 Salons-Lüsterlampe mit Floschenzug, 1 Tubus von Frauenhofer, Feldstecher, Operngucker, Generalsuniformstickereien, gestreifte karirte und ganz rothe wollene Decken, einige Seidenzeuge, französische Verstoffe, feine engl. Velour- und schottische Wollteppiche, dann eine große Parthie ganz ächter Weine, als: Grand vin royale, Chambertin, Dry-Madeira, 1858r Forster-Riesling-Traminer, Forster-Jesuitengarten, Stephanberger, Bordeaux St. Julieu, Bordeaux Medoc, Cognac vieux.

Mit der Bemerkung, daß obige Gegenstände Tags zuvor besichtigt werden können, ladet zu dieser Versteigerung ergebenst ein

A. Thaler.

Für die Aechtheit obiger Weine werden von jeder Sorte eine Flasche zur Mundprobe verabreicht.

Thee-Lager

in allen Sorten

von **Heinr. Wilh. Schmidt** in Frankfurt zu den billigsten Preisen

612. bei **Adolf Karl**, vorm Karlsthor.

610. Im Saale des Gasthauses zum **Kreuzbräu** wird jeden Tag dieser Fastenzeit Abends 7 Uhr

eine Passions-Vorstellung

gegeben. Dieses Passionsspiel wurde vom Unterzeichneten mit großem Fleiße und vielen Kosten selbst gefertigt, von Kunstkennern geprüft, und gut geheißen, und wird Jedermann sowohl zum höhern Genuße wie zur religiösen Erbauung gereichen, weßhalb um zahlreichen Zuspruch bittet

Endreß.

Digitized by Google

1. [c] Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen! Dr. Kooke.

a. **Weiße Gesundheits-Senfkörner (aus Holland) von Didier.**

37 Jahre

eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 8 bis 4 Kil. genügen zur gründlichsten Heilung. Magen und Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit, Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle krankhaften Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidoux, Professoren der medicinischen Schule zu Paris.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidoux folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häutige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörne seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Heindrick der Fakultät zu Paris.

Man liest in der (Revue des siences) einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften der weißen Senfkörner von Didier. Man weiß, daß dieses Mittel, das sich heut zu Tage der allgemeinsten Verbreitung erfreut, zuerst in England unter dem Schutze eines berühmten Arztes und eines edlen Menschenfreundes Hrn. Dr. Koch und Hrn. Dr. Turner. Herr Didier, der eine unmöglich gehaltene Rettung ihnen verdankt, machte es sich zur Aufgabe, sie in ganz Frankreich zu verbreiten, von da aus wurde es schnell in allen Ländern der Erde bekannt. Ein Medikament, das einen solchen Ruf erlangt hat, das staunenswerthe Kuren zu Tausenden aufzählt, muß offenbar zu einer Höhe gelangen, dem weder Zweifel noch Einwürfe etwas anhaben können, und selbst alle wissenschaftlichen Erörterungen schweigen macht.

Das ist der gelehrte Urtheilsspruch des Herrn Dr. Heindrick in dem angeführten Artikel der sohin derselben Ansicht ist wie die vor ihm benannten HH. Dr. Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Cusernau, die in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen die große Heilkraft und Wirksamkeit des weißen Senfkorns mit Entschiedenheit anerkennend vorausgegangen sind.

Dr. Gugot, der Fakultät zu Paris.

Gutachten des Hrn. Dr. Toutain der Facultät zu Paris.

Herr Dr. Toutain berichtet uns (im Moniteur des hopitaux), daß er, es mögen nun 7 bis 8 Jahre sein, Vorurtheile gegen die weißen Senfkörner hegte, selbst die achtungsgebietende Autorität der HH. Prof. Trousseau und Pidoux konnten sein Mißtrauen nicht besiegen. So hörte er denn eines Tages den Herrn Cullerier Arzt des Hospitals von Lourcine in einer seiner clinischen Conferenzen die Geschichte einer langen hartnäckigen Krankheit erzählen, die einer Menge von energisch angewandter Mittel widerstand, die aber durch die Anwendung des Senfkornes schnell und leicht gehoben wurde. Ein derartiger Bericht aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf Hrn. Toutain und er schwur sich, bei nächster Gelegenheit durch Erfahrung seine Zweifel zu lösen.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald; ein Kranker war gequält von den heftigsten Gliederschmerzen erschöpft durch Blutfluß, in einem Zustand, ähnlich der Schwindsucht nahe gebracht. Die stärksten und verschiedenartigsten Medikamente trugen nur zur Erschöpfung bei, ohne auch nur die Schmerzen zu lindern. Hr. Dr. Toutain beeilte sich, von den Senfkörnern Gebrauch zu machen. Die Schmerzen und der Blutfluß wurden geringer, später verschwanden sie gänzlich, die Kräfte und die natürliche Gesichtsfarbe kehrte wieder und im Verlauf von sechs Monaten blieb von der Krankheit, die so viel Beschwerden, Schmerzen und Qual erzeugte, einige Unannehmlichkeit.

Ein so bemerkenswerther Fall, war der Anfang von so vielen Anderen. Absonderlich waren die Kuren bei Hautkrankheiten, Rheumatismen, Geschwüren bei verdorbenem Blute und Säften; die alle Zweifel des Hrn. Toutain verscheuchten, dieser so heilbringenden Anwendung der weißen Senfkörner.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl,

Spezereihandlung;

Augsburg bei J. Kießling, Materialwaarenhandlung; Regensburg bei F. H. Strauer; Speier bei Becker, Geschwister. Nürnberg bei C. Zirk, Würzburg bei Reichel, Droguisterewaarenhandlung.

Digitized by Google

611. In Erwähnung des Inserates vom 28. Februar Nr. 17011 im Hauptblatt, Versteigerung betreffend, findet sich Unterzeichnete veranlaßt, aufmerksam zu machen, daß benannte Versteigerung im Melberladen Landwehrstraße, Eck Mathildenstraße Nr. 6 nicht mich betrifft, sondern nur die gepfändeten Waaren meines entlassenen Geschäftsführers

Sebastian Prunner

versteigert werden.

München, den 28. Februar 1864.

Anna Stallmayer,
Melberswittwe und Hauseigenthümerin.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dienstag den 1. März 1864:

Große Parforce-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen Mittwoch Nachmittags

Extra-Vorstellung

für Kinder und deren Begleiter ermäßigte Preise.

596 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Mailändischer Haarbalsam. *)

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

„Der Unterzeichnete hat den von Hrn. Kreller, technischem Chemiker zu Nürnberg, fabrizirten Mailändischen Haarbalsam schon im Jahr 2834 chemisch untersucht, und ist in Folge dieser Untersuchung die ihn auf Seife fließen ließ, welche an sich ganz unschädlich, die dahin in keinem andern Haarwachsthum befördernden Mittel in Gebrauch genommen wurden — veranlaßt worden, verschiedene Versuche über die Wirksamkeit des Mittels, bei jungen wie bei alten, männlichen wie weiblichen Personen, welche an stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit des Kopfes litten, anstellen zu lassen, und fand so: daß in allen diesen Fällen das Mittel leistete, was der Verfertiger von dessen Wirkungen angezeigt hatte. Dergleichen Wahrnehmungen sind im Laufe der Zeit auch von andern Doktoren der Medizin (und praktischen Aerzten) gemacht worden, so daß mithin der gute Erfolg des in richtiger Weise verschriebenen Mittels, außer allem Zweifel steht.

Erlangen, den 14. Juli 1847.

(L. S.) C. W. G. Kästner,
der Medizin und Philosophie Doktor, ordentl. Professor der Physik und Chemie, k. bayer. Hofrath."

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Adolf Karl, vorm. Karlsthor in München,
in Landshut bei Anton Huber. 278—79 (a.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 61. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 2. März 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Conferenz.

✝ Die Deutschen in Schleswig-Holstein haben ihre Abneigung gegen die dänische Herrschaft allenthalben, wo es ihnen vergönnt war, durch Ausrufung des Herzogs Friedrich Carl von Augustenburg als Landesherrn den stärksten Ausdruck gegeben, und die große Masse der deutschen Nation mit mehreren Regierungen an der Spitze hat ihre Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit der Erbfolge dieses Fürsten mit den kräftigsten Worten verkündet.

Den neuesten Nachrichten zufolge gehen jedoch Oesterreich und Preußen als sogenannte Vormächte von Deutschland oder auch als europäische Großmächte, die von den Fesseln des deutschen Bundes frei sind, auf den Vorschlag einer Conferenz ein, welche die Unterzeichner des Londoner-Protokolles abhalten sollen, und zwar auf der Grundlage, daß die Herzogthümer Schleswig und Holstein ihre Autonomie und hergebrachte Verbindung behalten, im übrigen aber auf ewige Zeiten einen Bestandtheil der dänischen Monarchie bilden sollen. Ob und wie weit dem deutschen Bunde neben den sogenannten deutschen Vormächten eine Theilnahme an der Conferenz zugestanden werden wolle oder könne, bleibt im Dunkeln. Gewiß ist jedoch, daß wenn auch dem deutschen Bunde, dessen Meinung in seiner Majorität zur Zeit unberechenbar ist, eine Theilnahme an der Conferenz eröffnet werden sollte, — und sie wird ihm jedenfalls nur eröffnet werden, wenn er die von der Conferenz erkorene Grundlage annimmt; — bei den Unterhandlungen, ob zwar wesentlich betheiligt, ein entscheidendes Wort nicht zu sprechen haben wird, indem ein von seinen wesentlichen Interessen eingelegter Widerspruch durch die Uebereinstimmung der andern theilnehmenden Mächte, ja nur der Regierungen von Oesterreich und Preußen, welche Fürsprechen des deutschen Bundes von Rechtswegen zu sein behaupten, leicht allen Gewichtes entkleidet werden kann. Sei dem aber wie ihm wolle, so ist jede Theilnahme des deutschen Bundes an der Conferenz nur geeignet, die Lage der Herzogthümer und des reinen Deutschlands, mit Ausnahme des preußischen und österreichischen Colonialiandes arg zu verschlimmern, denn die Herzogthümer verbleiben nach dem Londoner Protokoll und nach der Grundlage der neu abzuhaltenden Conferenz, dem Wesen nach, trotz aller Garantien dänische Provinzen, und das Deutschthum in denselben muß allmählig nach dem Zweck der Integrität der dänischen Monarchie in das Dänenthum aufgehen, wenn nicht etwa den Herzogthümern die Aufstellung eines eigenen Heeres geschert, Rendsburg zu einer wenigstens zum Theil von andern deutschen Truppen zu besetzenden Bundesfestung erklärt und das Herzogthum Schleswig gleich Holstein dem deutschen Bunde einverleibt würde. Nur bei solcher Geschiedenheit der Waffenmacht der Herzogthümer von Dänemark möchte jenes Aufgehen in das Dänenthum, so lange der deutsche Bund noch besteht, hinausgeschoben werden.

Gesteht die Conferenz diese Garantien den Herzogthümern nicht zu, so bleibt der Widerspruch, der in der Personalunion behufs der Integrität des Königreichs Dänemark liegt, ungelöst, und die Dänen, im Bewußtsein, daß ihnen die Conferenzmächte die Unterthanenschaft der Deutschen in Schleswig und Holstein auf ewige Zeiten verbürgt haben, werden an Denjenigen, die für einen Augenblick bethört, das auf ihnen lastende Joch abschütteln

Digitized by Google

zu können meinten, dafür furchtbare Rache zu nehmen wissen.

Von Seiten Oesterreichs und Preußens ist der Krieg gegen Dänemark offenbar in quietistischer Absicht unternommen worden, und wie sie bis jetzt dem Londoner Protokoll die Treue bewahrt haben, so wird ihre neue befestigte Uebereinstimmung mit den Conferenzmächten ihre aufrichtige Theilnahme an der Erhaltung des dänischen Gesammtstaates nur erhöhen. Da nicht zu bezweifeln ist, daß England und Frankreich die Integrität der sogenannten dänischen Monarchie nur in so ferne am Herzen liegt, als sie auf Kosten Deutschlands erhalten wird, so wird die künftige Auslegung der für das Verhältniß der Herzogthümer zu Dänemark vereinbarten Bestimmungen um so gewisser den Begriff des dänischen Gesammtstaates zur Richtschnur nehmend als er schon den besten Erfolg gewährte.

Sollte der tiefe Conflikt der Gegenwart auch nach der Feststellung einer durch die Conferenz beschlossenen neuen Ordnung sich erneuern, so würde die gänzliche Lösung des Verhältnisses der Herzogthümer zu Deutschland als künftiger Zielpunkt sich darstellen und in der That wäre den Deutschen in Schleswig-Holstein zu wünschen, daß sie es über sich vermöchten, dänische Denkweise, Sprache und Sitte anzunehmen, um künftig eines friedlichern Looses theilhaftig zu werden, als ihnen bis jetzt beschieden war.

Die Integrität der dänischen Monarchie, die Tapferkeit und Tüchtigkeit des dänischen Volkes leuchten vor den Augen der Regierenden und der Völker vor ganz Europa. Das deutsche Volk hingegen wird eben so allgemein als beschränkt, unpraktisch, in sich zerklüftet und unthätig geringgeschätzt und wenn der deutsche Bund ein rein deutsches Recht geltend machen will, wird er als den Frieden der Welt trübend, der Raublust beschuldigt.

Die Stellung des deutschen Bundes, soweit er die Mittel- und Kleinstaaten begreift, wird durch den Ausspruch der Conferenz, er mag lauten wie er wolle, eine sehr schwierige werden. Beharrt eine Majorität des deutschen Bundes auf dem Rechte der Erbfolge des Herzogs von Augustenburg, so wird die Conferenz mit Drohung oder Gewalt das Bundesrecht zum Schweigen bringen und selbst wenn alsdann künftig über die Anwendung der Bundesakte zwischen dem König von Dänemark als faktischen Bundesgenossen und dem Bunde Streit entstehen sollte, woran es nicht fehlen kann, wird die Conferenz sich die Befugniß beilegen, über solchen Streit den schiedsrichterlichen Ausspruch zu geben. Derselbe wird allezeit nach den politischen Interessen der Conferenzmächte und nach dem Grade der Achtung, den sie vor dem Bestande und Recht des deutschen Bundes haben, bemessen werden und dermalen wenigstens muß der deutsche Bund zur Erhaltung des Territorialumfanges der dänischen Monarchie sogar auf die Gefahr seiner Zerreißung hin ein schweres Opfer bringen.

(Schluß folgt.)

---

* **München**, 1. März. Die Bayer. Zeitg. ist diesmal rasch mit der Darlegung des Standpunktes der bayer. Regierung in Beziehung auf die Erlanger Resolutionen. „Dieselben stimmen," sagt die B. Z. „im Wesentlichen überein mit den Intentionen der bayer. Regierung .... Ein Dissens mit den Beschlüssen der Erlanger Landesversammlung liegt nur in Bezug auf die bisherigen Schritte, auf das Verfahren der bayerischen Regierung vor. Jene will sofortige „Aufbietung der bayer. Wehrkraft" und „Einberufung des Landtags". Wir können versichern, daß die bayer. Regierung damit gewiß nicht säumen werde, sobald Pflicht und Ehre es gebieten. Wir wiederholen jedoch bei diesem Anlaß, daß die bayerische Armee seit dem Jahre 1858 vollkommen ausgerüstet dasteht."

M ü n c h e n 1. März. Pabst Pius IX. hat in Erwiederung der zu Weihnachten an ihn übersandten Beglückwünschung dem hiesigen Erzbischof sowie dem ganzen Klerus und allen Gläubigen der Erzdiözese den apostolischen Segen ertheilt.

— Ein des von uns erwähnten bei Maffei verübten Diebstahles sehr verdächtiges Individuum ist bereits eingezogen und bei dessen Geliebten eine Menge von Gegenständen, die aus andern Diebstählen herrühren, gefunden worden. Eine Vermehrung unserer Sicherheitsmannschaft erscheint täglich nothwendiger und soll von Sr. Majestät bereits genehmigt sein.

— Aus den eben erschienenen magistratischen Stiftungsrechnungen für 1862 und 1863 entnehmen wir Folgendes: Das allgemeine Krankenhaus schließt ab mit 140,063 fl. Einnahmen (darunter 44,425 fl. Beiträge) und 138,218 fl. Ausgaben; Heiliggeistspital mit 132,364 fl. Einnahmen und 134,500 fl. Ausgaben; Joseph-Hospital mit 36,848 fl. Einnahmen und 33,393 fl. Ausgaben; Gebärhaus mit

Digitized by Google

31,800 fl. Einnahmen und 30,845 fl. Ausgaben; Waisenhaus mit 45,810 fl. Einnahmen und 46,754 fl. Ausgaben. Die Werk- und Feiertags-Elementar-Schulen ergeben 103,285 fl. Einnahmen (darunter 23,942 fl Schulgeld) und 106,170 fl. Ausgaben; die Handwerks- und höhern Feiertagsschulen 13,042 fl. Einnahmen und eben so viele Ausgaben; die Landwirthschafts- und Gewerbeschule 17,129 fl. Einnahmen und 17,193 fl. Ausgaben. Unter den Cultusstiftungen figurirt noch die griechische Kirche mit 1412 fl. Einnahmen (darunter 1050 Sustentationsbeiträge) und 1191 fl. Ausgaben.

— Der Gesetzgebungsausschuß des Abgeordnetenhauses nimmt seine Sitzungen erst nach Ostern wieder auf; doch wird ein Theil des Referats über den Civilprozeß, durch Herrn von Neumayr bearbeitet, schon demnächst an die Ausschußmitglieder gelangen.

— Nachdem in Folge eines oberstrichterlichen Erkenntnisses vom 16. Dez. v. Js. bei vielen Personen, und selbst bei den Schulbehörden die Ansicht entstanden ist, daß die Feiertagsschüler, sobald sie das sechszehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, vom Besuche der Feiertagsschulen dispensirt seien, so hat die Kreisregierung von Oberbayern am 22. ds. eine Entschließung erlassen, in welcher die Verpflichtung der Feiertagsschüler bis zum Schlusse jenes Schuljahres am Unterricht sich zu betheiligen, in welches die Erreichung des sechszehnten Lebensjahres fällt, gemäß allerhöchster Verordnung vom 28. Juni 1862 neuerdings eingeschärft wird.

— Von den im Regierungsbezirk Oberbayern bestehenden neun Rettungshäusern für verwahrloste Kinder befinden sich je zwei in in München und Erding, je eines in Altötting, Pfaffenhofen, Dachau, Freising und Werdenfels. Sie sind theils für Mädchen gestiftet und zählten im Etatsjahre 1862/63 zusammen 353 Pfleglinge. Acht derselben haben Zuschüsse aus dem Kreisfonds.

* Das Kriegsministerialverordnungsblatt Nr. 4 enthält u. A. Verordnungen, betreffend den Fourage-Empfang der Officiere, sodann die Aenderungen in der Formation des Heeres, hier die Sollstände an Montur-, Armatur-, Lederwerks- und sonstigen Ausrüstungs-Gegenständen; ferner Dienstesnachrichten.

⊙ Von heute an erhalten die fünf dienstältesten Oberbrigadiers des Gendarmeriecorps eine monatliche Soldzulage von drei Gulden.

— Die bei der Infanterie einzuführenden Brandgeschosse — Hohlkugeln mit Zündstoff gefüllt — dienen dazu, feindliche Munitionswägen und dergleichen in Brand zu schießen, während die allenfalls einzuführenden Kärtätschenpatronen, auf deren Pulverfüllung sich drei Kugeln, durch Pappendeckelscheiben getrennt, aufeinander befinden, die dreifache Wirkung der gewöhnlichen Kugel erreichen können. Zur Anfertigung solcher Patronen werden täglich über 50 Inf anteristen zur Feuerwerksabtheilung kommandirt.

✕ Im gestrigen Concert der musikalischen Akademie sang Hr. Niemann mit Frl. Stehle unter großem Beifall, der sich von Lied zu Lied steigerte, daß Hr. Niemann den Da-Capo-Rufen nicht widerstehen konnte und das Lied „von der Lotosblume" wiederholte. Als der Sänger wieder und wieder gerufen wurde, trat er freiwillig an das Clavier und wiederholte unaufgefordert das herrliche Lied: „Ist Nachtigallen schlagen's" — eine Liebenswürdigkeit, für die der jubelnde Zuruf des Publikums lohnte. Morgen tritt Hr. Niemann in der „Stummen von Portici" auf.

— Bildhauer Spieß hat von Hrn. Niemann eine lebensgroße Porträtbüste vollendet, zu welcher ihm der Sänger gesessen.

— Frau Straßmann wird nächstens in Frankfurt gastiren. Außer Frau Dustmann-Maier werden wir auch Frau v. Bulyowsky im Laufe der kommenden Wochen zu sehen bekommen.

* Die Passionsvorstellung im Kreuzbräusaale beginnt jeden Nachmittag um 4 Uhr, nicht um 7 Uhr, wie gestern irrthümlich angezeigt war.

§ Für den Monat März kostet das Pfund Mastochsenfleisch in München 16 kr., in den übrigen oberbayerischen Bezirken 15 kr. 2 Pf.

— Im Januar sind hier 567 Todesfälle vorgekommen, wovon 317 das männliche und 251 das weibliche Geschlecht treffen.

— Den k. Bezirksgeometern ist nun die Postportofreiheit und Führung eines Dienstsiegels (einfaches k. Wappen mit der Umschrift Messungsbezirk N.) bewilligt, jedoch nur für den dienstlichen Verkehr mit den k. Behörden, nicht mit den Magistraten, Privaten und herrschaftlichen Behörden.

In **Steinburg**, Bezirksamts Bozen, wurde eine ledige Inwohnerstochter dieser Tage von (zu viel Segen für eine Ledige!) Drillingen = drei Knaben = glücklich

Digitized by Google

entbunden, welche aber bald nach der Geburt wieder starben.

* **Eggenfelden**, 25. Febr. In dem glänzend erleuchteten dekorirten Saale des hiesigen Bierbrauers Gitl, gen. zum Gaigl, entfaltete der Abend des 20. ds. ein festlich bewegtes Leben; die Landwehrkompagnie Eggenfelden feierte nemlich den Abschied ihres geliebten Hauptmannes, des mit Recht allgemein geachteten Bürgers und Tuchmachers Herrn Adam Schrißhahn, welcher fünfzehn Jahre hindurch seine Compagnie — wie das geschmackvoll sich aufbauende Transparent so körnig als wahr es aussprach — „mit Takt und Kraft" geführt und nicht blos dem Namen sondern auch der That nach, als „Vater der Compagnie" sich bewährt hat, was auch ein späterer Redner, den Dank der Compagnie dem Gefeierten aussprechend, hervorgehoben. Nachdem der Herr Major, k. Notar Dr. Wintrich, die Verdienste des nun scheidenden Hauptmannes in klarer, alle Herzen ergreifender Rede anerkannt und mit erhebend patriotischer Wendung geschlossen hatte, nahm Herr Bezirksamtsmann Ehrlich das Wort, um Sr. Majestät, dem geliebten Landesvater und obersten Kriegsherrn einen Toast auszubringen, welcher dreifach aus vollster Brust wiederhallte, dem dann ein andrer für den Gefeierten folgte. Im schönen Gefühle brüderlicher Zusammengehörigkeit war unvermerkt die Mitternacht genaht; aber es waltete der Geist edler Bürger-Eintracht, verklärt und gehoben durch gemeinsame Liebe für König und Vaterland und ihren väterlichen Führer und Freund, den Hauptmann. Ehre dem Gefeierten, wie den Feiernden!

Vilshofen, 27. Febr. Der Donau-Eisstoß hat sich endlich in Bewegung gesetzt und ist bis Hausbach nun die Donau frei. In Deggendorf soll der Stoß, verlässigen Nachrichten zufolge, noch fest stehen.

Leuchtenberg, 23. Febr. In der eine halbe Stunde von hier gelegenen Herrenmühle fand der neulich Nachts von einem Geschäftsgange heimkehrende Besitzer seine schwangere Frau durch Kohlendampf erstickt und halb verbrannt von den aus dem zersprengten Ofen gefallenen glühenden Kohlen auf der Ofenbank liegend. Zwei halberstickte Kinder wurden mit Noth am Leben erhalten.

In **Nürnberg** hat sich der qu. Handelsappellationsgerichtsrath Dietz erschossen.

Stuttgart, 27. Febr. Abermals ist eine weitere Brandstiftung in dem Hinterhause des Fabrikanten Knosp, außerhalb des Feuersee's, vorgekommen und das Feuer vorgestern Nachts 10 Uhr ausgebrochen, jedoch von den Nachbarn so zeitig entdeckt worden, daß sie bald desselben Herr waren. Trotz aller Polizeinachtwachen, Preisaussetzungen ꝛc. konnte noch keine Spur der Thäter aufgefunden werden. Inzwischen soll die Polizei im verflossenen Monat 220 arbeitslose Personen ausgewiesen haben.

Bei dem Landrath in **Minden**, welcher die Verschickung der eingelieferten Strümpfe und des sonstigen Verpflegungsmaterials übernommen, meldete sich eine Bauersfrau mit einem Paar schöner, recht langer wollener Strümpfe, die bis oben mit Erbsen angefüllt waren: „Gu'n Dag, Herr Landroth! Wi mötet doch jetzt alle wat henschicken in den Krieg und da häbbe ick een paar schöne lange Strümpfe stricket, nehmet se de wol an?" „„Gewiß, liebe Frau, mit vielem Danke."" „Ja, sehen Se mol, Herr Landroth, da hebbe ick nu dacht, de Vatter Wrangel, dat mot oll en old Minsche sien, un da woll ick den gern, dat de de Strümpe kräge." Freundlich lächelnd hat ihr der Landrath die Versicherung gegeben, daß Vater Wrangel diese Strümpfe haben solle, und die Frau war glücklich.

Wien, 21. Febr. Wiener Berichten der Times zufolge soll die Integrität Dänemarks aufs Strengste gewahrt werden und Frhr. v. Kübeck die Weisung haben, falls der Bund einem Repräsentanten des Herzogs Friedrichs Zutritt zu seinen Sitzungen gestatten sollte, Protest hiergegen einzulegen und den Saal zu verlassen.

Wien, 27. Febr. Die Einladung zur Conferenz an den deutschen Bund und die am Bund vertretenen Regierungen wird durch die beiden deutschen Großmächte erfolgen.

Ein Correspondent der Kreuzztg. schreibt aus **Schleswig** den 21.: Im Offizierspital zu Schleswig befinden sich gegenwärtig 19 verwundete Offiziere, worunter der Generalmajor Herzog Wilhelm von Württemberg, welcher von Professor Neudörfer aus Prag behandelt wird. Das Befinden des tapfern Prinzen hat sich leider in den letzten Tagen eher verschlimmert als gebessert. Als ich ihn vorgestern besuchen wollte, um mich nach seinem Befinden zu erkundigen, litt derselbe unsägliche Schmerzen, so daß er kein Wort mit mir sprechen konnte und mich kaum erkannte. Man fürchtet, daß die beiden durch

Digitized by Google

einen Schuß zerquetschten Fußzehen nun doch abgenommen werden müssen. (?)

Aus dem Schreiben eines Tambours des vierten preußischen Garde-Regiments an seine im Dürener Kreise wohnenden Aeltern entnehmen wir: Schleswig-Holstein, 10. Februar 1864, Liebe Aeltern! Was habe ich schon erlebt! Der liebe Gott erbarmt sich über mich und über uns Alle. Eine große Schlacht habe ich schon erlebt und noch einige kleine Gefechte, aber der liebe Gott hat uns beschützt. Heute vor neun Tagen sind wir hier eingerückt: zu 500 Mann, in der Scheune zwischen Kühen, Pferden und Schweinen haben wir geschlafen und im Schnee übernachtet ohne Feuer und Licht, Eine Schlacht war, da haben die Oesterreicher bei 200 Mann verloren; dreimal haben sie attakirt und alles vergebens, aber das vierte Mal haben sie gewonnen, jedoch blieben von 500 Mann nur 28 unverletzt. Unser Regiment hat das Glück noch gehabt, jedoch sind sehr viele Marodeurs bei uns. Wir haben einen Tag sieben, den andern sechs Meilen marschiert, da fielen auf einmal 50 Mann von einer Compagnie. mir wurde es gelb und grün vor den Augen, da nahm ich eine Handvoll Schnee und aß sie, da gings schon wieder etwas besser. Zwei Tage haben wir kein warmes Essen haben können, nur etwas trockenes Brod, und das war Zucker, wenn mun es haben konnte, wir kommen in Dörfern an, wo 60 bis 70 Häuser sind, aber kein Mensch darin, alle todtgeschossen und geplündert.

Wir kommen bei Leute, die wollen uns nichts geben, weil wir hier Feinde sind, aber da werden die Säbel gezogen und den Leuten gedroht, da geben sie uns das Letzte, was sie besitzen. Doch ich muß die Leute bedauern; sie fangen schon zu weinen an, wenn wir aufs Haus zukommen; einmal bin ich mitgewesen Lebensmittel zu fordern, unser drei Mann. Wir kamen in ein Häuschen, wo ein junges schönes Mädchen saß, mit einem Kinde, und weinte vor Hunger; ich sagte: Liebes Kind, warum weinst Du? Sie sprach: Hunger; das konnte ich verstehen, weiter nichts, weil sie hier dänisch sprechen; und da wird keine Sau klug daraus. Ich hatte noch ein Stück Brod im Beutel, ich nahm die Hälfte und theilte mit ihr. Sie sprang auf und küßte mich, weil sie sah, daß ich ihr gut war und nichts Feindliches von ihr wollte. Das Fleisch nehmen sie den Leuten aus dem Kamin und gehen damit fort ohne Geld und gute Worte, aber mir ist's nicht möglich die guten Leute zu plündern. Das Herz im Leibe möchte beben, wenn man es bedenkt, aber viele wollen uns auch vergiften, aber diese müssen was leiden."

Flensburg, 26. Febr. Der Flensburger Löwe wird so eben demontirt, Kopf und Schwanz sind abgesägt, Rumpf und Sockel werden morgen entfernt. Darüber herrscht großer Jubel.

Hamburg, 27. Febr. Der preußische Oberst, welcher vorgestern hier durchpassirte, um in Berlin Instruktionen einzuholen, soll des F.-M. Wrangels Bitte um Dienstenthebung überbracht haben. (?)

Hamburg, 29. Febr. Die heutigen Nachrichten melden: Ein dänisches Dampfschiff brachte von Seeland dänisches Militär nach Fehmarn; ein dänisches Kanonenboot ist im Fehmarnsund stationirt, womit Dänemark eine ähnliche Flankenstellung gegen Holstein, wie auf Alsen gegen Schleswig einnimmt.

Lemberg, 28. Febr. Ein k. Manifest, von sämmtlichen Ministern contrasignirt, motivirt die Anwendung außerordentlicher Maßregeln in Galizien und Krakau zur Sicherung der Ruhe und zum zum Schutze der friedliebenden Bevölkerung. Demgemäß wird der Belagerungszustand verkündigt und die Aburtheilung bestimmter Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen den Kriegsgerichten überwiesen.

Paris. Der Gesundheitszustand Napoleons hat in der letzten Zeit durch mehrere Rückfälle ohnmachtähnlicher Zustände, an denen der Kaiser leidet, zu Besorgnissen Veranlassung gegeben und erfordert körperliche Schonung.

Newyork, 19. Febr. Der Congreß nahm ein Amendement zur Verfassung, die Sclavenabschaffung betreffend, an. Nach dem „Newyork-Herald" wird Lincoln am 22. d. die Sclavenbefreiung in allen Unionsstaaten ohne Ausnahme proclamiren. Shermann besetzte Jackson (Mississipi) und Yazoocity. Gold 58 7/8. Wechsel 174.

Neuestes.

Paris, 29. Febr. Senator Pietri ist gestorben.

Madrid, 29. Febr. Mon und der Marquis Novaliches sind mit der Bildung eines Ministeriums aus liberal-conservativen Elementen beauftragt.

Hannover, 29. Febr. In der heutigen Kammersitzung antwortete Windhorst auf eine Anfrage Bennigsens: Hannover habe in der Bundestagssitzung vom 25. Februar dahin gestimmt: Die Vollmacht

Digitized by Google

des dänischen Gesandten sei auf Grund des Londonerprotokolls unannehmbar; der Ausschuß möge weiteren Bericht, das Londoner Protokoll nicht berücksichtigend, erstatten.

Berlin, 29. Febr. Die „N. A. Z." schreibt: Wiener Nachrichten bestätigen complet die Uebereinstimmung der Großmächte in der dänischen Frage. Der Kaiser drückte Hrn. v. Manteuffel seine Anerkennung der preußischen Politik und seine Befriedigung aus, daß die Freundschaftsbeziehungen zwischen Wien und Berlin so vollständig wiederhergestellt seien. Die Nordd. Allg. Ztg. fügt bei: Diese Uebereinstimmung verbürgt die energische Fortsetzung der von den deutschen Großmächten Dänemark gegenüber richtig erkannten Politik; deßhalb sei es von geringer Bedeutung, ob die Conferenz stattfindet oder nicht.

Schwurgericht.

|| München 29. Febr. (XXI. Fall.) Heute begann eine Verhandlung gegen ein Complott von 3 Personen, welche 2 Tage in Anspruch nehmen wird. Es sind gegen 24 Zeugen vorgeladen. Angeklagt sind: Jac. Greif, 35 J. a. led. Schmiedgeselle von Adelshofen, Walburga Schmidhofer, 29 J. alt led. Nätherin von Türkenfeld und Leonhard Zimmermann, 49 J. alt, Schmuser in München — wegen Diebstahls, Betrugs und Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Der Anklage liegt der Diebstahl zu Grunde, welcher im Jahre 1861 im Juni in Planegg in dem v. Hirsch'schen Bräuhause in der Canzlei verübt wurde, wobei 1500 fl. an Gold und Werthpapieren abhandeu kamen. Staatsanwalt Wülfert, Vertheidiger Rechtskonz. Pöllmann und Acc. Dietherr. Geschworene: Wispauer, Miesgang, Plankh, Müller Jais, Coluzzi, Steinberger, Schreyer, Schedlmaier, Hummel, Althof, Wassermann und der Ersatzgeschworene Ochs. Der Geschworene J. Maier v. Rimsting ward beurlaubt und statt dessen der Ersatzgeschworne Kürschnermeister J. Wassermann einberufen.

Am 13. Okt. 1861 wurde auf dem Gute des Hofbanquiers v. Hirsch in Planegg und zwar aus der daselbst befindlichen Brauerei in der Canzlei ein Diebstahl verübt. Die Diebe hatten aus dem Stangenzaun Pfähle ausgebrochen, eine Leiter angelegt und waren vermittels des Durchbruchs einer Fensterscheibe in die Kanzlei eingedrungen. Hier befand sich eine freistehende eiserne Kasse, in der sich theils in Baarem, theils in Werthpapieren 1500 fl. befanden. Da die Diebe den Kassaschlüssel nicht da gefunden hatten, wo er gewöhnlich aufbewahrt wurde, nahmen sie die Kasse von 67 Pfd. Schwere selbst mit und öffneten sie auf einem Felde. Am Fuße der Leiter fand man am Morgen nach Entdeckung des Diebstahls 2 Sacktücher, welche mit den Buchstaben J. S. bezeichnet waren. Die Anfangs eingeleitete Untersuchung mußte im Jan. 1862 eingestellt werden. Doch ein halbes Jahr später trat ein Ereigniß ein, das neue Anhaltspunkte für die Untersuchung bot, aber erst nach 10 Monaten zur Entdeckung der Thäter führte. (Schluß folgt.)

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Professr. Dr. Kopp in Heidelberg, dem Prof. Dr. W. Wackernagel in Basel, dem Prof. Dr. Bodenstedt dahier und dem Maler Riedel in Rom den kgl. Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen; die kath. Stadt-Pfarrei Volkach dem Priester Scheurich, Lokalkaplan bei der Saline Kissingen, die kath. Pfarrei Kirchschönbach, BA. Gerolzhofen, dem Priester Jessenberger, Caplan in Kirchlauter, BA. Ebern, übertragen; den Studienlehrer der II. Cl. an der lat. Schule zu Amberg, Kuper, in die Lehrstelle der III. Cl. daselbst vorrücken lassen, die Lehrst. der II. Cl. an der genannten lat. Schule dem gepr. Cand. Priester Liebl zu Amberg übertragen; den Gerichtsschreiber Bauer am Landger. Weyhers von seiner Stelle enthoben und zum Gerichtsschreiber an diesem Landger. den Taxamtsgeh. Würth in Neustadt a/S. ernannt; genehmigt, daß die kath. Pfarrcuratie Machtilshausen, BA. Hammelburg, von dem Bischofe von Würzburg nach dem Vorschlage der Gemeinde Machtilshausen dem derz. Verweser daf., Priester Deuschler, verliehen werde; dem k. Conservator des Kupferstich-Cabinets, Dr. v. Hefner-Alteneck, die Bewilligung ertheilt, das vom Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verlieh. Ritterkreuz I. Cl. des Hausord. der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehmen und tragen zu dürfen; den Notar Summa in Regensburg nach Burglengenfeld und den Notar Kappelmeyer in Burglengenfeld nach Regensburg, beide entspr. ihrem Ans., versetzt; durch den Tod des bish. Forstmeisters beim Forstamte Augsburg, Reverdys, ist die Stelle eines Forstmeisters dahier im Erled. gekommen.

Erledigt: die kath. Pf. Schönberg, BA. Mühldorf, sammt den mit derf. verbundenen Benefizien Hausenbergeröll und St. Jacob in Haging, mit 2357 fl., die kath. Pfarrei

Digitized by Google

Hohenfels, BA. Velburg, mit 1858 fl., die kath. Pf. Schäftlarn, BA. München r/J., mit 743 fl. und das Frühmeßbenefizium zu Friedberg, mit 407 fl. Reinertrag.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 1. März.

S. Unter Bestätigung des Magistratsbeschlusses, durch welchen E. Bachmeier eine Zuckerbäckers-Konzession erhielt, verleiht die Regierung solche auch an die Rekurenten D. Rothgeb, Seb. Schmid, und A. Eichinger, da die gesteigerten Verkehrs- u. Absatzverhältnisse eine Vermehrung dieses Gewerbes gestatten. Apotheker Schreyer darf seine Apotheke in die Maximilianstr. Nr. 5 verlegen. Franz Oberberger vorl Schönstein erhält die Konzession zur Ausübung der G. Hafner'schen Webergerechtsame in der Au ohne Ansässigmachung. Gottfried Grasser v. Nürnberg darf die Bräugerechtsame zum Hallmayer im Thal Nr. 29. pachtweise bis Michaeli l. J. als Wirthschaft ausüben. Maurerswittwe E. Huber in der Au darf den Mich. Fatz v. h. als Geschäftsführer, Vorstadtkrämerswittwe Franz Bollano v. h. den G. Büchele v. Höchstädt auf 1 J. als Stellvertreter, u. Cafetier Lav. Sedlmaier den Hausbes. Vit. Dreiser auf 3 Monate als Stellvertreter aufstellen in der Knöbelg. Nr. 6, gleichfalls auch Tafernwirth Conr. Spieß den Garkoch Franz Meiler als Stellvrrtreter auf weit. 3] Monate. Cafetier And. Bayerle in Giesing darf sein Gewerbe in die Lohstraße Nr. 6½ das. verlegen. Dem Nagelschmiedm. Fr. Hasenreiter v. Mainburg wird die Errichtung einer Niederlage bei Lederausschneider Brunner dah. in der Einschütt Nr. 2. gestattet.

Börsen-Berichte
vom 29. Februar.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64½	79.35
„ 5% Metalliques	58⅛	71.50
„ Bankaktien	755	771.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	73½	89.50
„ „ „ „ „ 1858	129½	131.25
„ „ „ „ „ 1860	76⅜	91.50
„ Credit-Mobilier-Aktien	175¼	178.80
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	431.
„ Staatsbahn-Aktien	—	194.
„ Nordbahn-Aktien	—	175.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten	78	92.80
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	137½	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109¼	
„ „ voll eingez.	109½	
Paris, 5prozentige Rente	—	—
London, 3prozentige Consols	—	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	100.60
London	118	118.50
Wien	98	—
Paris	93½	

Geld-Sorten. München, 29. Febr.	Anzahr. fl.	kr.	Zuhaben. fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40½
Russ. Imperiales	9	29½	9	40
Pistolen preuß.	9	55	9	58½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33½
Napoléo'or (20 Fr.-St.)	9	19½	9	20½
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	18
Preußische Cassenscheine	1	44½	1	45½
Oesterr. Banku. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. pr. St.	98		99	

Gestorbene.

M. Lehmaier, Maurersknabe, 5 M. W. Maier, Leichenträgerstochter, 26 J. K. Scheuermann, Taglöhnerstochter, 18 J. H. Einstein, Kaufmannswittchen, 21 Tg. G. Geuter, Ausgeher, 21 J. M. Kaltz, Taglöhnerin, 39 J. K. Gossinger, Rathwittwe, 73 J. M. Marks, Tändlerstochter, 26 J. E. Riedmaier, Milchmannswittwe, 74 J. P. Röbius, Salzbeamtenstochter, 48 J W. Seiling, Musikersknabe, 1 J.

605. In ein sehr rentables Wirthsgeschäft mit einem jährlichen Umsatz von 25—30,000 fl. wird ein Mann, 36 bis 42 Jahre alt, mit einem Vermögen von 4—6000 fl. zu ehelichen gesucht. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert, Briefe unter Chiff. A. S. spedirt die Expedition dieses Blattes und benennt die Adresse, wohin sich zu wenden ist.

Ediktalladung.

Die Amortisirung von Hypothek-Kapitalien auf dem Setzermühlanwesen zuHerfurth betr.

613. Auf dem Setzermühlanwesen des Egid Söllner zu Herfurth, Gemeinde Leutersdorf b. G. sind zur Zeit noch nachstehende Hypothekforderungen und zwar schon seit 6. Juni 1826 auf Grund Uebergabsbriefe de dato 22. Mai 1806 eingetragen:

a) 591 fl. 33 kr. Darlehen der gräfl. Fuggerschen Herrschaft Zinneberg,
b) 36 fl. des Wirthes Rottmayr zu Asling,
c) 18 fl. des Peter Wohlschlager zu Ed,
d) 6 fl. 36 kr. des Ulrich Schmid, Zimmerer zu Nacken,
e) 6 fl. 36 kr. der Maria Wohlschlager, Bentochter zu Ed,
f) 6 fl. 30 kr. des Kaspar Demel zu Westernberg,
g) 5 fl der Elisabeth Steph'in, Huberin zu Oelkofen,
h) 7 fl. 47 kr. des Webers zu Dorfen.

Da die rechtmäßigen Inhaber dieser Forderungen bisher nicht ausfindig gemacht werden konnten, so ergeht auf Antrag des gegenwärtigen Anwesensbesitzers Egid Söllner in Anwendung des §. 82 des Hypothekengesetzes an alle diejenigen, welche auf diese Forderungen ein Recht zu haben glauben, die Aufforderung solches binnen 6 Monaten bei Vermeidung des Verlustes hierorts anzumelden.

Ebersberg, den 25. Februar 1864.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Stritzl, k. Landrichter.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

Heute Mittwoch den 2. März 1864:
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Extra-Vorstellung

wobei die Kinder und ihre Begleiter ermäßigte Preise bezahlen und zwar:

Loge 2 fl. Sperrsitz 30 kr. 1. Platz 18 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr.

596 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bekanntmachung.

Samstag den 5. März ds. Js.
Vormittags 10 Uhr
wird im Hintergebäude im städt. Anwesen Thal Nr. 1 öffentlich an den Meistbietenden auf den Abbruch versteigert. Das Steigerungsobjekt kann Tags zuvor eingesehen werden.

München, den 29. Februar 1864.

Stadt-Bauamt.
Muffat. 520—22 (a.)

Ediktalladung.

Probstmeier c. Kumberger p. alim.

534. Juliana Probstmeier, ledige Bauerstochter von Vordorf hat gegen den Schmidgesellen Johann Kumberger von Stackendorf Klage gestellt auf Zahlung von 57 fl. 36 kr. Alimentenrückstande. Der Beklagte, dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, wird hiemit beauftragt, die Klägerin zu befriedigen, oder binnen 4 Wochen Einreden bei Vermeidung des Ausschlusses hiegegen vorzubringen, mit dem Bemerken, daß zur Sicherheit dieser Forderung und Kosten das auf dem Schmidanwesen zu Stackendorf haftende Elterngut des Johann Kumberger auf den Betrag von 70 fl. mit Beschlag belegt wurde und daß er mit etwaigen Einreden gegen diese Beschlagnahme binnen gleicher Ausschlußfrist einzukommen habe.

Zugleich ergeht an den Beklagten der Auftrag, binnen gleicher Frist einen Zustellungsbevollmächtigten dahier zu benennen, widrigenfalls alle weitern Erlasse an ihn an die Gerichtstafel geheftet und rechtig zugestellt erachtet würden.

Tittmoning, den 23. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Tittmoning.
Lang.

550—52 [c] Ein

Flügel

von Johann Jakesch's in Wien, gut erhalten, wird um 36 fl. verkauft.

Daselbst wird auch ein

Kleiderkasten

verkauft.

576—77 [b.] Die mechanische Kunst-

Krippe

Karlsplatz Nr. 25/0 gegenüber dem Stachus ist täglich zu sehen mit der Darstellung „die Berg-Predigt.

Es ladet höflichst ein

Peter Herzog.

Gastwirthschaftverkauf.

606—7 (a.) Mit Zustimmung der Verlassenschaftsbehörde wird nun die reale Gastwirthschaft der Franz Schmidmayerschen Erben am Waasen dahier — von den Unterfertigten zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten.

Dieselbe besteht aus dem Realrechte, Wohnhaus, Vorhäuschen, Gärtchen und kleinem Hofraum, in schönster Lage, wird bisher schon mit bestem Erfolge betrieben und kann durch einen sachkundigen Eigenthümer schon ihrer guten und frequenten Lage wegen auf viel rentableren Verkehr gebracht werden. Käufsliebhaber wollen sich daher an die Unterzeichneten wenden, welche bereit sind, die geeigneten Aufschlüsse überhaupt, sowie Verkaufsbedingungen bekannt zu geben.

Wolfrathshausen, am 28. Febr. 1864.
Urban, Curator. Zunderer, Vormund.

517—19 (a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Clerus in Vergolden und Fassen von Altären, sowie aller Arten Kirchenarbeit, auch sind Kreuzwegstationen nach allen Größen auf Leinwand in Oel gemalen und in Goldrahmen zu den billigsten Preisen fortwährend zu haben.

G. Krombach, Vergolder,
Marienplatz Nr. 13, 3 Café Perzl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 62 Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 3. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale, Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redactions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Conferenz.

(Schluß.)

Die Sache gestaltet sich nicht anders, wenn es dem Einflusse von Oesterreich und Preußen gelingt, von einer ihnen anhängenden Majorität des Bundes sich zu dessen Betretung bei der Conferenz unbeschränkte Vollmacht zu verschaffen oder wenn, was doch kaum ausführbar ist, eine so gesinnte Majorität zur Conferenz einen Bevollmächtigten auf Grundlage der Autonomie und Verbindung der Herzogthümer senden sollte. Durch Feststellung des Verhältnisses des Königs von Dänemark als Herzogs von Holstein erhalten die conferirenden Mächte, nämlich Frankreich, England, Rußland, Schweden, der König von Dänemark in dieser für sich verstandenen Eigenschaft und Oesterreich und Preußen, die als europäische Großmächte das Bundesrecht nicht berührt, für immer die Befugniß, jenes Verhältniß zu überwachen, in jedem Falle die Ausführung eines speciellen Bundesbeschlusses auszulegen und zu begränzen und mit ihrer Uebermacht, wie es ihnen ersprießlich scheint, zu regeln. Der Intervention der Conferenzmächte in die deutschen Bundesangelegenheiten, wenn sie mindestens Holstein mit betreffen, ist dadurch für alle Zeiten der Zugang eröffnet und die Vormundschaft der neuen Garanten der dänischen Integrität über den deutschen Bund gehört fortan zum europäischen vertragsmäßigen Völkerrecht. Als Unterzeichner des Londoner Vertrags nahmen die Cabinete von Oesterreich und Preußen in dem Conflikte mit Dänemark dem deutschen Bunde am 14. Jänner wie Vormünder die Selbstbestimmung. In künftigen Conflikten mit dem König von Dänemark als Herzog von Holstein wird der deutsche Bund nicht blos von den Kabineten von Wien und Berlin, sondern zugleich von denen zu Kopenhagen, Stockholm, St. Petersburg, London und Paris mundtodt gemacht werden. Schon bisher hat das Londoner Protokoll wie ein in die Geschlossenheit des deutschen Bundes getriebener Keil gewirkt. Der Machtspruch der neuen Conferenz wird diese Wirkung in noch weit größerem Maße haben.

Besser wäre es wohl daher und der Ruhe des deutschen Bundes für die nächste Zeit dienlicher, wenn er sich der Verbindung mit den Herzogthümern Schleswig und Holstein gänzlich entschlüge. Vielleicht würden sich die Deutschen in das Schicksal dänische Unterthanen zu sein, indem mit einem Male alle eitlen Hoffnungen auf Befreiung abgeschnitten wären, rascher fügen, die Conferenzmächte würden darin einen willkommenen Sieg der von ihnen für gerecht erklärten dänischen Sache sehen und der deutsche Bund würde für den Augenblick von den Drohungen Englands und von der Furcht, den Großmächten Frankreich, Oesterreich und Preußen zu mißfallen, nicht mehr belästigt.

Auf die Matrikularbeiträge des Königs von Dänemark als Herzog von Holstein kann der deutsche Bund verzichten und es fragt sich ohnehin, ob sie zu allen Zwecken des Bundes bereitwillig geleistet werden würden. Bekanntlich sind die Fragen, was zu den gemeinsamen Angelegenheiten des deutschen Bundes gehöre und wie sie zu ordnen seien, sehr streitig. Lurenburg und Holstein als Bundesglieder setzen nicht minder als von Zeit zu Zeit Oesterreich oder Preußen, der Thätigkeit des Bundes die engste Schranke. Eine Ausscheidung Holsteins aus dem Bunde würde den Widerspruch gegen die Thätigkeit des Bundes zum gemeinen

Digitized by Google

Besten mindern. Falls aber der deutsche Bund in einen Krieg mit dem Ausland verwickelt wird, stellt sich ohnehin nach bekannter Erfahrung und nach innerem auf Erweiterung seiner Gränzen gerichtetem Drange das Königreich Dänemark auf Seite der Feinde Deutschlands. Nie wird wenigstens der König von Dänemark als Herzog von Holstein in solch einem Falle einen einzigen Mann zur Vertheidigung des deutschen Bundes stellen und diesem wird, wenn der Herzog von Holstein sich als König von Dänemark fühlt, wie er natürlich muß, unter den günstigsten Voraussetzungen nichts andres übrig bleiben, als gegen dieses legale Bundesmitglied ein Beobachtungsheer von 60,000 Mann in Bereitschaft zu halten. Wenn es der Diplomatie nicht gegeben ist, die Uebel, an denen Staaten und Völker leiden, zu heilen, sondern ihre Aufgabe nur darin besteht, den Versuch einer gewaltsamen Entledigung zu verzögern, so kommt es nicht selten vor, daß ihr das Letztere zu gelingen scheint, das Uebel aber eben dadurch nur gesteigert wird. Das Londoner Protokoll ist zum Nutzen Dänemarks geschlossen worden. Für Deutschland aber ward es zur eiternden Wunde, und sollte es wohl auch nach den Absichten des Auslands werden. Die neue Conferenz wird die Ungeduld der deutschen Nation mäßigen, den Schmerz und den Anstoß in ihrem Innern aber sicher nicht mindern. Es ist beispiellos, daß eine Anzahl von Machthabern sich vereinigt, um auf einer vorausgesetzten Grundlage, welche das Recht eines Dritten verneint, über dieses Recht zu Gericht zu sitzen. Oder hat sich die neue Conferenz mit dem Rechte Deutschlands in der schleswig-holsteinischen Sache gar nicht zu beschäftigen und existirt dieses Recht für sie nicht? Abgesehen davon, daß die neue Conferenz das Recht einer großen Nation, wie die deutsche ist, und einer staatlichen Organisation wie der deutsche Bund ist, gänzlich ignorirt und damit beide in dem Principe der Selbstständigkeit und Ehre verletzt, ist es für das deutsche Volk doppelt verhängnißvoll, daß die Furcht vor einem Kriege mit dem Auslande und einer innern Revolution ihm diese Erniedrigung zuzieht. Die Habgier des Auslandes wird dadurch nicht verringert die Gewohnheit, das reine Deutschland für die Zukunft als eine Beute und als ein Ausgleichungsmittel für die Stärkeren anzusehen, wird nicht geschwächt und indem die Integrität der dänischen Monarchie den Nachbarn Deutschlands über alles geht, wird dessen tiefe Verstimmung und Rathlosigkeit den lauernden Feinden eine sichere Bürgschaft für das Gelingen eines jeden weitern Angriffs auf seine Integrität.

Die Kabinette von Oesterreich und Preußen werden sich eingestehen müssen, daß die Abstimmungen im Bundessitzungssaale zu Frankfurt dermalen nicht mehr formelles Recht für den deutschen Bund bilden. Die Geschicke desselben werden auf andere Weise und anderswo entschieden. Beide Kabinette scheinen für ihre Politik an der Spitze zweier europäischer, nicht deutscher Großmächte einen hohen Preis auf Kosten des Rechts, des Umfanges und der Einigkeit von Deutschland für ihre Separatruhe zahlen zu wollen. Sie schmeicheln sich freilich auch, durch gemeinsame Thätigkeit nach Belieben hinterdrein den deutschen Bund wieder zum Leben verhelfen zu können. Dieß ist allerdings auch möglich, indessen nur zu einem Zwecke, zu dem einer tief gehenden Reaction. Für irgend einen andern Zweck ist der deutsche Bund künftig nicht geeignet und wenn die Stunde einer neuen Gefahr schlägt, so wird zum Erstaunen Europas offenbar werden, welche Ohnmacht er maskirt hat.

---

* **München**, 2. März. Die Neue Würzburger Zeitung theilt unter Vorbehalt mit, daß in Würzburg zwischen Baden, Bayern, Würtemberg und Sachsen eine engere Conferenz stattgefunden habe und an den bayerischen Gesandten in Paris, Herrn von Wendland, dieserhalb bereits Instructionen ergangen seien, in einer Weise daß eine diplomatische Intervention Frankreichs zu Gunsten der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage nicht unmöglich scheine. (?)

München 2. März. Kraft Präsidialbeschlusses fällt die für dieses Jahr in Dresden beabsichtigte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe und die damit verbundene allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung wegen Ungunst der gegenwärtigen Zeitläge aus.

— Unser so allgemein verehrter Gast, Hr. Niemann, hatte gestern Nachmittag die hohe Ehre, von Sr. Maj. dem König empfangen zu werden. Allerhöchstdieselben geruhten in den schmeichelhaftesten Ausdrücken, Hrn. Niemann Allerhöchstihre vollste Anerkennung und Zufriedenheit mit dessen künstlerischen Leistungen auszusprechen.

— Bei einem Streite in der Türkenstraße zwischen einen Gensdarm und mehreren

Digitized by Google

Burschen erhielt einer der letzteren einen Säbelhieb über den Kopf, wurde darauf zur Polizei und später ins Spital gebracht.

— Gestern Nachts sprang ein Bursche in den Kanal vor dem Karlsthor, wurde jedoch gerettet und ins Krankenhaus gebracht.

Dresden, 1. März. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute das Budget für die Bundesbeiträge unter mehrfacher Anerkennung der Haltung der Regierung und Kundgabe der Befriedigung mit dem Verhalten der Bundescommissäre und des Oberkommandanten in Holstein durch Erhebung von den Sitzen.

Flensburg, 29. Febr. Heute wird die Entscheidung von Berlin erwartet: ob die Truppen gegen Garantie der Dänen, die Grenzen zu respektiren, zerstreute Kantonements beziehen oder ob sie in Jütland weiter vormarschiren.

Hamburg, 1. März. Die „Börsenhalle" meldet: in Kiel wurde aus unbekannter Veranlassung die Anfertigung der schleswig-holsteinischen Uniformstücke eingestellt, aus der Fabrik fortgeschafft und anderweitig untergebracht.

Lemberg, 1. März. Die Statthalterei verordnet unter Strafandrohung allgemeine Entwaffnung, dann daß die Ausländer der Polizeibehörde sofort sich stellen und Aufenthaltserlaubniß erwirken müssen.

Brüssel, 28. Febr. In diplomatischen Kreisen wird versichert, Quade sei entlassen und das dänische Cabinet sei gespalten, ob der Krieg fortgesetzt oder ob auf Verständigung eingegangen werden soll.

Kopenhagen, 29. Febr. Die Berlingsche Ztg. dementirt heute offiziös, daß Dänemark den Conferenzvorschlag annehme, falls die Conferenzbasis Schleswig-Holsteins Verbindung oder die Personalunion sei; ein solcher Vorschlag sei dänischerseits unannehmbar.

Kopenhagen, 29. Febr. General de Meza ist nun definitiv verabschiedet, Gerbach Obercommandant, Stjernholm Stabschef. Dagbladet meldet: England bekämpft Deutschlands Gewaltthaten mit leeren Demonstrationen, um den Krieg zu vermeiden. Als Conferenzbasis die Personalunion annehmen, wäre der Untergang der Freiheit und Selbstständigkeit Dänemarks, die Integrität werthlos. Dänemark muß seine Rettung durch Selbsthilfe suchen, durch die energischste Fortsetzung des Krieges seine Existenz blutig verkaufen.

London 29. Febr. Oberhaus. Ellenborough kündigt auf Freitag die Anfrage an, ob die Regierung Maßregeln zu materieller Unterstützung der Dänen ergriffen habe. Russel, eine Anfrage beantwortend, erklärte: Eine Verfolgung Mazzini's sei unstatthaft, da Beweise seiner Theilnahme am Attentat fehlen. — Im Unterhause fragte Disraeli: Frankreich habe im September den Conferenzvorschlag abgelehnt, wofern im Scheiterungsfalle England nicht die Action zusichere; besteht der Kaiser noch auf dieser Bedingung und unter welchen Aussichten acceptiren die übrigen Mächte den Conferenzvorschlag? Palmerston verweist auf den morgen erscheinenden Schluß des Blaubuchs.

London, 1. März. In der verflossenen Nachtsitzung des Unterhauses antwortete Layard auf Dalglights Anfrage: der dänische Gesandte habe sein Ehrenwort gegeben, das in Clyde gebaute Panzerschiff während der Kriegsdauer nicht auslaufen zu lassen. Die Londoner Gazette bringt folgende Blockadeanzeige: Blockirt sind seit dem 25. Febr. die schleswig-holsteinischen Osthäfen, ausgenommen die actuell unter dänischem Schutze stehenden; die Klarirung ist den Neutralen aus blokirten Häfen bis 1. April gestattet.

Gestorbene.

A. Spenning, Schauspielerswittwe, 53 J. K. Niedermaier, Maurermädchen, 1 M. Th. Probst, Schuhmacherstochter, 28 J. G. Ziermaier, Schmidgehilfe, 22 J. M. Burkhardt, Tischlerstochter, 37 J.

Bekanntmachung.

Samstag den 5. März ds. Js.
Vormittags 10 Uhr

wird im Hintergebäude im städt. Anwesen Thal Nr. 1 öffentlich an den Meistbietenden auf den Abbruch versteigert. Das Steigerungsobjekt kann Tags zuvor eingesehen werden.

München, den 29. Februar 1864.

Stadt-Bauamt.

Muffat. 520—22 (b.)

276 [b] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Bekanntmachung.

587—89 [b] Die Lieferung des Bedarfes an hart gebrannten ordinären Backsteinen, dann von Gewölbsteinen für die diesjährigen Kanalbauten wird in Akkord gegeben.

Lieferungslustige wollen ihre desfallsigen Angebote im Amtslokale Heumarkt Nr. 13 zu Protokoll geben.

München, den 25. Februar 1864.

Stadt-Bauamt.

Muffat.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 3. März 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik

zum Benefiz des Mr, Gerat.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

596 [b] **WILLIAM CARRE, Direktor.**

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 17|2,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 [e]

Publikation wegen Holzverkauf.

608—9 (a.) Auf Montag den 7. März 1864 wird im kgl. Forstrevier Fischbachau, Walddistrikt Faistenauerberg-Aurachthal, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

Auf der Tracher Kohlstatt, 1/4 Stunde von Mühlau entfernt.

488 Sägprügel	20' lang		mit 28185 Cubik-Fuß.
275 „	16' „		
27 „	10' „		
9 Schindprügl	20' „		mit 1288 Cubik-Fuß.
10 „	16' „		
8 „	10' „		

An der Bayerischzeller-Schlierseeer-Straße bei Aurach.

35 Sägprügl	20' lang	mit 1100 Cubik-Fuß.
6 „	16' „	

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Hammer beim Joh. Oppenrieder bis 1 Uhr Nachmittag zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Fischbachau, den 26. Februar 1864.

Stellwaag,
königl. Revierverweser.

Conditorlehrling.

wird gegen Lehrgeld in meinem Geschäfte aufgenommen.

M. Vidacovich,
529—30 a. Sendlingergasse Nr. 17. München.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 3. März** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matrazen, Herrn- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

526. **Ferd. Leibl.**

Ein Ausgeher, welcher empfehlende Zeugnisse besitzt, wird gesucht. D. U.

524—25 (a.) Es wird sogleich ein Badergehilfe gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 863. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 4. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale, Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* München, 3. März. Die heutige „Bayerische Zeitung" bespricht in einem Redactionsartikel das Resultat der Erlanger Landes-Versammlung und sagt gegen den Schluß ihrer Betrachtungen: Die bayerische Regierung sei keineswegs unempfindlich für den Nothschrei der Gerechtigkeit, der aus Schleswig-Holstein herüberdringe, und werde für ihren Standpunkt und seine Consequenzen mit allen Mitteln einstehen. Das Abstimmungsresultat am Bunde sei nicht ihre Schuld, für den Geist innerer Trennung in Deutschland könne nicht sie verantwortlich gemacht werden. Unmöglich könne Bayern gerade jetzt berufen sein, sich in einen militärischen Conflikt mit deutschen Mächten einzulassen. Dahin gerichteten Wünschen werde die Regierung niemals folgen. Es wird hierbei der alten Parabel erwähnt, daß — als einst in Griechenland Zeus, dem höchsten Gotte, ein Brandopfer dargebracht wurde, ein Adler das zum Opfer bestimmte Lamm raubte und es durch die Lüfte zu seinem Felsenthron emportrug. Aber er hatte, nicht achtend, auch zugleich eine glühende Kohle vom Altar mit fortgetragen in sein Nest. Der Sturm kam, fachte die Kohle an, und Nest und Jungen verbrannten! —

Wolle man nun, fährt die Bayr. Ztg. fort, den im Vorigen dargelegten status quo der schleswig-holsteinischen Frage unumwunden nennen, so sei immerhin zu erwägen, daß die Regierung die Durchführung des Rechtes fest im Auge behalten und nach Möglichkeit dafür einstehen werde. Noch aber bestehe der deutsche Bund und sich angesichts der jetzigen Weltlage davon lossagen zu wollen, sei geradezu gewissenlos.

München, 3. März. Von der kgl. General-Zolladministration wird von nun an in unbestimmten Zwischenräumen ein Amtsblatt ausgegeben.

— Das hier erscheinende Wochenblatt „Schalksnarr" wird vom 1. April unter dem Titel „Raketen" in Großquartformat erscheinen.

□ Am 29. Februar sind nach Hamburg als dritte Sendung für die hilfsbedürftigen Schleswig-Holsteiner abgegangen: 67 Hemden, 180 Paar Socken und andere Bekleidungsgegenstände nebst Verbandzeug und Charpie. Die Quittungen für die ersten Sendungen sind Landwehrstraße Nr. 10/2 einzusehen, woselbst die vierte Sendung vorbereitet wird, und Gaben wie bisher in Empfang genommen werden. Se. Maj. der König haben für diese Sendungen tarfreie Beförderung auf der bayr. Staatsbahn allergnädigst bewilligt. Auch dürfte ferner noch besonders hervorzuheben sein, daß in letzter Stunde vor der Verpackung durch Vermittlung der Expedition der „Passauer Zeitung" von F. W. Keppler ein reichlicher Beitrag aus Passau eingegangen ist, bis jetzt der erste von auswärts, welcher zugleich weitere Beiträge in Aussicht stellt.

— An der Erlanger Versammlung haben sich beiläufig zwanzig bayerische Landtagsabgeordnete betheiligt, obschon an sämmtliche (148) Abgeordnete Einladungen von Seite des Comité's ergangen waren.

— Wie verlautet, soll die schleswig'sche Deputation, welche jüngst beim Kaiser von Oesterreich Audienz hatte, auch hierher kommen.

= Die Kaufmannschaft ist nun eines großen Schreckens losgeworden, indem es gelungen ist, jener frechen Bursche habhaft zu werden, welche in den letzten vier Monaten in fünf oder sechs Comptoirs eine Summe von wenigstens 12000 fl.

Digitized by Google

zusammengestohlen haben. Durch Zufall kam die Polizei auf die Spur dieser Diebe, die das bei schlechten Leuten so gefährliche Schlosserhandwerk treiben. Eine große Menge Brechwerkzeuge ganz vorzüglicher Art wurde bei ihnen gefunden, ebenso bei 8000 fl. Geld, und unter diesen durchbohrte und seltene Münzen, die schon längst auf der Polizei angezeigt und beschrieben waren. Die Bursche, deren vier an der Zahl, darunter zwei Brüder, wurden mit ihren Geliebten eingezogen und in die Frohnfeste gebracht, wo sie ihre Verurtheilung abzuwarten haben.

— Nach genehmigter Vermehrung der Gendarmerie-Stadtcompagnie wird, wegen Mangels an Raum im Gendarmerie-Gebäude, ein Theil des Korps in den Dechanthof verlegt, der leider zu diesem Zwecke demnächst renovirt wird.

— Letzten Sonntag Abend wurde bei einer Rauferei in der Vorstadt Au einem Maurer von einem Schuhmachergesellen die Nase vollkommen abgebissen.

⊙ Die oberärztliche Visitation der Conscribirten aus der Altersklasse 1842 des Münchener Bezirks findet morgen Freitag den 4. März 11½ Uhr Mittags im Glasgarten und die Abstellung vor dem kgl. Rekrutirungsrathe am Samstag den 5. März früh 8½ Uhr im Regierungsgebäude statt. Hierzu haben die Conscribirten der Altersklasse 1841, die wegen körperlicher Mängel zur diesjährigen Conscription geschrieben wurden, sowie aus der Altersklasse 1842 von Loos-Nr. 1 bis 530 incl. sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen persönlich einzufinden. Gesuche um Urlaub oder um Aufnahme unter die unmonirt Assentirten waren im Militärconscriptionsbureau Nr. 37/1 von Montag den 22—27. Februar unter Vorlage der nöthigen Zeugnisse anzubringen; ohne vorgängige Instruktion der Militärconscriptions-Commission beim Rekrutirungsrathe werden dieselben jedoch nicht berücksichtigt.

* Gestern Abend verabschiedete sich Hr. Niemann als „Masaniello". War schon den ganzen Vormittag über die Kasse im wahren Sinne des Wortes belagert, so stellten sich Schau- und Hörlustige bereits um drei Uhr an den Eingängen des Hoftheaters auf, das wir denn auch kaum jemals so überfüllt gesehen haben, wie gestern. Es war eine Klappe, die sich Hr. Niemann selbst bereitete, als er den „Masaniello" zu singen versprach, der etwas zu hoch für ihn gesetzt ist. Niemann löste aber seine Aufgabe vortrefflich und die herrlichen Stimmmittel, über die unser Gast verfügt, ließen ihn auch das Unglaubliche leisten. Nach dem zweiten und letzten Akte wurde die Bühne mit Kränzen überschüttet, deren einen, einen Lorbeerkranz, Niemann Hrn. Kindermann überreichte, die Talente unseres einheimischen Künstlers liebenswürdig anerkennend. Der k. Hof wohnte der Vorstellung bei. Hr. Niemann wird von uns scheiden mit der Erinnerung an eine freundliche und theilnahmvolle Aufnahme, wie sie noch selten einem Gaste von Seite unseres Publikums zu Theil wurde. Wir rufen: Auf Wiedersehen!

— Die Hoftheater-Intendanz hat Hrn. Niemann ein schönes Geschenk in einem silbernen Jagdbecher bestehend (der Künstler ist ein großer Nimrod) überreichen lassen.

— Die Bauarbeiten dürfen nach Eintritt des milden Wetters wieder aufgenommen werden, sind jedoch sofort wieder einzustellen, falls die Temperatur auf —3° R. sinkt.

— Die heute ausgegebene Nummer 4 des Justizministerial-Blattes enthält eine Ministerial-Entschließung über die Vormerkung von Untersuchungskosten auf das künftige Vermögen der Verurtheilten, eine Ministerialentschließung die gegenseitige Auskolgelassung von Untersuchungsakten zwischen königl. bayerischen und großherzoglich badischen Gerichten betreffend, eine Ministerialentschließung, das Verfahren bei Uebertretungen des Heerergänzungsgesetzes betreffend, ferner eine weitere Ministerialentschließung, Competenzkonflikte zwischen Civil- und Militärgerichten betreffend, mit einem oberstrichterlichen Erkenntnisse, dann Notizen und Dienstes-Nachrichten.

— Dem Vernehmen nach wird mit dem Bau der München-Ingolstädter Bahn in den nächsten Monaten begonnen werden. Die Bahn soll in zwei Jahren fertig sein. Vollendet sind auch die Eisenbahnstrecken Speier-Germersheim und Minden-Maximiliansau. Die Erbauung einer stehenden Eisenbahnbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen ist jetzt definitiv beschlossen.

Augsburg, 1. März. Das „Augsburger Anzeigeblatt" Nr. 10 wurde wegen Beleidigung auswärtiger Staatsoberhäupter confiscirt.

Straubing, 1. März. Nachts halb eilf Uhr setzte sich der Eilestoß in Bewegung.

Landshut, 1. März. Herr Hofopernsänger Niemann wird bei seiner

Durchreise am 5. d. im hiesigen Theater einige Lieder vortragen.

Leuchtenberg, 27. Febr. Die bei dem gemeldeten Unglück in der Herrenmühle halberstickten beiden Kinder sind schon am folgenden Tage ihrer Mutter ins Grab gefolgt.

Pfaffenhausen, 26. Febr. Gestern Abend wurde durch einen Brand ein Bauernhof in Immelstetten in Asche gelegt. dem Müllermeister Fischer in Falzlh wurde beim Futterschneiden mittels einer durch Wasserkraft getriebenen Maschine ein Arm gräßlich verstümmelt.

Ansbach, 29. Febr. Die Dienstmagd A. M. Rieger von Steinbach wurde wegen Kindsmords zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Spalt, 28. Februar. Der Knecht des Adlerwirthes von hier hatte neulich einen beladenen Wagen von Gunzenhausen hierher zu fahren. In Unterelbach trank er Abends ein Glas Bier und sagte beim Wegfahren: Nun wollen wir sehen, daß wir in Gottes Namen gut nach Hause kommen. Am Morgen aber fand man ihn mit eingedrückten Rippen eine halbe Stunde von Unterelbach. Wahrscheinlich ist er vom Wagen gefallen und unter die Räder gerathen.

Von der **Erlanger** Volksversammlung macht der Fr. K. noch die Mittheilung, daß einer der Redner (aus dem Comité selbst Krämer) die Resolutionen wegen ihrer allzumatten Färbung entschuldigen zu müssen glaubte, und die Hauptursache hievon in der lauen Haltung des deutschen Volkes selber sah. Auch Hr. Bölk sprach in diesem Sinn, indem er das Volk zu einem gründlichen Haß gegen alles Undeutsche aufforderte, ohne welchen unsere traurigen Zustände nicht gebessert werden könnten.

Kaiserslautern. Welcher Ausdehnung das Genossenschaftswesen fähig ist, beweist die Gründung eines Reitvereins hierselbst. Derselbe hält zwei Reitpferde, die von den Mitgliedern abwechselnd geritten werden.

Gotha, 28. Febr. Der Gesammtausschuß des deutschen Schützenbundes hat auf Antrag des bremischen Festcomité's beschlossen, das Schützenfest erst im nächsten Jahre und zwar in Bremen zu feiern, falls die Vereinwilligkeit der Stadt hierzu bis Ende September erklärt wird.

Wien. Die Generäle Nostitz und Thomas, welche in Schleswig vor dem Feinde standen und in den Berichten FML. Gablenz's stets mit Auszeichnung genannt wurden, sind unerwartet pensionirt worden. Gablenz ist ein Schweizersohn des hiesigen Banquiers v. Eskeles.

Innsbruck, 26. Febr. Dieser Tage wurde die Frau eines hiesigen armen Bahnwärters von Drillingen entbunden.

Berlin, 2. März. Der Staatsanzeiger meldet: Gestern Nachmittag hatte ein kleines Recognoscirungs-Gefecht bei Nackebüll statt, bei welchem drei Compagnien des 53. Infanterie-Regiments und eine Compagnie der westphälischen Jäger engagirt waren. Nackebüll wurde verbarrikadirt gefunden. Der Lieutenant Beiter des 53. Regiments wurde schwer verwundet; sonst kein Verlust.

Münster. Aus vielen Orten Westphalens, auch aus Breslau, sind Barmherzige Schwestern und andere Ordensmitglieder auf den Kriegsschauplatz zur Krankenpflege geeilt.

Coblenz, 25. Febr. Das hiesige Cityluftspiel sendet den verwundeten Soldaten ein Fuder des besten Rüdesheimer.

Dresden, 2. März. Das heutige Journal erklärt die Zeitungsnachrichten von einer bevorstehenden Ministeränderung für unbegründet. Auch hier findet am 13. d. eine Landesversammlung für Schleswig-Holstein statt.

Altona, 1. März. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet: der Hauptpastor Nehoff in Hamburg wird die Reorganisation des schleswigischen Kirchen- und Schulwesens übernehmen.

Rendsburg, 1. März. Ein französischer Militärbevollmächtigter ist aus Berlin im Hauptquartier eingetroffen.

Schleswig, 2. März. Gestern brannten die Dänen die Gehöfte vor ihrer Vorpostenkette nieder; heute findet eine scharfe Recognoscirung gegen Düppel statt.

Aus **Hamburg**, 28. Febr. wird gemeldet: Prinz Karl, General-Direktor der Artillerie (Vater des Prinzen Karl, der vor Missunde befehligte), hat gestern Rendsburg verlassen und sich ins Hauptquartier begeben, um, wenn Feldmarschall Wrangel auf seinem Demissions-Gesuche beharrt, das Oberkommando über die alliirte Armee zu übernehmen.

Lemberg, 26. Febr. Am 24. überfallen 1000 Insurgenten die Stadt Opatow unter Anführung Rebalo's. Im Gefecht behaupteten sich die Russen. Im Straßenkampf, der von 4 Uhr Nachmittags bis Nachts 11 Uhr dauerte, sollen 40 Russen, 100 Aufständische und 6 Einwohner gefallen sein. Während des Kampfes entstand eine Feuersbrunst, die

Digitized by Google

mehr als 40 Häuser in Asche legte. In der Nacht noch zogen sich die Insurgenten in die Wälder zurück.

Paris, 27. Febr. Der „Figaro" bringt die Nachricht, daß die Leiche Voltaire's aus dem Grabe im Pantheon verschwunden sei. Eine Untersuchung ist angeordnet worden.

Eine vom 28. Febr. datirte **Pariser** Correspondenz des „Schw. M." sagt: Mit Recht erklärt der Constitutionnel, es sei nicht wahr, daß England gemeinschaftlich mit Frankreich eine Conferenz vorgeschlagen habe. Das Tuilerien-Cabinet will, wie wir schon bemerkten, von einer solchen Conferenz nichts hören und es ist sogar, wenn wir gut unterrichtet sind, der Entschließung Dänemarks, den Vorschlag abzulehnen, nicht fremd. Erweiterung des Kriegstheaters ist das Ziel, auf das K. Napoleon zusteuert. Das Wiener Cabinet dürfte dagegen von vorneherein mit England einverstanden gewesen sein, denn aus den Anschauungen der hiesigen österreichischen Diplomatie und ihres Organs, des Mémorial diplomatique, geht hervor, daß man in Wien so rasch als möglich einen auch noch so faulen Frieden schließen möchte. Solange der Erzherzog Maximilian nicht in Paris gewesen ist, wird die hiesige offiziöse Presse mit großer Schonung über Oesterreich sprechen. Aus Wien wird uns mitgetheilt, daß der Graf Rechberg den jüngsten österreichisch-preußischen Vorschlag in Frankfurt veranlaßt habe. Sei erst einmal das Herzogthum Holstein unter der Verwaltung eines österreichischen Commissärs, so werde man den Herzog Friedrich — nöthigenfalls mit Gewalt — aus dem Herzogthum entfernen. Ein solcher grenzenloser Skandal fehlt uns noch!

Paris, 2. März. „Moniteur". Briefe aus Mexico melden die Capitulation von Campeche und den Sturz Juarez', dessen letzte Hilfsquellen in Campeche waren.

Paris. Unerhört ist der Zudrang des gebildeten Publikums zur Notre-Dame-Kirche, wo Pater Felix das Leben Jesu gegen Renan predigt.

Bei **Montrouge** in Frankreich fiel ein fünfjähriger Knabe in einen tief mit Wasser gefüllten Graben. Da die Kindsmagd ihn nicht zu erreichen vermochte, lief sie ins Haus, um Hilfe zu holen. Während dessen aber zog ein Pferd, welches in der Nähe weidete, mit den Zähnen das Kind behutsam aus dem Wasser, und legte es aufs Gras nieder. In seiner Freude gelobte der Vater des geretteten Kindes, das treue Pferd niemals zu veräußern.

Turin, 25. Febr. „Die Dinge arrangiren sich leider da unten (in Schleswig-Holstein) und ich fürchte sehr, daß uns daraus unser Heil, der Krieg, nicht erblühen wird." Diese Aeußerung Viktor Emanuels gegen einen auswärtigen Diplomaten sagt Alles, was über die gegenwärtige Situation gesagt werden kann.

Turin, 1. März. Die „Italia" meldet: „Die dritten und vierten Bataillone der zweiundvierzig in Venetien stehenden österreichischen Regimenter sind beordert, vor dem 15. März zu ihren Regimentern zu stoßen. Alsdann stehen hundertsechzigtausend Mann in Venetien."

London. Der britische Consul in Jerusalem schickt durch einen Engländer eine Kiste mit Flaschen voll Wasser aus dem Jordan nach London, woselbst das Wasser zur Taufe des k. Kindes verwendet werden soll.

Madrid, 2. März. Das neue Ministerium besteht aus: Mon, Conseilspräsident ohne Portefeille; Canova, Inneres; Pacheco, Aeußeres; Mayans, Justiz; Salaverria, Finanzen; Ulloa, öffentliche Arbeiten; Pareja, Marine, und Ballesteros, Colonieen.

Schwurgericht.

|| (Fortsetzung der Verhandlung gegen J. Greif und Complicen.) Am 18. Juli 1862 nämlich wurde dem Associé des Banquiers Guggenheimer, Mor. Maron, von einer hinkenden Weibsperson eine 3½ proc. Obligation von 100 fl. zum Kaufe angeboten, welche auf den Namen Maria Beer von Unterpfäffenhofen lautete. Die Ueberbringerin gab sich für diese Beer aus. Um jedoch die dieser Obligation beigesetzte Cession notariell beglaubigen zu lassen, begab sich die Ueberbringerin auf Marons Forderung zu dem k. Notar v. Vinzenti. Dieser vollzog die urkundliche Beglaubigung erst des andern Tags, nachdem die angebliche Beer einen gewissen „Joh. Drayer, Maurergesellen v. h." mitgebracht hatte, der ihre Identität bezeugte. Ein Jacob Greif, der sich als in Salzburg domizilirend angegeben hatte, ward von Vinzenti als Identitätszeuge der Maria Beer zurückgewiesen. Nachdem so der Name der Maria Beer notariell als Unterschrift beglaubigt war, wechselte Maron die Obligation aus. Als dieser später dieselbe wieder verwerthen wollte, erfuhr er, daß diese von der eigentlichen Beer, die damals schon verheirathet

Digitized by Google

war, bereits anderweitig cedirt und bei bei jenem Diebstahle bei Hirsch mitgestohlen worden war. Guggenheimers Lehrling erkannte die hinkende Person wieder als sie ihm im Aug. begegnete. Auf seine Frage, wie sie jetzt heiße — er hielt sie für verheirathet — gab die Gefragte den Namen Walburga Greif an, und eine Wohnung, die sich später hier als gar nicht vorhanden herausstellte. Man sah sie nicht mehr, bis sie am 17. Mai 1863 jenem Lehrlinge neuerdings begegnete, der nun sofort ihre Arretirung herbeiführte, der sie sich auf alle Weise zu entziehen suchte. Diese Person ist die ledige Mätherin Walburga Schmidhofer. Sie leugnete anfangs, jene Obligation zu Maron gebracht zu haben. Später gestand sie dieß zu und behauptete nur, dieselbe von einem Schmiedegesellen Jacob Greif erhalten zu haben zur Auswechselung. Sie gibt ferner an, daß ihr Greif genau angegeben, wie sie die Auswechselung zu verwirklichen habe. Greif will jene Obligation von einem ihm unbekannten Ludwig um 65 fl. gekauft haben. Dieser Ludwig ist unter dem Namen „schwarzer Hiesel" als gefährlicher Dieb nicht nur in seiner Heimath Bruck, sondern selbst hier, übel berüchtigt. Derselbe ist im Jahr 1862 hier im Krankenhause gestorben. Die verhängnißvolle Obligation war von Greif anfangs bei dem Unterhändler Leonh. Zimmermann dahier deponirt worden; auch hatte Greif noch andere Papiere im Werthe von etwa 400 fl. und zwar österreichische National seinem Landsmann Zimmermann übergeben, was dieser unfangs bestimmt leugnete. Diese österr. National wurden gleichfalls bei Hirsch in Planegg 1861 gestohlen, aber Greif hat sie gleichfalls vom „Ludwig" gekauft. Greif war bereits im Jahre 1850 wegen 3 Diebstahlsverbrechen zu 11 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Er hatte u. a. im Jahre 1849 in der Fohlenhofverwaltung zu Fürstenfeld mittelst Durchbruches von 5 Thüren eine eiserne Kasse gestohlen, er war damals kaum 20 Jahre alt. Im Jahre 1858 bereits aus dem Straforte entlassen, arbeitete er in seiner Heimath, indem er unter Polizeiaufsicht stand, gegen 2 Jahre. Er hatte dort einen wöchentlichen Lohn von 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. Anfangs des Jahrs 1861 hielt er sich hier auf, arbeitete aber in seinem Geschäfte wenig. Gleichwohl machte Greif großen Aufwand, besonders Mitte Oktober. Der Schmiedegeselle besaß 2 Pelzröcke, mehrere Uhren mit goldenen Ketten, Ringe und goldene Hemdnadeln. Greif will nur durch Sparsamkeit, „Handel und Wandel" 1200 fl. erspart haben. Den Ludwig will er gar nicht genau gekannt haben, während hergestellt ist, daß er im Oktober 1861 nicht nur mit dem „schwarzen Hiesel", sondern auch mit dem Bruder der Schmidhofer, dem Jos. Schmidhofer, einem berüchtigten Diebe, intimen Umgang pflog. Weiter erklärte er in öffentlicher Verhandlung, er habe einmal bei Landsberg von einem ihm unbekannten Burschen 15 alte Silbermünzen um 20 fl. gekauft und dieselben hier durch einen gleichfalls ihm unbekannten Zahnarzt an den Buchbindermstr. Walch um 850 fl. verkauft. Er hatte auch im November 1861 seinem Landsmann Zimmermann einen Schuldschein auf 1000 fl. ausgestellt, später sich aber von ihm eine notariell beglaubigte Quittung über erstattete Rückzahlung dieser Schuld ausstellen lassen, welche Manipulation er verschieden erklärt; er will diesen Schuldschein benützt haben, um in Salzburg, wohin er sich im November 1861 auch wirklich begeben hatte, Vermögen aufweisen zu können, Zimmermann kann diesen Umstand gar nicht erklären. In Salzburg hatte Greif eine Schmiede gepachtet und das Handwerkszeug um 1000 Gulden gekauft, wovon er schon im Nov. 1861 500 fl. bezahlte. An einen Verwandten hatte er schon 1860 800 fl. und im Oktober 1861 wieder 300 fl. ausgeliehen, welche er erst 1863 von demselben zurückerhielt; jene 800 fl stamen jedenfalls von den früheren bedeutenden Diebstählen Greifs, da damals das gestohlene Geld nicht aufgefunden wurde. Die Schmidhofer will die Tragweite ihrer Handlungen mit der fraglichen Obligation nicht eingesehen haben, sondern lediglich der Anweisung Greifs gefolgt seien, von einem Diebstahl den Greif ausgeübt, will sie nichts wissen, ebensowenig, daß die von diesem erhaltene Obligation gestohlen sei. Schmidhofer, zwar als eine sparsame und arbeitsame Person geschildert, lieh doch im November des Jahres 1861 und in Frühjahre 1862 Summen von 100, 56 und 60 fl. aus. Da sie von Haus aus nichts besaß, so ist allerdings kaum denkbar, wie sie als mittelmäßige Mätherin sich in einem Jahre fast 200 fl. erspare konnte. Sie stand aber mit Greif und dem sog. Ludwig in sehr vertrauter Bekanntschaft. Bezüglich des Betrugs und der Fälschung, die Schmidhofer begangen wälzt Greif jede Schuld von sich. Zimmermann stand schon seit Jahren in

Digitized by Google

Greif in geschäftlicher Verbindung, denn Zimmermann ist eben Unterhändler. Er gibt heute zu, daß er für Greif fragliche Obligation und um etwa 400 fl. österr. National aufbewahrt habe, von den letzteren wollte er anfangs nichts wissen. Greif charakterisirte sich als kecken und entschlossenen Menschen, der nicht geringe geistige Fähigkeiten zeigt. Am Schlusse der Verhandlung vertheidigte er sich noch selbst. Greif ist eines ausgezeichneten Diebstahls und der Verleitung zu Betrug und Fälschung, Zimmermann und Schmidhofer der Theilnahme an jenem Diebstahl zweiten Grades, eventuell der Diebstahlsbegünstigung, letztere auch noch wegen Betrugs und Fälschung einer öffentlichen Urkunde angeklagt. Den Geschwornen wurden 9 Fragen vorgelegt. Die Geschworenen sprachen Greif im Sinne der Anklage, Zimmermann und Schmidhofer der Diebstahlsbegünstigung, jedoch ohne Kenntniß der Umstände bei Verübung der That und die Schmidhofer noch der Vergehen des Betrugs und der Fälschung schuldig. Dem Greif ward eine 10jährige Zuchthausstrafe, der Schmidhofer eine 18monatliche und dem Zimmermann eine 2monatliche Gefängnißstrafe zuerkannt, wobei der Schmidhofer 286 Tage und dem Zimmermann 43 Tage unverschuldet erlittener Untersuchungshaft abgerechnet werden.

(XXII. Fall) Anklage gegen Franz Lechner, 41 J. alt, led. Taglöhner von Gaben von Grafenau, wegen Diebstahls. Staatsanwalt Substitut Kuhlmann, Vertheidiger Rechtspraktikant v. Ziegler. Geschworne Barbarino, Hirschberg, Guggenmoos, Miesgang, Walch, Müller, Stöcker, Scheblmaier, Gerbager, Hummel, Wispauer, Holz. — Lechner ist als Vagabund und Dieb schon wiederholt bestraft worden und befand sich bereits wegen Diebstahls 8 Jahre im Arbeitshaus. Der alte halbfabelhafte Dieb zog ehrlicher und angestrengter Arbeit nach seiner Entlassung aus dem Strafhause das Stehlen vor. In der Umgegend von Traunstein entwendete derselbe im Monat Mai an verschiedenen Orten mittelst Einbruchs verschiedene Gegenstände, deren Werth jedesmal die Summe von 10 fl. überstieg. Lechner meint zwar, die ihm von der Staatsbehörde zugedachte Strafe von 6 Jahren Zuchthaus sei „etwas viel", aber es ward ihm dieselbe vom Gerichtshofe zuerkannt. Zugleich kann derselbe nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

Neuches.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Brüssel**, Mittwoch, 2. März. In der heutigen Kammersitzung gab die Regierung die Erklärung ab, sie verweigere die Vorlage eines Budgets und werde provisorische Credite fordern. Der König ist auf der Reise nach England in Calais eingetroffen.

* **Korfu**, Dienstag, 1. März. Das österreichische Kanonenboot Velebich nahm einen mit Kaffee beladenen dänischen Kauffahrer weg und ließ denselben in Cephalonia.

* **Kiel**, Mittwoch, 2. März. Die Bürger-Deputirten überschicken den Bundeskommissären eine Eingabe, welche die schleunige Einberufung der holsteinischen Stände als durchaus nothwendig darstellt.

* **Rendsburg**, Mittwoch, 2. März. Hiesige hannoversche Pionniere sollen nach Glückstadt, um dort Schanzen aufzuwerfen, da Grund zur Annahme ist, das Schiff Nielsjuel werde die Elbe blokiren.

Börsen-Berichte
vom 1. März.

		Frankf.	Wien.
Oesterr. 5% Nationalanlehen		64	79 35
" 5% Metalliques		55	71.50
" Bankaktien		755	771.
" Lott.-Anl.-Loose von 1854		73	89 50
" " " 1858		129	131.35
" " " 1860		76	91.50
" Credit-Mobilier-Aktien		175	178 50
" Donaudampfschiffahrt-Aktien		—	431.
" Staatsbahn-Aktien		—	194.
" Nordbahn-Aktien		—	175 70
Elisab.-Westbahn-Prioritäten		78	92.50
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien		137	
Bayer. Ostbahn-Aktien		109	
	voll einges.	109	
Paris, 3prozentige Rente		—	—
London, 3prozentige Consols		—	—
Wechsel-Course:	Augsburg 3 M.	—	100.60
	London	118	118.80
	Wien	98	—
	Paris	93	

Geld-Sorten. München, 1. März.	Anzahr. fl.	kr.	Zahlen. fl.	kr.
Dukaten	5	39	5	40
Pistolen	9	36	9	40
Kaiserliche	9	36	9	40
Pistolen preuß.	9	55	9	56
Doll. à 10 fl.-Stücke	9	44	9	45
Dukaten (vollw.)	5	32	5	33
Napol. d'or (20 Fr.-St.)	9	19	9	20
Engl. Souvereigns	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Kassenscheine	1	44	1	45
Oesterr. Banko. für 100 fl. österr. Währ. incl. 5 pr. St.	98		99	

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben auf das m. Saltnen-Forstamte Ruhpolding in Erledigi

Digitized by Google

ger. Revier Siegelsdorf, den derm. Forstwart zu Griesbach, im Forstamte Tüschenreuth, Freund, zum Revierförster befördert.

Erledigt: die kath. Stadtpf. Weiden, BA. Neustadt a/W. R. mit 1305 fl. und die kath. Pf. Oberreute, BA. Lindau, mit 458 fl. Reinertrag.

Handelsnachrichten.

Karlsruhe, 29. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 232, 330, 372, 673, 881, 1060, 1214, 1349, 1417, 1634, 1770, 1806, 2028, 2278, 2339, 2628, 2962, 3129, 3492, 3497, 3577, 3728, 3852, 3950, 4041, 4189, 4276, 4427, 4459, 4586, 4734, 4933, 4959, 5055, 5262, 5265, 5582, 5585, 5602, 5714, 5774, 5844, 6036, 6423, 6776, 7436, 7504, 7571, 7921, 7961. Die Gewinnziehung erfolgt am 31. März cur.

München. (Verkehr auf den k. bayer. priv. Ostbahnen im Monat Januar 1864:) 113,258 Personen, 731,925 Ctr. 30 Pfd. Güter. Summa der Einnahmen: 261,407 fl. 56 kr. Mehr gegen das entsprechende Monat des Vorjahres: 85,646 fl. 27 kr.

536—37 (a.) In einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns, wo der Sitz mehrerer k. Behörden ist, ist eine

Lebzelter und Conditorei

mit einem hübschen Wohnhaus und anstoßendem Garten, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Auswärtig Gestorbene:

In Nürnberg: Der 2. Pfarrer an der hl. Geistkirche, Hr. Leidelmayer; der Spezereihändler Volkert; Frau N. Daum; in Wasserburg: der k. Advokat Fr. Hoppelt; in Würzburg: der kgl. Rechnungskommissär Räder; in Bamberg: Frl. Anna Hochgehangt, Porzellan-Fabrikbesitzerstochter aus Amberg.

Ein schönes vierstöckiges massiv gebautes Haus mit ganz schönen Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, gutem gewölbtem Keller nebst Hintergebäude, laufendem Wasser, dann Parterre ein schönes Wirthslokal, ist gegen Baarerlag von 7000 fl. am schönsten Platz der Hauptstraße einer Vorstadt Münchens zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Vorstadt Au, Lilienstraße Nr. 26 0. 533—34 a.

Bekanntmachung.

539. Im Auftrage des k. Bezirksgerichtes München werden die Fahrnisse der unterfertigte k. Notar am

Freitag den 18. März 1864

Mittags 11½ Uhr

in seinem Amtszimmer in der Vorstadt Au, Lilienstraße Nr. 26, das Anwesen des Wagners Sebastian Nußbaum in der Vorstadt Au-Ackerstraße Nr. 16, bestehend aus einem gemauerten, mit Einschluß des Erdgeschosses zwei Stock hohen Hause mit gemischter Dachung und zwei Wohnungen zu je einer Stube, zwei Kammern, Küche und Keller im Erdgeschosse, zwei gleichen Wohnungen im oberen Stockwerke und zwei weiteren unter dem Dache, dann aus dem Hofraume mit vier Holzhütten, geschätzt auf 4700 fl.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Steuerfa auszug, sowie die Schätzung können inzwischen in der Kanzlei desselben eingesehen werden.

München, am 2. März 1864.

Rottmaier, k. Notar.

5565. (a)

Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.

Kaltwasserkur. Dampfbäder. Electrogalvanische Heilapparate.

Reizend schöne und gesunde Lage an einem der mildesten Punkte Deutschlands, sowie comfortable innere Einrichtungen, erhalten Bad Gleisweiler als

Climatischen Curort

auch im Winter — reducirte Pensionspreise bis Ende Mai — von Kranken und Gesunden stets besucht. Näheres durch den dirigirenden Arzt Dr. L. Schneider.

Ausschreibung.

531—32 (c.) Eine **Gastwirthschaft** ersten Ranges, in einem sehr frequenten von vielen Fremden besuchten Orte wird unter sehr annehmbaren Bedingungen mit allen gut und schön eingerichteten Fremdenlokalitäten verpachtet oder auch mit einem beliebig zu nehmenden Grundbesitze aus freier Hand gleichfalls zu sehr annehm- und leicht erfüllbaren Bedingungen verkauft.

(2) Nähere und sehr günstige Aufschlüsse für einen Käufer ertheilt

Das Commissions- und Schreibbureau in Aibling.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRÉ

am Karlsplatze.

Heute Freitag den 4. März 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum 1. Male:

Das Waldungeheuer oder die Zerstörung der Flammenburg.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

596 [c] **WILLIAM CARRÉ, Director.**

Freitag Abends 8 Uhr.

Ein geschickter Schuhmacher

mit gutem Leumund und einigem Vermögen, kann sich in der Gemeinde Hundham bei Miesbach ansässig machen.

D. U. beim Gemeindevorsteher. 540.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Theresia Einöder, Bauerntochter aus Oberfiegdorf betr.

535. In der Verlassenschaft der Rubrikatin, einer unehelichen Tochter der Poldbauerntochter Barbara Hasselberger zu Oberfiegdorf und des Alois Einöder, Schmid zu Hohenaschau, habe ich als durch Testament ernannter Verlassenschafts-Commissär Termin in meinem Geschäftszimmer dahier zu Traunstein auf

Donnerstag den 31. März

Vormittags 9 Uhr

zur Testamentseröffnung, Erklärung über Erbschaftsantritt und Annahme der Legate, eventuell zur Verlassenschaftsauseinandersetzung und Ausantwortung anberaumt.

Wem an der Verlassenschaftsmasse als Erben oder aus sonstigem Rechtstitel ein Anspruch zukommt, hat diesen an dem gedachten Termin oder schon vorher in meiner Amtskanzlei um so sicherer anzumelden, als außerdem ohne Rücksicht hierauf zur Extradition der Erbschaftsmasse geschritten werden würde.

Traunstein, den 29. Februar 1864.

Nothhaas, k. Notar.

Todes-Anzeige.

535. Tiefgebeugt von dem unersetzlichen Verluste unsers heute 3½ Uhr früh dahier in dem blühenden Alter von 22 Jahren selig im Herrn entschlafenen, innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Herrn

Sebastian Trautmeier

gebürtig von Neubiling,

Candidat der Theologie und Alumnus im Georgianischen Clerikalseminar in München,

theilen wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, den Dahingeschiedenen dem liebevollen Andenken im Gebete empfehlend.

Wer den edlen Charakter des Verblichenen kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen.

Lauber in der Oberpfalz, den 27. Februar 1864.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johann und Klara Trautmeier, Eltern.

Rosina Trautmeier, Schwester.

Bekanntmachung.

Samstag den 5. März ds. Js.

Vormittags 10 Uhr

wird im Hintergebäude im städt. Anwesen Thal Nr. 1 öffentlich an den Meistbietenden auf den Abbruch versteigert. Das Steigerungsobjekt kann 3 Tage zuvor eingesehen werden.

München, den 29. Februar 1864.

Stadt-Bauamt.

Muffat. A20—22 (c.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Jahrgang Nr. 64.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 5. März 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die Conferenz.*)

✝ Zur Grundlage der neuen Conferenz über den deutsch-dänischen Streit soll der übereinstimmende Wille dienen, die Herzogthümer Schleswig und Holstein auf ewige Zeiten der Krone Dänemarks zu unterwerfen, somit das Erbfolgerecht des Herzogs von Augustenburg gar nicht zum Gegenstande der Prüfung zu machen oder es zu beseitigen. Die Motive des übereinstimmenden Willens bilden die Sonderinteressen der conferirenden Mächte.

Die Hauptinteressenten bei der Sache, die Herzogthümer Schleswig-Holstein selbst und der Herzog von Augustenburg, werden bei der Conferenz gar nicht vertreten und gehört werden. Ihr Urtheil ist in dem Hauptpunkte mit dem Zusammentritt der Conferenz schon gesprochen. Sie sind in diesem Hauptpunkte für rechtlos erklärt. Die Schleswig-Holsteiner müssen, das steht fest, ihrem Dränger und Feinde, dem Dänen, sich unterwerfen. Die so oft angerufenen Prinzipien der Nationalität und und Legitimität sollen für die neue Conferenz schlechthin nicht maßgebend sein.

Man darf annehmen, daß England und Oesterreich zuerst über die Autorität der neuen Conferenz sich verständigt haben.

Die Lords Palmerston und Russel, unterstützt von der gesammten englischen Presse und dem praktischen Sinn der Engländer, sind mächtig genug, um die Rechtsgutachten der deutschen Professoren über die legitimen Erbrechte eines deutschen Fürsten, und den Nothschrei des deutschen Volkes verlachen zu können. Sie mögen ungestraft mit einem deutschen Fürsten wie mit einem Radschputnen-Häuptling umgehen und ihre Erfahrungen über die Geduld der Hindu mögen ihnen bei ihren Experimenten an dem träumenden Volk der Deutschen von großem Nutzen sein. Gilt es doch, einen vor allem zur Seefahrt tüchtigen deutschen Stamm von der Verbindung mit dem deutschen Mutterlande auf ewige Zeiten zu lösen und den besten Hafen der Ostsee nicht in deutsche Hände fallen zu lassen. Dieser Zweck ist bedeutend genug, um die Ehre der deutschen Nation zu vernichten und ihr Recht mit Füßen zu treten.

Von Seiten Oesterreichs verlautete schon während der dem Londoner Protokoll vorausgegangenen Unterhandlung, daß es kein Interesse habe, die Kleinstaaterei in Norddeutschland durch Constituirung eines selbstständigen Herzogthums Schleswig-Holstein vermehrt zu sehen. Dieser neue Staat würde unter den vorwiegenden Einfluß des Nebenbuhlers fallen.

Preußen verdient sich zwar durch seinen Beitritt zur neuen Conferenz weder bei England noch Frankreich noch Oesterreich irgend einen Dank; es ist eben bei dem Vorschlage der neuen Conferenz majorisirt worden und konnte die freie Hand nicht behaupten, wohl aber wird es sich schmeicheln, durch seinen Beitritt dem treuen allirten Rußland einen guten Dienst geleistet zu haben.

Frankreich mag vielleicht glauben, daß ihm die Fortsetzung des Kriegs und die dem John Bull eingetrichterte Ueberzeugung alsdann dem Dänen beispringen zu müssen, ihm größere Vortheile in Aussicht gestellt hätte, als die Theilnahme an der neuen Conferenz verspricht, allein wer

*) Nach den neuesten Nachrichten ist das Zustandekommen der Conferenz glücklicherweise wieder in Frage gestellt. Wir glauben vorstehenden Artikel jedoch trotzdem nicht unterschlagen zu sollen, weil er die Stellung der dabei interessirten Mächte treffend charakterisirt. D. Red.

Digitized by Google

weiß, welch anderweite Schadloshaltung aus dem Schatze, den der deutsche Bund hütet, ihm zugesagt ist.

Die Majorität des deutschen Bundes endlich wird nach Oesterreichs wohlmeinender Mahnung die Nothwendigkeit der Erhaltung des europäischen Friedens zu beherzigen und — die einzige unter den Conferenzmächten — das Sonderinteresse des deutschen Bundes, sollte dasselbe auch nur in seinen guten Rechte bestehen, zu verläugnen wissen.

Man muß gestehen, unsere heutigen Diplomaten und Staatskünstler sind sehr geschickte Kartenspieler. Sie spielen mit einer Karte, die bald ein Blatt zu viel, bald eines zu wenig hat, und kommen gleichwohl bei ihrem Spiel mit ausgesuchter Artigkeit allezeit unter einander zurecht. Bei dem Spiele der neuen Conferenz wird die deutsche Nation die Gewinnste redlich und gern auszahlen.

* **München**, 4. März. Im Laufe des gestrigen Abends erhielten wir über die gestern zu Frankfurt stattgehabte Bundestagssitzung folgendes Telegramm: „Der österreichisch-preußische Antrag erhielt nur 6 Stimmen; 3 Stimmen, darunter die bayerische, stellten Gegenanträge; 7 erklärten sich für Verweisung an den Ausschuß, was sodann zum Beschluß erhoben wurde.“ Der österreichisch-preußische Antrag lief bekanntlich darauf hinaus, daß wegen „feindlicher Haltung der dänischen Regierung und Bedrohung des Herzogthums Holstein“ österreichische und preußische Truppen nach Holstein geworfen, diese sammt dem dort befindlichen Exekutionskorps preußischem Oberbefehl unterstellt und die dort nöthigen Civilkommissäre von Oesterreich und Preußen ernannt werden sollen, um die schleswig-holsteinische Angelegenheit im bekannten Sinne ganz „in die Hand nehmen“ zu können.

München, 4. Februar. Der dem Hrn. Niemann von der Hoftheater-Intendanz dedicirte Champagner-Pokal ist vom hiesigen Silberarbeiter Wollenweber entworfen und ausgeführt und trägt an der Außenseite kunstvoll gearbeitete Jagdthiere. Die Inschrift lautet: „Dem Schützen, der im Gebiete der Kunst stets trifft und sich treffen läßt — dem deutschen Sänger Alfred Niemann zur freundlichen Erinnerung an sein Münchener Gastspiel im Februar 1864 — von der k. bayer. Hoftheater-Intendanz.“

§ Die Aufnahme des Herrn Niemann (Faust), Frl. Stehle (Gretchen) und des Herrn Kindermann (Mephisto) in der Gruppe der Fensterscene des 2. Aktes im Faust hat gestern erst im photogr. Institut des Herrn Albert stattgefunden; doch ist es noch ungewiß, ob das Blatt im Kunsthandel erscheinen wird.

— Se. Maj. König Ludwig hat auf die Bitte der Gemeinde Giesing, welche auf vierthalb Tausend Seelen angewachsen ist, ihr zum Neubau einer Kirche eine Unterstützung zu Theil werden zu lassen, beschlossen, die genannte Vorstadt mit einer neuen Kirche in rein deutschem Style zu schmücken und zwar auf seine eigenen Kosten, um so seinem geliebten München ein letztes Denkmal seiner Anhänglichkeit zu schenken.

— Der Gesammtausschuß des deutschen Sängerbundes erläßt ein Concurrenz-Ausschreiben behufs Anfertigung einer Zeichnung zu einer Bundesfahne. Die Form, ob Banner, Standarte oder fliegende Fahne ist freigestellt. Der Verfertiger des angenommenen Entwurfs wird auch mit der Ausführung des Werkes betraut, wozu 1500 fl. ausgesetzt sind. Die Zeichnungen mit versiegeltem Motto sind bis zum 25. April d. J. an Herrn Materialverwalter Nadler in München, Amalienstraße Nr. 8, einzureichen.

— Gestern gab die jugendliche Pianistin Frl. Mehlig aus Stuttgart im großen Museumssaale ein ziemlich besuchtes Concert und bewies durch ihr eben so sauberes als korrektes Spiel wie durch ihren geschmackvollen, durchdachten Vortrag, daß sie ein eminentes Talent sei, welches bei fortgesetztem Fleiß bald der berühmtesten Pianistin der Neuzeit ebenbürtig an die Seite gestellt werden könne. Die Glanzleistung des Abends war unbedingt ihr Vortrag der großen Beethovenschen Sonate in F-moll, wo sie uns durch ihr vollendetes Spiel vollste Achtung vor ihrer reichen musikalischen Begabung einflößte.

— Der Jahresbericht der Oberbayerischen Kreis-Gewerbe- und Handelskammer für 1863 ist nunmehr im Druck erschienen. Wir werden demnächst auf den Inhalt zurückkommen.

— Stiftspropst v. Döllinger soll wegen des Umstandes, daß zur kath. Gelehrtenversammlung nur deutsche und nicht auch italienische Geistliche eingeladen wurden, von Rom ein mißbilligendes Monitorium erhalten haben.

— Abt Haneberg ist zunächst nach Constantinopel gereist, um eine Mission, welche

Digitized by Google

das Kloster St. Bonifaz dahier bisher in Tunis hatte, in die erstere Stadt zu verlegen.

— In der Pfalz zahlt man für einen Einstandsmann zur Infanterie auf 6 Jahre 1000 fl., auf 3 Jahre 700 fl., auf 1 Jahr 400 fl.; für einen Kuirassier wurden im Alt 1400 fl. erklärt, wozu noch das kommt, was auf die Hand, was dem Master gegeben wurde u. s. f.

— In mehreren Blättern werden die verhältnißmäßig höchst ungünstigen Gageverhältnisse unserer Offiziere besprochen und eine Erhöhung der Gage für nothwendig erachtet.

— Der frühere, flüchtig gegangene Hotelbesitzer Havard von hier soll in einem Züricher Gasthof als Oberkellner fungiren.

— Kürzlich starb in Paris Herr Dr. Felsmann, ein geborener Münchener. Derselbe zählte zu den hervorragendsten Aerzten der französischen Hauptstadt.

— Staatsrath Dr. v. Hermann hat den französischen Handelsvertrag in mehreren Vorträgen an der Universität behandelt und kommt zu dem Resultate, daß die Annahme des Vertrags seitens des Zollvereins zu empfehlen sei.

— Die Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen haben ihre Unterbehörden anweisen lassen, in Zuschriften an coordinirte (auch Justiz-) Behörden die „überflüssigen" Empfehlungsformeln abzustellen. Auch soll die persönliche Berufung der Gemeindebeamten an den Amtssitz möglichst vermieden werden.

— Das neue Regierungsgebäude an der Maximiliansstraße wird im Monat April bezogen werden.

— Morgen veranstaltet der Münchner Turnverein (bei den 3 Linden) eine musikalische Abendunterhaltung mit Gesang.

— Das Regierungsblatt Nr. 11 vom 2. ds. enthält eine Bekanntmachung, Abänderung der Art. 8—10 der Bundes-Cartelconvention vom 10. Februar 1831 betr., dann ein Erkenntniß des obersten Gerichtshofes des Königreiches vom 15. Febr. 1864 in Sachen des Oekonomen Georg Frühwald von Mönchsberg gegen die Landgemeinden Mönchsberg und Roßberg wegen Anmaßung eines Fahrweges und Schusses im jüngsten Besitze, nun den bejahenden Competenzconflikt zwischen der kgl. Regierung, Kammer des Innern, von Mittelfranken und dem k. Landgerichte Neustadt a. A. betr., ferner eine Bekanntmachung, die Aufhebung des Nebenzollamtes II Bischofsreuth im Hauptzollamtsbezirke Passau betr., sodann bereits mitgetheilte Dienstesnachrichten.

In **Passau** soll nun auch wie in anderen Städten ein städtischer Baubeamter aufgestellt werden.

Regensburg, 3. März. Die hiesige Obstlerin Karolina Scherer erhält für ihre Leistungen im Gartenbau vom General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins ein Ehrendiplom. — Unsere St. Cassianskirche wird demnächst restaurirt werden.

Bei der am Montag den 29. v. M. begonnenen Schwurgerichtssitzung zu **Bayreuth** kommen 19 Fälle zur Verhandlung und Aburtheilung, darunter nicht weniger als 4 Fälle wegen Verbrechens der Körperverletzung — Fälle, die man in solcher Anzahl bisher nur vor ober- und niederbayerischen Gerichtshöfen zu finden gewohnt war — 1 Fall wegen Verbrechens der Brandstiftung (Angeklagter Gg. Heinr. Bauer, Färbermeister von Bayreuth.)

Nürnberg, 1. März. Der gestern versammelte Schleswig-Holstein-Verein beschloß außer demnächstiger Abhaltung einer General-Versammlung, sofort den disponiblen Kassenbestand von 4000 fl. den bedrängten Schleswig-Holsteinern zu übermitteln.

Bürgermeister v. Herrlein zu **Aschaffenburg** ist auf Ansuchen in Pension versetzt worden und wird demnächst aus seinem Wirkungskreise ausscheiden.

Dresden, 26. Febr. Der erste Transport österreichischer Verwundeter, 200 Mann stark, traf heute Nachmittag von Berlin hier ein und wurde außerordentlich freundlich bewillkommt. Fürst Schwarzenberg nimmt diesen Transport auf eigene Kosten in Verpflegung.

Wien, 2. März. Ihre Maj. die Kaiserin hat jeden der vorgestern hier angekommenen Verwundeten mit einem Dukaten beschenkt.

Wien, 1. März. Nach der „Presse" sind die Mittelstaaten aufgefordert worden, die Exekutionstruppen in Holstein unter den Oberbefehl der schleswig'schen Armee zu stellen und dann an der fernern Aktion gegen Dänemark theilzunehmen. Im Weigerungsfall, heißt es, würden die zwei Großmächte auf die dritte Gruppe keine weitere Rücksicht nehmen, sondern die schleswig-holsteinische Angelegenheit nach eigenem Ermessen und unter eigener Verantwortung zu Ordnung zu bringen.

Berlin, 28. Febr. Es wird nun, Wrangels Erbitterung erläuternd, erzählt,

Digitized by Google

nach dem Einmarsch in Jütland habe der englische Botschafter von Herrn v. Bismark Erläuterungen verlangt. Bismark habe die Verantwortlichkeit dafür abgelehnt und bemerkt, daß dem Feldmarschall dieserhalb ein Verweis zugehen solle. Diese Mittheilung gelangte durch den Gesandten sofort nach London und durch den englischen Premier an das Parlament. Wrangel hat bei dieser Nachricht sofort das Kommando niedergelegt, Prinz Friedrich Karl soll sogar im Unmuth darüber seinen Degen von sich geworfen haben. Zu gegenseitiger Beschwichtigung geht nun Prinz Karl nach Schleswig. Gelingt es ihm nicht, den Oberbefehlshaber umzustimmen, so steht vielleicht der Rücktritt eines Mannes (Bismark) bevor, dessen Verbleiben im Amte bisher als unfehlbar bezeichnet wurde.

In Danzig will man etwas von dänischer Spionage entdeckt haben, die beauftragt sei, die Tiefe des Hafens, Vertheidigungsfähigkeit der Strandbatterien u. s. w. zu erforschen und nach Kopenhagen mitzutheilen. Die preußische Regierung hat Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Es heißt, schon in den nächsten Tagen werde der König von Preußen einen Ausflug nach **Schleswig** zum Besuch der dortigen deutschen Truppen und deren Verwundeten machen. Die Reise des Prinzen Karl von Preußen nach dem Kriegsschauplatz hat den Zweck einer Inspektion der Artillerie, deren Chef bekanntlich der Prinz ist. Es haben sich nämlich gerade bei den bevorstehenden Operationen gegen die Düppeler Schanzen die neuen Einrichtungen und Einführungen zu bewähren, welche Eigenthum der preußischen Artillerie sind. Das österreichische Hauptquartier ist gegenwärtig in Hadersleben. Das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl von Preußen ist bekanntlich in Gravenstein, einem Schlosse des Grafen Moltke, welches der Besitzer verlassen hatte, nichts als die vier nackten Wände hinterlassend. In dem Schlosse wohnt der Prinz mit seinem ganzen Stabe, was einen großen seinen Gehalt weit überschreitenden Kostenaufwand macht, da der Prinz seinen Stab als seinen Gast betrachtet. Täglich sind 34 bis 40 Herren zur Tafel. Morgens 9 Uhr werden Thee oder Kaffee, dazu Koteletts mit Kartoffeln gefrühstückt, dann geht jeder der Herren seiner Pflicht nach, bis sie alle wieder um 5 Uhr sich zum Diner vereinigen, welches aus Bouillon und drei Gängen besteht. (In Flensburg kostet ein Metzen Kartoffel 2½ Thlr., eine Maß Oberst 1 Thlr.) Uebrigens ist in Sundewitt Alles guter Dinge, Offiziere wie Soldaten. Der Sturm auf die Düppler Schanzen wird vom Wetter leider sehr behindert, da die großen Belagerungsgeschütze wegen des grundlosen Bodens nur sehr schwer vorwärts zu bringen sind.

Flensburg, 27. Febr. Vom Löwendenkmal standen gestern Abend nur noch die Vorderfüße und das Hintergestell. Die einzelnen Stücke werden nach Altona geschafft, und wird der Metallwaarenhändler Lorenzen, der das Denkmal auseinandernimmt, dasselbe zum Besten der schleswig-holsteinischen Invaliden später in verschiedenen Städten ausstellen, wie es heißt, sogar auch in Amerika. Die hiesigen Dänen boten anfangs 2000, später 5000 Thlr. für dasselbe, aber vergebens. Wenn der Löwe seine Rundreise vollendet hat, sollen aus dem Metall Denkmünzen mit seinem Bilde und einer passenden Inschrift geprägt werden.

Apenrade 24. Febr. Ein Augenzeuge der 1848 als Lieutenant im preußischen Heere den schleswig-holsteinischen Feldzug mitmachte, gibt als Beweis von der damaligen Dänenwirthschaft in den Herzogthümern folgende Beschreibung von dem Zustande des Schlosses Glücksburg, wohin er in Begleitung mehrerer Kameraden einen Ausflug unternahm. — Das Schloß hatte zuletzt einer alten Herzogin zum Aufenthalte gedient, welche vor den Dänen nach Hamburg geflohen war. Diese, namentlich eine Schwadron Dragoner hatten hier wirklich auf eine vandalische Weise gehaust, die Thüren standen alle offen, die Fenster waren zerschlagen, die Möbel zertrümmert, Uhren und Statuen lagen mit zerrissenen Büchern, Bildern und zerbrochenem Porzellan fußhoch auf dem Boden der Zimmer herum. Die kostbaren Gardinen waren quer durchrissen, die Tapeten besudelt, die alten Familienbilder mit dem Säbel zerhauen, und in den seidenen Betten lag Pferdemist. Das empörendste Schauspiel aber bot sich erst unten in der Kapelle und in den Gewölben dar. In ersterer waren die Orgelpfeifen herausgebrochen, das silberne Christusbild von seinem Kreuz gerissen, und aus dem Abendmahlskelch hatten die Dragoner Grog getrunken, dessen Ueberreste auch noch in dem großen Taufbecken sichtbar waren. In dem Gewölbe waren die Särge geöffnet und die alten todten Herzoge in ihren zerfetzten rothen und gelben Prachtgewändern waren herausgezerrt aus ihrer Ruhestatt und lagen mit

Digitized by Google

ihren kahlen Schädeln auf dem feuchten Boden. In den einen Sarg hatten die Barbaren Wein gegossen und das Skelett schwamm darin, getragen von seiner weiten Umhüllung. Es war schon dunkel als wir uns auf den Rückweg begaben, und lange Zeit konnte ich den Gedanken an die viehische Brutalität nicht los werden.

Nach einem **Hamburger** Telegramm der **Wiener** Presse hat der preußische Commandant in **Kiel** dem Herzog Friedrich die Weisung gegeben, sein Domizil zu wechseln, da sonst die Intervention der deutschen Großmächte gegen Dänemark mißdeutet werden könne.

Pariser Correspondenzen versichern, der Kaiser sei so sehr von der Existenz einer Allianz zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland für gewisse Eventualitäten überzeugt, daß seine Politik sich friedlicher gestalte, als man glaube. Auf der anderen Seite wird dagegen auf die hämische Sprache hingedeutet, welche die französischen Regierungsblätter gegen Preußen laut werden lassen, und man meint, Oesterreich werde jetzt nur noch geschont, damit die Frage des Erzherzogs Ferdinand Max nicht rückgängig gemacht werde. Im Uebrigen will man in Paris wissen, die dänische Regierung selbst habe die schwedische Unterstützung abgelehnt, in der festen Ueberzeugung, die skandinavische Partei werde die Union proklamiren, sobald die ersten schwedischen Truppen in Dänemark eingetroffen seien.

Paris, 29. Febr. Der Unterrichtsminister Duruy hat beim Kaiser die Bildung einer zur wissenschaftlichen Erforschung Mexiko's bestimmten Commission beantragt. — Einem Befehl des Kriegsministers zufolge müssen alle gepanzerten Kriegsschiffe bis zum 15. März seebereit sein.

Bukarest, 21. Febr. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Okkupation der Donaufürstenthümer durch die Türken gewinnen immer mehr Wahrscheinlichkeit. In Widdin werden 30,000 Mann Türken zusammengezogen, auch von Varna aus marschiren Truppen auf Rustschuk. Die Russen ihrerseits haben in Bessarabien bereits 60,000 (?) Mann concentrirt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie in demselben Augenblick, in dem die Türken die Donau überschreiten, von Bessarabien aus die Moldau besetzen.

Als Beitrag zu der in **Neapel** herrschenden Stimmung erzählt die (legitimistische) „Gaz. de France" t Prinz Humbert traf auf dem Wege von Neapel nach Capo di Monte eine arme, in Lumpen gehüllte Frau, welche bettelte. Der Prinz wollte ihr ein Geldstück geben. Die Bettlerin aber stieß das Almosen entrüstet zurück, indem sie sagte, daß sie weder von ihm, noch von den Seinigen etwas wolle.

Athen, 20. Febr. Es herrscht eine außerordentliche Aufregung, besonders genährt durch die alberne Nachricht, es seien hier Briefe eingetroffen mit der Mittheilung, daß in München alle Vorkehrungen getroffen seien, um hierseinen Umsturz der Dinge herbeizuführen. Geldsummen seien vertheilt, um eine Contre-Revolution zu Gunsten der bayerischen Dynastie zu machen; diplomatische Verhandlungen zwischen München und Paris seien zu diesem Zweck im Gange; der Archimandrit der griechischen Kirche in München fahre fort, den König Otto in sein Gebet einzuschließen u. s. w. Natürlich hat der Empfänger dieses Briefes denselben selbst geschrieben. Der Zweck indeß, das Volk aufzuregen, ist erreicht. Erhöht wird die Gährung noch durch das Ereigniß, daß ein Nordgrieche, mit einem Stockdegen bewaffnet, in die Gemächer des Königs zu dringen suchte. Derselbe ward festgenommen.

Newyork, 16. Febr. Präsident Jefferson Davis hat das Gesetz genehmigt, welches die Ausfuhr von Tabak, Reis, Melasse und Zucker untersagt. Diese Gegenstände dürfen nur mit besonderer Erlaubniß ausgeführt werden.

Schwurgericht.

München, 3. März. (XIII. Fall.) Anklage gegen Jos. Heininger, 30 J. alt, led. Zimmergeselle von Straubing, wegen Körperverletzung. Staatsanwalt Herr, Vertheidiger Rechtsdr. Popp, Geschworne: Miesgang, Holz, Scheidlmaier, Gerbager, Hummel, Göbl, Hirschberg, Graf, Pfund, Plankh, Raidl, Deuschl. — Am 3. Okt. v. J. nach Mitternacht waren der Schäflergeselle Joseph Schmittner und der Schmiedegeselle Kleln auf dem Wege nach ihrer Wohnung in der Sandstraße an das Wirthshaus des Kotterwirths gekommen, als ein fremder Bursche aus demselben herauskam, der sogleich ohne alle Veranlassung auf diese zu schimpfen begann. Sie ließen ihn vorausgehen, doch der Bursche schimpfte fort, und da warf ihm Schmittner auch einige Scheltworte entgegen. Als nun jener unbekannte Bursche in der Sandstraße angekommen war, rief er, sich gegen die Nachkommen, den zurückwendend: „Ihr Spitzbuben, Vagabunden, wollt mich ausrauben!" Schmitt-

Digitized by Google

ner stellte sich hierauf, als ob er dem Zänker nacheile, doch dieser lief nun gleichfalls gegen Schmittner los. Dieser zog sich nun auf 2 Personen, die in der Nähe standen zurück und schlug auf den ihn angreifenden Burschen mit dem Regenschirm, fühlte aber schon in diesem Augenblick Blut aus seinem Unterleibe strömen. Es drangen Gedärme aus dem Leibe und am andern Tage war Schmittner eine Leiche. Der Bursche, welcher Schmittner in den Unterleib gestochen, ward als der Angeklagte erkannt. Anfangs leugnete er Alles, er wollte gar nicht zu jener Zeit in der Nähe gewesen sein; heute gesteht er wenigstens zu, daß er nach Schmittner gestochen habe, doch will er von diesem zuerst angegriffen worden sein. Er habe nicht den Schmittner mit seinen Schimpfworten gemeint, sondern den Vater seiner Geliebten. Heininger ist ein lecker, roher und höchst brutaler Bursche; er schlug schon seinen eigenen Vater, ist ein rauflustiger Bursche, dem man in seiner Vaterstadt den Besuch der Wirthshäuser verbieten mußte; er macht heute durch sein freches Auftreten einen sehr ungünstigen Eindruck und zeigt nicht die geringste Reue über seine rohe That. Heininger ward in eine 6jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

Neuestes.

Hamburg, 3. März. Monrad erklärte heute im Landsthing: Wenn höhere Offiziere, unzufrieden mit Meza's Entlassung, ihren Abschied verlangen würden, so würde ihre gelindeste Behandlung eine Entlassung ohne Pension sein. Dagbladet will wissen, der König habe Anfangs Meza's Entlassung verweigert. Eine Ministerkrisis ist im Anzuge.

Hamburg, 3. März. Eben angekommene Stockholmer Nachrichten melden: Der König, welcher in neuester Zeit eine sehr friedliche Haltung beobachtet, geht am 9. zur Eröffnung des norwegischen Landtags nach Christiania.

Schleswig, 3. März. Ein Obergericht für beide Herzogthümer soll errichtet und der von Scheel entlassene Appellationsrath Preußer Gerichtspräsident werden.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Regier.- und Kreisforstrath Paur in Augsburg das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen; dem Universitätspedell Hintermeyer in Würzburg in Rücks. auf s. fünfzig. mit Eifer und Treue gel. Dienste die Ehrenmünze des Ludwigsord. verliehen; den Prof. für Botanik an der landwirthsch. Centralschule Weihenstephan, Lidl, in den nachgel. Ruhest. auf ein Jahr treten lassen; die sich eröffnende Stelle eines Prof. gedachter Schule dem Lehramtscandid. Dr. Frhrn. v. Cöler-Closhofen aus Bamberg übertragen.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung

vom 4. März.

S Das Gesuch des Buchhändlers Bruckmann in Stuttgart um eine Verlags-, Buch- und Kunsthandlung wird von der Regierung abgewiesen, weil der Bewerber das bayer. Indigenat zu erwerben nicht Willens ist, was den Bestimmungen des §. 28 der Gewerbsordnung entgegensteht, indem nur bei Großhandlungen hievon eine Ausnahme gemacht wird. Dagegen erhält der bisherige Geschäftsführer der Gg. Franz'schen Buchhandlung, C. Lotzbeck eine solche Conzession. — Joseph Aichinger von Burggrub, Ger. Kemnath, der die Brückling'sche Schneiderger. um 160 fl., und Jos. Schurzraf v. hs. der die Birnbaumbräuger. sammt Anwesen im Zugeinland um 57,500 fl. erworben, erhalten die Bürgeraufnahme. Bierwirthsw. Huber darf das Geschäft ihres verst. Mannes fortsetzen, Melber Leop. Brandner unter Transferirung seines Gewerbes in die Promenadestr. Nr. 11 den Peter Rauch v. Donauwörth auf 1 Jahr als Geschäftsführer aufstellen, Dion. Gaßner sein Gewerbe in die Dirrmühlenstr. Nr. 6. verlegen, Schneidermstr. Fürst v. Schwabing bei Tändler Schwab im Rosenthal Nr. 5 eine Niederlage errichten. Der Vormund der Langermaier'schen Kinder, G. Graf, kann auf deren Rechnung das Langermaier'sche Mühlgeschäft fortführen. Die Insassen P. Krans, Mich. Eder, Al. Gemeiner und Fr. Link erhalten Hufschmiedskonzessionen, der Mitbewerber S. Augenthaler wird abgewiesen. Es sind hier bei 40 Hufschmieden 200 Gesellen beschäftigt.

Erdinger Schranne.

vom 2. März.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	17	54	17	16	16	24
Korn	10	51	10	22	9	54
Gerste	10	15	9	58	8	55
Haber	7	57	7	16	6	47

Weizen gest. — fl. 7 kr. Korn gest. — fl. 13 kr. Gerste gest. — fl. 1 kr. Haber gest. — fl. 25 kr.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 4. März.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	18	17	17	54	17	12
Korn	11	16	10	40	10	3
Gerste	10	26	10	5	9	39
Haber	7	21	7	20	6	57

Digitized by Google

Schrannen-Preise in Bruck

am 3. März 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	31	17	46	16	40
Korn	11	5	10	23	9	55
Gerste	10	52	10	34	9	48
Haber	7	44	7	22	6	55

Weizen gef. — fl. 29 kr. Korn gef. — fl. 34 kr.
Gerste gef. — fl. 9 kr. Haber gef. — fl. 21 kr.

Börsen-Berichte

vom 3. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64⅛	79.70
„ 5% Metalliques	58½	71.60
„ Bankaktien	755	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72½	89.25
„ „ „ „ 1858	129½	132.
„ „ „ „ 1860	76½	91.65
„ Credit-Mobilier-Aktien	174¼	178.40
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien	—	192.50
„ Nordbahn-Aktien	—	176.80
Elisab. Westbahn-Prioritäten	77⅛	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	137	
Bayer. Ostbahn-Aktien	109½	
„ „ „ voll eingez.	110¾	
Paris, 3prozentige Rente	—	—
London, 3prozentige Consols	—	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	100.80
London	118½	119 10
Wien	98⅞	—
Paris	93½	

Geld-Sorten. München, 3. März.	Angebr. fl.	kr.	Zuhaben. fl.	kr.
Pistolen	9 39		9 40½	
Kais. Imperiales	9 38		9 41	
Pistolen preuß.	9 55		9 56½	
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44		9 45½	
Dukaten (vollw.)	5 33		5 34½	
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9 19½		9 21	
Engl. Souvereings	11 44		11 48	
Dollars in Gold	2 25		2 28	
Preußische Cassenscheine	1 44⅞		1 45½	
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. pr. St.	98½		99	

Gestorbene.

A. Ampenberger, Taglöhnerstochter, 84 J. J. Dambeck, Maurerpalierssohn, 4 J. M. Gambert, Lehrersmädchen, 1 M. L. Bick, Krämerskinde, 2 M. D. Niederhofer, Zimmermeisterssohn, 4 M. C. Sebus, Generalmajorswittwe, 72 J. M. Schicker, Taglöhnerin, 69 J. F. Schreiner, Photographenskinde, 25 T. M. Sperber, Tischlergehilfe, 24 J. K. Stierlein, Majorst., 70 J. C. Gallin, Polytechniker, 16 J. A. Kothlochner, Hausmeisterswittwe, 75 J. G. Seissel, Handelsgerichtsaccessist, 30 J. M. Uz, Packträgersmädchen, 1 J. F. Pohl, Zollverwalterswittwe, 62 J. W. Wundert, Metzgersmädchen, 4 T. A. Spenning, Schauspielerswittwe, 53 J. K. Niedermaier, Maurersmädchen, 1 M. Th. Probst, Schuhmacherstochter, 28 J. G. Ifermaier, Schmiedgehilfe, 22 J. M. Burkhardt, Tischlerstochter, 37 J. A. Bichler, Schuhmacher, 69 J. X. Kirmaier, Taglöhner, 66 J. J. Schroll, Wegmacherstochter, 63 J. K. Sturm, Hofthegiersstellvertretersfrau, 62 J. A. Gründner, Marqueur, 32 J. M. Stadler, Scribent, 75 J. M. Schwaiger, Taglöhnerstöchterchen, 5 M. B. Semlinger, Schuhmachersmädchen, 3 J. J. Wittmann, Taglöhner, 70 J.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Warnberger, Schlossergef., mit A. Maillinger, Handelsmannst. von Pfaffenhofen.

In der St. Peters-Pfarrei.

Weiß, Schuhmachermeister, mit K. Hering, Söldnerst. von Schwabmünchen.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Bauer, Maschinenschlosser, mit M. Schmid, Gürtlermeisterst. von Pfarrkirchen. Fahry, Tischler, mit B. Dorn, Büchsenmacherst. von Neumarkt. Ackstaller, Schneidergef., mit A. Seufert, Schneidermeisterst.

In der St. Ignatius-Pfarrei.

Hyber, Maurer, mit C. Oswald, Maurerst. von Unterschwainbach. Lampl, Schreinermeister, mit A. Eck von Augsburg. Mathis, Eisenbahnconducteur, mit E. Scheidmayr, Glasermeisterst. von Erding. Aisberger, Bräumeister, mit M. Stelzer, Maurerst. Pschorr, Zimmermann, mit A. Ullmayr, Bauerst. von Egmating. Izmann, Soldat im k. 1. Inf.-Reg. mit B. Kuhn, Weberst. von Durach. Spreizer, Kutscher, mit J. Schöpf, Lohnkutscherst.

217 [c]

Leinwand,

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

524—25 (b.) Es wird sogleich ein

Bedienerhilfe

gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Der **Adolph Dessauer**, Graveur, welcher sich als kühner Zecher gerne im altbayerischen Gebirge herumtreibt, und sich meistens für einen Münchner ausgibt, diene zur Nachricht, daß jener kein Münchner, sondern ein Württemberger Israelite ist. — 547.

Todes-Anzeige.

545. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau

Ursula Allfeld,

geb. Lehner,

Feldwebelswittwe,

nach langjährigem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbsakramente gestern Abends im 72. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

München, am 3. März 1864.

Philipp Allfeld, k. Staatsanwaltsamts-Prozeßgerichts-Richter,
J. B. Allfeld, Fabrikant, Söhne,
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. März Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauer-Gottesdienst Samstag den 5. März Vormittags 10 Uhr in der St. Anna-Pfarrkirche statt.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Samstag den 5. März 1864:

Große Galla-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Benefize des Frln. Lina Schwarz.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

596 [1] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bekanntmachung.

546. Nachträglich zur diesgerichtlichen Ausschreibung vom 22. November 1862 betreffend die Gasbeleuchtungsgesellschaft in München (Bayer. Zeitung von 1862 Nr. 336, Bayer. Kurier von 1862 Nr. 346) wird hiemit Nachstehendes bekannt gegeben:

In einer Generalversammlung der Aktionäre vom 28. September 1863 wurden einige Abänderungen der Statuten beschlossen, welche durch allerhöchstes Rescript vom 10. Dezember 1863 mit Vorbehalt einiger angeordneter Modifikationen genehmigt wurden, welche von dem von der Generalversammlung hiezu ermächtigten Vorsitzenden der Gesellschaft, dem Privatier Ernst Schönlin dahier, angenommen wurden.

Die die Abänderungen enthaltenden Urkunden sind bei einem königl. Notare zu dem Zwecke hinterlegt worden, um denselben die Eigenschaft öffentlicher Urkunden zu verleihen.

Die Dauer der unter der Firma „Gasbeleuchtungsgesellschaft in München“ dahier bestehenden Aktien-Gesellschaft ist auf Grund des von ihr zufolge notariell beurkundeten Beschlusses der Generalversammlung vom 27. Juli 1863 mit dem Magistrate der k. Haupt- und Residenzstadt München unter Kuratelgenehmigung der kgl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern am 25. August 1863 abgeschlossenen Vertrages bis 31. Okt. 1899 verlängert und diese Verlängerung durch Allerh. Rescript vom 10. Dez. 1863 genehmiget.

Die Gesellschaft wird durch einen Vorstand von 7 Mitgliedern vertreten, welche jedes Jahr durch Stimmenmehrheit aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden erwählen.

Der Vorsitzende ist das ausschließliche Vollzugsorgan des Vorstandes und vertritt denselben bei allen Verhandlungen mit Staats- und Gemeindebehörden und Privaten in Handels- und Fabrikantenkammern, sowie vor Gericht, er kann jedoch durch eine besondere Vollmacht die Direktion der Gesellschaft zu dieser Vertretung ermächtigen.

Alle Ausfertigungen des Vorstandes geschehen durch den Vorsitzenden wie folgt: „Gasbeleuchtungs-Gesellschaft in München.“

Der Vorsitzende des Vorstandes N. N.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft werden veröffentlicht

1) in der Bayerischen Zeitung,
2) in der Allgemeinen Zeitung,
3) im Correspondenten von und für Deutschland in Nürnberg.

München, den 25. Februar 1864.

Königliches Handelsgericht München l. d. J.

Der Vorstand:

Decrignis.

546. (L. S.) **Schaller.**

Ausschreibung.

531—32 (b.) Eine **Gastwirthschaft** ersten Ranges in einem sehr frequenten von vielen Fremden besuchten Orte wird unter sehr annehmbaren Bedingungen mit allen gut und schön eingerichteten Fremdenlokalitäten verpachtet oder auch mit einem beliebig zu nehmenden Grundbesitze aus freier Hand gleichfalls zu sehr annehm- und leicht erfüllbaren Bedingungen verkauft.

Nähere und sehr günstige Aufschlüsse für einen Käufer ertheilt

Das Commissions- und Schreibbureau in Aibling.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 65. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 6. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 5. März. Die „Bayer. Zeitung" theilt heute offiziell den Gegenantrag mit, welchen Bayern in der vorgestrigen Bundessitzung eingebracht. Wir übergehen für heute die gleichfalls mitgetheilte Begründung und lassen nur den Wortlaut des Antrages folgen, der also lautet: „Hohe Bundesversammlung wolle beschließen, den Commandirenden der Bundestruppen in Holstein dahin anzuweisen, daß derselbe wegen der von den kriegführenden Mächten für erforderlich erachteten Etappenstraße und deren Besetzung mit dem Oberkommando der verbündeten Armeen ins Benehmen trete, gleichzeitig jedoch die unverweilte Verstärkung der Bundestruppen in Holstein durch Bundestruppen des 7. und eines der drei gemischten Bundes-Armeecorps anordnen."

München, 5. März. Nächste Woche wird im Odeon ein Schauspiel in italienischer Sprache von Prof. Dr. v. Volpi, durch die Zöglinge des Conservatoriums für Musik zur Aufführung gebracht werden.

— Die Lokalitäten der Staatsschuldentilgungs-Commission sollen durch Ueberbauung des Stadtgrabens vor der Herzog Marburg erweitert und nach dem Platze zu eine schöne Facade angelegt werden.

Die Kirchenrechnung von St. Ludwig weist pro 1862/63 9373 fl. 45 kr. Einnahmen und 8249 fl. 43 kr. Ausgaben, sohin einen Activrest von 1124 fl. 2 kr. nach; das rentirliche Vermögen der Kirche besteht in 97,945 fl.

⊙ Heute wird Erzherzog Albrecht als Gast an unserem Hof erwartet. Seine Hoheit wird einige Zeit hier verweilen.

— Zum Magistratsrath ist vorgestern der rechtskundige Rath Hr. Rupprecht einstimmig wieder gewählt worden.

— Im Brennhause des Branntweiners Pletschacher auf der Einschütt fand man vorgestern die Leiche eines Mannes, den wahrscheinlich der Schlag getroffen hat.

— △ In der morgigen musikalischen Matinée des philharmonischen Vereins werden die Herren H. Schönchen, Ramftler und C. Thoms ein Trio von Hummel, Hr. Hasselbeck eine Arie aus der Oper „Das unterbrochene Opferfest", sowie zwei selbstkomponirte Liebeslieder, Hr. Bitzthum eine Phantasie für die Harfe von Oberthür vortragen. Die nächste Matinée findet schon am 13. ds. statt.

— Das k. Staatsministerium hat beschlossen, dem landwirthschaftlichen Verein zur Hebung der Pferdezucht auch für das Jahr 1863/64 einen Zuschuß von 500 fl. zu bewilligen und spricht demselben für die seitherigen erfolgreichen Bestrebungen seine Anerkennung aus.

— Vorgestern wollte sich ein Frauenzimmer im Schwabinger Bache ertränken, fand indeß das Wasser so niedrig, daß sie wieder umkehrte und somit außer nassen Füßen keinen andern Schaden davontrug.

— Bei der Kainsmühle wurde eine alten Frau, bereits ohne alle Lebenszeichen, aus dem Wasser gezogen.

— Frl. Stehle wird in nächster Zeit in Mannheim und Frankfurt gastiren.

* **Vom Ammersee**, 3. März schreibt man uns: Wir können nicht unterlassen, die Landbewohner auf zwei Individuen aus dem Lande Bismarks aufmerksam zu machen, welche mit Sensen, Stroh- und Rasirmessern Hausirhandel treiben, und nicht selten durch eine ihnen eigene Redegabe manches leichtgläubige Bäuerlein über den Löffel barbieren. Diese beiden preußischen Sensenmänner treten in die Häuser ein und bestürmen die Besitzer durch Anpreisen ihrer Sensen, die in der Woche höchstens zweimal gedengelt

Digitized by Google

und täglich nur ein- bis zweimal gewetzt zu werden brauchen, um ausgezeichnete Dienste zu leisten, da diese Artikel ja aus der preußischen Fabrik Kuhlmann u. Comp. (der selbst wir durchaus nicht nahe treten wollen) stammen sollen. Ja, sogar im Auftrage des landwirthschaftlichen Vereins von Preußen zu reisen, um „schneidende" Geschäfte in Bayern zu machen, geben diese Hausirer vor, und vergessen bei dieser Gelegenheit nicht bei dem einen oder andern Oekonomen über den bayerischen landwirthschaftlichen Verein loszuziehen, der nicht im Entferntesten im Stande sei, das zu leisten, was der preußische vermag. Um nun arglose Landleute in großer Anzahl in ihre Falle zu locken, spiegeln sie denselben Allerlei vor, z. B. sie versprechen eine Garantie auf 3 Jahre, versprechen unentgeldliche Abgabe der Waare auf diese Zeit u. s. w.; — jedoch stellen sie dann einen Schuldschein aus, der vom Käufer und dem Gemeindevorsteher unterschrieben und von Letzterem noch gesiegelt werden muß, in welchem dann wörtlich vorkommt: „. . . . und verpflichtet sich (der Unterzeichnete) denselben (den Handelsreisenden Kuhlmann) nach Verlangen zu bezahlen und die Unkosten von heute an zu tragen." Natürlich kommt gewöhnlich schon in allerkürzester Zeit die Zahlungsforderung nach. In dem Falle der augenblicklichen Baarzahlung aber geben diese Preußenmänner als Quittung ein gedrucktes Versicherungs-Certifikat, worin als Lockspeise vorkommt: „Möchte sich wider Vermuthen der Fall ereignen, daß einige Herren Käufer mit ihren gekauften Probestücken nicht zufrieden wären, so erhalten dieselben andere Stücke oder die bezahlten . . fl. . kr. gegen Garantie zurück." — Nun lieber Landmann! schicke Du Deine unbrauchbare Sense nach Enneperstraße in Westphalen zum Umtausch oder laß Dir den Betrag zurückerstatten, was hast Du zu Deinen Portoauslagen wohl zu hoffen? Vielleicht, daß Du zum zweiten Male angeführt wirst! — Die Zudringlichkeit dieser beiden industriellen Herren Reisenden aber geht mitunter so weit, daß sie in die beleidigendsten, gröbsten Worte ausarten, sich sogar unter wildem Fluchen anschicken, den mißtrauischen Käufer in seiner eigenen Wohnung anzupacken. — Daher, liebe Landleute, seid auf der Hut! —

Straubing, 2. März. Heute Vormittags 10¾ Uhr wurde in dem am Stadtgraben gelegenen Garten des Zeugwebers Herrn Reitberger ein neugebornes Kind, das einen Schnitt am Hals hatte und durch den Fall am Kopfe verletzt war, aufgefunden.

Amberg, 2. März. Der ledige 69 Jahre alte Gärtner Joh. Siegel wurde wegen Verbrechens der Nothzucht vom Schwurgerichtshofe zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gunzenhausen, 1. März. Die Aufstellung einer großen Dreschmaschine, durch die täglich 3600 Garben gedroschen werden, wird in der Art bewerkstelligt, daß 1000 Personen je 12 kr. beitragen, um den Kostenaufwand der Instandsetzung von 200 fl. zu bestreiten.

Die Bau-Akkordanten der **Ansbach-Würzburger** Bahnlinie müssen ihre Arbeiten bis zum letzten April dieses Jahres soweit vollendet haben, daß die Eröffnung der Bahn am 1. Mai stattfinden kann.

Nürnberg, 3. März. Gestern wurden von dem hiesigen Schleswig-Holstein-Verein 4963 fl. nach Gotha gesandt, die zur Unterstützung der durch den Krieg bedrängten Schleswiger bestimmt sein sollen. Bis jetzt sind im Ganzen 42,600 fl. eingegangen.

Kulmbach, 3. März. Zum rechtskundigen Bürgermeister wurde heute der Rechtspraktikant Herr Karl Rosenkranz gewählt.

Würzburg, 2. März. Einsteher zur Infanterie werden mit 1000 bis 1200 Gulden bezahlt; solche zur Artillerie oder Cavallerie noch höher. — Der hiesige Rechtskonzipient Oskar H. wurde vorgestern wegen ausgebrochener Tobsucht in die Irrenanstalt zu Werneck gebracht. Derselbe war ein außerordentlich befähigter Jurist und stand im Begriffe, eine glänzende Heirathspartie zu machen, für welche der Trauungstag bereits angesetzt war.

Stadtlauringen, 2. März. Bei der neulichen Beerdigung eines hiesigen Einwohners glaubte der Todtengräber, indem er das Grab füllte, plötzlich ein Klopfen im Sarge zu vernehmen. Er erschrack und lief davon, um Hilfe zu holen. Man öffnete den Sarg und fand Verletzungen im Gesicht sowie Blutspuren aus dem Munde der Leiche. Der Scheintodte ist sonach wegen verspäteter Hilfe wahrscheinlich durch Erstickung gestorben.

Bei **Astheim** wurde im Main der Leichnam eines unbekannten Mannes gefunden.

Auf das Gesuch des katholischen Klerus der **Pfalz** an den König um Erhöhung des Minimalgehaltes auf 800 fl. ꝛc. hat das Staatsministerium folgenden

Digitized by Google

Bescheid gegeben: „daß 1. die Frage bezüglich des Einkommens der katholischen Pfarrgeistlichkeit auf den Minimalbetrag von 800 fl. des Jahres wegen ihres untrennbaren Zusammenhanges mit dem Staatsbudget nicht sofort gelöst werden könne, daß dieselbe jedoch bei den schon früher eingeleiteten Verhandlungen über die pfarrliche Congrua gleichmäßig einer sorgfältigen Erwägung unterstellt werden wird, und daß 2. wegen Einrechnung der vor dem 1. Oktober 1856 angefallenen Bezüge aus Stiftungen von Jahrtagen in die Fassionen der katholischen Pfarreien in der Pfalz gegenwärtig ebenfalls Verhandlungen im Laufe seien, deren Bescheidung erfolgen wird, sobald das hiezu erforderliche Material vollständig vorliegen wird. München, 10. Febr. 1864. Auf Sr. K. Maj. Befehl: gez. v. Zwehl."

Bei **Leopoldshafen** fuhren mehrere Marktschiffer über den Rhein. Durch die Trunkenheit des einen derselben gab es Streit. Der Nachen schlug um und vier Personen ertranken. Zwei retteten sich, indem sie sich an den Kahn klammerten.

Aus Baden, 28. Febr. Der grh. Oberrath der Israeliten hat am 11. d. angeordnet, daß bis auf Weiteres in allen Synagogen des Landes in das sabbathliche Synagogengebet folgende Fürbitte für Schleswig-Holstein eingeschaltet werde: „Insbesondere schütze und schirme in dieser ernsten Zeit unsern bedrängten Bruderstamm und verleihe seinem Rechte, sowie dem des ganzen Vaterlandes ruhmvollen Sieg!"

In **Celle** erkrankten sechs Personen angeblich an der Trichinenkrankheit.

Berlin, 1. März. Man erwartet die Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinz Posen.

Köln, 28. Febr. Von hier schreibt man der Allg. Z.: Wie wenig man auch bis jetzt mit der Diplomatie der deutschen Großstaaten zufrieden ist, so macht doch die Thatsache, daß Preußen und Oesterreich zusammen im Feld stehen, hier, wie überall, einen großen Eindruck; dabei weiß man es Bayern aufrichtig Dank, daß es durch seine besonnene Haltung den Bürgerkrieg, zu dem uns der Unverstand einiger Heißsporne hätte führen können, verhindert hat. Ein Bürgerkrieg gegen Preußen und Oesterreich könnte ja nur mit dem Rheinbund enden, und daran darf glücklicherweise keine deutsche Regierung zu denken wagen; es gibt auch keine, der man einen solchen Frevel zutrauen könnte.

Aus **Stuttgart** wird berichtet, daß die Gesundheit des Königs von Württemberg sich neuerdings verschlimmert hat. Seine Majestät muß häufig einen großen Theil der Nacht im Lehnstuhl zubringen, und leidet an zunehmender Schwäche. Besserung wird vom Genusse der freien Luft erwartet, sobald das Wetter sich hiezu anläßt.

Altenburg, 25. Febr. Heute ist hier eine Taubenausstellung eröffnet worden. Die notirten Preise gehen bis auf 25 und 30 Thaler pr. Stück.

Lemberg, 2. März. Eine durch Plakate veröffentlichte Kundmachung des Grafen Mensdorff-Pouilly, ddo. 28. Februar, verbietet unter Geld- oder Arreststrafen: 1. Geld- oder sonstige Sammlungen zu was immer für Zwecken ohne behördliche Bewilligung. 2. Versendung von Waffen, Munition und Kriegsgegenständen und Hilfeleistung dazu. 3. Heimliche Beherbergung und Beförderung ausweisloser Fremder (unter strengerer Bestrafung, wenn dieselben als Aufstandszugler kenntlich.) 4. Besitz falscher Ausweise und Reise-Urkunden. 5. Reisen ohne Urkunden (worauf Strafe und Zurückschaffung in den betreffenden Zuständigkeitsort angedroht ist.) 6. Sitzungen und Generalversammlungen bestehender Vereine, Versammlungen zur Bildung von Vereinen, ohne Bewilligung der Militärbehörden.

Brüssel, 3. März. Die Kammer bewilligte heute mit großer Mehrheit den Departements, deren Budgets noch unerledigt sind, provisorische Kredite.

Paris. Außer Voltaire's ist auch Rousseau's Leiche aus dem Pantheon verschwunden, und soviel die Untersuchung ergeben, sind die Gebeine beider Männer in einer Nacht des Jahres 1814 gestohlen und in der Gegend von Bercy in eine Kalkgrube geworfen worden. Die Thäter sind noch unbekannt.

Paris, 28. Febr. Gelegentlich der Diskussion über eine von London ausgehende Petition um Schutz der Thiere, sagte Leverrier unter Zurückweisung der englischen Anträge: „er wolle England auf eine weit ernstere Bahn aufmerksam machen. Nur in England finde man Parlamentsmitglieder, die, mit den Aktenstücken in der Hand, angeklagt werden können, Meuchelmörder zu besolden." Der Marquis von Boissy will den Beschluß der Kommission annehmen, „obgleich das Nachbarland eine Mörpergrube sei, wo

Digitized by Google

man die Meuchelmörder unterhält und ernährt, wie die Jäger ihre Hunde." Endlich rief Graf Boulay de la Meurthe aus: „Wie es scheint, ist man in England viel menschlicher gegen die Thiere, als gegen die Menschen!" Man ging hierauf zur Tagesordnung über.

Paris, 28. Febr. Heute Morgen brach in einer Papierfabrik ein Brand aus, während dessen ein entzündetes Faß Petroleum das ganze Gebäude plötzlich in Eine Flamme verwandelte. Es kamen mehrere gefährliche Verletzungen vor. — Gleichzeitig erfährt man, daß der Marineminister der Vereinigten Staaten, nachdem eine Commission die Sache untersucht hat, das Petroleum zur Heizung der Dampfmaschinen anempfiehlt. Es soll um zwei Drittheile wohlfeiler zu stehen kommen, als Kohlenheizung.

Paris, 4. März. Der heutige Moniteur schreibt, Erzherzog Maximilian werde durch Unpäßlichkeit in Brüssel zurückgehalten. Das Gerücht, er verzichte darauf, nach Mexiko zu gehen, ist gänzlich unbegründet.

Von der italienischen Grenze, 28. Febr. Alle Panzerschiffe der sardinischen Marine werden armirt und nach Vereinigung mit dem Evolutionsgeschwader unter den Oberbefehl des Contreadmirals Albini gestellt (1848 und 1849 Commandeur der sardinischen Flotte im adriatischen Meere.) Unter ihm commandirt Contreadmiral Vacca eine Division, die es wahrscheinlich auf die dalmatinische Küste abgesehen hat. Albini hält es nicht einmal der Mühe werth, den Zweck der Operationen zu verheimlichen. In seinem Tagesbefehl erklärt er den Mannschaften offen: „daß er ihrer Eintracht, ihrer Selbstverleugnung, ihrer Disziplin bedürfe und daß er auf Alle zähle für das Vaterland und den König!"

Kopenhagen, 27. Febr. In der Adresse des Reichsraths an den König heißt es unter Anderm: „Nach der bestimmten Erklärung der Regierung Ew. Majestät darf das Volk darauf bauen, daß die ganze Kraft des Landes zur Fortführung des Krieges aufgeboten werde und unser nationales Leben und unsere freie Selbstbestimmung niemals geopfert werden darf. (Und die freie Selbstbestimmung der Herzogthümer?!) Die Segnungen der Freiheit haben die Liebe des Volkes zum Vaterland und seine Bereitwilligkeit zur Darbringung der äußersten Opfer gestärkt. Bei diesem gegenseitigen Vertrauen zwischen König und Volk können wir freudigen Muthes den Gefahren des Kriegs entgegensehen. Heil dem König! Heil dem tapfern Heer! Heil unserm geliebten Vaterland!"

* Aus **Kopenhagen**, 29. Februar, schreibt man uns: Es ist einsichtsvollen Leuten begegnet, in der Entlassung des Ministeriums Hall eine Wendung zum Besseren zu erblicken, namentlich hat man sich in Deutschland dem Wahn hingegeben, daß eine Aenderung im Kabinet auch eine Aenderung des politischen Systems bedeute, aber der dänische Ministerwechsel hatte mit der Politik im Grunde sehr wenig zu schaffen. Hall und Orla Lehmann waren dem neuen König persönlich verhaßt, er entledigte sich dieser Männer, die ihm als designirten Thronfolger mit nur geringer Achtung begegnet waren. Der Chef des neuen Ministeriums — „Monrad — konnte nur wenig Anhaltspunkte für einen Systemwechsel bieten. — Wir haben gesehen, daß er trotz aller kriegerischen Bedrängnisse nicht von seinem ultradänischen Standpunkte wich. — Monrad lehnte noch jüngst den englischen Conferenzvorschlag ab. Das war folgezgerecht aber unklug. Dringliche Schreiben, die nicht in Downingstreet konzipirt, aber vielleicht dort angerathen wurden, legten Christian IX. einen solchen Personenwechsel im Kabinet nahe, der Verhandlungen mit den beiden Großmächten und dem deutschen Bunde ermöglichen würde. Es ist wahrscheinlich, daß der König diesen Rath befolgt. Die größte Schwierigkeit wird ihm nothwendig die Wahl der Nachfolger bieten. Es ist eine traurige — vom dänischen Standpunkte aus — traurige Wahrheit, daß es im Grunde nur zwei Staatsmänner gibt, welche der gegenwärtigen Staatskrise gewachsen wären und nicht von vorne herein das Odium eines Theiles des Staatsgebietes gegen sich hätten. Der Eine davon ist Bluhme, mit welchem der König bereits mehrere Unterredungen hatte; der Andere weilt als Rathgeber eines jungen Monarchen in Griechenland — es ist Graf Sponneck, der noch gegenwärtig als tüchtiger Administrator und ausgezeichneter Finanzmann im ganzen Königreich in gutem Andenken steht. Es ist nicht unmöglich, daß Christian IX. Sponneck zurückruft. So glücklich der Graf in diesem Augenblick auf die Geschicke Dänemarks wirken mag, so wenig ist doch von seiner Thätigkeit in Griechenland zu erwarten. Graf Sponneck war es gewohnt, mit staatsmännisch gebildeten Geistern zu verkehren — und

Digitized by Google

in Athen muß er neben dem trugvollen und bildungslosen Bulgaris eine wenig beneidenswerthe und erfolgreiche Rolle spielen. — Glückt es dem König, auf die angedeutete Art ein Kabinet zu bilden, dann wird es auch möglich sein, Karl Scheel-Plessen für die Annahme des Ministeriums für die Herzogthümer zu gewinnen, (soweit sind wir denn doch wohl noch nicht! Die Red.) dann wird ferner der Zeitpunkt da sein, den Conferenzvorschlag mit Aussicht auf Erfolg wieder aufzunehmen. Wenn Ihnen der Telegraph ein Ministerium Bluhme ankündigt, dann richten Sie sich auf den Frieden ein.

Schwurgericht.

|| München 4. März. (XXIV. Fall.) Anklage gegen Joseph Königer, 36 Jahre alt, led. Gärtnergesellen aus Pfaffenhofen, wegen Diebstahls. Vertheidiger Accessi. Föringer, Geschworne: Göbl, Graf, Schedlmaier, Guggemoos, Deuschl, Gerhager, Raidl, Walch, Miesgang, Steinberger, Jais, Plankh. — In den letzten Tagen des Septembers v. J. wurden auf der Post in Starnberg einem Postillon aus dessen verspertem Kasten, der sich in der Stube der männlichen Dienstboten befand, 40 fl. gestohlen. Verdacht fiel auf den Angeklagten, der damals in Starnberg diente, aber am 28. September entlassen wurde. Königer hatte sich noch den 29. September in der Post herumgetrieben, und den folgenden Tag fehlte dem Postillon Maier jene ersparte Summe, die am 27. September Abends noch vorhanden war. Der Kasten war mittelst eines Nachschlüssels geöffnet worden. Wenige Tage später ward Königer hier arretirt und fand man bei ihm verschiedene theils unnöthige Gegenstände im Werthe von etwa 21 fl., die er in Starnberg nicht besessen hatte. Er hatte auch noch Geld und zudem Münzsorten ausgegeben, die den entwendeten Geldsorten gleich waren. Zugleich besaß er einen Schlüssel, der den Kasten des Maier öffnete. Königer will sich in Starnberg sehr viel Geld erspart, und den verdächtigen Schlüssel hier gefunden haben. Doch mußte er im Anfange des September einen Rock versetzen, um einmal nach München reisen zu können. Die Geschwornen sprachen ihn schuldig und wurde Königer, der erst im Juli 1863 aus dem Straforte, wo er eine 8jährige Arbeitshausstrafe wegen dreier Diebstahlsverbrechen verbüßt hatte, entlassen worden, neuerdings zu 4½jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Am Schlusse bemerkte der Angeklagte: „Das ist doch gar nicht möglich, daß ich eine Strafe dafür bekommen kann, daß ich mir um mein erspartes Geld Kleider kaufte?“

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben die Zahl der Kollegialmitglieder der Kammern des Innern der Kreisregierungen, ausschließlich der Kreismedizinalräthe und Kreisbauräthe, auf 54 Räthe und auf 12 Assessoren festzustellen, und demgemäß vom 1. März l. Js. an die Regier.-Assess.: Dr. Jordan bei der Regier. der Pfalz, Blumröder bei der Regier. von Oberfranken, Lorit bei der Regier. der Oberpfalz, dann Graf v. Tattenbach und Westheimer bei der Regier. von Oberbayern zu Räthen bei diesen Kreisregier. befördert; genehmigt, daß die kath. Pfarrcuratie Buttenwiesen, BA. Wertingen, von dem Bisch. von Augsburg dem Priester Bertle, Caplaneibeneficiumsbicar in Ichenhausen, BA. Günzburg, verliehen werde; die in Bamberg erled. Notarst. dem Notar Dinkel in Gräfenberg, entspr. seinem Ans. verliehen.

Der von dem erblichen Herrn Reichsrathe, Grafen von und zu Sandizell, dem Priester Wieser, Frühmeßbenefiziat in Neuhäder, BA. Zusmarshausen, auf das Benefizium in Halsbach, BA. Schrobenhausen, ausgestellten Präsentation wurde unterm 25. Febr. die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Neuestes.

Kopenhagen, 3. März. Neustadt in Holstein ist jetzt blokirt. Graf Björnstjerna wird schwedischer Gesandter am hiesigen Hofe. — Am Sonntag findet eine Volksversammlung in Stockholm für Dänemark statt.

Kiel, 4. März. Das akademische Consistorium hat heute eine Eingabe an den Bund beschlossen, worin die Nothwendigkeit der Einberufung der Stände dargelegt wird, damit das gesetzliche Organ des Landes bei der Entscheidung über die Erbfolgefrage gehört werde. Die Eingabe schließt mit dem Antrage, die Bundesversammlung wolle den Herzog Friedrich baldigst anerkennen.

Newyork, 20. Febr. Meade wird den Oberbefehl über die Potomac-Armee behalten. —

Getraute.

In der protestantischen Pfarrei.

Schadt, Ostbahnconducteur, mit A. Autenrieth, Schullehrerst. von Leutenbronn. Guthrod, Maler, mit Th. Hofstetter, Hafnerst. von Arnsdorf. Kisser, Feinbäcker, mit K. Attenkofer, Hartschierst. von Ingolstadt.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 5. März. Die „Hamb. Nachr. enthalten einen Bericht aus Kiel, wonach die aus dem dänischen Heer zurückgekehrten Dienstunfähigen die Entlassung der holsteinischen Soldaten als bevorstehend bestätigen. In Kopenhagen wurde denselben ihre Entlassung für Mitte des Monats angezeigt.

* **Paris**, 5. März. Die „Patrie" schreibt, die Nachricht von dem Tode des Papstes sei eine Erfindung, die Gesundheit desselben sei unverändert gut. — Nach der „Presse" machte Graf Bernstorff dem Lord Russell die Mittheilung, daß ein Angriff auf Friedericia bevorstehe. — Nach der „France" trifft Erzherzog Maximilian morgen hier ein und wird sich am 25. jd. in Triest nach Mexiko einschiffen.

* **Christiania**, 3. März. Das Morgenblatt vom 1. d. tadelt Dänemarks Politik gegenüber Schleswig und bezweifelt, daß das Norwegenvolk trotz seiner Sympathien für Dänemark zu aktiver Kriegstheilnahme geneigt sei; das Volk werde dem König es danken, wenn er sich vom Kriege fern halte. Das Storthing werde diese Anschauung bekräftigen.

* **Berlin**, 5. März. Die Spener'sche Zeitung enthält ein Telegramm aus Wien vom Freitag, die Mission Manteuffels habe den gewünschten Erfolg gehabt, Oesterreich habe eingewilligt, die Operationen in Jütland fortzusetzen.

Gestorbene.

A. Danner, Photographenknabe, 5 T. F. Dürrmaier, Schuhflickersmädchen, 1 M. A. Jaud, Kornkäufterstochter, 8 J. A. v. Mäßenhausen, Obergeometersmädchen, 9 Tg. A. Seer, Hüttenamtsverwesterstochter. 67 J. C. Singer, Taglöhnerswittwe, 55 J. F. Wagner, Gemeindeschreibersknabe, 8 M. J. Schirmbeck, Metzgerknecht, 32 J. L. Dorsch, Schuhmachersmädchen, 2 M. A. Meßl, Oberrechnungsrath, 88 J. S. Rappl, Tuchscherersknabe, 1 J. J. Bold, Taglöhner, 72 J.

Marionetten-Theater.

Arcostraße No. 2 parterre (nächst Casse Tafelmaier.)

Sonntag den 6. März: Zum Benefiz des Gayerl: „Der Freischütz." (Die Besucher dieser Vorstellung erhalten eine Freikarte zu der am Mittwoch den 9. März stattfindenden Vorstellung.)

Die

mechanische Kunst-Krippe,

Karlsplatz Nr. 25, gegenüber dem Stachus, ist heute Sonntag und morgen Montag zum letztenmal zu sehen, mit der Darstellung: Die Bergpredigt. Zugleich spreche ich den geehrten Besuchern den verbindlichsten Dank aus.

657. Peter Herzog.

Beachtenswerth.

658. Die mechanische Kunstkrippe vor dem Karlsthor ist in deren Auffassung, Gruppirungen, kurz in allen ihren Darstellungen des Lobes würdig, sehr zu empfehlen. Die jetzige Darstellung, Jesus auf einem hohen Berge vor einer Menge Volkes predigend, macht wirklich auf das zarte Gefühl der Jugend einen besonderen guten tiefen Eindruck.

Wir wünschen daher Herrn Herzog für sein unermüdetes Bestreben, etwas Gutes auf dem Wege der einfachen Mechanik vorzuführen, von Eltern und Jugenderziehern herzlichst einen sehr zahlreichen Besuch.

Mehrere, welche mit ihrer Jugend mit größter Zufriedenheit die mechanische Kunstkrippe besuchten.

Conditorlehrling.

wird gegen Lehrgeld in meinem Geschäfte aufgenommen.

M. Vidacovich.

529—30 b. Sendlingergasse Nr. 17, München.

Publikation wegen Holzverkauf.

608—9 (b.) Auf Montag den 7. März 1864 wird im kgl. Forstrevier Fischbachau, Waldrevier Faistnauerberg Aurachthal, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert.

Auf der Tracher Kohlstatt, 1/4 Stunde von Mühlau entfernt.

488	Sägprügel	20' lang	}	mit 28185 Cubik-Fuß.
275	„	16' „		
27	„	10' „		
9	Schindprügl	20' „	}	mit 1288 Cubik-Fuß.
10	„	16' „		
8	„	10' „		

An der Bayerischzeller-Schliersee-Straße bei Aurach.

35	Sägprügel	20' lang	}	mit 1100 Cubik-Fuß.
6	„	16' „		

Kaufslustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Hammer beim Joh. Oppenrieder bis 1 Uhr Nachmittag zu erscheinen, wo mit dem Verkaufe angefangen wird.

Fischbachau, den 26. Februar 1864.

Stellwaag,
königl. Revierverweser.

Verkaufsanzeige.

585—86 [b] In einer freundlichen Gegend Bayerns eines k. Landgerichts, wird ein im besten Betriebe stehendes

Rothgerbergeschäft

mit sehr bequemen und im restbaulichen Zustande befindlichen Gebäulichkeiten sammt 11 Tagw. Wiesen, Acker und Waldung aus freier Hand verkauft. Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Anwesens-Verkauf.

540—15. [c] In einem großen industriellen Dorfe im Gebirge, ist ein schönes 2stöckiges Haus mit Oekonomiegebäude, schönen Gras-, Obst- und Burzgarten 35 Dezim. groß, nebst 8 Tagw. guten Gründen aus freier Hand zu verkaufen.

Der Besitzer, in Ermanglung eines Schneidergewerbemeisters daselbst, hält z. B. ein eingerichtetes Kleiderlager für dessen Absatz 3 bis 4 Arbeiter immerwährend sich beschäftigen.

Einem allenfallsigen Käufer (als Schneider) kann auch das Waarenlager nebst vorhandenen Rohstoffen in Werthe von 2000 fl. gegen annehmbaren Bedingungen überlassen werden.

Nähere Auskunft in der Exped. ds. Bl.

541—42 (a.) In Moosburg wird seit dem 29. Februar Abends ein schwarzer langhaariger **Hühnerhund**, welcher auf den Namen „Mohrl" hört, vermißt. Derselbe hat auf der Brust einen weißen Fleck und ist an einer der Vorderfüße die Pfote weiß. Dem Wiederbringer oder verläßiger Auskunft eine gute Belohnung. D. U.

Handlungsanwesens-Verkauf.

550—51 (a.) In einem sehr gewerbsamen Markte Oberbayerns, Sitz eines kgl. Landgerichts und mehrerer k. Beamten ist Familienverhältnisse wegen ein Handlungsanwesen, bestehend in einem ganz gemauerten, zwei Stockwerk hohen Hause mit realer Handlungsgerechtsame zu Spezerei, Schnitt, Eisen, nebst Weinschenke, dann einem ganz gemauerten Oekonomiegebäude nebst Hofraum, dann Gemüse und einem großen Obstbaumgarten, nebst noch sich dabei befindlichen 23 Tgw. Grund- oder Feldboden, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer müßte sich jedoch über ein Vermögen von 6—8000 fl. ausweisen können.

Wo? ist in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 550 gegen portofreie Briefe zu erfragen.

---

654. Ein solides Frauenzimmer in den dreißiger Jahren, das auswärts ein rentables Geschäft besitzt, wünscht sich mit Herrn Pensionisten, welcher einen Monatsgehalt von 36—40 Gulden besitzt, zu verehelichen. Offerte bittet man binnen acht Tagen in der Exped. des bayer. Kuriers unter Nr. 654 zu hinterlegen.

Bekanntmachung.

587—89 [c] Die Lieferung des Bedarfes an hart gebrannten ordinären Backsteinen, dann von Seeoldsteinen für die diesjährigen Kanalbauten wird in Akkord gegeben.

Lieferungslustige wollen ihre deßfallsigen Angebote im Amtslokale Heumarkt Nr. 13 zu Protokoll geben.

München, den 25. Februar 1864.

Stadt-Bauamt.
Muffat.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 10. März lfd. Js.

lasse ich öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

166 Stücke Sägebäume,
39 Stücke 70ger,
136 Stücke 60ger,
122 Stücke 50ger,
87 Stücke 40ger,
2 Partieen Geschierholz,
22½ Klafter Fichtenscheithol3

Alles bester Qualität.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 11 Uhr am Arzbach bei Tölz, woselbst sich das Holz ganz nahe an der Isar befindet, vor der Versteigerung werden die Kaufsbedingungen bekannt gegeben.

Allenfallsige Auskunft ertheile ich oder Herr Revierjäger Diepold in Tölz.

Tölz, am 1. März 1864. 652—53 a.

J. Schwaighofer,
Müller in Einbach bei Tölz.

Oeffentliche Aufforderung.

Hypothekverhältnisse auf den Jungbauernhofsausbrüchen im Steuerdistrikte Oberwittelsbach betr.

Auf den Jungbauernausbrüchen in der Steuergemeinde Oberwittelsbach, nämlich den Reckern Plan Nummer 70 mit zwei Tagw. sechs Dez., Pl.-Nr. 230 mit zwei Tagw. fünfundachtzig Dez. und Pl.-Nr. 56: mit zwei Tagw. einundsiebzig Dezimalen ist auf Grund eines dießgerichtlichen Kaufsbriefes vom 28. Nov. 1841 für den früheren Besitzer des Jungbauernhofgutes Haus-Nummer 3 in Unterwittelsbach Michael Leopold von Kühbach im Hypothekenbuche für Aichach Band III Seite 415 wegen eines Kaufschillingsrestes der Eigenthumsvorbehalt in zweiter Rubrik vorgemerkt.

Michael Leopold ist längst gestorben, und sind seine Erben hierorts nicht bekannt; der Kaufschillingsrest ad zweihundert Gulden ist nach einer außergerichtlich gefertigten Quittung vom 15. April 1847 bezahlt, und obige Aecker sind von den Besitznachfolgern mit anderweitigen Hypotheken belastet worden.

Es ergeht nun an die hierorts unbekannten Erben des Michael Leopold hiemit die Aufforderung, allenfallsige Ansprüche aus dem ebenerwähnten im Hypothekenbuche vorgemerkten Eigenthums-Vorbehalte innert vier Wochen um so gewisser bi rorts anzumelden, als außerdem derselbe im Hypothekenbuche gelöscht würde.

Aichach, den 27. Februar 1864.

Königliches Landgericht Aichach.
Plöderl. 549.

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei **C. Stahl** zu haben:

Die

Anzeige-Pflicht der Aerzte

nach Lage der neuen Gesetzbücher. Ein Vortrag, gehalten im ärztlichen Verein zu München von

Dr. J. Bino.

12. broch. Preis 12 kr.

Digitized by Google

Letzter Sonntag.

Zwei große Vorstellungen. Anfang der 1. Vorstellung Nachmittags 4 Uhr, der 2. Vorstellung Abends 7 Uhr. Letzte Nachmittags-Vorstellung.

CIRCUS WILLIAM CARRÉ

am Karlsplatze.

Heute Sonntag den 6. März 1864:

Große Parforce-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Morgen große Vorstellung.

WILLIAM CARRÉ, Direktor.

596 [3]

Epilepsie-Leidenden

wird die Adresse eines höchst achtbaren Mannes mitgetheilt, welcher ein sicheres Mittel zur schnellen und dauernden Heilung der Epilepsie besitze. — Näheres auf Fr. Anfragen zu erfahren durch W. Wepler in Berlin, Wilhelmstr. 145. 543—44 (a.)

General-Versammlung

am Montag den 7. März

Abends 7½ Uhr im Saale des Englischen Kaffeehauses.

Tagesordnung:

1) Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft im Jahre 1863.
2) Neuwahl des Ausschusses.
3) Vortrag des Hrn. Professor Dr. Ranke über einige orientalische Gärten.

Im Namen des Ausschusses:

Der I. Vorstand: Dr. v. Martin. 656.

Münchener Schranne vom 5. März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.										
Weizen	764	2555	3241	2759	482	19	29	18	53	18	4	—	4	—	—
Korn	620	1118	1865	1050	615	12	17	11	37	10	56	—	1	—	—
Gerste	1394	363	1307	3084	1243	11	47	11	9	10	32	—	1	—	—
Haber	151	1430	1526	1451	75	8	23	7	36	6	53	—	—	—	—
Summa	2949	8775	10739	8324	2415										
Wicken	22	58	80	76	—	11	32	10	48	9	12	—	29	—	—
Rapssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	119	117	135	3	132	24	—	23	—	21	—	2	32	—	—
Summa	3090	8950	10954	8403	2551										

Verkaufssumme: 188,276 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 66. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 7. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

München, 6. März. In den von uns schon erwähnten Vorträgen des Staatsraths und Professors Dr. Hermann hatte dieser bekanntlich die Annahme des französischen Handelsvertrages anempfohlen und dabei eine im vorigen Sommer erschienene Broschüre des Herrn Dr. Haller heftig angegriffen. Dr. Haller gibt nun in den N. N. folgende Erklärung ab: „Hr. Staatsrath und Prof. Dr. Hermann hat es für angemessen gefunden, in seinen Vorträgen an der k. Universität dahier die Annahme des genannten, von Regierung und Kammern Bayerns bekanntlich verworfenen Handelsvertrags zu empfehlen, den er als geeignet zur „Hebung des allgemeinen, des nationalen Wohlstandes" betrachtet. Bei solcher Auffassung ist es natürlich, daß meine Broschüre seinen Beifall nicht finden konnte, da sie, nicht etwa blos wegen der schreienden Ungleichheit der beiderseitigen Tarifirung, sondern auch aus einer Reihe von andern nicht minder oder noch mehr gewichtigen Gründen, namentlich wegen des Artikels 31, diesen Vertrag, so wie er ist, als unannehmbar und für Deutschland in politischer wie in handelspolitischer Hinsicht im höchsten Grade verderblich erklärte und nachwies. Dasselbe hat eben jetzt eine der ersten Autoritäten Deutschlands in dergleichen Fragen, Hr. Moriz Mohl, in seinem meisterhaften und umfassenden Berichte an die württembergische 2. Kammer in unwiderleglicher Weise gethan. In gleichem Sinne hatten schon früher zahlreiche andere gewichtige Stimmen in der Presse, die große Mehrheit der bayer. Handels- und Gewerberäthe, sehr viele andere Fachmänner, selbst in Preußen u. s. w. sich ausgesprochen, und als die bayer. Regierung, gleich einer Reihe anderer Zollvereinsregierungen, dann den Vertrag in seiner jetzigen Gestalt wirklich ablehnte, wurde ihr Verhalten auch von der eminenten Mehrheit der Landesvertretung ausdrücklich gutgeheißen. Ich habe daher jedenfalls den Trost, mich mit meiner Ansicht in guter Genossenschaft zu befinden, wenn ich auch nicht so glücklich bin, den Beifall des Hrn. v. Bismarck, des Nationalvereins und des k. bayer. Staatsraths Hrn. v. Hermann geerntet zu haben. Daß letzterer wohl nicht für sich allein das Monopol, in dergleichen Fragen mitzusprechen, in Anspruch zu nehmen gemeint ist, darf bei ihm wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die Unterstellung aber, als hätte ich bei Gegenüberstellung der Zollsätze in meiner Broschüre den französischen Tarif aus den 40er Jahren mit dem für den Entwurf giltigen verwechselt, ist vollkommen falsch. Diese Gegenüberstellung ist eine Arbeit des großh. bad. Staatsrathes und langjährigen Finanzministers Hrn. v. Regenauer, einer sicherlich auch von Hrn. v. Hermann anzuerkennenden Autorität, der solche in einer im „Karlsr. Anz." gerade jetzt vor einem Jahre erschienenen Abhandlung gegen den französischen Handelsvertrag veröffentlichte. Die Richtigkeit der Ansätze desselben ist von Niemanden bis jetzt bestritten, vielmehr von den hervorragendsten, auch bayer. Fachmännern wiederholt anerkannt worden. Aus dieser Abhandlung ist sie in mehrere Schriften gegen den Handelsvertrag, u. a. in eine des Hrn. Dr. Baerens zu Hannover und in eine große Anzahl deutscher Zeitungen, so auch in die B. Z. (Nr. 76 und 77 v. 17. und 18. März v. J.) und in meine Broschüre übergegangen. Es ist gewiß eigenthümlich, daß, wenn wirklich eine Verwechslung in der Gegenüberstellung der Tarife

Digitized by Google

stattgefunden hätte, Hr. v. Hermann sie erst jetzt, nach Ablauf eines fast vollen Jahres, mir und meiner Broschüre Schuld geben will."

— Die Ministerialentschließung vom 10. d. (die notarielle Beurkundung von Verträgen der Stiftungen betr. Vgl. Kr.-A.-Bl. 1864 S. 432) findet auch auf die Stiftungsverwaltungen und Administrationen des Ressorts des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Anwendung.

— Das Regierungsblatt Nr. 12 enthält zwei Bekanntmachungen, eine Verloosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe (am 15. März) und die II. Verloosung des neuen allgemeinen Anlehens zu 4½ Proc. (am 16. März) betreff., dann Dienstes-Nachrichten ꝛc.

— Nächsten Dienstag den 8. d. Abends 7 Uhr findet eine Generalversammlung des hiesigen schleswig-holsteinischen Hilfsvereins behufs Rechenschaftsablegung in der Westendhalle statt.

* Wie wir eben erfahren, ist Hermann Lingg vom „Freien deutschen Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung in Goethe's Vaterhause" zu Frankfurt zum Ehrenmitgliede ernannt worden. Unsere Leser werden sich mit uns über diese ehrenvolle Auszeichnung freuen, die mit vollstem Rechte einem unserer bedeutendsten Dichter zu Theil geworden ist.

— Herr Dr. Jordan wird übermorgen, Dienstag Abends 6 Uhr, im Liebig'schen Hörsaale seine Vorträge aus der von ihm selbst gedichteten Nibelungensage beginnen. Dr. Jordan hatte vergangenen Donnerstage die Ehre, von S. Majestät dem Könige empfangen zu werden.

— Das Modell zu dem neuen Fischbrunnen wird voraussichtlich noch diesen Sommer in Knoll's Atelier vollendet werden. Es enthält vier größere und fünf kleinere Figuren und zeichnet sich durch Originalität und Humor in der Conception aus. Wenn möglich, soll dasselbe nach seiner Vollendung im Glaspalaste öffentlich ausgestellt werden.

— Die Augsb. „Allgem. Ztg." erklärt sich bereit, Beiträge zur Linderung der als fürchterlich geschilderten Hungersnoth in Ungarn entgegenzunehmen.

Bamberg, 4. März. Der hochgeachtete erste Direktor des Appellationsgerichtes von Oberbayern, Hr. v. Greiner, ist dahier heute Vormittags 9 Uhr im 80. Lebensjahre verschieden.

Gravenstein. 1. März. Wenn der Soldat hier im Felde nicht ganz so aussieht, wie das letzte Bild in dem hier eben eingetroffenen „Kladderadatsch" zeigt, so kommt das Bild der Wahrheit doch ziemlich nahe. Selbst die Kriegsartikel sind in gewissen Punkten (ich bitte nicht zu erschrecken) beseitigt, denn, man denke, den Posten ist das Rauchen erlaubt worden und wohlgemuth senden sie ihren nicht gerade immer wohlriechenden Kanaster in die Luft hinaus, während die vor 14 Tagen so froh begrüßten Pelze bereits sämmtliche Farben des Regenbogens angenommen haben. — Amüsant sind auch die Studien, welche die Leute im Dänischen, auf höchsten Befehl natürlich, machen müssen. Sie bestehen darin, daß sie zu eventuellem Gebrauch zu lernen haben: „Kaste Babene bort, Danske!" zu deutsch: „Werft die Waffen fort, Dänen" und ferner: „ellers J skal doe, Danske!" wiederum zu deutsch: „oder ihr seid des Todes, Dänen!" Sei es nun, daß in dem betreffenden Parolebefehle diese Formeln nicht deutlich genug aufgeschrieben wurden, sei es, daß die instruirenden Unteroffiziere sich zu wenig in das Dänische hineinfinden können, kein Einziger hat die Formel so inne, daß sie von einem regelrechten Dänen verstanden werden könnte. Unsere Leute wissen sich aber seit der Rekognoszirung am 22. Februar zu helfen, an welchem Tage ein Wiener Reservist des 35. Infanterie-Regiments, der eben von der Floskel nichts weiter als das letzte Wort behalten hatte, sehr gute Erfolge mit dem Rufe erzielte: Kusch Dich, Danske! oder ich schieß Dich todt, Danske! Die neue Lesart fand allgemeinen Eingang, und die meisten Dänen, welche gefangen wurden, hatten diese Worte vor ihrer Gefangennehmung gehört und auch verstanden.

Hadersleben, 28. Febr. Gestern wurde bei Hoptrup der junge östr. Husarenkorporal Hegedis in Folge kriegsrechtlichen Urtheils wegen qualifizirten Raubes erschossen. Er gieng gefaßt und ruhig dem Tode entgegen. Auf dem Wege zum Richtplatze rauchte er seine Cigarre, dort ließ er sich auf ein Knie nieder und commandirte selbst „Feuer!" Drei Jägerkugeln trafen ihn mitten ins Herz. Er hatte, wenn auch nicht in der Absicht zu tödten, seine Pistole auf Bauersleute abgefeuert, die sich weigerten, ihm ihr Geld auszuliefern. Sein Urtheil lautete eigentlich auf Tod durch den Strang, und nur der Unauffindbarkeit eines Henkers dankt er, daß Kugeln sein Verbrechen sühnten.

Aus **Paris** 1. März, schreibt man dem

Digitized by Google

Fr. Journ.: Von wohl unterrichteter Seite wird bestätigt, daß in Frankreich wirklich außerordentlich gerüstet wird, und daß Alles sich zu einer eventuellen Rheincampagne vorbereitet.

Neuestes.

Frankfurt, 5. März. Die hiesigen Blätter bringen gegenüber der Aeußerung Palmerstons in der Unterhaussitzung vom 27. Febr. die offiziöse Mittheilung, daß die Aufforderung, der deutsche Bund möge einen Repräsentanten zur vorgeschlagenen Konferenz absenden, jeder thatsächlichen Begründung entbehre.

Hamburg, 5 März. Eine Bekanntmachung der Commerzdeputation besagt: Nach zuverlässiger Mittheilung aus London vom 4. d. hat der „Niels Juel" gestern die Rhede von Deal verlassen und soll der Elbemündung zusegeln.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 5. März. Die „Hamb. Nachr. enthalten einen Bericht aus Kiel, wonach die aus dem dänischen Heer zurückgekehrten Dienstunfähigen die Entlassung der holsteinischen Soldaten als bevorstehend bestätigen. In Kopenhagen wurde denselben ihre Entlassung für Mitte des Monats angezeigt.

* **Paris**, 5. März. Die „Patrie" schreibt, die Nachricht von dem Tode des Papstes sei eine Erfindung, die Gesundheit desselben sei unverändert gut. — Nach der „Presse" machte Graf Bernstorff dem Lord Russell die Mittheilung, daß ein Angriff auf Friedericia bevorstehe. — Nach der „France" trifft Erzherzog Maximilian morgen hier ein und wird sich am 25. d. in Triest nach Mexiko einschiffen.

* **Christiania**, 3. März. Das Morgenblatt vom 1. d. tadelt Dänemarks Politik gegenüber Schleswig und bezweifelt, daß das Norwegenvolk trotz seiner Sympathien für Dänemark zu aktiver Kriegstheilnahme geneigt sei; das Volk werde dem König es danken, wenn er sich vom Kriege fern halte. Das Storthing werde diese Anschauung bekräftigen.

* **Berlin**, 5. März. Die Spener'sche Zeitung enthält ein Telegramm aus Wien vom Freitag, die Mission Manteuffels habe den gewünschten Erfolg gehabt, Oesterreich habe eingewilligt, die Operationen in Jütland fortzusetzen.

(Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.)

Börsen-Berichte

vom 5. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64 3/4	79 45
„ 5% Metalliques	58 1/2	71.80
„ Bankaktien	753	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	72	89.50
„ „ „ „ „ 1858 .	128 1/2	131.25
„ „ „ „ „ 1860 .	76 1/2	91.45
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	174 1/4	176.
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	191.50
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	175.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	78 3/4	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	137 3/4	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	110	
„ „ „ voll eingez.	110	
Paris, 3prozentige Rente . .	—	—
London, 3prozentige Consols . .	—	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101 25
London . . .	118	119 50
Wien	97 1/4	—
Paris	93 1/4	

Geld-Sorten. München, 4. März.	Anzuor. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40 1/2
Russ. Imperiales	9	39 1/2	9	41
Pistolen preuß.	9	55	9	56 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9	44	9	45 1/2
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34 1/2
Napoleo'or (20 Fr.-St.) . .	9	20	9	21
Engl. Sovereings	11	44	11	46
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Cassenscheine . .	1	44 1/2	1	45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. pr. St. .	97 1/4		98 1/4	

217 [d]

Leinwand.

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Billige gepolsterte neue Meubel,

Schlafsivan, Kanapees mit Sessel, einzelne Kanapee 14, 16, 22 fl. Sendlingergasse Nr. 3/2. Werden alte Meubel darangenommen. 664.

659. Ein gesetztes Frauenzimmer, stillen Charakters, welche in einem Pfarrhofe als Haushälterin gedient, wünscht wieder in dieser Eigenschaft unterzukommen. Das Nähere besorgt die Exped.

Ediktalladung.

Todeserklärung des Quirin Jäger, vermißten Gütlerssohnes von Thalhausen betr.

548. Auf dem Anwesen Haus Nr. 18 in Thalhausen, k. Landgerichts Aichach, ist in dem Hypothekenbuche für Obermauerbach Bd. I. S. 285 für den seit dem russischen Feldzuge vermißten Quirin Jäger, Gütlerssohnes von Thalhausen, ein Vater- und Muttergut von 350 fl. nebst Herberge beim Hause mit 14 Tagen Kost und Medizin im Krankheitsfall auf Grund eines Uebergabsvertrages vom 18. Sept. 1826 eingetragen.

Derselbe, am 30. März 1798 geboren, oder seine allenfallsige eheliche Nachkommenschaft wird hiemit aufgefordert, innet 6 Monaten sich hierorts zu melden, widrigenfalls ersterer als ohne legitime Descendenz verstorben erklärt und sein Vermögen an die Erbberechtigten ohne Kaution hinausgegeben würde.

Aichach, den 25. Februar 1864.

Königliches Landgericht Aichach.
Plöderl.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Montag den 7. März 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen große Vorstellung.

660. [a] WILLIAM CARRE, Direktor.

667—69 (a.)

Bekanntmachung.

Die Aenger auf der Thereſienwieſe betreffend.

Am Mittwoch den 9. dc. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden 11 Wiesparzellen, welche an dem vom Krankenhause zur Bavaria führenden Feldwege liegen auf die Dauer von 7 Jahren an die Meistbietenden versteigert. Die Zusammenkunft findet unterhalb der Ruhmeshalle statt. Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, können aber inzwischen auch im Magistratsgebäude Thal Nr. 1 über 2 Stiegen Zimmer Nr. 55 (Geschäftslocal des Rechtsrathes Badhauser) eingesehen werden.

Am 4. März 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:

v. Steinsdorf.

Stadelmann, Sekretär.

Gestorbene.

F. Bruchner, Schneidersknabe, 3 M. A. Dörlinger, Taglöhnersknabe, 10 T. K. Halbritter, Musikersknabe, 18 T. M. Hörburger, Lehrerstochter, 22 J. J. Humpel, Holzmesserersknabe, 15 T. J. Rasthofer, Zimmermannsknabe, 8 M. A. Sir, Fabrikarbeitersmädchen, 1 M. J. Schopper, Maurersknabe, 1 J. A. Unger, Ingenieurswittwe, 56 J. P. Braun, Schneidersmädchen, 1 J. F. Danner, Kaffeliersohn, 33 J. U. Dillinger, Heizerstochter, 31 J. J. Fröhlich, Kleiderreinigersknabe, 25 T. K. Gamperl, Taglöhnersfrau, 28 J. A. Hackel, Drechslersgattin, 40 J. M. Hofmann, b. Metzgersfrau, 38 J.

Münchener Schranne vom 5. März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäfl.	Schäfl.	Schäfl.	Sch.										
Weizen	764	2555	3241	2759	482	19	29	18	53	18	4	—	4	—	—
Korn	620	1118	1665	1050	615	12	17	11	37	10	56	—	1	—	—
Gerste	1394	3513	4307	3084	1243	11	27	11	9	10	33	—	1	—	—
Haber	151	1430	1526	1451	75	8	23	7	36	6	53	—	—	—	—
Summa	2949	8775	10739	8324	2415										
Wicken	22	58	80	76	—	11	32	10	48	9	12	—	29	—	—
Repsamen	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	119	117	135	3	132	24	—	23	—	21	—	2	32	—	—
Summa	3090	8950	10954	8403	2551										

Verkaufssumme: 188,276 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 67. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 8. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Der Gegenantrag Bayerns

in der Bundestagssitzung vom 3. ds. war folgendermaßen begründet: „Die königl. Regierung sieht sich zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, dem Antrage der hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen, die Verhältnisse in Holstein betreffend, beizustimmen, da der in dem Bundesbeschlusse vom 1. Okt. v. Jrs. II, 2 vorgesehene Fall thatsächlichen Widerstandes gegen die Exekutionsvollstreckung in Holstein, welcher den angezogenen Verabredungen der mit derselben beauftragten Regierungen zum Grunde liegt, nicht eingetreten ist, und ihres Erachtens überhaupt auch das Bedürfniß nicht vorliegt, die dortigen Exekutionstruppen unter den Oberbefehl der zu einer dem Bunde fremden Aktion vereinigten österreichisch-preußischen Streitkräfte in Schleswig zu stellen.

„Sowohl im Hinblick auf die in der letzten Zeit eingetretenen Ereignisse, namentlich auf die Wegnahme deutscher Schiffe durch dänische Kreuzer, wonach die Möglichkeit eines feindlichen Angriffes auf das holsteinische Gebiet näher gerückt ist, und dem Bunde die Pflicht obliegt (W. Schl.-A. Art. 38), die zur Vertheidigung dieses Bundeslandes erforderlichen Maßregeln zu treffen, als auch um, den Wünschen der hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen entsprechend, den Bedürfnissen der in Schleswig vereinigten österreichisch-preußischen Truppen jede thunliche Unterstützung seitens des Bundes angedeihen zu lassen, — glaubt aber die k. Regierung zugleich, unter Bezugnahme auf §. 19 in fine der Geschäftsordnung, nachstehenden Antrag stellen zu sollen:

„Die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen haben mittelst Erklärung vom 19. Jan. ds. Jrs. sich dahin ausgesprochen, daß in Folge des von ihnen beabsichtigten Einrückens in Schleswig die Verwaltung und Besetzung des Herzogthums Holstein von Bundeswegen nicht beeinträchtigt werden solle, und es wurde in der am 22. Januar ds. Jrs. unter Zustimmung genannter beider hohen Regierungen von der Bundesversammlung genehmigten Instruktion der Bundeskommissäre und des Kommandirenden der Bundestruppen ausdrücklich festgestellt, daß die bleibende Besetzung holsteinischer Gebiete den Bundestruppen allein vorbehalten bleibe.

„Neuerdings hat jedoch das k. preußische Oberkommando in Schleswig die Besetzung mehrerer der bedeutendsten holsteinischen Städte angeordnet, und ist diese Maßregel in Vollzug gesetzt worden.

„Es haben nun die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen in der Bundestagssitzung vom 13. v. Mts. erklärt, daß die obigen Vereinbarungen dadurch nicht alterirt werden sollen.

„Mit dieser Anschauung vermag die k. Regierung sich allerdings nicht einverstanden zu erklären, da offenbar eine derartige Besetzung, wie sie k. preußischerseits verfügt worden ist, eine wesentliche Beschränkung der den Bundestruppen allein vorbehaltenen Besetzung holsteinischer Gebiete in sich schließt, und daher unstreitig einer vorausgehenden Zustimmung der Bundesversammlung bedurfte.

„Beseelt jedoch von dem aufrichtigen Wunsche, einerseits dem Ansehen des Bundes die entsprechende Geltung gesichert zu wissen und andererseits den Anforderungen, welche die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen durch die Kriegführung in Schleswig geboten erachten, jedes thunliche Entgegenkommen bewiesen zu sehen, glaubt dieselbe es als eine dringende Aufgabe des Bundes bezeichnen zu

Digitized by Google

sollen, dieser zweifachen Rücksicht in kürzester Frist gerecht zu werden. Die Aufklärungen, welche die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen im diplomatischen Wege den Bundesregierungen in Bezug auf die fraglichen Vorgänge ertheilt haben, scheinen ihnen hiezu die geeigneten Anhaltspunkte zu bieten. Wenn die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen die Errichtung einer geregelten Etappenstraße als ein dringendes Bedürfniß erachten, so will die k. Regierung unerörtert lassen, ob und in wie weit dessen Befriedigung die Entwickelung so bedeutender Streitkräfte erheische. Die Entkräftung der ihr allerdings durchaus ungerechtfertigt erscheinenden Voraussetzung, als könnten die militärischen Operationen in Schleswig durch die Aktion des Bundes in Holstein irgend wie erschwert werden, ist in ihren Augen für den Bund und für die Einigkeit Deutschlands ein zu wichtiges Moment, als daß nicht manches wohl begründete Bedenken in den Hintergrund treten müßte.

„Insoferne dagegen gleichzeitig von den hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen die Nothwendigkeit hervorgehoben worden ist, das holsteinische Gebiet und insbesondere den Kieler Hafen gegen mögliche feindliche Angriffe sicher zu stellen, so darf der Bund, namentlich auch auf Grund des Art. 38 der Wiener Schlußacte es für sich als ein Recht und als eine Pflicht in Anspruch nehmen, dieser Aufgabe unter möglichst ausgedehnter Betheiligung seiner Glieder sich zu unterziehen, und es wird eine Verstärkung der in Holstein befindlichen Bundestruppen nach Maßgabe der ausgeschiedenen Reserven dazu zunächst wohl ausreichen. Die eventuellen Operationen gegen feindliche Angriffe könnten im steten Einvernehmen mit dem Oberkommando der verbündeten Armeen in Schleswig vor sich gehen."

„Gestützt auf vorstehende Betrachtungen u. s. w." (Folgt nun der von uns bereits mitgetheilte Antrag.)

München, 7. März. Nach der B. Z. nimmt es die oberärztliche Visitationskommission bei der heurigen Untersuchung der militärpflichtigen Jünglinge besonders streng in Bezug auf Anforderung der entsprechenden Tauglichkeit. So konnte der Stadtbezirk München von den bis Loos-Nr. 530 vorgerufenen Conscribirten das ihn treffende Contingent von 266 Mann nicht abstellen. Es sind als militärdiensttauglich nur 214 Conscribirte befunden worden. In Folge dessen wird am Dienstag den 15. ds. Mts. die Aushebung für diesen Bezirk, und zwar bis zu Loos-Nr. 600 fortgesetzt, und die Visitation am Tage vorher vorgenommen. Den nachfolgenden 77 Nummern ist der spätere Aufruf bei der in 6 Wochen stattfindenden Aushebung in gewisser Aussicht. Allenfallsige Gesuche um Zutheilung zur unmontirt assentirten Abtheilung müssen sofort im Militär-Conscriptions-Bureau Nr. 37/1 bei der kgl. Polizeidirektion angebracht werden.

* Die neueste Nummer 19 des Münchener Amtsblattes enthält die Vorschriften über die Bauhandwerkerprüfung. Anmeldungen dazu werden bis zum 12. März incl. im Gewerbsbureau Zimmer Nr. 47 entgegen genommen.

— Die neuliche Notiz, daß Se. Maj. König Ludwig der Gemeinde Giesing die Erbauung einer neuen Kirche auf eigene Kosten zugesagt habe, wird jetzt, wenn auch nicht als völlig unbegründet, so doch wenigstens als verfrüht bezeichnet.

= Der Fremdenverkehr während des Monats Februar d. J. weist als angekommen 9045, als abgereist 8465 Personen auf. Der Zugang beträgt somit 580 Personen.

— Der Umzug der k. Regierung in die Maximiliansstraße muß innerhalb 5 Tagen bewerkstelligt sein. Die hiesigen drei Packträger-Institute sind zur Submission eingeladen worden.

— Auf der Ortner'schen Brandstätte gegenüber dem Ostbahnhofe wird demnächst ein Wohnhaus mit zahlreichen Läden erbaut werden.

△ Die Urliste der Geschwornen liegt behufs Revision von Dienstag den 8. März bis incl. Montag den 21. März d. J. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr im kleineren Rathhaussaale zur Einsicht auf.

— Bei einem wegen Bettels aufgegriffenen Individuum fand sich unter den Kleidern ein Geldgurt mit 30—40 fl. — ein Zeichen, wie leicht die Spende vereinzelter Almosen ihren Zweck verfehlt.

⊙ Heute Abend 7½ Uhr findet eine Generalversammlung der bayer. Gartenbaugesellschaft im Englischen Café statt, für welche Vorlage des Rechenschaftsberichts, Neuwahl des Ausschusses und ein Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Ranke über orientalische Gärten auf der Tagesordnung steht.

* Staatsrath Dr. v. Hermann ver-

Digitized by Google

öffentlicht in den N. N. eine Gegenerklärung betreffs seines besprochenen Votums über den Handelsvertrag, auf die wir morgen des Nähern zurückkommen werden.

— Eine starke Abtheilung österreichischer Truppen ist mit der bayer. Staatsbahn von Salzburg über Rosenheim nach Kufstein (Innsbruck), angeblich nach Italien bestimmt, befördert worden.

= Zum Vorsteher des 25. Stadtdistriktes ist Herr Jacob Friedrich Weger, ehem. Tapezirer, ernannt und als solcher verpflichtet worden.

* Das Kriegsministerialverordnungsblatt Nr. 5 enthält eine allerhöchste Verordnung vom 3. März, nach welcher die zur Feldausrüstung gehörigen Nothverbandzeuge von den Abtheilungen nunmehr angeschafft und als ständiger Ausrüstungsgegenstand angesehen werden sollen. Das Nothverbandzeug besteht aus einer 2elligen Binde $^1/_{16}$ Elle breit, $^1/_2$ Loth feine Charpie incl. 2 Stecknadeln und 2 Compressen aus alter, reiner Leinwand.

* Zufolge Bekanntmachung der k. Regierung von Niederbayern bleibt der im Juni 1863 normirte Mastochsen- und Rindfleischpreis auch für den Monat März 1864 in Geltung. Für Kalbfleisch darf darf der Preis von 13 kr. per Pfund nicht überschritten werden.

Regensburg, 5. März. Ein Bräulehrling im Bräuhause des Klosters zum hl. Kreuz wurde durch einen Strom kochendheißen Wassers so schwer verletzt, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt.

Landshut, 4. März. Der hiesige schleswig-holsteinische Hilfsverein sendet heute 350 fl. an Herzog Friedrich zur Vertheilung an die durch den Kriegszustand in Noth gerathenen Bewohner Schleswigs. — Der bisherige Lehrer an der Gutbier'schen Privat-Realschule in München, Herr J. B. Eggl, wird in nächster Zeit eine Privat-Real-Handelsschule in unserer Stadt errichten.

Ansbach, 4. März. Die gestrige Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins beschloß, den gegenwärtigen Kassenbestand von 1000 fl. an Herzog Friedrich zur Vertheilung an die bedrängten Schleswiger abzusenden. Zu gleichem Zwecke wurden auch, nach eingeholter Genehmigung der Einsender, 229 fl. (Reinertrag einer von Dilettanten arrangirten Lustspielvorstellung) der obigen Summe beigefügt.

Würzburg, 4. März. In der Kasse des vor einigen Wochen gestorbenen Verwalters des Bürgerspitals Joseph Haneker hat sich ein Defekt von 1100 fl. herausgestellt, welche Summe bei dem Verkaufe von Bocksbeutel- und Conferenzweinen unterschlagen worden ist.

Miltenberg, 1. März. Bei einer heute hierselbst im Freien abgehaltenen Mobiliarversteigerung hatten sich circa 100 Personen, um den Vorgang besser übersehen zu können, auf eine 8 Fuß hohe Gallerie gestellt. Plötzlich brach diese unter der Last zusammen und sämmtliche darunter zum Verkauf aufgehäuften Glas-, Porzellan- und sonst zerbrechlichen Gegenstände wurden zertrümmert. Irgend eine Verletzung der Personen fand glücklicher Weise nicht statt.

Stuttgart, 1. März. Vorgestern und gestern wurden gegen 60 Personen wegen Straßenscandals verhaftet. 2 Landjäger und 1 Feldwächter wurden dabei arg mißhandelt.

Stuttgart, 1. März. Es ist beschlossen, demnächst eine württembergische Landesversammlung abzuhalten.

Thurgau. Das im Bodensee versunkene bayerische Dampfboot „Jura" soll durch die bekannte Maschinenfabrik Escher, Wyser u. Comp. gehoben werden.

Triest, 4. März. Der Lloyd hat zwei neue Dampfer vom Schiffsbaumeister Tonello angekauft.

In **Krakau** wurde die Verhängung des Belagerungszustandes von der konservativen Partei mit Freude, von der allerdings etwas überraschten nationalen Partei ruhig aufgenommen.

Paris. Unter dem Titel: „Geschworene und keine Soldaten", unterstellt der bekannte Emil Girardin den Souveränen Europas einen Plan zur Begründung ewigen Friedens. Die Zwistigkeiten unter Staaten sollen nicht mehr durch Kriege, sondern in ganz anderer Art entschieden werden. Es gibt, sagt Girardin, 45 regierende Fürsten, Kaiser, Könige und sonstige Souveräne; — (die Zahl ist übrigens unrichtig; es gibt selbst mit Einrechnung des Papstes und Sultans nur 42). Die Namen dieser 45 Fürsten sollen nun je am Neujahrstage in eine Urne gebracht (gut gemischt!) und dann 5 dieser Namen durch das Loos bestimmt werden, deren Inhaber während des nächsten Jahres als Geschworne über alle Streitigkeiten zwischen Staaten zu entscheiden hätten. Dabei stünde jedem der Betheiligten eine Rekusation zu, so daß die Jury aus drei Geschworenen gebildet bliebe! Gegen ihren Ausspruch gäbe es keine Beruf-

Digitized by Google

ung, — außer an die Geschichte! — Würde wohl aber der Kaiser Napoleon auch dann folgen, wenn ein solches Schwurgericht, dessen Majorität die Souveräne von Lichtenstein-Baduz und von Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein bilden, ihn verurtheilt, den Ansprüchen der Schweiz auf Savoyen gerecht zu werden?

Kopenhagen, 5. März. Die Wahlen zum Folkething sind eröffnet. Alle Candidaten Kopenhagens sind natronal-liberal und für energische Kriegsführung. Der Erminister Hall äußerte in seiner Wahlrede, er habe Lord Wodehouse nach dessen Ankunft in Berlin gefragt, ob die Aufhebung der Novemberverfassung den Einmarsch der deutschen Truppen verhindern würde, und Lord Wodehouse habe ein entschiedenes „Nein" zur Antwort gegeben.

Konstantinopel, 27. Februar. Ein neues Preßgesetz soll erlassen werden. — In Folge der von der Pforte neuestens über verschiedene Gegenstände erlassenen Noten wollen die hiesigen Gesandten nächstens eine Konferenz abhalten. — 48 Bataillone Redifs des zweiten und dritten Armeekorps wurden in aktiven Dienst berufen. — Baron Prokesch wird einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten. — In Trapezunt herrscht eine starke Typhusepidemie.

Athen, 26. Februar. Für die jonischen Inseln soll ein Militärgouverneur ernannt werden. — Der Bau einer Eisenbahn von hier nach dem Piräus hat begonnen.

Athen, 27. Februar. Der Polizeidirektor hat seine Entlassung gegeben. In der Umgegend treiben neuerdings Räuber ihr Unwesen.

Korfu, 1. März. Das Fort Vido wurde zur Hälfte demolirt; die Citadelle ist noch unberührt und wird, wie man glaubt, so bleiben. Das neue Fort wurde theilweise desarmirt, und vom Fort Abram sind einige neu angelegte Befestigungen demolirt worden. In 14 Tagen werden zwei griechische Bataillone hieher kommen. — Die Türkei befestigt Arta und legt Korfu und Paxo gegenüber Befestigungen an.

Neuestes.

St. Petersburg, 6. März. Die heutigen Blätter veröffentlichen mehrere kaiserliche Dekrete bezüglich des Loskaufes der Bauern. In Polen werden Gemeinde-Einrichtungen mit Selfgouvernement und gänzlicher Auflösung des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen Adel und Bauern eingeführt. — Der Reichsrath Bludoff ist ist am Dienstag gestorben, die Kunde von seinem Ableben wurde aber erst am Donnerstag veröffentlicht.

Warschau 6. März, Mittags. Soeben hat auf den öffentlichen Plätzen die Verkündigung des kaiserlichen Manifestes stattgefunden, das die Lösung der Bauernfrage betrifft.

Schwurgericht.

|| München, 5. März. (XXV. Fall.) Anklage gegen Andreas Brütting, 40. J. alt, led. Maurer v. Buch, Ger. Erlangen, wegen Diebstahls. Vertheid. Rechtspralt. Filchner, Geschworne Guggemoos, Deuschl, Hirschberg, Althof, Gerhager, Jais, Holz, Miesgang, Raidl, Pfund, Del Moro, Barbarino. — Brütting, eine ausgeprägte Gauner-Physiognomie, hat gegen 13 Jahre bereits im Arbeitshaus verbracht, doch konnte diese lange Zeit seine rechtswidrige Lust nach fremdem Eigenthum nicht ersticken. Kaum nämlich war er im vorigen Jahre aus der Zelle des Arbeitshauses entlassen, als er sich im Vorgefühle guter Beute auf das Schützenfest nach München begab. Als der Schützenzug an der Residenz vorüberzog, erlaubte er sich einen Griff nach der Uhr eines Fremden. Dieser bemerkte noch rechtzeitig die diebische Hand und hinderte so Brütting am Gelingen des Versuchs. Sogleich wurde dieser verhaftet und warf eine Uhr, die bereits vorher den Weg in seine Tasche gefunden, weg. Die Uhr, nach welcher seine Hand ausgestreckt war, hatte mit der Kette einen Werth von 81 fl., die von ihm weggeworfene einen solchen von 21/2 fl. Brütting leugnet beide ihm zur Last gelegten Handlungen, er meint, in dem damals großen Gedränge könne auch eine andere Person das gethan haben, was der Staatsanwalt ihm Schuld gebe. Er ward aber schuldig gesprochen des Vergehens des Diebstahls und zu 4 1/2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. „Ich werde verurtheilt und weiß nicht warum? Gott und alle Heilige im Himmel können ja meine Unschuld bestätigen," meinte am Schlusse der Verurtheilte.

(XXVI. Fall.) Geschworne: Walch, Stöcher, Raidl, Göbl, Barbarino, Deuschl, Gerhager, Pfund, Jais, Scheblmaier, Althof, Coluzzi. Vertheidiger Rechtsan. Th. Vogel. Ein bereits 2mal mit je 3jähriger Arbeitshausstrafe beahndeter Dieb, der led. Webergeselle Jacob Engel von Deutenhofen, Ger. Dachau, 40 J. alt, kam am 26. Okt. v. J. zu dem Wagner in Bo-

Digitized by Google

genhausen und bot ihm, gegen Darlehen von 2 fl, ein Handwägelchen im Werthe 22 fl. als Pfand an. Der Wagner willfahrte ihm nicht, worauf Engel sich entfernte. Doch glaubte der Wagner das Wägelchen als Eigenthum des Wirthes Betz in Bogenhausen zu erkennen, den er daher von dem Vorfalle in Kenntniß setzen ließ. Das Wägelchen war wirklich von dem Wirthshofe entwendet worden. Man traf Engel auf dem Wege nach Föhring noch mit dem Wägelchen. Engel gesteht Alles zu, nur hat er das Wägelchen nicht verkaufen, sondern bloß versetzen wollen, weil er seit mehreren Tagen schon gehungert habe. Der arbeitsscheue Landstreicher wandert wieder auf vier Jahre ins Zuchthaus.

Börsen-Berichte

vom 5. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64 3/8	79 45
„ 5% Metalliques . . .	58 1/2	71.30
„ Bankaktien	753	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	72	89 50
„ „ „ „ „ 1858 .	128 1/2	131.25
„ „ „ „ „ 1860 .	76 1/2	91.45
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	174 1/4	178
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	181.50
„ Nordbahn-Aktien	—	175.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	78 3/4	93.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	137 2/4	
Bayer. Ostbahn-Aktien	110	
„ „ „ voll eingez.	110	
Paris, 3prozentige Rente . . .	68.30	—
London, 3prozentige Consols . .	91 1/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	101 25
London . . .	118	119 50
Wien	97 1/8	—
Paris	93 1/4	

Geld-Sorten. München, 5. März.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 39	9 40 1/2
Russ. Imperiales	9 39 1/2	9 41
Pistolen preuß.	9 56	9 57 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45 1/2
Dukaten (vollw.)	5 33	5 34 1/2
Napol.'or (20 Fr.-St.) . .	9 20	9 21
Engl. Sovereings	11 44	11 48
Dollars in Gold	2 25	2 28
Preußische Cassenscheine . .	1 44 7/8	1 45 1/4
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St. .	97 1/4	98 1/4

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 7. März. bis 14. März.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 11 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu. halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzwecken 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 13 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laibltaig 21 Lth. — Qu.

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 11 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 57 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 1 kr., der Dreißiger 7 kr. 2 pf.; Semmelmehl b. W. 1 fl. 37 kr., d. Dr. 6 kr. — pf.; Weizenmehl d. W. 1 fl. 21 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. 5 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. W. 1 fl. — kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. W. — fl. 54 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 3 fl. 1 kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 29 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Altona**, 7. März. Nach der „Schleswig-Holstein-Zeitung" erbaten sich die süderdithmarschener Flecken Marne und Meldorf Militärbesatzung.

* **Turin**, 6. März. Die heutigen Sonntagsblätter veröffentlichen einen Brief des Kaisers Napoleon, in welchem dieser, eine anläßlich des Komplotts vom italienischen Nationalverein an ihn gerichtete Adresse beantwortend, sagt: „Dergleichen Versuche ändern Nichts in meinen Gefühlen für Italien; ich werde mir es immer zur Ehre anrechnen, zur Herstellung seiner Selbstständigkeit beigetragen zu haben."

* **Newyork**, 24. Febr. Die Unionisten sollen mit großem Verlust bei Grandpaß, 35 Meilen von Mobile, zurückgeworfen worden sein. Das Nationalcomité ernannte Chase zum Präsidentschaftscommandanten. Am 22. ds. scheiterte der Dampfer „Bohemian" 6 Meilen von Portland; 19 Personen von der Mannschaft und den Reisenden sind umgekommen.

Hamburg, 6. März. Der Newyorker Dampfer „Germania" ist heute Morgens abgesegelt. Einem Brief aus Kopenhagen zufolge ist die Bürger-Artillerie beordert, eventuell zur Geschützbedienung auf dem die Stadt von der Seeseite beschützenden Fort, wie auf dem den Sund nordwärts bis Charlottenlund bestreichenden Außenwerk der Citadelle sich bereit zu halten.

676—78 (a.) Ein Anwesen mit 10 Tgw. Acker, 2 Tgw. Holz mit geräumigem im besten Zustande stehenden Wohnhaus, um den festgesetzten billigen Preis von 2800 fl., mehrere hundert Gulden können liegen bleiben.

Näheres in frankirten Briefen vom Eigenthümer

Benedikt Glasl,

Schmied in Attenham, Pfarrei Andelhausen, Gerichts-Wolfratshausen, Station Sauerlach.

Digitized by Google

679—80 (a.) 2 Aloen (Agaren), gleich große Prachtexemplare, sind zu verkaufen.
Josephspitalgasse 10/1.

541—42 (b.) In Moosburg wird seit dem 29. Februar Abends ein schwarzer langhaariger **Hühnerhund**, welcher auf den Namen „Mohrl" hört, vermißt. Derselbe hat auf der Brust einen weißen Fleck und ist an einer der Vorderfüße die Pfote weiß. Dem Wiederbringer oder verläßiger Auskunft eine gute Belohnung. D. U.

536—37 (b.) In einem sehr gewerbsamen Markte Niederbayerns, wo der Sitz mehrerer k. Behörden ist, ist eine

Lebzelter und Conditorei

mit einem hübschen Wohnhaus und anstoßendem Garten, unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Gastwirthschaftverkauf.

606—7 (b.) Mit Zustimmung der Verlassenschaftsbehörde wird nun die reale Gastwirthschaft der Franz Schmidmayerschen Erben am Waasen dahier — von den Unterfertigten zum öffentlichen Verkaufe ausgeboten.

Dieselbe bestehet aus dem Realrechte, Wohnhaus, Vorhäuschen, Gärtchen und kleinem Hofraum, in schönster Lage, wird bisher schon mit bestem Erfolge betrieben und kann durch einen sachkundigen Eigenthümer schon ihrer guten und frequenten Lage wegen auf viel rentableren Verkehr gebracht werden. Käufsliebhaber wollen sich daher an die Unterzeichneten wenden, welche bereit sind, die geeigneten Aufschlüsse überhaupt, sowie Verkaufsbedingungen bekannt zu geben.

Wolfrathshausen, am 28. Febr. 1864.

Urban, Curator. Zunderer, Vormund.

Drechsler- & Regenschirmmacher-Anwesens-Verkauf.

592—93 (b.) Der Unterzeichnete verkauft wegen Kränklichkeit sein an der Hauptstraße in der Stadt Wasserburg im gutbaulichen Zustande befindliches Wohnhaus mit daranstoßendem Garten sammt dem bisher auf diesem Anwesen im guten Betriebe ausgeübten Drechsler- und Regenschirmmachergewerbe, wobei bemerkt wird, daß vom Kaufschillinge ein bedeutender Theil gegen 4% Verzinsung liegen bleiben kann. Auf portofreie Briefe ertheilt nähere Aufschlüsse

Martin Buchner,
Drechslermeister in Wasserburg am Inn.

Bekanntmachung.

Curatel über den ledigen Söldner Jakob Schachenedet von Baierdilling betr.

655. Da der ledige Anwesensbesitzer Jakob Schachenedet von Baierdilling gegen den Gerichtsbeschluß vom 16. Jänner 1864 kein Rechtsmittel ergriffen, somit derselbe die Rechtskraft beschritten hat, so wird demselbe hiemit öffentlich zur Kenntniß gebracht.

Da sich aus den bisher gepflogenen Erhebungen ergeben hat, daß Jakob Schachenedet, ledziger Anwesensbesitzer von Baierdilling, weit entfernt, das ihm erst kürzlich übergebene Anwesen ordentlich zu bewirthschaften, meist von Haus abwesend ist, und viele zum Anwesen gehörigen Gegenstände veräußert und den Erlös, statt zum Nutzen des Anwesens zu verwenden, in liederlicher Weise durchgebracht hat — aus diesen Gründen wird derselbe gerichtlich für einen Verschwender erklärt, hiemit unter Curatel gestellt, und in der Person des Gütlers Anton Hausmann von Baierdilling ihm ein Curator bestellt, und werden alle jene, welche mit Jakob Schachenedet in Verkehr treten, darauf aufmerksam gemacht, daß derselbe ohne Genehmigung seines Curators rechtsgiltige Geschäfte nicht eingehen könne, und an denselben auch rechtsgiltige Zahlungen nicht geleistet werden können.

Rain, den 1. März 1864.

Königliches Landgericht Rain.
Der königliche Landrichter:
Hauner.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 10. März lfd. Js.

lasse ich öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

166 Stücke Sägebäume,
39 Stücke 70ger,
136 Stücke 60ger,
122 Stücke 50ger,
87 Stücke 40ger,
2 Partien Geschierholz,
22½ Klafter Fichtenscheitholz.

Alles bester Qualität.

Die Versteigerung beginnt Vormittags 11 Uhr am Arzbach bei Tölz, woselbst sich das Holz ganz nahe an der Isar befindet, vor der Versteigerung werden die Kaufsbedingungen bekannt gegeben.

Allenfallsige Auskunft ertheile ich oder Herr Revierjäger Diepold in Tölz.

Tölz, am 1. März 1864. 652—53 b.

J. Schwaighofer,
Müller in Einbach bei Tölz.

517—19 (b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Clerus in Vergolden und Fassen von Altären, sowie aller Arten Kirchenarbeit, auch sind Kreuzwegstationen nach allen Größen auf Leinwand in Oel gemalen und in Goldrahmen zu den billigsten Preisen fortwährend zu haben.

G. Krombach, Vergolder,
Marienplatz Nr. 13/3 Café Perzl.

683. Junge Hunde von außergewöhnlicher kleiner Art sind billig zu verkaufen.
Fürstenfelderstraße Nr. 12/3.

Digitized by Google

Feuerversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Abschluß pro 1863.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1862 in Kraft mit	fl.	305,613,580.
erhielt im Jahre 1863 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . .	fl.	36,242,402.
betrug somit ultimo Dezember 1863	fl.	341,855,982.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **213** Beschädigte verausgabt	fl.	237,205.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	4,234,404.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der completirte **Reservefond** von	fl.	1,000,000.
Die **Prämienreserve** von	fl.	258,429.
	fl.	4,258,429.

Die Bank übernimmt nach erfolgter Deklaration Versicherungen zum vollen Werthe (**auch von Feldfrüchten, Vieh, Fahrnissen &c.**) und vergütet, den Polize-Bedingungen entsprechend, die beim Brande **abhandengekommenen** Gegenstände.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

C. A. Buchner in München.
Dr. **Byschl** in Garmisch.
Gg. Ecker in Starnberg.
Ad. Engelmayer in Dachau.
Fr. Kerl in Wolfratshausen.
Frz. Lechner in München.
Wilh. Mayr in München.
Joh. B. Mayr in München.
J. Oberlindober in Freising.
W. Putscher in Bruck.
J. Reinhard in Tegernsee.
A. Ruthmann in München.
Jos. Schwab in Ebersberg. 665—66 (a.)

Ausschreibung.

531—32 (3.) Eine **Gastwirthschaft** ersten Ranges in einem sehr frequenten von vielen Fremden besuchten Orte wird unter sehr annehmbaren Bedingungen mit allen gut und schön eingerichteten Fremdenlokalitäten verpachtet oder auch mit einem beliebig zu nehmenden Grundbesitze aus freier Hand gleichfalls zu sehr annehm- und leicht erfüllbaren Bedingungen verkauft.

Nähere und sehr günstige Aufschlüsse für einen Käufer ertheilt

Das Commissions- und Schreibbureau in Aibling.

615—16. [b] Im Verlage von **G. J. Manz** in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in München durch **Hermann Manz**, Briennerstraße Nr. 8 (Knorrhaus) und durch die **J. J. Lentner**'sche Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 26, sowie durch **E. Stahl** in Wasserburg zu beziehen:

Zwölf Prachtstahlstiche.

(6 in 8°. Format und 6 in 12°. —Taschenformat—)

„Communionbild", „Beichtbild" und **„Firmungsbild"** jedes mit passendem Texte und auf Schreibpapier. Zum Andenken für Erstbeichtende, Erstcommunicanten und Firmlinge, kostet in 8° Format à 3 kr., in Partieen von 25 Exemplaren 54 kr., v. 50 Exempl. 1 fl. 40 kr., v. 100 Exempl. 3 fl. 12 kr. — Dieselben Bilder in 12° Format à 2 kr., in Partien v. 25 Exempl. 36 kr., von 50 Exempl. 1 fl. 8 kr., v. 100 Exempl. 2 fl.

Digitized by Google

Donnerstag unwiderruflich letzte Vorstellung.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Dienstag den 8. März 1864:

Große Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Auf mehrseitiges Verlangen:

Die englische Parforce-Jagd.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch Nachmittags 4 Uhr

Extra-Vorstellung

mit ermäßigten Preisen für Kinder und deren Begleiter.

660 [3] WILLIAM CARRE, Direktor.

667—69 (3.) **Bekanntmachung.**

Die Aenger auf der Theresienwiese betreffend.

Am Mittwoch den 9. dS. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden 11 Wiesparzellen, welche an dem vom Krankenhause zur Bavaria führenden Feldwege liegen auf die Dauer von 7 Jahren an die Meistbietenden versteigert. Die Zusammenkunft findet unterhalb der Ruhmeshalle statt. Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, können aber inzwischen auch im Magistratsgebäude Thal Nr. 1 über 2 Stiegen Zimmer Nr. 58 (Geschäftslocal des Rechtsrathes Babhauser) eingesehen werden.

Am 4. März 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:

v. Steinsdorf.

Stadelmann, Sekretär.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation! Vor Fälschung wird gewarnt.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

5079 [b] Ein sicher und schnell wirkendes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, sowie Hals- und Brustcatarrhe, werden in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. verkauft in München in der Haupt-Niederlage für Oberbayern bei **F. A. Navizza**, Sendlingergasse 30, sowie bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, in Freising bei Apoth. G. **Sutner** und an dem Bahnhofbüffets in Moosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer.**

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von A. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 68. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 9 März 1864

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die beiden deutschen Großmächte und der deutsche Bund.

I.

* Es wird von allen Seiten darüber geklagt, daß sich die Ziele, welche die beiden deutschen Großmächte in der Sache der Herzogthümer verfolgen, mehr und mehr dem Blicke, selbst des aufmerksamsten Beobachters entziehen.

In Wien will man wissen, das österreichische Kabinet habe, nachdem die Nichteinsetzung des von ganz Deutschland als der einzige rechtmäßige Herr und Fürst der Herzogthümer anerkannten Herzogs Friedrich von Anfang an eine ausgemachte Sache gewesen war, jetzt auch das Projekt der Personalunion mit Dänemark aufgegeben. Unsere Leser wissen, wie wir über die Personalunion denken. Wir haben in verschiedenen Artikeln auseinandergesetzt, daß die Personalunion einer allmäligen, aber garantirten Danisirung der Herzogthümer gleichkomme und wir vermochten nicht, den armseligen Trost derjenigen uns anzueignen, welche von der Hoffnung sich einlullen lassen, es werde, da man ja doch die Lösung der Frage der Herzogthümer durch die Personalunion nach jeder Richtung hin als ungenügend erkennen müsse, eine Zeit gewiß noch kommen, in welcher „unter günstigeren Verhältnissen“ die Befreiung der Herzogthümer angestrebt werden könne. Günstiger werden aber die Verhältnisse zu diesem Zwecke niemals sein. Jetzt sind sie die günstigsten — nur dem unerhörten, rücksichtslosen Verfahren Oesterreichs und Preußens haben wir es zu danken, wenn wir, verzweifelnd an Schleswig-Holsteins und Deutschlands Zukunft, sagen müßten: sie waren es bereits.

Aber die Personalunion soll aufgegeben sein. Was nun? Man spricht von dem wiederholt laut gewordenen Wunsche Preußens, die Herzogthümer oder doch einen Theil derselben in die eigene Tasche zu schieben und dann den andern sammt dem eigentlichen Dänemark in die skandinavische Union aufgehen zu lassen. Hrn. v. Bismarck trauen wir diese Pläne wohl zu. Aber Oesterreich nimmt ebenfalls an den Operationen in Jütland Theil. Wir können doch unmöglich annehmen, daß Oesterreich zur Vergrößerung Preußens selbstthätig mitwirke. Wir widerstreben solcher Annahme nicht deßhalb, weil eine derartige Vergrößerung Preußens und der hiezu eventuell geleistete Vorschub Oesterreichs — gelinde gesagt — eine Außerachtlassung der ersten Pflichten wäre, welche den beiden Großmächten ihre Stellung als deutsche Bundesglieder auferlegt . . .

Aber wir müßten darin eine unbegreifliche Inkonsequenz des Wiener Kabinets erblicken. Denn Oesterreich würde dadurch mit seiner ganzen bisherigen, am stärksten im kurhessischen Kriege und im Reformprojekt kundgegebenen Politik brechen, wenn es einen materiellen Machtzuwachs Preußens mit Gut und Blut direkt befördern wollte.

Der Herzog Friedrich ausgeschlossen, die Personalunion aufgegeben, Preußen auf eigenen Gewinn bedacht, Oesterreich neben Preußen operirend, die Mittel- und Kleinstaaten zersplittert und in ihrer Negation beharrend — das Alles bildet Ein großes Räthsel, welches für den Augenblick Niemand löst, vielleicht auch nicht in Wien oder Berlin (denn unsere heutige Diplomatie lebt wahrlich nur von der Hand in den Mund), ein Räthsel, welches aber unmöglich wäre, wenn alle deutschen Staatsmänner von Anfang an das Aufrechthalten deutscher Ehre und

Digitized by Google

deutscher Integrität zur alleinigen Richtschnur ihres Handelns gemacht haben würden.

Das Eine möchte vielleicht nur als gewiß schon jetzt prophezeit werden, daß es Oesterreich gewiß nicht ist, welches mit irgend einem Vortheil aus der Verwicklung dieser Dinge hervorgehen wird. Denn während es im Norden Nichts gewinnt, verliert es im Süden Sympathien, deren Werth für gewisse Fälle kaum zu unterschätzen sein dürfte.

Deutlicher aber und nackter zeigt sich täglich die Stellung, welche unsere beiden „Vormächte" zum deutschen Bund einzunehmen gedenken und die offiziöse Berliner Correspondenz der Allg. Ztg. (Siehe unter Berlin) gibt hierüber Aufschlüsse, welche, wir zweifeln nicht, in Deutschland einen Sturm des Unwillens wachrufen werden.

---

* **München**, 8. März. Erzherzog Albrecht wird sich noch längere Zeit hier aufhalten, um — wie man sagt — eine Annäherung des Wiener und Münchener Kabinets zu fördern. Erzherzog Albrecht hatte bekanntlich im Jahre 1859 eine ähnliche Mission an den Berliner Hof, die damals fruchtlos blieb. Daß über den Auftrag des Erzherzogs die verschiedensten Conjekturen gemacht werden, ist begreiflich, und je abenteuerlicher dieselben lauten, desto leichter finden sie Glauben. So wurde uns aus einer Quelle, die sonst Glauben verdient, allen Ernstes versichert, Erzherzog Albrecht arbeite dahin, daß Bayern seine Truppen nach Jütland sende, um Oesterreich freie Hand an der italienischen Gränze zu bewahren u. s. f. Bayern müßte damit seiner ganzen bisherigen Politik „mit und durch den Bund" untreu werden. Erzherzog Albrecht gegenüber wünschen wir wenigstens, daß das Münchener Kabinet in seiner bis jetzt beliebten negativen Stellung verharre.

— Nach der gestern bereits von uns erwähnten Erklärung des Staatsraths Dr. von Hermann ist derselbe für Zolleinigung mit Oesterreich, gleichzeitig mit der Fortdauer des Zollvereins und erst unter dieser Voraussetzung für Annahme des Handelsvertrags. Ein vorübergehendes Opfer werde die Erreichung dieses Ziels allerdings kosten, doch sei die österr. Industrie in kurzer Zeit einer solchen Entwickelung fähig, daß der franz. Vertrag unbedenklich von Oesterreich selbst angenommen werden könne. Geschähe daher dieses, so wäre das doppelte Ziel der Sicherung des Zollvereins mit seinen Finanzzöllen und der großen Zolleinigung mit Oesterreich in der erfreulichsten Weise erreicht.

* Die „Augsb. Postztg." bestätigt nun auch, daß auf den Bericht Sr. Exz. des Herrn Erzbischofs an den päpstlichen Stuhl über die im September v. Js. von katholischen Gelehrten in München abgehaltene Versammlung von Sr. Heiligkeit unter dem 21. Dez. v. J. ein Erwiderungsschreiben angelangt sei. Die „Augsb. Postztg." bringt einstweilen einen Auszug aus diesem „höchst merkwürdigen, umfangreichen Schreiben", dessen Abdruck uns wegen Mangels an Raum erst morgen möglich sein wird.

So sehr München darauf bedacht sein muß, nicht eine Baumanlage um die andere als Opfer von Neubauten fallen zu sehen, so stellt sich doch die Beseitigung der Bäume und Gesträuche, welche sich an dem Stadtgraben der Herzogmarburg hinziehen als nothwendig dar, wenn man einmal einen würdigen Abschluß für den Maximiliansplatz gewinnen und das alte Mauerwerk an jenem Stadtgraben verschwinden lassen will. Allein es macht sich hier die Hauptfrage geltend, welche Gebäude sich über diesem überwölbten Stadtgraben erheben sollen? Es ist zwar vor einigen Tagen in unserm Blatte das Gerücht mitgetheilt worden, daß die Lokalitäten der Staatsschuldentilgungscommission durch Ueberbauung jenes Stadtgrabens erweitert werden und daß nach dem Maximiliansplatze zu eine schöne Facade hergestellt werden solle. Allein ein dringendes Bedürfniß, die Localitäten der Staatsschuldentilgungskommission nach dieser Seite heraus zu erweitern, dürfte wohl nicht bestehen, denn wer die inneren sehr geräumigen Hofräume der Herzogmarburg betrachtet, deren Süd- und Westseite die schönsten Plätze für weitere Flügelbauten darbieten, wird sich auf den ersten Blick davon überzeugen, daß gerade dort mehr als ausreichender Raum für Erweiterung der Localitäten der Staatsschuldentilgungs-Commission gegeben ist.

Dagegen ist wohl zu erwägen, daß große Bauplatzflächen in der unmittelbaren Nähe der Stadt und namentlich des Bahnhofes sehr rar sind, daß es ferner ein wahrhaft dringendes Bedürfniß ist, die Mauthalle aus der inneren Stadt zu entfernen und in die Nähe des Bahnhofes zu verlegen. Wo fände sich aber hiezu ein passenderer und schönerer Platz als gerade die Strecke vom Herzogmarthor bis zum Hotel Leinfelder?

Digitized by Google

Die jetzige Mauthalle, entstanden zu einer Zeit, wo Münchens Bevölkerung dreimal schwächer als jetzt war und wo von einem Eisenbahnverkehr zu sprechen, geradezu für Wahnwitz erklärt worden wäre, entspricht offenbar ihrem Zwecke weder in Hinsicht auf Lage, noch auf Räumlichkeit, abgesehen davon, daß sie sich in einer Kirche befindet, welcher nichts mangelt, als die Wiederconsecration und die Einrichtung mit Altären ꝛc.; mag man in kirchlichen Dingen auch noch so aufgeklärt und gebildet denken, so viel wird man bei auch nur wenigem Anstandsgefühl zugeben müssen, daß der dermalige Anblick einer zur Mauthhalle degradirten Kirche geradezu ein öffentliches Aergerniß ist.

Man erbaue daher vom Herzog-Marthor bis zum Hotel Leinfelder eine geräumige, zweckmäßig eingerichtete Mauthhalle, die ehemalige Augustinerkirche aber, diesen würdigen und geräumigen Tempelbau, lasse man ihrem eigentlichen Zwecke wiedergegeben sein! Man wende nicht ein, daß wir in München ja ohnehin genug Kirchen haben. Wer an Sonn- und Feiertagen, an hohen Festtagen, namentlich zu Ostern, Pfingsten, Frohnleichnam, Weihnachten ꝛc. unsere Kirchen wirklich besucht, der wird sich sofort überzeugen, daß sie überfüllt sind und oft für die Kirchenbesucher kaum mehr den nöthigen Raum darbieten. Wenn man nun z. B. die Vermehrung von Gasthöfen, Kaffetierlokalen, von Wohnungsneubauten ꝛc. zu motiviren, jederzeit die stark und stetig wachsende Population hervorhebt, sollte sie blos auf die Kirchen und deren Besucher allein ihre Folgen nicht äußern?

⊙ Die gestrige Versammlung der Gartenbaugesellschaft im englischen Café eröffnete der Vorsitzende Prof. v. Martius mit einem Vortrage über Obstsorten und Obstcultur, der reichlichen Beifall fand. Später berichtete Prof. Ranke über einige orientalische Gärten und wußte namentlich die Gegend von Schubra am Nil, die Salomonischen Gärten im Thale von Hebron und die Gärtenlagen an der Küste bei Jaffa zu lebendiger Anschauung zu bringen. — Der Rechenschaftsbericht pro 1863/64 weist 2082 fl. 30 kr. Einnahmen, 1768 fl. 9 kr. Ausgaben, somit einen Kassenbestand von 314 fl. 21 kr. auf. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 2432 fl. 21 kr — Zum Vorstand wurde Prof. v. Martius wieder gewählt. — Am 30. ds. Mts. feiert derselbe sein 50jähriges Doktorjubiläum, bei welcher Gelegenheit der Verein ihm eine Glückwunschadresse zu überreichen beschloß.

*** Der Waisenverein für die Mittelstände hat in diesen Tagen seine jährliche Generalversammlung abgehalten und bei dieser Gelegenheit die Resultate seines Wirkens im verflossenen Jahre bekannt gegeben. Die Zahl der Waisen, welche Erziehungsbeiträge von 36—72 fl. jährlich erhielten, betrug 54, nebstdem wurden an 3 Kinder außerordentliche Unterstützungen verabreicht, und der Vereinsausschuß giebt die Versicherung, daß alle in sorgfältiger Pflege erzogen werden. Die Einnahmen des Vereins betrugen 5837 fl. 51 kr., die Ausgaben 5164 fl. 2 kr. und das Kapitalvermögen 22,500 fl., wobei rühmlich erwähnt wird, daß ein verstorbenes Mitglied 1000 fl. demselben letztwillig vermachte und ein edler Wohlthäter, der hienieden nicht genannt sein will, denselben mit 200 fl. beschenkte; möge der Dank der Waisen, der zum Himmel steigt, die hochherzigen Gaben lohnen! auch im verflossenen Jahre verloren 6 Familien ihre Väter und die hinterlassenen Waisen traten in den Genuß der Wohlthaten des Vereins. Gewiß eine schöne Wirksamkeit dieses Vereins dessen Mitglieder mit einem Jahresbeitrage von 2 fl. 24 kr. die tröstliche Aussicht und das Anrecht erwerben, daß bei ihrem Ableben ihren Kindern, wenn sie dessen bedürfen, eine größere oder kleinere Unterstützung zum Behufe ihrer Erziehung bis zum 16. Lebensjahre aus der Kasse verabreicht und zugleich ihr Wohlverhalten und Gedeihen überwacht wird. Hiemit schließt der 15. Rechenschaftsbericht.

* Wie wir hören, ist dem „Nürnberger Anzeiger" der Debit im Bereiche des österreichischen Staates entzogen worden.

Straubing, 4. März. Der Dienstknecht P. Mayr von Raging wurde wegen Raubes und Körperverletzung zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, ferner J. Wolf, led. Müllerssohn von Neuschönau wegen Erpressung und Betrug zu 8 Jahren Zuchthaus und Joh. Huber, led. Dienstknecht von Arnstorf wegen Mißbrauch eines 12jährigen Kindes zum Beischlafe zu 4 Jahren Zuchthaus.

Regensburg 5. März. Der städtische Reitlehrer Caspar Schill stürzte gestern vom Pferde, und wurde ihm, während er es zu halten suchte, durch einen Hufschlag die Kinnlade zerschmettert. — Nächstens wird eine große Verloosung der für die Schleswig-Holsteiner gesammelten Gegenstände im Reichssaale abgehalten werden.

Digitized by Google

In **Regensburg** ist Professor von Schmöger, 78 Jahre alt, gestorben.

Würzburg, 4. März. Aus einem Frankfurter Modewaarengeschäft kamen seit einiger Zeit bedeutende Waarenvorräthe auf unerklärte Weise abhanden. Durch einen in unrechte Hände gekommenen Brief, worin die Mutter eines israel. Commis aus dem Hause weitere Waarensendungen von demselben verlangte, wurde endlich der Dieb in der Person dieses Letzteren erkannt. Eine Haussuchung bei seiner Mutter in Heidingsfeld bei Würzburg ermittelte den größten Theil des entwendeten Gutes. Demnach wird nun der Sohn in Frankfurt, die Mutter aber, unserem Strafgesetzbuch zu Folge, in Bayern vor Gericht kommen.

Wie man nun hört, hat eine **Würzburger** Dame auf der Reise der großen holsteinischen Deputation nach Frankfurt und München für die bedrängten Schleswig-Holsteiner einem Rendsburger ein goldenes Armband gegeben. Nachrichten aus Rendsburg zufolge wird der dortige Schleswig-Holstein-Verein es ausloosen lassen und hofft durch den Verkauf von Vier-Guldenloosen mehrere tausend Mark für die Invaliden und nothleidenden Schleswiger einzunehmen.

Auf dem **Karlsstadter** Bahnhof wurde ein Conducteur, der einigen verspäteten Passagieren noch den Wagen öffnete, von dem sich in Bewegung setzenden Zuge an beiden Beinen und einem Arme so verletzt, daß er in Folge des Blutverlustes starb.

Nürnberg, 2. März. Seit Einführung der neuen Gewerbsinstruktion, welche die Ansässigmachung und Verheirathung sehr erleichtert, haben sich die unehelichen Geburten bereits merklich vermindert und andererseits die Zahl der Verehelichungen vermehrt.

Speyer, 6. März. Gestern Nachts brannte die Wagenremise im hiesigen Bahnhof nieder.

Berlin, 4. März. Der offiziöse Correspondent der Allg. Ztg. macht uns heute endlich klar, was die Mittel- und Kleinstaaten von Oesterreich und Preußen zu erwarten haben, wenn sie nicht unbedingten Gehorsam leisten. Er bedauert zuerst heuchlerisch, daß, wie die letzte Bundestagssitzung gezeigt habe, Deutschland noch nicht „geeinigt" dem Ausland gegenüber dastehe, setzt es aber sogleich deutlich und verständlich auseinander, wie man sich in den Berliner und sicher auch in den Wiener Regierungskreisen (denn eine solche Sprache Preußens ist nur im Einverständniß mit Oesterreich möglich) ein „geeinigtes" Deutschland denkt. Der offiziöse Berichterstatter sagt nämlich wörtlich: „Darüber kann an den Höfen der dissentirenden Regierungen wohl kein Zweifel bestehen, daß die beiden Großmächte in Bezug auf die zu befolgende Politik sich durch keinen Bundesbeschluß werden bestimmen lassen, welcher ihren Anschauungen widerspricht. Steht dieß aber fest und fehlt den Mittelstaaten auch die Macht, die Cabinette in Wien und Berlin zur Verlassung des von diesen für richtig erkannten Weges zu zwingen, so ist in der That nicht abzusehen, welchen praktischen Werth die negative Stellung der betreffenden Regierungen haben soll. Wohin anders wird das Beharren derselben schließlich führen, als daß die Großmächte ihre Gesandten vom Bundestag abberufen, und ohne denselben die schleswig-holsteinische Frage, soweit sie internationaler Natur ist, zur Erledigung bringen?

Berlin, 5. März. Nach der „Volks-Ztg." wird die Staatsanwaltschaft in dem bevorstehenden Polenprozesse gegen 40 Angeklagte die Todesstrafe, gegen 26 lebenslängliche Gefängnißstrafe beantragen.

Aus Berliner Correspondenzen geht hervor, daß die Occupationsarmee erst die Festung Friederícia zu belagern gedenkt, bevor ein Angriff auf die stark befestigten Düppeler Schanzen unternommen werden kann.

Wien, 3. März. Der „Fr. Postig" schreibt man von hier, die französische Diplomatie sei in Kopenhagen sehr thätig, und natürlich nicht im Sinne des Friedens. Das englische Kabinet soll hinter eine gegen seine Politik angelegte Intrisue gekommen sein, deren Aufdeckung im Parlamente nicht ausbleiben wird. Voraussichtlich wird sich Kinglake in hervorragender Weise daran betheiligen.

Im **Herzogthum Nassau** wurde beim Graben eines Brunnens eine Petroleumquelle entdeckt.

Koburg, 5. März. Gestern Morgens wurde im Hause des Uhrmachers Reez im Heiligkreuz ein durchdringender Gasgeruch wahrgenommen. Um die schadhafte Stelle zu ermitteln, begab sich der Hausbesitzer unvorsichtiger Weise mit einem Licht in das Parterrezimmer, wo im gleichen Augenblicke eine furchtbare Explosion stattfand. Das ganze Haus erbebte, Fenster und Thüren wurden herausgeschleu-

Digitized by Google

dort und Herr Reeg bis in die nebenanliegende Küche geworfen, während die leichtentzündlichen Stoffe im Zimmer sofort in hellen Flammen standen. Das Feuer wurde bald gelöscht, Herr Reeg aber hat schwere Verwundungen davongetragen.

Leipzig, 4. März. In Dresden wird am 13. März eine Landesversammlung abgehalten werden.

Flensburg, 1. März. Heute hatte ein preußischer Husar, der am Hafen als Vorposten stand, einen eigenthümlichen und ihm gewiß ganz neuen Feind zu bekämpfen. Während er nämlich „auf Posten stand und an nichts dacht'" tauchte aus dem Meereswasser ein Seehund hervor und legte sich mit Gemüthsruhe auf das Eis, einige zwanzig oder dreißig Schritte von dem überraschten Sohne Westphalens entfernt. „Dunnerkiel, wat is dat?" fragte der Husar; da aber der Seehund keine Antwort gab, gab er seinem Pferde die Sporen, sprengte im Galopp heran und führte einen so unwiderstehlichen Hieb auf das Kapitol des armen Meerbewohners, daß er ihn eine Stunde nachher für 8 preuß. Thaler verkaufen konnte. Der Husar behauptet, daß er sich noch nie so gut auf seinem Posten amüsirt hätte.

Hamburg, 5. März. Das Entlaßungsgesuch Wrangels ist nach Desavouirung des Verweises und nach Eintreffen der Ordre, vorwärts zu marschiren, zurückgenommen.

Hamburg, 6. März. Offizielle Berichte aus Kopenhagen melden, daß seit gestern Oesterreicher vor den Düppeler Schanzen stehen, und daß der Angriff unmittelbar bevorsteht. Die dänischen Reichsrathswahlen sind entschieden kriegerisch ausgefallen.

Paris, 5. März. Nach dem „Pays" sind die preußischen Kriegsschiffe in Brest angewiesen worden, nach der Ostsee abzugehen.

Bezirksgericht München r. d. J.

Verurtheilt wurden:

Hupp Margaretha, Dienstmagd von Pempfling und Wein Franz, Taglöhner von Eitersbausen, z. Z. Soldat dahier, wegen Vergehens der Verletzung der Sittlichkeit, jedes 3 Tage Gefängniß.

Surberger Xaver, Tischlergeselle von Aufhausen wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß.

Holch Sebastian, Taglöhner von Weidach und Hammerl Anna Maria, Taglöhnerstochter von dort wegen Vergehens der Blutschande, ersterer 3 Monat, letztere 1 Monat Gefängniß (Appell.-Ger.-Erkenntniß von 24. Febr.)

Stumpf Sebastian, Dienstknecht von Stillnau, wegen Vergehens des Diebstahls zu 2 Jahr Gefängniß.

Scherle Georg, Hüter von Marching, wegen zwei Vergehen des Diebstahls 1 Monat Gefängniß.

Schnee Maria, Dienstmagd von Egarting, wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Mittwoch den 9. März Vormittags 9½ Uhr: Hefele Leonhard, Bauernsohn von Allersbach, Wackerl Michael, Bauernsohn von Arnzell, Kotermaier Sebastian, Schuhmachersohn von Allersbach, Trinkl Simon, Zimmermannssohn von Westerholzhausen wegen Vergehens der Schlägerei. — Nachmittags 4 Uhr: Schacht Georg, Dienstknecht von Bogen, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Samstag den 12. März Vormittags 8½ Uhr: Eisenreich Maria, Näherin von der Au, wegen Vergehens des Diebstahls. — 9½ Uhr: Mayer Martin, Taglöhner von Eglingertz, wegen Vergehens der Körperverletzung. — 10½ Uhr: Reisner Michael, Dienstknecht von Hörgenbach, wegen Vergehens der Widersetzung. — 11 Uhr: Eggl Christian, Dienstknecht von Kranzberg, wegen Vergehens der Unterschlagung. — Nachmittags 3½ Uhr: Bronitius Maria, Näherin von Achering, wegen zweier Vergehen des Diebstahls.

Neuestes.

Berlin, 7. März. Die Kreuzzeitung bringt ein Schreiben aus Paris, welches meldet, die Conferenzverhandlungen seien suspendirt. Das dänische Kabinet erklärte neuerdings der französischen Regierung gegenüber, es sei entschlossen, sich auf keine Unterhandlungen, deren Basis die Personalunion sei, einzulassen; es ziehe eine gewaltsame Entreißung der Herzogthümer vor, von späteren Conjunkturen deren Wiedereroberung erwartend. In höheren offiziellen Kreisen in Paris bezweifelt man die Möglichkeit eines Compromisses, die Sache sei zu verwickelt, Frankreich werde nicht umhin können, sich einzumischen. — Der Staatsanzeiger bringt den Briefwechsel des dänischen Generals Heydermann mit Wrangel. Heydermann macht am 29. Febr. aufmerksam, daß Kolding in Jütland liegt. Wrangel antwortet am 2. März, Kolding sei zur Deckung der Okkupationstruppen in Nordschleswig einstweilen besetzt. Um Kolding von den Requisitionslasten zu befreien, hätte Dänemark die Kaperei einzustellen.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Altona**, 7. März. Nach der „Schleswig-Holstein-Zeitung" erbaten sich die süderdithmarschener Flecken Marne und Meldorf Militärbesatzung.

Digitized by Google

Turin, 6. März. Die heutigen Sonntagsblätter veröffentlichen einen Brief des Kaisers Napoleon, in welchem dieser, eine anläßlich des Komplotts vom italienischen Nationalverein an ihn gerichtete Adresse beantwortend, sagt: „Dergleichen Versuche ändern Nichts in meinen Gefühlen für Italien; ich werde mir es immer zur Ehre anrechnen, zur Herstellung seiner Selbstständigkeit beigetragen zu haben."

Newyork, 24. Febr. Die Unionisten sollen mit großem Verlust bei Grandpaß, 35 Meilen von Mobile, zurückgeworfen worden sein. Das Nationalcomité ernannte Chase zum Präsidentschaftscommandanten. Am 22. ds. scheiterte der Dampfer „Bohemian" 6 Meilen von Portland; 19 Personen von der Mannschaft und den Reisenden sind umgekommen.

Hamburg, 6. März. Der Newyorker Dampfer „Germania" ist heute Morgens abgesegelt. Einem Brief aus Kopenhagen zufolge ist die Bürger-Artillerie beordert, eventuell zur Geschützbedienung auf dem die Stadt von der Seeseite beschützenden Fort, wie auf dem den Sund nordwärts bis Charlottenlund bestreichenden Außenwerk der Citadelle sich bereit zu halten.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Altona, 7. März. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet: Gestern landeten 20 dänische Soldaten, von 2 Offizieren geführt, im holsteinischen Flecken Heiligenhafen, vermuthlich um eine Rekognoscirung vorzunehmen.

London, 8. März. Im Oberhause erklärte gestern Lord Derby, morgen, ohne eine Diskussion anzuregen, eine weitere Vorlage der dänischen Actenstücke beantragen zu wollen. Disraeli verlangt Auskunft über den Einfall in Jütland und über die Ansicht der Regierung darüber. Lord Palmerston erklärte: die Nachrichten seien widersprechend, eine bestimmte Antwort sei unmöglich; die Invasion sei aus strategischem Grunde und zur Vergeltung für die Kaperei geschehen. Die Regierung habe darüber die Ansicht, daß Angesichts der beabsichtigten dänischen Nachgiebigkeit (!) der Feldzug überflüssig, und die Invasion in Jütland somit eine Erschwerung des Unrechts sei. Hrn. Dalglish erwiderte Lord Palmerston: Der deutsche Bund sei zu der zuerst vorgeschlagenen Conferenz eingeladen worden, nicht zu einer Conferenz ohne Waffenstillstand, weil England die Antwort Dänemarks abwarten wollte.

Stockholm, 7. März. Die „Juriktidning" meldet gerüchtweise von beschleunigten Rüstungen und Truppenconcentrirung. Gestern war eine ungeheure Volksversammlung, welche die Regierung aufforderte, den Dänen zu Hilfe zu kommen.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung
vom 8. März.

S Die Buchbinderswittwe Louise Jacobi darf das Gewerbe ihres verst. Mannes fortführen, Müller Simon Zollner an der Nymphenburgerstraße Nr. 19 einen Laden halten, Bierwirthsw. Urs. Kellnhofer ihr Geschäft in die Grubenstr. Nr. 59 und Melber Al. Schneider sein Gewerbe in die Maximilianstr. Nr. 4 transferiren, Bäckermeister Christoph Körner in der Au den J. Hummel von Au berg auf 6 Monate, und ebenso der Cafetier Al. Schreiner den Gg. Lindner von Kirchheim als Stellvertreter aufstellen und Feinbäcker Ludw. Mötll bei Kürschnermeister K. Marschall Rosenthal Nr. 5 einen Verkaufsladen halten. Die Gebrüder Schmederer in der Au erhalten die Bewilligung, mit dem Ausschank des Salvatorbiers in ihrem Keller am Ostersonntage zu beginnen. Das Salvatorbier ist an einen Tarif nicht gebunden; doch müssen die Verleitgeber den Preis per Maaß in deutlich lesbarer Schrift am Lokale angeschlagen haben.

Conzessionsgesuche.

Ant. Frodt, Insf. und z. Z. Gemeindediener in Bogenhausen, um eine Kafeschenkskonz. — Joh. Mich. Mayer, Sattlermstr. dah., um eine Wagenfabrikskonz. — Gg. Drexel, Bierw. i. d. Au, um eine Lohnkutscherskonz. — Rich. Konze, Zuckerbäckergef. von Zittau in Sachsen, um eine Zuckerbäckerskonz. — Fel. Schweißgut, Insf. und Wagnergef. dah., um eine Wagnerkonz.

Se. Maj. der König haben den B.-A.-Assess. v. Armansperg zu Augsburg an das BA. Sonthofen und den für Sonthofen ernannten Bezirksamtsassess. Pletzer, an das BA. Augsburg, ihrer Bitte gemäß, versetzt; ferner den Bezirksarzt Dr. Spegg zu Rothenfels auf Grund nachgew. phys. Funktionsunfäh. unter wohlgef. Anerkenn. seiner langj., treuen und eifrigen Dienste für immer in den Ruhest. treten lassen; sodann genehmigt, daß dem Feldwebel im Landwehrbat. Rabburg, Lobenhofer, allerhöchstihre Anerkenn. s. langj., treuen und eifr. Landwehrdienste ausgedrückt und das diese allerhöchste Anerk. im Regierungsblatte bekannt gemacht werde.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Montag den 14. März

Vormittags 10 Uhr

werden öffentlich versteigert in der Kunstmühle bei Aichach:

67 Buchenabschnitte 13—34′ lang und 6″ bis 25″ stark,
78 Stück Birkennutzholz,
3 Lindenabschnitte 27′ lang und 12—36″ stark,
40 Stück fichtene Bauhölzer von 40—70′ Länge,

wozu Steigerungslustige gezlemend eingeladen sind.

670—71 (a.) **E. Mayer.**

Homarian!

a b — g M — b Pf K — b a M
G. K. S. M. L. G. M. 705.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb, der Atheist Renan und sein Evangellum. 54 kr.

698—99 (a.) Am 1. März hat sich am Rosenheimer Bahnhof ein **Hühnerhund** (braun gefleckt, geht auf den Ruf Bonker) verlaufen. Der Finder wird ersucht, seine Adresse der Exped. ds. Bl. bekannt zu geben.

---

696. **Fürstenstraße Nr. 2/2** sind 2 hübsch meublirte **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

---

703. Eine gute Köchin, welche alle häuslichen Arbeiten verrichtet, auch Oekonomie versteht, wünscht zu einem Herrn Geistlichen auf das Land zu kommen. Marienplatz Nr. 19 4 Stiegen links.

Dr. Pattison's

5319. [o]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 (l.)

Abonnements-Einladung.

Am 1. April d. Js. erscheint dahier der von dem Unterzeichneten redigirte

Süddeutsche Geschäfts-Anzeiger,

Organ für die Handels- und Geschäftswelt, zugleich deutsche Versorgungszeitung für Stellen suchendes und Dienst- und Hilfspersonal bedürfendes Publikum.

Erscheint wöchentlich vorläufig zweimal in der Bogen-Größe. Abonnementspreis in Bayern 2 fl., im Ausland mit üblichem Postaufschlag.

Annoncen im Betreff von Käufen, Verkäufen, Verpachtungen, Geschäftsanzeigen aller Art, vakante Stellen werden bis zum 1. April d. Js. in die an alle Orten Bayerns und Geschäftshäuser zu versendenden Probenummern unentgeldlich aufgenommen.

Die Inserationszeile in extenso kostet 4 kr.

Bestellungen werden bei der Post angenommen und ebenso bei direkter Bestellung die Nummern per Kreuzband versendet.

Ingolstadt, im März 1864.

Die Redaktion und Expedition des Süddeutschen Geschäfts-Anzeigers.

J. A. Weber, Commissionär und Redakteur.

Digitized by Google

Vorletzte Vorstellung.

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Mittwoch den 9. März 1864:
Nachmittags 4 Uhr

Extra-Vorstellung

mit ermäßigten Preisen für Kinder und deren Begleiter und zwar: Loge 2 fl., Sperrsitz 30 kr., erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr., dritter Platz 6 kr.
In jeder Vorstellung Abwechslung des Programms.

660 [c] WILLIAM CARRE, Direktor.

667—69 (c.)

Bekanntmachung.

Die Aenger auf der Thersienwiese betreffend.

Am Mittwoch den 9. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

werden 11 Wiesparzellen, welche an dem vom Krankenhause zur Bavaria führenden Feldwege liegen auf die Dauer von 7 Jahren an die Meistbietenden versteigert. Die Zusammenkunft findet unterhalb der Ruhmeshalle statt. Die Pachtbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, können aber inzwischen auch im Magistratsgebäude Thal Nr. 1 über 2 Stiegen Zimmer Nr. 58 (Geschäftslocal des Rechtsrathes Badhauser) eingesehen werden.

Am 4. März 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister:

v. Steinsdorf.

Stadelmann, Sekretär.

5078. [b] Attest betreffend die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

„Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der sehr angenehm schmeckenden Stollwerk'schen Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung, theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat, und daß dieselben als erleichterndes Hausmittel für die obengenannten Zustände aller Empfehlung würdig sind."

Augsburg, 18. Januar 1851. Dr. Haus,
Königl. Regierungs- u. Kreis-Medicinal-Rath.

Obengenannte Brust-Bonbons haben sich in steter Zunahme des ungetheiltesten Beifalles des leidenden Publikums zu erfreuen gehabt und sollen in keiner Haushaltung entbehrt werden.

In versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung zu 14 kr. sind selbige stets vorräthig hier in München im Hauptdepot für Oberbayern bei **F. A. Navizza**, Sendlingerstraße 30; ferner bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, ferner in Freising bei Apoth. **G. Sutner**, in Moosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer.**

Bekanntmachung.

672. Im Auftrage des kgl. Landgerichtes Erding wird von mir

Samstag den 2. April 1864
Vormittags von 10—11 Uhr

auf meinem Amtszimmer das dem Schuhmachermeister Anton Wimmer zu Erding gehörige und mit 136 fl. Hypotheken belastete reale Schuhmacherrecht, welches unterm 26. v. Mts. auf fünf Gulden gewerthet wurde, der öffentlichen Versteigerung unterstellt. Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen in §§. 86—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 und erfolgt daher der Zuschlag bei der erstmaligen Versteigerung nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Erding, am 3. März 1864.

Friedrich Krafft, k. Notar.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Mit dem „Literaturblatt" Nr. 4.

Digitized by Google

Extra-Beilage des Bayerischen Kuriers.

München, 9. März. Die Bayerische Zeitung veröffentlicht soeben halb 7 Uhr folgende Extrabeilage:

Seine Majestät der König **Max** ist heute nach Mittag erkrankt und um 4 Uhr wurde folgendes Bulletin veröffentlicht:

„9. März Nachmittags 4 Uhr:

Seine Majestät der König leidet an einem ausgedehnten Rothlauf der linken Brustwand, in dessen Folge Allerhöchstderselbe sich in einem bedenklichen Zustande befindet."

v. Gietl.
v. Schleis.
Dr. Wolfsteiner.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Digitized by Google

Achter Nr. 69. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 10. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Die beiden deutschen Großmächte und der deutsche Bund.

II.

* Wir haben gestern mit einem kurzen Hinweis auf die offiziöse Berliner Correspondenz vom 4. ds. geschlossen. Wir deuten im Nachstehenden kurz an, was dieser inhaltschwere Artikel, der mit staunenswerther Keckheit „vormächtliche" Pläne und Ideen enthüllt, für uns sagen will.

Entweder ist die unverhüllte Drohung der sogenannten Vormächte, ihre Bundesgesandten abzuberufen und die schleswig-holsteinische Sache, soweit sie internationaler Natur sei, nach ihrem Willen zu regeln, eine leere Drohung für die dissentirenden Bundesregierungen oder die beiden Vormächte haben sich bereits darüber geeinigt, was dann an die Stelle des deutschen Bundes zu setzen sei, oder endlich, sie sind für den Fall, auf welchen jene Drohung gesetzt ist, entschlossen, die deutschen Bundesstaaten ihrem Schicksale zu überlassen.

Auch dieser Entschluß kann sich freilich mit der Absicht vertragen, ihre internationalen Interessen als europäische Großmächte, wenn das Loos über Deutschland geworfen werden sollte, geltend zu machen. Wie Holstein, wenn die Vormächte genöthigt sein sollten, die schleswig-holsteinische Sache im internationalen Sinne beizulegen, und zu diesem Zwecke den Bund durch Zurücktreten von ihm zu vernichten, noch zum deutschen Bunde zu zählen wäre, ist schwer einzusehen, ob wohl die Berliner Logik vermuthlich auch auf diese Frage eine prompte Antwort hat.

Der einfache Sinn des offiziösen Artikels ist: Biegen oder Brechen. Die deutschen Bundesstaaten sollen kein eignes Urtheil über das Bundesrecht haben. Man hat von Berlin aus verkündet: Macht und Gewalt gehen vor Recht.

Dieß ist allerdings möglich. Wie weit jedoch die Macht der beiden Vormächte über die Bundesstaaten in der That gehe, hängt von einem Kalkul ab, bei welchem die Vormächte, welche internationale Politik treiben, den verschiedensten internationalen Factoren, wohl ihren Werth beigelegt haben werden.

Sie sind des deutschen Bundes müde; Lord Russel sieht ihn nach den vom Blaubuche gegebenen Aufschlüssen als einen wider Vertrag und Völkerrecht handelnden raublustigen Friedensbrecher an; mit Frankreich werden sich die Kabinette von Wien und Berlin über das Verhältniß zum deutschen Bund in den verschiedenen Wandelungen, die ihnen bevorstehen, gründlich verständigt haben; denn der Zweck der sogenannten Vormächte ist ja, den Krieg zu vermeiden.

Dafür, daß eine reindeutsche Macht sich nicht bilde, ist hinreichend gesorgt; das Chaos darf doch nach dem Zurücktreten der Vormächte und der internationalen Verrichtung des Bundes wohl auch nicht entstehen.

Das Londoner Protokoll, das über Schleswig-Holstein, deutsches Fürstenrecht und deutsches Bundesrecht verfügte, hat den Weg gezeigt, wie man zur Erhaltung des europäischen Friedens noch weitere Verfügungen über Deutschland treffen könne.

Es wäre ein Meisterstreich der internationalen Diplomatie, wenn sie mit Einem Schlag Polen und Deutschland beruhigte!

---

* **München**, 9. März. Mitte d. Mts. wird Hr. v. Meirner von Berlin hieher zurückkehren, da die Zollkonferenz über die Osterfeiertage vertagt werden soll. Es

Digitized by Google

geschiebt dieß wohl, um den Bevollmächtigten Gelegenheit zu geben, ihren Regierungen über den Stand der Verhandlungen, der immer noch Hoffnung auf Erhaltung des Zollvereins geben soll, Bericht zu erstatten.

⊙ Die gestrige Generalversammlung des Schleswig-Holstein-Vereins in der Westendhalle war von etwa 100 Personen besucht, dessenungeachtet aber eine außerordentlich bewegte. Der Vorsitzende, Hr. Medikus eröffnete dieselbe mit einer Darstellung der bisherigen Thätigkeit des Ausschusses. Die darauf folgende Vorlage des Rechenschaftsberichts ergibt als Einnahmen 12583 fl. 51 kr., als Ausgaben 11483 fl. 10 kr., so daß ein Kassenbestand von 1100 fl. 41 kr. bleibt. Sehr betrübend ist das Resultat der veranstalteten Hauskollekte, welche pro Kopf gerechnet, einen Beitrag von $1^7/_8$ Pfennig ergiebt. Es wurden dann die zehn, den Statuten gemäß, austretenden Ausschußmitglieder durch allseitige Acclamation wieder gewählt. In der hierauf eröffneten Debatte stellte Dr. Rückner den Antrag, eine Volksversammlung zur Bekräftigung der Erlanger Landesversammlungsbeschlüsse einzuberufen; da der Ausschuß eine solche nicht befürworten zu können glaubte, schritt man zur Abstimmung über den Antrag, der die Majorität für sich hatte. Auf wiederholte Bedenken Seitens des Ausschußes einigte man sich endlich auf Antrag Dr. Ringlers dahin, in Betracht der Spärlichkeit der Versammlung zuvor noch innerhalb 8 Tagen eine neue General-Versammlung abzuhalten, um über die Einberufung einer Volksversammlung unter freiem Himmel Beschluß zu fassen. An der sehr stürmischen Debatte betheiligten sich außer den schon genannten Herren noch die Herren Medikus, Advokat Henle, Regierungsrath Fentsch (gegen), Vecchioni, (für die Volksversammlung). Hr. Regierungsrath Fentsch erklärte, falls die Versammlung im Widerspruch mit dem Ausschuß dennoch die Abhaltung einer Volksversammlung beschließen werde, seinen Austritt aus dem Ausschuß.

* Wir theilen heute wörtlich die Analyse des Schreibens Sr. Heil. des Papstes mit, wie sie die Augsb. Postztg. gibt: Der Papst verhehlt dem Hrn. Erzbischofe vor Allem nicht, daß er sehr befremdet gewesen, wie er von der Nuntiatur in München die erste Nachricht von einer solchen Versammlung und der Art und Weise ihrer Berufung erhalten habe. Er habe sich sehr verwundert (non potuimus non vehementer mirari), daß zu einer solchen Versammlung rein auf dem Privatwege eingeladen worden sei, was in der Kirche doch ein offenbar ganz neuer und ungewohnter Brauch wäre. Er könne nicht umhin, zu gestehen, daß er in großer Angst gewesen, es könnte eine solche ohne die kirchliche Autorität einberufene Versammlung (Döllinger, Haneberg und Alzog waren bekanntlich die Einladenden!) ein Beispiel geben, allmählig sich etwas von den Rechten des kirchlichen Regiments und des authentischen Lehramts anzumaßen. Er habe auch gefürchtet, es könnten auf dieser Versammlung Lehren vorgetragen und Beschlüsse gefaßt und in die Oeffentlichkeit gebracht werden, welche für die Reinheit des katholischen Glaubens und den schuldigen Gehorsam gefährlich wären! Mit Schmerz habe er dabei denken müssen, wie oft in neuerer Zeit gerade deutsche Schriftsteller eine kirchliche Censur ihrer Werke nothwendig gemacht hätten; wie sehr einige deutsche Katholiken einem falschen Begriff von der Freiheit der Wissenschaft huldigten und daß gerade in Deutschland eine ganz falsche Meinung über die alte Scholastik zu Kraft gelangt sei. Zwar seien seine Befürchtungen durch zwei Schreiben des Hrn. Erzbischofes, eines vor und eines nach der Versammlung, in welch letzterem auch die Beschlüsse der Versammlung über das Verhältniß der Wissenschaft zur Offenbarung und zur kirchlichen Autorität mitgetheilt wurden, sehr zerstreut worden; dennoch aber vermisse er bei diesen Beschlüssen eine schärfere Präcisirung dahin, daß es nicht genug sei, blos die Dogmen der Kirche anzunehmen und sich ihnen zu unterwerfen, sondern daß man sich auch sowohl jenen Beschlüssen (decisionibus) unterwerfen müsse, welche in Bezug auf die Lehre von den päpstlichen Congregationen getroffen werden, als auch jenen Hauptstücken der Lehre (doctrinae capitibus), welche von der beständigen und gemeinsamen Uebereinstimmung der Katholiken als so gewisse theologische Wahrheiten und Schlüsse gelten, daß wenn man eine nicht damit übereinstimmende Aufstellung auch noch keine Ketzerei nennen könne, diese doch eine andere theologische Censur verdienen. Schließlich empfiehlt er der erzbischöflichen Sorgfalt und Wachsamkeit die Beschützung der „gesunden Lehre" und die fortwährende Einschärfung, alle profanen Neuerungen sorgfältig zu meiden und sich von jenen nicht täuschen zu lassen, welche sich einer falschen Freiheit der Wissenschaft, und unverschämt

Digitized by Google

genug, nicht blos des wahren Fortschritts, sondern auch ihrer Irrthümer als Fortschritt rühmen.

Dresden, 8. März. Das heutige Journal bringt ein Telegramm aus Altona mit der Meldung: Gestern hatte bei Düppel ein Kampf statt. Die Preußen hatten 500 bis 600 Verwundete. Aerzte wurden telegraphisch aus Rendsburg requirirt. Das Resultat des Kampfes ist unbekannt.

Dresden, 8. März. Das hiesige Journal bringt ein weiteres Telegramm aus Altona, demzufolge die Nachricht über den Kampf bei Düppel falsch ist, nur die Requisition von Aerzten und Sanitätsmannschaften aus Rendsburg ist wahr.

Hannover, 8. März. Die erste Kammer hat den Adreßentwurf der Schleswig-Holstein-Kommission mit allen gegen drei Stimmen genehmigt. Minister Hammerstein empfahl einmüthige Annahme des Entwurfs.

Hadersleben, 7. März. In Kolding werden Lazarethe eingerichtet und leichte Kranke südwärts von Flensburg befördert.

Hamburg, 8. März. Die „Germania" erreicht glücklich Southampton.

Schwurgericht.

|| (XXVII. Fall.) Anklage gegen Joh. Pascolini, 34 J. a., led. Schreinergesellen von Unterwaigertshofen, Gerichts Dachau, wegen Raubes. Staatsanwalt Frhr. v. Bibra, Vertheidiger Rechtsanw. Schmidbauer; Geschworne: Steinberger, Jais, Wispauer, Miesgang, Coluzzi, Walch, Hummel, Pfund, Scheidmaier, Stöcher, Göbl, Plantz. — Am Samstag den 5. Sept. v. J., Nachmittags nahm auf der steinernen Brücke, welche über die Isar in die Au führt, der Bauer Joh. Fink von Oedenpullach auf seiner Heimfahrt einen Burschen auf, der ihn gebeten hatte, ihn mitfahren zu lassen, da er nach Tölz gehen müsse, und heute bereits von Dachau aus einen weiten Weg zu Fuß gemacht habe. Kaum waren sie eine Strecke in den großen Perlacher Forst gekommen, da warf der Bursche plötzlich den alten Bauern von dem Sitz in den Wagenkorb zurück, und setzte ihm das Messer an die Kehle mit den Worten: „Gib das Geld her, oder ich bringe dich um." Fink wollte dem Burschen das Messer entreißen, verwundete sich aber dabei die rechte Hand, und als ihn nun der Räuber noch am Ohr und an der anderen Hand verletzte, gab er sein Geld im Betrage von 10 fl. heraus, worunter einige Fünffrankenthaler waren. Hierauf sprang der Bursche vom Wagen und lief davon. Wenige Tage später erfuhr man, daß gegen 4 Uhr ein gutgekleideter Bursche von dem Perlacher Forst quer durch die Felder nach Harlaching gekommen war, wo er sich im Wirthshause Fuhrwerk hatte geben lassen, da er noch um 1/2 5 Uhr in der Regierung sein müsse. In der Stadt angelangt, ließ er sich aber zuerst in die Pfandhausstraße fahren, wo er eine Uhr auslöste, die er erst am selben Morgen versetzt hatte. (Schluß folgt.)

Neuestes.

Altona, 7. März. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet: Gestern landeten 20 dänische Soldaten, von 2 Offizieren geführt, im holsteinischen Flecken Hesligenhafen, vermuthlich um eine Rekognoscirung vorzunehmen.

London, 8. März. Im Oberhause erklärte gestern Lord Derby, morgen, ohne eine Diskussion anzuregen, eine weitere Vorlage der dänischen Actenstücke beantragen zu wollen. Disraeli verlangt Auskunft über den Einfall in Jütland und über die Ansicht der Regierung darüber. Lord Palmerston erklärte: die Nachrichten seien widersprechend, eine bestimmte Antwort sei unmöglich; die Invasion sei aus strategischem Grunde und zur Vergeltung für die Kaperei geschehen. Die Regierung habe darüber die Ansicht, daß Angesichts der beabsichtigten dänischen Nachgiebigkeit (!) der Feldzug überflüssig, und die Invasion in Jütland somit eine Erschwerung des Unrechts sei. Hrn. Dalglish erwiderte Lord Palmerston: Der deutsche Bund sei zu der zuerst vorgeschlagenen Conferenz eingeladen worden, nicht zu einer Conferenz ohne Waffenstillstand, weil England die Antwort Dänemarks abwarten wollte.

Stockholm, 7. März. Die „Inrikestidning" meldet gerüchtweise von beschleunigten Rüstungen und Truppenconcentrirung. Gestern war eine ungeheure Volksversammlung, welche die Regierung aufforderte, den Dänen zu Hilfe zu kommen.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Altona, 9. März. Das Schleswigsche Verordnungsblatt bringt eine Bekanntmachung, wonach dänische Reichsmünze und die Kopenhagener Bankzettel bei den öffentlichen Cassen nicht mehr angenommen werden; dagegen sind schleswig-holsteinisches Courantgeld und harte Thaler im Vierzehn- und Dreißig-Thaler-Fuße gesetzliches Zahlungsmittel.

Digitized by Google

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Frankfurt**, 9. März. Das österr. Hauptquartier befindet sich in Veile. Am Dienstag früh 6 Uhr überschritt das österr. Corps Koldingau und stieß $^5/_4$ Meilen südlich von Veile auf dänische Cavallerie, wobei der Hauptmann im Generalstabe Uerkül leicht, der Dragonerlieutenant Czernin schwer verwundet wurde und in die Hände des Feindes fiel. Das Dragonerregiment Windischgrätz hatte mehrere Todte. Die Dänen wurden bis Veile zurückgedrängt, und nahmen sodann mit drei Regimentern Infanterie, zwei Regimentern Cavallerie nördlich von Veileau Stellung, indem sie drei Batterieu aufführen. Doch wurden sie von der Brigade Nostiz, einem Theil der Brigade Gondrecourt unter Gablenz' Führung trotz ihrer sehr starken Stellung unaufhaltsam gegen Horsens zurückgeworfen. Ihr Verlust an Todten und Gefangenen ist bedeutend. Die Oesterreicher hatten 60 Schwerverwundete, ihr übriger Verlust ist noch nicht genau ermittelt.

Börsen-Berichte

vom 8. März.

	Frankf.	München
Oest. 5% National-Anlehen	$64^3/_8$	73.45
„ 5% Metalliques	$58^1/_2$	71.30
„ Bankaktien	753	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72	89.50
„ „ „ „ „ 1858	$128^1/_2$	131.25
„ „ „ „ „ 1860	$76^1/_2$	91.45
„ Credit-Mobilier-Aktien	$174^1/_4$	178.
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien	—	181.50
„ Nordbahn-Aktien	—	175.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten	$78^3/_4$	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	$137^3/_4$	
Bayer. Ostbahn-Aktien	110	
„ „ voll eingez.	110	
Paris, 3prozentige Rente	66.30	—
London. 3prozentige Consols	$91^1/_4$	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101.25
London	118	119.50
Wien	$97^1/_4$	—
Paris	$93^1/_4$	

Gestorbene.

S. Brennewald, Kaufmannstochter, 23 J. M. Huber, Taglöhnersfrau 51 J. A. Deppert, Taglöhnerstochter, 33 J. L. Fuchs, Postburschaudiener, 56 J. M. Karl, Privatbuchhaltersknabe, 1 J.

687. Es wird ein **Lehrjunge** zu einem Seiler sogleich gesucht, am liebsten vom Lande. Färbergraben vis-a-vis der Fleischbank.

2 Dachshunde,

sind zu verkaufen, einer geht in Bau. D. U. 715 a.

686—88 (a.) Eine **Buchbinderei**, gut eingerichtet, mit ganz neuen Werkzeugen, und einer noch neuen Vergoldpresse in einem freundlichen gewerbsamen Markte Niederbayerns, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 1. April

Nachmittags 3 Uhr werden in dem Hause Nr. 86 an der Müllerstraße über zwei Stiegen rückwärts die dieher im Stadtbezirke München l. d. J. ausgeübte reale Schuhmachergerechtsame des verstorbenen Schuhmachers Ernst Engelschall, ferner der vorhandene Schuhmacherwerkzeug, die Leiste und die Kleidungsstücke des Verlebten, darunter auch dessen Landwehr-Uniform an die Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

München, am 8. März 1864.

A. Schlichthörle, k. Notar. 716 a.

In der J. N. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 20 und bei **C. Stahl** in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, **E. Renans** Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb, der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

698—99 (b.) Am 1. März hat sich am Rosenheimer Bahnhof ein **Hühnerhund** (braun gefleckt, geht auf den Ruf Bonker) verlaufen. Der Finder wird ersucht, seine Adresse der Exped. ds. Bl. bekannt zu geben.

676—78 (b.) Ein Anwesen mit 10 Tgw. Aecker, 2 Tgw. Holz, mit geräumigem im besten Zustande befindlichen Wohnhaus, um den festgesetzten billigen Preis von 2800 fl., mehrere hundert Gulden können liegen bleiben.

Näheres in frankirten Briefen vom Eigenthümer

Benedikt Glasl,

Schmied in Altenham, Pfarrei Endelhausen Gerichts Wolfratshausen. Station Sauerlach.

679—80 (b.) 2 Aloen (Agaven), gleich große Prachtexemplare, sind zu verkaufen. Josephspitalgasse 10/1.

217 [c] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Fürstenstraße Nr. 22

sind 2 hübsch meublirte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. 714—15 (a.)

712. Mit 200 fl. kann ein Laden mit Waaren in Mitte der Stadt an eine Ledige oder Wittwe, die sich dabei gut ernähren kann, vergeben werden. Eine Herberge ist zu verkaufen. D. U. in der Exped.

Digitized by Google

CIRCUS WILLIAM CARRE

am Karlsplatze.

Heute Donnerstag den 10. März 1864:

Unwiderruflich letzte Abschieds-Vorstellung

in der

höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Eröffnung des Circus Abends 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

660 [b] WILLIAM CARRE, Direktor.

Bekanntmachung.

701. Von dem am Ostermontag den 28. März ds. Js. im Markte Waging, kgl. Bezirksamts Laufen, stattfindenden Krämermarkte werden die Krämerstände auf weitere drei Jahre verstiftet, was zur Kenntniß bringt

Den 6. März 1864.

die Marktsverwaltung Waging.

Dunz, Vorstand.

Zur äußerst zierlichen Ausschmückung von Oster-Eiern

eignet sich besonders die

Metachromatypie.

Auf die leichteste Art werden die hübschesten Blumen, Figuren, Buchstaben ꝛc. in den brillantesten Farben übergetragen.

Proben sind einzusehen bei

München.

Max Navizza, Kunsthandlung. 689.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 10. März** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damencylin. der-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Perlmöhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Woldamast, Schlafsophas, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Land wehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bette und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kauflustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

708. **Ferd. Leibl.**

Anwesensverkauf.

684—85 (a.) In der gewerbsamen Stadt Freising ist ein reales Metzgerrecht, sammt gutgebautem Wohnhause, eigenem Schlachthause, Stallung und geschlossenem Hofraum, einem Gemüsegärtchen, sowie mit den dazu gehörigen Grundstücken an 30 Tagw. aus freier Hand wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Anwesen mit oder ohne Recht hergegeben wird.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Andreas Morasch,

bgl. Metzgermeister in Freising, Fischergasse Nr. 734.

Angekommen

Frische Schinken,
westphäl. Servelatwürste
bei

707. **Franz Lechner,** Sendlingergasse Nr. 14.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Uhrmachersfrau Anna Dorfmüller von Altötting betr.

682. In vorliegender Verlassenschaft sollen die beiden Brüder der Verlebten

Anton Kammerlehner und
Johann Nep. Kammerlehner,

Webersöhne aus Eggenfelden, von denen Jener angeblich vor circa 40 Jahren ausgewandert, dieser als Holzarbeiter in Oesterreich sich verehelicht haben soll, einvernommen werden.

Da deren Leben und Aufenthalt unbekannt ist, so ergeht auf Antrag des als Erben aufgetretenen Uhrmachers Johann Nep. Ehrner von Altötting die Aufforderung an die obengenannten Anton und Johann Nep. Kamerlehner oder deren allenfallsige Descendenz binnen 2 Monaten a dato ihre Ansprüche um so sicherer geltend zu machen, als nach Ablauf dieser Zeit ein Curator abs. für sie aufgestellt und nach Rechten weiter verfügt würde.

Am 26. Februar 1864.

Königliches Landgericht Altötting,
Koch-Sternfeld.

Frey, Assess.

Bekanntmachung

681. Der Mittelfasten-Viehmarkt ergab heuer bei mittelmäßigen Preisen folgendes Resultat.

	Zutrieb:		Verkauf:	
Pferde	1465		1321	Stücke
Ochsen	185		129	"
Kühe und Rinder	159		121	"
Mithin	1809	und	1571	

Moosburg, den 6. März 1864.

Stadtmagistrat Moosburg.
Birnkammer.

May.

709. Es wird ein Pächter für eine Oekonomie zu 60 Tgw. Aeckern und 20 Tagw. Wiesen gesucht. Der Pächter soll kinderlos sein, oder nur erwachsene Kinder haben.

Schnell tödtende Wanzen-Tinktur,

wie schon länger hier und auswärts bekannt, berühmte Tinktur, bereitet auf chemischem Weg, welche längstens in 24 Stunden die Wanzen sammt ihren Eiern tödtet, einen angenehmen Geruch hat, den Menschen durchaus unschädlich ist; ist bei dem Unterzeichneten als Verfertiger, so auch wie früher bei Schuhmachermeister Hr. Beck Landschaftsgasse Nr. 1 mit gedruckten Gebrauchsetiquetten mit Namen des Unterzeichneten (M. Graf) noch fortwährend zu haben.

Bemerkt wird, daß diese Tinktur vor allem Andern Inkredienzen, welche die Wanzen tödten, vorgezogen werden kann, weil diese an allen Stellen festhaftet. Solange diese an Bettstellen, Meubeln ꝛc. nicht ab- oder weggewaschen wird, wird diese nie abgehen, und wird sich nie ein solcher Blutgast — an einer solchen Stelle, welche mit dieser Tinktur bestrichen ist (wenn er sich gleich einschleichen will) länger aufhalten können, als höchstens 24 Stunden, dann wird er seinen Tod finden. Das Quantum der Tödtungskraft ist wie folgt: 1 Glas zu 9 kr. für 1 Bettlade, zu 2 Bettläden 1 Glas zu 12 kr., 1 Glas zu 3 Bettladen zu 18 kr. und zu 4 Bettläden 1 Glas zu 24 kr.

Man bittet um Darnachachtung der Gebrauchs-Etiquetten.

M. Graf, chemischer Verfertiger,
Laden Hundskugel Nr. 1, siehe Firma. 711.

713. Der **Adolph Dessauer**, Graveur, welcher sich als kühner Zecher gerne im altbayerischen Gebirge herumtreibt, und sich meistens für einen Münchener ausgibt, diene zur Nachricht, daß jener kein Münchner, sondern ein Württemberger Israelite ist.

Signalement.

Derselbe ist von schlanker Statur,
trägt etwas Schnurr- und Knebelbart,
zur Kopfbedeckung eine Pelzmütze,
einen braunen Rock,
eine halbgelbe Sommerhose, und
lackirte Schuhe.

5077. [e] Attest betreffend die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

der Unterzeichnete hat die von Herrn Franz Stollwerck zu Köln verfertigten Brust-Caramellen, mit Berücksichtigung der bekannt gegebenen Composition, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, und in Bezug auf deren Bestandtheile, Wirksamkeit und Anwendbarkeit, nachstehendes Resultat erhoben:

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindernd, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen gewöhnlichen katarrhalischen, nicht entzündlichen und noch nicht veralteten Hals- und Brustbeschwerden und daher rührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätetisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. **Kopp**, Königl. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obengenannte Brust-Bonbons haben sich in steter Zunahme des ungetheiltesten Beifalles des leidenden Publikums zu erfreuen gehabt und sollen in keiner Haushaltung entbehrt werden.

In versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung zu 14 kr. sind selbige stets vorräthig hier in München im Hauptdepot für Oberbayern bei **F. A. Ravizza**, Sendlingerstraße 30; ferner bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, ferner in Freising bei Apoth. **G. Sutner**, in Moosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer**.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Jahrgang. Nr. 70. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 11. März 1864.

* **München**, 10. Februar. Wir haben bereits durch eine Extrabeilage unseren Lesern die erschütternde Kunde von der plötzlichen, lebensgefährlichen Erkrankung unseres allgeliebten Königs **Max** mitgetheilt. Wir vermögen unter dem überwältigenden Eindruck dieses Ereignisses nicht die Bestürzung zu schildern, welche sich im Laufe des gestrigen Abends aller Kreise unserer Stadt bemächtigte, zu welchen die Schreckensnachricht drang. Se. Majestät der König befand sich um 2 Uhr Nachmittags noch so wohl, daß er mit dem Erzherzog **Albrecht** eine lange Conferenz hatte, nach deren Ende sich Se. Majestät zur Tafel verfügen wollte, als plötzlich das Unwohlsein eintrat. Das I., unseren Lesern schon mitgetheilte, Nachmittags 4 Uhr ausgegebene Bulletin lautete: „Se. Majestät der König leidet an einem ausgedehnten Rothlauf der linken Brustwand, in dessen Folge Allerhöchstderselbe sich in einem bedenklichen Zustande befindet." — Die erschütternde Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt, und bald füllten sich die Höfe, Gänge und Säle der Residenz mit Theilnehmenden aus allen Ständen, welche Gewißheit über das Befinden des theuern Königs haben wollten. In den Vorzimmern des Königs befanden sich die Minister und die Aristokratie unserer Stadt, auf den Treppen wogte bis spät nach Mitternacht die um das Leben des Monarchen besorgte Menge.

Um 9 Uhr Abends wurde folgendes II. Bulletin ausgegeben: „Der Zustand Sr. Majestät des Königs ist seit 4 Uhr unverändert derselbe." Unterzeichnet sind: v. Gietl, v. Schleis, Dr. Wolfsteiner, v. Feder, Rothmund. Heute Morgens 5 Uhr wurde Se. Majestät durch den Herrn Dombechant v. Reindl mit den heil. Sterbsakramenten versehen. Um 6 Uhr wurde folgendes III. Bulletin ausgegeben: „Se. Majestät der König hat mit großer Schwäche eine schlaflose Nacht hingebracht. Die Rothlaufgeschwulst hat sich weiter ausgebreitet." Das nächste Bulletin soll heute Vormittags um 11 Uhr ausgegeben werden.

Heute Morgens wurden in aller Frühe Gebete angeordnet für die Erhaltung unseres theuern Monarchen. Möge Gott der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, ein so schweres Geschick in so schwerer Zeit von unserem königlichen Hause und von unserem Vaterlande gnädig abwenden. Noch, da wir dieß schreiben — Morgens 8 Uhr — haben die Aerzte nicht alle Hoffnung aufgegeben, wenn auch die Gefahr eine sehr, sehr große ist. Möge das heiße Gebet, das heute aus Millionen Herzen zum Himmel emporsteigt, erhört werden und unser König durch allgütige Fügung wiedergegeben werden seiner Familie und seinem treuen Volke!

*** München, 10. März. Soeben 12 Minuten vor 12 Uhr ist Seine Majestät König Max II. von Bayern verschieden.**

Digitized by Google

Die Festung Fridericia.

Denselben Werth, den Düppel als Flankenstellung im mittlern Schleswig für die Dänen gegen einen von Süd nach Nord vordringenden Feind besitzt, hat die Festung und das verschanzte Lager von Fridericia gegen den Feind, welcher Jütland erobern will. — Die Stellung von Fridericia besteht, wie die Düppelstellung, aus zwei Gliedern, der Festung Fridericia und der Insel Fühnen. — Die Festung Fridericia liegt auf einer Halbinsel, hart am kleinen Belte, nur durch diesen schmalen Meeresarm von der Insel Fühnen getrennt. Die Entfernung zwischen der westlichen Spitze von Fühnen und der Festung beträgt 2400—3000 Schritte. Der Hafen der Stadt, die sogenannte Möllenbucht, hat durchschnittlich 12′ Wassertiefe, ist also nur für kleinere Seeschiffe zugänglich. Die Befestigung von Fridericia bestand bis zum Jahre 1848 gegen die Landseite hin in einem Bogen von 1 Viertelmeile Länge, aus acht Fronten mit zwei Etagen Erdwällen von sehr schwerem Profil, neun Bastionen und drei Ravelins. Gegen die Seeseite vereinigen sich an der Spitze der Halbinsel zwei Fronten, jede von $^1/_8$ Meilen Länge. Die Citadelle nimmt die äußerste Spitze der Halbinsel ein; sie ist, wie die übrigen Befestigungen ein Erdwerk mit unregelmäßigen Linien und mehreren Kronwerken. Von der Stadt ist sie durch eine breite Esplanade getrennt. Bis zu dem oben genannten Zeitpunkte war der Hauptwall der Festung sehr schwach, und vorgeschobene Außenwerke existirten gar nicht. Jetzt ist der Wall an den wichtigsten Stellen bedeutend verstärkt worden, um ihn gegen das Feuer gezogener Geschütze widerstandsfähig zu machen. Die Courtinen sind mit Geschützständen versehen, während bisher nur die Bastionen armirt werden konnten. Rings um die Festung herum in einem Bogen zieht sich ein sumpfiges Wiesenterrain, von vielen kleinen Wasserläufen durchfurcht; daselbst sind nun Vorrichtungen getroffen, um es schnell unter Wasser setzen zu können. Die bedeutendste Verstärkung, welche Fridericia in neuester Zeit erhalten hat, ist aber die Anlage einer Reihe vorgeschobener Werke in einem Abstande von $^1/_4$ — $^1/_2$ Meile vom Hauptwalle. Dadurch ist die Festung zu einem ziemlich umfangreichen verschanzten Lager umgestaltet worden. Zwischen der nach Veile und Kolding führenden Straße und dem Strande, auf der Stelle, wo 1849 die schleswig-holsteinischen Schanzen lagen, befinden sich fünf starke Schanzen, welche mit Pallisaden und sturmfreien Gräben versehen sind. Der rechte Flügel der Festung, welcher die Verbindung mit Fühnen sichert, ist durch mehrere selbstständige starke Werke zu je 20 Geschützen gesichert; dieselben sind bestimmt, den Raum zwischen ihnen und dem Strande, welcher Terrain-Abschnitt sich zum Lagerplatze für eine Armee besonders eignet, zu schützen. Außerdem decken diese Außenwerke die östlichen Hauptfronten der Festung und flankiren die mittleren, während eine Ueberschwemmung (wie schon 1849 der Fall) die westlichen deckt. Auf diese Weise ist eine feste Stellung entstanden, welche für eine Armee von 20,000 Mann hinlänglich Raum gewährt. Die Entfernung Fridericia's von der Düppelstellung beträgt ungefähr 10 Meilen.

---

* **München**, 10. März. Die „Bayer. Ztg." erwidert offiziell auf eine Mittheilung der „Deutschen allg. Ztg." aus Dresden vom 6. d., wonach Bayern in der Bundestagssitzung vom 3. d. trotz der vorher übernommenen desfallsigen Verpflichtung, den Antrag auf schleunige Erledigung der Erbfolgefrage, resp. auf Erklärung der Erbberechtigung des Herzogs Friedrich von Augustenburg nicht gestellt habe, im Wesentlichen Folgendes: am 1. ds. habe bereits eine der in Würzburg vertretenen Regierungen Bedenken gegen sofortige Stellung des Antrages erhoben. Am Vorabende der Bundestagssitzung vom 3. d. habe eine Mittheilung aus Kiel die Besorgniß ausgesprochen, daß der zu stellende Antrag jetzt mehr schaden als nützen würde. Dem entsprechend habe die bayerische Regierung den gedachten Antrag nicht stellen zu sollen geglaubt, was auch von den fünf in Würzburg vertretenen Regierungen gebilligt, und von einer derselben beanstandet worden sei.

* München, den 10. März. Die hiesige Universität hat mit 29 von 42 Stimmen Herrn Professor Fraas zu ihrem Vertreter im Landrathe von Oberbayern und Herrn Prof. Kaiser mit 26 Stimmen zum Ersatzmann gewählt. Hr. Prof. Pözl wurde für nächstes Jahr als Mitglied des Verwaltungsausschusses einstimmig wiedergewählt.

* Noch im Laufe des gestrigen Abends hat der Telegraph die Nachricht von der Erkrankung Seiner Majestät nach allen Richtungen der Windrose verbreitet.

Digitized by Google

§ Wie groß die augenblickliche Theilnahme an der Erkrankung unseres geliebten Königs war, geht daraus hervor, daß in den meisten Wirthschaftslokalitäten beim Bekanntwerden der betrübenden Nachricht sogleich die Musik aufgehoben wurde.

▲ Der Bürgerbund, dessen Protektor Se. Maj. der König ist, hat heute Morgens 8 Uhr in der St. Peterspfarrkirche ein Bittamt für die Wiedergenesung des geliebten Monarchen abhalten lassen.

= Gestern Abend sollte die Stiftungsfeier des akademischen Gesang-Vereines stattfinden. Einige Minuten vor der festgesetzten Zeit des Anfanges, betrat der Vorstand die Tribüne und verkündete dem arglos auf musikalische Genüsse harrenden Publikum die Schreckensbotschaft von der sehr gefährlichen Erkrankung Sr. Maj. des Königs und damit auch, daß die beabsichtigte Produktion nicht stattfinde. Man kann nicht beschreiben, welchen Eindruck dieß auf das zahlreiche Auditorium machte. Schrecken, die innigste Trauer und Theilnahme für den heißgeliebten Landesfürsten drückten sich in Wort, Miene und Geberde Aller aus. Die Mehrzahl verließ sofort den Saal. Auch das Hoftheater wurde Abends gegen 7 Uhr geschlossen.

— Kürzlich wurden hierselbst in einem Kaffehause mitten in der Stadt und in einem Privathause nächst der protestantischen Kirche zwei Winkel-Lotto-Comptoirs aufgehoben, welche Einsätze und Gewinnste mit dem österreichischen Zahlenlotto vermittelten. Die vorgefundenen Gelder sind unter Beschlag gelegt.

⊙ Zu unserem gestrigen Berichte über die Generalversammlung des Schleswig-Holstein-Verein tragen wir noch nach, daß Dr. Wurm in derselben erklärte, Verwundete, die aus Schleswig-Holstein zurückkehren, während ihrer Rekonvalescenz unentgeltlich in das Dianabad aufnehmen zu wollen.

— Der cand. jur. Herr Destouches hat vom Magistrat den Auftrag erhalten, die von seinem Vater lange geführte Chronik Münchens fortzusetzen.

= Laut Bekanntmachung des „Münch. Amtsbl." Nr. 20 wird die zweite Quartalsitzung pro 1863/64 für die Gemeindevorsteher des kgl. Landgerichts-Bezirkes Wolfratshausen am Dienstag den 22. März 9 Uhr Vormittags in Wolfratshausen und für die Gemeindevorsteher des kgl. Landgerichts-Bezirkes München r. d. J. am 30. März 9 Uhr Vormittags zu München im Amtslokale abgehalten.

Regensburg, 8. März. Gestern griffen zwei Räuber, mit Messern bewaffnet, einen Maurer von Kelheim auf der Landstraße zwischen Ingolstadt und Kelheim an, brachten ihm mehrere Stiche bei, schnitten ihm einen Finger ab und beraubten ihn seiner Baarschaft. Bis jetzt konnten dieselben noch nicht ermittelt werden.

In **Würzburg**, Bamberg, Bayreuth, Ansbach hatte man am Montag die ersten Gewitter in diesem Jahre.

Obermannstadt, 7. März. Gestern Nachts wurde mittelst Einbruchs aus der Depositenkasse des hiesigen Landgerichts die bedeutende Summe von 60—80,000 fl. in Obligationen, Bankscheinen ꝛc., sowie ca. 600 fl. baares Geld entwendet. Die Diebe durchbrachen eine starke Mauer, durchfeilten mehrere Thüren u. s. w., müssen also stundenlang beschäftigt gewesen sein. Unsere Stadt ist in größter Aufregung, besonders da das Amtsgebäude inmitten des Orts und in der Nähe sehr belebter Gasthäuser liegt.

Schweinfurt, 7. März. Herr Dr. Robert v. Schlagintweit, der sich seit längerer Zeit hier aufhielt, ist zum außerordentlichen Professor an der Universität Gießen ernannt worden.

Nürnberg, 5. März. Bei dem gestern Nachmittag passirenden Eilzug glitt der Conducteur Urban beim Coupiren der Billets aus und gerieth derart unter die Räder, daß ihm beide Arme und beide Füße abgefahren wurden.

Kaiserslautern, 6. März. Man hört von demnächstiger Abhaltung einer Landesversammlung in der Pfalz.

Lindau, 6. März. Der berüchtigte Schweizer Dampfer „Stadt Zürich" hat schon wieder einem bayerischen Schiffe einen Leck beigebracht, in Folge dessen ihm unser Hafen verboten wurde.

Dresden, 8. März. Das heutige Journal schreibt: Die Bundestagssitzung wird wegen Erkrankung eines Gesandten und wegen mangelnder Instruction auf Samstag den 12. ds. verschoben.

Mainz, 3. März. Heute früh überschritt eine alte Frau das Geleise in der Nähe des Holzthors, als eben eine Maschine herankam. Erschreckt durch den Zuruf der Bahnwärter, sich zu eilen, fällt sie zu Boden; dem herbeispringenden Bahnwärter passirt das Gleiche: die Lokomotive ist nicht mehr zu halten und braust über Beide hinweg — zum Glück versehen mit einem so hohen Feuerkasten, daß nicht die geringste Verletzung stattfand.

Digitized by Google

Stuttgart, 8. März. Heute ist ein ärztliches Bulletin aufgelegt worden, worin gesagt wird, daß Se. Majestät der König seit 8 Tagen leidend und sehr schwach sei. Wenngleich kein Fieber vorhanden, heißt es am Schlusse, so gibt doch der Zustand Seiner Majestät zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß.

In **Berlin** ist der Eisenbahncassenassistent Gustav Adolph Voigtmann mit 14,600 Thlr. Staats-Geldern flüchtig gegangen.

Schleswig, 3. März. General Prinz von Württemberg geht mit raschen Schritten seiner Heilung entgegen und ist sehr heiterer Laune. Der Schmerz hat beinahe gänzlich aufgehört. Im Nebenzimmer liegt der Oberst Illeschütz von Belgien-Infanterie, der ebenfalls außer Gefahr ist. Ein vom Hamburger Unterstützungs-Vereine eigens zu diesem Zwecke hierher gesandter Tapezierer ist damit beschäftigt, jetzt für den Obersten eine besonders künstliche und zweckmäßige Lagerstätte zu konstruiren.

Kolding, 7. März. Die Gardedivision mit dem Kronprinzen und Wrangel ist bis Sönderskogel vorgerückt hat die Dänen nach Fridericia zurückgeworfen und 180 Gefangene gemacht. Die Preußen haben einen Verlust von 20 Verwundeten und 2 Todten.

Stockholm, 7. März. Der gestrigen Volksversammlung wohnten Tausende von Menschen bei; sie wurde auf offener Straße abgehalten, weil der Saal zu klein war; die Versammlung sprach einstimmig die lebhafteste Sympathie mit Dänemarks gerechtem Kampfe aus und erklärte, sie betrachte den Krieg als einen Kampf für die Selbstständigkeit und freie Entwicklung des ganzen Nordens. Schwedens Ehre und wahre Vortheile fordern ein kräftiges Auftreten; das Schwedenvolk sei bei solchem Auftreten opferbereit. Später brachte die Menge bei dem dänischen Gesandten ein Hoch auf Dänemark aus.

Die **dänischen** Soldaten sollen äußerst sorglos und unvorsichtig sein, wenn sie jetzt auch schon von der Gewandheit und Schlauheit ihrer Gegner, besonders der Oesterreicher, Etwas gelernt haben dürften. Sie sind still und langweilig, ohne finster oder unvergnügt zu sein, und haben nichts weniger als die aufrechte Haltung, den lebhaften Blick und die entschlossene Haltung des ächten Soldaten.

Aus **Paris** schreibt man, daß Alles, vom Kaiser bis zum Gamin herab entzückt sei über das Auftreten des Erzherzogs Maximilian, künftigen Kaisers von Mexiko. Man bewundere in ihm den Prinzen und den Staatsmann. Der Kaiser soll ein unbegränztes Vertrauen in seinen Geist und seinen Charakter setzen und sich mit dem Erzherzog auf den Fuß einer vollkommenen Herzlichkeit gestellt haben. Der Admiral Jurien de la Graviere, eine Autorität, hat dem Prinzen einen glänzenden Erfolg auf dem Throne der Azteken vorausgesagt; man hat sich dahin entschieden, daß der in Mexiko mit der französischen Armee zurückbleibende General unter dem obersten Commando des Kaisers Maximilian bleiben solle — kurz Alles athmet Hoffnung und Zuversicht, sammt den Besitzern der mexikanischen Papiere, die wieder zu steigen anfangen, und wir wünschen dem jungen Kaiser alles Glück zu dem Throne Montezuma's, den er aus Napoleons Hand empfing.

Schwurgericht.

|| München, 9. März. (Schluß der Verhandlung gegen den Schreinergesellen Joh. Pascolini von Unterwaigertshofen, wegen Raubes). Am 11. Sept. wurde im Landgerichtsbezirke Bruck ein Raubanfall in ganz ähnlicher Weise verübt, und die Personalbeschreibung, welche bei dieser Gelegenheit von dem Thäter gemacht wurde, stimmte auch mit derjenigen überein, die von ersterem Räuber abgegeben wurde. Endlich ward noch ein Raub, der am 17. Sept. v. J. zwischen Kothgeisering und der Peutemühle verübt wurde, bekannt. Am 11. Sept. nämlich traf der Getraidehändler Gg. Neff von Almoos, Gerichts Aichach einen städtisch gekleideten Burschen, der sich als aus Freising gebürtig ausgab, und erzählte, daß er über Pöttmes und Schrobenhausen dorthin gehen wolle. Neff rieth ihm, den kürzeren Weg über Friedberg und Aichach zu wählen, und gestattete ihm darauf auf seine Bitte, nach Almoos mitzufahren. An dem Vizinalwege, der eine kurze Strecke außerhalb Petersdorf von der Straße ab nach dem noch etwa eine halbe Stunden entfernten Almoos führt, setzte der Bursche, der rechts von Neff saß, plötzlich diesem ein gespanntes Terzerol vor das Gesicht und drückte zweimal ab; da beide Schüsse versagten, schlug er mit dieser Waffe auf Neff los, zog auch sein Messer und versetzte ihm mehrere Stiche. Neff wehrte sich und warf den Burschen über den Wagen hinab, wurde jedoch zugleich mit herumtergerissen und sah im Fallen, daß sein Geldgurt abgeschnitten sei. Da packte er den Burschen wieder

an, der ihm noch einige Stiche versetzte, und dann entlief. Auf seinem Nachhausewege sank Neff blutend zusammen. Der Vater und Bruder des Neff fanden am bezeichneten Orte noch die Geldgurte und ein sehr scharfes Messer. Neff war acht Tage arbeitsunfähig. Am 17. Sept. endlich ereignete sich der Raubanfall folgendermaßen. Der Bauer Kor. Mayr von Pleitmannswang, Landg. Bruck, fuhr Nachmittags 3 Uhr von Bruck von der Schranne weg nach Hause. Schon am Jungbräuwirthshause ließ er einen Bekannten aufsitzen, nebst einem fremden Burschen, der sich als einen Schweinehändler aus der Gegend von Freising bezeichnete und angeblich nach Gerfrath mitfahren wollte. Mayrs Bekannter stieg gleich außerhalb Kothgeiserring ab, während der fremde Bursche schon in Gerfrath gebeten hatte, noch weiter bis Zankenhausen mitfahren zu dürfen, und noch auf dem Wagen blieb. Kurze Zeit darnach erhob sich dieser und setzte dem Bauern sein Messer auf die Brust mit den Worten: „Geld her!“ Schnell griff er auch sogleich dem Bauern in die Tasche und zog daraus 2 Sechserrollen hervor, deren eine sich öffnete, so daß dem Burschen nicht 20 fl., sondern nur etwa 16 fl. verblieben. Am 18. Sept. befand sich ein Bursche im Wirthshause zu Welzhofen bei Unterwenkertshofen, bei dem 2 Sechserrollen gesehen wurden, was dem Gemeindiener dort auffiel. Dieser Bursche nun war der Angeklagte. Am 30. September wollte Brigadier Aicher von Bruck den Pascolini auf dem Tanzboden in Wenkertshofen verhaften, da auf denselben wegen des Raubes vom 17. September Verdacht gefallen war. Mayr hatte gemeint, der Räuber habe damals ein schwarzes Bärtchen gehabt, das dem Pascolini fehlte. Auf dem Wege zum Vorsteher wußte dieser zu entspringen; er schwamm über die Glonn und rief dem Brigadier vom andern Ufer zu: „Ohne Verhaftsbefehl verhaftet man nach den neuen Gesetzen Keinen mehr!“ Die nun von jenen drei Räubern gemachte Beschreibung paßt auf Paskolini, der am 7. Okt. verhaftet wurde, vollständig, und gegen 21 Zeugen bezeichnen ihn heute mit Bestimmtheit wieder. Er ist klein, schmächtig, bleich, nur sein Gesicht hat etwas mit einem Raubthiere gemein, dem denn auch die Nagezähne nicht fehlen. Den ersten und dritten Vorfall leugnet er vollständig, ohne jedoch angeben zu können, wo er sich jedesmal aufgehalten habe; bezüglich des zweiten Vorfalles mit Neff stellt er die Sache hin, als habe er diesen nicht berauben wollen, sondern er sei mit dem Betrunkenen, der die Pferde mißhandelte, in Streit gerathen und von ihm angegriffen worden. Das Doppelterzerol, das bloß blind geladen war, will er gekauft haben, um auf den nächtlichen Wegen zu seiner Geliebten sich schützen zu können. Er war erst im Mai 1863 aus dem Zuchthause entlassen worden, wohin ihn das Jahr 1853 wegen Diebstahls auf 10 Jahre geschickt hatte. Der Räuber wandert nun wieder auf 18 Jahre dahin zurück.

(XXVIII. Fall). Anklage gegen Fr. Stiegelleitner, 34 J. alt, led. Bäckergesellen v. Augsburg, wegen Diebstahls. — Staatsanwalt Herz, Vertheid. Rechtspr. Scheibenpflug, Geschworne: Del Moro, Stücher, Pfund, Steinberger, Althof, Müller, Schlößl, Mießgang, Plank, Göbl, Deuschl, Jais. — Am 4. Oktober vor. Js. waren im Nürnberger Hof in der Bayerstraße dem Metzger Strixner aus dessen versperrter Stube Kleider und andere Gegenstände im Werthe von etwa 20 fl. entwendet worden und zwar in der Zeit zwischen 5 und halb 7 Uhr Abends. Es war zuerst Verdacht wegen dieser That auf einen Bekannten des Bestohlenen gefallen, da dieser zu jener Zeit Strixners Stube betreten hatte. Einige Tage später fand man mehrere jener gestohlenen Sachen bei einem Tändler, der sie einem ihm unbekannten Burschen abgekauft hatte, der aber jenen des Diebstahls Verdächtigen nicht kannte. Am 10. Oktober ward von einem Metzger beim Humpelmaier am Dultplatz ein Bursche ertappt, der im 4. Stockwerke die Gesindestube aufzusperren versuchte. Dieser Bursche hatte bereits die Thüre an der Stiege, welche den 3. vom 4. Stock trennt mittels eines falschen Schlüssels geöffnet. Dieser Bursche, der sich heftig gegen seine Verhaftung sträubte und dabei einen Dietrich weggeworfen zu haben schien, war der Angeklagte. Derselbe hatte ein Jahr zuvor während er bei Kupferschmied Jank als Taglöhner im Dienste stand, mehrere Tage in jenem Hause am Dache gearbeitet. Als nun bei dem Verhafteten in seiner Wohnung in der Wasserstraße Haussuchung vorgenommen wurde, entdeckte man Kleider und Effekten, die am 4 Okt. dem Strixner gestohlen worden waren; auch war Stiegelleitner im Besitze von 4 Hauptschlüsseln, von denen der eine jene Vorthüre bei Humpelmaier, ein an-

Digitized by Google

derer die Thüre zu Strirners Zimmer öffnete. Endlich hatte Stiegelleitner im Fasching des v. J. bei Kupferschmied Jank mittelst Ablösung eines Schlosses altes Kupfer gestohlen 30 Pfund im Werthe von mindestens 17 fl. Er war damals erwtscht, aber nicht angezeigt worden. Diesen letzten Diebstahl gesteht der Angeklagte zu, doch will er das Schloß nicht abgelöst, sondern blos die Thüre zurückgedrückt und das Kupfer aus der so entstandenen Oeffnung hervorgezogen haben, den Diebstahl bei Strirner leugnet er gänzlich; die Kleider hat er von einem Unbekannten gekauft und auch einen Theil davon bei jenem Tändler verkauft; er will noch nie im Hofe gewesen sein, während seine Geliebte angibt, daß er an jenem Abend zwischen $^3/_4$6 und $^1/_2$8 Uhr wirklich dort gewesen. Beim Humpelmaier ist Stiegelleitner, in der Trunkenheit nach einer schönen Retirade suchend, bis in den 4. Stock gerathen, die Thür will er aber schon geöffnet gefunden haben Die bei ihm angetroffenen Hauptschlüssel hat er gefunden. Wegen Rückfälligkeit 2 Verbrechen und eines Verbrechens des Versuchs des Diebstahls schuldig gesprochen, ward Stiegelleitner zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Bezirksgericht München l. d. J.

Verurtheilt wurden:

Kiener Karoline, 40 J. a., Näherin von hier, schon sechsmal im Ganzen mit 15 Jahren Arbeitshaus bestraft, wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß.

Schmid Ludwig, 26 J. a., Taglöhner von hier, wegen Betrugs zu 45 Tagen Gefängniß.

Distler Anna, Schneidersfrau von hier, wegen Versetzung eines unter falschem Namen entliehenen Betts zu 3 Monat Gefängniß.

Sigl Mathias, 51 J. a., Gütler von Gilching, wegen Körperverletzung zweier Pferdehändler im „goldenen Berg“ an der Pasingerlandstraße, zu 3 Monaten Gefängniß.

Andretta Joh. Bapt., 39 J. a., Muschelhändler aus Venedig, wegen Mißhandlung des Muschelhändlers Andreas Partanalli, der seinerseits wegen des gleichen Factums bereits früher mit derselben Strafe belegt worden war und sich dabei beruhigt hatte, im Appellationswege zu 3 Tagen Arrest.

Walter Babette, Näherin von hier, wegen Kuppelei in contumaciam zu 2 Monat Gefängniß.

Werndl Alois, 43 J. a., Taglöhner von hier, wegen Diebstahls zu 1 Monat. (Präs.: Hat der Werndl Vermögen? — Angeklagter: Ja, fünf Kinder han i.)

Koller Lorenz, Maurer von Wolfratshausen, 19 J. a., wegen versuchter Befreiung eines Arretirten zu 1 Monat Gefängniß.

Vogel Barbara, 55 J. a., Dienstmagd von Feldbruck, wegen ehrkränkender Aeußerungen über Rudolph Müller, Buchhalter von hier, zu 5 Tagen Gefängniß.

Freitag Marie, 25 J. a., Kellnerin von Kelheim, wurde von dem Vergehen der Verletzung der Sittlichkeit freigesprochen.

Neuestes.

* **München**, 10. März, 9$^3/_4$ Uhr. Soeben kommen wir aus der Residenz. Die Hoffnung für die Erhaltung des theuren Lebens Sr. Majestät des Königs ist sehr gering. Der Kinnbackenstarrkrampf ist eingetreten. Die Vorzimmer sind mit Weinenden gefüllt. Die Bestürzung ist ungeheuer.

Hannover, 9. März. Die Deputirtenkammer genehmigte einstimmig den Adreßentwurf des schleswig-holsteinischen Ausschusses. Minister Windhorst versichert, die Hoffnung auf ein gemeinsames Vorgehen Deutschlands sei gestiegen.

Aus dem Haag, 9. März. Die Königin ist wegen der Krankheit des Königs von Württemberg nach Stuttgardt abgereist.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 8. März. Offiziell: Heute Morgen wurden unsere Vorposten bei Krybilly, Haarballegaard angegriffen und zurückgedrängt; der Feind steht jetzt in Cretsö und Staunstrupp vor Friedericia. General Wilster und vier Offiziere sind verwundet. Das Feuer hat aufgehört

* **Frankfurt**, 9. März. Das österr. Hauptquartier befindet sich in Veile. Am Dienstag früh 6 Uhr überschritt das österr. Corps Koldingan und stieß $^3/_4$ Meilen südlich von Veile auf dänische Cavallerie, wobei der Hauptmann im Generalstabe Uerküll leicht, der Dragonerlieutenant Czernin schwer verwundet wurde und in die Hände des Feindes fiel. Das Dragonerregiment Windischgrätz hatte mehrere Todte. Die Dänen wurden bis Veile zurückgedrängt, und nahmen sodann mit drei Regimentern Infanterie, zwei Regimentern Cavallerie nördlich von Veileau Stellung, indem sie drei Batterieu auffuhren. Doch wurden sie von der Brigade Nostiz, einem Theil der Brigade Gondrecourt unter Gablenz' Führung trotz ihrer sehr starken Stellung unaufhaltsam gegen Horsens zurückgeworfen. Ihr Verlust an Todten und Gefangenen ist bedeutend. Die Oesterreicher hatten 60 Schwerverwundete, ihr übriger Verlust ist noch nicht genau ermittelt.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Digitized by Google

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben auf die erled. Stelle eines Capellstiftungsadministr. in Altötting den Sekr. bei der Regier. von Niederbayern, Reitmayr in Landshut, befördert; den Polizeiassess. Schuster zum Polizeikommissär bei der Polizeidir. München befördert; auf die hiedurch eröffnete Stelle eines Polizeiass. den Access. der k. Regier. von Oberbayern, Mayer, ernannt; der Polizeidir. der Haupt- und Residenzstadt München noch einen dritten Polizeiass., dann zwei weitere funkt. Officianten, letztere nach den Bestimm. der allerh. Entschließ. vom 16. Nov. 1862 beizugeben, und zum Polizeiass. den Rechtspraktt. Monten berufen; zu funkt. Officianten die Gendarmeriebrigadiers Göttinger und Walch in München ernannt; dem Revierf. Weißenauer zu Johanneskreuz das Ritterkreuz II. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen; den Regier.-Rath Leinfelder in Augsburg wegen Kranth. auf die Dauer von zwei J. s. Ans. entspr., in den Ruhest. treten lassen, dann zum Rathe der Kammer des Innern der Regier. von Schwaben, den Bezirksamtmann v. Burchtorff zu Brückenau befördert; den Vorstand der Telegraphenstation in Frankfurt a/M., Obertelegraphisten v. Normann, s. Bitte entspr., aus dem bayer. Staatsdienste entlassen; den Rechtscandid. Hatry aus Zweibrücken zum Assess. bei dem Lds. Erünstadt ernannt; angeordnet, daß dem Major und Comm. des Landwehrbat. Cham, Löw in Cham, die allerh. Anerk. s. langjähr. treuen, eifrigen und ersprießl. Landwehrdienste ausgedrückt und daß diese Anerk. im Regierungsblatte bekannt gemacht werde.

Durch Regierungsentschließ. vom 22. Febr. ds. Js. wurde der Schul- und Kirchendienst Bernau, BA. Rosenheim, dem Schullehrer Amann zu Seeshaupt, BA. Weilheim, und unterm 23. Febr. ds. Js. der Schul- und Kirchendienst Alberzell, BA. Schrobenhausen, dem geprüften Schuldienstexspekt. und derz. Verweser dieser Stelle Gruber verliehen.

Die k. Forstwartei Stöckach im Amtsbezirke Eichelsdorf ist durch das Ableben des k. Forstwarts Englert erledigt.

Geld-Sorten. München, 7. März.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 39	9 40½
Russ. Imperiales	9 39½	9 41
Pistolen preuß.	9 56	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 44	9 45½
Dukaten (vollw.)	5 33	5 34½
Napoleon'or (20 Frs.-St.)	9 20	9 21
Engl. Sovereings	11 44	11 48
Dollars in Gold	2 25	2 28
Preußische Cassenscheine	1 44½	1 45½
Oesterr. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	97	98

Börsen-Berichte

vom 8. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64⅜	79 15
„ 5% Metalliques	58⅛	71.30
„ Bankaktien	758	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	72	89.50
„ „ „ „ „ 1858	128½	151.25
„ „ „ „ „ 1860	76⅞	91.45
„ Credit-Mobilier-Aktien	174½	175
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien	—	194.50
„ Nordbahn-Aktien	—	175.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten	78⅜	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	137¾	
Bayer. Ostbahn-Aktien	110	
„ „ „ voll eingez.	110	
Paris, 5prozentige Rente	66.20	—
London, 3prozentige Consols	91¼	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	101 25
London	118	119 50
Wien	97½	—
Paris	93¼	

Holzversteigerung.

Montag den 14. März

Vormittags 10 Uhr

werden öffentlich versteigert in der Kunstmühle bei Aichach:

67 Buchenabschnitte 13—34′ lang und 6″ bis 25″ stark,

78 Stück Birkennutzholz,

3 Lindenabschnitte 27′ lang und 12—36″ stark,

40 Stück fichtene Bauhölzer von 40—70′ Länge,

wozu Steigerungslustige gezlemend eingeladen sind.

670—71 (b.) E. Mayer.

Glück auf!

Ein Eisenhüttenmann, der eine Reihe von Jahren in Deutschland, Rußland ꝛc. den Bau, Einrichtung und Betrieb von Hochöfen, Giessereien, Frisch-Anlagen, Werkstätten ꝛc., sowohl mit Holzkohlen, als auch mit Coaks und Steinkohlen-Betrieb selbstständig ausgeführt hat, und desgleichen vorgestanden ist, empfiehlt sich zum Engagement für den Bau oder Betrieb von Eisenhüttenwerken oder Eisengießereien. — Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Frankirte Offerte nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen. 724—28 (a.)

217 [f] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

Speditions-Geschäft in Freylassing!!!

(München-Salzburger-Staats-Bahn!)

Unterzeichneter hat vom 1. März 1864 an das Frz. Schreyer'sche Speditionsgeschäft zu Oedhof übernommen, übt solches zu Freylassing, (kgl. bayer. Station) aus und empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zum Ankauf und zur Spedition von Kuch-, Vieh- und Düng-Salz aus der k. Saline Reichenhall, sowie aller Gattungen der rühmlichst bekannten Peracher Backsteine, überhaupt zur Spedition aller Frachtgüter von und zur Eisenbahn.

Meine in unmittelbarer Nähe des k. Bahnstationsgebäudes Freylassing liegende Wohnung bietet mir die beste Gelegenheit, allen geehrten Aufträgen pünktlichst entsprechen und die billigsten Spesen in Anrechnung bringen zu können. —

Freylassing, im März 1864.

Anton Föckerer,
Restaurateur und Spediteur.

721—23 [a.]

Versteigerung.

510—42. [b] Gemäß Auftrages des kgl. Stadtgerichts München links der Isar wird unter meiner Leitung am

Freitag den 22. April l. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

in meiner Amtskanzlei, Löwengrube Nr. 8/3 dahier das Besitzthum an der Bogenhauserstraße dahier bestehend aus

1) Wohnhaus Nr. 11 a mit Hofraum, Garten und Holzremise zu 0,180 Tagw.;
2) Wohnhaus Nr. 11 b mit Holzremise, Stallung, Hofraum und Garten zu 0,132 Tgw.;
3) Wohnhaus Nr. 11 c mit Hofraum, Holzremise zu 0,093 Tagw.;
4) Wohnhaus Nr. 11 d mit Hofraum, Waschhaus, Stallung zu 0,070 Tagw.;
5) Holzhütte mit Hofraum zu 0,020 Tagwerk öffentlich versteigert.

Sämmtliche Objekte wurden am 12. August 1863 auf 21,500 fl. amtlich geschätzt und lasten auf demselben 6000 fl. Ewiggeld und 18,150 fl. Hypothekkapitalien mit 1,280 fl. unverzinslichen Cautionen.

Die Versteigerung wird nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes Nr. 64 und der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 vorgenommen und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Alle weiteren Aufschlüsse werden in meiner Kanzlei ertheilt.

München, den 21. Februar 1864.

Dettenhofer,
k. Notar.

720. Ein anständige Person, fleißig, reinlich und treu, welche wenn nöthig auch einige Einrichtung hat, wünscht bei einem soliden Hrn. Beamten oder alten Herrn die Haushaltung zu führen, sogleich oder zum Ziel, gute Zeugnisse über bisherige Dienstzeit, sowie gute Empfehlungen stehen zur Seite.

D. U. in der Exped.

6000 fl. à 5%

werden auf ein Haus der Altstadt bei sehr guter Hypothek und pünktlicher Zinszahlung aufgenommen.

Löwengrube 1/1 links. [728—30 a.]

Bekanntmachung.

733. Im Auftrage des k. Bezirksgerichtes München r. d. J. versteigert der unterzeichnete königl. Notar am

Dienstag den 22. März 1864
Nachmittags 5 Uhr

im alten Wirthshause zur Perlach das Anwesen der Salitererseheleute Johann und Theres Probst in Perlach Haus Nr. 70, bestehend aus einem zwei Stockwerk hohen, gemauerten Wohnhause mit Keller, Stallung, einem angebauten hölzernen Getreidstadel und angebauten, gemauerten Salpetersudhause, aus einem freistehenden Backhause und einem Grundbesitze von 19 Tgw. in der Flur Perlach, geschätzt auf 6330 fl.

Gesondert werden sodann 12 Tgw. Aecker (Plan Nr. 65½ in Lohfeld) in der Steuergemeinde Unterbiberg, ebenfalls den Probst'schen Eheleuten gehörig und auf 3000 fl. geschätzt, versteigert.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Hypothekenbuchs- und Steuerkatasterauszug, sowie die Schätzung können inzwischen in der Kanzlei desselben (Vorstadt An Lilienstraße Nr. 26/1) eingesehen werden.

München, am 9. März 1864.

Rottmaier, k. Notar.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei E. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb., der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

Fürstenstraße Nr. 22

sind 2 hübsch meublirte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. 714—15 (a.)

Digitized by Google

Bei herannahender Osterzeit erlaubt sich der Unterzeichnete die hochwürd. Geistlichkeit auf das in seinem Verlage erschienene so sehr beliebt gewordene

Kommunionbüchlein

für Alle

die den Herrn Jesum lieb haben,

von

Georg Ott, Stadtpfarrer in Abensberg,

aufmerksam zu machen. Dasselbe ist nun in siebenter Auflage erschienen und wurden davon zweierlei Ausgaben veranstaltet. Die eine in klein Oktav mit 176 Seiten kostet 12 kr. und in Glanzpapier gebunden 16 kr. Die andere Ausgabe in kleinem Taschenformat mit schöner Bordeinfassung und 272 Seiten stark kostet 18 kr, in Glanzpapier gebunden 27 kr. und in Leinwand mit Goldschnitt geb. 48 kr.

Dieser letzteren Ausgabe ist auch ein Devotionsblatt für Erstkommunikanten beigedruckt, welchen eine nützlichere Gabe fürs ganze Leben wohl kaum in die Hände gelegt werden kann.

Zu den angekündigten Preisen kann dieses Buch auch durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Friedrich Pustet in Regensburg,
Typograph des hl. apost. Stuhles.

Im Verlage von J. A. Schlossers Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die J. J. Lentner'sche Buchhandlung und in Wasserburg bei C. Stahl:

Leitfaden
beim Unterricht in der Naturlehre für Mädchenschulen.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten.

9½ Bogen. 8., elegant broschirt, Preis nur 30 kr. Sauber in farbigem Umschlag carton. Preis 36 kr.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 9. Januar 1864 ist dieser Leitfaden auf Grund hierüber erholter Gutachten in das Verzeichniß der für die Lehrer an den deutschen Werktags- und Feiertagsschulen empfohlenen Bücher und Hilfsmittel aufgenommen worden. Günstige Recensionen brachten außerdem bereits: Monatsblatt für kathol. Unterrichts- und Erziehungswesen, Pfälzisches Schulblatt, Holsteinische Lehrer-Zeitung, Augsburger Tagblatt.

Von mehreren hohen Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Toilletenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 27 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen, der aufgehenden Sonne, Preis 20 kr. das kleine, und 40 kr. das große Glas; Mailändischer Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr.; Eau de mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr.; Essence of Spring Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. das Glas; Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; Duft-Essig zu 15 kr.; Eispommade zu 12 kr. und 24 kr. per Glas. — Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten. 287—97. [b]

Digitized by Google

5080. [b] In Folge ihrer vorzüglichen Wirkung gegen catarrhalische Hals- und Brustbeschwerden, Husten und Heiserkeit nehmen die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

unter allen ähnlichen Hausmitteln bis jetzt den ersten Rang ein.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen und die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise.

Obige rühmlichst bekannte Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in München in der Haupt-Niederlage für Oberbayern bei **F. A. Navizza**, Sendlingergasse 30, sowie bei **Val. Barbarino**, Salvatorstraße, in Freising bei Apotheker **G. Sutner** und an dem Bahnhofs-Büffets in Moosburg bei Apotheker **Heinr. Zehrer**.

673—75 (a.) Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, (in München durch Hermann Manz, Briennerstraße Nr. 8 (Knorrhaus) und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, in Wasserburg bei C. Stahl) zu beziehen:

E. Renan's,

Leben Jesu

beleuchtet von

Dr. D. F. Haneberg, Abt ꝛc.

gr. 8. 27 kr.

Der Atheist Renan

und sein Evangelium.

Von

Dr. Seb. Brunner.

8. 54 kr.

Diese Schrift, welche in einer für gebildete Leser verständlichen Sprache das Wesen und Wollen Renan's vom wissenschaftlichen Standpunkt enthält — kann, nachdem es sich in derselben nicht um Unterscheidungslehren zwischen Katholiken und positiv christlichen Protestanten handelt, und auch auf positive Geistliche protestantischer Gelehrte darin öfter Bezug genommen worden ist — auch Protestanten, welche die Gottmenschlichkeit Christi glauben und bekennen, empfohlen werden.

Bekanntmachung.

734—35 (a.) In einer Verlassenschaftssache werden unter meiner Leitung am

Mittwoch den 16. März ds. Js.
Vormittags von ½9—12 Uhr und
Nachmittags von ½3—6 Uhr

Josephspitalgasse Haus Nr. 8/0 dahier vier Betten, drei Bettladen, zwei Pferdehaarmatratzen, vier Hängkästen, fünf Kommode und andere Kästen, ein Kanape, eilf Sessel, neun Tische, eilf Koffern und Kisten, eine Waschmang, zwei Stockuhren, sechs silberne Eßlöffel, drei silberne Eßbestecke, vier silberne Kaffeelöffel, eine goldene Spindeluhr, verschiedene goldene Ohr- und Fingerringe und andere Brettosen, sehr viele Leib-, Bett- und Tischwäsche, Frauenkleider, verschiedene Küchengeräthe, kupfernes, eisernes, blechernes, irdenes und Porzellan-Küchengeschirr und mehrere hier ungenannte Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Bemerkt wird, daß die Gold- und Silbergegenstände von 11—12 Uhr zum Aufwurf gelangen.

München, am 29. Februar 1864.

C. Hacker, k. Notar.

697. Es wird ein **Lehrjunge** zu einem Sailer sogleich gesucht, am liebsten vom Lande.
Färbergraben vis-a-vis der Fleischbank.

Versteigerung.

Montag den 14. März

und den darauffolgenden Tag, wird wegen Abreise einer englischen Familie, Pfandhausstraße Nr. 3 im 1. Stock (Maulkhaus) Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr eine gut erhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Ankleide- und andere Spiegel, 1 Schlafsopha, Chaises longues, Fauteuils, Schreib-, Roher- und andere Stühle, nußbaum polirte Schreib-, oval-, Pfeiler-, Rund-, Nähr- und Wachstuchtische, ein Bücherkasten, ein Sekretär, Kleiderschränke, Chiffoniers, drei- und vierschubladige Kommoden, Nachtkästchen, Bettladen mit und ohne Federrost, Tülle und Mollvorhänge, Fuß- und Tischteppiche, Bettwäsche, Betten, Matratzen, wollene Decken, Bilder, mehrere Etagergegenstände, all Arten von angestrichenen Meubels, eine Kücheneinrichtung und verschiedene noch unbenannte Gegenstände, wozu Kauflustige hiemit höflichst eingeladen werden.

Ferd. Leibl,
Inhaber des Koppe'schen Commissions-Licitations-Bureau, Sonnenstraße Nr. 6/0.

Samstag den 12. März können obige Gegenstände besehen werden. 709—10 (a.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 71. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 12 März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 48 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 11. März. Schwül und schwer liegt es auf unserer Hauptstadt, seit es Gott gefallen hat, so rasch und plötzlich den geliebten König aus der Mitte seines Volkes hinweg zu rufen; in einem Augenblicke, da ein verlassener Bruderstamm hülfeflehend zu ihm aufblickte, schloß der Tod seine Augen und seine Hand sank müde und matt mitten im Wohlthun, mitten im Retten — man könnte den Tod des Königs Max einen glücklichen nennen, müßte das Volk den Verlust nicht so schmerzlich empfinden. Noch wenige Stunden vor seinem Tode war König Max auf das Energisch'ste für die Ehre Deutschlands, für die Ehre Schleswig-Holsteins eingetreten — die, wie man sagt, ziemlich lebhafte Conferenz mit dem Erzherzog Albrecht, der kurz zuvor an Freiherrn v. d. Pforden nach Frankfurt gerichtete telegraphische Befehl sind Zeuge davon — und mit goldenen Lettern wird die Geschichte es dereinst eingraben, daß König Max nicht nur ein Schutzherr der Künste und Wissenschaften war, sondern, daß er es auch war, der einst die fürstlichen unvergeßlichen Worte sprach: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke!" und der seinem Staatsminister schrieb, da ringsum alle Stützen des Rechtes und der Ehre zusammenzubrechen schienen: „Ich nehme Veranlassung zu erklären, daß ich den Stipulationen des Londoner Protolls fortwährend die Anerkennung verweigere und ebenso entschieden meine Zustimmung für einen nachträglichen Beitritt hiezu verweigern werde, daß ich die Erbansprüche der herzoglichen Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburgischen Linie für rechtlich begründet erachte und bereit bin, mit allen Kräften für die Durchführung der hiedurch bedingten Politik, für das Recht der Herzogthümer und Deutschlands einzustehen, in dem festen Vertrauen, daß ich mich hiebei in voller Uebereinstimmung mit meinem treuen Volke befinde."

Das war König Max. Die Liebe des Volkes, die Ehre der Nation zu erwerben, zu erhalten — darnach strebte er und das Beste, das Edelste hat der nun verlebte König immer aus vollster Seele gewollt. So war König Max groß und so ging er von uns, aus einer stürmischen, wildbewegten Zeit hinüber in die Wohnungen des ewigen Friedens.

Ueber die letzten Stunden des Königs Max werden immer mehr Details bekannt, die wir, soweit wir sie verbürgen zu können glauben, nachstehend kurz mittheilen.

Schon vor 14 Tagen ließ König Max sich von Dr. Buhl untersuchen, da Seine Majestät sich wiederholt leicht unwohl fühlte; doch war hier noch nicht der geringste Grund gegeben, ein so rasches Ende zu fürchten. Am Mittwoch Morgens war die Brust des Königs leicht angelaufen, so daß Dr. Gietl, der gerufen worden war, sich vornahm, Nachmittags wieder zu kommen. Im Laufe des Vormittags verletzte sich der König beim Bücken leicht mit einer Brustnadel und dieser Umstand, sowie die Gewohnheit des Königs, sich mit einer Bürste zu frottiren, mag die Entzündung beschleunigt haben, hatte aber, wie wir umlaufenden, albernen Gerüchten gegenüber ausdrücklich bemerken, auf den Ausgang der Krankheit gar keinen Einfluß. Um 2 Uhr hatte Se. Majestät Conferenz mit dem Erzherzog Albrecht, dann mit dem Kabinets-

Digitized by Google

sekretär Pfistermeister. Dr. Gietl fand, als er um diese Zeit kam, den Puls des Königs kaum mehr vorhanden, die Füße bereits erkaltend. Die Königin, eben von einem Spaziergange zurückkehrend, erklärte, den König nicht verlassen zu wollen, und überließ es dem Kronprinzen, die Honneurs bei der Tafel zu machen. Von diesem Augenblick an wich Ihre Majestät nicht mehr vom Lager des Königs. Als Dr. Gietl, der sogleich die Größe der Gefahr erkannte, der Königin dieselbe mittheilte, bestand diese darauf, sofort davon den Kronprinzen in Kenntniß zu setzen, der auf's Mächtigste erschüttert wurde.

Welche Bestürzung die Trauerkunde in der Stadt verbreitete, wie Tausende zur Residenz eilten, die Bulletins zu lesen, haben wir bereits geschildert. Um 9 Uhr erklärte der König, der Ruhe bedürftig, allein sein zu wollen, entließ seine Kammerdiener und sprach wiederholt sein Befremden darüber aus, daß fünf Aerzte zugezogen seien, da er sich doch gar nicht so schwer krank fühle. Die Nacht verfloß indeß sehr unruhig, die Krankheit nahm mit jeder Minute zu, und Dr. Gietl erachtete es Morgens um 3 Uhr für nothwendig, den König auf das Aeußerste vorzubereiten. Mit Willen der Königin übernahm der Leibarzt Sr. Majestät diese traurige Pflicht und richtete an den König die Frage, ob er nicht den Dombechant v. Reindl, Beichtvater Sr. Majestät, zu sprechen und vielleicht zu beichten wünsche, da die Krankheit eine sehr langwierige sein könne. Der König war bereit, wollte jedoch erst den Anbruch des Tages erwarten, und ließ den Dombechanten v. Reindl erst eintreten, als man ihm sagte, derselbe sei bereits in der Residenz. Der hochw. Beichtvater des Königs unterhielt sich längere Zeit mit Sr. Maj. und frug den König dann, ob er nicht die letzte Oelung empfangen wolle? Jetzt erst ward dem König die Gefahr klar: „Steht es so mit mir? Nun, dann will ich mich für Alles vorbereiten" — war die Antwort. Um 5 Uhr empfing der König die heiligen Sterbsakramente und verabschiedete sich in der Frühe des Tages von den Gliedern der k. Familie, besonders vom Kronprinzen, mit welchem Sr. Maj. längere Zeit allein sprach. Mehr und mehr nahmen die Kräfte ab, um 10 Uhr stellte sich Kinnbackenkrampf ein, der jedoch bald schwand; um $^3/_4$12 Uhr trat der hochw. Erzbischof aus dem Gemach des Königs mit den Worten: „Unser guter König ist im Himmel; gepriesen sei sein Name! Beten wir, daß wir wieder so einen guten, wie er war, bekommen!" Ein Schrei der Klage ging durch die Gemächer, weinend und jammernd fielen die Anwesenden auf die Kniee und beteten für den hingeschiedenen edlen, guten König Max. Der König hatte bis 6 Minuten vor seinem Tode das volle Bewußtsein behalten. Als Sr. Majestät bereits verschieden war, saß Königin Marie noch minutenlang an dem Sterbebette, starr und die Augen mit Thränen angefüllt. Dann wurden die Thüren zum Schlafgemach des Königs geöffnet, und die sämmtlichen anwesenden hoffähigen Herren und Damen eingelassen. Ihre Majestät hielt ihnen weinend beide Hände entgegen.

In der Frauenkirche war eben Bittandacht, zu welcher eine halbe Stunde vorher die Glocke die Andächtigen gerufen hatte, als die Kunde von dem Tode des König Max eintraf, und durch den tiefen feierlichen Ton der plötzlich einfallenden Bennoglocke bestätigt wurde. Lautes Aufschreien und Weinen bezeugte, welch ein König, welch ein Vater seinem Volke auf immer verloren gegangen sei. So drängten sich auch um 12 Uhr Massen von Menschen, die mehr und mehr, da kaum noch die schmerzliche Kunde verbreitet sein koonte, zur Residenz wallfahrteten, weinend gegen die Gänge und Stiegen, um noch einmal das Antlitz des geliebten Fürsten zu sehen; die Gendarmen hatten Mühe, sie abzuwehren.

Wenige Stunden nach dem Tode des Königs Max ist König Otto mit Gemahlin aus Bamberg hier eingetroffen.

Im Laufe des Nachmittags hat Herr Hofphotograph Albert mehrere Leichenporträts Sr. Majestät des verewigten Königs Max photographisch aufgenommen und sind dieselben trotz der ungünstigen Witterung durchaus geglückt. Die Gesichtszüge des Verlebten sind gar nicht entstellt, und tragen den vollkommensten Ausdruck der Ruhe und des Friedens.

König Ludwig II. ist so sehr angegriffen, daß Allerhöchstderselbe im Laufe des gestrigen Nachmittags zu Bette gehen mußte. Ihre Majestät die Königin Wittwe begab sich kurz nach dem Tode Sr. Maj. auf ein Paar Stunden in das Palais des Prinzen Karl.

Nachmittags um 3 Uhr setzte sich der Reichsherold (Ministerialrath v. Rappel) vom Ministerium des Aeußern aus in Bewegung, um zu proklamiren, daß der Kronprinz als König Ludwig II. die Regierung angetreten habe. Der Reichs-

Digitized by Google

herold in malerischem, blau-weißem Kostüme, auf dem Rücken das bayerische Wappen geflickt, auf dem Haupte das Barett mit nickender Feder, ritt zwischen zwei Herolden, die Pergamentrolle, welche die Proklamation enthielt, in der Hand. Vor ihnen her ritten acht Trompeter in mittelalterlicher Tracht; den Zug eröffnete und schloß eine Abtheilung Kürassiere unter dem Kommando des Oberlieutenants Fürsten Taxis. Trotz des dicht wirbelnden Schneegestöbers begleiteten Schaaren von Menschen den Zug und auf den Plätzen und an den Straßenecken, wo der Herold still hielt, um nach einer schmetternden Fanfare die Proklamation zu verlesen, harrten Tausende des unbekannten Schauspiels.

Um 5 Uhr fand die Huldigung des Militärs auf dem Dultplatz statt. Zu diesem imposanten Schauspiele rückte die ganze Garnison aus, sämmtliche Infanterie-Regimenter, die Kürassiere, Artillerie, Gendarmeriekompagnie, Sanitätskompagnie und das Invalidenkorps. Obwohl die Bataillone in Kompagniekolonnen aufgestellt waren, nahm das gebildete Carré, in dessen Mitte sich der Kriegsminister zu Pferde, die Generalität sammt den dienstfreien Offizieren befanden, doch die Hälfte des Dultplatzes ein, dessen übrigen Raum die zahllose Menschenmenge erfüllte. Nachdem der kommandirende General, Generallieutenant und Stadtkommandant v. Manz dem Herrn Kriegsminister Rapport erstattet hatte, richtete er mit kräftiger Stimme ungefähr folgende Worte an die Truppen:

„Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern allergnädigsten König und Herrn Maximilian II. von Bayern heute Mittag aus diesem Leben abzuberufen und sind dadurch Krone und Reich auf unsern allergnädigsten König und Herrn Ludwig II. übergegangen. Ich fordere deßhalb sämmtliche Oberoffiziere, Unteroffiziere und Gemeine auf, unserm allergnädigsten König Ludwig II. den Eid der Treue zu leisten."

Ein Regimentsauditor verlas sodann mit deutlich vernehmbarer Stimme den üblichen Soldateneid, welchen die Truppen sämmtlich nachsprachen. Während der Worte des Generals v. Manz hatte die Infanterie präsentirt, dann das Gewehr bei Hoch genommen, die Generalität das Haupt entblößt.

Nach der Leistung des Eides rief Generallieutenant v. Manz: „Unser allergnädigster König und Herr Ludwig II. lebe hoch!" und dreimal erbrauste das Hoch, von den Häusern zurückgegeben, über den weiten Platz. Sämmtliche Truppen defilirten dann, ohne das Spiel zu rühren, im dichtesten Schneegestöber vor dem Herrn Kriegsminister Lutz und still und schweigend zerstreute sich die Menge, bewegt von einem mächtig ergreifenden Akte, den noch vor vierundzwanzig Stunden Niemand geahnt hatte.

Heute früh ist die Frau Erzherzogin Albrecht Hildegard, Schwester des verlebten König Max hier angekommen.

Das Hoftheater bleibt jetzt statutarischen Bestimmungen gemäß 14 Tage lang, die übrigen Theater des Landes bis nach stattgehabten Exequien geschlossen; die Landestrauer ist auf 6 Wochen, Hoftrauer auf 3 Monate angeordnet.

Die Proklamation des Königs Ludwig II. an sein Volk wird heute erwartet. Irrig ist die vielverbreitete Ansicht, der Regierungsantritt eines Königs mache die Einberufung der Stände nothwendig. Dieselbe ist in der Verfassung nicht vorgeschrieben.

* München, 11. März. Der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft „Providentia" wurde die Conzession zum Geschäftsbetriebe der Versicherung gegen Feuersgefahr im ganzen Umfange des Königreichs Bayern ertheilt.

— In der letzten landwirthschaftlichen Monatssitzung wurde das Projekt einer Schinenverbindung der Schranne mit dem Banhofe lebhaft besprochen und befürwortet.

— Dem „Verordnungsblatt" des bayer. Kriegsministeriums entnehmen wir, daß jede Infanterie- und Jägercompagnie außer ihrer Pionierausrüstung, noch 4 Wurfschaufeln, 2 Kreuzpickeln, 2 Zimmeräxte und ein Bund Schnürleinen zu 10 Stücken nebst Tragvorrichtungen als Schanzzeug führen soll und zwar Schaufeln, Pickeln und Aexte in Reihe und Glied, die Schnürleinen aber in den Arzneiverbandwägen der Bataillone.

— Vorgestern Nachmittag fand bei Harlaching ein Waldbrand statt, wurde jedoch, ohne beträchtlichen Schaden angerichtet zu haben, alsbald gelöscht.

— Die dießjährigen Rekruten-Exercitien sind schon am 10. Juni zu beendigen und die jungen Mannschaften in Dienst zu stellen, während die älteren Soldaten bei der Infanterie bis auf 15 Mann per Kompagnie beurlaubt werden sollen. Für die Herbstmanövers sind 36 Tage (sonst 4 Wochen) angesetzt und sollen dieselben am 7. Oktober beendigt sein.

Digitized by Google

— Der Justizminister, in hohem Grade unwillig über die in Folge der Personalvermehrung bei den Untergerichten laut gewordenen Klagen der neuangestellten Beamten seines Ressorts wegen Beschäftigungslosigkeit, wird nächstens eine Inspektionsrundreise durch das Land antreten, um sich persönlich von dem Grund oder Ungrund dieser Klagen zu überzeugen.

= Montag den 14. März von 9—12 Uhr werden Landwehrstrasse Nr. 10/2 für die hülfsbedürftigen Schleswigholsteiner die Bekleidungs-Gegenstände ausgestellt, welche als 4. Sendung nach Kiel abgesandt werden sollen. Von Passau trafen eine 2. Zusendung und je eine von 2 Schulen aus St. Leonhard und Wolkar ein. Da die Theilnahme in erfreulicher Weise noch eine sehr rege ist, so wird eine 5. Sendung bereits wieder vorbereitet.

Aus der Oberpfalz klagt man wieder über zahlreiche Zigeunerhorden.

Regensburg, 8. März. Gestern begann der Abbruch des unschönen Schwibbogens zwischen dem Römerthurm und dem Herzogshofe.

Von der Mindel, 6. März. Der 13jährige Knabe des Müllers Fischer von Falgen, welch' letzterem, wie neulich berichtet, durch seine Häckselmaschine ein Arm abgequetscht wurde, hatte vorgestern das Unglück, daß ihm dieselbe Maschine beide Beine an den Oberschenkeln brach. Er stieg nämlich, während das Werk in Bewegung war, auf einer Leiter zu der oben am Gebälk angebrachten Transmissionsstange hinauf, um dieselbe einzuölen. Plötzlich erfaßte dieselbe seine Joppe und drehte und quetschte ihn mehrmals zwischen den nahen Balken, so daß er den einen Schenkel einmal, den andern zweimal brach. Trotz Allem hatte er noch die Geistesgegenwart, sein Messer aus der Tasche zu ziehen, dasselbe zu öffnen, und den verhängnißvollen Joppentheil abzuschneiden, wodurch das Umdrehen aufhörte.

Würzburg, 6. März. Die Renz'sche Menagerie hat seit 14 Tagen vier der schönsten Thiere verloren.

Würzburg, 8. März. In der Meßbude eines Nürnberger Blumenfabrikanten kam gestern dadurch Feuer aus, daß beim Siegeln eines Briefes das Licht die herabhängenden Blumen entzündete. Der Brand wurde bald gelöscht, doch ist der Schaden eine bedeutender, da, was die Flamme nicht zerstörte, durch das Wasser vernichtet wurde.

Berlin, 6. März. In Folge der österreichischen Zustimmung zur Besetzung Jütlands, sofern nur strategische, und nicht auch politische Gründe dafür sprechen, werden nun doch noch preußische Truppentheile nach den Herzogthümern abgesendet. Die sechste Division geht trotz des Einspruchs des Bundes nach Holstein als Bundesreserve und zur Beschützung der Ostseeküsten, und die mobilisirte Artillerie geht nach Schleswig. Uebrigens scheint Preußen wie Oesterreich sich über die bevorstehende Ablehnung ihres Antrages betreffs des Oberbefehls in Holstein von Seiten des Bundes keinerlei Illusion zu machen. — In Preußen sollen diverse Truppentheile mobilisirt werden; sicher ist, daß 17000 Mann preußische Truppen in den nächsten acht Tagen nach Holstein abgehen werden.

Paris, 10. März. Der „Moniteur" schreibt: Die Ernennung des Marschalls Mac Mahon zum Commandanten des Lagers von Chalons ist vollkommen normal; die Zusammensetzung der Divisionsstäbe ist auf den gewöhnlichen Grundlagen erfolgt. In seinem Bülletin erklärt der „Moniteur", daß die Zwistigkeiten in Rom zwischen französischen und päpstlichen Truppen durchaus keine Wichtigkeit haben. Montebello und Merode haben gemeinschaftlich Maßregeln getroffen, daß die Streitereien sich nicht wiederholen können.

Schwurgericht.

|| München, 10. März. (XXIX. Fall.) Anklage gegen Karl Keiling, 36 Jahre alt, Rentamtsoberschreiber von Ingolstadt, wegen Amtsuntreue. Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Acc. Ahles, Geschworne: Walch, Wispauer, Guggemoos, Zais, Mayer, Gerhager, Miesgang, Deuschl, Coluzzi, Graf, Stöcher, Barbarino. — Karl Keiling war im Jahre 1849 als Incipient in die Dienste des Rentbeamten Eggerth in Herrlethen getreten und mit diesem 1851 auf das Rentamt Ingolstadt als Gehilfe übergesiedelt. Seit dem Jahre 1859 bekleidete er die Stelle als Oberschreiber. Schon als Gehilfe war Keiling von dem Rentbeamten für den öffentlichen Dienst förmlich in Eid und Pflicht genommen worden. Im Jahre 1859 begann der bisher als braver, sparsamer und treuer Charakter geschilderte Keiling unter verschiedenen Formen Unterschlagungen vorzunehmen, was er bis zum Jahre 1863 fortsetzte. Er percipirte Steuern, behielt solche für sich und fälschte die Belege; er sollte die Steuerbeiträge an die Vorsteher hinaus-

Digitized by Google

bezahlen, lieferte dieselben aber nicht ab, und fälschte, um seine That zu verbergen, Quittungen und Quittungsverzeichnisse; ebenso machte er es mit Criminalkosten, die an die Eisenmeister zu bezahlen, seine Aufgabe war; endlich benützte er seine Kenntniß der Kataster, um heimlich die fälligen Handlohns- und Meierschaftsfristungs-Ablösungsgefälle einzukassiren, welche Gelder er gleichfalls unterschlug und dabei dem Bezahlenden gewöhnlich eine falsche Quittung mit nachgemachtem Namen seines Amtsvorstandes und selbst beigesetztem Amtssiegel übergab und im Cataster Rasuren und Fälschungen vornahm. Die in diesen 4 Jahren unterschlagenen Gelder erreichten die Höhe von 1979 fl. 8½ kr. Keiling gesteht reuig zu, nur durch Familienunglück sei er zu diesem Schritte gebracht worden. Keiling hatte jährlich 700 fl.; er hatte als Oberschreiber geheirathet; seine Frau und seine drei Kinder waren lange Zeit krank, die Frau und ein Kind mußte er beerdigen lassen. Keiling ward des Verbrechens der Amtsuntreue schuldig gesprochen und zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt, welche Strafe er jedoch in Anbetracht seiner Bildung und bisherigen Stellung auf einer Festung erstehen darf.

(XXX. Fall.) Anklage gegen Joseph Kopfmüller, 27 J. alt, led. Schlossergef. von hier, wegen Betrugs und Diebstahls. Staatsanwalt Herz, Vertheidiger Rechtspraktik. Lipp, Geschworne: Del Moro, Deuschl, Guggemoos, Miesgang, Mayer, Gerbager, Schöbl, Hirschberg, Steinberger, Schreyer, Althof, Coluzzi. — Kopfmüller gab am 24. Juli v. J. bei seinem Meister dem Schlosser Haller dahier vor, er solle im Hause des Grafen Waldkirch mehrere Thür- und Fensterbeschläge anschlagen. Graf Waldkirch gehörte zu Hallers Kunden, und so gab er ohne Bedenken die verlangten Beschläge dem Kopfmüller. Kurze Zeit darauf stellte sich heraus, daß Kopfmüller diese Beschläge seinem Meister nur abgeschwindelt. Dieselben wurden auf 10 fl. 33 kr. geschätzt, so daß die That an sich ein Vergehen des Betrugs bildet. Der Angeklagte giebt dieß zu, aber den Werth unter 10 fl. an. Im Sommer v. Js. wurde im Hause Nr. 13 in der Amalienstraße aus dem versperrten Speicher ein Reisesack, werth 4 fl., und Wäsche im Werthe von 60 fl., welche in einem gleichfalls versperrten Koffer war, und der Gräfin Leublfing gehörte, entwendet, ohne daß die Schlösser verletzt waren. Am 15. August ward nun der Angeklagte in der Schrannenhalle gesehen, wie er zwei verdächtigen Personen, die ihn daselbst erwartet hatten, aus einem großen Pack einen Theil Wäsche übergab, welche dieselbe bei mehreren Tändlern zu verkaufen suchten. Als bei dieser Gelegenheit Kopfmüller gefragt wurde, wie er heiße, und woher er die Wäsche habe, nannte er sich Klughammer und bezeichnete die Wäsche als Eigenthum seiner Schwester. Die Wäsche rührte von jenem Diebstahle her. Der Angeklagte leugnet natürlich den Diebstahl, denn er hat Wäsche und Reisesack beim Schleibinger und anderswo von einem „Unbekannten" gekauft. Im Juli v. J. schlug Kopfmüller in der Wohnung der Freifrau v. Perfall einen Nagel ein. Diese entfernte sich während dieser Arbeit aus dem Zimmer und als sie zurückkehrte und ihren Schreibtisch öffnen wollte, gelang ihr dieß nur mit Mühe. Später entdeckte sie, daß ihr aus dem Pulte 4 Thaler entwendet waren. Als nach einigen Tagen Kopfmüller dieses Schloß abnehmen mußte, zeigte er ein höchst auffallendes Benehmen, indem er zitterte und einige verdächtige Aeußerungen machte. Am 6. Oktober v. J. endlich ward dem Schneidergesellen Rauch aus seinem unversperrten Koffer ein Rock entwendet. Bei Kopfmüller fand man einen Pfandzettel, der auf diesen Rock lautete. Während Kopfmüller heute zugesteht, diesen Rock entwendet und versetzt zu haben, leugnet er den Diebstahl bei Perfall. Kopfmüller, bereits wegen Unterschlagung zu 4jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt und aus dem Heere gestoßen worden war, wurde nur eines Vergehens des Betrugs (die Anklage war ursprünglich auf das Verbrechen des Betrugs gerichtet), 2 Vergehen und einer Uebertretung des Diebstahls schuldig gesprochen und zu einer 3jährigen Gefängißstrafe verurtheilt.

Neuestes.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 8. März. Offiziell: Heute Morgen wurden unsere Vorposten bei Kryhilly, Haareballegaard angegriffen und zurückgedrängt; der Feind steht jetzt in Erritsö und Staunstrupp vor Friedericia. General Wilster und vier Offiziere sind verwundet. Das Feuer hat aufgehört

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Nachschrift.

München, 11. März. Se. Majestät König Ludwig II. hat heute im versammelten Staatsrath den Eid auf die Verfassung geleistet.

Veile, 9. März. Das sechste Armeecorps ist in und um Veile konzentrirt; die Brigade Dormus und die preußische Kavallerie-Brigade sind bis Hedensted vorgeschoben. Der Feind steht bei Horsens, seine Kavallerie meist nordwestlich.

Altona, 11. März. Die Schleswig-Holsteinische Zeitung schreibt: Die Eiderzollgrenze wird zufolge Verständigung der holsteinischen und schleswigischen Administration allernächstens aufgehoben.

Paris, 11. März. Der heutige Moniteur schreibt, die Nachricht von der Rückberufung Bazaine's sei gänzlich unrichtig. Die Militärbefreiungstaxe für 1864 ist auf 2300 Frcs. festgesetzt.

London, 10. März. Griffith wird morgen interpelliren, ob kraft eines Geheimraths-Befehls nicht die Anwerbungsacte zu Gunsten der in England gebauten dänischen Kriegsschiffe suspendirbar sei.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

S Unter Bestätigung des Magistratsbeschlusses vom Dez. v. J. verleiht die Regierung noch an 8 von demselben abgewiesene Bewerber Schneidersconcessionen, an die Recurrenten: Gg. Armannsberg, Jos. Burger, Jos. Fuchs, G. Hahn, Bruno Horbalt, Otto Reichenedер, Mat. Schilling und K. Schneller. Andr. Pappenberger v. Friedensfels, der die Dr. Heid'sche Klaviermachersger. um 200 fl. gekauft hat, wird ansässig. Der vormalige Bierwirth Jos. Wanniger darf die radizirte Tafernwirthschaft „zum fränkischen Hof" in der Sendlingergasse, welche er sammt Anwesen um 59,950 fl. erworben hat, ausüben. Die Vorstadtkrämerstochter Karoline Thurner v. h. erwarb die Landauer'sche Eisenhandlungsgerechtigkeit um 900 fl. und darf dieselbe als kaufmännische Detailhandlung ausüben, ohne Ansässigmachung (Kar. Thurner hat in Freising die Kaufmannsprüfung mit der Note „sehr gut" bestanden; sie ist verpflichtet, d m Handelsgremium beizutreten, kann jedoch ihre Rechte in demselben nur durch einen Stellvertreter ausüben lassen). H. Schwarz von Hürben kann die A. Versper'sche Messerschmiedsgerechtigkeit auf ein Jahr pachtweise ausüben und Vorstadtkrämer Ph. Grabmayer v. h. den Jos. Oesterreicher v. St. Nicola als Stellvertreter aufstellen. Jos. Baudrexel u. Mat. Mayer erhalten Zimmermeisterconz. weil beide ansässig sind und sowohl Befähigung wie entsprechendes Vermögen nachwiesen. Es bestehen hier 21 Zimmergewerbe.

Schrannen-Preise in Bruck

am 10. März 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	31	17	58	16	48
Korn	10	18	9	43	9	3
Gerste	11	8	10	49	10	17
Haber	8	23	7	50	7	19

Weizen gest. — fl. 12 kr. Korn ges. — fl. 40 kr.
Gerste gest. — fl. 15 kr. Haber gest. — fl. 23 kr.

Geld-Sorten. München, 9. März.	Anjube. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	38	9	40½
Russ. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	44	9	45½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	20	9	21
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Cassenscheine	1	44½	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. vr. St.	97		98	

Auswärtig Gestorbene:

In Fürth: der Fabrikbesitzer Gustav Leyser; in Frankfurt: der Generalpostdirektionssekretär Friedrich Höhner; in Winzer: die Chirurgens-Gattin Elise Stüber; in Stadtamhof: die Bierbrauerstochter Anna Schmid; in Bamberg: der pensionirte Schullehrer bei St. Gangolph Johann Baptist Fortner und der k. Eisenbahnconducteur J. Bapt. Urban; in Fürth: Joh. Mich. Heinlein, Privatier; in Staffelstein: der k. Hofrathsarzt Dr. Matth. Winzheimer; in Augsburg: Privatier Joh. Braunegger; in Tiefenbach: Gottlieb Bayrle, Pfarrer; in Feldkirchen: der ehemalige Bräumeister Kasp. Höger.

2 Dachshunde,

sind zu verkaufen, einer geht in Bau. D. U. 718 b.

Ein Einstandsmann

auf 2 Jahre zur Infanterie wird gesucht. Zu erfragen in der Posterpedition Pfeffenhausen. 737.

745. Zu einem Zinngießer wird ein

Lehrjung

gesucht. D. U.

744. Ein kräftiger Knabe mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen bei

Jakob Hiedl,

Zinngießermeister in Freising.

686—88 (b.) Eine **Buchbinderei**, gut eingerichtet, mit ganz neuen Werkzeugen, und einer noch neuen Vergoldpresse in einem freundlichen gewerbsamen Markte Niederbayerns, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Auswärts getraut:

in Unterhaching bei München, den 9. März 1864:
Hr. **Joseph Götzendorfer,**
Schullehrer daselbst,
mit
Frl. **Franziska Ziffelsberger,**
Müllerstochter von Passau. 748.

Zu kaufen wird gesucht:

„Regierungsblatt für das Königreich Bayern, Jahrgang 1859." Das Uebrige in der Exped. 743.

---

746. Ein in Kreidemanir auf Stein sehr geübter Zeichner wird gesucht.
Müllerstraße Nr. 25.

Anwesensverkauf.

684—85 (b.) In der gewerbsamen Stadt Freising ist ein reales Metzgerrecht, sammt gutgebautem Wohnhause, eigenem Schlachthause, Stallung und geschlossenem Hofraum, einem Gemüsegärtchen, sowie mit den dazu gehörigen Grundstücken an 30 Tagw. aus freier Hand wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß das Anwesen mit oder ohne Recht hergegeben wird.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Andreas Morasch,
bgl. Metzgermeister in Freising, Fischergasse Nr. 734.

Versteigerung.

Montag den 14. März

und den darauffolgenden Tag, wird wegen Abreise einer englischen Familie, Pfandhausstraße Nr. 3 im 1. Stock (Maulbeerhaus) Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr eine gut erhaltene Mobiliarschaft gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als:

Anfleide- und andere Spiegel, 1 Schlafdivan, Chaises longues, Fauteuils, Schreib-, Rohr- und andere Stühle, nußbaum polirte Schreib-, oval, Pfeiler-, Rund-, Näh- und Wachstuchtische, ein Bücherkasten, ein Sekretär, Kleiderschränke, Chiffoniers, drei- und vierschubladige Kommoden, Nachtkästchen, Bettladen mit und ohne Federrost, Tälle und Mollvorhänge, Fuß- und Tischteppiche, Bettwäsche, Betten, Matrazen, wollene Decken, Bilder, mehrere Etagergegenstände, all. Arten von angestrichenen Meubels, ein Kücheneinrichtung und verschiedene noch unbenannte Gegenstände, wozu Kauflustige hiemit höflichst eingeladen werden.

Ferd. Leibl,
Inhaber des Kappe'schen Commissions-Licitations-Bureau, Sonnenstraße Nr. 6/0.

Samstag den 12. März können obige Gegenstände besehen werden 70—10 (b.)

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei E. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb., der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

---

749. Es wird ein ordentlicher Kostplatz aufs Land gesucht. Knöbelstraße Nr. 14/4 links.

Mathias Seidl

zum Welsch in Holzkirchen.

En gros- & Detail-Geschäft:

Zündschnüre (Sicherheitszünder)

en-gros zu Fabrikpreisen.

Ferner Roßhaare, Seegras, Sessel- und Kanapeefedern, Bettfedern und Flaum, alle Gattungen Geschmeide- und Eisen-Waaren, alle Spezerei-Artikel, Cigarren und Tabak, Tuch- und Schnittwaaren, Commission, Spedition und Incasso.

Besorgt werden auch alle Aufträge auf alle Arten von Guß nach Angabe, Zeichnung oder Modell. 747.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der Gemeindegrund Plan Nr. 6849 und 6850 an der Salzstrasse betr.

738—40 [a.] Am Mittwoch den 16. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr wird im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal über 2 Stiegen Zimmer Nr. 55 (Geschäftslokal des Rechtsrathes Bahmayer) der sogenannte Maffei-Anger an der Salzstraße zur Verpachtung auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Versteigerungslokale in Erfahrung gebracht werden können.

Am 8. März 1864.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. **Widder.**

Reschreiter, Sekr.

Außerordentliche Prämie

Pränumerations-Anzeige für das Jahr 1864.

Auf den **Jahrgang 1864** der wöchentlich in Bogenstärke erscheinenden höchst nützlichen, populären Garten- und Landwirthschafts-Zeitung

Vereinigte

Frauendorfer Blätter,

(Allgem. deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Bayern, redigirt von deren Vorstand **Eugen Fürst** in Frauendorf.

nehmen sämmtliche löbliche Postanstalten und Buchhandlungen fortwährend Bestellungen an.

Mit dieser Zeitschrift ist eine interessante **Samen Prämie** verbunden, welche unter Anderen folgende Artikel enthält:

1) Neuer 2 Fuß langer **Winter-Riesen-Rettig** aus Japan;
2) Neue **Viktoria-Riesen-Aster**, das Schönste, was bis jetzt in Astern existirt;
3) Neue **citrongelbe Riesen-Baum-Sommer-Levkoje** mit Lackblatt von **colossalen Dimensionen**;
4) **Prachtvolle asiatische und südamerikanische Riesen-Melonen-Centner-Kürbisse** in wunderschönen Farben und Streifen, von 1—200 Pfd. Schwere;
5) **Kraut, allergrößtes aus Rußland**, gedeiht in jeder Lage;
6) Neue **japanesische Riesen-Nelken** von wunderbarer Farbenpracht und enormer Größe, im Freien gedeihend;
7) Neue **rothe Riesenpfahl-Runkelrübe**, liefert 5% **Ertrag mehr** als jede andere Sorte, ist vom zuckerigem Geschmacke;
8) Mehrere andere **ganz neue, werthvolle** Artikel.

Jeder ganzjährliche Abonnent, der sich franco an Unterzeichnete wendet, erhält die Prämie pr. Fahrpost zugesandt.

☞ **Jede Post- und Buchhandlung nimmt Bestellungen an und liefert die bereits erschienen Nummern nach. Nr. 8 enthält den großen zwei Bogen starken Frauendorfer Samen- und Baum-Katalog.**

Preis halbjährlich per Post nur **1 fl. 16 kr.** oder **22 Sgr.**, im Buchhandel ganzjährlich nur **2 fl. 24 kr.** oder **1 Thlr. 15 Ngr.**

Frauendorf, Post Wilhofen, Niederbayern. 661—63 [a.]

Verlag und Haupt-Expedition der Frauendorfer Blätter.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von M. Stahl.

Achter Nr. 72. Jahrgang

Bayerischer Kurier

München, Sonntag den 13. März 1864.

Wir Ludwig II.

von Gottes Gnaden, König von Bayern,

Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben u

Entbieten Männiglich Unseren Gruß und Königliche Gnade zuvor!

Nachdem der allmächtige Gott nach seinem unerforschlichen Rathe un Willen den allerdurchlauchtigsten großmächtigsten König und Herrn Max milian II., König von Bayern, Unseres vielgeliebtesten und hochverehrteste Herrn Vaters Königliche Majestät, aus dieser Zeitlichkeit abgefordert hat, un durch diesen hohen Todesfall das Königreich Bayern in der Gesammtver einigung aller seiner älteren und neueren Gebietstheile nach den Bestimm ungen der Verfassungsurkunde auf Grund der Staats- und Hausverträg Uns als nächstem Stammfolger nach dem Rechte der Erstgeburt und de agnatisch-linealen Erbfolge angefallen ist und Wir davon Besitz ergriffe und die Regierung des Königreiches angetreten haben:

Wollen Wir Uns zu sämmtlichen Angehörigen Unserer Erblan gnädigst versehen, daß sie Uns von nun an für ihren rechtmäßigen und ei zigen Landesherrn so willig als pflichtmäßig erkennen, Uns unverbrüchlich Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten und alle Pflichten gegen Un als ihre von Gott verordnete Landesherrschaft erfüllen werden.

Wir geben dagegen denselben zu erkennen, daß Wir den im Titel X §. 1 der Verfassungsurkunde enthaltenen Eid in der dort vorgeschriebene Form bereits abgelegt haben.

Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist Unse Befehl, daß sämmtliche Stellen und Behörden im Königreiche ihre Verrich tungen bis auf Unsere nähere Bestimmung wie bisher nach ihren Amts pflichten fortsetzen, die amtlichen Ausfertigungen von nun an unter Unse rem Namen und Titel, wo solches vorgeschrieben ist, erlassen, bei der Sie gelung aber sich der bisherigen Siegel so lange, bis ihnen die neuzufert genden werden zugestellt werden, bedienen sollen.

Wir wollen alle Bediensteten an den von ihnen geleisteten Verfassungs und Diensteid besonders erinnert haben, und versehen Uns gnädigst, Unser sämmtlichen Unterthanen werden dieser ersten von Uns als ihrem angeborne rechtmäßigen Landesherrn an sie gerichteten Aufforderung sich pflichtschuldig fügen, wogegen Wir ihnen mit Königlicher Huld und Gnade beigethan bleiben

Gegeben in Unserer Hauptstadt- und Residenzstadt München den eilften Mä eintausend achthundert vier und sechzig.

Ludwig.

Frhr. v. Schrenk. v. Zwehl. v. Neumayr. Frhr. v. Mulzer. v. Pfeufer. Lutz

Auf Allerhöchsten Befehl

der Generalsekretär im Staatsministerium des Inner Ministerialrath Graf v. Hundt.

Regierungs-Antritts-Patent Seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Bayer

Digitized by Google

* **München**, 12. März. Die letzte Regierungshandlung des verlebten Königs Max galt der Ehre Deutschlands, galt den unglücklichen Herzogthümern, für die der König nicht nur Worte — noch nicht das Blut seiner Unterthanen — aber wir müssen es offen und schmerzbewegt aussprechen — für die der König sein eigenes Leben eingesetzt hat. Seit Monaten nagte der Kummer an dem edlen Herzen des Monarchen und nicht umsonst schlug der Hilferuf des Volkes von der Ostsee an sein Ohr. Der König hatte ihm sein Wort gegeben — und all den zahllosen Hindernissen entgegen, welche offene und versteckte Feinde aufthürmten, beharrte der König darauf, sein königliches Wort einzulösen.

Seine letzte Handlung galt der Sache Schleswig-Holsteins. Noch am Dienstag Nachmittags 2½ Uhr richtete Se. Maj. obwohl sich schon sehr unwohl fühlend, ein eigenhändiges Schreiben an den bayer. Bundestagsgesandten, in welchem der König seinen unabänderlichen Willen aussprach, die nationale Frage zu gntem Ende zu führen, und den Gesandten beorderte, die Abstimmung in der Erbfolgefrage dringlichst zu beschleunigen. Nach vollendeter Arbeit rief der König mit sichtbarer Anstrengung aus: „Gottlob, daß ich dieses vollendet habe!" Bald darauf trat J. Maj. die Königin ins Kabinet und bat, über das Aussehen des hohen Gemahles tief erschrocken, sich doch einige Ruhe zu gönnen. Dann trat die Erkrankung ein, und König Max bestieg das Lager, um bald darauf eine Leiche zu sein.

Aber auch auf dem Krankenlager verfolgte den hochherzigen Monarchen die Sorge um die bedrängten Herzogthümer die ihr Schicksal mit in seine Hand gelegt hatten und man versichert allgemein, König Max habe dem Kronprinzen, nunmehr Könige Ludwig, das Gelübde abgenommen, sein für Schleswigholstein verpfändetes Wort einzulösen, und dieser habe hinwieder dieß auch in die Hände des sterbenden Vaters gelobt. Mit ihm hat dieß das bayerische Volk gethan und den Schwur gesprochen, treu und opferfreudig hinter seinem jugendlichen König zu stehen in Noth und Gefahr, daß er freudig zum schönen, preiswerthen Ende führe, was der erlauchte Vater in trüber Zeit begonnen.

Wahrhaft erhebend ist die einstimmige Klage um den hohen Verblichenen, der die gesammte bayerische Presse möglichsten Ausdruck zu geben sucht. Alles beklagt und beweint aus tiefstem Grunde des Herzens den „Vater des Vaterlandes, den besten der Könige", der die Regierung übernommen in sturmvoller Zeit und dessen todesmüder Hand das Scepter entsank in bewegten Tagen und der eine Aera heraufgeführt hat über unser Bayernland, so herrlich und segensreich, wie sie dieses noch nie gesehen hat seit all der Zeit, in der die Wittelsbacher herrschten. Darum ging auch ein Schrei des Schreckens durch das ganze Land und darum drang das Volk in der Residenz ungehindert bis in das Sterbezimmer, um mit seiner Königin niederzuknieen am Lager des eben Verschiedenen und mit thränenerstickter Stimme zu beten für den besten der Könige, der eben sein Leben ausgehaucht.

König Maximilian II. war geboren zu München am 28. November 1811, übernahm die Regierung in Folge der Abdikation seines Herrn Vaters, des Königs Ludwig I., am 20. März 1848 (Regierantritspatent vom 21. März 1848) und vermählte sich am 5. Oktober 1842 durch Prokuration und am 12. Oktober 1842 zu München mit Marie Friederika Franziska Auguste, k. Prinzessin von Preußen, geb. am 25. Okt. 1825.

König Ludwig II. ist geboren zu Nymphenburg den 25. August 1845.

Die Trauerordnung vom 1. Aug. 1827 enthält in Betreff der bei Ableben des Königs eingetretenen allgemeinen Landes- und Hoftrauer im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Der Hof und die königlichen Stellen und Behörden trauern drei Monate lang in drei je einen Monat dauernden Abwechslungen; für jeden derselben gelten bezüglich der Trauerkleider ꝛc. besondere Bestimmungen. Musik und Schauspiel werden bis nach vollendeten Exequien im Königreiche eingestellt, die Hoftheater aber bleiben 14 Tage lang geschlossen. Das Trauergeläute dauert 6 Wochen hindurch von 12 Uhr Mittags bis 1 Uhr. In den Kanzleien wird drei Monate hindurch schwarz gesiegelt. Während zwei Drittheile dieser Trauerzeit geschehen die Ausfertigungen bei denselben auf schwarz geändertem Papiere. Nachmals geschehen diese Ausfertigungen wie gewöhnlich und ohne Anwendung eines Papiers mit schwarzem Schnitt. Die Zeit der Trauer wird vom Sterbetage an gerechnet.

Die Trauerbotschaft an König Ludwig wird erst am 13. März nach Algier gelangen, da eine Telegraphenleitung dahin

Digitized by Google

nicht besteht und von Marseille aus ein eigener Dampfer abgeschickt werden muß.

In dem Sterbegemache Sr. Majestät wurde vorgestern ein Altar errichtet, an welchem gestern Morgens 5 Uhr Stiftsprobst Dr. Döllinger das heil. Meßopfer für den Hingeschiedenen darbrachte, nachdem die Nacht hindurch von einem Geistlichen, 2 Hartschieren und Hofbediensteten bei der sterblichen Hülle Wacht gehalten wurde.

Im Laufe des gestrigen Vormittags strömte die Menge in die Residenz, um noch einmal die Leiche des geliebten Monarchen auf dem Sterbebette zu sehen. Um 12 Uhr Mittags wurden die Thüren geschlossen und der Leichnam durch Geheimrath v. Vietl, Prof. Dr. Buhl und 2 Assistenzärzten secirt und einbalsamirt. Ueber den Sectionsbefund ist uns noch nichts bekannt.

Seit heute Morgens 10 Uhr ist die Leiche Sr. Majestät in der schwarz ausgeschlagenen alten Hofkapelle auf dem Paradebette ausgestellt. Hartschiere und Pagen halten Wacht. Der Zudrang ist ungeheuer. Die Leiche soll drei Tage ausgestellt bleiben.

Das Programm der Bestattungsfeierlichkeiten ist noch nicht ausgegeben.

Gestern Abends kam die Frau Erzherzogin Adelgunde hier an und wurde am Bahnhofe von dem Oberceremonienmeister Grafen Pocci empfangen.

Se. Maj. König Ludwig II. hat den augenblicklich in Schleswig verweilenden Regimentsarzt Dr. Lotzbeck zu seinem Leibarzt ernannt. Derselbe ist sofort telegraphisch zurückberufen. Ferner haben S. M. allergnädigst verfügt, daß das k. Sekretariat in bisheriger Weise fortbestehe, und haben demgemäß Herrn Hofrath von Pfistermeister und die k. Ministerial-Assessoren Leinfelder und Lutz, sowie auch die geheimen expedirenden Sekretäre Rath Schuller und Brochier in ihren bisherigen Stellen zu bestätigen geruht.

München, 12. März. Der I. Bürgermeister, Herr von Steinsdorf ist erkrankt, dem Vernehmen nach jedoch glücklicherweise nicht gefährlich.

* Die Kirchenrechnung der Pfarrei Haidhausen pro 1862/63 weist bei 3716 fl. Einnahme und 3163 fl. Ausgabe einen Aktivrest von 553 fl. nach. Das rentirliche Vermögen der Kirche beläuft sich auf 25,169 fl.

— Der sogenannte Maffei-Anger an der Salzstraße wird am 16. d. wieder auf 6 Jahre verpachtet. Bauprojekte für diesen Platz sind also aufgegeben.

Der Umzug aus dem bisherigen k. Regierungsgebäude in das neue an der Maximilianstraße, das im Innern sehr geräumig, freundlich und zweckmäßig sein soll, muß bekanntlich noch im Laufe des April erfolgen. Dem Vernehmen nach ist Alles so vorbereitet und angeordnet, daß dieser massenhafte Umzug von Akten, Büchern, Kassen, Bureaumöbeln ꝛc. binnen wenigen Tagen realisirt werden kann. Das bisherige Regierungsgebäude, bestehend aus mehreren Häusern am Marienplatz, an der Dieners- und Landschaftsgasse, und versehen mit mehreren großen Hofräumen ꝛc. soll, wie verlautet, auf Abbruch verkauft, resp. versteigert werden. Von diesem Abbruch dürften aber wohl einige dieser Häuser ausgenommen werden, z. B. jenes, worin sich zur Zeit noch das Präsidium befindet, dann jenes an der Dienersgasse, worin ehemals sich die k. Staatsschuldentilgungs-Kommission befand; diese beiden Häuser sind so erhalten und beschaffen, daß Jedermann sie sofort wieder als sehr anständige Wohnhäuser benützen kann. Eine andere Frage ist es, ob, wenn diese Häuser, soweit sie am Marienplatz liegen, nicht abgebrochen werden müssen, sie überhaupt die dermaligen Bögen (Arkaden) noch beibehalten dürfen? Es ist nämlich ein längst besprochener und gehegter Wunsch, daß die Bögen der Häuser auf dieser Seite des Marienplatzes und der Häuser Nr. 2, 3, 4 und 5 an der Weinstraße zugebaut werden, wodurch sich eine ganze Reihe der schönsten Verkaufsläden erzielen ließe. — Da nun gerade von diesem Stadttheile die Rede ist, so wäre der Gedanke vielleicht einiger weiteren Erwägung nicht unwerth, es möge sich entweder ein reicher Spekulant oder eine Gesellschaft von Spekulanten hervorthun, welche am Marienplatze vom Präsidialgebäude bis zum Eckthurm (wo sich einst in guten alten Zeiten die Herrentrinkstube der Stadt München befand) und von dort bis incl. zum Gebäude der ehemaligen Staatsschuldentilgungs-Kommission an der Dienersgasse einen Bazar von geräumigen und eleganten Verkaufsläden herstellen würden, wenn ferner der seit uralten Zeiten bestehende Durchgang vom Hauptgebäude der kgl. Regierung bis in die Landschaftsgasse hinaus ein öffentlicher Durchgang bliebe und zu beiden Seiten mit einer Reihe einfacher Läden für kleinere Gewerbe versehen würde. Auf diese Art würde eine ergiebige Zahl von Verkaufsläden geschaffen, was der Klasse der Verkäufer gewiß nur höchst erwünscht sein könnte.

Digitized by Google

— Vorgestern Vormittag fiel beim neuen Kasernenbau ein Gerüstbaum dem Maurer Joachim Reiter von Haidhausen auf den Kopf und tödtete denselben auf der Stelle.

Augsburg, 10. März. Heute zwischen 7 und 8 Uhr Abends erfolgte auf dem hiesigen Frohnhof die feierliche Huldigung der Garnison und der Landwehr für den neuen König.

Augsburg, 11. März. Gestern Vormittag ließ sich bei Oberhausen ein Rekrut von dem Augsburg Ulmer Eilzug überfahren. — In der Nacht vom 9. auf den 10. brannten in Ottmarshausen zwei Häuser nieder und gleichzeitig, während die Feuerspritze in jenem Orte arbeitete, legte ein Brand in Oberhausen ein neugebautes Wohnhaus in Asche.

Göppingen, 6. März. Ein Geisteskranker, der als völlig ungefährlich bisher außerhalb der Anstalt sich ergehen durfte, hielt neulich einige Viehhändler, die daher kamen, für Dänen, die den Schleswig-Holsteinern ihr Vieh wegtrieben, fiel sie daher mit einem Prügel an und ruhte nicht eher, als bis ihm die Gegner mehrere blutige Wunden beigebracht hatten.

Straubing, 8. März. Peter Simbeck, led. Dienstknecht von Ried, wurde wegen dreier Diebstähle zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Amberg, 7. März. Johann Eggenhofer, Braukneckt von Malcheſing, wurde wegen Diebstahls zu 4 Jahrrn Zuchthaus verurtheilt; Kath. Forster, Dienstmagd von Mitterangau, des Kindsmordes angeklagt, wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 1½jährigem Gefängniß verurtheilt.

Regensburg, 8. März. Bei einem gestern stattgefundenen Leichenbegängniß war man bereits, dem Vermeinen nach, mit der Leiche nach dem Kirchhof hin unterwegs, als plötzlich Leute mit der Meldung nachgelaufen kamen, daß der Todte noch zu Hause in seinem Bette liege. Man kann sich denken, daß es trotz des Ernstes der Situation genug zu lachen gab. — Dem Bierbrauer Herrmann in Stadtamhof wurden gestern Nachts mittelst Einbruchs 800 fl. entwendet. Von den Thätern ist noch nichts bekannt.

Ansbach, 4. März. Taglöhner Steph. Bauer von Kleinnottersdorf wurde wegen des Verbrechens versuchter Nothzucht zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Fürth, 9. März. Die gestrige Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins hat 600 fl. zur Unterstützung der nothleidenden Schleswig-Holsteiner abgesendet.

Erlangen, 7. März. Die hiesige Universität hat, nach Ablehnung einer Wiederwahl seitens des Prof. v. Schmidtlein, zu ihrem Vertreter im Landrathe den Prof. Dr. Adolph v. Scheuer und zum Ersatzmann Prof. Dr. Heinrich Schmid gewählt.

Lohr, 8. März. Vorgestern stürzte durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder ein aufgelagerter Brettstoß ein und erschlug einen siebenjährigen Knaben. — Gestern Nachmittag wurde beim Holzfällen im Stadtwalde ein Daubholzmacher von hier, Vater einer zahlreichen Familie, durch einen stürzenden Stamm erschlagen.

Wien 9. März. Eine identische Erklärung Oesterreichs und Preußens über den Einmarsch in Jütland ging vorgestern nach Loudon, Paris, St. Petersburg und Stockholm ab. Da Dänemark alle Vermittlungs-Versuche und neuerlich den englischen Conferenzvorschlag schroff ablehne, so erfordere die Sicherung der Armee, und die strategische Nothwendigkeit Vorsorge zu treffen gegen einen Flankenstoß auf die vor den Düppler Schanzen stehenden Truppen, daß jener Einmarsch erfolge; auch solle derselbe als Repressalie gelten gegen die von Dänemark ergriffenen Maßregeln zur See, welche sogar auf die nicht den Kriegführenden angehörenden Schiffe ausgedehnt werde. Gleichwohl sei Oesterreich (Preußen) nach wie vor bereit, indem es an seinen früheren Erklärungen festhalte, mit Dänemark einen Waffenstillstand abzuschließen, entweder auf Grundlage der gegenseitigen Räumung von Jütland und Alsen-Sundewitt oder auf Grundlage des militärischen uti possidetis. Endlich erklären sich Oesterreich und Preußen auch zur Theilnahme an Conferenzen nach wie vor bereit.

Beim **Berlin**-Breslauer Nachtschnellzuge geriethen neulich die Polster eines Coupé's zweiter Klasse in der Nähe der aufgehängten Lampe in Brand. Das Hülferufen der Passagiere wurde nicht vernommen und erst nachdem einer derselben außen am Wagen zum Schaffner hinaufgeklettert war, hielt der Zug und das Feuer wurde gelöscht.

Berlin, 6. März. Man spricht von einem heftigen Rencontre zwischen Herrn von Bismarck und dem englischen Botschafter Sir Andrew Buchanan aus Anlaß einer Unterredung über die schleswig-holsteinische Frage, bei welcher Gelegen-

Digitized by Google

heit Sir Andrew eine entschiedene Niederlage erlitten habe.

Stuttgart, 10. März. (Bulletin.) Nach einem beschwerlichen Tag hat Se. Maj. der König die letzte Nacht gut und ruhig geschlafen; der Athem ist erträglich, Kräftezustand unverändert. Dr. Ludwig, Dr. Elsäßer.

Mainz, 8. März. Als Namenstag des Erfinders der Buchdruckerkunst soll das Johannisfest (24. Juni) in diesem Jahre seitens der Mainzer Buchdruckergehülfen hoch gefeiert und Einladungen dazu auch in fernere Städte entsandt werden. In vier Jahren sind es vierhundert Jahre, daß Johann Guttenberg gestorben ist.

Eisenach, 4. März. General Gablenz schließt ein Dankschreiben an „die edlen Damen Eisenachs" mit den Worten: „Deutschlands Frauen stehen, wie immer, auch diesmal voran, und wie die leuchtenden Sterne am Himmel glänzen sie durch ihre Wohlthätigkeit und ihr edles Mitgefühl für die Leidenden aller Länder."

Den Mittheilungen eines aus **Schleswig** zurückkehrenden Arztes zufolge ist die Liebe, Ausdauer, Geduld und Sorgfalt der barmherzigen Schwestern in den Spitälern wahrhaft bewundernswürdig.

Flensburg. Aus unserer Sammlung vaterländischer Alterthümer sind die allermeisten Gegenstände verschwunden. Man ist ungewiß, ob sie außer Landes gebracht oder, in Kisten verpackt, noch hier in der Stadt versteckt sind. Unter Annahme des letzteren Falles werden die eifrigsten Nachsuchungen gehalten.

Paris. Der „Temps" sagt über Deutschland unter Anderm, nachdem so viele Hoffnungen getäuscht seien, bliebe den deutschen Mittelstaaten nichts Anderes mehr übrig, als auf sich selbst zu zählen. Die Preußen hätten schon im Beginn des schleswig-holsteinischen Conflikts eine Lauheit gezeigt, die aus den innern Verwicklungen allein nicht zu rechtfertigen sei. Und während Herr v. Bismarck aus den dänischen Kanonen Volksgunst münze, gebe die Fortschrittspartei kein Lebenszeichen. Der „Temps" kommt daher zu dem Dilemma, daß die Fortschrittspartei entweder den gegenwärtigen Gang der Dinge beklage — dann habe sie die Pflicht zu sprechen; oder sie theile die particularistischen Gelüste des Herrn v. Bismarck — dann verrathe sie die großen Interessen der deutschen Nation. Jedenfalls sei klar, daß sie den Namen der deutschen Einheitspartei nicht mehr verdiene.

Neuestes.

* **München**, 12. März. In einem gestern abgehaltenen Ministerrathe wurde bestimmt, daß das feierliche Leichenbegängniß kommenden Montag Mittags 1 Uhr stattfinden solle. Die irdische Hülle des verblichenen Königs wird in der Gruft des Collegiatstiftes zu St. Cajetan beigesetzt werden. Das Herz des Königs aber wird nach Altötting an die Seite desjenigen seines in Gott ruhenden Großvaters kommen.

* **München**, 13. März. Heute Sonntag Vormittags 10 Uhr wird die gesammte Landwehr von München, der Au und Haidhausen mit Mänteln auf den Dultplatz zur Vereidigung ausrücken.

London, 12. März. Fitzgerald's Interpellation beantwortete Lord Palmerston in der gestrigen Unterhaussitzung dahin, daß, im Fall Dänemark beitrete, worüber noch nichts bekannt, wahrscheinlich auch Rußland, Frankreich und Schweden auf die Conferenz eingehen würden, deren Verhandlungsbasis erst dann festzustellen sei. Seine (Palmerstons) und Russels Mittheilungen erhielten keinen Widerspruch.

Paris, 12. März. Der Moniteur meldet, daß der Herzog von Koburg-Gotha gestern vom Kaiser empfangen wurde.

Turin, 11. März. Minghetti sprach in der II. Kammer für das Steuerausgleichungsgesetz, durch welches die letzten Spuren territorialer und politischer Trennung würden verwischt werden. Die radikalen Amendements wurden verworfen.

Veile, 10. März. Horsens ist von den Dänen geräumt und wurde von der Brigade Dormus besetzt.

Kopenhagen, 10. März. Amtlich: Von 15. März an werden Cammin, Swinemünde, Wolgast, Greifswalde, Strahlsund nnd Barth blockirt Am 9. d. ist die Garde ausgerückt, die Bürgerwehr übernahm den Dienst.

Veile, 9. März. Das sechste Armeecorps ist in und um Veile konzentrirt; die Brigade Dormus und die preußische Kavallerie-Brigade sind bis Hedensted vorgeschoben. Der Feind steht bei Horsens, seine Kavallerie meist nordwestlich.

Paris, 11. März. Der heutige Moniteur schreibt, die Nachricht von der Rückberufung Bazaine's sei gänzlich unrichtig. Die Militärbefreiungstaxe für 1864 ist auf 2300 Frcs. festgesetzt.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Digitized by Google

Geld-Sorten. München, 11. März.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	39½	9	41
Ruß. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	45	9	46½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napoleb'or (20 Fr.-St.)	9	20	9	21
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Kassenscheine	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	98		99	

Erdinger Schranne.

vom 10. März.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester. fl.	kr.
Weizen	17	58	17	12	16	11
Korn	10	39	10	5	9	52
Gerste	10	43	10	4	9	38
Haber	7	52	7	20	6	47

Weizen gest. — fl. 5 kr., Korn gest. — fl. 17 kr.
Gerste gest. — fl. 6 kr. Haber gest. — fl. 4 kr.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 11. März.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	18	6	17	34	16	12
Korn	10	56	10	26	9	52
Gerste	10	22	10	5	9	40
Haber	7	31	7	20	6	57

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben den Bezirksgerichtsboten Buchner in Fürth des Dienstes entlassen und die hiedurch in Erledig. kommende Botenstelle am Bezirksger. Fürth dem Botengeh. Hühnlein am Stadtger. Nürnberg verliehen; genehmigt, daß das Riedler-Berghofer'sche Benefizium bei der Stadtpfarrkirche St. Peter dahier, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Priester Geltz, Benef. an derf. Stadtpfarrkirche, verliehen werde; dem temp. pens. Hauptmann Sommer auf weitere zwei Jahre im Ruhest. zu belassen.

Zu vermiethen:

sind sehr schöne Wohnungen über einer und zwei Stiegen, zu 6 Zimmer, Küche und Holzlege, auch 3 Zimmer mit Küche und Holzlege, mit oder ohne Garten und allen Bequemlichkeiten, nebst billigstem Preis. Dieselben können auch theilweise abgegeben werden und zwar sogleich oder bis Georgi in Neuhausen Nr. 13.

50,000 fl.

sind in getheilten beliebigen Summen gegen Wechsel und hypothekarische Sicherheit auszuleihen und werden dergleichen auch Hypothekkapitalien abgelöst, durch Vermittlung von

A. Lindners
Commissionsbureau in München, Müllerstraße 30/0. neben dem Straubingerhof. 768—70 a.

676—78 (c.) Ein Anwesen mit 10 Tgw. Acker, 2 Tgw. Holz mit geräumigem im besten Zustande stehenden Wohnhaus, um den festgesetzten billigen Preis von 2800 fl., mehrere hundert Gulden können liegen bleiben.

Näheres in frankirten Briefen vom Eigenthümer

Benedikt Glasl,
Schmied in Attenham, Pfarrei Endelhausen. Gerichts Wolfratshausen, Station Saurlach.

766. Ein ordentlicher **Seilergehilfe**, am liebsten aus Sachsen oder Preußen, findet dauernde Beschäftigung und guten Lohn bei

Georg Brunner,
Fabrikant in Neuötting.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei E. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Hayeberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb., der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

Glück auf!

Ein Eisenhüttenmann, der eine Reihe von Jahren in Deutschland, Rußland ꝛc. den Bau, Einrichtung und Betrieb von Hochöfen, Giessereien, Frisch-Anlagen, Werkstätten ꝛc., sowohl mit Holzkohlen, als auch mit Coaks und Steinkohlen-Betrieb selbstständig ausgeführt hat, und desgleichen vorgestanden ist, empfiehlt sich zum Engagement für den Bau oder Betrieb von Eisenhüttenwerken oder Eisengießereien. — Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Frankirte Offerte nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen. 724—26 (b.)

Inserat.

751—52 [a.] Beim 7. Jägerbataillon in Landsberg können sogleich 2 geübte Posaunisten und 1 Baryton ist, welche ihre Befähigung durch entsprechende Zeugnisse nachzuweisen vermögen, eintreten und kann denselben außer einem bedeutenden Nebenverdienste, je nach Maßgabe ihrer Leistungen, auch eine entsprechende Monatszulage in Aussicht gestellt werden.

Offene Stelle.

690. Der Besitzer eines hiesigen umfangreichen Fabrik-Geschäfts sucht zu seiner Unterstützung einen gebildeten soliden cautionsfähigen Mann und gewährt ihm ein Jahrgehalt von circa 500—600 Thlr. Fachkenntniß wird von demselben nicht gefordert, jedoch muß er zur leichten Buch- und Kassenführung befähigt sein und kann sofort oder später eintreten. Auftrag Emil Kamps in Berlin, Heiligegeistgasse 4.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

734—35 (b.) In einer Verlassenschaftssache werden unter meiner Leitung am

Mittwoch den 16. März ds. Js.
Vormittags von 1/2 9—12 Uhr und
Nachmittags von 1/2 3—6 Uhr

Josephspitalgasse Haus Nr. 8/0 dahier: vier Betten, drei Bettladen, zwei Pferdhaarmatratzen, vier Hängkästen, fünf Kommode und andere Kästen, ein Kanape, eilf Sessel, neun Tische, elif Koffern und Kisten, eine Wanduhr, zwei Stockuhren, sechs silberne Eßlöffel, drei silberne Eßbestecke, vier silberne Kaffeelöffel, eine goldene Spindeluhr, verschiedene goldene Ohr- und Fingerringe und andere Pretiosen, sehr viele Leib-, Bett- und Tischwäsche, Frauenkleider, verschiedene Küchengeräthe, kupfernes, eisernes, blechernes, irdenes und Porzellan-Küchen-Geschirr und mehrere hier ungenannte Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Bemerkt wird, daß die Gold- und Silbergegenstände von 11—12 Uhr zum Aufwurf gelangen.

München, am 29. Februar 1864.

C. Hacker, k. Notar.

Anwesens-Verkauf.

510—15. [b] In einem großen industriellen Dorfe im Gebirge, ist ein schönes 2stöckiges Haus mit Oekonomiegebäude, schönen Gras-, Obst- und Wurzgarten 35 Dezim. groß, nebst 8 Tagw. gutes Gründen aus freier Hand zu verkaufen.

Der Besitzer, in Ermanglung eines Schneidergewerbemeisters daselbst, hält z. B. ein eingerichtetes Kleiderlager für dessen Absatz 3 bis 4 Arbeiter dauernd sich beschäftigen.

Einem allenfallsigen Käufer (als Schneider) kann auch das Waarenlager nebst vorhandenen Rohstoffen im Werthe von 2000 fl. gegen annehmbaren Bedingungen überlassen werden.

Nähere Auskunft in der Exped. ds. Bl.

753—54 [a.] Ein im Gemüsebau tüchtiger Gärtner, welcher ledigen Standes ist, findet gegen einen Monatslohn von 12 fl., freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Waschreinigung und durchaus freie Verköstigung, bestehend in Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie einer Maß braunen Bieres täglich, hier Aufnahme.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Qualifikations- und Leumundszeugnisse dem unterzeichneten Anstaltsvorstande portofrei einzusenden.

Kaisheim, den 9. März 1864.

Der Vorstand des Zuchthauses.
Schieneis.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des vermißten Soldaten Johann Georg Griebel von Innenstetten betr.

736. Auf dem Anwesen des Michael Artmaier, Bauers von Innenstetten, ist für den Baurssohn Johann Georg Griebl, geboren am 4. März 1783, welcher seit dem russischen Feldzuge vermißt wird, im Hypothekenbuch für Edenstetten S. 99 ein Elterngut von 134 fl., nebst den Verbindlichkeiten für Unterschlur und Krankenkost zur 1. Hypothek eingetragen.

Auf Antrag der Verwandten des Georg Griebl wird derselbe oder dessen eheliche Descendenz aufgefordert, sich

binnen 6 Monaten

hierorts zu melden, widrigenfalls Georg Griebl für todt erklärt und dessen Vermögen ohne Caution an die nächsten Verwandten hinaus gegeben wird.

Deggendorf, 7. März 1864.

Königliches Landgericht Deggendorf.
Höflinger.

Bekanntmachung.

Hypothekslöschung auf dem Thalhamergute der Anna Freudelsberger von Altötting.

731. Auf dem Thalhämergute der Anna Freudelsberger von Altötting, ist laut Vertragsbrief vom 25. Jänner 1811 für den am 8. Jänner 1789 geborenen, seit dem russischen Feldzuge vermißten Bauerssohn Sebastian Freudelsberger aus Altötting ein Elterngut ad 230 fl., sowie der Anspruch auf Unterschlur, Krankenpflege ꝛc. hypothekarisch versichert.

Nachdem dieser Sebastian Freudelsberger, der jetzt im 75. Lebensjahr stehen würde, seither über sein Leben und Aufenthalt nichts mehr hören ließ, so ergeht auf Antrag der Eingangsgenannten Anwesensbesitzerin hiemit an den vermißten Sebastian Freudelsberger oder dessen rechtmäßige Erben die Aufforderung, innerhalb 6 Monaten a dato um so sicherer ihre Ansprüche an obiges Elterngut ꝛc. zu erheben, als nach Ablauf dieser Zeit derselbe als verschollen, beziehungsweise für todt erklärt, sein Vermögen an die bekannten Erben ausgeantwortet und sofort im Hypotheksbuche gelöscht werden würde.

Am 28. Februar 1864.

Königliches Landgericht Altötting,
Koch-Sternfeld.
Frey, Assess.

6000 fl. à 5%

werden auf ein Haus der Altstadt bei sehr guter Hypothek und pünktlicher Zinszahlung aufgenommen.
Löwengrube 1/1 links. [728—30 b.]

756—58 (a.)

Bekanntmachung.

Bauplätze in der äußeren Birkenau betr.

Am Donnerstag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal-über 2 Stiegen Zimmer Nr. 57 (Geschäftszimmer des Rechtsrathes Badhauser) 10 in der äußeren Birkenau (Vorstadt Giesing) gelegene Bauplätze einzeln versteigert und hiezu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Plan und die Kaufsbedingungen im genannten Lokale eingesehen werden können.

Am 8. März 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.
Bürgermeister: v. Widder.

Reschreitter, Sekr.

Digitized by Google

Feuerversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Abschluß pro 1863.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1862 in Kraft mit	fl.	**305,613,580.**
erhielt im Jahre 1863 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von . .	fl.	**36,242,402.**
betrug somit ultimo Dezember 1863	fl.	**341,855,982.**
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **213** Beschädigte verausgabt	fl.	**237,205.**
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	**4,234,404.**

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	**3,000,000.**
Der completirte **Reservefond** von	fl.	**1,000,000.**
Die **Prämienreserve** von	fl.	**258,429.**
	fl.	**4,258,429.**

Die Bank übernimmt nach erfolgter Deklaration Versicherungen zum vollen Werthe (**auch von Feldfrüchten, Vieh, Fahrnissen &c.**) und vergütet, den Polize-Bedingungen entsprechend, die beim Brande **abhandengekommenen** Gegenstände.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank.

C. A. Buchner in München.
Dr. **Byschl** in Garmisch.
Gg. Ecker in Starnberg.
Ad. Engelmayer in Dachau.
Fr. Kerl in Wolfratshausen.
Frz. Lechner in München.
Wilh. Mayr in München.
Joh. B. Mayr in München.
J. Oberlindober in Freising.
W. Putscher in Bruck.
J. Reinhard in Tegernsee.
A. Ruthmann in München.
Jos. Schwab in Ebersberg. 665–66 (b.)

Fertige Trauer-Gegenstände

und andere **Trauer-Waaren** sind in großer Auswahl vorräthig bei

Sigmund Helbing,
Theatinerstrasse 34.

Complete Anzüge werden eiligst besorgt. 778.

Münchener Schranne vom 12 März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	482	3368	3746	3003	743	19	42	18	43	18	2	—	—	—	10
Korn	615	1776	2294	1327	967	12	2	11	15	10	33	—	—	—	22
Gerste	1243	3851	4521	3262	1259	11	27	11	11	10	21	—	2	—	—
Haber	75	1760	1828	1612	216	8	16	7	35	6	52	—	—	—	1
Summa	2415	10755	12389	9204	3185										
Wicken	4	179	183	127	56	11	55	11	17	10	13	—	29	—	—
Repssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	132	131	117	10	107	22	—	21	30	20	20	—	—	1	30
Summa	2551	11065	12689	9341	3348										

Verkaufssumme: 184,273 fl.

dlung.

Achter Nr. 73. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 14 März 1864

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redactions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 28/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 13. März. Wir haben gestern die letzte Regierungshandlung eines hochherzigen Königs mitgetheilt, wir beeilen uns heute, freudig erregt Kunde zu geben von der ersten Regierungshandlung seines jugendlichen erlauchten Nachfolgers, die wir als eine glückliche Vorbedeutung für die Zukunft aus vollem Herzen begrüßen. Se. Maj. König Ludwig II. hat an das Gesammtministerium ein Allerhöchstes Handschreiben gerichtet, in welchem er den Wunsch ausspricht, daß fortan täglich je ein Minister zum Vortrage in die Residenz zu Seiner Majestät komme. Nur am kommenden Montag (morgen) müsse Se. Majestät hievon eine Ausnahme machen, da Allerhöchstdieselben an diesem Tage eine traurige Pflicht zu erfüllen hätten. Die Minister halten nun täglich nach der Anciennität Vortrag bei Sr. Majestät, Frhr. v. Schrenk hat bereits begonnen. Es hat von jeher zu den dringendsten Wünschen des Volkes gehört, daß sein König in stetem, direktem Verkehr mit den Ministern sich befinde. König Ludwigs II. erste Regierungshandlung war es, diesem Wunsche des Volkes nachzukommen.

Wir haben schon kurz erwähnt, daß S. M. König Ludwig II. vorgestern Vormittags 11 Uhr in der k. Residenz in den Zimmern des Staatsrathes den in der Verfassungsurkunde Tit. X §. 1 vorgeschriebenen Eid leisteten. Die B. Z. bringt über diesen feierlichen Akt folgende Details:

Am Eingange des ersten Vorzimmers wurden Se. Maj. der König, gefolgt von den k. Prinzen, dem Capitain des Gardes, den obersten Hofchargen und den Herren des kleinen Cortège, durch die Herren Staatsminister und Staatsräthe empfangen und in den Saal begleitet, wo die Plenarsitzungen des Staatsraths gehalten werden und der Thron für die feierliche Handlung aufgerichtet war. Se. Majestät geruhten den Platz auf der zweiten Stufe des Thrones vor dem Fauteuil stehend einzunehmen, die übrigen höchsten und hohen Anwesenden umgaben den Thron und bildeten zur Rechten und Linken desselben einen Halbkreis. Der Herr Staatsminister Frhr. v. Schrenk als ältestes Mitglied des Staatsraths richtete hierauf, indem er sich Sr. Königl. Majestät näherte, nach erbetener allerhöchster Zustimmung folgende Anrede an Se. Königliche Majestät:

„Dem allmächtigen Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Se. Majestät der König Maximilian II., Euerer Königl. Majestät und des Bayernlandes vielgeliebten Vater, vom irdischen Leben abzurufen, und es haben Euere Königl. Majestät den durch dieses erschütternde Ereigniß verwaisten Thron bestiegen. Erlauben Allerhöchstdieselben, daß ich als ältestes Mitglied des versammelten Staatsraths in dessen Namen hiemit dem Gefühle der tiefsten Ehrfurcht Ausdruck gebe welches ihn für Eure Königliche Majestät erfüllt, und zugleich die Versicherung voll ster Hingebung und das Gelöbniß unverbrüchlichster Treue an den Stufen des Thrones niederlege.“

Hierauf leisteten Se. Königl. Majestät den in der Verfassungs-Urkunde Tit. X §. 1 vorgeschriebenen, von dem Herrn Staatsminister der Justiz, Frhrn. v. Mulzer, vorgelesenen Eid, worauf Se. Majestät die obige Anrede mit tiefer Rührung in folgender Weise erwiederten:

„Der allmächtige Gott hat Meine theuern vielgeliebten Vater von dieser Erde abberufen. Ich kann nicht aussprechen, welche Gefühle Meine Brust

durchdringen. Groß ist und schwer die Mir gewordene Aufgabe. Ich baue auf Gott, daß Er Mir Licht und Kraft schicke, sie zu erfüllen. Treu dem Eide, den Ich so eben geleistet, und im Geiste unserer durch fast ein halbes Jahrhundert bewährten Verfassung will Ich regieren. Meines geliebten Bayernvolkes Wohlfahrt und Deutschlands Größe seien die Zielpunkte Meines Strebens. Unterstützen Sie Mich alle in Meinen inhaltsschweren Pflichten!"

Se. kgl. Majestät begaben sich nun, begleitet von den königlichen Prinzen, dem Hofstaate und den sämmtlichen Mitgliedern des Staatsraths, in derselben Ordnung, wie bei Allerhöchstihrem Eintritte, in Ihre Appartements zurück. Hiemit wurde der Akt der feierlichen Eidesablegung Sr. Majestät des Königs Ludwig II. geschlossen.

* Vorgestern Nachmittag fand bekanntlich die Sektion der Leiche des höchstsel. Königs statt. Wir erfahren über das Resultat Folgendes: Lunge, Leber und Magen waren in vollkommen gesundem, normalem Zustand. Das Herz dagegen war in eine Schichte Fett gehüllt und dieß erklärt die Unmöglichkeit, während der Krankheit die Circulation des Blutes herzustellen. Im kleinen Gehirne ferner zeigten sich Verknöcherungen, welche die Ursache des beständigen Kopfleidens Seiner Majestät bildeten.

Auch gestern Vormittags 10 Uhr wurde im Sterbezimmer weiland Sr. Maj. des Königs Max das heil. Meßopfer dargebracht, wobei wieder dem Volke der Zutritt gestattet wurde, das mit größter Andacht und im brünstigen Gebete für den Dahingeschiedenen demselben beiwohnte. Nach der heil. Messe wurden sämmtliche Anwesende an der Todtenbahre, in welcher der König (noch im weißen Hemde) ruhte, vorübergeführt, so daß sie, zum letzten Male, so nahe die theuren Züge schauen konnten.

Kurz nach 11 Uhr hat die Beisetzung des höchstseligen Königs in der alten Hofkapelle stattgefunden. Der Zug bewegte sich dahin aus dem Sterbezimmer über den schwarzen Saal, den Brunnen- und Kapellenhof. Ihn eröffnete das Kollegialstift von St. Kajetan, dem mit dem Bahrtuche überdeckten, von 6 Hoflakeien getragenen Sarge schritt der Oberzeremonienmeister Graf Pocci voran, Edelknaben mit brennenden Fakeln, sowie die Hartschiergarde in Galla umgaben ihn; Minister v. Schrenk, sowie der kleine Cortège folgte. Eine ungemein zahlreiche Menge Volkes füllte die Korridors und die Höfe.

Die in die St. Hubertusordenstracht gekleidete königliche Leiche ist nunmehr bis zu dem morgen um 1 Uhr stattfindenden Begräbniß in der k. Hofkapelle auf dem Paradebett ausgestellt. Von dem Andrang des Volkes macht man sich keinen Begriff. Seit gestern Mittag strömen Tausende und Tausende zu; den Wenigsten ist es vergönnt, noch einmal das Antlitz des geliebten Monarchen zu sehen. Gestern Nachmittag waren die Höfe der Residenz buchstäblich vollgepfropft mit Menschen, die zahlreichen Wachen vermochten kaum mit aufgepflanztem Bayonnet Ordnung zu halten; in der Residenzstraße war der Verkehr völlig gestört. Wir hören heute, ein fünfjähriges Kind sei erdrückt, einer Frau der Arm gebrochen worden. Ein Dritter soll das Auge beschädigt erhalten haben, von den zerfetzten Kleidern nicht zu reden.

* Se. Maj. der verewigte König Max hatte in einem Codicill verfügt, daß er in einem marmornen Sarge bestattet werde, und man fand sich bei Hof in nicht geringer Verlegenheit, wie ein derartiger Sarg in so kurzer Zeit hergestellt werde, bis Hr. Hofrath v. Pfistermeister die Mittheilung machte, daß Se. Majestät schon vor mehreren Jahren einen derartigen Sarg habe anfertigen lassen, der in einem Gemache der k. Residenz, zu dem er den Schlüssel habe, gegenüber dem Hofgarten aufbewahrt sei. Dort fand sich denn auch der Sarg, schön und einfach aus Einem Stück Untersberger Marmor hergestellt, mit der nothwendigen Inschrift schon versehen; nur der Todestag war noch beizufügen. Se. Majestät hat auch bestimmt, daß Allerhöchstdessen Leiche in einer Nebenkapelle der Theatinerkirche — nicht in der Fürstengruft — beigesetzt werde, woselbst auch dereinst die irdischen Reste J. Maj. der Königin beigesetzt werden sollen.

Wie wir hören, waren des Königs letzte Worte: „Unser Herr-Gott wird es schon recht machen mit mir, ich habe immer das Beste gewollt."

Erzherzog Albrecht ist vorgestern nach Wien zurückgekehrt. Seine Mission ist gescheitert.

Aus Paris traf der am kaiserl. französischen Hofe beglaubigte bayerische Gesandte, Freiherr v. Wendland, hier ein.

Heute Vormittag hat die Landwehr der Residenz und der Vorstädte auf dem Dult-

Digitized by Google

platz Sr. Maj. dem König Ludwig II. gehuldigt.

* In der Beilage geben wir das Programm über die Leichenfeier Sr. Maj. des Königs Max. Die dem Leichenzuge beiwohnenden Hof- und Staatsdiener und das nicht im Dienste sich befindende Offizier-Corps die Geistlichkeit versammeln sich um 12½ Uhr Nachmittags im Herkules-Saale und in den daranstoßenden Nebenzimmern. Alle übrigen zum Zuge gehörenden Individuen und Korporationen stellen sich um 12 Uhr in dem Kaiser-, Apotheker- und Brunnenhofe nach der in den Programm bezeichneten Ordnung auf, daß sie auf der Stelle in die ihnen angewiesene Reihe eintreten können. Die allgemeine Anfahrt geschieht durch die Maximilianstraße und über den Marstallplatz an dem Hofapothekenthore, durch welches nicht hineingefahren werden darf. Aufgang: Ueber die große Treppe des Saalbaues, dann durch die Gänge des Herkules-Saal. Die Aufstellung der leeren Wagen zur Abfahrt von der St. Cajetans-Hofkirche ist (und zwar erst nach der Beendigung des Leichenzuges) vor der Feldherrnhalle nach der Ludwigstraße, jedoch nur in einer Reihe gestattet.

Stuttgart, 11. März. Mit dem Befinden des Königs geht es seinen alten Gang; es scheint ein langsames Erlöschen, was aber ebenso gut noch Wochen dauern, als in den nächsten Stunden den ewigen Schlaf herbeiführen kann.

Kassel, 12. März. Das heutige Gesetzblatt enthält ein Ministerial-Ausschreiben vom 2. ds., welches die Standesversammlung auf den 30. März einberuft.

Frankfurt, 12. März. Bundestags-Sitzung. Bayern brachte einen Antrag auf Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg ein. Oesterreich und Preußen verlangten Aussetzung der Abstimmung bis zur Vorlage eines eingehenden Ausschuß-Gutachtens und kündigten die demnächstige Begründung ihrer Ansichten an. Bayern sah sich durch diese Erklärung veranlaßt, vorerst nicht auf der beantragten achttägigen Abstimmungsfrist zu bestehen, und es blieb die geschäftliche Behandlung des Antrages vorbehalten. Der sächsisch-würtembergische Antrag auf Einberufung der holsteinischen Stände und Hannovers Antrag bezüglich des Aufbringens deutscher Schiffe durch Dänemark wurden an den Ausschuß verwiesen.

Veile, 11. März. In Folge wiederholter Angriffe von Civilisten auf Oesterreicher befahl Feldmarschallieutenant Gablenz den Bewohnern Veile's binnen 24 Stunden persönlich ihre Munition und Waffen abzuliefern.

Neuestes.

London, 12. März. Fitzgerald's Interpellation beantwortete Lord Palmerston in der gestrigen Unterhaussitzung dahin, daß, im Fall Dänemark beitrete, worüber noch nichts bekannt, wahrscheinlich auch Rußland, Frankreich und Schweden auf die Conferenz eingehen würden, deren Verhandlungsbasis erst dann festzustellen sei. Seine (Palmerstons) und Russels Mittheilungen erhielten keinen Widerspruch.

Paris, 12. März. Der Moniteur meldet, daß der Herzog von Koburg-Gotha gestern vom Kaiser empfangen wurde.

Turin, 11. März. Minghetti sprach in der II. Kammer für das Steuerausgleichungsgesetz, durch welches die letzten Spuren territorialer und politischer Trennung würden verwischt werden. Die radikalen Amendements wurden verworfen.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Inserat.

751—52 [b.] Beim 7. Jägerbataillon (in Landsberg) können sogleich 2 geübte Posaunisten und 1 Baryton-ist, welche ihre Befähigung durch entsprechende Zeugnisse nachzuweisen vermögen, eintreten und kann denselben außer einem bereitenden Nebenverdienste, je nach Maßgabe ihrer Leistungen, auch eine entsprechende Monatszulage in Aussicht gestellt werden.

Bekanntmachung.

Der Gemeindegrund Plan Nr. 6849 und 6850 an der Salzstraße betr.

738—40 [b.] Am Mittwoch den 16. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr wird im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal über 2 Stiegen Zimmer Nr. 58 (Geschäftslokal des Rechtsrathes Badhauser) der sogenannte Maffei-Anger an der Salzstraße zur Verpachtung auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Versteigerungslokale in Erfahrung gebracht werden können.

Am 8. März 1864.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. **Widder**.

Reschreiter, Sekr.

Digitized by Google

Einladung.

779. Am Dienstag den 15. März l. J. Abends 7 Uhr und ebenso am Dienstag den 22. März wird Herr Universitätsprofessor Dr. Schafhäutl zwei mit Demonstrationen begleitete Vorträge über die Geschichte der Zeitmessung und Pendel-Uhren im Saale des Augsburgerhofes abhalten, wozu wir hiemit ergebenst einladen.

München, am 9. März 1864.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des polytechnischen Vereines für das Königreich Bayern.

---

780. Unterzeichneter empfiehlt

Trauerpapiere und Couverts mit schwarzem Rand

in allen Größen, **Trauer-Schmuck** zu den billigsten Preisen

Max Ravizza,
Kunst- und Papierhandlung.

673—75 (5.) Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, (in München durch Hermann Manz, Brienerstraße Nr. 8 (Knorrhaus) und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, in Wasserburg bei C. Stahl) zu beziehen:

E. Renan's,

Leben Jesu

beleuchtet von

Dr. D. K. Haneberg, Abt ꝛc.

gr. 8. 27 kr.

Der Atheist Renan

und sein Evangelium.

Von

Dr. Seb. Brunner.

8. 54 kr.

Diese Schrift, welche in einer für gebildete Leser verständlichen Sprache das Wesen und Wollen Renan's vom wissenschaftlichen Standpunkt enthält — kann, nachdem es sich in derselben nicht um Unterscheidungslehren zwischen Katholiken und positiv christlichen Protestanten handelt, und auch auf positive Geistliche protestantischer Celebrität darin öfter Bezug genommen worden ist — auch Protestanten, welche die Gottmenschlichkeit Christi glauben und bekennen, empfohlen werden.

Münchener Schranne vom 12 März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	482	3368	3746	3003	743	19	42	18	43	18	2	—	—	—	10
Korn	615	1776	2294	1327	967	12	2	11	15	10	33	—	—	—	22
Gerste	1243	3951	4521	3262	1259	11	27	11	11	10	21	—	2	—	—
Haber	75	1760	1828	1612	216	8	16	7	35	6	52	—	—	—	1
Summa	2415	10755	12389	9204	3185										
Reps	4	179	183	127	56	11	55	11	17	10	15	—	29	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	132	131	117	10	107	22	—	21	30	20	20	—	—	1	30
Summe	2551	11065	12689	9341	3348										

Verkaufssumme: 184,273 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Der „Familienschatz" fällt für heute aus.

Digitized by Google

Beilage zum Bayerischen Kurier Nr. 73.

München, Montag, den 14. März 1864.

Programm

über die

Leichenfeier Seiner Majestät des Königs

Maximilian II.

von Bayern.

Am **Montag den 14. ds. Mts. Nachmittags um 1 Uhr** — unter dem Geläute der Glocken und unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen — setzt sich der feierliche Leichenzug aus der Königlichen Residenz-Hofkapelle in nachfolgender Ordnung in Bewegung:

Unter dem Commando Seiner Durchlaucht des Generals der Cavalerie Herrn Fürsten Theodor von Thurn und Taxis und der unter ihm commandirenden Generäle:

der Platz-Stabs-Offizier mit 12 Gendarmen zu Pferd;
20 Kriegs-Veteranen mit Fackeln;
das königl. Cadeten-Corps und die königl. Kriegs-Schule;
eine Division des 4. Chevaulegers-Regiments (König);
das 4. Jäger-Bataillon;
das Landwehr-Jäger-Bataillon;
die Landwehr-Artillerie-Division;
I. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments;
eine Batterie Zwölfpfünder des Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold);
II. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments;
die Landwehr-Cavalerie-Division;
das I. Cuirassier-Regiment (Prinz Carl.)

Hierauf folgen:

Sämmtliche Livree-Dienerschaft des hiesigen Adels mit brennenden Fackeln;
sämmtliche Bruderschaften;
die polytechnische Schule;
die Gymnasien;
das Erziehungs-Institut für Studirende;
die barmherzigen Schwestern;
die Alumnen des Georgianums;
die sämmtliche königl. Hof-Livree mit Fackeln;
die sämmtlichen königl. Haus-Officianten;
die königl. Hofmusik;
die Hof-Stabs-Aerzte und die Beamten der königl. Hofstäbe und Intendanzen, sowie jene der königl. Hof-Rechnungs-Revisionsstellen und des königl. Hof-Secretariats;
der Kammerfouriers-Gehilfe;
der Regular-Clerus und die Stadtpfarrgeistlichkeit;
die königl. Hoftrompeter und Pauker;
der königl. Hof-Fourier;
das Capitel zu St. Cajetan und der übrige Hof-Clerus mit Vocal-Musik;
das Dom-Capitel;
vier Bischöfe;
der Erzbischof mit seinen Assistenten;
fünfundzwanzig Männer in der Gugel mit den königl. Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen, wovon der letzte das Bildniß des heil. Georg trägt;
des Allerhöchstseligen Königs Kammerdiener;
die Offizianten und Sekretäre der königl. Hausorden;
ein königl. Kammerfourier;
die Leib-Aerzte und der Hof-Sekretär des Allerhöchstseligen Königs;
die zwei königl. Hof-Ceremonienmeister;
der königl. Ober-Ceremonienmeister;
der Leichenwagen, geführt von einem königl. Stallmeister und von zwei königl. Bereitern, und mit acht Pferden bespannt; auf dem Sarge befinden sich die Reichs-Insignien und die Attribute der königl. Haus-Orden;
auf der rechten Seite des Wagens die General- und Flügel-Adjutanten sowie die Ordonnanz-Offiziere des Allerhöchstseligen Königs, auf der linken Seite zwölf kgl. Kämmerer, dann an jedem der vier Ecken und auf jeder Seite in der Mitte des Baldachins je ein Commandeur des Ritterordens vom heil. Georg, die dasselbe halten;

Digitized by Google

auf jeder Seite zehn königliche Edelknaben mit brennenden Kerzen;
neben dem Leichenwagen rechts (bei den hintern Rädern) der Capitaine des Gardes und links der General-Adjutant im Dienste;
die Hartschier-Garde begleitet zu beiden Seiten den Leichenwagen;
ein Trauerpferd;
ein Crucifix mit zwei Leuchterträgern;

Seine Majestät der König.

Ihre Königl. Hohh. die Königl. Prinzen.

Hierauf folgen je zwei zu zwei:

Die Herren Kronbeamten, die Häupter der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Mitglieder der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Häupter der standesherrlichen gräflichen Familien, die obersten Hof-Chargen, die Erzbischöfe, die Mitglieder der standesherrlichen gräflichen Familien;
die zweiten Hof-Chargen, die Generale der Infanterie und Cavalerie, die Staatsminister, die Staats- und Reichsräthe, die Präsidenten der obersten Stellen, die General-Lieutenants und Generaladjutanten, die geheimen Räthe, welche kgl. Kämmerer sind, die Bischöfe, die Präsidenten der Regierungen und Appellations-Gerichte, der General-Direktor der kgl. Verkehrsanstalten;
die General-Majors, Flügel-Adjutanten und Kammerherrn, dann die Stabs-Offiziere der Linie, die königlichen Ordonnanz-Offiziere, die Kammerjunker und Hof-Junker, das Offizier-Corps der Linie und das Offizier-Corps der Landwehr.

Hieran reihen sich:

Die Vorstände der königl. Hof-Intendanzen und die im Direktors- und Collegialrathsrange stehenden Beamten der kgl. Hofstäbe und Intendanzen.

Vom Staatsrathe.

Der General-Sekretär, der geheime Sekretär und der Archivar.

Vom Staats-Ministerium des kgl. Hauses und des Aeussern.

Die Ministerialräthe und der Generalsekretär;
die Legationsräthe und Ministerialassessoren;
die geheimen Sekretäre;
die geheimen Registratoren;
das geheime Haus- und Staatsarchiv.

Vom Staatsministerium der Justiz.

Die Ministerialräthe;
der im Ministerium verwendete Oberappellationsgerichtsrath;
die Ministerialassessoren;
der Archivar und die geheimen Sekretäre;
die geheimen Registratoren;
die Ministerial-Sekretäre;
das Oberappellations-Gericht des Königreichs;
der General-Staats-Anwalt mit dem zweiten Staats-Anwalt am Oberappellations-Gericht, dann dem Oberstaats-Anwalte vom Appellations-Gerichte von Oberbayern und den sämmtlichen übrigen Beamten der Staatsanwaltschaften am Appellationsgerichte und den beiden hiesigen Bezirksgerichten;
das Appellations-Gericht von Oberbayern;
die Direktoren, Räthe und Assessoren der Bezirksgerichte München links und rechts der Isar;
die Stadtrichter und Stadtgerichts-Assessoren an den Stadtgerichten München links und rechts der Isar;
die Landrichter und Landgerichts-Assessoren an den Landgerichten München links und rechts der Isar.

Vom Staats-Ministerium des Innern.

Die Ministerial-Räthe und Obermedizinal-Räthe;
die im Ministerium verwendeten Regierungs-Räthe;
der Archivar, die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren;
die Ministerial-Sekretäre;
der Obermedizinal-Ausschuß;
die Redaction des Gesetz- und Regierungsblattes; dann des Hof- und Staats-Handbuches;
das Reichs-Archiv;
die Regierung von Oberbayern;
der Direktor und die höhern Beamten der königl. Polizei-Direktion München;
die Vorstände und Assessoren der beiden Bezirksämter München links und rechts der Isar;

Vom Staats-Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

die Ministerial-Räthe;
der Regierungs-Rath und die geheimen Sekretäre, dann der Ministerial-Sekretär;
der geheime Rechnungs-Commissär und die geheimen Registratoren;
das protestantische Oberkonsistorium;
die Akademie der Wissenschaften;
das General-Konservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates;
die Direktion der Hof- und Staatsbibliothek;
die Universität München in Amtskleidung;
die Akademie der bildenden Künste;
die Central-Gemälde-Gallerie-Direktion;

Digitized by Google

die Direktion der vereinigten Sammlungen;
der Inspektor der Erzgießerei;
der Direktor des Conservatoriums für Musik;
die Professoren der Gymnasien.

Vom Staatsminsterium der Finanzen.

Die Ministerial-Räthe und der General-Sekretär;
der Oberberg- und Salinen-Rath, dann die Forst- und Regierungs-Räthe;
der Central-Staats-Cassier;
der Oberst-Rechnungshof;
die Rechnungs-Kammer;
die General-Bergwerks- und Salinen-Administration;
das Haupt-Münz- und Stempelamt;
die Staats-Schuldentilgungs-Kommission;
die Steuer-Kataster-Kommission.

Vom Staatsministerium des Handels- und der öffentlichen Arbeiten.

Der Ministeral-Direktor;
die Ministerial-Räthe;
die Ministerial-Assessoren;
der geheime Sekretär und die geheimen Registratoren;
der Ministerial-Rechnungs-Commissär;
die Ministerial-Sekretäre;
die oberste Baubehörde;
die General-Direktion der Verkehrs-Anstalten;
die General-Zoll-Administration;

Vom Kriegsministerium.

Der General-Verwaltungs-Direktor, der General-Sekretär und die Ministerial-Referenten:
das Archivar, dann die geheimen Sekretäre und geheimen Registratoren;
die Ministerial-Sekretäre;
das General-Auditoriat;
die Militär-Rechnungs-Kammer;
die Militär-Fonds-Commission;
die Haupt-Kriegs-Cassa;
die Armee-Montur-Depot-Commission;
die Administrations-Commission der Militär-Fohlenhöfe;
die übrigen königlichen Militär-Dienst- und Commando-Stellen.

Der Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Hierauf folgen:

Eine Division reitender Artillerre;
II. Bataillon des ersten Infanterie-Regiments (König Ludwig);
II. Bataillon des zweiten Infanterie-Regiments (Kronprinz);
eine Batterie Zwölfpfünder des ersten Artillerie-Regiments (Prinz Luitpold);
das Landwehr-Regiment München mit drei Bataillons;
das Landwehrbataillon Au;
das Landwehrbataillon Haidhausen;
die Landwehr-Division Giesing;
ein Bataillon des 14. Infanterie-Regiments (Zandt);
ein Zug der I. Sanitäts-Compagnie;
das III. Cuirassier-Regiment.

Der feierliche Leichenzug geht von der königl. Hofkapelle durch das Kapellenthor vor der Residenzwache vorbei, durch die Briennerstrasse über den Maximiliansplatz durch das Karlsthor in die Neuhauser-Straße, Kaufinger-Straße an der Hauptwache vorüber in die Weinstrasse, Theatinerstrasse zur Hofkirche zum heil. Cajetan.

An dieser Hofkirche empfängt die Hülle des Allerhöchstseligen Königs die gesammte Geistlichkeit, in der Kirche wird der hohe Leichnam auf eine besonders dazu errichtete Estrade gesetzt, von der anwesenden Geistlichkeit die Vesper gebetet und von dem Hrn. Erzbischofe die Einsegnung verrichtet; hierauf unter Begleitung des kleinen den Sarg umgebenden Cortéges unter Voraustretung der benöthigten Geistlichkeit in das Oratorium getragen, woselbst die königl. Leiche bis zur Vollendung der allerhöchst angeordneten Grabstätte deponirt bleibt. Die Schlüssel zu dieser Lokalität verwahrt der königliche Minister des Hauses; von dem funktionirenden Obersthofmeister wird doppeltes Siegel angelegt.

München, den 12. März 1864.

K. Bayer. Oberstkämmerer-Stab.

In der Königl. Hofkirche zu St. Cajetan finden die Exequien in Folge des höchst betrübenden Ablebens Seiner Maj. des Königs Maximilian II. in nachstehender Weise statt. — Montag den 14 März: Erste Vigil unmittelbar nach der feierlichen Bestattung. — Dienstag den 15. März: Predigt und Requiem 10½ Uhr Vormittags. Vigil Nachm. 4½ Uhr. — Mittwoch den 16. März: Predigt und Requiem 10½ Uhr Vorm. Vigil Nachm. 4½ Uhr. — Donnerstag den 17. März: Predigt und Requiem 10½ Uhr Vormittags.

Am 15. März und an den folgenden Tagen verfügen Sich Seine Majestät der König Ludwig in zweispännigem Wagen in Begleitung des großen Dienstes zur Kirche.

Vor dem Wagen Sr. Maj. des Königs reitet ein kgl Stallmeister und neben dem Wagen reiten zwei Edelknaben. An dem Kirchenportale wird der König von dem gro-

Digitized by Google

ßen Cortege empfangen und an den Thronsitz geleitet, ebenso nach Beendigung der Kirchenceremonie an das Kirchenportal zurück.

Die zum großen Dienste gehörigen Herren reihen sich wie gewöhnlich während der Ceremonie um die Stufen des Thrones; die übrigen Herren des großen Corteges nehmen ihre Plätze in den Kirchenstühlen ein.

München, den 12. März 1864.

Königl. Bayer. Oberstkämmerer-Stab.

Nachdem es dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Willen gefallen hat, den Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten König und Herrn **Maximilian II.** im 53. Lebensjahre den 10. dieß. Mittags $11^3/_4$ Uhr zur größten Betrübniß des Königlichen Hauses und des Königreichs aus dem zeitlichen in das ewige Leben abzurufen, so haben Seine Königliche Majestät von Bayern **Ludwig II.** eine Hof- und Landes-Trauer von sechs Monaten vom 14. März bis zum 14. September incl. auf nachstehende Weise allergnädigst anzuordnen geruht:

a) Sämmtliche hofbefähigte Herrn, die zum Tragen von Uniformen berechtigten Hofdiener im Raths-Range, dann sämmtliche im höhern und im Collegialmitglieds-Range stehenden Königlichen Diener, tragen in der ersten Hälfte der Hof- und Landes-Trauer, nämlich vom 14. März bis 13. Mai incl., zur Uniform schwarze Beinkleider ohne Tressenbesatz, die Epauletten sowie die Hutkordons und das Porte-Epée mit schwarzem Flor überzogen, dann den Trauerflor am Arme und schwarze Handschuhe.

Die Ordens-Bänder werden während dieser ganzen ersten Trauerzeit unter dem Kleide getragen.

Während der zweiten Trauer-Periode, nämlich vom 14. Mai bis 13. Juli incl., bleiben nur die schwarzen Beinkleider und der Flor am Arme und schwarze Handschuhe.

Während der dritten Trauer-Periode, nämlich vom 14. Juli bis 14. September, wird lediglich zur gewöhnlichen Uniform der Flor am Arme getragen.

Das Königlich Bayerische Heer trägt die Hof- und Landes-Trauer nach den besonders hierüber bestehenden Vorschriften.

b) Die Damen der Höfe, sowie sämmtliche hoffähige Damen der Stadt tragen

in den ersten zwei Monaten der Hof- und Landes-Trauer, nämlich vom 14. März bis 13. Mai incl., zum Kleide von schwarzem Wollenzeug den Kopfputz von schwarzem Krepp mit gleicher Garnirung, dann einen rückwärts abhängenden schwarzen Kreppschleier, dann schwarze Handschuhe, Fächer und Fußbekleidung;

in der zweiten TrauerPeriode, nämlich vom 14. Mai bis 13. Juli incl., zum schwarzen Kleide von Gros de Tour oder Krepp den Kopfputz von schwarzem Krepp mit gleicher Garnirung, dazu schwarze Handschuhe, Fächer und Fußbekleidung — der schwarze Kreppschleier wird abgelegt;

in der dritten Trauer-Periode, nämlich vom 14. Juli bis 14. September, zum schwarzseidenen Kleide weißen Kopfputz und weiße Handschuhe.

c) Die Königl. Kammerfrauen, sowie jene der Prinzessinnen des Königl. Hauses tragen:

vom 14. dieß. bis 13. Mai l. Js. incl. schwarzes Kleid von Wollenzeug, schwarze Krepphaube mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Fußbekleidung;

vom 14. Mai bis incl. 13. Juli l. Js. schwarzseidenes Kleid, schwarze Krepphaube mit gleicher Garnirung, schwarze Handschuhe und Fußbekleidung;

vom 14. Juli bis 14. September schwarzseidenes Kleid mit weißem Kopfputz und weißen Handschuhen.

d) Die Frauen der höheren Königl. Diener bis einschlüssig jener der Collegial-Mitglieder tragen:

vom 14. dieß. bis 13. Mai l. Js. schwarzes Kleid von Wollenzeug, schwarze Krepphaube mit gleicher Garnirung, dazu schwarze Handschuhe und Fußbekleidung;

vom 14. Mai bis 13. Juli l. Js. zum schwarz seidenen Kleide schwarze Krepphaube mit gleicher Garnirung, dann schwarze Handschuhe und Fußbekleidung;

vom 14. Juli bis 14. September schwarz seidenes Kleid mit weißem Kopfputz und weißen Handschuhen.

München den 12. März 1864.

Königl. Bayer. Oberstkämmerer-Stab.

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 74. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 15. März 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 20/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 14. März. Heute Nachmittag 1 Uhr findet die feierliche Beisetzung der Leiche des allerhöchstsel. Königs Max statt; wir werden erst morgen darüber berichten, da unser Blatt heute bereits Morgens 8 Uhr in die Presse kommt. Der Zudrang zum Paradebett Sr. Maj. wuchs gestern von Stunde zu Stunde; viele Tausende wallfahrteten zum Sarge des geliebten Monarchen, die meisten in Trauer, viele vom Lande. Manche weiße Thräne ward dem Andenken des besten Königs geweiht.

München 14. März. Eine neue königl. Verordnung über die Schutzpockenimpfung tritt mit dem 15. März ds. Js. für das ganze Königreich in Kraft, mit welchem Zeitpunkte alle andern dermalen hierüber bestehenden Bestimmungen erlöschen. Die ordentliche Impfung soll in der Regel jährlich zwischen dem 15. April und 15. Mai beginnen und bis zum 31. Juli vollendet werden. Außerordentliche öffentliche Impfungen finden statt, so oft in einem Orte die natürlichen Blattern (Variolen oder Varioloiden) ausbrechen. Ein Zwang zur Revaccination findet nicht statt. Allen berechtigten Aerzten wird jedoch die Förderung der Wieder-Impfung nachdrücklichst anempfohlen, nachdem dieselbe neben der Impfung das sicherste Vorbeugungsmittel gegen Weiterverbreitung der Blattern ist.

— Aus allen Städten Bayerns geht die Nachricht ein, daß beim Eintreffen der Trauerbotschaft sofort alle Festlichkeiten, Theater, Concerte u. s. w. sistirt wurden, und allenthalben die außerordentlichste Bestürzung herrschte. In den Orten wo Garnisonen liegen, wurde die Vereidigung der Truppen meist noch am Todestage Sr. Maj. vorgenommen.

= Die neueste Nummer des Regierungsblattes (Nro. 13) bringt eine Bekanntmachung in Betreff unerhobener Capitalien der Staatsschuld, die längst zur Rückzahlung bereit liegen.

— In Folge der im Monat Februar vorgenommene Lebensmittel-Visitationen wurden der k. Staatsanwaltschaft überwiesen: 2 Bäcker wegen ungewichtigen und 4 Bäcker wegen untarifmäßigen Brodes; ein Cafetier wegen gesundheitsschädlichen Biers und 1 Wirthschaftspächter wegen schlechten Einschenkens; 2 Vorstadtmetzger wegen Nichteinhaltens der Fleischtaxe; 2 Oekonomen und 1 Milchhändlerin wegen Milchfälschung und 1 Milchhändler wegen ungestempelter Gemäße; außerdem 2 Individuen wegen Uebertretung der Fleischbeschauordnung und 3 Individuen wegen Uebertretung der Victualienmarktordnung.

Unser Liebfrauendom hat wieder zwei weitere Zierden erhalten; vor dem Corpus-Christi-Altar hängen nun zwei edelgeformte metallene Lampen herab, in denen das ewige Licht brennt; ferner sind zu beiden Seiten des Altares an der Rückwand zwei schöne Statuen des hl. Petrus und des hl. Paulus angebracht, über welchen sich gothische Baldachine erheben. Ebenfalls hinter dem Chor (auf der Evangelienseite) erhebt sich ein neuer mächtiger Altar (nur zwei Fuß niedriger als der Hochaltar) zu Ehren des hl. Sebastian. Er ist ein frommes Geschenk des hiesigen Magistrats und von Meister Sickinger gefertigt. — So reiht sich allmählig Schmuck an Schmuck dieses ehrwürdigen Domes; die Säulen der Seitenschiffe bedecken sich allmählig (unter gothischen Baldachinen) mit schönen Apostelstatuen, deren zwei (am großen südlichen Portal) bereits in Farben gefaßt sind. — Eines harrt noch seines wür-

Digitized by Google

diesen Schwanke, und das sind die beiden hohen leeren Wandflächen im Hintergrunde der Kirche, wo die Thürme stehen; auch diese Flächen sollten sich, (was allgemeiner Wunsch ist) mit entsprechenden Wandgemälden bedecken, denn sobald einmal (wie geschehen) das frühere einfache Baugesetz verlassen ist, und das Gesetz der Malerei vorherrscht, können diese großen Flächen nicht wohl ohne Farbenschmuck bleiben. Es ist von mehreren Seiten die Idee angeregt worden, auf der einen dieser Wandflächen (Epistelseite) in großer Figur als Wandgemälde den Weltheiland erscheinen zu lassen, wie er von Engeln umgeben, gen Himmel auffährt, auf der andern Wandfläche aber (Evangelienseite) den Weltheiland, wie er am Ende der Zeiten wieder (von Engeln umgeben, und über ihm in den Lüften das Zeichen des Kreuzes) als Weltenrichter vom Himmel herabkömmt. Diese beiden großen Wandgemälde würden zwar (nach eingezogener Erkundigung) einen Kostenaufwand von etwa 4000 fl. erfordern, allein dasjenige, was hiefür die Dombaukasse etwa nicht leisten könnte, würde sicherlich der fromme Sinn der der Münchener als Schenkung für den Dom Unserer Lieben Frau mit freudigem Eifer beitragen.

— Die ministeriellen Berathungen über die Reorganisation der technischen Lehranstalten sind dieser Tage zum Beschluß gelangt. Der nunmehr festgestellte Schulplan soll im Vergleich mit dem früheren Entwurf wesentliche Vervollkommungen enthalten.

Lintach, 10. März. Ein Arbeiter, der am 2. d. bei einer Brunnenarbeit von dem einstürzendenden Gemäuer verschüttet wurde, ward heute endlich ausgegraben und lebendig aus Tageslicht gebracht. 214 Stunden hatte er demnach bewußtlos unter der Erde zugebracht.

Passau, 12. März. Beim Hrn. Expositus in Eging Pfarrei Aicha, wurde in der Nacht vom 9. auf den 10. d. Ms. dreimal durch die Fenster geschossen, jedoch Niemand verletzt.

Ansbach, 11. März. Vergangenen Mittwoch Abends gegen 9 Uhr versetzte der Flurer Horn dahier seiner Ehefrau, mit der er schon länger in Dissidien lebte, mit einem Messer einen solchen Stich in die rechte Brust, daß man an dem Aufkommen der Verletzten zweifelt. Der Thäter, welcher auf sein Opfer g lauert haben soll, ist bereits verhaftet.

Bayreuth. Der led. Bauersohn Jak. Pfohleman von Weippelsdorf wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 10. März. Es wird hier die Nachricht bekannt, daß für den Fall, als das Ausland in den deutsch-dänischen Streit sich einmischt, die beiden deutschen Großmächte übereinkommen, das Londoner Protokoll mit allen seinen Konsequenzen als ungültig zu erklären. Die preußische Militärkonvention vom Febr. vor. Js. ist dahin erweitert worden, daß Rußland für gewisse Fälle die Verpflichtung übernimmt, Posen mit einem Armeekorps zu besetzen. — Am Donnerstag Abend hat sich der Kaufmann und Handlungsreisende F. C. S. von W. in der Nähe von Miltenberg durch einen Pistolenschuß entleibt. Tiefergreifende Familienzwistigkeiten sind nach hinterlassenen Papieren das Motiv der That. In dem Ueberzieher des Entseelten fand man eine Phiole mit Blausäure.

Rinkenis, 6. März. Die Alsener Küste erhält immer noch neue Befestigungen. Mit guten Fernröhren kann man vom westlichen Sundewitt aus die dänischen Soldaten arbeiten sehen. Die Dänen sind übrigens Meister in der Erfindung neuer Hindernisse, welche bekanntlich die stürmenden Soldaten im wirksamsten Kartätschen- und Flintenfeuer aufhalten sollen. Daß außerdem Minen vorhanden sind, darf wohl angenommen werden; indeß, nach moderner militärischer Anschauung, braucht der Respekt vor Minen, diesem gewaltigen Schreckniß in früheren Festungskriegen, nicht mehr so übermäßig groß zu sein. Ein arges Hinderniß jedoch bieten noch die dänischen, aus der Contre-Escarpe und Escarpe des Grabens hervorragenden Pallisaden, bestehend in kurzen Balken, aus deren Kopfenden 4 haarscharf geschliffene, gekreuzte Schwerter hervorragen. Das ist im Großen und Ganzen die berühmte Düppeler Position, welche sich über ein Terrain von wenig mehr als einer Viertelquadratmeile erstreckt.

Flensburg, 6. März. Gefreiter Richter vom 60. preußischen Infanterie-Regiment wurde wegen eines leichten Insubordinations-Vergehens gegen einen Unteroffizier mit der für das Feld vorgeschriebenen Strafe dreistündigen Anbindens an einen Baum belegt. Nachdem er von diesem Pranger, eine Strafe, die als unzeitgemäß längst beseitigt sein sollte,

Digitized by Google

erlöst war, wurde ihm noch seine Degradation zum Gemeinen mitgetheilt. Der junge, allgemein geachtete und beliebte und von regem Ehrgefühl beseelte Mann fühlte sich dadurch aufs tiefste verletzt und erschoß sich. Der Regiments-Kommandeur befahl, daß der nach dem Lazareth zu Rinkenis gebrachte Leichnam mit militärischen Ehren begraben werde. Jedenfalls sollte man diese Strafart nicht wieder in Anwendung bringen.

Schwurgericht.

|| München, 10. März. (XXXI. Fall). Anklage gegen Joh. Schmid (Ehrl) 29 J. alt, led. Dienstknecht von Murnau, wegen Diebstahls, Betrugs und Unterschlagung. — Staatsanwalt v. Reichert, Vertheidiger Concipient Rogler, Geschworene: Planth, Graf, Coluzzi, Schlößl, Althof, Jais, Hirschberg, Miesgang, Gerhager, Göbl, Schreyer, Steinberger. — In der Nacht vom 23. auf 24. Juni v. Js. wurden dem Wagnerssohn Joh. Bauer zu Großweil, während dieser schlief, aus einem Zimmer im obern Stock des Hauses 3 fl. gestohlen. Ein Fenster war während der Nacht geöffnet geblieben und der Dieb mittelst einer Leiter durch dasselbe eingestiegen. Verdacht fiel auf den Dienstknecht Schmid, der sich denn auch, als er dieß merkte, aus dem Dienst entfernte. Dieser Diebstahl, der Summe nach nur eine Uebertretung, wird wegen des Einsteigens zum Vergehen und charakterisirt sich, weil der Angeklagte bereits mehrmals wegen Diebstahls mit 1, 2 u. 2½jähriger Arbeitshausstrafe bestraft worden war, zum Verbrechen. Schmid gesteht die That offen zu. Von Großweil aus trat Fuchs in den Dienst des Lehrers Fuchs in Iffeldorf am 26. Juni. Am folgenden Tage bat er seinen Herrn um ein Gefährte, da er seinen Koffer in Großweil herbeiholen wolle. Am 28. Juni erhielt auch Schmid von Fuchs ein Chaisechen und ein Pferd zu dem angegebenen Zwecke. Statt aber nach Großweil zu fahren, wo Schmid gar keinen Koffer hatte, machte er eine Exkursion nach dem Peissenberge. Am Hetten kehrte er ein und begann da mit dem Wirthssohne Wein herauszuspielen. Später spielten beide um Geld und Schmid hätte die Summe von etwa 60 fl. als verspielt bezahlen sollen.

Schluß folgt.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 13. März. In Veile wurden wegen eines Mordanfalls auf Militärpersonen in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 4 Civilisten hingerichtet. Nach der Verlustliste vom 8. beträgt der Gesammtverlust der Oesterreicher 108 Mann.

* **Kiel**, Sonntag 13. März. Der Gesammtausschuß des hiesigen schleswig-holsteinischen Vereins hat soeben beschlossen, sich beim Leichenbegängniß Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern durch eine Deputation vertreten zu lassen.

* **London**. 14. März. Die Annahme des Conferenz-Vorschlags dänischer Seits ist vorgeblich hier eingetroffen. Demnach bleiben die Positionen der Heere unverändert und Dänemark giebt die gekaperten und mit Embargo belegten Schiffe der deutschen Staaten frei.

* **Kopenhagen**, 13. März. Offiziell: Der Feind ist gestern Abends 8 Uhr in Aahuus eingerückt. Bei Sundewitt fand heute ein kleines Gefecht statt.

6000 fl. à 5%

werden auf ein Haus der Altstadt bei sehr guter Hypothek und pünktlicher Zinszahlung aufgenommen. Löwengrube 1/1 links. 728—30 [2.]

50,000 fl.

sind in getheilten beliebigen Summen gegen Wechsel und hypothekarische Sicherheit auszuleihen und werden desgleichen auch Hypothekkapitalien abgelöst, durch Vermittlung von

A. Lindners

Commissionsbureau in München, Müllerstraße 30/0 neben dem Straubingerhof. 768—70 b.

691. Zur selbstständigen Leitung einer bedeutenden Eisengießerei und Maschinen-Bau-Fabrik wird ein gewandter, sicherer Mann gesucht. Derselbe hat die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu löhnen, überhaupt das Ganze zu verwalten. Jahreseinkommen bei dauernder Stellung circa 700 Thlr. (1050 fl.), freie Wohnung ꝛc. Auftrag Emil Kamps in Berlin, Heiligengeistgasse 4.

217 [3] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Inserat.

751—52 [b.] Beim 7. Jägerbataillon in Landsberg können sogleich 2 geübte Posaunisten und 1 Baryton, welche ihre Befähigung durch entsprechende Zeugnisse nachzuweisen vermögen, eintreten und kann denselben außer einem bedeutenden Nebenverdienste, je nach Maßgabe ihrer Leistungen, auch eine entsprechende Monatszulage in Aussicht gestellt werden.

Digitized by Google

5319. [b]

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Bekanntmachung.

Der Gemeindegrund Plan Nr. 6849 und 6850 an der Salzstraße betr.

738—40 [b.] Am Mittwoch den 16. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr wird im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal über 2 Stiegen Zimmer Nr. 58 (Geschäftslokal des Rechtsrathes Badhauser) der sogenannte Masse-Anger an der Salzstraße zur Verpachtung auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Versteigerungslokale in Erfahrung gebracht werden können.

Am 8. März 1864.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. **Widder.**

Reschreiter, Sekr.

Handlungsanwesens-Verkauf.

550—51 (b.) In einem sehr gewerbsamen Markte Oberbayerns, Sitz eines kgl. Landgerichts und mehrerer k. Beamten ist Familienverhältnisse wegen ein Handlungsanwesen, bestehend in einem ganz gemauerten, zwei Stockwerk hohen Hause mit reeller Handlungsgerechtsame zu Spezerei, Schnitt, Eisen, nebst Weinschenke, dann einem ganz gemauerten Oekonomiegebäude nebst Hofraum, dann Gemüse und einem großen Obstbaumgarten, nebst noch sich dabei befindlichen 23 Tgw. Grund- oder Feldboden, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer müßte sich jedoch über ein Vermögen von 6—8000 fl. ausweisen können.

Wo? ist in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 550 gegen portofreie Briefe zu erfragen.

517—19 (c) Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Clerus in Vergolden und Fassen von Altären, sowie aller Arten Kirchenarbeit, auch sind Kreuzwegstationen nach allen Größen auf Leinwand in Oel gemalen und in Goldrahmen zu den billigsten Preisen fortwährend zu haben.

G. Krombuch, Vergolder,

Marienplatz Nr. 13/3 Café Perzl.

786. Der verehrlichen himmlischen

Triumvarit

in Neudting steigt ein Schoppen den 15. ds. Abends 5 Uhr im Hofbräuhaus.

F. M. S. P. K.

Glück auf!

Ein Eisenhüttenmann, der eine Reihe von Jahren in Deutschland, Rußland ꝛc. den Bau, Einrichtung und Betrieb von Hochöfen, Giessereien, Frisch-Anlagen, Werkstätten ꝛc., sowohl mit Holzkohlen, als auch mit Coaks und Steinkohlen-Betrieb selbstständig ausgeführt hat, und desgleichen vorgestanden ist, empfiehlt sich zum Engagement für den Bau oder Betrieb von Eisenhüttenwerken oder Eisengießereien. — Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Frankirte Offerte nimmt die Exped. ds. Bl. entgegen. 724—26 (c.)

Verkauf.

771—73 [a.] In einem sehr großen, äußerst frequenten und schönen Marktflecken Oberbayerns mit dem Sitze aller kgl. Behörden, ist für einen Kupferschmid oder Bäcker ein am schönsten Platze gelegenes schönes Haus billig zu verkaufen. Bemerkt wird, daß obigen Professionisten die Concession gewiß zugesichert werden kann und für beide Gewerbe vorzüglich zu empfehlen ist. — Auch ist daselbst ein schönes Haus zu verkaufen und wird die nicht unbeträchtliche Bierwirthschaft in den Pacht gegeben. Das Nähere durch

J. N. Haßlingers

Kommissions- und Schreibbureau in München, Färbergraben Nr. 19/0.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschlägen — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung

Druck von K. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 75 Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 16. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 15. März. Gestern Mittag fand das feierliche Leichenbegängnis des höchstsel. Königs Max statt. Klar und sonnig lag der Himmel über der trauererfüllten Stadt, durch deren Straßen eine zahllose Menschenmenge wogte und von deren Thoren und Thürmen düstere Trauerfahnen wallten. Kurz nach 1 Uhr verkündete das Glockengeläute von allen Thürmen, daß der Conduct sich in Bewegung gesetzt habe. Man wird uns füglich erlassen, von demselben eine eingehendere Beschreibung zu geben, um so mehr, als das schon mitgetheilte Programm vollständig eingehalten wurde. Der glänzende, von allen möglichen Uniformen schimmernde Zug dauerte dritthalb Stunden. Die größte Theilnahme fand begreiflicherweise der junge König Ludwig II., der mit seinem Bruder, dem Prinzen Otto, unmittelbar hinter dem von 8 Rappen gezogenen Trauer-Wagen einherschritt. Se. Majestät sah in hohem Grade ergriffen aus und das bleiche, zur Erde gesenkte Haupt zeugte von der Wucht der Schmerzen, welche in den jüngsten Tagen das edle jugendliche Herz getroffen hatten. Se. Majestät trug die Oberstenuniform des Leibregiments. Hinter dem König schritten die Prinzen des königlichen Hauses sammt den Gliedern anderer fürstlicher Familien, welche zum Leichenbegängniß eingetroffen waren. Wir nennen von ihnen: S. K. H. der Großherzog von Baden, der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, die Prinzen Karl und Friedrich von Hessen, der Prinz Adalbert von Preußen (Bruder unserer Königin) dann der Marschall Mac Mahon, welcher den Kaiser Napoleon, der General v. Rostiz, welcher den König von Sachsen, und der General v. Miller, welcher den König von Hannover vertrat. Bei den Ministern und dem diplomatischen Corps bemerkten wir den Freih. v. d. Pfordten den k. bayer. Gesandten am Tuilerienhofe, Frh. von Wendland, und den kgl bayer. Geschäftsträger in Turin, Legationsrathes v. Dönniges. Im Zuge befand sich ferner auch eine Deputation des österr. Kuirassier-Reg. König Maximilian von Bayern mit dem Obersten Hartweck von Haueneberstein. Auch sämmtliche Regimenter des bayerischen Heeres waren durch zahlreiche Deputationen vertreten. Viele Städte hatten ihre Bürgermeister geschickt, welche, mit ihren goldenen Ketten geschmückt, den Deputationen der Magistrate vorausschritten. Langsam und feierlich bewegte sich der Trauerzug unter dem Klange der Trauermusik und der schwarzumflorten Trommeln durch die gefüllten Straßen, wo die Menge, deren Zahl man auf 130,000 schätzt, in ehrerbietiger, durchaus würdiger Haltung harrte.

Erst gegen 3 Uhr langte der Leichenwagen bei der St. Cajetans-Hofkirche an, wo die gesammte Geistlichkeit die irdische Hülle des Allerhöchstseligen Königs in Empfang nahm. In der Kirche war ein sehr hoher prachtvoller und von einem hohen Baldachin überragter Katafalk, umgeben von mehr als 200 Lichtern, errichtet. Die vier Ecken desselben zierten die Wappenschilde der bayerischen Haustorden. Ueber dem Katafalk stand ein Kruzifix. Der königliche Sarg wurde zunächst vor dem Hochaltar niedergelassen, und wurde hierauf von dem gesammten Klerus die Litanei, sodann der bei allen Beerdigungen gebräuchliche Psalm gesungen. Während des letzteren wurde der mit reichem Bahrtuch überdeckte Sarg mit der Leiche des Königs vom Altar weg in die Seitenkapelle vom hl. Grab von sechs Männern in der Gugel getragen, denen voran der

Hr. Erzbischof von München-Freising mit geistlichem Gefolge, zu deren Seiten vierundzwanzig Edelknaben mit Fackeln schritten. Dort in der Kapelle wurden die letzten Grabgebete über der entseelten Hülle gesprochen, und der obengedachte Sarg in einen weiteren dortselbst offen gestandenen Sarg gelegt, die Kapelle von dem Hrn. Staatsminister des k. Hauses verschlossen, und das Siegel durch den kgl. Oberstihofmeister angelegt. Damit war die feierliche Bestattungs-Ceremonie beendigt, und Se. Maj. König Ludwig verließ mit dem höchsten und hohen Gefolge die Kirche. Das Volk aber strömte, nachdem der kgl. Hof sich entfernt hatte, noch lange in die Kirche und betete für den theuren königlichen Herrn, dessen Andenken es als ein heiliges Vermächtniß bewahren wird für alle Zeiten.

Im Nachlaß Sr. Maj. des Königs Max II. fand sich eine Reihe Briefe von des Königs eigener Hand an den Kronprinzen (jetzt König Ludwig II.) vor, angeblich 12 an der Zahl, aus verschiedenen Zeitabschnitten datirt und für den leider jetzt eingetretenen Fall geschrieben, die größtentheils väterliche Mahnungen und Rathschläge an den Thronerben enthalten.

Se. Maj. der König hat die sämmtlichen General- und Flügeladjutanten, dann die Ordonnanzoffiziere weiland Sr. Maj. Königs Max II. in derselben Stellung auch bei seiner Person bestätigt.

Die Ernennung des Dr. Lotzbeck zum Leibarzt Sr. Maj. des Königs bestätigt sich nicht.

* München, 15. März. Indem das hiesige erzbischöfliche Ordinariat dem Klerus das Ableben Seiner Majestät des Königs Max II. anzeigt, spricht es sich bezüglich dieses traurigen Ereignisses, wie folgt, aus: „Es bedarf keiner Erwähnung, mit welch' ernster Gewissenhaftigkeit der unvergeßliche Landesfürst bestrebt war, den schweren Regentenpflichten zum Besten seines Landes nachzukommen, mit welcher Liebe er sich dem Bemühen hingab, sein Volk glücklich zu machen, wie lebhaft und unablässig ihn die Sorge beschäftigte, das Staatsschiff durch die gefahrvollen Klippen der Zeit mit weiser Mäßigung hindurch zu führen, und von welchem besondern Eifer sich sein Volk im dankbaren Hinblick auf diese Regententugenden angetrieben fühlen müsse, der allgemeinen Christenpflicht der Fürbitte für die Verstorbenen beim Hintritte des theuren Landesvaters zu genügen. So dringend und allgemein aber auch dieses Pflichtgefühl sein mag, so werden nichtsdestoweniger die Herren Pfarrer und Seelsorgs-Vorstände nicht ermangeln, unmittelbar nach dem Empfange gegenwärtiger Entschließung dasselbe durch nachdrucksame Ermahnungen zu unterstützen, und das Volk aufzufordern, daß es die Seele des Abgeschiedenen den Erbarmungen Gottes mit flehentlichem Gebete empfehle. Außer dem ergeht an alle Pfarrvorstände der Auftrag, in allen Pfarrkirchen die Todtenvesper und Vigil, dann Tags darauf ein solennes Seelenamt, den Siebenten und Dreißigsten aber an den nachfolgenden Tagen abzuhalten, wobei die betreffenden Gemeinden ernstlich anzuhalten sind, daß sie bei diesen angeordneten Gottesdiensten fleißig erscheinen."

= Am 15. März ist die vierte Sendung für hilfsbedürftige Schleswig-Holsteiner nach Kiel abgegangen, welche noch zahlreicher als die ersten ausgefallen ist, bestehend namentlich aus: 37 Hemden, 170 Socken und anderen Bekleidungsgegenständen, sowie aus Bettzeug und Lazarethgegenständen. Neuerdings betheiligte sich namentlich auch die Au und Haidhausen. Die fünfte Sendung wird in 14 Tagen wieder abgehen können und da die Nachrichten aus Hamburg und Kiel fortwährend sehr dringend sind, so werden die verehrlichen Geberinnen angelegentlich gebeten, ihre bisher bewiesene Theilnahme auch fernerhin dem vielfach Anklang findenden Unternehmen angedeihen zu lassen.

— In der vorvergangenen Nacht ist abermals ein außerordentlich frecher Einbruch dahier verübt worden. Die Diebe brachen im Comptoir des Hrn. Negrioli am Promenadeplatze neben dem Bayerischen Hofe ein und sollen über 8000 fl. an baarem Gelde entwendet haben. Der frühere Schreibmaterialienhändler Prantl, dessen Gattin vor ungefähr neun Jahren den Tod in der Isar gesucht und gefunden, hat gestern an derselben Stelle, wo sie sich in die Fluthen gestürzt, gleichfalls den Tod gesucht und gefunden.

Landshut, 11. März. Gestern Abends halb 6 Uhr wurde das Erkenntniß gegen den Literaten L. Wittmann und 51 Genossen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes publizirt. Den Hauptangeklagten trifft eine achttägige Gefängnißstrafe, den Jos. Guilelmo vier Tage; 2 Angeklagte werden mit je 12 fl., 27 mit je 6 fl. Strafe belegt und diese Alle solidarisch zur Tragung der Kosten verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Digitized by Google

Dem Vernehmen nach werden die Verurtheilten die Appellation anmelden.

Ansbach, 9. März. Schuhmachergeselle M. Ruff von Erlangen und Ziegelarbeiter Joh. Maier von Neunkirchen a. S. wurden wegen Körperverletzung zu 10, resp. 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Bayreuth, 7. März. Heute fand eine Verhandlung gegen Schuhmachermeister Millian und den Bauern Undiener von Roßbach wegen Meineids statt, und es ereignete sich der eigenthümliche Fall, daß nach Freisprechung der Angeklagten die Hauptbelastungszeugen, Lumpensammler Welt und dessen Sohn, wegen Verdachts des Meineids in Untersuchung genommen und sofort in die Frohnfeste abgeführt wurden. — Schreinergeselle Heinrich Wunder von Selig wurde wegen Körperverletzung zu neunjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, 11. März. Gestern Abends 8 Uhr entgleiste ein Güterzug unweit Pleinfeld, wodurch mehrere Wagen zertrümmert und die Bahn unfahrbar wurde. Menschen wurden nicht beschädigt.

Erlangen, 10. März. Die heutige so zahlreich wie je besuchte Versammlung des schleswig-holsteinischen Vereins eröffnete der Vorsitzende, Hr. Professor Marquardsen, mit folgenden Worten: Hochverehrte Versammlung! In das Haus des Todes gehört heilige Stille, und ganz Bayern ist gegenwärtig ein großes Trauerhaus, denn Se. Maj. König Max II. ist plötzlich durch Gottes Hand aus diesem Leben abgerufen worden. Hier ist nicht der Ort, noch bin ich berufen, noch in der Stimmung, die Verdienste unseres hingeschiedenen Königs zu schildern; aber Bayerns Volk und Land hat in diesem Todesfall einen Verlust erlitten, den noch spätere Zeiten schmerzlich empfinden werden König Maximilian II. war ein Herrscher, den man im vollen, echt deutschen Sinne einen König-Ehrenmann nennen konnte, ein Friedensfürst, dessen Wort: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke", als sein unvergängliches Denkmal in den Blättern der Geschichte glänzen wird. Der Stadt und Universität Erlangen ist in ihm ein stets günstiger Beschützer entrissen worden, und insbesondere verliert unsere Hochschule in ihm einen Rector magnificentissimus, dessen Verdienste um sie und die Wissenschaften ewig unvergeßlich bleiben werden. Auch unser Kreis hat alle Ursache, in die allgemeine Trauer einzustimmen. War doch das Programm, für welches wir wirken, sein königliches Wort für Schleswig-Holstein in der Proklamation vom 17. Dez. v. Js. So dürfen auch wir sagen, daß wir in ihm einen gnädigen Beschützer verloren haben. Ich glaube nur auszusprechen, was Sie alle fühlen, wenn ich Sie bitte, mir zu gestatten, daß ich die Sitzung schließe." — Nach diesen in schmerzlicher Bewegung gesprochenen Worten herrschte in dem großen weiten Raume eine mehrere Minuten lange tiefe Stille, worauf die Versammlung lautlos auseinander ging.

Berlin, 8. März. Der Medizinalrath und Professor der Universität Königsberg Dr. Möller ist auch in letzter Disziplinar-Instanz zur Dienstentlassung verurtheilt worden. — Nördlich von Rügen kreuzen 4 bis 6 dänische Kriegsdampfer, deren größter 40 Kanonen führt.

Stuttgart, 11. März. Der Bau einer Eisenbahn von Tübingen nach Hechingen soll definitiv beschlossen sein.

Wien, 11. März. Der „Ostdeutschen Post" schildert man die Situation im Wesentlichen wie folgt: In dem Bestreben, die Einmischung der außerdeutschen Großmächte möglichst hintan zu halten und ihnen gegenüber die Verantwortlichkeit für die Ausdehnung des Krieges auf den Starrsinn Dänemarks wälzen zu können, lassen Preußen und Oesterreich beinahe jeder militärischen Aktion einen diplomatischen Vorschlag zur Güte auf dem Fuße folgen, und nur in diesem Sinne sind die folgenden Bedingungen eines Waffenstillstandes aufzufassen, welche seitens der verbündeten deutschen Mächte gestellt wurden: „Dänemark läßt von seiner Kaperei, gibt die bereits aufgebrachten Schiffe, gleichviel welchem deutschen Staate sie gehören, frei und räumt entweder Sundewitt und Alsen, wogegen sich die alliirten Truppen aus Jütland zurückziehen oder die kriegführenden Mächte verbleiben in den zur Zeit des Waffenstillstandes eingenommenen Positionen."

Wien, 13. März. Die „Presse" erfährt aus authentischer Quelle, der britische Gesandte in Wien habe am Samstag aus London die officielle Nachricht erhalten, Dänemark lehne definitiv Lord Russells Conferenzvorschläge ab.

Dresden, 13. März. Die heute stattgehabte zahlreich besuchte Landesversammlung nahm folgende Resolution an: „Durchführung des vollen Rechtes der Herzogthümer, kräftige Unterstützung der das ganze Recht wahrenden Regierungen; jede nicht ihre völlige Trennung von Däne-

Digitized by Google

mark herbeiführende Lösung ist Verrath an Deutschland und deutscher Ehre. Die Versammlung fordert die das deutsche Recht vertretenden Regierungen zu thatkräftigem Vorgehen auf; nur so sei die Wiederbefestigung des Vertrauens möglich."

Hadersleben, 12. März. Heute wird bei der Brigade Thomas in der Nähe Koldings ein auf der That ertappter dänischer Spion erschossen. — Der dänische Senator Gyldenfeld und ein Mitglied des Deputirtenkollegs sind wegen Veruntreuungen bei den Armeelieferungen verhaftet worden.

Skanderborg, 12. März. Die Dänen räumten Skanderborg, und sollen größtentheils in der Richtung von Viborg abgezogen sein, Aarhuus schwach besetzt haltend. Gablenz besetzte Skanderborg, und schob seine Kolonnen gegen Aarhuus vor.

Stockholm, 8. März. Die Tumulte die vorgestern bei Gelegenheit der Volksversammlung vorgefallen, haben sich gestern Abends wiederholt; es wurden dem Grafen Manderström die Fenster eingeworfen. — Ueber die Vorgänge am vorigen Sonntag und Montag wird noch folgendes von zuverlässiger Seite mitgetheilt: Das Local, in welchem die Volksversammlung abgehalten werden sollte, faßte 1000 Personen; es hatten sich aber etwa 3—4000 Menschen versammelt, die zum Theil auf dem angrenzenden Brunkebjergsmarkte standen. Eine Masse Menschen begab sich nach Beendigung der Verhandlungen nach dem königl. Schloß, brachte dort dem König ein Hoch und sang die Nationalweise. Auch beim Prinzen Oskar den Statuen Gustav Adolfs und Gustav Wasa's und beim dänischen Gesandten fanden gleiche Ovationen statt. Dann aber ging die Menge pfeifend und lärmend nach dem Hôtel des Grafen Manderström und nach der Wohnung des preußischen und russischen Gesandten.

Bukarest, 12. März. Der Justizminister gab seine Entlassung.

Bezirksgericht München r. d. J.

Verurtheilt wurden:

Eisenreich Maria, led. Näherin von der Au, wegen vier Vergehen des Diebstahls z. N. der Gastwirthe Burgmaier, Schulze, Grimm und Sammsweber zu 8 Monat Gefängniß und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Schacht Georg, Dienstknecht von Bogenberg, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß.

Maier Martin, Taglöhner von Eglingerfilz, wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Körperverletzung und einer Uebertretung der Störung der öffentlichen Ruhe zu 6 Monat Gefängniß unter Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Reisner Michael, Dienstknecht von Baumhausen, wegen Vergehens der Widersetzung gegen Rentamtsboten Sack zu 3 Tagen Gefängniß.

Eggl Christian, Dienstknecht von Kranzberg, wegen Vergehens der Unterschlagung zu 8 Tagen Gefängniß.

Höfele Leonhard, Bauer von Allersbach,
Wackerl Michael, Bauernsohn von Arnzell,
Kottermaier Sebastian, Schustersohn von Westerholzhausen und
Trinkl Simon, Zimmermannssohn von dort, wegen Vergehens der Schlägerei z. N. des Michael Winkler, Höfele und Wackerl zu 20 Tagen, Kottermaier zu 1 Monat und Trinkl zu 8 Tagen Gefängniß.

Bronitius Maria, Dienstmagd von Achering, wegen Vergehens des Diebstahls und einer solchen Uebertretung zu 45 Tagen Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Montag den 14. März Nachm. 3 Uhr: Sauermann, Maurer von Schwabing, wegen Vergehens körperlicher Mißhandlung. — Nachm. 4 Uhr: Neu Johann, Pferdeknecht von München, wegen zweier Vergehen des Diebstahls.

Mittwoch den 16. März Vormittags 9 Uhr: Haßlinger Joseph, Dienstknecht von Ismaning und Högl Jakob, Bauernsohn von da, wegen Vergehens der Hausfriedensstörung im Zusammenfluß mit einer Uebertretung der Ehrenkränkung an einem öffentlichen Diener. — Vorm. 10 Uhr: Schöttl Mathias, Dienstknecht von Egenhofen, wegen Diebstahlsvergehens. — Vormittags 11 Uhr: Wagner Georg, Taglöhner von Straßberg, wegen Forstdiebstahls-Vergehens, Wagner Gregor, desgl. aus Wolfsratshof, wegen Vergehens der Hehlerei hinzu. — Nachmittag 3 Uhr: Maier Albert, Bauer von Schaftlach, wegen Vergehens der Widersetzung im Zusammenflusse mit einer Uebertretung der Ueberschreitung der Polizeistunde und Beleidigung der k. Gendarmerie. — Nachm. 4½ Uhr: Braun Gg., Taglöhner von Aresing, wegen Diebstahlsvergehens.

Neuestes.

Hamburg, 14. März. Die heutige Lübecker Zeitung bringt aus Helsingborg einen Privatbrief, welcher meldet: Am 10. ds. ist an die Truppen in Schonen Befehl ergangen, binnen vier Tagen nach erhaltener Ordre zum Ausrücken fertig zu sein. „Dagbladet" schreibt: Schweden wird 10—15,000 Mann auf Schonen zusammenziehen. Noch ausgerüstet werde das Schraubenlinienschiff „Karl Johann" und drei Fregatten.

Berlin, 14. März. Der „Staatsanzeiger" meldet aus Gravenstein von heute Mittags: Mehrere Bataillone der Brigade Röder haben Rübel leicht genommen, aber Rackebüll erst nach lebhafte Gefechte; sie haben 4 Todte und etwa 12 Verwundete. Vor Düppel unerhebliche Vorpostengefechte. Am Sonntag wurde bei der Lille-Mühle eine dänische Abtheilung durch zwei preußische Compagnie zurückgeschlagen, wobei 33 Dänen gefa

gen wurden. Der „Staatsanzeiger" enthält ferner Vorschriften für die Befehlshaber preußischer Kriegsschiffe bezüglich der Aufbringung dänischer und verdächtiger Schiffe. Holsteinische und schleswig'sche Schiffe gelten nicht für feindliche. Die Flagge deckt das Gut. Neutrales Gut unter feindlicher Flagge ist frei. In beiden Fällen ist Kriegscontrebande ausgenommen. Die „Kreuzzeitung" hört: Am Sonntag Abends habe die Beschießung der Düppeler Schanzen von Seite des Wenningbund her begonnen.

Berlin, 14. März. Es geht das Gerücht, Dänemark habe die Conferenz angenommen.

Kopenhagen, 12. März. Heute Mittag war Staatsrathssitzung. Die „Berling'sche Zeitung" schreibt: Gestern ist der französische Oberst Febrier angelangt, wurde dem König vorgestellt und ist ins Hauptquartier abgegangen. Die Offiziere der ausgerüsteten Panzercorvette „Danebrog" und des Linienschiffs „Friedrich VI." sind ernannt.

Paris, 14. März. Die France spricht von einer neuen Combination, um Dänemarks und des deutschen Bundes Zustimmung zu einer Conferenz zu erreichen. Rußland und England hätten ihren Einfluß vereint, um Dänemark zur Einstellung der Feindseligkeiten auf der Basis des uti possidetis zu bestimmen. Die Höfe von Wien und Berlin hätten erklärt, Dänemarks Integrität zu wollen, und versprochen, auf den Bund zu wirken, um ihn zur Annahme der Conferenz auf obiger Basis zu bewegen. — Der Herzog von Koburg hat heute Paris wieder verlassen.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 13. März. In Celle wurden wegen eines Mordanfalls auf Militärpersonen in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag 4 Civilisten hingerichtet. Nach der Verlustliste vom 8. beträgt der Gesammtverlust der Oesterreicher 108 Mann.

* **Kiel**, Sonntag 13. März. Der Gesammtausschuß des hiesigen schleswig-holsteinischen Vereins hat soeben beschlossen, sich beim Leichenbegängniß Sr. Maj. des Königs Maximilian II. von Bayern durch eine Deputation vertreten zu lassen.

* **London**, 14. März. Die Annahme des Conferenz-Vorschlags dänischer Seits ist vorgeblich hier eingetroffen. Demnach bleiben die Positionen der Heere unverändert und Dänemark giebt die gekaperten und mit Embargo belegten Schiffe der deutschen Staaten frei.

* **Kopenhagen**, 13. März. Offiziell: Der Feind ist gestern Abends 8 Uhr in Aahuus eingerückt. Bei Sundewitt fand heute ein kleines Gefecht statt.

Aus einm Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 14 März. bis 21. März.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 3 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 13 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laiblaig 21 Lth. — Qu

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 3 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 38 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 1 kr., der Dreikreuzer 7 kr. 2 pf.; Semmelmehl d. W. 1 fl. 37 kr. d. Dr. 6 kr. — pf.; Weizenmehl d. W. 1 fl. 21 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. 5 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. W. 1 fl. — kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. W. — fl. 54 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 3 fl. 1 kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 29 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 57 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 21 Lth. 3 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd 11 Lth. 3 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 23 Lth. 3 Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 15 Lth. 2 Qu.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 28—29 kr., Gebirgs-Butter 27—30 kr., frischer Kübelbutter 26—30 kr., 2 St. frische Eier 3 kr., 5 St. Truchenei'er 6 kr., das Stück 2 kr. Hennen 30—48 kr., Hähner 39—45 kr., Indianen 3 fl. 15 kr. bis 3 fl. 30 kr., Kapaunen 1 fl. 15 kr. bis 1 fl. 30 kr., Gänse 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 36 kr., Junges 20 — kr., alte Enten 42 kr. — 1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 11 bis 14 kr., Spanferkel 3 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 24 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—22 kr., Hechte 28—30 kr. Huchen 42—48 kr., Rutten 42—48 kr., Forellen 1 fl. 18kr. bis 1 fl. 24 kr., Aalfische 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr., Barben 16—18 kr., Alten 16—18 kr. Waller 42 kr., Praren 12—16 kr., Renghen 24 bis 26 kr., Hirschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. W. 12—48 kr., Frösche das Wiedl 8—12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinefleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinefleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Gemeinerrohes Unschlitt 23 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., je ne Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Digitized by Google

Nachschrift.

* **Hamburg**, 15. März. Nach den „Hamb. Nachr." befinden sich die dänischen Truppen in Fridericia in einem schrecklichen Zustande. Von anstrengenden Märschen völlig erschöpft, herrsche unter ihnen Unzufriedenheit und Entmuthigung.

* **London**, 14. März. Im Oberhause erklärt Lord Somerset dem Lord Ellenborough, es sei der Regierung bekannt, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee unterwegs seien, weiter aber nichts. — Auf eine Frage Johnstone's im Unterhause: ob die Regierung, wie im italienischen und amerikanischen Kriege, auch bezüglich des deutsch-dänischen Krieges ihre Neutralität proklamiren werde? erwiedert der Attorney-General, „daß England als Mitunterzeichner des Traktats eine unbedingte Neutralität nicht proklamiren könne." — Palmerston und Russel hatten Unterredungen mit König Leopold.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 15. März.

S Die Schreinermeisterswittwe Josepha Sewald darf den Jg. Blaß v. h. als Geschäftsführer aufstellen, die Wachstuchmacherswittwe Ther. Prantl das Gewerbe ihres verst. Mannes fortsetzen, Vorstadtmetzger Eg. Pröbstl Louisenstr. Nr. 28 einen Verkaufsladen halten, Vorstadtkrämer Sim. Zwack unter Transferirung des Gewerbes in die Louisenstr. Nr. 28 den Wolfg. Uminger v. h. als Stellvertreter auf 1 Jahr aufstellen, Saiteninstrumentenmacher Joh. Haslander mit dem Landesproductenhändler Al. Maier Behammengäßchen Nr. 10 einen gem. Verkaufsladen halten. Der Hafnermeisterssohn Jos. Sperrer erhält eine Hafnerskonz., da dessen Vater auf die eigene Konz. verzichtet. — Ein Mann, welcher 34 Jahre beim Militär sehr lobenswerth gedient hatte, monatlich 26 fl. und freie Kost als Hausmeister aufweist, und daneben ein Vermögen von 360 fl. aber leider auch 2 Kinder besitzt, er und seine Erkorne sind beide nicht von hier, ward wegen ungenügender Subsistenzmittel mit seinem Heirathsgesuch abgewiesen und zwar nach wiederholter Abstimmung. Einerseits hob man hervor, daß der Mann doch immer wieder eingeben werde, und man ihm sein Gesuch endlich doch genehmigen müsse, wenn man ihm 50—60 fl. Taxen als Kosten aufgebürdet, anderseits wähnte man, daß, dieser Ansicht Folge gegeben, jedes Heirathsgesuch genehmigt werden müßte.

Börsen-Berichte

vom 12. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	64¼	79.45
„ 5% Metalliques	57⅝	71.30
„ Bankaktien	756	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854	71⅞	89.50
„ „ „ „ „ 1858	127⅜	131.25
„ „ „ „ „ 1860	76¾	91.45
„ Credit-Mobilier-Aktien	175	178.
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien	—	181.50
„ Nordbahn-Aktien	—	175.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten	75⅞	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	138⅜	
Bayer. Ostbahn-Aktien	110⅛	
„ „ voll eingez.	110⅝	
Paris, 3prozentige Rente	66.45	—
London, 3prozentige Consols	91⅛	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	101.25
London	118⅛	119.50
Wien	98	—
Paris	93⅜	

686—88 (c.) Eine **Buchbinderei**, gut eingerichtet, mit ganz neuen Werkzeugen, und einer noch neuen Vergoldpresse in einem freundlichen gewerbsamen Markte Niederbayerns, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres in der Exped.

Aechte Westphälner Schinken,
Franken Schinken,
Salzburger Ochsenzungen,
Neue veron. Salami, Gothaer Cervelat- und Trüffelwurst, Mallaga, Burgunder und Cypernwein, empfiehlt

B. Ring,
787 Prannerstraße Nr. 13.

Verkauf.

771—73 [b.] In einem sehr großen, äußerst frequenten und schönen Marktflecken Oberbayerns mit dem Sitze aller kgl. Behörden, ist für einen Kupferschmid oder Bäcker ein am schönsten Platze gelegenes schönes Haus billig zu verkaufen. Bemerkt wird, daß obigen Professionisten die Concession gewiß zugesichert werden kann und für beide Gewerbe vorzüglich zu empfehlen ist. — Auch ist dortselbst ein schönes Haus zu verkaufen und wird die nicht unbeträchtliche Bierwirthschaft in den Pacht gegeben. Das Nähere durch

J. N. Haßlingers
Kommissions- und Schreibbureau in München,
Färbergraben Nr. 19/0.

Inserat.

774 [a.] Wer über ein Kapital von 20,000 fl. verfügen kann, kann durch Kauf eines äußerst rentablen Handlungsgeschäftes mit schönem Haus und Garten, nebst Eisen-, Material-, Schnitt-, Spezerei- und Weinhandlungsgeschäft, welches in vorzüglich schwunghaftem Betriebe steht und in einem der wohlhabendsten und schönsten Marktflecken Oberbayerns ist, solches käuflich erwerben. Nur wirklichen Käufern ertheilt nähere Auskunft das

J. N. Haßlingers
Kommissions- und Schreibbureau in München,
Färbergraben Nr. 19/0.

Digitized by Google

Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen!

Dr. Kooke.

B. Weiße Gesundheits-Senfkörner von Didier.

37 Jahr

eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segenreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 6—8 à 49 kr. Paquet genügen zur gründlichsten Heilung, als: Magen u. Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidour, Professoren der medicinischen Schule zu Pari.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidour folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häufige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Anruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörner seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Bellanger d. Facultät zu Paris über die Eigenschaften der weißen Senfkörner.

Das weiße Senfkorn gehört in der Botanik zur heilsamen kreuzblüthigen Familie. Demzufolge ist es läuternd und hat die Eigenschaft, das Blut zu reinigen, heilt die Melancholie und stellt den gestörten Organismus wieder her. Das weiße Senfkorn hält den Unterleib offen, reinigt aus und führt durch. Diese Eigenschaften sind jedoch der Art, daß sie nie das Maaß überschreiten, und nur so viel wirken, als es die Natur verlangt. Mann kann es mit Sicherheit und Bestimmtheit bei den zartesten und reizbarsten Personen, sowohl Frauen als Kindern und den schwächsten Greisen ohne Zagen anwenden. Die leichte Revolution, die es bei derartig innerlichen Magen- und Unterleibsbeschwerden hervorruft, ist weit entfernt, eine Schwäche oder Erschlaffung nach sich zu ziehen, belebt vielmehr und gibt neue Spannkraft.

Es ist leicht zu begreifen, daß ein Same, der mit so reichen Gaben ausgestattet ist, in seiner Zusammensetzung die natürliche Spannkraft belebt, gleichzeitig auflösend, durchführend ꝛc. ꝛc. wirkt, daß eine solche Frucht nicht lange unbenützt bleiben konnte, und daß es bei der großen Mehrzahl der Leiden, die uns belästigen, einen großen und mannigfachen Einfluß übt. Man kann leicht voraussehen, welche energische Wirksamkeit dieses Mittel auf die gestörten Verdauungsorgane ausübt; wer weiß nicht, daß sie die Hauptpfeiler des organischen Lebens sind, und zu gleicher Zeit als vorherrschende Werkzeuge des Leidens und Wohlseins erscheinen; wer weiß nicht, daß sie mit anderen Erscheinungen des Lebens, die zartesten sympathetischen Verbindungen und die engsten Wechselwirkungen unterhalten.

Es wäre unnöthig, auf eine längere Auseinandersetzung über die heilsame Anwendung des Senfkorns einzugehen, die unzähligen Dienste, die dieses Mittel täglich volksthümlicher machen, sind Thatsachen, die die Wissenschaft und Erfahrung feststellt.

2. [c]

Dr. Bellanger, d. Facultät zu Paris

Herrn Didier in Paris!

Sie haben durch meinen letzten Brief erfahren, daß ich mit besonderem Erfolge die 30 Kil. der Senfkörner angewendet, die Sie mir unentgeldlich zur Disposition gestellt haben.

Ich bin im Begriffe, Ihnen neuerdings 3 Fälle ungehofften Heilung mitzutheilen. Der Erste bei einem Flechten-Kranken, den man mit Sicherheit, als unheilbar erklärte, bei dem bis jetzt alle gebräuchlichen Mitteln erfolglos blieben; der Zweite mehrere Jahre durch ein chronisches Magenübel gequält, war gründlichst durch den Gebrauch von 6 Kil. geheilt; der Dritte mit einem chronischen eingewurzelten Leberleiden behaftet, hat nach zweimonatlichem Gebrauch der Senfkörner eine derartige Besserung empfunden, daß ich ihn als einer vollständigen Heilung entgegengehend betrachte.

Ich beachte wohl, daß das Senfkorn alle diese Vorzüge besitzt, desto bestimmter wirkt, je frischer, je reiner es ist, unrein und alt wirkt es träge und wird dadurch nutzlos.

Ich ersuche Sie daher, die Gefälligkeit zu haben, mir noch einige Kil. Ihres unvergleichbaren Mittels, das die HH. Dr. Kooke und Turner mit dem richtigen Ausspruch bezeichnen: „Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels“ zu senden.

Empfangen Sie, mit der aufrichtigsten Dankesbezeugung, die Versicherung der Hochachtung und Verehrung

Grognat, Dr. der Facultät zu Paris.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl, Spezereihandlung;

Augsburg bei J. Kießling, Materealienwaarenhandlung; Regensburg bei T. H. Straner, Spezier bei Becker, Geschwister; Nürnberg bei C. Zirk; Würzburg bei Reichel, Droguisterie-Waarenhandlung.

Digitized by Google

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 (1.)

755—58 (b.)

Bekanntmachung.

Bauplätze in der äußeren Birkenau betr.

Am Donnerstag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden im Magistratsgebäude Nr. 1 im Thal über 2 Stiegen Zimmer Nr. 57 (Geschäftszimmer des Rechtsrathes Badhauser) 10 in der äußeren Birkenau (Vorstadt Giesing) gelegene Bauplätze einzeln versteigert und hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Plan und die Kaufsbedingungen im genannten Lokale eingesehen werden können.

Am 8. März 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. Widder.

Reschreitter, Sekr.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb., der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

762. Eine der solidesten in Bayern concessionirten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften sucht unter liberalen Bedingungen zur Errichtung von General-Agenturen für die einzelnen Provinzen Bayerns geeignete Persönlichkeiten. Hierauf Reflektirende belieben nähere Angaben an die Expedition für Zeitungsannoncen von Otto Molten in Frankfurt a/M. sub K. N. 327 franco zur Weiterbeförderung zu richten.

692. Der Besitzer eines bedeutenden Braunkohlenbergwerks in der Nähe Berlins sucht einen soliden sichern Mann als Verwalter resp. zur leichten Buch- und Kassenführung. Derselbe hat die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu löhnen, überhaupt das Ganze zu überwachen. Das Jahreseinkommen bei dauerndem Engagement beträgt 1200 fl. Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Reflektanten belieben sich zu wenden an Emil Kamps in Berlin, Heiligengeistgasse 4.

Anzeige.

793—94 [a.] In einem großen Pfarrdorfe Oberbayerns ist ein reales **Ehehafts-Baderrecht** mit kleiner Oekonomie und Todtenbeschau unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Bei Anfragen über angeführte Ausschreibung bitte ich selbe an mich zu weisen per Adresse

Georg Haller,

appr. Bader in Sandizell, Bezirksamts Schrobenhausen.

791 -92 [a.] Ein Knabe (unter 15 Jahren) mit guten Schulzeugnissen, kann sogleich bei einem Schlosser in die Lehre treten. D. U.

✝

Todes-Anzeige.

797. Im tiefsten Schmerzgefühle zeige ich allen verehrten Verwandten und Bekannten hiemit an, daß mich der Allmächtige hart heimgesucht und geprüfet hat, indem es in seinem unerforschlichen Rathschlusse lag, meine innigstgeliebte Gattin,

Frau

Maria Göbl,

geborne Weber,

am 9. ds. Mts. Abends ½9 Uhr nach einem achtstündigen harten Leidenskampfe, gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Religion im 38. Lebensjahre zu sich ins bessere Jenseits zu berufen, und mich mit sieben unmündigen Kindern hier allein trauernd zurücklassen.

Um heilsames Gebet für die im Herrn selig Entschlafene und um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen für die trauernd Hinterbliebenen bittet

Habach, den 10. März 1864.

der tiefgebeugte Gatte und Vater
Konrad Göbl, Schullehrer.

753—54 [b.] Ein im Gemüsebau tüchtiger Gärtner, welcher ledigen Standes ist, findet gegen einen Monatslohn von 12 fl., freie Wohnung, Beheizung, Beleuchtung, Waschreinigung und durchaus freie Verköstigung, bestehend in Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie einer Maß braunen Bieres täglich, hier Aufnahme.

Bewerber um diesen Posten haben ihre Qualifikations- und Lemmundszeugnisse dem unterzeichneten Anstaltsvorstande portofrei einzusenden.

Kaisheim, den 9. März 1864.

Der Vorstand des Zuchthauses.
Schieneis.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oeschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 76. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 17. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 16. März. Die Isar-Zeitung von gestern enthält folgende Zeilen, die wir Wort für Wort unterschreiben: „Das Monument, welches unserm König Max II. gesetzt werden soll, wird schon jetzt besprochen, besonders aber der künftige Platz für dasselbe lebhaft ventilirt. Darüber scheint alle Welt einig, daß das Denkmal in die Maximiliansstraße zu stehen komme; wenn aber der Platz des früheren Zeughäuses vorgeschlagen worden, so dürfte er doch weniger passend erscheinen, als der von Andern ins Auge gefaßte Standpunkt am östlichen Ende der Prachtstraße unmittelbar vor dem Maximilianeum. Er wäre der geeignetste, wenn — nicht der Massenbau des Maximilianeums auf jedes noch so kolossale Denkmal drücken müßte. In jeder Beziehung geeignet erscheint aber die Stelle der Maximiliansbrücke, da wo diese über die Insel führt. Die Brückenstraße kann dort sehr leicht zu einem von den hohen Bäumen der Insel umgrenzten Rondell erweitert werden, in dessen Mitte, zugleich die Mitte der Brückenlänge, das Denkmal seinen schönsten, freiesten Standpunkt die reizenden Schöpfungen des verstorbenen Königs überschauend, haben würde. Das Standbild, das in dem noch unfertigen Rondell zu Ende der Straßenanlagen gegen die Isar hin, zu tief stehen würde, hätte dorten auf der Brücke auch in dieser Beziehung den geeignetsten Platz, stünde hoch in der schönsten Natur (deren Freund er war) und vom Maximilianeum noch weit genug entfernt, um nicht unter den massenhaften Verhältnissen desselben zu leiden. Es würde die ganze herrliche Straße und die Stadt, ebenso aber auch mitten vom vaterländischen Strom aus das Thal der unter König Max regulirten Isar auf und abwärts überschauen, während von den herrlichen Anlagen aus rechts und links die dankbaren Spaziergänger das Bild des Schöpfers und Ordners der reizenden Kunst- und Naturbilder jener Umgebung stets im Auge hätten. Und von ferne schauen über den Strom gerade auf jenen Standpunkt die blauen Alpen des Hochlandes, die König Max so sehr liebte."

— Die erste Vigil für weiland Seine Majestät den König Max II. ist gestern Nachmittags 5 Uhr abgehalten worden. Es wohnten derselben JJ. MM. König Ludwig II., der König und die Königin von Griechenland, dann sämmtliche königliche Prinzen, die höchsten und hohen Gäste und Abgesandten, dann die Herren des großen und kleinen Cortege und eine große Anzahl von Andächtigen aus allen Ständen bei. — Se. kais. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich ist nach Beendigung der Vigil und nachdem Höchstderselbe sich bei den allerhöchsten und höchsten Herrschaften beabschiedet hatte, gestern Abends von hier wieder abgereist.

* Es wird uns von einem Augenzeugen folgender rührende Vorfall mitgetheilt: Einem jungen schönen Miesbacher Bauernmädchen gelang es gestern durch Vermittlung, bis in die Vorzimmer S. Maj. des Königs Ludwig II. zu kommen, wo sie mit andern Leuten wartete, um Se. Maj. aus der Kirche zurückkommen zu sehen. Als der König sich nahte, riß das Mädchen das Brusttuch rasch auseinander und warf einen bisher verborgen gehaltenen Blumenkranz und Strauß zu Füßen Sr. Maj. laut ausrufend: „Heil unserm König Heil!" Ehe sich die Anwesenden von ihrem Erstaunen erholt hatten, war das Mädchen laut aufweinend davon geeilt und verschwunden.

* Die Münchener Sängergenossenschaft welche in jüngster Zeit mehrmals freudig

Veranlassung fand, dem leider nur zu früh dahingeschiedenen König Max die aufrichtigsten Beweise von Liebe und treuer Anhänglichkeit durch ihre Gesangsleistungen kund zu geben, wird morgen Donnerstag Abends nach 9 Uhr vor den Thoren der Theatinerkirche — in welcher bekanntermeise die Ueberreste des hohen Dahingeschiedenen erst vor wenigen Stunden zur ewigen Ruhe gebracht wurden, — drei Trauerchöre absingen und so, nachdem die kirchlichen Trauerfeierlichkeiten mit morgigem Tage beendet sind, der herben Epoche einen würdigen Abschluß im Namen des Volkes geben.

— Es soll eine vollständige Amnestie für politische Vergehen bevorstehen.

* Wir erhalten zur Veröffentlichung folgende Empfangsbescheinigung: „Von dem Verein hochgeehrter Frauen und Jungfrauen Münchens, welche für die schleswig-holsteinische Sache mit dem Hamburger Frauenverein für Schleswig-Holstein so treu verbunden wirken, wie es allemal der deutsche Süden und Norden thun sollte, eine neue Sendung von 67 Hemden, 180 Paar Socken, 5 Paar Unterbeinkleider, 1 Rock mit Kapuze, 2 Paar Schuhe, 6 Handstutzen, 1 Paar Fäustlinge und einer ganzen Kiste mit Verbandzeug (Charpie, alter Leinwand, 6 Leinentüchern, 6 Kissenüberzügen), dabei auch eine höchst dankenswerthe Sendung aus Passau, für welche der gedruckte Bericht des Frauenvereins ausdrücklich danken will, empfangen zu haben bescheinigt, indem mit schmerzlicher Wehmuth dabei des erhabenen Monarchen, der mittlerweile seinem treuen Volk und der ganzen Nation entrissen ist, und der von dem Verewigten dem Verein erwiesenen Gunst dankbar gedacht wird, hochachtungsvoll ergebenst Hamburg, 12. März 1864. L. K. Aegidi."

Hannover, 15. März. Eine Proklamation des Königs vertagt die Ständeversammlung bis zum 28. April, während die Kommissionen unterdessen zur Prüfung der Vorlagen fortarbeiten.

Altona, 15. März. Eine Verordnung der Bundeskommissäre vom 14. ds. ordnet die Aufhebung der Zollverordnung vom 12. Januar, wie der Elderzollverordnungen und die Einführung der Zollverordnung von 1838 nebst den Ergänzungsbestimmungen und die Verlegung der Zollinie an die Grenze von Schleswig und Dänemark an.

St. Petersburg, 15. März. Das Journal de St. Petersbourg widerlegt die Gerüchte über die Erneuerung der heiligen Allianz als eines Bundes der Fürsten gegen die Völkerfreiheit oder als europäische Coalition gegen eine Großmacht. Die einzig mögliche Allianz wäre die des Friedens, des Fortschritts und der allgemeinen Wohlfahrt. Rußland, zur Vollendung seiner Reformen Ruhe bedürfend, würde nicht die letzte Macht sein, die in einer Allianz ihre Stelle nähme, welche den wahren Frieden, die Freiheit und Wohlfahrt der Völker bezwecke, Niemand bedrohte, noch ausschlösse.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 15. März. Nach den „Hamb. Nachr." befinden sich die dänischen Truppen in Fridericia in einem schrecklichen Zustande. Von anstrengenden Märschen völlig erschöpft, herrsche unter ihnen Unzufriedenheit und Entmuthigung.

* **London**, 14. März. Im Oberhause erklärt Lord Somerset dem Lord Ellenborough, es sei der Regierung bekannt, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee unterwegs seien, weiter aber nichts. — Auf eine Frage Johnstone's im Unterhause: ob die Regierung, wie im italienischen und amerikanischen Kriege, auch bezüglich des deutsch-dänischen Krieges ihre Neutralität proklamiren werde? erwiedert der Attorney-General, „daß England als Mitunterzeichner des Traktats eine unbedingte Neutralität nicht proklamiren könne." — Palmerston und Russel hatten Unterredungen mit König Leopold.

Aus einm Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Börsen-Berichte
vom 12. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	64 1/8	79 45
„ 5% Metalliques . . .	57 1/8	71.30
„ Bankaktien	756	773.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	71 7/8	89.50
„ „ „ „ „ 1858 .	127 1/8	131.25
„ „ „ „ „ 1860 .	76 3/8	91.45
„ Credit-Mobilier-Aktien .	175	178
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	435.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	191.50
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	175.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	78 7/8	93.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	138 1/8	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	110 1/8	
„ „ voll eingez.	110 5/8	
Paris, 3prozentige Rente . .	66.45	—
London, 3prozentige Consols .	91 1/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M.	—	101.25
London . . .	118 1/8	119.50
Wien	98	—
Paris	93 3/8	

Digitized by Google

Geld-Sorten. München, 14. März.	Angebr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	39½	9	41
Russ. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	45	9	46½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napol.d'or (20 Fr.-St.)	9	20	9	21
Engl. Souverings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Kassenscheine	1	44½	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. vr. St.	98		99	

Holzverkauf.

789—90 (a.) Es können 1000 Schnittstämme, 22½ Fuß lang, schöne Qualität, täglich besehen und angekauft werden. Bemerkt wird, daß benannte Stämme an einem geeigneten Ort zum verflößen aufgegantert sind. Zu erfragen in der Exped.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Bayerns innere Reform

unter Königl Maximilian II.

gr. 8. 45 kr.

Ein Mechanikergehilfe

kann dauernde Beschäftigung erhalten auf kleine Maschinen gegen guten Lohn und solide Behandlung bei

Mechanikus Mack

821. in Wasserburg.

50,000 fl.

sind in getheilten beliebigen Summen gegen Wechsel und hypothekarische Sicherheit auszuleihen und werden desgleichen auch Hypothekkapitalien abgelöst, durch Vermittlung von

A. Lindners

Commissionsbureau in München, Müllerstraße 30/0 neben dem Straubingerhof. 768—70 c.

Dienst-Anzeige.

811. Auf ein Oekonomiegut bei München wird ein solides Mädchen in Dienst gesucht, welches mit dem Verkaufe der Produkte und den Stadtgeschäften betraut wird. Beansprucht wird Anlage und jene Bildung, welche zum freundlichen Umgange mit jedem Stande erforderlich ist. Sehr gutes Honorar, gute Behandlung und Aufnahme in der Familie sind geboten und wird sich dieser Posten besonders für häuslich und fleißig erzogene Mädchen eignen. Ebendaselbst wird ein Mädchen, welches bürgerliche Kost zu kochen versteht, als auch in den häuslichen Arbeiten des Haushaltes bewandert ist, in Dienst aufgenommen. D. U. in der Exped., woselbst auch unter C. D. Nr. 811 Adressen zu hinterlegen sind.

Anwesensverkauf.

798. Im Markte Geiersheim, Landgerichts Ingolstadt, ist das einzige reale Hafenrecht mit zweistöckigem Wohnhaus, Hofraum und Wurzgarten, ein neugebautes Brennhaus und Schweinstall, nebst 2 Tgw. 42 Dez. Acker aus freier Hand zu verkaufen und wird bemerkt, daß einige Hundert Gulden auf selben liegen bleiben können.

Paul Auerhamer,

Hafnermeister.

Inserat.

751—53 [c.] Beim 7. Jägerbataillon in Landsberg können sogleich 2 geübte Posaunisten und 1 Baryton ist, welche ihre Befähigung durch entsprechende Zeugnisse nachzuweisen vermögen, eintreten und kann denselben außer einem bedeutenden Nebenverdienste, je nach Maßgabe ihrer Leistungen, auch eine entsprechende Monatszulage in Aussicht gestellt werden.

Verkauf.

771—73 [c.] In einem sehr großen, äußerst frequenten und schönen Marktflecken Oberbayerns mit dem Sitze aller kgl. Behörden ist für einen Kupferschmid oder Bäcker ein am schönsten Platze gelegenes schönes Haus billig zu verkaufen. Bemerkt wird, daß obigen Professionisten die Concession gewiß zugesichert werden kann und für beide Gewerbe vorzüglich zu empfehlen ist. — Auch ist dortselbst ein schönes Haus zu verkaufen und wird die nicht unbeträchtliche Bierwirthschaft in den Pacht gegeben. Das Nähere durch

J. N. Haßlingers

Kommissions- und Schreibbureau in München, Färbergraben Nr. 19/0.

Inserat.

774 [b.] Wer über ein Kapital von 20,000 fl. verfügen kann, kann durch Kauf eines äußerst rentablen Handlungsgeschäftes mit schönem Haus und Garten, nebst Eisen-, Material-, Schnitt-, Spezerei- und Weinhandlungsgeschäft, welches in vorzüglich schwunghaftem Betriebe steht und in einem der wohlhabendsten und schönsten Marktflecken Oberbayerns ist, solches käuflich erwerben. Nur wirklichen Käufern ertheilt nähere Auskunft das

J. N. Haßlingers

Kommissions- und Schreibbureau in München, Färbergraben Nr. 19/0.

522—24 (a.) Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle hiesigen Buchhandlungen zu beziehen, in München in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung und in Wasserburg bei E. Stahl:

Kleine Anreden

vor der heiligen Communion

von

Dr. Fr. X. Lietheimer,

Hofprediger.

12. Elegant broschirt. 30 kr.

Digitized by Google

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen

zu Seitengeleisen und baulichen Zwecken verwendbar, empfiehlt zu billigen Preisen

Darmstadt. 799—804 (a.) **Jac. Scheid.**

Für ein gemischtes Waarengeschäft in einem größeren Orte Oberbayerns wird auf das Ziel Georgi eine gewandte Ladnerin, welche gut empfohlen werden kann, zu engagiren gesucht. Vorläufiges Salair 70 fl.

Briefe besorgt die Expedition ds. Bl. unter J. G. Nr. 819. 819—20 a.

Speditions-Geschäft in Freylassing!!!

(München-Salzburger-Staats-Bahn!)

Unterzeichneter hat vom 1. März 1864 an das Frz. Schreyer'sche Speditionsgeschäft zu Oedhof übernommen, übt solches zu Freylassing, (kgl. bayer. Station) aus und empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zum Ankauf und zur Spedition von Kuh-, Vieh- und Düng-Salz aus der k. Saline Reichenhall, sowie aller Gattungen der rühmlichst bekannten Perlacher Backsteine, überhaupt zur Spedition aller Frachtgüter von und zur Eisenbahn.

Meine in unmittelbarer Nähe des k. Bahnstationsgebäudes Freylassing liegende Wohnung bietet mir die beste Gelegenheit, allen geehrten Aufträgen pünktlichst entsprechen und die billigsten Spesen in Anrechnung bringen zu können. —

Freylassing, im März 1864.

Anton Föckerer,
Restaurateur und Spediteur.

721—23 [b.]

673—75 (c.) Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, (in München durch Hermann Manz, Brienerstraße Nr. 8 (Knorrhaus) und in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, in Wasserburg bei C. Stahl) zu beziehen:

E. Renan's,

Leben Jesu

beleuchtet von

Dr. D. A. Haneberg, Abt ꝛc.

gr. 8. 27 kr.

Der Atheist Renan

und sein Evangelium.

Von

Dr. Seb. Brunner.

8. 54 kr.

Diese Schrift, welche in einer für gebildete Leser verständlichen Sprache das Wesen und Wollen Renan's vom wissenschaftlichen Standpunkt enthält — kann, nachdem es sich in derselben nicht um Unterscheidungslehren zwischen Katholiken und positiv christlichen Protestanten handelt, und auch auf positive Aeußerungen protestantischer Gelehrte darin öfter Bezug genommen worden ist — auch Protestanten, welche die Gottmenschlichkeit Christi glauben und bekennen, empfohlen werden.

---

817. Es wurde eine Brosche gefunden. Karlsstraße Nr. 42/2, Eingang Arcisstraße.

217 [b] **Leinwand.**
noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Dienstag den 29. März ds. Js.

werden die zur Entwässerung der Filzen im königl. Forstrevier Kling, Forstamts Altötting, erforderlichen Grabenarbeiten in nachstehenden Loosen in Akkord gegeben:

I. Loos.

Im Murnerfilz bei Evenhausen.

Grenzgräben 764 Ruthen, veranschlagt zu 205 fl.

II. Loos.

Schlitzgräben 580 Ruthen veranschlagt zu 77 fl.

III. Loos.

Im Burghammermoos nächst Seebruck.

Schlitzgräben 1193 Ruthen, veranschlagt zu 153 fl.

IV. Loos.

In Streit zunächst Kirchensurr.

95 Ruthen, veranschlagt zu 19 fl.

Taugliche Grabenarbeiter werden eingeladen, sich bei diesen Akkorden am bezeichneten Tage Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Kirchensurr einzufinden.

Wasserburg, am 6. März 1864.

Der königliche Revierförster:

Reiner. 750.

Offert.

795—96 [a.] Ein im Kanzleifache tüchtiger Arbeiter, 29 Jahre alt, mit ausgezeichneten Attesten versehen, sucht auf diesem Wege seine Stelle bis 1. April l. Js. zu verändern.

Der Eintritt erfolgt sowohl bei einem kgl. Bezirksgerichte, Bezirksamte, Landgerichte, sowie Notariate gegen seinen Leistungen angemessene Besoldung. D. U.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. März 1864

versteigere ich von Nachmittags 1 Uhr angefangen im Wirthshause zu Zellerreith öffentlich an den Meistbietenden den Restkomplex der vormals zum Schloßgute Attl gehörigen Rahsperrwaldung in der Gemeinde Ramelberg, bestehend in 46 Tgw. 49 Dez. Holzgrund und vertheilt in 15 Parzellen zu je 2 bis 4 Tgw., wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Genehmigung des Grundeigenthümers abhängig gemacht wird, und mir unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit sofort auszuweisen haben. 783—84 [a.]

Wasserburg, den 11. März 1864.

Weninger, k. Notar.

Offene Stellen.

693. Ein umsichtiger, gewandter, sicherer Verwalter, welcher sich für befähigt hält, eine große Wirthschaft selbstständig zu leiten, wird bei einem Jahrgehalt von 450 fl. Tantieme, desgleichen ein tüchtiger Inspektor mit 750 fl., fr. Station sofort oder später für ein bedeutendes Rittergut zu engagiren gesucht. Mit der Besetzung dieser Stellen ist beauftragt Emil Kamps in Berlin, Heiligengeistgasse 4.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme eines Singknaben (Sopranisten) bei der heil. Kapelle in Altötting betr.

764—65 [a.] Bei der heil. Kapelle in Altötting kömmt bis Ostern lfd. Js. eine Singknaben- (Sopranisten) Stelle in Erledigung, zu deren Wiederbesetzung für die bezüglichen Bewerber eine Prüfung auf den

23. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumt und abgehalten wird.

Eltern und Vormünder, welche solche mit einer Discant-Stimme begabte Knaben dieser Prüfung unterziehen lassen wollen, haben bis dahin die legalen Tauf-, Impf-, Schul- und Gesundheitszeugnisse, ferner ein Zeugniß über musikalische Vorkenntnisse hieramts einzureichen, am 22. März l. Js. aber als am Vortage der Prüfung haben diese Knaben hierorts einzutreffen, und sich bei unterzeichnetem Amte vorzustellen.

Der bei dieser Prüfung als der tüchtigst befundene Bewerber, welcher nicht über 11½ Jahre alt sein, und wenigstens 3 Jahre bei der heil. Kapelle im Falle andauernder entsprechender Singstimme und Conduite verbleiben soll, erhält bei seiner Aufnahme, welche mittelst Entschließung hoher Kreisstelle erfolgt, freie Wohnung, Kost, Trunk, Bett und Bettwäsche, den unentgeldlichen Unterricht in der Elementar-Werk- und Sonntagsschule, im Singen, Klavier- und Orgelspiele, dann an Kleidung alle 2 Jahre einen neuen blautüchenen Rock und derlei Beinkleid, jährlich 2 neue Hemden 3 Paar neue Schuhe, 2 Paar Winter- und 2 Paar Sommer-Socken, nach Bedürfniß einen Hut oder eine Mütze und Winter-Handschuhe, nebst Ausbesserung der Kleidungsstücke und Wäsche. Die Entlassung erfolgt bei dem Verfalle der Singstimme, oder in Folge schlechten Betragens.

Altötting, den 10. März 1864.

Königl. Kapellstiftungs-Administration Altötting.

Stadler, Amtsverweser.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 17. März** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, der Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubeis aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Betten und Matratzen, Herrn- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Möbel einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

802. **Ferd. Leibl.**

Ediktalladung.

Hypothekverhältnisse auf dem Brienergütl in Salzburghofen.

702—4 (a.) Auf dem Brienergütl des Jakob Kehrl, Haus Nr. 32 in Salzburghofen, sind im Hypothekenbuche für die Gemeinde Salzburghofen Fol. 19 S. 58 folgende Forderungen eingetragen, von welchen der gegenwärtige Besitzer des Anwesens behauptet, sie seien bezahlt.

1) Seit 17. Februar 1825 für die Gütlerstochter Anna Pfeifer von Salzburghofen, ein Muttergut zu 60 fl. und für Bett und Kasten 15 fl.;

2) für die Gütlerstochter Agnes Pfeifer von da, 15 fl. und

3) seit 26. September 1829 für den Austragsbauern Jakob Pfeifer und dessen Ehefrau Regina, geborne Altmann, 210 fl. Kaufschilling.

Da nach vorliegendem pfarramtlichen Zeugnisse obige Personen bereits verstorben sind, so werden auf Antrag des Jakob Kehrl deren Erben gemäß §. 72 des Hypothekgesetzes, aufgefordert, innerhalb 6 Monaten von heute an sich hierorts zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls diese Forderungen für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden würden.

Laufen, am 27. Februar 1864.

Königliches Landgericht Laufen.

Winter, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft der Maria Fagerer, Wegmachers-Witwe von Mauthausen betr.

777. Am 26. Februar ds. Js. verstarb Maria Fagerer, geborne Obermaier aus Riedenburg, Gerichts Salzburg, als Wegmacherswitwe in Mauthausen ds. Ger. mit Rücklassung einer letztwilligen Verfügung. An ihre z. Zt. unbekannten Intestaterben und allenfallsigen Gläubiger ergeht hiemit die Aufforderung allenfallsige Rechtsansprüche binnen 6 Wochen hierorts zu melden, widrigenfalls ohne Rücksicht auf sie nach Lage der Akten vorgegangen wird.

Am 8. März 1864.

Königliches Landgericht Reichenhall.

Bayrhammer.

Offene Stelle.

741. Auf einem größeren in der Provinz gelegenen Braunkohlenwerke kann ein umsichtiger, geeigneter, sicherer Mann, der Fachkenntnisse nicht zu besitzen braucht, dauernde Anstellung als Inspektor und Rechnungsführer erhalten. Derselbe hat gleichzeitig die Aufsicht und Controlle über das Arbeiterpersonal zu führen, sowie den Versand zu leiten. Der Jahresgehalt beträgt 1000 fl., außerdem wird bei Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit noch eine bedeutende Tantieme circa 300 fl. bewilligt. Reflektanten belieben sich zu wenden an den mit Besetzung beauftragten

J. Holz in Berlin, Fischerstraße Nr. 24.

807—8 [a.] Ein solides Mädchen wünscht kommende Saisen als Zimmermädchen in ein Bad placirt zu werden.

Adresse M. E Nr. 807 in der Exped.

Ediktalladung.

Verschollenheit des Mathias Schillinger betr.

816. Für Mathias Schillinger, Bauernschustersohn v. n Unterweitenbach, geboren am 19. April 1788, ist auf der Herberge Nr. 54 in der Lohstraße in München ein Kapital von 25 fl. hypothekarisch versichert, und von der Taglöhnerswittwe Therese Beckenbauer in München zu löschen beantragt.

Da Mathias Schillinger seit dem russischen Feldzug vermißt wird, so geht an denselben, oder seine etwaige Descendenz die Aufforderung, binnen 3 Monaten a die inserat. sich hierorts zu melden, und etwaige Ansprüche an obigem Vermögen geltend zu machen, widrigens Mathias Schillinger für verschollen, resp. todt erklärt, sein Vermögen an die legitimirten Intestaterben ausgeantwortet, und die Hypothek auf Antrag gelöscht würde.

Am 12. März 1864.

Königliches Landgericht Geisenfeld.

Der königliche Landrichter.

D. l. abs.

Versteigerung.

818. Im Auftrage der Eigenthümerin versteigert der Unterzeichnete

Donnerstag den 7. April 1864

Vormittags 10 Uhr

im Chirurgenhaus Nr. 9 in Oberwarngau, das Chirurgenanwesen Nr. 9 in Oberwarngau, bestehend aus Wohnhaus mit Nebengebäuden und 12,52 Tgw. Grundstücken und zwar zuerst das gesammte Anwesen und sodann Haus und Grundstücke gesondert, ferner einige chirurgische Instrumente und Bücher, die Hausapotheke und Mobiliarschaft in der Barthierstube.

Der Zuschlag bleibt der Genehmigung der Eigenthümerin vorbehalten und ist der Unterzeichnete bis zum Versteigerungstermin zu näheren Aufschlüssen bereit.

Miesbach, am 14. März 1864

Kammerer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Anton Klauser, Holzknecht von Unterwessen.

785. In rubr. Verlassenschaft wäre als Testamentserbe einzuvernehmen Dultrix Hörterer, geb. aus Reichenhall, zuletzt Mühlknecht in einer Mühle bei Aibling, dessen nunmehriger Aufenthaltsort nicht ausgemittelt werden konnte.

An denselben ergeht anmit die Aufforderung, innerhalb 4 Wochen selbst oder durch einen Bevollmächtigten sich hier zu erklären, indem außerdem ein Curator absentis aufgestellt würde.

Den 8. März 1864.

Königliches Landgericht Traunstein.

Gietl.

805—6 [a.] Ein solides Mädchen, welches gut lesen, schreiben und rechnen kann, wünscht als Laderin placirt zu werden.

Adresse A. A. Nr. 805 in der Exped.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Achter Nr. 77. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 18. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 15, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 28/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns bei dem bevorstehenden Beginne des II. Quartals unsere verehrlichen Leser zur freundlichen Erneuerung des Abonnements auf den „Bayerischen Kurier" einzuladen. Da die Zahl unserer Abonnenten im Laufe des verflossenen Quartals sich fortwährend gemehrt hat, so müssen wir dieß als eine Ermunterung betrachten, auf dem von uns eingeschlagenen Wege fortzufahren und sind darin durch keine Subvention oder irgend eine andere Verpflichtung gehindert.

Da es Sitte der Blätter geworden ist, den Bezug von telegraphischen Depeschen ausdrücklich hervorzuheben, so bemerken wir, daß wir unsere Telegramme direkt beziehen, und dadurch im Stande sind, trotz der bedeutenden Auflage unseres Blattes sie allen unseren Lesern rechtzeitig mitzutheilen.

Die Nachrichten der Politik im Allgemeinen, wie die der Stadt und unseres engeren Vaterlandes, werden wir, wie bisher, rasch und bündig mitzutheilen uns bestreben, und wir glauben bis auf die allerjüngste Zeit herauf uns hierin die Anerkennung unseres Leserkreises erworben zu haben. Unseren Tagesnachrichten haben wir nun auch den regelmäßigen Bericht über die Sitzungen der Bezirksgerichte I. und r. d. J. beigefügt.

Außer dem „Familienschatz" wird auch für die Zukunft das „Literaturblatt zum Bayerischen Kurier" monatlich einmal gratis beigegeben werden.

Da die illustrirten Beilagen so freundliche Aufnahme fanden, wird die Verlagshandlung des Blattes, welche im Interesse unserer Leser kein Opfer scheut, im Laufe dieses Monats noch die Porträts von Wrangel, dem Prinzen von Württemberg und dem General de Meza beilegen. Bis Anfang des nächsten Quartals werden wir in Stande sein, unseren Lesern die Porträts des höchstseligen Königs Max II. und des nun regierenden Königs Ludwig II. zukommen zu lassen.

Die große Verbreitung des „Bayerischen Kuriers" empfiehlt denselben zur Benützung von Inseraten.

Die Redaktion des „Bayerischen Kuriers."

Digitized by Google

* **München**, 17. März. Ueber die Art und Weise, mit der noch in den letzten Tagen die englische Diplomatie unsern höchstseligen König von seiner Auffassung der schleswig-holsteinischen Sache abzubringen suchte, erzählt man dem Wiener „Botschafter" heitere Geschichten. Lord Loftus, der bereits wieder einen einjährigen Urlaub im Sacke hat, soll zur Erheiterung des Königs in sehr geeigneter und geistreicher Weise anderweitige Bemühungen dadurch verstärkt haben, daß er mit einer Revolution in Bayern drohte, wenn König Max nicht von seiner Politik abgehe. Allen Respekt vor dem Scharfsinne und Scharfblick des edlen Lord: aber hier hat er gewaltig fehl geschossen. Vielleicht hat seine geschickte Bemerkung die letzte im nationalen Geiste gefaßte Resolution des dahingeschiedenen Königs möglichst beschleunigt.

* München, 17. März. In allen Städten des Königreichs finden Trauergottesdienste für den verstorbenen König statt.

— Se. Maj. der König haben den k. Kämmerer Oskar Freiherrn v. Redwitz durch Kabinetsschreiben allergnädigst aufforden lassen, das Allerhöchstdemselben durch die „Bayerische Zeitung" bereits bekannt gewordene Gedicht „Dem Todten und dem Lebenden" Seiner Majestät persönlich zu überreichen, indem der König dem Dichter persönlich dafür danken möchte.

* Dem Vernehmen nach haben S. M. der König seinen früheren Erzieher, den charakterisirten Oberst Grafen v. La Rosée zum Generalmajor und Generaladjutanten ernannt.

— Wie man vernimmt, ist in dem letzten Willen des höchstseligen Königs, dessen hinterlassenes Privatvermögen auf 4 Millionen angegeben wird, eine Million für Vollendung und als Fonds des Maximilianeums festgesetzt. Auch das Maximiliansstift für unversorgte Beamtentöchter in Neuberghausen wurde reich dotirt und ebenso für wissenschaftliche Zwecke der bisherige Fonds gesichert.

— Bei dem vorgestrigen Trauergottesdienst für den höchstseligen König hielt Hr. Domprobst Prof. Dr. Döllinger die Trauerrede, welche auf dieses hohe, seltene Auditorium einen tief ergreifenden Eindruck machte. Redner warf einen historisch-politischen Rückblick auf die 16 segensreichen Regierungsjahre des verewigten Königs, ihre herrlichen Früchte in allen Zweigen staatlicher Kultur und indem er auf die in Bayern zwischen Volk und Fürsten herrschende Eintracht hinwies, an die uns das Ausland beneidete, hob er namentlich auch den bei uns herrschenden konfessionellen Frieden unter den Angehörigen aller Glaubensbekenntnisse hervor und richtete schließlich seine Hoffnungen und Wünsche an den jungen König Ludwig II. im Hinblicke auf die Lage der Gegenwart und deren mannigfache Schwierigkeiten. Wir schließen uns dem vielfach geäußerten Wunsche an, es möge diese gehalt- und geistvolle Rede durch den Druck veröffentlicht werden. Bei dem gestrigen Trauergottesdienste hielt Herr Domkapitular Weber, heute der hochw. Herr Bischof v. Dinkel von Augsburg die Predigt. Hr. Canonicus Schrott hielt vor den versammelten Pagen eine Trauerrede, die nächstens veröffentlicht werden wird.

— Die schleswig-holsteinische Deputation, leider zu spät zur Begräbnißfeier des Königs Max eingetroffen, hat einen Kranz am Sarge desselben niedergelegt.

— An die Frauen und Jungfrauen Münchens. Bei der k. Münzscheiderswittwe A. Braun, Blumenstr. 27/1, bei der k. Generalmajors-Gattin v. Bui, Karlsstr. 51/0, bei der k. Oberkriegskommissärs-Wittwe C. Frohn, Amalienstr. 7/1 l., bei der Pfarrers-Gattin Leydel, Landwehrstr. 30/1, bei der Magistratsraths-Gattin Amalie Schulze, Bazar 12/1, und bei der k. Professors-Gattin Widnmann, Augustenstr. 22/1 liegt eine Beileids- und Ergebenheitsadresse an Ihre Majestät die Königin vom 16. bis 18. d. incl. zur Unterschrift vor.

— Das Albert'sche Institut hat an einem Tage über tausend Photographien des verstorbenen Königs geliefert, die größtentheils nach auswärts versandt worden sind.

— Wir haben schon gemeldet, daß die Todesbotschaft erst am 13. d. nach Algier hat gelangen können. Nach den letzten Briefen, welche v. m 10. d. datiren, hatte Se. Maj. König Ludwig in bester Gesundheit am 7. d. einen Ausflug nach Blidah und in die Chiffa, die Berge des kleinen Atlas gemacht, von dem er, da Eisenbahnverbindung dorthin besteht, schon am Abend desselben Tages zurückgekehrt war. Die Vegetation in in vollem Erwachen, die Temperatur hatte sogar schon +20° im Schatten erreicht.

— In der letzten Generalversammlung der Hypotheken- und Wechselbank wurde die Einführung des Pfandbrief-Instituts definitiv genehmigt.

— Uebermorgen, Samstag, als am Feste des heil. Joseph, feiert der katholische Gesellenverein sein Patrocinium in der Basilika mit Generalkommunion und Hochamt um halb 8 Uhr, wobei das Sängerchor des Vereins die Messe singen wird.

— In den neuen Sommerfahrplan der Staatseisenbahnen, der Anfangs Mai veröffentlicht werden wird, ist die Strecke Ansbach-Würzburg bereits eingesetzt.

— Seit gestern bis auf unbestimmte Zeit ist wegen Kanalbaues die Josephspitalgasse und die Glockenstraße, ferner die äußere Karlsstraße von der Louisenbis zur Augustenstraße und die Entenbachstraße für Fuhrwerke abgesperrt.

— Die Citadellen von Würzburg und Passau sollen armirt und verproviantirt, Germersheim durch Vorwerke verstärkt, Ingolstadt mit einem Gürtel von Forts umgeben und selbst die kleine Bergfestung Rosenberg bei Kronach in Vertheidigungsstand gesetzt werden. (?)

*Aus der Provinz schreibt man uns: Die in mehreren Blättern erschienene Mittheilung über den in Folge Vermehrung der Richterstellen zu Tage getretenen Mangel an Beschäftigung bei den Untergerichten hat in vielen Kreisen Staunen erregt. Wir kennen jene Gerichte nicht, welche überzählige Beamte haben; aber wir kennen landgerichtliche Beamte, welche trotz der auch in ihrer Mitte eingetretenen Personalvermehrung und trotzdem, daß sie weder Neulinge im richterlichen Dienst, noch auch gewohnt und geneigt sind, die Berufspflichten andern Angelegenheiten hintan zu setzen, in einem solchen permanenten Arbeitsdrang leben, daß ihnen jene Zeitungsnachricht wie pure Ironie vorkommt. Mag sie das sein oder nicht — die angeblich von höchster Stelle beabsichtigte Recherche wird bei vielen Gerichten zu der Ueberzeugung führen, daß die Vermehrung der Richterstellen nur dem Geschäftsbanquerott vorgebeugt habe und daß trotz derselben viele Untergerichte Mühe haben, Rückstände aufzuräumen und den angestrengten äußern Dienst in geregeltem Gang zu erhalten.

Bayreuth, 15. März. Gestern verschied wieder einer unserer wenigen Veteranen des 13. Regiments, Herr Major v. Arnim.

B **Aschaffenburg**, 14. März. Nachdem bereits am vergangenen Freitag unser Linienbataillon dem jungen König den Eid der Treue geleistet, rückte zum gleichen Zwecke heute auch das Landwehrbataillon in Parade aus. Das traurige auch hier mit tiefem Schmerz aufgenommene Ereigniß vom Ableben unsers Königs Max dürfte, wie man hier fürchtet, zu einem längeren Interregnum in unserer Stadtrepräsentation Anlaß geben. Bürgermeister v. Herrlein kam nämlich um seine Inruhestandversetzung ein und erhielt selbe, nachdem er über 20 Jahre an der Spitze der Gemeinde gestanden, mit vollem Gehalt. Wer sein Nachfolger werden soll, das weiß bis jetzt Niemand, übrigens wurde bereits vom einschlägigen Collegium der Gehalt des nächsten Bürgermeisters derart festgesetzt, daß er anfänglich 1600 fl. betragen und dann bei wiederholter Neuwahl nach Ablauf dreier Jahre aufsteigen soll. — Unser Armenwesen ist vorläufig noch ein armes Wesen. Neuerdings läßt der Armenpflegschaftsrath auf freiwillige Beiträge subscribiren. Kommt auf diesem Wege die benöthigte Summe nicht heraus, so soll aus der freiwilligen Ex. eine Zwangssteuer erwachsen.

Die **Berliner** Blätter haben, während die gesammte übrige deutsche Presse einstimmig ist in der Klage um den dahingeschiedenen König Maximilian II. von Bayern, kein Wort des Beileides und des Schmerzes über diesen größten aller Verluste, welcher Deutschland hätte treffen können. Freilich, König Max von Bayern war ja der einzige deutsche Fürst, welcher reindeutsche Interessen, mannhaft und unerschütterlich vertheidigte. In Berlin konnte das nie angenehm berühren, aber wir glauben, daß solch' ein preußischer Hoch- und Uebermuth trotz alledem und alledem noch zu Falle kommen wird.

Dem Dr. J. wird aus **Berlin** geschrieben: Der Tod des Königs Max von Bayern hat die kgl. Familie hier in tiefe Trauer versetzt. Abgesehen von dem nahen verwandtschaftlichen Verhältniß der k. Familie zu dem verewigten Monarchen hingen die Mitglieder des Königshauses, in deren Mitte König Max längere Zeit als Kronprinz verlebt hatte, mit besonderer Verehrung an demselben. Schon auf die Nachricht von der Erkrankung des Königs wurde ein Hoffest, welches gestern Abend stattfinden sollte, abgesagt.

Berlin, 16. März. Der heutige „Staatsanzeiger" schreibt: Trotz ungeheurer Schwierigkeiten ist es gelungen, die ersten Batterien bei Gammelmark am Wenningbund Samstag Nacht zu beenden und zu armiren. Die dänischen Schanzen

Digitized by Google

eröffneten sogleich dagegen ihr Feuer, das im Laufe des Tages von unseren Batterien erwiedert wurde. Die „Nord. Allgem. Zeitg." schreibt: Die in Brest ankernden preußischen Schiffe wurden beordert, sich unter das Commando des österreichischen Admirals zu stellen, um mit dem öster. Geschwader gemeinsam zu operiren.

Wien, 16. März. Die offiziöse Generalcorrespondenz vernimmt, daß Nachrichten aus Kopenhagen eingetroffen, mit vollkommener Bestimmtheit melden, daß Dänemark den Waffenstillstandsantrag der beiden deutschen Großmächte auf Grundlage des vormaligen status quo angenommen hat, indem es sich jedoch der Einstellung des weiteren Vorrückens der alliirten Truppen in Jütland versieht. Zugleich soll sich Dänemark bereit erklärt haben, von Beunruhigung und Beschlagnahme deutscher Schiffe künftig abzustehen.

Hamburg, 8. März. Oberkonsistorialrath Dr. Wichern hielt gestern vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über die Anschauungen preußischer Generale in Betreff der dänischen Vertheidigungsanstalten vor Düppel. Nach den Aeußerungen hochgestellter Offiziere sprach Dr. Wichern die bestimmte Muthmaßung aus, daß die Eroberung der Düppeler Schanzen wohl kaum möglich sein würde. Sämmtliche hohe Offiziere (Dr. Wichern führte auch auf Schloß Gravenstein mit dem Prinzen Friedrich Karl ein Gespräch) hätten den Sturm auf die Düppeler Schanzen mit dem bekannten mörderischen Kampfe um den Malakoff vor Sebastopol verglichen. Die Düppeler Schanzen seien nämlich nicht nackte Mauerwerke, sondern, 16 an der Zahl, vorzüglich erbaute Fortifikationen, denen durch die Abhänge der sandigen gleichnamigen Höhen eine unglaubliche Widerstandskraft verliehen werde, und gegen die man wegen der in der Mündung des Flensburger Meerbusens stationirten dänischen Kriegsschiffe von der Wasserseite aus leider nicht vordringen könne. Dazu hätten die Dänen in der jüngsten Zeit die vor ihren Schanzen belegenen Dorfschaften und Höfe eingeäschert und dadurch vortheilhafter Weise freies Terrain gewonnen. Ferner sei der Besitz der Düppeler Werke noch keineswegs identisch mit dem Besitz der Insel Alsen, da zur Deckung des Alsener Sundes vor der Stadt Sonderburg zwei der schwersten Brückenköpfe und hinter dieser Stadt, also auf den Alsener Höhen dänischer Seits eben so schwere Werke aufgeführt worden seien, als die jetzigen Düppeler Schanzen, so daß die Dänen also von dort aus auf sehr gefährliche Weise die günstigsten Falls in Besitz der Preußen gelangten Düppeler Schanzen würden bestreichen können.

Hamburg, 16. März. Die heutige Börsenhalle berichtet aus Heiligenhafen vom 15. d.: Die Insel Fehrmann ist heute um 5½ Uhr früh von den bei Sturmwetter übergesetzten Preußen genommen und die dänische Besatzung, über 100 Mann und der Commandeur eines Kanonenbotes gefangen worden.

Pesth, 15. März. Heute fanden mehrere Verhaftungen wegen politischer Umtriebe statt.

Brüssel, 16. März. Heute Abend reist Erzherzog Maximilian nebst Gemahlin, begleitet von Herrn Aranjuez, dem mexikanischen Gesandten in London, nach Wien ab.

Paris, 12. März. Der Hof hat Trauer wegen des Ablebens des Königs Max von Bayern angelegt. Es fällt deshalb das große Tuillerienfest aus, welche zu Ehren der erzherzoglichen Gäste stattfinden sollte. Der Constitutionnel schreibt über den Tod des Königs von Bayern: „Dieser unerwartete Todesfall kann bedeutende Folgen für die deutschen Angelegenheiten haben. Bayern ist der erste unter den Mittelstaaten und seine Stimme fällt bei den Berathungen am Bundestag schwer in die Wagschaale. Getreu der überlieferten Politik seines Hauses hat Maximilian die Unabhängigkeit der Mittelstaaten den beiden Großmächten gegenüber energisch vertreten, sich namentlich als entschiedener Gegner der preußischen Suprematie gezeigt." „Man kann wohl sagen", schreibt die „Nation", „daß König Max von Bayern als Opfer der schleswig-holsteinischen Frage gestorben ist. Man muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er dem österreichischen Einfluß zu widerstehen wußte und stets das nationale Programm der vollständigen Unabhängigkeit der Herzogthümer und der Rechte des Hauses Augustenburg aufrecht erhielt, selbst auf die Gefahr hin, die Unterstützung des Wiener Hofes zu verlieren und sich Preußen zum gefährlichen Feinde zu machen. Diese Mühen und Kämpfe mußten aber einen nachtheiligen Einfluß auf seine Gesundheit ausüben."

Digitized by Google

Schwurgericht.

(Fortsetzung der Verhandlung gegen den led. Dienstknecht Schmid v. Murnau)

Er bot nun Wagen und Pferd zum Verkauf an; um 66 fl. erstand der Wirthssohn den Wagen und gab eine Karolin als Draufgeld. In 8 Tagen sollte Schmid die restirenden 55 fl. abholen. Nun sollte aber auch das Pferd probirt werden; Schmid fuhr mit dem Wirthssohn nach einem nahen Wirthshause und versuchte da mit Wagen und Pferd durchzugehen, was ihm jedoch nicht gelang. Da Schmid sich auf dem Hetten nicht mehr einstellte, machte der Wirthssohn selbst die Anzeige, so daß Fuchs Chaise und Pferd wieder erhielt und nur Ersterer um 14 fl. geprellt war. Schmid trieb sich nun müßig herum und befand sich am 3. Juli im Wirthshaus zu Traubing. Da sah er einen alten Mann auf einem Einspänner vorüberfahren, und fragte, wer dieser sei, und man nannte ihm denselben als Schafhalter Nägele von Weilheim. Schmid eilte diesem sofort nach, und erklärte ihm, nachdem er ihn eingeholt, daß ein Fremder im Wirthshause mit ihm sprechen wolle, derselbe habe schon öfter Geschäfte mit Nägele gemacht und er (Schmid) sei von ihm beauftragt und bezahlt worden, Nägele in das Wirthshaus zu schicken und einstweilen bei den Pferden zu bleiben. Nägele ging, fand im Wirthshause aber keinen Fremden und nach seinem Gefährte zurückgeeilt weder dieses noch den Unbekannten. Doch wurde Schmid schon am folgenden Tage in der Gegend von Gilching mit dem Fuhrwerk erwischt und arretirt. Der Angeklagte gesteht auch die beiden letzten Handlungen zu; nur wollte er, wie er sagt, das Fuhrwerk des Lehrers Fuchs nicht verkaufen sondern nur den Wirthssohn am Hetten um 1 Karolin prellen. Nach dem Schuldig der Geschwornen ward Schmid wegen des Verbrechens des Diebstahl in Conkurrenz mit einem Vergehen der Unterschlagung und einem solchen des Betrugs zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Durch säumig geführte Untersuchung verschuldet hatte sich die Haft des Schmid sehr verlängert, und werden demnach 70 Tage von obiger Strafe abgerechnet.

Bezirksgericht München l. d. J.

Verurtheilt wurden:

Ritter Fr. Joh. Bapt., wegen Amtsehrenbeleidigung des obersten Gerichtshofs im Appellationswege zu 80 Tagen Gefängniß.

Tafelmeier Franz, von Moosach, wegen Nichtbeaufsichtigung seines Fuhrwerks und Beleidigung eines Gendarmen zu 30 Kreuzern und 2 Tagen Gefängniß.

Meyer Agatha, wegen Ehrenkränkung der Näherin Magdalene Daubner von hier, zu 2 Tagen Arrest.

Löwenthal Max, 18 Jahre alt, von München, Schuhmachergeselle wegen Betrugs und Theilnahme an einem Diebstahl zu 1 Jahr.

Laskorn Jos., 18 J. a., Schuhmachergeselle von Wiesenfels, wegen Diebstahls zu 9 Monat.

Hirsch Ferd., 19 J. a., Taglöhner von München, wegen Theilnahme an einem Diebstahl zu 7 Monat Gefängniß.

Bäckermeister Georg Specht wird mit einer Klage wegen Beleidigung gegen den Privatier Gg. Ziegler in der Appellationsinstanz abgewiesen.

Nachschrift.

London, 17. März. Nach einem Telegramme aus Stockholm hat der schwedische Minister erklärt, das englische Blaubuch sei unvollständig; es fehle darin die von Seite Schwedens im Februar an die Westmächte ergangene Aufforderung, Dänemark zu unterstützen.

Börsen-Berichte

vom 12. März.

		Frankf.	Wien.
Oest.	5% National-Anlehen	64 1/4	79.45
„	5% Metalliques	57 1/4	71.30
„	Bankaktien	756	773.
„	Lott.-Anl.-Loose von 1854	71 1/4	89.50
„ „ „ „ „	1858	127 3/4	131.25
„ „ „ „ „	1860	76 3/4	91.45
„	Credit-Mobilier-Aktien	175	178.
„	Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	435.
„	Staatsbahn-Aktien	—	191.50
„	Nordbahn-Aktien	—	175.50
Elisab.-Westbahn-Prioritäten		78 7/8	93.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien		138 3/4	
Bayer. Ostbahn-Aktien		110 3/4	
„ „ „	voll einges.	110 5/8	
Paris, 3prozentige Rente		66.45	—
London, 3prozentige Consols		91 1/4	—
Wechsel-Course:	Augsburg 3M.	—	104.25
	London	116 1/8	119.50
	Wien	98	—
	Paris	93 3/4	

674. Für ein ländliches Etablissement (Dampfbrennerei und Mahlmühle) nahe bei Berlin wird ein sicherer zuverlässiger Inspektor (auch verheirathet) zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht. Jahreseinkommen bei dauernder Stellung und freier Wohnung 750 fl. und Tantieme. Fachkenntnisse nicht bedingt. Reflektanten erfahren das Nähere durch Emil Kamps in Berlin, Heiligengeistgasse 4.

828. Oberanger sind schöne große Wohnungen, jede mit 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten bis Georgi um 280 fl. zu vermiethen. Zu erfragen Hundskugel Nr. 7/1 im Hintergebäude.

825—26 (a.) Ein **Steindrucker** findet Beschäftigung in der lithographischen Anstalt in Weilheim.

805—6 [a.] Ein solides Mädchen, welches gut lesen, schreiben und rechnen kann, wünscht als Ladnerin placirt zu werden.

Adresse A. A. Nr. 805 in der Exped.

Digitized by Google

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Bayerns innere Reform

unter König Maximilian II.

gr. 8. 45 kr.

Holzverkauf.

788—90 (b.) Es können 1000 Schnittstämme, 22½ Fuß lang, schöne Qualität, täglich besehen und angekauft werden. Bemerkt wird, daß benannte Stämme an einem geeigneten Ort zum verflößen aufgegantert sind. Zu erfragen in der Exped.

Offene Stelle.

695. Für ein in der Nähe Berlins befindliches umfangreiches Brennmaterialien-Geschäft wird ein solider, sicherer Mann als Verwalter zum sofortigen oder späteren Antritt zu engagiren gewünscht. Derselbe hat die Arbeiter zu beaufsichtigen und zu lohnen, überhaupt das Ganze zu verwalten. Gehalt 600 Thlr. (900 fl.) pro anno. Weitere Fachkenntnisse nicht bedingt. Auftrag Emil Kamps in Berlin, Heiligegeistgasse 4.

Todes-Anzeige.

832. Gottes unerforschlichem Rathschlusse gefiel es, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn

Wolfold Huber,

bgl. Tändler,

heute Mittags 12 Uhr, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, nach 4½jährigem, andauernden schmerzhaften Krankenlager im 62. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten, Freunden und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete, und bitten um christliche Theilnahme.

München, 16. März 1864.

Viktoria Huber, als Gattin,
Heinrich Huber, } als Söhne.
Johann Huber, }
Josepha Huber, } als Töchter,
Anna Obermaier, }
Joseph Obermaier, Handelsagent als Schwiegersohn,
Johanna Obermaier, als Enkelin, und sämmtliche Verwandte.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. März Nachmittags 3¼ Uhr vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst Dienstag den 22. ds. Vormittags 8 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau statt.

Für Conditoren.

829. Ein in allen Arbeiten gut bewandter Conditorgehilfe sucht eine Stelle.

Das Nähere in der Expedition ds. Bl.

Heiligenbilder von H. Hänthner.

Stuttgart. Silberburgstraße 164.

Reiche polychromatische Oelfarbdrucke auf Goldgrund. Serie I. 8 Bilder. In Hochquart zum Einrahmen. fl. 1. 12. rhein. — Dieselben in fl. 8. 48 kr.

Serie II. 12 Bilder. Hochquart. fl. 1. 48. — Dieselben in fl. 8. fl. 1. 12.

Immaculata von Engeln umgeben. Große Format. 14 kr.

Anbetung der Könige. Hochquart. 9 kr.

Himmelskönigin. fl. 8. 5 kr. Das Dutzend 48 kr. Das Hundert fl. 3. 50.

Billigere lithographirte Bilder in Farbendruck, Colorit und Schwarz in 9 Serien. Alle 536 Bilder zusammen fl. 3. 24.

Stahlstiche in gr. 8. 75 sehr schöne Blätter nach den berühmtesten Meistern. Das Blatt 2 kr. Die ganze Sammlung fl. 2. 10.

Versendung von Mitte März an. Bei Bestellung von mindestens 3 fl. franco, bei 6 fl. außerdem mit 10% Rabatt. Nachnahme des Betrags.

Oesterreichische Besteller wollen den Betrag baar einsenden.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Bilder können auch bei jeder Buch- und Kunsthandlung bestellt werden. 781—83 a.

Inserat.

7 [c.] Wer über ein Kapital von 20,000 fl. verfügen kann, kann durch Kauf eines äußerst rentablen Handlungsgeschäftes mit schönem Haus und Garten, nebst Eisen-, Material-, Schnitt-, Spezereis und Weinhandlungsgeschäft, welches in vorzüglich schwungbarem Betriebe steht und in einem der wohlhabendsten und schönsten Marktflecken Oberbayerns ist, solches käuflich erwerben. Nur wirklichen Käufern ertheilt nähere Auskunft das

J. N. Haßlingers
Kommissions- und Schreibbureau in München, Färbergraben Nr. 19/0.

Bekanntmachung.

830. Der Unterzeichnete bringt hiemit den Tit. Herren Baumeistern und einem verehrlichen Bau unternehmenden Publikum ergebenst zur Anzeige, daß er Kalk der besten Qualität zu 10 fl. per Mut von heute an liefert und daß auch Cement, sowie alle übrigen Baumaterialien bester Waare zu den billigsten Preisen bei ihm zu haben sind.

Mühldorf, am 14. März 1864.

Georg Loibl,
Tafernwirth und Tändmeister in Mühldorf am Inn.

Anzeige.

793—94 [b.] In einem großen Pfarrdorfe Oberbayerns ist ein reales **Ehehafts-Bäderrecht** mit kleiner Oekonomie und Todtenbeschau unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen.

Bei Anfragen über angeführte Ansässigmachung bitte ich selbe an mich zu weisen per Adresse

Georg Haller,
appr. Bader in Sandizell, Bezirksamt Schrobenhausen.

Digitized by Google

Beachtenswerth für P. T. Bauunternehmer.

Warm in Oel getränktes Eisendachblech.

812—15 fa.] Bei dem Beginne der heurigen Bau-Saison erlaube ich mir, meine warm in reines Leinöl getauchten Eisenbleche für Dachungen in geneigte Erinnerung zu bringen.

Im heurigen Jahre ist das Dachblech bedeutend billiger geworden, und kommt sonach der **Quadratfuß in Oel getränktes Dach-Blech aus reinem Steyereisen nur mehr auf höchstens**

6 Kreuzer zu stehen.

Dieses Bedachungsmittel, welches sich für alle Arten von Gebäuden eignet, hat sonach einen solchen niedern Preis erreicht, wodurch alle anderen Bedachungs-Arten, als: Ziegel, Leg- und Scharrschindeln und hydraulische Platten, sowie auch Schiefer-Platten — höher zu stehen kommen. Dieses Dachblech wird in ganz heißem Zustande in warmes, gereinigtes Leinöl getunkt und in einem eigenen Ofen geröstet, und ist so allein das sicherste Mittel, das Eisen vor Rost zu bewahren.

Diese Art Bedachung erfordert selbstverständlich nur einen ganz leichten Dachstuhl und tritt sonach eine bedeutende Ersparniß an Holz ein, welches zu gegenwärtiger Zeit, wo schon Mangel an großen und schwerem Bauholz, besonders in manchen Gegenden vorherrscht, von großem Vortheil für die Herren Bauunternehmer ist.

Die billige Strindachpappe kann hier gar nicht in Betracht kommen, denn diese wird eben nur angewendet, weil sie leicht und billig ist.

Die besten Erfolge seit einer Reihe von Jahren sprechen für die richtige Angabe meiner Behauptung und Empfehlung.

Neuötting am Inn, im März 1864.

M. Rechl, Blechfabrikant.

Wichtige Erfindung. Neue Kartoffel-Kultur,

welche eine Broschüre lehrt, und wodurch erzielt wird: 1) mittelst besonderen sehr billigen Kartoffeldüngers — den Jeder durch einfache Mischung gewisser überall zu habender Rohstoffe sofort erzeugen kann — dreimal so viel und bessere Frucht wie gewöhnlich; 2) mittelst geschlechtlicher Racenkreuzung oder gut ausgewählter Verheirathung der Saatkartoffel mit Knollen verschiedener anderer Pflanzen — die Jeder ohne alle Umstände einfach herstellen kann — ganz neue, sich durch vortreffliche Schönheit, Größe und Fülle und aromatisch-delicaten Geschmack auszeichnende Sorten Kartoffeln, die von der Krankheit durchaus nicht angegriffen werden, so daß die durch dies überraschende Experiment hergestellte Veredelung alle Erwartungen übertrifft! Die Schrift sende ich per Post für 35 Kr. zu. Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen. 810.

Den genealogischen Weizen

hervorzubringen. Genaue Vorschrift zur neuen, in jedem Maßstabe praktisch ausführbaren Culturart, um neues Saatgetreide, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer ꝛc., das sich durch außerordentlich gewaltige Bestockung, Riesengröße und vorzügliche Qualität der Körner, sowie große Dimensionen der Aehren und Rispen excellent auszeichnet, zu erzielen. Eine einfache, auf natürliche Mittel sich stützende und Jedem ohne alle Umstände gelingende Kunst, welche zeigt, wie der Ertrag eines einzigen Saamenkorns binnen Jahresfrist **mehr als 500,000fach** vermehrt, ergo von kleinen Flächen ein enormer Ertrag erzielt werden kann. Anhang: Darstellung des hohen Nutzens eines Fruchtwechsels ꝛc. Neuer geeigneter Fruchtwechsel für kleinere Wirthschaften, speziell erläutert und übersichtlich instruirend in fünf, den verschiedenen Bodenarten angepaßten Uebergangstabellen. Broschürt, Preis 35 Kr., mit vorangekündigter Schrift (Neue Kartoffel-Kultur) zusammen 1 fl. Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen.

Digitized by Google

5565. [b]

Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.

Kaltwassereur. Dampfbäder. Electrogalvanische Heilapparate.

— Reizend schöne und gesunde Lage an einem der mildesten Punkte Deutschlands, sowie comfortable innere Einrichtungen, erhalten Bad Gleisweiler als

Climatischen Curort

auch im Winter — reducirte Pensionspreise bis Ende Mai — von Kranken und Gesunden stets besucht. Näheres durch den dirigirenden Arzt Dr. L. Schneider.

Außerordentliche Prämie

Pränumerations-Anzeige für das Jahr 1864.

Auf den Jahrgang 1864 der wöchentlich in Bogenstärke erscheinenden höchst nützlichen, populären Garten- und Landwirthschafts-Zeitung

Vereinigte

Frauendorfer Blätter,

(Allgem. deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Bayern, redigirt von deren Vorstand Eugen Fürst in Frauendorf,

nehmen sämmtliche löbliche Postanstalten und Buchhandlungen fortwährend Bestellungen an.

Mit dieser Zeitschrift ist eine interessante **Samen-Prämie** verbunden, welche unter Anderen folgende Artikel enthält:

1) Neuer 2 Fuß langer **Winter-Riesen-Rettig** aus Japan;
2) Neue **Viktoria-Riesen Aster**, das Schönste, was bis jetzt in Astern existirt;
3) Neue **citrongelbe Riesen-Baum-Sommer-Levkoje** mit Lackblatt von colossalen Dimensionen;
4) **Prachtvolle asiatische und südamerikanische Riesen-Melonen-Centner-Kürbisse** in wunderschönen Farben und Streifen, von 1—200 Pfd. Schwere;
5) **Kraut, allergrößtes aus Rußland**, gedeiht in jeder Lage;
6) Neue **japanesische Riesen-Nelken** von wunderbarer Farbenpracht und enormer Größe, im Freien gedeihend;
7) Neue **rothe Riesenpfahl-Runkelrübe**, liefert 5% Ertrag mehr als jede andere Sorte, ist vom zuckerigem Geschmacke;
8) Mehrere andere **ganz neue, werthvolle** Artikel.

Jeder ganzjährliche Abonnent, der sich franco an Unterzeichnete wendet, erhält die Prämie pr. Fahrpost zugesandt.

☞ Jede Post- und Buchhandlung nimmt Bestellungen an und liefert die bereits erschienenen Nummern nach. Nr. 8 enthält den großen zwei Bogen starken Frauendorfer Samen- und Baum-Katalog.

Preis halbjährlich per Post nur **1 fl. 16 kr.** oder **22 Sgr.**, im Buchhandel ganzjährlich nur **2 fl. 24 kr.** oder **1 Thlr. 15 Ngr.**

Frauendorf, Post Vilshofen, Niederbayern. 681—83 [b]

Verlag und Haupt-Expedition der Frauendorfer Blätter.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 78 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 19. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfelderg. Nr. 18, Eingang Sailergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Büreau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Morgen, als am Feste des heiligen Joseph, wird das Blatt Mittags von 12 bis 2 Uhr ausgegeben.

* **München**, 18. März. Ueber die Bundestagssitzung vom 12. d. bringt die „Allgemeine Zeitung" aus Frankfurt folgende verbürgte Angaben: Bayern hatte in dieser Sitzung den Antrag auf Anerkennung des Prinzen Friedrich von Augustenburg als Herzog von Holstein auf Zulassung seines Bevollmächtigten zur Führung der holsteinischen Stimme und auf Abstimmung darüber binnen 8 Tagen gestellt. Darauf stellten aber Oesterreich und Preußen weitere Vorlagen für den Ausschuß in Aussicht, und beantragten, aus dem Grunde, weil diese Angelegenheit als für eine sachliche Abstimmung noch nicht hinreichend vorbereitet zu erachten sei, daß zunächst das thunlichst zu beschleunigende Gutachten des Ausschusses abgewartet werde. In Folge dessen erklärte der bayerische Bundestagsgesandte, daß er in Hinblick auf diese Eröffnung vorerst auf Abstimmung binnen 8 Tagen nicht bestehe, da durch diese Eröffnung von Seite Oesterreichs und Preußens Aussicht auf nahe Vertragserstattung des Ausschusses gegeben sein dürfte. Nun stellte das Präsidium den Antrag auf Verweisung des bayer. Antrags an den holsteinischen Ausschuß, und für diese stimmten Oesterreich, Preußen, Hannover, Kurhessen, Luxemburg, Mecklenburg und die 16. Curie (Hohenzollern, Liechtenstein, Reuß, Schaumburg-Lippe und Waldeck), sonach 7 Stimmen. Gegen diese von dem bayerischen Bundestags-Gesandten bekämpfte Verweisung stimmten, außer Bayern selbst noch Sachsen, Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, dann die 12. (das großherzogliche und die herzoglich sächsischen Häuser), die 13. (Braunschweig u Nassau), 15. (Oldenburg, Anhalt un Schwarzburg) und die 17. Curie (di vier freien Städte). Neun Stimmen habe sich also gegen die Verweisung des baye Antrags an den holsteinischen Ausschu erklärt. Dieser Antrag ist aber dadur keineswegs, wie auf manchen Seiten irr thümlich angenommen zu werden schein beseitigt, sondern er bleibt im Gegenthe ohne Abstimmung bestehen, und letzte kann deßhalb jeden Augenblick beantrag werden. In der nämlichen Bundestags sitzung erfolgte auch die Abstimmung üb den Antrag Sachsens und Württemberg auf Einberufung der holsteinischen Ständ Von Seite des Präsidiums wurde d Verweisung dieses Antrags an die ve einigten Ausschüsse beantragt. Für dies Antrag des Präsidums stimmten Oeste reich, Preußen, Hannover, Württember Kurhessen, Luxemburg, Mecklenburg, da die 15., 16. und 17. Curie, währe gegen diese Verweisung des sächsisch-wü tembergischen Antrags an die Ausschüs also für den Antrag selbst, Bayern, Sachs Baden, Großherzogthum Hessen, die 1 und 13. Curie stimmten. Der sächsi württembergische Antrag wurde sonach 10 gegen 6 Stimmen an die vereinig Ausschüsse verwiesen.

* München, 18. März. Angest der zahlreichen überaus frechen Einbrü sollen sich die hiesigen Ladenbesitzer dem Beschlusse geeinigt haben, eine wölbewache einzuführen.

* Die Trauerrede des hochw. He Stiftsprobstes Dr. Döllinger wird nächsten Montag im Buchhandel erschei

□ Trotz des eisig kalten Windes, welcher gestern Abend wehte, hatte sich eine ziemlich bedeutende Menschenmenge vor der Theatinerkirche eingefunden, um der Trauer-Serenade, welche die Münchener Sängergenossenschaft dem dahingeschiedenen König Max brachte, beizuwohnen. Still und feierlich nahte sich der Zug mit Windlichtern, und drei tiefergreifende choralähnliche Lieder, von Instrumentalmusik begleitet, tönten zum sternenhellen Nachthimmel hinauf, von dem der Mond sein bleiches Licht auf die Sänger und auf die Hallen herabgoß, in denen der König den ewigen Schlaf schläft. Es war ein würdiger Abschluß der öffentlichen Trauerfeierlichkeiten um den verlebten Monarchen, um den im Stillen noch manches Herz trauern und klagen wird. Während der Serenade wurde ein Gedicht von Fr. H. Frey, „das Volk an seinen König," in mehreren tausend Exemplaren gratis vertheilt.

— Nach Abschluß der Kaufsverhandlungen werden die Aufseß'schen Sammlungen nun bestimmt in den Besitz des Germanischen Museums übergehen.

— Dr. Solbrig, der Direktor der Kreis-Irrenanstalt, soll einen Ruf nach Berlin erhalten haben.

* Dem Vernehmen nach hat S. Maj. König Ludwig II. bereits angeordnet, daß der von Allerhöchstdessen verlebtem Vater begonnene Bau bei Feldafing am Starnberger See allerdings ausgeführt, aber nach seiner Vollendung nicht als Villa, sondern zu irgend einem wohlthätigen Zwecke verwendet werde.

— Gestern wurde in der Vorstadt Au mit Legung der Gasröhren begonnen.

— Auf dem Karlsplatze ist zwischen der protestantischen Kirche und dem Carre'schen Circus bereits mit den zur Herstellung der dortigen Anlagen erforderlichen Erdarbeiten begonnen worden.

|| Am 11. d. ging nach fast vierwöchentlicher Dauer die I. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern zu Ende. Es waren 31 Fälle und 34 Personen, darunter eine Weibsperson, zur Aburtheilung gelangt und von diesem nur 2 freigesprochen worden, nämlich Peter Metz von Aschheim und der ehem. Staatsanwaltschaftsvertreter Joh. Brugger aus Schwabach. Dieser war bekanntlich eines Verbrechens gegen die öffentliche Sittlichkeit angeklagt gewesen und verdankt seine Freisprechung nur dem bedauerlichen Zufalle, daß die Geschworenen, welche ihn schuldig sprechen wollten, die gestellten Fragen verneinten, da sie dieselben nicht verstanden hatten. Bei 9 Personen ward nicht nach der Anklage erkannt, und bloß Gefängnißstrafe ausgesprochen. Ein Angeklagter war kurz nach dem Beginn der Anklage gestorben. Die höchste Strafe war eine Zuchthausstrafe von 18 Jahren, die niederste eine zweimonatliche Gefängnißstrafe. Die Summe der erkannten Strafen beträgt 145 Jahre, wovon 11½ Jahre Gefängniß- und 6 Jahre Festungsstrafe sind. Durchschnittlich trifft auf den Kopf des Verurtheilten eine Freiheitsstrafe von 4½ Jahren. — Die II. ordentliche Schwurgerichtssitzung beginnt in drei Wochen im Anfange des April, und wird dieser eine außerordentliche Sitzung nachfolgen.

Augsburg, 14. März. Der Burgpalast des uralten Patrizergeschlechts von Imhof wird sich in nächster Zeit in einen modernen Industriepalast verwandeln, den Hr. Direktor Riedinger errichten läßt und dessen palastisch-architektonische Ausschmückung Hr. Bildhauer Riedmüller in München übernommen hat.

Regensburg, 16. März. Die Schifffahrt auf dem Ludwig-Kanale wird von heute an wieder eröffnet.

Ingolstadt, 17. März. Um unsere Stadt vollends zu einer Festung ersten Ranges zu erheben, werden jetzt die vom Landtag bewilligten 800,000 fl. flüssig gemacht und mit dieser Summe drei weitere Vorwerke gebaut, welche auf der Höhe von Feldkirchen, gegenüber Etting, dann nächst dem Samhofe und der Schutter zu stehen kommen. Der Kommandant des Genie-Corps, GM. Buz, verweilte kürzlich mehrere Tage hier, um die beginnenden Bauten zu arrangiren. Auch über die Anlage des Bahnhofs und eines bombenfesten Versicherungsdepots wurde Entscheidung getroffen.

Nürnberg, 16. März. Gestern war Sitzung des Ausschusses des Schleswig-Holstein-Vereins. Vor Beginn der geschäftlichen Verhandlungen sprach der Vorsitzende, Herr Dr. Kreitmair, tiefergreifende Worte in Bezug auf den Todesfall Sr. Maj. des Königs und die damit über das ganze Land verhängte allgemeine Trauer. „Die schleswig-holsteinischen Vereine," fuhr er fort, „haben von nun an die doppelte Verpflichtung, in ihrer Thätigkeit nicht nachzulassen, weil ja das Vermächtniß des höchstseligen Königs für uns bindend ist und der jugendliche König wie die Staatsregierung um so nachhaltiger und kräftiger unterstützt werden müssen, um

Digitized by Google

dem nationalen Willen gerecht werden zu können."

Würzburg, 16. März. Der hiesige Magistrat und das Gemeindecollegium haben eine Beileidsadresse an Ihre Maj. die Königin abgesandt. Auch soll sich nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten eine städtische Deputation nach München verfügen um Sr. Majestät dem König Ludwig die besten Wünsche der Stadt zu seiner Thronbesteigung zu überbringen und die Stadt dem allerhöchsten Wohlwollen zu empfehlen.

Hallstadt, 12. März. Heute Nachmittag hatte sich ein Maurergeselle, der mit andern auf der Eisenbahnbrücke arbeitete, beim Herrannahen des Kourierzuges so dicht neben die Schienen gestellt, daß die Lokomotive seine im Winde flatternde Schürze ergriff, ihn unter die Räder zog und förmlich zermalmte.

Langenschwalbach, 12. März. Von der Ruine Hohenstein ist neulich ein Theil herabgestürzt und hat an der neuen Aarstrasse bedeutende Verwüstungen angerichtet.

Reute (Württemberg), 13. März. Gestern zündete dahier der Blitz und es brannten mehrere Wohn- und Oekonomiegebäude ab.

Veile, 11. März. Den Hamb. N. wird geschrieben: „Als ich Dienstag Abend 7¼ Uhr nach vollständiger Einnahme dieser Stadt durch die k. k. Truppen von der dominirenden Höhe, auf welcher ich mich während des Treffens befand, hinab und zur Stadt fuhr, knallten wenige Schritte vor meinen Pferden aus dem ersten Hause rechts an 10—12 Flintenschüsse und es fielen 3 Dragonerpferde, ein Vorspannpferd und 2 Mann von Hessen-Infant. wurden stark verwundet. Hierauf stürzten 5—6 Mann zum Hause, erbrachen die Thür und nach 2 Minuten brachten sie 3 Soldaten und 2 Civilisten heraus. Nur der angebornen Gutmüthigkeit des Steyrers konnten diese Elenden ihr Leben verdanken, denn solch eine That gehört in die Kategorie des Meuchelmordes. Gestern früh wurden 4 Mann vom 28. Jägerbataillon nach dem Krankenhause gebracht, und der Arzt nimmt eine Vergiftung an. Gestern Nachmittag zwischen ¾ und 4 Uhr wurden 2 ziemlich gut gekleidete Fanatiker in bewußtlosem Zustande nach der Wache getragen. Sie hatten aus einen neben dem Verbandhause liegenden Hause am hellen Tage auf österreichische Soldaten geschossen, sind jedoch beim Ergreifen schon halb todt geschlagen worden. So ereignen sich noch mehr solcher Fälle, welche die Langmuth des österr. Feldherrn auf die schwerste Probe stellen. Ein vorgestern Nachmittag erschienenes Plakat desselben fordert sämmtliche Einwohner der Stadt auf, jede Waffe und Munition binnen 24 Stunden in eigener Person abzuliefern. Wenn das Treiben des dänischen Fanatismus so fortdauert, wird der Feldmarschallieutenant v. Gablenz gezwungen sein, durch die strengsten Maßregeln ein warnendes Beispiel zu statuiren. (Das Beispiel ist bekanntlich darauf statuirt worden.)

Flensburg, 16. März. Das Verordnungsblatt bringt eine Verordnung der Commissäre, welche das Verbot der Vereine und Gesellschaften mit unpolitischen Zwecken aufhebt. Eine andere Verfügung verbietet den Beamten unter Androhung der Entlassung und Stellung vor ein Kriegsgericht die Mitwirkung an dem Vollzuge der in Kopenhagen erlassenen Einberufungsordre für schleswig'sche vollbefahrne und halbbefahrne Matrosen.

Im **englischen** Blaubuche findet sich eine Depesche des Lord Cowley vom 30. Jan. über eine am 28. Jan. mit Herrn Drouin de Lhuys gepflogene Unterredung, worin der Letztere im Auftrage des Kaisers die Nothwendigkeit einer Abänderung des Londoner Vertrages betont, weil hier nationale Rechte in Frage seien, deren Vertreter der Kaiser stets gewesen sei. Zugleich lehnte der Kaiser jedes bewaffnete Einschreiten gegen Deutschland ab, weil dieses zu einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland führen müsse, welcher der unglücklichste und gewagteste sein würde, der jemals unternommen werden könne.

London, 14. März. In der Fabrikstadt Sheffield hat sich in der Nacht vom letzten Freitag ein furchtbares Unglück ereignet; das fast 100 Morgen große Reservoir der Sheffielder Wasser-Compagnie, welches mehr als eine Million Cubikfuß Wasser hielt, barst plötzlich, und ergoß sich ins Thal und in die Stadt, Häuser, Schmieden und Fabriken mit sich fortreißend und mehr als 250 Menschen in den Wellen begrabend. Im untern Theile von Sheffiel steht das Wasser mehrere Fuß hoch und ganze Dörfer sind weggeschwemmt worden. In Sheffield stocken alle Geschäfte und es herrscht die furchtbarste Bestürzung. (Näheres im nächsten Familienschatz.)

London, 15. März. Im Unterhause bezeichnete Roebuck die Politik Russels als wählerisch und schwächlich zugleich,

Digitized by Google

als das „Gekreisch eines Kakadu und das Gekeif eines alten Weibes," und diese Politik beschränke den Lord Palmerston in seinem Streben, die britische Neutralität in Amerika und Europa aufrecht zu erhalten.

Paris, 10. März. Dem Wiener „Botschafter" wird von hier geschrieben: „Sie werden sich erinnern, daß Frankreich bereits vor längerer Zeit ernste Mahnungen gegen einen Angriff auf Oesterreich hat vernehmen und erklären lassen, daß Italien von Frankreich keine Unterstützung zu erwarten habe. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich ein Gespräch, welches der Kaiser jüngst mit dem italienischen Gesandten Ritter v. Nigra hatte, in welchem er Italien neuerdings eine nachdrucksvolle Warnung ertheilte. Es war bei einer Soiree der Prinzessin Mathilde. Die liebenswürdige Frau hatte es sich angelegen sein lassen, nur solche Personen zu laden, welche dem Kaiser angenehm sein konnten. Unter diesen befand sich auch Cavaliere de Nigra. Der Kaiser redete den italienischen Gesandten an, indem er ihn fragte, was es Neues in Turin gebe? Herr de Nigra, ein schlagfertiger Kopf, antwortete rasch: „Sire, Italien ist sehr unruhig; es ist in einer unleidlichen Lage und sieht den Augenblick kommen, wo es dem Krieg nicht mehr wird ausweichen können." Der Kaiser bemerkte: „Nun, dann mag es eben Krieg führen!" Hr. v. Nigra glaubte auf diese Aeußerung des Kaisers hin, einen günstigen Augenblick wahrzunehmen, und sagte: „Wenn Italien nur hiebei auf die Unterstützung Frankreichs rechnen könnte! Die italienische Armee ist zahlreich, aber sie ist doch nicht sicher, ob sie die Oesterreicher schlagen wird." Der Kaiser erwiderte trocken: „Sie muß sich eben bemühen, es zu können." — „Ja," fuhr Hr. v. Nigra fort, „wenn Frankreich wenigstens die Garantie böte, daß Oesterreich uns nicht die Lombardei entreißen darf!" Der Kaiser stirnte den lauernden Gesandten scharf und sagte mit Nachdruck: „Wir werden dort jede Macht anerkennen, wie wir Italien anerkannt haben." Betroffen fragte Hr. v. Nigra, ob er dies nach Turin berichten könne? „Wenn es Ihnen Vergnügen macht!" antwortete der Kaiser und wendete sich zum Gehen. Die italienische Gesandtschaft ist in Folge dieses Vorfalls sehr bestürzt. Der Inhalt des Gespräches wird laut erzählt, denn es ließ sich nicht verheimlichen; es hatte Ohrenzeugen."

Paris, 13. März. Dem „Mem diplomatique" zufolge ist zwischen Kaiser und Erzherzog Maximilian be ein Vertrag verabredet, wonach Sold und die Unterhaltung der Er tionstruppen seit dem 1. Januar von Mexiko übernommen wird und bis zum Augenblicke ihrer Rückbeförderung welche erfolgen soll, sobald die C der mexikanischen Armee sich gefüllt h Drei Bataillone der Fremdenlegion 2000 Mann Freiwilliger werden im D Mexiko's bleiben. Der Andrang der zösischen Offiziere zu denselben ist so daß die Einschreibungslisten bereits geschlossen werden müssen. Die Sch Mexiko's an Frankreich begreifen di sten der Expedition und die seit de Januar dem mexikanischen Staats geleisteten Vorschüsse in sich und sollen Jahresraten zum mittleren Satz v Millionen zurückgewährt werden. 350 Millionen, für welche Erz Maximilian sich den Thron von leon erkauft und welche offenbar Schweiße des mexikanischen Volkes der erstattet werden müssen, werde jedenfalls seinen künftigen Untertha einem theuern Regenten machen.

— Eine aus **Kopenhagen** v März, datirte Correspondenz der pendance belge berichtet, daß es s der Landung einer Abtheilung der schen Garde an der holsteinischen bei Putlos darum gehandelt habe Herzog Friedrich aufzuhebe wie man in Kopenhagen wissen die Absicht hatte, in der Nähe v los am 4. März einen Besuch a ten und die Nacht vom 4. auf März daselbst zu verweilen. wurde diese Expedition so geheim betrieben, daß der Kapitän des von dem man in Kopenhagen a annahm, daß er nach Alsen geher versiegelte Befehle mit bekam, we auf hoher See zu öffnen waren.

Kopenhagen, 16. März. D beamten und Bürgermeister der ten Theile Jütlands sind wegen weise zu leistender Requisitionen i liche Hauptquartier abgeführt wo

Christiania, 15. März. D thing ist heute zusammengetreten Thronrede sagt: Der König Freiheit der Aktion für alle Eve ten, und verlangt deshalb die Er die Linien-Armee und Flotte zu Dänemarks im jetzigen Kriege z

image
not
available

image
not
available

Bekanntmachung.

Die Aufnahme eines Singknaben (Sopranisten) bei der heil. Kapelle in Altötting betr.

764—65 [b.] Bei der heil. Kapelle in Altötting kömmt bis Ostern lfd. Js. eine Singknaben- (Sopranisten) Stelle in Erledigung, zu deren Wiederbesetzung für die bezüglichen Bewerber eine Prüfung auf den

23. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumt und abgehalten wird.

Eltern und Vormünder, welche solche mit einer Discant-Stimme begabte Knaben dieser Prüfung unterziehen lassen wollen, haben bis dahin die legalen Tauf-, Impf-, Schul- und Gesundheitszeugnisse, ferner ein Zeugniß über musikalische Vorkenntnisse hieramts einzureichen, am 22. März l. Js. aber als am Vortage der Prüfung haben diese Knaben hierorts einzutreffen, und sich bei unterzeichnetem Amte vorzustellen.

Der bei dieser Prüfung als der tüchtigst befundene Bewerber, welcher nicht über 11½ Jahre alt sein, und wenigstens 3 Jahre bei der heil. Kapelle im Falle andauernder entsprechender Singstimme und Conduite verbleiben soll, erhält bei seiner Aufnahme, welche mittelst Entschließung hoher Kreisstelle erfolgt, freie Wohnung, Kost, Trunk Bett und Bettwäsche, den unentgeldlichen Unterricht in der Elementar-Werk- und Sonntagsschule, im Singen, Klavier- und Orgelspiele, dann an Kleidung alle 2 Jahre einen neuen blautuchenen Rock und derlei Beinkleid, jährlich 2 neue Hemden 3 Paar neue Schuhe, 2 Paar Winter- und 2 Paar Sommer-Socken, nach Bedürfniß einen Hut oder eine Mütze und Winter-Handschuhe, nebst Ausbesserung der Kleidungsstücke und Wäsche. Die Entlassung erfolgt bei dem Verfalle der Singstimme, oder in Folge schlechten Betragens.

Altötting, den 10. März 1864.

Königl. Kapellstiftungs-Administration Altötting.

Stadler, Amtsverweser.

---

835. Unterzeichnete verkauft den im besten Zustande befindlichen **Weberwerkzeug** im Betrag zu 250 fl., wobei zugleich der Federnhandel mit verbunden ist.

Maria Dusch,

Weber-Wittwe in Mühldorf.

791.-92 [b.] Ein Knabe (unter 15 Jahren) mit guten Schulzeugnissen, kann sogleich b einem Schlosser in die Lehre treten. D. U.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. März 1864

versteigere ich von Nachmittags 1 Uhr angefangen im Wirthshause zu Zellerreith öffentlich an den Meistbietenden den Restkomplex der vormals zum Schloßgute Attl gehörigen Radverwaldung in der Gemeinde Kameldorf, bestehend in 46 Tgw. 49 Dez. Holzgrund und vertheilt in 15 Parzellen zu je 2 bis 4 Tgw., wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag von der Genehmigung des Grundeigenthümers abhängig gemacht wird, und mit unbekannte Steigerer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit sofort auszuweisen haben. 783—84 [b.]

Wasserburg, den 11. März 1864.

Weninger, k. Notar.

522—24 (b.) Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle hiesigen Buchhandlungen zu beziehen, in München in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung und in Wasserburg bei E. Stahl:

Kleine Anreden

vor der heiligen Communion

von

Dr. Fr. X. Lierheimer,

Hofprediger.

12. Elegant broschirt. 30 kr.

Mühlenmeister gesucht.

742. Auf einem bedeutenden Mühlenetablissement (Dampf- und Wasser-Schneide- und Mahl-Mühle) findet ein im Fache tüchtiger und sicherer Mann (Mühlenmeister), der sich befähigt hält, einem größern Wirkungskreise vorzustehen, dauernde Anstellung. Das Jahreseinkommen beträgt 800 fl., außerdem wird freie, auch für einen Verheiratheten geräumige Wohnung bewilligt. Im Auftrage ertheilt nähere Auskunft J. Holz in Berlin, Fischerstraße 24.

---

831. Bei Karl Hohfelder in München ist soeben erschienen: Die Abbildung des Paradebettes Sr. Maj. des höchstseligen Königs Maximilian II. dem frommen Andenken des vielgeliebten Landesvaters gewidmet. Ladenpreis 12 kr., auswärtige Bestellungen nicht unter 12 Exemplaren, ⅓ Rab.

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen

zu Seitengeleisen und baulichen Zwecken verwendbar, empfiehlt zu billigen Preisen

Darmstadt. 799—804 (b.) **Jac. Scheid.**

Für ein gemischtes Waarengeschäft in einem größeren Orte Oberbayerns wird auf das Ziel Georgi eine gewandte Ladnerin, welche gut empfohlen werden kann, zu engagiren gesucht. Vorläufiges Salair 70 fl.

Briefe besorgt die Expedition d. Bl. unter J. G. Nr. 819. 810—20 b.

Digitized by Google

Die

Wasserheilanstalt Thalkirchen bei München,

in welcher die Patienten nach dem Prießnitz'schen System behandelt werden, hat sich seit ihrem 12jährigen Bestehen durch radikale Heilung vieler schwerer Leiden, sowohl akuter als chronischer, bewährten Ruf erworben. In dem sehr geräumigen Hauptgebäude, sowie in den hievon gesonderten Badeeinrichtungen ist für den Kurgebrauch der Gäste zu jeder Jahreszeit auf das Wünschenswertheste gesorgt, und erlaube ich mir insbesondere auf die wohl unübertroffene Güte und Heilkraft meiner Quellen aufmerksam zu machen. Zudem sind die Kosten für den Aufenthalt in der Anstalt so mäßig berechnet, wie man sie in einer andern kaum finden dürfte.

Allen Herren Aerzten und Gönnern, die mich bisher mit ihrem verehrten Besuche erfreuten, sage ich meinen herzlichsten Dank und bitte ich dieselben, sowie die zahlreichen in meiner Anstalt bereits Geheilten, mir ferner ihr geehrtes Zutrauen zu schenken und meine Anstalt auch anderweitig gütigst zu empfehlen. —

Thalkirchen, 1864.

827. **Joseph Bleile,**
Eigenthümer der Anstalt.

836. Das Sommersemester der kgl. bayer. höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt beginnt am 5. April. Nach Verlauf einer mehrtägigen Inscriptionszeit sind fernere Aufnahmen ausgeschlossen. Auf Anfragen ertheilt Auskunft

Königliche

landwirthschaftl. Centralschule Weyhenstephan bei Freysing.

Der königliche Direktor.

Dr. **Wentz.**

Wichtige Erfindung für Destillateure, Weinhändler, Essigfabrikanten &c.

Patentirte englische Schnell-Klär-Maschine.

Genannte Maschine zeichnet sich eben so sehr durch ihre Einfachheit im Gebrauche als überraschender Erfolge aus. Alle trüben Flüssigkeiten, als: Wasser, Wein, Bier, Cydar, Essenzen, Extrakte, Liqueure, Spirituosen, Säfte, Laugen, selbst Oele u. s. w. werden sofort sonnenklar hergestellt, ein Erfolg, welcher durch die besten Schönungs-Gallerten erst nach längerem Lager erzielt werden kann; selbst da, wo kein Klärmittel mehr wirkt wird vollständige Glanzhelle erzielt.

Der Apparat nutzt sich nicht ab, kann nach bloßer Reinigung in frischem Wasser von einer Flüssigkeit zur andern benutzt werden und ist somit gleichzeitig das Sicherste, Beste und Billigste. —

Maschinen nebst spezieller Gebrauchs-Anweisung zur Klärung von:

15 bis 25 Quart per Stunde 5 Thlr. — 30 bis 40 Quart per Stunde 7 Thlr.
50 „ 60 „ „ „ 10 „ — 50 „ 100 „ „ „ 15 „
Gefällige Aufträge effektuirt prompt

5081. [b] Ingenieur **Hudson's Haupt-Agentur**
Alleiniges Commissionslager für Deutschland) in Cöln am Rhein Bahnstraße 29.

Münchener Schranne vom 18 März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammts-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	743	2806	3524	2560	957	19	24	18	47	13	5	—	4	—	—
Korn	967	732	1661	889	772	11	29	10	58	10	14	—	—	—	17
Gerste	1259	3724	4371	2789	1582	11	26	11	7	10	36	—	—	—	4
Haber	216	1343	1557	1436	121	8	35	7	53	7	10	—	18	—	—
Summa	3185	8605	11113	7674	3432										
Widen	56	201	257	131	126	12	32	11	46	10	48	—	29	—	—
Reps-Samen	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	107	126	182	65	117	22	30	21	12	21	—	—	—	—	18
Summa	3348	8934	11554	7870	3677										

Verkaufssumme: 153,840 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von G. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 79 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 20. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns bei dem bevorstehenden Beginne des II. Quartals unsere verehrlichen Leser zur freundlichen Erneuerung des Abonnements auf den „Bayerischen Kurier" einzuladen. Da die Zahl unserer Abonnenten im Laufe des verflossenen Quartals sich fortwährend gemehrt hat, so müssen wir dieß als eine Ermunterung betrachten, auf dem von uns eingeschlagenen Wege fortzufahren und sind darin durch keine Subvention oder irgend eine andere Verpflichtung gehindert.

Da es Sitte der Blätter geworden ist, den Bezug von telegraphischen Depesche ausdrücklich hervorzuheben, so bemerken wir, daß wir unsere Telegramme direkt beziehen, und dadurch im Stande sind, trotz der bedeutenden Auflage unseres Blattes sie allen unseren Lesern rechtzeitig mitzutheilen.

Die Nachrichten der Politik im Allgemeinen, wie die der Stadt und unserer engeren Vaterlandes, werden wir, wie bisher, rasch und bündig mitzutheilen uns bestreben, und wir glauben bis auf die allerjüngste Zeit herauf uns hierin die Anerkennung unseres Leserkreises erworben zu haben. Unseren Tagesnachrichten haben wir nun auch den regelmäßigen Bericht über die Sitzungen der Bezirksgerichte I. und r. d. J. beigefügt.

Außer dem „Familienschatz" wird auch für die Zukunft das „Literaturblatt zum Bayerischen Kurier" monatlich einmal gratis beigegeben werden.

Da die illustrirten Beilagen so freundliche Aufnahme fanden, wird die Verlagshandlung des Blattes, welche im Interesse unserer Leser kein Opfer scheut, im Laufe dieses Monats noch die Porträts von Wrangel, dem Prinzen von Württemberg und dem General de Meza beilegen. Bis Anfang des nächsten Quartals werden wir in Stande sein, unseren Lesern die Porträts des höchstseligen Königs Max II. und des nun regierenden Königs Ludwig II. zukommen zu lassen.

Die große Verbreitung des „Bayerischen Kuriers" empfiehlt denselben zur Benützung von Inseraten.

Die Redaktion des „Bayerischen Kuriers."

Digitized by Google

Ueber die letzte Krankheit Sr. Maj. des Königs Max II. und das Ergebniß der Section

veröffentlicht nun die „Bayer. Z." einen offiziellen, von Dr. v. Gietl unterzeichneten Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Im Jahre 1835 erlitt Se. Maj. einen heftigen Anfall von Kopfschmerz. Diese Kopfschmerzen, von denen wohl schon in den Knabenjahren Andeutungen aufgetreten waren, dauerten von dem genannten Zeitpunkt unter den verschiedensten Pausen und Schwankungen 28 Jahre lang bis zum Tode. In dieser langen Reihe von Jahren verbanden sich mit dem Kopfleiden sehr oft Herzklopfen, innere Angst und Ohnmachtgefühl, oder diese Erscheinungen wechselten mit dem Kopfschmerz.

Den verflossenen 6. März fühlte Se. Majestät beim Reiben der Haut mit einer Bürste, was der König seit einem Jahre zu thun gewohnt war, auf der linken Brust einen oberflächlichen Schmerz und fand sogleich vom Reiben ab. Abends 9 Uhr dieses Tages beobachtete man eine kleine Aufschärfung mit einem rothen Hof und einer kaum handtellergroßen Schwellung der Haut (ödematöse Infiltration).

Bis 7. März Morgens hatte sich der rothe Hof und die Geschwulst etwas mehr ausgedehnt und an der Aufschärfung erhob sich ein Bläschen. Die geschwollne Stelle war schmerzlos und das Befinden nicht gestört.

Den 8. März Morgens hatte sich die Geschwulst gegen links hingezogen und die Röthe mehr ausgedehnt. Abends beschleunigte sich der Puls auf 80 Schläge (in gesunden Tagen zählte der Puls regelmäßig 60 Schläge), jedoch ohne inneres Hitzegefühl, und ohne daß vermehrte Wärme am Stamme des Körpers oder an den Gliedern wahrzunehmen war (keine Fieberwärme).

Die Nacht vom 8. auf den 9. März war unruhig, der Schlaf unterbrochen, aber außer Unbehaglichkeit hatte Se. Maj. kein Gefühl von besonderer innerer Störung. Der Puls hatte Morgens 7 Uhr 80 Schläge und war klein geworden. Die seröse Infiltration des Unterhautzellgewebes hatte sich bis über das Brustbein auf die rechte Brusthälfte ausgedehnt und fühlte sich bei der Untersuchung schwammig an. Die Rothlaufröthe breitete sich nach rechts bis etwas über das Brustbein hinaus. Um 10 Uhr Morgens war der Puls wieder mehr gehoben und hielt die Zahl von 80 Schlägen ohne Fieberwärme der Haut. Die Zunge belegte sich etwas, sonst aber war das allgemeine Befinden so wenig gestört, daß Se. Maj., allerdings im Bette liegend, von 2—3 Uhr Nachmittags Angelegenheiten von großer Bedeutung mit aller Klarheit auf das Einläßigste besprach.

Um drei Uhr aber wurde der Puls rasch fadenförmig und die Hände waren kühl. Um 3½ Uhr war der Puls ganz verschwunden, ohne daß sich das subjective Befinden in irgend etwas geändert hatte. Die ödematöse Schwellung breitete sich von nun an nach allen Richtungen und zwar von Stunde zu Stunde der Art aus, daß sie sich bis zum Nabel, dann über den linken Oberarm bis zum Rücken erstreckte. Der Herzschlag war nicht zu fühlen, mit dem Stethoskop kein Herzton zu hören, wohl zum Theil wegen der dicken Anschwellung der Weichtheile in der Herzgegend der Brust. Die kalten Hände waren livid, es brach von Zeit zu Zeit starker Schweiß aus, der in Tropfen auf Gesicht und Stirne stand. Der hohe Kranke klagte nur über die immerfort ausbrechenden Schweiße („mir ist so schwitzig", war der klagende Ausdruck) und über Mattigkeit, hatte aber nicht das geringste Gefühl von dem tödtlichen Erkranken. — Von Stunde zu Stunde wurden Hände, Füße, Gesicht in größerer Ausdehnung kalt und bläulicher, aber das Bewußtsein blieb ganz klar, das Athmen gut, die Sprache hell und laut. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends verminderten sich für kurze Zeit die Schweißausbrüche und es wurde am rechten Arme ein fadenförmiger Puls fühlbar. Nach einer Stunde verschwand er wieder und es erfolgten erneute Schweißausbrüche. Gegen Mitternacht wurden die genommenen Arzneien erbrochen und es stellten sich vorübergend Kolikschmerzen ein.

Gegen 4 Uhr Morgens wurde der Athem kürzer und mühsamer; bei völlig klarem Bewußtsein und unter allmäliger Steigerung der aufgezählten Symptome vollendete der hohe Kranke nach einer kurzen und ruhigen Agonie um 11¼ Uhr Vormittags.

(Folgt nun ein Auszug aus dem Sektionsbefund, den wir übergehen, theils weil er mit den von uns gegebenen Daten größtentheils übereinstimmt, theils weil er der Mehrzahl unserer Leser der unvermeidlichen termini technici halber doch unverständlich wäre. Dann heißt es weiter:)

Aus dem Leichenbefunde ergeben sich folgende Conclusionen:

1) Die Krankheit, an welcher S. M. der König Max II. starb, bestand in einer nach Intensität und Extensität verderblichen Form von Entzündung (Diphteritis) des Unterhautbindegewebes der ganzen linken Brusthälfte.

2) Der rasch (den 9. März Nachmittags 3 Uhr) eingetretene Verfall, die Pulslosigkeit und Kälte der Extremitäten wurde theils durch die rasche und mächtige mit oben bezeichneter Entzündung verbundene Ausschwitzung, vorzüglich aber durch die Beschaffenheit des Herzens, namentlich durch dessen Dünnwandigkeit erzeugt. Dieser Beschaffenheit des Herzens muß auch ein Antheil an der schlimmen Artung der Hautentzündung und besonders an dem tödtlichen Ausgange zugeschrieben werden.

3) Die jahrelangen Kopfschmerzen hatten in einem chronisch-entzündlichen Zustande der die Knochen des Schädelgewölbes ernährenden Häute (der äußeren Beinhaut und der harten Hirnhaut) ihren Grund, in Folge dessen die Knochen selbst entsprechend verändert, grieſig rauh wurden.

Se. Majestät war von Kindheit an mit Ausnahme einiger Jahre im Jünglingsalter nie recht gesund und mußte im Verlauf des Lebens große Gefahren für Seine Gesundheit bestehen. In verschiedenen Perioden des Lebens konnte man nicht hoffen, daß dieses kostbare Leben bis in die fünfziger Lebensjahre dauern würde. Vorzüglich ließ das andauernde Kopfleiden schlimme Folgen fürchten nach der Auffassung der bedeutendsten Aerzte. Wenn auch die Consequenzen, welche das Kopfleiden befürchten ließ, glücklich verhindert wurden, so muß dieses doch wohl einen schwächenden Einfluß auf die organischen Thätigkeiten geübt haben. Dr. Wolfsteiner, der Se. Majestät auf der letzten Reise nach Italien begleitete, berichtet, daß Se. Majestät durch die Seekrankheit in Lebensgefahr kam; es trat Pulslosigkeit, Ohnmachtsgefühl, Erschlaffung der Gesichtszüge, Kälte der Hände ein. Wenn man den Verlauf der letzten Krankheit ins Auge faßt, so kann man mit Wahrscheinlichkeit behaupten, Se. Majestät würde an der Seekrankheit gestorben sein, wenn die Fahrt noch eine Nacht auf bewegter See fortgesetzt worden wäre. Den Verlauf der letzten tödtlichen Krankheit zeichnet eine Eigenthümlichkeit in gewiß seltenem Grade aus, nämlich die außerordentliche Energielosigkeit des Organismus gegenüber dem entstehenden und wachsenden äußern Uebel. Es entsteht eine kleine schmerzlose, nicht heiße Anschwellung in der Haut und im Unterhautzellgewebe, in nicht lebenswichtigen Parthien des Körpers. Diese Geschwulst wächst bei vollständigem, allgemeinen Wohlbefinden, es entsteht fast gar keine Reaction, denn ein Puls von 80 Schlägen, wie er erst am vorletzten Lebenstage auftrat, bei normaler Hauttemperatur in einem ermattenden Körper ist kein Zeichen von Fieber. Der übrige Organismus verhält sich unthätig dem wachsenden Uebel gegenüber, und ohne Kampf erlahmt das Herz. Was dieses Herz in der letzten Zeit in seiner Energie herabgestimmt haben mag, kann der ermessen, der die Zeitverhältnisse berücksichtigt und dazu weiß, daß das Gemüth Sr. Majestät ein tief- und zartfühlendes war.

---

* **München**, 19. März. Se. Maj. der König haben verfügt, daß die bei eingetretener Thronbesteigung üblichen allgemeinen großen Aufwartungen zu unterbleiben haben.

— Se. Majestät der König hat die bei allerhöchstdessen Vater in Funktion gewesenen k. Leibärzte in dieser Stellung bestätigt.

— Der Kranz von Eichenlaub, Cypressen, und Epheu, den die Abgeordneten aus Schleswig-Holstein, von Mitgliedern des Ausschusses des hiesigen Schleswig-Holsteinvereins begleitet, am Catafalke in der St. Cajetans-Hofkirche niederlegten, ist mit dem Landes-Wappen der Herzogthümer geschmückt und mit schwarzem Flor umhüllt.

— Nach Vernehmen der Bayer. Ztg. hat der Magistrat unserer Residenzstadt gestern mit Einstimmigkeit den Beschluß gefaßt, Sr. Maj. dem allerhöchstsel. König Max ein Monument zu errichten. Dieser Beschluß ging sofort an das gleichzeitig versammelte Collegium der Gemeindebevollmächtigten, welches demselben sofort gleichfalls mit Einstimmigkeit beistimmte. Beide Collegien haben nunmehr eine gemeinsame Commission gewählt, welche über Ausführung des Monuments, sowie über den Platz, wohin dasselbe zu stehen kommen soll, alsbald nähere Vorschläge zu machen hat. Unsere Gemeindecollegien haben durch diesen ihren einstimmigen Beschluß auch nur den einstimmigen Wünschen der Gesammtbevölkerung Münchens entsprochen.

— Vorgestern, Mittwoch, Abends gegen 9 Uhr langte aus Marseille ein Telegramm an, das die Nachricht brachte, Se. Maj. der

Digitized by Google

König Ludwig habe nunmehr die Todeskunde Seines geliebten Sohnes, des Königs Maximilian, erhalten. Das Telegramm lautet: „König Ludwig, tief erschüttert, fühlt mit der Königin und allen Gliedern des königlichen Hauses den für sie und das Vaterland so schweren Verlust." Briefe aus Algerien fehlen, obgleich heute der betreffende Posttag ist. (Wiederholt.)

* Die von Sr. Erzbischöflichen Excellenz wegen des Ablebens des Allerdurchlauchtigsten Königs und Herrn Maximilian II. von Bayern angeordneten feierlichen Exequien werden in der Metropolitan-Pfarr-Kirche in nachstehender Weise abgehalten: Sonntag den 20. März, Nachmittags 4 Uhr die Todten-Vigil. Montag den 21. März Vormittags 9 Uhr feierliches Requiem; Nachmittags 4 Uhr die Todtenvigil. Dienstag den 22. März Vormittags 9 Uhr feierliches Requiem; Nachmittags 4 Uhr die Todten-Vigil. Mittwoch den 23. März Vormittags 9 Uhr feierliches Requiem.

— Bei dem nun beendigten Remontenankauf konnten von dem Bedarf von 600 Pferden nur $^1/_6$ in Bayern selbst aufgebracht werden, während $^5/_6$ namentlich aus Ungarn und Galizien durch Händler bezogen werden mußten. — Jedenfalls ein nicht günstiges Zeugniß für den dermaligen Stand der Pferdezucht in Bayern wozu noch die vielfache Klage kommt, daß unsere Pferde sich keineswegs an Dauerhaftigkeit mit der polnischen und ungarischen Race messen können.

Amberg, 13. März. Der led. Dienstknecht Andr. Grüner von Mötzing wurde wegen Körperverletzung und Hausfriedensstörung zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Zu Pfingsten wird hierselbst eine Lokal-Industrie-Ausstellung stattfinden, an der sich 120—130 Fabriken und Gewerbe betheiligen werden.

Im **Eggenfelder** Amtsbezirke ist durch vier Fälle der Ausbruch der natürlichen Blattern constatirt.

Ochsenfurt, 16. März. Heute Morgens brach im Hause des Bürgermeisters Feuer aus, welches dieses und vier andere Gebäude in Asche legte.

Windsheim, 14. März. Der hiesige schleswig-holsteinische Verein beschloß 300 fl. den bedrängten Schleswig-Holsteinern zu senden und erklärte seine Zustimmung zu den Erlanger Resolutionen.

Nürnberg, 17. März. Eine Ansprache des Nürnberger Schleswig-Holstein-Vereins fordert die Vereinsgenossen zu einmüthigem Ausharren auf und constatirt beiläufig, daß die Sammlungen seit Ende November 1863 bis heute die Summe von 42,000 fl. ergeben haben.— (Wo bleibt da München?)

Wien, 16. März. Für den Fall, daß es in Folge der gemeldeten Zustimmung Dänemarks zu dem Waffenstillstandsvorschlag zu Conferenzen kommen sollte, würden dieselben nach der „Allg. Ztg." aller Wahrscheinlichkeit nach in Brüssel abgehalten werden, da London den Gefühlen des deutschen Volkes widerstrebt und die französische Regierung eine Conferenz ad hoc, jedenfalls ein vom Congrès large und restreint verschiedenes Ding, in Paris nicht wünschen kann.

Wien, 16. März. Die „Presse" erfährt aus Berlin, daß der Herzog von Augustenburg sich gleich beim Beginn des deutsch-dänischen Conflikts brieflich an den König (oder den Kronprinzen) von Preußen gewandt habe, mit dem Ersuchen, im Falle eines Krieges gegen Dänemark in seiner Charge als Major in das preußische Heer eintreten zu dürfen, daß er aber hierauf entschieden abschlägig beschieden worden sei. Auch will man wissen, daß die durch General v. Manteuffel in Wien erzielten Vereinbarungen nur provisorischer Natur seien und erst mit dem Eintreffen des Erzherzogs Albrecht definitiv festgestellt werden würden. In ministeriellen Kreisen jedoch spricht man von einer Convention, die nicht nur das Verhalten der deutschen Großmächte für den Fall einer fremden Intervention regelt, sondern auch den Austritt Preußens und Oesterreichs aus dem deutschen Bunde vorgesehen hätte, falls die Mittel- und Kleinstaaten nicht vollständig die Segel strichen. (?)

Flensburg, 14. März. Im preußischen Cantonnement vor Düppel sind die Vorbereitungen zur Belagerung im vollem Gange. Belagerungsgeschütze aller Art mit endlosem Trosse, Festungscompagnien mit drohenden 24-Pfündern und unzählbaren Mörsern, mit Munition, Laffetten und unendlichem Zubehör, Massen von Strauchmaterial, Faschinen, Körbe überfüllen Bahnhof und Landstraße. Alles irgend zur Belagerung Verwendbare wird vom Dannevirke herbeigeschafft, worunter besonders die Holzbaracken, welche die dänische Regierung für die 4000 Wächter desselben herstellen ließ, eine willkommene Zugabe sind. Diese bilden bereits unter den preußischen Truppen die Brennpunkte des regen Lagertreibens. Die Cavallerie findet vor Düppel nur geringe Verwendung, dagegen hat sie die Küste auf der

Südseite des Meerbusens zu bewachen, und da eine Reihe von Anzeichen dafür sprechen, daß die Dänen Landungen und Handstreiche im Rücken der Armee beabsichtigen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Cavallerie in ihrer angegebenen Stellung über Kurz oder Lang Gelegenheit zum Handeln finden wird.

Sonderburg auf der Insel Alsen ist eine Stadt von ungefähr 2000 Einwohnern. Die meisten Häuser sind einstöckig mit hohen Giebeldächern. Das dänische Hauptquartier befindet sich oberhalb der Ortsapotheke. Alle Zufuhren von Lebensmitteln und Armeebedürfnissen, außer der Fourage für die Pferde, kommen zu Wasser an und werden dicht bei der Brücke gelandet, so daß sie nicht durch die Stadt zu passiren brauchen. Morgens um 10 Uhr fährt das Dampfschiff nach Korsoer ab, rechtzeitig, um noch Anschluß an den Zug nach Kopenhagen zu haben. Es hat seine tägliche Ladung zurückkehrender verwundeter oder kranker Soldaten an Bord. Nach Eintritt der Dunkelheit trifft der Dampfer von Kopenhagen ein, worauf die Straßen sich mit den neu angekommenen Soldaten füllen, welche, die ihnen angewiesenen Quartiere suchend, lange umherirren. Um 9 Uhr werden die Straßen leer. Oeffentliche Vergnügungslokale sind unbekannt. Die öffentlichen Gebäude bestehen in einem Rathhause von dem allerbescheidensten Aussehen, in einer Kirche und einem Postbureau. Doch hat die Stadt den Vortheil der Gasbeleuchtung. — Die einberufenen dänischen Reservisten, welche aus Mangel an ordentlichen Uniformen mit einer isländischen Nachtjacke und einem hellblauen Oberfrack bekleidet wurden, hat der Kopenhagener Volkswitz mit „Vergißmeinnicht" getauft. Im Dagbladet wird nun Klage erhoben, daß diese Vergißmeinnichte unter die Regimenter vertheilt sind, wo sie durch ihre absonderliche Kleidung die besondere Aufmerksamkeit erregen und vorzugsweise die Zielscheibe der deutschen Spitzkugeln werden, was um so mehr zu beklagen sei, da diese Leute meist Familienväter sind. Man behauptet, daß in Abtheilungen, wo sie nur den fünften Theil ausmachen, unter eilf Verwundeten sechs Vergißmeinnichte zu sein pflegen.

Laut Privatnachrichten aus **Friedericia** ist der Zustand dän. der Truppen der schrecklichste. Die Leute liegen zum größten Theil auf offenem Felde, unter Entbehrung des Nothwendigsten. Sie selbst sind durch die fortdauernden, anstrengenden Märsche vollständig erschöpft. Manche Truppenabtheilungen haben seit Wochen kein warmes Essen erhalten; es fehlt an Allem, da nicht einmal für Geld etwas zu erhalten ist. Der größte Theil der Einwohner hat die Stadt verlassen, und das Militär ist in den gewöhnlichsten Bedürfnissen auf sich selbst angewiesen. Von einem Offizier wird berichtet, daß er seit acht Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, weil seine Kompagnie immer in Bewegung gewesen sei. Die Leute seien mürrisch und unzufrieden und die Hoffnungen ganz herabgestimmt.

Zürich, 16. März. Die schweizerischen Blätter sprechen sich theilnehmend für Bayern, anerkennend für den verewigten König Maximilian II. aus. In einem besondern Nachruf des Züricher Intelligenzblattes heißt es: „Ungleich den Königen von Gottes Gnaden mit ihren tiefeingewurzelten Vorurtheilen gegen das Volk und dessen Rechte, ungleich jenen Fürsten, die nur in den Soldaten die eigentliche Nation und in dem Adel den allein berechtigten Vorkämpfer der uniformirten Nation erblicken — hat König Max sich mit aufrichtiger Hingebung seinem ganzen Volke genähert und festen Willens die constitutionelle Bahn ohne alle Hintergedanken betreten, freilich nicht ohne schweren Kampf mit sich selbst, mit den angeborenen Begriffen von königlicher Vollkommenheit und Unfehlbarkeit. Siegreich ging er aus diesem Kampfe hervor, denn er öffnete sein Herz dem Verständniß für die Wünsche seines Volkes." Zum Schluße sagt das Blatt: „Möge der jetzige König von Bayern, möge Ludwig II. den Fußstapfen seines Vaters in der innern und äußern Politik folgen. Dieß ist unser aufrichtiger Wunsch für unsere lieben Nachbarn über dem See."

Neuestes.

Frankfurt, 18. März. Die autographische Frankfurter Correspondenz schreibt: Im Laufe des Monats werden im größten Theile Deutschlands öffentliche Versammlungen stattfinden, um die nationalen Forderungen in der schleswig-holsteinischen Sache nochmals feierlichst auszusprechen.

Hamburg, 18. März. Die heutige Börsenhalle schreibt: Dänische Kriegsschiffe sind bei Eckernförde. Eine Landung wird befürchtet. Truppen sind deßhalb dahin abgegangen.

Aus dem preußischen Hauptquartier, 17. März. Ein Ausfall der Dänen gegen Rackebüll wurde von der

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

zum Assess. des Landger. Ebermannstadt den Sekret. des Bezirksger. Landshut, Simon, befördert, und zum Sekret. des Bezirksger. Landshut den Rechtspkt. Schaupp, ernannt, dann die am Appellationsger. der Pfalz erled. zweite Untergerichtsschreiberst. dem gepr. Rechtscandid. Schultz aus Landau, s. Anf. entspr., verliehen; den Gerichtsschreiber M. Brechtelsbauer in Ochsenfurt an das Ldg. Marktheidenfeld versetzt und auf die Gerichtsschreiberst. am Ldg. Ochsenfurt den Gerichtsschreiber Mantel in Marktheidenfeld berufen; den Gerichtsschr. Allio am Stadtger. Landshut an das Ldg. Kelheim und den Gerichtsschreiber Kugler am Ldg. Kelheim an das Stadtger. Landshut, beide auf Anf., versetzt.

Die Forstwartei Neudorf, im Reviere Neuenhammer, Fl. Hohenstrauß, ist in Erledigung gekommen.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Fr. an.

Grimm, Sportenmeister, mit A. Neumayr.

In der St. Peters-Pfarrei.

Heiß, Bezirksgerichtssekretär, mit M. v. Sedelmayr, Hofzagdintendanz-Aktuarst. Hanner, Meubelreiniger, mit Ch. Fuchs, Weißgerberst. Brandl, Schäfflergeselle, mit E. Ried, Meiberst. Schneider, Schreinermeister, mit A. Haider, Weber- und Söldnerst.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Pfefferer, Schuhmachermeister, mit C. Pfister, Söldnerst. von Sulzdorf. Bauer, Eisengießer, mit M. Hofbauer von Rötz.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Buschmann, Bürger der Republik Chile in Südamerika, mit A. v. Lessauer, Hofrathst. von Kochel. Schoch, Kunstgießer, mit Fr. Strober, Eisenerzst. Hommelbacher, Postaffistent, mit A. Schlägl, Postmeisterst. Huber, Taglöhner, mit K. Veit, Taglöhnerst. Fischer, Lohnkutscherknecht, mit M. Winter, Maschinenwärterswittwe. Wildfeuer, Bräuknecht, mit M. Völkl, Schäfflerst. von Münsing.

In der protestantischen Pfarrei.

Kattinger, Stationsdiener, mit M. Schleyer, Briefträgerst. Böhm, physikalischer Instrumentenmacher, mit B. Höbler. Taglöhnerst. von Hohenberg. Mathaus, Postofficial, mit K. Becker, Oberstenst. von Würzburg. Best, Metzger von Ubenheim, mit E. Bechtel, Schneidermeisterst. von Bischofsheim.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Maier, Ausgeber, mit J. Redlich, Taglöhnerst. Weiß, Badergehilfe, mit M. Metzger, Maurerst.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Brunner, Ziegelarbeiter, mit A. Metzger, Taglöhnerst. von Altmüried. Rieß, Schuhmachergeselle, mit Th. Stahl, Hammerschmiedgesellenst.

Gestorbene.

M. Seiler, Braunreibesitzerssohn, 21 T. K. von Schelling, Sekretärstochter, 81 J. J. Schwarz, Ministerialfunktionärsmädchen, 3 J. J. Thurner, Zimmermann, 29 J. A. Brunnhofer, Schlossergehilfensmädchen, 16 J.

Versteigerung.

837—38 (a.) In Folge gerichtlichen Auftrags habe ich zur erstmaligen Versteigerung des Anwesens Haus Nr. 805 in Ingolstadt, Tagfahrt auf

Dienstag den 3. Mai lfd. Js.

Vormittags 10 -12 Uhr in meiner Amtsstube anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus:

Lit. A. Plan-Nr. 898 Wohnhaus Haus Nr. 805 in der Gottesackerstraße in Ingolstadt, mit Hof u. 5 Dez., Plan-Nr. 5855, Kramerlettentheil Wiese zu 84 Dez., Plan-Nr. 5163 Wald in der Mailingerschütt zu 1 Tgw. und 74 Dez., sämmtliche Realitäten in der Steuergemeinde Ingolstadt gelegen, und laut Schätzung vom Gestrigen auf 5500 fl. gewerthet.

Auf denselben sind zur Zeit 3800 fl. Hypothek-Schulden eingetragen.

Die Versteigerung geschieht nach Maßgabe der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und des §. 64 des Hypothekengesetzes, und der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Schätzungsurkunde, Hypothekenbuchs- und Katasterauszug liegen bei mir zur Einsicht offen. Mir nicht bekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlage von vorschriftsmäßigen Zeugnissen auszuweisen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie von der Versteigerung ausgeschlossen werden.

Ingolstadt, den 9. März 1864.

M. Seidlmayer, k. Notar.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Dr. J. v. Döllinger, zum Gedächtniß Sr. Maj. König Maximilian II. und seiner Regierung. Preis 6 kr.

Westphälner Schinken,
Frauen Schinken,
Salzburger Ochsenzungen,
Gothaer Cervelat-Wurst feinste,
Gothaer Trüffel-Wurst feinste,
Veroneser Salami, neue prima,
Französische Essiggurken 100 St. 27 kr. bei

B. Ring,
883. Prannerstraße Nr. 13.

761—63 (c.) Unterzeichneter sucht einen **Lehrjungen.**

Georg Zeitler,
Bürstenmacher in Schrobenhausen.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 25 und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, **C. Renans Leben Jesu beleuchtet.** 27 kr.

Brunner, Seb., **der Atheist Renan und sein Evangelium.** 54 kr.

Digitized by Google

†

Todes-Anzeige.

832. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Abends halb 6 Uhr

den hochwürdigen Herrn

Sebastian Math. Binder,

Jubiläus, Pfarrer in Feldkirchen bei Aibling und Inhaber der goldenen Verdienstmedaille des Ludwigsordens,

nach mehrmonatlichem Krankenlager in Folge von Altersschwäche im 90. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft und schmerzlos, aber zur allgemeinsten Trauer seiner Pfarrgemeinde, in die himmlische Heimath abzurufen.

Indem der Unterzeichnete den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verblichenen diesen Trauerfall zur Kenntniß bringt, empfiehlt er auch dessen arme Seele ihrem christlichen Gebete.

Feldkirchen bei Aibling, am Feste des hl. Joseph.

Peter Steinböck,
z. Z. Pfarrvikar.

Bekanntmachung.

In Sachen Theres Steidl, Maurerstochter von Vohburg und der Curatel ihres außerehelichen Kindes Ursula gegen Georg Königer, Wintergütlersohn von Geisenfeld, wegen Vaterschaft und Kindsalimente betr., wird zum Sühneversuch eventuell zur Verhandlung der unterm 1. lfd. Monats eingereichten Klage im mündlichen Verhöre Tagfahrt auf

Montag den 25. April lfd. Js.

anberaumt, wozu die Parteien und zwar Beklagter, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, auf dem Wege der Edictalcitation unter dem Rechtsnachtheile des Kostenersatzes vorgeladen.

Zugleich wird der Beklagte aufgefordert, bis zum oder am Termine einen dahier wohnenden Insinuationsmandatar um so gewisser aufzustellen, widrigenfalls alle Erlasse an ihn an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite insinuirt erachtet würden.

Geisenfeld, den 12. März 1864.

Der königliche Landrichter:
D. l. abs.

217 [f] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

877—70 [a.] Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung in München, Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zum Gedächtniß

Seiner Majestät des Königs Maximilian II. und seiner Regierung.

Rede

gehalten vor Seiner Majestät dem Könige Ludwig II. in der St. Cajetanshofkirche am 15. März 1864

von

Dr. J. J. J. v. Döllinger,

Stiftsprobst und Hof-Kapelldirektor.

Größtes 8. Format auf feinstem Velinpapier mit elegantem Umschlag. Preis 6 kr.

Gegen 9 kr. in Postmarken erfolgt frankirte Zusendung in ganz Bayern.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation! Vor Fälschung wird gewarnt.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 kr.

Gegen Hals und Brustleiden

1857 MENTION HONORABLE 1860

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

5079 [c] Ein sicher und schnell wirkendes Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, sowie Hals- und Brustcatarrhe, werden in versiegelten Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. verkauft in München in der Haupt-Niederlage für Oberbayern bei F. A. Ravizza, Sendlingergasse 30, sowie bei Cal. Barbarino, Salvatorstraße, in Freising bei Apoth. G. Sutner und an dem Bahnhofbüffets in Moosburg bei Apoth. Heinr. Zehrer.

Digitized by Google

Lager
von
Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht
wird
auf Verlangen auch im Hause ertheilt.

Amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson, New-York.

Für Familien, Damen- und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher ꝛc.

Diesen Maschinen wurde auf der Londoner Weltausstellung 1861 der

„erste Preis"

von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,
868—75 [a.] in München, Maximiliansstraße 4/b.

Dr. Pattison's

5319. [q]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Reithmayer** in Straubing.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Paquete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hülfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbitz bei Calbe, 10. Januar 1863 **Christoph Koppner.**

Senden Sie mir wieder zwei Paquete **Dr. Pattison's** Gichtwatte; die letztgesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walpertskirchen (Bayern), 26. Februar 1863. **G. Sihn**, Schreinermeister.

Billig zu verkaufen:

Neue und gebrauchte Kanapee, Sessel, hölzerne Wirthsstühle, kleiner Divan.

Hahnlingergasse Nr. 3/2. 881.

5000 fl. und 8000 fl.

werden à 5% als Ewiggeld auf ausgezeichnete Posten dahier gesucht.

Löwengrube 1/1 links. 865—67 (b.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von K. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 82 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 23. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaulbachstraße Nr. 20/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf der „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Das Gefecht bei Veile.

(Schluß.)

Sobald die Bataillone hinter ihren Deckungen in das etliche hundert Schritte vor jenem Feuerschlunde ganz offene flache Terrain hervorbrachen, wurden sie mit einem mörderischen Hagel von Geschossen aller Art begrüßt, worin die Geschütze von der Höhe, die durch für diesen Zweck gehauene Schneusen feuerten, eine Hauptrolle spielten. Da fiel denn Oberlieutenant v. Rathlev, dem eine Kugel den bei Solferino erworbenen Orden in das Herz preßte, nachdem ihm bei Oeversee ein dänischer Thaler in seiner Börse, an dem eine Kugel abprallte, das Leben gerettet hatte; da wurden die Lieutenants Jessanowicz, Pachner und Scheidbauer blessirt, da stürzten endlich viele Braven zum Tode getroffen nieder. Durch dieß peftige Feuer nur zu um so größerer Begier nach einem Bajonettkampfe angeregt, stürzen sich die Todesmuthigen mit immer erneutem Hurrah vorwärts. Plötzlich schweigt das Geschütz, — zunächst das untere — protzt auf und jagt den Berg hinan. Alsbald wird auch das Kleingewehrfeuer dünner, mit einem Male verschwinden die Köpfe hinter den vorzüglichen Deckungen und dann sieht man die schwarzen Gestalten in dichten Rudeln wie Gemsen zwischen den Bäumen den Abhang hinaufspringen. Es werden ihnen noch etliche Kugeln nachgesandt, noch ein kurzer Sturmschritt wird mehr in hohen Sätzen gesprungen als gelaufen — dann stehen die Unwiderstehlichen auf mannshohen Erdwällen und Barrikaden von Baumstämmen. Der Feind hatte sowohl durch die Batterien auf der rückwärtigen Höhe, die fortwährend über die Stadt und die eigenen Truppen hinübergefeuert hatten, als auch durch einige 200 Schritte vor dem Sturmpunkte aufgefahrene Geschütze stark gelitten, hatte die Umgehung durch die Jäger bemerkt und sah endlich noch die gefürchteten Bajonette auf sich gefällt — da konnte er nicht mehr stehen und griff zum eiligen Rückzuge. Da mittlerweile die Nacht hereingebrochen war, und man wohl eine Stunde brauchte, um die Straße von den quer übergefällten Bäumen und Verhauen zu säubern, so trat keine unmittelbare Verfolgung ein. Die Stadt hat unter dem feindlichen Artilleriefeuer sehr gelitten; hauptsächlich ist es der nördliche Theil, aus dem die Sturmkolonnen hervorbrachen, dessen Dächer, Schornsteine, Fenster und Wände weggerissen sind. Auch wurden dadurch mehrere Einwohner in den Häusern getödtet und ein Kind in der Wiege durch eine Vollkugel in zwei Stücke zerrissen. Außer den genannten Offizieren und mehreren Leichtverwundeten, die man schon nach Kolding und noch weiter südlich transportirt hat, liegen nur noch 80 Schwerverwundete in dem Spital, von denen Viele sicher sterben werden. Der Name „Veile" ist ein neues Ruhmesblatt in der österreichischen Kriegsgeschichte: Kaum 4000 Mann warfen den um $^1/_2$ stärkeren Feind (3 Regimenter) aus einer Position, die, um bildlich zu reden, ihn wenigstens vierfach verstärkte. Das Gros des österr. Korps, die Brigaden Dormus und Thomas und ein Theil der Brigade Gondrecourt waren gar nicht im Gefecht, auch die Jägerbataillone und der andere Theil der Brigade Gondrecourt, welche die Umgehung links machten, kamen nach derselben nicht mehr ins Feuer. Die nächste Sorge der Sieger war, 3 Schanzen für je 4 Stück Kanonen mit vorgelegener Schützengräben auf dem südlichen Thal

Digitized by Google

rande zu bauen, womit sie die Bucht und Stadt beherrschen und ein Forciren des Defilée's von Norden her unmöglich machen. Zu diesen Bauten werden etliche hundert Bauern verwendet, die man auf meilenweit in der Runde aus den Einzelngehöften herbeigetrieben hat, und es macht einen seltsamen Eindruck, den kleinen feurigen italienischen Pionier mit seinem steten „corpo di bacco" nnd dem Knüttel in der Hand den ungeschlachten und oft aus Aerger und Kummer betrunkenen Jüten, der nun den Kopenhagener Uebermuth auszutragen hat, zur rastlosen Arbeit bei Sturm und Regen antreiben zu sehen. Die Dänen sind nach der Aussage von Gefangen und dem Inhalte von aufgefangenen Soldatenbriefen auf das Aeußerste entmuthigt und wollen nichts weniger, als sich noch einmal gegen Oesterreicher schlagen, von denen sie sagen, daß sie Teufel und Hyänen seien, während doch der Preuße ein ehrbarer Gegner wäre, mit dem man noch anständig fechten könne. (Nach einem Bericht der Hamb. Nachrichten bestanden die dänischen Truppen bei Beile aus beinahe denselben Regimentern, die bei Oberselk und Deversee kämpften.)

---

* **München**, 22. März. Die „B. Z." sieht sich in der Lage, die Nachricht, von der Audienz des englischen Gesandten Lord Loftus bei weiland Sr. M. König Max, in welcher der edle Lord mit einer Revolution gedroht habe, wenn die bayerische Regierung ihre Politik in der schleswig-holsteinischen Sache nicht ändere, als unrichtig zu bezeichnen.

München, 22. März. Aus Algier sind vorgestern 2 Briefe im Wittelsbacher Palais eingetroffen, darunter ein eigenhändiger des Königs Ludwig. In diesem heißt es bezüglich der schweren Erkrankung des Königs Max II.: „Es geht mir durch Mark und Bein, daß mein Sohn schwer erkrankt ist." Im 2. von der königl. Umgebung ausgegangenen Briefe wird erzählt: Als sodann die Todesnachricht eintraf, zauderte man, dem 78jährigen ohnedieß schon sehr schwer ergriffenen Monarchen davon Mittheilung zu machen. Es geschah dieß allmählig mit der größten Vorsicht. Aber König Ludwig wurde durch diese Schreckenskunde dennoch, als er Gewißheit darüber erlangt, so tief erschüttert, daß er plötzlich zusammensank und einige Zeit regungslos blieb ꝛc. Keiner der beiden Briefe enthält eine Andeutung bezüglich einer frühern Rückkehr, woraus die Vermuthung geschöpft wird, daß König Ludwig vorerst einer Erholung bedarf.

— Die Wiedereröffnung des k. Hoftheaters soll nicht am Ostermontag stattfinden, sondern auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden sein.

Se. Majestät der König haben dem Vereine zur Obsorge für entlassene Sträflinge dahier in huldvollster Anerkennung der wahrhaft ersprießlichen Dienstleistung desselben, Corporationsrechte zu verleihen geruht.

— Aus Anlaß des Leichenbegängnisses weiland S. M. des Königs Max II. war eine Anzahl beurlaubter Soldaten der hiesigen Garnison, ohne aufgefordert zu sein, bei ihren betreffenden Regimentern dahier eingerückt, mit der Erklärung, daß sie, mit Verzichtleistung auf jede Verpflegung, nur gekommen seien, um ihrem lieben König Max noch die letzte militärische Ehre durch Mitausrücken bei dessen Leichenbegängniß erweisen zu können. Unter Anerkennung ihrer patriotischen Gesinnung und That wurde das Mitausrücken ihnen natürlich gestattet, der Verzicht auf Verpflegung aber nicht angenommen. Sie sind jetzt wieder in ihre Heimathsorte zurückgekehrt.

— Gestern Vormittag war in sämmtlichen hiesigen Pfarrkirchen der erste solenne Trauergottesdienst für den höchstsel. Max II. Der Zudrang der Andächtigen zu den im Trauerschmuck prangenden Kirchen war außerordentlich.

△ Heute Vormittags fand der Trauergottesdienst der Landwehr für den höchstseligen König Max statt.

* Die „N. W. Z." schlägt die Gründung einer Maximilansstiftung vor, die sich zum Zweck setze, die hinterlassenen unbemittelten Staatsbeamten- und Offizierstöchter zu unterstützen.

— Wie in den Pfarreien St. Ludwig und Bonifaz wird nun auch in der Pfarrei zu St. Peter die ambulante Krankenpflege durch die barmherzigen Schwestern eingeführt werden.

— Das Miesbacher Bauernmädchen, das, wie wir neulich erzählt, dem König einen Blumenkranz in der Residenz zu Füßen gelegt hat, soll, wie man nachträglich hört, die Milchschwester S. M. des Königs gewesen sein, deren Mutter bekanntlich zu Nymphenburg starb, nachdem sie nur wenige Wochen als Amme des damaligen Kronprinzen gedient hatte.

§ Der Bericht der magistratischen Armenpflege für 1862/63 ist eben erschienen

Digitized by Google

Der Armenfond beläuft sich auf 817,391 fl. 5¼ kr. An Schenkungen und Vermächtnissen sind demselben im Laufe des Jahres 4652 fl. 40½ kr. zugeflossen. Das auf dem Gasteig neu erbaute Armenversorgungshaus kam mit der Einrichtung auf 167,763 fl. 50¾ kr. zu stehen. Wocheualmosen von 18 bis 48 kr. erhielten 1694 Personen und wurden hiefür 39,942 fl. verausgabt; Monats-Unterstützungen erhielten 609 Personen und betrug die Ausgabe hiefür 20,324 fl. Unter den Einnahmen befinden sich: 1904 fl. von Tanzunterhaltungen und Freinächten; 1298 fl. von Theatern und Schaubuden; 5 fl. 32 kr. aus Armenbüchsen; 2011 fl. Antheil von Jagdkarten-Gebühren; 2591 fl. Polizeistrafen; 2429 fl. Brautgulden; 2 fl. Erlös aus gefundenen Sachen; 4124 fl. Erlös aus dem Abfallgetreide bei der Schranne; 5625 fl. Ertrag des Glückshafens. Die bedeutendste Einnahme ergaben wieder die erhobenen Pflichtbeiträge oder das sog. Armengeld mit 116,171 fl.

— Der König und die Königin von Griechenland sind gestern nach Bamberg zurückgereist.

⊙ Dem Generalmajor v. Steinle, einem der tüchtigsten Offiziere der bayerischen Armee, der sich insbesondere die Ausbildung der Infanterie im Gebrauch der Schußwaffe angelegen sein läßt, wurde von S. M. dem König der Verdienstorden der bayerischen Krone verliehen.

— Aus dem Albert'schen Atelier sind in den letzten 8 Tagen über 7000 Bildnisse des verewigten und des jetzt regierenden Königs hervorgegangen.

— Die schleswig-holsteinische Deputation, welche an König Max Grabe den Kranz der Ehre niederzulegen nach München kam, hat in später Abendstunde mit dem damals noch hier anwesenden Großherzog von Baden eine eingehende Besprechung von der Dauer einer halben Stunde gehabt.

* Die Nummer 7 des Justizministerialblattes enthält Ministerialentschließungen, die Vorladungen von Strafgefangenen in die öffentlichen Sitzungen der Stadt- und Landgerichte betr., die Geschäfts- und Registraturordnung für die Stadt- und Landgerichte in den Landestheilen diesseits des Rheines, hier das Tagebuch für das Hypothenamt betr.; die Verpflichtung der Medicinalpersonen zur Anzeige ansteckender Krankheiten betr.; endlich über Actenmittheilung an die Kreisfiscalate in Malzaufschlags-Defraudationssachen.

— Demnächst wird der seit mehreren Jahren in Rom sich aufhaltende k. bayer. Hof- und Münzmedailler Karl Voigt hier eintreffen, um das Porträt Sr. M. des Königs nach der Natur zu modelliren und hienach die Stempel für die neuen Münzen zu schneiden. Andererseits ist der Medailleur A. Stanger von hier von der Akademie der bildenden Künste beauftragt, den Stempel für die Aversseite der großen Medaille der Akademie zu schneiden, welche das Bildniß S. M. des Königs erhalten wird. Bei dieser Gelegenheit wird mit Recht der Wunsch ausgesprochen, daß der Tod des vielgeliebten Königs Max wohl Veranlassung zum Prägen eines die tiefe Trauer seines ganzen Volkes bezeichnenden Geschichts-Thalers Veranlassung geben möge.

— Im vorigen Jahre wurden in Bayern 14 Personen zum Tode verurtheilt und zwar alle wegen Mordes, doch wurde die Todesstrafe nur an einem Verurtheilten, dem ersten seit Einführung des neuen Strafgesetzbuches, vollzogen. Von den übrigen wurden 9 zu lebenslänglicher, 2 zu 20jähriger, 1 zu 10jähriger Zuchthausstrafe begnadigt; in einem Falle wurde das Urtheil wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes kassirt.

Freising, 21. März. Das bezirksgerichtliche Urtheil in der bekannten Duell-Affaire zwischen Rittmeister Frhrn. v. Sternbach und Grafen Holnstein wurde heute publicirt. Es lautet auf ein Jahr Festungsstrafe.

Bayreuth, 20. März. Auch die Frauen unserer Stadt haben beschlossen, eine Beileidsadresse an Ihre Majestät die Königin abzusenden.

Nürnberg, 20. März. Durch eigenhändiges Handschreiben Königs Ludwig II. wurde dem k. Prof. Dietz dahier in Anbetracht seiner „Verdienste um die hiesige Maximiliansheilanstalt" und seiner ausgezeichneten Leistungen als ausübender Arzt tax- und stempelfrei der Titel eines k. Hofrathes verliehen.

Wien, 18. März. Dem Vernehmen nach ist die Aufstellung eines neunten Armeekorps und zwar in Tyrol und Vorarlberg beschlossen und bereits in Ausführung begriffen. — Es ist im Werk dem Erzherzog Ferdinand Max, bevor er aus Wien und aus der österreichischen Heimath scheidet, ein feierliches Bankett anzubieten.

Altona, 17. März. Ueber die neulich fälschlich verbreitete Nachricht vom Tode des Herzogs von Augustenburg be-

Digitized by Google

richtet die Schleswig-holsteinische Zeitung, daß das betreffende Extrablatt, datirt „Hamburg, Donnerstag, den 17. März, Morgens 10 Uhr", nach welchem der Herzog am selben Tage halb 8 Uhr Morgens todt in seinem Bette gefunden sein sollte, schon in der Nacht zuvor gedruckt worden ist, und zwar in der Offizin von Grefe und Thiedemann in Hamburg, mit der Bezeichnung „Verlag von J. Meyer." Schon Nachmittags wurde die Nachricht durch mehrere Bürger, welche sich mittels des Telegraphen unterrichtet hatten, durch folgendes Plakat dementirt: „Das Extrablatt der Herren Grefe und Thiedemann ist eine Unwahrheit. Herzog Friedrich VIII. lebt. Hoch Friedrich VIII.!" Das Ganze stellte sich als niederträchtige Spekulation heraus, die auch gelang, da eine außerordentliche Anzahl von Extrablättern verkauft wurden. Die Besitzer der Offizin und des Verlags wurden von der Polizei zu mehrwöchentlichem Gefängniß verurtheilt.

Satrup. Von einem Elberfelder vom 7. preußischen Jägerbataillon ist ein Schreiben aus Satrup, vom 7. März, eingetroffen, welches unter Anderem sagt: „Wehe den Dänen, wenn wir aneinander kommen! Gestern haben sie uns wieder einen Jäger verrätherisch erschossen; 2 Jäger schlichen sich ungesehen an die Vorpostenkette und zwar bis auf 30 Schritt, sie wollten den Doppelposten aus Menschlichkeit nicht niederschießen und stellten deßhalb die Aufforderung, sich zu ergeben, der auch nachgekommen wurde. Die Dänen legten die Gewehre weg, die Jäger gehen, ohne Arges zu denken, auf sie zu, da greift der eine Däne sein Gewehr wieder und schießt einen unserer Jäger mitten durch die Brust, so daß er sofort todt war. Der Getroffene war Familienvater und hat zwei Kinder. Einige Minuten später und die beiden Dänen hatten auch ihr Leben, von unsern Kugeln getroffen, ausgehaucht. Wir werden jetzt eher einen Dänen auf 6 Schritt niederschießen, als zum Gefangenen machen, denn so was muß gerächt werden."

Einem Privatbriefe entnimmt die Kreuz-Zeitung über den Vormarsch gegen **Friedericia** Folgendes: Die Nacht war stockfinster, ein richtiger Frühjahrsregen schlug uns so in die Augen, daß wir nicht die Ohren von dem Pferd sahen und in Zeit von 5 Minuten naß bis ins Mark waren. Dabei war bei dem Ausmarsche aus Kolding das Straßenpflaster so glatt, unsere Pferde durch den Trubel so scheu (wenn 20,000 Mann alarmirt werden, ist es nicht still), daß wir alle Augenblicke Gefahr liefen, zu stürzen, zumal wir im scharfen Trabe vorgingen. Auf der Chaussee ging die Beschwerde erst recht los; wir hatten zu arbeiten, daß wir vorwärts kamen. Die Räder der Geschütze sanken bis an die Aren, Menschen und Thiere bis an die Kniee in den grundlosen Morast (aber diese Bezeichnung ist nicht genug, es war der schönste zähe Thon, der nicht losließ, was er einmal gefaßt hatte). Unsere Leute mußten in die Räder fassen und die alten Büchsen förmlich herausheben. Denkt Euch noch dazu den ganzen Weg voll Wagen, Truppen, den Resten weggeräumter Verhaue ꝛc. und dabei einen Regen, der einem die Seele weich machte, und Ihr habt ein Bild des Marsches. . . . Gegen halb 7 Uhr ungefähr wurde es Tag, der Regen hatte nachgelassen und am Himmel sah man einen schönen rothen Streif, es war die aufgehende Sonne; ein Kanonier stimmte das Lied „Morgenroth" an, Alles fiel ein; ich kann sagen, daß nie ein Lied einen solchen Eindruck auf mich gemacht hat, wie dieses unter den jetzigen Verhältnissen. Hinterm Glase Bier läßt sich leicht singen: „Stirbt ein braver Reitersmann"; wenn es aber dem Gefecht entgegengeht, singt man das Lied mit mehr Gefühl. . . . . Einen hübschen Anblick gewährte es, als ein Bataillon (ich glaube, es waren die Spandauer) mit voller Musik ins Feuer rückte; die Leute warfen Helm und Mütze in die Luft, schrieen Hurrah und sangen: „Fridericus Rex, unser König und Herr!" Als sie bei uns vorüber kamen, riefen wir ihnen ein festes Hurrah zu, das sich dann über die ganze Linie ausdehnte.

Der Korrespondent der Kopenhagener „Berl. Ztg." meldet aus **Sonderburg** vom 13., 1 Uhr: „Gestern ward die Leiche des dänischen Lieutenants Bluhme auf eine von Seiten des Feindes schöne und ehrenvolle Weise an unsere Vorposten gebracht. Die Preußen hatten den Sarg mit Kränzen geschmückt und eine große Dannebrogsflagge über den Deckel ausgebreitet. Zwei gefangene Unteroffiziere (von Kapitän Dane's Kompagnie) waren freigegeben und folgten der Leiche als Ehrenwache. Die Leiche ist mit dem Dampfschiff „Phönix" hierher abgegangen." (Lieutenant Bluhme ist bekanntlich der Sohn des früheren Ministers, eines Führers der Gesammtstaatspartei.)

Rom, 14. März. Mit allgemeinem aufrichtigen Schmerz hat man hier die

Digitized by Google

Nachricht vom Tode Ihres Königs aufgenommen. Der heil. Vater hatte große Zuneigung für König Max, da Letzterer seine Ergebenheit für den hl. Stuhl mehrfach bethätigt hatte. Deßhalb fühlte sich Pius IX. durch die Trauernachricht außerordentlich angegriffen. Er ordnete sofort für den verstorbenen Fürsten große Exequien in der Sixtinischen Kapelle an, denen er mit seinem ganzen Hofstaat persönlich beiwohnen wird.

Neuestes.

Berlin, 21. März. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die dänische Regierung hat in ihrer Bekanntmachung vom 15. Februar zugesagt die in dänischen Häfen mit Embargo belegten Schiffe derjenigen Staaten, die ein Gleiches in Hinsicht der dänischen Schiffe thäten, bis 1. April freizugeben. In Rücksicht hierauf ist nunmehr Anordnung getroffen, die in dänischen Häfen embargirten preuß. Schiffe, wie die in preußischen Häfen embargirten dänischen Schiffe freizugeben.

Swinemünde, 21. März. Die im Hafen eingelaufene britische Barke „Renown" meldet, sie sei zwischen Möen und Rügen von dem dänischen Linienschiff „Skjold" angehalten worden und habe Depeschen an den Consul in Stettin behufs der Blokade-Anzeige empfangen. „Skjold" hatte 20 Todte, Die Capitäns-Cajüte war zertrümmert.

Breslau, 21. März. Die „Schlesische Ztg." schreibt: die Commission zur Regulirung der bäuerlichen Angelegenheiten ist, den Staatssecretär Miladin an der Spitze, in Warschau eingetroffen und hat ihre Arbeiten begonnen. Die Nationalregierung hat einen Aufruf an Europa erlassen.

Vor Fridericia, 20. März. Die Batterien sind vollendet und armirt; ein nächtlicher Ausfall des Feindes ist zurückgeschlagen. Heute Morgen ward Fridericia erfolgreich beschossen; die Stadt brennt an mehreren Stellen; die Geschütze des Feindes sind demontirt; er erwidert unser Feuer nur schwach. Die anwesenden Dampfer und Segelschiffe haben den fluchtartigen Abzug der Bevölkerung vermittelt.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Paris**, 21. März. Dem Moniteur zufolge sind die Gerüchte von Entdeckung eines Complotts gegen das Leben Napoleons völlig aus der Luft gegriffen. (Das Komplott selbst sollte von drei Dienern in der nächsten Umgebung des Kaisers ausgegangen sein. Man erzählte, daß sie den Plan gehabt, das Schlafzimmer des Kaisers in die Luft zu sprengen.)

* **Turin**, 21. März. Die zweite Kammer hat das Steuerausgleichungsgesetz mit 194 gegen 123 Stimmen angenommen.

* **Hamburg**, Montag 21. März. Die Bürger von Tondern stimmten mit 591 gegen 1 Stimme für Wiedereinführung der deutschen Sprache in den Schulen.

* **London**, 21. März. Kopenhagener Nachrichten von gestern zufolge hat das Bombardement Fridericia's an diesem Tage Morgens 5 Uhr auf mehreren Seiten begonnen. Vormittags 11 Uhr wurde das Bombardement der Südfrontstellung der Düppeler Schanzen wieder aufgenommen. Die Samstagnummer der Berling'schen Zeitung erklärt die Nachricht der Dailynews, Dänemark nehme die Conferenz auf der Basis der Uebereinkunft vom Jahre 51 und 52 ohne Waffenstillstand an, für wesentlich richtig. Die Morningpost sagt: Dänemark verweigert den Waffenstillstand und fordert als Conferenzbasis die Vorheranerkennung der Trennung Schleswigs von Holstein und der Union Schleswigs mit Dänemark, also die Verhandlungen von 1851 und 52.

Nachschrift.

* **Dresden**, Montag, 21. März. Die Abgeordnetenkammer nahm mit 39 gegen 30 Stimmen den Antrag auf Erhöhung der Armee um 2000 Mann und 59 Offiziere an.

* **Hamburg**, Montag 21. März. Die Besatzung der Nordseeinsel Fanöe, aus ungefähr 40 Schleswigern bestehend, entkam unbemerkt auf Böten auf das schleswig'sche Festland.

* **Kolding**, Montag 21. März Abends. Die Beschießung Fridericia's wurde die verflossene Nacht und den ganzen heutigen Tag fortgesetzt; die Stadt brannte fortwährend an mehreren Stellen. Nach der Aussage von Deserteuren hatte man gestern 200 Todte und Verwundete in der Festung. Diesseits hatte man seit Samstag Abends nur zwei Verwundete. **Heute hat der Feind sein Feuer beinahe eingestellt.**

Paris, 22. März. Carnot wurde im ersten Wahlbezirk mit 13,554 Stimmen gewählt. Pinard erhielt 5979, Laboulage 704. Im fünften Wahlbezirk siegte Garnier Pages mit 13,185 Stimmen. Auf Levy fielen 5381, auf Tolain 380, auf Theodor Bac 350. Zwei Sektionen des letzten Bezirkes haben noch zu wählen.

Digitized by Google

* **New-York**, 9. März. Der Rebellengeneral Preston hat den Abschluß eines Handelsvertrags auf Grundlage der gegenseitigen Anerkennung nach Mexiko geschickt.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 21. März.

S Ein reales Altmetzgerrecht des Georg Mannhart wurde, wohl im Anbetracht der ausgebreiteten Kundschaft um 7000 fl. an Vorstadtmetzger J. Mayer verkauft. (Anzahlung 5000 fl.) Ein reales Weberrecht dagegen, des J. Kollerbach wurde vom ehem. Kravattenfabrikanten Kolb um nur 40 fl. erworben. Kunstmühlbesitzer J. Kleiter von Landshut darf hier (beim Melber Reithmaier in der Luisenstraße) eine Niederlage errichten. Ein gewisser Schretz aus dem Bezirksamt Gunzenhausen kaufte in der Au ein Anwesen um 16,000 fl., auf welchem schon längere Zeit eine Wein- und Bierwirthschaft ausgeübt wird; Käufer erhält die Konzession mit denselben Befugnissen, wie sein Vorgänger J. Forster; die Mitbewerber F. Müller und J. Allgeier werden abgewiesen. Eine Tändlers-Konzession wird an P. Zettler verliehen, weil derselbe schon längere Zeit Stellvertreter eines alten Tändlers, Huber, ist und das Geschäft schwunghaft betreibt; zudem weist er 9500 fl. erspartes Vermögen nach; die Mitbewerber Schneidermeister Faßl und Kleidereiniger Klier werden abgewiesen.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Bayerns innere Reform

unter König Maximilian II.

gr. 8. 45 kr.

Bezirksgericht München l. d. J.

Verurtheilt wurden:

Göppel Joseph, wegen Ehrenkränkung gegen Reisinger Marie, zu 3 Tagen Gefängniß und den Kosten der Berufungsinstanz.

Hirngstätter Walburga, Näherin dahier, wegen Bruchs der Polizeiaufsicht zu 42 Tagen, von höherer Strafe im Appellationswege freigesprochen.

Gerl Joseph, Säglnecht, wegen Mißhandlung zur Strafe der ersten Instanz und in die Kosten der Appellation.

Schermaier Babette, wegen Ehrenkränkung gegen Stadler Anton, zu 5 Tagen Arrest.

Kastenmüller Augustin wird mit der Klage wegen Ehrenkränkung gegen Hübinger Johann und Brandl Fanny mit Klage gleichen Inhalts gegen Fersil Crescenz, beide in der Appellationsinstanz abgewiesen.

Thoma Xaver, Hofmusiker, wegen Ehrenkränkung gegen Schmid Max, Studiosus, vom Stadtgericht zu 5 fl. Strafe verurtheilt, wird im Appellationswege freigesprochen und dem Kläger Max Schmid die Kosten auferlegt.

Hachenbuchner, Holzhändler, wegen Ehrenkränkung gegen Keller Alois, Tischlermeister, zu 1 Tag Arrest und 15 fl.

Portenlänger Silv., Gastwirth, wegen Beleidigung eines Gendarmen zu 3 Tagen Arrest.

Riedl, Buchhalter, wegen Ehrenkränkung gegen Kalchner, Physikus, zu 3 Tagen Arrest.

Schöner Ursula, wegen Beleidigung eines öffentlichen Dieners zu 6 Tagen Arrest.

Schweighardt wegen Ehrenkränkung gegen Reindl Johanna, zu 5 Tagen Arrest.

Den Mitgliedern der Vinzentius-Verein-Conferenz St. Anna wird hiemit mitgetheilt, daß der für Se. Maj. den höchstseligen König Max II. bestimmte Seelengottesdienst künftigen Mittwoch den 23. März um 9 Uhr abgehalten wird.

Der Ausschuß.

Eine ganz verläßige **Kindsmagd** sucht in dieser Eigenschaft wieder eine Stelle. D. U. in der Exped.

Fresko-Brissil-Taback

in Rollen und gerieben, empfiehlt

S. Frankl,

848—50 [b.] Thal Nr. 76.

Sardellen,
Südfrüchte,
Brünellen,
Franzbranntwein mit Salz,
empfiehlt

851—53 [b.] **S. Frankl.**

Soeben erschien:

Cassianea,

Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit enthaltend Materialien, Skizzen und Vorträgen, herausgegeben von Jos. Rivera.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bilden 2 Monate 1 Heft. Der vollständige Jahrgang kostet 4 fl. 30 kr. und können die Hefte 1 und 2 bei uns in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift ist unstreitig die reichhaltigste und kann dem hochw. Klerus nicht genug empfohlen werden.

Für den trefflichen Inhalt spricht die gnädige Empfehlung der bischöflichen Approbation.

München, März 1864.

Hochachtungsvoll

J. J. Lentner'sche Buchhandlung.

Lignum sanctum **Kugeln**

in allen Größen, empfehle den auswärtigen Herren Drechslern zum Wiederverkaufe. 888—90 [a.]

Joseph Heimböck,

Drechsler, Löwengrube Nr. 10.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und bei C. Stahl in Wasserburg zu haben:

Dr. J. v. Döllinger, zum Gedächtniß Sr. Maj. König Maximilian II. und seiner Regierung. Preis 6 kr.

Dultplatz 21/4 l. ist ein sehr großer Epheustock zu verkaufen. 886.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 20 und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb., der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

Todes-Anzeige.

887. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater,

Herrn

Georg Rittmaier,

Kapitelbote in Aichach,

Freitag den 18. März im 93. Lebensjahre zu sich abzurufen.

München und Aichach, den 20. März 1864.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

422—23 b. **Bekanntmachung.**

Schuldenwesen der Hammerschmieds-Eheleute Georg und Cäcilie Weber von Schwabsoien betr.

In Folge der vom kgl. Landgerichte Schongau eingeleiteten Hilfsvollstreckung versteigere ich am

Montag den 11. April heur. Js.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

und

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

im Hause der Hammerschmieds-Eheleute Weber von Schwabsoien, Hs.-Nr. 32 daselbst, das in den Steuergemeinden Altenstädt und Schwabsoien, kgl. Bezirks- und Rentamts gelegene Postjäger-Gütl, bestehend aus:

I. Pl.-Nr. 70. Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum zu . . . . 0,16 Tgw. mit 3000 fl. gegen Brand versichert.

Pl.-Nr. 71. 70½. 265. 727. 1706. 1682. 1936. 938. 939. 415½. 585. 910. 936. 922. 800. 72. 419. 444. 464. 577. 602. 885. 1234. 1244. 1255. 1257. 1350. 815. 818. 856. 911. 912. 1296. 414. 1274. 940. 769. 1272 und 1273 Aecker, Egarten, Gärten und Wiesen mit . . . 45,82 Tgw. nebst Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen.

II. Pl.-Nr. 88. Hammerschmiede mit radhirter Hammerschmiedsgerechtigkeit nebst Kohlenstadel und Wasserwerk mit bedeutender Wasserkraft zu 0,06 Tgw. sohin Alles zusammen 45 Tgw. und 54 Dez. katastermäßigen Flächeninhalts.

III. Die noch vorhandene geringe Mobiliarschaft dieses Anwesens wurde nach zu diesem Zwangsvertaufe unterm 20. Nov. vorigen Jahres vorgenommener Schätzung gewerthet, und zwar:

a) die sub Nr. I. aufgeführten Bestandtheile auf . . . . 10,703 fl. — kr.

b) die sub Nr. II. aufgeführten Objekte auf . . . . 4,000 fl. — kr.

c) das noch vorhandene Mobiliar auf . . . . 38 fl. 24 kr.

sohin auf einen Gesammtwerth von 14,741 fl. 24 kr. und ist dasselbe belastet mit — fl. 54 kr. Handlohns-Aequivalent, 2 fl. 22½ kr. Staatsgefäll-Bodenzins und 7 fl. 16½ kr. Bodenzins zur Ablösungskasse des Staates, dann mit 5 fl. 16³/₁₀ kr. einfacher Grundsteuer und — fl. 7½ kr. Häuser-steuer.

Auf demselben lasten zur Zeit Hypotheken für 19,061 fl. Kapital und für 1630 fl. Cautionen.

Die Versteigerung richtet sich nach §. 64. des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 bis 101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und wird der Verkauf der sämmtlichen Immobilien im Ganzen und getrennt des Wohnhauses mit Gründen, und der Hammerschmiede mit Zubehör, versucht werden und zum Aufwurfe kommen.

Die Immobilien werden

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

die Mobilien

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr

zur Versteigerung gebracht, und kann bei ersteren der Zuschlag nur erfolgen, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht hat, und bei letzteren nur, wenn hiedurch Dreiviertheile des Schätzungswerthes erlangt sind.

Kataster und Hypothekenbuchs-Auszug, sowie die Schätzungsurkunden können bis zur Versteigerungstagsfahrt auf meiner Amtsstube, und bei der Tagsfahrt selbst am Versteigerungsorte von Jedermann eingesehen werden.

Mir unbekannte Personen können nur unter der Voraussetzung, daß sie sich urkundlich oder durch annehmbare Bürgen über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen, wirksam Angebote legen.

Der Verkauf der Mobilien geschieht nur gegen sofortige Baarzahlung für die Immobilien ist der Kaufschilling an der hiefür vom Gerichte zu bestimmenden Tagsfahrt zu erlegen.

Schongau, den 30. Jänner 1864.

J. Mayr,
kgl. Notar.

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen

zu Seitengeleisen und häuslichen Zwecken verwendbar, empfiehlt zu billigen Preisen

Darmstadt. 799—804 (c.) **Jac. Scheid.**

5078. [e] Atteſt betreffend die rühmlichſt bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

„Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der sehr angenehm schmeckenden Stollwerck'schen Bonbons bei catarrhalischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung, theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Andern häufig überzeugt hat, und daß dieselben als erleichternde Hausmittel für die obengenannten Zustände aller Empfehlung würdig sind."

Augsburg, 18. Januar 1851. **Dr. Haug,**
Königl. Regierungs- u. Kreis-Medicinal-Rath.

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

auf den rückwärtigen Ausgang desselben gelegt und deßhalb den nördlichen Thalrand vom Fuße bis zur Höhe mit Jägergräben und Holzverhauen bedeckt, zwischen und über welche er etwa 8 Geschütze so aufgestellt hatte, so daß sie den ganzen gegenüberliegenden Thalrand, das Thal mit der Stadt und vorzüglich den nördlichen Ausgang der letzteren, aus dem etwaige Sturm-Kolonnen hervorbrechen mußten, wirksam bestreichen konnten. Sobald sich nun die österr. Avantgarde: das 9. Jägerbataillon und die Regimenter Belgien und Hessen, auf der südlichen Anhöhe zeigte, wurden sie von dieser Batterie in einer Entfernung von circa 3000 Schritt über die Stadt hinaus lebhaft mit Shrapnels beschossen. Diese Geschosse sind mit Pulver gefüllte Rundkugeln, welche etliche Fuß über dem Ziele platzen und durch die nach allen Seiten hin springenden Stücken wirken sollen. Aber der Däne schoß schlecht und seine Shrapnels explodirten theils zu frühe, theils gar nicht, so daß den Oesterreichern bei dem Herabsteigen in das Thal nur 1 Mann leicht verwundet und 1 Pferd getödtet wurde. Dagegen fuhren alsbald zwei Achtpfünder-Batterien auf der diesseitigen Höhe auf und bewarfen mit sehr gutem Erfolg die feindliche Artillerie und zwar mit Spitzgeschossen, welche erst in dem und durch das Aufschlagen explodirten. Nun drangen die Regimenter Hessen und Belgien in die Stadt, wo sie sogleich von lebhaftem Feuer empfangen wurden, während sich die 9. und 18. Jäger links von der Stadt vorüber dirigirten, durch den See wateten und jenseits in einer steilen Waldschlucht hinaufkletterten um den Feind in der rechten Flanke zu umgehen. Die Regimenter in der Stadt unterhielten das Feuer theils von eilig errichteten und deßhalb nur mangelhaften lockeren Barrikaden und theils aus den Häusern, aus welchen ausser den bei dem Allarm verspäteten Soldaten auch Bürger mitfochten. Ein halbwüchsiger Bursche aber hatte die Verwegenheit, in der offenen Straße von 20 Schritt Entfernung auf fahrende Artilleristen zu schießen, wofür er sofort mehrere Pistolenschüsse erhielt und dann noch von einem Husaren zusammengehauen wurde. Ein Müller und seine Leute, die noch vor der Stadt aus der Mühle, und ein Bürger, in der Stadt, der aus seinem Fenster gefeuert, wurden alsbald in seinen Räumen erstochen, Andere verhaftet. Sobald die „Belgier" den Hauptarm des Fjords, einen zwischen 2 Dämmen ausgegrabenen 18 Fuß tiefen Kanalhafen, passirt hatten, wandten sie sich rechts aus der Stadt, durchwateten einen seichteren Theil der Bucht und machten dann mit den aus der Hauptstraße vordringenden „Hessen" einen konzentrischen Angriff auf die stärkste Stellung der Feindes: den Eintritt der nach Horsens führenden Chaussee in eine Schlucht, welche sich in den nördlichen Thalrand hinaufwindet. Hier stand ein vortrefflich postirtes und lebhaft feuerndes Geschütz und lag die Infanterie wie in dicken Bienenschwärmen hinter terrassenartig aufgeworfenen Erdwällen und Holzverhauen. War die darmartig durch das Wasser gelegte Stadt schon ein leicht zu vertheidigendes Defilée, so war dieser thermopylenartige Punkt gar eine vorzügliche Stellung, die, energisch bis zum letzten Augenblick vertheidigt, einem ganzen stürmenden Regiment das Leben kosten konnte. Als sich die Regimenter gerade zu diesem Angriffe vorbereiteten, erschien ihr allgeliebter Vater Gablenz unter ihnen. Sie begrüßten ihn mit einem so enthusiastisch andauernden Jubelgeschrei, daß, wie nachher ein Gefangener aussagte, die Dänen draußen in ihrer Verschanzung davon erschüttert wurden. War er mit ihnen, so konnte der Sieg nicht fehlen; jeder Mann fühlte sich wie durch elektrisches Feuer neu gestählt und so ging es denn in Gottes Namen „drauf."

Schluß folgt.

---

* **München**, 21. März. Die Gedächtnißrede des Hrn. Stiftsprobstes Dr. v. Döllinger auf weiland Se. M. König Max II. liegt nun im Druck vor und wir empfehlen dieselbe unseren Lesern aufs Angelegentlichste. Während die erste Hälfte der Rede mit großem Verstand, aber mitunter doch etwas nüchtern gedacht scheint, ist die zweite Hälfte, in der der Redner auf des verlebten Königs eigentlichste Schöpfungen zu sprechen kommt, ein glänzendes oratorisches Kunstwerk, in welchem das Lob, in großer, weiser Mäßigung gespendet, um so werthvoller sich ausspricht. Von besonderem Interesse erscheinen Döllingers Aeußerungen über die Berufungen fremder Gelehrten, über die Gleichberechtigung der beiden Confessionen und über das Verhältniß der Wissenschaft zur Kirche. Den letzteren müssen wir ein besonderes Gewicht beilegen, da wir in ihnen wohl eine Absicht in Bezug auf gewisse, der allerjüngsten Zeit angehörenden Vorfälle erblicken dürfen. Den vortrefflichen monitorischen Schluß der Rede, an das Volk

Digitized by Google

und an seinen jungen König gerichtet, theilen wir hier mit:

Das Staatsschiff Bayerns, sagte der geehrte Redner, ist jetzt den reinen, unschuldigen Händen eines sehr jugendlichen Steuermanns anvertraut. Aber die älteren Glieder unseres Königshauses, und die erfahrenen, lange erprobten Räthe und Diener seines königlichen Vaters stehen ihm helfend, rathend, dienend zur Seite, die ganze Nation trägt ihm ihre Liebe und ihr Vertrauen entgegen, er wird Den anrufen, durch welchen die Könige regieren, und das Volk wird sein Gebet mit dem des Königs vereinigen, und Gott wird Bayern nicht verlassen. Jetzt aber gilt es, daß die alte Treue unseres Volkes sich einmal wieder bewähre, und in reinem Lichte strahle, daß wir alle, jeder seiner Sphäre und Stellung gemäß, um den Thron uns schaaren, ihn deckend und schirmend und jegliche Ungebühr von ihm abwendend. Der verdiente nicht den Namen eines Bayern zu tragen, der etwa wähnen möchte, jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, der Jugend des Monarchen und der Neuheit seiner Regierung etwas abzupressen, eines seiner Kronrechte ihm zu schmälern oder zu entreißen. Der gesunde Sinn des Volkes und die noch nicht erloschene Ehrfurcht vor dem Throne wird es nicht gestatten, daß tumultuarische Versammlungen mit trotzigen Worten und zudringlichen Forderungen schon die ersten Tage oder Wochen der neuen Regierung verbittern, und unserem jugendlichen Monarchen, statt ihm die drückende Krone mit den weichen Rosen der Volksliebe zu umwinden, die Dornen des Mißtrauens und der Scheu vor dem eigenen Volke ins Haupt drücken. Die Ehe zwischen dem Könige und seinem Volke ist eben erst geschlossen, er ist nun unser und wir sind sein; der unauflösliche Bund für Leben und Tod ist besiegelt. Sorgen, wachen wir, daß die schöne Zeit der ersten Liebe nicht getrübt und entweiht werde durch politischen Hader. Vergessen wir es nicht: die Eindrücke, die der Monarch jetzt von seinem Volke empfängt, werden ihn und uns begleiten durch sein ganzes Leben, und unsere Söhne noch werden die Früchte davon kosten. Was dem Lande Bayern vor Allem Noth thut in dieser Zeit einer umwölkten Gegenwart, einer ungewissen und dunkel drohenden Zukunft, das ist ein starkes Königthum, ein Thron, welcher ruhe auf dem Felsengrunde der grundsätzlichen Treue, der gewissenhaften Hingebung der Unterthanen, und nicht auf dem Flugsande einer trügerischen Popularität, welche mit Concessionen an Tagesmeinungen viel zu theuer erkauft wäre. Wir bedürfen eines Königthums, das auch im Sturme fest stehe, wie eine Eiche, nicht aber gleich einem schwanken Schilfrohre von jedem Windstoß veränderlicher, da oder dort sich kundgebender Volksstimmung bald so, bald anders gebeugt werde. Und so tragen wir denn dem Sohne unsere Huldigung, unsere Ehrfurcht und unsern Gehorsam entgegen. Dem Gedächtnisse des verewigten Vaters aber werde jetzt und künftig von jedem Bayern dargebracht der wohlverdiente Tribut der Ehre, des Dankes und der nie erlöschenden Liebe.

* München, 21. März. Die B. Z. theilt mit, daß Hr. v. Stockhausen von Sr. Maj. dem König als Gesandter und Minister des Fürsten von Waldeck, also nicht als Gesandter des Herzogs Friedrich VIII. empfangen wurde.

— Der Organisationsplan der technischen Lehranstalten ist vollendet und harrt nur noch der Allerhöchsten Bestätigung. Nach demselben werden vier Realgymnasien errichtet und drei neue Gewerbsschulen in Rosenheim, Traunstein und Kitzingen.

= Durch Allerhöchste Entschließung vom 16. ds. ist die Zulassung der mit 4% verzinslichen Pfandbriefe der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank zu militärischen Heirathscautionen genehmigt worden.

— Vergangenen Freitag wurde der Studirende der Pharmazie F.....d hier ganz unvermuthet todt in seinem Bette gefunden unter Symptomen, welche auf Vergiftung, warscheinlich mittelst Morphium deuten. Derselbe hatte Tags vorher noch in gewohnter Weise verkehrt, war ein ruhiger leidenschaftsloser Mann, so daß die Annahme nicht unwahrscheinlich ist, daß er zur Hebung eines nächtlicher Weile eingetretenen Unwohlseins aus seiner Hausapotheke ein Medikament zu nehmen beabsichtigte und in Folge eines traurigen Irrthums statt desselben einen Giftstoff zu sich nahm.

— Die zweite Schwurgerichtssitzung für Oberbayern wird am 5. April unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Frhrn. v. Hermann eröffnet werden. — Das Gerücht von der Bildung eines zweiten Schwurgerichtshofes wird neuerdings bestätigt und zwar sollen die Sitzungen desselben in der Au abgehalten werden, da die Zahl der Ersatzgeschwor-

Digitized by Google

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

image
not
available

Sachverständigen er-
eren großen Staa-
n.
fand Wrangel als
und Anfang April
General der Kaval-
r gegen Dänemark
lsteiner aufgebotenen
ersonntag 1848 traf
n zusammen, welche
er schon diese erste
ıt Ernst sein konnte,
nicht verfolgte und
ließ.
mit seinem eigensten
nde Halbheit kenn-
ehmungen während
chielt er den Rück-
ıon am 26. August
s und Vermittlung
Malmö geschlossen,
nachte.
ard Wrangel zum
m Oberbefehlshaber
, in welcher Eigen-
ırenden Unzufrieden-
, wobei ihm übri-
ıbgesprochen werden

er bei Gelegenheit
ıs die höchste Würde
die eines General-
der greise Soldat
ısbeschluß gegen die
ıber des verstossenen
chs von Feindselig-
eutschen Exekutions-
hlage: Preußen und
ı Bunde losgesagt,

um die Sache der Herzogthümer selbst in die Hand zu nehmen, wie man sich ausdrückte und Wrangel erhielt den Oberbefehl über die „allirte Armee für Schleswig-Holstein." Der bisherige Verlauf des Feldzuges gegen Dänemark ist bekannt. Als Wrangel in Hamburg sich verabschiedete, sagte er zu der ihn umgebenden Volksmenge in seiner bekannten Weise: „Adieu, Kinderchen, dießmal wird's besser gehen."

Die Tapferkeit der Oesterreicher, unwiderstehlich und „über alles Lob erhaben", befreite rasch fast ganz Schleswig von den verhaßten Dänen. Die Kämpfe bei Jagel, Oberselk, Fahrdorf, Oeversee, Veile bilden ein ruhmreiches Blatt in der österreichischen Kriegsgeschichte und es sei hier auch der „Tapferen von Missunde" erwähnt. Im Besitz der Dänen befinden sich noch Sundewitt mit den Düppeler-Schanzen und die Insel Alsen. Der Sturm auf erstere, den Preußen vorbehalten, hat in den jüngsten Tagen begonnen.

Trotz des raschen Erfolgs, den Wrangel hatte, fehlte es nicht an Solchen, welche die vielen taktischen Fehler, die sich der alte Herr zu Schulden kommen ließ, als absichtliche darstellten. Wir glauben das nicht. Wrangel fühlt wohl selbst, daß die Ehre der preußischen und österreichischen Waffen engagirt ist und daß so viel heißes Blut nicht umsonst geflossen sein darf. Es war Wrangel gewiß Ernst, als er auf den Verweis hin, den er wegen seines bekannten Ueberschreitens der jütischen Gränze erhielt, seinem König meldete: „Ich lege meinen Degen Ew. Majestät zu Füßen, die Diplomaten sind Hallunken."

Wrangel soll im ersten Zorn über die Mißbilligung seines Vorgehens gegen Fridericia, das er als strategisch unumgänglich nothwendig erklärte, seine Entlassung angeboten haben. Jetzt scheint der alte Haudegen wieder beruhigt und wir wünschen, daß er die garstige Schlappe von 1848 auswetzen und die Schleswig-Holsteiner auf immer von ihren Unterdrückern befreit haben möge.

ır: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Achter Nr. 83. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 24. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Aus Oeversee

schreibt man unterm 8. März der Köln. Ztg.: Wie schnell vergessen sind die Todten, solang es täglich neue Opfer giebt! Es wird eine Zeit kommen, sobald der Verkehr in die alten bequemen Geleise geleitet, niemand den Comfort der Reise mehr zu entbehren braucht, wenn die jetzt dunkeln Wälder und Triften grünen werden und die Natur die Obhut der sandigen Hügel übernommen hat, die jetzt so nackt hervorragen, nun der Schnee seine Decken aufgenommen — es wird dann eine Zeit kommen, wo aus dem fernen Oesterreich, Ungarn, dem Banat und Böhmerland, aus Venetien und dem treuen Steuermark manche Wallfahrt stiller, tiefbetrübter Seelen hieher sich wenden, hier beten, vom stachlichen Ginsterstrauch ein Blatt pflücken, aus blutgetränkter Erde eine Handvoll mitnehmen und sich dann beruhigt wieder zur Heimath hinwenden wird. Noch ist diese Zeit nicht da. Der Schnee ist fort, das Terrain ist kaum mehr zu erkennen, die weißen Flächen erweitern ebenso sehr dem Auge das Bild, als der dunkle Boden es zusammenzieht. Die einzigen Furchen in dem Boden sind die von der Kugelspur gezogenen, die Saatkörner solch trauriger Ernte liegen trotz der fleißigen Sammler überall noch verstreut. Dicht neben der plumpen dänischen Minié-kugel, stark genug, einen Wallfisch zu zerreißen, bettet sich die dreifach gerieselte Jägerkugel Oesterreichs; Granatstücke aus dem dänischen Geschütz, Hahnenfedern, zerfetzte Jägerhüte, und Käppis der Jäger, Tornisterriemen und Tornister, nur kaum noch Waffen mehr, künden die Stellen, wo sich Oesterreich mit Seeland „saksisch gerauft hat." Dort, nahe am Krug vor Oeversee, lag ein Verbandplatz — der wenig gethaute Schnee, der Wind, mit einem Wort die Zeit, hat die Halme verweht, hier und da aber hält sie ein braunrother Kitt zusammen — „Blut ist ein ganz besonderer Saft." Für Andenkensucher ist hier, wie auf Meilenausdehnung, Beute genug zu machen, Uhrschlüssel, Kleidungsfetzen — man muß nur nicht alles complet haben wollen. Die Leute, welche seufzend unter den Messern der Aerzte dort ihre kleine Erbschaft hinterließen, setzten gern ohne Codicill jeden zu ihrem Erbnachfolger ein. Rechts und links der Straße, wo der Schnee weggegangen, sind noch die Stempel der Sohlen von Steiermarks und Böhmens Kindern stehen geblieben, bis zum Rand des dunkeln, seinen Fuß im Königssee badenden Waldes. Noch sehe ich sie liegen an diesen Knicks, die treuen Schwarzgelben, die kein Hinderniß kannten als den Tod. Zum frischen Laden war ihr Arm ausgestreckt, sie verstanden ihre Beschauer über die Schmerzen zu täuschen, die sich in ihren letzten Kampf mischten. Der Fußbreit Erde hat hier erstritten werden müssen. Will irgend eine Armee später ein Gefechtsterrain für ihre Kriegsspiele zu ihrer Instruction copiren, sie kann kein geeigneteres finden, als das von Oeversee. Zerknickt sind noch die Zweige im Wald: wie schön wird die Drossel im Lenz ihr Lied dort pfeifen; zertreten die Pfade: wie mancher Jäger wird dort über versiegtem Blutquell dem Wild nachstreifen — hier sind die letzten Wiesen, wo Dänemark abzog und Oesterreich seine Todten zählte. Es ist nicht alles, was dort dunkel aus den Schneeresten schlummert, Sumpfquell, manch rothe Faser kündet auch hier vom Soldatenende. In jenes kleine Häuschen schwankten, die Hand auf der klaffenden

Digitized by Google

Wunde, Hunderte hinein, sie gingen nicht weit, hinter dem Haus aufgeschichtet lagen damals ihre Leichen. Möge nie jemand roh an diesen Stätten vorübergehen, ohne ihrer zu gedenken, noch mehr, möge nie jemand mit gerunzelter Stirn und Thränen im Auge fragen dürfen: „Wofür, Warum?"

---

* **München**, 23. März. Der k. Ministerialrath v. Meirner wird von der General-Zollconferenz in Berlin morgen wieder hier eintreffen.

— Dem Vernehmen nach wird Ihre Maj. die Königin beim Beginn der milderen Jahreszeit einen längeren Aufenthalt in Hohenschwangau nehmen.

— Der Sarkophag, welcher die irdische Hülle des verewigten Königs aufnehmen wird, und den, wie wir bereits gemeldet, Se. Maj. weiland König Max schon vor vier Jahren bestellt hat, ist aus Untersberger Marmor von Berchtesgaden gefertigt, 10 Fuß lang, 5 Fuß breit und 5 Fuß hoch. Sein Gewicht beträgt, wie der A. Postz. geschrieben wird, 620 Ztr. Das Piedestal ist aus weißem karrarischen Marmor, ungefähr 3 Fuß hoch, und aus gleichem Material auch das Postament für den Weihebrunnenbehälter. Der Sarkophag selbst, auf einer Sienitplatte ruhend, ist in würdigster Einfachheit gehalten. Gleich nach den Feiertagen wird mit dem Bau des Grabmonumentes begonnen werden.

— Gestern wurden in der Domkirche zu Augsburg die Exequien für weiland Se. Maj. den König Max II. in erbauender Weise begangen und nach den Vigilien vom Dompfarrer und Stadtdekan Hrn. Dreer die Trauerrede gehalten, in welcher er unter Anderm sagte: Wenn auch der König die meisten seiner Bauten unvollendet zurücklassen mußte, so habe er doch einen Bau vollendet — den seiner eigenen, innern Vervollkommnung. Jeden Morgen habe der König auf ein Blatt eine bestimmte Vollkommenheit, die er anstreben wollte, aufgeschrieben, z. B. „Sei nicht selbstsüchtig" — „Sei nicht hochmüthig" — „Verzeihe allen deinen Feinden" u. s. w. und am Abend habe er sich strenge Rechenschaft darüber gegeben, wie weit er das vorgesteckte Ziel erreicht habe. Wenn der König die religiösen Pflichten erfüllte, sei er mit der größten Gewissenhaftigkeit zu Werk gegangen. Die Frucht seines Strebens sei gewesen, daß er nicht nur der König des Landes, sondern der König der Herzen war.

§ Der Oratorienverein wird, wie wir hören, in der Basilica am Gründonnerstag Abends 7 Uhr einen Chor von Gluck und einige größere Nummern aus dem Messias von Händel und am Charfreitag zur selben Zeit das Miserere von Allegri zur Aufführung bringen.

— Dem Vernehmen nach wird das Hoftheater am 7. April wieder eröffnet werden.

* Von Dr. Döllingers Gedächtnißrede ist bereits die dritte Auflage erschienen.

* Aus der Feder des Hrn. Prof. Dr. Julius Hamberger enthält die „Bayer. Ztg." einen vortrefflichen Aufsatz über „König Maximilians II. Liebe zur Wissenschaft." Wir müssen wegen Mangels an Raum für heute darauf verzichten, einen Auszug aus dieser vorzüglichen Arbeit zu geben, wie wir auch aus demselben Grunde Döllingers Gedächtnißrede, von der wir nur noch die Schlußworte mitgetheilt haben, bei Seite legen müssen. Wir werden jedoch auf beide zurückkommen, gelegentlich des Nekrologs des höchstsel. Königs, welchen wir zugleich mit dem Porträt des hohen Verlebten unsern Lesern in Kürze werden zukommen.

— Die Herzogin von Modena hat im Palais Luitpold Aufenthalt genommen und wird bis Ostern hier verweilen.

△ Das Kreisamtsblatt für Oberbayern Nr. 27 enthält das Ergebniß der Landrathswahlen für die Periode 1863/64 bis 1868/69, das wir morgen mittheilen werden. —

— Die Rechnung des oberbayerischen Kreisvereins zur Unterstützung dienstuntauglich gewordener Schullehrer weist für 1862/73 ein schuldenfreies Vermögen von 21,440 fl. aus.

Amberg, 21. März. Barbara Meier, Dienstmagd von Noggenstein, wurde wegen Kindsmords zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Frankfurt, 22. März. Vom 23. ds. setzt die hiesige Bank ihren Disconto von 4 auf 3½ pCt. herab.

Wien, 22. März. Die Generalcorrespondenz meldet, daß die türkische Regierung ihre Maßregeln gegen die polnische Emigration verschärft habe, den Mitgliedern derselben, die an der russischen Grenze zusammenkommen, wird die Alternative der Internirung oder der Ausweisung gestellt.

Turin, 22. März. Nach der „Opinione" hat Garibaldi mit sechs Personen gestern auf dem britischen Dampfer „Lavalette" Caprera verlassen, dem Vernuthen

Digitized by Google

nach, um nach England zu gehen, wo man ihn erwartet.

Neuestes.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Kopenhagen**, 21. März. Die Berling'sche Zeitung sagt, die Regierung sei auf den Waffenstillstand nicht eingegangen; das Aufgeben der Düppeler Stellung sei so wenig wie der gegenwärtige Zustand als Basis einer Waffenruhe denkbar.

* **Dresden**, Montag, 21. März. Die Abgeordnetenkammer nahm mit 39 gegen 30 Stimmen den Antrag auf Erhöhung der Armee um 2000 Mann und 59 Offiziere an.

* **Hamburg**, Montag 21. März. Die Besatzung der Nordseeinsel Fanöe, aus ungefähr 40 Schleswigern bestehend, entkam unbemerkt auf Böten auf das schleswig'sche Festland.

* **Kolding**, Montag 21. März Abends. Die Beschießung Fridericia's wurde die verflossene Nacht und den ganzen heutigen Tag fortgesetzt; die Stadt brannte fortwährend an mehreren Stellen. Nach der Aussage von Deserteuren hatte man gestern 200 Todte und Verwundete in der Festung. Diesseits hatte man seit Samstag Abends nur zwei Verwundete. Heute hat der Feind sein Feuer beinahe eingestellt.

Paris, 22. März. Carnot wurde im ersten Wahlbezirk mit 13,554 Stimmen gewählt. Pinard erhielt 5979, Laboulage 704. Im fünften Wahlbezirk siegte Garnier Pages mit 13,185 Stimmen. Auf Levy fielen 5381, auf Tolain 380, auf Theodor Bac 350. Zwei Sektionen des letzten Bezirkes haben noch zu wählen.

* **New-York**, 9. März. Der Rebellengeneral Prikton hat den Abschluß eines Handelsvertrags auf Grundlage der gegenseitigen Anerkennung nach Mexiko geschickt.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Geld-Sorten. München, 21. März.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	39½	9	41
Kuss. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 f.-Stücke	9	45	9	46½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napoleon'or (20 Fr.-St.)	9	20	9	21
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Cassenscheine	1	44⅞	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. vr. St.	98		99	

Bezirksgericht München r. d. I.

Verurtheilt wurden:

Wagner Georg, Fabrikarbeiter von Straßberg, wegen Vergehens des Diebstahls und einer solchen Uebertretung zu 9 Monat Gefängniß.

Schöttl Mathias, Dienstknecht von Egenhofen, wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenfluße mit einer Uebertretung des Bruchs der Polizeiaufsicht zu 2 Monat 15 Tagen Gefängniß.

Neu Johann, Dienstknecht von München, wegen zwei Vergehen des Diebstahls zu 8 Monat Gefängniß unter Zulässigkeit Verklärung der Stellung unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt.

Maier Albert, Bauer von Schaftlach, wegen Vergehens der Widersetzung im Zusammenfluße mit einer Uebertretung der Ehrenkränkung öffentlicher Diener und einer Uebertretung der Ueberschreitung der Polizeistunde zu 1 Monat Gefängniß und 1 fl. 30 kr. Geldstrafe.

Sauermann Joseph, Maurer von Schwabing, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß.

Haßlinger Joseph, Dienstknecht von Ismaning, Högl Jakob, Bauernsohn von dort, wegen Störung der öffentlichen Ruhe, Högl auch wegen Beleidigung eines öffentlichen Dieners, ersterer zu 8 Tagen, letzterer zu 14 Tagen Arreststrafe.

Zur Verhandlung kommen:

Mittwoch den 23. März Vormittags 9½ Uhr: Sieber Katharina, Näherin von Wolfratshausen, wegen Vergehens des Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Rattenhuber Mathias, Bauer von Haidhausen, wegen Vergehens der Widersetzung — Vormittags 10½ Uhr: Rieger Xaver, Bauern, sohn von Moosach (Kläger Paul Bauer, Gütlers sohn von da) wegen Ehrenkränkung. — Vormittags 11 Uhr: Eberle Kaspar, Metzger von Pasing, wegen Ehrenkränkung. — Vormittags 11½ Uhr: Schickenrieder Bartlmä, Taglöhner von Nantwein, wegen Diebstahls und ungebührlichen Benehmens vor der Obrigkeit. — Nachmittags 3 Uhr: Sailer Jakob, Dienstknecht von Utting, wegen Körperverletzung. — Nachmittags 4 Uhr: Mangold Theres, Schuhmachersfrau von der Au, wegen Diebstahls und deren Tochter Mangold Eva, wegen Hehlerei hie u.

Diensteznachrichten.

Se. Maj. der König haben die kath. Pf. Kirchheimbolanden, BA. gl. Namens, dem Priester Metzger, Pfarrer in Wattenheim, BA. Frankenthal, das Curatbenefizium Rückholz, BA. Füssen, dem Priester Russer, Schul- und Curatbenefiz. in Rantesbuch, BA. Wellheim, übertragen; die erled. prot. II. Pfarrstelle zu Grünstadt, Decanats Frankenthal, dem bish. Pfarrer und Hausgeistlichen an dem Central- und Bezirksgefängnisse zu Kaiserslautern, Esch, die erled. prot. Pfarrst. zu Schiersfeld, Decanats Obermoschel, dem Pfarramtscandidaten Roth aus Gelsenheim im Herzogthume Nassau verliehen; den Aff. des Stadt- und Landger. Amberg, Unterstein, wegen Krankh. s. Anf. entspr, auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt, zum Assessor des Stadt- u. Landger. Amberg den Sekretär des Bezirksger. Bamberg, Schreiner, befördert, und zum Sekret. des Bezirksger. Bamberg den Rechtspraktikanten Parsberg, Erhard, ernannt.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 18. Mai d. Js.

Vormittag 10—12 Uhr

wird in meiner Amtskanzlei, Kaufingergasse 18/1, das Anwesen Haus Nr. 9 an der Nymphenburgerstraße, bestehend aus einem mit Parterre 2 Stock hohem Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller und 2 Wohnung, einem aus Erdgeschoß u. Halb-Etage bestehenden Rückgebäude, einem Wirthschaftsgärtchen mit Sommersaletchen vor dem Hause und einem mit dem Nachbaranwesen communen Hofraum, Pumpbrunnen und solcher Einfahrt, nach Grundsteuerkataster bezeichnet mit Plan-Nr. 6271 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum zu 0,087 Tagw. und Plan-Nr. 6272 Garten zu 0,040 Tagw. Dieses Anwesen wurde am 9. März ds. Js. auf 8000 fl. gewerthet, und ist mit 6350 fl. Kapitalien und Kautionen belastet. Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 u. f. w. der Prozeß-Novelle vom 27. Nov. 1837, es erfolgt sohin der Zuschlag nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Name, Stand, Wohnort und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

München, am 18. März 1864.

Der königliche Notar:

L. Geb. 860--62 [a.]

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird Donnerstag den 24. März Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damencylia, der-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafsivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Betten und Matrazen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kauflustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

860. **Ferd. Leibl.**

Bekanntmachung.

Vor mehreren Wochen wurden bekannten Dieben

eine carirte Pferdedecke,
ein messingener Bierwechsel

abgenommen; die Eigenthümer wollen sich schleunigst in meinem Bureau 28/3 melden.

Am 20. März 1864.

Der königl. Untersuchungsrichter am Bezirksgerichte München I/J.

Cucumus.

---

895. Ein Pelzkrägelchen wurde verloren. D. U.

Ein Gartenantheil

für Kinder sehr geeignet, ist billig zu vermiethen.

D. U. in der Exped.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr 28, ist zu haben:

Keine Zahnschmerzen mehr!

Entdeckung eines sicheren Mittels sich derselben binnen 5 Minuten auf immer zu entledigen.

Preis 18 kr.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 1. April

Nachmittags 3 Uhr werden in dem Hause Nr. 36 an der Müllerstraße über zwei Stiegen rückwärts die bisher im Stadtbezirke München l. d. J. ausgeübte reale Schuhmachergerechtsame des verstorbenen Schuhmachers Ernst Engelschalk, ferner der vorhandene Schuhmacherwerkzeug, die Leiste und die Kleidungsstücke des Verlebten, darunter auch dessen Landwehr-Uniform an die Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

München, am 8. März 1864.

A. Schlichthörle, k. Notar. 716 a.

896—97 [a.] In einem großen Pfarrdorfe Oberbayerns mit 120 Einwohner ist die einzige

Bäckerei

im neu- ganz gutgebautem Hause, neust 4 Tgw. Grundstücken um den billigen Preis von 4800 fl. zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

---

898. Ein mit sehr guten Zeugnissen, sowie mit Militär-Abschied versehener Mann sucht sogleich eine Stelle als Ausgeher oder Kellner in einem Gasthause. Gefällige Adressen bittet man in der Exped. abzugeben.

---

217 [1] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Fürstenstraße Nr. 22

sind 2 hübsch meublirte Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. 714—15 (b.)

5000 fl. und 8000 fl.

werden à 5% als Ewiggeld auf ausgezeichnete Posten dahier gesucht.

Löwengrube 1/1 links. 865—67 (c.)

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei E. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Haneberg, Dr. D. B. Abt, E. Renans Leben Jesu beleuchtet. 27 kr.

Brunner, Seb., der Atheist Renan und sein Evangelium. 54 kr.

Digitized by Google

Außerordentliche Prämie

Pränumerations-Anzeige für das Jahr 1864.

Auf den Jahrgang 1864 der wöchentlich in Bogenstärke erscheinenden höchst nützlichen, populären Garten- und Landwirthschafts-Zeitung

Vereinigte

Frauendorfer Blätter,

(Allgem. deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bürger- und Bauernzeitung)

herausgegeben von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Bayern, redigirt von deren Vorstand Eugen Fürst in Frauendorf,

nehmen sämmtliche löbliche Postanstalten und Buchhandlungen fortwährend Bestellungen an.

Mit dieser Zeitschrift ist eine interessante **Samen-Prämie** verbunden, welche unter Anderen folgende Artikel enthält:

1) Neuer 2 Fuß langer **Winter-Riesen-Rettig** aus Japan;
2) Neue **Viktoria-Riesen Aster,** das Schönste, was bis jetzt in Astern existirt;
3) Neue **citrongelbe Riesen-Baum-Sommer-Levkoje** mit Lackblatt **von colossalen Dimensionen;**
4) **Prachtvolle asiatische und südamerikanische Riesen-Melonen-Centner-Kürbisse** in wunderschönen Farben und Streifen, von 1—200 Pfd. Schwere;
5) **Kraut, allergrößtes aus Rußland,** gedeiht in jeder Lage;
6) Neue **japanesische Riesen-Nelken** von wunderbarer **Farbenpracht** und enormer Größe, im Freien gedeihend;
7) Neue **rothe Riesenpfahl-Runkelrübe,** liefert 5% Ertrag mehr als jede andere Sorte, ist vom zuckerigem Geschmacke;
8) Mehrere andere **ganz neue, werthvolle** Artikel.

Jeder ganzjährliche Abonnent, der sich franco an Unterzeichnete wendet, erhält die Prämie pr. Fahrpost zugesandt.

☛ Jede Post- und Buchhandlung nimmt Bestellungen an und liefert die bereits erschienenen Nummern nach. Nr. 8 enthält den großen zwei Bogen starken Frauendorfer Samen- und Baum-Katalog.

Preis halbjährlich per Post nur **1 fl. 16 kr.** oder **22 Sgr.,** im Buchhandel ganzjährlich nur **2 fl. 24 kr.** oder **1 Thlr. 15 Ngr.**

Frauendorf, Post Vilshofen, Niederbayern. 661—63 [c.]

Verlag und Haupt-Expedition der Frauendorfer Blätter.

5077. [c] Attest betreffend die rühmlichst bekannten

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

der Unterzeichnete hat die von Herrn Franz Stollwerck zu Köln verfertigten Brust-Caramellen, mit Berücksichtigung der bekannt gegebenen Composition, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen, und in Bezug auf deren Bestandtheile, Wirksamkeit und Anwendbarkeit, nachstehendes Resultat erhoben:

Die Wirkung dieser Zeltchen ist reizmildernd, nach Umständen krampflindernd, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben mit gutem Erfolge in allen gewöhnlichen katarrhalischen, nicht entzündlichen und noch nicht veralteten Hals- und Brustbeschwerden und daher rührender Heiserkeit, nicht als arzneiliches, sondern als diätetisches Mittel mit Grund empfohlen werden kann.

München, 28. Januar 1846.

Dr. Kopp, Königl. Kreis- und Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Obengenannte Brust-Bonbons haben sich in steter Zunahme des ungetheiltesten Beifalles des leidenden Publikums zu erfreuen gehabt und sollen in keiner Haushaltung entbehrt werden.

In versiegelten Packeten mit Gebrauchs-Anweisung zu 14 kr. sind selbige stets vorräthig hier in München im Hauptdepot für Oberbayern bei **F. A. Navizza,** Sendlingerstraße 30; ferner bei **Val. Barbarino,** Salvatorstraße, ferner in Freising bei Apoth. **G. Sutner,** in Moosburg bei Apoth. **Heinr. Zehrer.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Gewerbeprüfungstage in München betreffend.

894. Zum Vollzuge der Bestimmungen §§. 7 und 8 der Gewerbsinstruktion vom 21. April 1862 werden für die nachbezeichneten Gewerbe die Prüfungstage im Monate April festgesetzt wie folgt:

1) für das Seilergewerbe:
Dienstag der 5. April;
2) für das Tapezierergewerbe:
Freitag der 8. April;
3) für das Huf-, Waffen- und Hammerschmiedgewerbe:
Mittwoch der 13. April;
4) für das Schreinergewerbe:
Freitag der 15. April;
5) für das Bierbrauergewerbe:
Mittwoch der 20. April;
6) für das Wagnergewerbe:
Freitag der 22. April;
7) für das Bäckergewerbe:
Dienstag der 26. April;
8) für das Schuhmachergewerbe:
Freitag der 29. April.

Candidaten, welche die Prüfung für den Betrieb der vorbezeichneten Gewerbe dahier bestehen wollen, und sich behufs der Zulassung zur Prüfung hiesorts noch nicht angemeldet haben, haben sich unter gehöriger Legitimation über ihre Person spätestens einen Tag vor dem Prüfungstage im diesseitigen Gewerbsbureau (Zimmer Nr. 47) anzumelden, wo denselben das Weitere auf mündlichem Wege zugehen wird. Anmeldungen zu weiteren Prüfungen werden im obigen Gewerbsbureau zu jeder Zeit entgegengenommen und werden hierauf die Prüfungstage für die betreffenden Gewerbe unterm 18. April 1864 wieder öffentlich bekannt gegeben werden.

Am 18. März 1864.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. **Widder.**

Stadelmann, Sekretär.

Speditions-Geschäft in Freylassing!!!

(München-Salzburger-Staats-Bahn!)

Unterzeichneter hat vom 1. März 1864 an das Frz. Schreyer'sche Speditionsgeschäft zu Oedhof übernommen, übt solches zu Freylassing, (kgl. bayer. Station) aus und empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum zum Ankauf und zur Spedition von Kuch-, Vieh- und Düng-Salz aus der k. Saline Reichenhall, sowie aller Gattungen der rühmlichst bekannten Peracher Backsteine, überhaupt zur Spedition aller Frachtgüter von und zur Eisenbahn.

Meine in unmittelbarer Nähe des k. Bahnstationsgebäudes Freylassing liegende Wohnung bietet mir die beste Gelegenheit, allen geehrten Aufträgen pünktlichst entsprechen und die billigsten Spesen in Anrechnung bringen zu können. —

Freylassing, im März 1864.

Anton Föckerer,
Restaurateur und Spediteur.

721—23 [c.]

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 84. Jahrgang

Bayerischer Kurier

München, Freitag den 25. März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 22 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfelderga Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktion Büreau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf d „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werd mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Der Fanatismus der Dänen,

ihr Haß gegen die Deutschen und gegen das deutsche Element übersteigt alle Begriffe. „Tod den Deutschen und Allem, was deutsch ist!" das ist die Losung des dänischen Volks. Mit dieser Losung stürzte sich 1848 der Kopenhagener Pöbel mit glühenden Eisen auf die gefangenen Schleswig-Holsteiner; mit dieser Losung wurde die deutsche Muttersprache geknechtet; mit dieser Losung wurden die deutschen Gräber auf dem Flensburger Kirchhofe demolirt, um dem dänischen Löwen Platz zu machen; mit dieser Losung wurde die dänische Flaggenstange durch deutsche Särge in die Erde getrieben, und mit dieser Losung greifen jetzt die Jüten zum Giftbecher und zur Büchse um ermattete Oesterreicher heimtückisch zu ermorden.

Flüche und Verwünschungen gegen die deutschen Räuber, Spitzbuben, Diebe u. s. w. hört man, wie Reisende, die von Veile und Kolding zurückkommen, erzählen, selbst von „schönen Lippen" ausstoßen, und das ganze Volk ist in einer wahrhaft krankhaften Aufregung. Die Männer lassen sich den Bart wachsen und wollen ihn erst abnehmen, wenn die Deutschen über die Elbe zurückgeworfen sind (!), auf keine deutsche Frage wird geantwortet, wenn der Säbel dem Fragesteller nicht zu Hülfe kommt; die unsinnigsten Gerüchte von dänischen Siegen, Gefangennehmung des preußischen Kronprinzen u. s. w. werden wie Sprüche des Evangeliums geglaubt, und wenn jemand auch nur Miene macht einen Sieg der Deutschen für möglich zu halten, so wird er „Verräther" und „deutschgesinnter Hund" genannt.

Ein Berichterstatter der Köln. Ztg. schreibt aus Kolding: Ich fuhr Straße auf und Straße ab und suchte ein Unterkommen; nirgends war Platz. Da langen Hin- und Herfahrens müde, beschloß ich eine Kriegslist anzuwenden um mich für einen Dänen auszugeben. Die List gelang; ein langer schwindsüchtiger Wirth gab mir seinen Hausknecht als Führer mit, und ich bekam dafür, daß ich über die Niederlagen der Dänen ein klägliches Gesicht gemacht und das Ende des Krieges herbeigesehnt hatte, ein Unterkommen, das dem des Kronprinzen gewiß nicht nachstand. Aber welche Verwünschungen gegen die „deutschen Räuber und Banditen" mußte ich anhören, während ich eine gebratene Ente verzehrte; welche unerhörten Lügen und Verdächtigungen stießen mein Wirth aus! Der gute Mann wußte gewiß, daß der Kronprinz gefangen sei, dann hatten die Dänen 800 österr. Jäger niedergehauen; in drei Tagen würden Engländer, Dänen, Schweden und Franzosen gemeinschaftlich über die deutschen Spitzbuben herfallen und alle wie die Hunde erschlagen. Daß die Bürger in Veile 10 Oesterreicher vergiftet, nannte er heldenmüthig; daß 4 Bürger für diesen Schurkenstreich erschossen worden, nannte er eine deutsche Niederträchtigkeit. Als ich meine Ente verzehrt, ging ich in's Gasthaus, um mich zu überzeugen, ob andere Dänen ebenso dächten wie mein Wirth. „Wir wollen, wir werden und wir müssen siegen!" war der ewige Refrain; ein Däne nimmt es „mit sechs deutschen Räubern" auf; Schleswig ist „dänische Provinz", und wenn wir zur Verzweiflung getrieben werden, so — „diktiren wir den Frieden in Berlin!" Ein Husar hatte einem Bewohner eine Gans geschlachtet und ein österr. Jäger hatte unter seinen Kaninchen aufgeräumt; das waren Verbrechen, die seiner Meinung nach einen

Vernichtungskampf aller civilisirten Nationen gegen die „forbandede Tydster“ (verfluchten Deutschen) rechtfertigen. Am andern Morgen fuhr ich mit seinem Falben nach Velle. Aber wie sah es in Velle aus! Das wunderliebliche Städtchen, einer der schönsten Punkte des europäischen Nordens, machte mir den Eindruck eines Zuchthauses en gros. Die Bürger schlichen mit verbissenem Grolle durch die schrecklich verwüsteten Straßen und zogen sich jeden Augenblick Pallasch und Säbelhiebe der Soldaten zu; eben waren vier Bürger erschossen, weil sie aus ihren Fenstern auf die Oesterreicher gefeuert hatten; im Lazarethe lagen Bürger, die für Vergiftungs- und Mordversuche von den Soldaten gezüchtigt worden waren. Die gutmüthigen Oesterreicher, die bisher keine Spur von Haß gegen ihren Feind gehegt hatten, setzten ihm jetzt voll Verachtung und Wuth den Fuß auf den Nacken und die Dänen, die eine summarische Justiz erfahren hatten, beugten sich ihren Siegern mit Zähneknirschen und den Zeichen tödtlichsten Hasses. Auf der Straße fragte ich einen Bürger nach einem Bierlokale; er blickte mich verächtlich an und sagte: „Ich einem Deutschen ein Bierlokal zeigen?“ Im nächsten Augenblicke zählte ihm ein Windischgrätz-Dragoner einige Jagdhiebe auf und der gelehrige Jüte zeigte grinsend ein ein Lokal, wo bayerisch Bier zu haben war.

---

* **München**, 24. März. Se. Maj. der König haben dem Herrn Kriegsminister Lutz den bayerischen Kronorden, mit welchem der Personaladel verbunden ist, verliehen.

* Wir legen unserer heutigen Nummer den Plan der Düppeler Schanzen bei und verweisen auf Nr. 54 des „Bayer. Kur.“, in der wir bereits eine Beschreibung dieser Position gegeben haben.

— Der Bau des Zeughauses auf dem Kugelfang, zu welchem die Kammern 300,000 fl. genehmigten, ragt bereits 10 bis 12 Fuß über die Erde empor. Um sämmtliche Artillerie-Etablissements zu concentriren, wird dahin auch die Zündhütchenfabrik und Ouvrierwerkstätte verlegt werden. Das erste Artillerieregiment wird alsdann die Maximilianskaserne beziehen, bei welcher die erforderlichen Stallgebäude demnächst in Angriff genommen werden sollen. Vom Landtage sind hierzu 125,000 fl. bewilligt.

△ Wir theilen im Nachstehenden das Ergebniß der jüngsten Laudrathswahl für Oberbayern mit. Es wurden gewählt als: a) Vertreter der Distriktsgemeinden: Graf v. Leyden, Guts- u. Bräuhausbes. in Markrain; Halter, Hutm. und Bürgerm. in Friedberg; Baumgartner, Brauer u. Oek. v. Raitenhaslach; v. Ranke, von Laufzorn, Gutsbes. und Universitätsprof.; Wieninger, Gutsbesitzer v. Erling; Eder, Lehenbes. und Gemeindevorst. v. Königssee; Landherr, Gutsbesitzer von Althegnenberg; Pointner, Müller und Oekonomiebes. von Altenerding; Hartl, Posthalter und Gastwirth in Hohenkammer; Stöcher, Wirth und Oekonom v. Straß; Weinzierl, Brauereibes. und Oekonom in Großmehring; Frhr. v. Perfall, k. Kämmerer u. Gutsbes. v. Greifenberg; Karpfer, Handelsmann in Rain; Mayer, Bäcker u. Müllermeister v. Teisendorf; Sachs, Hofbauer v. Maximilian; Steinbock, Bierbrauer in Rosenheim; Derrignis, Posthalter und Bierbrauer in Schongau; Werkmeister, Rothgerber in Töl; Ortner, Gastw. und Oekonom von Kienberg. b) Vertreter der unmittelbaren Städte: München: Badhauser, Rechtsrath; die Magistratsräthe Faulstich, Würzburger, Seidl; Gemeindebevollmächtigter K. A. Buchner und Magistratsrath A. Deiglmaier; Ingolstadt: Hanslmaier, Geschmeidewaaren- u. Eisenhändler; Freising: Dr. Riederer, Rektor der Landwirthschafts- und Gewerbsschule in Freising. — c) Vertreter des großen Grundbesitzes: I. v. Schilcher, Gutsbesitzer von Dietramszell; Dallmaier, Bräuer v. Malsach. II. Pachmaier, k. Posthalter in Pfaffenhofen; Graf Fugger, Gutsbes. in Blumenthal, B.-A. Aichach. III. Huber, Bräuer von Schwaben. — d) Vertreter der wirklichen selbstständigen Pfarrer: I. Angerpointner, Pfarrer in Jetzwang. II. Bauftädter, Dechant und Pfarrer in Weichs, B.-A. Dachau. III. Schmitter, Pfarrer und Priesterhausdirektor in Dorfen. — e) Vertreter der Universität München: Dr. Fraas, ordentl. Professor.

— Im hiesigen zoologischen Garten ist man gegenwärtig mit Herstellung einer Bärenhöhle beschäftigt.

— Der Generalmajor Graf v. Butler-Clonebough soll zum Obersthofmeister und der k. Kämmerer, Legationssecretär Frhr. v. Malsen, zum k. Hofmarschall ernannt werden.

□ Wie wir hören, hat Herr Hofphotograph Albert von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

* Die zwölf alten Männer, welche heute

zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des heil. Abendmahls auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeiset und mit Geld beschenkt wurden, sind: Schweiggert Ignaz, Austräglер von Augsburg, 102 J. a.; Maier Joseph, Austräglер von Au, 91 J. a.; Wiedemann J. Ignaz, Austräglер von Eppisburg, 91 J. a.; Resele Georg, Austräglер von Schmiechen, 89 J. a.; Bachmaier J. Georg, ehemaliger Schneidermeister von Irlbach, 89 J. a.; Bachmann Joseph, Pfründner von Aufferlengenwang, 88 J. a.; Klaus Franz, Taglöhner von Kleinkitzighofen, 88 J. a.; Dangl Joh. Bapt., v. Oberkrankenwärter von München, 88 J. a.; Helmschrott Anton, Pfründner von Dillingen, 88 J. a.; Hartl Anton, Pfründner von München, 88 J. a.; Mangs Georg, Pfründner von Flintsbach, 88 J. a.; Striebel Joseph, Austräglер von Batzenhofen, 88 J. a. Summa: 1078 Jahre.

* Die zwölf Mädchen, welche heute zur Erinnerung der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet und mit Geld beschenkt wurden, sind: Biesendorfer Elise, Zimmermannstochter, 11 J. a.; Frank Marie, Braumeisterswaise, 11 J. a.; Graf Anna, Schlossergesellenswaise, 12 J. a.; Haider Caroline, Taglöhnerswaise, 10 J. a.; Mayr Katharina, Packträgerstochter, 11 J. a.; Moosmeier Marie, Maurerstochter, 11 J. a.; Pfundeis Rosina, Anstreicherstochter, 11 J. a.; Reicheneder Ursula, Fuhrmanns-Doppelwaise, 12 J. a.; Renner, Walburg, Schuhflickerstochter, 11 J. a.; Spitzer Therese, Schuhflickerstochter, 11 J. a.; Weber Barbara, Taglöhnerswaise, 13 J. a.; Wurzinger Marie, Zimmermannstochter, 11 J. a. Führerin: Kaimel Cäcilie, Zimmermannswittwe, 79 Jahre alt.

Q Am Charfreitag Abends halb 6 Uhr werden die Eleven des kgl. Musik-Conservatoriums das „Miserere" von Allegri in der St. Ludwigs-Stadtpfarrkirche zur Aufführung bringen.

— Das Justizministerialblatt enthält in der heute ausgegebenen Nummer 8 zwei Ministerialentschließungen über die Geschäftsanzeigen der Handelsgerichte und über die rechnerische Behandlung der Kosten in Forststraffachen, dann Dienstesnachrichten.

§ Die Prüfungstage im Monat April wurden für die nachbezeichneten Gewerbe festgesetzt wie folgt: Für das Sellergewerbe: Dienstag der 5. April; für das Tapezierergewerbe: Freitag der 8.; für das Huf-, Waffen- und Hammerschmiedgewerbe Mittwoch der 13.; für das Schreinergewerbe Freitag der 15.; für das Bierbraueregewerbe Mittwoch der 20.; für das Wagnergewerbe Freitag der 22.; für das Bäckergewerbe Dienstag der 26. und für das Schuhmachergewerbe Freitag der 29. April. Anmeldungen sind bis spätestens einen Tag vor dem Prüfungstage zu bewerkstelligen.

— Mit der Uebertragung der Kunstgegenstände aus der Marburg in das bayerische Nationalmuseum wurde bereits begonnen.

— Man erzählt, der höchstsel. König Max habe selbst einmal die Aeußerung gemacht, für ein ihm einmal zu setzendes Monument werde der Platz zwischen den beiden Brücken der Maximiliansstraße der passendste sein. Der Stadtmagistrat soll ein Konkurrenzausschreiben an die Künstler beabsichtigen; wir hören dagegen, daß in diesem Falle die älteren Künstler sich nicht betheiligen würden.

* **Von der Amper** schreibt man uns: Am 21. l. Mts. wurde in Marnbach, Bez.-A. Weilheim der Trauergottesdienst für den allerhöchstsel. König Max II. abgehalten, wozu der Hr. Expositus daselbst die Gläubigen mit den einfachen Worten: „König Max hat euer Bestes angestrebt" eingeladen hatte. Und siehe! dem Trauergottesdienste wohnten die Gläubigen so zahlreich bei, als hätte Jeder den Verlust seines eigenen Vaters zu beklagen. Der patriotisch gesinnte Herr Lehrer Feudt hatte Altar und Tumba mit Blumenstöcken geschmackvoll zieren lassen, und selbst den Bewohnern des zur Expositur Marnbach gehörigen Dorfes Deutenhausen war der Weg nicht zu weit, um ihrer trauernden Liebe um den höchstsel. König Max II. Ausdruck zu geben. So unbedeutend dieser unerzwungene Akt der Pietät Manchem erscheinen mag, ist er gleichwohl ein schöner Zug anhänglicher Liebe und ein ehrendes Zeugniß für diese Gemeinde in einer Zeit, wo man dem Volke so geschäftig gegen die Krone gerichtete Grundsätze beizubringen sich bemüht und bei Vielen die Anhänglichkeit ans angestammte Fürstenhaus nur erzwungene Aeußerlichkeit ist. Der altbayerische Volksstamm wird gar häufig von Feinden in und außer Land geringgeschätzt. All einem Volksstamm, der einer solch ungeheuchelten Liebe fähig ist, braucht an sich nicht zu verzweifeln. Wenn längst das kränkliche Gewächs der phrasenreichen Aufklärung, welche alles verachtet, was nicht ihrer Wiege

Digitized by Google

geboren worden ist, oder ihre Schminke trägt, verdorrt ist, wird ein Volk mit solch gesunder Liebe noch immer frische Zweige treiben.

Hainhofen, 20. März. Nachdem (wie gemeldet) das nahe Ottmarshausen in kurzer Zeit dreimal von Feuersbrünsten heimgesucht worden ist, brannte gestern hierselbst ein Söldnerantwesen völlig nieder, und es verstärkt sich der Verdacht, daß ein Komplott böswilliger Menschen diese häufigen Brände verursacht.

Freising, 21. März. Beim hiesigen Bezirksgericht fand heute, wie bereits erwähnt, die öffentliche Verhandlung gegen den erblichen Reichsrath Hrn. Max Grafen von Holnstein statt, der bekanntlich um Weihnachten vor. Js. unweit von hier seinen Schwager den Cuirassier-Rittmeister Freiherrn v. Sternbach im Duell erschossen hat. Derselbe war nicht erschienen, und für ihn der k. Advokat Dr. Heyse aus München als Vertheidiger aufgetreten. Graf v. Holnstein, dessen Verhör aus den Untersuchungsakten vorgelesen wurde, hatte die That unumwunden zugestanden, und als Veranlassung der von ihm ausgegangenen Forderung eine schwere Beleidigung seiner Familie, durch den Gefallenen bezeichnet. Das Gleiche geschah von Seiten des als Zeuge geladenen prakt. Arztes Dr. Schanzenbach aus München, welcher dem Duell auf Veranlassung des Grafen von Holnstein als Arzt und Unpartheiischer angewohnt hatte. Dasselbe fand auf 5 Schritt Barrière mit gewöhnlichen Sattelpistolen ohne Stecher und Absehen unter Beiziehung von Sekundanten statt. Nachdem eine unmittelbar vor dem Zweikampf durch den Unpartheiischen versuchte Versöhnung der Duellanten von beiden zurückgewiesen worden war, trat auf das Commandowort „Marsch“ Graf von Holnstein mit erhobener Pistole rasch bis an die Barrière vor, schoß auf seinen Gegner, der langsam ein paar Schritte vorwärts gegangen war, und traf ihn mitten in die Brust, worauf derselbe mit einem lauten Aufschrei zusammenstürzte und schon nach ein paar Sekunden verschied. Die Kugel war durch die Lungen gegangen und hatte Hauptblutleitungsgefäße in der Brusthöhle zerrissen. Graf von Holnstein hatte den Gefallnen noch kurz vor seinem Schreiten zur Versöhnung an der erhobenen Rechten gefaßt, und war dann selbst ohnmächtig zusammengesunken. Das Plaidoyer drehte sich bei der sonstigen Zweifellosigkeit des Falles lediglich um die Frage: ob bei der Verabredung oder Ausführung des Zweikampfes beabsichtigt w daß einer der Duellanten das Leben verlie es bestand aber der kgl. Staatsanw Miller selbst nicht auf der Annahme ei in solcher Art erschwerten Duells, und antragte eine zweijährige, die Vertheidig dagegen eine einjährige auf einer Fest zu erstehende Gefängnißstrafe (das Mi minimum), welch letzterem Antrag Gericht auch beitrat.

Passau, 22. März. Von Seite seres Magistrats und des Gemeindecol giums ist heute eine Beileidsadresse, Se. Maj. den König Ludwig II. und Ihre Maj. die Königin abgegangen. Frauen unserer Stadt, wie dem Vern men nach auch die Frauen in Nürnb und Fürth werden demnächst ebenf eine Beileidsadresse an Ihre Majestät Königin absenden.

Klingenbrunn (Niederbayern), März. Im Stanglschen Gasthause selbst geriethen spät Nachts drei Schust söhne mit einem Gesellen in Streit, bei einer der Brüder eine solche Me schnittwunde in den Hals bekam, daß mit dem Ausrufe: „ich bin gestoche augenblicklich todt zu Boden stürzte.

Nürnberg. Seitens unseres M strats ist im Einverständniß mit de Staatsregierung und den Kreisbehör ein Gewerbs-Commissariat gegrün welches den Zweck hat, den Industri mit Rath und That beizustehen und Gewerbe auch in Bayern seiner mög sten Vollendung entgegenzuführen. Direktor der neuen Stelle ist der um bayerische Industrie hochverdiente Dr. V aus Fürth berufen worden.

Würzburg, 18. März. Gestern w im neuen Bahnhof ein Arbeiter d eigene Unvorsichtigkeit von dem Fran ter Schnellzuge derart überfahren, ihm ein Arm und ein Bein sofort putirt werden mußten.

Der Stadtmagistrat von **Miltenb** erhielt am 19. März nachstehendes T gramm: Tief gerührt durch den Be treuen Mitgefühls danke ich für Ihr legramm. In meinem größten Sch ist es mir der wohlthuendste Trost hören, wie unser geliebtes Vaterland nen König geliebt, beweint. Möcht diese Liebe und Treue auf meinen S übertragen! Marie.

Berlin, 23. März. Die pr Kreuzzeitung schreibt: Das dänische binet hat bekanntlich eine Conferen Grundlage der Vereinbarungen von und 1852 vorgeschlagen. Diese K

hat Preußen abgelehnt. Es wäre also nach einer anderen Unterlage sich umsehen, falls die Conferenz zusammentreten soll.

Wien, 23. März. Die amtliche Ztg. veröffentlicht eine kais. Verordnung vom 21. d., die Einsetzung eine Prisengerichts und die Regelung des Verfahrens desselben betr.

Der Mörder Gasser von Lautrach bei **Bregenz**, den man vor einiger Zeit in verschiedenen Blättern todt sagte, befindet sich bei guter Gesundheit und verspürt über seine schaudervollen Verbrechen so wenig Reue, daß er sich äußerte, es thue ihm leid, nicht noch Andere mit seiner sichern Kugel erschossen zu haben. Er ist ein ganz verkommenes Subjekt, das die Folgen seiner mangelhaften, vielleicht selbst rohen Erziehung, jetzt wahrscheinlich am Galgen ernten wird.

Der Sechsunddreißiger-Ausschuß (des Abgeordnetentages) in **Frankfurt** hat in diesen Tagen eine vertrauliche Zuschrift an die Lokal-Comites erlassen, in welcher er sie auffordert, am Ostermontage große Versammlungen zu halten und durch eine Massendemonstration eine Pression auf die Regierungen in der schleswigholsteinischen Frage zu üben.

Kopenhagen, 22. März. Der „Niels Juel" ist gestern zur Reparatur ins Dock gegangen. Der König reist nach Alsen.

Turin, 17. März. Garibaldi hat dem König einen Angriffsplan auf Venedig unterbreitet, der darin bestand, daß auf ein gegebenes Zeichen eine allgemeine Erhebung stattfinden, ein Einbruch in Südtirol, eine Aufwiegelung der Küstenbevölkerung von Fiume und von hier aus eine Revolution in Ungarn ins Werk gesetzt werden sollte. Dem König gefiel der Plan, Cialdini aber, der denselben die Ausgeburt eines Phantasten nannte, wußte den König wieder davon abzubringen und so unterblieb das Ganze. Versuche, Garibaldi und Viktor Emanuel hiernach mit einander auszusöhnen, hatten keinen Erfolg. — In der Nähe von Ogliastro auf Sicilien fanden sechs Carabiniers vier Männer schlafend liegen und schossen dieselben kurzweg todt, da sie sie für Räuber hielten — eine Barbarei, welche die größte Entrüstung hervorgerufen hat. Gleichwohl ist keine Aussicht, daß die Carabinieri zur Verantwortung gezogen werden.

Rom, 18. März. General Montebello soll dem Papste die Nothwendigkeit vorgestellt haben, das Kommando der französischen und päpstlichen Truppen in seiner Hand zu vereinigen. Der Papst jedoch soll sich energisch geweigert und General Montebello in Folge dessen um seine Abberufung nachgesucht haben. Der französischen Regierung, heißt es, komme dies Gesuch sehr gelegen.

New-York, 12. März. Es geht das Gerücht, Grant empfehle eine Truppenconzentrirung behufs der Einnahme Richmonds. Gold 62¼. Wechsel 178.

Nachschrift.

Wien, 23. März. Nach der übereinstimmenden Meldung der heutigen Zeitungen nehmen die deutschen Großmächte die Conferenz zwar ohne Waffenstillstand, aber auch ohne vorausgehende Feststellung bestimmter Grundlagen für die Verhandlungen an. Das britische Cabinet erhielt von diesem Entschluß Mittheilung. — Der General-Correspondenz zufolge stehen Klapka und Türr in den Donaufürstenthümern an der Spitze einer wohlorganisirten Bewegung. — In Krakau ist die Druckerei der Nationalregierung entdeckt und der Drucker dem Kriegsgericht überliefert worden.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 13. März.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	18	—	17	41	17	—
Korn	10	—	9	51	9	31
Gerste	10	34	10	18	10	6
Haber	7	55	7	48	7	34

Bezirksgericht München l. d. J.

Verurtheilt wurden:

Karl Alois, 41 J. a., Siebmachersohn aus Pfaffenhofen, von Profession ein Maurer, später Einmannhauman und auch längere Zeit Gendarm, wegen zahlreicher Diebstähle, begangen an dem in verschiedenen Neubauten aufbewahrten Handwerkszeug der dort beschäftigten Arbeiter, nach Abhörung von 23 Zeugen, zu 5 Monaten.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Gemeindevorsteher Meder von Hirschfeld in Anerkennung s. langj. und ersprießl. Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen; auf die in Erled. gekomm. Zollrechnungs-Commissärst. III. Cl. dem Rathsaccess. der General-Zolladministration, Schierlinger, verliehen; zum Bezirksamtmann in Weißenburg den Bezirksamtsassess. Brand von Neustadt a/A. befördert und zum Bezirksamtsassess. in Neustadt a/A. den rechtsk. Magistratsrath Westermann zu Ansbach, dann

zum Bezirksamtsass. in Gunzenhausen den Access. der Regier. von Mittelfr., Kahr, ernannt; die in Gräfenberg erled. Notarstelle dem Notar v. Walther in Schillingsfürst, auf s. Ans., verliehen, und zum Notar in Schillingsfürst den Rechtsprkt. Omeis in Nürnberg ernannt; auf die bei der Regier. von Mittelfr. in Erled. gek. zweite Forstmeisterst. den Revierf. Lösch in Burk, FA. Feuchtwangen, befördert; dem Landwehrdistriktsinspekt. und bish. Command. des Landwehrbat. Lohr, Landwehroberstlieut. Würzenthal zu Lohr, auf s. Ans. des Commandos über dieses Bataill. enthoben und den Landwehrhauptmann Pfeiffer in Lohr zum Major und Command. des Landwehrbat. Lohr ernannt; die kath. Stadtpf. Memmingen, dem Briester Hasenmaier, Pf. in Dietershofen, BA. Illertissen, übertragen; genehmigt, daß die kath. Pf. Königsfeld, BA. Ebermannstadt, von dem Erzbisch. von Bamberg dem Priester Engelhardt, Localcaplan in Unterhaid, BA. Bamberg I., das Propst Maiersche Emeritenbenef. an der St. Martius-Stadtpfarrkirche in Landshut, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem freiresig. Dechant und Pfarrer von Schwaben, erzbischöflichen geistl. Rath, Priester Wihrler, verliehen werde; für die eröffnete Stelle eines Mitgliedes der Kirchenverwaltung der kath. Stadtpfarrei St. Severin in Passau, den Zimmermeister Hofstetter, bestätigt; den Ass. des Ldg. Landau a/J., Schmid, wegen Krankheit, s. Ans. entspr., auf 1 Jahr in Ruhestreten lassen, den Assess. des Landger. Starnberg, Wilhelm, in gl. Eigenschaft zum Ldg. Landau a/J. versetzt und zum Ass. des Ldg. Starnberg den Access. des Appellationsger. von Oberbayern, Drausnick, ernannt; auf die am Bezirksger. Wasserburg erled. Advokatenst. den Adv. Schnepf in Pfarrkirchen, auf dessen Ans. versetzt und die hiedurch am Bezirksger. Pfarrkirchen in Erled. kom. Advokatenst. dem Advokatenkonzip. Riedhammer in München verliehen.

Vom k. Justizministerium wurde der Appellationsgerichtsaccess. Heerwagen zu Passau als Vertr. der Staatsanwaltschaft am Ldg. Tegernsee aufgestellt; auf die Stelle des Vertr. der Staatsanwaltsch. am Ldg. Weiler, Rechtsprkt. Deisenhofer, s. Ans. um Versetzan ein anderes Ldg. entspr., berufen, und als Vertr. der Staatsanwaltschaft am Ldg. Weiler der geprüfte Rechtsprkt. v. Wachter zu Memmingen aufgestellt.

Gestorbene.

L. Muck, Taglöhner, 56 J. A. Bruckberger, Taglöhner, 63 J. J. Faber, Schneidersknabe, 2 M. B. Fellerer, Landarztensgattin, 67 J. Ed. Finsterwalter, Branntweinersknabe, 3 J. G. Gerth, Schneidergehilfe, 33 J. A. Heilmaier, Bauassistentensknabe, 9 M. J. Kutscher, Zimmermann, 28 J. A. Fischer, Dienstknecht, 57 J. C. Hönack, Drechslerlehrjung, 14 J. F. Heid, Schmidgehilfe, 27 J. C. Ritz, Lehrersstochter, 30 J. R. Sedlmaier, Zeugschmidsfrau, 60 J. C. Wagner, Bedienstenswittwe, 82 J. G. Wittmann, Taglöhner, 21 J.

Sendlingergasse Nr. 11 (im Delfabrikant Deigimeier'schen Hause) ist am Charfreitag und Charsamstag ein prachtvoll ausgestattetes heiliges Grab Jedermann zugänglich.

522—24 (c.) Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle hiesigen Buchhandlungen zu beziehen:

Kleine Anreden

vor der heiligen Communion

von

Dr. Fr. X. Lietheimer,

Hofprediger.

12. Elegant broschirt. 30 kr.

Schmidanwesens-Verkauf.

891—92 (a.) In dem Dorfe Dorfen, nahe bei Altötting, ist das dort befindliche und im besten Betriebe stehende Schmidanwesen, bestehend aus Wohnhaus, separat gebauter Schmidwerkstätte mit eigener Wohnung, dann Kuhstallung, Stadl, Wagenremise, 18 Tgw. sehr schönem am Hause befindlichen Obstgarten, Aecker und Wiesen vorzüglichster Bonität, und Genuß des Forstrechtes in der kgl. Staatswaldung zu 1½ Klafter Holz nebst Streurecht, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich mit ihren Offerten wenden an

Johann Schöpfer,
Schmidmeister in Dorfen, Pfarrei Kastl bei Altötting.

Soeben erschien:

Cassianea,

Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit enthaltend Materialien, Skizzen und Vorträgen, herausgegeben von Jos. Alvera.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bilden 2 Monate 1 Hefft. Der vollständige Jahrgang kostet 4 fl. 30 kr. und können die Hefte 1 und 2 bei uns in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift ist unstreitig die reichhaltigste und kann dem hochw. Klerus nicht genug empfohlen werden.

Für den trefflichen Inhalt spricht die gnädige Empfehlung der bischöflichen Approbation.

München, März 1864.

Hochachtungsvoll

J. J. Lentner'sche Buchhandlung.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

903. In Folge gerichtlichen Auftrags werden unter meiner Leitung am

Donnerstag den 7. April ds. Mts.

Vormittags 10 Uhr im Hause Nr. 230 in der Poppenbräugasse dahier, gegen Baarzahlung versteigert:

ein Gemälde 3 Schuh lang, 2½ Schuh breit, werth 60 fl., ein kleines Gemälde (ein Jagdstück), werth 15 fl., ein weiteres Gemälde, werth 10 fl., zwei kleinere Gemälde (Kriegsscenen) werth 10 fl., eine Bilderuhr, werth 40 fl., Meiers großes Conversationslexicon in 35 Bänden, werth 60 fl., ein Kanapee mit sechs Sesseln und zwei Komodkästen von Nußbaumholz, werth 60 fl., ein Spiel- und ein Schreibtisch, werth 20 fl.

Es werden Steigerungslustige hiezu mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Ingolstadt, den 18. März 1864.

M. Seidlmayer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Maier v. Griesching p. d.

886. Im Auftrage des k. Landgerichts Geisenfeld versteigere ich

am Dienstag den 17. Mai ds. Js.

Nachmittags von 2—3 Uhr

im Orte Irsching das Anwesen beim Strobl Haus Nr. 36 in Irsching bestehend aus:

Wohnhaus mit Stall, Schupfe, Backofen und Hofraum zu	0,25 Tgw.
Garten	0,15 „
einem ganzen Gemeinderecht (dieses im Werthe von 200 fl.)	
Krautgärten	0,20 „
Pflanzbeet	0,01 „
Aecker zu	29,41 „
Wiesen zu	13,21 „
Holz zu	3,20 „
Oedung	1,77 „
Summa	48,20 Tgw.

achtundvierzig Tagwerk zwanzig Dezimalen im Schätzungswerthe von 5432 fl., belastet mit einem jährlichen Bodenzinse von 17 fl. 13 kr. 6 hl. zur Staats- und 15 fl. 25 kr. 5 hl. zur Ablösungs-Kassa. Die Versteigerung erfolgt nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 der Prozeß-Novelle von 1837.

Mir unbekannte Personen haben sich durch Zeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die Kaufsbedingungen werden am Versteigerungstermine bekannt gegeben werden.

Geisenfeld, am 16. März 1864.

Eggert, k. Notar.

Westphälner und Franken-Schinken, Salzburger Ochsenzungen bei

B. Ring,

908. Prannerstraße Nr. 13.

Eine ganz verläßige **Kindsmagd** sucht in dieser Eigenschaft wieder eine Stelle. D. U. in der Exped.

Todes-Anzeige.

912. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Sohn,

Joseph Hörndl,

ehemaligen Wirthssohnes von Kirchheim, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 19 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diesen Trauerfall zur Kenntniß bringend, bitten um stilles Beileid

Heimhausen, den 23. März 1864.

Die trauernden Eltern:

Jos. Hörndl, Privatier in München,
Maria Hörndl, geb. Mair.
Michael Maier, Handelsmann in Langdorf, als Großvater.
Maria Maier, Großmutter.
Johann Hörndl, Krämer in Oberlehring, Bruder.
Michael Maier, Wirth in Langdorf, Schwager.
Nepomuk Maier, Bierbrauer und Oekonomiebesitzer in Kirchthambach.
Thomas Nerl, Wirth in Heimhausen, Schwager.
Anna Nerl, Schwägerin.
Anton Nerl, Privatier in Erding, Schwager,
und die übrige Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Samstag den 26. März Nachmittags ½5 Uhr in Heimhausen, die Gottesdienste den 11., 12. und 13. April in der Pfarrkirche zu Heimhausen statt.

Todes-Anzeige.

914. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau

Maria Schwarzberger,

geb. Stöttner,

am 21. März Morgens 2 Uhr, nach langem schmerzhaften Krankenlager, versehen mit den Tröstungen der Religion, im Alter von 78 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen unersetzlichen Verlust unsern Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten um stilles Beileid

Wasserburg, den 23. März 1864.

die trauernden Hinterbliebenen.

909—10 (a.) Knaben oder Mädchen, welche aus der Schule entlassen, finden eine leichte Handarbeit, Schriftgiesserei, Maximiliansstraße 18.

Digitized by Google

5080. [c] In Folge ihrer vorzüglichen Wirkung gegen catarrhalische Halse und Brustbeschwerden, Husten und Heiserkeit nehmen die

Stollwerk'schen Brust-Bonbons.

unter allen ähnlichen Hausmitteln die jetzt den ersten Rang ein.

Die zahlreichen ärztlichen Empfehlungen und die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen sind hiervon thatsächliche Beweise.

Obige rühmlichst bekannte Brust-Bonbons sind in Original-Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 14 kr. stets vorräthig in München in der Haupt-Niederlage für Oberbayern bei **F. M. Rovizza**, Sendlingergasse 30, sowie bei **Val. Baebarino**, Salvatorstraße, in Freising bei Apotheker **G. Sutner** und an dem Bahnhofs-Büffets in Moosburg bei Apotheker **Heinr. Zehrer.**

877—79. [c.] Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung in München, Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zum Gedächtniß
Seiner Majestät des Königs Maximilian II. und seiner Regierung.
Rede
gehalten vor Seiner Majestät dem Könige Ludwig II. in der St. Cajetanshofkirche am 15. März 1864

von

Dr. J. J. J. v. Döllinger,
Stiftsprobst und Hof-Kapelldirektor.

Großes 8. Format auf feinstem Velinpapier mit elegantem Umschlag. Preis 6 kr.

Gegen 9 kr. in Postmarken erfolgt frankirte Zusendung in ganz Bayern.

5000 Exemplare wurden binnen zwei Tagen verkauft.

Lager
von
Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht
wird
auf Verlangen auch im Hause ertheilt.

Amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson, New-York,

für Familien, Damen- und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher &c.

Diesen Maschinen wurde auf der Londoner Weltausstellung 1862 der

„erste Preis"

von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,
in München, Maximiliansstraße 4/b.

868—75 [3.]

Verantwortlicher Redakteur H. Oettinger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 85 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 26 März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 22 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns bei dem bevorstehenden Beginne des II. Quartals unsere verehrlichen Leser zur freundlichen Erneuerung des Abonnements auf den „Bayerischen Kurier" einzuladen. Da die Zahl unserer Abonnenten im Laufe des verflossenen Quartals sich fortwährend gemehrt hat, so müssen wir dieß als eine Ermunterung betrachten, auf dem von uns eingeschlagenen Wege fortzufahren und sind darin durch keine Subvention oder irgend eine andere Verpflichtung gehindert.

Da es Sitte der Blätter geworden ist, den Bezug von telegraphischen Depeschen ausdrücklich hervorzuheben, so bemerken wir, daß wir unsere Telegramme direkt beziehen, und dadurch im Stande sind, trotz der bedeutenden Auflage unseres Blattes sie allen unseren Lesern rechtzeitig mitzutheilen.

Die Nachrichten der Politik im Allgemeinen, wie die der Stadt und unseres engeren Vaterlandes, werden wir, wie bisher, rasch und bündig mitzutheilen uns bestreben, und wir glauben bis auf die allerjüngste Zeit herauf uns hierin die Anerkennung unseres Leserkreises erworben zu haben. Unseren Tagesnachrichten haben wir nun auch den regelmäßigen Bericht über die Sitzungen der Bezirksgerichte I. und r. d. J. beigefügt.

Außer dem „Familienschatz" wird auch für die Zukunft das „Literatur-blatt zum Bayerischen Kurier" monatlich einmal gratis beigegeben werden.

Da die illustrirten Beilagen so freundliche Aufnahme fanden, wird die Verlagshandlung des Blattes, welche im Interesse unserer Leser kein Opfer scheut, im Lauf dieses Monats noch die Porträts von Wrangel, dem Prinzen von Württemberg und dem General de Meza beilegen. Bis Anfang des nächsten Quartals werden wir in Stande sein, unseren Lesern die Porträts des höchstseligen Königs Max II. und des nun regierenden Königs Ludwig II. zukommen zu lassen.

Die große Verbreitung des „Bayerischen Kuriers" empfiehlt denselben zur Benützung von Inseraten.

Die Redaktion des „Bayerischen Kuriers."

Digitized by Google

Das erste deutsche Seegefecht,

der heldenmüthige Kampf der drei preußischen Kriegsschiffe gegen eine bedeutende feindliche Uebermacht am 17. März hat gewiß jedes deutsche Herz erfreut. Die Möglichkeit eines so kräftigen Widerstandes dürfen wir wohl hauptsächlich in dem Umstande suchen, daß die preußischen Schiffe mit schweren gezogenen Geschützen ausgerüstet waren, welche bei ihrer enormen Tragweite ihnen gestatteten, den dänischen Schiffen fern zu bleiben, während die vorzügliche Treffsicherheit dieser Geschütze trotz der noch mangelhaften Uebung der Mannschaft den letzteren nicht unerheblichen Schaden zufügen konnte. Wir dürfen darauf rechnen, daß der moralische Effekt dieser Geschützwirkung seine nachhaltigen Folgen haben und die dänischen Schiffe vorsichtig machen wird.

Preußischer Seits nahmen an dem Kampf die Corvette Arcona, 28 Kanonen, Nymphe, 12 Kanonen, und der Dampf-Aviso Loreley mit 2 Kanonen — dänischer Seits das Linienschiff Skiöld, 64 Kanonen, die Schraubenfregatten Jylland, 44, und Thorn Skiöld, 34, die Corvetten Dagmar und Heimdal zu je 16 Kanonen Theil. Als beide Geschwader einander in Sicht kamen, formirten die sechs dänischen Dampfer auf der Höhe von Jasmund eine geschlossene Linie, in der Mitte das Admiralitätsschiff (Fregatte) und das Linienschiff. Hinter dieser Linie sah man ferner zwei Dampfer, von welchen der Rumpf unter dem Horizont verschwand. Die preußische Aufstellung war wie folgt: Arcona auf der Höhe der Prorer Wiek, Nymphe etwas näher dem Lande und die 6 Kanonenboote in der Prorer Wiek. Nachdem der Angriff von preußischer Seite begonnen war, gingen die beiden mittleren Schiffe der dänischen Linie, das Admiralitätsschiff (Fregatte) und das Linienschiff schnell vor, zwischen die Arcona und Nymphe hinein, um beide Schiffe zu trennen. Dieß Manöver gelang auch, so daß die Arcona wenden und zurückgehen mußte. Die Nymphe wendete gleichfalls, war aber gezwungen, den Rückzug der Kanonenboote allein zu decken. Die Kanonenboote gaben nur einen Schuß ab und wendeten, da bei der zu bedeutenden Uebermacht an ein längeres Gefecht nicht zu denken war. Die Nymphe war dabei in den Prorer Wiek ziemlich nahe unter Land gekommen, und die Fregatte und das Linienschiff versuchten, sie einzuschließen und konzentrirten beide ihr Feuer auf sie. Etwa 700 Schüsse sind auf das preußische Schiff abgegeben (vom Linienschiff drei glatte Lagen), darunter 64 Treffer. Die Nymphe war dabei sehr in Gefahr, da gleich zu Anfang des Gefechtes der Schornstein zerschossen und die Schnelligkeit des Schiffes dadurch sehr vermindert wurde. Die Dänen wurden oft getroffen, einmal brannte es auf dem Linienschiffe, die Leute der Nymphe feuerten ruhig und sicher, wie bei einer Schießübung. Die Arcona hat 2 Schuß erhalten, der erste tödtete 3 Mann und verwundete 7, darunter Lieutenant Berger. Die Dänen feuerten zu hoch, sonst wäre die Nymphe verloren gewesen; fünf der dänischen Schiffe verfolgten die Nymphe und Arcona bis etwa $1^1/_2$ Meilen vor Swinemünde, das sechste dänische Schiff blieb, wie man in Swinemünde glaubt, Schadens wegen zurück. Diesem wurde das Bugspriet abgeschossen, in Folge dessen alle Masten gekappt werden mußten. Die Mannschaft der preußischen Schiffe äußert, daß das feindliche Geschoß ebensoweit als das ihrige trägt und vermuthet, daß einzelne dänische Schiffe mit Armstrong-Kanonen versehen sind.

Nach der Aussage des Capitäns Anderson war der Jylland furchtbar zerschossen und soll eine Kugel die Cajüte des Admirals ganz demolirt haben, 20 Todte hatte dieß Schiff allein, wie viele Verwundete konnte er nicht erfahren. Dagegen bringen die „Hamb. Nachrichten" folgende Depesche aus Kopenhagen vom 19. März Abends: „Als offiziell wird mitgetheilt: Bei dem Seegefecht an der pommerschen Küste haben die dänischen Schiffe nicht gelitten. Das Schraubenlinienschiff „Skjold" hat keine Todten, die Schraubenfregatte „Jylland" 3 Todte, beide zusammen 19 Verwundete." Hiernach wären die Verluste auf beiden Seiten ungefähr gleich gewesen.

Capitän Jachmann, der Commandant der Arcona, wurde von seinem König sogleich zum Contreadmiral ernannt. Am 20. d. wurden bei Swinemünde die fünf im Seegefecht Gefallenen unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung feierlich beerdigt. Statt des erwarteten Admirals Prinz Adalbert war aus Berlin der Chef des Stabs, Corvettencapitän Heldt, mittelst des Dampfkanonenboots „Cyclop" eingetroffen. Auch der commandirende General v. Steinmetz war zu dem Begräbniß herübergekommen.

Digitized by Google

* **München**, 25. März. Augsburg hat den Anfang in Bayern gemacht, dem Frankfurter Aufruf zur Veranstaltung erneuter Volksversammlungen nachzukommen und beruft eine solche auf kommenden Montag ein, um für die Wahrung des Rechtes der Herzogthümer und für die Einberufung eines deutschen Parlaments wiederholt die Stimme zu erheben. Wir sind begierig, wann man denn einmal dieser Volksversammlungen satt werden wird. Was das deutsche Volk will, und mit Recht will, hat es schon genugsam und an allen Orten gesagt. Wir begreifen wohl, daß man bemüht sein will, gegenüber der lauen Haltung der Regierungen das Volk wach und rege zu halten. Aber was erreicht man mit den Versammlungen? Sollen zu den alten Resolutionen, die man gefaßt hat, noch mehre kommen? zu Weiterem bringt man es doch nicht trotz all dem Lärmen und welchen Druck man dabei auf die Regierungen ausübt, das beweist u. A. die Erlanger Landesversammlung.

München, 25. März. Unter den für unsern seligen Landesvater Max II. von den hies. Pfarreien aufgerichteten Trauerkatafalken zeichnete sich der bei St. Anna durch seine edle Ausstattung und seinen schönen Blumenschmuck ganz besonders aus. Er ist ein Beweis nicht nur der patriotischen Liebe der ehrwürdigen Väter Franziskaner zu ihrem dahingeschiedenen König, sondern auch des regen Eifers, mit dem sie stets ihr noch in alter ehrwürdiger Erbaulichkeit bestehendes Gotteshaus zu schmücken bemüht sind.

— Der Abendmahlsfeier, die heute in der protestantischen Kirche stattfand, wohnte auch J. M. die Königin bei.

— Erzherzogin Sophie von Oesterreich (Schwester Königs Ludwig I. und Mutter des Kaisers von Oesterreich) wird demnächst am hiesigen Hofe erwartet.

— Herr Bildhauer Zumbusch, einer unserer begabtesten Künstler, ist gegenwärtig in Allerhöchstem Auftrage mit der Ausführung der Büste Sr. Majestät des Königs Ludwig II. beschäftigt.

— Zufolge Allerhöchster Bestimmung ist der k. Namenszug, das gothische L mit der Krone, an den Helmen der Infanterie ohne die bisher üblichen Sonnenstrahlen anzubringen, so daß künftig Infanterie und Jäger ganz gleiche Helme haben werden.

— Der Lorbeerkranz, welcher den Sarkophag in der St. Michaelskirche schmückte, ist von den Landwehroffizieren Widmann, Edel, Rasp und Palmberger vor der verschlossenen Gruft bei den Theatinern niedergelegt. Er trägt die Inschrift: „Dem unvergeßlichen Könige, ihrem erhabenen Kriegsherrn Maximilian II. widmet diesen Lorbeer die unerschütterlich treue Landwehrbrigade München."

⁂ Herr Richter ist in den letzten Tagen auf dem Augsburger Stadttheater unter großem Beifall aufgetreten.

In den ersten Tagen des April wird die 5te und wahrscheinlich letzte Sendung nach Kiel für die hilfsbedürftigen Schleswig-Holsteiner abgehen; die gütigen Geberinnen und Arbeiterinnen für diesen vaterländischen Zweck werden nun ersucht, bis dorthin ihre noch in Händen habenden Arbeiten oder noch beabsichtigten Gaben einzuliefern; auch Charpie und Verbandzeug wird noch dankbar angenommen Landwehrstraße 10/3.

— Herr Stiftsprobst Döllinger wird in der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 30. d. M. Vormittags 11 Uhr zur Feier ihres 105ten Stiftungstages einen Vortrag halten: „Ueber die Verdienste des Königs Maximilian II. um Förderung der Wissenschaft und Hebung der Akademie."

— Der monatliche Bericht über Geburten, Trauungen, Krankheiten und Sterbefälle für Februar 1864 weist auf: 278 eheliche (53 mehr als im Februar v. J.), 245 außereheliche, zusammen 523 Geburten; 544 (im Febr. v. J. 434) Todesfälle, sonach 21 mehr gestorben als geboren; 157 Trauungen; 2349 in den hiesigen Heil- und Pflegeanstalten aufgenommene Kranke. Unter den wichtigern Krankheiten während des Februars befinden sich Typhen 189 (Militär 30), Wechselfieber 20 (Militär 15), Magenkatarrhe mit Fieber 78, ohne Fieber 88, Magen-Darmkatarrhe 210, acute Bronchialkatarrhe 119, chronische Bronchialkatarrhe 63, Anginen 56, Keuchhusten 24. Der Krankenstand ist demnach im Februar ein ziemlich hoher gewesen, besonders vorherrschend die Grippe.

— Soeben geht das achte Verzeichniß der bis zum 20. März d. J. bei dem Finanz-Departement und der Privatbank in Gotha eingegangenen freiwilligen Beiträge für Schleswig-Holstein ein. Dieselben betragen bis jetzt im Ganzen 231,913 Thlr.

* Aus **Schrobenhausen**, 22. März schreibt man uns: Aus allen größern Städten hört man von großartiger Trauerfeierlichkeit aus Anlaß des leider für

Digitized by Google

Bayerns und Deutschlands Wohl zu früh geschiedenen allgeliebten Königs Maximilian II. Mag nun auch an Großartigkeit dieser Feier manche große Stadt vorglänzen, so hat gleichwohl auch manch kleine Stadt Alles aufgewendet, um die große Herzenstrauer auch durch äußere Zeichen kundzugeben, und unter diesen kleineren Städten befindet sich auch Schrobenhausen. Am 21. März war für Se. höchstselige Majestät König Maximilian II. um halb 9 Uhr Vigil und hierauf großer Trauergottesdienst, welchem nicht nur sämmtliche Beamten, die Geistlichkeit, der Magistrat, sondern auch die Landwehr, sowie die gesammte Bürgerschaft und viele Leute der Umgebung beiwohnten. Man bemerkte bei der so großen Anzahl der Beter, daß es sich bei ihnen nicht um eine anbefohlene, sondern um eine tief aus dem Herzen kommende Trauer handle, und gar manches Auge sah nassen Blicks auf den schön mit unzähligen Blumen gezierten und im Lichtmeere strahlenden Katafalk, auf welchem sich die Abzeichen des Königthums befanden. Nach dem Trauergottesdienste, bei welchem vortreffliche Kirchenmusik exekutirt wurde, fand auf dem Platze vor dem schönen Rathhause die Beeidigung der Landwehr auf Se. Maj. König Ludwig II. statt, bei welcher Feierlichkeit der Landwehr-Oberst à la suite Freiherr v. Pfetten in gewohnter gediegener Weise tiefbewegte und zum Herzen dringende, der Feier angemessene Worte sprach. Am Abende dieses Tages sammelten sich die Landwehrmusik, sowie die sämmtlichen Sänger des Städtchens auf dem Marktplatze, wo die Büste des Allerhöchstseligen Königs, mit Flor umhüllt und von unzähligen Blumen umgeben, angebracht und von mächtigen Flammen beleuchtet war. Die trefflich gewählte und exekutirte Trauermusik hob noch die feierliche Stimmung der Zuhörer, welche den großen Platz füllten und mit wehmüthigen Gefühlen jenes Tages gedachten, an dem sie vor sieben Jahren und zwar auf demselben Platze dem geliebten Landesvater zujauchzten, als seine Huld Schrobenhausen mit dem durch Allerhöchstseine Gegenwart verherrlichten Königsschießen beglückte.

* Aus **Mott** bei Landsberg schreibt man uns: Die Trauerkunde von dem Tode unseres allgeliebten Königs, welche Ihr Blatt uns zuerst brachte, hat auch hier die größte Bestürzung und den größten Schmerz hervorgerufen. Zeugniß davon war die große Theilnahme der Bevölkerung an dem Trauergottesdienst, der am 21. ds. für den höchstsel. König dahier stattfand. Von Morgens 7 Uhr anfangend, verkündeten 101 Böllerschüsse, die von drei zu drei Minuten gelöst wurden, weithin die Trauer der braven Landleute, die indeß in der mit Trauertuch ausgeschlagenen Kirche für die Seele des zu früh dahingeschiedenen, vielbeweinten besten Königs beteten. Möge er in Frieden ruhen, — die Erinnerung an ihn wird uns stets begleiten, doch mit gleicher Liebe wollen wir seinem Sohne, unserem jungen Könige, folgen.

Amberg, 21. März. Vom Schwurgericht wurden verurtheilt: Franz Hager, Taglöhner von Vilseck, wegen mehrerer Diebstähle zu 8 Jahren Zuchthaus, Ferd. Baierl, Glasschleifer von Veithenbergöd wegen Körperverletzung zu 1½ jährigem Gefängniß; Joh. Stadler, Taglöhner von Regensburg, wegen Raubes zu 7 Jahren Zuchthaus.

Landshut, 23. März. Die gestrige Versammlung des Schleswig-Holstein-Vereins wurde mit einer Ansprache eröffnet, welche Zeugniß von der tiefen Trauer um den dahingeschiedenen König ablegte, der für Bayern und Deutschland der Schirm und Hort gewesen. Unser Verein hat 305 Mitglieder mit 110 fl. Monatseinlage. Es sind bis jetzt 1050 fl. nach Kiel gesendet worden. — Am Palmsonntag wurde der 55 jährige Hubersohn von Wachelkofen in der Kirche vom Schlage gerührt, nachdem er eben seine Beichte abgelegt.

Straubing, 23. März. Die zweite Schwurgerichtssitzung für Niederbayern wird Montag 11. April unter dem Präsidium des Appellraths Emil Barth dahier eröffnet werden.

Eggenfelden, 20. März. Die hierselbst, wie mitgetheilt, an den schwarzen Blattern Erkrankten werden in strengster Absonderung gehalten, und hat sich eine Ausbreitung der Krankheit noch nicht gezeigt.

Regensburg, 21. März. Der hiesige Schleswig-Holstein-Verein hatte bis jetzt eine Gesammteinnahme von 2904 fl.

Nürnberg, 22. März. Die Schleswig-Holstein-Sammlungen auf dem Lande ergaben 600 fl. Obenan steht Steinbühl mit 400 fl.

Nach **Berliner** Blättern ist sieben Offizieren, die sich im schleswig'schen Feldzuge hervorgethan, der Adelstitel verliehen und ein Feldwebel Ebert vom 8. Brandenburger Infant.-Reg. Nr. 64 für be-

Digitized by Google

sondere Auszeichnung in dem Gefecht bei Rübel zum Sekondelieutenant befördert worden — ein in den Annalen der preußischen Armee außerordentlich seltener Fall.

Altona, 20. März. Aus der soeben erschienenen Sammlung schleswig'scher an Herzog Friedrich gerichteten Huldigungsadressen ergibt sich, daß im Ganzen 46 Deputationen aus dem Schleswig'schen bei ihm gewesen sind, während die aus Holstein gekommenen die Zahl 100 überstiegen haben. Unter den 46 ist indeß auch die sogenannte Massendeputation aus dem Südschleswig'schen. — Am 12. d. hat sich eine Deputation aus Apenrade zum Civilkommissär v. Zedlitz begeben, und ihm eine Adresse überliefert, welche besagt: „daß ein großer Theil der Einwohner des Landes sich unter dem dänischen Regiment vollkommen zufrieden gefühlt habe." Der Civilkommissär hat sie sehr freundlich aufgenommen, und geäußert, daß er schon lange auf eine solche Meinungskundgebung des dänisch-redenden Theils der Bevölkerung gewartet habe. Zu ähnlichen Adressen werden noch immer Unterschriften gesammelt.

Herzog Friedrich soll aus **Kiel** vertrieben werden. Man versichert, der König von Preußen habe ihn vollständig fallen lassen und den Fürsten von Hohenzollern, der kürzlich nach Schleswig-Holstein abgegangen ist, beauftragt, „dem Herzog Friedrich den Frieden Europa's und die ungestörte Einheit und Freiheit Deutschlands ans Herz zu legen" und ihn zur stillen Abreise aus Kiel aufzufordern. Zugleich schreibt die nationalvereinliche Partei in der „Südd. Ztg." dem Herzog, den sie als unfähig hinstellt, den Absagebrief und scheint demnach die Herzogthümer, deren Befreiung von Dänemark sie wünscht, dem noch immer annexionslustig gewesenen Preußen zuwenden zu wollen. Zu all diesen traurigen, hoffentlich sich nicht bewährenden Nachrichten, kommt endlich noch die Versicherung, das hannöversche Kontingent werde demnächst aus Holstein zurückgezogen werden.

Der Kronprinz von Preußen hat durch Handschreiben aus seinem Hauptquartier d. d. **Kolding**, 17. März, eine Summe von 1000 Thalern zur Gründung einer Stiftung für die mittellosen Hinterbliebenen der in diesem Krieg gefallenen Cameraden, sowie für die erwerbsunfähig Heimkehrenden ausgesetzt. Weitere Beiträge im Belaufe von 860 Thalern waren schon bis zum 20. bei Feldmarschall Wrangel angemeldet.

Kopenhagen, 22. März. Der Reichstag wurde heute geschlossen. In der Thronrede heißt es: „Noch stehen wir allein und wissen nicht, wie lange Europa den Gewaltthaten gleichgültig zusehen wird; wir sind bereit, Alles für die Erreichung des Friedens zu thun, aber der Feind muß wissen, daß der Zeitpunkt noch fern ist, wo wir uns einem demüthigenden Frieden unterwerfen." — Der Flensburger Handelsverein beschloß trotz des Verlustes die Beibehaltung des dänischen Münzberechnung.

Wie berichtet wird, hat Garibaldi wirklich die Absicht, **London** zu besuchen. Mehrere englische Blätter bringen schon Aufrufe zur Bildung von Comité's, um den gefeierten Helden würdig zu empfangen. Man spricht von einer Art Triumphzug durch London und einem großartigen Bankett im Krystallpalast.

Man schreibt aus **Rom**, daß der Papst sich etwas besser befindet, allein noch nicht vollkommen wiederhergestellt ist. Die Entzündung am Fuße besteht noch fort und nöthigt den Papst, das Bett zu hüten. Alle Audienzen sind bis nach Ostern ausgesetzt; nur die Cardinäle und Minister werden in Congregations- und Staatsangelegenheiten vorgelassen. An den Feierlichkeiten der Charwoche wird der Papst sich nicht betheiligen, und man hat kaum Hoffnung, daß er auf Ostern von seinem Thronsessel aus dem Hochamte beiwohnen und dann auf dem Balkon der Peterskirche dem Volke den feierlichen Segen werde ertheilen können.

Neuestes.

Kopenhagen, 23. März. Gestern Abend kam der König in Sonderburg an, besuchte sogleich die Truppenaufstellung und kehrte Nachts nach Hörup auf Alsen zurück.

Paris, 24. März. Die Bank hat ihren Disconto auf 6 pCt. herabgesetzt.

London, 24. März. Eine Depesche der Times aus Kopenhagen vom Dienstag Abend sagt: Die Kanonade der Preußen bei Düppel wird täglich resultatlos wiederholt. König Christian landete in Hörup haven. Das Bombardement von Fredericia schweigt seit Sonntag.

London, 23. März, Abends. Die Times kündigt in ihrer zweiten Ausgabe an, daß Oesterreich und Preußen eine von England vorgeschlagene Konferenz annehmen, ohne vorher im Einzelnen festgestellte Grundlage und ohne Waffenstillstand. Die Integrität der dänischen

Digitized by Google

Monarchie, fügt die Times hinzu, unter der gegenwärtigen Dynastie werde aufrecht erhalten bleiben. Die Konferenz werde sofort zusammentreten.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Freitag, 25. März. Kopenhagener Nachrichten vom vorgestrigen zufolge meldete der Commandirende Fridericia's: Die Alliirten haben sich am Dienstag von den Stellungen, von denen aus die Stadt beschossen worden ist, zurückgezogen. Nach einer Bekanntmachung des Marineministers vom 22. d. wird die Insel Fehmarn blokirt. Das dänische Appellationsgericht Schleswigs wird nach Kopenhagen verlegt.

* **Frankfurt**, 25. März. Nach einem Berliner Telegramm der Frankf. Postztg. vom gestrigen haben Oesterreich und Preußen die Konferenz ohne Basis und Waffenstillstand angenommen. Der Zusammentritt soll baldigst erfolgen. Die hiesigen Journale melden von zuverlässiger Seite: Malet notificirte dem Bundespräsidialgesandten den sofortigen Zusammentritt der Conferenz in London. Conferenztheilnehmer sind bis jetzt: Oesterreich, Preußen, England, Dänemark.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben genehmigt, daß dem Landwehrhauptmann Merkle zu Kaufbeuern die allerh. Anerk. seiner langjährigen treuen und eifrigen Landwehrdienste ausgedrückt und diese Anerk. im Regierungsblatte bekannt gemacht werde; dem bish. Landwehrmajor und Commandanten des Landwehrbat. Reichenhall, Mack zu Reichenhall, die erbet. Entlass. ertheilt; dem prkt. Arzte, vormal. Universitätsprof. Dr. Dietz in Nürnberg in wohlgef. Anerk. seiner erspr. ärztl. Thätigkeit den Titel eines k. Hofrathes taxund stempelfrei verliehen; den zeitl. quiesc. Direktor der landwirthschaftl. Centralschule Weihenstephan, Helferich, in def. Ruhestand treten lassen.

Schrannen-Preise in Bruck

am 23. März 1864.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	18	58	18	25	17	44
Korn	10	40	10	12	9	42
Gerste	11	29	11	22	11	9
Haber	8	33	8	1	7	40

Weizen gest. — fl. 15 kr. Korn gef. — fl. 22 kr.
Gerste gest. — fl. 21 kr. Haber gest. — fl. 8 kr.

Dienstsuchende jeder Kategorie

finden in dem mit 1. April 1864 erscheinenden Süddeutschen Geschäftsanzeiger viele vacante Stellen nachgewiesen.

Man abonnirt rechtzeitig bei der nächstgelegenen Postanstalt, und zahlt jährlich 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr.

für die k. Gerichte, Aemter, Notare und Advokaten, Geschäftshäuser, Apotheker, Gutsherrschaften &c.

Alle direkt angemeldeten offenen Stellen, doch nur solche, finden gratis Aufnahme in den mit 1. April ds. Js. erscheinenden „Süddeutschen Geschäftsanzeiger". Anzeigen über Käufe, Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen &c. finden die weiteste Verbreitung.

Preis der Inserationszeile in extenso 4 kr. Zuschriften franco! 904—6 a.

Die Redaktion & Expedition
des „Süddeutschen Geschäfts-Anzeigers"
in Ingolstadt a/D.

Nach vollkommener Beseitigung meiner Zahnschmerzen, die ich nur dem Buche: „Keine Zahnschmerzen mehr" verdanke, welches in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München für 18 kr. zu haben ist, halte ich es für Pflicht, alle Zahnleidende darauf aufmerksam zu machen.

Frankfurt, den 10. Okt. 1863.

Al. Holmer, Lehrer.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Dr. J. v. Döllinger, zum Gedächtniß Sr. Maj. König Maximilian II. und seiner Regierung. Preis 6 kr.

Bekanntmachung.

916. Von Sonntag den 27. März angefangen geht bis auf Weiteres Sonn- und Feiertags Nachmittags

2 Uhr 30 Minuten

ein Zug mit allen Wagenklassen von München nach Großhesselohe und

5 Uhr 40 Minuten

von Großhesselohe nach München. Fahrzeit 20 Minuten.

München, den 24. März 1864.

Königl. Oberpost- und Bahnamt für Oberbayern.

Haus-Verkauf.

923. In dem Markte Rodi'g ist ein ganz gut gebautes Haus in einer sehr schönen Lage an der Hauptstraße, mit 2 Gemeintheile Feld und Wiese, 1 Gemüsegarten und 1 kleiner Garten vor dem Haus, für jedes Geschäft geeignet, um den Verkaufspreis von 1600 fl. zu verkaufen.

Zu erfra en bei Bierwirth Meisinger in Roding wo sich die Osterfeiertage der Eigenthümer selbst befindet.

Digitized by Google

Heiligenbilder von H. Hänthner.
Stuttgart. Silberburgstraße 164.

Reiche polychromatische Oelfarbdrucke auf Goldgrund. Serie I. 8 Bilder. In Hochquart zum Einrahmen. fl. 1. 12. rhein. — Dieselben in fl. 8. 48 kr.

Serie II. 12 Bilder. Hochquart. fl. 1. 48. — Dieselben in kl. 8. fl. 1. 12.

Immaculata von Engeln umgeben. Großes Format. 14 kr.

Anbetung der Könige. Hochquart. 9 kr.

Himmelskönigin. fl. 8. 5 kr. Das Dutzend 48 kr. Das Hundert fl. 5. 50.

Billigere lithographirte Bilder in Farbdruck, Colorit und Schwarz in 9 Sorten. Alle 536 Bilder zusammen fl. 3. 24.

Stahlstiche in gr. 8. 75 sehr schöne Blätter nach den berühmtesten Meistern. Das Blatt 2 kr. Die ganze Sammlung fl. 2. 10.

Versendung von Mitte März an. Bei Bestellung von mindestens 3 fl. franco, bei 6 fl. außerdem mit 10% Rabatt. Nachnahme des Betrags.

Oesterreichische Besteller wollen den Betrag baar einsenden.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Bilder können auch bei jeder Buch- und Kunsthandlung bestellt werden. 781—82 b.

915. In dem Pfarrdorfe Zorneding (mit 60 Haus-Nummern und Poststation) ist das

Sattleranwesen

mit oder ohne Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres brieflich oder mündlich zu erfragen bei

Martin Büchler,
Schmidmeister in Buch bei Zorneding, erichs Ebersberg.

3000 fl. à 5%
sehr gute Hypothek dahier, wünscht man abzulösen. D. U. 917—19 a.

920. Zwei solide Malergehilfen finden dauernde Beschäftigung bei

J. Humpl,
Maler in Erding.

Bekanntmachung.

901—2 [a.] Im Auftrage des k. Stadtgerichts München l/J. werde ich am

Montag den 23. Mai ds. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

in meinem Amtszimmer, Promenadeplatz Nr. 2/2, das Anwesen Nr. 33 an der Amalienstraße dahier zur erstmaligen Versteigerung bringen.

Dieses Anwesen umfaßt:

1) ein mit dem Erdgeschosse zwei Stockwerk hohes mit gewölbtem Keller und Dachwohnung versehenes Hauptwohngebäude,

2) ein rückwärts im Hofe befindliches, ein Stock hohes, kleine gewölbte Keller und Dachkammern enthaltendes Wohn- und Werkstättgebäude,

3) ein kleines Waschhaus und eine Holzhütte, dann

4) einen Hofraum mit Pumpbrunnen.

Dasselbe hat nach Schätzung vom 11. l. Mts. einen Werth von 9500 fl., ist mit seinen Gebäulichkeiten um 1800 fl. gegen Brand versichert, mit einem jährlichen Bodenzins von 3 kr. 5 hl. zum kgl. Aerar, einer um 1500 fl. Kapital verschriebene Gwiggilt von 75 fl. und mit 7150 fl. Hypothek-Kapitalien belastet.

Die Versteigerung geschieht nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837, weßhalb der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Kaufslustige, deren Zahlungsfähigkeit mir nicht bekannt ist, haben dieselbe bei der Tagsfahrt nachzuweisen.

Hypothekenbuchs-Extrakt und Schätzungsurkunde können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

München, den 22. März 1864.

Dr. **Hausmann**, k. Notar.

921—22 [a.] Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung in München, Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Trauerrede

auf den Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten König Maximilian II. von Bayern.
Gehalten beim zweiten feierlichen Gottesdienste in der St. Cajetans-Hofkirche zu München den 16. März 1864

von

Nikolaus Weber,

kgl. bayerischer und erzbischöfl. geistl. Rath und Domkapitular.

Preis 6 kr.

Gegen 9 kr. in Postmarken erfolgt frankirte Zusendung in ganz Bayern.

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen

zu Seitengeleisen und baulichen Zwecken verwendbar, empfiehlt zu billigen Preisen
Darmstadt. 799—804 (b.) **Jac. Scheid.**

Digitized by Google

Bekanntmachung.

013. In Folge Gerichtsbeschlusses wird durch den unterfertigten Notar das Anwesen der Brunnenmacherseheleute Andreas und Magdalena Pföderl zu Tölz am

Freitag den 29. April lfd. Js.

Nachmittags von 2—4 Uhr

in der Notariatskanzlei dahier öffentlich versteigert. Dieses Anwesen besteht:

a) aus Wohnhaus Haus Nr. 207 am Gries zu Tölz mit Stall, Stadel und Grasplatz	Pl.-Nr.	390	zu	—	Tgw.	05	Dez.
b) Wurzgärtl mit Abtritt	„	374	„	—	„	02	„
c) Acker im Griesfeld	„	1813	„	1	„	16	„
d) Krautacker	„	1861	„	—	„	03	„
e) Kohlstattackerl	„	537	„	—	„	09	„
f) Wiese hinterm Calvarienberg	„	2400	„	1	„	45	„

und ist zusammen auf 3760 fl. geschätzt.

Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. Nov. 1837 und kann der Zuschlag nur erfolgen, wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Kataster und Schätzung können inzwischen in der Notariatskanzlei eingesehen werden.

Tölz, den 20. März 1864.

Der königl. Notar **M. Eisenberger.**

Bekanntmachung.

911. Vom 1. April l. Js. an wird auf die Dauer der Sommermonate

a) der Postomnibus zwischen München und Altötting
aus München um 5 Uhr Abends und
aus Altötting um 6 Uhr Abends,

dann im Anschlusse an denselben

b) die Cariolpost zwischen Hohenlinden und Isen
aus Hohenlinden um 9½ Uhr Abends und
aus Isen um 11½ Uhr Nachts.

c) die Cariolpost zwischen Wasserburg und Haag
aus Wasserburg um 8¼ Uhr Abends und
aus Haag um 12¼ Uhr Nachts,

d) die Cariolpost zwischen Dorfen und Haag
aus Dorfen um 8 Uhr Abends und
aus Haag um 12¼ Uhr Nachts

abgefertiget werden.

München, den 23. März 1864.

Königliches Oberpost- und Bahnamt für Oberbayern.

Ratten und Mäuse können jetzt durch ein neu erfundenes kostenfreies Mittel ohne Gift an jedem Orte in einigen Stunden vertilgt werden, daß sie nicht mehr aufkommen. Die Angabe des Mittels nebst sorgfältigster Auswahl aus den anerkannt besten Recepten gegen alles Ungeziefer offerirt für 35 kr. Lehrer **Carl L. Baar** in Kamerau bei Schöneck in Westpreußen. 893.

Instructiv-praktische Anweisung
für jeden rationellen Landwirth,

mit der Saatkartoffel neue Experimente vorzunehmen,

um überraschende und unumgänglich nothwendige Vortheile zu erreichen,

und zwar um nicht allein der Kartoffelkrankheit absolut vorzubeugen, sondern auch eine Frucht von auffallender, riesenhafter Größe, nie dagewesenem aromatisch-delikatem Geschmacke und andern höchst beachtenswerthen Eigenschaften zu erzielen, ergo die Regeneration der Kartoffelpflanze herzustellen. Hierbei noch Vorschrift zur schnellen Verfertigung eines sehr billigen Düngungsmittels für Kartoffeln, wodurch doppelt so viel Frucht als gewöhnlich erzielt wird. Zu haben per Post von Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck in Preußen. Honorar ½ Thlr. = ⅔ fl. = 1½ Frcs. — Zeugnisse und Programm auf fr. Briefe gratis. 885.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschlager. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 86 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 27. März 1864

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, EingangSattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Morgen, als am heil. Osterfeste, bleibt die Expedition geschlossen; das nächste Blatt wird Montag um 12 Uhr ausgegeben.

* Es wird folgender Aufruf veröffentlicht:

Mitbürger!

Am Ostermontag werden in ganz Deutschland Volksversammlungen stattfinden, um von Neuem den Forderungen der Nation in der schleswig-holsteinischen Sache einen feierlichen Ausdruck zu geben. Gegenüber den kriegerischen Ereignissen im Norden, deren Zweck und Ziel noch immer in rathloses Dunkel gehüllt ist, thut es Noth, den Ruf des Rechtes und der Ehre vollstimmig zu erheben, damit die Widersacher inne werden: weder diplomatische Noten noch Sieges-Bulletins können das deutsche Volk in seinem festen Willen beirren, den Herzogthümern zu ihrem Recht, ihrem ganzen, unverbrüchlichen Recht zu verhelfen. Nur ein Volk, das sich selbst vergißt, wird vergessen, und verdient, vergessen zu werden. Auch München darf nicht schweigen, wenn es nicht den Vorwurf auf sich laden will, der heiligen Sache, der die letzten Regentensorgen seines unvergeßlichen Königs gewidmet waren, untreu geworden zu sein. Wir glauben die tiefe Trauer um den zu früh dahingegangenen Monarchen nicht zu verletzen, wenn wir die Bewohner Münchens einladen, sich am kommenden

Montag den 28. Vormittags halb 11 Uhr in der Schrannenhalle

möglichst zahlreich zu versammeln, um den patriotischen Erklärungen, welche der unterzeichnete Ausschuß ihnen vorlegen wird, ihre Zustimmung zu ertheilen.

Zugleich fordern wir die Bewohner der Städte und Märkte von Ober- und Niederbayern auf, sich unserem Beispiele anzuschließen und in öffentlichen Versammlungen, wo möglich am gleichen Tage, die untenstehenden Erklärungen feierlich zu bekräftigen. München, den 25. März 1864. Der Ausschuß des Münchener Hilfsvereins für Schleswig-Holstein. J. B. Allfeld. F. Bodenstedt. R. Borst. L. Brey. E. Fentsch. Bernh. Fries. Ed. Gietl. P. Heyse. R. Hirschberg. M. J. Huber. L. Jolly. A. Knorr. Rob. Krause. M. Kustermann. M. Linde. Jos. Lindwurm. G. Medicus. G. Neureuther. R. Oldenbourg. H. Ranke. M. Reisenstuel. J. N. v. Ringseis. F. v. Schack. F. v. Schauß. Ludw. Steub. L. Stöger. J. Wedeles.

Die Erklärungen lauten: „Die Herzogthümer Schleswigholstein haben das Recht, eng miteinander verbunden, von Dänemark vollständig getrennt, unter ihrem eigenen Fürsten zu leben. Jede Entscheidung, die wider den Willen des schleswigholstein. Volks über sein Schicksal getroffen wird, jede Uebereinkunft mit fremden Mächten, die das Recht der Herzogthümer preisgibt, ist null und nichtig, ist eine rechtlose Gewaltthat und zugleich ein Verrath an den Interessen und der Ehre Deutschlands. Noch immer fehlt uns eine geordnete Vertretung der Nation — ein deutsches Parlament! Deßhalb muß das Volk unmittelbar seine Stimme erheben und nicht ablassen, die nationalen Forderungen beharrlich auszusprechen. Alle, welche diesen Forderungen entgegentreten, haben die schwere Verantwortung für das hieraus entstehende Unglück und die Schmach der Nation zu tragen.“

Digitized by Google

* **München**, 26. März. Die „Bayer. Ztg." meldet offiziell: Die Conferenz über Erneuerung des Zollvereins ist bis zum 18. April vertagt worden.

Im „Nürnberger Korrespondent" wird eine energische Stimme laut gegen den von Frankfurt ausgegangenen Vorschlag, an die Kundgebungen für Schleswig-Holstein eine für die Schaffung eines Parlaments zu knüpfen. Das Verknüpfen beider erscheine, wie wenn Arbeiter, welche einen schweren Stein bewegen wollen, einen noch schwereren damit verbänden, damit die Sache besser vorwärts gehe. Es gelte, die noch gutgesinnten Regierungen zu stärken, zu ermuntern, nicht aber mißtrauisch zu machen und sämmtlich unter die schützenden Flügel der vormächtlichen Adler zu treiben.

* München, 26. März. Gestern früh um 4 Uhr starb nach kurzer Krankheit Herr Eduard von Weishaupt, pens. Generalmajor, einer unserer ältesten Veteranen, Bruder des verstorbenen Kriegsministers Karl v. Weishaupt, im achtundsiebzigsten Jahre. Der Verstorbene zählte über 50 Dienstjahre, hatte sieben Feldzüge mitgemacht und war Inhaber von neun Ordens- und Feldzeichen. Er war eine allgemein verehrte Persönlichkeit und ein großer Wohlthäter der Armen. Auf seinen besondern Wunsch wird dem Vernehmen nach ein offizieller Leichenkondukt nicht stattfinden, und der Verstorbene wie ein Privatmann bestattet werden.

— Seitens des erzbischöflichen Ordinariats sind den Soldaten der hiesigen Garnison diejenigen Kirchen bezeichnet worden, sowie auch die Beichtstühle, wo dieselben ihren religiösen Pflichten zu jeder Tagesstunde nachkommen können.

— Zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den verewigten König „durch die gesammte Bevölkerung des Landes" ist bereits ein Comité in der Bildung begriffen.

— Dienstag den 29. d., Vormittags halb 11 Uhr, wird im großen Saale des I. Pavillons der neuen Schrannenhalle den in hiesiger Stadt befindlichen beurlaubten Soldaten (ca. 600 Mann) der Huldigungseid für König Ludwig II. durch den k. Polizeikommissär Schönchen abgenommen werden.

△ Von Sonntag 27. d. an geht an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 2 Uhr 30 Min. ein Zug mit allen Wagenklassen von hier nach Großhesselohe und Abends 5 Uhr 40 Min. von dort hierher zurück.

— Der Besuch der heiligen Gräber von Seite der hiesigen Einwohnerschaft war gestern Nachmittags ein ganz außerordentlich großer. Alle Kirchen waren gedrängt voller Andächtigen und in den Strassen wogte eine dichte Menschenmenge. Am stärksten war der Zugang in der St. Cajetans-Hofkirche, dann in der Basilika zu St. Bonifaz und in der Capelle der barmherzigen Schwestern.

⊙ Der Geschäftsabschluß pro 1863 der Feuerversicherungsanstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank weist bis ultimo Dezember 1863 ein Baarvermögen von 341,855,982 fl. auf. An Brandentschädigungen wurden an 213 Beschädigte bezahlt 237,205 fl.

— Einem der „N. Frankfurter Ztg." mitgetheilten Privatbriefe eines dem Hofe nahestehenden Mannes aus München entnehmen wir Folgendes: „Der jetzige König hat treffliche Eigenschaften: er ist gutmüthig, wißbegierig, leutselig und hilft gern. Unter redlicher Mitwirkung der Minister wird der König ein tüchtiges Staatsoberhaupt, welches die Vorzüge seines verstorbenen Vaters in sich vereinigt. Den größten Einfluß auf den König hat seine Mutter, die an Rechtlichkeit und Liebenswürdigkeit ihres Gleichen sucht, und Graf La Rosée, der Erzieher des Königs. Der Graf besitzt zwar eine gute Dosis Adelsstolz, aber nicht von der Sorte der hinterpommer'schen Junker, sondern nach Art der britischen Hochtories. Er ist der Verfassung warm ergeben und durch und durch Ehrenmann."

— Die Königin hat 25 große wollene Decken in ein preußisches Lazareth nach Schleswig geschickt.

— Die um das Max-Joseph-Monument projektirte Gartenanlage wird mit allerhöchster Genehmigung nun unterbleiben.

— Für die Einrichtung der Gewölbewache sind Subscriptionslisten im Umlaufe. Die Beiträge theilen sich in vier Klassen, zu 10 fl. (die kleinen Geschäfte), 20 fl. (die größeren Kaufleute), zu 30 fl. (die Juweliere) und zu 40 fl. (die Banquiers). Die Gewölbewache wird dem Götz'schen Packträger-Institute übertragen werden.

* **Garmisch.** Die Trauer um den höchstseligen König Max, der dem treuen Bayernlande so unerwartet, so rasch durch den Tod entrissen wurde, ist eben so allgemein und tief empfunden, als gerecht. In gesteigertem Maße empfinden den hohen Verlust insbesondere aber solche Gemeinden, wo König Max fast alljährlich

Digitized by Google

einige Zeit, der Erholung halber, weilte, wo König Max allen Gemeindegliedern, ja jedem Kinde persönlich bekannt war, und wo die rührendsten, immer unvergeßlichen Vorfälle zwischen König und Volk eine langjährige, ununterbrochene Kette der Liebe bildeten. Die Marktgemeinde Garmisch zählte zu den in solcher Weise hochbeglückt gewesenen Gemeinden; sie verliert an König Max den liebenswürdigsten alljährlichen königlichen Gast, den größten Wohlthäter, den höchsten Protektor. Die ganze Gemeinde befindet sich ob solch herben Verlustes in tiefster Trauer denn — der liebenswürdigste Landesvater kommt nun nicht mehr zu seinen Gebirgsbewohnern.

Am 16., 17. und 18. d. M. wurden hier die Trauergottesdienste in der würdigsten Weise abgehalten. Die trauernde Gemeinde hatte die Pfarrkirche in entsprechender Weise dekorirt, Hochaltär, Kirchenfenster, Kirchenstühle, Standarten der Gewerbsvereine ꝛc. ꝛc. waren schwarz behangen, sinnige Transparente wiesen die Gemeinde auf den hohen Verlust hin, 12 Knaben mit Kerzen und schwarzen Fähnchen, schwarz gekleidet, dann 12 Mädchen mit Blumen, weiß gekleidet mit schwarzer Schärpe umgaben den sinnig gezierten Catafalk. Sämmtliche k. Beamten und Bedienstete, Magistrat, Gemeindebevollmächtigte und die ausgerückte Landwehr wohnten in tiefster Trauer den Seelengottesdiensten an. Die Kirche war jederzeit gedrängt voll. Während der Gottesdienste waren immer alle Läden schlossen.

Am 11. d. M. ließ die Gemeinde an Ihre Majestät die Königin eine Condolenz-Adresse abgehen und wurde heute mit folgendem königlichen Handschreiben beglückt:

Herr Bürgermeister Knilling! Ich ersuche Sie, der Gemeinde Garmisch für die unterm 11. d. M. dargebrachte Theilnahme an dem Mich tief beugenden Verluste Meines geliebten Gemahls, des Königs Maximilian Majestät, Meinen wärmsten Dank auszusprechen und bin mit bekannten Gesinnungen Ihre wohlgeneigte Königin Marie. München, den 22. März 1864.

Diese allerhöchste Auszeichnung unserer Gemeinde bringen wir hiermit zur Offenkunde. Garmisch, am 24. März 1864. Knilling, Bürgermeister. Manger, Marktschreiber.

* Man schreibt uns: Es war im Spätherbste des Jahres 1863, daß eine Stimme aus **Holzkirchen** im „bayer. Kurier" über den erbärmlichen Zustand der Straßen von Miesbach nach Schliersee laut wurde; aber bald darauf hat der liebe Gott durch die eisigen Bande des Winters der Thier- und Menschenquälerei auf der genannten Straße auf einige Zeit ein Ende gemacht. Es sollen dermalen nicht unbeträchtliche Summen verwendet werden, um dem neuen Jammer auf dieser Straße zu steuern; und doch lassen die bereits getroffenen Vorrichtungen nicht auf die Möglichkeit, weder dem Uebel dauerhaft zu steuern, noch für immer ihm abzuhelfen, schließen. — Die bedeutende Entfernung dieser Straße von dem nöthigen Schuttmaterial wird stets der Instandhaltung ein kostspieliges Hinderniß bereiten; und die Verlegung der Straße in die nächste Nähe der Schliersee — was nicht nur dieses Hinderniß beseitigen, sondern auch der Straße selbst eine festere Bettung und eine bequemere Befahrung verschaffen könnte, — würde Kosten verursachen, die jenen einer Eisenbahnanlage sehr nahe kommen werden. Und doch ist, um dem Uebel radikal abzuhelfen, kein anderer Ausweg geboten. Die zur Beifuhr des Schuttmaterials ins Beileid gezogenen Gemeinden einerseits beklagen sich über die große Ueberbürdung; der Vorrath an Schuttmaterial anderseits gleicht weitaus nicht dem nothdürftigsten Bedürfnisse für die ganze Straßenlänge, und wie die Sache liegt, wird die Klage nicht enden, bis, wie jene Stimme aus Holzkirchen sagt, die Eisenbahn bis an die Kohlen-Grube geführt und dann vollendet sein wird. Es dürften unseren hierin competenten Behörden doch kaum diejenigen Anhaltspunkte fehlen, um darüber in's Klare zu kommen, ob die Vollendung dieser Bahn ins Bereich der Unmöglichkeit oder aber der Nothwendigkeit gehöre; aber das ist gewiß, daß oft die besten Ueberzeugungs-Gründe an vorgefaßten mißliebigen Meinungen, und an Rücksichten für Privat-Interessen und einflußreiche Personen scheitern müssen.

Waldmünchen, 24. März. Heute Nacht brach, wie man vermuthet, durch Brandstiftung eine Feuersbrunst aus, welche 36 Häuser mit Stallungen und Scheunen in Asche legte. Menschenleben gingen glücklicherweise nicht verloren, doch verbrannten mehrere Stücke Vieh. Hülfe von auswärts war zwar bald zur Stelle, vermochte aber gegen den ungeheuern Brand nur wenig zu leisten.

Amberg, 22. März. Verurtheilt

Digitized by Google

wurden wegen mehrerer Diebstähle, Unterschlagung und Betrugs: Andr. Eichstetter, Webergeselle von Haid zu 6 Jahr Zuchthaus, Mich. Wanninger, Häuslerssohn von Appenzell zu 4 Jahr Gefängniß, Georg Eigner, Taglöhner von Bogen zu 3½ Jahr Gefängniß, Georg Baier, Dienstknecht von Goglhof, zu 2 Jahr Gefängniß, Joh. Babl, Webergeselle von Kleinschönthal, zu 3 Jahr Gefängniß.

Adlkofen, Bez.-A. Landshut, 25. März. Gestern Abend legte eine Feuersbrunst, wie vermuthet wird, durch ruchlose Hand gestiftet, Haus- und Stallgebäude des Bauers Georg Eberle zu Waizeneck in Asche. 32 Schafe, einige Schweine, die Dreschmaschine, sowie aller Heu- und Stroh-Vorrath wurden ein Raub der Flammen.

Augsburg, 24. März. Die hiesigen Blätter veröffentlichen folgendes allerhöchste Handschreiben Ihrer Majestät der Königin Marie: „Herr Bürgermeister von Forndran! Nächst dem Vertrauen auf Gott gereicht Mir die allgemeine Theilnahme zum Troste, welche sich an dem so unerwarteten und viel zu frühen Verlust Meines geliebten Gemahls, des Königs Maximilian Majestät, zu erkennen giebt. Auch die treue Stadt Augsburg hat Mir die theilnehmenden Gesinnungen ihrer Bewohner durch den Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten unterm 17. d. darlegen lassen. Hiefür Meinen aufrichtigen Dank aussprechend, ersuche Ich Sie Herr Bürgermeister, dieses den genannten städtischen Behörden, sowie den Bewohnern Augsburgs mitzutheilen, und bin mit wohlwollenden Gesinnungen Ihre wohlgewogene Königin Marie. München den 22. März 1864."

Lindau, 23. März. Schweizerischer Seits ist die Untersuchung wegen Unterganges des Bootes „Jura" bereits beendigt. Das Schweizer Dampfboot „Zürich" hat für einige Zeit die Fahrten auf dem See eingestellt. — Mehrere Fabriketablissements im Vorarlbergischen stehen still, da Handel und Verkehr gänzlich stockt.

Die Donau-Dampfschifffahrt zwischen **Donauwörth**, Neuburg, Ingolstadt und Regensburg wird seit 8 Tagen wieder betrieben; jedoch ist die Personenbeförderung erst mit 1. April in Aussicht gestellt.

Bayreuth, 23. März. Am 9. Mai beginnt die Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten für das Jahr 1864.

Bamberg, 24. März. Während der Osterfeiertage wird hierselbst eine Zusammenkunft von Stenographen aus allen Gauen Deutschlands stattfinden, um über Fortbildung der Gabelsberger'schen Stenographie zu berathen. Die Besprechungen werden im „Bamberger Hof" abgehalten.

In **Kitzingen** wurden von dem Kieser Klein 2 Fässer, jedes 450 Eimer haltend gebaut, zu denen das gespaltene Eichenholz aus Slavonien bezogen wurde. Die Fässer sind für eine der größten Champagnerfabriken in Epernay (Frankreich) bestimmt.

Stuttgart, 22. März. Der auch in weitern Kreisen als Dichter bekannte Abgeordnete für den Ulmer Landbezirk, Dr. Ludwig Seeger, ist heute am Typhus gestorben.

Stuttgart, 24. März. In dem Befinden Sr. Majestät des Königs ist keine Besserung eingetreten. Die Nächte sind fast schlaflos, unruhig, der Appetit gering, so daß, trotz der bessern Tagesstunden, die allgemeine Schwäche eher im Zunehmen begriffen ist. Nächstes Bulletin übermorgen. Ludwig. Elsäßer.

Wien, 20. März. Der österreichische Gesandte in München, Graf Bloome, soll hieher berichtet haben, daß auch Ludwig II. am Erbrecht des Augustenburgers festhalten werde. Doch hofft man hier nach wie vor, Bayern noch zu einem Zusammengehen mit Oesterreich bestimmen zu können.

Stettin, 21. März. Die „Ostsee-Zeitung" erzählt, daß das preußische Kanonenboot „Hay" (Commandant Lieutenant z. S. Jung), weil sein beschädigter Kessel nicht mehr Dampf hielt, schon verlassen und angezündet werden sollte, als das Kanonenboot „Hyäne" (Command. Lieut. z. S. Donner) in das stärkste Feuer der Dänen zurückging und den „Hay" herausschleppte.

Helgoland. Unsere sämmtlichen Lootsen haben sich zu dem Beschlusse geeinigt, um keinen Preis einem dänischen Kriegsschiffe als Lootse zu dienen.

Kopenhagen, 16. März. Gestern zog die hiesige k. Garde nach dem Kriegsschauplatz ab. Der König sagte ihr auf dem Bahnhofe ein paar herzliche Worte. Seit einigen Tagen hat das bürgerliche, aus dem Krieg von 1807 berühmte Leibjägerkorps den Wachtdienst im k. Palais. Ganz von Truppen ist Kopenhagen doch noch nicht entblößt.

Paris, 22. März. Als präsumptiver Thronfolger des Erzherzogs Maximilian als Kaisers von Mexiko soll, da die bereits 5jährige Ehe des Erzherzogs kinder-

Digitized by Google

los geblieben ist, ein spanischer Prinz ausersehen sein, was denn auch die auffallende Bereitwilligkeit, mit welcher das spanische Cabinet das neue Kaiserreich anerkannte, zur Genüge erklärt.

— Gegenüber der Nachricht, daß Klapka und Türr einen Aufstand vorbereiteten, berichtet die „Nation", daß der erstere sich in Genf, und der zweite in Paris befinde.

Das merikanische Anlehen von 200 Millionen hat der „Köln. Ztg." zufolge das Bankhaus Halifar Mills u. Comp. in **London** abgeschlossen, welches nun beabsichtigt, einen Theil desselben in Paris zu emittiren und zwar zum Curse von 63 mit 6 Proc. Zinsen. Der Credit-Mobilier hat sich bis jetzt geweigert, darauf einzugehen.

Turin, 22. März. Nach einem Bericht der „Stampa" befinden sich in der Begleitung Garibaldi's, die auf 8 (nicht auf 6) Personen angegeben wird, seine beiden Söhne Ricciotti und Menotti, und ein englischer Oberst Chambers. Zweck seiner Reise soll nach Einigen die Agitation der öffentlichen Meinung in England zu Gunsten Italiens, nach Andern die Consultation eines berühmten englischen Chirurgen sein.

Turin, 24. März. Garibaldi ist gestern in Malta angekommen und wird sich heute auf dem Dampfer „Ripou" nach Southamton einschiffen.

Man schreibt aus **Rom** unterm 19. d. M.: Man setzt hier die übertriebensten Gerüchte über die Krankheit des Papstes in Umlauf. Die Wahrheit ist, daß der Papst einige Tage das Bett gehütt, sich aber jetzt weit besser befindet. Das Fieber hat gänzlich aufgehört. Wenn der heilige Vater noch ziemlich viel im Bette bleibt, so geschieht dieß, weil er schwach ist und weil es nöthig ist, daß sein Bein, an welchem er eine Rose und eine Geschwulst hatte, ruhig bleiben muß. Die Geschwulst ist operirt worden, und das Uebel hat augenblicklich nachgelassen. Man war so weit gegangen zu sagen, der Papst habe die Sterbesakramente empfangen; aber ich glaube behaupten zu können, daß der Zustand Sr. Heiligkeit nie ernstliche Besorgniße eingeflößt hat. Diesen Morgen um 11 Uhr hat Pius IX. den französischen Gesandten, Hrn. de Sartiges, in feierlicher Audienz empfangen, welcher ihm seine Creditive überreichte. Die Audienz hat im Schlafgemach Sr. Heiligkeit stattgefunden. Der Papst saß auf einem Sopha, da ihn sein Beinübel noch am Gehen hinderte. Die Audienz dauerte sehr kurze Zeit. Nach der Audienz beim Papst begab sich Herr v. Sartiges zum Cardinal Antonelli. Darauf ging er, nach der Gewohnheit aller Gesandten, in die Basilika des Vaticans, um dort den Reliquien des hl. Petrus seine Verehrung zu zollen. Schließlich machte er noch dem Cardinal Mattei, dem Aeltesten des heiligen Collegiums einen, Besuch. Heute Abend ist großer Empfang auf der französischen Gesandtschaft.

Neuestes.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, Freitag, 25. März. Kopenhagener Nachrichten vom vorgestrigen zufolge meldete der Commandirende Fridericia's: Die Alliirten haben sich am Dienstag von den Stellungen, von denen aus die Stadt beschossen worden ist, zurückgezogen. Nach einer Bekanntmachung des Marineministers vom 22. d. wird die Insel Fehmarn blokirt. Das dänische Appellationsgericht Schleswigs wird nach Kopenhagen verlegt.

* **Frankfurt**, 25. März. Nach einem Berliner Telegramm der Frankf. Postztg. vom gestrigen haben Oesterreich und Preußen die Konferenz ohne Basis und Waffenstillstand angenommen. Der Zusammentritt soll baldigst erfolgen. Die hiesigen Journale melden von zuverlässiger Seite: Malet notificirte dem Bundespräsidialgesandten den sofortigen Zusammentritt der Conferenz in London. Conferenztheilnehmer sind bis jetzt: Oesterreich, Preußen, England, Dänemark.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Börsen-Berichte
vom 24. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	66	80 30
„ 5% Metalliques	59½	72.40
„ Bankaktien	765	771.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	74¼	90.50
„ „ „ „ 1858 .	130	130.50
„ „ „ „ 1860 .	79	93.80
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	181	183 80
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	434.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	191.
„ Nordbahn-Aktien	—	181.30
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	81¾	94.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	142	
Bayer. Ostbahn-Aktien	112	
„ „ „ voll eingez.	113	
Paris, 3prozentige Rente . . .	66.50	—
London, 3prozentige Consols . .	91⅝	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	99 60
London . . .	118¼	117.75
Wien	99¼	—
Paris	93¾	

Digitized by Google

Nachschrift.

Berlin, 26. März. Nach Briefen aus St. Petersburg vom 24. d. soll zum Sommer in Finnland ein Lager aus einheimischen Truppen und 50,000 Russen gebildet werden.

Kopenhagen, 26. März. Nach einem Bericht der Berling'schen Zeitung aus Stockholm vom 23. d. sind 2 Artillerie-Regimenter beordert worden, 415 Pferde behufs Ausrüstung gezogener Batterien anzukaufen. Für das Husaren-Regiment „Karl XV." sollen 105 Pferde angekauft werden.

Erdinger Schranne.

vom 23. März.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen . . .	18	—	17	9	16	22
Korn	9	44	9	20	9	—
Gerste	10	35	10	3	9	47
Haber	8	13	7	40	7	10

Weizen gef. — fl. — kr. Korn gef. — fl. 29 kr.
Gerste gef. — fl. 5 kr. Haber gef. — fl. 11 kr.

Bekanntmachung.

925. Im Auftrage des kgl. Landgerichts Erding werde ich am

Dienstag den 10. Mai lfd. Js.
Nachmittags 2—3 Uhr

im Wirthshause zu Buch, k. Landgerichts Erding, das Anwesen Haus Nr. 101 des Joseph Mayr zu Buch zur erstmaligen Versteigerung bringen.

Dieses Anwesen besteht aus:

Pl.-Nr. 879½ a halbes Wohnhaus mit Stadel, Stall und Hofraum zu 0,03 Tgw.; dann Pl.-Nr. 879½ b Culturgrund zu 5,97 Tgw., ist mit 21 kr. einfacher Grundsteuer und mit 1 fl. 4 kr. Gefällbodenzins zur Staatskasse, dann mit 1850 fl. Hypothekkapitalien und mit einer Zinsen- und Kostenkaution von 60 fl. belastet.

Dasselbe hat nach notariell beurkundeter Schätzung vom 15. lfd. Mts. einen Werth von 1325 fl. und ist das Wohnhaus mit 1400 fl. gegen Brandschaden versichert.

Die Versteigerung geschieht nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle vom 17. November 1857, weßhalb der Zuschlag nur bei erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Kaufslustige, deren Zahlungsfähigkeit mir nicht bekannt ist, haben dieselbe bei der Versteigerungstagsfahrt nachzuweisen.

Hypothekenbuchsextrakt und Schätzungs-Urkunde können auf meinem Amtszimmer und bei der Tagsfahrt selbst eingesehen werden.

Erding, am 23. März 1864.

Friedrich Krafft, k. Notar.

Endlich geheilt von meinen fürchterlichen Zahnschmerzen, danke ich dies lediglich dem in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung für 18 kr. zu bekommende Buch: „Keine Zahnschmerzen mehr" und mache alle an hohlen Zähnen Leidende darauf aufmerksam.

Stuttgart, den 4. Sept. 1863.

Max Obernau.

Versteigerung.

540—42. [c] Gemäß Auftrages des kgl. Stadtgerichts München links der Isar wird unter meiner Leitung am

Freitag den 22. April l. Js.
Vormittags von 11—12 Uhr

in meiner Amtskanzlei, Löwengrube Nr. 8/3 dahier das Besitzthum an der Bogenhauserstraße dahier bestehend aus

1) Wohnhaus Nr. 11 a mit Hofraum, Garten und Holzremise zu 0,180 Tgw.;
2) Wohnhaus Nr. 11 b mit Holzremise, Stallung, Hofraum und Garten zu 0,132 Tgw.;
3) Wohnhaus Nr. 11 c mit Hofraum, Holzremise zu 0,093 Tgw.;
4) Wohnhaus Nr. 11 d mit Hofraum, Waschhaus, Stallung zu 0,070 Tgw.;
5) Holzhütte mit Hofraum zu 0,020 Tagwerk

öffentlich versteigert.

Sämmtliche Objekte wurden am 12. August 1863 auf 21,500 fl. amtlich geschätzt und lasten auf demselben 6000 fl. Gwiggeld und 18,150 fl. Hypothekkapitalien mit 1,280 fl. unverzinslichen Cautionen.

Die Versteigerung wird nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes Nr. 64 und der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 §§. 98—101 vorgenommen und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Alle weiteren Aufschlüsse werden in meiner Kanzlei ertheilt.

München, den 21. Februar 1864.

Dettenhofer,
k. Notar.

Anwesens-Verkauf.

540—15. [f] In einem großen industriellen Dorfe im Gebirge, ist ein schönes 2stöckiges Haus mit Oekonomiegebäude, schönen Gras-, Obst- und Wurzgarten 35 Dezim. groß, nebst 8 Tagw. gutes Gründen aus freier Hand zu verkaufen.

Der Besitzer, in Ermanglung eines Schneiderges werbemeisters daselbst, hält z. Z. ein eingerichtetes Kleiderlager für dessen Absatz 3 bis 4 Arbeiter dauernd sich beschäftigen.

Einem allenfallsigen Käufer (als Schneider) kann auch das Waarenlager nebst vorhandenen Rohstoffen im Werthe von 2000 fl. gegen annehmbaren Bedingungen überlassen werden.

Nähere Auskunft in der Exped. ds. Bl.

Danksagung.

924. Für die so zahlreiche Theilnahme bei dem Leichenbegängnisse und Gottesdienste des

Herrn

Wolfold Huber,

Tändler, früher Roßhaarhändler,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank aus, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sardellen,
Südfrüchte,
Brünellen,
Franzbranntwein mit Salz,
empfiehlt

851—53 [c] **S. Frankl.**

Digitized by Google

896—97 [b.] In einem großen Pfarrdorfe Oberbayerns mit 120 Einwohner ist die einzige

Bäckerei

n neu, ganz gutgebautem Hause, nebst 4 Tgw. Grundstücken um den billigen Preis von 4800 fl. zu verkaufen. Das Nähere in der Exped.

3000 fl. à 4½ %

auf Grund und Boden, fünffach versichert, werden baldigst gesucht.
Löwengrube 1/1. 926—28 [a.]

Fresko-Brissl-Taback

in Rollen und gerieben, empfiehlt

S. Frankl,
148—50 [c.] Thal Nr. 76.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Franz Grabmeier, Lippbauerssohnes von Katzenreuth betr.

933. Nachdem sich innerhalb der vorgesteckten 2monatlichen Frist weder Franz Grabmeier, noch eine Descendenz desselben hierorts gemeldet hat, so wird derselbe nunmehr als todt und ohne Descendenz verstorben erklärt, und dessen Rücklaß an seine nächsten Seitenverwandten nach Abzug der aus demselben zu bestreitenden Kosten gegen juratorische Caution herausgegeben.

Ebersberg, am 21. März 1861.

Königliches Landgericht Ebersberg.

Stritzl, l. Landrichter.

217 [m] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Einen Thaler vierteljährlich.

Allen Familien, Geschäftsleuten, Reisenden empfohlen:

Berliner Fremden- und Anzeigeblatt

für Nachrichten aus dem öffentlichen Verkehr des In- und Auslandes, für Handel und Gewerbe, Unterhaltung, Theater, Kunst und Literatur.

Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Erscheint täglich Abends in großem Folio-Format und liefert ca. 150 Bogen für 1 Thlr. vierteljährlich inkl. Porto.

Den Inhalt bilden unter vielem Anderen: Feuilleton, Novellen, Kritiken, lokale, vermischte und Theater-Nachrichten, Literatur, gewerbliche, technische und landwirthschaftl. Artikel, politische Handels- und Börsen-Depeschen, Hof- und Personal-Nachrichten v. d. Armee und den Justiz-Behörden, amtliche Fremdenliste, Kirchenzettel, Verstorbene, Geborene, Verlobte, Verehelichte, Aufgebote, Lotterie-Gewinnliste, Theaterzettel, Courszettel, Marktpreise, Handels-Register, Wechsel-Termin, Konkurs-Nachrichten. Gerichtszeitung, Auctionen, Submissionen, Fremdenführer, Liste offener Stellen ꝛc. ꝛc.

Anzeigen werden durch das „Fremdenblatt" in hohem Grade und wohlhabenden Kreisen verbreitet. Insertionspreis pro Zeile 1½ Sgr.

Alle Zeitungs-Spediteure und Post-Anstalten liefern das „Fremdenblatt" für Einen Thaler vierteljährlich. — 907.

Für Baubeamte, Baumeister, Bauhandwerker und Bauunternehmer.

Im Verlage von **Jul. Gruber** in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Preisverzeichniß

der

Baumaterialien und Bauarbeiten

in München,

zur Aufstellung verläßiger Kostenanschläge.

Nebst einem Verzeichnisse

der Preise von Bauarbeiten, welche zusammen berechnet werden können, Gewichtstabellen verschiedener Stabeisen, einer Vergleichungstabelle zwischen den Werkzollen im Duodezimal- und Dezimalmaaß und einer Uebersicht der Schwere von verschiedenen Baumaterialien und andern Stoffen ꝛc.

Neu zusammengestellt

vom

kgl. Baurathe **Ferd. Jodl.**

In Leinwand gebunden. Preis 1 fl. 48 kr.

Auch auswärtigen Ingenieuren und Baumeistern wird dieses **Taschenbuch** gute Dienste leisten, da der Druck so eingerichtet ist, daß **lokale**, oder **mit der Zeit eintretende Preisänderungen** eingetragen werden können.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Schüllein c. Pflugmacher wegen Forderung betreffend.

929. Aus Auftrag des k. Landgerichts Geisenfeld versteigert der Unterzeichnete am

Dienstag den 31. Mai ds. Js.

Vormittags von 10—12 Uhr

im Wirthshause zu Münchsmünster das Anwesen Haus Nr. 45½ in Münchsmünster mit Rücksicht auf den Hypothekenverband in folgenden Abtheilungen:

I.

Wohnhaus, Stall, Stadel und Hofraum, dann Hausacker Pl.-Nr. 184½ a und b zu	0,43 Tgw.
Garten Pl.-Nr. 154½ zu	0,05 „
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile,	
Ramsau-Waldung, Pl.-Nr. 500 zu	1,92 „
Krautgarten im Angerl, Pl.-Nr. 926 zu	0,05 „
Desgleichen bei der Niedermühle, Pl.-Nr. 802 zu	0,10 „
Falleracker, Pl.-Nr. 207 zu	0,98 „
Bachacker, Pl.-Nr. 244 zu	1,00 „
Speckäckerl, Pl.-Nr. 860 zu	0,51 „
Kreuzsäulenacker, Pl.-Nr. 965 zu	0,02 „
Hofangerwiese, Pl.-Nr. 850½ zu	0,40 „
Rohrwiese, Pl.-Nr. 852 zu	0,18 „
Summa:	6,54 Tgw.

im Schätzungswerthe von zweitausend achthundert vierzig Gulden; belastet mit 4 fl. 47 kr. 1 hl. Bodenzins zur Staats- und 18 kr. 2 hl. zur Ablösungskasse, in der Steuergemeinde Münchsmünster;

dann G'stockertwiese und Acker, Pl. Nr. 1161 und 1162½, zu 5,09 Tagwerk und Heudruckwiese, Pl.-Nr. 290 zu 1,40 Tgw. in der Steuergemeinde Oberwöhr im Schätzungswerthe von 775 fl.

Hierauf sind 7075 fl. Capitalien, eine Caution zu 30 fl. und Herbergs- und Krankenverpflegsansprüche im Anschlage von 50 fl. hypothekarisch versichert.

II.

Schindheckenacker, Pl.-Nr. 135 zu 1,04 Tgw. in der Steuergemeinde Münchsmünster, belastet mit 29½ kr. Bodenzins zur Staats- und 4 kr. 3 hl. zur Ablösungs-Casse, im Werthe von 200 fl.

Hierauf ruhen von den ad I angeführten Hypotheken 6075 fl. Capitalien.

III.

Stierhölzlacker, Pl.-Nr. 906 zu 0,39 Tgw. und langer Rietzlacker, Pl.-Nr. 1002½ zu 0,76 Tgw., belastet mit 2 fl. 24½ kr. Bodenzins zur Staats- und 4½ kr. zur Ablösungskasse; in der Steuergemeinde Oberwöhr im Werthe von 330 fl.

Hierauf ruhen die ad I angeführten 7075 fl. Capitalien.

Das Verfahren richtet sich nach §. 61 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98—101 der Prozeßnovelle v. J. 1837.

Mir unbekannte Steigerer haben sich durch amtliche Zeugnisse über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn der Schätzungswerth erreicht ist.

Schätzung, Kataster- und Hypothekenbuchs-Auszug können auf meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Geisenfeld, am 24. März 1864.

Eggert, königl. Notar.

Münchener Schranne vom 26 März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	957	2849	3692	2568	1070	19	21	18	40	18	—	—	—	—	7
Korn	772	1084	1570	934	636	11	29	10	50	10	6	—	—	—	8
Gerste	1582	2588	3774	2108	1666	11	30	11	10	10	24	—	3	—	—
Haber	121	1895	1973	1659	114	8	39	7	56	7	11	—	3	—	—
Summa	3432	8416	11009	7469	3486										
Widen	126	152	278	231	47	12	35	11	35	10	41	—	—	—	5
Erbsamen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleesamen	117	97	106	7	99	22	12	21	34	20	—	—	22	—	—
Summa	3677	8665	11395	7707	3634										

Verkaufssumme: 165,243 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung

Druck von C. Stahl.

Als Beilage das Porträt des Prinzen von Württemberg.

Digitized by Google.

Achter Nr. 87 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Dienstag den 29 März 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Ueber das Seegefecht bei Rügen

tragen wir noch Einiges nach. Die Vorbereitungen zum Kampf schildert in der Dtsch. Allg. Z. ein Augenzeuge wie folgt: Bei der Greifswalder Oye entdeckten wir gegen Mittag 12 Uhr in nördlicher Richtung die feindliche Flotte, von der wir jedoch zunächst nur den Rauch bemerkten, da sie noch etwa 5 Meilen von uns entfernt war. Bald tauchten die Mastspitzen der dänischen Schiffe aus dem Horizont empor, und nach einander wurden vom Ausguck auf der Mastspitze 5 große Dampfschiffe gemeldet, denen sich später noch ein kleineres sechstes anschloß; 6 gegen 3, das mußte ein ehrenvoller Kampf werden, besonders wenn wir als Schwächere den Angriff machten. Unsere Herzen klopften in freudiger Erregung, auf diesen Tag hatten wir lange, lange gewartet, und heute sollte die preußische Marine dem Lande zeigen, was sie werth sei. Allmälig erblickten wir auch die Unterschiffe und konnten die Stärke der Dänen erkennen. Ein Linienschiff von 64, 2 Fregatten von 44 und 42, 2 Korvetten von 16 und 12, und ein Aviso von 2 Kanonen — das war der Feind, den wir angreifen sollten; 3 Schiffe mit 43 Geschützen und 650 Mann Besatzung gegen 6 feindliche mit nahezu 2000 Mann Besatzung und 180 Geschützen! An einen Sieg gegen eine solche Uebermacht war natürlich nicht zu denken, es handelte sich nur um einen Kampf, der, mochte er auch ausfallen, wie er wollte, uns nur zur Ehre gereichen konnte. Trommel und Horn ertönte am Bord unserer Schiffe zum Generalmarsch, dem Signal, daß Alles zum Gefecht bereit gemacht werden soll. Die Stückpforten eröffneten sich, die Kanonen wurden geladen, die Pulver- und Geschoßträger bildeten aus Pulver- und Bombenkammern Ketten nach den Geschützen und Batterien, um in ununterbrochener Reihe diesen die Materialien zuzuführen. Die Gefechtsnetze wurden über die Decke ausgespannt um die Mannschaften gegen den Sturz von oben geschossener Spieren zu sichern, die Aerzte machten an den ihnen angewiesenen Verbandplätzen unter der Wasserlinie ihre Vorbereitungen zur Aufnahme der Verwundeten, die Zimmerleute brachten Pumpen und Spritzen in Ordnung und legten die Kugelpfropfen zum Verstopfen etwaiger Schußlöcher fertig. Die Decke wurden genäßt und mit Sand bestreut, um den Leuten einen festen Halt zu geben und nach 5 Minuten war alles fertig, um den ernsten Kampf zu beginnen. Die Commandanten hielten eine kurze Ansprache an ihre Mannschaften und ermahnten sie zur Ruhe und zur Kaltblütigkeit. Ein dreifach begeistertes Hurrah für den König hallte durch die Lüfte und gab Zeugniß von dem Geiste, der alle beseelte. Jeder sagte sich, daß ein schwerer Kampf bevorstand, allein jeder wußte auch, daß heute der Ehrentag für die preußische Marine war, und daß sie ihre Feuerprobe zu bestehen habe. — Der Ostseezeitung entnehmen wir folgende Schilderung der Hauptepisode des Kampfes: Skjold und Jylland konzentrirten ihr ganzes Feuer auf die Nymphe, es war diesem kleinen Fahrzeuge beschieden, über eine halbe Stunde einen förmlichen Eisenregen auszuhalten, gegen den es sich, von den Heckgeschützen der Arcona unterstützt, nur mit der Hälfte seiner Kanonen (7) zu vertheidigen vermochte. Auf die Arcona wurde nur aus den Bugkanonen gefeuert, während die Nymphe die Breitseiten empfing. Sie litt dadurch sehr, bekam 13 Schüsse in den Rumpf, ihr eines Boot wurde fort-

Digitized by Google

geschossen, durch das andere gingen 2 Kugeln, eine Granate platzte in der Großmars, das Tauwerk wurde überall abgeschossen und von der Groß-Stenge und dem großen Eselshaupt durch eine Kugel die Hälfte fortgenommen, so daß erstere nur wie durch ein Wunder nicht von oben stürzte. Eine andere Granate platzte so nahe beim Schiffe im Wasser, daß sie eine förmliche Fluth über das letztere spritzte, und das Zischen und Krachen der Geschosse über und in unmittelbarer Nähe des Schiffes war schrecklich, da mit einer Breitseite der beiden Dänen 30—40 Geschosse zugleich angebraust kamen. Indessen war es gelungen, den Schornstein und das Dampfrohr einigermaßen zu repariren, und da Maschinisten und Heizer ihr Bestes thaten, auch die vorderste und schnellste dänische Fregatte, durch die preußischen gezogenen Geschütze wahrscheinlich an der Maschine beschädigt, plötzlich weniger Fahrt machte, so gewannen jetzt die Preußen an Distanz und kamen aus dem Bereiche des heftigsten feindlichen Feuers, während ihre eigenen gezogenen Geschütze mit größerem Vortheil wirken konnten.

---

* **München**, 28. März. Der Berliner officielle Correspondent der Allg. Z. schreibt deutlich genug: Die Integrität Dänemarks ist die Fahne, um welche sich die nichtdeutschen Unterzeichner des Londoner Vertrags schaaren. Mehr, als die Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark wird kaum zu erreichen sein, dann muß aber darauf gehalten werden, daß diese Union nicht die Form einer Unterordnung der Herzogthümer unter das Königreich erhalte. Garantien der sichersten Art sind zu schaffen, damit Schleswig nicht der Rache des fanatisirten Dänenvolks verfalle. Eine solche würde die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund gewähren, und bei den großen Opfern, welche die Hartnäckigkeit der dänischen Regierung von Preußen fordert (nicht auch von Oesterreich?) ist zu hoffen, daß das preußische Cabinet dieses Ziel im Auge behält und von demselben nicht abgehen werde.

* München, 28. März. Regelmäßig jeden Tag um 9 Uhr erstattet der königl. Hofrath v. Pfistermeister Vortrag bei Sr. Majestät, welcher dann von 11 Uhr an mit dem Staatsminister arbeitet, den gerade die Reihe trifft, bis alle vorkommenden Arbeiten erledigt sind. Der Eifer, die Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, mit welcher der jugendliche Monarch der Erfüllung seiner ebenso wichtigen als schwierigen Aufgabe als Regent des Landes sich hingibt, werden von allen Seiten ebenso sehr gerühmt, wie die Klarheit des Blicks und die Schärfe des Urtheils, von denen er täglich die sprechendsten Beweise gibt. Solche Eigenschaften, gepaart mit seltener Herzensgüte und Freundlichkeit, müssen alle Herzen gewinnen und zu den besten Hoffnungen berechtigen für Bayern, daß der königliche Sohn ganz in die Fußstapfen des vielbeweinten Vaters treten werde.

* Es kommt uns soeben ein Aufruf an das bayerische Volk zu, zur Gründung eines Nationaldenkmals für unsern dahingeschiedenen König Maximilian II. Wir werden denselben morgen zum Abdruck bringen.

— Frhr. v. d. Pfordten, dessen Gesundheit in Folge seiner anstrengenden Arbeiten während der letzten Monate sehr angegriffen ist, dürfte, sobald seine Vorträge beim Bund erledigt sein werden, den zu seiner Erholung nöthigen Urlaub auf einige Zeit erhalten, welchen er sich erbeten hat.

⊙ Betreffs der Abhaltung und Leitung der Schullehrer-Fortbildungs-Conferenzen hat das Staatsministerium des Innern verfügt: a) daß das Lehrpersonal der deutschen Schulen, welches die Anstellungsprüfung mit günstigem Erfolge bestanden, von der Theilnahme an den 6 Conferenzen dispensirt wird; b) daß die Distriktsschulinspektoren die jährlich einmal abzuhaltenden Conferenzen mit dem gesammten Lehrpersonale regelmäßig vornehmen; c) daß die Distriktsschulinspektoren das gesammte Personal oder einen Theil desselben zu außerordentlichen Conferenzen berufen, sowie von einzelnen Lehrern die Einreichung schriftlicher Arbeiten fordern können; d) daß die durch §. 55 des Regulativs angeordneten Conferenzen fortbestehen und diejenigen Mitglieder des Lehrpersonals, welche die Anstellungsprüfung noch nicht bestanden, sich denselben zu unterziehen haben; e) daß die Zahl dieser unter d bezeichneten Conferenzen auf jährlich vier vermindert wird.

— Zwischen der bayerischen und badischen Regierung ist eine Uebereinkunft dahin getroffen, daß bei Vermögenserwerbungen, welche von Wohlthätigkeits- und Unterrichts-Anstalten, von sogenannten frommen Stiftungen des einen Landes in

Digitized by Google

dem andern stattfinden, und umgekehrt, keinerlei andere Abgaben erhoben werden sollen, als die gleichartigen Anstalten des eigenen Landes in gleichem Falle entrichten müssen.

(Eingesandt.) Der Guitarrist J. Franz veranstaltet Mittwoch den 30. d. M. eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung im Saale des Bürgervereins (Augsburgerhof) unter gütiger Mitwirkung mehrerer Künstler und Dilettanten. Anfang halb 8 Uhr. Billeten à 30 kr. sind bei Hrn. Nuß (Cigarrenhandlung Karlsplatz Nr. 25) und bei Hrn. Uhrmacher Patsch, Weinstraße, und an der Kassa à 36 kr. zu bekommen.

Bamberg, 25. März. Als Thäter des bedeutenden Diebstahls an Staatsobligationen aus der Depositenkasse des Landgerichts Ebermannstadt soll der dortige Gerichtsschreiber verdächtig und bereits gefänglich eingezogen sein.

Aschaffenburg, 24. März. Gestern ist die Beileidsadresse der Frauen und Jungfrauen unserer Stadt an Ihre Maj. die Königin abgegangen.

Wien, 25. März. Zufolge Verfügung des Kriegsministeriums werden nun auch sämmtliche vierte Bataillone der Infanterie marschbereit gemacht. Alle beurlaubten Offiziere aller Waffengattungen müssen sich sofort bei ihren Truppenkörpern stellen und die Listen der offenen Offiziersstellen und der zum Avancement qualifizirten Offiziere und Unteroffiziere schleunigst eingesendet werden. Allem Anschein nach wird die drohende Gefahr von Osten her erwartet.

Wien, 26. März. Der Botschafter meldet aus bester Quelle: die Conferenz werde am 12. April in London zusammentreten.

Berlin, 26. März. Kreuzzeitung: Der König hat an seinem Geburtstag dem Staatsministerium in den herzlichsten Worten seine Anerkennung für die Führung der innern und äußern Politik ausgesprochen.

Königsberg, 21. März. In den Dünen des Haffs fand ein Maurergeselle einen Klumpen gediegenen Goldes im Gewicht von 28 Pfund.

Gnesen, 21. März. Vorige Woche ist, wie die „P. Z." erfährt, im Witkower Walde ein Hänge-Gendarm verhaftet worden, welcher, eigenen Geständnissen zufolge, 24 Personen ermordet hat. Durch weitere Angaben des Mörders sollen übrigens viele Polen compromittirt worden sein.

Frankfurt, 26. März. In der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung ward die Mittheilung Englands bezüglich der Conferenz zwischen Oesterreich, Preußen, England, Dänemark und eine Einladung des Bundes zur Theilnahme an derselben vorgelegt. Sie werden den Ausschüssen behufs Berichterstattung überwiesen.

Frankfurt, 26. März. Die in der heutigen Bundestagssitzung vorgelegte Einladung zu der in London zu eröffnenden Conferenz schlägt als Zeitpunkt derselben den 12. April vor.

Turin, 19. März. Ueber die Einzelnheiten der Verständigung Garibaldi's mit der Regierungspartei wird von den Betheiligten das größte Stillschweigen beobachtet. Doch will man wissen, daß Garibaldi mit dem direkten Angriff auf Venedig beauftragt sei, wozu ihm ein Theil der sardinischen Flotte zu Gebote gestellt werden soll. Sicher ist übrigens, daß er die fortifikatorischen Werke Venedigs sehr eifrig studirt und ein genauer Plan derselben neulich auf seinem Arbeitstische gesehen wurde.

Todes-Anzeige.

948. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herrn

Sebastian Beitlrock,

Uhrmacher,

am 21. März Nachts 1/4 10 Uhr, nach langen schmerzhaften Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in einem Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten diesen Trauerfall zur Anzeige bringend, bitten um stilles Beileid

aag, den 25. März 1864.

Theres Beitlrock, geb. Mußinan, als Gattin,
August Beitlrock, als Sohn,
Angasta Beitlrock, geb. Schaicher, Schwiegertochter.

Gesuch.

947. Ein Silberarbeiter-Gehilfe, welcher mit bürgerlicher Arbeit umgehen kann, erhält dauernde Beschäftigung bei

Joseph Habbach,
Silberarbeiter in Ebersberg.

Digitized by Google

3000 fl. à 5%
sehr gute Hypothek dahier, wünscht man abzulösen. D. U. 917—19 b.

4000 bis 5000 fl. à 5 Prozent
werden auf sehr gute Hypothek in der Stadt aufgenommen. D. U. 939—41 a.

Lignum sanctum **Kugeln**
in allen Größen, empfehle den auswärtigen Herren Drechslern zum Wiederverkaufe. 888—90 [b.]
Joseph Heimböck,
Drechsler, Löwengrube Nr. 10.

Handlungs-Verkauf.
934—36 (a.) In einem sehr gewerbsamen schön gelegenen Markte, dem Sitze mehrerer Aemter, am Zusammenflusse mehrerer Straßen, ist eine reale allgemeine Handelsgerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

938. Die Abbildung des feierlichen Leichenzuges Sr. Maj. des allerh. seligen Königs Maximilian II. ist bei Carl Hopfelder in München erschienen. Preis schwarz 12 kr. und colorirt 24 kr.

943. Bei Christian Kaiser, Residenzstraße Nr. 24, in München ist erschienen:

Rede
beim Gedächtniß-Gottesdienste des verewigten Königs Maximilian II. von Bayern,
gehalten
am 16. März 1864
in der
protestantischen Stadtpfarrkirche zu München,
gehalten
vor Ihrer Majestät der Königin Marie
von
Dekan Dr. Meyer.
Preis 6 kr.
Gegen 8 kr. franco eingesandte Postmarken frankirte Zusendung.

Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt.
Bad Brunnthal, München.
Eröffnung: Anfang April. 930 [a.]

Münchener Schranne vom 26. März.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	957	2849	3692	2568	1070	19	21	18	40	18	—	—	—	—	7
Korn	772	1084	1570	934	636	11	29	10	50	10	6	—	—	—	8
Gerste	1582	2588	3774	2108	1666	11	30	11	10	10	24	—	3	—	—
Haber	121	1895	1973	1859	114	8	39	7	56	7	11	—	3	—	—
Summa	3432	8416	11009	7469	3486										
Erbsen	126	152	278	231	47	12	35	11	35	10	41	—	—	—	5
Bohnen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	117	97	106	7	99	22	12	21	34	20	—	—	22	—	—
Summa	3677	8665	11395	7707	3634										

Verkaufssumme: 165,243 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 88 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 30 März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Vorabenden Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Aufruf an das bayerische Volk.

Bayern!

Ein schwerer Schlag hat uns Alle betroffen, gemeinsam ist unser aller Schmerz um den dahingeschiedenen Vater des Vaterlandes, unsern guten König

Maximilian II.

Vom Palaste bis zur Hütte herrscht überall die tiefste Trauer über den Verlust dieses ebenso deutsch gesinnten, wie verfassungstreuen Monarchen. Unauslöschlich aber lebt fort in allen Herzen die Erinnerung an all das Große und Gute was das Land der segensreichen Regierung dieses wahren Friedensfürsten im schönsten Sinne des Wortes zu verdanken hat.

Aus allen Theilen des Landes ist daher auch der einmüthige Wunsch laut geworden, daß dem allgemeinen Dankgefühle gegen den Unvergeßlichen Ausdruck gegeben werde:

„durch Gründung eines Seiner würdigen National-Denkmales in der Hauptstadt, wo er geboren war, gelebt und gewirkt hat."

Gleichwie König Maximilian II. das ganze Volk mit wärmster Liebe und Fürsorge umfaßte, so ist es jetzt an diesem Volke, an uns Allen, zusammen zu wirken in Erfüllung der Pflicht dankbarer Pietät gegen den nun verewigten edlen Fürsten.

Die Art und Weise, die Form, in welcher der patriotische Gedanke verkörpert werden soll, muß natürlich weiterer Berathung und Beschlußfassung des Central-Comités's im Zusammenwirken mit sämmtlichen übrigen Kreiscomité's vorbehalten bleiben. Die Entscheidung dieser Frage wird hauptsächlich bedingt sein von dem Maße der dafür verfügbaren Mittel. Diese zu beschaffen muß daher erste Aufgabe sein.

Zu diesem Ende sind die Unterzeichneten — Männer aller Stände, Glaubensbekenntnisse und Berufsarten — zu einem Comité zusammengetreten, welches als Centralorgan dienen soll und nun im Interesse der Sache allen bayerischen Patrioten die folgenden Vorschläge zu machen sich erlaubt:

In allen Kreishauptstädten, sowie überhaupt an allen Orten im ganzen Lande wo es immer möglich, bilden sich Comités, welche die Sammlung von freiwilligen Beiträgen für das dem Könige Maximilian II. zu errichtende Nationaldenkmal veranlassen, organisiren und solche Beiträge in Empfang nehmen.

Die Comités der Kreishauptstädte fassen die Ergebnisse der Sammlungen aller in ihrem Kreise gebildeten Comités zusammen und übermitteln deren Betrag an das Centralcomité in der Hauptstadt München, welches darüber Rechnung legt und mit dem sie in steter regelmäßiger Verbindung bleiben. Sie dienen zugleich als Vermittler des Verkehres zwischen den einzelnen Filialcomités und dem in der Landeshauptstadt bestehenden Centralcomité, in dessen Hand die Leitung des ganzen patriotischen Unternehmens gelegt ist. Der directe Verkehr jedes einzelnen Comités mit unserem Centralcomité bleibt dabei selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Digitized by Google

Alle Vaterlandsfreunde werden sich von selbst aufgefordert fühlen, und werden hiemit eingeladen, das Wirken unseres und aller übrigen Comités nach Kräften zu unterstützen, damit der Erfolg so glänzend als möglich werde.

So durch Vereinigung und organische Verbindung aller Kräfte wird unter Gottes Beistand und Segen ein großartiges Werk geschaffen werden können, welches, würdig des hohen Verklärten, den es zu ehren gilt, und des bayerischen Volkes selbst, den spätesten Nachkommen noch Zeugniß geben soll von der Liebe und dankbaren Pietät dieses Volkes für den zu früh ihm entrissenen edlen Monarchen.

Das Central-Comite für Gründung eines National-Denkmals für König Maximilian II.

Graf Arco-Valley, k. Kämmerer.
H. Aub, Rabbiner.
K. Braun, Redacteur.
L. Brey, Bierbräuer.
Dr. Buchner, Notar.
Frhr. C. v. Eichthal, k. Kämmerer.
Freytag, k. Advokat.
W. Gail, Maler.
Gerdeissen, Kaufmann.
Dr. v. Graf, Medizinalrath.
Dr. Haller, Publizist.
B. v. Heß, Generallieutenant und Präsident des k. General-Auditoriats.
v. Heckel, Fabrikant.
Graf v. Hegnenberg-Dux, k. Kämmerer.
Humpelmeyer, Kunsthändler.
Angelo Knorr, Kaufmann.
Frhr. v. Lerchenfeld, Staatsrath i. a. D.
Dr. Meyer, prot. Dekan u. Stadtpfarrer.
Fürst Oettingen-Spielberg, Kronobersthofmeister.
Dr. Pözl, k. Universitätsprofessor.
Oscar Frhr. v. Redwitz, k. Kämmerer.
Karl Riederer, Kaufmann.
N. Schrödter, Kupferhammerbesitzer.
Schwarzmann, Maler.
Fürst v. Thurn u. Taxis, General der Cavallerie und Reichsrath.
Vogl, Redacteur.
Dr. Westermayer, geistl. Rath u. Stadtpf.
v. Widder, Bürgermeister.
v. Wolfanger, Ministerialdirektor.
M. Wilmersdörffer, Großhändler.
M. Zettler, Buchbinder.

Bemerkungen.

1) An sämmtliche Comité's des ganzen Landes richten wir die ergebenste Bitte, uns von ihrer Constituirung, wo und sobald solche erfolgt ist, sofort gefälligst Nachricht zu geben.
2) Diejenigen Herren, welche in München selbst die Empfangnahme von Beiträgen übernehmen, werden ungesäumt noch besonders bekannt gegeben werden.
3) Allenfallsige Anfragen und sonstige Mittheilungen, Briefe ꝛc. wollen gerichtet werden an unser Bureau, Kaufingerstraße Nr. 9/2, von 9 — 12 Uhr Vormittags und 3 — 6 Uhr Nachmittags.
4) Die geehrten Redaktionen sämmtlicher Organe der Presse in ganz Bayern sind schließlich gebeten, durch sofortige Aufnahme dieses Aufrufes in ihre Blätter demselben die weiteste Verbreitung zu sichern und auch sonst unser Unternehmen in jeder Weise kräftigst zu unterstützen.

---

* **München**, 29. März. Neueren Nachrichten zufolge wird Se. Majestät König Ludwig I., von Algier zurückkehrend, in der ersten oder zweiten Woche des Monats Mai wieder hier eintreffen.

— Die Floßfahrt auf der Isar wird wegen der Holztrift am 30. d. eingestellt.

— Dem Polizeikommissär Freiherrn von Steinling wurde die Funktion eines Vertreters der Staatsanwaltschaft beim Stadtgericht München l. d. J. für Strafsachen übertragen.

— In Betreff der dießjährigen Blumenausstellung in unserem Glaspalaste hat die Gartenbaugesellschaft beschlossen, daß dieselbe am 1. Mai eröffnet und am 8. Mai Abends geschlossen werden soll. Zum erstenmale werden dießmal auch zwei Preise von 30 und 20 fl. für zur Ausstellung gelangte Obstbäume in regelmäßig gezogener Form für Spaller und Pyramiden gegeben werden, um hiedurch die Züchter zu veranlassen, mehr Obstbäume nach strengerem Systeme formschön und doch nützlich zu ziehen.

— Ein seit 13 Jahren in bayerischen Staatsdiensten stehender ehemaliger Offizier der schleswig-holsteinischen Armee, seit 7 Jahren Vorstand der bayerischen Telegraphenstation in Frankfurt, Hr. Karl von Normann, ist als Inspektor des Post- und Telegraphenwesens in den Herzog-

Digitized by Google

thümern dieser Tage in sein Vaterland zurückgekehrt.

— Die Taschendiebstähle in den Kirchen haben sich in letzter Zeit so außerordentlich vermehrt, daß es geboten erscheint, namentlich den Damen Vorsicht zu empfehlen.

— Neulich Nachts wurde wieder ein Einbruch bei einem Metzger in der Schützenstraße verübt und Waaren und Geld im Betrage von 15 fl. entwendet.

— Am 24. Morgens wurden in der Nähe des Hackerbräuhauses 2 Frauen durch 2 scheugewordene Pferde niedergerannt und erheblich verletzt.

|| 28. März. Schneeflocken mit großen Regentropfen vermischt fielen in Massen vom Himmel hernieder, ein feuchter, kalter Wind strich durch den offenen Raum der Schrannenhalle und doch hatten sich daselbst gestern mehrere tausend Menschen versammelt, um wiederholt mit allen Brüdern in Bayern und Deutschland laut ihre Stimme zu erheben für das Recht und die Ehre des deutschen Volkes, verpfändet in Schleswig-Holstein. Der Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Hilfsvereinsausschusses, Fabr. Medikus eröffnete um 11 Uhr die Versammlung. Er widmete vor Allem dem Gedächtnisse unseres dahingeschiedenen Vater Max warme Worte der Trauer und des Lobes, indem er den herben Verlust schilderte, der Bayern durch dessen Tod betroffen, und ihn als einen wahrhaft konstitutionellen König und einen Vater des Volkes, aber auch als den einzigen und edelsten deutschen Fürsten pries, welcher die Stimme des deutschen Volkes, das eine große Nation werden und als solche im Rathe der Völker mitsagen will, hörte und ihr folgte. König Max sei zwar kein Kriegsheros gewesen, sondern ein Friedensfürst, aber sein Herz habe warm geschlagen für Deutschland, mit seinem Tode habe er dieses hohe Gefühl besiegelt, da ihm der Kummer das Herz gebrochen, als er die Hoffnung schwinden gesehen habe, die Sache der Schleswig-Holsteiner in seinem Sinne, d. h. im Sinne des Rechtes und der Ehre des deutschen Volkes zu lösen. Aber, fuhr der Redner fort, die Durchführung dieser Sache habe König Max als heiliges Vermächtniß seinem Volke und seinem Sohne hinterlassen, welchem des Volkes Liebe, Treue und Hoffen zugewendet sei. Man habe dem Comite gegen die Abhaltung einer Volksversammlung eingewendet, man möge dem jungen Fürsten durch Drängen nicht die Jugend vergällen! Aber nicht das Volk, sondern das waltende Schicksal habe dem jugendlichen Könige die schwere Last der Krone so früh aufs Haupt gedrückt. Und nun, wo es gilt zu handeln, da wäre es eine schlechte Treue, ängstlich zu schweigen. Ludwig II. lenke jetzt das Steuer des Staatsschiffes in einer gefährlichen Zeit, und darum müsse man den König stützen und ihm des Volkes Willen offen kundgeben, wenn auch gewisse Leute dieß nicht wünschen im Interesse ihrer unlauteren Pläne. Das Volk aber verlange sein ganzes Recht, die Erfüllung des königl. Handschreibens vom 17. Dez. v. J. Hoffen wir, schloß der Redner, daß unsere Worte im Herzen des jungen Königs Eingang finden, damit der Ostermontag der Tag der Auferstehung des gekränkten Rechtes und der entehrten Ehre Deutschlands in den Herzogthümern werde!

Nach einer bedauernden Anspielung auf die geringe Zuvorkommenheit in höheren Kreisen, wodurch man gezwungen sei, bei diesem Märzsturme im Freien zu tagen, wies Fabrikant Allfeld den Vorwurf der Inkonsequenz zurück, welcher dem Ausschusse gemacht worden, weil derselbe die vom Centralausschusse in Frankfurt vorgeschlagenen Resolutionen adoptirte. Der hiesige Verein habe sich dem Frankfurter Ausschusse vor 3 Monaten nicht angeschlossen, nicht weil er mit dessen Bestreben nicht einverstanden sei, sondern weil er diese Frage habe offen lassen wollen; die Resolutionen wurden nicht vorgeschlagen, weil oder trotzdem sie von Frankfurt kämen, sondern weil sie im Einklang ständen mit dem Gewissen und der Ehre jedes Deutschen. (Großer Beifall.) Hierauf trug Allfeld die bekannten Resolutionen vor, welche mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Prof. Ranke gab dann eine längere Erläuterung derselben, und wies unter Anderem darauf hin, daß Bayerns Volk durch das Blut seiner Söhne, das im April bei Düppel geflossen, ein Anrecht habe an der rechtlichen und ehrenhaften Lösung der nationalen Frage. Indem Redner unter allgemeinem Zuruf bedauerte, daß der Landtag nicht versammelt sei in dieser schweren Zeit, so daß das Volk seine Zuflucht zu Volksversammlungen nehmen müsse, forderte er auf zum Ausharren im nationalen Streben, denn das Recht werde und müsse trotz alledem und alledem gegen die Absichten irgendwelcher Cabinete siegen. Kann, frug am Schlusse der Redner, ein deutscher Fürst aus seinem legitimen Erbe vertrieben wer-

Digitized by Google

den? Können die nordischen Brüder neuerdings verrathen und dem dänischen Messer ausgeliefert werden? Soll Deutschland ewig als geographischer Begriff dem Spotte des Auslandes preisgegeben seyn? und donnernde Nein antworteten ihm.

Nachdem der Vorsitzende noch die Jahre der Erhebung des bayerischen Volkes gegen die Habsburger, welche wiederholt Bayerns Fürsten verjagen oder mit Seifenblasen abfinden wollten, hervorgehoben hatte, welche Thaten noch heute als Blätter des Ruhmes in unserer Geschichte glänzen, — und was damals Recht war, sollte heute und im Norden Unrecht sein! — wurden die Resolutionen einstimmig angenommen, und die Versammlung trennte sich unter nicht endenwollenden Hochrufen auf König Ludwig II.

Pfarrkirchen, 21. März. Heute Nacht wurde ein Versuch gemacht, die Rentamtskasse zu bestehlen. Ein Gitterfenster und mehrere Thüren, auch eine eiserne wurden erbrochen; dann aber ist dem Dieb das Instrument gebrochen, wovon man ein Stück fand, und die Kasse vor weiterer Gefahr verschont geblieben.

Augsburg. Seit dem 15. März stehen die Stationen Bayreuth, Culmbach und Erlangen im direkten Güterverkehr mit den kgl. württembergischen Staatsbahnen.

Kempten, 17. März. Der Verwalter der Irrenanstalt Irrsee, Rudolph Gröschel, wurde wegen 6 Vergehen der Bestechung im Gesammtbetrage von 144 fl. 6 kr., zum Ersatz dieser Summe, außerdem zu 150 fl. Strafe verurtheilt und seines Dienstes entsetzt.

Obergünzburg, 22. März. Beim Bauern Heibel zu Hopferbach brach gestern früh ein Brand aus, der das ganze Gehöft in Asche legte. Der Schaden beträgt 6000 fl., die Versicherung 1800 fl.

Lindau, 23. März. In einem mit Baumwolle beladenen Schleppboote entstand am 19. d. Abends Feuer, das nur durch Ueberbordwerfen der brennenden Baumwollenballots am weitern Umsichgreifen gehindert werden konnte. Schaden 900 fl.

Illertissen, 25. März. Vorgestern fiel der 4jährige Knabe des Müllermeisters Kracker von Auermühl in den Mühlbach und ertrank.

Landshut, 26. März. Auch die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt werden eine Beileidsadresse an J. Maj. die Königin absenden.

Vom Laaberthale. Ein Frauenzimmer, das am 15. d. aus der Haft in Hemau entlassen wurde, stahl folgenden Tages mittelst Einbruchs einen Zentner Schweinefleisch und wurde sofort wieder arretirt.

In **Unterviechtach** kam am Palmsonntag ein scheugewordenes Pferd mit halbem Wagen durch die offene Thür mit fürchterlichem Gerassel in die Kirche gesprengt und richtete daselbst die schrecklichste Verwirrung an. Mit Mühe gelang es, das Thier zu bändigen.

Türkheim, 23. März. Am 17. d. explodirten im Hause des Anton Reiser mehrere Pfund Pulver, das zum Felsensprengen bestimmt war, wobei außer vielen Beschädigungen im Zimmer, zahlreiche Personen bedeutend verletzt wurden.

Würzburg, 26. März. Der Chef der berühmten Döring'schen Champagnerfabrik, F. Döring, ist 72 J. alt gestorben.

Bei **Frankfurt** wurde ein mit zwei Kühen bespannter Bauernwagen bei der Bahnpassage von einem Zuge erfaßt, die Kühe sofort getödtet, der Wagen und der Bauer aber bei Seite geschleudert, ohne daß Letzterer beschädigt wurde.

Der **Wiener** Künstlerverein beabsichtigt den Bau eines eigenen prachtvollen Künstlerhauses, zu welchem am 20. Mai, dem Geburtstage Albrecht Dürers, der Grundstein gelegt werden soll.

Innsbruck, 22. März. Andreas Hofers treuester Gefährte, Cajetan Sweth, ist gestern hierselbst im 79. Lebensjahre gestorben. Er war Hofers Adjutant und Verfasser der meisten von Hofer erlassenen Schriftstücke aus der Zeit von 1809.

Hamburg, 28. März. Die „Berling'sche Zeitung" vom 26. ds. meldet, der König Christian sei am 25. März in Fridericia angekommen.

Gravenstein, 28. März, Morgens. Die Vorposten des linken Dänenflügels wurden heute in die Schanzen zurückgeworfen. Die Vorposten der Brigade Raven stehen 500 Schritte von den Schanzen und haben sich eingegraben. Kurzes heftiges Gefecht. Starkes Kartätschen- und Granatenfeuer aus den feindlichen Schanzen. Wir haben zwanzig Verwundete, darunter die Lieutenants Eckardstein und Jasmund vom Leibregiment. Dreißig Gefangene sind gemacht worden.

Kolding, 17. März. Der Bürgermeister und mehrere Magistratsbeamte sind wegen unausgesetzter Opposition gegen die Deutschen nach Schleswig abgeführt. Für die Lazarethe thut die Stadt

Digitized by Google

gar nichts und durch die Chikane der Einwohner wird der Groll der Truppen nur erhöht. Was sie brauchen, nehmen sie jetzt, wo sie es finden. Feldmarschall Wrangel hatte 30,000 Paar Stiefel requirirt und da sein Befehl nicht ausgeführt wurde, alles Leder im Betrage von ca. 20,000 Thlr. confiscirten lassen. Nächstens werden, wie es heißt, alle Schuster und Gesellen requirirt werden, um Stiefel zu machen.

Christiania, 23. März. Das Ausschußgutachten des Storthings bemerkt: Obwohl das norwegische Volk keine nähere politische Verbindung mit Dänemark wünsche, würde Dänemarks Untergang die größte Theilnahme in Norwegen erwecken. Der Ausschuß empfiehlt daher die Annahme des Regierungsantrags unter der Bedingung, daß Schweden und Norwegen auch Alliirte haben. In der Storthing-Sitzung vom Dienstag wurde die Auflösung desselben bis Donnerstag erwartet.

Stockholm, 23. März. Der Befehl zu sofortiger Ausrüstung des Schrauben-Linienschiffes „Carl Johann" und der Fregatten „Norköping," „Josephine," „Swea" und „Andra" ist ergangen. Die Leibgarde ist beordert, mit einem Feldbataillon jedes Regiments sich marschfertig halten.

Rom, 27. März. Der Papst wohnte den heutigen Osterceremonien in der Basilika des Vaticans bei, und ertheilte des Rezens wegen den Segen innerhalb der Kirche.

Neapel, 18. März. Ueber die Gefangennehmung einige Räuber der Bande Ninco-Nanco, sowie über den Tod des letzteren schreibt ein Correspondent aus Potenza: Der Capitän der Nationalgarde von Avigliano, Namens Benedetto Corbo, vereinigte sich mit dem Delegaten, dem Richter und 50 Nationalgardisten, und machte gemeinschaftlich mit ihnen eine Patrouille nach den Hütten des Monte Marzone wo sich Ninco Nanco mit seinen Leuten in einer von einem Strohschober überdeckten Grotte aufhielt. Dieser Strohschober wurde angezündet und die Briganten wurden auf diese Art gleich Füchsen ausgeräuchert. Erst kamen zwei Strolche, Giuseppe Maggiore und Niccolo Russo zum Vorschein, die festgenommen wurden; endlich erschien auch Ninco-Nanco mit Carabiner und Revolver, der große Lust zu haben schien sich zur Wehre zu setzen. Ein Nationalgardist gab ihm jedoch einen Schlag auf den Kopf, und einer der inzwischen angelangten Carabinieri stach ihn in die Brust. Ein Flintenschuß in den Hals machte ihm endlich den Garaus. Sein Leichnam wurde auf der Piazza d'Armi in Potenza später ausgestellt. Die Nationalgarde von Avigliano erhielt als Prämie 6000 Lire.

Konstantinopel, 26. März. Kiamil Pascha ist als Finanzminister an Mustapha's Stelle getreten; letzterer bleibt Minister ohne Portefeuille.

Bukarest, 27. März. Zwei mit Waffen und Munition für die Donaufürstenthümer beladene Schiffe sind an der Sulina angekommen, sie wurden von einem türkischen Kriegsdampfer angehalten, und aufgefordert, ihre Ladung auszuliefern. Eines der Schiffe, dem österreichischen Lloyd gehörend, kam der Aufforderung nach, das andere, ein französisches Schiff, verweigerte den Gehorsam. Der türkische Kommandant drohte, es in den Grund zu bohren, bewilligte jedoch eine vierundzwanzigstündige Bedenkzeit. Der französische Kapitän requirirte mittlerweile von Galatz die Hilfe eines französischen Schiffes, worauf alsbald zwei Kanonenboote von Galatz nach der Sulinamündung abgingen, sich rechts und links des bedrohten Schiffes legend. Der türkische Kommandant hat seine Drohung bisher noch nicht ausgeführt.

Newyork, 17. März. General Grant ist zum Oberbefehlshaber ernannt. Präsident Lincoln fordert 200,000 Mann bis zum 15. April.

Mexico, 1. März. Die Franzosen besetzten Zacatecas. Juarez weigert sich, abzudanken. Yucatan erklärte sich für die Franzosen. Gold 61⅞. Wechsel 176

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei C. Stahl zu haben:

Das

Evangelium nach Renan

von

Henri Lasserre.

Frei nach dem Französischen übersetzt von

. . . C .

12. broschirt. Preis 15 kr. od. 5 Ngr.

Sogar schreibt an den Verfasser obiger Schrift unter Anderm:

Ihr kleines Buch besitzt in unserer Zeit einer großen Anzahl Leser gegenüber einen unschätzbaren Vortheil. Es ist unterhaltend. Trotz der gerechten Entrüstung, welche die gottesläßerlichen Sätze erwecken, trotz der Ehrfurcht, welche immer den Geisten ergreift, wenn vor ihm der heiligste Name Jesu ausgesprochen wird, kann man sich doch des Lachens gegenüber des treffenden und geißelnden Spottes nicht enthalten, womit Sie dem kleinen Voltaire des Collège de France die wohlverdiente Strafe ertheilen.

Nachschrift.

Telegramme

des Bayerischen Kurierś.

* **Hamburg**, Dienstag 29. März. Die „Hamb. Nachrichten" entnehmen der Eckernförder Zeitung die Mittheilung, daß ein Erlaß Wrangels die Amtmänner von Ripen, Veile, Skanderborg und Aarhausen, sowie die Bürgermeister der in diesen Aemtern belegenen Städte absetzt, weil sie sich dem Verlangen widersetzten, Lieferungen auszuschreiben.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 29. März.

S Johann Bapt. Ruland, Hausbes. v. h. darf die käufl. erw. Anna Stallmayer'schen Webergerechtsf. ausüben; Antonia Fruth, Malersw., darf den Joh. Wolf v. h. als Geschäftsf. aufstellen, Peter Kappelmayer, Melber, darf sein Gew. in die Weinstr. Nr. 20 verlegen; Franz Buhl, Melber, darf den Christ. Mack von Ehingen als Stellvertr. auf 1 J. aufstellen u. sein Gew. nach der Amalienstr. Nr. 57 verlegen; Joh. Heinzinger, Müller von Bruck, darf eine Niederl. beim Inf. Lebrecht Brunner, Landwehrstr. 23, u. Gottlob Kraus, Seifen- u. Lichtersbkt. v. Schweinfurt eine solche in der Bettfedernhandl. v. Marie Lehmann, Landwehrstr. 6 errichten; Anton Engelhard, Lohnkutscher, erh. die Conz. zur Stellwagenfahrt nach Georgenschwaige und zurück für die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Sept. jährl.; Franz Hagler erh. eine Lebzeltersconz., der Mitbew. Pet. Fleischmann wird abgewiesen.

Eingegangene Conzessionsgesuche:

Ludw. Gärner, Schneidergef. v. h., um eine Schneiderskonz., Jos. Hermannsdorfer, Hausbesitzer v. h. um eine Steinmetzkonz., Joh. Schwinghammer v. Ohlstadt bei Werdenfels um Conz. zu einer Drahtstiftfabrik, Joseph Haltmaier, Hafnergef. v. h., um eine Hafnerskonzession.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Benef. Sporer dahier die allerhöchste Erlaubniß zur Annahme und Führung der Titel eines herzoglich nassauischen Regierungs- und bischöflich limburgischen geistlichen Rathes ertheilt; genehmigt, daß die kath. Pfarrei Oberweickertshofen, BA. Bruck, von dem Erzbischofe von München-Freising, dem Priester Buhr, Coop. in Petting, BA. Laufen, verliehen werde; das Caplaneibenef in Missen, BA. Sonthofen, dem Priester Hagspiel, Caplan in Oberstaufen, übertragen; genehmigt, daß die kath. Pf. Hirschaid, BA. Bamberg I, von dem Erzbischofe von Bamberg, dem Priester Bornschlegel, Pfarrer in Lohndorf, verliehen werde; für das Gymnasium zu Speyer einen besonderen Lehrer der Mathematik aufzustellen und als Gymnasialprof. für diesen Unterrichtszweig daselbst, den geprüften Candid. und derzeit. Assist. an der Studienanstalt Zweibrücken, Heel, ernannt; den zum Stadtger. Würzburg versetzten Stadtgerichtsassess. Weippert auf Ans. bei dem Stadtgerichte Aschaffenburg belassen und den an dessen Stelle zum Assess. des Stadtgerichts Aschaffenburg beförderten bish. Bezirksgerichtssekretär Greb, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft zum Stadtgerichte Würzburg versetzt; den Advokaten und Wechselnotar Grünsfeld in Fürth unter Genehmig. seiner Verzichtleist. auf die Advokatenstelle daselbst von derselben — jedoch unbeschadet der ferneren Ausübung des Wechselnotariats — enthoben, auf die hiedurch am Bezirksger. Fürth sich erled. Advokatenstelle den Advokaten Kronacher in Hof, auf dessen Ans., versetzt und zum Advokaten am Bezirksger. Hof den Advocaten-Concip. Scherber in Nürnberg ernannt; bei dem Bezirksger. München r/J. auf die Dauer der bestehenden Geschäftsüberhäufung einen funkt. Staatsanwaltssubstit. aufgestellt und zu dieser Stelle den als Hilfsarbeiter des Oberstaatsanwalts am Appellationsger. der Oberpf. beschäft. Appellationsgerichtsaccess. Bierling zu Amberg ernannt; die am Bezirksger. Pfarrkirchen erled. Gefängnißwärterstelle dem Stadtgerichts-Boten Singer zu Passau in seiner bish. widerruf. Eigenschaft, auf Ans., verliehen, und zum Boten am Stadtger. Passau den pens. Hautboisten Seewald ernannt.

Die kath. Pfarrei Kutzenhausen, BA. Zusmarshausen, ist mit 1139 fl. in Erledigung gekommen.

Gestorbene.

C. Moralt, Hofmusikersmädchen, 7 M. M., Preiß, Holzhändler, 42 J. G. Seidl, Kanzleidienersknabe, 3 J. F. Feistl, Melberhelfersknabe, 6 M. A. Hasenmüller, Sattlersknabe, 2 M. M. Hösl, Müllerstochter, 35 J. B. Ludwig, Maurerstochter, 33 J. A. Thiry, Tischlergehilfe, 24 J. A. Hobenleitner, Taglöhnerswittwe, 1 M. J. Rieger, Käsläntlersknabe, 5 M. A. Jocham, Hausmeister, 70 J.

Billig zu verkaufen:

Neue Kanapee mit Sessel und einzelne Kanapee, kleiner Divan.

Sendlingergasse Nr. 32. 864.

962. Landwehrstraße Nr. 22/3 links ist ein meublirtes Zimmer mit Alkoven (Sonnenseite) ist zu vermiethen.

Digitized by Google

Schmidanwesens-Verkauf.

891—92 (b.) In dem Dorfe Dorfen, nahe bei Altötting, ist das dort befindliche und im besten Betriebe stehende Schmidanwesen, bestehend aus Wohnhaus, separat gebauter Schmidwerkstätte mit eigener Wohnung, dann Kuhstallung, Stadl, Wagenremise, 18 Tgw. sehr schönem am Hause befindlichen Obstgarten, Aecker und Wiesen vorzüglichster Bonität, und Genuß des Forstrechtes in der kgl. Staatswaldung zu $1^1/_2$ Klafter Holz nebst Streurecht, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber wollen sich mit ihren Offerten wenden an

Johann Schöpf[illegible]r,
Schmidmeister in Dorfen, Pfarrei Ka[illegible] bei Altötting.

Museum.

Donnerstag den 31. März Abends 6 Uhr

General-Versammlung.

833—34 [b.] **Die Vorsteher.**

3000 fl. à $4^1/_2$ %
auf Grund und Boden, fünffach versichert, werden abzulösen gesucht.
Löwengrube 1/1. 926—28 [b.]

Königs-Freuden
und
Regenten-Qual.

Der niedere Mensch träumt viel von Königsfreuden,
Weil nie sein Blick das innere Leben schaut,
Er wähnt beglückt sich in dem Schein zu weiden,
Vor dessen Glanz das Königsherz ergraut.

O Thor, vernimmst du nicht die Trauerkunde?
Die klagend hin durch's Bayerland erschallt,
Es gilt dem König, dem die Leidenswunde
Für Recht und Ehre mit dem Tod bezahlt.

Den die Regentenpflicht aus fernen Lande,
Wo Besserung er gehofft, zurücke zwang,
Weil Volkeswohl und fremder Thaten Schande,
Schutz flehend tief in's edle Herz Ihm drang.

Das sind die Freuden, die den Thron umschweben,
Das ist des Königs einz'ges Erdengut,
Daß er, für seines theuren Volkes Leben,
So schwer vermißt, zum Lohn im Sarge ruht.

O Ludwig! deiner goldenen Jugend Tage,
Umwölkt zu früh von düst'rer Sorgen-Nacht,
Auch du legst deine Freuden auf die Waage,
Hat je ein Herz ein theuereres Pfand gebracht?

Du siehst die Sonn' beim Aufgang schon erbleichen,
Die doch des Aermsten Brust mit Wonne schwellt,
O möchte Dich nicht Vaters-Loos erreichen,
Bis neben Gott es Dir und Uns gefällt.

Von
Sebastian Karrer,
Gärtner-Gehilfe im Schloß zu Tüßling.

---

963. Rumforderstraße Nr. 1/3 l. ist ein hübsch meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Soeben erschien:

Cassianea,

Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit enthaltend Materialien, Skizzen und Vorträgen, herausgegeben von Jos. Alvera.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bilden 2 Monate 1 Heft. Der vollständige Jahrgang kostet 4 fl. 30 kr. und können die Hefte 1 und 2 bei uns in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift ist unstreitig die reichhaltigste und kann dem hochw. Klerus nicht genug empfohlen werden.

Für den trefflichen Inhalt spricht die gnädige Empfehlung der bischöflichen Approbation.

München, März 1864.

Hochachtungsvoll

J. J. Lentner'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Den Verkaufs des Anwesens Haus Nr. 172 in Aichach betr.

942. Das Anwesen Haus Nr. 172 in der oberen Vorstadt zu Aichach, bestehend nach dem Grundsteuerkataster [illegible]uszügen aus dem Wohnhause und Hofraum Pl.-Nr. 430a mit 3 Dez., dem Wurz-, Gras- und Baumgarten Pl.-Nr. 430b mit 7 Dez., dem Krautbeet Pl.-Nr. $724^1/_{236}$ mit 0,041 Dez., dem Acker Pl.-Nr. 666a mit 30 Dez., der Antheilwiese Pl.-Nr. 666b mit 15 Dez., den Harthofwaldungen Pl.-Nr. 1395 und 1422 mit 1 Tagw. 53 Dez., dem Acker an der Reithauswiese Pl.-Nr. 2525b mit 14 Dez. und der Reithauswiese mit Pl.-Nr. 2525a 92 Dez., bestehend demnach im Ganzen aus 3 Tgw. 23 Dez., worauf die Ansässigmachung begründet werden kann, wird von dessen Eigenthümern verkauft, und wollen sich Kaufsliebhaber an den unterfertigten Notar, welcher zur Entgegennahme von Kaufsofferten ermächtiget ist, wenden.

Aichach, am 24. März 1864.

Böck, kgl. Notar.

Einladung zum Abonnement
auf die in München täglich mit Feuilleton erscheinende

Isar-Zeitung.

Preis vierteljährig: 1 fl. 30 kr. Tendenz: entschieden national. Wegen großer und stets größerer Verbreitung besonders zu Inseraten geeignet; die vierspaltige Petitzeile 3 Kreuzer.

Bestellungen wollen auswärts nur bei den kgl. Postexpeditionen oder bei den Landpostboten in München bei der Exped. (Filserbräugäßchen [illegible]. 1) gemacht werden. 858—59 [b.]

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München und bei E. Stahl in Wa[illegible]rburg ist zu haben:

Dr. J. v. Döllinger, zum Gedächtniß Sr. Maj. König Maximilian II. und seiner Regierung. Preis 6 kr.

909—10 (b.) Knaben oder Mädchen, welche aus der Schule entlassen, finden eine leichte Handarbeit, Schriftgiesserei, Maximiliansstraße 18.

Digitized by Google

921—22 [b.] Im Verlage von Hermann Manz, Buch- und Kunsthandlung in München, Briennerstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Trauerrede

auf den Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten König Maximilian II. von Bayern.

Gehalten beim zweiten feierlichen Gottesdienste in der St. Cajetans-Hofkirche zu München den 16. März 1864

von

Nikolaus Weber,

kgl. bayerischer und erzbischöfl. geistl. Rath und Domkapitular.

Preis 6 kr.

Gegen 9 kr. in Postmarken erfolgt frankirte Zusendung in ganz Bayern.

Epilepsie-Leidenden

wird die Adresse eines höchst achtbaren Mannes mitgetheilt, welcher ein sicheres Mittel zur schnellen und dauernden Heilung der Epilepsie besitzt. — Näheres auf frankirte Anfragen zu erfahren durch **W. Wepler** in Berlin, Wilhelmstr. 145. 543—44 (b.)

Dr. Pattison's

5319. [r]

Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc. ꝛc. bei Hrn. **Carl Teuchtler**, Schrammergasse und **F. X. Neithmayer** in Straubing.

5565. [i]

Bad Gleisweiler,

Eisenbahnstation Landau in der Rheinpfalz.

Kaltwassercur. Dampfbäder. Electrogalvanische Heilapparate.

— Reizend schöne und gesunde Lage an einem der mildesten Punkte Deutschlands, sowie comfortable innere Einrichtungen, erhalten Bad Gleisweiler als

Climatischen Curort

auch im Winter — reducirte Pensionspreise bis Ende Mai — von Kranken und Gesunden stets besucht. Näheres durch den dirigirenden Arzt Dr. L. **Schneider.**

Das Meubel-Magazin,

Fürstenfeldergasse Nr. 172,

empfiehlt seine reiche Auswahl eleganter, Salonmeubel, Chaise longue, bequemer Fauteuils, Schlafdivans. Kanapees und Stühle, alles elegant und dauerhaft gearbeitet und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. 110 (m)

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen

zu Seitengeleisen und häuslichen Zwecken verwendbar, empfiehlt zu billigen Preisen

Darmstadt. 799—804 (c.) **Jac. Scheid.**

Verantwortlicher Redacteur: G. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 89. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 31. März 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns bei dem bevorstehenden Beginne des II. Quartals unsere verehrlichen Leser zur freundlichen Erneuerung des Abonnements auf den **„Bayerischen Kurier"** einzuladen. Da die Zahl unserer Abonnenten im Laufe des verflossenen Quartals sich fortwährend gemehrt hat, so müssen wir dieß als eine Ermunterung betrachten, auf dem von uns eingeschlagenen Wege fortzufahren und sind darin durch keine Subvention oder irgend eine andere Verpflichtung gehindert.

Da es Sitte der Blätter geworden ist, den Bezug von telegraphischen Depeschen ausdrücklich hervorzuheben, so bemerken wir, daß wir unsere Telegramme direkt beziehen, und dadurch im Stande sind, trotz der bedeutenden Auflage unseres Blattes sie allen unseren Lesern rechtzeitig mitzutheilen.

Die Nachrichten der Politik im Allgemeinen, wie die der Stadt und unseres engeren Vaterlandes, werden wir, wie bisher, rasch und bündig mitzutheilen uns bestreben, und wir glauben bis auf die allerjüngste Zeit herauf uns hierin die Anerkennung unseres Leserkreises erworben zu haben. Unseren Tagesnachrichten haben wir nun auch den regelmäßigen Bericht über die Sitzungen der Bezirksgerichte I. und r. d. J. beigefügt.

Außer dem „Familienschatz" wird auch für die Zukunft das „Literaturblatt zum Bayerischen Kurier" monatlich einmal gratis beigegeben werden.

Da die illustrirten Beilagen so freundliche Aufnahme fanden, wird die Verlagshandlung des Blattes, welche im Interesse unserer Leser kein Opfer scheut, im Laufe dieses Monats noch die Porträts von Wrangel, dem Prinzen von Württemberg und dem General de Meza beilegen. Bis Anfang des nächsten Quartals werden wir im Stande sein, unseren Lesern die Porträts des höchstseligen Königs Max II. und des nun regierenden Königs Ludwig II. zukommen zu lassen.

Die große Verbreitung des „Bayerischen Kuriers" empfiehlt denselben zur Benützung von Inseraten.

Die Redaktion des „Bayerischen Kuriers."

Digitized by Google

* **München**, 30. März. Die Neigung des verewigten Königs zu philosophischen Studien bekundete sich bis auf die allerletzte Zeit, und vor Allem war es die Unsterblichkeitsfrage, die den König auf's Lebhafteste interessirte. Schellings „Clara" bildete vor anderthalb Jahren in Nizza die Lieblingslectüre des Königs, auf Grund deren er auch eine Reihe von eigenen Gedanken dictirte. Prof. Hubers jüngsterschienene Schrift „die Idee der Unsterblichkeit" las der König erst noch vor wenigen Wochen mit außerordentlichem Interesse. Dieses Buch, sowie Bruchstücke aus Löhers demnächst erscheinenden Werke über Italien bildeten die letzte literarische Unterhaltung Sr. Majestät.

— Die nächtlichen Sicherheitspatrouillen sind neuerdings verdoppelt und den Gendarmen zur Erleichterung gestattet worden, nur mehr den Säbel, nicht auch das Obergewehr, bei sich zu führen.

— Dem Vernehmen nach ist die Herausgabe eines neuen Civilstaatshandbuchs demnächst bevorstehend.

— Prinz Luitpold geht in außerordentlicher Mission aus Anlaß der Thronbesteigung Königs Ludwigs II. nach Wien, Prinz Adalbert nach Berlin, Generaladjutant Frhr. v. d. Tann nach Paris.

— Die Offiziersuniformen der Armee werden verschiedene Vereinfachungen erfahren; es sollen die Epauletts nur mehr bei Paraden und die Hausse-Cols (Ringkragen) im Dienste mit einem Ueberzug getragen werden, die Säbelgurte ist unterm Waffenrock zu tragen.

— Bei der Auferstehungsfeier in der Frauenkirche wurde ein neuer vom hiesigen Magistrat gestifteter Altar enthüllt, den ein prächtiges gothisches Schnitzwerk, die Urständ, ziert, und der ein würdiges Denkmal der Münchner Bürgerschaft bildet.

— In den nächsten Tagen werden hier dänische Gefangene durchkommen. Es sind nämlich die preußischen Festungen von solchen Gästen bereits der Art überfüllt, daß eine Parthie auch an Oesterreich überlassen werden soll und ein Theil die Reise auf den bayr. Bahnen zu machen hat.

△ Hr. Dr. Holland und Hr. Hofbau-Inspektor Riedl dahier haben von der Stadt Eschenbach das Ehrenbürgerrecht erhalten.

— Se. Maj. König Ludwig II. hat durch Handschreiben seinem ehemal. Lehrer F. Klaß dahier nicht nur eine namhafte Erhöhung seines Gnadengehalts zugewiesen, sondern diesem auch den Charakter einer Pension auf Lebensdauer verliehen.

Die Kirchenverwaltung in Giesing weist an Einnahmen 2186 fl., an Ausgaben 1965 fl., so daß ein Aktivbestand von 221 fl. bleibt. Das Gesammtvermögen der Kirche beträgt 21,620 fl.

— Am vorgestrigen Tage haben, wie hier in München, auch in Augsburg, Nürnberg, Kempten, Kaufbeuren u. a. O. Volksversammlungen zu Gunsten Schleswig-Holsteins stattgefunden, und wurden überall die bekannten Resolutionen angenommen.

— Verzeichniß der zur II. ordentlichen am 5. April beginnenden Schwurgerichtssitzung für Oberbayern einberufenen Geschworenen und Ersatzgeschworenen. — I. Geschworne: 1) Alb. Ludw. Kayser, Privatier in München; 2) Jos. Meisinger, Lederhändler in München; 3) J. Grätz, Wirth in Langenpreising; 4) K. Schörg, Schlosser in München; 5) Jos. Minutti, Hofuhrmacher in München; 6) X. Schwaiger, Hofsellermeister in München; 7) M. Kainz, Bauer in Kleinharting; 8) A. Grodemange, Weingastgeber in München; 9) Gg. Darberger, Müller in Neustift; 10) K. Hildebrand, Glasermeister in München; 11) Jak. Darenberger, Kaufmann in München; 12) Jos. Wintermaier, Bauer in Langenmoosen; 13) Frd. Sauer, Buchbinder und Magistratsrath in München; 14) Jakob Röckl, Handschuhfabrikant in München; 15) P. Maier, Müller in Traunwalchen; 16) Jak. Kreiler, Eisenhändler u. Magistratsrath in Traunstein; 17) Jos. Maier, Färber u. Oekonom in Mammendorf; 18) Ludw. Deyer, Gastgeber in München; 19) Korb. Weissenberger, Bauer in Kleßheim; 20) Karl Darenberger, Apotheker in Trostberg; 21) Lorenz Ballauf, Oekonom in Gern; 22) Joh. Selmaier, Wirth in Niedererding; 23) Mich. Hofner, Wirth in Bayerdiessen; 24) P. Deuringen, Gutsbesitzer in Kammerloh; 25) Jos. Schweyer, Bierbrauer in Friedberg; 26) Jos. Stachéder, Kaminkehrer in Ramersdorf; 27) Andr. Soyter, Melber in München; 29) Kasp. Enzensberger, Maurermeister in Bayerdiessen; 29) Ed. Spitzweg, Musikalienhändler in München; 30) Jos. Deuringer, Privatier in Untersendling. II. Ersatzgeschworne: 1) K. Deleroir, Lohnkutscher; 2) A. Widnmann, Apotheker; 3) Kasp. Borst, Privatier; 4) F. P. Reindl, Real.-Bes. und Brudermühlpächter; 5) Dr. Fr. Trautmann, Schriftsteller; 6) F. Köll, Westermüller, sämmtliche in München.

= Festsetzung der Sitzungstage der II.

ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern im Jahre 1864: 1) Dienstag, 5. April. Berger, Joh., Zimmergef. v. Marzlan wegen Diebstählen. — 2) Mittwoch, 6. April. Steidle, Jos., Dienstknecht v. Graisbach, weg. Diebstählen. — 3) u. 4) Donnerstag, 7. April. a) Kraus, Jos., Buchbindergef. v. Straubing, weg. Diebstahls. b) Ebeling, Chr., Taglöhner v. München, w. Brandstiftung. 5) Freitag, 8. Apr. Mühlbauer, X., Dienstkn. v. Lichtenau, w. Diebstahls. 6) Samstag, 9. Apr. Rau, Fr. Wilh., verh. vormal. Kaufm. aus Nürnberg, w. Körperverletzung. 7) Montag, 11. Apr. Schreiwogl, Joh., Schuhmachergef. v. Mehring, w. Brandstiftung u. Diebstählen. 8) u. 9) Dienstag 12. Apr. a) Mayer, Gg., Dienstknecht v. Aying, w. Diebstahls. b) Ertl, Joh., Dienstkn. v. Mehring, w. Raubes. 10) u. 11) Mittwoch, 13. Apr. a) Bauer, Jos., Dienstkn. v. Großschwindau, w. Diebstählen. b) Stein, Jos., Dienstkn. v. Laugenpfunzen, w. Diebstahls. 12) Donnerstag, 14. Apr. Röder, Fr., Zuchthaussträfling in München, w. Mordversuches. 13) Freitag, 15. u. Samstag, 16. Apr. Röhm, Joh., Dienstkn. v. Reinhardshausen, w. Raubes. 14) Montag, 19. Apr. Koller, Wald., Dienstmagd v. Handzell, w. Kindsmordes. 15) Dienstag, 20. Apr. Glitz, Theod., Metzgergef. v. Göttingen (Hannover), Peters, H. Aug., aus Obernborf, (Hannover) Jäckisch, Andr., Kellner aus Kübs, weg. Körperverletzung u. Schlägerei. 16) u. 17) Mittwoch, 20. Apr. a) Winhart, Jakob, vormal. Ministrant aus Haidhausen, w. Diebstählen. b) Bauer, Joh. Dienstknecht v. Schönreut, w. Diebstahls. 18) Donnerstag, 21. Apr. Hölzl, Ulr., Tagl. v. München, weg. Mordes. 19) Freitag 22., u. Samstag, 23. Apr. Schmiedmaier, Maria, Drechslerswittwe v. Wolfratshausen, w. Mordes.

Augsburg, 28. März. Nachdem gestern früh ein Brand in dem Küffow'schen Hause bei St. Ulrich in kurzer Zeit und ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben, gelöscht war, brach Nachmittags 4 Uhr eine Feuersbrunst in der Tuchfabrik aus, welche das großartige Etablissement in wenigen Stunden bis auf die Umfassungsmauern zerstörte. Die Löschmannschaft, von der übrigens 6 Personen mehr oder minder erheblich verletzt wurden, mußte sich begnügen, die Nachbargebäude zu retten. Betreffs der Entstehungsursache wird die Vermuthung ausgesprochen, daß das Feuer durch Selbstentzündung der mit Oel getränkten Wolle entstanden ist.

Schweinfurt, 28. März. Von einigen Tagen ist hier einer der Leibärzte des Kaisers Napoleon nach Kissingen hier durchgereist; wie man sagt, um sich über dieses Bad näher zu informiren. Man knüpft daran die Vermuthung, daß die Kaiserin Eugenie fragliches Bad im Laufe des Sommers besuchen werde.

Berlin, 29. März. Staatsanzeiger. Der Minister des Aeußern, der Marineminister und der Handelsminister bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die bei den Häfen Stralsund, Wolgast, Barth, Greifswalde und Cammin dänischerseits beabsichtigte Blocade auch bis heute nicht zur Ausführung gekommen ist.

Gravenstein, 28. März, Abends. Als die Vorposten der Brigade Raven mit ihrem Eingraben beinahe fertig waren, schwankte der Kampf unter dem Feuer der Schanzen und des „Rolf Krake" noch. Im Handgemenge focht man mit dem Kolben und dem Bajonette. Endlich warf die Brigade Raven den aus den Schanzen ausgefallenen Feind zurück, und behauptete die am Morgen eingenommene Vorpostenstellung. Der „Rolf Krake" wurde durch vier Vollkugeln vertrieben. Osterdüppel brannte. Die Preußen haben 53 Gefangene gemacht; der Verlust der Preußen beträgt beim Leib-Regiment 13 Todte und 53 Verwundete; jener des 18. Regiments ist noch unermittelt. Das 35. Regiment stand in der Reserve und hatte keine Verwundete.

London, 29. März. Eine Depesche der „Times" aus Sonderburg vom Montag 10 Uhr Morgens meldet: Heute früh 3 Uhr wurden die Bastion 6 und die ganze Linie von Düppel attakirt. Die Preußen wurden dreimal zurückgeworfen und weigerten sich zuletzt, dem Befehle zum Vormarsch nachzukommen. (?) Der „Rolf-Krake" beschoß die rechte Flanke der Preußen vom Wenningbund aus. Das Gefecht dauerte 7 Stunden. Die Kanonade dauert noch fort. Die Dänen verloren 100 Todte und Verwundete, und nahmen 22 Preußen gefangen.

Neuestes.

Telegramme des Bayerischen Kuriers.

* **Wien**, Mittwoch 30. März. Die Generalkorrespondenz schreibt: der Vorschlag Englands in Betreff einer Conferenz ohne vorgängig festgestellte Basis

und ohne Einstellung der Feindseligkeiten, deren Beginn auf den 12. April in Aussicht genommen ist, ist von Oesterreich, Preußen, Dänemark, Frankreich und Rußland angenommen. Die Hoffnung, daß der deutsche Bund beitreten werde, ist gerechtfertigt.

* **Hamburg**, 30. März. Die heutigen „Hamburger Nachrichten" melden aus Rendsburg vom Gestrigen: Mehrere höhere preußische Genieoffiziere sind eingetroffen, um das Festungsterrain behufs neuer Befestigungsarbeiten zu vermessen.

* **Hamburg**, Dienstag 29. März. Die „Hamb. Nachrichten" entnehmen der Eckernförder Zeitung die Mittheilung, daß ein Erlaß Wrangels die Amtmänner von Ripen, Veile, Skanderborg und Aarhausen, sowie die Bürgermeister der in diesen Aemtern belegenen Städte absetzt, weil sie sich dem Verlangen widersetzten, Lieferungen auszuschreiben.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Bezirksgericht München r. d. J.

Verurtheilt wurden:

Kreißl Georg, Taglöhner von Küßing, wegen Vergehens des Diebstahls im Zusammenflusse mit einer Uebertretung des Betrugs zu 6 Monat Gefängniß unter Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Sieber Katharina, Näherin von Wolfratshausen, wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß.

Sailer Jakob, Fuhrknecht von Utting, wegen Körperverletzung zu 4 Tagen Gefängniß.

Rattenhuber Mathias, Oekonom von Haldhausen, wegen Gewaltthätigkeit an Rentamtsboten Roth zu 8 Tagen Arrest.

Schmoß Franz, Gütlerssohn von Deining, wegen Schlägerei und Körperverletzung zu 1 Jahr, abgeändert in zweiter auf 4 Monat Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Samstag den 2 April Vormittags 8½ Uhr: Meidinger Joseph, Taglöhner von Neuried, wegen Diebstahls. — Vorm. 9 Uhr: Huber Wolfgang, Bauer von Hundham, wegen Jagdfrevels. — Vorm. 10½ Uhr: Höbel Johann, Dienstknecht von Solln, Kuhpressel Thomas, Dienstknecht von Haidhausen, wegen Schlägerei. — Nachmittags 3 Uhr: Höllj Lukas, Hirtenbohn von Germering, wegen Diebstahls, Fischer Theres, Dienstmagd von Dünzlbach, wegen Theilnahme daran. — Nachm. 4 Uhr: Herrmann Johann, Taglöhner von Thalkirchen, wegen Körperverletzung. — Nachm. 5 Uhr: Koisinger Martin, Müllergeselle von Birkenstein, wegen Betrugs.

Geld-Sorten. München, 28. März.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	39	9	40½
Kais. Imperiales	9	39½	9	41
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	46	9	47½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	20½	9	21½
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	28
Preußische Cassenscheine	1	45	1	45½
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	99		100	

Joseph Reif,

aus Furth möchte dem Unterzeichneten entweder seinen Aufenthalt kund thun, oder sich persönlich zu ihm begeben.

Leonhart Schmotz,

946. Maler in Unterbaching.

966. Eine verläßige Person, welche im Kochen, wie in allen häuslichen Arbeiten geübt ist wünscht zu einem Herrn Geistlichen oder sonst ruhigen Platz auf das Land zu kommen, sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn.

D. U. Marienplatz Nr. 17/4 links.

968. Eine rechtliche in bedrängter Lage sich befindende Familie bittet edle Herzen um ein Darlehen von 50 fl. gegen wöchentliche Abzahlung von 1 fl. nebst Zinsen. Adressen bittet man unter E. in der Exped. zu hinterlegen.

967. Ein meublirtes Zimmer ist an einen honetten Herrn bis 1. April zu vermiethen. Josephspitalgasse Nr. 17/2.

969. Ein junger gebildeter Mann in sehr bedrängter Lage bittet einen edlen Menschenfreund gegen gute Versicherung um ein Darlehen von 50 fl. gegen monatliche pünktliche Rückzahlung, nebst üblichen Zinsen.

Gefällige Offerte beliebe man unter X. St. Nr. 969 in der Exped ds. Bl. zu hinterlegen.

Eine goldene Brosche mit rothem Stein ankerartig wurde von der Burggasse bis zur Peterskirche verloren, und jener Herr, der bei der Peterskirche eine aufhob, möchte sie gegen Belohnung in der Expedition abgeben.

972. Eine gute Köchin, ohne Anhang, nicht mehr jung, die schon mehrere Jahre bei einzelnen Herren diente, wünscht wieder bei einem soliden Herrn mit guter Behandlung in Dienst zu treten. Zeugnisse sind zu sehen. D. U.

Handlungs-Verkauf.

934—36 (b.) In einem sehr gewerbsamen schön gelegenen Markte, dem Sitze mehrerer Aemter, an Zusammenfluße mehrerer Straßen, ist eine reale allgemeine Handelsgerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

944. In der Kapelle der Krippenanstalt findet Mittwoch den 30. März Vormittag 9 Uhr eine heilige Messe für Se. Maj. den höchstseligen König Max statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Lignum sanctum **Kugeln**

in allen Größen, empfehle den auswärtigen Herren Drechslern zum Wiederverkaufe. 888—90 [c.]

Joseph Heimböck,

Drechsler, Löwengrube Nr. 10.

3000 fl. à 5%

sehr gute Hypothek dahier, wünscht man abzulösen. D. U. 917—19 c.

Digitized by Google

Schau nicht um, der Passauer Täpl geht um!

Von Miesbach gar nicht weit entfernt,
In einer Dorfwirthsschenke,
Hat man jüngst einen Mann entfernt,
Mit kräftigen Gelenke.
Derselbe ging zum Arzt geschwind,
Ließ sich was receptiren,
Ging dann nach Haus und legte sich
Um's Krankseln zu probiren.
Sodann berief er seine Frau
Ans Krankenlager hin
Und sagte: „in meine Tasch'n schau
Und gib mir d' Medizin.
Es war in seiner Tasch' jedoch
Nichts als d' Recept vorhanden
Und dieses wollt er fressen, doch
Die Frau hielt's fest in Handen.
Ich will zur Apotheke erst,
Sprach sie zu ihrem Manne.
Was rief er, vergiften willst
Du mich, du Teufelsfahne;
Sprang gleich darauf zum Bett heraus,
Schlug seine Frau erbärmlich.
Ging dann gesund in's Bierschenkhaus,
Das ist doch ganz erklärlich;
Und fraget ihr, wer ist denn dieser
Zärtlichste der Gatten?
So sag' ich Euch: „Passauer Täpl",
Dann könnt ih'n leicht errathen. 732.

976—77 [a.] Ein solides Mädchen, welches mehrere Jahre als Ladnerin in einer gemischten Waarenhandlung servirte, wünscht in einer Provinzialstadt entweder gleiches Engagement oder auch als Kassierin in ein Hotel.
Adresse S. T Nr. 976 in der Exped.

Dienstsuchende jeder Kategorie

finden in dem mit 1. April 1864 erscheinenden Süddeutschen Geschäftsanzeiger viele vacante Stellen nachgewiesen.

Man abonnirt rechtzeitig bei der nächstgelegenen Postanstalt, und zahlt jährlich 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr.

Für die k. Gerichte, Aemter, Notare und Advokaten, Geschäftshäuser, Apotheker, Gutsherrschaften &c.

Alle direkt angemeldeten offenen Stellen, doch nur solche, finden gratis Aufnahme in den mit 1. April ds. Js. erscheinenden „Süddeutschen Geschäftsanzeiger". Anzeigen über Käufe, Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen &c. finden die weiteste Verbreitung.

Preis der Inseratenzeile in extenso 4 kr. Zuschriften franco! 904—6 b.

Die Redaktion & Expedition
des „Süddeutschen Geschäfts-Anzeigers"
in Ingolstadt a/D.

4000 bis 5000 fl. à 5 Prozent
werden auf sehr gute Hypothek in der Stadt aufgenommen. D. U. 939—41 b.

Bekanntmachung.

Zwerger gegen Lissle wegen Forderung betr.

491—93. [b] Im Auftrage des k. Landgerichts Weilheim versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 20. April l. Js.
früh von 9 bis 10 Uhr

in Tag, Gemeinde Forst, das Anwesen Hs.-Nr. 10/2 des Schuhmachers Lissle daselbst.

Solches besteht aus dem gemauerten mit Platten gedecktem Wohnhaus, einem Nebengebäude von Holz, sodann Grundstücken, Aecker, Wiesen und Holz in Summa 54,42 Tgw. (vierundfünfzig Tagw. zweiundvierzig Dzm.) incl. Gebäudeareal, ist mit 2 fl. 27 kr. 7 hl. (zwei Gulden siebenundzwanzig Kreuzer sieben Heller) Grundsteuer und 9 kr. 5 H. (neun Kreuzer fünf Heller) Hausteuer belastet, und wurde unterm 8. ds. Mts. auf 5675 fl. (fünf Tausend sechshundert fünf und siebzig Gulden) geschätzt.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 u. flg. der Novelle von 1837, der Zuschlag sonach nur, wenn mindestens der Schätzungswerth erreicht wird.

Die Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen und können Grundsteuerkatasterextrakt, sowie Schätzungsurkunde in der Kanzlei des unterfertigten k. Notar eingesehen werden.

Weilheim, den 15. Februar 1864.
Der k. Notar:
Karl.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 31. März** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Pendel-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubeln aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Betten und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen als hiezu halten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

971. **Ferd. Leibl.**

3000 fl. à 4½ %
auf Grund und Boden, fünffach versichert, werden abzulösen gesucht.
Löwengrube 1/1. 926—28 [c.]

973. In einer Spezerei- und Farbwaaren-Handlung kann ein Lehrling von soliden Eltern sogleich eintreten. D. U.

Digitized by Google

Wichtige Erfindung für Destillateure, Weinhändler, Essigfabrikanten &c.

Patentirte englische Schnell-Klär-Maschine.

Genannte Maschine zeichnet sich eben so sehr durch ihre Einfachheit im Gebrauche als überraschende Erfolge aus. Alle trüben Flüssigkeiten, als: Wasser, Wein, Bier, Cyder, Essenzen, Extracte, Liqueure Spiritusen, Säfte, Laugen, selbst Oele u. s. w. werden sofort sonnenklar hergestellt, ein Erfolg, welcher durch die besten Schönungs-Gallerten erst nach längerem Lager erzielt werden kann, selbst da, wo kein Klärmittel mehr wirkt wird vollständige Glanzhelle erzielt.

Der Apparat nutzt sich nicht ab, kann nach bloßer Reinigung in frischem Wasser von einer Flüssigkeit zur andern benutzt werden und ist somit gleichzeitig das Sicherste, Beste und Billigste. —

Maschinen nebst spezieller Gebrauchs-Anweisung zur Klärung von:

15 bis 25 Quart per Stunde 5 Thlr. — 30 bis 40 Quart per Stunde 7 Thlr.
50 „ 60 „ „ „ 10 „ — 50 „ 100 „ „ „ „ 14 „

Gefällige Aufträge effektuirt prompt

10-1. [4] **Ingenieur Hudson's Haupt-Agentur**

Alleiniges Commissionslager für Deutschland) in Cöln am Rhein Bayenstraße 29.

Bekanntmachung.

1) Der unter der Firma:

„J. B. Michel"

zwischen Friedrich Fries, Weinhändler dahier und Karl Fries, Weinhändler in Mannheim, dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft ist Ludwig Michael Schlösser z. Z. in Mannheim wohnhaft als offener Gesellschafter beigetreten.

2) Der Kaufmann Levi Dörnberger ist Inhaber des dahier unter der Firma:

„L. Dörnberger"

besteh den Hutstoffgeschäftes mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J.

3) Die unter der Firma:

„Ritter & Thiel"

mit der Hauptniederlassung in Kaiserslautern und einer Zweigniederlassung dahier zwischen dem Kaufmanne und Seidenfabrikanten Ludwig Adolf Ritter zu Kaiserslautern und Friedrich Thiel dahier bestandene offene Handelsgesellschaft hat sich am 24. Februar l. Js. aufgelöst und ist die Firma „Ritter und Thiel" erloschen.

Sämmtliche durch die Firma „Ritter und Thiel" zu Kaiserslautern kontrahirten Aktiva und Passiva wurden von Ludwig Adolf Ritter zu Kaiserslautern übernommen, welcher daselbst ein neues Fabrik- und Handelsgeschäft unter der Firma „Ludwig Adolf Ritter" errichtete, dessen alleiniger Inhaber er ist; hingegen wurden sämmtliche durch die Firma Ritter und Thiel in München kontrahirten Aktiva und Passiva von Friedrich Thiel zu München übernommen, welcher nunmehr alleiniger Inhaber eines unter der Firma „Fr. Thiel" mit der Hauptniederlassung zu München errichteten Großhandlungsgeschäftes ist.

4) Der Kaufmann Jacob Max Lorenz in Ingolstadt ist nunmehr Inhaber des unter der Firma:

„Carl Kappes Wtw."

bisher bestandenen Handlungsgeschäftes zu Ingolstadt und ist die Firma in „Kappes'sche Handlung von J. M. Lorenz" geändert.

5) Der Kaufmann Baptist Paur ist Inhaber der in Ingolstadt unter der Firma:

„B. Paur"

bestehenden Handlung mit der Hauptniederlassung dortselbst.

6) Der Großhändler Joseph Marum, Inhaber der Firma:

„Jos. Marum"

hat dieselbe geändert in „Joseph Marum."

7) Der Buchhändler August Rohsold, Inhaber der Firma:

„E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung (August Rohsold)"

hat den Albert Riegner zum Prokuristen bestellt.

8) Die bisherigen Gesellschafter August Friedberg und Joseph Kidl sind am 19. Dez. v. Js. aus der unter der Firma:

„Mayer'sche Kunstanstalt"

dahier bestehenden Handelsgesellschaft ausgetreten; dagegen ist an deren Stelle an diesem Tage der Kaufmann Xaver Zettler jun. dahier als offener Gesellschafter eingetreten.

9) Karolina Thurner dahier ist Inhaberin der dahier unter der Firma:

„K. Thurner"

bestehenden Handlung mit der Hauptniederlassung zu München l. d. J.

10) Der Fabrikant Christian Hörner ist Inhaber der dahier unter der Firma:

„Christ. Hörner"

bestehenden Bronze-Waaren- und Zinkgußwaarenfabrik mit der Hauptniederlassung in München l. d. J.

München, den 24. März 1864.

Königliches Handelsgericht München l. d. J.

Der Vorstand: Decrignis.

Schaller.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 90. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 1. April 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 31. März. Nach den uns bis jetzt vorliegenden Berichten haben Volksversammlungen, in denen das Programm der Selbstständigkeit Schleswig-Holsteins unter Herzog Friedrich VIII. festgehalten wurde, am Ostermontage außer in München noch in folgenden Orten stattgefunden: Alldorf, Arolsen (Waldeck), Augsburg, in ganz Baden, Bamberg, Barmen (Westph.), Bayreuth, Berlin, Bonn, Braunschweig, Bremen, Breslau, Calw, Crengeldanz (Rheinprov.), Culmbach, Dessau, Dresden, Erlangen, Eßlingen, Eutin, Frankfurt, Freiburg i. Br., Freising, Geislingen, Gießen, Göppingen, Hagen (Preuß.) Hannover, Heilbronn, Hofheim, Jena, Kassel, Kaufbeuern, Kempten, Koburg, Köthen, Krumbach, Landsberg a. d. Warthe (Preuß.) Landshut, Leipzig, Lennep (Preuß.), Liegnitz, Lindau, Luckenwalde (Preuß.), Magdeburg, Mainz, Marburg, Memmingen, Nördlingen, Nürnberg, Oberstaufen, Passau, Pforzheim, Querfurt, Regensburg, Remlingen, Reutlingen, Schweinfurt, Stettin Stuttgart, Thorn, Weimar, Wiesbaden, Weißenburg u. A.

* München, 31. März. Schon am Ostersonntag hat S. M. König Ludwig II. die allerh. Genehmigung zur Sammlung von Beiträgen zu dem Nationaldenkmal für weiland S. M. den König Max ertheilt. Die Beiträge aus der Provinz beginnen bereits flüssig zu werden, bevor der Aufruf noch recht verbreitet sein konnte. In den meisten Städten Bayerns haben sich schon Filialcomités gebildet oder sind in der Bildung begriffen — ein Beweis, welch freudigen werkthätigen Antheil ganz Bayern an der Errichtung des Denkmals für seinen verlebten König nimmt. Aus Berchtesgaden sind gestern schon 100 fl. eingetroffen.

— Man erzählt, König Ludwig II. werde im nächsten Mai eine Rundreise durch Bayern antreten und Königin Marie während dieser Zeit in Hohenschwangau residiren.

* Es ist vorgestern hier telegraphisch die Nachricht aus Rom eingetroffen, daß die Königin Marie von Neapel sich wieder auf dem Heimweg nach Bayern befinde.

— Eine Deputation des Magistrats und Gemeindecollegiums überreichte vorgestern dem Geheimrath Dr. v. Martius eine kalligraphisch prachtvoll ausgestattete Beglückwünschungs-Adresse zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum.

* Gestern fand zur Feier des 108. Stiftungstages im Academiegebäude eine öffentliche Sitzung der Accademie statt. Frhr. v. Liebig, als Vorsitzender, eröffnete dieselbe mit einer dem Gedächtniß des höchstseligen Königs gewidmeten kurzen Ansprache, worauf Herr Stiftsprobst von Döllinger über die großen Verdienste des verewigten Königs um Förderung der Wissenschaft und Hebung der Academie einen ausführlichen Vortrag hielt, der das zahlreiche Auditorium den reichsten Beifall spendete. Anwesend waren unter Andern die königl. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, Frhr. v. Mulzer, v. Zwehl und v. Neumayr, sowie auch eine Deputation der beiden Gemeindecollegien der Residenzstadt. Es wird vielfach der Wunsch laut, Döllingers Rede möge im Buchhandel erscheinen.

— Am Sonntag wurden im Zacherlbräukeller 120 Eimer oder 7200 Maß Salvatorbier getrunken. Die Maß zu 10 Kreuzer ergibt eine Einnahme von 1200 fl.

⊙ Das Militärverordnungsblatt Nr. 13 vom 28. März enthält zwei Allerhöchste Verordnungen, Aenderung in der Unif

mirung und Rüstung der Offiziere und Militärbeamten, und die Pferderüstung bei der leichten Cavallerie und Artillerie betr. In der ersteren Verordnung wird, wie gestern schon kurz erwähnt, verfügt, daß 1) von nun an bei allen Ausrückungen im Marschanzuge von den Generalen, Stabsoffizieren, Offizieren, Junkern und Militärbeamten zu Fuß, nämlich jener der Infanterie, der Jäger, des Genie-Regiments und der Sanitäts-Compagnien die Schulterblätter abgelegt und von den mit Ringkragen gerüsteten Stabs- und Oberoffizieren der Ringkragen unter einem Tuchfutterale von der Farbe des Rockes getragen werde, dann daß 2) die Borte an den Säbelkuppeln der Generale, Stabs- und Oberoffiziere, der Junker und Militärbeamten bei allen Waffengattungen nur von einem seidenen Streifen durchzogen sein soll, ferner daß alle diese Kuppeln bezüglich der Form der Gürtel-, Trag- und Schwungriemen, sowie der Schnallen und Ringe den für die Cavallerie-Offiziere vorgeschriebenen gleich zu sein haben, wobei an dem Ringe des Tragriemens bei allen Offizierssäbelkuppeln das bisher nur für die Kuppeln der Infanterie-Offiziere vorgeschriebene Kettchen mit dem Hacken zum Einhängen des Säbels befestigt zu sein hat und daß schließlich die hiernach treffenden Abänderungen und beziehungsweise Neuanschaffungen der Säbelkuppeln bis zum 1. Januar 1867 in Vollzug gesetzt sein müssen.

△ Der kgl. pens. Generalmajor Moritz v. Kretschmann dahier hat dem Fonds für Militär-Freiplätze im Kadetencorps ein Kapital von 3000 fl. unter der Benennung „von Kretschmann'sche Stiftung für Kostgeldbeiträge im Kadetencorps" zugewendet und bestimmt, daß 102 fl. jährlich als Kostgeldbeitrag zu verwenden seien, der Zinsenüberschuß aber bis zur Ansammlung von wieder 102 fl. zurückbehalten werden soll. Auch sollen nur Söhne von Wittwen bayerischer Offiziere nach Maßgabe der Dürftigkeit und Würdigkeit an dieser Stiftung partizipiren, welche Se. Majestät der König bereits zu genehmigen geruht hat.

— Die Dachauerstraße wird wegen Kanalbaues vom Dienstag den 29. d. während mehrerer Wochen für Fuhrwerke abgesperrt.

§ Einer Ministerialverordnung vom 18. ds. zufolge haben die Verwaltungsbehörden ihre Pläne künftighin nicht mehr in Rollen, sondern nur in Mappen oder starkem Pappdeckel-Umschlag zu versenden.

△ Für den Monat April wurde der Satz für ein Pfund Mastochsenfleisch in München zu 16 kr., in allen übrigen Bezirken zu 15 kr. 2 pf. festgesetzt.

— Dr. Steinbachers Naturheilanstalt wird mit Anfang April nach Brunnthal verlegt werden, woselbst die Anlagen verschönert und 40 Zimmer für Gäste jeden Standes hergestellt sind. Die Restauration übernimmt Hr. Greiz, die Stelle eines ärztlichen Inspektors Dr. Loh.

— Uebermorgen Samstag veranstaltet die Bürgersängerzunft eine Produktion in der Westendhalle.

* Zufolge Mittheilung eines hiesigen Blattes sollte der Bau eines k. Schlosses bei Feldafing (nach unserer neulichen Notiz zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt) eingestellt und das Baumaterial veräußert werden. Es wird daran die Bemerkung geknüpft, daß Verträge zu großartigen Lieferungen doch bereits eingegangen, also nur gegen Entschädigungssummen gelöst werden können, so daß die Einstellung des Baues ebensoviel kosten werde, als seine Vollendung. Es scheint uns hier eine Verwechslung stattzufinden; der verlebte König Max nämlich hatte schon und zwar während seines letzten Aufenthaltes in Rom telegraphisch die Ordre zur Einstellung des auf 800,000 fl. veranschlagten Baues gegeben. Damals schon ward aber Sr. Maj. die Vorstellung gemacht, daß das Einstellen des Baues der bereits abgeschlossenen Contrakte halber ebenso kostspielig sein werde, wie seine Ausführung und darauf hin ertheilte der König die Weisung zum Weiterbau.

□ Fräulein Stehle wird nächsten Sonntag als „Gretchen" in Gounod's „Faust" in Mannheim auftreten.

* Die thierärztliche Untersuchung der Hunde und die Vertheilung der Hundezeichen wird vorgenommen: I. Für die Altstadt im Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 22/0 Vormittags von 8 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr: 1. Graggenauer- und Angerviertel Mittwoch den 6. April; 2. Hackenviertel Donnerstag den 7. April; 3. Kreuzviertel Freitag den 8. April; 4. St. Anna-Vorstadt Samstag den 9. April; 5. Isar-Vorstadt Montag den 11. April; 6. Ludwigs-Vorstadt Dienstag den 12. April; 7. Max-Vorstadt Mittwoch den 13. April; 8. Schönfeld-Vorstadt Donnerstag den 14. April. II. Für die Vorstädte Au, Haidhausen, Giesing und Ramersdorf Freitag den 15. und Samstag den 16. April Vorm. von 9—12 und Nachm. von 2—5 Uhr im

Digitized by Google

magistratischen Gebäude Nr. 2 am Mariahilfplatz in der Au.

— In der k. Erzgießerei wird in der nächsten Woche die nach Frankfurt bestimmte und am 9. Mai dortselbst zur Enthüllung kommende Schillerstatue aufgestellt werden.

Vom Inn, 27. März. Der Bauer Sebastian Botz von Thalweg, Landger. Burghausen, wurde heute früh in einem Wäldchen unweit Marktl erhängt gefunden. Derselbe litt seit etwa einem Jahre an Geistesstörung und wurde bereits vor mehrreen Wochen auf einem Selbstmordversuche ertappt.

Waldmünchen, 27. März. In der Nacht vom 22. auf den 23. d. brach, wie schon erwähnt, nach 12 Uhr in den Hintergebäuden des Lebzelters Vincenz Löbl und des Kaminkehrers Alois Dietl dahier, ob aus Fahrlässigkeit oder durch ruchlose Hand ist noch nicht ermittelt, Feuer aus, und äscherte in nicht vollen 2 Stunden 36 Wohn- und 36 Nebengebäude ein, wodurch 62 Familen obdachlos geworden sind. Die Brandstätte bildet die linke Seite der Böhmerstrasse und der sogen. Habergasse. Ein Verlust an Menschenleben ist Gott zum Danke nicht zu beklagen; an Vieh sind zwei Kühe und zwei Schweine verbrannt; von Hauseinrichtungen, Oekonomie-Geräthschaften, Kleidung, Wäsche, Betten und anderen Utensilien, Futter an Heu, Stroh, Kartoffeln u. s. w. ist aber Alles ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Verunglückten, meist Händlers- und Taglöhnersfamilien, eben aus dem Schlafe geweckt, nur Mühe hatten, ihr Leben zu retten, all' ihre Habe aber dem wüthenden Elemente überlassen mußten. Die durch die hiesigen Bewohner eiligst gegebene Unterstützung für diese hart Bedrängten reicht nicht mehr aus, der großen Noth an Allem zu steuern. Möge denn auch die Vorsehung diesem Unglücke von außen Unterstützung senden, denn groß ist das Elend, der Unglücklichen sind zu viele, und schnelle Hülfe ist doppelte Hülfe.

Passau, 28. März. Seit mehreren Tagen passiren polnische Insurgenten unsere Stadt. Sie gehören verschiedenen Nationalitäten an, doch sind Franzosen vorherrschend.

Von der Naab, 26. März. Vorgestern wurden hier drei Männer in Sträflingskleidung gesehen, die irgendwo entsprungen sein müssen. Es wird auf dieselben gefahndet. Unsere Gegend ist in großem Schrecken.

Bruck (Oberpfalz), 24. März. Vorgestern fand man im Armenlokale drei beisammenwohnende Pfründner durch Kohlendampf halb erstickt. Zwar gelang es, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch sind nachträglich zwei bereits gestorben und auch der Dritte wird schwerlich am Leben zu erhalten sein.

Weißenburg, 30. März. Unser Schleswig-Holstein-Verein beschloß die Absendung von 600 fl. an Herzog Friedrich für die nothleidenden Schleswiger.

Fürth, 28. März. Die dem hiesigen Brillenfabrikanten Amann gehörige Mühle bei Unterfarrnbach ist gestern niedergebrannt. — Die Bierconsumtion dahier im Jahre 1862/63 kann auf mindestens 90,000 Eimer veranschlagt werden.

Würzburg, 29. März. Dem „kath. Sonntagsblatt" zufolge soll in der Pfarrei Gelchsheim, im Ochsenfurter Gau, ein neues Kapuzinerkloster erbaut werden, wobei an die Opferwilligkeit der Bewohner dieser Gegend appellirt wird.

Würzburg. Gegen den Anatomiediener Mück, dem die vor einigen Wochen vorgekommene heimliche Hinwegnahme des Kopfes und anderer Körpertheile von der Leiche eines verunglückten Eisenbahnarbeiters zur Last fällt, ist nun eine strafrechtliche Untersuchung anhängig.

B **Aschaffenburg**, 27. März. Gestern Charsamstag Abends, erfolgte die Auferstehungsfeierlichkeit in der hier üblichen Weise. Nachdem um 7½ Uhr die Ceremonien in der Kirche beendet waren, bewegte sich eine Procession, von der Stiftskirche ausgehend, durch die Hauptstraßen. Sämmtliche Häuser in denselben waren festlich erleuchtet und beinahe aus jedem begrüßte, sobald der Zug vorüberschritt, bengalisches Feuer das Sanctissimum. Nachdem die Kirche den Zug wieder in sich aufgenommen hatte, spielte abwechselnd die Musik des Linien- und des Landwehrbataillons eine Serenade.

Stuttgart, 29. März. Der König hat die Staatsgeschäfte dem Ministerrath unter Vorsitz des Kronprinzen übertragen und zwar aus Anlaß seiner fortdauernd leidenden Gesundheit.

Köln, 25. März. Die berühmte Krupp'sche Gußstahlfabrik bei Essen, welche durch ihre gezogenen von hinten zu ladenden Geschütze eine bedeutende Ueberlegenheit der deutschen Waffenmacht begründet hat, beschäftigt beinahe 6000 Arbeiter, deren Zahl demnächst noch um

Digitized by Google

einige Tausende vermehrt werden soll. Eine Bestellung von Gußstahlkanonen seitens der französischen Regierung ist von dem Besitzer abgelehnt worden; dagegen werden für die russische Regierung Geschütze im Betrage von 2 Millionen Thalern angefertigt, nachdem dieselbe zur größten Entrüstung ihres militärischen Abgesandten nicht umhin gekonnt, den 4. Theil des Kaufpreises vorher zu deponiren. Uebrigens scheint es, daß Herr Krupp bei Bestellungen fremder Staaten zuvor die Meinung der preußischen Staatsregierung einholt, welche jedenfalls alle Ursache hat, diesem Manne im höchsten Grade dankbar zu sein. Die Erhebung in den Adelsstand indeß, welche vielleicht eine Bethätigung dieses Dankes ausdrücken sollte, hat Herr Krupp abgelehnt, was natürlich seine Popularität unter seinen Landsleuten nur erhöht.

Wien, 27. März. Es unterliegt fast keinem Zweifel mehr, daß innerhalb der kaiserlichen Familie Differenzen aufgetaucht sind, welche die Weigerung des künftigen Kaisers von Mexiko, auf seine agnatischen Rechte und auf die Erbfolge in Oesterreich Verzicht zu leisten, zum Gegenstande haben. Jedenfalls bleibt es auffallend, daß der Erzherzog, der erst nach Ostern und zwar in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin nach Miramare zurückkehren sollte, ganz plötzlich mitten in den Feiertagen allein und ohne die gebräuchlichen Förmlichkeiten abgereist ist. Auch ist in Folge davon der Empfang der mexikanischen Deputation sowie die solenne Proklamirung des neuen Kaiserreichs, statt sofort nach seiner Rückkehr stattzufinden, sammt der Einschiffung auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Wiener zerbrechen sich über alle diese Dinge die Köpfe, und die Zeitungen verlangen, damit den zahllosen widersinnigen Gerüchten ein Ende gemacht werde, eine wenn auch mit Diskretion gemachte Darstellung des wirklichen Sachverhaltes.

Aus **Wien** wird die gestrige telegraphische Meldung ergänzend mitgetheilt, daß auch Schweden den Beitritt zur Conferenz zugesagt habe und daß Oesterreich wie Preußen wünsche, ein mittelstaatlicher Staatsmann, etwa Hr. v. Beust, möge den deutschen Bund, an dessen Zustimmung man gar nicht zweifelt, vertreten, die beiden Großmächte wollen so alle Verantwortung und alles Odium aus dem allenfallsigen Mißlingen der Conferenz von sich abwälzen.

Koblenz, 22. März. Ein französischer aktiver Stabsoffizier, welcher unsere Gegend seit längerer Zeit „nach Alterthümern" durchforscht, hat bei der Kapelle oberhalb des Schleißenthurms eine Römerstraße entdeckt.

Am 20. März fand in **Altona** (Baumanns Treppe) die Beerdigung der 110 Jahre alt gewordenen Jungfrau Antonie Sophia Massenack statt. In ihrem Nachlasse befindet sich eine im Jahre 1764 von ihr verfertigte Stickerei.

Hamburg, 20. März. Am 26. d. wurde Oberst **Venturi**, der Adjutant Garibaldi's, auf Alsen vom König Christian empfangen, und ist sodann nach England abgereist. — In Kopenhagen wird die Ankunft eines französischen Generals als außerordentlicher Botschafter erwartet.

Neuestes.

Berlin, 30. März. Die Kreuzzeitung berichtet aus Gravenstein vom 30. d.: Der Gesammtverlust der Preußen am Montag beträgt 136 Mann; vermißt werden 30 Mann. Die letzte Nacht war ruhig. Das Befinden des verwundeten Obersten Greiffenberg ist hoffnunggebend. Die Kreuzzeitung hört, ein Theil der Gardedivision sei wieder nach Fridericia gezogen, um die Belagerung mit dem österreichischen Corps vereint fortzusetzen.

Kopenhagen, 29. März. Die Berling'sche Zeitung meldet: Die Landgräfin Louise Charlotte von Hessen, Mutter der Königin ist am 28. d. Morgens gestorben. Der König ist am Montag Morgen in Aarhuus angekommen, und nach Randers und Aalborg weiter gereist. Vor Fridericia war am 28. d. nichts vorgefallen. Ploug (der bekannte Skandinavist) ist in Christiania angelangt.

Nachschrift.
Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **München**, 31. März. Das heute ausgegebene Regierungsblatt enthält eine Ansprache Sr. M. des Königs Ludwig II. an sein Volk, deren Wortlaut wir morgen wiedergeben.

* **Weimar**, Mittwoch, 30. März. Die „Weimar'sche Ztg." sagt: Zuverlässiger Nachricht zufolge hat Frankreich in London erklärt, es empfehle sich nicht, an der Basis des Londoner Vertrags festzuhalten; die Abstimmung der Bevölkerung sei das einzige Lösungsmittel; in der Conferenz werde sich Frankreich dafür erklären. Andere (welche?)

Digitized by Google

Regierungen machten die gleiche Mittheilung.

* **Hamburg**, 31. März. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Laut einem Kopenhagener Briefe sind der „Nielsjuel" und der „Danebrog" für die Nordsee, eventuell gegen die österreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff „Frederic" ist fertig ausgerüstet und geht am 7. April nach Alsen. Die gesammte dänische Flotte, ausgenommen zwei Linienschiffe, sind segelfertig.

* **Paris**, 30. März. Der Assisenhof verurtheilte Mazzini wegen Theilnahme an Greco's Komplot in contumaciam zur Deportation.

Bekanntmachung.

In Sachen Neustädter c. Zinner, wegen Forderung.

983. In Folge gerichtlichen Auftrages versteigere ich gegen Baarzahlung am

Freitag den 8. April lfd. Js.

von früh 9 Uhr an in der Wohnung des Wirthsschaftspächters Zinner in der Harderstraße dahier:

zwei Betten, einen Tisch, zwei Sessel, einen Koffer, zwölf Bilder, eine Bank, eine Bettlade, ein Knaxee, einen Kommode- und drei Hängkästen, einen Schreibtisch, einen Spiegel, vier Vorhäng-, ein Wägerl, zusammen auf 158 fl. 24 kr geschätzt, dann drei Pferde, zusammen auf 300 fl. geschätzt,

und lade Steigerungslustige hiezu mit dem Beifügen ein, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot wenigstens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Ingolstadt, den 23. März 1864.

M. Seidlmayer, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Privatiers Adolph Trothe betr.

874—75 [a.] Zur Bekanntgabe des eingekommenen Arrangements-Vorschlages an die Gläubiger zur Erklärung derselben und Beschlußfassung hierüber ist Termin auf

Dienstag den 19. April
Nachmittags 3 Uhr

in der Amtskanzlei des unterfertigten Verlassenschaftskommissärs (am Rindermarkt Nr. 17/2) anberaumt, wozu die sämmtlichen Gläubiger des Verlebten auf diesem Wege geladen werden.

München am 29. März 1864.

A. Schlichthörle, k. Notar.

†

Todes-Anzeige.

882. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater,

Herrn

Joseph Lehner,

Zieglermeister,

am 29. März nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in seinem 74. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir allen Verwandten dieß zur Anzeige bringen, bitten um Theilnahme in diesem Schmerze

Schrobenhausen, am 29. März 1864.

Cäcilia Lehner, geb. Steiringer, Gattin.
Joseph Lehner, Stadtpfarrmesner, } Söhne.
Xaver Lehner, }
Magdal. Ostermaier, geb. Lehner, } Tochter.
Johanna Lehner, }
Xaver Ostermaier, Schwiegersohn.
Katharina Lehner, Schwiegertochter.

Bekanntmachung.

Seitz c. Hofmann hier Schuldenwesen des Joseph Hofmann.

949. Joseph Hofmann, Anwesensbesitzer von Kreuth, Gemeinde Pörnbach, und lediger Metzgerknecht, wird hiemit aufgefordert, seinen dermaligen Aufenthaltsort binnen 30 Tagen um so gewisser anzuzeigen, widrigenfalls alle gerichtlichen Erlasse an ihn an die Gerichtstafel angeheftet und so als rite insinuirt erachtet würden.

Geisenfeld, den 26. März 1864.

Der königliche Landrichter:

Desch.

978. In einer der größern Städte Mittelfrankens, Sitz mehrerer Behörden, eine Garnison, ist vorgerückter Jahre wegen ein in bestem Betriebe stehende

Sattlerei

mit dazu passendem Wohnhause zu verkaufen.

Auch kann die Hälfte des Kaufpreises liegen bleiben. D. U. in der Exped.

945. **Ich beehre mich die ergebenste Mittheilung zu machen, daß von Dienstag den 29. März an mein Geschäft unter der bisherigen Firma**

St. Anna-Apotheke

in der Maximilianstraße Nr. 5b nächst der k. Regierung ausgeübt wird, und bitte um die Fortdauer des mir bis jetzt geschenkten Vertrauens.

München, den 27. März 1864.

C. A. Schreyer,
Apotheker zu St. Anna.

Digitized by Google

Das Naturgesetz

des Haarwachsthums ist erforscht und ein sicheres Mittel vorhanden, welches vor dem frühzeitigen Ergrauen und Verlust der Haupthaare, dieser wesentlichen Zierde aller Menschen, schützt, das Wachsthum befördert und selbst bei stellenweiser oder gänzlicher Haarlosigkeit den Kopf wieder mit natürlichem, dichten und schönen Haarwuchs bedeckt, wenn die Haarwurzeln nicht schon total erstürpt oder zerstört sind, was eine Menge der unverwerflichsten Zeugnisse und die Erprobungsversuche berühmter Männer der Wissenschaft, wie Kastner, Trommsdorff und Anderer, sowie die tägliche Erfahrung fortwährend bestätigen. Dieses ausgezeichnete Mittel ist der Mailändische Haarbalsam, welcher in kleinen Gläsern à 30 kr. und in großen à 54 kr. abgegeben wird.

Zugleich wird empfohlen:

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungehörigkeiten derselben, als: Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei **Adolf Karl**, vorm Karlsthor,
in Landshut bei **Anton Huber**. 280–81 [a.]

Beachtenswerth für P. T. Bauunternehmer.

Warm in Oel getränktes Eisendachblech.

812—15 [b.] Bei dem Beginne der heurigen Bau-Saison erlaube ich mir, meine warm in reines Leinöl getauchten Eisenbleche für Dachungen in geneigte Erinnerung zu bringen.

Im heurigen Jahre ist das Dachblech bedeutend billiger geworden, und kömmt sonach der **Quadratfuß in Oel getränktes Dach-Blech aus reinem Steyereisen nur mehr auf höchstens**

6 Kreuzer zu stehen.

Dieses Bedachungsmittel, welches sich für alle Arten von Gebäuden eignet, hat sonach einen solchen niedern Preis erreicht, wodurch alle anderen Bedachungs-Arten, als: Ziegel, Leg- und Scharrschindeln und hydraulische Platten, sowie auch Schiefer-Platten — höher zu stehen kommen. Dieses Dachblech wird in ganz heißem Zustande in warmes, gereinigtes Leinöl getunkt und in einem eigenen Ofen geröstet, und ist so allein das sicherste Mittel, das Eisen vor Rost zu bewahren.

Diese Art Bedachung erfordert selbstverständlich nur einen ganz leichten Dachstuhl und tritt sonach eine bedeutende Ersparniß an Holz ein, welches zu gegenwärtiger Zeit, wo schon Mangel an großen und schwerem Bauholz, besonders in manchen Gegenden vorherrscht, von großem Vortheil für die Herren Bauunternehmer ist.

Die billige Steindachpappe kann hier gar nicht in Betracht kommen, denn diese wird eben nur angewendet, weil sie leicht und billig ist.

Die besten Erfolge seit einer Reihe von Jahren sprechen für die richtige Angabe meiner Behauptung und Empfehlung.

Neuötting am Inn, im März 1864.

M. Rechl, Blechfabrikant.

Digitized by Google

1. [b] Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen.

Dr. Kooke.

a. Weiße Gesundheits-Senfkörner (aus Holland) von Didier.

37 Jahre

eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren; 3 bis 4 Ct. genügen zur gründlichsten Heilung. Magen und Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit, Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Gugbrunnleiden, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle krankhaften Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidoux, Professoren der medicinischen Schule zu Paris.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medizinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidoux folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häufige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörner seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Heindrick der Fakultät zu Paris.

Man liest in der (Revue des sciences) einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften der weißen Senfkörner von Didier. Man weiß, daß dieses Mittel, das sich heut zu Tage der allgemeinsten Verbreitung erfreut, zuerst in England unter dem Schutze eines berühmten Arztes und eines edlen Menschenfreundes Hrn. Dr. Koch und Hrn. Dr. Turner, Herr Didier, der eine unmöglich gehaltene Rettung ihnen verdankt, machte es sich zur Aufgabe, sie in ganz Frankreich zu verbreiten, von da aus wurde es schnell in allen Ländern der Erde bekannt. Ein Medikament, das einen solchen Ruf erlangt hat, das staunenswerthe Kuren zu Tausenden aufzählt, muß offenbar zu einer Höhe gelangen, dem weder Zweifel noch Einwürfe etwas anhaben können, und selbst alle wissenschaftlichen Erörterungen schweigen macht.

Das ist der gelehrte Urtheilsspruch des Herrn Dr. Heindrick in dem angeführten Artikel der sohin derselben Ansicht ist wie die vor ihm benannten HH. Dr. Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Custernau, die in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen die große Heilkraft und Wirksamkeit des weißen Senfkorns mit Entschiedenheit anerkennend vorausgegangen sind.

Dr. Gugot, der Fakultät zu Paris.

Gutachten des Hrn. Dr. Toutain der Facultät zu Paris.

Herr Dr. Toutain berichtet uns (im Moniteur des hôpitaux), daß er, es mögen nun 7 bis 8 Jahre sein, Vorurtheile gegen die weißen Senfkörner hegte, selbst die achtungsgebietende Autorität der HH. Prof. Trousseau und Pidoux konnten sein Mißtrauen nicht besiegen. So hörte er denn eines Tages den Herrn Cullerier Arzt des Hospitals von Lourcine in einer seiner clinischen Conferenzen die Geschichte einer langen hartnäckigen Krankheit erzählen, die einer Menge von energisch angewandter Mittel widerstand, die aber durch die Anwendung des Senfkornes schnell und leicht gehoben wurde. Ein derartiger Bericht aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf Hrn. Toutain und er schwur sich, bei nächster Gelegenheit durch Erfahrung seine Zweifel zu lösen.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald; ein Kranker war gequält von den heftigsten Gliederschmerzen erschöpft durch Blutfluß, in einem Zustand, ähnlich der Schwindsucht nahe gebracht. Die stärksten und verschiedenartigsten Medikamente trugen nur zur Erschöpfung bei, ohne auch nur die Schmerzen zu lindern. Hr. Dr. Toutain beeilte sich, von den Senfkörnern Gebrauch zu machen. Die Schmerzen und der Blutfluß wurden geringer, später verschwanden sie gänzlich, die Kräfte und die natürliche Gesichtsfarbe kehrte wieder und im Verlauf von sechs Monaten blieb von der Krankheit, die so viel Beschwerden, Schmerzen und Qual erzeugte, einige Unannehmlichkeit.

Ein so bemerkenswerther Fall, war den Anfang von so vielen Anderen. Absonderlich waren die Kuren bei Hautkrankheiten, Rheumatismen, Geschwüren bei verdorbenem Blute und Säften, die alle Zweifel des Hrn. Toutain verscheuchten, dieser so heilbringenden Anwendung der weißen Senfkörner.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl,

Spezereihandlung;

Augsburg bei J. Kießling, Materialwaarenhandlung; Regensburg bei F. H. Strauer; Speier bei Becker, Geschwister. Nürnberg bei C. Zirk. Würzburg bei Reichel, Droguisten-waarenhandlung.

Digitized by Google

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [a.]

Lager
von
Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht
wird
auf Verlangen auch im Hause ertheilt.

Amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson, New-York.

Für Familien, Damen- und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher 2c.

Diesen Maschinen wurde auf der Londoner Weltausstellung 1861 der
„erste Preis"
von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,
in München, Maximiliansstraße 4/b.
888—75 [c.]

Für Blumenfreunde und Gärtner.

Ich glaube durch Empfehlung einer ganz vorzüglichen Heideerde manchem Pflanzenfreunde einen Dienst zu erweisen. Eine solche ist von Herrn **Vogel**, Kaufmann in Geiselhöring, auch in kleinen Quantitäten per Eisenbahn zu beziehen und wird per Ztr. 1 fl. berechnet. Sie wird bei mir bei Cultur der Azaleen, Camellien, Rhododendern und allen vorzüglich in Heideerde gedeihenden Pflanzen verwendet, ebenso ist sie vortrefflich für Stecklinge, Aussaaten und kränkliche Pflanzen, welche sich darin wieder schnell erholen, oder unter Mistbeet und Rasenerde 1/3 Theil gemischt für Pelargoniten, Fuchsien, Rosen und alle Topfpflanzen ungemein vortheilhaft.
965. **J. P. Scheidecker**, Kunst- und Handelsgärtner.

verantwortlicher Redacteur: G. Pellegrini. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Als Beilage: das Porträt des General de Meza.

Digitized by Google

Achter Nr. 91. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 2. April 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Das Gesammt-Staatsministerium bringt das nachfolgende allerhöchste Handschreiben vom 30. März ds. Jrs. zur allgemeinen Kenntniß:

In Demuth Mich beugend unter Gottes Hand bei dem herben Verluste, welcher durch den Tod Meines guten theueren Vaters Mir und dem ganzen lieben Bayerlande bereitet wurde, finde Ich den schönsten irdischen Trost in den zahllosen Beweisen rührender Theilnahme, womit die Bewohner Münchens und mit ihnen wetteifernd die Bevölkerung des ganzen Landes vom ersten Augenblicke der Erkrankung des höchstseligen Königs ihre treue Anhänglichkeit an den Verewigten bekundet haben.

Ich erblicke darin einen neuen Beleg der alten bayerischen Treue zu dem angestammten Regentenhause, wovon unsere Geschichte auf jedem ihrer Blätter uns erzählt.

Ich erkenne darin zugleich die sprechendste Mahnung, dem Höchstseligen nachzustreben in allen jenen Regententugenden, deren verfassungstreue Uebung Ihm die ungeheuchelte und ungetheilte Liebe des Landes gewonnen und bei Seinem Tode ein ganzes treues Volk in gleicher Anhänglichkeit und Trauer um Seinen Sarg vereinigt hat. Vor Allem aber drängt es Mich, Allen in Stadt und Land, die so liebevoll Mir tragen helfen, was Gottes Hand beschieden, Meinen Dank aus vollem Herzen auszusprechen.

Ich beauftrage Mein Gesammt-Staatsministerium, diesen Meinen Empfindungen den entsprechenden öffentlichen Ausdruck zu geben.

München, 30. März 1864.

Ludwig.

An das Königliche Gesammt-Staatsministerium in München.

Die neue Conferenz.

† Wenn England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Preußen und Dänemark die neue Conferenz wirklich beschlossen haben, so wird sie zu Stande kommen, es mag der deutsche Bund beitreten oder nicht. England hat den deutschen Bund zum Beitritt eingeladen und in Wien hält man sich für berechtigt zu hoffen, daß er erfolge.

Den Ausgang der neuen Conferenz kann man zum Voraus absehen. Oesterreich und Preußen beschicken die Conferenz angeblich ohne eine Grundlage der Unterhandlung anzunehmen. Dänemark läßt sich auf die Conferenz nur unter der Vorbehalte ein, daß das Resultat der Unterhandlungen von 1851 und 185 näher entwickelt und festgestellt werd Die Kabinette von Wien und Berlin b schäftigen die Tagespresse mit dem G danken einer Personalunion.

Allein eine Personalunion zum Zweck der Erhaltung des Königreichs Dänemark mit Schleswig, Holstein u. Lauenburg als Provinzen — und zu dieser A

er Erhaltung erachten sich doch auch jene Cabinette für verpflichtet, ist ein unlösbares Räthsel. Die Realunion wird und muß durchschlagen und die Personalunion zu einem leeren nichtssagenden er Sache widersprechenden Namen machen. Der Zweck, die erwähnten Provinzen dem eigentlichen Dänemark möglichst u assimiliren, den Widerstand der deutschen Unterthanen, dem dänischen Könige gegenüber zu brechen und dieselben in gehorsame und treue Diener zu verwandeln, wird allmächtig sein. In Berlin hat man ich zu dem Grundsatze bekannt: Macht eht vor Recht, und in Wien ist höchsten Ortes ausgesprochen worden, daß die Convenienz des österreichischen Staats in er schleswig-holsteinischen Sache maßebend sei.

Daß England, Frankreich und Rußland von einem deutschen Bundesrecht nichts wissen wollen, zeigt der Londoner Vertrag von 1852 und die Art und Weise, wie die neue Conferenz beschlossen ist, denn die Einladung zum Beitritte ergeht erst an den deutschen Bund nachdem anderweit ihre Abhaltung vereinbart worden ist. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man annimmt, daß Frankreich und Rußland die Schwächung, Ohnmacht und Zerreißung des deutschen Bundes wollen; in England ist vielfältig aus niedriger Eifersucht gegen die Möglichkeit einer maritimen Entwicklung Deutschlands eine wahre Verachtung des deutschen Bundes und der deutschen Nation kund gegeben vor, und Oesterreich und Preußen haben sich für diesesmal vereinigt um dem deutschen Bunde in dem Streite mit Dänemark Wort und That so abzuschneiden, daß Dänemark gegen den deutschen Bund Krieg führen, den Handel der deutschen Häfen niederlegen und ihre Schiffe kapern darf, ohne daß dem deutschen Bund erlaubt ist, sich zu wehren.

Unter solchen Auspizien ist der Ausgang der neuen Conferenz keinem Zweifel unterworfen. Die Convenienz, das Bundesrecht in der neuen Conferenz außer Spiel zu lassen, mag in den Kabinetten zu Wien und Berlin laut oder leise sprechen; genug, sie spricht allein. Und wer möchte bezweifeln, daß für Oesterreich das Versprechen Englands, ihm in seinen finanziellen Verlegenheiten zu Hilfe zu kommen, von einigem Werthe sei, sowie daß Preußen alle Ursache habe, die Freundschaft Rußlands und Frankreichs nicht zu verscherzen, selbst wenn die Nachgiebigkeit dem eigenen Ehrgeize ein großes Opfer kostet! Wenn nun aber der Ausgang der neuen Conferenz gewiß ist und die Deutschen in Schleswig-Holstein bereits bestimmt sind, durch die Milde und Großmuth ihrer bisherigen Feinde, der Dänen, auf ewige Zeiten in getreue Unterthanen und Gesinnungsgenossen derselben umgewandelt zu werden und im Laufe der Zeit deutsche Sprache und Sitte zu verlernen und die dänische Kultur dagegen einzutauschen, so bleibt nur die Frage übrig, was für den deutschen Bund in Folge der englischen Einladung würdiger sei, der neuen Conferenz nämlich beizutreten oder nicht. (Schluß folgt.)

---

* **München**, 1. April. Einem Pariser Abendblatte wird aus guter Quelle mitgetheilt, der höchstselige König Max habe in einer Art von politischem Testamente seinem Sohne empfohlen, „der nationalen und liberalen Sache getreu zu bleiben und immer den Rathschlägen des Prinzen Karl Gehör zu schenken."

* München, 1. April. Von der Gemüthsart unseres jungen Monarchen vernimmt der M. B. einen charakteristischen Zug. Se. Majestät bemerkte, daß sich von der Leibgarde der Hartschiere hochbejahrte Männer während des Postenstehens zuweilen auf den Karabiner stützten. Der König befahl sofort, Vorkehrungen zu treffen, daß sich wachehabende Hartschiere gelegentlich niedersetzen und ausruhen können.

§ Dem Vernehmen nach haben S. M. der König den außerordentlichen Professer an der juristischen Fakultät dahier, Herrn Dr. Seuffert, zum Ordinarius an der genannten Fakultät befördert. Hr. Prof. Dr. Seuffert ist bekanntlich, wie sein Vater war, einer unserer gelehrtesten und ausgezeichnetsten Juristen.

⊙ Nächsten Sonntag, den 3. April, wird das k. Hoftheater wieder eröffnet werden und zwar in der Oper mit „Titus" von Mozart, im Schauspiel mit Goethe's „Iphigenie auf Tauris". Sodann wird das Gastspiel der jugendlichen tragischen Liebhaberin Frln. Brand vom Theater zu Prag beginnen, der man große Fähigkeiten, Feuer und Routine nachrühmt. Wie wir hören, tritt sie als Julie in „Romeo und Julie", als Clärchen in „Egmont" und als Waise von Lowood auf. Zu gleicher Zeit bringt die Oper einen Gast in Frau Voggenhuber vom Nationaltheater in Pesth, welche das Fach der dramatischen Sängerin bekleidet. Hoffen wir, daß das Gastspiel zu solchem

Resultate führt, daß ein Engagement, wie es unsere k. Hoftheaterintendanz dem Vernehmen nach beabsichtigt, ermöglicht wird. In der zweiten Hälfte des April endlich werden wir Frau Dustmann-Meier aus Wien zu hören bekommen, die noch bei uns Allen durch ihre vorzüglichen Leistungen im besten Andenken steht.

= „Der fliegende Holländer" von R. Wagner, dessen Aufführung für die Osterfeiertage bestimmt war, aber wegen der Landestrauer unterbleiben mußte, wird nun erst, obwohl die nöthigen Gesangs- und Dekorationsproben bereits abgehalten worden sind, Anfangs Mai gegeben werden können, da Frln. Stehle, die in dieser Oper beschäftigt ist, den ihr im Monat April contractmäßig bewilligten Urlaub angetreten hat. Frln. Stehle wird in Mannheim und Frankfurt gastiren. Hr. Grill hat unter großem Beifall in Danzig gastirt, besonders als George Brown in der „weißen Dame." Hr. Fenzl ist in Darmstadt und Frau Straßmann in Frankfurt mit Erfolg aufgetreten.

□ Wie wir vernehmen, hat der k. Adjunkte und Prosektor Dr. Rüdinger dem Hilfsverein für Schleswig-Holstein 100 fl., als Reinertrag von den sehr fleißig besuchten anatomischen Vorlesungen zugestellt.

Was seit vielen Hundert Jahren den angestrengtesten Forschungen nicht gelungen ist, nämlich eine Maschine zu erfinden, welche gerade die größte Anstrengung im Denken ersetzt — das Rechnen, — hat unsere Zeit zu Stande gebracht. Herr Dr. Albert Wild dahier, durch mehrere wissenschaftliche Werke, namentlich über „politisches Rechnen" vielfach bekannt, ist im Besitze einer Rechnungsmaschine, mit der man alle Rechnungen schnell und zuverlässig ausführen kann. Die Maschine macht nie einen Fehler. Die Wichtigkeit dieser Erfindung werden alle jene begreifen, die viel rechnen, namentlich aber dürfte sie die Aufmerksamkeit der Finanz- und statist. Bureaux, der Banken, Bankiers, Verwaltungen, Physiker, Mathematiker, Astronomen u. s. w. auf sich ziehen. Wir zweifeln nicht, daß Herr Dr. Wild jenen, die sich dafür interessiren, nähere Aufschlüsse geben wird, können aber den Wunsch hier nicht unterdrücken, Herr Dr. Wild möchte im allgemeinen Interesse in einem öffentlichen Vortrage die Wichtigkeit dieser Maschine erörtern.

* Aus Algier sind über das Befinden Sr. Maj. Königs Ludwig die befriedigendsten Nachrichten eingetroffen. Der König ist gefaßt und sucht in häufigen Ausflügen sich zu zerstreuen. Ein Privatbrief vom 24. meldet in diesem Betreff: „Vorgestern Vormittags hat der König allein zu Fuß den Weg hinauf zu der noch im Bau begriffenen Kirche Notre-Dame d'Afrique und wieder zurück gemacht, ohne eine Erschöpfung oder selbst nur Ermüdung gefühlt zu haben. Was dieß für den im 78. Jahr stehenden alten Herrn heißen will, werden Sie begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß der Vorsprung der Buzareah, auf welchem die Kirche erbaut wird, etwa 600 Fuß hoch ist, und auf zwei langsam im Zickzack aufsteigenden Fahrwegen, aber eben immerhin nur unter fortwährendem Steigen zu erreichen ist, so, daß selbst Männer, die um 30 bis 40 Jahre jünger sind, bisweilen unterwegs stehen blieben, um auszuschnaufen."

Zufolge Ministerial-Reskripts vom 22. d. M. haben die zum unmittelbaren Durchgang auf den Eisenbahnen abgefertigten Güterzüge an Orten, wo sie übernachten, die Zollabfertigungspapiere nicht mehr, wie bisher, den Zollbehörden zur Beischreibung der Ankunft und des Abgangs vorzulegen, sondern sollen nur durch Steuer- oder Zollbeamte thunlichst überwacht werden.

Amberg, 28. März. ● Die nächste Schwurgerichtssitzung für die Oberpfalz beginnt am 30. Mai. Präsident Bez.-Ger.-Rath Gürster, Stellvertreter Bez.-Ger.-Rath H. Grosch.

Ansbach, 26. März. Die nächste Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken beginnt am 30. Mai unter dem Präsidium des Appell.-Ger.-Rathes Dammel.

Neustadt a. A., 28. März. Gestern trug sich hier in der Nähe eine schauderhafte That zu. Anna Roßner von Kleinsteinach, Dienstmagd beim Bierbrauer Düll, war in Begleitung des 7jährigen Knaben ihres Dienstherrn und des Knechts Conrad Knödlein, mit dem sie ein Liebesverhältniß hatte, auf einem Ausgange über Land, als Knödlein sie plötzlich mit einem Ende Heyfenstange derart auf den Kopf schlug, daß sie besinnungslos zusammenstürzte, worauf er ihr noch mit einem Messer vollends den Garaus machte. Er sprang sodann davon. Da aber auf das Geschrei des Kindes Leute herbeikamen, schnitt er sich mit einem Rasirmesser den Hals ab, so daß die Herbeieilenden bereits zwei Leichen vorfanden.

Nürnberg, 30. März. Der fränkische Sängerbund wird seine nächste

Bundesversammlung am 1. Mai Nachm. 2 Uhr im Saale des Gasthofs zur Glocke in Erlangen abhalten. Ein Sängerfest kann unter den obwaltenden Verhältnissen natürlich nicht stattfinden, doch ist ein solches für 1866 zu Würzburg in Aussicht genommen.

Bamberg, 30. März. Es ist in Absicht, unserm berühmten Landsmann, dem verstorbenen Dr. v. Schönlein, auf dem hiesigen Schillerplatze ein Denkmal zu setzen. — Die während der Ostertage dahier abgehaltene Stenographenversammlung hat Statuten zu einem Systemausschuß der Gabelsberger'schen stenographischen Körperschaften vereinbart, der demnächst ins Leben treten wird. Die Geschäftsleitung wurde dem k. stenographischen Institut in Dresden übertragen, welches nun die Wahlen der Ausschußmitglieder ins Werk zu setzen hat. Der Zusammentritt des Ausschusses soll im Herbst 1866 zu Berlin stattfinden.

Würzburg, 24. März. Am 21. Juni wird unsere Stadt die 50jährige Erinnerung der Besitzergreifung Würzburgs durch die Krone Bayern feiern.

Miltenberg, 26. März. Vor einigen Tagen ist in dem benachbarten Baden ein Tiger aus einer Menagerie ausgebrochen, der gestern im Neuenthaler Walde gesehen wurde und daselbst schon 5 Schaafe zerrissen hat. Bereits sind Jäger ausgegangen, um das Thier zu erlegen.

Stetten (Unterfranken), 30. März. Gestern brannten in unserm Ort, der seit undenklichen Zeiten von Feuersbrünsten verschont geblieben ist, 6 Scheuern ohne die Nebengebäude ab, der zweite Brand seit acht Wochen. Man hat starken Verdacht auf Brandstiftung.

Wien. Ueber das gestern schon erwähnte Zerwürfniß in der kaiserlichen Familie berichten wir noch Folgendes: Der Kaiser, der seinerseits als Oberhaupt der Familie noch immer nicht die offizielle Zustimmung zur Annahme der Krone von Mexiko gegeben hat, knüpft diese Genehmigung an die Bedingung, daß Erzherzog Max auf seine agnatische Rechte vor der Thronbesteigung feierlichst und förmlichst verzichte. Dagegen weigert sich der künftige Kaiser von Mexiko auf's Entschiedenste und da auch der Kaiser von seiner ganz begründeten Forderung nicht abgeht, so ist der Zwiespalt, der zwischen beiden Brüdern schon von jeher und seit dem Auftauchen der mexikanischen Frage ganz besonders herrscht, zu erneutem hellen Ausbruche gekommen. Es gab Familienscenen, die dadurch, daß sie in Gegenwart der Minister und ihrer Räthe stattfanden, Publicität erlangten. Der Erzherzog ging so weit, seinem kaiserl. Bruder zu erklären, er werde, falls ihm die feierliche Entlassung unter königlichen Ehren und die Benutzung der Fregatte „Novara" verweigert wird — und damit droht der Kaiser — sich von Antwerpen aus auf französischem Schiffe einschiffen. Durch diese Erwiderung höchlichst gereizt, erwiderte der Kaiser, er würde in diesem Falle nicht anstehen, eine außerordentliche Botschaft an den Reichsrath zu richten, worin der Erzherzog, der ohne die Erlaubniß seines kaiserlichen Herrn Oesterreich verlassen und eine fremde Krone angenommen habe, seiner Successionsrechte verlustig erklärt würde. Er (der Kaiser) sei dessen gewiß, daß der Reichsrath nicht anstehen werde, „den Kaiser von Mexiko aus der Reihe der österreichischen Prinzen zu streichen." Diese Erklärung führte vollends zum Bruche. Erzherzogin Sophie, die Mutter des Kaisers und des Erzherzoges, versuchte zu vermitteln, stieß jedoch hiebei auf solchen Widerstand, daß sie sofort die Hofburg verließ. Gleichzeitig reiste auch der Erzherzog mit Gemahlin Knall und Fall ab, nicht ein einziger der hier weilenden Prinzen gab den Scheidenden das Geleite und einige Civil und Militär-Autoritäten, die so rasch als möglich der Form halber nach dem Bahnhofe entsendet wurden, ließ das erzherzogliche Paar nicht vor. Der Kaiser ist, um es mit dem rechten Worte zu bezeichnen, wüthend und begreiflicherweise keineswegs geneigt nachzugeben, noch viel weniger die zahlreichen Schulden, die sein Bruder hinterläßt, zu zahlen. Am 28. d. ist der Erzherzog Leopold, ein Vetter des Kaisers in Begleitung des Hofrathes im Ministerium des Auswärtigen, Baron Meysenburg, nach Miramare abgereist, um dem Erzherzog das Ultimatum des Kaisers zu bringen und den letzten Versuch zur Beilegung des Streites zu machen.

Venedig, 25. März. In letzter Zeit ist die Regierung durch zahlreiche Verhaftungen hier und in anderen Städten des lombardo-venetianischen Königreichs hinter den Plan der italienischen Actionsmänner gekommen, welche in der That durch eine Revolutionirung Ungarns Venedig zu befreien hofften, sich nun aber durch das Scheitern der ungarischen Revolution getäuscht sehen. Interessant ist, daß das Mißlingen der Pläne in Ungarn gerade durch Agenten des hiesigen Revo-

Digitized by Google

lutionscomité's konstatirt worden ist, das nunmehr selbst, eine dortige Erhebung zu den Unmöglichkeiten zählt.

Aus Apenrade erfährt man, daß die gesammte preußische Gardeinfanterie Jütland ganz verlassen hat, um an dem Sturm auf Düppel theilzunehmen. Die Oesterreicher stehen nun allein vor Fredericia und erwarten mit Vergnügen einen Ausfall der Dänen. Bevor nicht noch schweres Geschütz eingetroffen sein wird, wird die Beschießung kaum von Neuem beginnen. Das Gefecht vor den Düppler Schanzen, am 28. März, Ostermontag, scheint ein sehr blutiges gewesen zu sein. Bei dem hin und her schwankenden Gefecht, in welchem viel mit Bajonet und Kolben gefochten wurde, drang die preußische Brigade Raven sogar gegen mehrere Schanzen, momentan bis auf deren Glacis bis zu den dort gezogenen Eisendrähten vor. Am Ende des Gefechts gelang es ihr, die am frühen Morgen gewonnene Vorpostenstellung zu behaupten.

Brüssel. Auf den Wunsch des Erzherzogs Maximilian ist gegenwärtig ein Grenadierhauptmann dahier damit beschäftigt, eine belgische Garde für die zukünftige Kaiserin Charlotte zu bilden.

Turin, 26. März. Ueber Garibaldi's Reise erfährt man nachträglich, daß er bereits Mitte Februar einem englischen Parlamentsmitgliede seinen festen Entschluß mitgetheilt habe, Ende März einen Angriff auf Venedig zu unternehmen, das Garibaldi-Comité solle nur für Geld und Munition Sorge tragen. Hierauf wurden in Birmingham Gewehre und Eisen bestellt und Major Basso zur Beschleunigung der Arbeiten dahin abgeschickt, während man in Solingen Säbelklingen aufkaufte. Garibaldi wollte selbst in England den Enthusiasmus anregen und sein Sohn Minotti sollte die Werbung von Freiwilligen betreiben. Vor 10 Tagen nun erhielt Garibaldi Nachricht, daß Alles vorbereitet sei und auf sein Erscheinen harre, während die Regierung, die übrigens auch seine Abreise erst am 23. erfahren zu haben scheint, von diesem allen nicht die geringste Kenntniß hatte oder haben wollte. Der Dampfer „Lavalette" auf dem sich Garibaldi einschiffte, soll einem Londoner Hause gehören, das dem Unternehmen des Generals außerdem 20,000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt hat. Von Genua sollen 200 Garibaldianer nach England abgehen und auch im Neapolitanischen eine große Bewegung zu Gunsten Garibaldis herrschen.

Nach einem **Pariser** Bericht der „Köln. Ztg." vom 26. März hat Herzog Ernst von Koburg dem Kaiser folgende nicht ungünstig aufgenommene Propositionen gemacht: Bei einem Waffenstillstande zwischen Dänemark und den deutschen Großmächten solle die Räumung Schleswigs ausbedungen werden, und die Bevölkerung alsdann mittelst allgemeiner Wahl für Friedrich VIII. oder Christian IX. sich aussprechen. Herzog Friedrich soll hiezu seine Zustimmung gegeben haben und sich den Consequenzen dieser Maßnahme ohne Widerrede unterwerfen wollen. Das gestr. Telegramm aus Weimar stimmt mit diesen Angaben überein.)

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Weimar,** Mittwoch, 30. März. Die „Weimar'sche Ztg." sagt: Zuverlässiger Nachricht zufolge hat Frankreich in London erklärt, es empfehle sich nicht, an der Basis des Londoner Vertrags festzuhalten; die Abstimmung der Bevölkerung sei das einzige Lösungsmittel; in der Conferenz werde sich Frankreich dafür erklären. Andere (welche?) Regierungen machten die gleiche Mittheilung.

* **Hamburg,** 31. März. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben: Laut einem Kopenhagener Briefe sind der „Nielsjuel" und der „Danebrog" für die Nordsee, eventuell gegen die österreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff „Frederic" ist fertig ausgerüstet und geht am 7. April nach Alsen. Die gesammte dänische Flotte, ausgenommen zwei Linienschiffe, sind segelfertig.

* **Paris,** 30. März. Der Assisenhof verurtheilte Mazzini wegen Theilnahme an Greco's Komplot in contumaciam zur Deportation.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Revierj. Weißenauer zu Johanneskreuz in Rücksicht auf seine fünfzigj. mit Treue und Eifer geleist. Dienste die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen; die bish. Offiziale Stürmer in München und Rambauer in Würzburg zu Bahnhofverwaltern und zwar ersteren beim Oberpost- und Bahnamte München und letzteren beim Oberpost- u. Bahnamte Würzburg befördert; dem Ministerial-Assess. im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Braun, die Bewilligung ertheilt, den vom Kaiser von Rußland ihm verlieh. St. Anna-Orden III. Cl.

Digitized by Google

annehmen und tragen zu dürfen; den Bezirksamtsassess. v. Weinbach zu Würzburg zum Bezirksamtmann von Brückenau befördert; den bish. Stationsvorstand, Obertelegraphisten Schüler in Lindau in gl. Dienstseigensch. nach Frankfurt versetzt; an dessen Stelle zum Obertelegraph. und Stationsvorstand in Lindau den Telegraphenassist. Rudauer in Rosenheim ernannt; dem k. k. Ministerialsekr. Dr. Wurzbach von Tannenberg in Wien das Ritterkreuz I. Cl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; dem Gutsbes. Frhrn. v. Künsberg zu Kammeregg die Bewilligung ertheilt, bei dem deutschen Orden der Ballei Utrecht aufschwören und die betreffende Ordensdecoration annehmen und tragen zu dürfen.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungsentschließ. vom 19. ds. wurde die Arbeitslehr-Exspektantin Enger aus München als Arbeitslehrerin in der neu eröffneten ersten Abtheilung der St. Bonifazius-Pfarr-Mädchenschule in München aufgestellt; durch Regierungs-Entschließung vom 22. ds. wurde der Schul- und Kirchendienst zu Halebach, BA. Altötting, dem Schullehrer Maier zu Wildenroth, BA. Bruck, verliehen.

Nachschrift.

Christiania, 29. März. Der Storthing hat 800,000 Speciesthaler bewilligt und den König ermächtigt, im gegebenen Falle (nach Abschluß einer sowohl die dänische wie die schwedische Unabhängigkeit garantirenden Alliance) die norwegische Linienarmee und Flotte Dänemark zu Hilfe zu senden. 6000 Mann Landsoldaten und die gesammte Flotte werden kriegsbereit gemacht.

Paris, 1. April. Ein Artikel von Limayrac im „Constitutionel" bezeichnet die Berufung an das Schleswig-Holsteinische Volk als das einzige Mittel, um die gegenwärtigen Verwicklungen zu lösen.

Kopenhagen, 30. März. Nach dem „Dagbladet" haben in Finnland dänenfreundliche Demonstrationen stattgefunden.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 1. April.

S Die Collekte für die Abgebrannten in Zellingen ergab 1548 fl.; der vom Magistrat abgewiesene Xav. Gattinger erhält von der Regierung eine Vorstadtmetzgerskonzession; Karl Heinzel von Giesing, der in Ichtenhausen eine Buchbinderskonzession erhalten, behält dahier Heimathsrecht; der Priechler Hänl. Löw Steiner v. Steinhard darf auf Grund der um 1800 fl. erworbenen Moritz Oppenheimerischen realen Priechlergerechtsame als Bürger und Priechler dahier ansässig werden; die Bierwirthswittwe Maria Pimmer darf ihr Gewerbe in der Maffstraße Nr. 54 ausüben; der Casetier Joh. Bapt. Kreß darf den vormaligen Tavernwirth Chr. Brückner von hier als Stellvertreter auf 6 Monate aufstellen und sein Gewerbe in die Erzgießereistraße Nr. 29 verlegen; der Wein- und Bierwirth Franz Spieß in der Au darf sein Gewerbe in die Fraunhoferstr. Nr. 5c verlegen. Der Uhrmacher Peter Kreß und der llz. Schwarzwalduhrmacher Jak. Holzinger dürfen einen gemeinsamen Verkaufsladen in der Gabelsbergerstraße Nr. 9 halten der Lebzelter und Conditor Paul Bräunlein von Feuchtwangen darf bei dem Feinbäcker Martin Hagen, Kreuzgasse Nr. 33, eine Niederlage halten. Die Maurermeisterskonzessionsgesuche der Paliere Socher und Fux und der Bautechniker Widmann und Fischer werden abgewiesen. Erledigte Tavernwirthschaftskonzessionen werden verliehen an Spieß (Cafe London), Meller (Franziskaner), Lautner (Kollergarten) und Wagensail (in der Isarstraße). Erweiterte Tavernwirthschaftskonzessionen erhalten Hierl und Köpf. Die übrigen 16 Bewerber werden abgewiesen, da im Ganzen 461 Wirthschaften hierselbst bestehen.

Eingegangenes Conzessionsgesuch: des Eduard Lotzbeck um eine mit seiner Verlags-, Buch- und Kunsthandlung auszuübende Sortiments-Buch- und Kunsthandlungskonzession.

Schrannen-Preise in Bruck

am 31. März 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	49	17	59	16	40
Korn	10	21	9	57	8	53
Gerste	11	40	11	26	10	58
Haber	8	38	8	10	7	45

Weizen gef. — fl. 24 kr. Korn gef. — fl. 15 kr.
Gerste gef. — fl. 4 kr. Haber gef. — fl. 9 kr.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 1. April.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	17	53	17	29	16	50
Korn	10	4	9	36	9	18
Gerste	10	36	10	17	9	56
Haber	8	10	7	51	7	12

Digitized by Google

München. (Verkehr auf den k. bayer. priv. Ostbahnen im Monat Februar 1864). 124,894 Personen, 646,800 Ctr. — Pfd. Güter. Summa der Einnahmen: 261,837 fl. 34 kr. Mehr gegen das entsprechende Monat des Vorjahres: 10,231 fl. 33½ kr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 1. Juni ds. Js.

Vormittags 10—12 Uhr

wird in meiner Amtskanzlei, Kaufingergasse Nr. 18/1, das Anwesen Nr. 1 am Magazingäßchen, nach Grundsteuerkataster bezeichnet mit Plan-Nummer 1000 zu 0,032 Tgw., öffentlich versteigert.

Das Objekt ist ein Wohn- und Wirthschaftsgebäude, massiv gebaut, mit ebener Erde gegen den Frauenplatz 4 Stock, gegen das Magazingäßchen 3 Stock hoch, hat gewölbte Keller, Dachkammern, in der Küche einen Tag und Nacht laufenden Wasser, jedoch keinen Hofraum.

Dasselbe wurde am 21. März d. J. auf 22,000 fl. geschätzt und ist mit 100 fl. Ewiggilt um 2000 fl. Kapital, dann mit 21,325 fl. Hypotheken belastet.

Grundlasten ruhen nach dem Hypothekenbuch nicht auf dem Anwesen.

Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 und die folgenden der Prozeßnovelle vom 17. November 1837; es erfolgt daher der Zuschlag erst nach Erreichung des Schätzungswerthes.

Der Hypothekenbuchs-Auszug und die Schätzung liegen zur Einsicht in meiner Kanzlei bereit.

München, den 30. März 1864.

Der königliche Notar:

Dr. Steub. 979—81 [a.]

Todes-Anzeige.

987. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Base,

Maria Heibl,

Cravatten Fabrikantenstochter,

gestern Abends 6½ Uhr nach langen schmerzlichen Leiden, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in dem Blühenalter von 13 Jahren 8 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen unersetzlichen Verlust unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir um frommes Gebet für die Verblichene, für uns aber um stilles Beileid.

München, den 31. März 1864.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister und sämmtliche Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Samstag den 2. April Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst Montag den 11. April Vormittags 11 Uhr in der St. Peters-Pfarrkirche statt.

950 [a] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Bekanntmachung.

Jakob Ulrich c. Kramer'sche Eheleute von Staudheim p. deb.

932. Im Auftrage des königl. Landgerichts Rain wird durch den unterfertigten k. Notar das Anwesen der Bauerseheleute Joseph und Marianne Kramer Haus Nr. 20 zu Staudheim, bestehend aus: 1) den in der Steuergemeinde Staudheim, k. Landgerichts und Rentamts Rain gelegenen Realitäten: Plan-Nummer 33a Wohnhaus, Nebengebäude mit Stallung, Wasch- und Backhaus, Hofraum zu 0,30 Tgw. Gemeinderecht; PL-Nr. 33 Garten zu 0,31 Tgw., PL-Nr. 38½, 39½/₀₀ und 39½/₀₀ Krautbeete zu 0,7 Tgw.; PL-Nr. 84, 89, 239, 266, 283, 284, 291½ 322, 325, 345, 348, 403, 404, 445, 453, 532½, 634a, 664, 696, 734, 773, 860 Aecker zu 26,80 Tgw.; PL-Nr. 149, 150, 151, 641½, 811a, 811b, 845a, 845b, 291½, Wiesen zu 16,01 Tgw.; PL-Nr. 453½, 453½, 73, 76, 340, 341 Aecker zu 8,58 Tgw., belastet mit 6 fl. 48 kr. 7 hl. einfacher Grundsteuer, 9 kr. einfacher Hausteuer, 43 fl. 36 kr. 2 hl. Bodenzins zum Staat aus 1090 fl. 3 kr. 2½ hl. Kapital und 12 fl. 53 kr. Bodenzins zur Ablösungskasse aus 322 fl. 5 kr. Kapital, ferner 2) den in der Steuergemeinde Burgheim, k. Landgerichts und Rentamts Neuburg a/D. gelegenen Aeckern PL-Nr. 3849, 3850, 3851, 3852, 3860 zu 1,38 Tgw., belastet mit 13 kr. 2 hl. einfacher Grundsteuer, 1 fl. 25 kr. Bodenzins zum Staat und 1 kr. zur Ablösungskasse, welche sämmtliche Besitzungen nach notarieller Schätzungsurkunde vom 27. Febr. l. Js. auf 11,238 fl. gewerthet sind, der erstmaligen öffentlichen Zwangsversteigerung unterstellt und wird hiezu Tagfahrt auf

Freitag den 27. Mai lfd. Js.

Vormittags 11—12 Uhr

im schuldnerischen Wohnhause zu Staudheim anberaumt.

Das Verfahren hiebei richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes, vorbehältlich der Bestimmungen in §§. 98—101 der Prozeß-Novelle vom 17. Nov. 1837 und erfolgt der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerth.

Mir unbekannte Personen werden nur dann zur Versteigerung zugelassen, wenn sie sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit genügend ausgewiesen haben.

Steuerkataster und Hypothekenbuchs-Auszug, sowie Schätzungsurkunde können in meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Rain, den 23. März 1864.

Der königliche Notar:

Fr. v. Delling.

Handlungs-Verkauf.

934—36 (c.) In einem sehr gewerbsamen schön gelegenen Markte, dem Sitze mehrerer Aemter, am Zusammenfluße mehrerer Straßen, ist eine reale allgemeine Handelsgerechtsame aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

4000 bis 5000 fl. à 5 Prozent

werden auf sehr gute Hypothek in der Stadt aufgenommen. D. U. 939—41 c.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Curatel über Stephan Fischer von Hirnkirchen betr.

985. Stephan Fischer, Neuhubergütler von Hirnkirchen, hat sich freiwillig der Verwaltung seines Vermögens begeben und wurde für ihn Anton Hagl, Bestl von Hirnkirchen, als Curator bestellt.

Man bringt Dieses zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anhange, daß Stephan Fischer von nun an ohne Zustimmung seines Curators weder Schulden contrahiren noch Verpflichtungen überhaupt rechtswirksam eingehen kann.

Am 23. März 1864.

Königliches Landgericht Moosburg.

Gerbl, kgl. Landrichter.

Nähmaschinen-Arbeit

jeder Art, werden schnell und billigst gefertigt.

Bayerstraße Nr. 50/I. 986.

914. Bereits sind dahier 2 Predigten wegen des Ablebens unseres unvergeßlichen Königs Maximilian II. im Drucke erschienen, und es wird nun noch die 3. den Tausenden, die das Glück nicht hatten, selbe persönlich anzuhören, mit größter Sehnsucht erwartet.

Wohl haben wir inzwischen in ein paar hiesigen Blättern gelesen, es stünde deren Herausgabe gar von Seite oberhirtlicher Stelle ein Hinderniß entgegen, allein, von einem so weisen Kirchenfürsten wie unser hochwürdigster Hr. Erzbischof Gregor II. halten wir es geradezu „undenkbar“ und für „unmöglich,“ daß Er in jener wahrheitsgetreuen 3. Predigt unsers k. Hofpredigers und Kanonikus Hrn. Grafen von da Pontell etwas Anstößiges gefunden und deren öffentliche Herausgabe verboten haben sollte, sondern glauben vielmehr im Gegentheile, daß es vorläufig nur gegenwärtiger Anregung bedürfe, um dieselbe gleich den beiden ersteren, in nächster Zeit im Drucke erschienen zu sehen.

Mehrere Bürger Münchens.

8. Auflage. Methode Auflage 8.

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- u. Sprech-Unterricht

für das Selbststudium Erwachsener.

Englisch von Dr. C. van Dalen, Oberlehrer am Königl. Cadettencorps zu Berlin. Mitgl. d. Kgl. Akad. gemeinnütz. Wissensch., Professor Henry Lloyd, Mitgl. d. Universit. zu Cambridge, u. G. Langenscheidt, Literat, Mitgl. d. Gesellschaft f. neuere Sprachen in Berlin.

Französisch von Charles Toussaint, Prof. de langue française, und G. Langenscheidt.

Wöchentl. 1 Lect. à 5 Sgr. Complete Curse 5⅔ Thlr.

Das Werk spricht für sich selbst und bedarf keiner anderen Empfehlung. Trotz einer nach dem Erscheinen desselben aufgetretenen 6fachen Concurrenz hat es seinen Rang als vorzüglichstes Unterrichtsmittel seiner Art behauptet und eine Verbreitung gefunden, wie kein ähnliches Werk. Um Gelegenheit zu geben, die Methode vor dem defin. Beitritt näher kennen zu lernen, und Vergleiche mit ähnlichen Werken zu machen, ist der 1. Brief als Probe nebst ausführlichem Prospect à 5 Sgr. in allen Buchhandlungen vorräthig, wird auch gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr. für je eine Sprache (in beliebigen Briefmarken) portofrei versandt durch die Expedition. — Adresse: „G. Langenscheidt in Berlin“.

Gebrauchte Eisenbahn-Schienen

zu Seitengeleisen und baulichen Zwecken verwendbar, empfiehlt zu billigen Preisen

Darmstadt. 799—804 (f.) **Jac. Scheid.**

Dr. Steinbacher's Naturheil-Anstalt.

Bad Brunnthal, München.

Eröffnung: Anfang April. 920 [b.]

Verantwortlicher Redacteur: G. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 92. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 3. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Die neue Conferenz.

(Schluß.)

† Nimmt der deutsche Bund an der Conferenz Theil, so muß er sich ihrem Beschlusse am Ende fügen oder dagegen protestiren. Fügt er sich, so bricht er mit dem deutschen Fürstenrechte, trennt auf ewig einen deutschen Volksstamm von sich selbst, häuft das höchste Maß der Unehre auf sich und öffnet, nachdem die Theilnehmer der Conferenz das Verhältniß von Holstein und Lauenburg zum Bunde in ihrem Sinne festsetzen und garantiren würden, der fremden Einmischung in die Bundesangelegenheiten Thür und Thor, so oft wegen Holsteins das Königreich Dänemark gegen den Bund oder umgekehrt der Bund gegen das Königreich Beschwerde zu führen haben würde. Gelangt dagegen der deutsche Bund in Mitte der Conferenz am Ende zu einer Protestation, so ist es eben so viel, als wenn er von vorne herein der Theilnahme an derselben entsagt hätte. Die Gebote der Klugheit, Weisheit und Ehre halten den Bund von der neuen Conferenz fern.

Die Schweiz, die Niederlande, Elsaß, Lothringen und der burgundische Kreis sind im Laufe der Zeit unter dem Scepter des Hauses Habsburg von dem deutschen Reiche getrennt worden. Ohne Frage hat hieran die deutsche Nation selbst sehr viel verschuldet; gegenwärtig soll wieder zu Gunsten des europäischen Friedens, wie man sagt, aber in der That zum Spott, zum Hohne und zur boshaftesten Schadenfreude der Fremden ein Glied vom deutschen Reichskörper abgeschnitten werden.

Es ist die alte Politik der schnödesten Selbstsucht, welche deutsche Waare in die Wagschale des sogenannten europäischen Gleichgewichts wirft. Man klagt darüber, in der Noth von seinen natürlichen Bundesgenossen verlassen worden zu sein und gebietet ihnen Schweigen, wenn sie selbst das natürliche und rechtliche Bündniß anrufen. Man glaubt, den politischen Körper, den man mit schnödester Willkür des Lebens beraubt hat, zu gelegener Zeit und zu bequemen Zwecken in scheinbare Selbstthätigkeit galvanisiren zu können. Die Staatsmänner des Tags aber mögen sich gesagt sein lassen, daß ihre Hoffnung eitel ist.

Die deutsche Nation wird vor dem europäischen Tribunale, welches sich in Europa gebildet hat, in ihren eigenen Angelegenheiten nicht mehr gehört. Wer immer den deutschen Namen führt — der Oesterreicher und der Preuße sind dieser Verlegenheit nicht ausgesetzt — hat Ursache den Montenegriner zu beneiden. Der deutsche Bund aber, welcher die politisch vernichtete deutsche Nation repräsentiren soll, möge die eben geschilderte Wahrheit sich vor Augen halten und wenigstens in die neue Schmach, welche Deutschland angethan wird, nicht einstimmen. Haben Oesterreich und Preußen allein den Vortheil von der Integrität des Königreichs Dänemark, so mögen sie auch für sich allein mit ihrem Gute, mit ihrem Blute und mit ihrer Ehre dafür einstehen.

Digitized by Google

* **München**, 2. April. Es wird Sache der bundestreuen und wirklich deutsch gesinnten Regierungen sein, vor Allem jetzt darauf hinzuarbeiten, daß der deutsche Bund die vorgeschlagene Conferenz, zu der Oesterreich und Preußen so rasch zustimmten, nicht beschickt. Der deutsche Bund ist zu ihr nur eingeladen, um sein eigenes Todesurtheil selbst mit zu unterzeichnen. Man rechnet auf die Beschränktheit und Stumpfsinnigkeit der Nation in beleidigender Weise, wenn man ihr vordemonstriren will, es geschehe dem deutschen Bunde eine ungeheuere Ehre, wenn man ihn mit den andern Groß- und Vormächten an Einem Tische konferiren läßt. Denn diesen gesteht damit doch der deutsche Bund das Recht zu, sich nach Belieben in deutsche Angelegenheiten zu mischen, deutsche, von Gott und Volk als rechtmäßige Herrscher anerkannte Fürsten für erbberechtigt oder auch nicht erbberechtigt zu erklären, deutsches Land dem deutschen Bund zu belassen oder anderweitig zu verschenken — kurz, sich zum allmächtigen Schiedsrichter in dieser, wie jeder andern Angelegenheit aufzuwerfen.

Uebrigens wird die Conferenz, wenn sie zu Stande kommt, kaum einen Erfolg haben. Es wird eher der Krieg, als der Frieden aus ihr hervorgehen.

Sollte sie aber wirklich und auch ohne den deutschen Bund zu Stande kommen, was nicht glaublich ist, und sollte ohne ihn über die Herzogthümer beschlossen werden, so hat er doch nach Kräften und Möglichkeit noch das bischen Ehre gerettet, was zu retten war, und steht auf dem Standpunkt des Protestes, der früher oder später immer noch einen Ausweg zur Rettung bieten kann. Der Protest des verewigten Königs Max hat den deutschen Bund seiner Zeit vor der Schmach des Londoner Protokolls gerettet, und Aehnliches kann auch jetzt noch geschehen.

Eine energische Unterstützung würde dieser Protest finden, wenn sich die bundestreuen Regierungen endlich einmal und gerade Angesichts der bevorstehenden oder begonnen habenden Conferenz zur selbstständigen Anerkennung des Herzogs Friedrich VIII. entschließen könnten.

München, 2. April. Gestern Abend sind Ihre k. Hoheiten, Frau Prinzessin Karl von Hessen, Schwester J. M. der Königin Marie, mit Prinzessin Tochter zum Besuche der k. Familie hier eingetroffen. Heute Abend erwartet man die Ankunft Sr. k. Hoh. des Großherzogs von Mekklenburg-Schwerin.

* Mit großem Bedauern vernehmen wir, daß die Frau Erzherzogin Hildegard, Schwester des verlebten Königs Max, die seit ihrer Rückkehr nach Wien an einer Rippenfellentzündung erkrankt war, gestern daselbst gestorben ist.

— Auch an der Ostseite des Rathhauses haben die Restaurationsarbeiten nun begonnen.

— Der Bockkeller bleibt bis zum 1. Mai, dem Beginn des Bockausschankes, geschlossen.

— Baron v. Rothschild ist zu der Monatssitzung des Verwaltungsraths der bayerischen Ostbahnen vorgestern hier eingetroffen.

— Gestern hat der zu einer Sitzung versammelte Verwaltungsrath der k. pr. Ostbahnen als Beitrag zu dem Sr. M. dem höchstseligen König Max II. zu errichtenden Nationaldenkmale die Summe von 10,000 fl. votirt, — ein Beschluß, der im ganzen Lande sich der gerechten ehrenden Anerkennung zu erfreuen haben wird.

* Man bestätigt der „Augsb. Postztg.“ daß Frhr. v. d. Pfordten demnächst einen längern Urlaub nachsuchen wird, um im Frühjahr im Bade Kissingen und im Sommer in einem Seebad Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit zu suchen. Es mögen allerdings sehr starke Nerven dazu gehören, an einem Posten auszuharren, auf welchem kollegialische Intrigue sich so breit macht. Es mag viel Vertrauen zur guten Sache, Ausdauer und Selbstbeherrschung nöthig sein, um die unaufhörlichen Chikanen vormächtlicher Bundesgenossenschaft zu ertragen.

= Wie wir hören, wird die k. Hoftheater-Intendanz in anerkennenswerther Weise bemüht sein, den Abonnenten die bisher ausgefallenen zehn regelmäßigen Vorstellungen nach und nach wieder einzubringen, indem öfters Mittwochs-Vorstellungen eingeschoben werden sollen, da im k. Residenztheater, das ohnehin meist leer bleibt, als dem eigentlichen k. Haustheater, nicht so bald wieder Vorstellungen gegeben dürften.

— Vorgestern wurden 162 neuaufgenommene Bürger vereidigt.

□ Der zoologische Garten ist bereits eröffnet und befindet sich bei günstiger Witterung schon ein großer Theil der Thiere im Freien. Durch den langen und strengen Winter wurde zwar manches projektirte Gebäude verzögert, doch wird

Digitized by Google

das Restaurationshaus in der Mitte des April fertig und weitere Baulichkeiten sind in Angriff genommen. Der Garten wird im Laufe des Frühjahrs mit Thieren zahlreich bevölkert und in seiner ganzen Anlage auf das geschmackvollste ausgestattet sein. Wie wir weiter vernehmen, werden heuer Familienkarten zu 5 fl, Personenkarten zu 2 fl. abgegeben und damit einem vielseitig geäußerten Wunsch entsprochen werden. Die Eintrittspreise im Einzelnen sind die vorjährigen geblieben. Wir können daher das Unternehmen einer allgemeinen Theilnahme empfehlen.

— Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach eine ansehnliche Erhöhung der Offiziersgehalte anzuordnen geruht.

— Bei den Militäruniformen sollen künftig an Stelle der hellglänzenden Knöpfe bronzirte angewendet werden.

⊙ Die hiesige Museums-Gesellschaft, welche Se. Maj. den König zum Protektor und mehrere k. Prinzen zu Mitgliedern zu haben die Ehre genießt, zählt nach dem jüngst ausgegebenen Mitgliederverzeichnisse 251 ordentliche Mitglieder, darunter 180 im Familienabonnement; im Jahre 1863 waren es 269 ordentliche Mitglieder.

* Es geht doch nichts über die Gewissenhaftigkeit schreibseliger Correspondenten. Der Correspondent eines Augsburger Blattes referirt ausführlich über die neuliche Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften und schließt seinen Brief mit folgenden Worten: „Ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Riehl „über den Begriff der bürgerlichen Gesellschaft" konnte, so vortrefflich er im Allgemeinen war, die Zuhörer nach der Döllingerschen Rede nicht mehr so fesseln, als es wohl sonst der Fall gewesen wäre." — Unglücklicherweise aber ist jener Vortrag von Herrn Prof. Dr. Riehl wegen vorgerückter Zeit gar nicht gehalten worden.

§ Mittwoch den 6. April sind Landwehrstrasse Nr. 10|2 von 9—12 Uhr Morgens die Bekleidungs-Gegenstände, Charple und Verbandzeug für hilfsbedürftige Schleswig-Holsteiner zu sehen, welche als 5te und letzte Sendung abgehen werden. Diejenigen Damen, welche noch Arbeit für diesen Zweck in Händen haben, werden gebeten, sie bis Dienstag Abends abzuliefern; auch werden Gaben für diese Sendung noch dankbarst angenommen. Die Quittung aus Kiel für die 4. Sendung ist am selben Orte einzusehen.

* Aus **Burghausen** schreibt man uns: Am Mittwoch den 23. ds. Vormittags fand in der Stadtpfarrkirche der feierliche Trauergottesdienst für weiland S. M. König Maximilian II. statt. Im Presbyterium der Kirche war ein großartiger Katafalk errichtet, auf welchem die Insignien der Königswürde ruhten. Zu diesem Trauerakte war das k. 2. Jägerund das Landwehrbataillon zahlreich ausgerückt. Mehrere Oberoffiziere derselben umstanden mit gezogenem Säbel den Katafalk und die Musik des ersteren spielte abwechselnd mit der Kirchenmusik Trauermelodien. Nach der Vigil betrat der hochwürdige Herr Dekan und Stadtpfarrer Scholl die Kanzel und hielt die Trauerrede, in welcher er die vielen Verdienste und Regententugenden des hohen Verblichenen, der so unerhofft aus dem irdischen Leben in das bessere Jenseis abberufen wurde, auf das Trefflichste beleuchtete. Der Trauerrede folgte das Requiem und das Libera. Außer den königlichen Beamten und dem Stadtmagistrat wohnten noch eine Menge Andächtiger diesem Trauerakte an, und innig und herzlich ist jederzeit die Theilnahme, welche sich ausspricht, wenn die Sprache auf den Tod des geliebten Königs Max führt: Er verdient mit vollem Recht als König Maximilian der Gute den unvergeßlichen Fürsten Bayerns beigezählt zu werden, welche durch ihr Wohlwollen und ihre hohen Herrschertugenden die Liebe des Volkes im vollsten Maße erwarben. Burghausen hatte nur einmal das Glück, den verblichenen König, und zwar noch als Kronprinzen, in seinen Mauern zu beherbergen. Es war dieß in den Tagen vom 12. bis 14. September 1845, wo Se. Königl. Hoheit einer Inspektion des damals hier garnisonirenden k. 1. Jägerbataillons anwohnte. — Am 26. März ist von Seite des Magistrats und des Gemeinde-Collegiums eine Beileids- und Huldigungs-Adresse an Se. Maj. König Ludwig II. abgegangen.

Von der **Alm.** Bei dem nächtlichen skandalösen Abholen der Ostereier beim Kammerfenster wurde in der Gemeinde Einhofen, Landger. Dachau, ein Bursche, während er unter dem Fenster stand, von zwei andern erstochen. Einer derselben soll bereits gefänglich eingezogen sein.

Jusmarshausen, 30. März. Der heute dahier versammelte Distriktsrath unseres Bezirks hat zur Gründung des Nationaldenkmals für König Max 100 fl. aus dem Distriktsfonds beizutragen be-

Digitized by Google

schlossen, um seitens der Gemeinde ein Zeichen dankbarer Pietät zu geben.

Landshut, 31. März. In einem hiesigen Gasthause fand man heute Früh beim Räumen des Abortes eine Kindsleiche. Die Mutter, Dienstmagd daselbst, stürzte sich, um der Bestrafung zu entgehen, in die Isar und konnte nicht mehr gerettet werden. Sie ist von Pfias zu Hause.

Stadtamhof, 30. März. Michael Maier, Schuhmachergeselle von Tegernsee, derselbe, der im letzten Winter einen mit dem Eise eingebrochenen Knaben vom Ertrinken rettete, bekam am Ostersonntag Abends mit dem 15jährigen Gärtnerssohn Brandl von Weichs vor dem Zach'schen Bräuhause Streit wegen einer 15jährigen Geliebten und stieß demselben ein Stillett so heftig in den Kopf, daß der Verwundete heute Nachmittag gestorben ist. Der Thäter ist geflohen und noch nicht wieder aufgefunden.

Wunsiedel, 31. März. Der seit einem Vierteljahre bestehende „Schleswig-Holstein-Verein im Fichtelgebirge" zählt gegenwärtig 300 Mitglieder, von denen 1000 fl. bereits eingegangen und weitere 1000 fl. als Jahresbeiträge gezeichnet sind. Eine Versteigerung der von den Frauen und Jungfrauen unserer Stadt gesammelten Geschenke ergab 251 fl. Bis jetzt sind zur Unterstützung der kriegsbedrängten Schleswiger 250 fl. abgesandt, und die übrigen Gelder verzinslich angelegt worden.

In **Kaiserslautern** soll dem Vernehmen nach das Realgymnasium für die Pfalz errichtet werden.

Berlin, 30. März. Der off. Correspondent der Allg. Ztg. schreibt: „Die officielle Antwort Preußens und Oesterreichs an das Londoner Cabinett über die Annahme der Conferenz ist noch nicht, wie die „General-Correspondenz" meldet, erfolgt. Die Erklärungen der beiden deutschen Großmächte sind von dem Beschluß des deutschen Bundes in dieser Sache abhängig." Der Frankf. Postztg. schreibt man dagegen, Preußen und Oesterreich beabsichtigten, jedenfalls die Conferenz bis zum 12. April zu beschicken, selbst wenn der deutsche Bund bis dahin noch nicht seine Resolutionen gefaßt, oder noch keinen Vertreter gewählt haben sollte!

Berlin, 1. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Annahme der Conferenz durch Preußen ist begleitet von der Erklärung, die Lösung müsse auf anderer Basis, als der der Verträge von 1852 gesucht und der Nationalitätsfrage eine befriedigende Rechnung getragen werden. Die Bundesregierungen sind durch preußische und österreichische Circulardepeschen besonders eingeladen. Die Theilnahme des Bundes sei sehr wahrscheinlich. Die Nordd. A. Z. empfiehlt: die Frage, ob deutsch, ob dänisch, den Herzogthümern vorzulegen.

Berlin, 1. April. Der Staatsanzeiger meldet: In der Nacht vom 29. auf den 30. März wurde gegen die Düppeler Schanzen die erste Parallele geöffnet; die Arbeit blieb vom Feinde unentdeckt und wurde ohne jegliche Störung ausgeführt durch 2500 Mann der Brigade Canstein, gedeckt durch zwei Bataillone der Brigade Göben; am 30. März Morgens fielen von den Schanzen einige Schüsse gegen die ausgeführten Arbeiten.

Gotha, 27. März. An einem Gerichtsdiener dahier sollte eine Operation vorgenommen werden, zu welchem Zwecke man denselben chloroformirte. Sofort aber gab derselbe seinen Geist auf, sei es, daß die Dosis zu stark gewesen, sei es, daß er vorher geistige Getränke genossen hatte und die Reizbarkeit der Nerven dadurch ungewöhnlich erhöht war.

Auf der **österreichischen** Nordbahn sind in einer der letzten Nächte zwei Eisenbahnzüge auf einander gestoßen. Der Anprall war ein so heftiger, daß sämmtliche drei Maschinen sofort unbrauchbar wurden. Noch weit mehr vergrößerte das Unglück der Zufall, daß auf dem Lastenzuge sich viele Fässer mit Petroleum befanden, von denen mehrere zersprangen und sogleich Feuer fingen. In wenigen Augenblicken standen 5 Waggons des Lastentrains in Flammen und alle Anstrengungen zum Löschen waren erfolglos. Zwei Maschinen zerschmolzen wie Blei und auch die dritte wurde von der bedeutenden Glut hart mitgenommen. Das aus den gebrochenen Gefäßen wie ein Flammenstrom ausrinnende Petroleum verbreitete sich über das flache Feld. Die Flucht der Passagiere aus dem Personenzuge war eine überaus eilige und, da kein nennenswerther Unfall konstatirt werden kann, sehr glückliche, und hatten dieselben nur die Unannehmlichkeit, unter Sturm und Regen die ganze Nacht zubringen zu müssen. Außer den genannten zwei Lokomotiven und den Lastwaggons sind auch die Schlüpper aus der Erde ausgebrannt und das Geleise ausgerissen. Die Passagiere waren selbst thätig, den Personen-

Digitized by Google

zug von der schrecklichen Brandstätte wegzuschieben. Es mußten neue Maschinen requirirt werden, mit deren Hilfe man endlich nach mehrstündiger Arbeit das Bahngeleise frei machte. Ein Heizer erlitt bedeutende Verletzungen.

Wien, 28. März. Nachdem die dritten und vierten Bataillone der Linien-Infanterie bereits kompletirt und aufgestellt sind, haben jetzt auch die Grenz-Infanterie-Regimenter Befehl erhalten, sich marschbereit zu machen. Beurlaubungen von Offizieren finden gar nicht mehr statt.

Wien, 30. März. Vorgestern sind für den Kaiser von Mexiko mit Courierzug der Kaiserin-Elisabeth-Bahn von Paris in Wien drei Millionen Francs in Gold, in 17 Fäßchen verpackt, eingelangt, welche sofort ins Hauptzollamt gestellt wurden, von wo aus diese kostbare Fracht noch an demselben Tage nach Triest weiter transportirt wurde. Dem Vernehmen nach werden heute, Mittwoch, noch sechs Millionen in Gold auf dieselbe Weise in Wien eintreffen und sofort nach Triest weitergehen.

Wien, 1. April. Aus zuverlässiger Quelle wird versichert, die Schwierigkeiten, welche der Annahme der mexicanischen Krone in letzter Zeit entgegenstanden, seien nunmehr beseitigt. Der Empfang der Deputation und die Annahme der Kaiserkrone Seitens des Erzherzogs dürfte in den nächsten Tagen stattfinden.

Von **Salzburg** soll durch das romantische Aigner Thal und an der Salzach entlang über Urstein eine Eisenbahn nach Hallein gebaut werden.

Triest, 28. März. Die ägyptische Regierung hat in England eine bedeutende Anzahl Dampfer bestellt, um damit zunächst eine regelmäßige Verbindung zwischen Marseille und Triest herzustellen. Im Hintergrunde steht jedenfalls der Gedanke, mittels einer beträchtlichen ägyptischen Flotte in Allianz mit Frankreich den Engländern nach Vollendung des Suezkanals Concurrenz zu machen.

Aus **Triest** vom 29. März wird geschrieben, daß die letzten Differenzen in Bezug auf Mexiko glücklich gehoben seien.

Aus **Stockholm** kommen Nachrichten von Insulten und Schmähungen, welchen die dort lebenden Deutschen ausgesetzt sind.

St. Petersburg, 1. April. Der heutige „Invalide" klagt den walachischen Minister Kogelnitchanu der offenen Duldung der polnischen Revolutionäre an, erinnert letztere aber daran, daß, nachdem der Weg durch Galizien versperrt ist, nur der Marsch durch Bessarabien, Podolien und Volhynien möglich sei, wo Truppen und Bevölkerung der Revolution feindlich gesinnt sind.

Bucharest, 24. März. In der Moldau halten sich bereits 2000 Emigranten auf, die sich noch täglich durch Zuzüge aus Galizien vermehren und regelmäßige Waffenübungen vornehmen. An der Absicht einer polnisch-italienisch-ungarischen Revolution für dies Frühjahr ist nicht mehr zu zweifeln, nachdem Kossuth, Klapka und Türr in Konstantinopel eine Conferenz gehabt und demnächst eine weite in Genua haben werden. Auch ist gewiß, daß 25 Millionen sogenannte „Kossuth-Noten" fertig liegen, für welche man seiner Zeit seitens der italienischen Regierung Garantieübernahme erwartet, und ebenso gewiß ist, daß fortwährend Schiffe mit Waffentransporten die Donau stromaufwärts gehen. Doch hat die österreichische Regierung ihre Vorkehrungen getroffen, alle Dörfer an der Grenze liegen dicht voll Militär und ein Einfall von der Moldau her dürfte daher kaum auf Erfolg zu rechnen haben.

Paris, 29. März. Die Osterfeiertage wurden dahier sehr glänzend gefeiert, die Kirchen waren überfüllt; in Notre-Dame sollen am Ostersonntag an 6000 Gläubige das Abendmahl empfangen haben. Die Ostereier sind hier ein bedeutender Luxus- und Handelsartikel geworden. Selbstverständlich ist hier die Rede nicht von den rothgefärbten Eiern, die zu Tausenden auf langen Schubkarren durch die Straßen gefahren werden. An den Schaufenstern der Confiseurs sieht man die niedlichen ovalen Dinger von Zucker, schneeweiß oder rosenroth; sie sind mit Scharnier und Schlößchen versehen, und sind, in ihrem Innern mit Bijour, Handschuhen ꝛc. wohl versehen, als Präsente willkommen. Ein hiesiges Blatt spricht von einem Osterei von weißem Email, das 20,000 Fr. gekostet; es war für einen spanischen Infanten bestimmt; wenn man es öffnet, kommt ein Hahn zum Vorschein, welcher zwölf Arien aus beliebten Opern singt. —

Christiania, 29. März. Der Storthing hat 800.000 Speciesthaler bewilligt und den König ermächtigt, im gegebenen Falle (nach Abschluß einer sowohl die dänische wie die schwedische Unabhängigkeit garantirenden Allianz) die norwegische Linienarmee und Flotte Dänemark

Digitized by Google

zu Hilfe zu senden. 6000 Mann Landsoldaten und die gesammte Flotte werden kriegsbereit gemacht.

Paris, 1. April. Ein Artikel von Limayrac im „Constitutionell" bezeichnet die Berufung an das Schleswig-Holsteinische Volk als das einzige Mittel, um die gegenwärtigen Verwicklungen zu lösen.

Kopenhagen, 30. März. Nach dem „Dagbladet" haben in Finnland dänenfreundliche Demonstrationen stattgefunden.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Telegramme
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 2. April. Der Oberpräsident Rosen hat den Gesammtmagistrat Flensburgs entlassen. Für Flensburg und wahrscheinlich auch andere Städte sind außerordentliche Kriegssteuern ausgeschrieben worden. — Die „Hamb. Nachr." enthalten einen Kopenhagener Brief: Die Berufung des Reichsraths sei baldigst bevorstehend; dem Vernehmen nach werde die Regierung die Ermächtigung zur Berufung einer Constituante behufs der Entscheidung der Verfassungsfrage verlangen. Der König war am 30. März nach Kopenhagen zurückgekehrt und präsidirte am 31. dem geheimen Staatsrathe. Die bisher bekannten Landthingswahlen gehören der Mehrheit nach zur gemäßigten Nationalpartei.

Börsen-Berichte
vom 31. März.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen	66⅜	80
„ 5% Metalliques	59¾	72.40
„ Bankaktien	764	769.
„ Lott.-Anl.-Loose. von 1854	74¼	10 75
„ „ „ „ „ 1858	127½	182 75
„ „ „ „ „ 1860	79½	93.70
„ Credit-Mobilier-Aktien	182½	183 40
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	433
„ Staatsbahn-Aktien	—	190 75
„ Nordbahn-Aktien	—	181.30
Alisab. Westbahn-Prioritäten	81⅜	94.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien	142⅜	
Bayer. Ostbahn-Aktien	112¼	
„ „ „ voll eingez.	113	
Paris, 3prozentige Rente	65.85	—
London, 3prozentige Consols	91⅝	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M.	—	99.40
London	116¼	117 40
Wien	89⅞	—
Paris	93¾	

Bezirksgericht München l. d. J.
Verurtheilt wurden:

Huber Anton, Taglöhner von Giesing, wegen Widersetzung und Unterschlagung zu 4 Monat; die ausgebliebene Zeugin Babette Kraus zu 25 fl. oder 8 Tagen Gefängniß.

Greil Katharina, Dienstmagd von Lengries, wegen Bestechung zu 15 Tagen Gefängniß, von dem Vergehen gewerbsmäßig r Unzucht freigesprochen.

Sutor Konrad, ehemaliger Feldwebel dahi wegen Betrugs zu 3 Monat Gefängniß.

Meisinger Aloid, Schneidergeselle von hi wegen Diebstahls zu 9 Monat Gefängniß, wov jedoch 106 Tage als unverschuldete Untersuchun haft abgerechnet werden.

Schöffmann, Helena, wegen Bruchs der P lizeiaufsicht und Arbeitsscheu unter Bestättigung erstrichterlichen Uttheils zu 8 Tagen Gefängniß.

Kaiser, wegen Ehrenkränkung des Fichtl 5 fl., Tragung der Kosten und öffentl. Widerru den „Neuesten Nachrichten."

Kalchner, wegen Ehrenkränkung des Riedl 10 fl. Geldstrafe und in die Kosten der Berufung Instanz.

Wagner Viktoria, Dienstmagd, wegen Di stahls angeklagt, hatte man vergessen, aus der H in der Frohnfeste vorzuführen.

Die Publication des Uttheils über den weg Verläumdung angeklagten Häring Thomas, G sipient dahier, wurde auf Freitag den 1. April Uhr verschoben.

Auswärtig Gestorbene:

In Augsburg: der Bäckermeister Friedrich Pre ter; in Bayreuth: der pens. Major Fr. v. Armin in Nürnberg: der pens. Hauptmann Carl v. Ju hoff; in Augsburg: der pens. Hauptmann Julius Eblinger; in Bamberg: der pens. Major J. Pu torelli; in Karlhaus-Präll bei Regensburg: d Unterlieutenant Th. v. Prieser; in Regensburg der Kaufmann Ch. F. Görtz, der Platzwirth G Stingel; in Altdorf: der Bräuer und Hopfenhänd ler J. P. Auer.

Ein Raddreher
wird gesucht. Kaufingergasse Nr. 26/0.

Bekanntmachung.

Zwerger gegen Listle wegen Forderung betr.

491—93. [c] Im Auftrage des k. Landgerichts Weilheim versteigert der unterfertigte k. Notar am

Mittwoch den 20. April l. Js.

früh von 9 bis 10 Uhr

in Egg, Gemeinde Forst, das Anwesen Hs.-Nr. 19 des Schuhmachers Listle daselbst.

Solches besteht aus dem gemauerten mit Platten gedecktem Wohnhaus, einem Nebengebäude von Holz sodann Grundstücken, Aecker, Wiesen und Holz Summa 54,42 Tgw. (vierundfünfzig Tagw. zwe undvierzig Dzm.) incl. Gebäudeareal, ist mit 2 fl. 27 kr. 7 hl. (zwei Gulden siebenundzwanzig Kreu zer sieben Heller) Grundsteuer und 9 kr. 5 h (neun Kreuzer fünf Heller) Hausteuer belastet, un wurde unterm 8. ds. Mts. auf 5675 fl. (fünf Tau send sechshundert fünf und siebzig Gulden) ge schätzt.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe de §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestim mungen der §§. 98 u. flg. der Novelle von 183 der Zuschlag sonach nur, wenn mindestens d Schätzungswerth erreicht wird.

Die Steigerer haben sich über ihre Person u Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen und keine Grundsteuerkatasterextrakt, sowie Schätzungsurkund in der Kanzlei des unterfertigten k. Notar einz sehen werden.

Weilheim, den 15. Februar 1864.

Der k. Notar:

Karl.

Digitized by Google

Verlag von C. C. Brunn in Münster

Mit Gutheißung des Hochw. Cardinale Erzbischofs von Mecheln und des Hochw. Bischofs von Münster.

Renan's „Leben Jesu"

vor dem Richterstuhle der Kritik.

Von **T. J. Lamy**, Professor an der kath. Universität zu Löwen.

Uebersetzt von Aug. Rößling, Priester.

Preis 36 Kr. — Wir enthalten uns jeder weiteren Anpreisung, da dieser Schrift die Gutheißung zweier Kirchenfürsten zu Theil geworden.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

976—77 [b.] Ein solides Mädchen, welches mehrere Jahre als Ladnerin in einer gemischten Waarenhandlung servirte, wünscht in einer Provinzialstadt entweder gleiches Engagement oder auch als Kafferin in ein Hotel.

Adresse S. T Nr. 976 in der Exped.

992. In einem Bürgerhause wird ein laufendes

Kostkind

gesucht. D. U.

1001. Bei Unterzeichnetem sind etwas über 100 Stück Eichenblätter, Läden und Bretteln; sowie auch Lindenholz, Blätter und Läden für Bildhauer zu verkaufen. Durch gebotene Gelegenheit sind selbe ganz billig nach Vilshofen zur Bahn zu befördern.

Auch findet ein Malergehilfe dauernde Beschäftigung bei

Plötz,

Maler in Pfarrkirchen.

Bekanntmachung.

1002. Der Georgimarkt zu Sindelsdorf, wird mit Bewilligung des k. Bezirksamts Weilheim vom 24. April d. Js. wegen des am nämlichen Tage abzuhaltenden Kirchweih-Jahrmarktes zu Tölz auf

Sonntag den 17. April

und der darauffolgende Viehmarkt auf

Montag den 18. April 1864

ausnahmsweise verlegt.

Sindelsdorf, den 30. März 1864.

Lager

von

Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht

wird

auf Verlangen auch im Hause ertheilt.

Amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, New-York.

Für Familien, Damen- und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher ꝛc.

Diesen Maschinen wurde auf der Londoner Weltausstellung 1861 der

„erste Preis"

von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,

868—75 [b.] in München, Maximiliansstraße 4/b.

In der **Baugewerkschule zu Holzminden** beginnt der **Sommerunterricht** Mitte April und währt 22 Wochen bis Mitte September. Der **Winterunterricht** beginnt mit dem 1. November, dauert 20 Wochen und schließt gegen Ende März. — Der Schüler erhält außer Unterricht noch Wohnung, Verpflegung und Unterrichtsmaterialien und zahlt für Alles jedesmal 66 Thlr. Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer, Schlosser und Tischler, welche aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bei dem Vorsteher schriftlich melden. — Auch ist derselbe gern bereit, Technikern, Bauhandwerks-, Mühlen- und Maschinenbaumeistern, Bauunternehmern ꝛc. reife Schüler aus der obersten Klasse zu Poliren nach- und zuzuweisen.

Digitized by Google

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

August Guggenheimer

befindet sich jetzt

Theatinerstrasse Nr. 42

neben der Modewaarenhandlung des Herrn J. Schneider

1006—6 [a.] (früher Schneider & Diß.)

Augsburger Stadt-Anlehens - fl. 7 Loose

verkaufe ich bereits in Interimsscheinen, gegen welche nach Erscheinen die Originalstücke bei mir ausgeliefert werden.

Prospektus liegen zur gefälligen Einsicht auf.

August Guggenheimer,

1008—10 [a.]

Theatiner-Strasse Nr. 42.

1003. Im Verlage von Jos. Aibl, Musik- und Kunsthandlung in München erschien soeben:

Greith Carl,

6 Marienlieder für weibliche Stimmen mit Orgel.

fl. 1. 30 kr.; die Singstimmen allein 54 kr.

Münchener Schranne vom 2. April.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts Preis		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1070	2653	3676	3121	555	19	27	18	48	18	10	—	8	—	—
Korn	636	716	1342	965	383	11	41	11	2	10	28	—	12	—	—
Gerste	1666	2681	3939	2316	623	11	36	11	12	10	51	—	8	—	—
Haber	114	1665	1778	1667	111	8	56	8	4	7	16	—	6	—	—
Summa	3486	7695	10635	8569	2072										
Bohnen	47	204	243	196	47	12	36	11	41	10	33	—	—	—	—
Kleesamen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	99	206	69	20	49	23	12	21	15	19	18	—	—	—	19
Summa	3634	8105	10949	8785	2150										

Verkaufssumme: 172,444 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 93. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Montag den 4 April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 23 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale, Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Die schleswig-holsteinische Sache.

† Man darf nicht zweifeln, daß das Kabinet zu Wien, welches Oesterreich von Gefahren in Galizien, Ungarn, Dalmatien und Venedig umgeben sieht und sich in finanziellen Verlegenheiten befindet, jedem Abkommen mit Dänemark über Schleswig-Holstein, falle es auch noch so schlimm für Deutschland aus, ohne Verzug seine Zustimmung geben wird. Die Pläne des preußischen Kabinets in Betreff Schleswig-Holsteins liegen im Dunkel; das Verhalten Oesterreichs allein aber reicht hin, wenn sie über die österreichischen Absichten hinausgehen sollten, sie scheitern zu machen. Frankreich endlich, welches in der schleswig-holsteinischen Sache das Nationalitätsprinzip zur Geltung zu bringen sich die Miene gibt, sucht sich dadurch die Mittel- und Kleinstaaten Deutschlands zu verbinden.

Vermöge dieser Haltung Frankreich's erlangen die deutschen Mittel- und Kleinstaaten bei Entscheidung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, obwohl bis jetzt durch Oesterreich und Preußen in Unthätigkeit gefesselt, wieder großes Gewicht. Das österreichische Kabinet wird daher nichts unversucht lassen, um diese Staaten zu seinen Ansichten, soweit es sie eingestanden hat, zu bekehren und es leuchtet ein, daß ihm Alles daran gelegen sein müsse, zunächst Bayern wieder in sein Fahrwasser zu bringen.

Es kann hiebei darauf zählen, daß die in Deutschland herrschende Abneigung gegen die preußische Politik, das hie und da gehegte günstige Vorurtheil, Oesterreich sei der Hort der Integrität Deutschlands nicht weniger als der Integrität Dänemarks, ferner die in manchen deutschen Kreisen herrschende Abneigung gegen das populare oder, wie man zu sagen pflegt, demokratische Element in der Bewegung für Schleswig-Holstein, endlich die Furcht vor Frankreichs letzten Absichten ihm das Spiel nicht allzuschwer machen werden. Es ließen sich noch mancherlei andere Momente aufzählen, welche namentlich in Bayern der österreichischen Politik den Sieg versprechen. Gewiß ist daher die Gefahr, in das österreichische Lager verlockt zu werden, für die deutschen Mittel- und Kleinstaaten groß genug.

Dieses Verlassen der deutschen Fahne, der Fahne der Ehre und des Rechts, würde sich indessen sehr bald schwer rächen. Die Zerrissenheit Deutschlands, wie sie jetzt besteht, würde dadurch nicht geheilt, sondern nur vergrößert. Es ist ein Frevel, alles auf das deutsche Philisterthum zu setzen, und sich einzubilden, daß das deutsche Volk die Ueberlieferung Schleswig-Holsteins an Dänemark je vergessen würde. Die Verwirrung in die solch eine Lösung des dänisch-deutschen Streites das Ehr- und Rechtsgefühl der deutschen Nation versetzen müßte, würde allenthalben hervorbrechen, und selbst wenn das deutsche Volk vom Geschicke verurtheilt wäre, allen politischen Vorgängen zum Trotz harmlos und gleichgültig zu bleiben, so würde es den sogenannten Vormächten und den Fürsten und Staatsmännern Deutschlands immerhin schwer genug fallen, die bisherige bundesmäßige Gruppirung der deut-

Digitized by Google

schen Staaten unter sich fest zu halten.

Man erwäge überdieß, daß Oesterreichs Sieg in der schleswig-holsteinischen Sache für Preußen eine Niederlage ist, da die beiden Mächte, obwohl dermalen vereint kämpfend, im Grunde doch sehr verschiedene Ziele verfolgen. Gelingt es dem Erhaltung des europäischen Friedens das Kabinet in Wien die Gefahr aller äußeren Conflikte für Oesterreich abzuwenden und zur Königreich Dänemark mit seinen Provinzen Schleswig, Holstein und Lauenburg sicher zu stellen, so steht in kürzester Frist der Kampf mit Preußen um die Beherrschung des wiedergewonnenen Deutschlands vor den Thoren Wiens und in diesem Kampfe würde unser Bayern, wenn es die deutsche Fahne nicht allezeit hoch gehalten hätte, einen schweren Stand haben.

---

* **München,** 3. April. Herzog Karl Theodor in Bayern wird sich in den nächsten Tagen in Begleitung des Oberstihofmeisters der Herzogin Mar, Frhrn. v. Wulffen, nach Rom begeben.

— Der Hr. Rabbiner Aub hat unterm 31. März ein allerhöchstes Handschreiben erhalten und zwar als Dank für die von ihm in der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde gehaltene und Sr. Majestät übersandte Trauerrede.

□ Von heute Sonntag bis übermorgen Dienstag incl. sind in der k. Erzgießerei zwei kolossale Statuen öffentlich ausgestellt. Die eine ist, wie schon kurz gemeldet, die von dem Frankfurter Bildhauer Dillmann modellirte Schillerstatue, welche am Schillers Todestag, 9. Mai, in Frankfurt enthüllt wird; die zweite, modellirt von dem schwedischen Bildhauer Sjöstrand, kommt nach Helsingfors und ist das Bildniß des finnländischen Gelehrten Porthan.

— Der Universitätsbedienstete Kaspar Ortmayer soll sich bedeutender Unterschlagungen, namentlich an nicht abgelieferten Gehaltsbezügen der Professoren, schuldig gemacht haben und die Disciplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet sein.

+ Wir wissen nicht, welch ein Verdienst es sein soll, wenn man eine Rechnungsmaschine besitzt, die Jedermann für hundert und etliche Gulden kaufen kann. Derlei Rechnungsmaschinen paradirten überdieß schon auf allen Industrie-Ausstellungen und sind in allen Journalen schon weitläufig besprochen. Interessanter wäre es, von Verbesserungen zu erfahren, die an der seit Jahren bekannten, aber gewiß noch von keiner Behörde und von keinem Bureau gebrauchten Maschine etwa gemacht worden wären. Jedenfalls aber stimmen wir mit dem Vorschlage Ihres || Korrespondenten überein, der Privatgelehrte Hr. Dr. Wild möge über das System, die Construktion, den praktischen Werth u. s. w. dieser Rechnungsmaschinen öffentlichen Vortrag halten, etwa in einer der nächsten Abendversammlungen des polytechnischen Vereines.

— In Folge Allerhöchster Anordnung sollen die Schulstellen in Niederbayern bedeutend vermehrt werden.

— In der nächsten Woche beginnt die Umpflasterung der Weinstraße mit kubischen Steinen. Tags über bleibt dieselbe während dieser Zeit für Fuhrwerke gesperrt, kann jedoch Nachts befahren werden.

△ Bereits bringen auswärtige illustrirte Zeitungen das Porträt unseres regierenden Königs Ludwig. Hackländer's „Ueber Land und Meer" hatte jüngst ein sehr mißlungenes Bild weiland Sr. M. des Königs Max; besser ist der Holzschnitt gerathen, den jenes Journal als Brustbild von König Ludwig II. enthält. Kaum kenntlich ist das Porträt Ludwigs II., das die Pariser „Illustration" ihren Lesern vorführt. Das Miserabelste aber, was überhaupt bisher in diesem Fache geleistet wurde, lieferte unstreitig eine Münchener lithographische Anstalt; es sind dies zwei Steinzeichnungen, den Leichenzug und die Ausstellung der kgl. Leiche auf dem Paradebette vorstellend. Man sollte nicht meinen, daß in einer Kunststadt, wie München, solchen Produkten noch in den Schaufenstern ein Platz eingeräumt werden mag. Hoffentlich wird das kaufende Publikum einen besseren Geschmack beweisen und sie ignoriren.

Würding, 31. März. Heute Früh um 3 Uhr brannte beim Krämer Gammel ein Stadel nieder. Schnelle Hilfe, Regen und günstige Windströmung bewahrten den Ort vor weiterer Gefahr. Man hat Verdacht auf Brandstiftung.

Ingolstadt, 31. März. Unsere städtischen Collegien haben einstimmig beschlossen, zur Gründung des Nationaldenkmals für König Max keine Sammlungen zu veranstalten, sondern aus Gemeindemitteln die Summe von 1000 fl. beizutragen. Doch ist auch seitens der Bürgerschaft ein Comité in der Bildung begriffen, um außerdem noch freiwillige Beiträge der hiesigen Bürger entgegenzunehmen.

Digitized by Google

Nürnberg, 31. März. Das in England gefertigte Modell zu einer Kolossalstatue des Prinzen Albert ist gestern in der hies. Erzgießerei der Gebr. Lenz-Herold eingetroffen, bleibt jedoch nur 2 Tage zur Ansicht ausgestellt, da der Guß sofort in Angriff genommen werden soll.

Schweinfurt, 31. März. In dem benachbarten Oberndorf hatte eine Musikantengesellschaft für den Ostermontag eine Tanzmusik angekündigt; die Bursche des Ortes erklärten jedoch dem Gemeindevorsteher, daß sie nicht die Ersten sein wollten, welche die allgemeine Landestrauer aufheben, in Folge dessen dann auch die Tanzunterhaltung unterblieb. Es verdient dieser rührende Zug der Pietät für den verewigten König allgemein bekannt zu werden.

Hannover, 30. März. Der Kronprinz wird zum Herbst die Universität Göttingen beziehen.

Leipzig, 30. März. Heute früh wurden ein 11jähr. Mädchen und ein 9jähr. Knabe arretirt, welche mittels eines Nachschlüssels aus einer verschlossenen Wohnung eine Sparbüchse mit 24¼ Thalern entwendet hatten. Die ganze Summe wurde noch bei ihnen gefunden.

Mainz, 29. März. Drei angetrunkene preußische Soldaten bekamen während der Ueberfahrt von hier nach Biebrich in dem Lokalboot Streit, wobei plötzlich das Schiffsgeländer abbrach und ihrer zwei kopfüber in den Rhein stürzten. Sofortige Versuche, sie zu retten, waren erfolglos.

Madrid, 20. März. Gestern fand im Palaste zu Sevilla die Verlobung der Prinzessin Donna Maria Isabella Franziska von Bourbon und Orleans (ältester Tochter der Infantin Louise, Schwester der Königin, und des Prinzen Anton von Orleans, jüngsten Sohnes Louis Philipps) mit ihrem Cousin, dem Prinzen Ludwig Philipp Albert von Orleans, Grafen von Paris, statt.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr 29, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit
des
Erzbisthums München und Freising
für das Jahr 1864.
Preis 48 kr.

1012. Ein **Stileranwesen** ist zu verkaufen. D. U.

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [a.]

Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge Münchens.

Zu der am **Dienstag den 5. April** Abends 7 Uhr im Cafe Probst stattfindenden

Generalversammlung

läd't hiemit sämmtliche hiesige und auswärtige Mitglieder und Freunde des Vereins ein
1013—14 a. **der Ausschuß.**

Digitized by Google

(Unlieb verspätet.)

Todes-Anzeige.

1011. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn

Joseph Schuster,

kgl. pens. Rechnungs-Commissär bei der Regierung von Oberfranken, Kammer der Finanzen,

gestern Abends 5 Uhr nach langem Leiden, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, im 39. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten mittheilen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete und bitten um stilles Beileid.

München, den 31. März 1864.

Barbara Schuster, als Gattin, mit ihren zwei unmündigen Kindern,
Xaver Schuster, Privatier,
Anton Schuster, Gutsbesitzer von Echenzell, } Brüder,
Helena Schotter,
Waldburga Donaubauer, } Schwestern,
Theres Braun,
Bartholomäus Schotter, Rothgerber in Eichstädt,
Stanislaus Donaubauer, Gutsbesitzer in Burkheim, } Schwäger
Joseph Braun, Gastwirth in Ingolstadt,
Ursula Schuster, } Schwägerinnen,
Maria Anna Schuster, } Schwägerinnen,
zugleich im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung fand Samstag den 2. April Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, und der Gottesdienst findet Freitag den 8. April Vormittags 10 Uhr in der hl. Geistpfarrkirche statt.

Münchener Schranne vom 2. April.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gelegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.										
Weizen	1070	2653	3676	3121	555	19	27	18	48	18	10	—	8	—	—
Korn	636	716	1342	965	363	11	41	11	2	10	29	—	12	—	—
Gerste	1666	2661	3839	2316	023	11	36	11	12	10	51	—	8	—	—
Haber	114	1665	1778	1667	111	8	56	8	4	7	16	—	6	—	—
Summa	3486	7695	10635	8569	2052										
Bohnen	47	204	243	196	47	12	36	11	41	10	33	—	—	—	—
Kepsamen	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	99	206	69	20	49	23	12	21	15	19	18	—	—	—	19
Summa	3634	8105	10949	8785	2150										

Verkaufssumme: 172,444 fl.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 94. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Dienstag den 5. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergass Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowoh hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen

Aufruf an das bayerische Volk.

Bayern!

Ein schwerer Schlag hat uns Alle betroffen, gemeinsam ist unser aller Schmer um den dahingeschiedenen Vater des Vaterlandes, unsern guten König

Maximilian II.

Vom Palaste bis zur Hütte herrscht überall die tiefste Trauer über den Ver lust dieses ebenso deutsch gesinnten, wie verfassungstreuen Monarchen. Unauslösch lich aber lebt fort in allen Herzen die Erinnerung an all das Große und Gut was das Land der segensreichen Regierung dieses wahren Friedensfürsten im schön sten Sinne des Wortes zu verdanken hat.

Aus allen Theilen des Landes ist daher auch der einmüthige Wunsch laut ge worden, daß dem allgemeinen Dankgefühle gegen den Unvergeßlichen Ausdruck geg ben werde:

„durch Gründung eines Seiner würdigen National-Denkmales in der Hauptstadt, wo er geboren war, gelebt und gewirkt hat."

Gleichwie König Maximilian II. das ganze Volk mit wärmster Liebe und Fü sorge umfaßte, so ist es jetzt an diesem Volke, an uns Allen, zusammen zu wirke in Erfüllung der Pflicht dankbarer Pietät gegen den nun verewigten edlen Fürste

Die Art und Weise, die Form, in welcher der patriotische Gedanke verkörpe werden soll, muß natürlich weiterer Berathung und Beschlußfassung des Centra Comité's im Zusammenwirken mit sämmtlichen übrigen Kreiscomité's vorbehalte bleiben. Die Entscheidung dieser Frage wird hauptsächlich bedingt sein von de Maße der dafür verfügbaren Mittel. Diese zu beschaffen muß daher erste Au gabe sein.

Zu diesem Ende sind die Unterzeichneten — Männer aller Stände, Glauben bekenntnisse und Berufsarten — zu einem Comité zusammengetreten, welches a Centralorgan dienen soll und nun im Interesse der Sache allen bayerischen Patri ten die folgenden Vorschläge zu machen sich erlaubt:

In allen Kreishauptstädten, sowie überhaupt an allen Orten im ganzen Land wo es immer möglich, bilden sich Comités, welche die Sammlung von freiwillig Beiträgen für das dem Könige Maximilian II. zu errichtende Nationaldenkm veranlassen, organisiren und solche Beiträge in Empfang nehmen.

Die Comités der Kreishauptstädte fassen die Ergebnisse der Sammlungen al in ihrem Kreise gebildeten Comités zusammen und übermitteln deren Betrag an d Centralcomité in der Hauptstadt München, welches darüber Rechnung legt und m dem sie in steter regelmäßiger Verbindung bleiben. Sie dienen zugleich als V

mittler des Verkehres zwischen den einzelnen Filialcomités und dem in der Landeshauptstadt bestehenden Centralcomité, in dessen Hand die Leitung des ganzen patriotischen Unternehmens gelegt ist. Der directe Verkehr jedes einzelnen Comités mit unserem Centralcomité bleibt dabei selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Alle Vaterlandsfreunde werden sich von selbst aufgefordert fühlen, und werden hiemit eingeladen, das Wirken unseres und aller übrigen Comités nach Kräften zu unterstützen, damit der Erfolg so glänzend als möglich werde.

So durch Vereinigung und organische Verbindung aller Kräfte wird unter Gottes Beistand und Segen ein großartiges Werk geschaffen werden können, welches, würdig des hohen Verklärten, den es zu ehren gilt, und des bayerischen Volkes selbst, den spätesten Nachkommen noch Zeugniß geben soll von der Liebe und dankbaren Pietät dieses Volkes für den zu früh ihm entrissenen edlen Monarchen.

Das Central-Comite für Gründung eines National-Denkmals für König Maximilian II.

Graf Arco-Valley, k. Kämmerer.
H. Aub, Rabbiner.
K. Braun, Redacteur.
L. Brey, Bierbräuer.
Dr. Buchner, Notar.
Frhr. C. v. Eichthal, k. Kämmerer.
Freytag, k. Advokat.
W. Gail, Maler.
Gerdeissen, Kaufmann.
Dr. v. Graf, Medizinalrath.
Dr. Haller, Publizist.
B. v. Heß, Generallieutenant und Präsident des k. General-Auditoriats.
v. Heckel, Fabrikant.
Graf v. Hegnenberg-Dux, k. Kämmerer.
Humpelmeyer, Kunsthändler.
Angelo Knorr, Kaufmann.
Frhr. v. Lerchenfeld, Staatsrath i. a. D.
Dr. Meyer, prot. Dekan u. Stadtpfarrer.
Fürst Oettingen-Spielberg, Kronobersthofmeister.
Dr. Pözl, k. Universitätsprofessor.
Oscar Frhr. v. Redwitz, k. Kämmerer.
Karl Riederer, Kaufmann.
R. Schrödter, Kupferhammerbesitzer.
Schwarzmann, Maler.
Fürst v. Thurn u. Taxis, General der Cavallerie und Reichsrath.
Vogl, Redacteur.
Dr. Westermayer, geistl. Rath u. Stadtpf.
v. Widder, Bürgermeister.
v. Wolfanger, Ministerialdirektor.
M. Wilmersdörffer, Großhändler.
M. Zettler, Buchbinder.

Bemerkungen.

1) An sämmtliche Comité's des ganzen Landes richten wir die ergebenste Bitte, uns von ihrer Constituirung, wo und sobald solche erfolgt ist, sofort gefälligst Nachricht zu geben.
2) Allenfallsige Anfragen und sonstige Mittheilungen, Briefe ꝛc. wollen gerichtet werden an unser Bureau, Kaufingerstraße Nr. 9/2, von 9 — 12 Uhr Vormittags und 3 — 6 Uhr Nachmittags.
3) Die geehrten Redaktionen sämmtlicher Organe der Presse in ganz Bayern sind schließlich gebeten, durch sofortige Aufnahme dieses Aufrufes in ihre Blätter demselben die weiteste Verbreitung zu sichern und auch sonst unser Unternehmen in jeder Weise kräftigst zu unterstützen.

Einige Züge aus der Liebesthätigkeit unter den Alliirten.

Aus der Ebene. Aus dem blutigen Schauspiele, nach dem sich jetzt Aller Blicke mit patriotischer Begeisterung und zugleich mit schmerzlicher Theilnahme richten, tritt dem Beschauer auch eine Reihe von lieblichen und erquickenden Bildern entgegen, die neben den Beweisen deutscher Tapferkeit und Vaterlandsliebe gleichfalls der aufmerksamsten Beachtung werth sind; das sind die Aeußerungen der reichen Liebesthätigkeit, die in Schleswig-Holstein an unsern Kriegern, den Gesunden wie den Kranken, mit unermüdlicher Aufopferung geübt wird. Während sich in allen Gauen Deutschlands die Hände freudig regten zur Bereitung und Sendung von Liebesgaben an die, welche dort nun für die Ehre des deutschen Namens bluten, hat sich an Ort und Stelle eine Schaar von Helfern und Helferinnen aus den verschiedensten Stämmen, Ständen und Bekenntnissen unseres Volkes vereinigt, mit keinem andern Wetteifer, als das für Alle giltige Gebot zu erfüllen: Speiset die Hungrigen, kleidet die Nackten, pfleget die Kranken! Und wenn wir täglich jetzt veranlaßt werden, die gewaltigen Fortschritte

Digitized by Google

u bewundern, welche seit einem Menschenalter in dem blutigen Kriegshandwerke an Vertheidigungs- und Zerstörungsmitteln gemacht worden sind, so sollen die Fortschritte der christlichen Liebesthätigkeit in dieser Zeit uns keine geringere Bewunderung abnöthigen. Diese hat in den wenigen Wochen des gegenwärtigen Feldzuges bereits vielleicht herrlichere Proben abgelegt, als früher in jahrelangen Kriegen, die halb Europa verheerten. Das ist aber eben so tröstlich und erhebend, als frische und fröhliche Tapferkeit, mit welcher die verbündeten Krieger in den Kampf gehen; und möge uns zugleich mit dieser ein Zeichen seyn, daß Gott der Herr sein deutsches Volk noch nicht aufgegeben hat!

Aus verschiedenen uns vorliegenden Berichten versuchen wir, einige Belege zu dem Gesagten zu geben; daß diese nur dürftige Bruchstücke seyn können, versteht sich bei dem weit ausgedehnten Gebiete, das hier in Betracht kommt, von selbst. Im allgemeinen ist die Fürsorge für die verwundeten und kranken Soldaten höchlich zu preisen. Allein in Flensburg sind nicht geräumige Hospitäler eingerichtet, ebenso fast an jedem Orte der Herzogthümer die sorgfältigsten Vorkehrungen zur Aufnahme derselben getroffen. Aber mit Flensburg als Mittelpunkt zieht sich bereits eine Kettenlinie von Lazarethen südwärts über Hamburg, Berlin, Frankfurt a. O., durch Schlesien bis an die Südspitze Oesterreichs hinab, so daß der verletzten preußisch-österreichischen Helden von dem Nordmeere bis zum Mittelmeere die liebevollste Pflege harrt. — Wie viele edle Männer und Frauen sich außer den dazu amtlich berufenen aus eigenem Antriebe an diese Stätten der Noth begeben haben, und sich dort in dienender Barmherzigkeit nützlich zu machen suchen, kann hier nur angedeutet werden (der Präsident des preußischen Herrenhauses, Graf Stolberg-Wernigerode, fungirt selbst als Chef der Verpflegungs-Anstalten des Johanniter-Ordens in Schleswig-Holstein; eine Gräfin Stolberg-Wernigerode, geb. Fürstin Reuß verrichtet in aufrichtiger Opferwilligkeit die ungewohntesten anstrengendsten Dienste, 68 jüngere Berliner Aerzte haben sich freiwillig in das Schleswig'sche zur Pflege der Verwundeten begeben); ein anschauliches Bild gewährt uns dagegen schon die Thätigkeit der verschiedenen christlichen Anstalten, Vereine und Orden, über welche selbstverständlich eine leichtere Uebersicht möglich ist. Es ist neulich bereits in diesen Blättern der Wirksamkeit der barmherzigen Schwestern (50—60 an der Zahl) rühmend erwähnt worden; aber diese stehen dort nicht allein. Neben ihnen, und in friedlichem Zusammenwirken arbeiten in den Hospitälern 20 evangelische Diakonissen aus Kaiserswerth (davon 10 in Schloß Gottorf und dem Lorenz-Spital nahe bei Schleswig, in welchen beiden Lazarethen meist verwundete Oesterreicher, doch auch Preußen und Dänen friedlich und freundlich neben einander liegen; 5 haben ein Hospital in Apenrade, 5 eines in Hadersleben übernommen); ferner Schwestern aus dem evangelischen Mutterhause Bethanien in Berlin (in den von dem Johanniterorden errichteten Hospitälern zu Altona und Flensburg), Franziskanerinnen, Hilfsdiakone aus Duisburg, Alexianer-Brüder aus Aachen, Brüder des rauhen Hauses bei Hamburg (die ersten 12 von Wichern selbst hergebracht). Man schreibt: an Pflegekräften ist gegenwärtig kein Mangel, ja Manche haben augenblicklich nicht Arbeit genug; freilich wird die Bestürmung der Düppeler Schanzen allen Händen wieder vollauf zu thun geben. — Von den Kranken wird berichtet: die Dänen werden mit derselben Liebe verpflegt, wie die Unsern und zeigen dieselbe Freundlichkeit und Dankbarkeit. Die Verwundeten werden aber auch mit Liebe überschüttet. Die meisten Gegenstände kommen in solcher Fülle, daß man oft nicht weiß, wohin damit. Doch fehlt es besonders an Hemden, wollenen Strümpfen, Unterjacken, Unterhosen und Decken. Auch Geld ist erwünscht, namentlich zur Anfertigung von Haarmatratzen für besonders schwer Verwundete. — Die Brüder des rauhen Hauses haben einen ganz eigenthümlichen Dienst übernommen; sie beschäftigen sich nicht allein mit Krankenpflege, ihre Hauptthätigkeit erstreckt sich vielmehr über die gesunden Soldaten, und zwar in geistiger und leiblicher Sorge für dieselben. So hat Wichern, um den Bedürfnissen auch nach geistiger Erfrischung und Anregung Rechnung zu tragen, vor einigen Wochen einen Aufruf an deutsche Verlagsbuchhandlungen erlassen, mit der Bitte um Uebersendung geeigneter Bücher verschiedenen, wissenschaftlichen und populären Inhaltes zur Verabreichung an die nach Lektüre begierigen Krieger, und siehe da, in 8 Tagen waren schon 4100 Bände zur Stelle! Weiter sorgen die genannten Brüder für die Vermittelung der Correspondenz der Soldaten in die Heimath u. s. w. Unter den Truppen auf Sunde-

Digitized by Google

witt fehlt es namentlich an Schreibmaterialien fast ganz, es war kaum mehr möglich, einen Brief zu schreiben. Wichern ließ nun Briefcouverts mit Postpapier und einem Bleistift darin herbeischaffen und unter die Mannschaften vertheilen, was die größte Freude erzeugte. Für solche, die nicht schreiben können, übernehmen die Brüder die Correspondenz und haben zu diesem Zweck u. A. in Flensburg vollständige Schreibbureaux errichtet. Es ist fast unglaublich, berichten sie, welche Vaterlandsliebe, welche Sehnsucht nach der Erstürmung der Düppeler Schanzen sich durch alle solche Briefe offenbare, und zugleich die Reconvalescenten in den Lazarethen durchglühe! — Gegenwärtig haben es sich die genannten Brüder (z. Th. selbst frühere Soldaten) zu einer Hauptaufgabe gemacht, die Vorposten in Sundewitt mit Erfrischungen zu versehen; dazu sind einige Fuhrwerke hergerichtet, mit welchen sie Speise und Trank bis zu den gefährlichsten Posten bringen; wieder andere sind zu vier auf eigens erbaute Wagen angewiesen, in welchen sie Verwundete von den Schlachtfeldern auf die Verbandplätze transportiren. Für diese Thätigkeit haben sie von dem commandirenden General die Erlaubniß erhalten, sich innerhalb wie ausserhalb der Vorpostenkette nach Belieben zu bewegen. — Genug für diesmal; Gott stärke unsere tapfern Krieger im Felde und unsere nicht minder tapfern Pfleger und Pflegerinnen in den Lazarethen, und mache die Christenheit aller Confessionen immer reicher an einer solchen Liebe, die nicht liebt mit Worten, sondern in Werken und Thaten; damit dünkt uns auch die Kirche ihre Mission besser zu erfüllen, als mit wohlfeilen Adressen, durch welche sich ihre Diener auch zu Schiedsrichtern über Fragen aufwerfen, deren Entscheidung vor ein ganz anderes Forum gehört.

---

* **München**, 4. April. Im Monat März sind dahier angekommen 10,130, abgereist 9445 Personen, Zugang demnach 685.

Das Unternehmen des Aktienvolkstheaters ist nunmehr als gesichert zu betrachten und harrt der Allerhöchsten Genehmigung. Als Platz ist die unbebaute Ecke der Ugschneider- und Kleuzestrasse ausersehen. Das Haus soll 1650 Personen fassen, nämlich 300 Stehplätze und 284 Sperrsitze im Parterre, 36 in den Wandlogen, 150 in der Gallerie noble, je 160 Logenplätze in den drei ersten Rängen 460 Steh- und Sitzplätze im vierten, wozu dann noch die reservirten Logen kommen. Die Eintrittspreise werden sein: Parterresteheplatz 18 kr., Sperrsitz 36 kr., Wandlogen und Logen 1. Ranges 1 fl., Nobelgallerie 1 fl. 12 kr., zweiter Logenrang 48 kr., dritter 30 und vierter 12 kr.

* Die Münchener Frauen und Jungfrauen, welche sich vereinigt haben, hilfsbedürftige Schleswigholsteiner zu unterstützen, bescheinigen hiermit herzlich dankend den Empfang eines Beitrags von 80 fl. und einem Paquet Bekleidungsgegenstände aus Freising. Für den Fall, daß noch andere dergleichen Beiträge, namentlich aus andern Orten des Landes nachträglich behufs Benützung der erlangten Postfreiheit eingehen sollten, wird bemerkt, daß solche bis spätestens zum 20. April einzuliefern sind und dann noch von Seiten der Frauen befördert werden können. Adresse, München, Landwehrstrasse Nr. 10/2.

Zum Vorsteher des 93. Stadtdistrikts ist Herr Karl Schnell, Krämer, Lohstraße Nr. 68, ernannt und als solcher verpflichtet worden.

* Herzog Karl Theodor trat gestern schon mit dem Frühzuge seine Reise nach Rom an, ist jedoch, da er in Lindau telegraphisch benachrichtigt wurde, daß der für ihn bestimmte Dampfer wegen stürmischer See von Marseille nicht auslaufen könne, am selben Tage Abends hierher zurückgekehrt.

△ Zur Vornahme einer Visitation aller Schafe, welche zur Weide getrieben werden (Wedeschafe), sind in den einzelnen Gemeinden folgende Tage festgesetzt: für den thierärztlichen Bezirk München der 11. bis 29. April, für den Bezirk Starnberg der 7. bis 25. April, für den Bezirk Seefeld der 9. bis 25. April.

* Es ist zu wünschen, daß die am Donnerstag stattfindende Generalversammlung des Kunstvereins recht zahlreich besucht werde, da in derselben mehrere auf Abänderung der Statuten zielende Anträge, die wir bereits vor einiger Zeit mittheilten, zur Verhandlung kommen werden.

= Der Verkehr auf den k. bayerischen Eisenbahnen während des Februars 1864 ergab eine Totaleinnahme von 873,196 fl. 55¾ kr. Dieselbe betrug im Februar v. Jahres 900,621 fl. 43½ kr., sohin heuer weniger 27,424 fl. 47¾ kr. Befördert wurden 301,761 Personen (225,746 fl.) 2,088,984 Centner Fracht (619,069 fl.) Bagage, Equipagen, Thiere zu 28,381 fl.

Digitized by Google

Militär-Transporte und Extrazüge zu 525 fl.

§ Neue Posterpeditionen sind am 1. April eröffnet worden zu Großostheim in Unterfranken, Landger. Obernburg und zu Lambsheim in der Pfalz, Landgerichts Frankenthal.

* Für **Niederbayern** bleibt der Mastochsen- und Rindfleischpreis für den Monat April unverändert; für Kalbfleisch darf der Satz von 12 Kreuzern per Pfd. nicht überschritten werden.

* **Straubing**, 2. April. Am 1. Juni beginnt dahier die Anstellungsprüfung der Schulgehilfen in Niederbayern für das Jahr 1864. Die Concurrenten haben sich, mit Zeugnissen ihrer vorgesetzten Lokal- und Distriktsschulinspektionen über ihre dienstliche Wirksamkeit, ihren religiösen Wandel und ihr politisches Verhalten, dann mit dem Austrittszeugnisse der kgl. Schullehrerseminarinspektion versehen, am genannten Tage um 8 Uhr früh im hiesigen Schullehrerseminar einzufinden.

Von der Abens, 30. März. Die Hopfenaussichten um Mainburg herum lassen sich nicht zum besten an, die Stöcke werden sehr tief geschnitten werden müssen und versprechen wenig Ableger, mit Ausnahme allenfalls der vor den Nordostwinden geschützt liegenden Hopfengärten.

In **Regensburg** hat ein Bruder dem andern durch Einbruch gegen 2000 fl. gestohlen. Der brüderliche Dieb sitzt.

* **Weißenburg**, 2. April. Se. Maj. der König haben zum Zweck der Aufbringung der Kosten für den Bau einer kath. Kirche dahier einer Sammlung in sämmtlichen kath. Kirchen des Landes die allerhöchste Genehmigung ertheilt.

Eichstädt, 31. März. Die Privatpresse des hiesigen Tagblattes mußte, einer auf Beschwerde der hiesigen Buchdrucker erfolgten Ministerial-Entschließung vom 8. d. M. zufolge, ihre Thätigkeit einstellen, und ist die Versiegelung derselben von dem Magistrat vollzogen worden. Das Blatt wird von nun an in Weißenburg gedruckt werden.

Berlin. Zur Charakteristik des Mannes, der augenblich die Schicksale von Preußen in seiner Hand hat, liefert die folgende Mittheilung einen guten Beitrag: Als es sich vor einiger Zeit um die Versöhnung mit dem Abgeordnetenhaus unter der Bedingung seines Rücktrittes handelte, sagte Bismarck ganz trocken zum König: „Nur noch ein paar Jährchen ausgehalten, Ew. Majestät werden mich immer besser verwerthen, ich steige noch im Preise."

In **Berlin** glaubt man, daß selbst England schließlich einer Anerkennung des Herzogs von Augustenburg sich nicht widersetzen werde. Mit um so größerer Sicherheit rechnet man jetzt in den dortigen liberalen Kreisen darauf, daß der Bund nur dann die Conferenz beschicken werde, wenn man als Basis der Verhandlungen die Anerkennung des Herzogs von Augustenburg und die völlige Trennung der Herzogthümer von Dänemark annehme. Thatsache wenigstens ist, daß Bayern in diesem Punkt fester als je ist, und, wie es heißt, soll dasselbe auch bei Sachsen der Fall sein.

Berlin, 31. März. Nach der „Feud. Corr." wird Preußen bei der Londoner Conferenz durch seinen Botschafter in London, Grafen Bernstorf, und noch einen besondern Commissär vertreten sein, als welchen man den bisherigen Gesandten in Kopenhagen, v. Balan, bezeichnet. Oesterreich sendet die Herren Graf Apponyi, Botschafter in London und Hofrath von Biegeleben.

Berlin, 2. April. Die „N. A. Z." schreibt: Wesentlich übereinstimmende Circular-Depeschen Preußens und Oesterreichs laden die deutschen Bundesgenossen ein, für die Abordnung eines gemeinsamen Bevollmächtigten zur Londoner Conferenz zu wirken. Sie führen aus, eine selbstständige Vertretung des Bundes sei wichtig und unpräjudizirlich, da die Conferenz ohne Basis und bisher von einer Unterordnung unter Majoritätsbeschlüsse nicht die Rede gewesen sei.

Hannover, 2. April. Das Finanzministerium publizirt, das österreichische Geschwader zum Schutz der deutschen Handelsflagge sei beordert, seine Operationen auch auf die Nordsee auszudehnen.

In **Ortmannsdorf** (Sachsen) hat ein geisteskranker 22jähriger Weber sich selbst die rechte Hand abgehauen und dieselbe im Zimmer seiner Mutter auf den Tisch gelegt.

Altona, 3. April. Der „Alton. Merkur" schreibt: Gutem Vernehmen nach unterhandelt die schleswig'sche Oberciv.-behörde mit den Hamburger Behörden, um dem Dr. Rehhof einen längeren Urlaub zur vorläufigen Uebernahme der schleswig'schen General-Superintendentur auszuwirken.

Kiel, 3. April. Der Herzog ist von einem Besuche in Prerz zurückgekehrt. Am Mittwoch findet in Neumünster eine Verhandlung der holsteinischen Geistlichkeit statt, um sich gegenüber der Londoner

Digitized by Google

Conferenz in Uebereinstimmung mit der Ständeversammlung über die Landesrechte auszusprechen. Auch die Lehrer des Landes werden zur Adhäsion an die Ständebeschlüsse zusammentreten.

Flensburg, 28. März. Das Gerücht von einer Niederlage der Preußen beruht auf folgenden Facten. Das 8. (Leib-) Regiment und das 18. (polnisch-schlesische) Regiment hatten Befehl erhalten den feindlichen Werken bis auf 300 Schritte näher zu rücken, bei welchem Manoeuvre dieselben, getäuscht durch einen Scheinausfall der Dänen, in einen feindlichen Hinterhalt fielen, während gleichzeitig der „Rolf Krake" im Wenningbund die preußischen Strandbatterien im todten Winkel passirte und den Dänen Hilfe leistete. Der außerordentlich heftige Kampf dauerte von 3 Uhr früh bis 7 Uhr Morgens, indem er sich bis zum Dorfe Düppel hinzog, dessen sämmtliche Häuser eingeäschert wurden. Schließlich betheiligte sich auch das 35. preußische Infanterie-Regiment am Gefecht, in welchem preußischerseits ein Zug vom 3. Pionierbataillon, dänischerseits 60 Mann in Gefangenschaft geriethen. Die beiden Pontonbrücken bei Eckernsund sind, wie es heißt, wegen nöthig gewordener Reparaturen, kürzlich abgebrochen worden. Die preuß. Garde- und Cavallerie-Regimenter vor Fridericia marschiren nach Sundewitt und zwar über Gravenstein, wo täglich frische Mannschaften eintreffen, die in ihren Paradeuniformen merkwürdig mit ihren bereits feldgewohnten Kameraden contrastiren. Die am meisten mitgenommenen Schanzen der Dänen sind Nr. 1 u. 2. An beiden existirt kaum ein Punkt, der noch nicht getroffen ist. Dennoch setzt der Feind die Vertheidigung mit Geschick, Zähigkeit und anzuerkennender Bravour fort.

Schleswig, 29. März. Der k. k. Generalmajor Herzog Wilhelm von Würtemberg hat bei seinem in diesen Tagen erfolgten Abgange aus dem hiesigen Hospital ein Danksagungsschreiben (datirt vom 26.) an die Lazarethkommission gerichtet, worin er sagt, daß er morgen, „fast ganz hergestellt," das Spital verlasse. Am Schluß heißt es: „Die Schmerzen, welche Wunden hervorrufen, und die noch weit größeren, welche das Gefühl längerer gezwungener Unthätigkeit hervorruft, wird durch die so überaus freundliche und allgemeine Theilnahme, die uns von allen Seiten bewiesen wird, gemildert." (Der Herzog soll in Hamburg angekommen sein.)

Aus dem Briefe eines preußischen Offiziers, **Bellegard**, 20. März, wird der Köln. Ztg. Folgendes mitgetheilt: „Die Dänen haben die Gefangenen schändlicherweise zum Schanzenbau im heftigsten Feuer verwandt. Gestern entwischten 8 Oesterreicher und 2 rothe Husaren durch die Scharte; davon wurden 7 Oesterreicher durch die nachgeschickten Kugeln erreilt, der 8. und die beiden Husaren entkamen glücklich. Auch viele dänische Krankenträger sind zu uns übergegangen und bringen die Verwundeten vom Felde zu uns herüber, statt in die Schanzen."

Hamburg, 30. März. Das Hamburger Schiff „Louis Napoleon", mit einer starken Ladung sächsischer Waaren an Bord, verbrannte auf der Ueberfahrt nach New-York am 25. Februar unter 25 Grad nördlicher Breite und 66 Grad westlicher Länge. Passagiere und Mannschaft, 68 Personen, flüchteten in die Barke und wurden am nächsten Tage vom Schooner „Peerleß" von Baltimore nach Portorico aufgenommen.

Hamburg, 2. April. Aus Rendsburg vom 1. d. schreibt der „Altonaer Merkur": In Schleswig soll im Hinblick auf die bevorstehende Conferenz demnächst eine Versammlung von Delegirten des ganzen Herzogthums stattfinden, welchen folgende Erklärung vorgelegt wird: „Seit dem Tode Friedrich VII. sind Schleswig und Holstein selbstständige Länder und nur dem rechtmäßigen Fürsten Friedrich VIII. Gehorsam schuldig. Sie erklären den Conferenzmächten gegenüber, daß sie sich zu der Forderung berechtigt halten, daß keine definitive Entscheidung über sie gefällt werde ohne ihre Zustimmung."

Triest. Das „Pays" meldet, Erzherzog Maximilian habe seiner Schwägerin, der Kaiserin von Oesterreich, die im adriatischen Meer bei Ragusa gelegene Insel Lacroma, auf welcher Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde, zum Geschenk gemacht, und die Kaiserin werde sich ihrer angegriffenen Gesundheit wegen einige Zeit auf Lacroma aufhalten.

London, 29. März. Von Garibaldi sind an seine hiesigen Freunde Seely und Richardson Briefe angekommen des Inhalts, daß er sich nicht am Besten befinde und daß seine Fußwunde ihm zuweilen noch große Schmerzen verursache. Dr. Ferguson hat sich erboten ihn unentgeltlich zu behandeln und wird sich zu dem Zweck nach Brooke Lodge auf der Insel Wight begeben. In Southampton sind

Digitized by Google

setzt schon alle Segelboote und Kähne für den Tag, wo Garibaldi auf dem Ripon eintreffen wird, von den Neugierigen, die an das Schiff heranfahren wollen, zu hohen Preisen voraus gemiethet.

London, 2. April. Die Fortsetzung des dänischen Blaubuches ist erschienen und umfaßt die Correspondenzstücke der beiden letzten Monate bis zur letzten Märzwoche, betreffend den Eiderübergang, den Schleiübergang, das Aufgeben des Danewerkes, den Angriff auf Düppel, den Einmarsch in Jütland und die Conferenzen.

London, 3. April. Der „Observer" schreibt heute: Die Torries wollen angeblich sofort der Regierung wegen Stansfeld's ihr Mißtrauen votiren. Das Tory-Cabinet würde wahrscheinlich die Conferenz beschicken und mit Frankreich eine Offensiv- und Defensiv-Allianz schließen, um eventuell mit ihm Deutschland zu bekriegen

In **Imola** wurde der (piemontesische) Unterpräfekt erdolcht. Seit einem Jahre wurden, wie „Opinione" meldet, in Imola mehr als 100 Personen ermordet. Hübsche Zustände in dem „befreiten" Italien!

Börsen-Berichte

vom 2. April.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	67 1/8	80
„ 5% Metalliques	60 3/4	72.40
„ Bankaktien	766	769.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	76	10 75
„ „ „ „ „ 1858 .	—	192 75
„ „ „ „ „ 1860 .	80 1/4	93.70
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	182 1/2	183 40
„ Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	433
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	1[illegible]0 75
„ Nordbahn-Aktien	—	181.30
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	81 1/2	84.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	142 7/8	
Bayer. Ostbahn-Aktien	111 3/4	
„ „ „ voll eingez.	113	
Paris, 3prozentige Rente . . .	66.05	—
London, 3prozentige Consols . .	91 5/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	99 40
London . . .	119 1/4	117 40
Wien	99 3/4	—
Paris	93 3/4	

Geld-Sorten. München, 2. April.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	40	9	41 1/2
Russ. Imperiales	9	40	9	41 1/2
Pistolen preuß.	9	56	9	57 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9	46	9	47 1/2
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34 1/2
Napol.d'or (20 Fr.-St.) . .	9	22	9	23
Engl. Sovereings	11	44	11	48
Dollars in Gold	2	25	2	[illegible]8
Preußische Cassenscheine . .	1	45	1	45 1/4
Oesterr. Bankn. für 100 fl. östr. Währ. südd. fl. pr. St. .	99		100	

✝

Todes-Anzeige.

1028. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist in verflossener Nacht

Herr

Martin Adelmann,

Hofcitherspieler Sr. königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern,

nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 53. Lebensjahre verschieden.

Dieses seinen vielen Freunden und Gönnern mittheilend, empfehlen wir den Verblichenen treuem Andenken und frommen Gebete.

München, am 3. April 1864.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 5. ds. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst Freitag den 8. ds. Vormittags 10 Uhr in der St. Anna-Pfarrkirche statt.

Haus und Geschäftverkauf.

1007. In der Nähe der Eisenbahn ist ein Hinterhaus und Stallung ꝛc. mit großem Lagerplatz an einen soliden Mann in Pacht zu geben. Erlag 1000 bis 2000 fl.

D. U. in der Exped. ds. Bl.

1017. Ein Clavichort mit 4 1/2 Oktaven für einen Compositeur geeignet, ist billig zu verkaufen. Neuhausergasse Nr. 1/3.

Für die k. Gerichte, Aemter, Notare und Advokaten, Geschäftshäuser, Apotheker, Gutsherrschaften &c.

Alle direkt angemeldeten offenen Stellen, doch nur solche, finden gratis Aufnahme in den mit 1. April ds. Js. erscheinenden „Süddeutschen Geschäftsanzeiger". Anzeigen über Käufe, Verkäufe, Geschäfts-Empfehlungen ꝛc. finden die weiteste Verbreitung.

Preis der Inserationszeile in extenso 4 kr. Zuschriften franco! 904—6 c.

Die Redaktion & Expedition des „Süddeutschen Geschäfts-Anzeigers" in Ingolstadt a/D.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 26, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit des **Erzbisthums München und Freising** für das Jahr 1864.

Preis 48 kr.

Digitized by Google

1016. Ein mit sehr gutem Militär-Abschied, sowie ausgezeichneten Zeugnissen versehener Mann sucht eine Stelle als Ausgeher, Hausknecht u. s. w. und kann auch nöthigen Falls Caution leisten.
D. U. in der Exped.

1018. In einem Spezereiwaarengeschäft kann ein Comis sogleich placirt werden.
D. U. in der Exped.

Dienstsuchende jeder Kategorie
finden in dem mit 1. April 1864 erscheinenden Süddeutschen Geschäftsanzeiger viele vacante Stellen nachgewiesen.
Man abonnirt rechtzeitig bei der nächstgelegenen Postanstalt, und zahlt jährlich 2 fl., halbjährig 1 fl., vierteljährig 30 kr.

Lager
von
Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht
wird
auf Verlangen auch im Hause ertheilt.

Amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson, New-York.

Für Familien, Damen- und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher ꝛc.

Diesen Maschinen wurde auf der Londoner Weltausstellung 1861 der
„erste Preis"
von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,
in München, Maximiliansstraße 4/b.

868—75 [e.]

In der **Baugewerkschule zu Holzminden** beginnt der **Sommerunterricht** Mitte April und währt 22 Wochen bis Mitte September. Der **Winterunterricht** beginnt mit dem 1. November, dauert 20 Wochen und schließt gegen Ende März. — Der Schüler erhält außer Unterricht noch Wohnung, Verpflegung und Unterrichtsmaterialien und zahlt für Alles jedesmal 66 Thlr. Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer, Schlosser und Tischler, welche aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bei dem Vorsteher schriftlich melden. — Auch in derselbe gern bereit, Zechnikern, Bauhandwerks, Mühlen- und Maschinenbaumeistern, Bauunternehmern ꝛc. reife Schüler aus der obersten Klasse zu Polirten nach- und zuzuweisen.

Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge Münchens.

Zu der auf **Dienstag den 5. April** Abends 7 Uhr im Cafe Probst stattfindenden

Generalversammlung

lädt hiemit sämmtliche hiesige und auswärtige Mitglieder und Freunde des Vereins ein
1013—14 b.
der Ausschuß.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 95. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 6. April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Kaufingerstraße Nr. 26/1 rückwärts rechts. — Auswärtige abonniren auf der „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Frau Erzherzogin Hildegarde †.

Wien, 2. April. Die edle Fürstin, deren Erkrankung eine so allgemeine Theilnahme in der Bevölkerung erweckte, ist in der vergangenen Nacht aus dem Leben geschieden. Sie war erst 38 Jahr alt. Geboren zu Würzburg am 10. Juni 1825; vermält am 1. Mai 1844 mit dem Herrn Erzherzog Albrecht; gestorben am 1. April 1864. Das sind die Daten, innerhalb welcher dieß Frauenschicksal sich bewegte. Eine Königstochter, vermählt mit einem der hervorragendsten Prinzen des kaiserlichen Hauses — wie glänzend und hochbewegt stellt sich die Phantasie das Schicksal einer Frau vor, die auf solche Höhe des Lebens gestellt wurde. Und doch war alle Tiefe, aller Umfang, alles Glück dieses Lebens in dem stillen Kreis der Häuslichkeit der Familie konzentrirt. Der fürstliche Glanz war hier das Zufällige, Aeußerliche; eine pietätvolle Anhänglichkeit an das väterliche Haus, eine ununterbrochene, liebevolle Sorgfalt als Gattin und Mutter, alles, was den weiblichen Charakter adelt, welcher gesellschaftlichen Sphäre er auch angehört, bildete den Schwerpunkt dieses so rasch abgeschnittenen Lebens. Die Prinzessin hatte von früher Jugend eine sorgfältige Erziehung genossen. Ein Theil jener Lehrer, welche den verstorbenen König Max erzogen, leitete ihren Unterricht; namentlich Schubert, der Naturphilosoph, der Verfasser der „Geschichte der Seele". In ihrem neunzehnten Jahre verheirathet, residirte sie zuerst an der Seite ihres Gatten, des Erzherzogs, in Graz, wo die ungezwungenen Cirkel im erzherzoglichen Hause, in denen sich Anastasius Grün und die Elite der dortigen Gesellschaft in heiterer Gemüthlichkeit bewegten, noch heute in guter Erinnerung stehen. Im Jahre 1845 zum erstenmale Mutter (Erzherzogin Maria Theresia), im Jahre 1847 zum zweiten Male (Erzherzog Karl), hatte sie im Jahre 1848 den ersten großen Schmerz dieses Lebens zu bestehen, indem in Prag, wohin die erzherzogliche Familie sich nach den Märzereignissen zurückgezogen, ihr einjähriger Sohn, der den Namen seines Großvaters, des Siegers von Aspern, trug, starb. Ein Jahr später kam die Erzherzogin Mathilde zur Welt. Nach der Besiegung der ungarischen Revolution wurde bekanntlich der Herr Erzherzog Albrecht zum Gouverneur in Ungarn ernannt. Die Residenz in Ofen (bis 1860) zählte manche politisch herbe Tage. Aber inmitten der wechselnden politischen Stimmung blieben die Sympathien, welche die Anmuth, Leutseligkeit und unerschöpfliche Güte der Erzherzogin Hildegarde bei Vornehm und Gering erregten, sich immer gleich. Dasselbe war in Vicenza der Fall, wo Erzherzog Albrecht nach Beendigung des italienischen Krieges als Korps-Kommandant seinen Wohnsitz hatte und wo das einfache Leben mehr dem einer schlichten Generalsfrau als dem einer Erzherzogin glich. Die Italiener, die damals den Hut sehr trotzig im Gesichte trugen, wenn ein Offizier vorüberging, und bisweilen sogar thaten, als ob sie den Herrn Erzherzog nicht sähen oder nicht kännten, verbeugten sich tief und freundlich, sobald die Erzherzogin

Digitized by Google

über die Straße ging. Seit dem Jahr 1861 wohnte die erzherzogliche Familie fast ununterbrochen in Wien oder in der Weilburg bei Baden, wo auch König Ludwig zu verschiedenen Malen als Gast bei der Tochter und dem Schwiegersohn erschien. Die Erzherzogin, die mit großer Liebe an ihrem Vater und ihren Geschwistern hing, reiste bisweilen dorthin zum Besuche und ein solcher Besuch wurde nun die Ursache ihres Todes. Bei der Nachricht von der Gefahr, in welcher ihr Bruder König Max schwebte, eilte die hohe Frau nach München. Sie kam zu spät. Die tiefe Gemüthserschütterung, eine Erkältung auf der Rückreise griffen ihre Gesundheit an. Dennoch ließ sie sich nicht abhalten am Charfreitag die Gräber zu besuchen. Anzeichen eines starken Fiebers traten ein; eine Entzündung des Rippenfells, die später auch die Lunge ergriff, machte so hastige Fortschritte, daß alle menschliche Hilfe vergebens war. Der Palast auf der Augustinerbastei, der hell und freundlich über die in weitem Kreise umherliegenden Gebäude hinausschaut, vor Kurzem noch der Tempel eines beinahe idyllischen Familienglückes, ist jetzt zu einem Trauerhause umgewandelt. Die letzten Augenblicke der verstorbenen Fürstin waren ihres Lebens würdig; sie nahm mit klarem Bewußtsein Abschied von allen ihren Lieben. Der Schmerz der Familie ist außerordentlich und die Bevölkerung der Residenz ist tief ergriffen von dieser plötzlichen Katastrophe. Abgesehen von der milden Weiblichkeit, welche über das ganze Wesen der Hingeschiedenen ausgegossen lag und die auf Jedermann sympathisch wirkte, verlieren zahllose arme Familien in Wien und in Baden an ihr eine unerschöpfliche Wohlthäterin. Auch die Literatur verliert in ihr eine Gönnerin. Die Frau Erzherzogin las viel und gerne. Sie war bei dem literarischen und geschichtlichen Unterricht, den ihre Töchter erhielten, stets anwesend. Sie liebte insbesondere die lyrische Poesie. Ein Tourist, der in Abwesenheit, der erzherzoglichen Familie das Palais besichtigte, erzählt, daß er auf dem Tische der Frau Erzherzogin Uhlands Gedichte fand, und zwar in sehr gelesenem Zustande. Und so schließen wir auch diese Zeilen mit den Worten, mit welchen dieser edle Dichter seine bekannte Nänie auf den Tod der Königin Katharina von Württemberg beginnt:

„Die Muse, die von Recht und Freiheit singet,
Sie wandelt einsam, ferne den Palästen,
Wenn Lustgesang und Reigen dort erklinget, —
Sie hat nicht Antheil an des Hofes Festen:
Doch nun der laute Schmerz die Flügel schwe
Da kommt auch sie mit andern Trauergästen,
Und hat sie nicht die Lebenden erhoben,
Die Todten, die nicht hören, darf
loben."

---

* **München**, 5. April. Wie verlau
wird der greise König Ludwig nach sei
Rückkehr aus Algier anfangs Mai n
kurzem Aufenthalte in München ein
Zeit in Aschaffenburg verweilen und E
Juni oder Anfangs Juli die Villa L
wigshöhe bei Edenkoben beziehen.

§ Die Prinzessin Alexandra ist an
Nesselsucht erkrankt.

— Das Damencomite der Schles
Holstein-Lotterie beabsichtigt im Ansch
an die Blumenausstellung (von welch
alsdann die Gartenanlagen und m
auch einige Pflanzengruppen zurückbehal
werden müßten), eine Ausstellung
zur Verloosung bestimmten Gegenstän
im Glaspalaste zu arrangiren, und d
Loose daselbst in der Art, wie es im v
Jahre für die Sängerhalle geschah,
verkaufen. Es ist diesem Unternehmen d
beste Erfolg zu wünschen.

= Der „Männerturnverein", der sch
so manches Fest, das sich durch äußere
Glanz und innere Reichhaltigkeit auszuch
nete, veranstaltete, arrangirt morgen Mit
woch in der Westendhalle zum Besten de
nothleidenden Schleswig-Holsteiner ein
Abendunterhaltung, in welcher viele Kun
notabilitäten ersten Ranges mitwirken
Da zu dem Reiz eines vorzüglichen Pro
gramms und zu der sichern Aussicht,
äußerst gewählter Gesellschaft zu sein
auch noch das Bewußtsein tritt, für ein
edle Sache zu wirken, so kann es kaum
fehlen, daß dieses Fest recht viele Besuche
und dadurch besten Erfolg haben wird.

⊙ Die Bruderschaft zur Verehrung de
sieben Schmerzen Mariä in der Herzog
spital-Hofkirche läßt künftigen Mittwoch
den 6. April um 9 Uhr für ihren höchst
seligen Präfekten, König Max II., ein
feierliches Requiem abhalten, dem auch d
höchsten Herrschaften anwohnen werden
— Die genannte Bruderschaft wurde vo
Churfürst Max Emanuel im Jahre 169
vor dem Gnadenbilde der schmerzhafte
Mutter errichtet und eingeführt, erfreu
sich seitdem des besondern Schutzes unser
frommgläubigen Herrscherhauses und
noß die ununterbrochene Auszeichnun
den jeweiligen Regenten von Bayern a
Präfekten an ihrer Spitze zu sehen. A
Se. Majestät König Ludwig II. haben d

Digitized by Google

Präfektur dieser Bruderschaft allerhuldvollst zu übernehmen geruht.

— Staatsrath Frhr. v. Pelkhoven ist bedenklich erkrankt.

— Se. Maj. der König hat aus seiner Privatchatouille den Gehalt der Hof-Lakaien und Leibjäger bedeutend zu erhöhen geruht, sowie auch angeordnet, daß die Erziehungsbeiträge für die Kinder derselben von 15 auf 24 fl., jährlich vermehrt und bis zum 18. Lebensjahre der Kinder, auch nach dem Tode des Vaters, bezahlt werden sollen.

△ Wenn wir das kunstliebende Publikum Münchens auf das Concert der Frl. Kathinka Phrym aufmerksam machen, so geschieht dieß in der vollsten Ueberzeugung, daß uns die verehrte Künstlerin wieder Ausgezeichnetes und Reizendes bieten wird. Ihr Auftreten in dem Conzerte der musikalischen Akademie war von einem so glücklichen Erfolge begleitet, daß der Eindruck, welchen sie damit auf das Auditorium machte, gewiß nachhaltig und vortheilhaft auf ihr Concert, welches Samstag den 8. April im Museum unter Mitwirkung unserer ersten Künstler stattfindet, einwirken wird.

— Die hiesigen Bierbrauer Sedlmaier und Brey haben zum Königsmonument je 500 fl. gezeichnet.

— Um behufs Vertheilung der Realgymnasien die vorhandenen Lokalitäten in Augenschein zu nehmen, wird Herr Ministerialreferent Dr. Alexander demnächst die Städte Regensburg, Ansbach, Nürnberg, Würzburg, Zweibrücken, Kaiserslautern und Augsburg besuchen, um nach Maßgabe der Recherchen die vier Städte, welche die ersten Realgymnasien erhalten sollen, definitiv zu bestimmen.

Vom Militärverordnungs-Blatt ist Nr. 9 erschienen, eine Verordnung die ledernen Futterale über die Musikinstrumente betr. und Dienstesnachrichten enthaltend.

— Ein hiesiger Kaufmann hat neulich 6000 Stück Cigarren für die österr. Truppen in Jütland und 500 Importirte für Feldmarschall Gablenz und seinen Stab abgesandt.

— M. Adelmann, der bekannte Hofcitherspieler Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern, ist im Alter von 53 Jahren gestorben und hat sein bedeutendes Vermögen wohlthätigen Stiftungen vermacht. Besonders reich bedacht ist der Reconvalescentenverein.

Vom Chiemsee schreibt ein guter Freund: Lieber Kurier! Weil ich weiß, daß dich auch alles Schöne und Edle erfreut, so muß ich dir auch aus unserer Gegend so etwas berichten. In unserer Gegend heißt ein kleines Pfarrdorf Hart, mitten im Walde gelegen, mit einer ehemals dem Chorherrnstifte Herren-Chiemsee gehörigen Pfarrkirche, die recht schön und zwar im gothischen Style erbaut ist, deren innere Einrichtung aber ganz und gar heruntergekommen war. Nun aber solltest du die noch vor 2 Jahren in einem armseligen Zustande gewesene Kirche jetzt sehen und du würdest staunen. Ein prachtvoller, in all seinen Formen kunstreicher gothischer Altar vom Kunstschreiner Hörmann in Burg, ein Glasgemälde im Mittelfenster des Chores, die unbefleckte Empfängniß Mariä darstellend, das von allen Kunstkennern bewundert wird (vom Hrn. Glasmaler Nederer in München), ein neuer Kreuzweg, neue Chor- und Kirchenstühle, Speisegitter, — ja, ich kann dir nicht Alles aufzählen, besonders aber muß ich der heil. Gefäße, wie der Monstranz, Altarleuchter, Ampel u. s. w. Erwähnung thun; alle Einrichtung des Chores sogar der neue Taufstein ist in gothischer Form hergestellt. Mit Ende Mai, wie ich höre, kommen noch zwei gemalte Fenster von dem als Künstler bekannten Hrn. Glasmaler Nederer in München. Hieraus ersieht man, was eine kleine Gemeinde in so kurzer Zeit leisten kann. Nur wenige Pfarrangehörige sind es, welche zu diesem schönen Zwecke keine Beisteuer leisteten, während der bei weitem größte Theil förmlich wetteiferte in der Verschönerung des Pfarrgotteshauses und der dortige Herr Pfarrer scheute weder Mühe noch Kosten, welche mit einer solchen Umgestaltung nothwendig verbunden waren; ihm ganz besonders verdankt die Pfarrgemeinde ihr nun schönes Gotteshaus.

Großmehring, 31. März. Eine Schneidersfrau dahier gebar vor einigen Tagen ein Mädchen, das an jeder Hand einen überzähligen Finger und an jedem Fuße eine überzählige Zehe hat, auffallenderweise auch bereits 5 Vorderzähne im Unterkiefer mitbringt. Das Kind ist übrigens völlig gesund.

Lindau, 31. März. Die Zuwanderung von flüchtigen Polen nach der Schweiz hat bereits eine außerordentliche Ausdehnung erreicht. — Das Projekt einer Verbindungsbahn über Armin und Romanshorn nach Constanz findet allgemein Interesse und Betheiligung.

In **Nürnberg** hat Hr. v. Cramer-

Klett als Beitrag zur Gründung des Nationaldenkmals für König Max II. die Summe von 10,000 fl. gespendet.

Würzburg, 1. April. Nachdem der im vor. Jahre gelegentlich der 50jährigen Feier der Schlacht bei Leipzig dahier gegründete Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen sich wieder aufgelöst hat, ist nunmehr Seitens des Ausschusses gegen den pens. Rentbeamten Wich (einen Veteranen), welcher keine Rechnung legen will und durch eigenmächtige Verausgabungen die ganze Kasse ruinirt hat, ein Prozeß anhängig.

Berlin, 1. April. Die „B. B. Z." schreibt: Wie verlautet, steht eine neue Veröffentlichung aus den Tagebüchern Varnhagens von Ludmilla Assing bevor, und würde dieselbe durch die Mittheilung eigenhändiger Briefe von hohen Persönlichkeiten um so pikanter werden.

Gravenstein, 3. April. Gestern wurde von 2 Uhr an die Beschießung der Düppler Schanzen bis 7 Uhr Nachts pausenweise fortgesetzt; beim Feinde sah man eine Feuersbrunst; wahrscheinlich brannten die Baracken; unser Verlust ist unbedeutend.

Athen, 14. März. Gestern schloß der seit zwei Jahren zuerst wieder gefeierte Carneval mit gewaltigem Lärm (nach dessen Größe das Vergnügen sich bemißt), und heute lagert sich das Volk der Athenienser um die Säulen des Jupitertempels und im Grün der umliegenden Hügel, um das Zwiebelfest zu feiern, mit warmer Sonne und Musik, mit Spaziergang und Tanz, mit Wein, Käse und Knoblauch Seele und Leib zu erfreuen. Die wenigen Masken — die Larven nach hinten geschoben, um das Gesicht zu zeigen — sind bekränzt mit Gras und Lauch. Heute beginnen nämlich die großen Fasten, deren erste und letzte Woche meist sehr streng eingehalten wird. In solch äußerem Formenwesen ist die Religion untergegangen, und Moral und Erziehung haben keinen Gewinn davon. Wie die Eltern nicht zu erziehen wissen und keine Autorität über die Kinder besitzen, so wenig gehorcht auch die Jugend den Lehrern, der Soldat dem Offizier, das Volk dem Gesetz. Es existiren zahlreiche gute Gesetze, aber die Beamten, wenigstens alle Jahre einmal, jetzt oft monatlich wechselnd, kennen sie nicht, und sie zu befolgen fällt Niemandem ein. Von der Anarchie, in welcher wir hier leben, kann man sich keinen Begriff machen, und dennoch lebt man wohl nirgends so ruhig unbekümmert als eben hier in Athen. Man muß eingestehen, daß dem Volke viel natürlicher Sinn für Ordnung innewohnt. Das „Hilf dir selber" ist hier der allgemeine Wahlspruch. Die Regierung ist eine Null, der König ein Kind, seine Umgebung mit den Verhältnissen unbekannt, dem Ministerpräsidenten jedes Mittel recht, sich an der Spitze zu erhalten. Niemand ist da, dem das Wohl des Landes am Herzen läge, und in persönlichem Intriguenspiel richtet sich die Nation zu Grunde. Der König reitet, tanzt, richtet Amseln ab und spielt Drehorgel; zuweilen läßt er eine halbe Schwadron Uhlanen exerziren. Um Ministerien, Schulen u. s. w. bekümmert er sich nicht, und doch könnte er durch seine bloße Gegenwart, auch ohne sprechen zu können, schon unendlich nützen. Aber wer soll ihn darauf aufmerksam machen? Ich halte es für sehr möglich, daß er denselben Weg gehen wird, wie sein Vorgänger, der übrigens von der Mehrzahl im Lande mit Jubel würde wieder empfangen werden. Man hat eingesehen, daß er zwar die Zügel etwas knapp hielt, aber für Ordnung sorgte und stets Geld in den Kassen hatte. Das ist jetzt eine Seltenheit geworden und eine Bande von Lumpen terrorisirt das Land. Gebe Gott, daß der König oder sein Begleiter Graf Sponneck sich bald aufrafft, sonst ist kein gutes Ende abzusehen. Auch dienen die Niederlagen der Dänen in Schleswig-Holstein nicht dazu, den König in den Augen der Griechen zu heben.

Athen, 26. März. Das meuterische Bataillon zu Missolunghi ist aufgelöst worden. Die Uebergabe Joniens soll am 28. April erfolgen.

Konstantinopel, 26. März. Fürst Cusa beantwortete das betreffende Veziralschreiben: er wolle sich, falls die Kammer die Klosterentschädigung für ungenügend erkläre, einer Conferenzentscheidung unterwerfen; die Rüstungen seien durch den unsichern Zustand von Europa hervorgerufen, und beeinträchtigten keineswegs die unterwürfigen Gesinnungen des Fürsten gegen die Pforte. Gestern wurde auf Veranlassung der russischen Gesandtschaft ein polnischer politischer Flüchtling verhaftet; die Verwendung der französischen Gesandtschaft für Freilassung blieb bisher erfolglos.

Schwurgericht.

|| München, 5. April. Heute wurde die Schwurgerichtssitzung dahier eröffnet. Von den bereits mitgetheilten Geschwor-

Digitized by Google

nen ist Joh. Sedlmaier, Wirth von Niedererding am 10. März gestorben. Urlaubsgesuche des Karl Darenberger Apotheker von Trostberg, Mich. Hofner, Müller von Bayerdiessen, Joseph Deuringer, Privatier von Untersendling werden für die ganze Dauer der Sitzung bewilligt; für die ersten 8 Tage bis zum 12. incl. werden beurlaubt Jacob Röckl, Handschuhfabrikant von München, Paul Deuringer, Gutsbesitzer von Kammerloh; für die letzte Woche vom 12. bis 22. d. Ms. Joseph Wintermaier, Bauer von Langenmoosen. Da somit vorläufig die vorgeschriebene Anzahl von 24 Geschwornen vollzählig ist, so werden die 6 Ersatzgeschwornen bis auf Weiteres entlassen.

Neuestes.

Wien, 3. April. Die „General-Correspondenz" erklärt die Nachricht des Siecle, daß Ungarn vor Fridericia desertirt seien, für erlogen.

Dresden, 4. April. Das heutige Journal bringt ein Telegramm aus London: daß Dänemark offiziell anzeigt, es nehme die Conferenz ohne Waffenstillstand und ohne Basis an.

Kopenhagen, 3. April. Officiell: Die dänischen Werke beschossen am Samstag Morgen die Arbeiten des Feindes in der Front; Nachmittags eröffneten drei bis vier feindliche Feldbatterien ein heftiges Feuer gegen die Schanzenfront und später gegen Sonderburg; das Bombardement wurde bis 8 Uhr fortgesetzt, wir haben einige Todte und Verwundete. Mittags: Diese Nacht und heute Morgen wurde das Bombardement fortgesetzt; Sonderburg brennt an mehreren Stellen; die feindlichen Werke beschossen wieder unsere Werke; wiederholte Patrouillenangriffe beunruhigten in letzter Nacht den rechten Flügel unserer Truppen.

London, 4. April. Gestern ist Garibaldi in Southampton angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

Nachschrift.

Rom, 4. April. Der Papst wohnte in guter Gesundheit den Ceremonien der Verkündigung Mariä in der Minervakirche bei.

London, 4. April Abends. Im Unterhaus antwortet Palmerston auf Osborne's Interpellation: die Beschickung der Conferenz sei von sämmtlichen Unterzeichnern des Londoner Protokolls zugesagt und zwar ohne Conferenz-Basis. Der Bundestag habe seine Zustimmung noch nicht gegeben. — Stansfeld ist von seinem Posten im Ministerium zurückgetreten.

London, 5. April. Nach einem Telegramm der Times aus Wien von Montag Nachmittag ist eine Versöhnung des Kaisers mit Erzherzog Maximilian noch nicht erreicht. — Garibaldi reist heute nach der Insel Wight ab.

Paris, 5. April. Dem Moniteur zufolge ist Prinz Napoleon nach Antwerpen abgereist; er geht nicht nach Schweden.

Bezirksgericht München r. d. I.

Verurtheilt wurden:

Mangold Theres, Lumpensammlerin von der Au, wegen Diebstahlsbegünstigung zu 14 Tagen Gefängniß.

Meidinger Joseph, Taglöhner von der Au, wegen Diebstahlsvergehen zu 1 Monat Gefängniß.

Hobel Johann, Dienstknecht von Kottingwörth

Koressel Thomas, Dienstknecht von Haidhausen, wegen Körperverletzung und Schlägerei, ersterer zu 15, letzterer zu 8 Tagen Gefängniß.

Hösl Lukas, 14 J. a., von Germering, wegen Diebstahlsvergehens, zu 14 Tagen und Fischer Theres, Dienstmagd von Dünzlbach wegen Vergehens der Theilnahme an diesem Diebstahle zu 1 Monat Gefängniß.

Herrmann Johann, Dienstknecht von Thalkirchen, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Gefängniß in contum.

Foisinger Martin, Müllergeselle von Birkenstein, wegen Vergehens des Betrugs zu 1 Monat Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Mittwoch den 6. April Vormittags 8½ Uhr: Bichlmaier Maria, Näherin von Haidhausen, wegen Diebstahls. — Vormittags 9½ Uhr: Mang Thomas, Dienstknecht von Maisach, wegen Körperverletzung. — Vormittags 11 Uhr: Randsberger Martin, Müller von Achrain, wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Völker Joseph, Taglöhner von München, Liebl Elise, Taglöhnerin von da, wegen 2 Diebstahlsvergehens und beziehungsweise eines solchen Vergehens und einer Uebertretung der Hehlerei zu einem derselben. — Samstag den 9. April Vormittags 8½ Uhr: Leupold Albert, Tischlergeselle von Haidhausen und Schmidhuber Joseph, Taglöhner von da, wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Menner Karl, Maurergeselle von der Au, wegen Diebstahls. — Nachmittags 4½ Uhr: Dandanelli Friedrich, Metzgergeselle von München, wegen Diebstahls.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 5. April.

S Von 27 Bäckerekonzessionsgesuchen, die am 26. Dec. vorlagen, wurden 3 genehmigt. Von den abgewiesenen 24 Bewerbern ergriffen 20 Rekurs an die Regierung, welche folgenden 13 Bewerbern Conzessionen verliehen hat: Kalb, Scharl, Hieber, Reindl, Rustorfer, Libl, Schneider, Strobl, Schertl, Kunz, Baumann, Branders und Eitzenberger, den beiden letztern jedoch unter Verzichtleistung

Digitized by Google

auf ihre Concessionen in Patenkirchen und Wassertrübingen. Schweinmetzgerskonzessionen erhalten von der Regierung auf Berufung Uhl und Dietl, die Mitappellanten Wank und Maurer werden abgewiesen. Zechbauer, Jos., darf die Jos. Seitz'sche allgem. Handlungsgerechtsame als kaufmännische Detailhandlung pachtweise auf 6 Monate ausüben; Leitner, Joh., Salzsiedler, darf sein Gewerbe in die Schützenstrasse Nr. 16 verlegen und eine Vorstadtkrämerei führen; Taschenkonzessionen werden verliehen an Carl Renk und Jos. Uhl, da hierselbst nur 12 dergl. bestehen.

Die Rechnungsablage der protest. Kirche ergibt eine Einnahme von 16,047 fl., eine Ausgabe von 12,859 fl., somit einen Aktivrest von 3,187 fl. Das Gesammtvermögen der Kirche beläuft sich auf 148,050 fl.

1016. Ein mit sehr gutem Militär-Abschied, sowie ausgezeichneten Zeugnissen versehener Mann sucht eine Stelle als Ausgeher, Hausknecht u. s. w. und kann auch nöthigen Falls Caution leisten.
D. U. in der Exped

Soeben erschien

Cassianea,

Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit enthaltend Materialien, Skizzen und Vorträgen, herausgegeben von Jos. Alvera.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bildet 2 Monate 1 Heft. Der vollständige Jahrgang kostet 4 fl 30 kr. und können die Hefte 1 und 2 bei uns in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift ist unstreitig die reichhaltigste und kann dem hochw. Klerus nicht genug empfohlen werden.

Für den trefflichen Inhalt spricht die gnädige Empfehlung der bischöflichen App.obation.

München, März 1864.

Hochachtungsvoll

J. J Lentner'sche Buchhandlung.

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 4. bis 11. April.

a. **Weizen** per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 7 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 2 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 13 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laibstaig 21 Lth. — Qu'

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 7 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 21 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 1 kr., der Dreißiger 7 kr. 2 pf. Semmelmehl d. B. 1 fl. 37 kr. d. Dr. 6 kr. — pf Weizenmehl d. B. 1 fl. 21 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einbrennmehl d. B. 1 fl. 5 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. B. 1 fl. — kr d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. B. — fl. 54 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. B. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. B. 3 fl. 1 kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. B. 2 fl. 29 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

b. **Korn** per Schäffel zu 11 fl. 21 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 22 Lth. 3 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd 13 Lth. 2 Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 27 Lth. 1 Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 22 Lth. 2 Qu.

Viktualien überhaupt

Das Pfund Schmalz 27—30 kr., Gebirgs-Butter 28—32 kr., frischer Körbchenbutter 28—32 kr., 3 St. frische Eier 4 kr., 7 St. Truchenei'er 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 36—45 kr., Hühner 39—45 kr., Indianen 3 fl. 36 kr. bis 4 fl. — kr., Kapaunen 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 42 kr., Gänse 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 42 kr., Junges 30 — kr., alte Enten 48 kr.—1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 14 kr., Spanferkel 3 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 12 kr.

Fleischpreise.

Ein Pfund Mastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kuhfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 23 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., sechs Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 34 kr. — pf., Grummet 1 fl. 29 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 1 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 45 kr. — pf.

Handelsnachrichten.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heutigen Prämienziehung der großherzoglich badischen fl. 35 Loose fielen auf folgende Gewinn-Nummern die beigesetzten hohen Prämien. Nr. 197,467 40,000 fl., Nro. 321,113 10,000 fl., Nr. 292,184 4000 fl., Nro. 113,886, 116,931, 116,943, 218,754, 246,627 je à 2000 fl.; Nro. 116,941, 174,848, 202,049, 218,790, 222,913, 229,254, 236,692, 247,902, 263,056, 266,246, 285,684 und 301,794 je à 1000 fl. Die Heimzahlung erfolgt am 1. Oct. a. c.

---

950 [5] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

1039—40 (a.) Eine reale **Schreinergerechtsame** und Malerei, mit Werkzeug, ist mit oder ohne Wohnung, mit oder ohne Grundstücke zu verkaufen, vom Eigenthümer

Joseph Igl
in Elbach bei Miesbach.

1038. Eine verläßige Köchin, welche alle häuslichen Arbeiten verrichtet, auch Oekonomie versteht, wünscht zu einem Herrn Geistlichen oder sonst ruhigen Platz auf das Land zu kommen, sieht mehr auf gute Behandlung als Lohn.

Das Nähere Marienplatz Nr. 17/4 bei Josepha Ridinger.

Digitized by Google

Ein Agent

wird für München und Augsburg für den Engros-Verkauf von Rheinwein von einer renomirten Weinhandlung am Rhein gegen angemessene Provision gesucht.

Qualifizirte Bewerber, denen gute Referenzen zur Seite stehen, wollen sich wenden an

Mainz.

Das allgemeine Adreß- und Auskunftsbureau. 1029 a.

1035—36 (a.) Bei Unterzeichnetem sind mehr als 100 Stück Eichenblötten (Pfosten) 2″ und 3″ dick, 12—18′ lang, dann solche Bretter, nebst verschiedenem Lindenholz, Pfosten und Bretter. Auch eine Auswahl verschiedener Antiquitäten-Gegenstände sind zu verkaufen. Durch gebotene Gelegenheit sind selbe ganz billig nach Vilshofen zur Bahn zu befördern.

Plötz,
Maler in Pfarrkirchen.

1032—34 (a.) In der gewerbsamen Stadt Reichenhall ist ein **Haus** zu einem sehr guten Geschäfte geeignet, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe an

Joseph Hester,
Bierbrauer in Mühldorf.

Ediktalladung.

Hypothek-Verhältnisse auf dem Unterfellmaierhof zu Oberstraubing betr.

1019—21 (a.) Auf dem Anwesen der Bauerseheleute Bartlmä und Maria Bauer zum Unterfellmaier in Oberstraubing, nun zu Niederstraubing, ist im Hypothekenbuche für die Gemeinde Steinkirchen Vo. I. Fol. 23 S. 111 ein Guthaben von 50 fl. sub Nr. 4/4 auf Grund von Briefen dd. 5. April 1780 und 3. Nov. 1809 für Ursula Rückmann, Häuslerin von Taufkirchen, seit dem 17. Mai 1825 eingetragen, von welchen der gegenwärtige Anwesensbesitzer behauptet, sie seien längst bezahlt. Da nach vorliegendem pfarramtl. Zeugnisse Ursula Rückmann bereits am 10. Okt. 1812 gestorben ist, so werden auf Antrag der Hypothekschuldner die unbekannten Interessenten, welche auf die genannte Forderung ein Recht zu haben glauben, gemäß §. 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 6 Monaten von heute an hierorts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden würde.

Dorfen, den 29. März 1864.

Königliches Landgericht Dorfen.
Mayer, k. Landrichter.

1037. **In einer Spezereiwaaren-Handlung wird ein Lehrling aufgenommen.** D. U.

1031. Nächst der Eisenbahn, **Schillerstraße 12/2 rechts**, ist ein großes schön meublirtes Zimmer an einen Angestellten oder sonst soliden Herrn zu vermiethen.

Privat-Real- und Handelsschule mit Pensionat in Landshut.

Eröffne dieselbe mit Beginn des Schuljahres 1864/65 am **1. Oktober**, bestehend aus 5 Klassen in 3 Abtheilungen.

1. Abtheilung, der einjährige Vorbereitungskursus, zugleich die Vorbereitung für die lateinische Schule vermittelnd.
2. Abtheilung, der zweijährige Realkursus, das Gewerbe und den niedern Handel berücksichtigend, dient zugleich auch als Vorbereitung für die Gewerbschule.
3. Abtheilung, der zweijährige Handelskursus, vorzüglich den höhern Kaufmannsstand im Auge habend.

Aufnahme findet nur statt in den Vorbereitungskursus und in die erste Klasse des Real-Kursus und zwar nach den bereits erworbenen Kenntnissen.

Um Prospekte beliebe man sich gefälligst zu wenden an die Thomann'sche Buchhandlung in Landshut oder an den unterfertigten Vorstand selbst, der bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres noch wohnt München, Schwanthalerstraße Nr. 31/1. 988—91 [a.]

Joh. Bapt. Eckl.

Dresden. Hôtel de France.

1022—27 (a.) Die Betten sind nach französischer Art breit und bequem, die Zimmer sauber und gut gelüftet, die Küche bewährt ihren alten guten Ruf, zu alle dem sind die Preise angemessen, proportionirt, das Hotel befindet sich im Centrum der Stadt, der Besitzer Louis Raffara empfiehlt sich ergebenst.

Digitized by Google

841—46 [9]

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Für die fünfzehnjährige, so wie die erste und zweite zwanzigjährige Gesellschaft der Sparkassen-Tontine werden das ganze Jahr 1864 hindurch Subscriptionen und für die laufende Serie derselben, Einzahlungen angenommen.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei letzteren zur Begründung einer Aussteuer benützen, da die Zinsen zu 4% jährlich zum Kapital geschlagen werden und bei der Auflösung einer Gesellschaft die überlebenden Mitglieder nicht nur die durch die kapitalisirten Zinsen vergrößerten eigenen Einlagen, sondern auch die von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen im Verhältniß ihrer Betheiligung erhalten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, so wie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, 7. März 1864.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Bratfisch, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Erklärungen sind die unterfertigten Agenten bereit:

Franz Lechner, Seydlingergasse Nr. 74.
C. A. Buchner, Kaufingergasse Nr. 22.
Wilh. Mayr, Perusagasse, Eckhaus d. Residenzstraße.
J. B. Mayr, nächst der Schrannenhalle.
Jacob Ruthmann, Neuhausergasse Nr. 22.

Bekanntmachung.

1015. Bei der Pfarrkirche Grafing, Bezirksamts Ebersberg, ist eine alte noch gut erhaltene Orgel mit 10 Registern, nämlich: Principal 8', Oktav 4', Solicional 8', Superoctav 2', Mixtur dreifach, Flöte 4', Gedakt 8', Subbaß 16', Oktavbaß 8', Principalbaß 4' sehr billig zu verkaufen. Das Manuale in einem Spieltische enthält incl. der gespaltenen Töne Fis und Gis in der Unteroktave 47, das Pedal 20 Tasten. Alles Pfeifenwerk, sowie die Windlade sind im besten Zustande; das Gehäuse im Renaissance-Style ist sehr geschmackvoll. In Anbetracht der günstigen Anlage läßt sich das Werk — welches bis Monat Juni an Ort und Stelle eingesehen werden kann — mit geringen Kosten auch leicht einem kleineren Raum anpassen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

die Pfarrkirchenverwaltung Grafing.

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

August Guggenheimer

befindet sich jetzt

Theatinerstrasse Nr. 42

neben der Modewaarenhandlung des Herrn J. Schneider

1006—6 [b.] (früher Schneider & Diß.)

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 96. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 7. April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige Abonnenten auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen

* **München**, 6. April. Zur Anzeige der erfolgten Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs an verschiedenen deutschen Höfen werden dieser Tage abgehen: nach Wien der General der Cavallerie und Reichsrath Fürst Karl Theodor v. Thurn- und Taxis; nach Berlin, Hannover und Arolsen der Generallieutenant und Generaladjutant des Königs Frhr. v. d. Tann; nach Dresden und an die thüringischen Höfe der Generallieutenant und General-Adjutant Delpy v. La Roche, und nach Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt der Generalmajor und Generaladjutant Graf v. Rechberg und Rothenlöwen.

— Die Beisetzung der Erzherzogin Hildegarde, welche gestern in Wien stattfand, erfolgte ohne jedes militärische Gepränge. Das dabei angewendete Ceremoniell schrieb Folgendes vor: Die Ueberführung aus der kaiserl. Hofkapelle in die Gruft der Kapuziner, wo alle verstorbenen Mitglieder des Kaiserhauses seit uralten Zeiten ruhen, erfolgt nicht in einem schwarzen Wagen und mit schwarzen Pferden, sondern in einem rothen Prachtwagen, gezogen von 8 Schimmeln. Die Kapuzinerkirche ist bei Ankunft des feierlichen Zuges gesperrt; an der Pforte wird gepocht, worauf der Quardian von Innen fragt, wer Einlaß verlangt. Auf die Nennung des Namens der hohen Verstorbenen wird die Pforte geöffnet und der Sarg zum Hochaltare getragen und eingesegnet. In der Gruft wird der Sarg geöffnet und die beizusetzende Leiche von dem Quardian acognoscirt (anerkannt.) Derselbe gelobt dann, daß er den Sarg bewahren und nur auf Befehl der kaiserl. Majestät zu öffnen gestatten werde. Der Sarg wird mit goldenen Schlüsseln geschlossen, wovon d eine im Besitze des Quardians bleibt, d andere in der kaiserl. Schatzkammer hi terlegt wird.

* Wir hatten dieser Tage Gelegenhei die Büste zu sehen, welche unser Meist Zumbusch von Sr. Maj. dem Kön Ludwig II. gefertigt hat. Da dieselbe i Kunstverein vielleicht morgen schon z Ausstellung kommen wird, so wird uns Kunstreferent Gelegenheit haben, sich au führlicher darüber auszusprechen. W bemerken hier nur im Allgemeinen, de uns seit langer Zeit keine Büste zu G sicht gekommen ist, die mit gleicher N turtreue, mit gleicher Frische, mit gleich Genialität ausgeführt gewesen wäre. W machen die Besucher des Kunstvereins dringend auf dieses Kunstwerk aufmer sam und wünschen dem Künstler Glü dazu, seine ehrenvolle Aufgabe in so ehre voller Weise gelöst zu haben.

— Vergangenen Sonntag sollen hi auf der Durchreise nicht weniger als 50 Polen angelangt und eben so viele abg reist sein.

— Dem Vernehmen nach wird unse Hofbühne den dreihundertsten Geburtsta Shakspeares in der Weise feiern, daß a Vorabende Holtei's bekanntes Stück „Sha kespeare in der Heimath" mit einem Ep log von Herman Schmid, am Festabend selbst „König Lear" zur Aufführung g bracht wird, worin Hr. Dahn zum erste Male in der Titelrolle auftreten wir An Neuigkeiten werden vorbereitet „San in die Augen," ein französ. in Wien m außerordentlichem Beifall aufgenommene

Digitized by Google

Lustspiel, und Frau Birch-Pfeiffers neuestes Stück „Königin Bals." Frau Dustmann aus Wien soll Mitte April in den „Hugenotten" und in „Euryanthe" auftreten.

— Im Laufe dieser Woche sollen von Salzburg über Rosenheim und Kufstein weitere 15,000 Mann österr. Truppen nach Italien befördert werden.

— Da in der Laufener Strafanstalt fortwährend Ruhestörungen durch die Gefangenen verursacht wurden, so ist dieser Tage eine Compagnie vom 2. Inf.-Reg. dahier abgegangen, die vorläufig bis zum Juni dort bleiben soll.

Schwabmünchen, 2. April. In Kleinaistingen legte am 31. März ein Brand das Wohnhaus des Söldners Gg. Ehmann und das der Nachbarin Söldnerswittwe Agnes Weiß in Asche. Brandschaden ca. 3900, Versicherung 2500 fl.

* Aus **Abensberg**, 3. April, schreibt man uns: Heute wurde dahier ebenfalls auf Einladung des Magistrats unter sehr großer Theilnahme der Honoratioren und Bürger ein Filial-Comité zur Errichtung eines Denkmals für den höchstseligen König Maximilian II. gebildet und haben die Comité-Mitglieder bereits ihre Thätigkeit begonnen.

Im Bez.-Amt **Bruck** ereigneten sich in letzterer Zeit zwei Todesfälle unter seltenen Umständen, der eine in Folge einer Wette, indem nämlich ein Soldat des 15. Reg., in der Nähe von Aschaffenburg gebürtig, mit seinen Kameraden, die ihrerseits nur Wasser genossen, soviel Schnaps trank, daß er am andern Morgen eine Leiche war. Der zweite Fall betraf eine Bütlerstochter von E., die sich in gesegneten Umständen befand. Ihr Zuhalter, ein Bahnwärter, brachte ihr eines Abends Wein und Würste, nach deren Genuß sie zwei Tage darauf unter schrecklichen Schmerzen starb. In beiden Fällen ist eine Untersuchung in Gang.

Landshut, 2. April. Der Hauptausschuß der bayer. Volksschullehrer-Vereins hat am 27. März d. Js. eine Beileids- und Ergebenheitsadresse an S. M. den König Ludwig II. eingereicht. Unterm 31. März ging nun dem I. Vorstand dieses Vereins. Lehrer Karl Heiß in Aldorf nächst Landshut, nachfolgendes Allerhöchstes Handbillet zu: „Herr Lehrer K. Heiß! Die Beileidsadresse, welche aus Anlaß des tiefbetrübten Hinscheidens Meines nun in Gott ruhenden Herrn Vaters der Hauptausschuß des bayer. Volksschullehrer-Vereins an Mich gerichtet hat, habe Ich erhalten. Mit Befriedigung habe Ich daraus entnommen, welch dankbar Andenken auch über das Grab hinaus der bayerische Lehrerstand den weisen Bestrebungen Meines höchstseligen Vaters für Hebung des Schulwesens weihet. Mögen die Volksschullehrer Bayerns überzeugt sein, daß Ich gleich Meines Herrn Vater Majestät den mühevollen und segensreichen Beruf des Lehrers zu würdigen weiß und dessen eifrige Förderung stets als einer Meiner wichtigsten Regentenpflichten ansehen werde. Wollen Sie den von Ihnen vertretenen Vereine Meinen freundlichen Dank aussprechen für die in der Adresse vom 27. ds. Mts. kundgegebenen treuen und anhänglichen Gesinnungen, welche Ich gerne mit der Versicherung Meines Wohlwollens erwiedere. Ihr wohlgewogener König Ludwig. München, 31. März 1864.

Ansbach, 5. April. Auf dem Wahrberg bei Aurach (Landgerichts Herrieden) steht das Schloß seit gestern Morgens in Brand. Dem Vernehmen nach ist das Feuer dadurch entstanden, daß in einem zum Räuchern benützten Kamin ein Thürchen offen stand, durch welches das Kaminfeuer herausschlug und das Gebälk des Dachstuhls ergriff, der dann plötzlich um 11 Uhr 20 Minuten Vormittags in hellen Flammen stand. Die von allen Seiten herbeieilende Hilfe mußte sich bei der gewaltigen Ausdehnung des Brandes und bei dem Wassermangel — das Schloß liegt auf einem Berge — darauf beschränken, die Oekonomiegebäude zu retten. So sind denn nur die 5—6 Fuß dicken Umfassungsmauern stehen geblieben, das Mobiliar glücklicherweise gerettet. Das Schloß sammt Gütercomplex ist vor Kurzem von der Freifrau v. Adrian durch Kauf auf die k. Universität Würzburg übergegangen.

In **Nürnberg** und **Landshut** soll dem verewigten König Maximilian ebenfalls ein Denkmal errichtet werden.

Miltenberg, 1. April. Der in unserer Umgegend ausgebrochene Tiger, von dem schon vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist bei dem gestrigen Jagdzug nicht aufgetrieben worden. Doch will ein Schneeberger Taglöhner denselben vorgestern Abends 8 Uhr gesehen haben, wie er einen Hasen zerriß, und sogar eine Strecke weit von ihm verfolgt worden sein.

Orb, 29. März. Gestern brach ein Brand in der Staatswaldung, Revier Kassel, aus und verzehrte circa 10 Tgw. derselben. Erst der letzte Hieb setzte dem Feuer Schranken.

Digitized by Google

Rheingönnheim, 3. April. Der hiesige Hallstelleneinnehmer legte gestern, unzweifelhaft in Folge plötzlicher Geistesstörung, beim Herannahen des Zuges sich und seine beiden Kinder auf die Schienen. Der Zug riß dem Unglücklichen ein Bein weg, ließ aber die Kinder völlig unversehrt; doch war das Gesicht des einen so mit Blut bespritzt, daß es kaum aus den Augen sehen konnte.

Wien, 5. April. Ein Artikel der heutigen „Abendpost" über die Conferenz versichert, daß der gegenwärtige Kampf um die Herzogthümer, wenn nicht der materiellen, doch der moralischen Unabhängigkeit gelte und nicht geschlossen werden könne, ohne daß praktische, ausgiebige Bürgschaften ermittelt werden, welche die vollste Selbstständigkeit der Herzogthümer, sowie ihre unbedingte Gleichberechtigung mit dem übrigen Dänemark, ihre politische, nicht blos administrative Zusammengehörigkeit und außerdem ihre schützende Verbindung mit Deutschland gewährleisten. Man müsse annehmbare Forderungen stellen, die Conferenz werde die Frage in einer für alle Betheiligten ehrenvollen Weise lösen können. Die österreichische Regierung erkenne es als wünschenswerth, wenn die Betheiligten den Vorsatz hätten, eine gedeihliche Vereinbarung zu schaffen, statt die Angelegenheit durch Beimengung anderer Elemente zu verwickeln oder zu weit gehende Ansprüche aufzustellen. Ueberdies dürfe man auf die Mitwirkung eines mächtigen Faktors, des allgemeinen Friedensbedürfnisses, rechnen.

Altona, 5. April. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" schreibt aus Kiel: Die holsteinischen Stände-Abgeordneten haben heute gegen jede Entscheidung der Mächte, welche die Rechte der Herzogthümer beeinträchtigt, Verwahrung unterzeichnet, und beauftragten die Professoren Behn, Reimke und Graf, für Holstein beim Bund wie bei den Mächten Verwahrung einzulegen.

Kopenhagen, 4. April. Die „Berling'sche Ztg. bringt heute folgende Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 3. d.: Das Bombardement auf die Stellung von Düppel hielt bis Sonntag Nachmittag an; wir haben wenig Verwundete. Der Brand Sonderburgs ist ziemlich bedeutend. Den aus Sonderburg Flüchtigen ist untersagt, sich nach Ulkebüll und Umgebung zu begeben. Der Kronprinz reiste nach Thisted, sodann nach Morsöe.

London, 5. April. „Times" bringt ein Telegramm aus Ulkebüll vom Montag Nachmittags demzufolge die Preußen unavisirt Sonderburg 24 Stunden lang bombardirten; 80 Stadtbewohner, Frauen und Kinder wurden getödtet, 50 Häuser niedergebrannt, 1500 Hohlkugeln geworfen; die Stadt ist verlassen. Die Düppelstellung ist unbeschädigt.

Rom, 4. April. Der Papst wohnte in guter Gesundheit den Ceremonien der Verkündigung Mariä in der Minervakirche bei.

London, 4. April Abends. Im Unterhaus antwortet Palmerston auf Osborne's Interpellation: die Beschickung der Conferenz sei von sämmtlichen Unterzeichnern des Londoner Protokolls zugesagt und zwar ohne Conferenz-Basis. Der Bundestag habe seine Zustimmung noch nicht gegeben. — Stansfeld ist von seinem Posten im Ministerium zurückgetreten.

London, 5. April. Nach einem Telegramm der Times aus Wien von Montag Nachmittag ist eine Versöhnung des Kaisers mit Erzherzog Maximilian noch nicht erreicht. — Garibaldi reist heute nach der Insel Wight ab.

Paris, 5. April. Dem Moniteur zufolge ist Prinz Napoleon nach Antwerpen abgereist; er geht nicht nach Schweden.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Schwurgericht.

|| München, 5. April. (I. Fall.) Präsident Frhr. v. Branca, Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Rechtspraktikant Schmidbauer. Geschworne: Spitzweg, Jos. Maier, Peter Maier, Kainz, Soyter, Grodemange, Wintermaier, Detzer, Darberger, Grätz, Enzensberger, Weißenberger. Angeklagter ist der led. Zimmergeselle Joh. Berger von Marglan bei Salzburg, 47 J. alt und bereits 10mal wegen Diebstahls, worunter 7mal wegen Verbrechen zu 2, 3 und 5 Jahren verurtheilt, seit Mitte Juni erst aus dem Strafarte entlassen. — Die Anklage gründet sich darauf, daß am 25. Okt. v. J. Nachmittags der Metzgerstochter Therese Hierl zu Neuötting aus einem nicht verschlossenen Koffer, der in dem gleichfalls unverschlossenen Zimmer ihrer Mutter, der Metzgerswittwe Anna Hierl, sich befand, Schmuckgegenstände im Werthe von 32 fl. entwendet wurden, während die Mutter im Nebenzimmer war, und daß diese Gegenstände bei einer am 4. Dez. vorgenommenen Haussuchung bei dem Angeklagten in einem alten Strumpfe gefunden wurden. Der Angeklagte will

Digitized by Google

diese Sachen auf dem Wege nach Burghausen, wo er damals wohnte, von einem ihm unbekannten Frauenzimmer in Versatz genommen haben. — Ein zweites Reat beging der Berger, indem er am 1. Nov. 5 Uhr Abends im Hause des Seifensieders Anton Bachmaier in Burghausen die Ladenthür zu erbrechen suchte, wobei er von dem Zeugen Schweiberer ertappt wurde. Der Angeklagte stellt auch diesen Vorgang in Abrede, hat vielmehr der Magd M. Bergmann, mit welcher er ein Liebesverhältniß gehabt, einen Brief zustellen und solchen in den Laden legen wollen, diesen Brief habe er später weggeworfen. Die Zeugin Berghammer gibt zu, früher von dem Angeklagten mit Werbungen verfolgt zu sein, hat jedoch zur Zeit des Reats keinen Umgang mehr mit demselben gehabt. Die Geschwornen sprechen den Angeklagten schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren.

1043—44 (a.) Eine Person vom Lande, Anfangs der 40ger Jahre, die seit Jahren als Küchen- und Hausmagd bei einem geistlichen Herrn gedient hat auf dem Lande, wünscht nun als Köchin zu einem hochwürd. Herrn Geistlichen aufs Land. Sie kann die besten Zeugnisse aufweisen. Adressen an Z. A. post rest. in Aichach.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 7. April** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Operngucken, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Bett und Matrazen, Herrn- und Damenkleidern, Leib und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

971. **Ferd. Leibl.**

1042. Es ist ein in der Mitte der Stadt gelegenes Haus mit großem Hofraum und Hinterseitengebäuden mit zwei großen Verkaufsläden zu verkaufen. D. U.

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.

von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.

Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.

Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.

M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.

M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [b.]

Königliche öffentliche Turn-Anstalt

äußere Dachauerstraße Nr. 16 und Sendlingerthorgraben Nr. 3.

Turnschule für die Schüler aus den Schulen und Lehranstalten.

Das Sommersemester beginnt Mittwoch den 6. April. Zur Theilnahme am Turnunterrichte wird auf beiden Turnplätzen jeden Mittwoch und Samstag von 3 Uhr an eingezeichnet; außerdem in des Unterzeichneten Wohnung (Sendlingerstraße Nr. 61/3), wo über Stundenplan, über Privatstunden u. s. w. alles Nähere zu erfahren ist.

Anton Scheibmaier,

1041. Vorstand der königlichen Turnanstalt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Oelschläger. Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von F. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 97. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Freitag den 8 April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redactions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen

* **München,** 7. April. Im „Nürnberger Corresp." spricht sich gegenüber manchen Wandlungen, die in den jüngsten Tagen in unerwarteter Weise vor sich gegangen sind, eine Stimme, anscheinend eines katholischen Geistlichen, also aus: „Gerade der gläubige Katholik wird unter allen Umständen entschieden daran festhalten müssen, in der Thatsache, durch welche die Trennung der Herzogthümer von Dänemark ihr unbestreitbares Recht geworden ist, eine besondere Fügung Gottes zu erblicken; er wird sich nimmermehr entschließen können, es für möglich zu halten, daß die vermeintliche Weisheit der Großmächte, welche die Integrität Dänemarks heute noch als absolute Nothwendigkeit proklamiren, auf die Dauer den Sieg davon tragen könne über die Allweisheit des allmächtigen Lenkers der Welten, in dessen Rathschluß unverkennbar die Trennung liegt; er wird es vielmehr als eine Vermessenheit betrachten, wenn menschliche Kräfte — und seien es auch die sog. Großmächte — wieder zusammenfügen wollen, was Gott selbst bereits geschieden hat. Und so wird denn auch jeder deutsche Katholik, wie immer die politischen Verhältnisse zeitweilig sich gestalten mögen, fort und fort einstimmen in den Ruf der Herzogthümer und ihres legitimen Herzogs: „Frei von Dänemark für immer!"

— Die „Augsb. Postztg." schreibt: Der Gedanke, das Andenken des Königs Maximilian II. durch ein großartiges Denkmal zu ehren, findet im ganzen Lande den allgemeinsten Anklang. Die überall sich bildenden Comités lassen ein so reichliches Resultat der Beiträge erwarten, daß von einem Denkmal aus Stein und Erz allein nicht mehr die Rede sein kann. Es taucht darum mit Recht allenthalben die Frage auf, welcher Art das Denkmal sein soll. Die „A. Z." plaidirt für Errichtung eines Denkmals in München und für Begründung einer Stipendienstiftung, weil ein solches Denkmal dem Geiste und der Denkungsart des verewigten Königs am meisten entspreche und seinen Namen in der dankbaren Erinnerung des Volkes erhalte. Dieser Vorschlag dürfte um so mehr allgemeinen Beifall verdienen als ein solches Denkmal ein fortwährender Segen für das ganze Land wäre, an dem jeder Betheiligte am Königsdenkmal wenigstens mittelbar Theil haben würde. Ein möglichst großartiges und des Königs würdiges Denkmal aus Stein und Erz darf München nicht fehlen, sei es, daß es aus den allgemeinen Landesbeiträgen errichtet werde, oder sei es, daß die Stadt München allein es errichte, wie der „N. Corr." vorschlägt. Eine großartige Stipendienstiftung zur Förderung der Wissenschaft durch Unterstützung der talentvollsten, strebsamsten und dürftigsten Studirenden aller Fakultäten wäre offenbar des verblichenen Königs wie des Volkes gleichwürdig.

— Die N. Pr. Z. schreibt: Der Zusammentritt der Konferenz ist jetzt gesichert; (doch wird er nicht schon am 12. April, sondern einige Tage später erfolgen. Höchst wahrscheinlich ist, daß auch der deutsche Bund die Konferenz beschicken wird. Unseres Wissens ist eigentlich nur Bayern entschieden gegen diese Maßregel.

Digitized by Google

München, den 7. April. Den ersten außerbayerischen Beitrag zum Königsmonument hat das Frankfurter Handlungshaus Ph. Abraham Cohn mit 100 fl. eingesandt.

— Unter den hinterlassenen Papieren weiland Sr. Maj. des Königs Max II. soll sich eine von ihm selbst angelegte höchst werthvolle Sammlung biographischer Notizen aus der ganzen Zeit seiner Regierung befinden.

— Von Ansbach ist eine städtische Deputation hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem König Namens der Stadt die Gefühle der innigsten Trauer und Theilnahme auszusprechen. Eine gleiche Deputation wird demnächst auch von Zweibrücken hier eintreffen.

⁂ Aus Anlaß des Thronwechsels ist aus Kaiserslautern eine Deputation hier eingetroffen, welche bei dieser Gelegenheit auch um die Verlegung eines Realgymnasiums nach Kaiserslautern nachsuchen wird.

— Die Adresse der Münchener Frauen an die Königin Marie ist mit mehr als 6000 Namen bedeckt, vorige Woche durch Frl. v. Parzival, welche dieselbe angeregt, an Ihre Maj. die Königin übersandt worden.

— Medizinalrath Dr. Fischer ist nach Wien gereist. Wie es heißt, wird die Kaiserin in diesem Sommer das Bad Kissingen besuchen.

— Die hier wohnenden St. Annastifts-Damen lassen Samstag Vormittag 9 Uhr einen Gottesdienst für den höchstseligen König Max II. in der Damenstiftskirche abhalten.

= Hermann Schmids „Columbus," seit mehreren Jahren, soviel wir wissen, nicht aufgeführt, ging gestern in glänzender Darstellung über die Bühne. Herr Dahn in der Titelrolle erntete reichen Beifall und wurde wiederholt hervorgerufen.

⊙ Wie wir hören, wird das Münchener Marionettentheater (Arcostraße Nr. 2) seine letzten fünf Vorstellungen, welche am 10., 13., 17., 20. und 25. ds. Mts. stattfinden, gleichfalls bei geminderten Eintrittspreisen geben. Für kommenden Sonntag ist der „Bayerische Hiesel" in zeitgemäßer moralischer Bearbeitung und Mittwoch darauf das beliebte Drama „Prinz Rosenroth" zur Aufführung bestimmt. Tableaux und Nebelbilder werden den Schluß dieser Vorstellungen bilden.

— Der Direktor der Lehranstalt für technische Künste und Gewerbe in Paris, General Morin, verweilt gegenwärtig im Auftrage des Kaisers Napoleon in unserer Stadt, um sich über die Fortschritte, welche die einschlägigen Fächer in Deutschland gemacht haben, zu informiren, zu welchem Zwecke derselbe mit dem Ministerium des Handels und der Gewerbe, mit dem Rektor der polytechnischen Schule Dr. Alexander und dem Direktor der Ostbahnen v. Denis eingehende Besprechungen hatte.

§ Das Münchener Amtsblatt bringt die Verordnung betreffs des bevorstehenden Wohnungswechsels in Erinnerung. Die Wohnungen müssen mit dem Zieltage Georgi, Sonntag den 24. ds., geräumt werden und der gesammte Umzug innerhalb der nächstfolgenden 14 Tage bewerkstelligt sein.

△ Die Gruftgasse wird wegen Kanalbaues von Dienstag den 5. ds. auf 8 Tage für Fuhrwerke abgesperrt.

* Die Loggia des neuen Hofopernheaters in Wien wird von Moritz von Schwind mit Fresken geziert werden. Der ausgezeichnete Künstler hat als Vorwurf zu denselben die Zauberflöte gewählt.

— Unter Leitung und Aufsicht eines hiesigen bewährten Kunst- und Landschaftsgärtners können von nun an die Dienstmänner des Götz'schen Institutes zu jeder Gartenarbeit verwendet werden und werden von denselben die vollständige Pflege, Unterhaltung, Anlage von Gärten, Glashäuser übernommen und zwar im Comptoir des Götz'schen Dienstmänner-Institutes, sowie in der Bade- und Garteninspektion Dianabad.

— Vergangene Nacht wurde ein Dieb beim Einbruch in ein Tändlergeschäft nächst der Schrannenhalle auf der That ertappt.

* Wie man uns aus Mühldorf schreibt, hat sich dort ein Zweigkomite für das Nationaldenkmal gebildet. Am 1. April d. Js. sind für diese Stadt ortspolizeiliche Vorschriften in's Leben getreten. — Die Wasserburger haben ihre Statuten revidirt und vermehrt, — ein Zeichen, wie selbst bürgerliche Verwaltungsorgane die Nothwendigkeit polizeilicher Zwangsmaßregeln anerkennen.

* Am 1. Mai lfd. Js. wird in Altötting eine Spar- und Hilfskassa eröffnet.

* Aus Burghausen, 2. April, schreibt man uns: Auf die unterm 26. vor. Mts. abgegangene Beileids- und Huldigungs-Adresse" erhielt heute Herr Bürgermeister Hamel von Sr. Maj. König Ludwig II. folgendes Handbillet: „Mein lieber Herr

Digitized by Google

Bürgermeister Hamel! Sagen Sie Ihren Mitbürgern, daß Ich denselben für ihre herzliche Theilnahme an Meiner Trauer über den schmerzlichen Verlust Meines guten Vaters und für ihre Versicherungen treuer Anhänglichkeit freundlich danke. Ich verbleibe mit königlicher Huld Ihnen zugethan als Ihr wohlgewogener König Ludwig. München, 1. April 1864."

Aus dem Landgerichtsbezirke **Cham** wird von der Entweihung einer Filialkirche durch fünf Buben berichtet. Dieselben hatten unter Anderem auch die Hostien aus dem Tabernackel genommen, um damit zu spielen!

Bayreuth, 5. April. Der Blindenlehrer Herr Friedrich Scherer, welcher beabsichtigt, hierselbst die Gründung eines Blindengenossenhauses anzuregen, wird in nächster Zeit in unserer Stadt Vorträge über Blindenerziehung halten, die um so mehr an Interesse gewinnen müssen, da Herr Scherer selbst seit seinem zweiten Jahre blind ist. Es gibt nach ihm 36,000 Blinde in Deutschland, wovon 3000 auf Bayern kommen.

Gmünd, 3. April. Bei einem heftigen Gewitter, das sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr unter furchtbarem Schneegestöber über unsrer Gegend entlud, zündete der Blitz in dem nahen Orte Gussenhofen, in Folge dessen ein großes Bauernhaus mit Scheuer und Stall eingeäschert wurde.

Würzburg, 5. April. Gestern fand hier eine Versammlung in der Schrannenhalle statt, zum Zwecke, sich über das dem unvergeßlichen Könige Max II. zu errichtende Nationaldenkmal zu verständigen. Es machten sich sehr verschiedene Ansichten geltend, u. A. auch die, daß man, statt die hier einlaufenden Gelder nach München zu schicken, in Würzburg selbst ein Denkmal errichten sollte, was nach der Meinung einiger Redner bei dem Bürgerstand mehr Anklang finden würde. Die Versammlung ging ohne Resultat auseinander!

Schweinfurt, 5. April. Ein junges in der Irrenanstalt Werneck detinirtes Mädchen von distinguirter Familie ging am 1. d. mit ihrer Wärterin bei Bergrheinfeld in der Nähe der Eisenbahn spazieren. Ohne vorher etwas merken zu lassen, eilte sie plötzlich, während der Courierzug daher kam, auf die Bahn und fand unter den Rädern einen schrecklichen Tod. Die Wärterin, welche sie festhalten wollte, konnte sie unglücklicherweise nur beim Mantel erfassen, aus welchem das Mädchen ihr entschlüpfte.

Ulm, 2. April. Im Hause des Buchdruckereibesitzers Rübling entstand gestern dadurch Feuer, daß der Wind die Funken vom Schornstein in das obere Stockwerk wehte, wo große Papiervorräthe lagerten. Der Brand wurde bald gelöscht.

Nach neuern Berichten aus **Wien** ist ein Einvernehmen zwischen dem Kaiser von Oesterreich nnd dem Erzherzog Ferdinand Max noch nicht erreicht. Bemerkenswerth ist, daß noch keine Nachricht über den für den 4. ds. angekündigten Empfang der merikanischen Deputation in Miramare vorliegt.

In **Wien** hat am 5. d. in feierlicher Weise das Leichenbegängniß der Frau Erzherzogin Hildegard stattgefunden. Wir werden morgen darüber berichten.

Nach Berichten aus **Kufstein** wäre der in der dortigen Festung seit zehn Jahren verhaftete ungarische Räuber Rozsa Sandor in voriger Woche aus seinem Gefängniß entkommen.

In **Chlomek** (Böhmen) zündeten 3 aufsichtslos in ein Zimmer eingesperrte Kinder einen Haufen grünen Reisigs an, das beim Ofen lag und schnell einen solchen Rauch verursachte, daß die Kinder sämmtlich erstickten.

Triest, 3. April. Die Fregatte „Novara" hat von Wien aus soeben Ordre erhalten, sich bereit zu halten, in einigen Tagen nach Vera-Cruz abzugehen. (Wie bekannt, werden sich an Bord dieser Fregatte der Erzherzog Ferdinand Max und Gemahlin nach Merico einschiffen.)

Minden, 29. März. In vergangener Nacht kam der technische Dirigent der hiesigen Gasanstalt zu Wagen von Rinteln zurück und passirte in der Dunkelheit die Eisenbahn gerade, indem ein Zug daherkam. Die Lokomotive tödtete das Pferd sofort, schleifte den jungen Mann eine Strecke weit fort und zermalmte ihm beide Beine, so daß er heute Morgens gestorben ist.

Mainz, den 1. April. Heute früh 9 Uhr wurde vom Obergericht das Urtheil gegen Warburg und Vaist in Sachen der Broschüre „Schwester Adolphe" verkündet. Wegen Beleidigung von in der Broschüre angegriffenen 15 Personen: der Schwester Adolphe 6 Monate, 100 fl. Geldstrafe; Henco 3 Monate, 60 fl.; Hospizienkommission 1½ Monate, 50 fl.; Rascher 1½ Monate, 60 fl.; Schmitt 1 Monat, 55 fl.; der Schwester Leonharde 2 Monate, 60 fl.; Sophronia 1 Monat, 60 fl.; Ludmilla

Digitized by Google

1/4 Monat, 10 fl.; Hochgesandt 1 1/2 Monat, 60 fl.; Moser 1/4 Monat, 50 fl.; Ullrich 1/2 Monat, 60 fl.; Wolf 1 Monat, 60 fl.; Hartmann 1/2 Monat, 60 fl.; Fisch 1/4 Monat, 55 fl.; wegen Beleidigung der Orden 1 1/2 Monat, 20 fl.; ferner wegen Vergehen gegen § 24 des Preßgesetzes 1/4 Monat, 10 fl., so trifft Warburg eine Gesammtstrafe von 22 Monaten Correktionshaus und 795 fl. Geldstrafe. Das frühere Urtheil von vier Monaten wurde dazu gerechnet, so daß Warburg jetzt nach Abzug von 2 Monaten eine Gesammtstrafe von 2 Jahren und 835 fl. Geldstrafe (im Falle der Nichtzahlung für je 1 fl. ein Tag Gefängniß) erhielt. Gegen den Mitbeschuldigten Baist wurde erkannt: 18 Monate Correktionshaus und 845 fl. Geldstrafe. Beide Angeklagten wurden außerdem solidarisch zu den Kosten verurtheilt und Publikation des Urtheils im Regierungsblatt verordnet.

In **Kurhessen** ist man endlich ernstlich entschlossen, das Unwesen der Spielbanken gänzlich abzustellen.

In **Frankfurt** findet nächsten Sonntag eine Sitzung des Centralausschusses der Abgeordnetenversammlung statt.

Hamburg, 6. April, Morgens. Die schleswig-holsteinischen Stände-Abgeordneten, welche gestern in Kiel getagt haben, haben eine Monstre-Adresse an die Londoner Conferenz vorbereitet. Die Adresse hat eine stark Augustenburg'sche Färbung.

Flensburg, den 29. März. Ueber das gestrige Gefecht bei den Düppeler Schanzen wird noch folgender Bericht mitgetheilt: Nachts 3 Uhr wurde alarmirt; ein mit schwarzen Wolkenmassen bedeckter Himmel, wie ein Feuerwerk sausten die Granaten durch die Luft, Leuchtkugeln, Kleingewehrfeuer und Bomben, ein furchtbares Getöse; bald sahen wir einen Zug Verwundeter, von Granatensplittern übel zugerichtet, begleitet von Brüdern aus dem rauhen Hause; diese Civilisten benehmen sich mit der größten, vortrefflichsten Bravour. Das Gefecht entfernte sich mehr und mehr, ein sehr günstiges Zeichen; schon sahen wir Flintenschüsse von der Schanze 6 blitzen, und wie man sagt, war diese schon erstiegen, da änderte sich plötzlich das Bild, Husarenpikets jagten zurück, Jäger verzogen sich in dem Knick an der Chaussee, hinter einander und geduckt, dann erfolgte ein furchtbarer Knall in scheinbar unmittelbarer Nähe, ein Brausen, Zischen von Geschossen durch die Luft, daß man nicht wußte, woher, wohin, dazu das Gewimmer und Geheul der Verletzten in der eiskalten Morgenwinde; ein heranjagender Offizier brachte die Kunde, daß der Rolf Krake an den Gammelmarker Geschützen vorbei in den Wenningbund gekommen sei und nun die preußischen Tranchen mit Kartätschen und Granaten beschieße. Wir waren ihm ganz nahe, doch die Gefahr ging vorbei, der Rolf Krake schlich sich, bis auf 1 1/2 Fuß Bord in's Wasser eingesunken (er kann wie eine Ente unter Wasser tauchen), an den Batterien wieder zurück. Das Ergebniß des Gefechts, welches 130 Verwundete und wohl eben so viele Todte und gefangene Preußen kosteten, war ein abgeschlagener Sturm, aber Erreichung des eigentlichen Zweckes an der Erdarbeit und Rekognoszirung.

Bern, 3. April. Heute früh ist Oberst Kurz gestorben, der vom deutschen Schützenfest in Frankfurt her noch in Erinnerung sein wird.

Southampton, 4. April. Obgleich gestern der „Ripon" signalisirt war, fuhr ihm ein Dampfboot aus dem Hafen entgegen. Mehrere der angesehensten Bewohner von Southampton, einige alte Freunde Garibaldi's und eine beträchtliche Anzahl anderer Personen gingen, um den General zu empfangen. Unter ihnen war der Herzog von Sutherland, welcher Garibaldi einlud, bei ihm in London abzusteigen, und Hr. Seeley, M. P., bei welchem derselbe in der Insel Wight wohnen wird. Als der „Ripon" sich dem Dock näherte, erhob sich aus der dort versammelten zahllosen Volksmenge ein betäubender Zuruf. Garibaldi kam auf das Deck und grüßte das Volk. Bei seiner Landung wurde er vom Mayor von Southampton empfangen, der ihn unter dem Zuruf der die Straßen füllenden Menge zu Wagen in sein Haus geleitete. Ehe Garibaldi den „Ripon" verließ, sagte er den Abgeordneten der „Italienischen Societät", die ihn bewillkommnt: er wünsche keine politischen Demonstrationen zu veranlassen, und vor allem keine Ruhestörung zu verursachen.

Man schreibt dem „Courrier de Marseille" aus **Montpellier**, daß dasselbst die Unruhen wegen des Prozesses, über den wir gestern im „Familienschatz" berichtet haben, noch immer fortdauern. Am Abend des ersten April fanden wieder bedeutende Zusammenrottungen statt, und Banden, die zum Theile an 2000 Köpfe stark waren, durchzogen die Straßen, ohne auf einen Widerstand Seitens der Polizei zu stoßen, welche eine rein beobachtende

Digitized by Google

Haltung angenommen hatte. Der Generalstaatsprokurator Dessauret soll durch ein Telegramm zu dem Justizminister nach Paris berufen worden sein, um über die Fortdauer dieser völlig ungerechtfertigten Unordnungen Erklärungen abzugeben. Die Regierung wünscht auch Aufschluß über die zuwartende Haltung der Localpolizeibehörden am Sonnabend vorher und über die Gründe zu erhalten, welche einzelne Polizeiagenten veranlaßten, bei dem Zuge der Marktweiber zu den Wohnungen der Untersuchungsrichter in der Armand'schen Sache als Schutzmannschaft sich zu betheiligen. Diese edlen Damen der Halle hatten sich nämlich zu den erwähnten Gerichtspersonen begeben, um ihnen feierlich die ursprünglich für Maurice Rour bestimmten Kränze und Blumensträuße zu überreichen. Nach anderen Berichten sind neuerdings sowohl Professor Dupré als Advokat Lisbonne auf offener Straße thätlich beleidigt worden. Die Stadt Montpellier ist für den angerichteten Schaden verantwortlich gemacht worden und hat denselben bereits abschätzen lassen. Die bedrohten Häuser, sowie gewisse Stadttheile sind fortwährend militärisch besetzt und Cavalleriepatrouillen durchziehen alle Straßen. — Im Prozesse Armand wurden, nach einer statistischen Berechnung über 150 Kilogramme gestempeltes und ungestempeltes Papier verbraucht, und 1200 (?) Bogen etwa mußten unter den Händen der experimentirenden Aerzte das Leben lassen, zur genauen Feststellung der Symptome und der Folgen der Erdrosselung und der Hirnerschütterung. In allen Cafe's, Wirthshäusern, selbst in den Salons von Aix und Montpellier wimmelt es von freiwilligen Akrobaten, die sich halbwegs erdrosseln, Faustschläge ins Genick geben und hinnehmen, sich die Hände auf den Rücken zusammenbinden ꝛc. ꝛc. In Aix wurden allein über 90,000 Prozeßberichte, die jedesmalige Tageslieferung zu 15 Cent. verkauft, die sechs Denkschriften, welche geradezu sich widersprechende Ansichten verfochten, nicht zu rechnen, die unentgeltlich ausgetheilt werden.

Marseille, 4. April. Ein Augenzeuge zeigt an, daß eine Bouteille am Ufer nahe bei Marseille (Montredon) aufgefunden worden ist, welche folgendes Billet enthielt: An Bord des Dampfers „Atlas." Wir sind auf eine Klippe gestoßen. Wir sind in einem einfachen Boot. Wenn das Billet dir zukommt, so bete für uns ... Das Billet ist unterzeichnet, es wird den Händen der Behörden übergeben werden.

Rom, den 26. März. Es freut mich Ihnen beruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Papstes mittheilen zu können. Pius IX. hat mit großer Standhaftigkeit eine Operation an der Achillessehne überstanden. Kaum, daß er ein wenig erblaßte, als man ihm einen Einschnitt in's gesunde Fleisch machte, um den Säften einen neuen Ausweg zu verschaffen. Die Operation hat den erhabenen Kranken mit lebhaftem Danke gegen seinen Arzt erfüllt und als man ihn fragte, ob er viel gelitten habe, begnügte er sich mit einem Lächeln ergeglecher Ergebung zu antworten: »Ho veduto più stelle del P. Secchi.« „Ich habe mehr Sterne gesehen, als Secchi (der berühmte Astronom). Dies ist die einzige Klage, welche man ihn hat aussprechen hören. Während dieser ganzen Woche haben die Aerzte dem hl. Vater nicht gestatten wollen, seine Gemächer zu verlassen, oder überhaupt zu gehen. Es bedurfte einer förmlichen Vorschrift seines Beichtvaters, um den hl. Vater zum Gehorsam gegen diese Anordnung der Aerzte zu bestimmen. Heute bietet die Wunde einen beruhigenderen Anblick dar. Ein öffentlicher Anschlag in unsern Straßen verkündet nun auch, daß der hl Vater morgen dem feierlichen Hochamt assistiren und darauf den päpstlichen Segen spenden wird, wie in den Jahren vorher. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle und wurde mit ungetheilter Freude entgegengenommen.

Schwurgericht.

|| München, 6. März. (II. Fall.) Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Bez.-Ger.-Accessist Widenmeier; Geschworne: Jos. Maier, Pet. Maier, Schörg, Darenberger, Meisinger, Minutti, Schweyer, Sauer, Kreller, Enzensberger, Grodemange, Wintermaier. — Angeklagt ist Joseph Steidle, 36 Jahr alt, kath., led. Dienstknecht von Graisbach wegen Diebstählen, bereits früher wegen solcher zu 3 und 5 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Am 10. September 1862 fand der Gütler Joseph Betsch zu Echsheim, als er Nachmittags halb 4 Uhr nach Hause zurückkam, das er um 1 Uhr wohlverschlossen verlassen, die Fensterscheibe eingedrückt und einen Fensterflügel geöffnet und vermißte aus einem erbrochenen Kleiderkasten eine Sammetweste mit Zwölferknöpfen, eine Hutschnur mit goldener

Digitized by Google

Quaste und 4 silberne Ringe. Der Angeklagte leugnet diesen Diebstahl, wurde aber von zahlreichen Zeugen zur bestimmten Zeit in Echsheim gesehen und verkaufte überdieß am Tage nach dem Diebstahl an die Häuslerstochter Franziska Probstmaier von Ebenried 10 Zwölferlknöpfe und 2 silberne Ringe um 2 fl. 6 kr., wobei er ihr eine schwarzseidene Weste daringab. Auch hat Zeugin an seinen Fingern 2 weitere silberne Ringe gesehen. Sobald sie die Sachen gekauft, gestand Angeklagter, daß er sie in Echsheim gestohlen habe, weigerte sich indeß, sie wieder zu nehmen und das Geld herauszugeben. Die verkauften Gegenstände sind von dem Bestohlenen als die seinigen rekognoscirt. Weiter kaufte der Angeklagte für 2 Zwölferlknöpfe derselben Art beim Krämer Knoll Branntwein und eine Pfeife. Seine eigene Mutter endlich hat auch die Hutschnur mit goldener Quaste bei ihm gesehen. Trotz Allem leugnet der Angeklagte diesen Diebstahl, gibt dagegen einen zweiten zu. Während er nämlich zur Abbüßung einer Gefängnißstrafe von 4 J. 3 M. seit Nov. 1862 in Kaisheim detinirt wurden, entfloh er von dort und stahl in der Absicht, seine Sträflingskleider mit andern zu vertauschen, am Tage darauf, den 4. September 1863 beim Zimmergesellen Andreas Koch zu Kölburg mehrere Gewandstücke im Werthe zu 6 fl. 54 kr. Er war zu diesem Zweck in Abwesenheit der Koch'schen Eheleute durch den offenen Bodenladen eingestiegen, vom Hausboden in das Erdgeschoß gegangen und hatte daselbst die Schlafkammerthür und einen Kleiderkasten gewaltsam geöffnet. Koch machte sich sofort auf und erwischte den Angeklagten bekleidet mit den gestohlenen Gegenständen in Daiting, wo er ihn sofort der Gendarmerie übergab. — Die Geschwornen sprechen den Angeklagten schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren 2 Monaten, wovon 1 Jahr als bereits erstanden, abgerechnet wird.

Nachschrift.

Gravenstein, 5. April. Die Nachts zurückgedrängten Abtheilungen des vierten Garderegiments logirten sich 250 Schritte vor der ersten Parallele ein. Wir haben 18 Verwundete, keinen Todten. 28 Dänen wurden gefangen.

Paris, 7. April. Der Moniteur berichtet heute aus Miramare: Nächsten Samstag findet der Empfang der Deputation und am Sonntag die Abreise SS. Majestäten statt.

Kopenhagen, 4. April. Die heutige „Berling'sche Ztg." schreibt: Das Oberkommando meldet heute Vormittag: Auf den Vorposten finden heftige Allarmirungen statt. Starke Tirailleur-Ketten und einzelne Patrouillen haben unsere Vorposten angegriffen. Ein Drittel von Sonderburg nebst dem Rathhaus ist abgebrannt; außerdem trafen die Granaten viele von dem Centrum der Stadt entfernte Häuser. Es brannte noch an verschiedenen Stellen.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen in Wasserburg bei C. Stahl zu haben:

Das

Evangelium nach Renan

von

Henri Lasserre.

Frei nach dem Französischen übersetzt von

. . . C.

12. broschirt. Preis 15 kr. od. 5 Ngr.

Sägur schreibt an den Verfasser obiger Schrift unter Anderm:

Ihr kleines Buch besitzt in unserer Zeit einen großen Anzahl Leser gegenüber einen unschätzbaren Vortheil. Es ist unterhaltend. Trotz der gerechten Entrüstung, welche die gotteslästerlichen Citate erwecken, trotz der Ehrfurcht, welche immer den Christen ergreift, wenn vor ihm der heiligste Name Jesu ausgesprochen wird, kann man sich doch des Lachens gegenüber des treffenden und geißelnden Spottes nicht enthalten, womit Sie dem kleinen Voltaire des Collège de France die wohlverdiente Strafe ertheilen.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Kämmerer und bish. Ministerresidenten am kgl. Hofe zu Dresden, v. Gise, zum außerord. Gesandten und bevollmächt. Minister am besagten Hofe ernannt; den bisherigen Ministerresidenten am königl. Hofe zu Hannover, v. Quadt-Wickradt-Isny zum kgl. außerord. Gesandten und bevollmächtigten Minister am besagten Hofe ernannt; die kath. Pfarrei Bergen, BA. Neuburg a/D., dem Priester Schober, Pfarrer in Kaltenbuch, BA. Weißenburg, die kath. Pfarrei Ettling, BA. Landau a/J., dem Priester Griel, Pfarrer in Hohenau, BA. Wolfstein, die kath. Pfarrei Höhenstadt, BA. Passau, dem Priester Eg. Weber, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Kirchdorf a/Inn, BA. Pfarrkirchen, die kath. Pfarrei Sonderhofen, BA. Ochsenfurt, dem Priester Kallenbach, Pfarrer in Reinek, BA. Gemünden, übertragen; dem Landger. Alzenau einen Assessor beigegeben, sofort den Assessor des Landgerichts Weyhers, Stöckel, entspr. seiner Versetzungsbitte, in gleicher Eigenschaft zum Landger. Alzenau versetzt,

Digitized by Google

zum Assess. des Landger. Weyhers den Sekretär des Bezirksger. Lohr, Fischer, und zum Sekretär des Bezirksger. Lohr den Gerichtsschreiber am Landger. Aub, Steigerwald, befördert, dann zum Gerichtsschr. am Landger. Aub den Tagschreiber am Bezirksger. Lohr, Dellmann, ernannt.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 28, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit

des

Erzbisthums München und Freising

für das Jahr 1864.

Preis 43 kr.

Börsen-Berichte

vom 6. April.

	Frankf.	Wien.
Oest. 5% National-Anlehen . .	67 1/4	80.
„ 5% Metalliques	60 3/4	72.40
„ Bankaktien	766	769.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	76	10 75
„ „ „ „ 1858 .	—	192 75
„ „ „ „ 1860 .	80 1/4	93.70
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	182 1/2	183 40
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	433
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	150 75
„ Nordbahn-Aktien . . .	—	181.30
Elisab. Westbahn-Prioritäten . .	81 1/2	94.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien .	142 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien	111 3/4	
„ „ „ voll eingez.	113	
Paris, 3prozentige Rente . . .	66.05	—
London, 3prozentige Consols . .	91 1/4	—
Wechsel-Course: Augsburg 3 M. .	—	99 40
London . . .	119 1/4	117 40
Wien	99 3/4	—
Paris	93 3/4	

Geld-Sorten. München, 6. April.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 40	9 41 1/2
Ruff. Imperiales	9 40	9 41 1/2
Pistolen preuß.	9 56	9 57 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	9 46	9 47 1/2
Dukaten (vollw.)	5 33	5 34 1/2
Napol'dor (20 Fr.-St.) . .	9 22	9 23
Engl. Sovereings	11 44	11 48
Dollars in Gold	2 25	2 28
Preußische Cassenscheine . .	1 45	1 45 1/2
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	99	100

Sophienstraße Nr. 4

ist eine sehr freundliche Wohnung

im zweiten Stock, bestehend aus einem schönen Salon mit sieben heizbaren Piecen und den sonstigen Bequemlichkeiten von Georgi an zu vermiethen. 1051—53 [a.]

1045. Ein schöner Garten und ein Nebengebäude mit zwei Zimmern ist zu vermiethen.
D. U. in der Exped.

4000 fl. à 4 1/2 %

im ersten Drittel der Schätzung auf ein Haus in Mitte der Stadt, werden gesucht. Löwengrube 1/1. 1048—50 a.

Warnung.

1056. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Mündel Xaver Schreiber, Spänglergesellen aus Cham, irgend etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung mehr leiste.

Cham, den 6. April 1864.

Michael Wagner, als Vormund.

Augsburger Stadt-Anlehens - fl. 7 Loose

verkaufe ich bereits in Interimsscheinen, gegen welche nach Erscheinen die Originalstücke bei mir ausgeliefert werden.

Prospektus liegen zur gefälligen Einsicht auf.

August Guggenheimer,

008—10 [b.]

Theatiner-Strasse Nr. 42.

In der **Baugewerkschule zu Holzminden** beginnt der **Sommerunterricht** Mitte April und währt 22 Wochen bis Mitte September. Der **Winterunterricht** beginnt mit dem 1. November, dauert 20 Wochen und schließt gegen Ende März. — Der Schüler erhält außer Unterricht noch Wohnung, Verpflegung und Unterrichtsmaterialien und zahlt für Alles jedesmal 66 Thlr. Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer, Schlosser und Tischler, welche aufgenommen zu werden wünschen, wollen sich bei dem Vorsteher schriftlich melden. — Auch ist derselbe gern bereit, Technikern, Bauhandwerks-, Mühlen- und Maschinenbaumeistern, Bauunternehmern ꝛc. reife Schüler aus der obersten Klasse zu Poliren nach- und zuzuweisen.

Digitized by Google

1. [b] Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen! Dr. Kooke.

a. **Weiße Gesundheits-Senfkörner (aus Holland) von Didier.**

37 Jahre

eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 3 bis 4 Kil. genügen zur gründlichsten Heilung. Magen und Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit, Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim-Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle krankhaften Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidoux, Professoren der medicinischen Schule zu Paris.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidoux folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häufige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Medziner; indem sie die weißen Senfkörner seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Heindrick der Fakultät zu Paris.

Man liest in der (Revue des sciences) einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften der weißen Senfkörner von Didier. Man weiß, daß dieses Mittel, das sich heut zu Tage der allgemeinsten Verbreitung erfreut, zuerst in England unter dem Schutze eines berühmten Arztes und eines edlen Menschenfreundes Hrn. Dr. Koch und Hrn. Dr. Turner. Herr Didier, der eine unmöglich gehaltene Rettung ihnen verdankt, machte es sich zur Aufgabe, sie in ganz Frankreich zu verbreiten, von da aus wurde es schnell in allen Ländern der Erde bekannt. Ein Medikament, das einen solchen Ruf erlangt hat, das staunenswerthe Kuren zu Tausenden aufzählt, muß offenbar zu einer Höhe gelangen, dem weder Zweifel noch Einwürfe etwas anhaben können, und selbst alle wissenschaftlichen Erörterungen schweigen macht.

Das ist der gelehrte Urtheilsspruch des Herrn Dr. Heindrick in dem angeführten Artikel der sohin derselben Ansicht ist wie die vor ihm benannten HH. Dr. Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Custernau, die in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen die große Heilkraft und Wirksamkeit des weißen Senfkorns mit Entschiedenheit anerkennend vorausgegangen sind.

Dr. Gugot, der Fakultät zu Paris.

Gutachten des Hrn. Dr. Toutain der Facultät zu Paris.

Herr Dr. Toutain berichtet uns (im Moniteur des hopitaux), daß er, es mögen nun 7 bis 8 Jahre sein, Vorurtheile gegen die weißen Senfkörner hegte, selbst die achtungsgebietende Autorität der HH. Prof. Trousseau und Pidoux konnten sein Mißtrauen nicht besiegen. So hörte er denn eines Tages den Herrn Cullerier Arzt des Hospitals von Lourcine in einer seiner clinischen Conferenzen die Geschichte einer langen hartnäckigen Krankheit erzählen, die einer Menge von energisch angewandter Mittel widerstand, die aber durch die Anwendung des Senfkornes schnell und leicht gehoben wurde. Ein derartiger Bericht aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf Hrn. Toutain und er schwur sich, bei nächster Gelegenheit durch Erfahrung seine Zweifel zu lösen.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald; ein Kranker war gequält von den heftigsten Gliederschmerzen erschöpft durch Blutfluß, in einem Zustand, ähnlich der Schwindsucht nahe gebracht. Die stärksten und verschiedenartigsten Medikamente trugen nur zur Erschöpfung bei, ohne auch nur die Schmerzen zu lindern. Hr. Dr. Toutain beeilte sich, von den Senfkörnern Gebrauch zu machen. Die Schmerzen und der Blutfluß wurden geringer, später verschwanden sie gänzlich, die Kräfte und die natürliche Gesichtsfarbe kehrte wieder und im Verlauf von sechs Monaten blieb von der Krankheit, die so viel Beschwerden, Schmerzen und Qual erzeugte, einige Unannehmlichkeit.

Ein so bemerkenswerther Fall, war der Anfang von so vielen Anderen. Absonderlich waren die Kuren bei Hautkrankheiten, Rheumatismen, Geschwüren bei verdorbenem Blute und Säften, die alle Zweifel des Hrn. Toutain verscheuchten, dieser so heilbringenden Anwendung der weißen Senfkörner.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl,

Augsburg bei J. Kießling, Materialwaarenhandlung; Regensburg bei F. H. Straner; Speier bei Becker, Geschwister. Nürnberg bei C Zirk. Würzburg bei Reichel, Droguistertewaarenhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 98. Jahrgang

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 9 April 1864

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird am Vortagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions Bureau befindet sich Ludwigstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf de „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werde mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowoh hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen

***München,** 8. April. Aus Wien kommt die Versicherung, daß durch die Eröffnung und das Tagen der Londoner Conferenz die schwebenden Arbeiten am Bunde über die Erbfolgefrage weder aufgeschoben noch beeinträchtigt werden sollen. Man hat im Gegentheil — und zwar soll der Gedanke hiezu von Bayern ausgegangen sein — die Errichtung eines nur zur Entscheidung dieser Frage einzuberufenden Tribunals in Anregung gebracht, das aus den Obergerichten jener deutschen Staaten gebildet werden soll, die in der Bundesversammlung die neun Virilstimmen führen. Dieses Tribunal ad hoc soll zwar nicht mit der endgiltigen Urtheilsfällung über die verschiedenen Erbansprüche, aber doch wenigstens mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die Rechtsfrage betraut werden. Der Bundesversammlung stünde dann frei, auf Grund dieses Gutachtens ein definitives Votum in der Thronfolgeangelegenheit abzugeben, oder ein weiteres Verfahren einzuleiten.

Damit scheint ein Artikel der uns eben zukommenden Bayer. Ztg. übereinzustimmen, welcher die Anschauungen unserer Regierung hinsichtlich der Beschickung oder Nichtbeschickung der Conferenz darlegt und bestimmt erklärt, der Bund könne nur dann der ihm gewordenen Einladung folgen, wenn er entweder vorher die Erbfolge in Holstein und Schleswig durch einen Bundesbeschluß festgestellt habe oder wenn wenigstens durch einen anderweiten Beschluß der Vertreter des Bundes bei der Conferenz dahin instruirt werde, daß derselbe die Anerkennung des Erbprinzen von Augustenburg als Herzog von Holstein und Schleswig und demnach auch die Trennung dieses Herzogthums von Dänemark zu vertreten und zu fordern habe. Sonst werde der Vertreter des Bundes kaum eine andere Aufgabe bei der Conferenz haben können, als zu hören und zu referiren, womit doch die Rechten der Herzogthümer nicht gedient sei.

Bei jener Alternative, fährt die Bayer Ztg. fort, könnte die Abstimmung über den von Bayern in der Bundestagssitzung vom 12. v. Mts. gestellten Antrag bezüglich der Erbfolge wohl nur dann genügen, wenn, wie wir nicht hoffen, die Entscheidung des Bundes zu Ungunsten des Erbprinzen von Augustenburg ausfallen sollte. Ist aber letzteres nicht der Fall, so hätte der Bund auch noch, und zwar unmittelbar darauf, über die Ansprüche dieses Prinzen auf die Erbfolge in Schleswig Beschluß zu fassen, um gegebenen Falles sowohl die Erbfolge desselben in diesem Herzogthum, als auch die Lostrennung des letzteren von Dänemark bei der Conferenz geltend machen zu können.

Nur unter diesen Voraussetzungen und wenn Dänemark die Verzichtleistung auf die Vereinbarungen von 1851/52 ausdrücklich ausspreche, könne der Bund einen Vertreter zur Conferenz senden, unter ausdrücklicher Wahrung der ihm ausschließend zustehenden Competenz bezüglich der deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg, so wie unter dem Vorbehalt der erforderlichen Zustimmung des rechtmäßigen Landesherrn so wie der betre

Digitized by Google

fenden Stände zu dem Ergebnisse der Conferenz daran Theil nehmen kann.

Von Baden wurde nach dem „N. C." eine neue Zusammenkunft in Würzburg vorgeschlagen, auf welcher sich die deutschen Mittel- und Kleinstaaten über eine gemeinschaftliche Haltung in der Londoner Konferenz verständigen sollten. Dieser Antrag soll aber so ziemlich von allen Betheiligten abgelehnt worden sein.

München, 8. April. Der hiesige Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge hat 1863 von 211 entlassenen Sträflingen 103 in Obsorge genommen, wozu aus dem Vorjahre noch 87 kommen. Von diesen 189 Personen können 110, und zwar 88 männliche und 22 weibliche Pfleglinge als wahrhaft gebessert betrachtet werden. Der Vermögensstand des Vereins beträgt 3022 fl., ungerechnet ein neuerdings durch die Munificirung des Staatsraths von Weigand hinzugekommenes Legat von 3000 fl.

— Gestern Mittag hatte eine Deputation der Gemeinde Nymphenburg mit dem Herrn Hofkurat Freytag an der Spitze, die hohe Ehre, Sr. Maj. dem Könige aufzuwarten und Allerhöchstdemselben die Condolenz der Gemeinde über den so betrübenden Hintritt Seines königlichen Herrn Vaters, sowie deren Glückwünsche zu Allerhöchstseiner Thronbesteigung auszudrücken.

* Heute hat die Eröffnung des Testaments des verewigten Königs stattgefunden.

* Wie man der „Pf. Z." schreibt, liegt es in der Intention des König Ludwig II., daß die Königin Marie nicht mehr Königin Wittwe, sondern Königin-Mutter genannt werde. Auch sollen die Adressen an Se. Maj. nicht an König Ludwig II., soudern an den regierenden König Ludwig II. lauten, was zur Vermeidung von Verwechslungen mit Sr. M. dem König Ludwig I. ganz zweckmäßig erscheint.

△ Gestern Nachmittags 3 Uhr fand im kleinem Odeonssaale die vielfach angeregte Generalversammlung des Kunstvereins statt, um über die von einer Anzahl Mitglieder gestellten Anträge Beschluß zu fassen. Der Saal war gedrängt voll, und die Verhandlung wurde von dem Vorstande des Ausschusses, Hrn. Ministerialrath Bezold, damit eröffnet, daß er den Ausschußreferenten aufforderte, die Ansichten und Beschlüsse des Ausschusses vorzutragen. Dieser (k. q. Staatsanwalt Paraquin) entsprach in gewandter längerer Rede, bei welcher nur zu bedau war, daß sie, anstatt sich möglichst t tellos zu halten, sich sammt dem A schusse als Gegner der Anträge hinste und diese gewissermaßen wie Angekl und die ganze Versammlung als strafgerichtliche auffaßte, von der Bef niß des Präsidenten, die Ordnung Verhandlung festzusetzen, sprach ꝛc., w rend solche Versammlungen vielmehr ei parlamentarischen Charakter tragen über den Verhandlungs-Modus ausschl lich selbst zu bestimmen haben. Nach Hr Paraquin ergriff Hr. Dr. Herman Sch im Auftrage der Antragsteller das Wo um die Motivirung der Anträge dar legen — wie sich zeigte, zur naiven Be wunderung Einiger, welche gewillt sch nen, die Antragsteller gar nicht zu Wor kommen zu lassen. Seine Erörterung w überzeugend und klar, nicht ohne Schä und schloß damit, daß die Antragste überzeugt von der Richtigkeit ihrer A sichten, sich der Möglichkeit, in der G neralversammlung eine Niederlage z leiden, nicht entzogen hätten, sondern a die Zukunft vertrauten, in welcher ih Ideen doch den Sieg erlangen würden Nach einigen Zwischenreden, welche k zeigten, wie tief in unserem Leben d Bureaukratie festgewurzelt und wie wen man noch geübt ist, eine freie, gegenth lige Meinung zu ertragen und zu achte — wurde zur Abstimmung geschritten und dabei die sämmtlichen Anträge au Minderung der Gewinnste, Veranstaltun von größeren halbjährigen Ausstellung und Ankäufen, Vermehrung der Künst im Schiedsgericht, mit großer Mehrhe verworfen. Angenommen wurde nur di Bestimmung, daß der Ausschuß bei seine Ankäufen gehalten sein soll, die Kunstwerk in der Reihenfolge vorzunehmen, welch sich durch das Abstimmungsverhältniß de Schiedsgerichts ergibt und daß Kunst vereins-Geschenke auch nach Werken vo Nichtmitgliedern und nicht Lebenden gemach werden können. Jedenfalls dürfte, davon abgesehn, die durch Antragstellung und Gegenagitation hervorgerufene Bewegung dazu gedient haben, die im Kunstverein bestehende Stagnation gleichgiltiger Ge wohnheit in etwas zu unterbrechen un seine Thätigkeit in rascheren Lebensfl zu bringen.

= Herrn Prof. v. Martius wurde zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum unter zahlreichen anderweiten Ehrenbezeugung durch den Wiener Professor Dr. Fen begleitet von einer eigens ins Gold, S-

Digitized by Google

: und Bronze geprägten großen Jubi-
ums-Medaille, eine wahre Monstre-
resse mit 300 Unterschriften überbracht.
n der Spitze derselben stehen die drei
erreichischen Erzherzoge Ferdinand Max,
rl Ludwig Joseph. Außerdem
thält die Adresse die Unterschriften von
inahe 100 Städten, die meisten aus
ien, aber auch aus Paris, London,
nd, Edinburg, Stockholm, St. Peters-
rg, Moskau, Kiew, Athen, Palermo,
oren, Rom, New-York, Cambridge in
assachusetts, St. Louis in Missouri,
elbourne in Australien. Die Medaille
igt auf dem Avers den Kopf des Ju-
lars, auf der Rückseite in Anspielung
f das große Palmenwerk von Martius,
ei Palmenzweige mit der Umschrift:
Palmarum Patri Dant Lustra Decem
ibi Palmam" (zu deutsch etwa: „Dir, dem
ater der Palmen, reicht ein halbes Jahr-
undert die Palme.")

— Die Arbeiten am Maximilianeum,
owie in den Anlagen vor demselben sind
ereits wieder im Gange.

⊙ Das gestern angekündigte erstmalige
ufstreten der Frau Boggenhuber unter-
lieb leider wegen plötzlicher Erkrankung
es Hrn. Bohlig. Die k. Hofbühne blieb
änzlich geschlossen.

— Schon im nächsten Monat beginnen
die Artillerie-Schießübungen namentlich
er Fußbatterien im Lechfelde und dauern
is Ende September.

— Die Sitzungen des Gesetzgebungs-
ausschusses beginnen erst anfangs Mai,
da der Referent über den Civilprozeß,
Abg. v. Neumayr, seine Arbeit noch nicht
hat vollenden können.

* Das Kreisamtsblatt für Oberbayern
enthält die Statuten für das Pfandbrief-
system der bayerischen Hypotheken- und
Wechselbank.

§ Das Fest des Männerturnvereins
in der Westendhalle zog eine solche Menge
von Besuchern an, daß wohl eine ziem-
liche Summe zum Besten der Schleswig-
Holsteiner erübrigt wurde. Unter den ge-
diegenen Vorträgen zeichnete sich vor allem
der des Dr. Härtinger aus, mit nicht
minderem Beifall wurde das Gedicht,
welches Herman Lingg eigens zu dieser
Gelegenheit geschrieben hatte, aufgenom-
men. Auch der Gesänge der Neu-Ba-
varia müssen wir rühmend gedenken. In
reicher Abwechslung wickelte sich das glück-
lich gewählte Programm ab und die Ver-
sammlung, welche spät erst den Saal ver-
ließ, hatte einen schönen Abend verlebt.

* Wir machen nochmals auf das be-
reits erwähnte, morgen stattfindende Con-
cert des Frl. Kathinka Phrym aufmerksam.

In **Berathhausen** (Oberpfalz) wurde
in der Nacht von Sonntag auf Montag
der Karlbauer von Oberdorf von einem
21jährigen Burschen aus Rachsucht über-
fallen und am Kopfe schwer verwundet.
Der Thäter sitzt bereits in Haft.

Regensburg, 6. April. Unsere
Stadt wird nunmehr bestimmt ein Real-
gymnasium erhalten und zwar soll das-
selbe in das Ton-Dittmarsche Haus auf
dem Haidenplatze, das der Comune gehört,
verlegt und bereits am 1. Oktober eröff-
net werden. Latein wird durch alle Clas-
sen beibehalten. Zum Eintritt ist ein
vierjähriger Schulbesuch an einer Latein-
oder Gewerbschule erforderlich.

Langenaltheim (Bez.-Ger. Pappen-
heim), 6. April. Neulich wurden zwei
Gendarmen, indem sie durchs Dorf gin-
gen, durch einen Schuß, der eine schwer, der
andere leichter, verwundet. Der Thäter soll
bereits dadurch entdeckt sein, daß er zum Laden
des Gewehrs die Hälfte einer schriftlichen
Vorladung zum Bezirksamt verwendet
hatte, deren andere Hälfte sich noch bei
ihm vorfand.

Eichstädt, 5. April. In der hiesigen
protestantischen Kirche wurde kürzlich zur
Tageszeit der Opferstock erbrochen und
seines Inhalts beraubt, ohne daß der
Thäter bis jetzt ermittelt wurde.

Zu **Stein** bei Nürnberg wurde ein
Müllerbursche in der Erhard'schen Mühle
vom Kammrade erfaßt und so gräßlich
zerquetscht, daß er auch auf Stelle todt war.

* **Aus der fränkischen Schweiz**
schreibt man uns: Nun sind die Trauer-
feierlichkeiten für unsern unvergeßlichen
höchstseligen König Max auch in unserer
Gegend vorüber. Die rege Theilnahme,
welche sich allenthalben von der ganzen
Bevölkerung während der abgehaltenen
Trauergottesdienste kund gab, beweisen
zur Genüge, wie auch hier der Verlust
unseres höchstseligen König Max tief be-
klagt wird; wovon die stillen Thränen,
welche so vielfach um den geliebten Lan-
desvater flossen, den schönsten Beweis
liefern dürften. — Wer hätte je geglaubt,
daß wir unsern innigst geliebten Landes-
fürsten, welcher bei seiner letzten Reise
in unserer fränkischen Schweiz überall mit
wahrhaft stürmischem Enthusiasmus em-
pfangen wurde; und in seiner allbekann-
ten liebenswürdigen Weise nach allen
Seiten freundlichst dankte, schon sobald
durch den Tod verlieren würden. — Allgemein und tief empfunden ist nun aber

Digitized by Google

auch die Trauer um den für das Wohl des Vaterlandes so unersetzlichen Verlust.

Die in **Ebermannstadt** entwendeten Werthpapiere sollen dem betreffenden Untersuchungsrichter anonym übersendet worden sein.

Würzburg, 4. April. Das Urtheil in der Unterschlagungssache des verstorbenen Sparkassen-Kassiers Braunwart erkennt den magistratischen Revisor Grief schuldig, die unterschlagenen 76,000 fl. zu ersetzen, da er sich eine unglaubliche Fahrlässigkeit zu Schulden kommen ließ. Die Braunwart'schen Erben bleiben somit im Besitz der bedeutenden Hinterlassenschaft.

Würzburg, 6. April. Der Senat unserer Universität ladet zur Bewerbung um das v. Wagner'sche Künstlerstipendium für 1867/70 ein. Als Thema für die erstjährige Probearbeit ist von der Akademie festgesetzt: „ein Basrelief, darstellend Hektors Abschied, in aufrechter Figur 1 Fuß Höhe messend." Die Arbeit muß bis zum 30. Juni 1865 eingesandt sein. Zugelassen zur Bewerbung sind nur aus der ehemals fränkischen Provinz Bayerns gebürtige Bildhauer, welche zu ihrer Ausbildung in Italien, besonders in Rom verweilen. Der Preis beträgt 900 bis 1000 fl. jährlich. — Ein Bauersmann, der heute Morgens vor dem Pleicherthor einen Holländerstamm ablud, hatte das Unglück, daß ihm der herunterstürzende Stamm den Fuß völlig zerschmetterte. Der Arme schrie fortwährend, man möchte ihn doch todtschlagen oder ins Wasser werfen, damit seine Qualen ein Ende hätten.

In **Heidingsfeld** wurde wegen Bettelns ein Individuum verhaftet, bei dem sich 300 fl. baares Geld vorfand.

Aschaffenburg, 5. April. Vorgestern Abend hat der Güterzug von Frankfurt zwischen Hanau und Wilhelmsbad einem hessischen Soldaten überfahren, der sich auf die Schienen warf.

In **Neu-Ulm** brannten am 3. ds. 2 Häuser nieder. Brandschaden 5100 fl. Versicherung 3390 fl.

Aus **Wien**, 1. April, wird geschrieben, daß der greise König der Belgier den künftigen Kaiser von Mexiko davon abgehalten habe, den Zwist mit seinem Bruder, dem Kaiser von Oesterreich, nicht auf die Spitze zu treiben, und daß diese Bemühungen durch die Bereitwilligkeit des Kaisers, einen Theil der Schulden seines Bruders zu zahlen, unterstützt worden seien. Der Brief des Kaisers Napoleon soll übrigens durch seinen schulmeisterlichen Ton und durch eine darin enthaltene gehässige persönliche Anspielung sehr verletzt haben.

Stuttgart, 4. April. Der König soll die Absicht haben, in einem nassauischen Bade eine längere Brunnenkur zu gebrauchen. Gleichwohl ist nach dem letzten Bulletin die Schwäche im Zunehmen.

Veile, den 30. März. Ueber die Gefangennahme der 30 preußischen Husaren kann ich nach erhaltenen Mittheilungen jetzt folgende nähere Auskunft geben. Schon am 27. März hatte man im Lager vor Fridericia bemerkt, daß mehrere dänische Kriegsschiffe den Hafen verließen und ihren Kurs gegen Norden nahmen. Dieselben haben, wie man später erfahren hat, am 28. März in der Abenddämmerung bei Rosenwold, einem kleinen Hafen an der nördlichen Küste des Veiler Fjord, Truppen an's Land gesetzt und sind dann wahrscheinlich wieder in's offene Meer hinausgesteuert. Die Husaren, welche am selbigen Tage die in Engom und Assendrup, zwei südlich der Chaussee nach Horsens eine starke Meile von Veile belegene Dörfer, stationirte Dragonerabtheilung abgelöst hatten, ergaben sich, nachdem die Vedetten ausgestellt waren, durch den langen Marsch ermüdet und sicher gemacht durch die andauernde Waffenruhe, dem süßen Schlummer. Indessen waren die Dänen durch einen der bewaldeten und mit tiefen Schluchten durchzogenen Gegend kundigen Führer geleitet, unbemerkt im Rücken der Preußen bis nach Assendrup vorgedrungen, umzingelten das Dorf und drangen in die Häuser ein, die im ersten Schlaf überraschten Husaren, noch bevor sie zu den Waffen greifen konnten, ohne Widerstand gefangen nehmend; nur ein Trompeter, welcher schon das Horn an den Mund gesetzt hatte, um das Alarmsignal zu geben, wurde von einer feindlichen Kugel tödtlich verwundet zu Boden gestreckt. Einem Husaren gelang es, zu entwischen, und trotzdem eine nachgeschickte Kugel ihm den Arm zerschmetterte, erreichte er doch noch glücklich das nächste Dorf, seinen Kameraden Nachricht bringend von dem Ueberfall der Dänen. Schnell bereit warfen sie sich aufs Pferd, wenn möglich die Dänen noch zu erreichen. Doch diese hatten sich eiligst wieder aus dem Staube gemacht, ihre Gefangenen zum Theil nur halb angekleidet mit sich schleppend und Sattel und Zeug der erbeuteten Pferde zurücklassend. Das coupirte Terrain behinderte

Digitized by Google

die Husaren in ihrer Verfolgung, und bevor die in Engom belegene Infanterie-Compagnie zur Unterstützung herbeieilen konnte, waren die Dänen im Schutz des Waldes und der herrschenden Finsterniß glücklich entkommen. In der Morgendämmerung am Ufer der See angekommen, blieb den nachsetzenden Preußen nur der harmvolle Anblick, wie zwei dänische Dampfer mit einem Transportschiffe im Schlepptau das Weite zu gewinnen suchten. Die erbeuteten Pferde wurden durch eine andere Abtheilung der Dänen nach Horsens entführt und entkamen ebenfalls glücklich der Verfolgung. In der ersten Erbitterung steckten die Husaren das Gehöfte eines Bauern, den sie des Verraths an ihren Kameraden beschuldigten, in Brand. Dasselbe brannte bis auf den Grund ab. Jütland wird natürlich die entführten Pferde wieder ersetzen müssen, und es ist einem Lieutnant, dessen Pferd von den Dänen mitgenommen worden ist, bereits der Werth desselben mit 900 Thalern aus der hiesigen Stadtkasse ersetzt worden. Mehrere Wagen mit dem zurückgelassenen Sattelzeug und Montirungsgegenständen kamen hier gestern an.

Lübeck, 7. April. Minister Quaade und Etatsrath Krieger sind heute von Kopenhagen hier eingetroffen.

Aus **Liverpool** kommt die Meldung, daß eine einflußreiche Partei öffentliche Versammlungen in den bedeutendsten Städten Englands gegen den Londoner Vertrag organisirt.

Das „Journal des Debats" bringt einen interessanten Bericht seines Correspondenten in **Rom** über die Osterfeierlichkeiten. Man hatte bekanntlich sehr befürchtet, daß der Gesundheitszustand des Papstes denselben verhindern würde, auf übliche Weise den Ceremonien beizuwohnen, dennoch aber erschien Se. Heiligkeit, wenn auch später, als die öffentlichen Anschläge angezeigt hatten. „Als der Papst auf dem Throne Platz genommen hatte, richteten sich Aller Blicke auf ihn. Eine leichte Blässe ist über das Gesicht des heiligen Vaters verbreitet, aber seine Züge drücken die Heiterkeit seines Geistes und seine Resignation aus. Nach der Messe bestieg der Papst wieder seinen Tragsessel. Man glaubte allgemein, er werde sich in die päpstliche Loge begeben und eine große Anzahl von Menschen hatten bereits die Kirchen verlassen, um einen günstigen Platz zu suchen, um ein imposantes Schauspiel anzusehen. Das Erstaunen der Anwesenden war groß, als der Tragsessel sich umdreht, und man sah, daß der Papst sich anschickte, die Segnung urbi et orbi im Innern der Kirche zu ertheilen. Nachdem er die vorbereitenden Gebete hergesagt hatte, erhob er sich, das Gesicht gen Osten gewendet, auf seinen Füßen; er erhob seine Arme gen Himmel, um zum Amächtigen zu flehen; er breitete sie über die Gläubigen aus, um sie zu segnen; aber ehe er die herkömmliche Formel ganz ausgesprochen hatte, knickten seine Kniee ein, die Sprache erstarb auf seinen Lippen, und er fiel auf seinen Sessel zurück. War es Schwäche? War es Rührung? Es ist unmöglich, die Wirkung dieser ergreifenden Scene zu schildern." — Eine andere Correspondenz aus Rom bestätigt vollständig die Schilderung des Debats-Correspondenten. Als die Ceremonie begann, sprach der heilige Vater mit seiner üblichen sonoren Stimme. Er stand auf und hob die Arme gegen Himmel. Aber als er die Worte Benedictio Dei omnipotentis ausgesprochen hatte, hielt er plötzlich inne, die Rührung hemmte ihn fortzufahren und er begann zu weinen. Indem er sich anstrengte, fügte er hinzu: Patris, Filii et Spiritus Sancti. Seine Rührung nahm aber dermaßen zu, daß er nur mit leiser Stimme unter heftigem Schluchzen hinzufügen konnte: descendat super vos et maneat semper. Diese Emotion des heiligen Vaters machte einen ungeheuern Eindruck, sie theilte sich einem großen Theile der Anwesenden mit. Der Eindruck war ein so gewaltigerer, als der heilige Vater sich in den Tragsessel fallen ließ, wie ein Mensch, den seine Kräfte verlassen. Als Pius IX. seine Priesterkleidung niederlegte, sagte er zu den ihn dabei behilflichen Cardinälen, er fühle sich schwach. Dessenungeachtet ging er zu Fuß und mit festem Schritte in die Gemächer zurück.

Gravenstein, 5. April. Die Nachts zurückgedrängten Abtheilungen des vierten Garderegiments logirten sich 250 Schritte vor der ersten Parallele ein. Wir haben 18 Verwundete, keinen Todten. 28 Dänen wurden gefangen.

Paris, 7. April. Der Moniteur berichtet heute aus Miramare: Nächsten Samstag findet der Empfang der Deputation und am Sonntag die Abreise JJ. Majestäten statt.

Kopenhagen, 4. April. Die heutige „Berling'sche Ztg." schreibt: Das Oberkommando meldet heute Vormittag: Auf den Vorposten finden heftige Allarmirungen statt. Starke Tirailleur-Ketten und

Digitized by Google

einzelne Patrouillen haben unsere Vorposten angegriffen. Ein Drittel von Sonderburg nebst dem Rathhaus ist abgebrannt; außerdem trafen die Granaten viele von dem Centrum der Stadt entfernte Häuser. Es brannte noch an verschiedenen Stellen.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben den Landwehrmajor Gerber in Augsburg zum Landwehroberstlieut. und Distriktsinspekt. des II. Landwehr-Inspektionsbezirkes von Schwaben und Neuburg und dem Landwehr-Distrikts-Inspektor, Landwehr-Oberstlieut. v. Jenisch zu Kempten auf Ansf., unter Entheb. von der Inspekt. des X. Landwehr-Inspektions-Bezirkes des genannten Kreises die Inspekt. des VIII. Inspektions-Bezirkes übertragen; dem k. Kämmerer und Pagenhofmeister Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham das Ritterkreuz I. Cl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; die in Nürnberg erled. Notarstelle dem Advokaten Merklein daselbst, s. Ansf. entspr., verliehen; den Bezirksgeometer Pasquai zu Amberg, s. Bitte entspr., zum Obergeometer bei der k. Regier., K. d. Finanzen der Pfalz, ernannt; auf das im Forstamte Rosenheim in Erledig. gek. Revier Fischbachau den Revierf. Anderl zu Reit im Winkel, s. Ansf. entspr., in gleicher Dienstseigenschaft versetzt und an dessen Stelle zum Revierf. für Reit im Winkel, FA. Ruhpolding, den derzeit. Forstamtsaktuar Rüger zu Schönberg, im Regierungsbez. von Niederbayern, befördert; die Stelle eines Controleurs bei dem Salzamte München wieder besetzt und an diese den Cassacontrol. bei dem Hauptsalzamte Traunstein, Leschner, s. Ansf. gemäß, versetzt; dann an die hiedurch erled. Stelle eines Cassacontrol. bei dem Hauptsalzamte Traunstein den Offiz. der Bergwerks- und Salinen-Hauptcasse, Raß, befördert und zum Offiz. der Bergwerks- und Salinen-Hauptcasse in provis. Eigenschaft den funkt. Rechnungsrevidenten bei der Generalbergwerks- und Salinenadministration, Bayerlein, ernannt.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 8. April.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen . . .	18	36	18	12	17	44
Korn	10	49	10	41	9	41
Gerste	11	1	10	41	10	11
Haber	8	18	7	48	7	16

Schrannen-Preise in Bruck

am 7. April 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	18	59	18	30	17	35
Korn	10	35	10	12	9	59
Gerste	11	55	11	40	11	25
Haber	8	52	8	21	7	48

Weizen gest. — fl. 31 kr. Korn gest. — fl. 15 kr
Gerste gest. — fl. 14 kr. Haber gest. — fl. 11 kr.

Nachschrift.

Hamburg, 8. April. Die „Hamb. Nachrichten" melden aus der in Neumünster stattgehabten geistlichen Versammlung, die 60 Mann zählte, daß sie den Beschlüssen der Ständemitglieder zustimmte. Die holsteinische Landesregierung befiehlt den Polizeibehörden die scharfe Ueberwachung des Verkehres mit Dänemark an. Kopenhagener Briefe melden: Dänemark weist den Vorschlag der Volksabstimmung zurück; das Linienschiff „Frederick VII." ist südwärts abgegangen.

London, 8. April. Im Oberhause antwortete Lord Russell dem Lord Shaftesbury: Amtliche Berichte über die angeblich unavisirte Beschießung Sonderburgs fehlen, daher müsse er sich eine Meinungsäußerung vorbehalten. Lord Grey wünscht auf nächste Woche die dänische Debatte angesetzt. Lord Russell ist damit einverstanden. — Im Unterhause brachte Gladstone die Finanzvorlagen ein: Jahres-Ueberschuß 2,352,000 Pfund Sterling, trotz des über 3 Millionen betragenden Steuer-Nachlasses; die nächstjährigen Ausgaben sind veranschlagt auf 66,890,000, die Einnahmen auf 69,460,000, der Ueberschuß auf 2,430,000 Pfd. Sterl. Dabei wird eine namhafte Herabsetzung der Kornzölle, verschiedener Stempelsteuern, der Zuckerzölle, der Malztaxe, der Einkommensteuer und der Brandversicherungssteuer beantragt; trotzdem werde sich 238,000 Pfd. Sterl. Ueberschuß ergeben, welchen Gladstone reserviren will. (Beifall.)

Kopenhagen, 8. April. Während Quaade's Abwesenheit leitet Monrad das Ministerium des Auswärtigen. Der Kronprinz ist hier eingetroffen. Der wegen Blocadebruchs aufgebrachte holländische Dampfer „Rembrandt" ist hier angekommen.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 8. April.

S Die Regierung ertheilt auf Appellation dem Heinr. Rieger eine Spänglerkonzession und den vom Magistrat abgewiesenen Ludwig Mößl und Heinrich Kutzner Buchdruckers-

Digitized by Google

konzessionen. Der Herbergsbesitzer Joseph Huber darf die um 38,000 fl. erworbene Georg Bulach'sche Bierschenksgerechtsame, Elisenstraße Nr. 4, ausüben; Insasse Joh. Valentin darf die um 600 fl. erworbene Jos. Mayer'sche Lohnkutschergerechtsame ausüben; Hausbesitzer Georg Loy darf die Joh. Wiesent'sche (früher Ott'sche) Weingastgebergerechtsame, Landsbergerstraße 32, auf unstimmte Zeit pachtweise ausüben; Insasse Fav. Fischer darf die eigens erworbene Kasp. Rummelsberger'sche Floßmeistersgerechtsame ausüben; Vorstadtmetzgerswittwe Anna Pettinger darf den Georg Reiß von Murnau als Geschäftsführer aufstellen; Vorstadtmetzger Jos. Gottinger darf sein Gewerbe in die Isarstraße Nr. 7 und Melber Adam Kiefmann das seine in die Zweibrückenstraße Nr. 1 verlegen; Tändler Georg Kandler darf den Anton Mair von Rain als Stellvertreter auf 1 Jahr aufstellen; Hafnermeister Jos. Schmid und Lizenzinhaber Georg Haarbusch dürfen einen gemeinschaftlichen Verkaufsladen halten; Jos. Aumüller von Reichenbach, Bez.-Amt Rödinß darf eine Niederlage seiner Steingutwaaren beim Handelsmann Jos. Schauer, Färbergraben Nr. 18, halten; Bierbrauer Joseph Wild darf Hochstraße Nr. 2 in der Au einen Dampfkessel aufstellen.

Strohhüte werden zum Putzen Modernisiren und Färben angenommen und bis in 8—12 Tagen fertig gemacht. Färbergraben Nr. 29 im Strohwaarenlager. 1061.

Sonntag den 10. April
Musikalische Matinee
des
Philharmonischen Vereins
im kleinen Saale des königl. Odeon.

1035—36 (b.) Bei Unterzeichnetem sind mehr als 100 Stück Eichenblöcken (Pfosten) 2" und 3" dick, 12—18' lang, dann solche Bretter, nebst verschiedenem Lindenholz, Pfosten und Bretter. Auch eine Auswahl verschiedener Antiquitäten-Gegenstände sind zu verkaufen. Durch gebotene Gelegenheit sind selbe ganz billig nach Vilshofen zur Bahn zu befördern.

Plötz,
Maler in Pfarrkirchen.

Haushälterin.

1055. Ein gebildetes Frauenzimmer, von gesetztem Alter, welches in feiner Kochkunst, sowie in der Oekonomie sehr bewandert ist, wünscht eine Stelle bei einem Herrn Geistlichen auf dem Lande. Gefällige Offerte unter A. F. Nr. 1054 bittet man in der Exped. zu hinterlegen.

Ein Agent

wird für München und Augsburg für den Engros-Verkauf von Rheinwein von einer renomirten Weinhandlung am Rhein gegen angemessene Provision gesucht.

Qualifizirte Bewerber, denen gute Referenzen zur Seite stehen, wollen sich wenden an

Mainz.
Das allgemeine Adreß- und Auskunftsbureau. 1029 b.

1062. In einer sehr wohlhabenden und baulustigen Gegend Oberbayerns ist eine
Zimmermeisterei
mit realem Rechte und neugebautem Wohnhause in einem großen Pfarrdorfe eingetretener Verhältnisse zu verkaufen. D. U.

50 [c] **Leinwand.**
noch ist billig zu verkaufen. D. U.

Verlag der **Weidmann**'schen Buchhandlung in Berlin.
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die
englisch-französische Garantie
vom Jahre 1720.
Von Dr. **Georg Beseler,**
Medizinalrathe und ord. Professor der Rechte an der K. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin.
Mit Anlagen.
Preis 54 Kreuzer.

Digitized by Google

Lager
von
Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht
wird
auf Verlangen auch im Hause ertheilt

Amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson, New-York.

für Familien, Damen und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher ꝛc.

Diesen Maschinen wurde auf der Londonere Weltausstellung 1861 der
„erste Preis"
von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,
in München, Maximiliansstraße 4/b

868—75 [1.]

Dult-Anzeige
für
kommenden Gerner in Eggenfelden.

1055—56 (a.) Große Auswahl von Seidenkrägen, Paletots, Mantillen, Weißstickereien, Reifröcke, Stahlreife und Korsetten, alles zu äußerst billigen Preisen und wird bemerkt, daß eine sehr schöne Auswahl von Gold- und Silberstickereien, Riegelhauben ꝛc. vorhanden. Auch werden alte Gold- und Silbergegenstände eingetauscht.

Recht zahlreichem Zuspruch entgegensehend

Theres Rascher
aus München, mit Firma versehen.

Bekanntmachung.

(Handelsregister betr.)

348. Joseph Esterer in Altötting ist Inhaber der unter der Firma:
„Joseph Esterer"
daselbst bestehenden Eisen-Metallgießerei und Maschinenwerkstätte.

349. Franz Seraph Wohlschlager, Kaufmann im Markte Waging, Ldg. Laufen, ist Inhaber des unter der Firma:
„F. S. Wohlschlager"
daselbst bestehenden Detailhandelsgeschäftes.

350. Franz Zehetmayr, Glasermeister, Porzellanhändler und Kaufmann in Altötting, ist Inhaber des unter der Firma:
„Franz Zehetmayr"
daselbst bestehenden Glas-, Porzellain-, Spiel- und gemischten Waarenhandelsgeschäftes.

Am 31. März 1864.

Königliches Handelsgericht München r. d. J.
Der kgl. Vorstand: v. Täuffenbach.

1066. Trost, Sekretär.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 99. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 10. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird am Vortage Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig auch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Das Bombardement von Düppel am 2. April.

Gravenstein, den 2. April, Abends 9 Uhr. Heute, mit dem Glockenschlag 2½ Uhr, hat aus allen 8 Batterien vor Düppel und von Dammelmark aus das Bombardement der Forts begonnen. Der Morgen war schön und sonnenhell. Um 9 Uhr trafen von allen Brigaden und Regimentern die Ordonanzoffiziere hier ein, um die Ordres in Empfang zu nehmen. Artillerieзüge gingen alsdann am Schloß vorbei die Chaussee nach Sonderburg. Bald hörte man, daß der Feind, der während der Nacht die Trancheen und die in den letzten zwei Tagen oder Nächten gebauten und armirten Batterien durch fortwährende Beschießung zu stören versucht hatte, um einen Waffenstillstand gebeten habe. Derselbe war ihm bis 1½ Uhr bewilligt worden; um 2½ Uhr sollte das Bombardement beginnen. Der Prinz Friedrich Karl mit dem Generalstab nahm ein kurzes Dejeuner ein; um 2 Uhr war Alles zu Pferde und fort ging es im scharfen Trabe, zuerst nach dem sogenannten Feldherrnberge, der Höhe zwischen Wenning und Broacker am Ufer des Wenningbundes, von wo aus man das ganze Terrain der Forts und unserer Batterien übersehen kann: dann über Freuden nach den Trancheen. Schon von ferne sah man die einzelnen Rauchwolken aufsteigen, bald auch die Pulverblitze, ohne doch Kanonendonner zu hören, da der Wind nach der offenen See zustand. Aber bald fehlte auch dieser nicht und mischte sich in den Choral der Militärmusik, mit welcher man eben einen im Lazareth gestorbenen Verwundeten auf dem Kirchhof zu Broacker begrub. Ueber dem Ganzen der heitere Sonnenhimmel; ringsum auf den Feldern schwirrten die schmetternden Lerchen. Vor mir der breite Wenningbund mit der tiefen Meeresbläue und darüber hinaus die Ostsee, am Horizont mit dem Alsener Strand sich verlierend. Rechts die ziemlich schroff abfallenden Höhen des Gammelmark, von denen die Feldzeugmeister-Batterie mit ihren Collegen Schuß auf Schuß hinüberdonnert nach dem Fort 1, 2, ja bis hinauf zu der Höhe von Nr. 4. Die weiße Rauchwolke legt sich langsam auf das blaue Wasser und man sieht die schwere Hohlkugel drüben einschlagen in die Forts, von denen auffallender Weise Nr. 1 das Feuer fast gar nicht erwidert, während aus 2 von Zeit zu Zeit ein Feuerstrahl zischt. Ein Aufschäumen, eine Wolke über dem Wasser zeigt an, wenn eine Kugel zu kurz eingeschlagen. Aber da donnerts und krachts munter links über das ganze Gelände des nördlichen Ufers die ganze Reihe der berüchtigten Forts entlang, welche um die ominöse Windmühle her den Höhenzug einnehmen. Aus dem Grunde vor den Forts, wo die Trancheе so glücklich und so keck gebaut ist, hebt sich an 8 Stellen mindestens alle 3—4 Minuten eine Rauchwolke über dem sprühenden Pulverblitz — Hurrah, das sind unsere Preußischen Batterien und sie sind wahrhaftig nicht träge, denn Schuß auf Schuß donnert gegen die furchtbaren Erdwerke. Das Auge wendet sich unwillkührlich suchend auf den Wenning-

Digitized by Google

bund; sollte Rolf Krake nicht da sein? Richtig, da, vor dem Eingang der Bucht, kreuzt kaum über dem Wasser sichtbar, das schwarze Ungethüm langsam hin und her; bald kommt es näher, bald geht es wieder zurück; aber der dunkle Bursche hütet sich einzulaufen und hier am Gefecht theilzunehmen, denn seine Ferngläser mochten ihm wohl gezeigt haben, daß eine besondere Batterie am Strande für ihn eingerichtet war, die einstweilen auf das Fort 1 und 2 feuerte und ihm sicher einen scharfen Gruß bereitet hätte. Einige weiße Segel kreuzten um ihn her gleich Möven, hielten sich aber auch in respektvoller Ferne. Von Wenning gingen wir quer durch den Grund nach Büffelkoppel. Im Lazareth daselbst — daneben ist schon ein zweites von den Johannitern eingerichtet — war schon ein Verwundeter angekommen, ein Artillerist von der Strandbatterie, dem der rechte Arm zerschmettert war und bereits abgenommen wurde. Aus den Batterien donnerten die 40 Geschütze jetzt Schuß auf Schuß und die Forts antworteten, wenn auch nicht so rasch, mit ihren Feuerströmen. Man hatte sie so nahe, daß man die Kanonen in den Einschnitten deutlich sah. Unsere Batterien schossen nur Hohlkugeln und so präzise, daß man an den Erdwolken oft Schuß auf Schuß einschlagen sah. Das Krachen und Zischen der schweren Kugeln durch die Luft, der erderschütternde Donner war wirklich furchtbar. Im Fort Nr. 8 sah man dreimal Brandwolken aufsteigen; später, als die Abenddämmerung eintrat, brannte es an drei Stellen, die Baracken ꝛc. hinter den Schanzen waren in Brand geschossen. Auch in Sonderburg hatten die Batterien der Feldzeugmeister-Batterie dreimal gezündet, die Brände waren aber gelöscht worden. Unser Feuer wird die ganze Nacht fortgesetzt. Verlust bis jetzt 1 Offizier (leicht blessirt), von den Mannschaften: 2 Todte, 7—8 Verwundete. — Nachschrift vom Sonntag früh: Das Feuer hat die Nacht hindurch mit Intervallen gedauert. Es war ein schreckliches Wetter.

Aus Treppe bei Gravenstein wird der „Hamb. Börsenh." über das Bombardement berichtet, daß am Samstag 136 Geschütze daran Theil genommen haben. Nach einstündiger Kanonade haben die Dänen einen Parlamentär aus der Schanze Nr. 6 gesandt, welcher ersuchte, die Preußen möchten ihre Verwundeten und Kranken aus der zum Lazareth eingerichteten Kirche zu Düppel nehmen, weil die Dänen die Kirche beschießen wollten, er erhielt die Antwort, das möge man nur thun; allein die darauf abgefeuerten Kugeln blieben fast ohne alle Wirkung. In demselben Augenblick auch wurde mit dem Feuer auf Sonderburg begonnen; nach zweistündiger Kanonade brannte die Stadt an verschiedenen Stellen. Die Verabredung, sowohl Düppel als Sonderburg zu verschonen, wurde so von den Dänen verletzt. Von Samstag Mittag bis zum Sonntag Morgen 1 Uhr sind preußischerseits 2000 Schüsse gefallen, worauf die Schanzen einigermaßen antworteten; von Sonntag Morgen bis Sonntag Abend waren etwa 3000 Schüsse unsererseits gethan, unter nur sehr schwachem Gegenfeuer. Aus der Schanze Nr 6, welche die stärkste ist und deßhalb auch mit dem schwersten Caliber beschossen wird, erfolgten den ganzen Tag nur einzelne Schüsse, ähnlich aus der nahe liegenden Schanze Nr. 5; etwas stärker war das Kanoniren aus den Schanzen Nr. 2, 3 und 4. Unter der furchtbarsten Kanonade wurden die Arbeiten an den Laufgräben, die sich inmitten der feindlichen Batterieen befinden, fortgesetzt. Die Kanonade wurde Montag früh wieder mit derselben Stärke eröffnet; man sah Sonderburg noch brennen. Der Verlust an Todten und Verwundeten ist unbedeutend.

---

* **München**, 9. April. Die Bayer. Ztg. brachte mehrere Artikel über die Reorganisation der technischen Lehranstalten in Bayern, worin besonders den Realgymnasien das Wort geredet ist. Das Realgymnasium soll dem humanistischen oder gelehrten Gymnasium parallel gestellt werden. Gleichwie aber das letztere mit seinen vier Klassen sich nicht unmittelbar an die deutsche Schule anschließen kann, sondern der vorbereitenden Lateinschule bedarf, so besteht ein ähnliches Vorbereitungsbedürfniß auch in Ansehung des Realgymnasiums. Der technische Hochschüler bedarf einer tüchtigen allgemeinen und speziell technisch wissenschaftlichen Vorbildung. In erster Reihe ist ein gewisses Maß des Studiums der beiden alten Sprachen nothwendig, weil das Studium derselben an geist- und geschmackbildender Kraft jedes andere überragt, und namentlich die lateinische Sprache es ist, welche nicht nur die Erlernung der neueren Sprachen wesentlich vorbereitet und erleichtert, sondern selbst zum tiefern Verständnisse und zum korrekten Gebrauche

Digitized by Google

der deutschen Sprache beinahe unerläßlich erscheint. Auch darf nicht unbeachtet bleiben, daß die Sprache der Technik und insbesondere der Naturwissenschaften großentheils dem Griechischen und Lateinischen entlehnt ist. Die Lateinschule ist als die beste und unter den gegebenen Verhältnissen wohl auch einzig mögliche Vorbereitungsanstalt für das Realgymnasium zu bezeichnen. Der neue Schulplan geht von diesem Gesichtspunkte aus und wenn er auch weder den Besuch aller Klassen, noch das förmliche Absolutorium der Lateinschule zum Uebertritte an das Realgymnasium verlangt, so soll doch die Aufnahme in dasselbe durch den Nachweis aller jener Kenntnisse bedingt werden, zu deren Erwerbung die Lateinschule Gelegenheit bietet. Die in dieser Richtung zu gründenden, auf 4 Jahreskurse berechneten Realgymnasien erscheinen als ein unabweisbares, durch keinen der bis jetzt gemachten Gegenvorschläge zu ersetzendes Postulat, wenn eine tüchtige und vollkommen ausreichende Vorbildung für die technische Hochschule erzielt werden soll. Die Anzahl der zu errichtenden Realgymnasien wird selbstverständlich eine viel geringere sein können, als jene der Gewerbsschulen, und vorerst nach dem dermaligen Bedürfnisse und den gegebenen budgetmäßigen Mitteln zu bemessen sein. Was endlich die polytechnische Schule betrifft, so soll dieselbe, aus einer allgemeinen und vier Fachabtheilungen (für das Bauwesen, für Maschinentechnik, für chemische Technik, dann für Handel und Verkehr) bestehen. Da sich die künftige polytechnische Schule unmittelbar an das Realgymnasium anschließen soll, so kann dieselbe erst nach vier Jahren, nämlich nachdem die Schüler durch die vier Jahreskurse des Realgymnasiums hindurch geführt sein werden, ins Leben treten.

München, 9. April. Seitens des Magistrats sind dem Männerturnverein 1000 fl. zum Bau einer Turnhalle bewilligt worden.

* Se. k. Hoh. Prinz Luitpold ist gestern aus Wien zurückgekehrt.

— Morgen, Sonntag, Vormittag, werden diejenigen Landwehrmänner, welche bei der allgemeinen Eidesleistung am 13. v. Mts. nicht zugegen sein konnten, Sr. Maj. dem Könige den Eid der Treue leisten.

* Das hiesige Centralcomite für das Königsmonument hat an das Augsburger Comite ein Schreiben gerichtet, aus dem hervorgeht, daß die Absicht, mit einem Denkmale eine dem Geiste des unvergeßlichen Königs Max II. entsprechende Stiftung zu verbinden, auch vom diesseitigen Comite als Hauptaufgabe betrachtet wird, daß jedoch etwas Definitives noch nicht bestimmt werden könne.

* Wie wir hiesigen Blättern entnehmen, besteht das Bureau des Centralausschusses für das Königsmonument nun definitiv aus den Herren Graf Hegnenberg als erstem, Prof. Pözl als zweitem Vorstand, Haller und Gerdeissen als Schriftführer und Willmersdörffer als Cassirer. Mit diesen Herren in Verbindung bilden Bürgermeister v. Widder, v. Kaulbach, Freitag und v. Redwitz, beziehungsweise deren Ersatzmänner Abg. Hänle, Maler Gail und Direktor Wolfsanger das engere Comite. Das gleichzeitig constituirte Kreiscomite für Oberbayern besteht aus den Herren Oberstaatsanwalt v. Schad als erstem, Apotheker Dr. Zaubzer als zweitem Vorstand, Karl Buchner als Schriftführer, v. Heckel als Cassirer, sowie den weiteren Herren: Riederer, Polizeidirektor Pfeufer und Prof. Seitz, resp. deren Ersatzmännern Maler Schwarzmann, Direktor Dr. Mayer und Dr. Vogel. Eine kurze übersichtliche Darlegung der Thätigkeit des bisher provisorischen Comite's soll demnächst veröffentlicht werden. Wir glauben von der Loyalität des Comites erwarten zu dürfen, daß diese „Darlegung" gleichzeitig allen Blättern zugehen wird, die ja auch bei der Veröffentlichung des Aufrufes alle in Mitleidenschaft gezogen waren.

— Von Frhrn. v. Eichthal sind dem Comite für das Königsdenkmal 1000 fl. zugestellt worden.

⊙ Der Garnisonswechsel erfolgt heuer in folgender Weise: Von der Infanterie kommt das 1. Bataillon des 4. Reg von Aschaffenburg nach Speyer, das 3. Bat. desselben Reg. von Würzburg nach Aschaffenburg, das 2. Bat. des 5. Reg. Großherzog von Hessen von Bamberg nach Landau, das 3. Bat. desselben Reg. von Speyer nach Bamberg, das 3. Bat. des 9. Reg. Wrede von Landau nach Würzburg. Für die Cavallerie, mit Ausnahme der für die Detachements des 3. Uhlanen-Reg. vorgeschriebenen Ablösungen, unterbleibt jeder Wechsel.

△ Die durchbrochene Namens-Chiffre Sr. Maj. Königs Ludwig II. mit Krone wird von nun an statt des Sonnenschildes auch bei den Lederhelmen eingeführt und zwar sollen die deshalb nöthigen Aenderungen an den Cuirassierhelmen bis

Digitized by Google

1. Jan. 1870, alle übrigen Abänderungen bis 1. Jan. 1867 vollendet sein.

— Die Collekte für den Kirchenbau in Trögendorf ergab 235 fl. 8 kr.

— Das Maximilianeum soll auf besondern Befehl Sr. Maj. des Königs binnen 2 Jahren vollendet dastehen.

§ Obwohl wir bereits den 9. April haben, leben wir doch seit gestern mitten im Winter. Während nach auswärtigen Berichten das Frühjahr bereits allenthalben Knospen und Keime treibt, haben wir eine Schneebahn, wie kaum im Januar.

— Oberstlieutenant Strunz und Hauptmann Frhr. v. Freiberg, Adjutanten des Feldmarschalls Prinzen Karl, sind mit dem Verdienstorden vom heil. Michael decorirt worden.

W Die beiden Gäste, Frl. Brandt und Herr Rüthling, welche gestern in der „Waise von Lowood" auftraten, gewannen reichen Applaus. Frl. Brandt zeichnet sich durch lebendiges, leidenschaftliches Spiel, schönes sympathisches Organ, dessen Tiefe und scharfe Accente wohl in pathetischen Rollen die glücklichste Verwendung finden dürften, und durch eine treffliche Bühnengestalt aus. Hr. Rüthling, dessen Maßhalten wir zu schätzen wissen, litt unter der unerquicklichen widersinnigen Rolle des Lords Rochester, und es ist ein weiteres Auftreten des Gastes abzuwarten, bis wir uns ein bestimmtes Urtheil abzugeben erlauben. Jedenfalls verdienen Beide die beste Beachtung.

— Das St. Georgi-Ritterfest am Georgitage wird heuer am königl. Hofe unterbleiben und nur die kirchlichen Gottesdienste des hohen Ordens in der Hof-Kapelle abgehalten werden.

Wien, 6. April. Fürst v. Thurn u. Taxis hat dem hiesigen Comité zur Pflege verwundeter österreichischer Soldaten die Summe von 100,000 fl. zugewendet.

Dresden, 8. April. Die Regierung zog das von der Abgeordnetenkammer bewilligte Postulat der Armeevermehrung um 2000 Mann zurück, und hält nur die Forderung von 59 Offizieren aufrecht.

Berlin, 8. April. Der Staatsanzeiger meldet aus Apenrade vom 5. ds.: Die Dänen, wahrscheinlich einen Ueberfall der Stadt beabsichtigend, landeten aus einer kleinen Flottille mit 1000 Mann an Bord 100 Mann in der Gjennerbucht, die aber wieder zurückgingen, als noch in selber Nacht schleunigst Truppen dahin gesandt wurden. In Jütland haben die Preußen auf der Straße nach Horsens und bei Constantia, die Oesterreicher vor Fridericia einige Patrouillengefechte gehabt. — Die „Nationalzeitung" erfährt aus Flensburg, daß die heute beabsichtigt gewesene Notabelnversammlung durch die österreichisch-preußischen Civilkommissäre verboten worden ist. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen offiziösen Artikel gegen die Insinuationen der englischen Presse, als sei preußischerseits Sonderburg selbst von den Dänen selbst als Waffenplatz eingerichtet behandelt worden.

Soldau, 31. März. In einem Gefechte zwischen einem Insurgentenhaufen und preußischem Militär, welch letzteres vor dem Eintreffen der Verstärkung nur aus 6 Mann Infanterie und 1 Husaren bestand, verloren die Insurgenten 1 Mann todt, 2 schwer verwundet (inzwischen bereits gestorben), 4 leicht verwundet und 13 Gefangene und einen Waffenwagen, worauf sie sich in die polnischen Waldungen zurückzogen.

Gravenstein, 8 April, 11¾ Uhr. Die zweite Parallele ist vollständig fertig. Unser Verlust beträgt zwei Mann vom 35. Infanterie Regiment, sieben Mann von der Garde sind blessirt.

Paris, 4. April. Man erinnert sich wohl noch des Unmenschen Dumollard, der vor etwa Jahreszeit vor Gericht erschien, weil er mehrere Dienstmägde unter Vorspiegelung guten Lohnes an einsame Orte lockte und daselbst ermordete und beraubte. Derselbe hat in Montpellier einen Nachfolger in einem Soldaten des 41. Linienregiments gefunden. Dieser stellte sich in Civilkleidung einer Mägde verdingerin als Hausmeister eines benachbarten Grafenschlosses vor und fragte nach vakanten Dienstboten. Die Frau führte ihn zu einer 18jährigen hübschen Ladnerin in einer Conditorei, die er um 20 Franks monatl. Lohn engagirte. Unterwegs aber bei einem Gehölz, durch das ein Bach fließt, schändete und beraubte er sie und hielt ihren Kopf so lange unter Wasser, bis sie todt war. Am nächsten Tage wurde er trotz seiner nunmehrigen Militärmontur erkannt, festgenommen und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Am selben Tage wurden in Montpellier auch die Mörder des Bertrand'schen Ehepaares, drei desertirte portugiesische Soldaten, entdeckt und gefangen.

Neapel, 24. März. Viele barmherzige Schwestern sind auf Einladung des Gouvernements zum Krankendienst de-

Digitized by Google

Heeres am Po abgereist. Die Rekruten der letzten Aushebung werden mit großem Eifer betrieben und schon spricht man von einer neuen Aushebung. Vier Dampfschiffe bringen in aller Eile Truppen aus Calabrien und Neapel nach Ancona.

Rio de Janeiro, 26. Febr. Die zukünftige Herrscherin von Brasilien, Prinzessin Isabel, hat erklärt, keinen Gatten anzunehmen, den sie nicht zuvor kennen gelernt habe und ihrer würdig finde, was begreiflicherweise alle Hoffnung auf ihre baldige Vermählung verstummen läßt. Inzwischen heißt es, ihr designirter Bräutigam sei der zweite Sohn Königs Leopold von Belgien. Man muß abwarten, ob ihre Erklärung der Ausführung des Planes nicht unübersteigliche Hindernisse entgegensetzt; denn ein junger Fürst wird sich nicht gerne einem doch immerhin möglichen Korb aussetzen wollen.

Newyork, 24. März. Die Rebellen haben auf dem Fort Sumter sechs gezogene Kanonen aufgefahren. Der Bau eines anderen Panzerschiffes ist vollendet. Man glaubt, es werde ein Einfall nach Kentucky von verschiedenen Punkten vorbereitet. — Goldagio 66⅛. Wechsel auf London 180.

Schwurgericht.

|| München, 7. April. (III. Fall.) Staatsanw. Mähler, Verth. Rechtspraktikant Schramm. Geschworene: Meisinger, Darberger, Ballauf, Hildebrand, Enzensberger, Gräß, Wintermaier, Detzer, Minutti, Joseph Maier, Weißenberger, Stacheder. — Angeklagt ist Jos. Kraus, 38 Jahr alt, lediger Buchbindergeselle von Straubing wegen Diebstahls. Kraus ist eines jener übelberüchtigten Individuen, die öfter im Gefängnisse sitzen, als freie Luft athmen, denn diese scheint ihnen so wenig zu behagen, daß sie, kaum der Strafanstalt entronnen, sogleich wieder schlechte Streiche machen, um schnell wieder in die ihnen liebgewordenen Räume unter ihre Gesinnungsbrüder versetzt zu werden. Nachdem Kraus erst eine längere Zuchthausstrafe wegen Diebstahls abgebüßt hatte, besuchte er im November v. J. eine Musikproduktion in der Westendhalle. Um sich vor der kalten Nachtluft zu schützen, nahm er bei seiner Entfernung aus dem Saale einen Ueberzieher mit sich. Doch sollte er sich dieses Genusses nicht lange freuen, denn bald darauf ward er aufgegriffen. Die Sache lag nun heute der Aburtheilung des Schwurgerichts vor, da das Kleidungsstück auf 22 fl. geschätzt worden war. Da jedoch die Geschworenen den Werth desselben als die Summe von 10 fl. nicht übersteigend annahmen, ward dem rückfälligen Diebe nur wegen Vergehens des Diebstahls eine 2½jährige Gefängnißstrafe zuerkannt.

(IV. Fall.) Joh. Ebeling v. h., ein 44jähriger Gauner, war des Verbrechens der Brandstiftung angeklagt. Am 15. August v. J. war nämlich in der Au in einem nur aus sogenannten Schlafgängern bewohnten Hintergebäude ein Brand ausgebrochen, der aber durch rasch herbeigeeilte Hilfe gelöscht wurde, ohne daß ein bedeutender Schaden die Folge war. Um diese Zeit — es war um Mittag — war allein der Taglöhner Ebeling im Hause, der betrunken in seinem Bette schlief. Die ob der That angestellte Untersuchung blieb resultatlos; nur wurde noch im August Ebeling wegen Bruchs der Polizeiaufsicht auf ein Jahr in die Gefangenenanstalt Reddorf detinirt. Hier erklärte dieser nun schon im Oktober, daß er jenen Brand gelegt habe, um sich an seiner Hausfrau zu rächen, welche ihm ein Darlehen verweigert habe. Heute nun in öffentlicher Sitzung widerrief der Gauner seine frühere Angabe, da er dieselbe nur gemacht habe, um von Reddorf fortzukommen. Aus Mangel thatsächlicher Beweise für Ebelings Schuld mußte nach dieser Sachlage Freisprechung erfolgen. Ebeling wird aber doch wieder in Reddorf detinirt werden.

Neuestes.

Hamburg, 8. April. Die „Hamb. Nachrichten" melden aus der in Neumünster stattgehabten geistlichen Versammlung, die 60 Mann zählte, daß sie den Beschlüssen der Ständemitglieder zustimmte. Die holsteinische Landesregierung befiehlt den Polizeibehörden die scharfe Ueberwachung des Verkehres mit Dänemark an. Kopenhagener Briefe melden: Dänemark weist den Vorschlag der Volksabstimmung zurück; das Linienschiff „Frederick VII." ist südwärts abgegangen.

London, 8. April. Im Oberhause antwortete Lord Russell dem Lord Shaftesbury: Amtliche Berichte über die angeblich unavisirte Beschießung Sonderburgs fehlen, daher müsse er sich eine Meinungsäußerung vorbehalten. Lord Grey wünscht auf nächste Woche die dänische Debatte angesetzt. Lord Russell ist damit einver-

Digitized by Google

standen. — Im Unterhause brachte Gladstone die Finanzvorlagen ein: Jahres-Ueberschuß 2,352,000 Pfund Sterling, trotz des über 3 Millionen betragenden Steuer-Nachlasses; die nächstjährigen Ausgaben sind veranschlagt auf 66,890,000, die Einnahmen auf 69,460,000, der Ueberschuß auf 2,430,000 Pfd. Sterl. Dabei wird eine namhafte Herabsetzung der Kornzölle, verschiedener Stempelsteuern, der Zuckerzölle, der Malztaxe, der Einkommensteuer und der Brandversicherungssteuer beantragt; trotzdem werde sich 238,000 Pfd. Sterl. Ueberschuß ergeben, welchen Gladstone reserviren will. (Beifall.)

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Nachschrift.

Wien, 7. April. Die gestrige „Abendpost" meldet: Der Kaiser begab sich heute mit Graf Rechberg, Herrn v. Schmerling und drei Hofkanzler-Stellvertretern nach Triest, um die durch die Annahme der mexikanischen Krone nothwendig gewordenen Staatsakte mit dem Erzherzog Max persönlich zu vollziehen. Erzherzog Max wird die mexikanische Deputation am Sonntag Vormittag empfangen und am Montag oder Dienstag abreisen. — Die „Gen.-Corr." dementirt die Nachricht auswärtiger Blätter, als beabsichtige die Regierung, den Belagerungszustand in Venetien zu proklamiren. Heute wurde der dalmatinische Landtag in Zara aufgelöst.

London, 8. April. Im Unterhaus antwortet Lord Palmerston auf Vernet's Anfrage: Die Interessen der Elbherzogthümer werden auf der Conferenz dreifach vertreten sein: durch den Vertreter des legalen (?) Souveräns, durch die deutschen Großmächte und hoffentlich auch durch den Vertreter des deutschen Bundestags. — Osborne kritisirt die Politik der Regierung und verspottet die programmlose Conferenz. Lord Palmerston erwiederte hierauf, die Regierung erstrebe consequent die Aufrechthaltung des Londoner Tractats; die Conferenz werde hoffentlich die Differenz ausgleichen und den Kampf beendigen. Um dem Bundestag eine Erwägungsfrist einzuräumen, ist ihr Zusammentritt auf den 20 d. hinausgeschoben; wofern bis dahin kein Entschluß desselben vorliegt, erfolgt dann der Zusammentritt ohne einen Vertreter des deutschen Bundes.

Schuldienst-Nachrichten.

Durch Regierungs-Entschließung vom 29. März ds. Js. wurde die durch Versetzung des Pfarrers Georg Kramer in Unterschäftlarn nach Reichenhall in Erledigung gek. Distriktsschulinspekt. Wolfratshausen I dem Pfarrer Amann in Wolfratshausen übertragen; durch Regierungs-Entschließ. vom 29. März wurde der Schullehrer Ofensberger zu Palling, BA. Laufen, wegen nachgewies. phys. Dienstesuntauglichkeit, s. eigenen Ans. entspr., unter vollster Anerk. seiner vieljähr. ersprießl. Dienstleist. für ständig in den Ruhestand versetzt; durch Regierungs-Entschließung vom 29. März wurde der Schullehrer Vitzthum zu Lauterbach, BA. Schwoenhausen, auf Grund nachgew. Dienstesuntauglichkeit für ständig in Ruhest. versetzt; durch Regierungs-Entschließung vom 24. März wurde der Schul- und Kirchendienst zu Gutenburg, BA. Mühldorf, dem Schuldiensterspektanten und derz. Schulprovisor zu Wall, BA. Miesbach, Freund, der Schul- und Kirchendienst St. Veit, BA. Mühldorf, dem Schullehrer Tertor zu Kraiburg, BA. Mühldorf, der Schul- und Kirchendienst Schätenau, BA. Rosenheim, dem Schuldiensterspekt. und derz. Schulgehilfen zu Zorneding, Pichler, und der Schul- und Kirchendienst Olching, BA. Bruck, dem Schullehrer Reiter zu Uttenhofen, BA. Pfaffenhofen, verliehen; durch Regierungsentschließ. vom 25. März wurde der Schulgehilfe Gumposch zu Viecktirchen auf sein Ans. von dem Antritte des ihm verlieh. Schul- und Kirchendienstes zu Hohenbercha unter Belassung auf seinem bish. Posten enthoben, und der hiernach wieder in Erled. gek. Schul- und Kirchendienst zu Hohenbercha, BA. Freising, dem Schuldiensterspekt. und derz. Schulgehilfen zu Gelting, BA. Ebersberg, Kalteis, verliehen.

Erhalten K.

Zu verkaufen:

Neue Kanapee mit Sessel, einzelne Kanapee 16, 18, 22 fl., kleiner Divan 10 fl., 6 hölzerne Sessel 5 fl. Sendlingergasse Nr. 3,2. 1016.

Offene Stelle.

1010. Der Besitzer einer nicht unbedeutenden Dampfmühle wünscht einen gewissenhaften sicheren Mann als Lagerverwalter, welcher zugleich den Verkauf der Mühlenfabrikate zu besorgen hat, zu engagiren. Demselben wird ein Jahreseinkommen von 640 fl., sowie freie Wohnung und Tantieme zugesichert und kann sein Antritt sofort oder später erfolgen. Mit Besetzung dieser Stelle ist beauftragt Emil Kamps in Berlin, alte Jakobsstraße 65.

Digitized by Google

Verkündigung.

1079 Gemäß Auftrages des kgl. Bezirksamtes Mün[illegible] rechts der Isar ist das Jagdrecht der Gemeind[illegible] Königsdorf im Wege der öffentlichen Verst[illegible]erung neuerdings zu verpachten und wird [illegible]eßha[illegible] hiezu Termin auf

Montag den 25. April lfd. Js.
Vormittags 10 Uhr

n loco Königsdorf in der Behausung des unterei[illegible]gneten Gemeindevorstehers anberaumt, und werden hiezu jagdpachtfähige Steigerungsluftige eingeladen.

Der Flächeninhalt des Jagdbezirkes beträgt ungefähr 5000 Tgw.

Königsdorf, den 8. April 1864.

Die Gemeindeverwaltung.
Buchberger, Vorsteher.

Inserat. Nr. 1080. Bis 12. oder 15. April wird von einem soliden Frauenzimmer ein freundliches, einfach meublirtes Zimmer in oder nahe der innern Stadt, im Preis von 5 - 7 fl. auf einige Zeit zu mieten gesucht.

Offerte mit genauer Angabe wolle man gefälligst hinterlegen unter obiger Nr. 1080 F. L. bei der Exped. ds. Bl.

Für Apotheker und Conditoren!

1078. Ist in einem äußerst regsamen Markte Niederbayerns ein ganz neugebautes schönes Geschäftshaus um billigen Preis zu verkaufen; dasselbe liegt am frequentesten Platze des Ortes, in welchem sich weder eine Apotheke noch ein Conditor befindet, daher derlei Conzessionen ohne Schwierigkeit zu erlangen wären.

Commissionsbureau von J. M. Schott
in Altötting.

1069. Ich habe meine Anwaltspraxis eröffnet. Wohnung im Hause des Kaufmanns Herrn F. X. Huber jun. über 2 Stiegen.

Schnepf, k. Advokat in Wasserburg.

---

†

Todes-Anzeige.

1083. Nach dem Willen des Herrn über Leben und Tod endete heute Nachmittag 1½ Uhr nach langwierigem schmerzhaften Krankenlager sanft und ruhig ihre irdische Laufbahn unsere innigstgeliebte, theuere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Base,

Frau

Rosina Stulberger,

geb. Renner,

Privatiere und ehemalige Altmetzgerswittwe,

versehen mit allen heil. Sterbsakramenten, im 71. Jahre ihres überaus thätigen Lebens.

Wer den edlen, biedern Charakter der uns theuren Verblichenen kannte, wird derselben frommes Andenken widmen und unserm gerechten Schmerze stille Theilnahme schenken.

Der ferne en Freundschaft und Wohlgewogenheit empfehlen sich

München, den 8. April 1864.

Die tiefstrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. April Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und die Trauer-Gottesdienste Mittwoch den 13. April Vormittags 10 Uhr in der hl. Geistpfarrkirche und Donnerstag den 14. April Vormittags 8 Uhr bei St. Stephan am Gottesacker statt.

1078. In Pfraundorf, eine Stunde von Rosenheim, ist ein Haus in gutem Zustande, mit 8½ Tagw. Grundstücken im Catafter, 3—4 Tagw. Gemeindeantheil zu verkaufen. Das Haus, in welchem sich eine Tischlerwerkstätte befindet, ist von Ziegeln erbaut und [illegible]t eine Ziegeldachung, ist zweistöckig, hat 3 Zim[illegible]r von je 25□' Größe, und ist mit 800 fl. in [illegible]er Brandassekuranz. Auf diesem Anwesen wu[illegible]: bisher eine Tischlerconcession ausgeübt, und da in drei angrenzenden Gemeinden kein Tischler ist, fände ein solcher ein gesichertes Auskommen. Der gewiß sehr niedrige Kaufpreis beträgt nur 3200 fl. Näheres bei Dismas Haubacher, Tischlermeister, derzeit in Aiting, bei Rosenheim.

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von

August Guggenheimer

befindet sich jetzt

Theatinerstrasse Nr. 42

neben der Modewaarenhandlung des Herrn J. Schneider
(früher Schneider & Diß.)

1004—6 [c.]

Digitized by Google

☛ Von mehreren hohen Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen ☚

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern

☛ EAU D'ATIRONA ☚

oder feinste flüssige Toilettenseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut und zur schmerzlosen Beseitigung der Gesichtsfalten, Sommersprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, sowie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 27 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt aus beste Toilettenseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen, der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine, und 40 kr. das große Glas; Mailändischer Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr.; Eau de mille fleurs zu 18 kr. und 36 kr.; Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu 36 kr. und 18 kr. das Glas; Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr.; Essence of Spring Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 21 kr. und 42 kr. das Glas; Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; Duft-Essig zu 15 kr.; Kispommade zu 12 kr. und 24 kr. per Glas. Auswärtig Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franko erbeten. 287—97. [c]

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [c]

1076. Ein praktischer Arzt in Niederbayern, der eine ausgedehnte Praxis hat, wünscht sich mit einem Herrn Kollegen in Altbayern oder Schwaben zu vertauschen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Nr. 1076 in der Exped. gef. hinterlegen.

Frage!

1063. Wo bekommt man den so berühmten weißen Brustsyrup von C. A. W. Mayer?

Georgi-Jahrmarkt

in Hohenwart wird heuer am **Sonntag den 17. April d. Js.** mit Tags vorher Viehmarkt abgehalten, was andurch öffentlich bekannt gegeben wird.

Hohenwart, den 6. April 1864.

Marktsgemeinde-Verwaltung Hohenwart.
Braun, Vorstand.
1064—65 (a.) J. Kuißle, Marktschr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 100. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 11 April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 10. April. Der „Fränk. Kurier" druckt den Leitartikel über die Conferenz aus Nr. 91 und 92 unseres Blattes mit Quellenangabe nach und bemerkt am Schlusse in Parenthese: „Wenn dieß die Meinung der bayerischen Regierung ist, so wird sie das bayerische Volk auf ihrer Seite sehen." Sonderlich es nun ist, daß das fränkische Blatt unseren Leitartikel in dieser Weise adoptirt und dadurch ausspricht, daß in dieser Frage alle politischen Parteien übereinstimmen, so müssen wir uns doch gegen die Fassung der Schlußbemerkung des „Fränk. K." verwahren. Abgesehen davon, ob die bayerische Regierung ebenfalls den in jenem Artikel ausgesprochenen Standpunkt einnimmt oder nicht, wollte doch der „Fränk. K." nur sagen: „Wenn oder sobald dieß die Meinung der bayerischen Regierung wäre, würde sie u. s. w." So, wie das fränkische Blatt sich ausdrückt, gewinnt es den Anschein, als gehörten wir zu jenen Blättern, welche unsere Regierung mit offiziösen Kundgebungen begnadigt und als sei eine derartige der abgedruckte Leitartikel. Dieß ist jedoch bei uns nicht der Fall.

* **München**, 10. April. Einem Augsburger Blatt wird erzählt, als Se. Maj. der König noch in sehr kindlichem Alter gestanden, habe ihm ein Herr aus dem Gefolge seines königl. Vaters scherzhafter Weise ein Sechskreuzerstück geschenkt. Der fragliche Herr hatte den ganzen Vorfall längst vergessen, als er dieser Tage durch ein sehr werthvolles Geschenk Sr. Majestät des Königs, eine mit Edelsteinen besetzte Brustnadel, überrascht wurde, wobei der Beschenkte in gnädigster Weise an jenen Vorgang aus der Kindheit des Gebers erinnert wurde. Solche Züge erinnern lebhaft an das „beste Herz" weiland Sr. M. des Königs Max Joseph und sind ganz dazu angethan, dem jungen Könige alle Herzen zu gewinnen. Mit Freude hört man, wie derselbe mit einem für sein Alter doppelt staunenswerthen Ernste sich den anstrengenden Regierungsgeschäften widmet, in welchen ihm aus naheliegenden Gründen eine Menge Neues und Unbekanntes entgegentreten muß. Diese anstrengende und schon Morgens 6 Uhr beginnende Thätigkeit endigt erst kurz vor der Tafel. Trotzdem fühlt sich der König frisch genug, nach derselben, seiner Gewohnheit getreu, Ihrer Maj. der Königin-Mutter vorzulesen und so seinem Volke das schönste Beispiel des innigsten Familienlebens zu geben.

— Die Deputation von Kaiserslautern wurde vorgestern vom König empfangen, und Se. Majestät sprach zu derselben unter andern mit lebhaftester Wärme die Worte, welche sicherlich in ganz Bayern widerhallen werden: „Nicht wahr, mein Vater war ein Freund des Volks? Verlassen Sie sich darauf, ich werde auch ein Freund desselben sein!"

— Die Bestimmungen des Testamentes des höchstseligen Königs, welche von allgemeinem Interesse sind, sollen in kürzester Zeit veröffentlicht werden.

— Der k. Oberceremonienmeister Graf v. Pocci hat vom Kaiser von Oesterreich

Digitized by Google

das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone erhalten.

— Herr Leven hat dem Comité fürs Nationaldenkmal 24 fl. 18 kr. als Erträgniß des vorgestrigen Besuchs des zooplastischen Museums übermacht.

= In der letzten Monatsversammlung der bayer. Gartenbaugesellschaft gedachte der Vorsitzende, Hr. Geheimrath v. Martius zunächst des großen Verlustes, den das ganze Land und insbesondere die Gartenbau-Gesellschaft durch den Tod des Königs Maximilian II. erlitten habe. Der König, der schon als Kronprinz im Jahre 1826 einen Preis von 100 Dukaten für die botanische Gesellschaft ausgesetzt, sei ein wahrer Freund des Gartenbaues gewesen und habe jeden alten Baum wie ein ehrwürdiges Monument betrachtet, ein Gedanke der alle Nachahmung verdiene. — Der Verein hat sich erboten, das Monument des Königs Max in Bayreuth mit Anlagen zu umgeben. Herr Hofgärtner Kolb geht im Auftrag des Vereins zu dem Hortikulturkongreß in Brüssel ab. Er und Hr. Dr. Friedmann sprachen unter sehr großem Beifall über Verbreitung der Panamen und über das Klima auf Java.

— Im Ausstellungslokale des hiesigen Vereins zur Ausbildung der Gewerbe erregt eine prachtvolle Roccoco-Spiegelrahme vom Vergolder M. Hölzl in Haidhausen großes Aufsehen.

— Unsere Cavallerie soll mit gezogenen Pistolen bewaffnet werden. Die bisher im Gebrauch gewesene Schußwaffe — Karabiner und Pistolen mit glatter Bohrung sind völlig unbrauchbar.

— Fräulein Stehle entzückt gegenwärtig die Mannheimer in nie dagewesener Weise. Man applaudirt ihr Singen, ihr Spielen, ihr Sprechen mehr als stürmisch. Von Mainz, Darmstadt, Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe, Speyer u. s. f. eilen Fremde herbei und die Gasthöfe sind überfüllt.

* Nach dem Reg.-Blatt Nr. 19 findet am 15. d. eine Verloosung der 3½ procentigen und auf 4% arrosirten Staatsobligationen und eine Verloosung der zweiproz. Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden statt. Die erstere Verloosung umfaßt ein Kapital von 2,475,000 fl. Am 1. August treten die verlooften Kapitalien außer Verzinsung.

— Die hier in den letzten 14 Tagen massenhaft durchkommenden Polen gehen theils nach Straßburg, um in die französische Fremdenlegion einzutreten, theils nach der Schweiz, um dort bessere Zeiten abzuwarten — nachdem in Gallizien bekanntlich der Belagerungszustand verhängt ist.

— Bei der Prämiirung ausgezeichneter Pferde auf dem Frankfurter Pferdemarkt am 5. ds. erhielt u. A. von den 11 vorgeführten Reitpferden leichten Schlags der Goldfuchs des Herrn Karl Fränkel von München den Preis, bestehend aus einer silbernen Schale mit Pferdeköpfen, und von den 7 Paar Wagenpferden schweren Schlages die Schwarzbraunen desselben Herrn Fränkel aus München ebenfalls den Preis, bestehend aus einem silbernen Aufsatz mit Krystallschale und Pferdekruppe, und die Braunen des Herrn Herz Fränkel aus München das Accessit.

In **Nürnberg** hat sich ein Ausschuß in der Königsdenkmalfrage constituirt, an dessen Spitze der 2. Bürgermeister von Wächter steht. Die weitaus überwiegende Majorität desselben neigt sich dem Gedanken einer besondern Nürnberger Stiftung zu.

Würzburg, 6. April. Die Einlegung der Wälle und Anlage neuer Straßen ist von unsern Gemeindecollegien gestern einstimmig beschlossen worden. Die Erwerbung des betreffenden Staatsgrundes wird 55,000 fl., die des Privateigenthumes 63,126 fl., die Arbeiten der Entfestigung ca 150,000 fl. kosten, die Gesammtunternehmung demnach 277,926 fl. An Erlös für Bauplätze erwartet man eine Einnahme von 127,000 fl., so daß ein Defizit von 150,926 fl. bleibt, welches die Stadt zu übernehmen hat.

Würzburg, 7. April. Im Dorfe Spießheim sind in Folge des unausgesetzten Trauergeläutes zwei Glocken gesprungen, in Waipolshausen ist eine Glocke unbrauchbar geworden. — Kürzlich sollten wieder Dürr'sche Falsifikate, die schon zweimal das hiesige Schwurgericht beschäftigten, beim hiesigen Rentamte umgesetzt werden. In Folge einer Haussuchung soll ein sonst achtbarer Mann von Bergtheim ziemlich kompromittirt worden sein.

Mainz, 6. April. Warburg hat gegen das von dem Obergericht gegen ihn erlassene Urtheil Cassation nachgesucht.

Pforzheim, 5. April. Verwichenen Samstag schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in den letzten Personenwagen eines Zuges, der von Karlsruhe hierher unterwegs war und betäubte den Wagenwärter auf längere Zeit. Personen wurden weiter nicht beschädigt, die

Digitized by Google

Telegraphenleitung aber auf eine bedeutende Strecke hin zerstört.

Schwurgericht

|| München, 8. April. (V. Fall.) Staatsanwalt von Reichert, Vertheidiger Föhringer, Accessr., Geschworne: Joseph Maier, Winterwirth, Weißenberger, Enzensberger, Stacheder, Spitzweg, Peter Maier, Kainz, Schreyer, Schwaiger, Kreiler, Kayser. — Angeklagt ist Xav. Mühlbauer, 21 J. alt, kath., led. Dienstknecht von Lichtenau, wegen Diebstahls. — Am 14. Juni v. J. ging der Bauer Xaver Hankl von Thal, Gemeinde Schilderen, Landgerichts Haag, mit seiner ganzen Familie nach einer nahen Kapelle um einen Rosenkranz zu beten. Während dessen nahm der Angeklagte, sein Dienstknecht, nachdem er sich zu diesem Zwecke in der Scheune versteckt gehalten, aus einem versperrten hölzernen Kasten eine kleine eiserne Chatouille mit 1650 fl. baarem Gelde weg. Er vergrub dieselbe unerröffnet erst im Garten, dann im nahen Walde, und es fiel, da er ein sauberer fleißiger Bursche war, durchaus kein Verdacht auf ihn. Als er jedoch im Okt. v. J. zur Kirchweih nach seiner Heimath ging, sah ihn ein Gendarm in Pfaffenhofen aus einem Goldschmidsladen treten und erfuhr, daß er daselbst eine goldene Kette um 48 fl. gekauft habe. Er eilte dem Angeklagten nach und verhaftete ihn. Man fand bei ihm 237 fl., eine silberne Uhr, 7 goldene Ringe und ein silbernes Besteck. In der Voruntersuchung wollte er das Geld dazu gefunden haben, in der heutigen Sitzung gestand er alles reumüthig zu. Als beiläufig sein ehmaliger Dienstherr vom Präsidenten gefragt wurde, ob er die für sein Geld gekauften Sachen zurückverlange, warf der Angeklagte ein: „Wann er mir's schenkn möcht', thät's mi halt scho freuen," und der Bauer antwortete: „Gelt, Xaverl, wir sind immer gut z'samm gwes'n'k i will dir's halt schenk'n." Die Geschwornen sprachen den Angeklagten schuldig und der Gerichtshof verurtheilt denselben zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren.

Neuestes.

Wien, 7. April. Die gestrige „Abendpost" meldet: Der Kaiser begab sich heute mit Graf Rechberg, Herrn v. Schmerling und drei Hofkanzler-Stellvertretern nach Triest, um die durch die Annahme der mexikanischen Krone nothwendig gewordenen Staatsakte mit dem Erzherzog Max persönlich zu vollziehen. Erzherzog Max wird die mexikanische Deputation am Sonntag Vormittag empfangen und am Montag oder Dienstag abreisen. — Die „Gen.-Corr." dementirt die Nachricht auswärtiger Blätter, als beabsichtige die Regierung, den Belagerungszustand in Venetien zu proklamiren. Heute wurde der dalmatinische Landtag in Zara aufgelöst.

London, 8. April. Im Unterhaus antwortet Lord Palmerston auf Vernet's Anfrage: Die Interessen der Elbherzogthümer werden auf der Conferenz dreifach vertreten sein: durch den Vertreter des legalen (?) Souveräns, durch die deutschen Großmächte und hoffentlich auch durch den Vertreter des deutschen Bundestags. — Osborne kritisirt die Politik der Regierung und verspottet die programmlose Conferenz. Lord Palmerston erwiederte hierauf, die Regierung erstrebe consequent die Aufrechthaltung des Londoner Tractats; die Conferenz werde hoffentlich die Differenz ausgleichen und den Kampf beendigen. Um dem Bundestag eine Erwägungsfrist einzuräumen, ist ihr Zusammentritt auf den 20. d. hinausgeschoben; wofern bis dahin kein Entschluß desselben vorliegt, erfolgt dann der Zusammentritt ohne den Vertreter des deutschen Bundes.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Börsen-Berichte

vom 8. April.

		Frankf.	Wien
Oest.	5% National-Anlehen	67 1/8	80.
"	5% Metalliques	60 3/4	72.40
"	Bankaktien	766	769.
"	Lott.-Anl.-Loose von 1854	76	80.75
"	" " " 1858	—	102.75
"	" " " 1860	80 1/4	98.70
"	Credit-Mobilier-Aktien	182 1/8	183 40
"	Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	433.
"	Staatsbahn-Aktien	—	190 75
"	Nordbahn-Aktien	—	181.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten		81 1/8	94.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien		142 7/8	
Bayer. Ostbahn-Aktien		111 3/4	
"	" voll einges.	113	
Paris, 3prozentige Rente		66.05	—
London, 3prozentige Consols		91 1/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 8 M.		—	99.40
	London	119 1/4	117 40
	Wien	99 3/8	—
	Paris	93 3/4	

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 26, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit

des

Erzbisthums München und Freising

für das Jahr 1864.

Preis 48 kr.

Digitized by Google

1043—44 (b.) Eine Person vom Lande, Anfangs der 40ger Jahre, die seit Jahren als Küchen- und Hausmagd bei einem geistlichen Herrn gedient hat auf dem Lande, wünscht nun als Köchin zu einem hochwürd. Herrn Geistlichen auf's Land. Sie kann die besten Zeugnisse aufweisen. Adressen an L. A. post rest. in Aichach.

4000 fl. à 4½%
im ersten Drittel der Schätzung auf ein Haus in Mitte der Stadt, werden gesucht. Löwengrube 1/1. 1048—50 b.

Sophienstraße Nr. 4
ist eine sehr freundliche Wohnung
im zweiten Stock, bestehend aus einem schönen Salon mit sieben heizbaren Piecen und den sonstigen Bequemlichkeiten von Georgi an zu vermiethen. 1051—53 [b.]

Nicht zu übersehen.
1083. Ein sehr rentables Geschäft ist billig zu vergeben. D. U.

1093—94 [a.] Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Ludwig II., König von Bayern,
mit speziell genehmigter Benützung der Photographien, gezeichnet und lithographirt von J. Rigal.
Ausgabe I. Jesus Format mit Goldrand fl. 1. 30.
Ausgabe II. ½ Colombier Format ohne Goldrand fl. 1. 12.

Dieses Bild dürfte sich sowohl seiner Ausstattung als des billigen Preises halber ganz besonders zur Anschaffung für Bureaux, öffentliche Anstalten, Schulen ꝛc. eignen.
Direkte Bestellungen werden unter Postnachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken expedirt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.
München.

Max Ravizza,
Kunst- und Papier-Handlung.

Meubelputz, womit Jedermann für 12 kr. eine ganze Einrichtung ohne Mühe sehr schön poliren kann. Kübelgasse 4 beim Salzstößler. 1097.

Augsburger Stadt-Anlehens - fl. 7 Loose
verkaufe ich bereits in Interimsscheinen, gegen welche nach Erscheinen die Originalstücke bei mir ausgeliefert werden.
Prospektus liegen zur gefälligen Einsicht auf.

August Guggenheimer,
100—10 [c.]
Theatiner-Strasse Nr. 42.

Münchener Schranne vom 9 April.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	555	2563	3103	2862	241	20	17	19	42	18	46	—	54	—	—
Korn	363	668	1022	876	143	12	11	11	39	11	1	—	37	—	—
Gerste	1023	2649	3027	2708	319	12	12	11	49	11	18	—	31	—	—
Haber	111	1243	1349	1303	46	9	1	8	21	7	39	—	17	—	—
Summe	2052	7123	8501	7749	749										
Wicken	47	166	213	196	17	13	58	12	46	11	22	1	5	—	—
Reysamen	2	1	3	3	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	45	107	90	35	55	22	30	21	12	19	25	—	—	—	3
Summe	2150	7397	8807	7925	821										

Verkaufssumme: 167,839 fl.

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 101. Jahrgang

Bayerischer Kurier

München, Dienstag den 12 April 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Son- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfelderga Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktion Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf d „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werd mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowol hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommer

Der deutsche Bund.

† Man kann sich nicht verhehlen, daß die deutsche Nation mit dem Beginne des deutsch-dänischen Kampfes an einem neuen Wendepunkte ihres Geschickes angekommen ist und jeder Freund seines deutschen Vaterlandes ist zu der Frage an die Zukunft aufgerufen, wohin sie im Gegensatz zur Vergangenheit führen werde.

Wenige Jahre nach Gründung des deutschen Bundes begann ein schwerer politischer Druck auf Deutschland zu lasten, der bis zum Jahre 48 dauerte; das verhaßte Werkzeug dieses Druckes, die Bundesversammlung löste sich auf und machte einer Reichsversammlung Platz, welche die Spaltungen in der Nation nur offener zu Tage legte, nichts schaffen konnte und in die Acht verfiel. Gewaltsame Bewegungen wurden mit Gewalt der Waffen unterdrückt, die von oben gemachten Versuche, Deutschland eine neue Verfassungsform zu geben, erzeugten nur Haß, Feindschaft und Kriegsdrohung und erfüllten die Nation mit Spott oder Trauer; die Regierungen beschickten die Bundesversammlung aufs neue.

Aus dem Munde ganzer Parteien ertönt noch heute der Zweifel, ob sie zu Recht bestehe. In manchen deutschen Staaten wurde das in den Bewegungsjahren zwischen Fürst und Volk Vereinbarte in ungesetzlicher Weise wieder rückgängig gemacht.

In dem Krimmkriege, welcher eine veränderte Stellung der europäischen Großmächte bezeichnet, verhielt Deutschland sich unthätig und verfolgten überdieß Oesterreich und Preußen eine verschiedene Politik.

Der italienische Feldzug von 1859 ga eine noch tiefere Scheidung zwischen Oeste reich und Preußen kund und zugleich d Unfähigkeit des deutschen Bundes, b solchem Zwiespalt irgendwie zu handel und selbst nur versöhnend zwischen de Nebenbuhlern zu wirken. Die Ueberzeug ung, daß Oesterreich und Deutschland b weitem nicht alle politischen Zwecke gemei haben und die Furcht vor dem durch de Ausgang des italienischen Krieges über mächtig gewordenen Kaiser der Fran zosen veranlaßten sofort die Bildung de Nationalvereins, der nach größerer Ein heit Deutschlands und nach einer einheit lichen in den preußischen Regenten aus gehenden Spitze strebte. Die historisch Entwicklung der preußischen Monarchi die ganz besondern, darin herrschende dynastischen und aristokratischen Idee und der eigenthümliche Ehrgeiz des alt preußischen Volkes einerseits und ander seits die Ansichten, Wünsche und Hoff nungen des Nationalvereins gehen jedoc so verschiedene Wege, daß der Letzter an sich irre geworden und nach kurze Rührigkeit wohl schon als in alle Richt ungen zerstreut zu betrachten ist.

Mit großem Pomp wurde von Oeste reich ein Fürstentag eröffnet und de deutschen Nation ein Reformprojekt vor gehalten. Was seitdem geschehen, lehrt jedoch, daß es mit diesem Projekte de österreichischen Regierung nicht Ernst g wesen sein könne. Nur das an erhabene Stelle bezeichnete Motiv dieses Projektes der Bund in seiner bisherigen Form f unhaltbar geworden, war aufrichtig, w die Geschichte der neuesten Tage lehrt, i

Digitized by Google

welchen man zwar den unbequemen und von aller Welt verurtheilten Bund beseitigt, zugleich aber wohl auch dem Gedanken entsagt hat, auf das heilbringende Reformprojekt zurückzukommen.

Dieß ist Deutschlands Vergangenheit seit dem Jahre 1819. Der deutsche Bund ist machtlos in den Augen des deutschen Volkes und in den Augen der Fürsten. In der schleswig-holsteinischen Angelegenheit war er zum erstenmale aufgefordert, für sein eigenes Recht und für das Recht eines seiner Fürsten mit aller Macht einzustehen. Oesterreich und Preussen lassen jedoch diese Rechtsansprüche gar nicht zu Wort kommen und haben dem Bund die Waffen genommen. Man kann hienach sagen, daß Oesterreich und Preussen den deutschen Bund als ihr Herrschaftsgebiet betrachten und ihm einen eigenen rechtlichen Willen nicht zugestehen. Ist dem so, so muß die deutsche Nation darauf verzichten, eine eigene Colonial- und Handelspolitik, die Entwicklung einer rein deutschen Freiheit in allgemeinen politischen Institutionen und die Wahrung ihrer eigensten Interessen im Verhältniß zum Ausland zu verfolgen. Oesterreich und Preußen erklären laut und unverhohlen, daß sie Ziele, Rechte und Pflichten haben, welche sie von Deutschland absondern und sie wollen dem deutschen Bunde nicht einmal die Befugniß zugestehen, da wo er abweichende Ziele, Rechte, und Pflichten haben könnte, dafür thätig zu sein.

In der That ist der deutsche Bund, der, wie von allen Seiten zugestanden wird, dem Rechtsbewußtsein und dem Bedürfniß der Nation nicht entsprach, durch das von Oesterreich und Preußen gegen ihn eingehaltene Verfahren in dem dänisch-deutschen Streite auch formell außer Wirksamkeit gesetzt. Der von Oesterreich etwa gehegte Wunsch, daß der deutsche Bund durch einen Vertreter bei der neuen Conferenz figuriren möchte, ist nicht von der geringsten Bedeutung für die eigene Willensfähigkeit der deutschen Fürsten und der freien Städte.

Bei einer solchen Stellung und einem solchen Scheinleben des deutschen Bundes werden jedoch Oesterreich und Preußen in der Ausübung ihrer Herrschaft über Deutschland selbst bald auf die größten Schwierigkeiten stoßen; der Zwiespalt unter ihnen selbst wird in Kurzem stärker als je sich aufthun, selbst vereint werden sie nicht vermögen, ein Maß der Herrschaft einzuhalten, womit sich etwa noch die dynastischen Interessen der deutschen Fürsten abfinden könnten; zu je größerer Nullität der deutsche Bund durch die Regierungen von Oesterreich und Preußen herabgedrückt ist, je entschiedener ihr Machtgebot auf deutschem Boden herrschen möchte, desto gewisser und stärker werden die Deutschland umgebenden Nachbarstaaten den Anspruch erheben, das Gleichgewicht des europäischen Systems, welches durch die thatsächliche Vernichtung des Bundes verrückt ist, durch die Zeichnung anderer Grenzen auf deutschem Boden zu ihren Gunsten wieder herzustellen.

Es war unheilvoll, den im uneingeschränkten Sinne falschen und verabscheuungswürdigen Gedanken, daß Macht und Convenienz auf dieser Welt vor Recht gehen, auch nur auszusprechen. Wäre er aber wirklich die politische Staatskunst der Gegenwart, so wäre allerdings für Deutschland, das dermalen ohnmächtig ist und sein soll, alle Hoffnung verloren. Oesterreich und Preußen aber würden doch aus der Befolgung dieser Maxime kaum den größten Vortheil ziehen, denn, um die Macht zu üben und unter sich zur Ausgleichung zu gelangen, würden sie des Beistandes der Deutschland umgebenden Nachbarn, worunter gleichfalls einige Großmächte sich befinden, bedürfen.

So seltsam nun auch vielleicht manchem diese Betrachtungen erscheinen mögen, so bleibt doch immer so viel gewiß, daß das auf unerhörte Weise gedemüthigte Deutschland in großer Gefahr schwebt. Wird die Integrität Dänemarks gerettet, so erleidet die von Deutschland eine schwere Erschütterung. Würde Dänemark ohne Schleswig-Holstein der Raub eines Nachbarn, so möchte Deutschland, wenn ihm das Recht auf Schleswig-Holstein abgezwungen wird, gleichfalls nach einer Bürgschaft gegen die Macht, die vor Recht geht, sich vergeblich umsehen.

München, 11. April. Vorgestern Abends sind, von Darmstadt kommend, JJ. kk. HH. der Prinz Karl von Hessen, der Prinz und die Frau Prinzessin Ludwig von Hessen und Prinz Wilhelm von Hessen zum Besuche ihrer hohen Verwandten hier eingetroffen. Ihre kgl. Hoheiten wohnen in der k. Residenz, woselbst sich auch noch J. k. H. die Frau Prinzessin Karl von Hessen mit Prinzessin Tochter zum Besuche befinden.

— Mit Bedauern vernimmt man, daß der k. Generaladjutant und Generalmajor

Digitized by Google

Graf v. La Rosée, an einer Gedärmentzündung nicht unbedeutend erkrankt ist; Se. Maj. der König beehrten denselben gestern Mittags mit einem längern Besuche.

* Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß die Trauerrede auf den Tod Maximilian II. von Hofcurat Freytag in Nymphenburg, im Druck erschienen ist, und zu den gediegendsten Vorträgen, welche darüber gehalten wurden, zählt.

□ Die gestern ausgegebene Nummer 10 des Justizministerialblattes enthält Vorschriften über die Qualification des Justizpersonals, dann über die Ausbildung und Verwendung der geprüften Rechtspracticanten.

* Vorgestern Abend verschied dahier nach jahrelangen höchst schmerzlichen Leiden Hr. Friedrich Schneider, Mitinhaber des berühmten xylographischen Instituts von „Braun und Schneider", und Mitbegründer der „Fliegenden Blätter", erst in Mitte der vierziger Lebensjahre stehend.

△ Das Conzert, welches Frl. Kathinka Phrym vorgestern im Museumssaale gab, war sehr zahlreich besucht. Frl. Phrym erntete besonders nach dem herrlichen Quintett von Mozart und nach dem Spinnerlied von Mendelssohn reichen Beifall. — Doch scheint uns die Künstlerin einer großen Gefahr, der der Manier, entgegenzugehen. Frl. Sophie Diez gewann namentlich durch den Vortrag der beiden Taubert'schen Lieder, der besonders dramatisches Talent zu verrathen schien, große Anerkennung.

W Unser Gast, Frau Voggenhuber trat gestere als Recha in Halevy's Jüdin auf. Die Sängerin gebietet über achtbare Stimmmittel, vorzüglich klingt ihre hohe Scala angenehm, doch ihre Töne entbehren der dramatischen Kraft und Färbung, was sie unglücklicher Weise durch Tremoliren zu ersetzen suchte. Die Vocalisation ist oft unrichtig und die Aussprache für unser großes Haus nicht deutlich genug, ihre Manieren sind für uns fremd, doch wollen wir gerne die größere Hälfte der Schuld dem großen Haus und einer leicht erklärlichen Befangenheit zuschreiben. Mehreres über die Oper im „Familienschatz".

§ Gestern Abend gelüstete es einen Packträger, dem ein Reitpferd übergeben worden war, es nach Hause zu führen, nach equilibristischen Studien. Das Pferd aber, ein schönes, edles Thier, nahm das übel, ward auf dem Residenzplatz scheu, ging durch, stürzte und warf den improvisirten Reiter ab, glücklicherweise ohne diesen, noch sich zu beschädigen. Der Packträger begnügte sich hierauf, das von den Umstehenden aufgefangene Thier schön am Zügel weiterzuführen.

⊙ Nachdem in neuerer Zeit mehrmals die am rechten Isarufer auf der unteren Lände angehängten Flösse von böswilliger Hand losgelassen wurden, so werden von nun an während der Dauer der Floßfahrt die Zugänge zu den Praterüberfällen an Sonn- und Feiertagen gänzlich, an Werktagen in den Sommermonaten (Mai bis August) von 7 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, in den übrigen Monaten von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang abgeschlossen.

Wien, 7. April. Der Erzherzog Albrecht ist von einem neuen Schlage bedroht. Seine jüngste Tochter liegt schwer krank darnieder. Man hat es bis jetzt noch nicht wagen können, sie mit dem Verlust ihrer geliebten Mutter, der Erzherzogin Hildegard, bekannt zu machen.

Triest, 9. April. Der Kaiser traf um 8¼ Uhr Morgens in Miramar ein. Nach Unterzeichnung der Urkunde fand ein Dejeuner um 12 Uhr statt, worauf der Kaiser, die Herzoge und Graf Rechberg nach Wien zurückreisten. Die Abfahrt der Merikanischen Majestäten ist auf Montag um 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Triest, 10. April. Heute Vormittags fand feierlicher Empfang der merikanischen Deputation in Miramare und die Annahme der merikanischen Kaiserkrone durch den Erzherzog statt. Der Führer der Deputation, Herr Guttierez de Estrada, hielt eine längere Ansprache, gestützt auf das nationale Votum Meriko's und das Versprechen des Erzherzogs vom 3. Okt. 1863. Der Erzherzog erwiederte in spanischer Sprache:

„Eine reifliche Prüfung der mir durch Sie vorgelegten Beitrittsakte gibt mir die Zuversicht, daß der Beschluß der Notabeln Meriko's, der Sie zuerst nach Miramare geführt, von der weit überwiegenden Mehrheit Ihrer Landsleute bestätigt wird, und ich mich fortan mit vollem Rechte als den Erwählten des merikanischen Volks betrachten kann. Dadurch ist die erste, in meiner Antwort vom 3. Oktober ausgesprochene Bedingung erfüllt. Ich bezeichnete darin noch eine andere, jene, welche die Bürgschaften betraf, deren das werdende Kaiserreich bedarf, um sich in Ruhe der edlen Aufgabe widmen zu können, die Unabhängigkeit und das Wohl des Landes auf feste Grundlagen zu stel-

Digitized by Google

len. Diese Bürgschaften sind uns nunmehr gesichert, Dank der Großmuth des Kaisers der Franzosen, welcher während der hierauf bezüglichen Verhandlungen sich beständig von einem Geiste der Aufrichtigkeit und einem Wohlwollen beseelt zeigte, deren Andenken ich immer bewahren werde. Das erlauchte Oberhaupt meiner Familie hat seinerseits seine Zustimmung ertheilt, daß ich vom angebotenen Throne Besitz nehme. Ich kann daher das Ihnen vor sechs Monaten gegebene eventuelle Versprechen lösen und erkläre hiermit feierlich, daß ich mit der Hilfe des Allmächtigen aus den Händen der mexikanischen Nation die Krone, welche diese mir überträgt, annehme. Mexiko, den Traditionen jenes kraft- und zukunftvollen neuen Continents folgend, hat das Recht geübt, sich eine seinen Wünschen und Bedürfnissen entsprechende Regierung zu geben. Es hat sein Vertrauen in einen Abkömmling desselben Hauses Habsburg gesetzt, welches vor drei Jahrhunderten die christliche Monarchie auf seinen Boden pflanzte. Dieses Vertrauen rührt mich, und ich werde es nicht verrathen. Ich übernehme die Constituirung der Gewalt, mit der mich die Nation, deren Organ Sie sind, bekleidet; ich werde dieselbe jedoch nur so lange behalten, als dies nöthig, um in Mexiko eine geregelte Ordnung zu schaffen, und verständige, liberale Institutionen zu organisiren. Wie ich es Ihnen, meine Herren, in meiner Rede vom 3. Oktober ankündigte, werde ich mich beeilen, die Monarchie unter die Autorität der konstitutionellen Gesetze zu stellen, sobald die Pazifikation des Landes vollständig geworden. Die Kraft einer Staatsgewalt ist meines Erachtens gesicherter durch die Festigkeit, als durch die Unbestimmtheit ihrer Grenzen, und ich will für die Ausübung meiner Regierung diejenigen festsetzen, welche, ohne ihr Ansehen zu beirren, ihre Dauerhaftigkeit garantiren können. Wir werden ich hoffe es, zuversichtlich beweisen, daß eine wohlverstandene Freiheit trefflich vereinbar ist mit der Herrschaft der Ordnung. Ich werde die eine zu achten und der andern Achtung verschaffen zu wissen. Mit nicht minderer Kraft werde ich die Fahne der Unabhängigkeit hochhalten, dieses Symbol der künftigen Größe. Ich nehme die Hilfe jedes Mexikaners, der sein Vaterland liebt, in Anspruch, um mich in Erfüllung meiner schönen, aber schwierigen Aufgabe beizustehen. Einigkeit wird uns stark machen, uns Gedeihen und Frieden geben. Meine Regierung wird die Dankbarkeit nie vergessen, die sie dem erlauchten Fürsten schuldet, dessen freundschaftliche Unterstützung die Wiedergeburt unseres schönen Landes ermöglichet hat. Ich schicke mich an, nach meine neuen Heimath über Rom zu reisen, um dort aus den Händen des heiligen Vaters jenen Segen zu empfangen, der so werthvoll ist für jeden Regenten, aber doppelt werthvoll für mich, der ich berufen bin, ein neues Reich zu gründen."

Ueber die Beschießung von Sonderburg schreibt man der „Krzztg." aus **Broacker**, 3. April: Gestern um 5 Uhr begann die Strandbatterie ihr Feuer nach Sonderburg, zuerst zur Probe mit einigen Granaten, dann mit Brangeschossen (Granaten, die mit 10 Kupferröhren, welche mit Brandsatz geladen sind, neben der Sprengladung angefüllt werden). Die Entfernung der Stadt ist über 6000 Schritt also etwa 0,65 deutsche Meilen. Es ist dieß wohl der erste Versuch in der Kriegsgeschichte, auf solche Entfernung eine Stadt in Brand zu setzen, und zwar ein gelungener Versuch. Bis gestern Abend noch blieben die Geschosse wirkungslos, heute früh zwischen halb 7 und halb 10 Uhr, jedoch bemerkte man einen Brand in der Nähe des alten Schlosses der jetzigen Kaserne, weithin durch die Größe und das rothe Ziegeldach kenntlich. Der trübe Himmel verhüllte mehrfach die ganze Stadt, deutlich aber sah man die Flamme lodern; der Brand ist bis jetzt noch nicht erloschen. Geschosse oder Sturm, denn so ist der heutige Wind zu nennen, hatten die Flammen bald an an andere Stellen getragen! Die Anzündung Sonderburgs ist vollkommen gerechtfertigt. Nach guten Nachrichten war der größte Theil der Bewohner längst geflüchtet, und alles bewegliche Eigenthum geborgen. Sonderburg ist der Hauptwaffenplatz des Feindes und seine Basis für Düppel. Hier liegen seine Gießereien Arsenale und Depots; Sonderburg ist jüngst nur eine Caserne gewesen, aber sie ist auch das Thor, dessen Trümmer den Rückweg der Vertheidigungsarmee sperren. Selbst die englischen Freunde der Dänen geben dieß zu. Die Kanonade gegen Düppel währt ununterbrochen fort. Der Feind schweigt überall, nur nicht in Fort 2.

Die deutschen Kriegsgefangenen in **Kopenhagen** sind nach der Kopenhagener Berling'schen Zeitung in der zu der Kopenhagener Festung gehörigen Citadelle Frederikshaven einquartiert. Die Offi-

Digitized by Google

ziere wohnen in den für die Offiziere der Garnison bestimmten Zimmern. Dieselben können sich gegen ihr Ehrenwort frei in Kopenhagen bewegen. Zu ihrem Unterhalt werden täglich bewilligt: einem Hauptmann 1 Thlr. 32 Sch. R.-M., einem Lieutenant 64 Sch., einem Fähnrich 48 Sch. Die Unteroffiziere und Gemeinen erhalten täglich, die ersteren 36 Sch., die letzteren 24 Sch. R.-M. Die Gefangenen seien auf dieselbe Weise einquartiert, wie die dänischen Soldaten. Am Tage befinden sie sich in geräumigen Versammlungsstuben, die geheizt werden und Abends erleuchtet sind. Es sei den Gefangenen erlaubt, Vormittags und Nachmittags jedesmal eine Stunde den Wall der Citadelle zu besuchen.

Schwurgericht.

|| München, 9. April. (VI. Fall.) Staatsanwalt Kühlmann, Vertheidiger Dr. Gotthelf, Geschworne: Kreiler, Maisinger, Weißenberger, Schwaiger, Minutti, Kayser, Grätz, Hildebrand, Schörg, Pet. Maier, Spitzweg, Dexer. — Angeklagt ist Friedr. Wilh. Rau, Kaufmann aus Nürnberg, 31. Jahr alt, prot. Religion wegen Körperverletzung. — Nach längern unbedeutenden Differenzen mit dem Schneidermeister Johann Frank, Schrommergasse Nr. 15, schickte der Angeklagte am 31. Okt. v. Js. einen Packträger zu Frank, um eine ausgebesserte Hose zu holen. Frank verweigerte dieselbe zunächst, weil sie noch nicht bezahlt sei, schickte sie dann aber durch seine Frau in den Sterngarten, wo nach Angabe des Packträgers der Angeklagte sich befinden sollte. Inzwischen kam dieser indeß selbst in die Wohnung des Frank, es entstand ein heftiger Wortwechsel und da der Angeklagte sich trotz wiederholter Aufforderung dazu sich nicht entfernte, packte ihn der Schneidergeselle Kornbrust mit beiden Händen, um ihn zu der Thüre hinauszuschieben. In diesem Augenblicke zog der Angeklagte ein Messer aus der Seitentasche seines Rockes und versetzte dem Korbrust 3 Stiche in den Rücken und 2 in die Brust, infolge dessen der Verwundete über 60 Tage arbeitsunfähig wurde. Bei den theilweise sich widersprechenden Zeugenaussagen vermögen die Geschwornen den Thatbestand eines Verbrechens nicht zu bejahen, sprechen jedoch den Angeklagten des Vergehens der Körperverletzung schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu 2 Jahren Gefängniß, wovon 1 Monat unschuldig erlittener Untersuchungshaft abzurechnen ist.

Bezirksgericht München r. d. J.

Verurtheilt wurden:

Bichlmaier Maria, Näherin von Haidhausen, wegen Diebstahls zu 6 Monat Gefängniß und Verwahrung in eine Polizeianstalt zulässig.

Mang Thomas, Dienstknecht von Galgen, wegen Körperverletzung zu 3 Monat Gefängniß.

Völker Joseph, Taglöhner von München, wegen zwei Diebstahlsvergehen zu 1 Jahr Gefängniß, wovon 3 Monat 16 Tage abzurechnen sind.

Liedl Elise, Taglöhnerin von der Au, wegen Vergehens und Uebertretung der Hehlerei zu 6 Monat Gefängniß, bei Völker und Liedl die Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt zulässig.

Ransberger Maria, Müller von Afrain, wegen Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß und Kosten.

Neumaier Max, Maurerpolier von München, Huber Johann, Maurergeselle, Huber Karl, Tischlergeselle, Morkl, Maurergeselle von Nymphenburg, ersterer wegen Schlägerei und Mißhandlung zu 8, letztere drei wegen Schlägerei je zu 4 Tagen Arrest.

Leupold Albert, Tischlergeselle von München, wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß, Polizei-Aufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt zulässig.

Menner Karl, Maurer von der Au, wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß.

Dandanelli Friedrich, Metzgergeselle von München, wegen Diebstahls zu 45 Tagen Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Mittwoch den 13. April: Vormittags 9½ Uhr: Matheis Anton, Gütler von Feldkirchen, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen z. N. Berechtigter. — Vorm. 9½ Uhr: Riedl Johann, Gütler von Perlach, wegen Diebstahls. — Nachm. 3 Uhr: Brandhofer Michael, Bauernsohn von Kirchtrudering, wegen Mißhandlung. — Nachm. 4 Uhr: Kiesl Peter, Maurerssohn von Haidhausen, wegen Diebstahls. — Nachm. 4½ Uhr: Leiß Johann, Malzfabrikant von München, wegen Malzaufschlagsdefraudation. — Samstag den 16. April Vormittags 8½ Uhr: Herdegen Johann, Metzgergeselle von München, wegen Ungehorsam als Zeuge. — Vormittags 9 Uhr: Braun Gg., Taglöhner von Grasheim, wegen Diebstahls. — Nachm. 3 Uhr: Zederer Georg, Metzgerknecht von Thierham, wegen Diebstahls.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem kaiserl. russischen Ministerresidenten zu Hamburg, Staatsrath und Kammerherrn v. Degefack, das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; der von Herrn Herzog Maximilian in Bayern vollzogenen Ernenn. des Kammerjunkers und Obersten v. Heusler zum Hofmarschall unter Beibehaltung dessen bish. Stellung als Adjutant ertheilt; den seith. Pfarrcuraten in Keven-

Digitized by Google

hüll, Priester Wachtl, zum Pfarrer daselbst ernannt.

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 11. bis 18. April.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 59 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 1 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 1 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. — Qu.; das Spitzweckel 7 Lth. — Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 12 Lth. 3 Qu. Der Groschenwecken vom Laibltaig 20 Lth. 1 Qu.

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 59 kr.
Korn „ „ „ 11 fl. 55 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 4 kr., der Dreißiger. 7 kr. 3 pf. Semmelmehl d. W. 1 fl. 40 kr. d. Dr. 6 kr. 1 pf Weizenmehl d. W. 1 fl. 24 kr. d. Dr. 5 kr. 1 pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. 8 kr. d. Dr. 4 kr. 1 pf.; Roggenmehl d. W. 1 fl. — kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. W. — fl. 54 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 3 fl. 4 kr d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 32 kr., d. D. 9 kr. 2 pf.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 55 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 22 Lth. — Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd. 12 Lth. — Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 24 Lth. — Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 16 Lth. — Qu.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 28 kr., Birkenholz 14 fl. 44 kr., Föhrenholz 12 fl. 38 kr., Fichtenholz 12 fl. 28 kr.

Nachschrift.

Altona, 11. April. Die „Schlesw.-Holst. Z." berichtet aus Pjedstedt vom 8. ds.: Heftige Kanonade vor Fridericia. Ausfall und Angriff der Dänen. Die Reserven sind zur Unterstützung vorgerückt.

Pjedstedt, 10. April, Nachts. Der gehörte Kanonendonner, wodurch die Truppen allarmirt worden sind, rührte lediglich von Salutschüssen in Fridericia zur Geburtstagsfeier des Königs von Dänemark her.

Miramare, 10. April Abends. Wegen Unwohlseins des Kaisers Maximilian findet morgen dessen Abreise nicht statt.

London, 11. April. Lord Clarendon erhält nach der heutigen Times demnächst eine Spezialmission nach Paris. — Der Herzog von Sutherland gibt Garibaldi übermorgen ein Bankett, wozu Palmerston, Russell, Gladstone, Derby, Bright geladen sind. — Eine Depesche der Times aus Gravenstein von gestern Abend meldet: Das Bombardement begann heute um zehn Uhr Morgens längs der ganzen Linie mit Mörsern aus der zweiten Parallele und sonstigen Geschützen. Das Feuer der Dänen war schwach. Keine Ausfälle.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Trauerrede

auf den Tod

Seiner Majestät des

Königs Maximilian II.

von Bayern,

gehalten

in der

königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,

am 31. März 1864

von

Georg Freytag,

königl. Hofkurat zu Nymphenburg.

Preis 3 kr.

Bekanntmachung.

Kuratel über Wolfgang Maier, Bauer von Schwarzenberg betr.

1101. Der Bauer Joseph Kerschl von Unterhirschberg hat als gerichtlich verpflichteter Vormund des Wolfgang Maier, Bauers von Schwarzenberg, dessen Anwesen vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung an den Gutsbesitzer Herrn Joseph Rabl von Münchshofen um den Preis von 13,100 fl. verkauft.

Diejenigen, welche an Wolfgang Maier irgend eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche bei dem unterfertigten Gerichte binnen 14 Tagen genau zu liquidiren, widrigenfalls ohne Rücksicht auf sie in Sachen rechtlicher Ordnung nach weiter verfahren würde.

Deggendorf, den 8. April 1864.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Höflinger.

Bekanntmachung.

1085—86 (a.) Unter Leitung des unterfertigten kgl. Notars werden aus der Rücklaßmasse des verlebten kgl. Generalmajors Herrn C. v. Weishaupt

Freitag den 15. April lfd. Js.

Vormittags 1/2 9—12 und 1/2 3—6 Uhr Türkenstraße Nr. 3/2 dahier

dreißig Oelgemälde in Goldrahmen, Uhren, Gläser, Porcellan, mehrere Canapees, Fauteuils, Sesseln, Klappen-, Schreib-, Wasch- und Auszugtische, Commoden, Hänge, Wasch- und Glaskänen, runde und andere Tische, Pfeilers, Nachtkästchen, Spiegel und Bilder in Gold- und andern Rahmen, ein Luster, eine Bücherstelle mit Büchern verschiedenen Inhalts, Bettladen, Küchenkasten, Herrenstiefel, verschiedenes Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Blech rc., dann viele andere hier nicht bezeichnete Haus- und Küchengeräthe, sämmtliches gut erhalten, gegen Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

München, am 7. April 1864.

C. Hacker, k. Notar.

Ein Haushund,

kleinerer Race und ein schöner **Dachshund** ist zu verkaufen. D. U. 1098.

Digitized by Google

Versteigerung.

Künftigen Freitag den 15. lfd. Mts.
Vormittags von 1/2 9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an,
werde ich den Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen kgl. Raths und Kammerfouriers, Franz Xaver Eichheim, in der früheren Wohnung des Verlebten, Sonnenstraße Nr. 20 I gegen Baarzahlung versteigern. Hievon gebe ich mit dem Beifügen Kenntniß, daß die Mobiliar-Masse in einer vollständigen Hauseinrichtung — darunter ein Bett mit Roßhaarmatratze, Nußbaum-Meubles, Spiegel, Uhren, Oelgemälde, ein Clavier von Biber, Küchengeräthschaften, Kleidungsstücke ꝛc. besteht.

München, am 9. April 1864.

Der königliche Notar:

Nupprecht. 1089—1100 a.

Offene Stelle.

1071. Zur Ausbeutung eines sehr bedeutenden **Braunkohlenwerks** wird, da bei demselben viele Arbeitskräfte beschäftigt, zur Beaufsichtigung derselben ein respektabler sowie zuverlässiger und sicherer Mann von dem Besitzer zu engagiren gewünscht. Derselbe soll die Arbeiten leiten, die Leute löhnen, überhaupt die Stelle des Prinzipals vertreten. Sein Jahresgehalt würde sich auf 750 fl. Tantieme und freie Wohnung belaufen und braucht er durchaus keine Fachkenntnisse zu besitzen. Bewerber wollen sich wenden an **Emil Kamps** in Berlin, alte Jacobsstraße 65.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 18. Mai d. Js.
Vormittag 10—12 Uhr
wird in meiner Amtskanzlei, Kaufingergasse 18/1, das Anwesen Haus Nr. 9 an der Nymphenburgerstraße, bestehend aus einem mit Parterre 2 Stock hohem Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller und Dachwohnung, einem aus Erdgeschoß u. Halb-Etage bestehenden Rückgebäude, einem Wirthschaftsgärtchen mit Sommerabteilchen vor dem Hause und einem mit dem Nachbaranwesen communen Hofraum, Pumpbrunnen und solcher Einfahrt, nach Grundsteuerkataster bezeichnet mit Plan-Nr. 6271 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum zu 0,087 Tagw. und Plan-Nr. 6272 Garten zu 0,040 Tagw. Dieses Anwesen wurde am 9. März ds. Js. auf 8000 fl. gewerthet, und ist mit 6350 fl. Kapitalien und Kautionen belastet. Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 u. f. w. der Prozeß-Novelle vom 27. Nov. 1837, es erfolgt sohin der Zuschlag nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Name, Stand, Wohnort und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

München, am 18. März 1864.

Der königliche Notar:

L. Stenb. 860—62 [b.]

Erdtransportwagen,

gebrauchte, habe ich eine Parthie zu verkaufen.

Darmstadt.

1087· 92 [a.] **Jac. Scheidt.**

Lager
von
Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht
wird
auf Verlangen auch im Hause ertheilt

Amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson, New-York.

Für Familien, Damen und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher ꝛc.

Diesen Maschinen wurde auf der Londonere Weltausstellung 1861 der
„erste Preis"
von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

Wheeler & Wilson, New-York,
in München, Maximiliansstraße 4/b.

868—75 [g.]

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1081. Bei herannahendem Beginne der Sommerbierperiode werden sämmtliche Bier verleitgebende Gewerbetreibende auf die genaue Beachtung der im Münchener Amtsblatt von 1863 S. 786 veröffentlichten und nachfolgend beigedruckten Bekanntmachung vom 25. September 1863 hingewiesen:

Die Trinkgeschirraiche betr.

Nach allerhöchster Verordnung vom 19. August l. Js. (Regierungsblatt S. 1529 und 1530) bleiben die bezüglich der Proben oder Aichen der für den öffentlichen Verkehr bestimmten Maße, Gewichte oder Waagen jeden Ortes bestehenden Vorschriften oder Einrichtungen bis auf Weiteres aufrecht erhalten.

Die Bier verleitgebenden Gewerbetreibenden werden daher auf die bezüglich der Flüssigkeitsmaße erlassenen magistratischen Bekanntmachungen vom 30. Dezember 1851 und 30. Jänner 1852 (Polizei-Anzeiger von 1852 S. 29 und 108) hiemit neuerdings aufmerksam gemacht.

Hienach müssen die Trinkgefäße, welche die Bräuer, Wirthe und Cafetiers zum Ausschenken des Bieres in ihren Wirthslokalitäten gebrauchen,

1) mit dem Aichzeichen M. versehen sein,
2) nicht nur das volle gesetzliche Maß, sondern auch ein solches Uebermaß halten, daß das Aichzeichen vollkommen deutlich zu ersehen und die Maßhaltigkeit des Inhaltes sicher zu erkennen ist, und
3) beim Einschenken auch jederzeit bis zum Markungszeichen mit dem Getränke aufgefüllt werden.

Die Abaichung der Trinkgefäße und die Einschleifung des vorgeschriebenen Aichzeichens kann von jedem hiezu Berechtigten nach freier Wahl der Bier verleitgebenden Gewerbetreibenden vorgenommen werden; den letzteren obliegt jedoch die Strafhaftung für den Gebrauch unmaßhaltiger, ungeaichter und falschgeaichter Trinkgefäße, in welcher Beziehung auf die nunmehr geltenden Strafbestimmungen der Art. 323 des Strafgesetzbuches und Art. 194 des Polizeistrafgesetzbuches hingewiesen wird.

Am 5. April 1864.

Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. Widder.

Reschreitter, Sekr.

Bekanntmachung.

Exp.-Nr. 29823.

(II. Hundevisitation und Zeichenlösung im Jahre 1864 betr.)

Unter Bezug auf die Ausschreibung vom 26. März 1864 wird hiemit aufmerksam gemacht, daß der Termin zur Lösung der Hundezeichen für die Altstadt am Donnerstag den 14. ds. abläuft und diese Zeichenabgabe für die Bezirke Au, Haidhausen und Giesing, dann für Ramersdorf an den darauffolgenden Tagen, 15. und 16. d. Mts., in der Au, Mariahilfplatz Nr. 2, fortgesetzt wird.

Hiebei wird mit Bezug auf Art. 142 des Polizeistrafgesetzes bemerkt, daß nach abgelaufenem Termine Hunde, welche nicht mit Zeichen versehen sind, unabhängig von der Strafverfolgung gegen den betreffenden Eigenthümer, eingefangen und getödtet werden, wenn der Besitzer des Hundes sich nicht gemeldet hat.

Am 8. April 1864.

Königliche Polizei-Direktion München.

Pfeufer, k. Polizei-Direktor. 1105.

Dult-Anzeige

für

kommenden Gerner in Eggenfelden.

1055—56 (b.) Große Auswahl von Seidenkrägen, Paletots, Mantillen, Weißstickereien, Reifröcke, Stahlreife und Korsetten, alles zu äußerst billigen Preisen und wird bemerkt, daß eine sehr schöne Auswahl von Gold- und Silberstickereien, Riegelhauben ꝛc. vorhanden. Auch werden alte Gold- und Silbergegenstände eingetauscht.

Recht zahlreichem Zuspruch entgegensehend

Theres Rascher

aus München, mit Firma versehen.

Königliches Handelsgericht München r. d. J.

Der kgl. Vorstand: v. Täuffenbach.

1069. Trost, Sekretär.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 102. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 13. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Büreau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf der „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Aufruf

an die Bewohner Oberbayerns!

Das Centralcomite für Errichtung eines National-Denkmals für weiland Se Majestät den König **Max** hat ein Kreiscomite für Oberbayern gebildet, und di Unterzeichneten mit Lösung der in seiner Ansprache „an das bayerische Volk" festge setzten Aufgabe in diesem Kreise betraut.

Wir beginnen unsere Thätigkeit mit dem Aufrufe an die Bewohner der Haupt stadt München und von Oberbayern:

Bildet Vereine, veranstaltet Sammlungen!

Sowie unser unvergeßlicher König für Jeden ohne Unterschied des Standes oder Glaubens ein allzeit offenes Herz hatte, so sei jetzt eines Jeden Hand zur dank baren Gabe bereit.

Mit Stolz sei sich Jeder, auch der Aermste bewußt, daß ihm nun Gelegenheit geboten ist, seiner Liebe, seiner Verehrung für den besten Monarchen Ausdruck zu verleihen.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Für uns und für die Nachwelt laßt uns ein Denkmal gründen, welches Zeugniß ablegt, wie ein dankbares Volk seinen König ehrt!

München, 8. April 1864.

Buchner C. A., Kaufmann.
Edel, Magistratsrath.
Heckel v., Fabrikannt.
Knorr A., Kaufmann.
Dr. May, k. Bezirksgerichtsrath.
Pfeufer, k. Polizeidirektor.
Riederer C., Kaufmann.
Schab v., k. Oberstaatsanwalt.
Schwarzmann, Dekorationsmaler.
Dr. Seitz, k. Universitätsprofessor.
Vogl, Redakteur.
Dr. Zaubzer, Vorst. d. Gemdebevollm

Bemerkung. Allenfallsige Anfragen und sonstige Mittheilungen und Briefe sowie Einsendungen gesammelter Gelder sind an das Kreis-Comite für Oberbayern in München, vorläufige Abgabe bei J. v. Heckel, Ludwigsstraße Nr. 25, zu richten

* **München,** 12. April. Nachfolgende vom 16. Dezember 1851 datirte Stelle aus dem Testamente des höchstseligen Königs wird zur öffentlichen Kunde gebracht. Sie ist ein neuer Beweis, wie tief im Herzen weiland Seine Majestät Sein ganzes Volk, dessen Ruhm, Glück und Wohlfahrt getragen hat: „Ich sage Allen, die Mir Anhänglichkeit, Liebe und Treue bewiesen haben, Meinen innigsten wärmsten Dank; Ich vergebe vom Grund Meiner Seele allen denjenigen, bei welchen dieses nicht der Fall war, die Mich wissentlich oder unwissentlich gekränkt Mögen aber auch Alle Mir vergeben, di sich über Mich zu beklagen haben, Ich

Digitized by Google

bitte sie von Herzen um Verzeihung. Möge der Allmächtige Mein theures, braves, herrliches Bayernvolk auch ferner und in alle Zukunft in seinen heiligen Schutz nehmen, seinen reichsten, besten Segen ihm verleihen! Ich habe es von Jugend auf treu im Herzen getragen, es war der Gegenstand Meiner Arbeiten, Meiner Sorge, Meiner Leiden und Freuden; sein Glück war das Meine. Mein ernstes, eifriges Streben ist es und wird es immer sein, Meines Landes materielle und geistige Wohlfahrt nach allen Kräften zu fördern und ihm denjenigen Rang unter den Nationen einzuräumen, auf welchen es durch seine Stellung und seine alte ruhmvolle Geschichte Anspruch hat. Meine Liebe zu ihm wird Mein Leben überdauern. Für Mein Volk werde Ich wirken und beten, so lange Ich wirken und beten kann."

München, 12. April. Es wird erzählt, S. M. König Ludwig II. habe kürzlich eine arme Frau vom Lande empfangen. Sie schilderte ihre Bedrängnisse, ihre Noth und eröffnete schließlich, daß sie der Unterstützung an Geld bedürfe. Der König frug wie viel sie nöthig habe, aber es erfolgte keine Antwort. „Ist Ihnen mit 25 fl. geholfen?" Die Frau wird noch mehr verlegen und bleibt stumm. „Reichen Sie mit 50 fl.?" frug der leutselige Monarch weiter und nun erfolgte die Antwort: „O ja, Majestät! mit 50 fl. wäre mir geholfen." Nicht etwa eine Anweisung auf die k. Kabinetskasse, sondern aus der Hand des Königs erhielt nun die arme Frau den Betrag, welche vor Freude Thränen vergoß und in ihrer Bewegung die freigebige kgl. Hand recht herzlich drückte.

— Der k. Generalmajor und Brigadier Hütz hat gestern mit den Frühjahrinspicirungen beim 1. Artillerieregiment begonnen.

— Präsident v. Hohe ist gleich andern Regierungspräsidenten hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem König seine Aufwartung zu machen.

— Es besteht die Absicht, sämmtliche hiesige Vereine zu einer großartigen Feier des Tages, an welchem vor 46 Jahren (26. Mai 1818) die bayerische Verfassung gegeben wurde, zusammenzubringen. Die Anregung hiezu geht von der Sängergenossenschaft resp. Bürgersängerzunft aus.

§ Im Bezirke der Stadtpfarrei Heil. Geist dahier wurden im verflossenen Jahre für 3025 fl. Schankungen und Stiftungen gemacht, darunter 1000 fl. von der Privatierswittwe Nothburga Schießl.

— Vorgestern Vormittags stürzte sich ein den gebildeten Ständen angehöriges Mädchen im Zustande der Geistesstörung nächst dem Prater in die Isar, wurde aber durch sofortige Hilfe gerettet.

• Im „N. B. B." macht Hr. Dr. K. Widmann aus München den originellen Vorschlag, als Denkmal des verstorbenen Königs kein Monument aus Erz oder Stein zu errichten, sondern — eine neue Stadt zu gründen, an der untern Isar, an der Donau, oder anderswo!

△ Die Zahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern ist im Jahre 1863 von 3898 auf 4106 gestiegen. In München befinden sich 366 Mitglieder. Das hier befindliche Kreiscomite hat im vergangenen Jahre 22 Plenarsitzungen in regelmäßigen Zwischenräumen von 14 Tagen abgehalten. Es bestehen in Oberbayern oder werden in nächster Zeit errichtet 36 landwirthschaftliche Fortbildungsanstalten und Lesevereine. Die Gesammtsumme der Einnahme betrug im verflossenen Jahre 22,804 fl. 35 kr. 3 dl., die Ausgabe: 21,026 fl. 22 kr. Aktivrest: 1778 fl. 13 kr. 3 dl. Die Rechnung über den Zuchtbullenfond schließt ab mit 1152 fl. Einnahme und 341 fl. Ausgabe und mit einem Vermögensstand von 7500 fl.

— Die Münchener Hypotheken- und Wechselbank gedenkt zum Nationaldenkmal einen Beitrag beizusteuern, der den der Ostbahnen oder des Herrn v. Cramer-Klett (10,000 fl.) noch übertreffen soll.

— Der vor einigen Tagen erst herausgegebene Schematismus der Erzdiöcese München-Freising weist am Schlusse des Jahres einen Personalstand von 1308 Priestern nach. (Im Jahre 1862 1296 Priester. Die Stadt München allein zählt 305). Dabei versteht sich von selbst, daß nicht alle 1308 aufgezählten Diözesanen sind, da namentlich viele Commoranten in der Stadt München sich befinden. Seelenzahl der Diöcese 536,406. Die Diöcese hat in allem nur 349 Pfarrer (Augsburg dagegen 834) Beneficiaten 198, Expositus und Vicare 61, Cooperatoren 171, Coadjutoren 124, Prediger und Profeß 108, Stifts- und Klostergeistliche 181. Regularklerus: 50 Benedictiner, 22 Capuciner, 8 Carmeliten, 35 Franziskaner, 20 Redemptoristen. Ordinirt wurden 22. Eingetreten sind 46. Ausgetreten 24. In andern Diöcesen commoriren

Digitized by Google

nur 9. Das 50. Priesterjahr haben 29 Priester zurückgelegt.

* Aus **Schrobenhausen**, 8. April, schreibt man uns: Auch hier hat sich ein Comité gebildet, um Sr. Majestät dem verewigten unvergeßlichen König Max II. ein Denkmal für Wohlthätigkeit zu stiften, unvergänglich durch den Zahn der Zeit, unzerstörbar durch den Vandalismus der Zeit, geeignet höchstihm ein bleibendes Andenken in den Herzen aller künftigen Generationen zu sichern!

***Vom Starnberger See**, 8. April, schreibt man uns: Jedes Bayernherz fühlt die tiefe Trauer über den Tod Sr. Maj. des allerhöchstseligen Königs Maximilian II., aber noch tiefer fühlen diese Trauer die Bewohner des Starnberger See's. Sie können ihn nicht mehr sehen, den geliebten Landesvater, der mit ganz besonderer Vorliebe in dieser Gegend geweilt, und fast, jedem Kinde persönlich bekannt, die Liebe zu seinem Volke in der leutseligsten Weise bezeugte. — In würdiger und auf dem Lande in einer nicht leicht möglichen Weise wurde nun im Pfarrdorf Tutzing diese tiefe Trauer bekundet. Am Donnerstag den 7. April Mittags halb 12 Uhr riefen die Glocken zum Trauergottesdienst. Welche Ueberraschung für das zahlreich versammelte Volk! Ein hoher Katafalk war aufgerichtet, geschmückt mit den Insignien des Hubertus- und Georgi-Ritter-Ordens, mit großen Wappenschildern des königlichen Hauses, verziert mit den schönsten Blumen des gräflich v. Vieregg'schen Gartens, beleuchtet durch eine Menge von Lichtern, in der schwarz verhängten Kirche. Die sehr kostbaren Kirchengeräthe und Paramente der gräflichen Schloßkapelle standen zur Verfügung. Der so geschmückte Katafalk hätte in einer Domkirche stehen dürfen. Die Gemeindeist dem Herrn Grafen Karl v. Vieregg, welcher eigens zu dieser Feier hier eingetroffen war, vielen Dank schuldig, daß durch seine Güte eine des allerhöchstseligen Königs so würdige Trauerfeier ermöglicht wurde. Mit ihm und drei anwesenden Priestern betete das Volk innigst, und: „Herr lasse ihn ruhen in Frieden, Amen!" erschallten die Worte um 11 Uhr 50 Minuten. Eine gut ausgeführte Trauermusik schloß den Gottesdienst.

Augsburg, 11. April. Gestern Vormittag machte ein junger Mann seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich in der Nähe des protestantischen Kirchhofs unter die Räder des daher brausenden Güterzuges warf, welche ihm den Kopf rasch auseinander theilten. Dem Vernehmen nach sind von Seite des Stadtmagistrats als Deputirte an das königl. Hoflager erwählt worden: die beiden Herrn Bürgermeister v. Fischer und v. Forndran und die bürgerlichen Herren Magistratsräthe Albert Hertl und Albert Erzberger.

Der **Ingolstadter** Distriktsrath hat 8000 fl. aus Distriktsmitteln für das Nationaldenkmal votirt.

In **Zapfendorf** (Oberfranken) trug sich ein bedauerlicher Vorfall zu. Aus Neckerei erzählten mehrere Leute im Wirthshause dem Sohne eines Wittwers, daß sein Vater sich wieder verheirathen werde. Der Sohn erzürnte sich hierüber so sehr, daß er, noch durch seine Schwester in seinem Hasse bestärkt, Abends seinen Vater auf das Entsetzlichste mißhandelte, während die Schwester demselben mehrere bedeutende Messerstiche beibrachte.

Otterberg, 5. April. Gestern hat hier eine Frau, nachdem sie bereits viermal Zwillinge geboren, ihren Gemahl mit drei kräftigen Knaben auf einmal beglückt. Mutter und Kinder befinden sich nach Umständen wohl.

Würzburg, 7. April. Gestern wurde die Sache wegen der heimlichen Entfernung der Leiche des Eisenbahnarbeiters, (worüber bereits früher berichtet wurde), vor dem hiesigen Stadtgerichte in öffentlicher Sitzung verhandelt. Fr. Mäck, erster Anatomiediener, wurde nach Art. 250 des Polizeistrafgesetzbuches (dieser lautet: Wer einen Leichnam zu einem an sich erlaubten Zwecke unbefugt gebraucht, wird mit Arrest bis zu 150 fl. bestraft) zu 15 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, dagegen von der Anschuldigung der Entwendung eines Hemdes freigesprochen, da nicht nachgewiesen wurde, daß die fragliche Leiche mit einem Hemde auf die Anatomie gebracht worden war.

Im **österreichischen** Heere dienen im Ganzen 12000 Juden. Hievon sind mehr als 600 Offiziere, Aerzte oder Militärrechnungsbeamte. Von den jüdischen Offizieren sind 2 Majore, 4 Hauptleute, 15 Oberlieutenants und 34 Unterlieutenants. Unter den Aerzten sind 20 Regimentsärzte (diese Charge ist den Juden erst seit 1848 zugänglich) und 51 Oberärzte. In den Erziehungsinstituten giebt es auch viele jüdische Cadetten, die sich zu Offizieren heranbilden.

In **Magdeburg** feierte das Tabaksspinner-Ehepaar Dübell die diamantne Hochzeit.

Digitized by Google

Frankfurt, 10. April. Gestern Abend war der schleswig-holsteinsche Ausschuß der Abgeordnetenversammlung (Centralausschuß) hier versammelt. Von den preußischen Mitgliedern desselben war nur H. v. Sybel, vom österreichischen Niemand erschienen.

Die Kreuzzeitung berichtet nachträglich: Ueber den Verbleib desjenigen etwa 5000 bis 6000 Mann starken Theils der dänischen Armee in **Jütland**, welcher am 8. März den Oesterreichern das Gefecht bei Veile lieferte und sich dann von dort weiter gegen Norden zurückzog, wußte man bekanntlich längere Zeit nichts Gewisses. Die Alliirten setzten die Verfolgung über Horsens und Skanderborg bis Aarhuus fort, ohne jedoch mit dem Feinde wieder Fühlung gewinnen zu können, und allgemein ward angenommen, es sei den Dänen gelungen, noch vor Ankunft des nachrückenden Feindes in Aarhuus sich einzuschiffen und theils in Fridericia, theils auf Alsen sich wieder mit der übrigen Armee zu vereinigen. Selbst in Dänemark war man dieser Meinung. Jetzt steht es fest, daß an eine Einschiffung von Aarhuus aus gar nicht gedacht, daß vielmehr der Rückzug, und zwar in athemloser Hast, weiter gegen Norden fortgesetzt worden ist. Mit Ausnahme einer kleineren Abtheilung, welche sich direkt gegen Norden nach Aalborg am östlichen Theile des Lymfjord begab, marschirte das Gros (Infanterie, Artillerie und Kavallerie), so schnell es nur gehen wollte, in nordwestlicher Richtung bis an den (Jütland seiner ganzen Breite nach durchschneidenden) Lymfjord und harrte hier all dem Ufer desselben während nahezu dreimal 24 Stunden auf das Aufhören des starken Nordweststurmes, welcher ein Uebersetzen über den Fjord und nach der in demselben belegenen Insel Mörs unmöglich machte. Nachdem endlich der Sturm sich gelegt, ging dann, obgleich vom Feinde noch keine Spur zu entdecken war, die Einschiffung und Ueberfahrt über den die Insel Mörs von dem Festlande trennenden Salling-Sund wirklich vor sich, und nun erst, hier auf dem sicheren Boden dieser Insel, ward Halt gemacht. Mit großer Bitterkeit spricht sich in Dänemark die öffentliche Meinung über diesen Rückzug und namentlich über die Anführer desselben aus. Man erinnert sich der so ganz andern Taktik, welche unter ähnlichen Verhältnissen im Jahre 1849 in Jütland der später in der Schlacht bei Fridericia gefallene General Rye befolgte. Man stellt Vergleiche an zwischen damals und jetzt und kommt dabei zu einem für die Gegenwart sehr wenig schmeichelhaften Resultat. Ob und wie lange die Dänen auf der genannten kleinen Insel zu bleiben gedenken, davon weiß man noch nichts. General v. Hegermann-Lindencron scheint, indem er sich vor jeder größeren Truppenabtheilung zurückzieht, den Krieg in polnischer Weise fortführen zu wollen; durch Alarmirung der Vorposten, durch nächtliche Ueberfälle und kleine Neckereien wird er den Feind in fortdauernder Bewegung zu erhalten suchen, um ihn zu ermüden. Zu solchen Ueberfällen sollen hie und da diejenigen dänischen Kavalleristen verwendet werden, welche sich auf dem Rückzug in Civilkleider steckten und ihre Pferde bei den Bauern einstellten. So kommt es, daß plötzlich dänische Reiterschwärme, wie aus der Erde gestampft, erscheinen. Die Dänen sagen höhnisch, die Oesterreicher werden von General Gablenz, sie selbst von General Baglens (Rückwärts) kommandirt.

London, 7. April. Auch ein deutsches Comite hat sich gebildet, um an dem Empfange Garibaldi's theilzunehmen. An der Spitze desselben stehen, in einem von der hiesigen Emigration gestern veranstalteten Meeting gewählt, Karl Blind als Wortführer, Kinkel, Fellgrath, Heinzmann u. A. Telegraphisch von den Absichten des Comite, (welches mit dem englischen Comite's sich in Verbindung setzen wird) in Kenntniß gesetzt, hat Garibaldi von der Insel Wight geantwortet: „Ich bin dankbar und wünsche mein Dankgefühl den edlen Deutschen zu bezeugen." —

Schwurgericht.

|| München, 11. April. (VII. Fall) Staatsanw. Hertz, Verth. Acc. Ahles, Geschworne: Spitzweg, Kainz, Weißenberger, Darberger, Wintermaier, Kratler, Enzensberger, Soyter, Pet. Maier, Kayser, Detzer, Stacheder. — Angeklagt ist Joh. Schreivogl, led. Schuhmachergeselle von Mehring, 42 Jahre alt, wegen Brandstiftung und Diebstählen. Am 23. Mai vor. Js. Nachts um 11 Uhr entstand beim Gütler Egidius Penkler zu Rohr, Landg. Pfaffenhofen, Feuer, welches vom Stadel aus den Stall und das Wohnhaus mit sämmlichem Inhalt, ausgenommen das Vieh und einige Mobilien, einäscherte, so daß sich der Schaden auf 1400 fl. beläuft, indem nur das Wohnhaus mit 700 fl. versichert war. Nur

ein kurz zuvor eingetretener Regen scheint das Nachbarhaus bewahrt zu haben. Der Verdacht, daß der Brand angestiftet sei, richtete sich sofort gegen den übelberüchtigten Angeklagten, der sich zu jener Zeit im Landgericht Pfaffenhofen ohne Arbeit herumtrieb. Er war auf Penker erzürnt, weil derselbe ihm nicht gestatten wollte, daß er bei seiner Geliebten Crescenz Kellermann, die mit ihrer Mutter in Penkers Hause wohnte, übernachtete; auch hatte Penker ihn deßhalb mehrmals hinausgeschafft. Der Verdacht mußte sich verstärken, da der Angeklagte zuvor wiederholt im Wirthshaus und anderweit gegen verschiedene Personen Aeußerungen hatte fallen lassen, die seine Absicht, sich durch Anzünden der Penker'schen Gebäulichkeiten an demselben zu rächen, außer Zweifel stellen. Auch gibt die Mutter seiner Geliebten, Anna Maria Kellermann, an, der Angeklagte habe ihr zwei Tage nach dem Brande selbst gestanden, daß er das Feuer angelegt. Der Versuch des Angeklagten eines Alibibeweises, indem er am Abend der That im Kramerbräu gewesen sein will, mißglückt vollständig, da die Zeugen dieser Behauptung direkt widersprechen. Schreivogl ist außerdem zweier Diebstähle angeklagt, begangen an dem Bauern Lorenz Ermaier zu Pachlappen und an Georg Kellermann zu Rohrbach, denen er Geld und Sachen im Werth von über 10 fl. entwendete. Obgleich er diese Diebstähle consequent ableugnet, wird seine Thäterschaft doch durch die Zeugen bis zur Evidenz constatirt.

Die Geschwornen sprechen den Angeklagten sowohl der beiden Diebstähle, als auch der Brandstiftung und zwar unter Ausschluß geminderter Zurechnungsfähigkeit schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren.

Neuestes.

Frankfurt, 11. April. In der heutigen Bundestagssitzung erstatteten die vereinigten Ausschüsse Bericht über die englische Conferenzeinladung und beantragten die Absendung eines Vertreters des Bundes. Die Abstimmung wurde bis zum 14. ds. angesetzt.

Gravenstein, 11. April. Gestern Abend wurde eine neue Parallele angelegt und ein Ausfall abgewiesen. Die Preußen haben 1 Todten und 2 Verwundete. Das 4. Garde-Grenadier-Regiment rekognoscirte die Schanzen, machte 9 Gefangene und verlor 4 Verwundete. Die Vorposten der Brigade Göben wurden vorgeschoben und machten drei Gefangene, ohne einen Verlust zu erleiden. Eine feindliche Streifpartie ist zwischen Hadersleben und Apenrade gelandet.

Miramare, 11. April, Mittags. Kaiser Maximilian ist bettlägerig und leicht fieberkrank. Der Tag der Abreise ist noch unbestimmt. Nach Paris, Rom und Wien sollen Gesandte geschickt werden. Aranjuez ist zum Staatsminister ernannt.

Altona, 11. April. Die „Schlesw.-Holst. Z." berichtet aus Pfedstedt vom 8. ds.: Heftige Kanonade vor Fridericia. Ausfall und Angriff der Dänen. Die Reserven sind zur Unterstützung vorgerückt.

Pfedstedt, 10. April, Nachts. Der gehörte Kanonendonner, wodurch die Truppen allarmirt worden sind, rührte lediglich von Salutschüssen in Fridericia zur Geburtstagsfeier des Königs von Dänemark her.

London, 11. April. Lord Clarendon erhält nach der heutigen Times demnächst eine Spezial mission nach Paris. — Der Herzog von Sutherland gibt Garibaldi übermorgen ein Bankett, wozu Palmerston, Russell, Gladstone, Derby, Bright geladen sind. — Eine Depesche der Times aus Gravenstein von gestern Abend meldet: Das Bombardement begann heute um zehn Uhr Morgens längs der ganzen Linie mit Mörsern aus der zweiten Parallele und sonstigen Geschützen. Das Feuer der Dänen war schwach. Keine Ausfälle.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Börsen-Berichte

vom 10. April.

		Frankf.	Wien.
Oest.	5% National-Anlehen	68 1/4	80.
"	5% Metalliques	61 7/8	72.40
"	Bankaktien	779	769.
"	Lott.-Anl.-Loose von 1854	77 1/8	70.75
"	" " " 1858	—	102.75
"	" " " 1860	80 1/4	93.70
"	Credit-Mobilier-Aktien	183 1/2	183 40
"	Donaudampfschifffahrt-Aktien	—	433
"	Staatsbahn-Aktien	—	180.75
"	Nordbahn-Aktien	—	181.30
Elisab. Westbahn-Prioritäten		81 1/2	94.
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien		142 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien		111 3/4	
"	voll einges.	113	
Paris, 3prozentige Rente		66.05	—
London, 3prozentige Consols		91 1/8	—
Wechsel-Course:	Augsburg 3M.	—	99.40
	London	119 1/8	117.40
	Wien	99 3/4	—
	Paris	93 3/4	

Digitized by Google

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 12. April.

Die vom Magistrat abgewiesenen Mich. Wenzel v. h., Joh. Selig und Fuchs von Bayreuth erhalten von der Regierung Buchbinderskonzessionen; der Bräuer Andreas Ebnet von Dietersdorf darf die Jos. Burgmaier'sche Bierschenkgerechtsame in der Gabelsbergerstraße Nr. 27 auf drei Jahre pachtweise ausüben, desgleichen der vormalige Stadtgärtner Sebastian Sutor die Jos. Burgmaier'sche Bierschenksgerechtsame in der Au, Lüften Nr. 6, auf 1 Jahr; Jos. Sailer v. h. darf die Barth. Stockmayer'sche Priechlergerechtsame pachtweise auf 6 Jahre ausüben; Restaurateur Aug. Quatresous darf den Hausbesitzer Joh. Bapt. Amann v. h. als Stellvertreter auf 6 Monate aufstellen; Rothgerbermeister Max Gutmann v. Amberg erhält eine Rothgerberskonzession; Xaver Weigl und Andreas Pütterich erhalten Vergoldereskonzessionen. (Es bestehen hier 51 Vergolder mit 67 Gehilfen.); Hofsattlermeister Joh. Mich. Mayer erhält eine Wagenfabriksconzession.

Altona, 42. April. Die „Schl.-Holst. Ztg." schreibt aus Neumünster vom 11. d.: Der heutige Städtetag war von 37 Städten und Flecken beschickt. Sämmtliche Delegirte überreichten Erklärungen, übereinstimmend mit den Beschlüssen der Ständeversammlung. Einstimmig wurde beschlossen, die betreffenden Erklärungen der ständischen Deputation zu übergeben.

Hamburg, 12. April. Die heutigen „Hamb. Nachrichten" melden: Die Civilkommissäre haben durch ein Reskript den schleswig'schen Beamten bei Strafe sofortiger Amtsentsetzung untersagt, auf die Londoner Conferenz bezügliche Resolutionen oder Adressen zu unterschreiben.

Soeben erschien:

Cassianea,

Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit enthaltend Materialien, Skizzen und Vorträgen, her usgegeben von Jos. Alvera.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bilden 2 Monate 1 Heft. Der vollständige Jahrgang kostet 4 fl 30 kr. und können die Hefte 1 und 2 bei uns in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift ist unstreitig die reichhaltigste und kann dem hochw. Klerus nicht genug empfohlen werden.

Für den trefflichen Inhalt spricht die gnädige Empfehlung der bischöflichen Approbation.

München, März 1864.

Hochachtungsvoll

J. J. Lentner'sche Buchhandlung.

8000—10,000 fl. à 5%

sind, curatelmäßig versichert, in der Stadt oder aufs Land bis 1. Mai zu vergeben.

Löwengrube 1/1 l. 1102—4 a.

Bekanntmachung.

1095—96 [a.] Aus dem Nachlasse des Baumwollhändlers und Regenschirmmachers Ignaz Glas zu Rothalmünster versteigere ich im Auftrage des königl. Landgerichts Rothalmünster gegen sofortige Baarzahlung am

Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. April 1864

jedesmal von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags im Gasthause zur Post in Rothalmünster das vorhandene Waarenlager, enthaltend: a) ca. 150 Regen- und Sonnenschirmen mit Alpacca- und Baumwoll-Ueberzügen, mehrere Parthien Regenschirmgestelle, Stöcke, Griffe, Rohre, Gabeln, Schieber und Stifte, dann 10 Stück und verschiedene Reste Regen- und Sonnenschirm-Zeug. b) ca. 200 Pack à 5 Pfund Strickgarn, einfärbig, gestammt und melirt; ca. 50 Pfund Kammwoe verschiedenfarbig, eine Parthie Tennowolle und Estremadura, Leinen-, Baumwoll- und Kartenfaden, c) ca. 60 Dutzend Sommer- und Winterhandschuhe, 70 Dutzend weiß und färbige Baumwollstrümpfe und Socken, verschiedene Parthien Mützen, Badhosen, Unterhosen, Kinderjäckchen, Häubchen, Strümpfe und Schuhe, Schwaltücher, Slips ꝛc. in Wolle und Baumwolle.

Der Zuschlag und die Extradition an die Steigerer erfolgt, sobald drei Viertheile der Schätzung erreicht sind, und können die Waaren auch vor der Versteigerung eingesehen werden.

Rothalmünster, den 7. April 1864.

Wilhelm Fischer, kgl. Notar.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 26, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit

des

Erzbisthums München und Freising

für das Jahr 1864.

Preis 48 kr.

---

950 [b] **Leinwand.**

noch ist billig zu verkaufen. D. U.

1114. Eine Köchin, die ein Vermögen von etwa 2000 fl. in baarem Gelde oder Werthpapieren besitzt, kann eine Stelle bei einem Geistlichen auf dem Lande erhalten. D. U.

1115. In einem Markte oder auch in einem schönen Dorfe wird eine

Eisenhandlung auch Krämerei

um den Preis von 6 9000 fl. zu kaufen gesucht. Auf frankirte Briefe ertheilt Näheres das

Peter'sche Commissions-Bureau

in Erding.

1108. Promenadeplatz Nr. 14/2 links vorneheraus ist ein großes meublirtes Zimmer täglich zu beziehen.

Digitized by Google

Ediktalladung.

Hypothek-Verhältnisse auf dem Untersellmaierhof zu Oberstraubing betr.

1019—21 (b.) Auf dem Anwesen der Bauerseheleute Bartlmä und Maria Bauer zum Untersellmaier in Oberstraubing, nun zu Niederstraubing, ist im Hypothekenbuche für die Gemeinde Steinkirchen Bd. I. Fol. 23 S. 111 ein Guthaben von 50 fl. sub Nr. 4/4 auf Grund von Briefen dd. 5. April 1780 und 3. Nov. 1809 für Ursula Rückmann, Häuslerin von Taufkirchen, seit dem 17. Mai 1825 eingetragen, von welchen der gegenwärtige Anwesensbesitzer behauptet, sie seien längst bezahlt. Da nach vorliegendem pfarramtl. Zeugnisse Ursula Rückmann bereits am 10. Okt. 1812 gestorben ist, so werden auf Antrag der Hypothekschuldner die unbekannten Interessenten, welche auf die genannte Forderung ein Recht zu haben glauben, gemäß §. 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 6 Monaten von heute an hierorts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden würde.

Dorfen, den 29. März 1864.

Königliches Landgericht Dorfen.

Mayer, k. Landrichter.

Bekanntmachung.

v. Sedelmaier c. Bachmaier Xaver p. deb. betr.

1084. Nach Auftrag des k. Landgerichts Mainburg werde ich am

Montag den 25. ds. Mts.

Vormittags 10—12 Uhr

das Anwesen Haus Nr. 49 zu Au, welches aus dem Wohnhause mit Schafstall, Hof und Garten zu 0,03 Tgw. und einem Antheil am Nebenhause zu 0,005 Tagw., dann einem Hopfengarten Pl.Nr. 1094 zu 45 Dez., dem Straßwiesl Pl.Nr. 1135 zu 28 Dez. und Krämergerechtsame besteht, und unterm 29. v. Mts. auf 3100 fl. — dreitausendeinhundert Gulden — geschätzt wurde, und zwar in dem oben bezeichneten Anwesen selbst versteigern.

Hiezu werden Steigerungslustige, von denen die mir unbekannten sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, mit dem Beifügen geladen, daß der Zuschlag nur erfolgt, wenn der Schätzungswerth geboten ist, und das Verfahren überhaupt nach den Vorschriften des Hypothekengesetzes und der §§. 88—101 der Prozeßnovelle sich richtet.

Schätzungsprotokoll, Grundsteuerkataster und Hypothekenbuchsauszug können bis dahin in meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Mainburg, am 4. April 1864.

Der königliche Notar:

Otto Hierl.

1039—40 (b.) Eine reale **Schreinergerechtsame** und Malerei, mit Werkzeug, ist mit oder ohne Wohnung, mit oder ohne Grundstücke zu verkaufen, vom Eigenthümer

Joseph Igl

in Elbach bei Miesbach.

1107. Den so berühmten weißen Brustsyrup bekommt man bei

Baur & Comp. in Augsburg.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Trauerrede

auf den Tod

Seiner Majestät des

Königs Maximilian II.

von Bayern,

gehalten

in der

königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,

am 31. März 1864

von

Georg Freytag,

königl. Hofrurat zu Nymphenburg.

Preis 3 kr.

Bekanntmachung.

1085—86 (b.) Unter Leitung des unterfertigten kgl. Notars werden aus der Rücklaßmasse des verlebten kgl. Generalmajors Herrn C. v. Weishaupt

Freitag den 15. April lfd. Js.

Vormittags 1/2 9—12 und 1/2 3—6 Uhr

Türkenstraße Nr. 3/2 dahier

dreißig Oelgemälde in Goldrahmen, Uhren, Gläser, Porcellan, mehrere Canapees, Fauteuils, Sessel, Klappen-, Schreib-, Wasch- und Auszugtische, Commoden, Hängs, Wäsche und Glaskästen, runde und andere Tische, Pfeilers, Nachtkästchen, Spiegel und Bilder in Gold- und andern Rahmen, ein Luster, eine Bücherstelle mit Büchern verschiedenen Inhalts, Bettladen, Küchenkasten, Herrenstiefel, verschiedenes Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Blech rc., dann viele andere hier nicht bezeichnete Haus- und Küchengeräthe, sämmtliches gut erhalten, gegen Baarzahlung öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

München, am 7. April 1864.

C. Hacker, k. Notar.

Bekanntmachung.

1109. Im Nachgange zur Ausschreibung vom 7. ds. wird hiemit bekannt gegeben, daß die zur Rücklaßmasse des Generalmajors Herrn C. v. Weishaupt gehörigen, am 15. lfd. Mts. zur Versteigerung kommenden Gegenstände

Donnerstag den 14. ds. Mts.

Vormittags von 9—12 Uhr,

Türkenstraße Nr. 3/2 dahier besichtigt werden können.

München, am 11. April 1864.

C. Hacker, kgl. Notar.

Haus-Verkauf.

1116. Eine im besten Betriebe stehende reale **Hafnergerechtsame** in Oberbayern mit neugebautem Wohnhaus ist um den fixen Preis von 4500 fl. zu verkaufen.

Adressen unter C. S. Nr. 1116 sind in der Exp. zu hinterlegen.

1106. Ein junger Mensch sucht in einem Gasthof einen Platz als Kellnerlehrling.

D. U. in der Exped.

Digitized by Google

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. M. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [b.]

1093—94 [b.] Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Ludwig II., König von Bayern,

mit speziell genehmigter Benützung der Photographien, gezeichnet und lithographirt von J. **Rigal**.

Ausgabe I. Jesus Format mit Goldrand fl. 1. 30.
Ausgabe II. 1/2 Colombier Format ohne Goldrand fl. 1. 12.

Dieses Bild dürfte sich sowohl seiner Ausstattung als des billigen Preises halber ganz besonders zur Anschaffung für **Bureaux**, **öffentliche Anstalten**, **Schulen** 2c. eignen.
Direkte Bestellungen werden unter Postnachnahme oder gegen Einsendung von Briefmarken expedirt. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

München. **Max Ravizza**,
Kunst- und Papier-Handlung.

1110—13 (a.) **Bekanntmachung.**

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für Weiland Sr. Majestät König Max II. bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß außer den vom Central-Comite bereits zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellten Herrn auch bei folgenden Herrn Beiträge abgegeben werden können:

I. In der Altstadt: **Prager**, Leihbibliothekbesitzer, (Gruftgasse).
II. In der Marxvorstadt: **Huber** Gg., Kaufmann, (Karlsstraße 1/0),
" " " **Wustlich** Otto, Kunstmaler, (Briennerstraße 20a),
" " " **Gautsch**, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.
III. In der Isarvorstadt: **Bodemüller** Theodor, Dr. und Apotheker, Blumenstraße Nr. 8/0.
IV. In der Ludwigsvorstadt: **Oberhummer**, Kaufmann, Bayerstraße 2/0, **Dobler**, Licitationsanstaltinhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13/0.
V. In der Au: **Simmet**, Kürschnermeister und Magistratsrath, Marsahillsplatz Nr. 40.
VI. In Haidhausen: **Huber** Michael, Kürschnermeister, Preisingstraße Nr. 19. **Hohenleitner**, Privatier, äußere Lilienstraße Nr. 20.
VII. In Giesing: **Schnell** Carl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse Nr. 68.

Ebenso können bei **sämmtlichen hiesigen Zeitungs-Expeditionen** Geld-Beiträge abgegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

ichter Nr. 103. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 14 April 1864

er „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- d Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, rch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abon- ements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse r. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions- ureau befindet sich Ludwigstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl ier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 13. April. Die gestern us der letztwilligen Verordnung S. M. es Königs Max mitgetheilten Worte bil- en die Schlußstelle des königlichen Testa- ents. In demselben ist unter anderm uch ausgesprochen, daß der großartige au des Maximilianeums auf dem Ga- eig zu vollenden und mit 800,000 fl. die instige Anstalt zu dotiren sei. Außer ieser Summe sind angewiesen 250,000 fl. ir Förderung wissenschaftlicher Zwecke, 1 Reisestipendien für junge Gelehrte u. gl.; alle aus Auftrag Sr. Majestät be- onnenen wissenschaftlichen Werke sollen 1 Ende geführt werden. 150,000 fl. nd dem bekanntlich gleichfalls von Sr. Majestät ins Leben gerufenen St. Johan- is- (Wohlthätigkeits-) Verein, eine reich- he Dotation auch der Stiftung Seiner Majestät zu Gunsten der Töchter unbe- ittelter Beamten, für welche der Neu- au an der Stelle des früheren Schlöß- ens zu Neuberghausen aufgeführt wurde, igewiesen. Auch einer Reihe von Per- nen, welche sich der besonderen Huld des erklärten Königs erfreuten, sind kleine ndenken vermacht.

* München, 13. April. Die Augs- rger Deputation hatte gestern Nachmit- ig Audienz bei Sr. Maj. dem König.

— Prinz Otto hat in diesen Tagen it dem Waffenunterricht begonnen und ird später die Waffenübungen in einer ompagnie des Kadettenkorps fortsetzen.

— Gestern Nacht langte ein Tele- ramm aus Marseille an, das die Nach- icht brachte, Se. Maj. König Ludwig abe in Algier die erschütternde Botschaft on dem Hinscheiden der geliebten Tochter, Erzherzogin Hildegarde, nunmehr erhal- ten. Das Telegramm lautet: „Die neue Trauerkunde hat König Ludwig außer- ordentlich ergriffen, doch Gottlob seiner Gesundheit nicht geschadet.“

⊙ Wie wir mit Bedauern vernehmen, bietet das Befinden des seit einigen Ta- gen erkrankten Grafen v. La-Rosee in Folge einer gestern eingetretenen Verschlim- merung Anlaß zu den ernstlichsten Be- fürchtungen. Die verflossene Nacht hat der Kranke sehr unruhig zugebracht. Se. Maj. der König ist durch die Krankheit seines früheren Erziehers und jetzigen treuen Rathgebers aufs Schmerzlichste be- rührt und befand sich in Folge der Auf- regung gestern selbst etwas unwohl.

— Der Herr Staatsrath Frhr. v. Pell- hoven befindet sich etwas besser.

— Nach der „Augsb. Postztg.“ ist an die Stelle Dr. Wiedemanns der Seminar- Direktor Dr. Rampf in Freising zum Dom- kapitular von Sr. Maj. ernannt worden.

§ Franz v. Kobell, der vieljährige Theil- nehmer an den Jagden des höchstseligen Königs, hat dieser Tage eine kleine Druck- schrift unter seine Freunde vertheilt: „Er- innerungsblatt an König Maximilian II.“, die mit Liebe und Verehrung den hohen Herrn hauptsächlich als Jäger und Waid- mann schildert, mancherlei Anekdoten und Erlebnisse erzählt und selbst hier das herr- liche, edle Gemüth des verstorbenen Königs ins hellste Licht setzt. Es ist zu bedauern, daß das Schriftchen, das allenthalben dem größten Interesse begegnen würde, nur für einen doch verhältnißmäßig kleinen Kreis vom Verfasser bestimmt wurde.

△ Die schon bei der Leichenfeier des

Digitized by Google

höchstseligen Königs Max durch eine Deputation vertreten gewesene Stadt Traunstein hatte gestern die Ehre, durch eine Abordnung Sr. Majestät dem Könige Ludwig II. die Versicherung der schmerzlichsten Theilnahme und der treuesten Ergebenheit aussprechen zu dürfen. Seine Majestät unterhielt sich auf das leutseligste mit der Deputation, versprach, der Stadt Traunstein dieselbe Huld und Gnade zuwenden zu wollen, wie sein königlicher Vater, und sprach schließlich die Bitte aus, „der guten Stadt Traunstein Seinen Gruß und Dank zu entbieten." Die Deputation bestand aus den Herren Jakob Prandtner, Landtagsabgeordneter, Bürgermeister und Kaufmann; Franz Rettenberger, Magistratsrath und Spänglermeister; Jos. Pauer, Magistratsrath und Apotheker; Jos. Wispauer, Vorstand des Gemeindekollegiums u. Kaufmann; Max Schiffmann, Schriftführer des Gemeindekollegiums und Conditor; Anton Miller, Gemeindebevollmächtigter u. Buchdrucker.

— Herr Direktor Johann Schweiger hat dem Comite für das National-Denkmal 100 fl. zustellen lassen — eine Gabe, die den Spender wahrlich ehrt.

* Am 11. April ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schleswig-Holsteiner die fünfte und letzte Sendung nach Hamburg abgegangen, bestehend aus 131 Hemden, 276 Paar Socken und Strümpfen, 4 wollenen Decken, 4 Betttüchern, 8 Kissenzügen, 8 Netzen, 129 Binden, 9 halben Tüchern, 11 Servietten, 9 Unterbeinkleidern, Charpie, alter Leinwand und alten Kleidern. Somit sind im Ganzen von hier nach Hamburg und Kiel gesendet worden: 414 Hemden, 1076 Paar Socken und Strümpfe und andere Bekleidungs- und Lazarethgegenstände in großer Anzahl. Eingenommen wurden 655 fl. 27 kr. und davon 363 fl. 26 kr. für Leinwand verausgabt, was 269 Hemden ergab, die von den Damen geschnitten und genäht sind. Wollgarn sind 98½ Pfund verstrickt. — Obwohl nun Sorge getragen ist, daß etwaige Nachträge bis spätestens den 1. Mai Landwehrstraße Nr. 10/2 befördert werden können, so ist doch hiermit die in Rede stehende Sammlung als geschlossen zu betrachten und die Frauen und Jungfrauen, welche hilfsbedürftige Schleswig-Holsteiner mit Bekleidungs- und Lazarethgegenständen zu unterstützen gesucht, erachten es als an der Zeit, öffentlich ihren Dank auszusprechen für die vielfache Unterstützung ihres vollständig gelungenen Unternehmens, für welches zahlreiche Beischeinigungen der Anerkennung aus dem Lande der bedrängten Brüder vorliegen. Dasselbe wurde zuerst gefördert durch einen Geldbeitrag von hoher Seite und alsbald durch die vom höchstseligen König Maximilian gnädigst gewährte Portofreiheit. Sieben Zeitungen, nämlich die Redaktionen der Bayerischen Zeitung, des Bayerischen Kurlers, des Landboten, der Isar-Zeitung, der Neuesten Nachrichten, des Omnibus und des Volksboten, haben mit der größten Bereitwilligkeit unentgeltlich das Unternehmen gefördert und den äußern Verkehr vermittelt, mehrere Kaufleute schenkten namhafte Beiträge an Rohstoff, wollenen Decken, Socken u. s. w. und überließen Leinwand und Wollgarn zu ermäßigten Preisen, Frauen und Jungfrauen aller Stände, zum Theil selbst bedürftig, nähten und strickten unentgeltlich, arme Greise, Wittwen und Schulkinder zupften Wundfäden und namentlich auch die gleichgesinnten Schwestern in Passau und Freising sendeten ansehnliche Beiträge. Ihnen Allen Dank und Gottes Segen!

— Die Commission zur Vorbereitung des Baues des Museums Königs Wilhelm I. in Amsterdam hat dem k. bayer. Professor und k. griech. Baurath Ludwig Lange dahier den ersten Preis im Betrag von 1500 fl. für seinen eingesendeten Entwurf ertheilt.

— Die k. Regierung von Oberbayern hat auf Dienstag den 9. April d. J. 40 Vertrauensmänner aus dem oberbayerischen Lehrerpersonal zu einer gemeinsamen Berathung über die Angelegenheiten des Vereins zur Unterstützung dienstuntauglich gewordener Lehrer an den Sitz der k. Regierung einberufen. Die einberufenen Vertrauensmänner sind folgende: 1. Rektor Leitner, Ludw. von Fraßdorf; 2. Betz, L. von Landsberg; 3. Bogner, Ludw., von Burghausen; 4. Fröhlich, Aug., v. Pfarrkirchen; 5. Führer, Jsd., von Hohenkirchen; 6. Führer, Rup., v. Mühldorf; 7. Gabler, Jos. A., v. Högling; 8. Gartenhammer, X. v. Freising; 9. Gaßberger, F. X., v. Lausen; 10. Gebhardt, Anton v. Ingolstadt; 11. Geiger, Max, v. Großmehring; 12. Göbl, Konr., v. Habbach; 13. Gruber, Jgn., v. Moorenweis; 14. Hager, J., v. Eppstädt; 15. Heilbrunner, A., v. Wasserburg; 16. Herr K., v. Pöttmes; 17. Hohenleitner, Kon. v. Bogenhausen; 18. Holzmann, Sigm. v. Scheftlarn; 19. Kainz, Georg, v. Kochel; 20. Koppenstätter, Max, v. Gr. senfeld; 21. Kreuzeder, Georg, v. H

Digitized by Google

W. Die gestrige Quartettsoiree der HH. Jos. Walter, Closner, Thoma und Hipp. Müller bot wiederum reiche Genüsse. Nachdem uns Beethovens Trio in G-dur, das sich vor Allem durch eine blühende Poesie und unerschöpfliche Phantasie und Erfindung auszeichnet, vorgeführt wurde, woran sich sodann das ernste, gedankenreiche Quartett in A-moll von Robert Schumann reihte, das sich in mehr als einer Beziehung an die letzten Quartette Bethovens anlehnt und gestern ebenfalls reichen Beifall fand, hörten wir Mozarts Quartett in G-dur (Op. 10, N. 1.) Wir wüßten keines, das wir diesem an die Seite setzen möchten. Ebenso vollendet in der Form wie fein in der Empfindung, ebenso reich an Gedanken als überraschend in dem Auftreten der einzelnen Motive, ebenso frisch und sprudelnd in der Erfindung als meisterhaft in der Benützung der Klangfarben der gegebenen vier Instrumente ist es das Muster eines Quartetts. Ebenbürtig steht ein Satz dem andern und der Toneindruck ist der eines untadelhaften Kunstwerks. Aber um zu einem solch seltenen Genuß zu gelangen, bedarf es eines so vorzüglichen Zusammenspiels, wie es gestern im Museumssaale gehört wurde. Und weil eben dieses so selten ist, können wir diese Soireen nicht nachdrücklich genug zum Besuche empfehlen.

Vermischtes.

Genf, 9. April. Gestern Morgen war unsere Stadt von einem entsetzlichen Unglück bedroht. Nach 4 Uhr brach in einem fünfstöckigen prachtvollen Gebäude Feuer aus; im Nu stand der Dachstock in Flammen, zu gleicher Zeit drang auch Rauch aus dem Keller. Eine wüthende Brise trieb die Funken auf hundert Schritt weit. Den verzweifelten Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, nach 6 Stunden des Feuers Meister zu werden. Da die Treppe unbrauchbar geworden war, mußte das Dach von außen auf Leitern erstiegen werden. Drei Feuerwehrmänner verunglückten, zwei davon wurden von herabfallenden Leitern gefährlich verwundet und es wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Der Dritte stürzte mit einem herzbrechenden Jammerruf vom Dach aufs Pflaster hinab und war natürlich auf der Stelle todt. Einen schönen Zug der Theilnahme muß ich berichten. In der Straße, die der Unglückliche, ein geachteter Bildhauer, bewohnte, waren sämmtliche Läden geschlossen. Das Feuer war gelegt, man fand im Keller mehrere Fäßer mit Pech gefüllt; da in der Nähe große Vorräthe von Petroleum lagen, so wäre das Haus ohne Zweifel in die Luft gesprengt und ein Theil der Stadt zerstört worden, wenn das Feuer im Keller nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Eine Geschichte, die ein grelles Licht auf des ersten Napoleon gränzenlosen Hochmuth und Ehrgeiz wirft, erzählt der Marschall Marmont in seinen Memoiren. „Als Napoleon am Tage nach der Krönung mit dem Marineminister Dewes sich erbaulich unterhielt (Dewes hat es mir kurz nachher wieder erzählt), sagte er: Ich bin zu spät gekommen; die Menschen sind zu klug, es gibt nichts Großes mehr zu vollbringen. — Wie, Sire, hat Ihre Stellung nicht Glanz genug? Gibt es etwas Größeres, als, wenn man als einfacher Artillerieoffizier begonnen, den ersten Thron der Welt einzunehmen? — Ja, antwortete er, ich habe eine schöne Carriere gemacht, ich gebe es zu; aber welch' ein Abstand gegen das Alterthum! Nehmen Sie Alexander. Als er Asien erobert und sich den Völkern als ein Sohn des Jupiters angekündigt, glaubte der ganze Orient daran, nur Olympia, die wohl wußte, woran sie war, Aristoteles und einige athenische Gelehrte ausgenommen. Wenn ich aber jetzt erklären wollte, daß ich ein Sohn Gott-Vaters sei, und wenn ich hingehen wollte, um ihm dafür zu danken, so würde jedes Fischweib, das mir begegnete, mich auspfeifen. Die Völker sind heutzutage zu aufgeklärt, es gibt nichts Großes mehr zu vollbringen. — Jeder Commentar zu einer solchen Geschichte (setzt Marmont hinzu) ist überflüssig."

Die französische Regierung läßt bei Sebastopol für die im Krimkriege gefallenen Franzosen einen eigenen Friedhof anlegen. Ein großes Beinhaus in der Mitte soll die irdischen Ueberreste der höheren Generalstabs-Offiziere aufnehmen. Als Inschrift wird dies Monument die Namen sämmtlicher gefallenen Offiziere enthalten. Siebenzehn kleinere Beinhäuser werden die Umgebung des mittleren bilden. Ein Infanterie-Offizier außer Dienst, der bei der Belagerung von Sebastopol verwundet wurde, ist zum Wächter dieser Monumente ernannt worden, die eine hohe Mauer vollständig abschließen wird.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Aus dem Gerichtssaale.

Vor dem Schwurgericht in Weimar stand dieser Tage der 18jährige Fr. L. Engelhardt aus Hundhaupten, Schüler des Gymnasiums in Gera, angeklagt wegen vorsätzlichen und mit Bedacht ausgeführten Betrugs. Seit mehreren Jahren war in Gera und Umgegend die Unsitte der Geisterbeschwörung tief eingerissen; zu den Gläubigen gehörte auch der Vater des Angeklagten, ein Zimmermann. E. erhielt von seinem Vater eine zur Beschwörung erforderliche Maschine, einen sogenannten Psychographen oder Storchschnabel, das heißt ein aus 4 besondern, in Form eines Rechtecks zusammengefügten und leicht beweglichen Stäbchen zusammengesetztes Instrument, welches an dem vordern Ecke mit einem Schnabel oder Zeiger versehen ist. Dieses Instrument sollte durch seine Bewegung die Stimme Gottes unmittelbar verkünden. Der Angeklagte erwarb sich große Fertigkeit im Gebrauch dieses Instrumentes, wußte dabei seine Belesenheit in Bibelstellen vortrefflich zu verwerthen und die frommen Sprüche gleichsam als Aussprüche des heiligen Geistes durch den Psychographen zu verkünden. In dieser Zeit lernte er den Gutsbesitzer Sachse von Kleinbernsdorf kennen, besuchte ihn oft, ließ seinen Psychographen sprechen und erwarb sich damit das unbedingte Vertrauen Sachses und seiner Frau. Bei seinen Besuchen wurden religiöse Gespräche geführt, geistliche Lieder gesungen, Bibel und Gesangbuch auf den Tisch gelegt und das ganze Alphabet in 4 untereinander gesetzten Reihen und darunter die Zahlen 1—10 aufgeschrieben; durch die Berührung der verschiedenen Buchstaben mit seinem Instrument verstand es Engelhard, vollständige Worte und Sätze zusammenzufügen, welche irgend eine grade passende Bibelstelle wiedergaben. Engelhardt versicherte, aus dem Instrumente spreche die Stimme des heiligen Geistes, und die Sachse's waren von der Wahrheit der Offenbarungen vollständig überzeugt.

Engelhardt wollte aber nicht länger eine brodlose Kunst treiben; er begab sich daher im Oktober v. J. wieder zu Sachse, sagte ihm, der heilige Geist wolle zu ihm sprechen und machte seine gewöhnlichen Manöver; er malte das Alphabet auf den Tisch, ließ den Psychographen bewegen und that dabei, als ob ihm, wie einem Schlaftrunkenen die Augen zufielen. Sachse schrieb die durch die Maschine angezeigten Buchstaben auf, und diese enthielten die Verkündigung, daß der Angeklagte von Gott zu einem schweren heiligen Werke ausersehen sei, er müsse als Missionär nach Amerika reisen, um die Wilden zu bekehren, habe dabei viele Gefahren zu bestehen, Sklaven zu befreien, Kranke zu heilen u. s. w.; dazu brauche er viel Geld und Sachse sei dazu vom heil. Geiste für würdig und fähig befunden, die nöthigen Mittel zu schaffen; er solle deßhalb dem Engelhardt 2000 Thaler geben.

Nach acht Tagen kam er wieder, übergab Sachse ein Schreiben vom heiligen Geiste, in welchem dieser seine Forderung wiederholte. Sachse nahm sofort eine Hypothek von 2000 Thalern auf sein Gut auf und verabfolgte Engelhardt 1900 Thaler. Engelhardt nahm das Geld und reiste nach Leipzig, um nach Amerika zu gehen; in Leipzig wurde er verdächtig, verhaftet und ausgeliefert. In der Voruntersuchung gestand er sofort ein, daß er Sachse habe betrügen wollen und dazu dessen Aberglauben benutzt habe; vor dem Schwurgericht dagegen nahm er sein Geständniß zurück und behauptete, er sei ein Bote des heiligen Geistes, wolle Missionär in Amerika werden und das Geld für fromme Zwecke brauchen.

Der Gutsbesitzer Sachse war als Zeuge anwesend und betheuerte seine feste Ueberzeugung von der Wahrheit jener Geisterverkündigung; er beschrieb umständlich den ganzen Hergang bei der jedesmaligen Beschwörung und schien sich sehr darüber zu verwundern, wie man an der Sache überhaupt zweifeln könne; er habe, sagte er, dem heiligen Geiste die 2000 Thlr. geliehen, und dieser werde ihm dafür Gutes lohnen; die jetzige Strafuntersuchung halte er nur für eine höhere Prüfung. Um ihn von seinem Irrthum zu überzeugen, ließ der Präsident des Gerichtshofes den Angeklagten mit verbundenen Augen das Manöver des Psychographen im Gerichtssaale öffentlich vornehmen, weil doch Sachse die Ueberzeugung haben mußte, daß, wenn wirklich der heilige Geist durch Engelhardts Maschine spreche und damals durch sie gesprochen habe, obgleich der Angeklagte die Augen zumachte, — daß auch jetzt Engelhardt trotz verbundener Augen den heiligen Geist müsse durch sich sprechen lassen können. Sachse gab die Richtigkeit dieses Schlusses zu und das Manöver wurde gemacht; nach langem Hin- und Herbewegen der Maschine, die der Angeklagte mit seinen Fingern berührte, ergaben sich die Buchstaben E. S. T. M. K. Die Sinnlosigkeit des ganzen Verfahrens stellte sich somit vollständig heraus. Trotzdem blieb Sachse bei dem festen Glauben an die Untrüglichkeit des Psychographen.

Engelhard wurde von den Geschworenen des vorsätzlichen Betrugs schuldig erkannt und zu 2 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Digitized by Google

hertshausen: 22. Lesche, Wunib., v. St. Wolfgang; 23. Metzger, Jos. v. Tengling; 24. Prensteiner, Wolfg., v. Berchtesgaden; 25. Rabuschin, Karl, v. Egern; 26. Rieger, F. X., v. St. Jeno; 27. Rohrmüller, Max, von Rosenheim; 28. Rottmanner, K., v. Aichach; 29. Schäffler, J., v. Moosburg; 30. Schlaffner, J. B., v. Pasing; 31. Schmauz, Andr. von Peuting; 32. Schwab, J., v. Ebersberg; 33. Solereder, Ludw., v. München; 34. Sommer, Mich., v. Schrobenhausen; 35. Stein, Fr., v. Starnberg; 36. Stöckl, Mich., v. Traunstein; 37. Weiß, Jos., v. Friedberg; 38. Zaggl, J., v. Erding; 39. Zeheter, Karl, v. Neuötting; 40. Zöpf, Bernh., v. Oberdorfen.

* Aus **Erharding** bei Mühldorf, 10. April, schreibt man uns: In Nr. 94 Ihres werthen Blattes haben Sie einen Artikel über Liebesthätigkeit unter den Allirten, wonach 68 jüngere Berliner Aerzte sich freiwillig nach Schleswig zur Pflege der Verwundeten begeben hatten. Auch wir in unserm kleinen Dorf können ähnlichen Opfermuth aufweisen; Herr Paul Schmid, Pächter der hiesigen Badergerechtsame, welcher, nebenbei gesagt, durch seine umfassenden praktischen Kenntnisse in der Chirurgie sich die allgemeine Achtung und Liebe der hiesigen Gegend erworben, hat sich ebenfalls aus freiem Antrieb auf eigene Kosten vor einigen Tagen nach dem Kriegsschauplatz begeben, um dort den leidenden deutschen Brüdern seine Hülfe auf die uneigennützigste Weise angedeihen zu lassen.

Von der Moosach, 8. April. Die vorige Woche fand in Erding eine allgemeine Befehdung zweier Stände, der Bürger und Bauern, statt Sie trat als eine feindselige Demonstration auf, welche bald den Charakter der Oeffentlichkeit wie der Allgemeinheit annahm und mit zahlreichen Verwundungen schloß. Die Untersuchung darüber ist im Gange.

Regensburg, 10. April. Gestern Nachmittag passirte ein Mann mit einer Zille ein Brückenjoch auf der Stadtamhofer Seite, als er plötzlich ins Wasser fiel und spurlos verschwand.

Würzburg, 10. April. Wie mitgetheilt wird, sollen unsere Stadtvertreter bereits an höchster Stelle um Gewährung eines Lotterie-Anlehens eingekommen sein.

Berlin, 12. April. Der „Staatsanzeiger" berichtet vom Kriegsschauplatz vom 11. d.: Die feindlichen Geschütze sind zum Schweigen gebracht, mehrere schwere Kanonen sind demontirt, die Schanzen 1 bis 6 stark abgekämmt, die Düppelmühe, worin ein feindliches Pulvermagazin war und die gleichzeitig als Observatorium diente, ist zusammengeschossen. In Jütland sind die Preußen nördlich vorgegangen, haben den Feind nach kurzem Gefecht aus Horsens vertrieben und sind über Hanstedt vorgerückt.

Aus **Wien** schreibt man der Allg. Z.: Es steht kaum zu bezweifeln, daß unmittelbar nach der Constituirung der Conferenz England mit dem Antrag auf einen Waffenstillstand hervortreten und nach Erledigung dieser Angelegenheit sofort eine Vertagung der Conferenz stattfinden wird!

Triest, 12. April. Kaiser Max ist besser, Kaiserin Charlotte empfängt heute die hiesigen Körperschaften, Behörden und fremden Deputationen; die Abreise erfolgt wahrscheinlich am Donnerstag.

Hamburg, 12. April. Die Börsenhalle meldet aus Flensburg vom 11. d.: Das Feuer aus den Schanzen ist heute schwach; drei verstummten ganz; die Dänen trafen Vorbereitung, die Schanzen zu verlassen.

London, 12. April. Gestern Abends 6 Uhr fand Garibaldis Einzug statt; der Zudrang und der Enthusiasmus waren ungeheuer.

Neuestes.

Altona, 42. April. Die „Schl.-Holst. Ztg." schreibt aus Neumünster vom 11. d.: Der heutige Städtetag war von 37 Städten und Flecken beschickt. Sämmtliche Delegirte überreichten Erklärungen, übereinstimmend mit den Beschlüssen der Ständeversammlung. Einstimmig wurde beschlossen, die betreffenden Erklärungen der ständischen Deputation zu übergeben.

Hamburg, 12. April. Die heutigen „Hamb. Nachrichten" melden: Die Civilkommissäre haben durch ein Reskript den schleswig'schen Beamten bei Strafe sofortiger Amtsentsetzung untersagt, auf die Londoner Conferenz bezügliche Resolutionen oder Adressen zu unterschreiben.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben das Frühmeßbenefizium in Großmehring, BA. Ingolstadt, dem Priester Siezert, Pfarrer in Prüfening, BA. Stadtamhof, übertragen; genehmigt, daß die kath. Pfarrei Hausen, BA. Velburg, von dem Bischofe von Regensburg, dem Priester Neumayer, Benefiz. in Seligenthal bei Landshut, verliehen werde; unter den für die II. prot. Pfarrstelle in

Kaufbeuern, Decanats Kempten, präsentirten Geistlichen, dem bish. Pfarradjunkten das., Zech, die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

Die kath. Pfarrei Sonderheim, BA. Dillingen, ist mit 1088 fl. Reinertrag in Erledigung gekommen.

Gestorbene.

F. Bolz, Schuhmacherstochter, 45 J. Leopold Brandner, Melber, 63 J. J. Kempter, Maurersfrau, 75 J. K. Eckert, Kleiderreinigersmädchen, 18 T. E. Erlmaier, Krauthändlerswittwe, 74 J. F. Junemann, Weinhändlersknabe, 8 M. Kath. Bromberger, städt. Verwaltersgattin, 29 J. J. Ertl, Packträgersknabe, 1 J. M. Hebel, Bauerstochter, 19 J. G. Heider, Schlossergehilfe, 32 J. J. v. Wurm, Kupferdruckersknabe, 13 T.

Bekanntmachung.

1067—68 [a.] Vorbehaltlich hoher Direktorial-Genehmigung wird am

Montag den 25. April l. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Wiespauer'schen Gasthofe zu Traunstein,

1) die herrschaftliche Fischerei im Traunfluße von Siegsdorf an bis zum Mühlthaler Wuhr unterhalb dem Bade Empfing — 2½ Stunden lange Strecke — in 2 Abtheilungen,

2) die Fischerei im Ditten- oder Warwangersee und dem Warwanger-Mühlbache, auf 9 Jahre vom 1. Mai l. Js. anfangend an den Meistbietenden öffentlich verpachtet, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Partenstein bei Traunstein, den 6. April 1864.

Gräflich Törring-Jettenbach-Gutenzell'sche Rentenverwaltung.

Niedermayr, Verwalter.

Eine geräumige, helle Lokalität, zu einer Fabrik oder Lehranstalt geeignet, zu Michaeli beziehbar, ist zu vermiethen.

Schwanthalerstraße Nr. 76/1. 1123 a.

Museum.

Samstag den 16. April ds. Js.

Concert.

Anfang Abends 7 Uhr. 1121 a.

Georgi-Jahrmarkt

in Hohenwart wird heuer am Sonntag den 17. April ds. Js. mit Tags vorher Viehmarkt abgehalten, was andurch öffentlich bekannt gegeben wird.

Hohenwart, den 6. April 1864.

Marktsgemeinde-Verwaltung Hohenwart.

Braun, Vorstand.

1064—65 (b.) J. Kuißle, Marktschr.

Für Herrschaften.

1126. Zimmer-Waschmangen, solid gemacht, sind zu verkaufen. Hottergasse Nr. 4/0.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei E. Stahl:

Trauerrede

auf den Tod

Seiner Majestät des

Königs Maximilian II.

von Bayern,

gehalten

in der

königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,

am 31. März 1864

von

Georg Freytag,

königl. Hofkurat zu Nymphenburg.

Preis 3 kr.

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird Donnerstag den 14. April Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Operngucker, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen, verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern, Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren, Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen, Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Betten und Matrazen, Herrn- und Damenkleidern, Leib- und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser, einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme, und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

1125. Ferd. Leibl.

Versteigerung.

Künftigen Freitag den 15. lfd. Mts.

Vormittags von ½9 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an,

werde ich den Mobiliar-Rücklaß des verstorbenen kgl. Raths und Kammerfouriers, Franz Xaver Eichheim, in der früh rn Wohnung des Verlebten, Sonnenstraße Nr. 10 1 gegen Baarzahlung versteigern. Hievon gebe ich mit dem Beifügen Kenntniß, daß die Mobilia-Masse in einer vollständigen Hauseinrichtung — darunter ein Bett mit Roßhaarmatraze, Nußbaum-Meubles, Spiegel, Uhren, Oelgemälde, ein Clavier von Biber, Küchengeräthschaften, Kleidungsstücke ꝛc. besteht.

München, am 9. April 1864.

Der königliche Notar:

Rupprecht. 1099—1100 b.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1057—58 [a.] In Folge gerichtlichen Auftrages wird das Anwesen des Andreas Halbinger zum Boal, Haus Nr. 33 in Pastetten, kgl. Landgerichts Erding, der öffentlichen Versteigerung unterworfen und habe ich zur Vornahme derselben Termin auf

Dienstag den 31. Mai lfd. Js.

Vormittag 9 von 10—11 Uhr

im Wirthshause zu Pastetten anberaumt.

Das Anwesen besteht aus dem Wohnhause mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,07 Tgw., aus einem Garten zu 0,16 Tgw., dann aus 6 Tagw. 50 Dez. Aecker und Wiesen, ist mit 1 fl. 1 kr. 1 hl. einfacher Grundsteuer, dann mit 1139 fl. Hypotheken belastet und wurde nach Schätzung vom 31. vor. Mts. auf 1681 fl. gewerthet.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 98 u. folg. der Prozeß-Novelle von 1837 und der Zuschlag sohin nur, wenn der Schätzungswerth erreicht wird.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Der Steuer-Kataster-Auszug und die Schätzung können auf meiner Kanzlei und beim Versteigerungstermin selbst eingesehen werden.

Erding, am 2. April 1864.

Friedrich Krafft, kgl. Notar.

Ediktalladung.

Hypothek-Verhältnisse auf dem Untersellmaierhof zu Oberstraubing betr.

1019—21 [a.] Auf dem Anwesen der Bauerseheleute Barthlmä und Maria Bauer zum Untersellmaier in Oberstraubing, nun zu Niederstraubing, ist im Hypothekenbuche für die Gemeinde Steinkirchen Bd. I. Fol. 23 S. 111 ein Guthaben von 50 fl. sub Nr. 4/4 auf Grund von Briefen dd. 5. April 1780 und 3. Nov. 1809 für Ursula Rückmann, Häuslerin von Taufkirchen, seit dem 17. Mai 1825 eingetragen, von welchen der gegenwärtige Anwesensbesitzer behauptet, sie seien längst bezahlt. Da nach vorliegendem pfarramtl. Zeugnisse Ursula Rückmann bereits am 10. Okt. 1812 gestorben ist, so werden auf Antrag der Hypothekschuldner die unbekannten Interessenten, welche auf die genannte Forderung ein Recht zu haben glauben, gemäß §. 82 des Hypothekengesetzes aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 6 Monaten von heute an hierorts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Forderung für erloschen erklärt und im Hypothekenbuche gelöscht werden würde.

Dorfen, den 29. März 1864.

Königliches Landgericht Dorfen.

Mayer, l. Landrichter.

Offene Stelle.

1072. Für eine Porzellan- und Steingutfabrik in unmittelbarer Nähe Berlins wird ein umsichtiger sicherer Mann als Geschäfts- resp. Rechnungsführer zum sofortigen oder späteren Antritt zu engagiren gewünscht. Fachkenntnisse werden nicht bedingt und das Jahreseinkommen beträgt bei dauernder Anstellung 1050 fl. Meldungen werden entgegengenommen bei Emil Kamps, alte Jacobsstraße 65.

Bekanntmachung.

1077. Die kgl. Regierung von Oberbayern, K. d. J. hat mit Entschließung vom 27. März l. J. Nr. 25,434/28,150 verfügt, daß im Landgerichts-Bezirke Starnberg ein 2. Kaminkehrerdistrikt mit dem Sitze zu Seefeld gebildet werde und daß nachstehende Gemeinden dem neuzubildenden Kehrdistrikte zugewiesen werden:

Argelsried, Breitbrunn, Buch, Erling, Etterschlag, Frieding, Gilching, Hadorf, Hechendorf, Herrsching, Inning, Mailing, Oberalting, Oberpfaffenhofen, Perchting, Steinebach, Tressling, Unering, Weßling und Widdersberg.

Diese neue Distriktseintheilung tritt mit dem 1. Oktober 1864 in's Leben und entziffert sich das fassionsmäßige Einkommen des Kaminkehrers zu Seefeld auf 865 fl.

Bewerber um die beßfallsige Concession haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehen längstens bis 2. Mai l. Js. bei der Gemeindeverwaltung Oberalting mündlich oder schriftlich anzubringen.

München, am 5. April 1864.

Königliches Bezirksgericht München r. d. J.

Der königliche Bezirksamtmann:

Freyberg.

Bekanntmachung.

Pferderennen betr.

1119—20 [a.] Die Bürgerschaft der Stadt Freising gibt Sonntag den 1. Mai l. Js. das gewöhnliche Pferderennen mit nachstehenden Gewinnsten:

1)	15	Zwei Guldenstücke	mit	Fahne,
2)	12	"	"	"
3)	10	"	"	"
4)	9	"	"	"
5)	8	"	"	"
6)	7	"	"	"
7)	6	"	"	"
8)	5	"	"	"
9)	4	"	"	"
10)	3	"	"	"
11)	2	"	"	"
12)	1	"	"	"

Ein Weitpreis mit einem 3 fl. 30 kr. Stücke nebst Fahne.

Dieses Pferderennen ist ganz frei und nur das gewöhnliche Loosungsgeld mit 1 fl. 12 kr. zu entrichten.

Freising, den 11. April 1864.

Die Bürgerschaft der Stadt Freising.

Mader, Rennkommissär.
Joseph Mair,
Georg Rottmair,
Anton Huber,
} Rennmeister.

4000 fl. à 4½ %

im ersten Drittel der Schätzung auf ein Haus in Mitte der Stadt, werden gesucht. Löwengrube 1/1. 1048—50 c.

Sophienstraße Nr. 4

ist eine sehr freundliche Wohnung

im zweiten Stock, bestehend aus einem schönen Salon mit sieben heizbaren Pieçen und den sonstigen Bequemlichkeiten von Georgi an zu vermiethen. 1051—53 [c.]

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Privatiers Adolph Trothe betr.

974—75 [c.] Zur Bekanntgabe des eingekommenen Arrangements-Vorschlages an die Gläubiger zur Erklärung derselben und Beschlußfassung hierüber ist Termin auf

Dienstag den 19. April
Nachmittags 3 Uhr

in der Amtskanzlei des unterfertigten Verlassenschaftskommissärs (am Rindermarkt Nr. 17/2) anberaumt, wozu die sämmtlichen Gläubiger des Verlebten auf diesem Wege geladen werden.

München am 29. März 1864.

A. Schlichthörle, k. Notar.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. April lfd. Js.
von Vormittags 9 Uhr an,

werden in der Gemeindewaldung Unterbrunn 29 Stück Eichenwerkholz nebst mehreren Eichensäulen, dann 29 Klft. Eichen- und Fichtenscheitholz und 7 Fichtenschneidbäume gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Der Sammelplatz ist im Wirthshause zu Unterbrunn.

Den 8. April 1864. 1117.

Landgemeindeverwaltung Unterbrunn.

Bekanntmachung.

1035—60 (a.) In Folge gerichtlichen Auftrages wird das Haudergütl des Georg Sedlmaier, Haus Nr. 101 zu Oberbuch, kgl. Landgerichts Erding, der öffentlichen Versteigerung unterworfen und habe ich zur Vornahme derselben Termin auf

Dienstag den 24. Mai lfd. Js.
Vormittags 10—11 Uhr

im Wirthshause zu Buch anberaumt.

Das Anwesen besteht aus einem neugebauten Wohnhause mit Stall, Stadel und Hofraum zu 0,05 Tgw., dann aus 5 Tgw. 41 Dez. Aecker und Wiesen.

Dasselbe ist mit 3 fl. 5 kr. Gefällbodenzins zur Staatskassa, mit 1 fl. 12 kr. 1 dl. Gefällbodenzins zur Ablösungs-Kassa und mit einem Hypothek-Kapital von 1000 fl. belastet und wurde am 31. vor. Mts. auf 1623 fl. geschätzt.

Die Versteigerung erfolgt nach Maßgabe des §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §. 66 und Folgende der Proceßnovelle von 1837 und der Zuschlag ist daher von der Erreichung des Schätzungswerthes bedingt.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Der auf dieses Anwesen bezügliche Grundsteuer-Kataster-Auszug und die Schätzung können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Erding, am 2. April 1864.

Friedrich Krafft, kgl. Notar.

Beachtenswerth für P. T. Bauunternehmer.

Warm in Oel getränktes Eisendachblech.

812—15 [c.] Bei dem Beginne der heurigen Bau-Saison erlaube ich mir, meine warm in reines Leinöl getauchten Eisenbleche für Dachungen in geneigte Erinnerung zu bringen.

Im heurigen Jahre ist das Dachblech bedeutend billiger geworden, und kömmt sonach der **Quadratfuß in Oel getränktes Dach-Blech aus reinem Stepereisen nur mehr auf höchstens**

6 Kreuzer zu stehen.

Dieses Bedachungsmittel, welches sich für alle Arten von Gebäuden eignet, hat sonach einen solchen niedern Preis erreicht, wodurch alle anderen Bedachungs-Arten, als: Ziegel, Lag- und Scharrschindeln und hydraulische Platten, sowie auch Schiefer-Platten — höher zu stehen kommen. Dieses Dachblech wird in ganz heißem Zustande in warmes, gereinigtes Leinöl getunkt und in einem eigenen Ofen geröstet, und ist so allein das sicherste Mittel, das Eisen vor Rost zu bewahren.

Diese Art Bedachung erfordert selbstverständlich nur einen ganz leichten Dachstuhl und tritt sonach eine bedeutende Ersparniß an Holz ein, welches zu gegenwärtiger Zeit, wo schon Mangel an großen und schwerem Bauholz, besonders in manchen Gegenden vorherrscht, von großem Vortheil für die Herren Bauunternehmer ist.

Die billige Steindachpappe kann hier gar nicht in Betracht kommen, denn diese wird eben nur angewendet, weil sie leicht und billig ist.

Die besten Erfolge seit einer Reihe von Jahren sprechen für die richtige Angabe meiner Behauptung und Empfehlung.

Neuötting am Inn, im März 1864.

M. Rechl, Blechfabrikant.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

image
not
available

würdiges Monument, sondern auch in einer Gestaltung verewigt zu sehen, die dem Geiste des Verklärten und der Liebe entspricht, mit der Er die geistigen und sittlichen Interessen seines ganzen Volkes gepflegt hat. Die dankbare Liebe der ganzen Bevölkerung Bayerns wird in großem Maßstabe die Mittel schaffen, um in der angedeuteten doppelten Richtung Großes und Würdiges zu leisten. Nicht die Bedeutung der einzelnen Gaben, sondern die freiwillige Betheiligung Aller nach ihren Kräften stempelt das Unternehmen zu einem nationalen und sichert den Erfolg.

Das Central Comite, welches über den Stand der Angelegenheit in entsprechenden Zwischenräumen fortlaufende Berichte erstatten wird, glaubt hier wiederholt die Absicht betonen zu sollen, keine prinzipielle Frage in dieser nationalen Sache ohne die berechtigte Vertretung der öffentlichen Meinung, wie sich solche auch außerhalb der Hauptstadt gestalten wird, zur Erledigung zu bringen.

Schließlich richtet das Central-Comite an sämmtliche Organe der Presse in Bayern die Bitte, für unseren gemeinsamen Zweck, insbesondere auch durch Förderung der Sammlungen mitzuwirken.

Der nächste Bericht soll die Bekanntgabe der inzwischen in allen Kreisen sich bildenden lokalen Comites enthalten, weßhalb wir bitten, uns direkt oder durch die Kreis-Comites von dem Entstehen solcher Comites Kenntniß zu geben.

Das Central-Comite.

München, 14. April. Bereits ist die Bildung von über hundert Zweigkomites dem Centralkomite für Errichtung eines Denkmals für den höchstsel. König Max II. angezeigt und die Sammlungen nehmen einen höchst erfreulichen Fortgang.

München, 14. April. Der höchstselige König Max soll für den Bau der kgl. Grabstätte an der St. Cajetanskirche 38,000 fl., für die Vollendung der unter ihm begonnenen wissenschaftlichen Arbeiten die Zinsen von 150,000 fl. ausgesetzt haben.

— Am 6. Mai ds. Js. zählt der Artillerie-Korpskommandant Hr. Generalmajor v. Brodesser ohne Doppelrechnung der Feldzugsjahre ununterbrochen 60 volle Dienstjahre, da derselbe bereits am 6. Mai 1804 als Tambour seine militärische Laufbahn begonnen.

⊙ Ueber das Befinden des Grafen v. La Rosée erfahren wir, daß die vergangene Nacht ruhiger war; doch ist der Zustand noch immer ein bedenklicher.

* Wie man aus Wien schreibt, hat das dortige Kabinet in München sowohl als in Dresden den Antrag gestellt, allenfallsigen Conspirationen der dort zusammentreffenden zahlreichen Polen energisch entgegenzutreten. Das Münchener Cabinet hat befriedigend geantwortet, was aber von dem Dresdener Cabinet nicht gelten soll. Die Münchener Polizei hat die Einrichtung getroffen, daß die eintreffenden Polen, von welchen beispielsweise am 3. mehrere Hundert eingetroffen sind, die Stadt nach 24stündigem Aufenthalte wieder verlassen müssen.

— Der Inspektor der k. Erzgießerei, Hr. v. Miller, begibt sich demnächst zur Aufstellung der Schillerstatue nach Frankfurt.

* In einem hiesigen Blatte wurde dieser Tage der stadtbekannten „Degengeschichte" Erwähnung gethan, und geschah dieß von unserer Seite bisher nur deßhalb nicht, weil es die Rücksicht auf die hohen Kreise, in denen diese „Degengeschichte" spielt, zu verbieten schien. Nachdem das Stillschweigen darüber aber einmal gebrochen ist, so schließen wir uns nur dem dort geäußerten Wunsche an, daß die unglaubhafte und gewiß unwahre Geschichte eine amtliche Berichtigung erfahre.

— Auf Zumbusch's Büste Sr. Maj. des regierenden Königs Ludwigs II., die bei der Ausstellung im Kunstverein die allgemeinste Bewunderung auf sich zieht, werden in der Verlagsbuchhandlung des Hrn. E. H. Gummi dahier Bestellungen à 12 fl. angenommen. Se. Maj. hat den Wunsch geäußert, daß nur diese Büste zur Verbreitung gelange und wir erfüllen eine angenehme Pflicht, wenn wir den Schulbehörden, wie anderen öffentlichen Instituten den Ankauf dieser in jeder Hinsicht ausgezeichneten Büste empfehlen.

Die schwere Erkrankung des Herrn Staatsrathes Frhrn. v. Pelkhoven berührt namentlich sehr schmerzlich den St. Vincentius-Verein dahier, dessen Zwecken und Gedeihen er bisher neben seinen bekanntlich sehr umfassenden Amtsgeschäften, dann neben seinem rastlosen Wirken für andere hiesige Wohlthätigkeitsvereine eine Umsicht, Liebe, Sorgfalt und Thätigkeit wid-

Digitized by Google

ıte, die über alles Lob erhaben ist. ·öge dieser hochachtbare Staatsmann ·eder die allgemein ersehnte Genesung ·angen und dann auch wieder dem Vin·ızvereine seine väterliche Sorgfalt an·deihen lassen! Zu seinen letzten Be··eisen derselben gehört namentlich die ·ter seiner umsichtigen Leitung erfolgte ·evision der Vereinsstatuten, sowie die ·erstellung eines allgemeinen Mitglieder·rzeichnisses, das er auf seine Kosten ·ucken ließ. Da hier eben von diesem ·reine die Rede ist, so dürfte es zur ·ermeidung mancher Irrung nicht un·eckmäßig sein, über denselben folgende ·läuterung mitzutheilen. Als dieser Ver· noch eine solche Mitgliederzahl hatte, ß sich dieselben zu ihrer Wochensitzung einem Lokal (bei Herrn Grafen von ·co-Valley) versammeln konnten, gab eben nur einen solchen Verein dahier; s aber die Mitgliederzahl rasch heran·uchs, theilte sich dieser Verein je nach n Pfarrbezirken in einzelne Conferenzen, ren nun neun bestehen, und deren jede h wöchentlich in einem eigenen Lokal ·rsammelt; neben diesen neun Pfarrver·nen oder Conferenzen besteht ein Cen·alverein, welcher die allgemeinen Ange·genheiten und Bedürfnisse des Vereins ·itet und eine eigene Centralkasse hat, ·ährend jede der einzelnen Conferenzen ch mit den Bedürfnissen und Angelegen·iten der Armen ihres Pfarrbezirkes be·ßt. Namentlich bei Erbschaften, Lega·n und Schankungen wäre es wünschens·erth, wenn die betreffenden Wohlthäter ·stimmt aussprechen würden, ob ihre Wohlthat dem Centralvereine oder einem ·r einzelnen Pfarrconferenzen zugedacht in soll? Neben diesen Conferenzen be·eht noch gesondert das Vinzentinum, ine Anstalt zur Pflege armer Kranker, ·mer alter Dienstboten und zur Erzieh·ng armer Kinder; sie befindet sich in nem Anwesen nebst Kapelle an der Bo·enhauserstraße Nr. 10 dahier und ist as spezielle Eigenthum der Vinzenzius·nferenzen zu Unser Lieben Frau, zu ·l. Geist und zu St. Anna dahier; diese ·nstalt hat ihre gesonderte Cassa und ·erwaltung.

△ Vom Militärverordnungsblatt ist ·r. 11 erschienen und enthält Verord·ungen: a) die Sollstände an Montur-, ·rmatur-, Lederwerks- und sonstigen Aus·üstungsgegenständen, — b) Packordnung es Tornisters, Muster 1800 und c) Aus·gordnung für die Montur- und Ausrüst·ngsgegenstände betr.

— Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 11. ds. Mts. wurde der Handel mit Mehl, Gries, Rollgerste, Grütze und gebrochenen Erbsen im Regierungsbezirke Mittelfranken der freien Betriebsamkeit überlassen.

§ Im Monat März sind hier 951 Brod-, 1260 Bier-, 1618 Fleisch- und 1509 Milchvisitationen vom Magistrat vorgenommen worden. 5 Bäcker wurden wegen Führung ungewichtigen Brodes, 10 Wirthe wegen Verleitgabe gesundheitsnachtheiligen Bieres, 4 Metzger wegen Uebertretung bezüglich der Tare und 1 Schweinmetzger und 1 Pferdmetzger wegen sonstiger Uebertretung der Fleischverkaufordnung, 4 Milchhändlerinen und 1 Milchmann wegen Milchfälschung, und 1 Milchmann, 1 Milchhändler und 2 Oekonomen wegen Uebertretung der Milchverkauf- und Beschauordnung, 5 Individuen wegen Uebertretung der Viktualienmarktordnung, darunter 2 wegen Feilbieten verdorbenen Geflügels der Staatsanwaltschaft überwiesen.

— Hr. Krieger, Direktor des bekannten heilgymnastisch-orthopädischen Instituts dahier, wird dieser Tage eine größere wissenschaftliche Reise nach Frankreich und Belgien antreten, um von den dort befindlichen Instituten ähnlicher Art Einsicht zu nehmen.

Griesbach, 9. April. Seit gestern hat es auf unsern Bergen und in der Umgebung eine solche Masse Schnee hergeworfen, verbunden mit einer schneidenden Kälte, so daß man statt an die Bestellung der Felder und Gärten an Schlittenfahrten und Schlittenrennen denken kann. An manchen Stellen liegt der Schnee 1 bis 2 Schuh und auch noch darüber. In Odenwies ist auf 24. April ein Schlittenrennen angekündigt!

Augsburg, 12. April. Vom Schwurgericht wurde Alois Magg, led. Dienstknecht von Burghagel, Landgerichts Dillingen wegen Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Straubing, 10 April. Bei der morgen dahier beginnenden und bis 4. Mai dauernden Schwurgerichtssitzung für Niederbayern kommen im Ganzen 22 Fälle zur Verhandlung und zwar 11 wegen Diebstahl und Betrug, 3 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 3 wegen Meineids, 2 wegen Raub, 2 wegen Amtsuntreue und 1 wegen Körperverletzung.

Straubing, 11. April. Jos. Lang, led. Schreinergeselle von Falkenstein wurde

Digitized by Google

wegen Raubes zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Landshut, 12. April. Bei einem Bau in der neuen Kasernenstraße fiel gestern ein Maurer vom Gerüst und verletzte sich lebensgefährlich.

Der, wie neulich gemeldet, von einem Burschen in **Veratzhausen** überfallene und schwer verwundete Karlbauer von Oberdorf ist, ohne noch einmal zur Besinnung zu kommen, am 5. d. verstorben. Er hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder. Gegenüber der Leiche hat der Thäter ein offenes Geständniß abgelegt.

Ansbach, 11. April. Bereits vor einigen Tagen brach zur Mittagszeit in der Pfaffengasse ein Brand aus und gestern Nachmittag 5 Uhr wiederholte sich dies in zwei nebeneinanderliegenden Häusern derselben Straße, so daß die allgemeine Stimme mit Bestimmtheit von ruchloser Brandstiftung spricht. Glücklicherweise konnten die Brände bald gelöscht werden.

In **Ickelheim** bei Windsheim hatte ein Taglöhner von der Gemeinde ein ganz altes, früher vom Meßner bewohntes Haus um 75 fl. gekauft und ließ dasselbe in der Absicht, ein neues zu bauen, niederreißen. Beim Abbruch fand sich eingemauert ein Topf mit 3 Goldstücken, 47 Silbermünzen von der Größe unserer Zweithalerstücke und 200 dgl. von der Größe eines Zwölfers oder Zwanzigers, welche sämmtlich von vor 1550 datiren.

Bamberg. Die ganze hiesige Garnison hat freiwillig eine Tageslöhnung zum Nationaldenkmal beigetragen.

Aschaffenburg, 11. April. Der hiesige Hilfsausschuß für Schleswig hat den Beschluß gefaßt, von den bis jetzt gezeichneten Geldern 400 fl. zur Unterstützung der Bewohner des Sundewitt, die durch den jetzigen Krieg so furchtbar gelitten haben, abzusenden.

In **Wien** ist man in hohen und niedern Kreisen aufgebracht darüber, daß der neue Kaiser von Mexiko in Triest kein Wort der Erinnerung und der Liebe für Oesterreich, wohl aber des unmäßigsten Dankes für Kaiser Napoleon gehabt habe. Man meint, eher sei Napoleon dem Erzherzog und dem Kaiser von Oesterreich zum Dank verpflichtet, weil sie ihm beide helfen, aus einer so garstigen Patsche, wie die mexikanische ist, herauszukommen, als umgekehrt.

In **Wien** wird ein neugeschaffener Platz „Königsbergplatz" und eine neu zu eröffnende Straße die „Oeverseestraße" getauft werden.

Hamburg, 12. April. Aus Kopenhagen von heute Nachts 2 Uhr ist folgende Depesche (die Quelle ist nicht angegeben) eingelaufen: Der dänische Kriegsrath hat beschlossen, die Düppeler Schanzen zu räumen, trotzdem daß es gelungen war, den letzten am 11. auf Schanze 8 gemachten Sturmangriff der Preußen zurückzuschlagen. Gestern Nachmittags schwache Kanonade.

Lübeck, 13. April. Oberappellations-Gerichtssekretär Jürgen Bremer nahm das Amt eines Oberpräsidenten am Appellationsgericht in Flensburg an und geht nächstens dahin ab.

London, 12. April. Im Oberhause beantragte Lord Stratheden gestern folgende Resolutionen: Der dänische Krieg sei zu vermeiden gewesen, hätte England das dänische Vermittlungsgesuch entschiedener unterstützt; die Conferenz werde nur dann einen praktischen Erfolg haben, wenn England die Mächte überzeuge, daß es an der garantirten Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark festhält. Lord Stratheden wünscht, daß die britische Flotte nach der Ostsee geschickt werde, für den Fall, daß die deutsche Flotte in Kiel und Flensburg erscheine. Lord Argyll vertheidigt die Regierungspolitik. Der britische Einfluß, sagt er, sei nicht allmächtig zu dem Behufe, den Krieg zu verhindern; England habe den Londoner Vertrag unterzeichnet, aber nichts garantirt; die Conferenz bezwecke die Herstellung des Friedens unter Wahrung der Rechte der Herzogthümer und der Integrität Dänemarks. Die Lords Grey, Derby und Russel meinen, Dänemark und Deutschland seien gleichmäßig Schuld am Kriege; die Kriegführung, namentlich die Beschießung Sonderburgs sei ungerechtfertigt. Die Lords Grey und Derby äußern sich dahin, daß ein entschiedenes Auftreten Englands den Krieg verhindert haben würde. Lord Russel entgegnet hierauf: England müsse Bedenken tragen, die Staatsschuld durch Krieg fortwährend zu steigern. Lord Derby ist gegen eine absolute Friedenssparsamkeit; er hofft wenig von der Conferenz und fürchtet den Druck der deutschen Revolutionäre auf die Regierungen. Lord Wodehouse erklärte, England habe den Dänen keine Hilfe versprochen. Lord Stratheden zieht dann seinen Antrag zurück.

Paris, 13. April. Lord Clarendon wird heute Abends hier erwartet. Die „France" meldet, daß ihn der Kaiser morgen empfangen wird. Das „Pays"

Digitized by Google

gibt als Zweck der Reise des Lord Clarendon die Herstellung des vollkommensten Einverständnisses zwischen Frankreich und England in der dänischen Frage an. — Garibaldi wird auch Brüssel besuchen.

Turin, 7. April. Ueber Messina ist gestern Nacht die Meldung hieher gekommen, daß in Syra eine höchst bedenkliche Militärrevolution ausgebrochen sei, die bei Abgang der Depesche schon weit um sich gegriffen hatte.

In **Moskau** ist in der Nacht vom 30. auf den 31. März ein Haus abgebrannt, wobei das Feuer so schnell um sich griff, daß 4 Personen mit verbrannten.

Die D. A. Z. enthält einen Brief aus Heidelberg, der das Ende der **polnischen** Revolution — man kann sagen offiziell anzeigt. Nach den Aussagen flüchtiger Polen wird darin mitgetheilt, daß es mit dem Aufstand vorüber, und die geheime Nationalregierung in alle Winde zerstreut sei. Die neuesten kaiserlichen Ukase über die Regelung des Verhältnisses zwischen Gutsbesitzern und Bauern hätten dem Aufstand den Todesstoß gegeben.

Schwurgericht.

|| München, 12. April. (VIII. Fall) Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Advokat v. Auer. Geschworne Meissinger, Grätz, Minutti, Kainz, Grodemange, Darberger, Wintermaier, Peter Maier, Detzer, Weißenberger, Schweyer, Stachéder. — Angeklagt ist Georg Maier von Aying, Landgerichts Aibling, 34 J. alt, mit Ausnahme einiger Bestrafungen im Militär wegen Widersetzlichkeit, gut beleumundet — wegen Diebstahls. — In der Nacht vom 22. bis 23. Nov. v. J. verschwand aus dem Stall des Hagnbauern zu Kleinhelfendorf, Landgerichts Aibling, ein Pferd im Werth von 121 fl. Tags darauf wurde der Angeklagte, der wiederholt in Geldverlegenheit sich befand, und erst am Sonntag den Hagnbauern, bei dem er in Dienst sich befand, um ein Darlehen angesprochen, dasselbe aber nicht erhalten hatte, vom Brigadier des Ortes Sauerlach beim Verkauf des Pferdes beobachtet und als verdächtig festgenommen, worauf er auch sofort ein Geständniß des Diebstahles ablegte. In den Stall war der Angeklagte von der Tenne aus gelangt, deren Thor er nur angelehnt gefunden haben will. Da sich aus den Zeugenaussagen nicht ermitteln läßt, ob das Thor verschlossen gewesen und demnach erbrochen worden sei, so verneinen die Geschwornen die Frage betreffs eines Einbruchs, sprechen jedoch den Angeklagten des Diebstahls schuldig, und der Gerichtshof verurtheilt denselben zu einer Gefängnißstrafe von 10 Monaten unter Abrechnung von 69 Tagen unverschuldet erlittener Untersuchungshaft.

(IX. Fall) Präsident Herrmann, Staatsanwalt Kühlmann, Vertheidiger Walter; Geschworne: Kreiler, Detzer, Darberger, Enzensberger, Grodemange, Minutti, Jos. Maier, Pet. Maier, Hildebrand, Spitzweg, Wintermaier, Stacheder. — Angeklagt ist Joh. Ertl, 33 J. alt, led. Dienstknecht von Mehring, Landgerichts Burghausen, wegen Raubes. — Am 24. Sept. v. J. Mittags 12 Uhr begab sich die 21jährige Bauerntochter Therese Stözl von Titmonning nach ihrer Heimath Dorfen. Der Weg führte sie an einem Gehölz entlang, in dessen Nähe sie schon von Weitem einen Menschen bemerkte, der bald im Walde verschwand. Plötzlich sprang er jedoch in der Nähe der Einöde Dürrenberg hervor, packte sie von hinten bei den Schultern und drohte ihr, sie umzubringen, sobald sie einen Laut von sich gebe. Hierauf schleppte er das vor Schrecken völlig widerstandslose Mädchen in das Gehölz und forderte ihr unter Wiederholung der Drohung, sie umzubringen, ihr Geld ab, das sie ihm auch in einem Portemonnaie — im Betrage von etwas über 3 fl. — aushändigte. Der Räuber entfernte sich hierauf mit dem Gelde, wurde jedoch einige Zeit nachher auf Grund der genauen Beschreibung, welche die Beraubte von ihm gemacht, in der Person des Angeklagten aufgegriffen. Nachdem derselbe bereits in der Voruntersuchung ein theilweises Geständniß abgelegt, gibt er heute die That in allen Einzelnheiten zu. Die Geschwornen sprechen ihn des Raubes schuldig und der Gerichtshof verurtheilt in zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren.

(X. Fall) Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Acc. Ahles, Geschworne: Minutti, Schörg, Kayser, Grodemange, Jos. Maier, Schweyer, Weißenberger, Sauer, Ballauf, Enzensberger, Darberger, Kainz. Angeklagt ist Jos. Bauer, led. Dienstknecht von Großschwindau, wegen Diebstählen. — Am 6. November wurden dem Bauern Nic. Biehthaler zu Berg, Landgerichts Haag, aus dem unversperrten oberen Zimmer Effekten und Geld im Betrage von 36 fl. entwendet. Der Gütler Mühlbauer sah den Angeklagten aus dem Hause des Bestohlenen kommen, hielt ihn indeß, da er keinen Verdacht hatte,

Digitized by Google

nicht an. Zehn Tage darauf, am 16. November, wurde der Angeklagte im Hause des Jos. Ostermaier in selbem Orte ertappt, wie er, obgleich im Besitze von 5 fl., ein Brod wegnahm. Auch wurde bei ihm ein Bischofszwölfer gefunden, welcher bei dem ersten Diebstahl entwendet war. Der Angeklagte war seiner Thäterschaft in beiden Fällen vollkommen geständig. Die Geschwornen sprechen ihn daher schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren.

(XI. Fall). Vicepräsident Herrmann, Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Advokat v. Auer, Geschworne: Detzer, Kainz, Weißenberger, Schwaiger, Hitdebrand, Soyter, Kayser, Sauer, Grätz, Spitzweg, Schweyer, Grodemange. Angeklagt ist Jos. Stein, led. Dienstknecht von Langenpfunzen wegen Diebstahls. — In der Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst wurde dem Bauermeister Balth. Knogler zu Fürstätt aus einem versperrten Kleiderkasten, der im obern Stockwerk des Thonbichler'schen Hauses in einer unverschlossenen Schlafkammer stand, nach und nach eine Summe von 111 fl. entwendet, wobei ein falscher Schlüssel benützt worden sein mußte, da das Schloß immer wieder versperrt gefunden wurde. Am 26. Nov. endlich wurde der Dieb in der Person des Angeklagten von der Bauerstochter Marie Maier auf der That ertappt. Er giebt die wiederholten Diebstähle zu, leugnet jedoch die Höhe der Summe, diese wird jedoch von dem Bestohlenen mit Sicherheit auf wenigstens über 100 fl. angegeben. Die Geschwornen sprechen den Angeklagten schuldig, jedoch nur eines Diebstahls unter 100 fl., und der Gerichtshof erkennt auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, wovon jedoch 134 Tage unverschuldet erlittener Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Soeben erschien:

Cassianea,

Zeitschrift für Kanzelberedsamkeit enthaltend Materialien, Skizzen und Vorträgen, herausgegeben von Jos. Alvera.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich und bilden 2 Monate 1 Heft. Der vollständige Jahrgang kostet 4 fl 30 kr. und können die Hefte 1 und 2 bei uns in Empfang genommen werden. Diese Zeitschrift ist unstreitig die reichhaltigste und kann dem hochw. Klerus nicht genug empfohlen werden.

Für den trefflichen Inhalt spricht die gnädige Empfehlung der bischöflichen Approbation.

München, März 1864.

Hochachtungsvoll

J. J. Lentner'sche Buchhandlung.

Nachschrift.

Wien, 14. April. In ihrem nichtamtlichen Theile meldete die „Wiener Z.", die Unterzeichnung des Familienpaktes zwischen dem Kaiser und dem Erzherzog Max, welcher den hiezu berufenen Vertretungskörpern Oesterreichs zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden wird, und berichtigt die Angabe der „Köln. Ztg.", der „France" und des „Mem. diplom.", daß der Verzicht des Erzherzogs Max von dessen Regierungsdauer in Mexiko abhänge; in dieser Beziehung sei der Verzicht unbedingt.

Triest, 12. April. Kaiser Maximilian machte gestern einen Spaziergang im Garten. Die Abreise findet morgen Nachmittag 2 Uhr statt.

Geld-Sorten. München, 13. April.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 40	9 41½
Russ. Imperiales	9 40	9 41½
Pistolen preuß.	9 56	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 46	9 47½
Dukaten (vollw.)	5 33	5 34½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9 22	9 23
Engl. Sovereings	11 44	11 48
Dollars in Gold	2 25	2 28
Preußische Cassenscheine	1 45	1 45¼
Oesterr. Banku. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. vr. St.	99	100

Gestorbene.

B. Oettl, gu. Landrichtersgattin, 51 J. F. Reischl, Soldat im k. Inf.-Leib-Reg., 22 J. R. Maier, Privatiersknabe, 1 J. M. Müller, Weberstochter, 34 J. L. Rusp, Sägmüllersknabe, 2 Tg. J. Kloiber, Taglöhner, 37 J. O. Klein, Ziegelarbeitersknabe, 1 M. J. Karg, ehem. bgl. Schlossersknabe, 4 M. M. Bichlmaier, Zimmermannsknabe, 4 M. R. Endl, Hammerschmiedgehilfensfrau, 34 J. Th. Groß, Bierwirthstochter, 18 J. B. Feicht, Wäschers-wittwe, 71 J.

Bekanntmachung.

1130. Nachträglich gebe ich bekannt, daß die zum Rücklaß des verstorbenen k. Rathes F. X. Eichheim gehörigen Oelgemälde von Warnberger, Emil und Karl Heilmaier nächsten Freitag den 15. l. Mts. Mittags 11 Uhr — (Sonnenstraße Nr. 20/1) — zum Ausrufe kommen.

München, am 12. April 1861.

Der königliche Notar:

Nupprecht.

Museum.

Samstag den 16. April ds. Js.

Concert.

Anfang Abends 7 Uhr. 1121 b.

8000—10,000 fl. à 5%

sind, curatelmäßig versichert, in der Stadt oder aufs Land bis 1. Mai zu vergeben.

Löwengrube 1/1 l. 1102—4 b.

Digitized by Google

1. [e] Im Namen des allgemeinen Menschenwohls theilet diese Anweisung mit; es wird daraus eine unversiegbare Quelle des Guten entstehen!

Dr. Kooke.

a. **Weiße Gesundheits-Senfkörner (aus Holland) von Didier.**

37 Jahre

eines immer gekrönten Erfolges bezeugen die wunderbare medizinische Kraft der weißen Senfkörner aus Holland von Didier. Mehr als 200,000 Kuren authentisch constatirt beweisen vollkommen die allgemeine Verbreitung dieses unvergleichbaren Medikamentes, das der berühmte Dr. Kooke mit den so gerechten Worten bezeichnet:

„„Ein segensreiches Mittel, ein Geschenk des Himmels!““

Kein anderes Medikament wird so leicht ermöglicht, sowohl durch seine Wohlfeilheit als einfaches Verfahren. 3 bis 4 Kil. genügen zur gründlichsten Heilung. Magen und Unterleibsbeschwerden, innerliche Krankheiten, rothe Ruhr, Schlaflosigkeit, Leberleiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Ausschläge, Gicht, Flechten, hartnäckige eingewurzelte Verstopfung, Engbrüstigkeit, Blähungen, Schleim, Uebel, hervorgerufen durch den Eintritt des Alters oder der Mannbarkeit, mangelhaften Blutumlauf, Gemüthsverstimmung, Bleichsucht, kurz alle krankhaften Affectionen, für welche das weiße Senfkorn täglich verschrieben, und von den höchsten medizinischen Fakultäten empfohlen ist.

Gutachten der HH. Trousseau und Pidour, Professoren der medicinischen Schule zu Paris.

In der gelehrten Abhandlung über „„Heilkunde und medicinische Beschaffenheit der Heilstoffe““ geben die HH. Trousseau und Pidour folgendes Gutachten:

Persönliche Erfahrungen erlauben uns nicht zu zweifeln, daß der vorgeschriebene Gebrauch der weißen Senfkörner sehr wirksam sei. Häufige Krankheiten, chronischer Rheumatismus wurden bei vorgeschriebener Anwendung beseitigt, als gründliches Abführmittel und Ausreinigung bei innerlich Kranken, bewährt es sich so sicher, als es die Flechten und den Rheumatismus heilt.

Wir machen die ausübenden Aerzte auf dieses viel zu wenig bekannte Mittel aufmerksam, das in seiner ausgedehnten Wirksamkeit noch viel zu wenig geschätzt wird.

(Diesen Aufruf beachteten eine große Zahl der Mediziner; indem sie die weißen Senfkörner seither verschreiben und selbst für sich anwenden.)

Gutachten des Hrn. Dr. Heindrick der Fakultät zu Paris.

Man liest in der (Revue des siences) einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften der weißen Senfkörner von Didier. Man weiß, daß dieses Mittel, das sich heut zu Tage der allgemeinsten Verbreitung erfreut, zuerst in England unter dem Schutze eines berühmten Arztes und eines edlen Menschenfreundes Hrn. Dr. Koch und Hrn. Dr. Turner. Herr Didier, der eine unmöglich gehaltene Rettung ihnen verdankt, machte es sich zur Aufgabe, sie in ganz Frankreich zu verbreiten, von da aus wurde es schnell in allen Ländern der Erde bekannt. Ein Medikament, das einen solchen Ruf erlangt hat, das staunenswerthe Kuren zu Tausenden aufzählt, muß offenbar zu einer Höhe gelangen, dem weder Zweifel noch Einwürfe etwas anhaben können, und selbst alle wissenschaftlichen Erörterungen schweigen macht.

Das ist der gelehrte Urtheilsspruch des Herrn Dr. Heindrick in dem angeführten Artikel der sohin derselben Ansicht ist wie die vor ihm benannten HH. Dr. Trousseau, Pidour, Cullerier, Toutain, Custernau, die in ihren wissenschaftlichen Abhandlungen die große Heilkraft und Wirksamkeit des weißen Senfkorns mit Entschiedenheit anerkennend vorausgegangen sind.

Dr. Gugot, der Fakultät zu Paris.

Gutachten des Hrn. Dr. Toutain der Facultät zu Paris.

Herr Dr. Toutain berichtet uns (im Moniteur des hopitaux), daß er, es mögen nun 7 bis 8 Jahre sein, Vorurtheile gegen die weißen Senfkörner hegte, selbst die achtungsgebietende Autorität der HH. Prof. Trousseau und Pidour konnten sein Mißtrauen nicht besiegen. So hörte er denn eines Tages den Herrn Cullerier Arzt des Hospitals von Lourcine in einer seiner clinischen Conferenzen die Geschichte einer langen hartnäckigen Krankheit erzählen, die einer Menge von energisch angewandter Mittel widerstand, die aber durch die Anwendung des Senfkornes schnell und leicht gehoben wurde. Ein derartiger Bericht aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf Hrn. Toutain und er schwur sich, bei nächster Gelegenheit durch Erfahrung seine Zweifel zu lösen.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald; ein Kranker war gequält von den heftigsten Gliederschmerzen erschöpft durch Blutfluß, in einem Zustand, ähnlich der Schwindsucht nahe gebracht. Die stärksten und verschiedenartigsten Medikamente trugen nur zur Erschöpfung bei, ohne auch nur die Schmerzen zu lindern. Hr. Dr. Toutain beeilte sich, von den Senfkörnern Gebrauch zu machen. Die Schmerzen und der Blutfluß wurden geringer, später verschwanden sie gänzlich, die Kräfte und die natürliche Gesichtsfarbe kehrte wieder und im Verlauf von sechs Monaten blieb von der Krankheit, die so viel Beschwerden, Schmerzen und Qual erzeugte, einige Unannehmlichkeit.

Ein so bemerkenswerther Fall, war der Anfang von so vielen Anderen. Absonderlich waren die Kuren bei Hautkrankheiten, Rheumatismen, Geschwüren bei verdorbenem Blute und Säften, die alle Zweifel des Hrn. Toutain verscheuchten, dieser so heilbringenden Anwendung der weißen Senfkörner.

Alleiniges Depot in München bei Adolph Carl,

Spezereihandlung;

Augsburg bei J. Kießling, Materialwaarenhandlung; Regensburg bei F. H. Straner; Speier bei Becker, Geschwister. Nürnberg bei C. Zirk. Würzburg bei Reichel, Droguisterie-waarenhandlung.

Digitized by Google

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 28, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit

des

Erzbisthums München und Freising

für das Jahr 1864.

Preis 48 kr.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Trauerrede

auf den Tod

Seiner Majestät des

Königs Maximilian II.

von Bayern,

gehalten

in der

königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,

am 31. März 1864

von

Georg Freytag,

königl. Hofrurat zu Nymphenburg.

Preis 3 kr.

Todes-Anzeige.

1129. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute früh 7 Uhr unsern innigstgeliebten theuersten Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herrn

Christian Rothbauer,

ehemal. Seifensieder, nun Privatier,

nach längerem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbsakramenten im 78. Jahre seines Lebens, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde allen unsern Verwandten und Bekannten mittheilend, empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken im Gebete, uns aber Ihrer stillen Theilnahme.

Landau a/J., den 10. April 1864.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christian Rothbauer,
Franziska Rothbauer,
Therese Wesner, geborne Rothbauer,
mit den übrigen Verwandten.

1127. Ein mit ausgezeichnetem Abschied und mit dem Einstandszeugniß versehener Mann wünscht bei einem Infanterieregiment einzustehen. (Fürstenfelderhof zu treffen.)

Lager

von

Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Faden auf Rollen für Maschinen.

Unterricht

wird

auf Verlangen auch im Hause ertheilt

Amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, New-York.

Für Familien, Damen und Herren-Schneider, Leinen- und Manufakturgeschäfte, Schuhmacher, Hutmacher ꝛc.

Diesen Maschinen wurde auf der Londonere Weltausstellung 1861 der

„erste Preis"

von der Jury zuerkannt. Die Maschinen werden unter Garantie verkauft. Alle Utensilien und neuesten Hilfsapparate sind stets vorräthig.

868—75 [5.]

Wheeler & Wilson, New-York,
in München, Maximiliansstraße 4/b.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Hiebei das Literaturblatt Nr. 5.

Digitized by Google

Achter Nr. 105. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 16 April 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

* **München**, 15. April. J. Maj. die Königin Marie hat auf die von den Frauen und Jungfrauen Münchens an Allerhöchstsie gerichtete Beileidsadresse die folgende Rückäußerung ergehen zu lassen geruht: „Meine liebe Frau Oberhofmeisterin v. Pillement! Die Frauen und Jungfrauen von München haben Mir bei dem niederbeugenden Schmerze, in welchen Mich das beklagenswerthe Hinscheiden Meines innigstgeliebten Gemahls, des Königs Maximilian Majestät gestürzt hat, ihre Theilnahme und Ergebenheit in rührender Weise ausgesprochen. Ich hege für diesen, mir zum Troste gereichenden Antheil das Gefühl des aufrichtigsten Dankes und werde dasselbe stets bewahren. Da Ihr Name, Meine liebe Frau Oberhofmeisterin, sich an der Spitze der Unterzeichnerinnen der Beileidsadresse sich befindet, so wende Ich Mich an Sie mit dem Ersuchen, den Ausdruck Meines Dankes den Frauen und Jungfrauen Münchens zur Kenntniß zu bringen, und bin mit dem wiederholten Ausdrucke Meines besonderen Wohlwollens Ihre wohlgewogene Königin Marie. München den 13. April 1864.

München, 15. April. Der Einberufung der Landräthe zu den dießjährigen Versammlungen wird in den nächsten Tagen entgegengesehen.

— Die Offiziere des 2. Inf.-Rgmts. haben 300 fl. für das Nationaldenkmal gespendet.

⊙ Leider vermögen wir über das Befinden des Grafen v. La-Rosee, das in der Stadt fortwährend die regste Theilnahme wachhält, nichts Gutes zu berichten. Das heute Morgens ausgegebene Bulletin lautet: „Die Nacht war sehr unruhig und die gefahrdrohendsten Erscheinungen sind eingetreten.“

— Se. Maj. der König haben durch Dekret von vorgestern den k. Kämmerer und Legationssekretär bei der bayerischen Gesandtschaft am österreichischen Hofe, Frhrn. v. Malsen, zu Allerhöchstseinem Hofmarschall ernannt.

— Im hiesigen Kloster St. Bonifaz weilt gegenwärtig der hochw. P. Alto S. Hörmann, Prior der Benediktiner von St. José in Texas.

— Vom Salvator wurden heuer auf dem Zacherlkeller 900 Eimer verzapft; eingestellt wurden 1900 Eimer, wovon der größte Theil nach auswärts kam. Der Export des Salvators nimmt von Jahr zu Jahr zu und bewährt dieses Originalbier seinen historischen Ruf auch im Auslande.

— Der „Augsb. Postz.“ schreibt man: Die Ernennung des seitherigen Regens am erzbischöfl. Klerikalseminar in Freising Priester M. F. Rampf, Doktor der Theologie, zum Domkapitular an der Metropolitankirche in München, hat allgemeine Zustimmung gefunden und in geistlichen Kreisen große Freude erregt, denn sie beurkundet, daß Se. Majestät auch in kirchlicher Beziehung festhält an dem Grundsatze und Sinne seines höchstseligen Vaters, zu kirchlichen Aemtern und Würden Männer von ächt kirchlichem Geiste, Männer von Talent und Verdienst zu wählen. Rampf gilt, obwohl für eine solche Stelle noch jung, als eine tüchtige Arbeitskraft, als gründlicher Theologe

Digitized by Google

und Kanonist. Schon vor Jahren wurde Hr. Rampf, als dem Domkapitel die Wahl zustand, vielfach genannt.

— Die Nachstellung zur Heeresergänzung aus den militärpflichtigen Jünglingen des Regierungsbezirkes Oberbayern der Altersklasse 1842 wurde auf Samstag den 30. April Morgens 8 Uhr bestimmt. Der Stadtbezirk München, welcher bis Loosnummer 593 bereits abgestellt, hat noch 33 Conscribirte zu ersetzen. Hiezu sind die Betheiligten, welche nicht schon von dem kgl. obersten Rekrutirungsrathe von dieser Einreihung befreit, und zwar bis zur letzten Loosnummer (677) auf 29. April Mittags 12 Uhr zur Visitation vorgeladen worden. Gesuche um Zutheilung zu der unmontirt assentirten Mannschaft oder um temporären Urlaub wären sofort in dem Militär-Conscriptions-Bureau Nr. 37 zu begründen.

— Den A. N. N. schreibt man von hier: Als vor kurzer Zeit ein berühmter Künstler von hier wieder abreiste, ließ er ohne allen Zweifel mit Absicht in der unversperrten Kommode seines Hotels eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Briefen des verschiedensten Inhalts zurück. Dies erscheint nicht allzu delikat, wenn man bedenkt, daß die Mehrzahl jener Briefe von Damen geschrieben und begreiflicher Weise nicht dazu bestimmt war, von Zimmermädchen und Kellnern gelesen und nachträglich im Publikum einer großen Stadt verbreitet zu werden.

W. Vorgestern trat Frau Voggenhuber als Norma auf und bewies aufs Neue, daß ihre Gesangsmittel für die Stelle unzulänglich sind, die sie hier auszufüllen hätte. Es fehlt überall und der Mängel sind schrecklich viele. Mit einem Engagement dieser Dame, die an kleineren Bühnen vielleicht recht schätzenswerth sein mag, würde die Intendanz nur bezwecken, daß sich das Publikum, wie bereits vom klassischen Drama, so nun auch von der großen Oper ferne hält.

Der **Chiemsee** war vergangene Woche in seiner ganzen Ausdehnung von Frauenchiemsee bis Kleming so stark gefroren, daß auf seiner Eisdecke schwere, mit vier Pferden bespannte Steinwägen fahren konnten. Es traf sich sogar einmal, daß zwei solche Wägen sich begegneten, und daß die Fuhrleute verwegen genug waren, ziemlich nahe aneinander vorbeizufahren. Das große Wagniß glückte, das Eis bog sich, aber es brach nicht. Mag aber solch Fuhrmann „die Götter nicht zweimal versuchen."

Die Stadt **Augsburg** kündigt ihr sämmtlichen Gemeindeschulden **ohne Ausnahme** vom 6. Oktober an auf. (Zur Heimzahlung dient der Ertrag des neukontrahirten Lotterieanlehens.)

Straubing, 12. April. Magd. Brüller, ledige Dienstmagd von Apelhausen, Bez.-A. Rottenburg, wurde wegen vier Betrügereien zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In **Ansbach** sind schon wieder zwei Brandlegungen entdeckt worden — die vierte und fünfte seit acht Tagen. Die Stadt ist in großer Aufregung.

Der Stadtmagistrat zu **Miltenberg** hat beschlossen, 200 fl. aus der Stadtkasse zum Königsdenkmale zu geben.

Würzburg, 12. April. In einer gestrigen Sitzung unseres Stadtmagistrats wurde beschlossen, für ein eventuell hierorts zu errichtendes Realgymnasium Lokalitäten in der Marschule, sowie die Mittel zur nöthigen Einrichtung zur Verfügung zu stellen. — Morgen begibt sich eine Deputation, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Hopfenstätter, Adelmann und Bornberger, Fabrikant Bischof und Notar Oppmann an das Hoflager nach München.

B **Aschaffenburg**, 13. April. „Spät kommt ihr, doch ihr kommt." Endlich hat sich auch hier ein Ausschuß gebildet, der für die Errichtung eines Denkmals für den höchstseligen König die freiwilligen Spenden in Empfang und Obhut nehmen will; an der Spitze steht Herr Appellgerichtspräsident v. Petersen. Sonst nichts Neues von Belang; lassen Sie mich daher schließlich von dem noch sprechen, womit die meisten Gespräche beginnen, vom Wetter. Wenige naßkalte Tage abgerechnet, erfreuen wir uns seit mehr als zwei Wochen einer recht freundlichen, Mittags beinahe sommerlichen Witterung; die Wirkung davon ist ein saftiges Grün, das uns von allen uns umschließenden Bergen und Wiesen entgegenlacht. Jedenfalls ist es bei uns um einen Rock wärmer, als in Altbayern.

Wien, 12. April. Ueber die Begegnung der kaiserlichen Brüder (bei der Ankunft des Kaisers Franz Joseph in Triest berichtet die Triester Zeitung: „Erzherzog Ferdinand Max hatte sich mit den Grafen Zichy und Bombelles fast eine Stunde vorher schon auf die Station begeben und dort die Ankunft seiner hohen Brüder erwartet. Er trug die Galauniform eines österreich. Viceadmirals und war geschmückt mit dem großen Bande

Digitized by Google

des Stephansordens. Se. kaiserl. Hoheit ging seinen aus dem Wagen steigenden Brüdern entgegen, nahm den Hut ab und verneigte sich vor S. Majestät. Kaiser Franz Joseph grüßte militärisch. Der Kaiser setzte sich in den zur Fahrt nach dem Schloß Miramare bereit stehenden Wagen neben den Herrn Ferdinand Max, und auf dem Rücksitze nahm Graf Zichy Platz. Nur noch die Herren Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor begaben sich unmittelbar nach Miramare. Erzherzog Rainer und sämmtliche anderen Herren fuhren nach Triest und nach kurzem Aufenthalte nach Miramare zurück, wo um 11 Uhr die Urkunde unterzeichnet wurde, durch welche der Herr Erzherzog Ferdinand Max sich seiner Ansprüche auf den Thron von Oesterreich begibt und einige andere Familien- und Erbschaftsverhältnisse geordnet wurden." Der Abschied der kaiserlichen Brüder war nach Wiener Blättern ergreifend. Minutenlang lagen sie sich in den Armen und in Beider Augen glänzten Thränen. Da riß sich Kaiser Franz Joseph plötzlich los, sprang in den Wagen, aus dem er noch längere Zeit mit der Hand winkte. Der Erzherzog kehrte in sehr nachdenklicher und wehmüthiger Stimmung in das Schloß zurück.

Gravenstein, 8. April. Nach einer mäßigen Berechnung haben die preußischen Kanoniere seit gestern früh achttausend Bomben und Granaten geworfen, während die Dänen mindestens die doppelte Zahl von Schüssen feuerten, und nach den Flammen zu urtheilen, die beständig aus der Stadt Sonderburg emporsteigen, muß jetzt bei Weitem der größte Theil der Wohnhäuser niedergebrannt sein. Ist die Beschießung Sonderburgs auch aus strategischen Gründen geboten, so sind die Bewohner doch tief zu beklagen, von denen fast alle ihr Hab und Gut verloren haben und, wie wir von den Gefangenen vernehmen, 83 Männer, Weiber und Kinder getödtet und verwundet sind. Die Menschlichkeit sträubt sich gegen die Annahme, daß die Dänen den Bewohnern verboten haben sollten, sich aus der Stadt zu entfernen; leider aber hört man dies so oft versichern, daß man über Willen gezwungen wird, sich das Verbleiben der Bürger in Sonderburg nur dadurch zu erklären, daß die dänischen Offiziere sie gezwungen haben, zu leiden und für ihre Bedürfnisse zu sorgen. Heute sind außer enormen Munitionsvorräthen (viertausend scharfen Schüssen) vier schwere Geschütze in Gravenstein eingetroffen; morgen erwarten wir eine 24pfündige gezogene Batterie von 12 Geschützen und 100 Boote aus Kiel, und wenn nicht ganz besondere Hindernisse in den Weg treten, wird am künftigen Sonntag der letzte Schlag geführt werden. Die Dänen haben Ballegaard gegenüber eine Batterie und ein Regiment Infanterie postirt, um den Uebergang über den Alsensund zu verhindern; die Preußen begnügen sich aber vorläufig, von Stegvig die Kriegsschiffe zu beschießen, die sich am nördlichen Eingange des Sundes zeigen und sparen ihr Feuer auf die jenseitige Batterie für den „rechten Augenblick" auf. Eben verbreitet sich das Gerücht, die Dänen hätten einen Parlamentär geschickt und sich zur Räumung der Düppeler Schanzen unter der Bedingung bereit erklärt, daß man sie auf Alsen in Ruhe lassen wolle. Ist das Gerücht wahr, so wird die Antwort des Prinzen Friedrich Karl wohl einfach genug lauten.

Flensburg, 9. April. Man fürchtete gestern Abend unruhige Scenen, denn die Dänen hatten erklärt, sie würden zur Feier des Namentages des Königs Christian IX. illuminiren. Die Deutschen waren aber nicht gewillt, dieß zu dulden, sondern fest entschlossen, dieser frechen Demonstration sich kräftig entgegenzusetzen. Vom Dunkelwerden an standen darum vor den Häusern der am meisten fanatischen Dänen Gruppen junger Leute, die des Augenblicks warteten, wo die Kerzen an die Fenster gestellt werden würden. Doch den Dänen scheinen ihre Scheiben zu lieb gewesen zu sein: die Illumination unterblieb. Ebenso war ein projektirtes Diner mit Tafelmusik im dänischen Bürgerverein, dessen Lokalitäten theilweise zum Lazareth eingerichtet sind, von den Aerzten verboten. Zum Aufziehen des Danebrogs auf den im Hafen liegenden dänischen Schiffen ward gleichfalls nicht die Erlaubniß ertheilt. Der Schiffsmackler Iversen, der die Frechheit hatte, vom Stadtkommandanten sich ein Detachement Preußen auszubitten, um die dänische Fahne, welche er auf der Schiffbrücke aufziehen wolle, gegen die deutsche Bevölkerung zu schützen, mußte gleichfalls mit langer Nase abziehen.

Das dem **englischen** Parlament vorgelegte Blaubuch berichtet u. A. auch von Aeußerungen der österreichischen Staatsmänner über die Stellung des Prinzen von Augustenburg. Dieselben lauten höchst ungünstig für den „Prätendenten". So

Digitized by Google

schreibt Lord Bloomfield am 18. Febr., Graf Rechberg habe ihm versichert, daß man in Schleswig selbst gegen den Prinzen sehr gleichgültig sei(!); ohne die Thätigkeit, welche die Agenten einiger kleinen deutschen Fürsten entwickelten, würde man über den Prinzen kaum sprechen hören, aber sobald einer jener agitirenden Agenten, die im Rücken einer vorrückenden Armee operiren, zwei oder drei unbedeutende Leute zusammenbringe und vermöge, Vivat zu schreien, werde sogleich nach allen Ecken und Enden Deutschlands telegraphirt, daß der Prinz proklamirt worden sei (!!). — Nicht viel besser klingen die Wiener und Berliner Aeußerungen über die Politik der deutschen Mittel- und Kleinstaaten. Am 20. Februar schreibt Sir A. Buchanan: Ich fragte Herrn v. Bismarck, was er thun würde, falls der Bundestag sich weigern sollte, die Bundestruppen aus Holstein abzurufen, und aus seiner Antwort scheint hervorzugehen, daß, wenn Oesterreich darein einwilligen will, daß sie mit Gewalt zum Abziehen gebracht werden, Preußen gerne bereit ist, zu dieser äußersten Maßregel zu greifen. Uebrigens wurde den englischen Gesandten in Wien und Berlin bei jeder Gelegenheit, d. h. so oft ein Entschluß gefaßt wurde, der in den Augen der englischen Regierung allzu entschieden und nationaldeutsch aussah, versichert, daß die deutschen Großmächte aus wohlgegründetem Respekt vor der öffentlichen Meinung Deutschlands handeln, daß in der schleswig-holsteinischen Frage solche Einheit der Volksansichten herrsche, daß mit dem Volke nicht zu scherzen sei und eine Revolution keine Unmöglichkeit wäre.

London, 13. April. Die Minister Russell, Granville, Clarendon und Gladstone frühstückten gestern mit Garibaldi in Chiswick. Dem heutigen Diner wird wahrscheinlich Palmerston ebenfalls beiwohnen.

New-York, 1. April. Die Rebellencavallerie hat Paducah und Union City eingeäschert. Nach einem Gerücht hat der unionistische Oberbefehlshaber Grant die Generale M'Clellan und Fremont wieder in aktiven Dienst aufgenommen. Bedenkliche Emeuten haben in Charleston stattgefunden. In Illinois herrscht Parteihader zwischen den Copperheads und den Republikanern. Gold 66½. Wechsel 180½ bis 181.

Schwurgericht.

|| **München**, 14. April. (XII. Fall). Staatsanwalt Wilfert, Vertheid. Rechtspraktt. Schramm. Geschworne: Enzensberger, Grodemange, Grätz, Spitzweg, Röckl, Kreiler, Sohter, Kayser, Peter Maier, Sauer, Schwaizer, Darberger. Angeklagt ist Friedrich Röder, Zuchthaussträfling von München, wegen Mordversuchs. — Bereits im Jahre 1850 wurde der Angeschuldigte wegen eines Diebstahlverbrechens zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt und kurz nach seiner Entlassung am 30. Januar v. J. abermals wegen Diebstahls zu 12 Jahren Zuchthaus. In demselben zog er sich durch sein widerspänstiges Verhalten wiederholt Disciplinarstrafen zu und wurde unter anderm am 29. Januar d. J. wegen unerlaubten Handels mit Schnupftabak vor den Inspektor der hiesigen Strafanstalt, Dr. Meß, geführt, um sich zu verantworten. Da er angab, der Tabak sei ihm geschenkt worden, den Geber aber nicht nennen wollte, so wurde ihm eine zweitägige Mittagsdiät zudictirt. Als er dieß vernahm, stürzte er sich plötzlich auf Dr. Meß, warf denselben gegen die Wand und führte mit der Hälfte einer Schneiderscheere einen heftigen Stoß gegen die Brust desselben, welcher mittelst schneller Wendung und vorgehaltenen Armes glücklicherweise parirt wurde. Der Verbrecher ward sofort durch den dabeistehenden Oberaufseher Anger und den zu Hilfe eilenden Aktuar Sattler überwältigt und fortgeschafft. Da der Angeklagte zugestehet, die Scheere als Angriffswaffe zu sich gesteckt zu haben, so ist die Absicht der That offenbar constatirt, obgleich er Ziel und Motive derselben ableugnet. Bereits dreimal hat derselbe andere Sträflinge mit Messern verwundet und den zuletzt Bestohlenen, von dem er überrascht wurde, niedergestochen und gemordet. Bei seiner Abführung am 29. Januar rief er seinem Freunde Dantinger, dem Raubmörder des Kanonikus Schwarz, zu: „Dantinger, behüt' dich Gott, jetzt siehst du mich nicht mehr". Dieser antwortete: „Meinst, du kömmst nicht wieder?" worauf Röder erwiederte: „Nein!" Es erscheinen 5 Zuchthaussträflinge, die als unbeeidigte Zeugen diese Aussage theils bestätigen, theilweise, wie Dantinger selbst, ableugnen. Röder stellt die Sache so dar, als sei der ganze Angriff nur fingirt gewesen, um vor das Schwurgericht zu kommen und seine Beschwerden über den Hausmeister an die Oeffentlichkeit zu bringen, was er denn auch, obgleich es natürlich nicht zur Sache gehört, in reich-

Digitized by Google

lichstem Maße thut. Die Geschwornen finden die Absicht des Mordes nicht erwiesen, sprechen jedoch den Angeklagten der Gewaltthätigkeit gegen einen öffentlichen Diener in Ausübung seines Berufs schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zu 4 Jahren Gefängniß, die in drei Jahre Zuchthaus umgewandelt werden. Eine ergreifende Scene ereignete sich während der Pause zwischen der Zeugenvernehmung und dem Plaidoyer. Im Corridor sah man eine alte Frau, die in hohem Grade erregt war. Als der Angeschuldigte von 2 Gendarmen an ihr vorübergeführt wurde, rief er plötzlich: „Mutter, grüß dich Gott!“ und streckte ihr beide Hände entgegen. Der alten Frau aber stürzten die Thränen aus den und sie ermochte kein Wort hervorzubringen, während der Angeklagte von den Gendarmen genöthigt wurde, weiter zu gehen.

Neuestes.

Frankfurt, 14. April. In der heutigen Bundestagssitzung wurden die Ausschußanträge bezüglich der Londoner Conferenz mit großer Majorität angenommen, und Herr v. Beust fast einstimmig zum Bundesbevollmächtigten erwählt.

Berlin, 14. April. Der Staatsanzeiger meldet aus Gravenstein vom Heutigen: In der heutigen Nacht warfen vier Compagnien des 60. Infant.-Rgts. die Vorposten des Feindes in die Schanzen zurück und gruben sich hundert Schritt vor den Schanzen ein. Lebhaftes Infanterie-, Granaten- und Kartätschenfeuer. Der preußische Verlust beträgt etwa 28 Mann. 101 Dänen wurden gefangen.

Triest, 14. April, Nachmittags 2 Uhr. Soeben fand die Abfahrt Ihrer Majestäten unter rauschendem Zuruf der Bevölkerung statt. Sie wurden von sechs Lloyddampfern begleitet und von allen Batterien salutirt.

Warschau, 13. April. Die Bureaux der Landschaft wurden versiegelt, drei höhere Beamte verhaftet und eine Specialkommission zur Untersuchung der Kassenbestände, Rechnungen, Geschäftsführung und Rückstände der Gutsbesitzer ernannt.

Nachschrift.

Frankfurt, 15. April. Die Wahl des Freiherrn von Beust zum Conferenzbevollmächtigten ist in der Bundesversammlung mit dreizehn Stimmen erfolgt.

Frankfurt, 15. April. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde der Antrag auf Beschickung der Londoner Conferenz durch den Bund mit 14 Stimmen angenommen; dagegen stimmten Bayern und die XIII. Curie (Braunschweig und Nassau.)

Hamburg, 15. April. Die heutigen „Hamb. Nachr.“ schreiben: Kopenhagener Briefe vom 13. ds. schildern die Stimmung als ungemein ernst; an ein freiwilliges Aufgeben der Düppeler Schanzen sei noch kein Gedanke, vielmehr gingen fortwährend Truppennachsendungen dahin ab.

Hamburg, 14. April. Aus Helgoland wird von gestern mitgetheilt: Die Dänen nahmen eine Brigg und einen Schooner von unbekannter Nationalität; sie halten alle ausgehenden und eingehenden Schiffe an.

Cuxhafen, 14. April. (Offiziell.) Mehrere dänische Kriegsschiffe kreuzen vor der Elbe. Es heißt, zwei Fregatten, zwei Corvetten und einige kleinere Fahrzeuge hätten drei Schiffe aufgebracht.

London, 15. April. Auf eine Anfrage Osborne's erwiderte gestern Layard, die französische Depesche betreffs der Abstimmung der Herzogthümer sei Lord Russel vorgelesen, aber nicht übergeben worden; die Regierung beabsichtige keine weitere Vorlage von Blaubüchern.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 15. April.

Der Privat-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsverein besitzt ein Vermögen v. 64871 fl. Die Jahresrechnung pro 1863 schließt mit einem Activreste von 18,071 fl.

— Im Dezember v. J. lagen dem Magistrat 8 Gesuche um Schlosserskonzessionen vor. Der Magistrat genehmigte davon 6 und wies die beiden Mitbewerber Eisenhut und Preiß ab. Auf ihre Appellation ertheilt die k. Regierung auch diesen beiden solche Conz. Der Schuhmachermstr. Lor. Speinle wurde vom Magistrat mit dem Gesuch, seine Gewerbserzeugnisse auf dem Viktualienmarkt verkaufen zu dürfen, abgewiesen; er appellirte hierauf an die Regierung, die ihn ebenfalls abwies. Der Metzgermeister Georg Greif wird als Tafetier und Bürger auf Grund der um 20,000 fl. erworbenen Jacob Danner'schen Tafeschenkgerechtsame ansässig und darf die Vorstadtkrämerstochter Maria Ilg heirathen. Der Kellner Xav. Merkl von Spalt wird als Tafernwirth und Bürger auf Grund der um 69,000 fl. erworbenen Jos. Buchner'schen Tafernwirthsgerechtsame an der Rosengasse Nr. 7 ansässig und darf die Wirthstochter Maria Ebenböck v. Welchshofen, Bez.-A. Malersdorf, heirathen. Der

Digitized by Google

Gastgeber Albert Bernlochner darf die Jos. Schweyer'sche, vormals Adam Rauscher'sche Tafernwirthschaftsgerechtsame zum grünen Hof auf 2 Jahre pachtweise ausüben. Der Vorstadtkrämer Joh. Ilg dahier darf sein Gewerbe in die Schwanthalerstraße Nr. 79 transferiren. Bierwirth Benno Schießl darf den Hausbesitzer Thomas Bücherl v. h. als Stellvertreter aufstellen und sein Gewerbe in die Nymphenburgerstraße Nr. 42 transferiren. Maurermeister Kobinger darf den Jacob Eiber als Stellvertreter aufstellen. Glasfabrikant Joh. Nep. Brand von Rothenbügl, Bez.-A. Hemau darf Ottostraße Nr. 3 eine Niederlage errichten, desgleichen der Seifensieder Joh. Müller von Weilheim am Gänsbühl Nr. 4. Zimmermeister Joh. Ehrengut darf in seinem Hause, Hildegardstr. Nr. 8 einen 2. Dampfkessel aufstellen. Der vorm. Silberarbeiter Fr. X. Fuchs erhält eine Silberarbeiterskonz.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 15. April.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester fl.	kr.
Weizen	19	—	18	30	17	59
Korn	10	48	10	30	10	20
Gerste	11	33	11	17	10	57
Haber	8	28	8	25	8	—

Schrannen-Preise in Bruck

am 14. April 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	19	50	18	58	17	42
Korn	11	22	10	38	10	9
Gerste	12	27	12	3	11	30
Haber	9	25	8	41	8	20

Weizen gest. — fl. 29 kr. Korn gest. — fl. 26 kr.
Gerste gest. — fl. 23 kr. Haber gest. — fl. 20 kr.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Hofbanquier und Generalconsul Meyer Karl Frhrn. v. Rothschild zu Frankfurt a/M. das Großcomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael; dem kgl. Stallmeister Zeiler das Ritterkreuz II. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen.

Die kath. Pfarrei Zankenhausen, BA. Bruck, ist mit 669 fl. Reinertrag in Erled. gekommen.

Getraute.

In der Metropolitan-Pfarrei zu U. L. Frau.

Petzi, Melberhelfer, mit A. Schwarz von Phrawang. Angstwurm, Ob rlieut. im kgl. Inf.-Reg. Prinz Carl, mit V. Maier, Geheimrathst. Müller, Schuhmachermeister, mit F. Rihler, Stärkmacherst. von Deggendorf.

In der St. Peters-Pfarrei.

Thaller, Linzenz-Inhaber, mit A. Orthum, Söldnerst. von Oberfleßbach. Beutner, Maurergeselle, mit B. Heber von Eggmühl. Lutz, Steinmetzgeselle, mit M. Lind er, Söldnerst. von Rudorf. Guggemoos, Anstreichergehilfe, mit M. Schuler, Schuhmachermeisterst. von Kaisheim. Hartl, Packträger, mit M. Mayer, Sütlerst. von Cuernbach.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Schwarz, Xylograph, mit Th. Fendl, Melberst. Neuhauser, Glaserei-Geschäftsführer, mit J. Schuhmann von Landshut. Himmelstoß, Taglöhner, mit K. Roith, Bauerst. von Unterschau. Merkl, bgl. Schweinmetzger, mit F. Denk, Glasermeisterst. Mayr Schlossergeselle, mit M. Bändl, Taglöhners-Wittwe.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Lechner, Schreinergeselle, mit K. Stöckl, Chirurgenst. von Fischbachau. Sarabely, Briefstempler, mit Th. Multer, Taglöhnerst. von Heuhof in Böhmen. Weiß, Schuhmacher, mit K. Kohler von Neresheim. Isaaster, Zimmerpalier, mit Theres Schweiger, Münzarbeiterswittwe. Schnitzler, bgl. Schuhmacher, mit M. Hartl, Zimmermannst. von Nymphenburg. Bauer, Verwalter der Kunstmühle in der Schwaige, mit F. Eiber, herrschaftl. Jägerst. von Ingmersheim.

In der St. Ponifazius-Pfarrei.

Maier, Kanzleifunktionär, mit J. Karg, Bierwirthst. Maier, Kanzleifunktionär, mit K. Englhardt, Haupt-Zollamtscontroleurst. von Donauwörth. Daniel, herrschaftl. Bedienter, mit S. Waldherr, Taglöhnerst. von Löl. Kraus, Wechselwärter, mit F. Wörl, Blumenmacherin. Spashelmer, Oekonomie-Baumeister, mit M. Kolber, Schuhmacherst. von Wallersbach. Eberle, Tischlergeselle, mit B. Rosenheimer, Wäscherin.

In der protestantischen Pfarrei.

Krippner, Briefträger, mit J. Zeherer, Maurerst. von Neustadt a. C. Mößner, Handlungsbuchhalter, mit C. Schnetz, Leihhauskassierst. Rudel, Maschinenbauer, mit A. Mayr, Schuhmachermeisterst. von Altenerding. Richinger, Schneidermeister, mit L. Schönemann, fürstl. Schloßverwalterst. von Harburg. Schleich Tapetendrucker, mit B. Bacht, Kräuterwittwe von Auffirchen. Hüther, lg. Kleiderreiniger, mit B. Krauß, Si berpolirerstochter von Nürnberg.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Karpfhamer, Maurergeselle, mit C. Mühlhölzl, Maurerst.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Huber, Hausknecht, mit M. Essendorfer, Bauerst. von Siegertsbrunn.

Gestorbene.

M. Weißager, Hautboistensmädchen, 10 M. A. Beh, Chirurg, 64 J. M. Kögel, Zimmermannswittwe, 82 J. W. Schwendtner, Eisenbahnconducteursknabe, 5 M. Th. Auer, Taglöhnersfrau, 66 J. Th. Brod, ehem. Hufschmiedsfrau, 73 J. M. Fischer, Saitlinghändlersgattin, 66 J. J. Giellberger, Dienstknecht, 29 J. J. Hupfauer, Schmidgehilfe, 65 J. K. Maier, Bauerstochter, 26 J. C. Kattel, Metzgerstochter, 20 J. F. G. Reiser, Goldarbeiterslnabe, 8 M. G. Schönberger, ehem. Hafenbinder, 84 J. F. Schwind, Schmidgehilfe, 22 J. R. Strobl, herzogl. Portierswittwe, 70 J. M. Zwick, Wegmacherstochter, 69 J. P.

Digitized by Google

Mitterhuber, p. Schullehrer, 70 J. F. Obenberger, Vereinsdienersknabe, 12 T. K. Schmid, Bierwirthsknabe, 2 M.

Auswärtig Gestorbene:

In Untereschenbach: Privatier Joh. Lang; in Ansbach: Frau Dorothea Kellner, geb. Hülle; in Bayreuth: die Hofgärtnerswittwe Johanna Keyßler, geb. Löw; in Regensburg: Frau Fr. Detzinger, Siebmachersgattin; in Stadtamhof: Frau Anna Kremer, Kunst- und Schönfärbersgattin; in Regensburg: Joh. Gg. Schirmbeck, Bürger und Brauereibesitzer; in Stadtamhof: Jos. Mulzer, Pelzwaarenhändler; in Steinberg: Frau Kath. Feichtmayer, Sattlersgattin; in Lauf: Frau Kath. Ott, Gastwirthswittwe; in Nürnberg: Joh. Gg. Göß; Privatier und ehem. Brauereibesitzer Gg. Heidt; in Hadermühle: der Maschinenwärter Joh. Meier; in Erlbach: Frau A. Baumann; in Nürnberg: Frau B. Reg. Zollnecker; in Trostberg: der Landrichter Fr. X Hausinger; in Passau: der Optikus E. Preuß; in Pfaffenberg: die Lehrersgattin Fr. Käufel; in Fürsteneck: der Triftaufseher G. Ortner; in Amberg: die Melberswittwe S. Sendlbeck; in Augsburg: die Juweliersgattin K. Reuß.

☞ Ein Geschäft mit besondern Befugnissen nebst Haus und Oekonomie, wird Familienverhältnisse wegen verkauft.

D. U. in der Exped. 1146—48 [a.]

Mühlanwesens-Verkauf.

1144. Dieses Mühlanwesen liegt unweit München, in einer wohlhabenden, und guten Getreide-Gegend, an einer belebten Straße, hat 4 Mahlgänge, 1 Schneidsäge und noch mehrere Werke; dabei ist auch eine Oekonomie auf 6 bis 8 Stück Vieh, und würde sich auch der großen Wasserkraft wegen zu jedem Fabrikgeschäfte eignen. Das Nähere bei Graßl, Färbergraben Nr. 9/3 in München.

Eine ganz reine trockene Waare von Flaumen, Schleißen und Bettfedern empfiehlt zur gütigen Abnahme 1149.

Therese Bacherl,

wohnt beim Kupferschmidt Herrn Mayer, neben der Fleischbank am Färbergraben über 3 Stiegen.

☞ Offene Stelle.

1073. Der Besitzer einer bedeutenden Maschinenfabrik und Eisengießerei sucht einen soliden sichern Mann, welchen er mit der Leitung des Ganzen zu betrauen gedenkt. Diese Stellung ist eine höchst vortheilhafte, bringt ein Jahreseinkommen von 950 fl., freie Wohnnng ꝛc. und soll möglichst bald vergeben werden durch E. Kamps in Berlin, alte Jacobsstraße 66.

Anzeige.

1140. Nächsten Samstag den 16. April Vormittags 10 Uhr wird in der St. Michaelshofkirche die alljährliche Gedächtnißfeier des verstorbenen kgl. Advokaten

Herrmann von Patz

durch die von ihm gestifteten Jahresmessen begangen, wozu von Seite des unterfertigten Centralausschusses die geziemende Einladung ergeht.

Der

Centralausschuß zur Verwaltung des Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfondes.

M. J. Ruhwandl, k. Advokat, als Vorstand.

Baierlacher.

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [c.]

Digitized by Google

Königliche öffentliche Turnanstalt,

äußere Dachauerstraße Nr. 16 und Sendlingerthorgraben Nr. 3.

Turnschule für die Schüler aus den Schulen und Lehranstalten.

Auf beiden Turnplätzen finden jeden Abend von 5 Uhr an bis zum Schlusse des Tages Turnstunden statt. Mittwoch und Samstag beginnt diese Unterrichtszeit um 4 Uhr und am Sendlingerthorgraben um 3 Uhr. Zur Theilnahme wird in genannten Stunden und außerdem in des Unterzeichneten Wohnung, Sendlingerstraße Nr. 61/3 eingezeichnet, wo auch alles Nähere zu erfahren ist.

Anton Scheibmaier,

1141. Vorstand der königlichen Turnanstalt.

Laden-Veränderung.

1136—38 (a.) Indem ich hiemit für das mir und meinem sel. Manne und dessen Vorgängern geschenkte Zutrauen in dem seit 97 Jahren von unserer Familie innegehabten Laden

Kaufingergasse Nr. 21

meinen herzlichsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß sich meine Conditorei vom Heutigen an

im Hause des Herrn Kaufmann Reschreitter, Eingang Färbergraben,

befindet und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

München, den 16. April 1864.

Philipp Reitter's sel. Wittwe.

1110—13 (b.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für Weiland Sr. Majestät König Max II. bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß außer den vom Central-Comite bereits zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellten Herrn auch bei folgenden Herrn Beiträge abgegeben werden können:

I. In der Altstadt: Prager, Leihbibliothekbesitzer, (Gruftgasse).

II. In der Marvorstadt: Huber Gg., Kaufmann, (Karlsstraße 1/0),
" " " Wustlich Otto, Kunstmaler, (Briennerstraße 20a),
" " " Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.

III. In der Isarvorstadt: Bodemüller Theodor, Dr. und Apotheker, Blumenstraße Nr. 8/0.

IV. In der Ludwigsvorstadt: Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße 2/0, Dobler, Licitationsanstaltinhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13/0.

V. In der Au: Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath, Mariahilfplatz Nr. 40.

VI. In Haidhausen: Huber Michael, Kürschnermeister, Preisingstraße Nr. 19. Hohenleitner, Privatier, äußere Lilienstraße Nr. 20.

VII. In Giesing: Schnell Carl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse Nr. 68.

Ebenso können bei **sämmtlichen hiesigen Zeitungs-Expeditionen** Geld-Beiträge abgegeben werden.

Verantwortlicher Redakteur: H. Delschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 106. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Sonntag den 17. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

Die Beschießung der Düppeler Forts und der Stadt Sonderburg

Der Berichterstatter der Times im dänischen Hauptquartier berichtet über die Beschießung der Düppeler Schanzen am 2. d.: „Heute ist der erste Tag, wo der Krieg Ernst gemacht und ein Wetter über unsern Häuptern entladen hat, das wie der Anfang vom Ende aussieht. Wir alle sind noch betäubt von dem Getöse der letzten Stunden, und nicht ohne Schwierigkeiten glückt es mir, meine Gedanken zu sammeln und eine leidlich zusammenhängende Beschreibung dessen zu geben, was dieser Tag gebracht. Der Morgen war ziemlich ruhig vergangen, gegen drei Uhr Nachmittag setzten wir uns zu Pferde um einen Spazierritt zu machen. Dann und wann dröhnte ein Schuß herüber, worauf wir nicht achteten, da sich seither unser Ohr an diese Klänge gewöhnt hat. Bald aber änderte sichs, die Schüsse fielen immer rascher und vor Verlauf einer Stunde hatten wir die Donner einer Kanonade um uns her, wie sie — des gegenwärtigen Krieges ganz zu geschweigen — auf so kleinem Raume wohl von keiner andern bekannten Kanonade übertroffen worden sind. Es war erschrecklich. In den Lüften schien eine Schlacht der Engel und Dämonen zu toben, wie sie Milton beschrieben hat. Wir dachten anfangs, dieses heftige Schießen rühre von dänischer Seite her, um die Preußen bei ihren Belagerungsarbeiten zu stören; als wir indessen im Norden Sonderburgs einen der Windmühlenberge erstiegen hatten, von wo wir den Alsen-Sund und die Düppelstellung bequem überblicken konnten, sahen wir, daß die Preußen es waren, die heute Ernst zu machen schienen, und diese entsetzliche Kanonade unterhielten. Möglich, daß sie bisher bei ihrem mäßigen Feuer keinen andern Zweck verfolgt hatten, als ihre Werke in Sicherheit vorschieben zu können; möglich anderseits, daß heute Ordre von Berlin eingetroffen war, die Dinge ohne Rücksicht auf Konferenz oder Nichtkonferenz ernsthafter anzufassen, gleichviel, nachdem sich die preußischen Batterien bis heute darauf beschränkt hatten, täglich ein paar Hundert Bomben von der Flanke her in die feindliche Stellung zu werfen, eröffneten sie heute ihr Feuer auf der ganzen Linie, vom äußersten rechten bis zum äußersten linken Flügel, und in Front und Flanke donnerten ihre 24-Pfünder. Das Feuer war so stark, daß es bald unmöglich wurde, die Schüsse zu zählen, da oft zwei und mehr à tempo fielen. Einer von uns hatte bis dahin 25 Schüsse in der Minute gezählt, und ein Anderer versicherte mir später, daß nach seiner Schätzung und Berechnung 2500 Bomben in einer einzigen Stunde durch die Luft geflogen seien. Diese wüthende Kanonade war anfänglich blos gegen die Düppel-Forts gerichtet, und die Dänen antworteten wacker; nach einiger Zeit indeß fanden die Broacker Batterien Muße, ihre Aufmerksamkeit auch auf Sonderburg zu richten, und etwa 100 Kugeln wurden gegen das Schloß, den Brückenkopf und den südlicheren Theil der Stadt gerichtet. Ueber den Schaden, den diese anhaltende Beschießung in den Düppel-Forts ange-

Digitized by Google

richtet hat, bin ich noch ohne genaue Kenntniß. Die dänischen Offiziere, die von den vorgeschobensten Posten zurückkehrten, versicherten, daß der Schaden höchst unbedeutend sei; dieß kann sein: was ich indessen im Lauf des Tages mit meinen eigenen Augen gesehen habe, macht es mir wahrscheinlich, daß die Lage der Dinge nicht wohl so trefflich sein kann, wie sie mir dänischerseits geschildert wurde. Ich vermag nicht ganz die Ansicht der Dänen zu theilen, daß wenn morgen die Preußen zum Sturme schreiten sollten, sie noch all denselben Schwierigkeiten, und zwar völlig unvermindert, begegnen würden, wie am 17. u. 18. v. Mts. Daß auf Seite der Dänen keine Batterie zum Schweigen gebracht wurde, ist richtig. Die Zugbrücke vor Fort Nr. 6 aber wurde verbrannt, und in der Nachbarschaft von Fort Nr. 10 war Flintenfeuer hörbar, woraus sich schließen läßt, daß wir die Preußen in unbequemer Nähe haben. Was immer indeß die factische, die materielle Wirkung dieser Kanonade hüben und drüben gewesen sein mag, der bloße Anblick des Schauspiels war fürchterlich. Der Sturwind trieb uns den Qualm und den Geruch des Schießpulvers ins Gesicht und die einzelnen Gehöfte brannten in klarer Flamme, da der Sturm jede Rauchwolke wegfegte. Eine Anzahl Soldaten und Stadtleute stand auf dem Windmühlenberge dichtgedrängt um uns her und Staunen und Entsetzen, hier und da mit einem Ausdruck wilder Freude gemischt, malte sich auf den Gesichtern. Das Schauspiel vor uns war von einer Macht, daß jeder davon erschüttert werden mußte.

Schluß folgt.

München, 16. April. Se. Maj. der König empfing gestern Mittags eine Deputation der Gemeindecollegien der Stadt Nürnberg und wird heute Mittags eine gleiche Deputation der Stadt Würzbnrg empfangen.

⊙ Wir haben heute die Trauernachricht mitzutheilen, daß der Generaladjutant Sr. M. des Königs, Generalmajor Theodor Graf v. La-Rosee, k. Kämmerer, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, Comthur 2. Classe des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen, des preußischen rothen Adlerordens 3. Classe und Comthur des Ordens Isabellas der Katholischen, nach schwerem Leiden gestern Abends um 9 Uhr verschieden ist. Se. Maj. der König war noch kurz vorher am Krankenlager seines von ihm hoch verehrten Erziehers und ist in Folge dieses für Allerhöchstdenselben so schweren Verlust in hohem Grade angegriffen. Die Beerdigung findet wahrscheinlich übermorgen Nachmittag statt.

— General Frhr. v. d. Tann ist von Berlin aus, wohin er aus Anlaß der Thronbesteigung Sr. Maj. des Königs Ludwig II. abgesandt worden war, ins Hauptquartier des Feldmarschalls Wrangel abgegangen. Von da begibt sich Generallieutenant v. d. Tann an den k. Hof von Hannover.

— Man sieht der demnächstigen Besetzung der Direktorsstelle im k. Reichsarchive entgegen.

△ Das Justizministerialblatt Nr. 11 enthält Verordnungen betreffs des Familiennamens unehelicher Kinder, der in allen Fällen derjenige der Mutter sein und bleiben soll, sowie eine Verordnung betreffs des Arbeitsverdienstes der zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe Verurtheilten, außerdem Dienstesnachrichten.

— Der Cigarrenfabrikant Wassermann dahier schickte vor etwa zehn Tagen 6000 Stück Cigarren an das österreichische Armeekorps in Schleswig und legte noch 500 ganz feine Importirte für den Feldmarschall Gablenz und seinen Stab bei. Vergangenen Mittwoch erhielt der patriotische Bürger ein Schreiben, datirt aus dem Hauptquartier Kolding vom 9. April, in welchem der Dank des Feldmarschalls in der herzlichsten Weise ausgedrückt und zugleich mitgetheilt wird, daß jede von den fünf Brigaden 1000 Stück erhalten habe.

§ Die Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia" hat auf Anregung ihres Hauptagenten Heinr. Knorsch in Würzburg für das Nationaldenkmal 500 Gulden gespendet.

= Das Militär-Verordnungsblatt vom 14. ds. bringt die k. allerhöchste Verordnung vom 9. ds., die Uniformirung und Ausrüstung des 3. Cuirassier-Regiments und der Uhlanen-Regimenter betreffend. Das 3. Cuirassier-Regiment trägt demzufolge die Uniformirung, Bewaffnung und Pferdeausrüstung, wie solche für die beiden anderen Cuirassier-Regimenter bestimmt sind, erhält karmoisinrothes Auszeichnungstuch an allen Equipirungsstücken, für welche bei diesen Regimentern scharlachrothes Tuch besteht, dann weiße Borten und weiße glatte Knöpfe. — Die Uhlanen-Regimenter tragen die Uniformirung, Bewaffnung und Pferdeausrüstung, wie solche für die Chevaurlegers-Regimenter bestimmt

sind, nehmen aber die nachstehend bezeichneten Abänderungen an: sie erhalten karmoisinrothes Auszeichnungstuch für Klappen, Krägen, Aufschläge, Vorstoße und Streifen, dann weiße Borten und weiße mit den Regiments-Nummern versehene Knöpfe. Als Kopfbedeckung erhalten die Uhlanen eine Czapka von karmoisinrothem Tuch und schwarz lackirtem Leder mit weißmetallenen Beschlägtheilen; dazu wird ein weißer hängender Roßhaarbusch getragen. Die Czapka für die Offiziere unterscheidet sich nur durch vermehrte Ausschmückung. Zu den Czapken werden schwarze Ueberzüge gegeben, welche für die Offiziers-Czapken aus Regentuch, für jene der Mannschaft aus amerikanischem Ledertuche zu fertigen und bei schlechtem Wetter und zu den gewöhnlichen Ausrückungen und Dienstverrichtungen zu tragen sind. Die Gefreiten und Gemeinen erhalten Lanzen.

□ Montag, 30. Mai beginnt eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern und ist zum Präsidenten derselben der Appellationsgerichtsrath Frhr. v. Branca designirt.

— König Ludwig I. hat dem hiesigen Magistrat 20,000 fl. zur Gründung einer weiten Säuglingsbewahranstalt zustellen ssen.

W. Das Lustspiel „Sand in die Au" von Arnold Hirsch, welches, nachd es in Wien und Berlin gefallen hat, vestern hier zum ersten Male gegeben we, ist vollständig durchgefallen. Der an sich nicht ungeschickte Plan, sowie eini Scenen konnten dasselbe nicht retten, e in die Länge gezogene Handlung ermü e allzusehr und das Publikum entfernt sich nach der Vorstellung schleunigst lautlo

* 3 Kr. A.-Bl. von Oberbayern Nr. 3 eröffentlicht oberpolizeiliche Vorschrifte die Maaßregeln zur Verhütung des Au ches oder der Verbreitung der Wuthkr heit unter den Hunden betr.

— Pianist H. Mortier beabsichtigt nach der gsb. Abendzeitung nächstens eine voll ige Klavierschule zu errichten, in w der Unterricht von ihm und einige n ihm gebildeten Lehrern und Lehrer ertheilt wird. ——

— Die chnung des Privat-Witwen- und en-Unterstützungsvereines der Lehrer en deutschen Werktagsschulen dahi ließt ab mit 7112 fl. Einnahmen 240 fl. Ausgaben. Das Vermögen de eins beläuft sich auf 64,871 fl. 55

— Von hier nach Wien wird vom 1. Mai an auf der Strecke über Passau ein zweiter Telegraphendraht dem Verkehr übergeben werden.

* **Aus Ebersberg**, 14. April, wird uns gemeldet, daß sich daselbst für Gründung eines Nationaldenkmals für weiland Se. Maj. König Max II. ein Distriktscomite für den ganzen Amtsbezirk Ebersberg konstituirt habe, welches zugleich Lokalcomite für die Gemeinde Ebersberg ist, und daß in allen übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes sich Lokalcomites bilden. In dem erlassenen Aufruf heißt es u. A.: „Es wird kaum der Erwähnung bedürfen, daß es eine Ehrensache für den Distrikt ist, bei dem Unternehmen sich so lebhaft und allgemein zu betheiligen, wie dieß bereits von so vielen anderen Bezirken bekannt ist, und jede Gabe wird willkommen sein und die Geber ehren. Nicht bloß ein Denkmal in Erz oder Stein, sondern auch und vorzugsweise eine den edlen Absichten und dem segensreichen Wirken des geliebten, unvergeßlichen Landesvaters entsprechende und seiner würdige, allen Bayern zu Gute kommende Stiftung soll das dankbare Andenken an den Verewigten, unter dessen glorreicher Regierung Bayern so glücklich war, der spätesten Nachwelt überliefern."

* **Aus Erding**, 13. April, schreibt man uns: Die pompöse Nachricht, welche die Passauer Zeitung über eine am Ostermontag dahier stattgefundene Beseydung zweier „Stände" gebracht hat, reduzirt sich auf einen allerdings sehr groben Wirthshaus-Exceß, welchen übermüthige Bauernbursche dadurch verübten, daß sie, vom ungewohnten Getränk erhitzt, die Weinflaschen zur Belästigung anderer Gäste auf dem Tisch zerschlugen, und, als endlich einige Bürger sich dieses verbaten, zum Messer griffen. Die öffentliche Verhandlung dürfte seiner Zeit darthun, daß die Passauerin nicht aus der zuverlässigsten Quelle „an der Moosach" geschöpft hatte.

In **Passau** haben die Alumnen des Klerikalseminars für das Nationaldenkmal 50 fl. unter sich gesammelt.

Passau, 12. April. Vorgestern passirten etwa 60 schottische Schiffsbauer unter Führung eines russischen Agenten hier per Eisenbahn durch, welche von der russischen Regierung zum Schiffsbau nach Odessa gemiethet sind.

Regensburg, 14. April. Am Sonntag den 24. April wird die Wiederübertragung des altehrwürdigen von Kaiser

Digitized by Google

Heinrich dem Heiligen dem Stifte zur alten Kapelle geschenkten Bildes U. L. Frau in die neuhergestellte Kapelle dieses Stifts in feierlicher Weise stattfinden. Bekanntlich wurde dieses Bild trotz achthundertjähriger Verehrung nach München verschleppt und erst den vielen Bemühungen des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Ignatius ist es gelungen, die Zurückgabe des ehrwürdigen Schatzes zu erlangen.

Schwabach, 12. April. Am hiesigen kgl. Schullehrer-Seminar haben sich zur Anstellungsprüfung 39 Exspektanten eingefunden.

Ebermannstadt, 13. April. In der vorgestrigen Nacht verunglückte der Pfarrkuratus Grimm von Niedermirsberg auf dem Nachhausewege von Pretzfeld, indem er in den Wiesenfluß stürzte und ertrank. Seine Leiche wurde gestern früh aufgefunden.

Würzburg, 14. April. Ein Soldat der Fuhrwesens-Abtheilung des hiesigen Artillerie-Regiments machte neulich, da er auf Stallwache war, den Versuch, mit 2 Pferden zu entfliehen; er stürzte jedoch mit den Pferden und wurde von der zweiten Stallwache ergriffen.

Würzburg. Sicherem Vernehmen nach wurde der 1. Juni als Eröffnungstag der ganzen Bahnstrecke Ansbach-Würzburg festgesetzt.

In **Kissingen** soll dem höchstseligen König Max II. ein Denkmal errichtet werden.

Die Zustände in **Kurhessen** erhalten eine wirklich tragische Illustration durch die massenhaften Auswanderungen. In Marburg, in einem Verwaltungskreise von kaum 120,000 Seelen verlangen in einer Woche 70 Personen die Auswanderungs-Erlaubniß.

Bürgermeister Kink in **Kufstein** telegraphirt an den Wiener „Wanderer“: Das Gerücht von Rosza Sandors Flucht ist falsch. Derselbe sitzt fest im Kaiserthurme und hat Kufstein nicht verlassen.

Berlin, 15. April. Der Staatsanzeiger meldet: Prinz Adalbert rekognoszirte gestern mit der „Grille“ gegen Jasmund und fand ein dänisches Linienschiff und eine Fregatte, die 2½ Stunden mit Breitseiten kanonirten, ohne die „Grille“ zu treffen, welche bei Swinemünde die Escadre Abends wieder aufnahm. — In letzter Nacht wurden die Schützengräben vor den Düppeler Schanzen zu einer Parallele verbunden; die Arbeit wurde ohne Verlust beendet und wurden einige Gefangene gemacht. Das Geschützfeuer währte die ganze Nacht.

Dresden, 15. April. Das heutige Journal bringt aus Warschau folgendes Telegramm: Die gestrige Untersuchung der Landschaftskreditanstalt ergab die vollkommenste Ordnung der Bücher und Casse.

Kiel, 15. April. Die vorgestern stattgehabte Gutsbesitzer-Versammlung schloß sich einstimmig der Rechtsverwahrung der Ständemitglieder an.

Rom, 9. April. Der 12. April, Jahrestag der wunderbaren Errettung des Papstes (bei der einstürzenden Decke einer Kirche) wird durch eine öffentliche Beleuchtung gefeiert werden. Der h. Vater wird unmittelbar darauf einen Landaufenthalt zu Porto d'Anzo nehmen.

Schwurgericht.

|| München, 13. April. (XIII Fall) Staatsanwalt Mähler, Vertheidiger Pausch. Geschworne: Spitzweg, Sauer, Minutti, Wintermaier, Hildebrand, Schörg, Röckl, Schwaiger, Dexer, Meisinger, Ballauf, Kayser. Angeklagt ist Johann Röhm, led. Dienstknecht von Reinhardshausen, Gerichts Augsburg — wegen Raubes. — Der äußerst schlecht beleumundete, als gewissenlos und jähzornig geschilderte Angeklagte befand sich am 29. Juni v. J. in Gesellschaft des Gänsehändlers Alois Dempf aus Emmertsacker, Landgerichts Wertingen, im Wirthshause zu Penzing und erfuhr im Laufe der Unterhaltung, daß Dempf andern Morgens nach dem dreiviertel Stunden von Penzing gelegenen Stillerhof gehen und nach Verkauf seiner Gänse nach Penzing zurückkehren würde. Spät Abends verließ der Angeklagte das Wirthshaus und begab sich, um allen Verdacht von sich fern zu halten, in Begleitung mehrerer Personen nach Landsberg. Hier angekommen, trennte er sich jedoch von seinen Reisegefährten und kehrte sofort auf demselben Wege, den er gekommen, zurück. In der Nacht gelangte er nach Penzing und versteckte sich in einem Walde, durch den sich der Weg von Penzing nach Stillerhof in der Hälfte seiner Länge hinzieht. Hier sah er am nächsten Morgen den Gänsehändler mit der Geldkatze, die seine Leidenschaften erregt hatte, vorüberkommen, verhielt sich jedoch ruhig in seinem Versteck, bis Dempf um Mittagszeit, nachdem er seine Gänse verkauft, nach Penzing zurückkehrte. Diesen Augenblick hatte der Angeklagte erwartet. Einen wuchtigen Feldstein in der

Digitized by Google

Faust, stürzte er sich jählings auf sein ahnungsloses Opfer und zerschmetterte demselben mit einem Schlag den Schädel dergestalt, daß ein großer Theil desselben — wie der Augenschein ergab — in kleine Splitter zertrümmert war. (Schluß folgt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt.)

Börsen-Berichte

vom 13. April.

	Frankf.	Wien
Oest. 5% National-Anleihen . .	68 1/4	81.20
„ 5% Metalliques	61 1/2	73.70
„ Bankaktien	779	775.
„ Lott.-Anl.-Loose von 1854 .	77 1/8	80.75
„ „ „ „ 1858 .	—	192.75
„ „ „ „ 1860 .	80 1/4	85.70
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	183 1/8	183 40
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	433.
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—	190.75
„ Nordbahn-Aktien	—	181.30
Elisab. Westbahn-Prioritäten .	81 1/2	94.
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien .	142 1/2	
Bayer. Ostbahn-Aktien . . .	111 1/2	
„ „ „ voll eingez.	113	
Paris, 3prozentige Rente . .	66.05	—
London, 3prozentige Consols . .	91 1/8	—
Wechsel-Course: Augsburg 3M. .	—	99.40
„ London . . .	119 1/4	117.40
„ Wien	99 1/2	—
„ Paris	93 1/2	

Nachschrift.

London, 16. April. In der gestrigen Unterhaussitzung kündigte Hennessy eine Motion bezüglich Polens an: Die brittische Regierung sei nicht weiter zur Anerkennung der russischen Souveränetät verpflichtet. — Kinglake will Osborne's Motion dahin amendiren: Palmerston's Erklärung, der König von Dänemark sei Schleswigs legaler Souverän, gehe über den Londoner Tractat hinaus, wirke Frieden störend, involvire eine unberufene Einmischung in fremde Staatsangelegenheiten. — Er betont als wünschenswerth die Befragung der Herzogthümer.

Frankfurt, 15. April. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde der Antrag auf Beschickung der Londoner Conferenz durch den Bund mit 14 Stimmen angenommen; dagegen stimmten Bayern und die XIII. Curie (Braunschweig und Nassau.)

Hamburg, 15. April. Die heutigen „Hamb. Nachr." schreiben: Kopenhagener Briefe vom 13. ds. schildern die Stimmung als ungemein ernst; an ein freiwilliges Aufgeben der Düppeler Schanzen sei noch kein Gedanke, vielmehr gingen fortwährend Truppennachsendungen dahin ab.

Hamburg, 14. April. Aus Helgoland wird von gestern mitgetheilt: Die Dänen nahmen eine Brigg und einen Schooner von unbekannter Nationalität; sie halten alle ausgehenden und eingehenden Schiffe an.

Cuxhafen, 14. April. (Offiziell.) Mehrere dänische Kriegsschiffe kreuzen vor der Elbe. Es heißt, zwei Fregatten, zwei Corvetten und einige kleinere Fahrzeuge hätten drei Schiffe aufgebracht.

London, 15. April. Auf eine Anfrage Osborne's erwiderte gestern Layard, die französische Depesche betreffs der Abstimmung der Herzogthümer sei Lord Russel vorgelesen, aber nicht übergeben worden; die Regierung beabsichtige keine weitere Vorlage von Blaubüchern.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Erdinger Schranne.

vom 14. April.

Höchster:	fl.	kr.	Mittlerer:	fl.	kr.	Mindester.	fl.	kr.
Weizen . . .	19	15		18	43		17	43
Korn	11	9		10	46		10	7
Gerste . . .	11	50		11	4		10	41
Haber . . .	8	30		8	—		7	30

Weizen gest. — fl. 53 kr. Korn gest. — fl. 28 kr.
Gerste gest. — fl. 46 kr. Haber gest. — fl. 6 kr.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben bei dem Bezirksger. Kempten wegen eingetret. Erkrank. des dort. zweiten Staatsanwalts einen funkt. Staatsanwaltssubstit. aufgestellt und den als Hilfsarbeiter des Oberstaatsanwaltes am Appellationsger. von Schwaben und Neuburg verwend. Appellationsgerichts-Accessist Trogg mit dieser Funkt. betraut; die kath. Pfarrei Kalsheim, BA. Donauwörth, dem Priester Endres, Pfarrer in Hagenheim, BA. Landsberg, übertragen.

Die kath. Pf. Gerolsbach, BA. Schrobenhausen, ist mit 485 fl., und das Curat- und Schuldenes. Rantesbuch, BA. Weilheim, mit 348 fl. in Erled. gekommen.

Gestorbene.

J. Steidler, Soldat im k. 1. Cuirassier-Reg., 26 J. M. Ecker, Soldat im k. 2. Inf.-Reg., 23 J. G. Feldner, Gesellmeidmachersknabe, 8 M. A. Fischer, Schuhmachersmädchen, 2 M. M. Lindenthaler, Dienstknecht, 18 J. J. Geiz, Lampenanzünder, 69 J. B. Schmid, Zimmermannsknabe, 1 J. K. Woggenreiter, Sark-Gegattin, 44 J. K. Mißmüller, Bremswärtersfrau, 44 J.

8000—10,000 fl. à 5% sind, curatelmäßig versichert, in der Stadt oder aufs Land bis 1. Mai zu vergeben. Löwengrube 1/1 l. 1102—4 c.

Eine geräumige, helle Lokalität, zu einer Fabrik oder Lehranstalt geeignet, zu Michaeli beziehbar, ist zu vermiethen. Schwanthalerstraße Nr. 76/1 1123 b.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Curatel über Georg Maier, Maierbauer von Kirchötting betr.

1145. Der Maierbauer Georg Maier von Kirchötting ist wegen verschwenderischen Lebenswandels unter Curatel gestellt und für denselben der Eberlbauer Joseph Eichner von Kirchötting als Curator aufgestellt und verpflichtet worden. Dieses wird mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Georg Maier ohne Beiziehung seines Curators keinerlei Schulden kontrahiren oder lästige Rechtsgeschäfte rechtsgiltig eingehen könne.

Erding, den 2. April 1864.

Königliches Landgericht Erding.

Stadler.

Weiß, Ass.

Aufforderung.

1131—32 (a.) Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Privatiers, Martin Adlmann von hier sind

binnen 30 Tagen

— soweit dieß noch nicht geschehen — in meiner Amtskanzlei Burggasse Nr. 16/2 im Zengerbräuhause anzumelden, da ich nach Ablauf dieser Frist die Erbschaftsmasse vertheilen werde.

Zugleich ersuche ich alle Zinszahlungen oder sonstige Leistungen an den Nachlaß bei mir, als dem Testaments-Exekutor zu erlegen.

München, am 12. April 1864.

Der königliche Notar:

Nupprecht.

Versteigerung.

Debitwesen des Joseph Winterl in Aufham betr.

1128. Gemäß Auftrages des kgl. Landgerichts Miesbach vom 8. April l. Js. hat der Unterzeichnete auf

Dienstag den 24. Mai 1864

Vormittags 11—12 Uhr

auf seiner Amtskanzlei wiederholt Termin zur Versteigerung des Maieranwesens Haus Nr. 18 in Aufham, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden und 54,62 Tgw. Grundstücken angesetzt und erfolgt hiebei der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Miesbach, am 9. April 1864.

Kammerer, k. Notar.

Offene Stelle.

1074. Es wird für ein renomirtes Brennmaterialiengeschäft wegen vorgerücktem Alters des Besitzers ein zuverlässiger sicherer Mann als Verwalter resp. Geschäftsführer mit vorläufig 950 fl. Jahreseinkommen, wennmöglich sogleich zu engagiren gesucht. Diese Stellung ist eine ganz selbstständige, bedingt keine Fachkenntnisse und wirft nebenbei manche Nebeneinkünfte ab. Die Besetzung derselben ist übertragen an Emil Kamps in Berlin, alte Jacobsstraße 65.

Bekanntmachung.

1077. Die kgl. Regierung von Oberbayern, K. d. J. hat mit Entschließung vom 27. März l. J. Nr. 25,434/28,150 verfügt, daß im Landgerichts-Bezirke Starnberg ein 2. Kaminkehrerdistrikt mit dem Sitze zu Seefeld gebildet werde und daß nachstehende Gemeinden dem neuzubildenden Kehrdistrikte zugewiesen werden:

Argelsried, Breitbrunn, Buch, Erling, Etterschlag, Frieding, Gilching, Hadorf, Hechendorf, Hersching, Ining, Mailing, Oberalting, Oberpfaffenhofen, Perching, Steinebach, Treßling, Unering, Weßling und Widdersberg.

Diese neue Distriktseintheilung tritt mit dem 1. Oktober 1864 in's Leben und entziffert sich das fassionsmäßige Einkommen des Kaminkehrers zu Seefeld auf 865 fl.

Bewerber um die deßfallsige Concession haben ihre Gesuche mit den vorschriftsmäßigen Belegen versehen längstens bis 2. Mai l. Js. bei der Gemeindeverwaltung Oberalting mündlich oder schriftlich anzubringen.

München, am 5. April 1864.

Königliches Bezirksamt München l. d. J.

Der königliche Bezirksamtmann:

Freyberg.

1155. Soeben ist im Verlage des Verfassers, Adalbertstraße 17/2, erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München und Augsburg in der M. Rieger'schen:

Allähnlichlehre

des

Priesters Martin Sieß

von Zielheim.

Widerlegung der gesammten Philosophie und spekulativen Theologie.

19 Bogen. 8. broschi. Preis 1 fl. 45 kr.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 21. April früh 9 Uhr

versteigert der unterzeichnete kgl. Notar im Hause Nr. 1 in der äußeren Birkenau in der Vorstadt Giesing auf Antrag des Eigenthümers das Gärtneranwesen Haus Nr. 1 in der äußeren Birkenau, bestehend aus dem ein Stockwerk hohen gemauerten Wohnhause, Holzhütte, Hofraum, Pumpbrunnen, am 21. März 1864 auf 2125 fl. geschätzt, und aus dem 76,000 Quadratfuß großen Garten mit Glashause und drei Brunnen geschätzt auf 7600 fl. Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung und die dahin auf der Kanzlei des Unterzeichneten bekannt gegeben.

München, den 11. April 1864.

Der königliche Notar:

Rothmaier.

950 [e **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

1153. Man sucht Beschäftigung im Zeichnen und Malen. D. U. Schwanthalerstraße Nr. 61/3 links von 12 bis 2 Uhr.

Digitized by Google

Versteigerung.

1134 – 36 (a.) Freitag den 22. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 2½ Uhr bis 6 Uhr, wird im Knorrhause Nr. 11½ (vis-à-vis dem griechischen Markt) ein Theil der Mobiliarschaft aus dem Nachlasse des verlebten k. Confektmeisters Herrn Hillarir gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Derselbe besteht in:

2 großen Bronce-Stockuhren, reich vergoldet, Lüster und Leuchter von Bronce und vergoldet, 2 große Salon-Spiegel in Goldrahmen, ein Sekretär von Nußbaum, Pfeiler-, Nacht- und Waschkästl von Nußbaum, 2 große Speisetische, ein Bücherkästl von Nußbaum, eine Tafeluhr in Goldrahm, Lithographien, einige Oelgemälde und Handzeichnungen in Goldrahmen, Spiel-, runde und andere Tische von Nußbaum, ein Divan, 6 Sessel von Kirschbaum mit Pferdehaaren gepolstert, Tabourets, 2 Figuren von Gyps mit Glassturz, verschiedene Etagere-Gegenstände von Bronce, Tisch- und Transchir-Bestecke, große Garderobe- und Waschkästen ꝛc., ferners fein geschliffene Wein-, Bier-, Punsche, Champagner- und Römergläser, 2½ Stück fein geschliffene Wein- und Wasser-Caraffen, Salzgefäße, Messerträger, Tafelaufsätze von Alabaster, verschiedenes Porzellain, als Teller, Platten ꝛc. mit Goldrand, ein Theeservice zu 12 Personen von französischem Porzellain, verschiedene gemalte Tassen ꝛc., einige Leibwäsche, Damast Tischwäsche, verschiedenes Küchengeräthe von Messing und Eisen ꝛc., ein Schirmständer, Flaschenteller, Koffer ꝛc. Ferners ein Album mit prachtvollen Farben-Druckbildern (Porträts) aus dem italienischen Kriege von anno 1859 und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Jankel,
verpfl. Schätzer am kgl. Bezirksgericht München.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des landesabwesenden Andreas Höck ledigen Bauerssohnes von Hueb, Gemeinde St. Johannesrain betr.

1151 Andreas Höck, lediger Bauerssohn von Hueb, Gemeinde St. Johannesrain, ehelicher Sohn der Bauers heleute Sebastian und Margaretha Höck von da, geb. am 22. Okt. 1790, ist seit dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 landesabwesend und verschollen.

Auf Antrag eines Interessenten ergeht nun an Andreas Höck und dessen allenfallsige eheliche Descendenz die Aufforderung, um so gewisser innerhalb 3 Monaten sich zu stellen, oder ihre Ansprüche auf das Vermögen desselben geltend zu machen, als außerdem dieser für todt und descendenzlos gestorben erklärt und sein Nachlaß ohne Caution an seine Intestaterben überwiesen werden würde.

Weilheim, am 7. April 1864.

Königliches Landgericht Weilheim.

Wack, k. Landrichter.

Huggenberger, Aff.

Erdtransportwagen,

gebrauchte, habe ich eine Parthie zu verkaufen.

Darmstadt.
1087-92 [5.] **Jac. Scheidt.**

Bekanntmachung.

Gant der ledigen Putzarbeiterin Therese Waldherr zu Neuötting betr.

1118. Die ledige Putzarbeiterin Therese Waldherr in Neuötting hat am 15. v. Mts. praes. 8. l. Mts. durch den k. Advokaten Clenricker in Mühldorf sich hier insolvent erklärt, und ihre Aktiven inclusive eines Kapitales zu 300 fl. auf 268 fl. 49 kr., ihre Schulden aber unter namentlicher Aufführung von 20 Gläubigern auf 2063 fl. angebend, und zu etwa verlangt werdendem Manifestationseide sich erbietend, Ganteröffnung beantragt.

Es erging daher an sie Distraktionsverbot, sowie alle Partikularexekutionen und Separatprozesse sistirt wurden und der k. Notar Gastenauer in Altötting mit der Aufnahm des Inventars unter Zuziehung der bereits verpflichteten Gerichtsschätzer betraut worden ist.

Es wird deßhalb der erste Ediktstag am

Freitag den 6. Mai lfd. Js.

Der zweite zur Exception am

Freitag den 3. Juni lfd. Js.

Der dritte zur Replik und Duplik am

Freitag den 17. Juni l. Js.

jedesmal Vormittags 8 Uhr hier im Bureau 38 abgehalten.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger der Therese Waldherr mit dem Beifügen geladen, daß den Ausschluß von der Gant jene Gläubiger zu gewärtigen haben, welche am Schlusse des ersten Ediktstages weder mündlich noch schriftlich liquidirt haben, und daß, wer an den übrigen Ediktstagen oder bis zum Schlusse derselben die betreffende Handlung nicht vornimmt, mit dieser ausgeschlossen wird.

Am ersten Ediktstage wird zugleich eine gütliche Beilegung der Sache versucht, sowie der Gläubiger Antrag wegen Verstillerung der Masse entgegen genommen werden.

Die am ersten Ediktstage nicht Erscheinenden werden so angesehen, als hätten sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen zugestimmt.

Binnen 14 Tagen hat jeder Interessent hier einen Vertreter zum Empfang von Erlassen des Gantgerichtes aufzustellen, widrigenfalls ein solcher auf ihre Kosten ex officio aufgestellt würde.

Alle jene, welche etwas der Theresia Waldherr schulden oder Sachen von ihr in Handen haben, haben bei Vermeidung nochmaliger Zahlung, beziehungsweise des Ersatzes, hierüber beim Gerichte Anzeige zu machen, beziehungsweise sich ihrer Pflichten nur bei Gericht zu entledigen.

Wasserburg, den 5. April 1864.

Königliches Bezirksgericht Wasserburg.

Der k. Direktor verhindert:

v. Schindling,
Rath.

Zell.

1032—34 (b.) In der gewerbsamen Stadt Reichenhall ist ein **Haus** zu einem sehr guten Geschäfte geeignet, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe an

Joseph Hefter,
Bierbrauer in Mühldorf.

Digitized by Google

Pferde-Rennen.

1139. Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt am **Pfingstmontag** die Markts-Gemeinde **Wartenberg** ein Pferderennen mit nachstehenden Gewinnsten:

1.	Preis	10	Zweiguldenstücke	nebst	jedener	Fahne,
2.	"	8	"	"	"	"
3.	"	7	"	"	"	"
4.	"	6	"	"	"	"
5.	"	5	"	"	"	"
6.	"	4	"	"	"	"
7.	"	3	"	"	"	"
8.	"	2	"	"	"	"
9.	"	1	"	"	"	"
10.	"	Vier Hufeisen.				

Die Rennbahn beträgt im Umfange $^1/_2$ Stunde und muß dreimal umritten werden.
Die Loosung wird Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause vorgenommen, bei welcher jeder Herr Rennpferdbesitzer 1 fl. 24 kr. als Einlage zu entrichten hat.
Der Auszug beginnt Nachmittags 4 Uhr.

Wartenberg, den 13. April 1864.

Das Renngericht:

Joseph Lechner,
Simon Maier.

1156. Bei Karl Hohfelder in München ist soeben erschienen: „König Maximilian II. empfängt an seinem Todestage 10. März früh 5 Uhr die hl. Sterbsakramente." — Ein fein lith. Bild in Tondruck Preis à 18 kr. mit $^1/_3$ Rabatt.

Berichtigung.

In Nr. 101 des „Bayerischen Kuriers" vom 12. ds. kam auf Seite 714 ein sinnstörender Druckfehler vor, indem unter einer Privatanzeige die Fertigung des Handelsgerichts München r. d. J. mit der Unterzeichnung des Vorstandes aus Versehen stehen blieb, was wir zu berichtigen bitten.

Die Redaktion des Bayer. Kuriers.

Bekanntmachung.

Der bisherige Direktor der Aktiengesellschaft
„Streichgarnspinnerei und Tuchfabrik Mering"
Karl Engelskirchen wurde mit 1. April heur. Js. seiner Direktorstelle enthoben, an dessen Stelle Wilhelm und Julius Wagner aus Eßlingen zu Gesellschafts-Direktoren ernannt und jedem von ihnen die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten und für sie zu zeichnen, übertragen.

München, den 9. April 1864.

Königliches Handelsgericht München l. d. J.
Der Vorstand: **Decrignis.**

1154 **Schaffer.**

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 107. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Montag den 18 April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Die Beschießung der Düppeler Forts und der Stadt Sonderburg

(Schluß.)

In der Stadt selbst hatte inzwischen die Aufregung den höchsten Grad erreicht. Alles floh. Frauen und alte Leute mit Kindern an der Hand, wohlgekleidete Damen, Invaliden, Alles stürzte aus den Häusern, als ob ein Erdbeben sei, und an heranziehenden Regimentern, an Wagen voller Hausrath und voller Verwundeten vorbei suchten die Flüchtigen das Freie zu gewinnen. Vier Bomben hatten das alte Schloß getroffen, eine das Hauptquartier (es hieß, sie sei durch den Tisch geschlagen, an dem die Offiziere saßen), eine andere das Holsteinische Haus; Häuser brannten; Schrecken überall. Ehe wir noch vor Dunkelwerden unser Hotel erreichten, hatten 90 bis 100 Kugeln die Stadt getroffen. Das Hauptquartier war nach einem nördlicher gelegenen Hause verlegt worden, da die alte Wohnung nur noch ein Schutthaufen war. Mehrere andere Häuser lagen in Trümmern; die Dächer waren durchschlagen, als ob sie von Pappe wären. Nur ein Haus (d. h. bis zum Abend des 2.) hatte Feuer gefangen; den Anstrengungen der Löschmannschaften gelang es, den Flammen Einhalt zu thun. Zwei von der Civilbevölkerung der Stadt waren getödtet, etwa 20 verwundet; überall begegneten wir Pack- und Sattelpferden, auf deren Rücken einzelne Soldaten das Gepäck ihrer Offiziere in Sicherheit zu bringen suchten. Zwei Berichterstatter für französische Zeitungen, die gestern erst angekommen waren, erklärten uns unumwunden, „sie hätten nun genug gesehen", und zogen mit ihren Reisesäcken ohne Weiteres ab, um sich im Hafen von Hörup in Sicherheit zu bringen. Wir Engländer verschmähten es, uns ihrer unwürdigen Ausreißerei anzuschließen. Wir packten indeß unsere Sachen und verließen unser altes Quartier, um mehr nordwärts im Hotel Reymuth uns niederzulassen, wo wir denn auch in diesem Augenblick die verlassenen und völlig ausgeleerten Zimmer innehaben. Es ist jetzt 3 Uhr Nachts, und ich schließe meinen Brief an diesem, wie ich hoffe, verhältnißmäßig sicher gelegenen Ort.

Unter dem 3. schreibt derselbe Korrespondent aus Ulkebüll: „Für das arme Sonderburg ist der jüngste Tag gekommen, und ich habe mich aus der Stadt flüchten müssen. Mein letztes Schreiben schloß ich heute Morgens um 7 Uhr und brachte es selbst zur Post. Aber aus dem Hotel Reymuth an die untere Stadt zu gelangen, war ein gefährliches Wagniß. Das königliche oder städtische Wohngebäude war von zwei Bomben getroffen und in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Die Feldpost war von dem gleichen Schicksale bedroht, und die Beamten waren in athemloser Hast mit Packen beschäftigt. Die furchtbare Kanonade von gestern Nachmittag hatte eine weit größere Verwüstung angerichtet, als wir uns träumen ließen. Um 9 Uhr gestern Abend wurde mir die Zahl der getödteten und verletzten Einwohner auf 22 angegeben; ehe die Nacht vorüber war, belief sie sich schon auf 57. Mit Tagesanbruch hat der

Digitized by Google

Bombenregen in schrecklichster Heftigkeit begonnen und sich von der untern Stadt über die obere ausgedehnt, so daß nirgendwo im ganzen Orte ein sicheres Obdach zu finden ist. Das Hauptquartier und General Gerlach mit seinem Stabe machte sich auf den Weg nach Ulkebüll. Die Verwüstung und das Grausen hatten ihren Höhepunkt erreicht. Die Schaaren der Flüchtigen wurden dichter und dichter. Nicht weniger als 20 Häuser standen diesen Morgen in Flammen, und da sich eine Brise erhob, so war ein allgemeines Umsichgreifen der Feuersbrunst zu erwarten. Man denke sich die sämmtlichen zweitausend Einwohner der Stadt und die Masse von Soldaten, die bei ihnen einquartiert lagen, plötzlich über alle Wege und Stege der Insel zerstreut, an jedem Bauernhause um Einlaß und Aufnahme anklopfend, in jedem Dorfe und Weiler, in jeder Hütte ein Obdach suchend; und alle diese Zufluchtsorte waren die letzten Monate hindurch schon gedrängt voll von Militär.

---

* **München**, 17. April. Der Generalmajor und seitherige Hofmarschall Graf Butler-Clonebough ist zum Oberhofmeister Seiner Majestät ernannt worden.

— An hiesiger Universität, welche bereits ein philologisches, mathematisches, physikalisches und historisches Seminar besitzt, soll demnächst nun auch ein homiletisches gegründet werden, welches nach den allerhöchst bereits genehmigten, von der Augsburger Postzeitung mitgetheilten Statuten mit der theologischen Fakultät verbunden bleibt und den vornehmlichen Zweck hat, tüchtige katholische Kanzelredner heranzubilden. Als Vorstand ist der jeweilige Direktor des Georgianums und ordentliche Professor der Homiletik an der theologischen Fakultät ausersehen, dem zur Unterstützung ein Assistent beigegeben wird.

— Nach dem Augsb. Anz.-Bl. ist Hr. Hofrath von Pfistermeister vergangenen Donnerstag nach Wien gereist.

⊙ Gestern Mittag fiel der vor einem Jahre erbaute Keller des Bierbrauer Hacker auf dem ehemaligen Kreuzbräukeller ein und begrub 7 Arbeiter die eben in demselben beschäftigt waren.

— Der hiesige St. Vinzentius-Verein hielt vorgestern im Bürgerbetsaale einen Trauergottesdienst für Se. Maj. König Max II. ab, dem fast sämmtliche Mitglieder des Vereins anwohnten. Herr Domdechant von Reindl celebrirte unter Assistenz des geistl. Raths Hrn. Frömmer das Traueramt, und das Requiem von Ett namentlich ergriff die Anwesenden aufs innigste. Der Katafalk war in reichster, sinnigster Weise geschmückt und die von mehreren hiesigen Kunstgärtnern überlassenen Blumengruppen, von der Meisterhand des Herrn Götz geordnet, erhöhten den feierlichen Eindruck in wohlthuendster Weise.

* Heute Vormittags 10 Uhr hat im I. Pavillon der Schrannenhalle die weitere Abtheilung der in hiesiger Stadt befindlichen beurlaubten Soldaten den Huldigungseid für Se. Majestät König Ludwig II. geschworen. Mit Vornahme dieses feierlichen Aktes war gleichfalls wieder der königl. Polizei-Commissär Schönchen betraut.

Pfarrkirchen, 4. April. Gestern brannten in der benachbarten Hofmark Birnbach drei Häuser nieder. Da erst drei Tage zuvor in nächster Nähe eine Feuersbrunst stattgefunden, so vermuthet man Brandstiftung.

Straubing, 14. April. Jos. Raucheder, verheiratheter Gütler in Arbing u. Johann Moosmüller, led. Häuslerssohn von Wirthsholz wurden vom Schwurgericht wegen Diebstahls, Erpressung und Bestechung, jener zu 7½, dieser zu 5½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die Eisenbahnstrecke von **Weiden** bis Mitterteich ist beinahe ganz fertig und soll bis Monat Juni überall so weit vollendet sein, daß im Monat Juli die Eröffnung stattfinden kann. Die kleine Strecke von Mitterteich nach Waldsassen und die Landesgrenze wird sicher auch noch im Laufe des Jahres fertig werden. Von der Landesgrenze aber bis Eger ist es nicht möglich, die Arbeiten eher zu vollenden, als bis zum Herbst des Jahres 1865.

Würzburg, 15. April. Vorgestern fand im nahen Talavera ein Duell auf krumme Säbel zwischen Studirenden statt. Die Polizei wurde benachrichtigt und unterbrach dasselbe, doch hatte einer der Theilnehmer bereits eine schwere Verwundung am Arme davongetragen. — Die Schullehrer unsers Kreises beabsichtigen als Denkmal für den verewigten König die Gründung einer Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrers-Wittwen und Waisen unter dem Namen „Maximiliansstiftung" ins Leben zu rufen mit der Bestimmung, daß die Unterstützungen alljährlich am Todestage Sr. Maj. verabreicht werden. — Wie verlautet, wird die Kaiserin von Oesterreich nun bestimmt das Kurbad Kissingen besuchen,

Digitized by Google

und zwar vom 1. Juni bis 15. Juli. — Gelegentlich des Läutens in der Stiftbauger Kirche wurde einem Burschen von dem untern Rande der Glocke die eine Hälfte des Gesichtes völlig zerschmettert. Es soll wenig Hoffnung für seine Wiederherstellung vorhanden sein. Derselbe Fall mit der nämlichen Glocke ereignete sich übrigens bereits vor einem Vierteljahre.

Turin, 12. April. Wie wir erfahren, sind auf Caprera alle Anordnungen so getroffen, als ob Garibaldi nie mehr dahin zurückkehren wolle. — Der König Viktor Emanuel hat bereits zum zweitenmal einen Anfall von Apoplexie gehabt. Die Gesundheit des Königs, auf welchem die Hoffnungen Italiens beruhen, ist nicht die beste.

Das Pays führt als Beispiel der grenzenlosen Unordnung, welche in **Griechenland** unter dem Ministerium Bulgaris herrschte, das Factum an, daß eine Compagnie Infanterie sich vollständig verloren hatte. Niemand konnte in den Bureaur des Kriegsministeriums sagen, was aus ihr geworden sei. Nirgends fand man Spuren von ihr. Diese Compagnie spazierte ohne Vorwissen der Regierung durch Griechenland von Stadt zu Stadt, ohne Ordnung, ohne Chefs, blieb wo es ihr gefiel und machte sich schnell fort, wenn der Ort ihr nicht mehr behagte. Nach Forschungen des neuen Ministeriums, welches glücklicher als das alte war, entdeckte man endlich diese Compagie, welche seit drei Monaten vagabundirt hatte. Sie befand sich in Amphisse, wo sie darüber deliberirte, ob sie nach Stelis oder nach Lamia gehen wollte. Man mußte Gewalt anwenden um sie in eine feste Garnison zu bringen.

Schwurgericht.

(Schluß). Hiemit nicht genug, versetzte Röhm dem Angegriffenen eine tiefe Schnittwunde in die rechte und eine noch entsetzlichere Stichwunde unter dem Ohr in die linke Seite des Halses, so daß die großen Blutgefäße sammt Luftröhre durchschnitten wurden und der Angegriffene jedenfalls sofort verschieden sein muß. Röhm beraubte ihn hierauf der erwähnten Geldkatze, deren Inhalt auf ungefähr 250 fl. angegeben wird, und trieb sich ohne Beschäftigung in der Gegend umher. Während er früher, wie durch zahlreiche Zeugenaussagen erwiesen wird, immer sehr schlecht gekleidet ging, erschien er nun in sauberem Anzug, mit Uhr und Schmucksachen, verthat viel Geld und lieh sogar welches aus, unter anderm an seinen Schwager. Da er überdieß mit dem Gänsehändler am Tage vor dessen Ermordung gesehen worden war, verstärkte sich der Verdacht gegen ihn und er wurde verhaftet. Doch stellte er in der Voruntersuchung sämmtliche gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in Abrede. Er konnte indeß eine Zeugenaussage nicht leugnen, wonach er, nach der That, einmal die Aeußerung machte: „Ich habe neulich bei Buchlde einen Raufhandel gehabt und mit diesem Messer hier" — wobei er ein im Griffe feststehendes Messer vorwies — „den Andern niedergestochen." Diese ganze Geschichte von der Rauferei ist nun aber nichts als Erfindung. Röhm wurde daher vor das Schwurgericht verwiesen und gibt heute soviel zu, mit dem Gänsehändler im Walde bei Penzing zusammengetroffen zu sein und denselben um ein Darlehen von 15—20 fl. angesprochen zu haben, dieser aber habe geantwortet, ihm eher 15—20 Hiebe zu geben, als Geld, worauf sie in ein Handgemenge gerathen seien. In diesem Kampfe habe er den Dampf wiederholt — dreimal — zu Boden geworfen und da er inzwischen sein Messer gezogen, so habe sich der Gänsehändler beim Niederstürzen selbst die Wunden damit beigebracht. Die Geschwornen schenken dieser ersichtlich unwahren Ausrede keinen Glauben, sprechen vielmehr den Angeklagten schuldig des Raubes und der vorsätzlichen Ermordung und der Gerichtshof verurtheilt ihn zum Tode.

London, 16. April. In der gestrigen Unterhaussitzung kündigte Hennessy eine Motion bezüglich Polens an: Die britische Regierung sei nicht weiter zur Anerkennung der russischen Souveränetät verpflichtet. — Kinglake will Osborne's Motion dahin amendiren: Palmerston's Erklärnng, der König von Dänemark sei Schleswigs legaler Souverän, gehe über den Londoner Tractat hinaus, wirke Frieden störend, involvire eine unberufene Einmischung in fremde Staatsangelegenheiten. — Er betont als wünschenswerth die Befragung der Herzogthümer.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Gestorbene.

F. Appel, Maurersohn, 10 J. J. Fuchsschwanz, Wagenwärtersmädchen, 15 T. Th. Gaßl, Taglöhnersmädchen, 1 J. Th. Dollinger, Taglöhnersmädchen, 27 J. K. Bauer, Privatier, 78 J. M. Fall, ehem. Kupferschmidsgattin, 72 J. J. Höllriegl, Steinmetzpalier, 67 J. A. v. Krämer, kgl. Ingenieursmädchen, 8 J. S. Krebs, Gutsbesitzerswittwe, 82 J. M. Rucker, Weißgerberefrau, 34 J.

Digitized by Google

Ein Geschäft mit besondern Befugnissen nebst Haus und Oekonomie, wird Familienverhältnisse wegen verkauft.
D. U. in der Exped. 1146–48 [b.]

Eine ganze Bibliothek
für nur 3 fl. 30 kr.

30 Bände (nicht Hefte) schönste Romane, Novellen, Schauspiele ꝛc. von bewährten Schriftstellern, jeder Band 2—300 Seiten stark, deren Ladenpreis 30 Thlr. betrug, alle 30 Bände neu und fehlerfrei für nur 3 fl. 30 kr. liefert wegen Räumung des Lagers gegen franco Einsendung oder Postvorschuß 1113.
Joseph Strauß in Bockenheim
bei Frankfurt a/M.

1158. Alte Betten werden gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht.
D. U. in der Expedition.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 26, ist zu haben:
König Maximilian II.
und
die Wissenschaft.
Rede, gehalten in der Festsitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München
von
J. v. Döllinger.
Preis 24 kr.

Für die Auerdult
werden alte Betten, Meubel und Kleider gekauft.
Althammerreck Nr. 9/2. 1157.

(Eingesandt.) In der Filialkirche zu Mauerberg, Pfarrei Burgkirchen, nächst Altötting, wurde Mittwoch am 6. April der Trauergottesdienst für den höchstseligen König Maximilian II. auf eine so innige Weise abgehalten, daß von der zahlreich versammelten Volke sich viele Augen der Thränen nicht erwehren konnten. Die Kirche den Verhältnissen gemäß war so sinnig und gemackvoll dekorirt, daß den Beiwohnenden in und außer dieser Gemeinde aus jedem Gegenstande die innigste Gottesverehrung und ungeheuchelste Liebe zu ihrem König entgegen leuchtete. Einsender dieses muß nur beklagen, daß es dieser schlichten Landgemeinde so selten gegönnt ist, trotz ihrer freiwilligen Opfer, mit denen sie sich diese Kirchenverrichtungen schon erkaufen mußte, und trotzdem sie keine Kosten scheut, sich daselbst ihrer Andacht weihen zu dürfen Selbst dieser Gottesdienst für den geliebten Landesvater wurde aus ihren eigenen Kosten bestritten, als wäre gerade diese Gemeinde und ihre Kirche in Kirchenbann gesetzt. Ist denn ein Ort in der Welt, wo man seinen Gott und König nicht lieben und ehren darf? Mauerberg steht mitten in seiner Gemeinde, besitzt seinen Geistlichen, warum denn sonach vorbei und stundenweit die Menschen jung und alt, gesund und gebrechlich, zur Pfarrkirche nöthigen, als wäre Gott nicht überall derselbe. Das Gebet ist nicht an Zeit und Ort gebunden und Einsender glaubt, eine hohe, weise Regierung sollte hierin nur einer geringen Kenntnißnahme bedürfen, diesen die religiöse Andacht hindernden Umstand für immer zu beseitigen.

Münchener Schranne vom 16. April

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest blieben.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedster Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	Sch.	Schäff.	Schäff.	Schäff.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	241	4023	4333	3194	1039	20	25	19	44	18	49	—	2	—	—
Korn	143	1349	1492	1199	293	12	15	11	37	11	—	—	—	—	2
Gerste	319	3241	3033	2937	96	13	15	12	45	12	13	—	59	—	—
Haber	46	1569	1600	1598	2	9	25	8	37	7	51	—	16	—	—
Summa	749	10182	10358	8928	1430										
Wicken	17	180	197	159	38	14	45	13	40	11	58	—	—	—	—
Rapssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	55	70	11	4	7	28	—	24	15	23	—	—	—	—	—
Summa	821	10432	10586	8091	1475										

Verkaufssumme: 189.669 fl.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 108. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Dienstag den 19 April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, EingangGattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die sechsaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 18. April. Einem Wiener Blatte macht man von hier folgende Mittheilung: Wenige Tage nach seinem Regierungsantritte beauftragte König Ludwig II. die Minister v. Neumaier und v. Mulzer, ihm ein Verzeichniß aller noch in der Verbannung und unfreiwillig im Auslande lebenden Bayern vorzulegen und Vorlagen für eine General-Amnestie zu unterbreiten. „Ich will nicht — lauten die wahrhaft königlichen Worte — daß auch nur ein einziger Bayer gezwungen sei, fern von der Heimath zu leben. Gegen mich hat keiner gefrevelt und mein hochseliger Vater bittet jetzt gewiß in höheren Regionen für jene, die ihm Unrecht thaten und ihn verkannten."

München, 18. April. Bei der vorgestern stattgehabten Verloosung der 3½ proz. und auf 4 Prozent averstirten Staats-Obligationen wurden gezogen: I. von den Obligationen au porteur die Endnummern 16, 65, 71, 80, 88 II. Von den Obligationen auf Namen: 02, 26, 38, 68, 100 Diese zur Heimzahlung bestimmten Obligationen umfassen einen Capitalsbetrag von 2,475,000 Gulden, und wird mit der Heimzahlung sofort begonnen, doch ist auch die Wiederanlage bei dem 4 proz. Eisenbahnanlehen gestattet. Bei der hierauf stattgehabten Verloosung der 2 proz. Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden wurden gezogen: Loos-Nr. 1 umfaßt die Kommissions-Kataster-Nummern 1 bis 228; Loos 2 die Nummern 1232 bis 1339; Loos 20 die Nummern 2053 bis 2256. Auch diese Kapitalien, ungefähr 370,000 fl. können bei dem 4 proz. Eisenbahnanlehen wieder angelegt werden.

|| Se. Maj. der König brachte den gestrigen Tag in Begleitung des Frhrn. v. Moy in Berg am Starnbergersee zu.

§ Die Leiche des verlebten Grafen v. La-Rosee wurde vorgestern nach Isareck gebracht, wo sie im Laufe des heutigen Tages beigesetzt wird. Die Familie des Verstorbenen begab sich gestern nach Isareck und wird acht Tage daselbst zubringen

+ Wie wir zu unserem großen Bedauern vernehmen, sieht sich der verdienstvolle Gymnasialrektor und Professor, Hr. Dr. Beilhack, durch fortdauerndes Leiden genöthigt, sein Amt einstweilen niederzulegen.

— Die Rede, welche der k. Stiftsprobst Dr. v. Döllinger in der Festsitzung der k. Akademie der Wissenschaften am 30. März über „König Maximilian II. und die Wissenschaft" gehalten hat, ist nun im Drucke und in Commission der Manz'schen Buchhandlung dahier erschienen.

□ Gestern beging Herr Hofrath v. Martius, der bekanntlich vor Kurzem erst sein 50jähriges Doktorjubiläum feierte, sein 70. Geburtsfest. Se. k. Hoh. Prinz Karl beehrte bereits Vormittags den Gefeierten mit seinem hohen Besuche, und überbrachte ihm persönlich seine Glückwünsche.

= Graf Rechberg ist von den Höfen, zu denen er aus Anlaß der Thronbesteigung Sr. Maj. Königs Ludwig II. gesandt worden war, bereits vorgestern wieder zurückgekehrt.

⊙ Der in unserer gestrigen Nummer

Digitized by Google

bereits erwähnte Unglücksfall in Folge des Einsturzes eines Kellergewölbes ist dahin zu berichtigen, daß sich derselbe nicht in dem vormaligen Kreuzbräu, sondern in der Kellerei des Herrn Pschorr an der Bayerstraße ereignete. Es waren daselbst in einem neugebauten, mit mächtigen Quadern gewölbten Keller 3 Bräuknechte und zwei Arbeiter beschäftigt, als der Eine von ihnen plötzlich ein verdächtiges Knacken in der Decke bemerkte. Sofort rief er den Andern zu, sich davon zu machen, und ergriff selbst die Flucht. Doch es war bereits zu spät. Mit Donnerkrachen stürzte plötzlich das gewaltige Gewölbe zusammen, verletzte den Warner selbst, der sich schon nahe am Ausgang befand, am Vorderarm, während die andern vier Arbeiter zunächst unter den Trümmern verschwanden. Zweien von diesen, dem Maurer Joseph Grillmeier und dem Bräuknecht Joseph Fischer, gelang es, freilich äußerst schwer durch Quetschungen beschädigt, mit Hülfe der sofort herbeieilenden Menschen unter dem Schutt hervorzuschlüpfen. Die zwei andern indeß wurden erst nach dreistündiger Arbeit aus den Steinmassen herausgezogen. Der Eine war am Kopf bedeutend verletzt, dem Andern Arme und Beine beschädigt. Diese beiden Letzten sollen außerdem der Gefahr ausgesetzt gewesen sein, in dem aus den zerschmetterten Fässern ausströmenden Bier zu ertrinken. Es lagerten angeblich 7000 Eim. in dem Keller. Wie es heißt, ist das Unglück dadurch herbeigeführt worden, daß die ebenfalls überwölbten Parterrelokalitäten, über denen ein hölzernes Nothdach errichtet war, durch den Zusammensturz dieses letztern so belastet wurden, daß sie ebenfalls einbrachen und nun die ganze Masse auf den Kellergewölben ruhte und dieselben eindrückte. Ob sich dies in Wahrheit so verhält, dürfte die eingeleitete Untersuchung demnächst herausstellen. Herr Polizeidirektor Pfeufer, ein Polizeiarzt und der städtische Ingenieur Herr Zenetti befanden sich auf der Unglücksstätte. Auf ihre Anordnung wurden die beiden Schwerverwundeten sofort in das allgemeine Krankenhaus geschafft.

* Nach den A. N. N. ist Herr Rüthling mit 150 fl. Monatsgehalt für die hiesige Hofbühne engagirt. Die von dem gleichen Blatt gebrachte Nachricht bezüglich des brieflichen Nachlasses eines von hier abgereisten berühmten Künstlers wird von der Z.-Z. als völlig erfunden bezeichnet.

△ Laut Reskripts vom 6. April ist es für angemessen erachtet worden, die bayer. Kupferkreuzer allmählig dem Einzuge zu unterstellen, und wurde deßhalb Folgendes verfügt: Die bayerischen Kupferkreuzer führen die Jahrzahl 1806 und dürfen nach wie vor bei allen öffentlichen Cassen und Aemtern im vollen Werthe angenommen werden. Die Rentämter haben die als Zahlungen oder behufs des Umtausches eingehenden Kupferkreuzer nicht mehr auszugeben, sondern anzusammeln und von Zeit zu Zeit unmittelbar an das k. Haupt-Münz- und Stempelamt einzusenden, worauf dasselbe dem abliefernden Rentamte durch Rücksendung des vollen Betrages in grober Münze oder in Silberkreuzern Ersatz zu leisten hat. Diese Anordnungen haben mit Ausschluß jeder andern Münzsorte nur auf die bayerischen Kupferkreuzer von 1806 Anwendung zu finden.

— Die nach dem Hofgarten hin belegenen sechs Säle der k. Residenz werden bekanntlich von Hrn. Professor Hiltensperger dahier mit Fresken nach Homers Odyssee geschmückt. Vier der Säle sind gegenwärtig vollendet und Se. Maj. der König hat den Befehl erlassen, daß die Arbeiten in den beiden übrigen binnen 2 Jahren ausgeführt sein müssen. Hr. Professor Hiltensperger ist zur Zeit mit einem großen Gemälde für das Maximilianeum beschäftigt.

* Heute Abend findet das zweite Concert des Oratorium-Vereins statt.

— Wieder ist gegen einen hiesigen Bürger, den Posamentirer Wunsch, der Konkurs eröffnet. Als Aktivum findet sich nur das Waarenlager und die Ladeneinrichtung im Schätzungswerthe von 13,595 fl. In den hiesigen Leihanstalten wurden von den Waaren um 3146 fl. Pfänder abgegeben An Baarschaft liegen nur 261 fl. vor. Die Passiven belaufen sich auf 59,429 fl. Demnach ist eine Ueberschuldung von mehr als 40,000 fl. angezeigt.

Vom Schwurgericht zu **Augsburg** wurde Xaver Kein, verheiratheter Schneider von Westendorf, B.-Amt Wertingen, wegen Diebstahls zu 5jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Weiler, 15. April. Gestern Nacht brach in der Scheune des Schneiders und Landkrämers Joh. Maurus von Bruggen Gem. Gestratz, Feuer aus und legte in anderthalb Stunden das ganze Anwesen in Asche. Zwei Schneidergesellen verletzten sich beim Sprung aus dem 2. Stock des Hauses sehr bedeutend, der eine lebensgefährlich. Man schätzt den Brand-

Digitized by Google

aden auf circa 13,000 fl., die Versi-
rung beträgt 11,880 fl.

Grönenbach, 14. April. Ein 21jäh-
es, geisteskrankes Mädchen von Legen,
3 am 30. v. M. aus dem Hause ihres
enstherrn zu Engelberz verschwand,
rde am 11. d. im Walde Ruthgraben
ängt gefunden.

Kempten, 15 April. Der Notariats-
reiber Alois Tischer in Weller, der be-
ntlich wegen Majestätsbeleidigung zu 3
onat Gefängniß verurtheilt worden war,
durch allerhöchste Entschließung voll-
ndig begnadigt worden.

Aus dem Allgäu, 12. April. In
em Bauernhaus zu Hagspiel, Pfarrei
heffau waren kleine Kinder ohne Auf-
t zurückgelassen, während die Aeltern
Felde arbeiteten. Die Kinder fanden
ndhölzer, steckten sie in Brand und
deten aus Unbedacht die Kleider eines
jährigen Knaben an, der sofort in
en Flammen stand und von den auf
Geschrei herbeieilenden Eltern so ent-
lich mit Brandwunden bedeckt gefunden
de, daß er schon nach 2 Stunden starb.

Pfronten, 15. April. Um einen
ißen zu probiren, feuerte ein Bursche
n Schuß in der Richtung des Kirch-
s ab. Unglücklicherweise traf die Ku-
den beurlaubten Soldaten Simpert
tenbach von Pfronten-Weißbach, der
das Grab seines Vaters besuchte,
art an den Kopf, daß er auf der Stelle
war. Der Getödtete hatte eine Mut-
und 8 Geschwister. Der Thäter zeigte
selbst der Polizei an.

Buchloe, 15. April. Der Laure-
er Johann Ammersinn von Handfol-
wollte neulich einem anderen Fuhr-
ke vorfahren, fiel vom Wagen und der
rschenkel wurde ihm dreimal gebro-
, in Folge dessen er zwei Tage später
b.

Auch für **Niederbayern** ist auf 30.
l. Js. eine außerordentliche Schwur-
chtssitzung festgesetzt.

Straubing, 16. April. Der Packers-
lfe Friedrich Oeffner von hier wurde
en Unterschlagung dreier Geldpaquets
Gesammtwerth von 28 fl. zu 4 Jah-
Zuchthaus verurtheilt und der Dienst-
t Lorenz Hundsberger von Gmain
en Mißbrauchs eines 11jährigen Mäd-
s zu 4 Jahren Zuchthaus.

Bei **Regen** wurden 2 Hechte von
und 33 Pfund gefangen.

Bayreuth, 16. April. Am 10. Au-
feiert das hiesige Gymnasium das
Jubiläum seines zweihundertjährigen Be-
stehens.

Nürnberg, 15. April. Zwischen
Doos und Poppenreuth ließ sich gestern
früh ein Chevaurleger auf der Eisenbahn
überfahren.

In **Bamberg** beabsichtigt man die
Einrichtung einer Wasserleitung mit Hoch-
Reservoir.

Würzburg, 15. April. In der hie-
sigen Festungskirche sprang beim Trauer-
läuten eine Glocke. Es ist dies bereits
die vierte Glocke in unserem Regierungs-
bezirke, welche bei derselben Gelegenheit
das gleiche Schicksal betraf.

Bei einer **Aschaffenburger** Volks-
versammlung erschien außer den 10 Aus-
schußmitgliedern des Schleswig-Holstein-
Vereins Ein Bürger als Publikum. („Der
Aschaffenburger Geist, der nicht aufbaut
und nicht niederreißt" nach Meister Schmalks
Lehrgedicht.)

Lohr, 14. April. Gestern brannten
in hiesiger Gemarkung 3 Tagwerk Pri-
vatwaldung ab.

Miltenberg, 13. April. Gestern
waren es 50 Jahre, daß 62 Mann Frei-
williger von den Sachsen bei der Ueber-
fahrt über den Main während der Fran-
zosenverfolgung ertranken. Ihr Gedächt-
niß wurde durch feierliche Gesänge und
eine patriotische Rede am Sachsengrabe
begangen.

Wien, 16. April. Die „Wiener Abend-
post" erblickt in der letzten Bundesab-
stimmung eine beruhigende Gewähr für
die Zukunft, namentlich für die gedeih-
liche Entwicklung der Conferenzarbeiten.
Der Artikel sagt schließlich: Ein die Un-
trennbarkeit der Herzogthümer schirmen-
des Verhältniß derselben zu Deutschland
und deren nicht blos administrative, son-
dern politische Selbstständigkeit sind die
leitenden Gesichtspunkte, von denen die
deutschen Mitglieder der Conferenz
keineswegs abgehen werden.

Dresden, 16. April. Das heutige
Journal meldet: Hr. v. Beust hatte heute
eine längere Besprechung mit der hier-
gekommenen Deputation der holsteinischen
Stände, bestehend aus den Hrn. Kauf-
mann Reincke, Propst Beremann und
Professor Behm. Die Abreise des Mi-
nisters nach London findet über Frank-
furt wahrscheinlich Montags, statt.

Hamburg, 16. April. Eine Bekannt-
machung des Marineministeriums in Ko-
penhagen vom 13. ds. erklärt vom 19.
ds. an auch Danzig und Pillau in Blo-
cadezustand. Der Kronprinz beabsichtigte

Digitized by Google

am 14. zur Armee abzureisen. Es heißt, während Gerlachs Krankheit übernimmt Steinmann das Oberkommando.

Von der Ostküste **Holsteins** liegen folgende Telegramme vor: „Neustadt, 12. April Nachmittags 5 Uhr. Soeben werden die ersten dänischen Schüsse mit den deutschen Bundestruppen gewechselt; fünf Schüsse eines Kanonenbootes wurden hier mit einer ähnlichen Anzahl abseiten einer sächsischen Strandbatterie ausgetauscht." Dresd. J.: „Heiligenhafen, 12. April. Heute Nachmittag kam in der Nähe des Neustädter Hafens ein dänisches Kanonenboot in den Bereich der sächsischen Bundestruppen. Auf den Warnungsschuß der zwölfpfündigen Batterie antwortete das Kanonenboot mit 7 scharfen Schüssen, jedoch ohne Erfolg. Die Batterie feuerte vier Schuß, worauf das Boot sich außer Schußbereich begab." Darnach wäre nächst der Aufbringung deutscher Schiffe der zweite Fall von Verletzung deutschen Bundesgebietes, also nach papiernem Bundesrecht Kriegsfall für den deutschen Bund eingetreten.

Stockholm, 8. April. Es wird ein Armeekorps von 22,000 Mann zusammengezogen; davon sollen 11,000 Mann in Schoonen sich sammeln, ungefähr 5000 Mann werden in Gothenburg konzentrirt werden und dort 14 Tage bis 3 Wochen liegen bleiben. Dazu kommen 6000 Norweger; in Summa also 22,000 Mann. Daß der König selbst mitgeht, braucht wohl kaum erst versichert zu werden. In ebengenannter Zahl ist die Landwehr eingegriffen, und an dieser wird es liegen, wenn die Conzentrirung und Sammlung der Truppen nicht schon Ende Mai und Anfang Juni stattfinden kann.

Kopenhagen, 10. April. In diesen Tagen haben 50 zum Theil sehr einflußreiche Bewohner von Kopenhagen eine Adresse an das italienische Volk veranlaßt, die heute in einer von etwa 1200 Personen besuchten Versammlung angenommen wurde und wörtlich so schließt: „Der Theil von unserem Lande, welcher zusammenhnngend mit Deutschland ist, ist vom Feinde überschwemmt, und wir stehen allein, allein gegen zwei der größten Militärmächte Europas. Diese von der Halbinsel zu vertreiben vermögen wir nicht. Wohl sind wir bis jetzt dem Feinde zur See überlegen und können ihn auf diesem Elemente fühlbare Verluste beibringen, aber selbst diese werden leider vermindert werden, sobald Oesterreich sich in den Stand gesetzt sieht, eine größere Abtheilung seiner Flotte aus euren Fahrwassern und demannt mit euren Seeleuten herauf zu unseren Küsten zu senden. Sollen wir fortwährend allein stehen, so müssen wir einmal unterliegen. Aber, italienische Brüder, wenn es nun Deutschland zugelassen wird, uns zu unterjochen, da habt ihr einen Bundesgenossen verloren, der nach demselben Ziele strebt, wie ihr: Freiheit und Recht für Vaterland und Ehre! Hiermit senden wir euch unsern Gruß und brüderliche Hingebung."

London, 11. April. Heute war Garibaldital. Seit Mittag waren alle Straßen, welche von der Five-Elms-Station (am rechten Themseufer, hart bei Vaurhall-Bridge) bis zu dem dem Buckinghampalaste schräg gegenüber liegenden Hause des Herzogs von Sutherland führen, von Menschenmassen erfüllt, die Straßen und auch die Fenster, Balkone und Dächer. Polizei war absichtlich fern gehalten worden, kaum daß man an den Kreuzwegen ein paar Constabler sah, welche den Wagen ihre Richtung vorschrieben, und Militär war gar nicht ausgerückt. Letzteres gilt auch vom feiner gebildeten Publikum. Herr und Meister der Wege blieb unbestritten das Volk der Arbeiter. Montag ist immer ein halber Feiertag, heute aber wurde in den meisten Werkstätten gar nicht gearbeitet, die Stadt war voll von halbgewaschenen, ganz rußigen, nichts weniger als eleganten Gestalten, die sich zum Theil phantastisch mit weiß-roth-grünen Federn, Schärpen und Cokarden aufgeputzt hatten. Die Geduld des Publikums hatte eine harte Probe durchzumachen. Statt drei Uhr war es halb 7 Uhr, als der Festzug Angesichts der Parlaments-Gebäude auf der Westminster-Bridge anlangte, verspätet wahrscheinlich durch verschiedene Adressen, sonstige Empfangsceremonien und wohl auch durch den Menschenandrang, dem keine Polizeimaßregel in Ordnung zu erhalten auch nur den Versuch machte. Es war ein Arbeiterzug durch und durch. Zu zweien und dreien zogen die Gewerke und Vereine einher, voraus ihre Fahnen und Musikbanden, hintendrein von den Mitgliedern soviele, als sich eben zusammengefunden hatten, die meisten in ihren Werktagsanzügen, viele mit Stäben, an deren Spitzen dreifarbige Fähnchen wehten, andere mit der Pfeife zwischen den Zähnen, die einen mit rundem Hute, die anderen mit der Arbeitsmütze auf dem Kopfe, die meisten mit einer italienischen Schleife, Cokarde oder Schärpe. Ab und zu tauchten große Gelegenheitsfahnen im Zuge auf

Digitized by Google

mit Inschriften wie: „Welcom to Garibaldi“ oder „The Hero of Italy“ oder „The pure Patriot“. Jede derselben wurde mit lauten Hurrahs begrüßt. Anderthalb Stunden dauerte es, bis der Zug an mir vorüberkam und eben so lange das Hurrahrufen der Menge, bald maßvoller, bald lauter. Dann entstand eine lange Pause. hierauf Musikbanden, dann eine lange Reihe Wagen, angefüllt von Verehrern Garibaldis aller Racen und Geschlechter, schließlich er selbst in einem vierspännigen Wagen des Herzogs von Sutherland, stehend, in der bekannten rothen Blouse, die ein grauer Ueberwurf halb verdeckte, den runden Filzhut auf dem Kopfe, grüßend, dankend nach allen Seiten. Für den übrigen Theil der Woche hat ihn die Aristokratie in Beschlag genommen. Morgen große Vorstellung ihm zu Ehren in Chiswick House, übermorgen Banket bei Sutherlands mit Palmerston, Russel, Derby, Gladstone und andern einflußreichen Personen aller Parteien als Tafelgästen. Samstag Fest im Krystallpalaste u. s. w.

London, 16. April. Die heutige Cour ist wegen einer Gesichtsneuralgie der Königin verschoben. Die „Morningpost“ schreibt: Die Präliminarversammlung der Conferenzmitglieder findet am 19. ds. in Lord Palmerstons Amtswohnung statt; die Lords Russell und Clarendon vertreten England. Die englische Bank erhöhte heute ihren Disconto auf sieben Prozent.

Paris, 17. April. Die „Presse“ meldet unter Vorbehalt, daß dem Vernehmen nach die Zusammenkunft des Kaisers Louis Napoleon mit Lord Clarendon sehr beruhigend für den Frieden Europa's ausgefallen sei. Es sei nicht unmöglich, daß das Budget der Marine bedeutend herabgesetzt werde. Die „France“ versichert, daß die Tuilerien mit England in den Hauptpunkten der Conferenz einverstanden seien.

Paris, 17. April. Der „Moniteur“ zeigt an, daß die Interessen der Schatzbons auf 4 Proz. für 3 bis 5 Monate, auf 4½ von 6 Monaten bis zu einem Jahre festgestellt sind. Ein Vertrag zwischen Frankreich und Meriko wird die Bedingungen der Occupation regeln. Die Franzosen werden sobald als möglich Meriko räumen. Eine Fremdenlegion von 8000 Mann wird 6 Jahre in Meriko bleiben. Ueberall, wo nicht ausschließlich merikanische Besatzung, wird der Oberbefehl, den Franzosen gehören. Vom Juli an wird Meriko den Aufenthalt der Truppen bezahlen. Die Entschädigungen, welche Meriko zu bezahlen hat, sind auf 270 Millionen Francs festgesetzt und werden in Jahreszahlungen von 250 Millionen abgetragen. Eine Commission wird die den französischen Unterthanen zu zahlende Entschädigung regeln.

Bezirksgericht München r. d. J.

Verurtheilt wurden:

Matheis Anton, Gütler von Feldkirchen, wegen widerrechtlicher Wegnahme eigener Sachen zu 3 Tagen Gefängniß.

Riedl Johann, Gütler von Perlach, wegen Vergehens und Uebertretung des Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß.

Kiesel Peter, Maurerlehrling von Haidhausen, wegen Diebstahls, zu 45 Tagen Gefängniß in cont.

Brandhofer Michael, Bauernsohn von Kirchtrudering, wegen Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß und Kosten.

Zederer Georg, Metzgerknecht von Thierham, wegen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß.

Braun Georg, Taglöhner von Grasheim, wegen Diebstahls zu 2 Monat Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Mittwoch den 20. April Vorm. 9½ Uhr: Steinbrecher Elisabeth, Dienstmagd von Althegnenberg, wegen 4 Diebstählen. — Nachm. 3 Uhr: Bichl Leonhard, Dienstknecht von Puchschlagen wegen Körperverletzung. — Nachm. 4 Uhr: Metzger Benno, Maurer von Mering, wegen Schlägerei. — Samstag den 23. April Vorm. 9 Uhr: Wörle Jakob, Häuslerssohn von Kothgeisering, Kramer Leonhard, Häuslerssohn von Dünzlbach, Süßmaier Kilian, Gütlerssohn von Steinbach, Wanner Viktoria, Gütlerstochter von Eglig, Karl Magdalena, Taglöhnerstochter von Hausen, wegen strafbarer Vorenthaltung fremder Sachen. — Vorm. 11 Uhr: Huber Wilhelmine, Häuslersfrau von Priel, wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Maier Albert, Bauer von Schattlach, wegen Widersetzung, Ueberschreitung der Polizeistunde und Beleidigung der Gendarmerie (Einspruch.)

Börsen-Berichte

vom 16. April.

		Frankf.	Wien
Oest	5% National-Anlehen	68⅛	81 80
„	5% Metalliques	62⅛	73.70
„	Bankaktien	793	774.
„	Lott.-Anl.-Loose von 1854	98⅛	93.
„	„ „ „ „ 1858	129¾	129.
„	„ „ „ „ 1860	84⅜	97.
„	Credit-Mobilier-Aktien	198	193 30
„	Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	441.
„	Staatsbahn-Aktien	—	192.50
„	Nordbahn-Aktien	—	183.50
Elisab. Westbahn-Prioritäten		81¼	83.25
Ludwigshaf.-Verb.-Eisenb.-Aktien		145	
Bayer. Ostbahn-Aktien		111¾	
„	„ voll eingez.	112¼	
Paris, 3prozentige Rente		66.60	—
London, 3prozentige Consols		91⅝	114
Wechsel-Course:	Augsburg 3 M.	—	96 75
	London	118¼	
	Wien	103	—
	Paris	83¾	

Digitized by Google

Nachschrift.

Gravenstein, 17. April, Abends. Hauptmann Hoffmüller und Lieutenant Hassel sind mit 16 Mann vom 15. Infanterieregiment Nachmittags auf Alsen gelandet, haben den Feind vertrieben, die zwei vorhandenen Geschütze der Batterie Arkiel vernagelt und sich bei Annäherung einer feindlichen Truppenmasse aus dem nahen Gehölze ohne Verlust zurückgezogen; Zubehör und Munition haben sie mitgebracht.

Triest, 17. April. Ueberlandpost aus Calcutta, 24. März. Bombay, 29. März: Die Präsidentschaft Bombay wird theilweise von der Cholera verheert. In Afghanistan werden die Dinge immer verwickelter; gegen den Emir von Kabul sind zwei seiner Brüder in Waffen. Es geht das Gerücht, die italienischen Gefangenen in Bokhara seien enthauptet.

Paris, 18. April. Ein Schreiben des Kaisers an Herrn Fould sagt: Die glückliche Lösung der merikanischen Angelegenheit hat in dem Kaiser den Wunsch entstehen lassen, dem Lande in Folge der ersten Rückzahlungsrate der Kriegskosten einen Nutzen zugehen zu lassen durch Verminderung der Auflagen; der Kaiser fordert sonach Hrn. Fould auf, das zweite Zehntel der Einregistrirungsgebühren aufzuheben. Diese Maßregel, fügt der Kaiser bei, verbunden mit den Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens, die von Tag zu Tag gewisser werden, wird, hoffe ich, zu der Entwicklung der öffentlichen Wohlfahrt beitragen.

Warschau, 17. April. Ein Ukas des Kaisers befiehlt dem Landschafts-Creditverein die Herausgabe der Duplikate der der Schatz-Commission entwendeten Pfandbriefe.

Newyork, 6. April. Der Unions-Congreß erklärt einstimmig, nicht anzuerkennen, daß Monarchien auf den Ruinen amerikanischer Republiken unter Mitwirkung europäischer Mächte begründet werden können.

Viktualien und andere Preise.

Viktualien überhaupt.

Das Pfund Schmalz 27—30 kr., Sebirgs-Butter 28—32 kr., frischer Körbchenbutter 28—32 kr., 3 St. frische Eier 4 kr., 7 St. Truchenei er 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 36—45 kr., Hühner 39—45 kr., Indianen 3 fl. 36 kr. bis 4 fl. — kr., Kapaunen 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 42 kr., Gänse 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 42 kr., Junges 30 — kr., alte Enten 48 kr. 1 fl., junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 14 kr., Spanferkel 3 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 12 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 29 kr. — pf., Grummet 1 fl. 31 kr. — pf., Weizenstroh — fl. — kr. — pf. Roggenstroh 1 fl. 2 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 46 kr. — pf.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 22 kr., Birkenholz 14 fl. 44 kr., Föhrenholz 13 fl. — kr., Fichtenholz 12 fl. 36 kr.

Schuldienst-Nachrichten.

Nachdem der k. Kreisscholarch, geistliche Rath und Stadtpfarrer Werner zu Landshut auf Ansuchen von der Funktion eines Prüfungskommissärs für die Schullehrlinge des Distriktes Landshut unter wohlgef. Anerkennung seines seit vielen Jahren hierin bewies. Eifers enthoben worden ist, so wurde dieselbe dem kgl. Distriktsschulinspektor und Stadtpfarrer Egger in St. Nikola bei Landshut übertragen.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nr. 26, ist zu haben:

König Maximilian II.

und

die Wissenschaft.

Rede, gehalten in der Festsitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München

von

J. v. Döllinger.

Preis 24 kr.

Todes-Anzeige.

1162. Nachdem uns der unerbittliche Tod in kurzer Zeitfolge den theuern Bruder und Vater entrissen, stand es nun auch im Willen des Allmächtigen, unsere innigstgeliebte Mutter, Stiefmutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter,

Frau

Josepha Metzger,

geb. Riederer,

Vortenmacherswittwe,

in ihrem 58. Lebensjahre nach eilfwöchentlichem Krankenlager, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

An ihr verloren wir die beste Mutter und die Trauer ihrer Söhne spricht am besten für ihre gleiche Mutterliebe.

Indem wir diese herbe Trauerkunde allen unsern verehrten Freunden und Bekannten zur betrübenden Kenntniß bringen, bitten wir um christliches Mitgefühl und empfehlen die theuere Verblichene dem frommen Andenken im Gebete.

Rosenheim, den 15. April 1864.

Die tiefbetrübten Söhne:

Franz, Albert und Xaver Metzger.

Der hl. Seelengottesdienst wird künftigen Dienstag den 19. April früh 8 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Digitized by Google

Für die Auerdult

werden alte Betten, Meubel und Kleider gekauft.

Altham ereck Nr. 9/2. 1157.

Versteigerung.

1134 35 (b.) Freitag den 22. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 2½ Uhr bis 6 Uhr, wird im Knorrhause Nr. 11½ (vis-à-vis dem griechischen Markt) ein Theil der Mobiliarschaft aus dem Nachlasse des verblichenen k. Confektmeisters Herrn Hillarie gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Derselbe besteht in:

2 großen Bronce-Stockuhren, reich vergoldet, Lüster und Leuchter von Bronce und vergoldet, 2 große Salon-Spiegel in Goldrahmen, ein Sekretär von Nußbaum, Pfeiler-, Nacht- und Waschkästl von Nußbaum, 2 große Speisetische, ein Bücherkästl von Nußbaum, eine Tafeluhr in Goldrahm, Lithographien, einige Oelgemälde und Handzeichnungen in Goldrahmen, Spiel-, runde und andere Tische von Nußbaum, ein Divan, 6 Sessel von Kirschbaum mit Pferdehaaren gepolstert, Tabourets, 2 Figuren von Gyps mit Glasstürz, verschiedene Etagere-Gegenstände von Bronce, Tisch- und Transchir-Bestecke, große Garderobe- und Waschkästen ꝛc., ferners fein geschliffene Wein-, Bier-, Punsch-, Champagner- und Römergläser, 21 Stück fein geschliffene Wein- und Wasser-Caraffen, Salzgefäße, Messerträger, Tafelaufsätze von Alabaster, verschiedenes Porzellain, als Teller, Platten ꝛc. mit Goldrand, ein Theeservice zu 12 Personen von französischem Porzellain, verschiedene gemalte Tassen ꝛc., einige Leibwäsche, Damast Tischwäsche, verschiedenes Küchengeräthe von Messing und Eisen ꝛc., ein Schirmständer, Flaschenkeller, Koffer ꝛc. Ferners ein Album mit prachtvollen Farben-Druckbildern (Porträts) aus dem italienischen Kriege von anno 1859 und noch viele hier nicht genannte Gegenstände.

Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

Christian Zankel,
verpfl. Schätzer am kgl. Bezirksgericht München.

Edictalcitation.

Verlassenschaft des Karl und der Gertraud Gnadenbauer von Zeholfing betr.

461—63 [b] Auf dem Anwesen der Martin und Katharina Steinhuber'schen Söldnerseheleute in Zeholfing ist im Hypothekenbuche für Aldorf Band II. S. 136 für den am 28. April 1826 in einem Alter von 86 Jahren verstorbenen Ausnahmssöldner Karl Gnadenbauer von Zeholfing ein Uebergabsschilling von 100 fl., ein Heirathsrückfall von 75 fl., ein Naturalaustrag im jährlichen Anschlage zu 30 fl. und sonstige Gutsvortheile unterm 14 Sept. 1824 eingetragen.

Auf demselben Anwesen ist weiters für die am 12. Februar 1830 in einem Alter von 77 Jahren verstorbene Ausnahmssöldnerin Gertraud Gnadenbauer von Zeholfing ein Uebergabsschilling von 250 fl. und ein Austrag im jährlichen Anschlag zu 20 fl. und sonstige Gutsvortheile an demselben Tage eingetragen.

Auf Antrag der obenbenannten im Hypothekbuche als Besitzer des Hypothekenobjektes vorgetragenen Interessenten ergeht nun in Hinblik auf §. 82 des Hypothekengesetzes an diejenigen, welche irgendwelche Ansprüche an obige Forderungen zu haben glauben, der Auftrag, dieselben inner sechs Monaten a dato hiergerichts geltend zu machen, widrigenfalls diese Ansprüche für kraftlos erklärt würden.

Landau, am 10. Februar 1864.

Kgl. Landgericht Landau a/J.
Opert.

841—45 [c]

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Für die fünfzehnjährige, so wie die erste und zweite zwanzigjährige Gesellschaft der Sparkassen-Tontine werden das ganze Jahr 1864 hindurch Subscriptionen und für die laufende Serie derselben, Einzahlungen angenommen.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei letzteren zur Begründung einer Aussteuer benützen, da die Zinsen zu 4% jährlich zum Kapital geschlagen werden und bei der Auflösung einer Gesellschaft die überlebenden Mitglieder nicht nur die durch die kapitalisirten Zinsen vergrößerten eigenen Einlagen, sondern auch die von den Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen im Verhältniß ihrer Betheiligung erhalten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, so wie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, 7. März 1864.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Bratiler, Dirigent.

Zur Entgegennahme von Erklärungen sind die unterfertigten Agenten bereit:

Franz Lechner, Sendlingergasse Nr. 74.
C. A. Buchner, Kaufingergasse Nr. 22.
Wilh. Mayr, Perusagasse, Eckhaus d. Residenzstraße
J. B. Mayr, nächst der Schrannenhalle.
Jacob Ruthmann, Neuhausergasse Nr. 22.

Digitized by Google

Laden-Veränderung.

1136 38 (a.) Indem ich hiemit für das mir und meinem sel. Manne und dessen Vorgängern geschenkte Zutrauen in dem seit 97 Jahren von unserer Familie innegehabten Laden

Kaufingergasse Nr. 21

meinen herzlichsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß sich meine Conditorei vom Heutigen an

im Hause des Herrn Kaufmann Reschreitter, Eingang Färbergraben,

befindet und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

München, den 16. April 1864.

Philipp Reitter's sel. Wittwe.

1110—13 (c.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für Weiland Sr. Majestät König Max II. bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß außer den vom Central-Comite bereits zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellten Herrn auch bei folgenden Herrn Beiträge abgegeben werden können:

I. In der Altstadt: Prager, Leihbibliothekbesitzer, (Gruftgasse).

II. In der Vorstadt: Huber Gg., Kaufmann, (Karlsstraße 1/0),
" " " Wustlich Otto, Kunstmaler, (Briennerstraße 20a),
" " " Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.

III. In der Isarvorstadt: Bodemüller Theodor, Dr. und Apotheker, Blumenstroße Nr. 8/0.

IV. In der Ludwigsvorstadt: Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße 2/0,
Dobler, Licitationsanstaltinhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13/0.

V. In der Au: Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath, Mariahilfplatz Nr. 40.

VI. In Haidhausen: Huber Michael, Kürschnermeister, Preisingstraße Nr. 19.
Hohenleitner, Privatier, äußere Lilienstraße Nr. 20.

VII. In Giesing: Schnell Carl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse Nr. 68.

Ebenso können bei **sämmtlichen hiesigen Zeitungs-Expeditionen** Geld-Beiträge abgegeben werden.

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [f.]

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 109. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Mittwoch den 20. April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird zu Mittags Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redactions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Vom Kriegsschauplatz in Schleswig.

Ein Berichterstatter der Kölnischen Ztg. schreibt aus Gravenstein, 11. April: Was gäbe ich darum, wenn ich Ihnen recht anschaulich schildern könnte, was ich gestern erlebt habe! Denken Sie sich einen warmen, wonnigen Frühlingstag am Meeresgestade; die Ostsee liegt da, wie ein tiefblauer Spiegel, auf dem sich keine Welle kräuselt; rechts und links von Ihnen sind überschwemmte Wiesen und prächtige Buchenwälder; die Zugvögel haben ihre Reise nach dem hohen Norden angetreten, und Kibitze und Strandläufer aller Art schwärmen im warmen Sonnenschein und erfüllen die Luft mit ihren fröhlichen Locktönen, während aus den Wäldern der Gesang der glücklicheren Amseln und Drosseln erschallt, — glücklicher, weil sie bereits in der Heimath sind und im Vereine mit ihren Weibchen Nester für die erste Brut angelegt haben. Sie befinden sich auf der Chaussee, die in schnurgerader Richtung von Westen nach Osten führt und Flensburg mit Alsen verbindet; hinter Ihnen liegt Schloß Gravenstein mit dem Hauptquartier, hinter Ihnen stehen Munitionsparks, Kanonen, Laffetten ohne Ende; Sie haben die Wagenkolonnen glücklich passirt, die mit Stroh, Heu, Lebensmitteln und Pulvervorräthen den Weg versperren; Freudenthal und Wielhoi, diese beiden einst so reizenden Vergnügungsorte, die aber jetzt in Trümmern liegen, erinnern Sie nicht mehr an die Schrecken des Krieges, und Ihr Auge ruht mit Entzücken auf dem Meere und den duftigen Konturen Arzerballigs, des höchsten Berges auf Alsen; rechts von Ihnen liegt der Wenningbund, und drüben auf dem jenseitigen Ufer erblicken Sie drei Aufwürfe, die Sie für Schanzen halten würden, wenn nicht tiefer Friede rings umher herrschte, heiliger Friede, der Sie vergessen läßt, daß die Menschen, die dort auf jenem Hügel rechts von der Chaussee stehen, Soldaten sind. Sie kommen näher und bemerken links vom Wege auf den Dächern der vom Feinde verschont gebliebenen Häuser in Düppel eine Menge Neugieriger rittlings sitzen; auf dem einen Hause, dicht bei der Kirche, steht der Storch in seinem Neste; kaum 20 Fuß von ihm entfernt sitzt ein preußischer Gardist und betrachtet durch sein Fernrohr fünf hohe und mächtige Erdaufwürfe, welche den Rücken des Düppelberges krönen; es sind die Düppeler Schanzen, die kaum 1000 Schritte vor Ihnen liegen; aber auch in ihnen herrscht Friede und Ruhe; keine Danebrogsfahne weht trotzig in der Luft, und selbst die Mühle, deren Flügel Tag und Nacht auf- und niederzugehen gewohnt sind, feiert im hellen Sonnenschein. Einige Schritte weiter und Sie sehen einen ausgestopften „Hannemann" neben drei künstlichen Kanonen stehen und durch ein Fernrohr das Meer betrachten. Er hat den Danebrog auf der Brust, eine Strohschärpe um die Schultern und eine abgebrochene Sense statt des Schwertes in der Hand. Es ist nicht möglich, die Figur anzusehen, ohne zu lachen; sollten Sie auch durch das kleine Blockhaus mit der weißen Fahne

auf dem Dache und durch die Worte: „Weg zum Lazareth" ernst gestimmt werden, so treten Sie nur näher an die Soldaten heran, die oben auf dem Hügel stehen und deren Gewehre bei dem Laufgraben aufgestellt sind. Es sind lustige Leute, die Soldaten, und es scheint ihnen im Felde wohl zu gefallen; alle aber werfen einen neugierigen Blick auf den „Civilisten" und werden erst wieder gesprächig, wenn sie sehen, daß er einen Schluck und eine Cigarre mitgebracht hat. Einen Augenblick ergötzen Sie sich an dem Humor und dem edelten Benehmen der Soldaten, und eben schwebt Ihnen die Frage auf den Lippen, was sie hier treiben und warum so viele ihrer Kameraden auf den Dächern sitzen, als urplötzlich, kaum 150 Schritte hinter Ihnen, ein dumpfer Knall erfolgt, der die Erde unter Ihren Füßen erbeben macht. Ein sausendes Geschoß fährt über Sie weg, beschreibt einen Bogen in der Luft und fällt auf die Schanze neben der Mühle; ein Knall erfolgt, schwarzer Rauch und eine Masse Erde steigen trichterförmig in die Höhe. Sie sehen sich um und wollen mit den Augen die Batterie suchen, welche den heiligen Frieden so unerwartet gestört; aber die Batterie liegt am Abhange eines kleinen Hügels, und Alles, was Sie zu sehen bekommen, ist eine weiße Pulverwolke und ein blendender Blitz; die Batterie hat zum zweiten Male gefeuert, die Bombe beschreibt denselben Bogen, wie die erste und schlägt genau auf derselben Stelle ein. „Es ist 10 Uhr", sagt ein Unteroffizier, „jetzt wird die Kanonade beginnen; die Batterien haben Befehl, so heftig wie möglich zu schießen." Die beiden Schüsse scheinen für alle anderen Batterien Signalschüsse gewesen zu sein; denn wohin Sie blicken, sehen Sie weißen Rauch aufsteigen; vor Ihnen, neben Ihnen, hinter Ihnen, überall donnern die Geschütze. Ueber dem Wenningsbund sind drei Batterien gezogener Kanonen; die Kugeln wirbeln durch die Luft und machen ein so starkes Geräusch, daß man glaubt, man müsse sie sehen können; aber sie fliegen mit der Schnelligkeit des Blitzes ihrem Ziele entgegen und reißen große Löcher in die feindlichen Schanzen. Vom Alsensunde bei Rackebüll donnern Geschütze desselben Kalibers; auch ihre Kugeln treffen mit schrecklicher Präzision. Vor Ihnen, kaum 800 Schritte von den Schanzen, liegen Mörser, die ihre zischenden Geschosse hoch in die Luft werfen, damit sie beim Niederfallen sich tief in die Erde bohren und beim Platzen mächtige Löcher reißen. Eine Batterie zu Ihrer Rechten hat es auf die Mühle abgesehen; die erste Kugel fährt durch die Gebäude, die zweite reißt einen Theil der Umkleidung fort, mit der dritten sinkt die Mühle zusammen; die Flügel drehen sich im Falle — es ist, als wenn ein Riese im Hinstürzen die Arme ausstreckte. Siebenzehn Batterien geben ganze Salven auf die feindlichen Schanzen; es regnet Bomben und Granaten; jede Kugel trifft entweder kurz vor den Schanzen oder mitten hinein. Die Drahtgeflechte sollen zerrissen, die Palissaden zerstört, die Geschütze demontirt werden; jede Batterie hat ihr Ziel, und jede trifft mit unglaublicher Genauigkeit. Dicht vor den Schanzen, kaum 250 Schritte von ihnen entfernt, stehen preußische Vorposten. Sie sehen die Leute ruhig hin und her gehen, kein Däne zeigt sich, kein Feind sucht sie zu vertreiben: und hinter den Vorposten, — sehen Sie nicht ein Wühlen in der Erde, ein Blinken von Spaten und Schaufeln? Es sind Gardisten, die in den Laufgräben arbeiten und neue Batterien aufwerfen. Morgen soll die dritte Parallele eröffnet werden; morgen sollen die Mörser, welche Sie bei Gravenstein aufmarschirt sahen, ihr Spiel beginnen, morgen soll das Feuer auf 300 Schritte abgegeben werden. Und die Dänen? Sehen sie ihr Verderben nicht mit Riesenschritten heranrücken? Antworten sie nicht auf das mörderische Feuer der Preußen? Kein Schuß fällt aus ihren Schanzen; stumm und in Rauch gehüllt liegen die Kolosse wie mächtige Zielscheiben ihrer unermüdlichen Gegner; ein einziger Schuß würde die Neugierigen verscheuchen, welche auf dem Hügel stehen und jede Kugel mit ihren Augen verfolgen — ein einziger Schuß würde vielleicht eine ganze Reihe von Feinden zu Boden werfen; aber vergebens ist ihre Hoffnung, „der Däne hat den Schnupfen", — sagen die Westphalen — „er hat sich erkältet, und deßwegen ist es Zeit, daß ihm die Jacke ausgeklopft wird." „Es wird dem Hannemann selbst die Zeit lang", sagte mir ein Unteroffizier, der in der vergangenen Nacht in den Laufgräben gearbeitet hatte. „Es kamen gestern Nacht 10 Mann zu uns und brachten uns Kaffee, und als wir sie fragten, wie ihnen unser Schießen gefiele, antworteten sie: „Kinder, macht doch endlich einmal Ernst, damit wir uns gefangen nehmen lassen können; wir haben das Leben in den Schanzen herzlich satt."

Digitized by Google

• **München**, 19. April. Ein Wiener Korrespondent der D. A. Z. will Nachricht aus München davon haben, daß König Ludwig II. schon in der allernächsten Zeit die Kammern einberufen werde, und daß sich die Anzeichen mehren, daß Hr. v. d. Pfordten im Begriff stehe, wieder an die Spitze der Geschäfte zu treten. Der Wiener Correspondent der D. A. Z. wird erlauben, daß wir hier in München zu seinen beiden Nachrichten ein großes ? machen.

München, 19. April. Gestern Mittag wurde die städtische Deputation aus Speyer, Hrn. Bürgermeister Held an der Spitze, von Sr. Majestät dem Könige empfangen. Die Vorstände und Sekretäre des Generalkomités des landwirthschaftlichen Vereines für das Königreich Bayern sind im Laufe der letzten Tage von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden.

— Nachträglich erfährt man, daß im Testament weiland S. Maj. des Königs Max auch der Wunsch für Beibehaltung der von S. Maj. verliehenen Unterstützungen ausgesprochen ist.

— Die Ausführung der silbernen Urne, in welcher das Herz weiland Sr. Maj. Königs Maximilian II. in der Kapelle zu Altötting beigesetzt werden wird, ist dem k. Hofsilberarbeiter Weishaupt dahier übertragen.

— Die von mehreren Blättern, auch von uns gebrachte Nachricht, daß das Offizierkorps des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz zum Nationaldenkmal für König Max 300 fl. beigesteuert habe, ist unwahr.

• Wir erhalten folgende Zuschrift: G. In vergangenem Sommer hatte der Localverein der Lehrer Münchens zu einer Lehrer-Versammlung in Holzkirchen eingeladen um einen Kreis-Verein für Oberbayern mit Anschluß an den allgemeinen bayerischen Lehrer-Verein zu und gründen. Weil aber Lokal-Vereine Kreis-Vereine den Satzungen des allgemeinen Lehrer-Vereins fremd oder gar entgegen sind, so konnte ich in jener Einladung nach Holzkirchen ein gutes Omen für den allgemeinen Verein nicht erblicken, und ich sprach dieses öffentlich im Bayer. Kurier aus. Da fiel man bald von mehreren Seiten über mich her. Zwar suchte man meine Ansicht nicht mit Gründen zu widerlegen, desto mehr aber verunglimpfte man meine Person, und bezüchtigte mich, daß ich Zwietracht stiften und Mißtrauen säen wolle, unredliche Absichten habe und dergl. Auch bei der Lehrer-Versammlung in Holzkirchen suchte ich meine oben besagte Ansicht auszusprechen und zu motiviren. Da brach ein vielleicht vorher verabredeter Sturm gegen mich los. Ich blickte Hilfe suchend zum großen Präsidententische der oberbayerischen Lehrerversammlung auf, an welchem viele Herren aus Oberbayern, Niederbayern und Schwaben Platz genommen hatten, um dem abnormen Kinde des allgemeinen bayerischen Lehrervereins zur Geburt zu verhelfen. aber nirgends strahlte mir ein milder Blick der Theilnahme entgegen. Niemand machte Miene, das unziemliche Toben zu regeln. Da strich ich die Segel, setzte mich und — dachte mir meinen Theil. — Seitdem ist noch kein Jahr, nur Monate sind verflossen, und jetzt schon liest man im Schulfreunde, daß der Local-Lehrerverein Münchens, der für die Versammlung in Holzkirchen seinen Anschluß an den allgemeinen bayerischen Verein zur Basis gemacht hatte, sich von diesem Vereine losgesagt habe. — Welche Consequenzen diese Unabhängigkeits-Erklärung für den abnormen oberbayerischen Kreis-Verein und mittelbar für den allgemeinen Verein haben solle, steht nicht in der Zeitung und ein Uneingeweihter darf sie auch nicht prognosticiren wollen, bei Vermeidung großen Sturmes. Aber zwei kurze Fragen liegen mir auf der Zunge. Erlaube man mir deßhalb die Lippen zu öffnen: 1) Erscheint die Aeußerung, ich erblicke in der Einladung zur Versammlung in Holzkirchen kein gutes Omen für den allgemeinen bayer. Lehrer-Verein, heute auch noch Jedermann ganz unbegründet? 2) War die Politik des Local-Vereines in München, dem allgemeinen Vereine gegenüber seit seiner Einladung nach Holzkirchen eine offene und consequente? —

— Der französische Gesandtschaftsposten dahier soll nun wieder dem Grafen Reculot zugedacht sein, der bekanntlich erst vor wenigen Monaten unsere Stadt verlassen hat — wie man geglaubt hatte: auf Nimmerwiedersehen.

⊙ Dem Vernehmen nach ist die Commission für Civilgesetzgebung, deren Mitglieder theils erkrankt, theils verhindert sind, nun ganz aufgelöst worden und Hr. Professor Dr. Dollmann mit der Ausarbeitung des Erbrechtes beauftragt.

△ Herr Direktor Max Schwaiger veranstaltet morgen im Isarvorstadttheater eine Vorstellung zu Gunsten des Nationaldenkmales.

Digitized by Google

— Das jüngst abgehaltene Fest des Männer-Turnvereins für nothleidende Schleswig-Holsteiner lieferte den Betrag von 119 fl.

|| Morgen Mittwoch findet im großen Saale des Museums die dritte Quartett-Soiree der Herren J. Walter, Ad. Closner, A. Thoms und Hipp. Müller statt. Wir machen das kunstliebende Publikum darauf aufmerksam, daß dieß die letzte der beliebten Quartettsoireen ist, in denen bekanntlich nur klassische Kammermusik zur Aufführung kommt.

— König Otto von Griechenland wird sich Ende Juni zu einem zweitägigen Aufenthalte nach Gastein begeben.

§ Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde dieser Tage in einer hiesigen Buchhandlung das berüchtigte Buch Renan's „das Leben Jesu" mit Beschlag belegt.

— Der Schenkpreis des heurigen Hofbräuhausbockes soll sich auf 10 kr. berechnen und sind in Anbetracht des sich alljährlich mehrenden Versandts nach Außen 1500 Eimer eingesotten worden.

— Herr Reichsrath Ritter v. Maffei, in dessen Maschinenfabrik in Hirschau dieser Tage die 500. Lokomotive vollendet worden ist, wird anläßlich dieser Gelegenheit seinem Direktions- und Arbeitspersonale ein großes Fest veranstalten. Außer dieser Zahl von Zugmaschinen wurden in diesem Etablissement auch schon über 125 Dampfmaschinen von verschiedenen Größen gefertigt.

* **Aus Dingolfing** den 16. April schreibt man uns: Der Bürgermeister der Stadt Dingolfing erhielt auf die vom hiesigen Magistrate und dem Gemeinde-Collegium in Se. Majestät König Ludwig II. allerehrfurchtsvoll gerichtete Beileids- und Beglückwünschungsadresse folgendes Allerhöchste Handbillet vom 13. April: „Herr Bürgermeister Wolfbauer! Mit Wohlgefallen habe Ich die herzliche Adresse erhalten in welcher die Vertreter der Stadtgemeinde Dingolfing ihrer Pietät für den höchstseligen König, Meinen theuern Vater, und ihrer treuen Ergebenheit an Meine Person Worte verliehen. Ich spreche dem Magistrate und den Gemeindebevollmächtigten Dingolfings für diese Kundgabe ihres Beileides und ihrer Anhänglichkeit Meinen Dank aus. Mit wohlwollenden Gesinnungen Ihr wohlgewogener König Ludwig. München den 13. April 1864.

Passau, 16. April. Vom hiesigen Regiment wurde für das Nationaldenkmal heute eine namhafte Summe gezeichnet.

Mördlingen, 16. April. Am 14. ds. Abends wurde im Walde bei Schmähingen der 63jährige Bauer Johann Weng von Waldingen mittelst eines Strickes an einem Baum hängend aufgefunden. Geistesstörung soll die Ursache dieser Selbstentleibung gewesen sein.

Der Magistrat von **Ansbach** hat aus Anlaß der in kurzer Zeit sich so rasch aufeinander folgenden fünf Brandstiftungsversuche eine Belohnung von 50 fl. für denjenigen ausgesetzt, der sichere Anhaltspunkte zur Ueberführung der Thäterschaft an die Hand liefert. Gleichzeitig wird aber auch die Einwohnerschaft zur größtmöglichen Wachsamkeit ermahnt.

Gravenstein, 18. April. Heute Nacht fand der Angriff auf die Düppeler Schanzen statt. Sämmtliche zehn Schanzen, sowie der Brückenkopf nach Sonderburg wurden nach hartem Kampf im Sturm genommen. 2000 Dänen und 51 Offiziere wurden zu Gefangenen gemacht.

Berlin, 18. April. Der König telegraphirte heute an den Prinzen Friedrich Carl nach Spitzberg bei Gravenstein: „Nächst dem Herrn der Heerschaaren verdanke Ich Meiner herrlichen Armee und Deiner Führung den glorreichen Sieg des heutigen Tages. Sprich den Truppen Meine höchste Anerkennung aus und Meinen königlichen Dank für ihre Leistungen. Gez. Wilhelm."

London. John Bull, sonst in seiner Werktagslaune ein ziemlich nüchterner Geselle, geberdet sich geradezu Garibaldi-toll. Der St. James-Platz, auf welchem Strafford-Haus liegt, scheint in ein permanentes Bivouac verwandelt, und wo sich der italienische General irgendwie blicken läßt, erhebt sich ein betäubendes Hurrah. So bei seinem Besuche des Arsenals in Woolwich u. s. w. Am Mittwoch Abends gaben ihm zu Ehren der Herzog und die Herzogin von Sutherland ein großartiges Banket von 40 Gedecken. Unter den Gästen waren Lord Palmerston und die Mehrzahl der Minister mit ihren Gemahlinnen, die torystischen Grafen Derby und Malmesbury u. s. w. Garibaldi nimmt die Huldigungen der stolzen englischen Aristokratie mit Freundlichkeit und Würde entgegen und lebt im Palast des Herzogs so einfach als möglich. Er frühstückt sehr früh und daher allein: er ist auch seiner Gewohnheit, früh zu Bette zu

Digitized by Google

gehen, treu geblieben, und begab sich daher am Mittwoch schon um 11 Uhr Nachts in sein Schlafgemach, während die große und bunte Gesellschaft, welche außer den Tischgästen geladen war, bis gegen drei Uhr Morgens beisammen blieb. Eine Entschuldigung für ihn liegt in seiner Wunde, deren Entzündung sich durch die Anstrengung der letzten Tage etwas verschlimmert haben soll. Er hat sich der ärztlichen Behandlung des Wundarztes Hrn. Fergusson unterzogen und scheint wirklich theilweise zu diesem Zwecke nach England gekommen zu sein, wiewohl viele Leute, sowohl in Frankreich als in England glauben, daß der Besuch zugleich auf eine nahe Schilderhebung in Italien Bezug habe. Schauderhaft sind die Störungen, denen Garibaldis Ruhe seit seiner Landung in England ausgesetzt ist. Jede Post bringt ihm hunderte von Briefen ihm unbekannter Personen, die es auf nichts als auf eine Beantwortung, d. h. auf sein Autograph abgesehen haben. Viele Schreiber und Schreiberinnen sind auch so naiv gewesen, ihm dieses Geständniß offen abzulegen und Garibaldi war so gutmüthig, diese Briefe zu erwiedern, Doch ist der Spaß gar zu toll geworden, und jetzt muß er zwei Sekretäre beschäftigen, damit diese die an ihn einlaufenden Briefe eröffnen, lesen, ihm vorlegen oder in den Papierkorb werfen. Sie haben beide von Früh bis Abends vollauf zu thun. Von Tennyson ist die jammervolle Nachricht einfetroffen, daß das Bäumchen, welches ihm Garibaldi in einem Garten auf der Insel Wight gepflanzt hatte, noch in selbiger Nacht durch diebische Schufte fast aller Zweige beraubt worden sei. Den entlaubten Stamm hat er seitdem mit einem Erdwall, einer Eisenpallisade und einem speciell gemietheten Nachtwächter umgeben, aber er zweifelt, daß er die Amputation überleben werde. Am 14. April empfieng Garibaldi Deputationen aus Manchester und anderen Städten, und besuchte Abends das italienische Opernhaus, wo Norma und Masaniello, d. h. nach leidiger Londoner Gewohnheit Stücke dieser Opern gegeben wurden. Man hatte für ihn und sein Gefolge gerade der königlichen Loge gegenüber (Königin Victoria besucht kein Theater mehr) drei Logen in eine verbunden. Der Zudrang, ihn zu sehen, war so gewaltig, daß er kaum ins Haus gelangen konnte, und in diesem erhob sich die ganze Versammlung zu wiederholten Acclamationen, wofür er mit der Hand auf dem Herzen dankte.. Die Damen der benachbarten Logen warfen ihm Blumensträuße zu u. s. w. Am 15. Vormittags reiste er in Begleitung des Herzogs von Sutherland von London nach Bedfort ab.

Schwurgericht.

|| München, 18. April. (XIV. Fall.) Die Anklage richtet sich gegen die 17jährige Dienstmagd Walburga Koller von Handzell — wegen Kindsmords. Die Angeschuldigte wurde freigesprochen. Näheres Morgen.

Gravenstein, 17. April, Abends. Hauptmann Hoffmüller und Lieutenant Hassel sind mit 16 Mann vom 15. Infanterieregiment Nachmittags auf Alsen gelandet, haben den Feind vertrieben, die zwei vorhandenen Geschütze der Batterie Arkiel vernagelt und sich bei Annäherung einer feindlichen Truppenmasse aus dem nahen Gehölze ohne Verlust zurückgezogen; Zubehör und Munition haben sie mitgebracht.

Newyork, 6. April. Der Unions-Congreß erklärt einstimmig, nicht anzuerkennen, daß Monarchien auf den Ruinen amerikanischer Republiken unter Mitwirkung europäischer Mächte begründet werden können.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 19. April.

Am 22. Januar lagen dem Magistrate 33 Detail-Handlungsconz. vor, von denen 17 bewilligt wurden. 14 der Abgewiesenen ergriffen Berufung an die Regierung, welche jedoch den Magistratsbeschluß einfach bestätigte. Am 23. Februar erhielt Ludw. Anwander eine Radlersconz.; der abgewiesene Mitbewerber Merz recurrirte an die Regierung, welche jedoch die Abweisung aufrecht erhielt. Aug. Böck von Augsburg darf die Alois Riggl'sche Bierbrauereigerechtsame an der Luitpoldstr. 13 ohne Ansässigmachung als Wirthschaft ausüben. Frz. Kuglmüller von Feldafing darf die Eg. Pschorr'sche Weingastgebergerechtsame an der Prannerstr. 17 auf unbestimmte Zeit pachtw. ausüben. Die Tändlersw. Viet. Huber darf das Gewerbe ihres verst. Mannes fortsetzen unter Geschäftsführung ihres Sohnes Heinr. Huber; desgl. die Schneiderswittwe Ther. Schwager unter Geschäftsführung ihres Sohnes G. Schwager. Bierwirth Jos. Gerstenecker darf den Mich. Klinger von Neustift als Stellvertreter auf 1 Jahr aufstellen, und sein Gewerbe nach dem Gänsbühl 3 transferiren. Desgleichen darf Bierwirth Georg Seiler v. h. den Mich. Arzberger als Stellvertreter auf 1

Digitized by Google

Jahr aufstellen und sein Gewerbe nach der Burggasse 18 transferiren. Cafetier Xav. Sedlmayer darf sein Gewerbe nach der Nymphenburgerstr. 18 verlegen und der Melber Jos. Forstner den Mitz. Steindl von Haltenhofen als Stellvertreter auf 4 Monate aufstellen.

Nachschrift.

Altona, 18. April. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" schreibt: Eine Deputation der Stände geht Ende der Woche nach London. Gestern beschlossen 250 Beamte, welche dem König gehuldigt haben, in Neumünster versammelt, ihre Huldigung zurückzunehmen und Anzeige davon in Kopenhagen zu machen.

Dresden, 18. April. Das heutige Journal schreibt: Herr von Beust ist abgereist, und zwar in Folge einer Einladung des Herzogs Ernst zunächst nach Gotha; er verweilt dann später noch zwei Tage in Frankfurt.

Berlin, 18. April Abends. Zur Siegesfeier werden Kanonenschüsse gelöst; eine zahllose Volksmenge, hochrufend und die Hymne singend, bewegt sich um das Königs-Palais; das Königspaar erscheint dankend und sich verneigend auf dem Balkon. Zu einem Hoch auf das Heer aufgefordert, stimmt die Volksmenge jubelnd ein; viele Häuser sind glänzend erleuchtet. Offiziell: die Preußen haben an Todten und Verwundeten beim Sturm auf Düppel 2 Generale, 60 Offiziere, 600 Mann; erbeutet 83 Geschütze, viele Danebrogs.

Flensburg, 18. April. Die Preußen haben die Schanzen gestürmt. Auf dem linken Flügel gegen Sonderburg ist unter heißem Kampf der Uebergang nach Alsen geglückt. Auf sechs Schanzen wehen in diesem Augenblick preußische Fahnen.

London, 19. April. Im Unterhause kündigte gestern Disraeli an, er werde die Vorfrage beantragen, wenn Osborne seine die Dänen betreffende Motion einbringt. Lord Palmerston antwortete auf eine Frage des Herrn Yorke: Seines Wissens bestehe kein österreichisch-russischer Auslieferungs-Vertrag, höchstens ein Militär-Arrangement.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben der Freifrau v. Künßberg, geb. Freiin v. Redwitz, die Bewilligung ertheilt, den von der Kaiserin von Oesterreich ihr verlieh. Sternkreuzorden annehmen und tragen zu dürfen; dem österr. Hauptmann im Geniestab, v. Orelli, das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; den Kriegskommissär Nagelschmidt vom Festungskommando in Ulm in den Ruhestand versetzt; zu dem durch den Tod des Domkapitulars Dr. Wiedemann u. durch das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Kanoniker, in dem Metropolitan-Capitel München-Freising dahier in Erledig. gek. zehnten Kanonicat den dermal. Direktor des Klerikalseminars in Freising, Priester Dr. Rampf, ernannt; genehmigt, daß die kath. Pfarrei Ebermannstadt von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Mahr, Caplan der oberen Stadtpfarrei in Bamberg, die kath. Pfarrei Mittelberg, BA. Kempten, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Schmid, Pfarrer in Seeg, BA. Füssen, die kath. Pfarrei Lohndorf, BA. Bamberg I, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Muß, Pfarrer in Dornheim, BA. Scheinfeld, die kath. Pfarrcuratie Schönenberg, BA. Günzburg, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester Dilli, Pfarrvicar in Ronsberg, BA. Oberdorf, verliehen werde.

Isarvorstadttheater.

Mittwoch den 20. April: Zum Besten des Nationaldenkmals für den höchstseligen König Maximilian II. Unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Ludwig Buchwald, der Herren Heinritz, J. Weber und Frl. Liebwerth: „Im Bart am Hofe Ludwig XIV. oder die Königswette," historisches Intriguenschauspiel in 4 Akten von C. Berger. (Hr. L. Buchw ld hat in Anbetracht des patriotischen Zwecks die Titelrolle bereitwilligst übernommen, ebenso Frl. Liebwerth und die Herren Heinritz und J. Weber.)

Gestorbene.

W. Selling, Musiker, 40 J. R. Schneider, Maccaroninudelmachersmädchen, 14 T. K. Schißler, Soldat von der Garnisonskompagnie, 48 J. M. Biller, Tischlergehilfe, 35 J. W. Bittermann, Weber, 44 J. G. Silliger, Metzgersknabe, 3 M. J. Kil. Maurermeisterstochter, 1 J. F. Klein, Ziegelarbeitersmädchen, 1 M. M. Kolbinger, Galleriedienersmädchen, 11 J. J. Leer, Bankkassabeamtensmädchen, 3 M. G. Peter, Privatier, 58 J. A. Hell, Bauerstochter, 42 J. L. Hinterwimmer, Bedienter, 49 J. M. Neumaier, Taglöhner, 50 J. M. Rahm, Taglöhnersfrau, 48 J. H. v. Reichert, Staatsanwaltsgattin, 42 J. N. Schweickert, ehem. Wegmeister, 42 J.

1167—69 [a.] Eine calorische Maschine ist zu verkaufen.
D. U. in der Exped.

1175—76 [a.] Ein gutes
Fortepiano
mit 6¾ Oktav ist zu verkaufen.
Frauenstraße Nr. 13/2.

Fortepiano,
gutes, ist wegen Umzug zu verkaufen.
D. U. in der Exped. 1168.

Digitized by Google

Sophienstraße Nr. 4 im 2. Stock ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus schönem Salon, 6 Zimmern und einer heizbaren Garderobe, dann den sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. 1183—85 a.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl

Trauerrede

auf den Tod

Seiner Majestät des

Königs Maximilian II.

von Bayern,

gehalten

in der

königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,

am 31. März 1864

von

Georg Freytag,

königl. Hofkurat zu Nymphenburg.

Preis 3 kr.

Aufforderung.

1131—32 (b.) Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Privatiers, Martin Adlmann von hier sind

binnen 30 Tagen

— soweit dieß noch nicht geschehen — in meiner Amtskanzlei Burggasse Nr. 16/2 im Zengerbräuhause anzumelden, da ich nach Ablauf dieser Frist die Erbschaftsmasse vertheilen werde.

Zugleich ersuche ich alle Zinszahlungen oder sonstige Leistungen an den Nachlaß bei mir, als dem Testaments-Exekutor zu erlegen.

München, am 12. April 1864.

Der königliche Notar:

Rupprecht.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des ehemaligen Kanonikus Anton Ponschab von Tittmoning betr.

1171. Etwaige Forderungen an den Nachlaß des am 8. ds. Mts. dahier verstorbenen Rubrikaten sind

binnen 4 Wochen

bei dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte um so gewisser anzumelden, als außerdem der Nachlaß ohne weitere Rücksicht auf solche vertheilt werden würde.

Tittmoning, den 13. April 1864.

Königliches Landgericht Tittmoning.

Der königliche Landrichter:

Lang.

1172—73 (a.) Ein **Handlungsrecht** samm Anwesen ist zu verkaufen. Kaufpreis 10,000 fl. Baarerlag 4000 fl.

D. U. in der Exped.

Bekanntmachung.

1095—96 [b.] Aus dem Nachlasse des Baumwollhändlers und Regenschirmmachers Ignaz Glas zu Rothalmünster versteigere ich im Auftrage des königl. Landgerichts Rothalmünster gegen sofortige Baarzahlung am

Mittwoch den 27. und Donnerstag den 28. April 1864

jedesmal von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags im Gasthause zur Post in Rothalmünster das vorhandene Waarenlager, enthaltend: a) ca. 150 Regen- und Sonnenschirmen mit Alpacca- und Baumwoll-Ueberzügen, mehrere Parthien Regenschirmgestelle, Stöcke, Griffe, Rohre, Gabeln, Schieber und Stifte, dann 10 Stück und verschiedene Reste Regen- und Sonnenschirm-Zeug. b) ca. 200 Pack à 5 Pfund Strickgarn, einfärbig, gesammt und melirt; ca. 50 Pfund Kammwolle verschiedenfarbig, eine Parthie Ternowolle und Estremadura, Leinen-, Baumwoll- und Kartenfaden, c) ca. 60 Dutzend Sommer- und Winterbandschuhe, 70 Dutzend weiß und färbige Baumwollstrümpfe und Socken, verschiedene Parthien Mützen, Badhosen, Unterhosen, Kinderjäckchen, Häubchen, Strümpfe und Schuhe, Shwaltücher, Clips ꝛc. in Wolle und Baumwolle.

Der Zuschlag und die Extradition an die Steigerer erfolgt, sobald drei Viertheile der Schätzung erreicht sind, und können die Waaren auch vor der Versteigerung eingesehen werden.

Rothalmünster, den 7. April 1864.

Wilhelm Fischer, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

1067—68 [b] Vorbehaltlich hoher Direktorial-Genehmigung wird am

Montag den 25. April l. Js.

Vormittags 11 Uhr

im Wiespauer'schen Gasthofe zu Traunstein,

1) die herrschaftliche Fischerei im Traunfluße von Siegsdorf an bis zum Mühlthaler Wuhr unterhalb dem Bade Empfing — $2^1/_2$ Stunden lange Strecke — in 2 Abtheilungen,

2) die Fischerei im Ditten- oder Warwangersee und dem Warwanger-Mühlbache, auf 9 Jahre vom 1. Mai l. Js. anfangend an den Meistbietenden öffentlich verpachtet, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Partenstein bei Traunstein, den 6. April 1864.

Gräflich Törring-Jettenbach-Hutenzell'sche Rentenverwaltung.

Niedermayr, Verwalter.

☞ Ein Geschäft mit besondern Befugnissen nebst Haus und Oekonomie, wird Familienverhältnisse wegen verkauft.

D. U. in der Exped. 1146—48 [c.]

Erdtransportwagen,

gebrauchte, habe ich eine Parthie zu verkaufen.

Darmstadt.

1087- 92 [c.] **Jac. Scheidt.**

---

950 [f] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Pferderennen betr.

1119—20 [b.] Die Bürgerschaft der Stadt Freising gibt Sonntag den 1. Mai l. Js. das gewöhnliche Pferderennen mit nachstehenden Gewinnsten:

1) 15 Zwei Goldenstücke mit Fahne,
2) 12 " " " "
3) 10 " " " "
4) 9 " " " "
5) 8 " " " "
6) 7 " " " "
7) 6 " " " "
8) 5 " " " "
9) 4 " " " "
10) 3 " " " "
11) 2 " " " "
12) 1 " " " "

Ein Weitpreis mit einem 3 fl. 30 kr. Stücke nebst Fahne.

Dieses Pferderennen ist ganz frei und nur das gewöhnliche Loosungsgeld mit 1 fl. 12 kr. zu entrichten.

Freising, den 11. April 1864.

Die Bürgerschaft der Stadt Freising.

Mader, Rennkommissär.
Joseph Mair, Georg Nyttmair, Anton Huber, } Rennmeister.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 28, ist zu haben:

König Maximilian II.

und

die Wissenschaft.

Rede, gehalten in der Feststitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München

von

J. v. Döllinger.

Preis 24 kr.

Zu vermiethen:

Eine trockene Wohnung mit 4 Zimmer oder zwei Zimmer und Küche, Holzlege über 1 Stiege, sogleich zu beziehen oder auf Georgi.

Thalkirchener Straße nebst dem Israelitenleichenacker. 1170.

Heil, Heil — unsterblichen Dank Dir immergrünende Schärpe; möge ja bald der lachenden Sonne goldige Strahlen nie welkenden Kranz der Rose ersprießen. 1174.

Im Osterkreis.

Eis-Pommade

(Pommade Glaciale.)

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und die Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, verhindert das Ausfallen und Grauwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 24 kr., des kleinen 12 kr. Nicht weniger Empfehlung verdienen: Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 15 kr., 30 kr. und fl. 1. Eau de mille fleurs nach neuester Pariser Composition zu 18 kr. und 36 kr. Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 kr. und 42 kr. Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen) zu 36 kr. und 18 kr. Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. Mailändischer Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr. Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, zu 15 kr. Haaröle (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten. 272—75 [a.]

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in München bei

Adolph Karl vor'm Karlsthor,

in Landshut bei Anton Huber.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 110. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München Donnerstag den 21 April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird zu Werktagen Nachmittags 4 Uhr, zu Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 30 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 15 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfelbergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

München, 20. April Herr Ministerialreferent Dr. Alexander ist von seiner Reise zum Zweck der Besichtigung der in den einzelnen Städten vorhandenen Lokalitäten für Realgymnasien zurückgekehrt, und es sollen nun, wie es heißt, 5 derselben bereits diesen Herbst eröffnet werden.

— Zur Förderung der Restauration der hiesigen Frauenkirche sind im Jahre 1863 an Opfergaben 4537 fl. eingegangen, überdieß sind dem Dombauverein auch mehrere werthvolle Gegenstände geschenkt und selbst einige Altare gestiftet worden; andere stehen noch in Aussicht. So beabsichtigen die Bäcker- und Bräuer-Vereine, den Altar des engl. Grußes und den des heiligen Benno errichten zu lassen. Auch die alte Preysinger Capelle wird demnächst mit einem Altar der heil. Anna geschmückt werden. Hoffen wir, daß dieser edle Wetteifer nicht erkalte, damit der ehrwürdige Dom im Jahre 1868, wo die vierhundertste Jahresfeier der Grundsteinlegung stattfindet, innen und außen in erneuter Schönheit dastehe.

= Der Verein zur Aussteuer braver Dienstmädchen zählt bis jetzt 450 Mitglieder, und es können somit die ersten Aussteuer-Prämien schon dieses Jahr ertheilt werden.

* Die gestrige Aufführung der Norma wird für lange Zeit ein Glanzpunkt in den Annalen unserer Oper bleiben. Sämmtliche Mitwirkende leisteten Ausgezeichnetes. Allen voran aber strahlte unser verehrter Gast, Frau Dustmann als Norma. Ihr Gesang, wie ihr Spiel war von hinreißender überwältigender Wirkung. Die äußersten Gegensätze menschlicher Empfindung verschmolzen in ihrer Darstellung zu einer charaktervollen Harmonie, wie wir sie in dieser Vollendung noch nie gehört oder gesehen haben. Das volle Haus lohnte der Künstlerin nach jeder Scene durch reichsten Beifall und stürmischen Hervorruf.

* Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß Herr Karl Hohfelder, Inhaber einer lithographischen Kunstanstalt, durch arrellationsgerichtliches Erkenntniß vom 13. ds. von dem Vergehen der Nachbildung freigesprochen, der Kläger dagegen, Herr Adrian Brugger, in sämmtliche Kosten verurtheilt wurde.

— Der Münchener allgemeine Gewerbeverein wird nun ebenfalls ein Lotterieanlehen, (das Loos zu 5 fl. und im Betrage von 120,000 fl.) arrangiren, um die auf dem Maschinenhause, das im vor. Jahre eröffnet wurde, ruhenden Hypothekschulden zur Tilgung zu bringen.

— Die Ladenbesitzer, an deren Häusern sich Briefkasten befinden, dürfen von nun an Marken zu 1, 3 und 6 kr. führen.

— Bezüglich der Entbehrlichkeit des gegenüber der Kuirassierkaserne liegenden Heumagazins, an dessen Stelle bekanntlich eine zweite protestantische Kirche erbaut werden soll, wird nunmehr seitens der Militärverwaltung ein Gutachten vorbereitet.

Der in **Augsburg** vor einigen Monaten in contumaciam zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte Dieb und Schwindler Georg Keller, Kunstgärtner aus Kempten,

Digitized by Google

welcher sich die ganze Zeit über als Baron Jul. v. Tönis ausgegeben und auf großem Fuß gelebt hat, wurde in Frankfurt aufgegriffen. Er soll in Luneville vor wenigen Tagen über 40,000 Frcs. erbeutet haben, und fand man bei der Verhaftung in seiner Cassette noch 20,000 Francs in Gold.

Frankfurt, 19. April. Die Postztg. bringt ein Telegramm aus Wien, demzufolge der formelle Anfang der Conferenz, um Hrn. v. Beusts Theilnahme vom Anfang an zu ermöglichen, bis zum 25. d. vertagt ist.

Dresden, 19. April. Die Abgeordnetenkammer beschließt einstimmig eine Zuschrift an Herrn v. Beust, enthaltend ein Vertrauensvotum, nebst einer der Londoner Conferenz vorzulegenden Verwahrung des Inhalts: Das Recht und der Volkswille fordern die Trennung der Herzogthümer von Dänemark; die Erbfolge des Herzogs von Augustenburg ist unzertrennlich verbunden mit der Sache der Herzogthümer. Wenn die Rechtsfrage streitig ist, steht die Entscheidung keiner Conferenz der Mächte, sondern allein dem Volke und dessen Vertretern zu. Gegen jede Verfügung über das Schicksal der Herzogthümer ohne und wider deren Rechte wird Protest eingelegt, der die Rechte Deutschlands und des schleswig-holsteinischen Volkes wahrt.

Berlin, 19. April. Die Norddeutsche Allg. Ztg. hört, die vollständige Okkupation Jütlands sei beschlossen als Pfand für die Entschädigung der preußischen und deutschen, durch den Seeraub der Dänen beschädigten Staatsbürger; Preußen werde auf der Conferenz auch die Rechte der Neutralen energisch schützen.

Hamburg, 19. April. Laut Lootsenbericht nahmen die Dänen gestern das vorgestern nach New-York abgefahrene Postdampfschiff Bavaria weg.

Gravenstein, 19. April. Der Verlust der Dänen beträgt 80 bis 100 Offiziere, darunter General Duplat, dann 2 Obersten todt und 4000 Mann todt und verwundet.

Schwurgericht.

|| München, 18. April. (XIV. Fall.) Staatsanwalt Mähler, Vertheidig. Rechtsconcipient Thürmayer, Geschworne: Röckl, Kayser, Grodemange, Schweyer, Sauer, Oetzer, Enzensberger, Jos. Maier, Meisinger, Hildebrand, Kreiler, Ballauf. — Angeklagt ist die 17jährige Dienstmagd Walburga Koller von Hondzell, Landg. Aichach, wegen Kindsmordes. — Am 31. Juli v. J. wurde die Angeklagte im Hofe ihres Dienstherrn, des Müllers Widmann in Oberbachern, von dessen Ehefrau in einer verdächtigen Stellung beobachtet und da sie schon länger im Verdachte der Schwangerschaft stand, gefragt, ob sie etwa geboren habe. Sie leugnete dieß ab, die Frau drang aber, als ihr Ehemann von der Mühle zurückkam, in diesen, sich im Gehöfte umzusehen. Alsbald fand derselbe denn auch im Garten, halb unter einem Haufen Bretter, halb unter Gesträuch versteckt, ein neugebornes noch lebendes Kind, an dessen Kopfe sich mehrere Verwundungen zeigten, in Folge deren das Kind nach wenigen Stunden starb. Die unter Assistenz eines zweiten Arztes durch Hrn. Dr. Möller vorgenommene gerichtsärztliche Untersuchung erklärte diese Verwundungen und theilweisen Verletzungen des Schädelgehäuses durch die Griffe hervorgebracht, welche Seitens der Gebärenden nöthig waren, um das Kind zur Welt zu schaffen. Nach der Aussage der Angeklagten selbst war die Geburt eine so plötzliche, daß das Kind auf den Boden gefallen sei. Diesem entgegen gibt das Medicinalcomite, vertreten durch Hrn. Dr. Buhl, sein Gutachten dahin ab, daß die am Schädel vorgefundenen Knochenbrüche durch äußere Gewalt, durch Schläge oder Stöße hervorgebracht sein müßten. Die Vertheidigung macht namentlich geltend, daß der Schädel des Kindes, erst nachdem dasselbe volle fünf Monate beerdigt gewesen, dem Medicinalcomite zugekommen sei, die Verletzungen an demselben also sehr wohl bei der Beerdigung oder Wiederausgrabung der kleinen Leiche stattgefunden haben könnten. Die Ableugnung der Geburt ihrer Dienstherrschaft gegenüber, sowie die auffallende Wahl des Verstecktes erklärt die Angeklagte damit, daß sie das Kind zu ihrer Mutter tragen und also dessen Vorhandensein nur ihrer Dienstherrschaft habe verheimlichen wollen. Die Geschwornen finden den Thatbestand der verbrecherischen Absicht nicht erwiesen und sprechen die Angeschuldigte nichtschuldig. der Gerichtshof verfügt daher ihre sofortige Freilassung.

Altona, 18. April. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" schreibt: Eine Deputation der Stände geht Ende der Woche nach London. Gestern beschlossen 250 Beamte, welche dem König gehuldigt haben, in Neumünster versammelt, ihre Hul-

Digitized by Google

digung zurückzunehmen und Anzeige davon in Kopenhagen zu machen.

Dresden, 18. April. Das heutige Journal schreibt: Herr von Beust ist abgereist, und zwar in Folge einer Einladung des Herzogs Ernst zunächst nach Gotha; er verweilt dann später noch zwei Tage in Frankfurt.

Berlin, 18. April Abends. Zur Siegesfeier werden Kanonenschüsse gelöst; eine zahllose Volksmenge, hochrufend und die Hymne singend, bewegt sich um das Königs-Palais; das Königspaar erscheint dankend und sich verneigend auf dem Balkon. Zu einem Hoch auf das Heer aufgefordert, stimmt die Volksmenge jubelnd ein; viele Häuser sind glänzend erleuchtet. Offiziell: die Preußen haben an Todten und Verwundeten beim Sturm auf Düppel 2 Generale, 60 Offiziere, 600 Mann; erbeutet 83 Geschütze, viele Danebrogs.

Flensburg, 18. April. Die Preußen haben die Schanzen gestürmt. Auf dem linken Flügel gegen Sonderburg ist unter heißem Kampf der Uebergang nach Alsen geglückt. Auf sechs Schanzen wehen in diesem Augenblick preußische Fahnen.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Nachschrift.

Berlin, 20. April. Die „Kreuzztg." meldet aus Paris, Lord Clarendon's Sendung sei erfolglos für die britische Politik in der schleswig-holsteinischen Frage gewesen.

Paris, 20. April. Der „Moniteur" dementirt die Nachricht, daß Lord Clarendon dem Kaiser eine Abkürzung von Garibaldis Aufenthalt in London versprochen habe; Clarendon gegenüber sei gar nicht die Rede von Garibaldi gewesen. — Der „Constitutionel" schreibt, Frankreich verlangte nicht die Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes, sondern bloß, wenn der Vertrag von 1852 dem heutigen Zustande unentsprechend sei, die dem Herkommen gemäße Consultation der Bevölkerung der Herzogthümer.

London, 20. April. Im gestrigen Oberhause antwortete Lord Russel dem Lord Malmesbury, die Antwort Preußens auf die Anfrage über die Beschießung Sonderburgs fehle wahrscheinlich weil die neutralen Mächte zu einer derartigen Anfrage nicht berechtigt seien. — Im Unterhause dementirte Lord Palmerston das Gerücht, die Regierung habe auf Kaiser Napoleon's Wunsch Garibaldi's plötzliche Abreise veranlaßt. — Osborne bringt seinen angekündigten, die dänische Politik der Regierung tadelnden Antrag ein. Lord Palmerston und Layard vertheidigen die Regierungspolitik; nach langer Debatte zieht Osborne seinen Antrag zurück.

St. Petersburg, 20. April. Die Börsenkaufmannschaft beabsichtigt, der Regierung die Abschaffung der Ausfuhrzölle vorzuschlagen, als der Handelsentwicklung hinderlich und unbedeutende Einkünfte bringend.

Gestorbene.

M. Eisele, Schuhmachersmädchen, 1 J. A. Hartl, Milchmannsmädchen, 4 M. J. Huber, Bauernknecht, 32 J. J. Israng, Schnittwaarenhändler, 43 J. J. Sedlmaier, Bäckerstochter, 17 J. B. Seidl, Ziegelmeisterswittwe, 83 J. M. Walter, Pergelbergattin, 25 J. W. Dopp, Kutscherswittwe, 61 J. A. Ebert, Schleifergehilfe, 39 J. F. Göz, Privatiersmädchen, 16 L. L. Weindl, Kleidreiniger, 29 J. G. Stegmaier, Taglöhner, 57 J.

Todes-Anzeige.

1196. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern theuern Gatten, Stiefvater, Bruder und Schwager,

Herrn

Joseph Lanz,

Handelsmann in Aichach,

heute Vormittags 10½ Uhr, nach Empfang aller hl Sterbsakrament in seinem 64. Jahre aus diesem Leben abzurufen.

Wir widmen diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten und empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken im Gebete, uns aber der stillen Theilnahme.

Aichach, am 18. April 1864.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung sowie der erste Seelengottesdienst findet Donnerstag den 21. April früh halb 9 Uhr, der 2. und 7. Seelengottesdienst am 26. und 27. April früh halb 9 Uhr statt.

Sophienstraße Nr. 4 im 2. Stock

ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus schönem Salon, 6 Zimmern und einer heizbaren Garderobe, dann den sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. 1183—85 b.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nr. 26, ist zu haben:

Schematismus der Geistlichkeit

des

Erzbisthums München und Freising

für das Jahr 1864.

Preis 48 kr.

Digitized by Google

1189. Im Markte Grafing ist ein neuerbautes Wohnhaus nebst Stadel, mit oder ohne 7 Tagw. Oekonomie zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere ist zu erfragen bei

Joseph Staudacher,

Bindermeister in Grafing.

Für Schuhmacher.

1188. Es ist ein Quantum Manns und Frauenleist nebst Stiefelholz billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped.

Anzeige und Empfehlung.

1159—61 [a.] Ich beehre mich hiemit, zur Kenntniß zu bringen, daß ich in Mehring (Eisenbahnstation) bei Augsburg eine Fabrik zur Fertigung von

Zündholz und Fett-Glanzwichse

errichtet habe und stelle bei ausgezeichnetem Fabrikate die billigsten Preise.

Zugleich bemerke ich, daß in der berühmten Zündholzfabrik des Herrn Engert in Augsburg bereits 8 Jahre als Aufseher angestellt war, und werde somit keiner weiteren Empfehlung bedürfen.

Hochachtungsvoll

Franz Schoder.

In München werden Aufträge für mich Sendlingerlandstraße Nr. 34/1 aufgenommen.

Obiger.

In der

Käppes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird Donnerstag den 21. April Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rococo-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Operngucker, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhosen, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, Etagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamast, Schlafdivans, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen, verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern, Bronce-Lüstern, einem Flügel, Zithern, Guitarren, Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen, Gläsern, Damasttischzeugen und Leinwand, Leibwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Betten und Matrazen, Herrn- und Damenkleidern, Leib- und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser, einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärme, und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kaufslustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

1190. **Ferd. Leibl.**

1187. Ein 19" photographischer Apparat ist um 25 fl. Gulden zu verkaufen.

D. U. in der Exped.

1177—82 (a.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für weiland Seiner Majestät des Königs Max II bringt hiemit zu allgemeiner Kenntniß, daß folgende Herren zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellt sind:

Bodenmüller Theod. Dr. Apotheker, Blumenstraße Nr. 8.
Dobler, Licitationsanstalts-Inhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13.
Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.
Gerdeissen, Kaufmann (Firma Schreimayr) Marienplatz Nr. 7.
Gschnitzer Karl, Kaufmann, Müllerstraße Nr. 3.
Häcker Friedrich, Apotheker, Müllerstraße Nr. 39.
Heckel v., Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Hohenleitner Math., Privatier, äußere Wienerstraße (Haidhausen) Nr. 20.
Huber Michael, Kürschnermeister, Preysingstraße (Haidhausen) Nr. 19.
Hueber Georg, Kaufmann, Karlsstraße Nr. 1.
Knorr Angelo, Kaufmann, Kaufingerstraße Nr. 12.
Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße Nr. 2.
Prager, Leihbibliothekbesitzer, Gruftgasse.
Riederer Karl, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
Saradeth Mich., Schullehrer, Baumstraße Nr. 16/1.
Schnell Karl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse (Giesing) Nr. 68.
Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath in der Au.
Wilmersdorffer M., Großhändler (Firma J. N. Oberndorfer) Theatinerstraße Nr. 18.
Wustlich Otto, Kunstmaler, Briennerstraße Nr. 20a
Zettler M., Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23.

Ferner nehmen **sämmtliche Expeditionen** der hier in München täglich erscheinenden Blätter Beiträge an.

Das Kreis-Comite für Oberbayern.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 111. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 22 April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale: Fürstenfelbergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. für einmalige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

München, 21. April. Die bayer. Hypotheken- und Wechselbank hat Anfangs dieser Woche mit der Ausgabe der Pfandbriefe begonnen und sind dieselben auf dem hiesigen Börsencurs zu 98¾ — 100 notirt.

München, 21. April. Herr Prof. Dr. Sepp wird im bevorstehenden Sommersemester zweimal wöchentlich öffentliche Vorlesungen gegen Renan's Leben Jesu, halten, unter dem Titel: die Centralgeschichte oder das Heil des Jahrhunderts.

— Wie wir mit tiefem Bedauern vernehmen, hat Herr Musikdirektor Lachner seine Gemahlin in Folge langwierigen schmerzlichen Leidens durch den Tod verloren. An seiner Stelle wird Hr. Musikdirektor Maier für die nächste Zeit das Orchester des Hoftheaters dirigiren.

⊙ Die in der Nähe der protestantischen Kirche in Angriff genommenen Gartenanlagen gewinnen mehr und mehr Form und Regelmäßigkeit; bereits zieht sich um dieselben ein Kranz junger Kastanienbäume hin, und kleine Erhöhungen, zu Ruheplätzen bestimmt, werden, mit Bosquets umhegt, den Spaziergängern angenehme, besonders auch vor Staub geschützte Aufenthaltsorte gewähren. Sehr zu wünschen wäre, daß ähnliche Anlagen sich auch über den Dultplatz erstreckten, um dessen einförmiges Aussehen zu beleben und damit dem unaufhörlichen Staub zu steuern.

— Se. Maj. König Ludwig I. befindet sich im erwünschtesten Wohlsein und hat seine Abreise von Algier Ende dieses Monats festgesetzt, so daß sein Eintreffen in den ersten Tagen des Mai zu erwarten steht.

— Frl. Stehle ist vorgestern zum ersten Male in Frankfurt als „Gretchen" in Gounods Faust aufgetreten.

— Herr Niemann wird seitens der k. Hofmusik mit einem Oelgemälde beschenkt werden, mit dessen Herstellung der rühmlichst bekannte Landschaftsmaler Herr Bamberger, beauftragt ist. Als Sujet ist der See von Albufera in Spanien gewählt worden, an dessen Ufer die gesangpflegenden maurischen Könige ihre Residenz hatten.

§ Im Monat März wurden dahier geboren 291 eheliche, 249 uneheliche, zusammen 540 Kinder. Es starben 311 Personen männlichen, 260 weiblichen Geschlechts, zusammen 571 (im März 1863 509). Sonach sind mehr gestorben als geboren 31. Der allgemeine Krankenstand und die Sterblichkeit sind demnach für Monat März verhältnißmäßig von derselben Stärke, wie im vorigen Monat. Die Typhuserkrankungen und Sterbefälle haben sich beträchtlich vermindert.

* Wir erhalten folgende „Amtliche Berichtigung: Die auf Seite 772 von Nr. 109 des Bayerischen Kurjers vom 20. April 1864 enthaltene Notiz, wonach „auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft dieser Tage in einer hiesigen Buchhandlung das berüchtigte Buch Renan's, das Leben Jesu, mit Beschlag belegt" worden wäre, ist unwahr."

— Nachdem der hiesige Arbeiterverein, der bekanntlich im vor. Jahre für einen politischen erklärt und dadurch in seiner Thätigkeit wesentlich gehemmt wurde,

Digitized by Google

seine Statuten derart abgeändert hat, daß sich die Zurücknahme der Regierungserklärung erwarten läßt, ist nun auch eine Anzahl wissenschaftlich gebildeter Männer zusammengetreten, dem Vereine belehrende Vorträge der verschiedensten Art zu halten.

— Die Fundationen und Schankungen für Cultus, Unterricht und Wohlthätigkeit betrugen für Oberbayern im verflossenen Jahre etwas über 205,000 fl.

□ Der Tarif für die Benützung eines Packträgers mit Geräthschaften bei Umzügen ist für die Dauer eines ganzen Tages bis zu 12 Stunden auf 2 fl., für einen halben Tag bis zu 6 Stunden auf 1 fl. erhöht worden.

— Gestern Morgens las der k. Regierungsrath und Kreisschulreferent Hr. Eggert in der St. Cajetans-Hofkirche eine Messe, der die gegenwärtig dahier tagende oberbayer. Lehrerversammlung anwohnte, worauf von den Theilnehmern als ein Zeichen ihrer Dankbarkeit am Sarge des verewigten Königs Maximilian II. ein Kranz niedergelegt wurde.

— Aus Stockholm ist der kgl. schwedische General Graf v. Sandels mit seinem Adjutanten, Hrn. Lieutenant Rötershuld, in besonderer Mission hier eingetroffen und im „Bayerischen Hof" abgestiegen.

Monheim, 19. April. Eine Feuersbrunst, die am 17. ds. dahier ausbrach, zerstörte 2 Wohnhäuser nebst Stall und Stadel, wobei nur das Vieh gerettet werden konnte. Leider trug auch die Tochter eines der Abgebrannten eine bedeutende Brandwunde davon.

Nördlingen, 18. April. Am 15. d fand ein Waldbrand in der Oettingen-Wallerstein'schen Waldung statt, der drei Tagwerke verheerte. Am 16. legte ein Waldbrand in der Gemeindewaldung Langheim 1½ Tagwerk und ein zweiter in der Unternefsrieder Gemeindewaldung 1 Tagwerk in Asche.

Straubing, 16. April. Vom Schwurgericht wurde Maria Groß von Ort, wegen Diebstahlsverbrechens zu 5 Jahren Zuchthaus und Georg Kandlbinder von Frauenberg wegen Theilnahme an diesem Verbrechen in contumaciam zu 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

Straubing, 17. April. Heute versammelten sich dahier die Mitglieder der Marianischen Congregation und hielten circa 3500 an der Zahl um 2 Uhr Nachmittags ihre Prozession, bei welcher das Hochwürdigste Gut von einer Landwehr-Grenadier-Abtheilung eskortirt wurde. —

Vom Schwurgericht wurde Jos. Harrer, 26 Jahr alt, led. Maurergeselle von Ingolstadt, wegen zwei Diebstahls verbrechen zu 5½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ansbach, 18. Februar. Vorgestern wurde in der Nezat zwischen Altenmdorf und Lichtenau der Leichnam des Altsitzers Kolb von Lichtenau mit aufgeschnittenem Geldgurt und vorn an der Brust zerrissenen Kleidern aufgefunden. Angeblich hat er Tags zuvor 350 fl. bei sich getragen, und man ist daher ungewiß, ob hier ein Raubmord oder Selbstentleibung vorliegt.

Bamberg, 18. April. Der von hier gebürtige, in Berlin verstorbene wirkliche geheime Obermedizinalrath Dr. Schönlein hat, nachdem er schon während seines Lebens seiner Vaterstadt zahlreiche Wohlthaten erwiesen, in seinem Testamente v. 6. Januar 1853 folgende Legate ausgesetzt: Dem hiesigen Armenfonds 1000 fl., sodann der Kleinkinderbewahranstalt, dem Taubstummeninstitute, dem Frauenverein, der Anstalt zur Unterstützung erkrankter Bürger, der Anstalt für verunglückte arme Bürger, dem Handwerksgesellen-Institute und dem Dienstboten-Institute je 100 fl.

Kissingen, 19. April. Dem Vernehmen nach wird Mitte Juli auch die Kaiserin von Rußland zum Kurgebrauche hierher kommen.

Aschaffenburg, 17. April. Einem Papier-Fabrikanten aus der Umgegend, Namens Seeland, entkam ein Hund, der durch die mit ihm vorgenommene Dressur in große Wuth versetzt worden war und ein Kind auf einem Acker bei Kleinostheim derart zerfleischte, daß eine Heilung desselben kaum möglich ist.

Bütthard, 17. April. Unser sonst so ruhiger Markt wurde durch die ungetige Furcht eines ängstlichen Bäckermeisters in Schrecken versetzt. Derselbe sah nämlich einen großen Tigerhund für das Miltenberger Ungeheuer an und bot zu dessen Erlegung die ganze Einwohnerschaft auf.

Würzburg, 19. April. In Kerbfeld sind zwei Wohnhäuser und 3 Scheunen abgebrannt. Immobilien sind wenig, Mobilien mehr, Ernte gar nicht versichert.

Aussig (böhmische Gränze), 16. April. Im benachbarten Julienschachte verunglückten vorgestern 16 Arbeiter durch schlagende Wetter.

Frankfurt, 16. April. Als Vertreter des deutschen Bundes bei der Londoner Conferenz ist Herr v. Beust erwählt worden. Gegen die Beschickung der Con-

ferenz war vor allen Braunschweig, dessen Herzog von Anfang an keinen Schritt vom geraden Wege abgewichen ist. Statt der von Bayern für den Bundesbevollmächtigten geforderten Instruktion, die von der Selbstständigkeit der Herzogthümer, der Erbberechtigung Herzog Friedrichs und der Mitwirkung der Schleswig-Holsteiner bei der definitiven Lösung der Frage ausging, vermißt man in der vom Bundestag ertheilten Instruktion jeden präzisen Ausdruck. Das Recht des Bundes und der Bundesländer, das Recht der Stände und Agnaten — schon durch Beschluß von 1846 gewahrt — das sind die verschwommenen Formeln, in denen die Instruktion sich ergeht. Dagegen kein Ausdruck, keine Fassung der konkreten Fragen, deren klare Darlegung und Beantwortung jetzt vor Allem noththut. In wiefern die dem Herrn v. Beust gegebene Weisung, sich mit den Vertretern Oesterreichs und Preußens in möglichst ausgedehnter Weise zu verständigen, dem bezeichneten Mangel Abhilfe gewähren soll, ist nicht leicht abzusehen.

Frankfurt, 18. April. Ein hiesiges Elternpaar feierte gestern die Taufe seines gleich nach der Geburt erblindeten Kindes, als die Mutter plötzlich in einem Anfall von Geistesstörung dasselbe zum Fenster hinauswarf und sich kopfüber vom dritten Steck nachstürzte. Beide waren augenblicklich todt.

Bern, 15. April. Mazzini ist vermuthlich aus Anlaß des Attentats Greco's auf immer aus der Schweiz ausgewiesen worden.

Paris, 16. April. Garibaldi, der sich von England nach Belgien begeben will, soll auf offiziösem Wege davon benachrichtigt worden sein, daß die französische Regierung ihm die Durchreise durch Frankreich nicht gestatten könne.

Paris, 17. April. Es sind schon wieder neue Attentatsgerüchte verbreitet. Ein mit einem Pistol bewaffnetes Individuum ist in den Champs Elysées zu der Stunde verhaftet worden, in welcher der Kaiser daselbst zu promeniren pflegt.

London, 17. April. Garibaldi wurde gestern im Krystallpalaste glänzend empfangen. Die dort versammelte Menschenmenge mochte wohl an 30,000 Personen betragen haben. — Das italienische Komite hat Garibaldi einen Hut zum Geschenke gemacht, auf dem die Worte „Rom" und „Venedig" angebracht sind. Bei dieser Gelegenheit machte Garibaldi das werthvolle Geständniß, daß ohne Lord Palmerstons Unterstützung Neapel heute noch im Besitze der Bourbonen sein würde und daß er ohne die Hilfe des englischen Admirals Mundy die Meerenge von Messina nicht hätte passiren können. Die Dazwischenkunft der engl. Dampfer, welche die Landung Garibaldi's bei Marsala gegen die neapolitanische Flotte schützte, war also das Werk Lord Palmerstons, obgleich man es damals von Seite Englands eifrig in Abrede gestellt hatte, und Lord Palmerston hat an dem Verrathe, welcher bei der ganzen traurigen Geschichte im Königreich beider Sicilien die Hauptrolle spielte, unbestrittenen Antheil.

Palermo, 31. März. In der Provinz Girgenti sind so bedeutende Steinkohlenlager entdeckt worden, daß der Kohlenbezug aus England nunmehr in Wegfall kommen wird. Das daraus hergestellte Gas soll das aus englischen Kohlen an Klarheit des Lichts noch übertreffen.

Schwurgericht.

|| München, 19. April. (XV. Fall.) Staatsanwalt Wilfert, Vertheid. Walter, Geschworne: Schörg, Schwaiger-Grobemange, Enzensberger, Kayser, Stacheder, Dexer, Soyter, Sauer, Spitzweg, Minutti, Jos. Maier. — Angeklagt sind Theodor Glitz, led. Metzgergeselle von Göttingen in Hannover, Heinrich August Peters aus Oberndorf in Hannover und Andreas Jäckisch, led. Kellner aus Küps — wegen Körperverletzung und Schlägerei. Auf der Anklagebank erscheinen nur Glitz und Jäckisch, da Peters nicht hat aufgefunden werden können. — Am 24. Sept. gingen Glitz und Jäckisch von Bruck, wo sie eine Strafe wegen Bettelns abgebüßt hatten, nach München. Es kamen ihnen bald vier Landleute von Alling nach, nämlich die Gütler Franz Schwankhard und Heinrich Knoll, der Taglöhner Dominikus Gerbl und der Maurer Leonhard Altmann. Mit diesen hatten die beiden Erstgenannten einen Wortwechsel, welcher keine Folgen hatte, bis der Gesellschaft von München her zwei Schlossergesellen, Jacob Blatzheim aus Godesberg am Rhein und H. A. Peters aus Oberndorf in Hannover entgegenkamen. Diese wurden von Glitz und Jäckisch zu Hilfe gerufen und es begann nun eine kurze aber heftige Schlägerei, nach deren Ausgang Gerbl in Folge einer Stichwunde ins Herz (auch Contusionen von Stockschlägen am Kopf) todt auf dem Platze blieb, während der Gütler Heinr. Knoll eine Wunde an der

Digitized by Google

Stirn und eine anderthalb Zoll tiefe Stichwunde in der Brust hatte. Die Handwerksburschen ihrerseits waren unverletzt davongekommen und entfernten sich paarweise nach verschiedenen Richtungen. Auf die Kunde von der Schlägerei begab sich Franz Saurler v. Alling an die Stätte des Kampfes, wobei er unterwegs von einem Handwerksburschen angehalten und nach dem Ziele seines Weges gefragt wurde. Er erzählte ganz harmlos, daß er sehen wolle, was bei dem Kampfe vorgefallen sei. Hierauf folgte ihm der Handwerksbursche in verdächtiger Weise, so daß Saurler ihn deßhalb zur Rede stellte. Sofort schlug der Unbekannte mit einem Eichenstock auf Saurler los und traf ihn gleich beim ersten Hiebe so heftig auf die Hand, daß dieser seinen eigenen Stock fallen ließ, worauf der Angreifer ihm mit einem Messer zwei Stiche in die linke Hand versetzte. Als bei dem zweiten Stiche die Messerklinge abbrach und in der Hand des Verwundeten stecken blieb, lief der Fremde davon und ließ außer der Messerklinge auch seinen Eichenstock auf dem Platze. Beide Gegenstände wurden dem Gericht überliefert und eine ärztliche Untersuchung des Messerstiches, der den Gerbl tödete, mit demjenigen, welchen Saurler erhalten, ergab die Wahrscheinlichkeit, daß beide durch eine und dieselbe Waffe geführt wurden. Drei der Handwerksgesellen nun gelang es nach kurzer Zeit aufzugreifen. Inzwischen wurde Blatzheim der sich erweisenermaßen an der Schlägerei nicht betheiligt hatte, nach einer Woche wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er gerichtlich deponirt, daß Glitz unmittelbar nach der Schlägerei ein Messer mit weißer Schale abgeputzt und ihm zugerufen: „Die haben einen Metzger an mir kennen gelernt.“ Auch sah Blatzheim den Glitz während des Gerauses mit der Faust herumfuchteln. Daß derselbe ein Messer, wie oben beschrieben, bei sich geführt, wird auch durch Jäckisch bestätigt. Auch ist durch die Acten des Kreisgerichtes Braunschweig konstatirt, daß Glitz im Juli 1863 einen Eichenstock gleich dem bei der Verwundung des Saurler zurückgelassenen besessen habe. Es gewinnt demnach die Vermuthung an Wahrscheinlichkeit, daß Glitz auch das Reat an Saurler begangen habe. Er steht daher unter Anklage des Verbrechens der Körperverletzung ohne überlegten Entschluß — an Gerbl — und mit überlegtem Entschluß — an Saurler — sowie der Beschädigung des Güllers Knoll, die als Vergehen zu betrachten ist. Gegen Andreas Jäckisch und Heinr. Aug. Peters ist die Anklage gerichtet auf Betheiligung an der Schlägerei. Die Geschwornen sprechen Glitz des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, Jäckisch der Theilnahme an einer Schlägerei schuldig und der Gerichtshof verurtheilt Ersteren zu 7 Jahren Zuchthaus Letzteren zu 15 Tagen Gefängniß, welche als durch die Untersuchungshaft bereits erstanden angesehen werden. Gegen den dritten Angeschuldigten Peters fällt die Verhandlung weg, da demselben die Vorladung nicht hat zugestellt werden können.

Neuestes.

Berlin, 20. April. Da das britische Cabinet ohne Zustimmung der deutschen Großmächte die Eröffnung der Conferenz auf den 20. ds. anberaumte und festhält, ist der preußische Botschafter in London angewiesen worden, an der Conferenz sich nicht zu betheiligen; es heißt der Vertreter Oesterreichs sei eben so instruirt.

Hamburg, 20. April. Der „Börsenhalle“ telegraphirt man vom Brückenkopf vor Sonderburg von heute Mittag: Heute war von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr Waffenstillstand; Sonderburg soll bis dahin geräumt, widrigenfalls bombardirt werden. Das Linienschiff „Skjold“ nebst 22 andern Schiffen sind vor Hörnvhafen sichtbar.

Augustenburg, 19. April. Das 9. und 20. dänische Regiment haben große Verluste; drei Obersten, ein Oberstlieutenant, zwei Majore verwundet, Oberstlieutenant Schulten todt.

Kopenhagen, 19. April. Die Berling'sche Ztg. bringt eine Meldung an den Kriegsminister vom 18. ds. des Inhalts: Die Armee ist auf Alsen; viele Todte und Verwundete.

London, 19. April. Garibaldi ist durch die Strapatzen seines hiesigen Aufenthalts so angegriffen, daß er auf ärztlichen Rath wahrscheinlich schon nächsten Freitag über Plymouth nach Caprera zurückkehrt.

Berlin, 20 April. Die „Kreuzztg.“ meldet aus Paris, Lord Clarendon's Sendung sei erfolglos für die britische Politik in der schleswig-holsteinischen Frage gewesen.

Paris, 20. April. Der „Moniteur“ dementirt die Nachricht, daß Lord Claren-

Digitized by Google

von dem Kaiser eine Abkürzung von Garibaldis Aufenthalt in London versprochen habe; Clarendon gegenüber sei gar nicht die Rede von Garibaldi gewesen. — Der „Constitutionel" schreibt, Frankreich verlangte nicht die Anwendung des allgemeinen Stimmrechtes, sondern bloß, wenn der Vertrag von 1852 dem heutigen Zustande unentsprechend sei, die dem Herkommen gemäße Consultation der Bevölkerung der Herzogthümer.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Nachschrift.

Hamburg, 21. April. Nach einem Telegramm vom 20. ds. an die hiesige amerikanische Dampfschifffahrt-Gesellschaft hat die „Bavaria" am 12. ds. Mittags Dover passirt. (Also nicht von den Dänen genommen.)

Berlin, 20. April, Abends. Ein Extrablatt der „Kreuzzeitung" meldet: Gleich nach der Erstürmung des Brückenkopfes wurde befohlen, daß der größte Theil der preußischen Truppen und des Belagerungsparks nach Jütland abmarschiren soll, um ganz Jütland zu besetzen und Friderieia zu belagern.

Kopenhagen, 20. April. Mittheilung des Oberkommando's: General Duplat, der beim Beginne des Gefechts in die erste Linie geeilt, fiel schwerverwundet mit dem Stabschefmajor Schon und dem Major Roosen in die Hände der Feinde. Der größte Theil der ersten Brigade wird vermißt. Von der 8. Brigade ist kaum die Hälfte übrig. Der Rückzug des rechten Flügels war verhältnißmäßig glücklich, doch nicht ohne bedeutende Verluste. Die Besatzung behauptete den Brückenkopf, bis die Abtheilungen gesammelt waren und Aufstellung auf Alsen genommen war; die Kanonen des Brückenkopfes wurden inzwischen von dem überaus heftigen Feuer des Feindes demontirt. Die Artillerie der Verschanzungen ist verloren. Ungefähr hundert Todte und 700—800 Verwundete wurden nach Alsen gebracht.

Geld-Sorten. München, 20. April.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	40½	9	42
Russ. Imperiales	9	40½	9	42
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	48	9	49½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napoleo'or (20 Fr.-St.)	9	22½	9	23½
Engl. Sovereings	11	45	11	49
Dukaten in Gold	2	25	2	28
Preußische Cassenscheine	1	45⅛	1	48⅛
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr. Währ. südd. fl. pr. St.	102½		103½	

Gestorbene.

M. Einzinger, Soldat im k. Inf.-Leibregiment, 23 J. S. v. Speidel, Oberlieutenantstochter und Theresienordensdame, 35 J. F. Schulze, k. Forstmeister, 48 J. A. Pleuard, Schneidergehilfe, 19 J. P. Bach, Optikersknabe, 10 M. J. Endl, Hammerschmiedsknabe, 18 T. A. Cystein, Großhändlerssohn, 8 J. K. Federoff, Weinwirthsmädchen, 6 J. J. Huber, Zimmermannsknabe, 2 T. A. Lößl, Solzschlägersknabe, 16 T. U. Lotzfinger, Schäfflerstochter, 53 J. Th. Seemüller, Taglöhnersmädchen, 6 M. H. Hatzel, Dekorationsmaler, 48 J. J. Bruckhof, Schuhmacherswittwe, 70 J.

Auswärtig Gestorbene:

In Landshut: die Werk- und Zimmermeistersgattin Kath. Bug; in Ansbach: der Stadtsekretär Kasp. Rupprecht; in Sablingen: der Oekonom und Gemeindevorsteher Georg Maierle; in Augsburg: die Grenz-Oberaufsehersgattin Anna M. Kost geb.; in Ansbach: die Oekonomens-Wittwe Eva Weiß; in Hertzheim: der k. Notar Joseph Ruhe; in Stadtamhof: die Melbersgattin Th. Schick; in Nürnberg: die Maschinenheizersehefrau Barb. Mittwer; in Bamberg: die verw. tw. Frau Obristlieutenant Josephine Heldorfer, geb. Dresch.

1205 **Löwengrube r. 16**
ist eine helle trockene wohnung und
ein Gewölbe auf Georgi zu vermiethen.

Freitag 22. IV. 64. VIII.

Pferderennen-Einladung

1196. Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt die Bürgerschaft der Stadt Aichach am

Sonntag den 8. Mai lfd. Js.

ein ganz freies Pferderennen mit nachstehenden Preisen:

1. Preis 15 Zweiguldenstücke mit seidener Fahne,
2. „ 12 „ „ „ „ „
3. „ 9 „ „ „ „ „
4. „ 7 „ „ „ „ „
5. „ 5 „ „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „ „
7. „ 3 „ „ „ „ „
8. „ 2 „ „ „ „ „
9. „ 1 „ „ „ „ „

Weitpreis 6 Guldenstücke mit seidener Fahne.

Für den schönstgekleideten Knaben 2 Guldenstücke.

Die Verlosung wird Schlag 11 Uhr auf dem Rathhause vorgenommen, wobei für ein jedes Rennpferd 1 fl. 12 kr. Loosungsgebühr zu entrichten ist.

Die Rennbahn beträgt eine halbe Stunde, ist theils Wiesgrund und theils Landstraße, und muß dreimal umritten werden.

Zugleich wird auf die ohnehin bekannten Rennregeln hingewiesen.

Sämmtliche Herren Rennpferdebesitzer und Rennliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Aichach, den 16. April 1864.

Seb. Bachmayr.
Joseph Acher.
U. Hametter.

Digitized by Google

Empfehlung.

120'—8 [a.] Unterzeichneter empfiehlt allen Herren Kaufleuten und Fragnern sein Fabrikat von runden und eckigten Maschinen-Zündhölzern in folgender gefälliger Verpackung, gut brennbarer Waare in blauer und brauner Zündmasse:

im Kistchen	zu	600	Holz.
„ „	„	1000	„
„ „	„	1200	„
„ Holzbüchsen	„	500	„
„ „	„	200	„
„ „	„	100	„

Papierpackung:

Spanschachteln	zu	500	Holz.
„	„	250	„
„	„	100	„

Salonholz und Zündwachslichter, Fettglanzwichse in Schachteln und Töpfen zu den billigsten Fabrikpreisen.

München, im April 1864.

Xaver Stengle,
Georgenstraße Nr. 7, außerhalb dem Siegesthor.

Für Titl. Herrn Offiziere

oder sonst anständigen Herrn ist nächst den Propyläen Briennerstraße Nr. 27/1 links ein schön meublirtes großes Zimmer (Salon) bis 1. Mai um 8 fl. monatlich zu vermiethen. 1194

In der **J. J. Lentner**'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl

Trauerrede

auf den Tod

Seiner Majestät des

Königs Maximilian II.

von Bayern,

gehalten

in der

königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,

am 31. März 1864

von

Georg Freytag,

königl. Hofkurat zu Nymphenburg.

Preis 3 kr.

✝

Todes-Anzeige.

1201. Gott der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen Rathschlusse unsern geliebten Vater, Schwiegervater und Vetter,

Herrn

Joseph Forchhammer,

heute Nachmittags 1/2 3 Uhr nach kurzem Krankenlager, versehen mit allen heil. Sterbsakramenten in die Ewigkeit abgerufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Verlust unsern Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, empfehlen wir den theuren Verblichenen dem frommen Andenken und Gebete, und bitten um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

München, den 19. April 1864.

Theres Edel, Tochter.
Anton Edel, Drechslermeister, Spielwaaren-Fabrikant und Magistratsrath, Schwiegersohn.
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 21. ds. Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus und die Trauergottesdienste Freitag den 22. ds. Vormittags 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau, Samstag den 23. April Vormittags 8 Uhr in der hl. Geistpfarrkirche und Montag den 25. ds. Vormittags 8 Uhr bei St. Thella am Kreuze statt.

Lebzelter- und Wachszieherei-Verkauf.

1198. In einem Markte Oberbayerns ist eine Lebzelter- und Wachszieherei nebst Wohnhaus und Wachsbleiche an einem sehr angenehmen Platze aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere bei der Exped.

Sophienstraße Nr. 4 im 2. Stock

ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus schönem Salon, 6 Zimmern und einer heizbaren Garderobe, dann den sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen. 1183—85 c.

1167—69 [b.] Eine calorische Maschine ist zu verkaufen.

D. U. in der Exped.

1202—4 [a.] In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. J. v. Döllinger **König Maximilian II. und die Wissenschaft.**

Rede gehalten in der Festsitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München am 30. März 1864. 3 1/2 Bogen. Lexikon 8. elegant broschirt. Preis: 24 kr.

München, April 1864.

Hermann Manz.

Gegen 30 kr. Postmarken franco in Bayern.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1163—65 [a.] Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat ihr bisheriges Hypothekgeschäft durch Einführung des Pfandbriefsystems erweitert und mit der Emission ihrer Pfandbriefe begonnen.

Dieselben sind garantirt durch das volleinbezahlte Stammvermögen der Bank von 20 Millionen und genießen außerdem ein spezielles Unterpfand auf den im Pfandbriefsystem vollzogenen Hypothekdarlehen. Sie werden ausgegeben in der Regel auf Inhaber, auf besonderes Verlangen auch auf Namen in Stücken zu fl. 1000, 500, 100 und 50, sind mit 4% verzinslich, mit halbjährigen Zinscoupons und Talon, beides auf Inhaber, in besonderen Bögen begleitet und rückzahlbar auf dem Wege der Verloosung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel des Tilgungsfondes, der aus den Annuitäten und sonstigen baaren Capitalszahlungen der Hypothekschuldner gebildet wird.

Zinse und Capitalssummen sind bei den Cassen der Bank und ihrer Filialen, außerdem auch kostenfrei bei den Bankhäusern M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt o/M. und Dörtenbach und Comp. in Stuttgart zu erheben.

Nachdem die Bank auf Verlangen der Hypothekschuldner, welche die Pfandbriefe als Darlehens-Valuta an Zahlungsstatt hinzunehmen haben, diese Papiere entweder selbst kauft oder den börsenmäßigen Absatz besorgt, sohin den Mittelpunkt des Verkehrs in Pfandbriefen bilden wird, so wird sie stets im Besitze eines großen Vorrathes derselben sich befinden und bereit sein, Kaufsaufträge sowohl von Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen, denen der Ankauf curatelamtlich gestattet ist, als von Privaten u. dgl. mit möglichster Einhaltung des jeweiligen Tagskurses zu vollziehen.

München, den 16. April 1864.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler.

Laden-Veränderung.

1136—38 (c.) Indem ich hiemit für das mir und meinem sel. Manne und dessen Vorgängern geschenkte Zutrauen in dem seit 97 Jahren von unserer Familie innegehabten Laden

Kaufingergasse Nr. 21

meinen herzlichsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß sich meine Conditorei vom Heutigen an

im Hause des Herrn Kaufmann Reschreitter, Eingang Färbergraben,

befindet und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

München, den 16. April 1864.

Philipp Reitter's sel. Wittwe.

1197. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch Hermann Manz, Briennerstraße Nr. 8 (Kaufhaus), durch die J. J. Lentner'sche Buchhandlungen und bei C. Stahl in Wasserburg) zu beziehen:

Warnung an die Jugend und die Familienväter

gegenüber den Angriffen von E. Renan und Andern auf die Religion.

Von Dupanloup,
Bischof von Orleans, Mitglied der französischen Akademie.

Nach der 5. Auflage aus dem Französ. übersetzt von einem Priester der Diöcese Rottenburg. 8 48 kr.

1191—92 [a.] Ein großes Quantum sehr schöner Baustämme verschiedener Dimensionen liegt zum Verkaufe in Höllriegelsreuth, in der Gemeinde Pullach; auch Eichen- und Buchstämme.

Digitized by Google

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das Nationalsdenkmal weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler, (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 (s.)

Bekanntmachung.

Die Festsetzung der Gewerbeprüfungstage in München betreffend.

1193. Zum Vollzuge der Bestimmungen §§. 7 und 8 der Gewerbsinstruktion vom 21. April 1862 werden für die nachbezeichneten Gewerbe die Prüfungstage im Monate Mai festgesetzt wie folgt:

1) Für das Tuchscherer-Gewerbe:
Dienstag der 3. Mai;
2) Für das Drechsler-Gewerbe:
Freitag der 6. Mai;
3) Für das Huf-, Hammer- und Waffenschmied-Gewerbe;
Mittwoch der 11. Mai;
4) Für das Bürstenmacher-Gewerbe:
Freitag der 13. Mai;
5) Für das Schneider-Gewerbe:
Mittwoch der 18. Mai;
6) Für das Buchbindergewerbe:
Freitag der 20. Mai;
7) Für das Metzger- und Schweinmetzger-Gewerbe:
Dienstag der 24. Mai;
8) Für das Maler-, Vergolder- und Anstreicher-Gewerbe:
Freitag der 27. Mai;
9) Für das Schäfflergewerbe:
Dienstag der 31. Mai lfd. Js.

Candidaten, welche die Prüfung für den Betrieb der vorbezeichneten Gewerbe dahier bestehen wollen, und sich behufs der Zulassung zur Prüfung dießorts noch nicht angemeldet haben, haben sich unter gehöriger Legitimation über ihre Person spätestens einen Tag vor dem Prüfungstage im dießseitigen Gewerbsbureau (Zimmer Nr. 47) anzumelden, wo denselben das Weitere auf mündlichem Wege zugehen wird. Anmeldungen zu weiteren Prüfungen werden im obigen Gewerbsbureau zu jeder Zeit entgegengenommen und werden hierauf die Prüfungstage für die betreffenden Gewerbe unterm 18. Mai 1864 wieder öffentlich bekannt gegeben werden.

Am 18. April 1864.

Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Bürgermeister: v. **Widder.**

Stadelmann, Sekretär.

Verantwortlicher Redakteur: H. Daischläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Wolf.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1163—65 [a.] Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat ihr bisheriges Hypothekgeschäft durch Einführung des Pfandbriefsystems erweitert und mit der Emission ihrer Pfandbriefe begonnen.

Dieselben sind garantirt durch das volleinbezahlte Stammvermögen der Bank von 20 Millionen und genießen außerdem ein spezielles Unterpfand auf den im Pfandbriefsystem vollzogenen Hypothekdarlehen. Sie werden ausgegeben in der Regel auf Inhaber, auf besonderes Verlangen auch auf Namen in Stücken zu fl. 1000, 500, 100 und 50, sind mit 4% verzinslich, mit halbjährigen Zinscoupons und Talon, beides auf Inhaber, in besonderen Bögen begleitet und rückzahlbar auf dem Wege der Verloosung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel des Tilgungsfondes, der aus den Annuitäten und sonstigen baaren Capitalszahlungen der Hypothekschuldner gebildet wird.

Zinse und Capitalssummen sind bei den Cassen der Bank und ihrer Filialen, außerdem auch kostenfrei bei den Bankhäusern M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt o/M. und Dörtenbach und Comp. in Stuttgart zu erheben.

Nachdem die Bank auf Verlangen der Hypothekschuldner, welche die Pfandbriefe als Darlehens-Valuta an Zahlungsstatt hinzunehmen haben, diese Papiere entweder selbst kauft oder den börsenmäßigen Absatz besorgt, sohin den Mittelpunkt des Verkehrs in Pfandbriefen bilden wird, so wird sie stets im Besitze eines großen Vorrathes derselben sich befinden und bereit sein, Kaufsaufträge sowohl von Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen, denen der Ankauf curatelamtlich gestattet ist, als von Privaten u. dgl. mit möglichster Einhaltung des jeweiligen Tagskurses zu vollziehen.

München, den 16. April 1864.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler.

Laden-Veränderung.

1136—38 (c.) Indem ich hiemit für das mir und meinem sel. Manne und dessen Vorgängern geschenkte Zutrauen in dem seit 97 Jahren von unserer Familie innegehabten Laden

Kaufingergasse Nr. 21

meinen herzlichsten Dank ausspreche, verbinde ich damit die ergebene Anzeige, daß sich meine Conditorei vom Heutigen an

im Hause des Herrn Kaufmann Reschreitter, Eingang Färbergraben,

befindet und bitte auch hier um geneigten Zuspruch.

München, den 16. April 1864.

Philipp Reitter's sel. Wittwe.

1197. Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch Hermann Manz, Briennerstraße Nr. 8 (Kaufhaus), durch die J. J. Lentner'sche Buchhandlungen und bei C. Stahl in Wasserburg) zu beziehen:

Warnung an die Jugend und die Familienväter

gegenüber den Angriffen von E. Renan und Andern auf die Religion.

Von Dupanloup,
Bischof von Orleans, Mitglied der französischen Akademie.

Nach der 5. Auflage aus dem Französ. übersetzt von einem Priester der Diöcese Rottenburg. 8 48 kr.

1191—92 [a.] Ein großes Quantum sehr schöner Baustämme verschiedener Dimensionen liegt zum Verkaufe in Höllriegelsreuth, in der Gemeinde Pullach; auch Eichen- und Buchstämme.

Digitized by Google

einem neuen Hinderniß, der durch die Strandbatterien und Panzerschiffe vertheidigten Insel Alsen, von der sie durch den Alsener Sund getrennt sind. (Die Nachricht, daß ein Theil der Preußen während des Sturmes Alsen erreicht, ist offenbar unbegründet). — Man kann, soweit die Nachrichten bis jetzt einen Schluß zulassen, 4 Theile des Kampfes um die Schanzen unterscheiden: 1) Kampf um 1—6, 2) um das Terrain zwischen 1 und 6 und den Brücken, 3) um 7—10, 4) um den Brückenkopf. Was die Verluste betrifft, so meldet ein Telegramm aus Gravenstein, die Dänen hätten 80 bis 100 Offiziere und 4000 Mann verloren. Doch sind hier wohl die Gefangenen mit inbegriffen. Der Verlust der Preußen wird auf 60 Offiziere und 600 Mann angegeben — eine Zahl, die etwas gar niedrig gegriffen scheint. Es heißt, es seien von den Preußen 18 Kompagnien, jede zu höchstens 700 Mann, also etwa 12,000 Mann kommandirt gewesen. Die Schätzungen der Gesammtbesatzung von Düppel und Alsen schwanken von 15,000 bis 26,000 Mann. Die erste Nachricht vom Sturm am 28. d. erhielt der König von Preußen in Berlin noch am Vormittag auf der Rückkehr vom Tempelhofer Felde, woselbst er eben 2 Bataillone inspizirt hatte. Augenblicklich kehrte der König zu den Truppen zurück, denen er die freudige Kunde mittheilte, worauf diese unter Abspielung der preußischen Volkshymne in ihre Quartiere zurückkehrten. An der Berliner Borse war Nachmittags 1½ Uhr die erste Nachricht angeschlagen. Abends, nachdem das ganze Ereigniß bekannt geworden war, trug der Telegraph die Kunde nach allen Theilen Deutschlands und des Auslandes.

---

* **München**, 22. April. Das gestern mitgetheilte Telegramm aus Berlin, nach welchem, da das britische Cabinet ohne Zustimmung der deutschen Großmächte die Eröffnung der Conferenz auf den 20. d. anberaumt und festgehalten habe, der preußische Botschafter in London angewiesen sei, an der Conferenz sich nicht zu betheiligen, war unvollständig und ungenau. Nach dem der Allg. Ztg. hierüber zugegangenen Telegramm war die preuß. Regierung allerdings darüber verletzt, daß das britische Cabinet unberücksichtigend, daß Herr v. Beust in einigen Tagen in London sein kann, die Eröffnung der Conferenz trotzdem auf den 20. April festgesetzt hatte. Doch war deshalb der preußische Botschafter angewiesen, sich nur an der Eröffnung der Conferenz nicht zu betheiligen.

München, 22. April. Vom 29. April an hat zufolge Kriegsministerial-Rescripts jede Abtheilung der Infanterie einen Offizier behufs Erlernung des Sanitätsdienstes in den Feldspitälern zur betreffenden Sanitätscompagnie zu entsenden. Der Mannschaft ertheilen bereits seit längerer Zeit die jourhabenden Aerzte eines jeden Regiments Unterricht im Sanitätsdienst.

— Es ist in militärischen Kreisen die Rede davon, daß Ende des Sommers mehrere Brigaden zu größern Manövers zusammengezogen werden sollen.

△ Wir machen unsere Leser um so mehr auf das kommenden Montag im großen Saale des Odeons stattfindende Conzert des Herrn Bärmann aufmerksam, als unser gefeierter Gast, Frau Dustmann, ihre freundliche Mitwirkung zugesagt hat.

— Das Schreiber- und Botenpersonal der kgl. Polizeidirektion München hat für das National-Denkmal den Betrag von 400fl. beigesteuert.

* Der Ausschuß des schleswig-holsteinischen Hilfsvereins hat in seiner vorgestrigen außerordentlichen Sitzung die bekannten Erlanger Resolutionen einstimmig angenommen.

— Der k. Generallieutenant Frhr. v. d. Tann, welcher sich vorige Woche von Berlin aus in das preußische Hauptquartier nach Schleswig begab, war bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen gegenwärtig, und sind bereits telegraphische Mittheilungen von ihm hier eingetroffen.

— Morgen Samstag findet in der Ludwigskirche das Requiem für den Generaladjutanten Grafen La Rosee statt; demselben wird S. M. der König anwohnen und so seinem Erzieher die letzte Ehre erweisen.

— Der hier eingetroffene schwedische General Graf Sandels hat die Mission, Sr. Maj. dem Könige den königl. schwedischen Seraphinen-Orden Namens Seines hohen Souveräns zu überreichen. Auch die Königin Isabella von Spanien übersandte Sr. Majestät den Orden Carls III.

— Die Unterstützungs- und Audienzgesuche häufen sich im Kabinete des Königs derart an, daß unmöglich mehr allen entsprochen werden kann.

Augsburg, 21. April. Vom Schwurgericht wurde Joseph Mayerhofer, lediger Maurergeselle von Altenberg, Bez.-Ger.

Dillingen wegen Betrugs zu 6 Jahr 5 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Paar, 19. April. Ein armer Holzhauer im Staatswalde bei Eurasburg, B.-A. Friedberg, zündete heute Mittag, um sein kaltes Essen zu wärmen, im Walde Feuer an. Der heftige Ostwindzug trug die Glut in naheliegendes Reisig, sie verbreitete sich in rasender Geschwindigkeit weiter und zerstörte die Holzbestände über 100 Tagwerk. Das Feuer war so gewaltig, daß man glaubte, ein ganzes Dorf stünde in Flammen.

In **Waldmünchen** (Oberpfalz) wollte dieser Tage eine Mühlpächtersgattin in der Mühle einen Transmissions-Riemen verlenken, ward aber davon erfaßt und ins Rad hineingezogen. Mit zerrissenem Gesichte, abgebrochenem Arme, eingedrücktem Brustbeine und durchlöcherter Lunge hatte die Unglückliche noch so viel Kraft in das Wohnzimmer zu gehen. Sprache — die Zähne lagen theilweise in der Mühle zerstreut — lebte sie unter sehr großen Schmerzen noch gegen 2 Stunden und gab dann in Gegenwart des Arztes und Priesters den Geist auf.

Wie man vermuthet, würde wegen der andestrauer eine besondere Feierlichkeit bei Eröffnung der **Ansbach**-Würzburger Bahn im Juni l. J. nicht stattfinden, vielmehr eine solche wahrscheinlich ist mit der seinerzeitigen Eröffnung der Nürnberg-Würzburger Linie verbunden werden.

Würzburg, 20. April. Frl. Steßle wird demnächst auch hier zu einem Cyclus von Gastrollen erwartet.

Ueber den ersten Eindruck, welchen die Siegesbotschaft aus den Herzogthümern auf die **Berliner** Bevölkerung hervorbrachte, schreibt die „Spen. Ztg." unterm 20. April: „Berlin war gestern auf die Nachricht von der Erstürmung der Düppeler Schanzen in freudigster Bewegung. Zahlreiche Häuser schmückten sich mit Fahnen. Abends nach 8 Uhr zeigten 101 Kanonenschuß aus 6 im Lustgarten aufgefahrenen Geschützen den Bewohnern der Residenz an, daß der glorreiche Kampf um die Düppeler Schanzen beendet sei. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden viele, von am Tage mit Fahnen geschmückte Häuser illuminirt, namentlich boten die Linden und die daran gränzenden Straßen einen glänzenden und angesichts der vorbereiteten Beleuchtung großartigen Eindruck. Zahlreiche Menschenmassen durchzogen die Straßen, jeder, durch das weiße Erkennzeichen um den linken Arm kenntliche Soldat der kämpfenden Armee, der sich zeigte (und es sind ziemlich viele als Reconvalescenten jetzt hier anwesend) wurde mit besonderem Jubel begrüßt. Vor dem Palais des Königs sammelten sich dichte Massen, welche endlose Hoch und Hurrah brachten. Bald nach 9 Uhr erschienen der König und die Königin auf dem Balcon und grüßten die Massen huldvoll. Der König neigte sich über die Brüstung und sprach: „Wir wollen der braven und tapfern Armee ein Hurrah bringen!" Endloser Jubel war die Erwiederung darauf; unter dem allgemein angestimmten Gesang der Volkshymne und des Liedes „Schleswig-Holstein" zogen die Massen weiter. Das lebhafte Treiben währte noch bis zu später Nachtstunde."

Man vernimmt aus **Berlin**, daß Kaiser Napoleon dem Könige von Preußen seinen Glückwunsch zur Erstürmung der Düppeler Schanzen telegraphisch darbrachte. Im Namen des Kaisers von Oesterreich erschien Graf Coudenhoven sofort im Hauptquartiere, um den Prinzen Friedrich Karl und Frhr. von Wrangel über die preußische Waffenthat zu beglückwünschen.

Schwerin, 14. April. Unser Großherzog war bekanntlich einige Tage lang auf dem Kriegsschauplatz, und wenn wir nicht irren, sogar in der Schlacht von Austerlitz-Missunde. Er hat nun geruht, sich für diese That selbst zu dekoriren, und läßt dies durch folgenden offiziellen Artikel in den hiesigen Zeitungen der erstaunten Welt verkünden: „Nachdem Se. Maj. der König von Preußen das Austreten Sr. k. Hoh. des Großherzogs auf dem Kriegsschauplatze, wo Höchstderselbe in verschiedenen Gefechten den Truppen mit dem glänzendsten Beispiele stets vorangegangen ist, durch Verleihung des Rothen Adlerordens mit Schwertern ausgezeichnet haben, hat Se. k. Hoh auf die Bitte Höchstseines Offizierkorps, welche durch die dringenden Aufforderungen Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl und Sr. Exz. des Herrn Generalfeldmarschalls Freiherrn v. Wrangel eifrigst unterstützt wurde, nunmehr sich entschlossen, das von Allerhöchstdemselben gestiftete Kreuz für Auszeichnung im Kriege Allerhöchst selbst anzulegen. Die Ritter dieses Ehrenkreuzes fühlen sich durch diesen Allerhöchsten Entschluß ebenso erfreut, als hochgeehrt." (Was man doch in Deutschland Alles erlebt.)

Warschau, 17. April. Ein kaiser-

Digitized by Google

licher Ukas enthebt den Erzbischof Felinski definitiv seines Amtes in der Diözese Warschau. Man geht damit um, sämmtliche Klöster in Polen zu secularisiren.

Rom, 20. April. Die mexikanischen Majestäten sind von hier Nachmittags abgereist; sie werden sich Abends in Civitavecchia einschiffen.

Turin, 16. April. Der Gesundheitszustand des Königs Viktor Emanuel flößt insoferne immer mehr Bedenken ein, als weder die Aerzte noch er selbst mit der gewissenhaftesten Befolgung der vorgeschriebenen Diät und der sich selbst auferlegten angestrengtesten Strapazen die zunehmende Fettsucht zu bemeistern im Stande sind. Es stellen sich daher von Zeit zu Zeit regelmäßig die immer gefährlichen Beschwerden, wie Schwindel, Blutkongestionen, Herzklopfen u. s. w. ein, die man freilich bis jetzt glücklich mit Aderlässen bekämpft hat, welche sich aber früher oder später bis zu einem wirklichen Schlaganfall steigern könnten. Wie die Sonne in den Gebirgsthälern der Cottischen Alpen ein wenig den Schnee hinweggeräumt haben wird, wird sich der König dahin begeben, um längere Zeit daselbst zu verweilen und in der reinen, zehrenden Gebirgsluft und unter den Anstrengungen der Hochwild- und Gemsenjagd einen ernsten Kampf mit dem ihn bedrohenden Uebel einzugehen.

Schwurgericht.

|| München, 20. April. (XVI. Fall.) Herr Geschworner Minutti ist ohne vorgängige Entschuldigung ausgeblieben und wird daher in eine Strafe von 100 fl. verurtheilt. — Staatsanwalt von Gumppenberg, Vertheidiger Köbel, Geschworne: Schweyer, Weißenberger, Kayser, Stacheder, Enzensberger, Röckl, Spitzweg, Jos. Maier, Sauer, Pet. Maier, Kreiler, Hildebrand. — Angeklagt ist Johann Winhard, led. vorm. Ministrant in Haidhausen — wegen Diebstahls. Der Angeklagte ist geständig, in der Kirche zu Untermenzing, Ger. München l. d. J., zu Ende v. Jrs. 6 Pfund Kerzen entwendet und aus den Opferstöcken circa dritthalb Gulden, auch von einem Muttergottesbilde einen Rosenkranz mit einem übergoldeten Zwanziger genommen zu haben. Er räumt ferner eine Beraubung zweier Opferstöcke in der Schleißheimer Schloßkapelle, sowie die Wegnahme mehrerer Votivgaben daselbst, endlich auch die eines Rosenkranzes aus der Kirche zu Aubing ein. Die Geschwornen sprechen ihn daher schuldig und das Erkenntniß des Gerichtshofs lautet auf 5 Jahr Zuchthaus.

(XVII. Fall). Staatsanwalt Kühlmann, Vertheidiger Dr. Gotthelf, Geschworne Widnmann, Delcroix, Enzensberger, Darberger, Sauer, Kreiler, Jos. Maier, Hildebrand, Pet. Maier, Meisinger, Stacheder, Schweyer. Angeklagt ist Johann Bauer, led. Dienstknecht von Schönreut — wegen Diebstahls. Während sich der Kutscher K. Kröner im Dezember v. Js. in seinem Zimmer im Pschorrbräuhause ankleidete, wurde plötzlich von außen ein Versuch gemacht, die Thür zu erbrechen. Diesem kam Kröner indessen zuvor, indem er sie von innen öffnete und den Draußenstehenden ergriff. Beide stürzten die Treppe hinab, wobei sich der Fremde losriß und davonmachte. Er wurde jedoch in der Person des Angeklagten ergriffen und da er bereits wiederholt wegen Diebstahls bestraft war, an das Schwurgericht verwiesen. Der ausgezeichnet geführten Vertheidigung gelang es jedoch, den Verdacht des Diebstahls von ihm abzuwenden. Die Geschwornen sprechen ihn daher nichtschuldig und der Gerichtshof verfügt seine sofortige Entlassung.

Verhandlung vom 21. April. (XVIII. Fall.) Staatsanwalt Herz, Vertheidiger Rechtspraktikant Schramm, Geschworne: Pet. Maier, Stacheder, Deleroix, Widnmann, Jos. Maier, Sauer, Enzensberger, Meisinger, Minutti, Schweyer, Hildebrand, Darberger. — Angeklagt ist Ulr. Hölzl, 26 J. alt, kath., led. Taglöhner von München, — wegen Mordes. — Der Angeklagte wohnte vom Mai bis zu Anfang Nov. vor. Js. bei den Eheleuten Haas in der Schlossergasse, mit denen er geraume Zeit in gutem Einvernehmen stand, bis er anfing, seine Miethe schuldig zu bleiben. Am 7. Nov. Morgens theilte Franz Haas seiner Ehefrau mit, daß er am Tage zuvor dem Hölzl die Wohnung gekündigt habe. Kurze Zeit darauf trat der Angeklagte ins Zimmer seiner Hausleute, um sich daselbst, wie dieß seine Gewohnheit war, zu waschen und anzukleiden. Plötzlich vernahm die Frau Elisabeth Haas, welche ihrem Manne und dem Eingetretenen den Rücken zukehrte, einen Schrei und sah, sich umwendend, ihren Mann am Boden liegen und den Angeklagten auf ihn zuschlagen. Sie riß ihn fort. Er stürzte sich aber wieder auf den Daliegenden, so daß sie aus dem Zimmer eilte und um Hülfe rief. Während dessen ließ Hölzl endlich nach, den

Digitized by Google

Haas zu mißhandeln, der darauf aus dem Zimmer kroch. Hölzl hatte denselben nämlich mit einem im Griffe feststehenden ganz neuen Messer furchtbar gestochen, und es zeigte sich bei näherer Untersuchung, daß der Unglückliche 13 tiefe Messerstiche im Rücken hatte, von denen einer das Rückenmark verletzt hatte und noch an demselben Tage, nachdem der Verwundete in das Krankenhaus gebracht war, den Tod herbeiführte. Nach vollbrachter Unthat blieb Hölzl mit den Worten: „Jetzt brauch' ich keinen Hausherrn mehr," ruhig im Zimmer, bis er durch die Gendarmerie verhaftet wurde. In der Voruntersuchung gab er an, daß Haas am Tage zuvor ihn verhöhnt habe, weil ein Gendarm ihn wegen Beschäftigungslosigkeit habe arretiren wollen, und daß er deßwegen sich habe an demselben rächen wollen. Dieß nahm er jedoch später zurück unter der Angabe, daß er in Folge übermäßigen Biergenusses am vorhergehenden Tage kein Bewußtsein von seiner Handlungsweise gehabt habe. In der heutigen Sitzung geberdet sich der Angeklagte in so frecher empörender Weise, daß er den schlechtesten Eindruck hervorbringt. Die Geschworenen sprechen den Angeschuldigten des Mordes schuldig und der Gerichtshof verurtheilt ihn zum Tode. Der Angeklagte vernimmt dies Urtheil mit der rohesten Gleichgültigkeit, indem er sich die Nase putzt.

Neuestes.

Frankfurt, 21. April. Der Gesetzgebende Körper trat in seiner Abendsitzung am Mittwoch einstimmig dem Protest der zweiten sächsischen Kammer bei.

Wien, 21. April. Die „Presse" bringt folgendes Pariser Telegramm: Frankreich und England werden bei der Conferenz zunächst einen Waffenstillstand, sodann Umwandlung der Conferenz in einen europäischen Congreß beantragen. — Ferner meldet die „Presse": Erzherzog Stephan trifft nächstens auf Befehl des Kaisers in Wien ein.

London, 21. April. Wegen Abwesenheit des Hrn. v. Beust vertagte sich die Conferenz nach kurzem Beisammensein auf Montag. Das Hamburger Schiff „Bavaria" erreichte unbelästigt Southampton.

Berlin, 21. April. Der König hat sich nach dem Kriegsschauplatz begeben. Aus Rendsburg wird gemeldet, Wrangel sei eingetroffen, die Stadt schmücke sich festlich. Der Staatsanzeiger meldet aus Gravenstein vom 20.: Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 60 Offiziere und eher mehr als weniger wie 1000 Mann, der Verlust der Dänen mit Einschluß der Gefangenen mindestens 4000. In unseren Lazarethen befinden sich 811 verwundete Preußen, viele schwer verwundet, und Dänen 21 Offiziere und 580 Mann. — Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: In Flensburg begrüßten der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl und FML. v. Gablenz den König.

Rendsburg, 21. April. Im Bahnhofe ist der König von Preußen in Begleitung des Kriegsministers von Roon enthusiastisch empfangen worden und beantwortete Wiggers' Anrede freundlich. Junge Mädchen, in die Landesfarben gekleidet, spendeten Blumen; die Musik spielte die preußische Hymne und das Schleswigholsteinlied. Endlose Hochrufe. Von Karlshütte tönte Kanonendonner.

Flensburg, 21. April. Der König von Preußen ist heute Vormittags 11 Uhr hier eingetroffen, fuhr unter Glockengeläute und großem Jubel in die Stadt, dejeunirte im Hotel Rasch und setzte seine Reise um halb 1 Uhr nach Düppel fort.

Hamburg, 21. April. Nach einem Telegramm vom 20. ds. an die diesige amerikanische Dampfschifffahrt-Gesellschaft hat die „Bavaria" am 12. ds. Mittags Dover passirt. (Also nicht von den Dänen genommen.)

Berlin, 20. April, Abends. Ein Extrablatt der „Kreuzzeitung" meldet: Gleich nach der Erstürmung des Brückenkopfes wurde befohlen, daß der größte Theil der preußischen Truppen und des Belagerungsparks nach Jütland abmarschiren soll, um ganz Jütland zu besetzen und Fridericia zu belagern.

Kopenhagen, 20. April. Mittheilung des Oberkommando's: General Duplat, der beim Beginne des Gefechts in die erste Linie geeilt, fiel schwerverwundet mit dem Stabschefmajor Schon und dem Major Roosen in die Hände der Feinde. Der größte Theil der ersten Brigade wird vermißt. Von der 8. Brigade ist kaum die Hälfte übrig. Der Rückzug des rechten Flügels war verhältnißmäßig glücklich, doch nicht ohne bedeutende Verluste. Die Besatzung behauptete den Brückenkopf, bis die Abtheilungen gesammelt waren und Aufstellung auf Alsen genommen war; die Kanonen des Brückenkopfes wurden inzwischen von dem überaus heftigen Feuer des Feindes demontirt. Die Artillerie der Verschanzungen ist verloren. Ungefähr

Digitized by Google

hundert Todte und 700—800 Verwundete wurden nach Alsen gebracht.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Nachschrift.

Hamburg, 22. April. Die „Hamb. Nachrichten" melden: König Wilhelm sagte in Rendsburg: Die Sache der Herzogthümer sei ihm heilig, ein mit Ernst begonnenes Werk müsse ebenso beendet werden. Man könne versichert sein, daß das Blut seiner Kinder nicht umsonst geflossen sei. Magistrat und Stadtverordneten von Kiel schicken eine Deputation zur Begrüßung des Königs nach Flensburg, und haben telegraphisch zur Betheiligung sämmtlicher Gemeinden Holsteins aufgefordert.

Wien, 22. April. Die „Presse" theilt mit, der ungarische Hofkanzler Graf Forgach habe seine Demission gegeben, und dieselbe sei angenommen worden; Graf Hermann Zichy ist zu seinem Nachfolger ernannt.

London, 22. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses verweigerte anläßlich einer Interpellation Carnarvons Lord Russel positiv, Auskunft über die Conferenzverhandlungen zu geben, weil dies schädlich einwirken würde.

Athen, 16. April. Die National-Versammlung lehnte den Vorschlag einer Reduction der Armee auf die Hälfte ab.

Newyork, 9. April. Der Senat nahm eine Resolution auf Aenderung der Verfassung wegen Abschaffung der Sklaverei an. — Gold 170, Wechsel auf London 84⅝.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.

vom 22. April.

Der vorm. Tafernwirth Jos. Amberger v. h. darf die um 5300 fl. erworbene Jos. Braun'sche reale Bierschenksgerechtsame an den Ramersdorfer Lüften Nr. 5 ausüben; der Tafernwirth Anton Schöffel darf die eigens erworbene Mahl-, Säg- und Papiermühlgerechtsame an der Dreimühlenstr. Nr. 3 ausüben; Franz Xaver Gegenfurtner wird auf Grund der um 50 fl. erworbenen Jos. Reiser'schen realen Webergerechtsame ansässig; Xav. Fuchs v. Reichertshofen darf die Gg. Meitinger'sche reale Wagnergerechtsame auf 1 Jahr pachtweise ausüben; der Bierwirth Franz Liebl transferirt sein Gewerbe nach der Maximilianstr. Nr. 5; die Bierwirthsw. Therese Faulhaber stellt den Ign. Weber v. h. als Geschäftsführer auf und transferirt ihr Gewerbe nach der Herbststr. 43; der Badbesitzer und Caffetier Conr. Burger stellt den Gg. Schöttl als Stellvertreter für ein halbes Jahr auf; der Tafernwirth Andr. Lösch stellt den Gg. Deschler v. Mickhausen als Stellvertreter auf; der Hafnermeister Joh. Bräu und die Steinguthändlerin Therese Waldmann halten einen gemeinschaftlichen Verkaufsladen am Frauenplatz Nr. 10; der Buchdruckereibesitzer Fr. Pustet darf Ludwigsstr. Nr. 14 einen Dampfkessel aufstellen; Glaserkonz. erhalten Jos. Schlierf und Karl Pimsner. Es bestehen hierselbst 51 Glaser.

Telegraphische Depesche des Bayerischen Kuriers.

Landshuter Schranne.

vom 22 April.

	Höchster:		Mittlerer:		Mindester:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	18	58	18	25	17	59
Korn	11	5	10	6	10	17
Gerste . . .	12	42	11	49	11	5
Haber	8	53	8	29	8	—

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben auf das erled. Landrentamt Regensburg den bisherigen Vorstand des Stadtrentamtes Regensburg, Rentbeamten Reisenegger, und auf das Stadtrentamt Regensburg den Rentbeamten von Friedberg, Schmidt, deren Bitte entspr., versetzt; dann das hiedurch sich erled. Rentamt Friedberg dem Rechnungscommiss. im Staatsministerium der Finanzen, Hirsch, auf Ans. verliehen; auf die erled. Stelle eines Cassiers bei der Staatsschuldentilgungs-Spezialcasse Würzburg den Controleur der Spezialcasse Augsburg, Löw, zum Control. der Spezial-Casse Augsburg den Zahlmeister der gen. Spezialcasse, Bruckner, zum Zahlmeister der Spezialcasse Augsburg den Buchhalter I. Cl. der Spezialcasse Bamberg, Münnich, und zum Buchhalter III. Cl. den Offizianten I. Cl. bei der Spezialcasse Regensburg. Kigler, befördert und denselben bei der gen Casse belassen; der Spezialcasse Bamberg anstatt eines Buchhalters einen weiteren Offizianten beigegeben und zum Offizianten III. Cl. bei der erwähnten Spezialcasse den vormaligen Revisor des Lottoveramtes Aschaffenburg, Lautenschlager, ernannt; den Rentbeamten von Eichstädt, Schrauth, unter Anerkennung s. langjähr. treuen, eifrigen und ersprießl. Dienste in den erbet. Ruhest. treten lassen; die Lehrst. des Kirchenrechts an dem Lyceum in Passau dem Priester Diendorfer daselbst übertragen; den qu. Lyceal-prof. Priester Dr. Islinger in Amberg vorbehaltlich der prov. Dienstseigenschaft reactivirt und demf. die Professur für Encyclopädie und Methodologie

sammt neutestamentlicher Theologie am Lyceum in Regensburg übertragen; den Gerichtsschreiber am Landger. Ebermannstadt, Dandler, des Dienstes entlassen, auf dessen Stelle den Gerichtsschreiber am Ldg. Thiersheim, Hirth, auf dessen Ans. versetzt, und zum Gerichtsschr. am Landger. Thiersheim den Tagschreiber am Ldg. Eschenbach, Fichtl ernannt; den Rechnungscommiss. der Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, Gärth, unter Anerkenn. seiner treuen, eifrigen und ersprießl. Dienste in den erbet. Ruhest. treten lassen; dann an dessen Stelle den Rechnungscommiss. der Regierungsfinanzkammer von Mittelfranken, Lechner, in gl. Eigenschaft und unter Fortdauer seines Dienstesprovis. Regierungsfinanzkam. von Schwaben und Neuburg, s. Ans. willfahrend, versetzt; endlich die erled. Stelle eines Rechnungskommiss. der Regierungsfinanzkammer von Mittelfr. dem funkt. Rechnungsrevisor dieser Regierungsfinanzkammer, Meyer, verliehen; die von der bayer. Aktiengesellschaft für chemische und landwirthschaftlich-chemische Fabrikate zu München in der a. ordentl. Generalversammlung vom 5. März ds. Js. beschlossene Abänderung der §§. 20 und 28 ihrer Statuten bezüglich der Zeit für Abhaltung der ordentl. Generalversammlungen, dann bezüglich der Aufstellung der Jahresbilanz und Vertheilung des Reingewinnes genehmigt; den ersten Assess. des Mercantil-Friedens- und Schiedsgerichts Nürnberg, Großhändler Merk, seinem Ans. entspr., unter Anerkenn. s. langjähr., eifrigen und ersprießl. Dienstleist. von seiner Stelle enthoben; die vierte Assessorstelle bei dem Mercantilfriedens- und Schiedsgerichte Nürnberg, unter Vorrückung des zweiten, dritten und vierten Assess. in die erste, zweite und dritte Assessorstelle, dem als Marktvorsteher gewählten Fabrikbesitzer und Handelsappellationsgerichts-Assessor Pusher, unter gleichzeitiger Belassung desselben in dieser letzteren Funktion, verliehen, und auch die übrigen Assessoren des mehrgenannten Gerichts, die Kaufleute Zahn, Müller und v. Grundherr in Nürnberg, zu Assess. des dort. Handelsappellationsgerichtes ernannt; dem geh. Rath Dr. v. Martius die Bewilligung ertheilt, das ihm vom Kaiser von Oesterreich verliehene Ritterkr. des Leopold-Ordens annehmen und tragen zu dürfen; zu Bezirksamtsassess. die Access. der Regier. K. d. J. von Unterfr. und zwar zu Karlstadt v. Hörmann, zu Hassfurt v. Fuchs und zu Würzburg v. Zu-Rhein ernannt.

Vom Staatsministerium der Justiz wurde der Appellationsgerichtsaccess. Rehm zu Bamberg als Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtger. Bayreuth aufgestellt und demselb. gleichzeitig auch der staatsanwaltschaftliche Dienst bei dem Ldg. Bayreuth übertragen.

Das Frühmeßbenef. Neuhäder, BA. Zusmarshausen, ist mit 295 fl. in Erled. gek.

Gestorbene.

Edel Korporal von der Garnisonscompagnie, 55 J. J. Forchhamer, Privatier, 88 J. M. Hösler, Stadtkrankenwärterin, 59 J. K. Jenerwein, Maurersmädchen, 2 J. M. Kirchmann, Schmidtehilfensmädchen, 5 J. J. Lachner, Hoffagellmeistersgattin, 53 J. J. Singer, Zimmermann, 36 J. Gg. Schwägerl, Bräuknecht, 29 J. Ch. Schwarz, Maurersfrau, 37 J. F. Straßer, Bierwirthsknabe, 2 M. M. Walter, Anstreicherslnabe, 11 J. Th. Drechsler, Lackierersgattin, 42 J. A. Schröll, Literat, 44 J. M. Frey, Maurersmädchen, 5 M. J. Kollerbauer, Bräuknecht, 29 J. A. Lauth, Bibliothekdiener, 77 J. P. Niggl, Kaufmannsmädchen, 1 J. P. Rath, Nadlersknabe, 1 M.

950 [8] **Leinwand.**

ist noch billig zu verkaufen. D. U.

1205 **Löwengrube Nr. 16**

ist eine helle trockene Wohnung und ein Gewölbe auf Georgi zu vermiethen.

1209. Eine **Privatlehrerin**, nächst dem Siegesthore wohnend, sucht **Elementarstunden**. D. U. in der Exped.

1175—76 [b.] Ein gutes **Fortepiano** mit $6^3/_4$ Oktav ist zu verkaufen. Frauenstraße Nr. 13/2.

1172—73 (b.) Ein **Handlungsrecht** sammt Anwesen ist zu verkaufen. Kaufpreis 10,000 fl. Baarerlag 4000 fl. D. U. in der Exped.

Postgehilfen-Stellengesuch.

1210. Ein Postgehilfe, mit den besten Zeugnissen versehen, ist auch im Stande Caution zu leisten, sucht eine Stelle, und könnte bis 1. Mai einen Dienst antreten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

In einer größeren Conditorei wird ein **Lehrling** aufgenommen. D. U. in der Exped. 1215—16 [a.]

1212. Kleider werden nach einer verbesserten Methode schnell und billig gemacht. Sendlingergasse Nr. 29/2 rechts.

1218—20 [a.] In eine frequente Gastwirthschaft wird eine tüchtige Köchin gesucht und soll selbe sogleich eintreten. Bis zum 1. künft. Monats findet daselbst auch ein Metzger, der besonders als Charcutier fähig sein muß, unter sehr annehmbaren Verhältnissen Anstellung. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Augustenstraße Nr. 1/1

Eckhaus der Karlsstraße, ist ein schönes unmeublirtes Zimmer (mit der Morgensonne) an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Erdtransportwagen,

gebrauchte, habe ich eine Parthie zu verkaufen.

Darmstadt,
1087 92 [b.] **Jac. Scheit.**

1177—82 (b.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für weiland Seiner Majestät des Königs **Max II.** bringt hiemit zu allgemeiner Kenntniß, daß folgende Herren zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellt sind:

Bodenmüller Theod. Dr. Apotheker, Blumenstraße Nr. 8.
Dobler, Licitationsanstalts-Inhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13.
Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.
Gerdessen, Kaufmann (Firma Schreitmayr) Marienplatz Nr. 7.
Schnitzer Karl, Kaufmann, Müllerstraße Nr. 3.
Häcker Friedrich, Apotheker, Müllerstraße Nr. 39.
Heckel v., Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Hohenleitner Math., Privatier, äußere Wienerstraße (Haidhausen) Nr. 20.
Huber Michael, Kürschnermeister, Preysingstraße (Haidhausen) Nr. 19.
Hueber Georg, Kaufmann, Karlsstraße Nr. 1.
Knorr Angelo, Kaufmann, Kaufingerstraße Nr. 12.
Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße Nr. 2.
Prager, Leihbibliothekbesitzer, Gruftgasse.
Niederer Karl, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
Saradeth Mich., Schullehrer, Baumstraße Nr. 16/1.
Schnell Karl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse (Giesing) Nr. 68.
Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath in der Au.
Wilmersdorffer M., Großhändler (Firma J. N. Oberndorfer) Theatinerstraße Nr. 18.
Wustlich Otto, Kunstmaler, Briennerstraße Nr. 20a.
Zettler M., Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23.

Ferner nehmen **sämmtliche Expeditionen** der hier in München täglich erscheinenden Blätter Beiträge an.

Das Kreis-Comite für Oberbayern.

Münchener-Dienstmann-Anstalt
des L. Götz,

empfiehlt sich zur lebhaften Benützung und bittet um rechtzeitige Bestellung von Umzügen unter Garantie für jede Beschädigung; per Tag 2 fl., für ½ Tag 1 fl., für eine Stunde 15 kr., mit allen nöthigen Geräthschaften.

Comptoir: Sattlergasse Eingang Fürstenfeldergasse und Färbergraben. 1214

1198. Im Verlage von **G. J. Manz** in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch **Hermann Manz**, Briennerstraße Nr. 8 (Knorrhaus), durch die **J. J. Lentner**'sche Buchhandlungen und bei **C. Stahl** in Wasserburg) zu beziehen:

J. C. Zollner,

die lauretanische Litanei.

Oder: Betrachtungen über sämmtliche Anrufungen dieser Litanei, nebst Erklärung der beigegebenen Bilder, geschichtlichen Beispielen, Nutzanwendungen und Gebeten. Mit einem Anhange, ein vollständiges Lehr- und Gebetbuch enthaltend. Mit 1 Stahlstiche und 57 Holzschnittbildern. Mit Approbation. 8. 3 fl.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 113. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Sonntag den 24 April 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber die letzten Vorgänge vor dem Sturm enthält die Hamb. Börsenh. folgenden interessanten Bericht aus Gravenstein den 18. Mittags: „Gestern herrschte bereits große Aufregung unter sämmtlichem Militär, und heute wurde der Sturm allgemein erwartet. Nachdem gestern die Kanonade schwach war, wurde dieselbe letzte Nacht um 11 Uhr so lebhaft, wie sie noch nie gehört war. Bis gegen 1 Uhr wurden 3000 Schüsse gethan, nach 1 Uhr verringerte sich die Lebhaftigkeit der Kanonade, wurde aber gegen Morgen wieder ebenso lebhaft und währte bis 10 Uhr heute Morgen. Nach dieser Zeit wurde es stille, und nur vereinzelte Schüsse wurden gethan. Das weitere Wichtige, was geschehen ist, war hier noch nicht zu erfahren. Feldmarschall Wrangel nebst Stab, ferner viele andere höhere Offiziere und Aerzte passirten hier schon ziemlich früh heute Morgen durch und begaben sich weiter nach Düppel. Es kamen hier 200 Wagen mit 130 pfündigen Bomben durch und fuhren gleichfalls nach Düppel, wohin noch etwa 300 Wagen mit gleichem Inhalt heute nachfolgen sollen. Ferner passirte hier eine schwere Mörserbatterie. Gestern und heute herrschte hier ein ungemein reges Leben, und man wartet mit ungeheurer Spannung auf die anscheinend gewiß großen Erfolge des heutigen Tages. Wie am 17. d. gemachte Gefangene erzählten, wurden die Kanonen in den Schanzen wegen Mangels an Artilleristen schon von Infanteristen bedient, außerdem befand sich in den Schanzen kein Militär; die Besatzung derselben sei nur schwach, aber hinter den Schanzen lägen 5000 Mann; sowie dieselben zurückgeschlagen würden, folgten 5000 Mann Reserve, und dieß wiederhole sich zweimal, so daß bis Sonderburg 20,000 Mann ständen; zudem sei der etwa eine Achtelsmeile weite Weg von den Schanzen bis Sonderburg auf beiden Seiten mit kleineren Schanzen versehen, die durch Feldgeschütze armirt seien, so daß den Angreifenden stetig Widerwärtigkeiten entgegenträten.“ — Wie beschwerlich die Lage der Vertheidiger der Düppeler Werke in den letzten Tagen der Vertheidigung war, geht aus einem vom 13. d. datirten Schreiben des Vertreters Dagbladets auf dem schleswig'schen Kriegsschauplatze hervor, in welchem Schreiben es u. A. heißt: „Man hat viel von den 2000 Granaten gesprochen, welche nach Fridericia hineingeworfen wurden, allein was bedeutet das im Vergleich zu der ungeheuern Anzahl, welche auf Sonderburg und die Düppeler Stellung herabgeregnet, und welche sich jedem Augenblick mehrt? Es ist nicht zu hoch veranschlagt, wenn ich sage, daß uns von den feindlichen Batterien in 24 Stunden durchschnittlich 6—7000 Granaten gesandt werden, und will man sodann die Stücke, in welche diese Granaten zerspringen, mit 10 für jede Granate in Anschlag bringen, so sind es 60—70,000 sehr gefährliche, sehr tödtende, sehr verwundende Projektile, welche unsere Mannschaften belästigen, nicht von den Steinen, Erdstücken und Splittern zu reden, welche von denselben losgerissen

und umhergeschleudert werden, um ihre Anzahl zu vermehren. Daß auf diese Weise täglich 70—100 Personen außer Kampf gesetzt werden, darf nicht sehr verwundern; es kommen dann nicht mehr als 100 Granaten oder 1000 Granatensplitter auf jeden verwundeten oder getödteten Mann. Aber selbst eingeräumt, daß der Verlust verhältnißmäßig nicht sehr groß ist, ist derselbe fühlbar genug, und gehört sicherlich ein hoher Grad von Ausdauer, von dänischer Zähigkeit, von moralischem Muth dazu, um ohne Murren Tag aus Tag ein auf Posten zu bleiben, ohne eine Pflicht zu verabsäumen, deren Erfüllung so schwer fällt. An Deckung vor den Granaten des Feindes ist nicht länger zu denken, nachdem dieselben aus allen Richtungen kommen, von links (Broacker), aus der Fronte (Düppel), und von rechts (Erdgräben und Nackebäll.) Solange wir nur das linke Feuer zu ertragen hatten, konnte der Ruf: „Deckung!“ nützen, jetzt aber heißt es ununterbrochen: „Deckung für Broacker!“ „Deckung für Düppel!“ „Deckung für die Erdgräben!“ und während vor der einen Richtung gewarnt wird, kömmt schon die Granate von der andern Seite daher gesaust und macht jede Vorsicht überflüssig, nicht von den Bomben zu reden, die aus Mörsern geworfen werden, und welche senkrecht auf die Köpfe der Soldaten herabfallen. Unter solchen Verhältnissen muß bald jeglicher Gedanke an Beschützung vergehen und dürften die Mannschaften deßhalb einzig und allein dem Allmächtigen ihr Schicksal anvertrauen.“

Den aus dem preußischen Hauptquartier kommenden offiziellen Nachrichten über den Sturm auf die Düppeler Schanzen entnehmen wir Folgendes: „Die zum Sturm bestimmten sechs Truppenkolonnen standen seit Tagesanbruch in den Parallelen und Approchen, die Reserven verdeckt dahinter, während sämmtliche Batterien ein sehr heftiges Feuer unterhielten. Eine Brigade stand bei Sandberg, um je nach Umständen, entweder in Kähnen und Pontons nach Alsen überzusetzen, oder demonstrirend feindliche Kräfte dorthin zu lenken. Mit dem Glockenschlag 10 Uhr schwiegen sämmtliche Batterien der Angriffsfront, und alle sechs Sturmkolonnen brachen gleichzeitig unter lautem Hurrah aus der vordersten Parallele vor. Der Feind begrüßte dieselben mit einem heftigen Infanterie- und Kartätschenfeuer. Aber nichts vermochte den Ungestüm der vorwärts stürmenden Truppen aufzuhalten. Ohne einen Schuß zu thun, eilten sie weiter. Um 10¼ Uhr wehten schon von allen sechs angegriffenen Schanzen die aufgepflanzten preußischen Banner. Die Dänen, welche die Schanzen vertheidigt hatten, waren todt, verwundet oder gefangen. Bis 11 Uhr Vormittags waren auch die Schanzen 7, 8 und 9, sowie die dahinter liegende zweite Schanzenreihe gestürmt; die Schanze 10 capitulirte. Um 12 Uhr Mittags war auch der Sturm auf die beiden Schanzen des Brückenkopfs vollendet. Der Feind fuhr die eine Schiffbrücke nach Alsen ab, während die andere durch die Geschosse der diesseitigen Artillerie zerstört wurde. Die im ganzen überaus festen, noch stark mit Artillerie angerüsteten und von der Infanterie gut vertheidigten Schanzenreihen wurden genommen. Die Brigade bei Sandberg konnte zwar nicht übersetzen, weil das feindliche Ufer zu stark besetzt war, doch hatte sie die Aufgabe erreicht, bedeutende feindliche Kräfte dorthin zu lenken. Die Bravour sämmtlicher im Feuer gewesenen Truppen ist über jedes Lob erhaben. Alle Anordnungen zum Sturm waren von dem Prinzen Karl so meisterhaft getroffen, von den Führern so ausgezeichnet durchgeführt, daß in 2 Stunden diese glänzende Waffenthat vollbracht war, die Operationen nach Jütland werden nun sogleich mit verstärkten Kräften beginnen, Fridericia belagert werden. Dort sind die ferneren Erfolge jetzt zu gewärtigen.“ Der letzte Satz scheint die durch den am 18. erfolgten Abmarsch des Belagerungsgeschützes und des größten Theiles der Truppen nach Jütland hervorgerufene Vermuthung, man wolle Jütland in Beschlag nehmen, um mit mehr Anstand auf Alsen verzichten zu können, fast zu bestätigen. Sollte das auch eine militärische Nothwendigkeit sein, so wäre es politisch sehr zu beklagen. Ohne den Besitz Alsens ist Schleswig für das zur See machtlose Deutschland nur halb gewonnen.

---

* **München**, 23. April. Die, wie gestern gemeldet, von dem Ausschuß des schleswig-holsteinischen Hilfsvereines angenommenen Erlanger Resolutionen lauten: 1) Im Anschluß an die Declaration der holsteinischen Stände vom 5. April legen wir Verwahrung ein gegen jede Entscheidung, welche über die Nachfolge auf den erledigten Thron der Herzogthümer Schles-

Digitized by Google

wig-Holstein ohne die Zustimmung des Landes getroffen werden möchte, und erklären jedoch solche Abmachung für unverbindlich und nichtig. 2) Wir erklären jede Abmachung, durch welche die rechtlich und thatsächlich gelöste Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark erneuert werden sollte, für einen Verrath an Deutschland, auf welchem der Fluch der Nation und des freventlich vergossenen Blutes der deutschen Krieger lastet. 3) Wir erklären, daß das deutsche Volk sich keiner Abmachung, welche die Rechte der Herzogthümer und die Ehre Deutschlands schädigt, fügen, sondern alle Mittel daran setzen und jede Gelegenheit ergreifen wird, um sie zu vernichten und Recht und Ehre wieder herzustellen.

München, 23. April. Vorgestern wurde die Aufnahme neuer Eisenbahnanlehen geschlossen; bis auf weitere Bestimmung ist nur mehr die Wiederanlage verlooster oder gekündeter Capitalien gestattet.

— Se. M. der König empfing gestern eine Huldigungs-Deputation der Stadt Regensburg.

△ Dem heute in der St. Ludwigs-Pfarrkirche stattgefundenen Trauergottesdienst für den verlebten Generalmajor Grafen v. La Rosee konnte Se. Maj der König wegen eines leichten Katarrhfiebers nicht beiwohnen, dagegen waren J. M. die Königin-Mutter und Se. k. Hoheit Prinz Otto an der Spitze des zahlreich versammelten Adels zugegen.

— Die Feldbatterien beginnen ihre größeren Uebungen am 8. Mai, die Fußbatterien erst im Jul.

— Vergangenen Mittwoch ist Graf v. Holnstein von hier nach Passau gereist, um dort seine Festungshaft anzutreten.

§ König Otto von Griechenland soll sich neueren Nachrichten zufolge Mitte Juni zu einem sechswöchentlichen Aufenthalt nach Karlsbad begeben.

— Der Verein der hiesigen Gärtner hat die Summe von 100 fl. als Beitrag zur Errichtung des Nationaldenkmals für den höchstseligen König Max gespendet.

— Im Ostbahnhofe ist dieser Tage ein Paquet mit 2000 fl. in Banknoten abhanden gekommen.

— Ein wegen Raubes steckbrieflich Verfolgter stellte sich kürzlich freiwillig in hiesiger Frohnfeste.

— Zwei Diebe, von denen der Eine das Metier trieb, sich täglich anderswo einzumiethen und Gegenstände aus seinem Zimmer wegzunehmen, während der Andere sich in eleganter Kleidung in die Häuser einschlich und daselbst stahl, was er Geeignetes vorfand, sind dieser Tage zur Haft gebracht worden.

* Eine Bekanntmachung der k. Polizeidirektion warnt das Publikum vor einem Industrieritter, der unbefugter Weise Namens des Kreiskomites Beiträge für das Nationaldenkmal sammelt, und ersucht, die Sicherheitsorgane in ihrer Thätigkeit zur Ermittlung desselben zu unterstützen.

— W. Letzten Mittwoch endeten die Quartettsoireen, nachdem sich die ausführenden Künstler noch, zumal durch den Vortrag des wunderschönen B dur-Quartetts von Beethoven (opus 18 Nr. 6) rauschenden Beifall errungen. Hoffentlich werden uns in der nächsten Konzertsaison die herrlichen Genüsse, welche uns das in jeder Beziehung meisterhafte Spiel der Herren Walter, Closner, Thoms und Müller jederzeit verschaffte, nicht vorenthalten werden und auch das Publikum wird ihre Kunst immer besser zu würdigen wissen.

— In der Wagner'schen Oelfabrik an der Rumfordstraße wurde gestern Nacht ein Einbruch versucht, glücklicherweise jedoch vereitelt.

⊙ Wie wir zu unserem großen Vergnügen vernehmen, wird Frau Dustmann ihr Gastspiel noch auf zwei weitere Rollen ausdehnen. Der gefeierte Gast fand vorgestern als Donna Anna neben Hrn. Kindermann und Herrn Grill reichsten Beifall vor dem übervollen Hause. Leider waren die übrigen Rollen in sehr mittelmäßigen Händen.

✕ Unsere Hofbühne feierte gestern den Vorabend zu Shakespeare's 300jährigem Geburtstag mit der Aufführung des ziemlich banalen Rührstückes von Karl v. Holtei „Shakespeare in der Heimath." Herr Richter und Herr Herz spielten gut, letzterer übertrieb etwas. Unmittelbar an das Stück schloß sich ein von Herman Schmid gedichteter, von Frau Dahn-Hausmann gesprochener Epilog, dem ein nach der bei Brigl in Berlin erschienenen Shakespeareblatt gut arrangirtes, vom Publikum mit großem Beifall aufgenommenes Tableau — Personen und Scenen aus des Dichters Werken, gruppirt um das Monument Shakespeare's — folgte.

□ Die Gesellschaft der „Zwanglosen" feiert das Shakespearefest heute durch ein Souper. Herr Professor Bodenstedt, der ausgezeichnete Uebersetzer Shakespeare'scher Sonette, ist auf Einladung des Großherzogs von Weimar dorthin zum Shakspearefest abgereist.

Digitized by Google

— Auch bei den Bezirks-Polizei-Kommissären sind nunmehr drei Gehaltsklassen zu 8, 7 und 600 fl. eingeführt. Der Gehalt der Polizeifunktionäre soll abermals aufgebessert werden.

* Von der kgl. Polizeidirektion wurde unterm 21. ds. den Verlegern der hiesigen Blätter in widerruflicher Weise das Colportiren derselben in öffentlichen Lokalitäten (nicht auf Straßen und Plätzen) durch die hiezu zu bezeichnenden und mit Legitimationskarten zu versehenden Individuen gestattet.

— General Frhr. v. d. Tann wird bis 1. Mai wieder hier erwartet.

= Die vielen Freunde und Verehrer des sel. Hrn. Hofkaplans Müller machen wir darauf aufmerksam, daß dessen Portrait mit einer kurzen Biographie in der neuesten Nummer des „Münchener Sonntagsblattes" erschienen und für 3 kr. (auswärts für 5 kr. in Briefmarken) in der Expedition des Blattes (Frauenplatz 10) zu haben ist.

— Die Tochter eines hiesigen Assessors, Louise Erb, wurde neulich in ihrer Wohnung todt gefunden, nachdem sie sich, unzweifelhaft in einem Zustande von Geistesstörung, die Adern geöffnet hatte. Schon längere Zeit brachte dieselbe, ein hochgebildetes Mädchen, in tiefer Melancholie zu.

— In jüngster Zeit waren in einem einzigen größeren Lokalblatte an einem einzigen Tage 116 größere und kleinere Wohnungen — meist „sehr schön und angenehm" — zur Vermiethung ausgeboten und daneben kaum 6 Wohngesuche; außerdem noch eine ziemliche Anzahl von leeren Zimmern, Läden u. s. w. Es dürfte also an ein weiteres Hinaufschrauben der Miethpreise kaum mehr zu denken und die schon oft prophezeite Häuserkrisis nicht mehr ferne sein.

Landshut, 20. April. Das niederbayerische Kreis-Landwirthschaftsfest findet heuer am 18. September statt und kommen dabei zahlreiche Preise zur Vertheilung. Bewerbungen mit den vorgeschriebenen Zeugnissen sind bis spätestens 1. September an das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereines zu richten. — Nun soll auch wirklich in hiesiger Stadt ein Denkmal errichtet werden, dessen Kosten auf 8300 fl. veranschlagt sind! — Bekanntlich war die gegen Ludwig Wittmann wegen der Schrift „Aus den hinterlassenen Papieren eines Jesuiten" eingeleitete Untersuchung durch bezirksgerichtliches Erkenntniß eingestellt worden. Auf Appellation der Staatsanwaltschaft ist die Sache jedoch nunmehr durch das Appellationsgericht vor das nächste Schwurgericht verwiesen.

Bamberg, 21. April. Der Ausschuß unseres Schleswig-Holstein-Hilfsvereins hat auf Donnerstag den 21. d. Abends 6 Uhr eine Volksversammlung ausgeschrieben zum Zweck der Kundgebung des unerschütterlichen Festhaltens an dem vollen Rechte Deutschlands.

Neustadt a. d. C., 20. April. Im benachbarten Orte Mühlbach stürzte gestern Vormittags ein im Bau begriffenes Kellergewölbe beim Bierbraueireibesitzer Krysam ein und verschüttete zwei Arbeiter, von denen einer unverseht gerettet wurde, während der andere, der 30jährige Joh. Schmitt von Burglauer, sein Leben dabei einbüßte.

B. **Aschaffenburg**, 20. April. Seit geraumer Zeit gefällt sich das Frankfurter Journal darin, unserer guten Stadt Steine in den Garten zu werfen. Vor mehreren Tagen rief das Ehrenblatt wieder einmal Zeter über unsere Unduldsamkeit, vermöge welcher in einer Privatgesellschaft ein Israelite bei der Ballotage durchfiel. Nun erfolgte aber dieser Vor- resp. Durchfall nicht aus Sachen der Religion, sondern ob anderer, nicht hierher gehöriger Gründe. Um aber ein Bild von unserer Unduldsamkeit zu erlangen, [illegible] fraglicher Berichterstatter des Frankf. Journ. dem Begräbniß unseres protestantischen Schullehrers beiwohnen sollen, bei dem sich über 800 Personen aller Bekenntnisse betheiligten. — Leider habe ich Ihnen einen Verlust zu melden, der nächster Tage schon unsere Forstschule treffen kann. Hr. Prof. Langmantel liegt, wie die Aerzte sagen, hoffnungslos darnieder. In ihm würde die Wissenschaft einen klaren, und was fast noch seltener vorkömmt, zugleich bescheidenen Vertreter einbüßen. Fremd in keiner Wissenschaft, war er besonders daheim in Philologie, Mathematik und Physik.

Aus **Schleswig** erhielt ein Bürger zu Bigge a. d. Ruhr unterm 15. April von seinem beim westphälischen Jägerbataillon befindlichen Sohne folgende Mittheilung: Der Uebergang über den Alsener Sund war für die Nacht vom 5. auf 6. d. M. festgesetzt, als ein preußischer Soldat, der mit einem Mädchen ein Liebesverhältniß unterhielt, von dieser benachrichtigt wurde, daß von einem Keller aus ein unterseeischer Telegraph nach Alsen liefe, und die Dänen mittelst dieses von der beabsichtigten Unternehmung be-

Digitized by Google

reits Kunde hätten. Der Soldat gab hiervon seinen Obern Kenntniß, der Keller wurde wirklich entdeckt, der Telegraphist festgenommen, der Soldat und das Mädchen aber reich belohnt. So meldet die Elberf. Ztg.

In **Hamburg** ruft die dort erscheinende „Nessel", welche zur Wahrung der Rechte Schleswig-Holsteins gegründet wurde, in ihrer Nummer vom 9. April aus: „Nieder mit jeder neuen Dynastie, Nieder mit jeder neuen Herrschaft; Weg mit den sechsunddreißig Lappen, Helf uns Gott, so soll es klappen!" Recht hübsch!

Turin, 15. April. Eine sehr bezeichnende Erklärung hat Drouyn de Lhuys unserm Minister des Auswärtigen Hrn. Visconti-Venosta zu Theil werden lassen, als dieser ihm vorschlug, im Hinblick auf den wankenden Gesundheitszustand des Papstes Rom den Italienern zu überlassen, um eine eventuelle Revolution beim Tode Pius IX. zu verhüten. Die französische Antwort sagt im Wesentlichen: die Gerüchte von einem gefährdeten Befinden des Papstes seien übertrieben; aber selbst der Fall seines Hinscheidens angenommen, so besitze Frankreich Streitkräfte genug in Rom, um sowohl eine etwaige Revolution niederzuschlagen, als auch ein Conclave zu beschützen, welches den [illegible] Pius IX. zu ernennen habe. — Gestern Abend gegen 10 Uhr kam im k. Arsenale Feuer aus, das auch einige Nebengebäude ergriff. Da kund ward, daß nicht unbedeutende Vorräthe gefüllter Bomben, Granaten u. s. w. darin lagerten, so war die Angst der Bevölkerung eine unbeschreibliche. Zum Glück gelang es, sämmtliches Schießmaterial vor der Entzündung zu bewahren; leider büßten dabei jedoch zwei Soldaten durch herabstürzende Balken ihr Leben ein.

Neueste.

Hamburg, 21. April. „Kein Englisch, hier wird nur Deutsch geredet", hat König Wilhelm heute Morgens dem Eisenbahndirektor Louth (Engländer), als dieser auf dem Büdelsdorfer Bahnhofe (bei Rendsburg) eine englische Ansprache hielt, erregt zugerufen. In Rendsburg herrscht über diesen Vorfall großer Enthusiasmus.

Hamburg, 22. April. Der König von Preußen ist gestern Nachmittags 3 Uhr in Altona eingetroffen, und begrüßte die Mannschaften, welche am Sturm theilgenommen, lobte Verschiedene, dankte, ließ die gesammten Truppen defiliren und fuhr um 4½ Uhr nach den Schanzen. Hr. v. Bismarck, der sich zum König begab, hat heute Hamburg passirt.

Hamburg, 22. April. Die „Hamb. Nachrichten" melden: König Wilhelm sagte in Rendsburg: Die Sache der Herzogthümer sei ihm heilig, ein mit Ernst begonnenes Werk müsse ebenso beendet werden. Man könne versichert sein, daß das Blut seiner Kinder nicht umsonst geflossen sei. Magistrat und Stadtverordneten von Kiel schicken eine Deputation zur Begrüßung des Königs nach Flensburg, und haben telegraphisch zur Betheiligung sämmtlicher Gemeinden Holsteins aufgefordert.

Wien, 22. April. Die „Presse" theilt mit, der ungarische Hofkanzler Graf Forgach habe seine Demission gegeben, und dieselbe sei angenommen worden; Graf Hermann Zichy ist zu seinem Nachfolger ernannt.

London, 22. April. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses verweigerte anläßlich einer Interpellation Carnarvons Lord Russel positiv, Auskunft über die Conferenzverhandlungen zu geben, weil dies schädlich einwirken würde.

Athen, 16. April. Die National-Versammlung lehnte den Vorschlag einer Reduction der Armee auf die Hälfte ab.

Newyork, 9. April. Der Senat nahm eine Resolution auf Aenderung der Verfassung wegen Abschaffung der Sklaverei an. — Gold 170, Wechsel auf London 84⅝.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Börsen-Berichte

vom 22. April.

		Frankf.	Wien
Oest.	5% National-Anlehen	68⅜	81.20
„	5% Metalliques	61¾	72.30
„	Bankaktien	785	780.
„	Lott.-Anl.-Loose von 1854	76½	92.
„	„ „ „ „ 1858	129⅝	127.75
„	„ „ „ „ 1860	83¼	95.90
„	Credit-Mobilier-Aktien	197	192.70
„	Donaudampfschifffahrts-Aktien	—	444
„	Staatsbahn-Aktien	—	191.75
„	Nordbahn-Aktien	—	181.80
Elisab.	Westbahn-Prioritäten	81½	93.50
Ludwigshaf.-Berb.-Eisenb.-Aktien		144½	
Bayer.	Ostbahn-Aktien	111½	
„	„ voll einzez.	112½	
Paris,	3prozentige Rente	67.60	—
London,	3prozentige Consols	91⅛	.
Wechsel-Course:	Augsburg 3 M.	—	96.55
	London	118¾	113.60
	Wien	102½	—
	Paris	93¾	

Digitized by Google

Geld-Sorten. München, 22. April.	Anzubr. fl.	kr.	Zu haben fl.	kr.
Pistolen	9	40½	9	42
Russ. Imperiales	9	40½	9	42
Pistolen preuß.	9	56	9	57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9	48	9	49½
Dukaten (vollw.)	5	33	5	34½
Napoléon'or (20 Fr.-St.)	9	23	9	24
Engl. Sovereings	11	45	11	49
Dollars in Gold	2	28½	2	28½
Preußische Kassenscheine	1	45½	1	46½
Oesterr. Banko. für 100 fl. öst. Währ. südd. fl. vr. St.	102		103	

Schrannen-Preise in Bruck

am 21. April 1864.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester: fl.	kr.
Weizen	19	43	18	50	17	54
Korn	11	28	10	56	10	12
Gerste	13	20	12	51	11	50
Haber	9	22	8	47	8	7

Weizen gef. — fl. 9 kr. Korn gest. — fl. 18 kr.
Gerste gest. — fl. 48 kr. Haber gest. — fl. 6 kr.

Erdinger Schranne.

vom 21. April.

	Höchster: fl.	kr.	Mittlerer: fl.	kr.	Mindester. fl.	kr.
Weizen	18	50	18	5	17	24
Korn	10	41	10	17	9	48
Gerste	11	47	11	9	10	44
Haber	8	30	8	9	7	17

Weizen gef. — fl. 38 kr. Korn gef. — fl. 29 kr.
Gerste gest. — fl. 5 kr. Haber gest. — fl. 9 kr.

Getraute.

In der St. Peters-Pfarrei.

Kaufmann, Kupferschmiedgeschäftsführer, mit B. Stocker von Gleißenbrg. Göß, Bräuknecht, mit M. Edler, Ziegelbrennerst. von Menzlas. Dallmaier, Kleiderreiniger, mit K. Kahl. Grebböck, Hausknecht, mit B Schmitt, Zimmermannst. von Weißenohe. Leberle, Taschnermeister, mit K. Nutzenhard, Hausmeisterst. Hausladen, Jägerbräuer in Mühldorf, mit K. Attenberger, Bierbräuerswe. von Mühldorf.

In der St. Anna-Pfarrei.

Fauter, Hammerschmied, mit K. Reinpold, Taglöhnerstochter von Oberweikertshofen. Ehrenthaler, Säcklermeister, mit M. Hochstraffer, Schäfflermeisterst. Schneider, Taglöhner, mit M. Karmann, Taglöhnerst. Heidegger, Stukator, mit Th. Beigl, Schullehrerst. von Viehhausen. Mayr, Kleiderreiniger, mit F. Führer, Kesselschmiedst. Sexberger, Maurerpallier, mit M. Kreitmaier von Preinersdell. Strobl, Salz- und Saamenhändler, mit Th. Kraus, Taglöhnerst. von Deiting. Uebelacker, Geometer, mit M. Kögl. Bäckermeisterst.

In der St. Ludwigs-Pfarrei.

Resch, Kutscher und Pferdewärter, mit A. Zettelmayr, Inwohnerst. von Ismaning. Rieb, Hausknecht, mit A. Kraus von Sulzdorf. Werner, Zimmermann, mit A. Nadel von Marktbreit. Widmann, Schuhflicker, mit C. Krempel von Ipfhofen. Dumpfer, Schreinermeister.

In der heil. Geist-Pfarrei.

Fischer, Taglöhner, mit M. Stief, Häuslerst. von Haslang reit. Hemmerlein, Maurer, mit R. Schröder, Sattlerst. von Unterpfaffenhofen. Grail, Taglöhner, mit M. Hanabitsch, Hüterst. von Notzing. Vernlochner, Stadtmusiker, mit A. Mayer, Küchelbäckerst.

In der St. Bonifazius-Pfarrei.

Schindler, Cafetier, mit J. Hofbauer, Cafetierswittwe. Ochs, Handlungsbuchhalter, mit U. Holzapfel, Revierjägerst. Kleppmaier, Schäfflergeselle, mit A. Geyer, Sattlerst. von Fahlenbach. Roll, Viktualienhändler, mit M. Frischhut, Gärtnerst.

In der Pfarrei der Vorstadt Au.

Amann, Kleiderreiniger, mit M. Nibler, Kistlergesellenst. Wegmann, Taglöhner, mit J. Sirgl, Taglöhnerst. Sedlmaier, Taglöhner, mit M. Rottenfußer von Gitbing.

In der Pfarrei der Vorstadt Haidhausen.

Zinser, Sägknecht, mit K. Holzmannstätter. Höllerer, Maurer, mit Th. Riedmaier, Taglöhnerst. Petzl, Taglöhner, mit A. Binzenz, Sattlerst. von Oberneuching.

Gestorbene.

L. Erb, Landgerichtsassessorstochter, 31 T. J. Zeller, Bräuknecht, 20 J. V. Biersack, Hofschäffermeisterswittwe, 70 J. H. Kohrs, Tapeziergehilfensmädchen, 1 J. C. Augsberger, magistrat. Kassa-Offiziantensmädchen, 7 M. C. Denk, Freibankmetzgerswittwe, 71 J. J. Riedl, Wirthstochter, 18 J. K. Ellhofer, herrsch. Kutscherswittwe, 74 J. E. Mayer, Universitätsprofessorswittwe, 58 J. J. Schropp, Zimmermannsmädchen. 3 M. F. Schweiger, Schuhmacher, 63 J. F. Thoma, Hofsänger stochter, 71 J.

1167—69 [c.] Eine calorische Maschine ist zu verkaufen.

D. U. in der Exped.

1223. Zwei in Kirchenarbeit tüchtige **Vergoldergehilfen** können in Condition treten, und wird denselben andauernde Beschäftigung und guter Verdienst zugesichert.

Nähere Auskunft ertheilt

Vergolder Müller,
Schützenstraße Nr. 11/2.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Bier und dessen Untersuchung auf Gehalt und Fälschungen.

Ein ärztlicher Beitrag zur Lösung der Bierfrage von

Dr. A. Mair,
kgl. Bezirksgerichtsarzte in Fürth.
4. Preis 24 kr.

1225. Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand sein neben des Inns gelegenes Haus sammt 24 Dezimal Obstgarten zu 1800 fl.

Andreas Söllner,
Hausbesitzer Nr. 327 in Mühldorf.

Probenummern vom Bazar
sind zu haben in der
J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1224. Am Sonntag den 8. Mai l. Js. wird von hiesiger Bürgerschaft das herkömmliche Pferderennen gegeben.

Die Gewinnste sind:

1.	12	Zweiguldenstücke	mit	einer	Fahne,
2.	9	"	"	"	"
3.	8	"	"	"	"
4.	7	"	"	"	"
5.	6	"	"	"	"
6.	5	"	"	"	"
7.	4	"	"	"	"
8.	3	"	"	"	"
9.	2	"	"	"	"
10.	Ein Reitzaum.				
11.	Vier Hufeisen.				

Bis auf ein Reggeld von 1 fl. 12 kr. ist das ganze Pferderennen frei.

Um 11 Uhr Vormittags ist die Verloosung und um 4 Uhr Nachmittags der Auszug.

Die ausgesteckte gewöhnliche Rennbahn muß dreimal umrennt werden.

Erding, den 16. April 1864.

Rennkommission:

Schneider, Commissär.
Joseph Krimer,
Franz Rappolt,
Joseph Egger.

Bekanntmachung.

1213. Im Auftrage des k. Bezirksgerichts München r/J. versteigert der unterzeichnete k. Notar am

Freitag den 6. Mai 1864
Mittags 11½ Uhr

in seinem Amtszimmer in der Vorstadt Au, Lilienstraße Nr. 26, das Anwesen des Wagners Sebastian Nußbaum in der Vorstadt Au, Ackerstraße Nr. 16, bestehend aus einem gemauerten, mit Einschluß des Erdgeschosses zwei Stock hohen Hause mit gemischter Dachung und zwei Wohnungen zu je einer Stube, zwei Kammern, Küche und Flöz im Erdgeschosse, zwei gleichen Wohnungen im oberen Stockwerke und zwei weiteren unter dem Dache, dann aus dem Hofraume mit vier Holzhütten, geschätzt auf 4700 fl.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich bei Vermeidung der Zurückweisung über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Hypothekenbuchs- und Steuerkatasterauszug, sowie die Schätzung können inzwischen in der Kanzlei desselben eingesehen werden.

München, den 20. April 1864.

Rottmaier, kgl. Notar.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Andacht des Marien-Maies.

Herausgegeben von

Dr. W. K. Reischl.

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 1 Stahlst. 16. brosch. Preis 18 kr.

1226. Sendlingergasse 27/2 rechts ist ein meublirtes heizbares Zimmer sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Huber c. Pfeffinger wegen Forderung betr.

1211. Im Auftrage des k. Bezirksgerichts Landshut vom 12. v. Mts. setze ich zur erstmaligen öffentlichen Versteigerung des den Bindersheleuten Michael und Theresia Pfeffinger eigenthümlich gehörigen Anwesens Haus Nr. 30 im Markte Teisbach Termin auf

Montag den 23. Mai lfd. Js.

Nachmittags von 2—4 Uhr

im bellagtischen Wohnhause zu Teisbach fest und lade Steigerungslustige hiezu mit dem Anhange ein, daß das Anwesen aus dem Wohnhause mit Stall und Stadel unter einem Dache von gemischten Umfassungswänden, der reelen Bindergewerbsame, dem Gemeinderechte zu einem ganzen Nutzantheile an den noch unvertheilten Gemeindebesitzungen und 12,39 Tgw. Grundstücken besteht, am 29. Februar h. Js. auf 5150 fl. geschätzt wurde und mit 4030 fl. Hypothekschulden, 100 fl. Zinsenkaution und den Ausfertigungsansprüchen und Gutsvortheilen des Joseph Schmidseder, sowie der Verpflichtung, die unweltläufige Elisabeth Schmidseder gegen Innehaltung ihres Vermögens abzuführen, belastet ist. Die Staatsabgaben bestehen in: 1 fl. 37 kr. 5 hl. einfacher Grundsteuer, 3 kr. einfacher Haussteuer, 1 fl. Gewerbesteuer und 5 fl. 16 kr. 1 hl. Gefällbodenzins, dann in 6 fl. 23 kr. 7 hl. Bodenzins zur Grundrentenablösungskasse des Staates. Das Verfahren richtet sich nach § 64 des Hypotheken-Gesetzes vorbehaltlich §§. 98 bis 101 der jüngsten Prozeßnovelle und findet demnach der Zuschlag nur dann statt, wenn mindestens der Schätzungswerth geboten wird.

Grundsteuerkataster- und Hypothekenbuchsauszug sowie die Schätzungsurkunde können bis zum Termine täglich auf meiner Kanzlei eingesehen werden, während ich die näheren Kaufsbedingungen am Termine bekannt geben werde.

Unbekannte und solche Steigerungslustige, deren Zahlungsfähigkeit mir nicht ohnehin bekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung der Zurückweisung zu legitimiren.

Dingolfing, am 19. April 1864.

Fr. Xaver Sagmeister, k. Notar.

Empfehlung.

1207—8 [b] Unterzeichneter empfiehlt allen Herren Kaufleuten und Fragnern sein Fabrikat von runden und eckigten Maschinen-Zündhölzern in folgender gefälliger Verpackung, gut brennbarer Waare in blauer und brauner Zündmasse:

im Kistchen	zu	600	Holz,
" "	"	1000	"
" "	"	1200	"
" Holzbüchsen	"	500	"
" "	"	200	"
" "	"	100	"

Papierpackung:

Spanschachteln	zu	500	Holz,
"	"	250	"
"	"	100	"

Salonholz und Zündwachslichter, Fettglanzwichse in Schachteln und Töpfen zu den billigsten Fabrikpreisen.

München, im April 1864.

Xaver Stengle,
Georgenstraße Nr. 7, außerhalb dem Siegesthor.

Digitized by Google

Dresden. Hôtel de France.

1022—27 (b) Die Betten sind nach französischer Art breit und bequem, die Zimmer sauber und gut gelüftet, die Küche bewährt ihren alten guten Ruf, zu alle dem sind die Preise angemessen, proportionirt, das Hotel befindet sich im Centrum der Stadt, der Besitzer Louis Raffara empfiehlt sich ergebenst.

Meubelputz, womit Jedermann die Meubel ohne Mühe selbst sehr schön poliren kann. Das Töpfchen 12 kr. Knödelgasse 4 beim Salzstößler. 1221.

Oeffentlicher Dank.

1217. Am Samstag den 16. l. Mts. Morgens 4¾ Uhr brach im Wagenhause des Kappenbauern Joseph Kistler in Obermarbach Feuer aus, und legte binnen zwei Stunden sechs Häuser mit Nebengebäuden in Schutt und Asche. 34 Personen sind obdachlos. Auch mehreres Vieh verbrannte. Daß bei dem heftigen Winde nicht der ganze Ort ein Raub der Flammen wurde, ist nächst Gott den zu Hilfe eilenden Bewohnern der umliegenden Orte zu verdanken. Die Petershauser Löschmaschine rettete die Pfarrgebäude und die noch stehenden Häuser; die ausgezeichnete Kollbacher Löschmaschine die Pfarrkirche. Wolle der liebe Gott Alle für die geleistete Hilfe, besonders auch die kgl. Gendarmerie reichlich segnen!

Die Entstehungsursache noch unbekannt.

Schwarzdorfer, Pfarrer.
Stemmer, Kirchenpfleger.
Langenegger, Vorsteher.

Bad Gleisweiler,

Eisenbahn- und Telegraphen-Station Landau in der Rheinpfalz.

Rationelle Behandlung chronischer Krankheiten durch Kaltwasserkur, Dampf- und Kiefernadelbäder, Molken, Kräutersäfte und Elektrogalvanismus. Pension für Nichtkranke. — Prospekte und Näheres durch den Badearzt.

1222 [a.] **Dr. L. Schneider.**

In der **Jäger**'schen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und zu haben:

Ausführliches

Zeitungs-Verzeichniss

aller größeren Zeitungen und Lokalblätter des In- und Auslandes,

mit Angabe der Auflage und des Insertionspreises.

Preis 3 Sgr. oder 12 kr.

Für Geschäftsfreunde gratis und franco.

Die Beförderung aller Arten Anzeigen für alle Blätter des In- und Auslandes wird von uns zu den Originalpreisen übernommen.

Jäger'sche Buch-, Papier- & Landkarten-Handlung.
Central-Bureau für Inserate.
Frankfurt a. M., Domplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 114. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Montag den 25 April 1864.

Der „Bayerische Kurier“ erscheint täglich und wird am Vorabend Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier“ bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier“ werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

[*] **München**, 24. April. Die B. Z. erklärt offiziell die auch in unser Blatt übergegangene, von uns schon als unwahrscheinlich bezeichnete Nachricht der D. A. Z. von einer bevorstehenden Einberufung der Kammern, vom Eintritt des Frhrn. v. d. Pfordten ins Cabinet, von einer großen Verstimmung in Wien u. s. w., für unwahre und unbegründete Conjekturen.

München, 24. April. Herr Hofrath v. Pfistermeister ist von seiner Erholungsreise wieder hier eingetroffen.

— Im Monat Mai geht eine Abtheilung Generalstabsoffiziere von hier ab, um auf den Schlachtfeldern Bayerns kriegswissenschaftliche Studien zu machen.

— Es soll die Gründung eines Central-Polizeiblattes beabsichtigt sein und würde dasselbe hier erscheinen.

§ Herr und Frau Straßmann werden im Laufe dieser Woche in Bayreuth gastiren.

— Außer dem gestern erwähnten „Einsammler“ treibt sich noch ein zweiter Industrieritter des nämlichen Schlages um, der für das Institut der Niederbronner Schwestern Beiträge zu erheben versucht, ohne dazu bevollmächtigt zu sein. Das Publikum möge auf seiner Hut sein.

Wallersdorf bei Landau a. d. J., 24. April. Gestern Abend halb 9 Uhr wurden dahier zehn, bei den frühern zwei Feuersbrünsten verschont gebliebene Häuser von einem Brande zerstört, der bei einem Bindermeister ausbrach. Man schätzt den Schaden auf 20,000 fl.

Straubing, 21. April. Vom Schwurgericht wurde Math. Baumgärtner, 52 Jahr alt, vormal. Kanzlist von Passau wegen Amtsuntreue zu achtjähriger, an einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe; ferner Franz Schreiner, 25 Jahr alt, led. Korbflechter von Hundsrück, B.-A. Grafenau, wegen Diebstahlsverbrechen zu 5½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Freising, 20. April. In der gestrigen Generalversammlung des Schleswig-Holstein-Vereins dahier wurden die Erlanger Resolutionen einstimmig angenommen.

Hohenwart, B.-A. Kötzting, 19 April. Gestern verunglückte ein 19jähriger Bursche beim Steinschießen, indem er sich über den Stein bückte, dessen plötzlich sich entladender Inhalt ihm den Kopf förmlich wegriß. — Beim Schneiderjahrestag in Kötzting gab es eine Rauferei, bei der zwei lebensgefährliche Verwundungen vorgekommen sind.

Aus dem bayerischen Walde, 23. April. Auf der Straße zu Fratersdorf bei Ruhmannsfelden wurde vergangenen Samstag von Schulknaben in einem Graben ein neugebornes todtes Kind gefunden. Ueber die Mutter ist noch nichts bekannt.

Ansbach, 22. April. Der Abgeordnete Hr. Feustel in Bayreuth hat unterm 20. ds. ein Schreiben an sämmtliche Abgeordnete der deutschen Landesvertretungen gerichtet, worin dieselben zur Unterzeichnung eines mitübersandten „Protestes im Namen der Nation gegen die Vergewaltigung des Rechts der Herzogthümer“ aufgefordert werden. Der Abgeordnete unserer Stadt, Hr. Bürgermeister Mandel, hat diese Erklärung bereits unter

Digitized by Google

zeichnet und Herrn Feustel wieder zugestellt.

Würzburg, 20. April. Während der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung stürzte sich der wegen Betrugs angeklagte Schneidergeselle Hemdinger von Marktsteft plötzlich auf den Staatsanwalt Endres, als auf „den schwarzen Teufel, der ihn ins Zuchthaus bringen wolle." Die Gendarmerie nahm ihn jedoch sofort wieder fest, und die Verhandlung wurde fortgesetzt. Später beim Transport in die Frohnfeste versuchte er sich in den Main zu stürzen, dann sich in der Frohnfeste zu erhängen; beide Versuche wurden indeß verhindert.

In **Schweinfurt** wurden Erhebungen nach einem Platz für eine Reiterkaserne angestellt. Daselbst hat auch in den letzten Tagen eine Dame die kaufmännische Prüfung gemacht und mit bestem Erfolg bestanden.

Crailsheim, 20. April. Gestern zerstörte eine Feuersbrunst dahier das Local der Tuchpresse, das große Farbhaus nebst sämmtlichem Inhalt, das angrenzende Gasthaus zum weißen Roß nebst Scheuer und Futtervorrath, ein großes Bäckerhaus, worin das Bureau der Oberamtspflege, und die angebaute große Scheuer nebst der anstoßenden bedeutenden Postscheuer. Leider fand auch ein junger Färbergeselle in den Flammen seinen Tod.

In **Wien** ist man über das Vorrücken der Preußen nach Jütland sehr überrascht und hat bereits Gegenvorstellungen in Berlin machen lassen.

Berlin, 20. April. Steuerbeamte fanden gestern Morgens in der Spree am Oberbaum in einen Strohsack eingewickelt die bloß mit einem Hemd bedeckte Leiche eines augenscheinlich den besseren Ständen angehörenden etwa dreißig Jahre alten Mannes, dem mehrere Finger fehlten und beide Beine abgehanen waren. Der Polizeipräsident, der diese Thatsache heute durch rothe Plakate zur Kenntniß der Bevölkerung bringt, hat zur Entdeckung des scheußlichen Verbrechens eine Belohnung von 100 Thlrn. ausgesetzt.

Aus **Gravenstein** wird der Spener Ztg. unterm 18. April geschrieben: Unter den Gefangenen sind wiederum viele Schweden, sogar ein schwedischer Offizier ist eingebracht. Die Geschütze, mit denen die Schanzen ausgerüstet sind, sind ungeheure Geschosse, es sind aus diesen 84pfündige Kugeln geworfen worden, welche ganze Reihen wegrissen. Der Feldwebel Probst vom 64. Infanterieregiment pflanzte auf einer Schanze die preußische Fahne auf, und erhielt hierbei einen Schuß durch den Arm; er ließ aber von seiner Arbeit nicht ab, sondern bemühte sich, noch mit dem linken Arm die Fahne einzustecken; da trafen ihn 3 Kugeln durch die Brust, worauf er, noch mit der Hand winkend, neben der Fahne todt niedersank; aber sofort ergriff ein anderer Tapferer die sinkende Trophäe, und steckte sie fest in den Boden, worauf die Truppen die Schanze nahmen. Die genommenen Schanzen boten bald einen herrlichen, aber auch tiefergreifenden Anblick dar, auf allen wehten bald die preußischen Fahnen, aber leider bemerkte man auch Haufen von gefallenen tapferen Soldaten um dieselben. Das Schießen hörte beim eigentlichen Sturm fast ganz auf, man sah nur ein Gemetzel, ganze Regimenter warfen die Gewehre fort (!) und drangen mit dem Säbel in der Hand auf die Schanzen ein; aber nicht genug mit der Einnahme der Schanzen, ging es sofort vorwärts auf den stark befestigten Brückenkopf vor der Brücke nach Alsen los. Auch dieser wurde genommen, wenngleich mit großen Opfern. Unser Verlust wird nunmehr auf 600 bis 700 Mann geschätzt an Todten und Verwundeten, wogegen der des Feindes wohl auf 2000 gewiß geschätzt werden kann. Der noch übrig gebliebene Theil von Sonderburg stand während des Kampfes in hellen Flammen, und es sind nunmehr von der Stadt nur noch rauchende Trümmerhaufen übrig. Als die Meldung von dem glänzenden Siege dem Prinzen Friedrich Karl überbracht wurde, nahm derselbe, sowie der anwesende Kronprinz, Prinz Albrecht, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Karl und sämmtliche Generale und Adjutanten die Kopfbedeckung ab, worauf Prinz Friedrich Karl tief ergriffen die Worte aussprach: „Ich danke Gott und dem tapfern Heer für diesen ruhmvollen Sieg." Der Kronprinz fiel seinem Cousin um den Hals, sie hielten sich mehrere Augenblicke umschlossen, denn es war wohl ein Moment, der das menschliche Gefühl auf das Tiefste ergreifen mußte, zumal da man die Haufen der gefallenen tapfern Preußen vor und auf den Schanzen liegen sah, und das Gestöhn der Schwerverwundeten hörte. Für diesen Tag war es nun genug. Wir stehen diesseits des Alsensundes, der Feind jenseits, die Brücke darüber ist in Flammen aufgegangen. Vom 19. ds. 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends ist dem Feind Waffenstillstand zur Beerdigung der Todten und

Digitized by Google

Wegschaffung der Verwundeten gegeben; 84 Kanonen sind erbeutet.

In **Kopenhagen** herrscht trotz der Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die Preußen ein ungebeugter Trotz und Hartnäckigkeit. Man glaubt nicht, daß Dänemark auf den Vorschlag des Waffenstillstandes eingeht.

Schwurgericht.

|| München, 22. und 23. April. (XIX. und letzter Fall.) Staatsanwalt Wülfert, Vertheid. Diether, Geschworne: Delcroix, Hildebrand, Schweiger, Schörg, Meisinger, Wiedemann, Deßer, Soyter, Darberger, Kreiler, Weißenberger, Stacheder. Angeklagt ist Maria Schmiedmaier: Drechslerswittwe von Wolfratshausen — wegen Mordes. Die Angeklagte war die Ehefrau des verstorbenen Drechslermeisters und Wirthschaftspächters Franz Schmiedmaier zu Wolfratshausen, welcher innerhalb des Marktes sein Gewerbe betrieb, während sie vor dem Markte in einem Hause an der Loisach eine Bierwirthschaft führte. Am 7. Nov. vor. Js. ging ihr Mann, nachdem er bis 8 Uhr Abends in seinem Geschäft gearbeitet, seiner Gewohnheit gemäß in die Wirthschaft seiner Frau, um daselbst zu Nacht zu essen. Die Angeklagte brachte ihm ein Gericht Kuttelfleck, dem bekannten Voressen, stellte dasselbe, jedoch nicht auf den beleuchteten Tisch, an dem ihr Mann mit andern Gästen saß, sondern seitab auf einen dunklen Tisch, an welchem derselbe es auch mit großem Appetit, wie die Gäste aussagen, verzehrte. Er blieb sodann in lustiger Unterhaltung bis nach 9 Uhr dort, fing dann aber an über Unwohlsein zu klagen und begab sich gegen 10 Uhr nach Hause, wo er sich sofort in's Bett legte. Bald stellte sich Erbrechen ein, das unter Würgen und Beklemmungen, begleitet von unlöschbarem Durst, immer heftiger wurde, bis der rüstige, erst 43 Jahre alte Mann endlich nach 30 Stunden am 9. Nov. Morgens 4 Uhr unter unsäglichen Schmerzen seinen Geist aufgab. Bei diesen außergewöhnlichen Umständen bildete sich augenblicklich das Gerücht, daß hier eine Vergiftung vorliege, was sich denn auch durch die sofort vorgenommene Untersuchung der Eingeweide des Verstorbenen durch den Bezirksarzt Dr. Heilmaier unter Assistenz des prakt. Arztes Dr. Demler bestätigte. Diese Untersuchung ergab den Befund einer bedeutenden Quantität von arseniger Säure und weißem Arsen im Magen und den Gedärmen der Leiche, eine Vergiftung also, welcher die oben geschilderten Krankheitserscheinungen vollkommen entsprechen. Es wurde nunmehr auch das Kochgeschirr, ein eiserner Topf, in welchem das Essen zubereitet war, einer Untersuchung unterworfen, in diesem jedoch keine Spur jenes Giftes vorgefunden. Da überdies sowohl die Kellnerin Anna Rieg, welche das Essen gekocht, sowie die Frau und mehrere Kinder des Verstorbenen von demselben genossen hatten, ohne das geringste Unwohlbefinden zu verspüren, so ist das Gift jedenfalls nur in das für den Verstorbenen bestimmte Gericht gebracht worden. Dieses aber hat, wie die Zeugen aussagen, die Angeklagte selbst hergerichtet, aufgetragen und das leere Geschirr vom Tische wieder weggenommen. Der Verdacht der Vergiftung mußte sich daher nothwendig gegen sie richten. Daß sie ihrem Manne nicht besonders gewogen war, geht aus mehrfachen Aeußerungen, die sie gethan, zur Genüge hervor. So sagte sie wiederholt: „sie möcht' ihren Mann in die Farb' thun und dann das Zeichen verlieren", ja sie forderte seinen Burschen, den ihr Mann wegen nächtlichen Besuchs bei seiner Dienstmagd zur Rede gestellt, direkt auf, „ihren Mann in die Loisach zu werfen". Hierzu kommt, daß man in ihrem Besitze ein neues ungebundenes medicinisches Buch fand, in welchem die Stelle, welche über Arsenik-Vergiftung handelt, aufgeschnitten und ihrem eigenen Geständniß zufolge auch von ihr durchgelesen war. Ferner wird durch die Zeugenaussagen constatirt, daß sie am selben Nachmittage, bevor die Vergiftung stattfand, in den Besitz von Arsenik gelangt war. Obgleich es nämlich erwiesenermaßen in ihrem Hause durchaus keine Ratten gab, lag sie doch einen Nachbar fortwährend an, ihr Gift zur Vertilgung der Ratten zu verschaffen, wobei sie auffallenderweise immer nur von „einem großen Ratten" sprach. Der so oft darum Angesprochene, der Glasbläser Georg Nachtmann, von dem sie wußte, daß er in der Glasfabrik zu Wolfratshausen Arsenik gebrauchte, gab endlich ihrem Andringen nach und händigte ihr am Nachmittage des 7. Nov. ein Stück Arsenik von der Größe einer halben Wallnuß ein, mit der ausdrücklichen Mahnung, vorsichtig damit umzugehen. Sie trug es in die Küche, zerstampfte es in Gegenwart der Kellnerin Anna Rieg und äußerte dabei zu dieser: „Jetzt wollen wir's dem Ratten pfeffern". (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Es wird für wöchentlich 1 Tag ein ordentliches Mädchen zum Weißnähen gesucht. D. U. in der Exped.

Ein Buchbinderlehrling

wird gesucht. D. U. 1227.

Inserat.

1218. Zum 1. Infanterie-Regiment König Ludwig wird auf 1 Jahr 1 Monat ein Einstandsmann gesucht.

D. U. in der Exped.

1231. Ganz neue **Wollkleider** von 6 bis 8 fl. sind zu verkaufen.

Schäfflerzasse Nr. 13/2 l.

Bekanntmachung.

1232. Das zum Nachlasse des Baumwollhändlers Ignaz Glas zu Rotthalmünster gehörige Waarenlager ist im Ganzen verkauft und unterbleibt deßhalb die auf den 27. und 28. lfd. Mts. im Gasthause zur Post zu Rotthalmünster anberaumte Versteigerung.

Rotthalmünster, am 21. April 1864.

Der königliche Notar:

Wilhelm Fischer.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Bier und dessen Untersuchung auf Gehalt und Fälschungen.

Ein ärztlicher Beitrag zur Lösung der Bierfrage

von

Dr. A. Mair,

kgl. Bezirksgerichtsarzte in Fürth.

4. Preis 24 kr.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Andacht des Marien-Maies.

Herausgegeben von

Dr. W. K. Reischl.

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 1 Stahlst. 16. brosch. Preis 18 kr.

Probenummern vom Bazar

sind zu haben in der

J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

1202—4 [5.] In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. J. v. Döllinger König Maximilian II. und die Wissenschaft.

Rede gehalten in der Festsitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München am 30. März 1864. 3½ Bogen. Lexikon 8. elegant broschirt. Preis: 24 kr.

München, April 1864.

Hermann Manz.

Gegen 30 kr. Postmarken franco in Bayern.

Münchener Schranne vom 23. April.

Getreidearten:	Vor. Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutiger Verkauf	Im Rest bleiben.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	Sch.	Schäffl.	Schäffl.	Schäffl.	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	1039	3369	4383	3079	1310	20	8	19	29	18	39	—	—	—	15
Korn	293	1088	1379	1117	212	11	59	11	27	10	50	—	—	—	10
Gerste	96	4240	3999	3026	973	13	9	12	31	11	37	—	—	—	17
Haber	2	2454	2412	2111	301	9	25	8	46	8	—	—	—	9	—
Summa	1430	11151	12179	9333	2846										
Widen	38	212	215	184	61	15	17	13	56	11	45	—	—	—	—
Repssamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	7	134	72	18	54	22	51	22	28	21	—	—	—	—	—
Summa	1475	11497	12496	9535	2961										

Verkaufssumme: 185,528 fl.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Achter Nr. 115. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München. Dienstag den 26. April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 13, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Postexpeditionen angenommen.

* **München**, 25. April. Die A. Post-Ztg. schreibt: Die Königsreise, der unendliche Volksjubel und die immer auffälliger hervortretende Beflissenheit des preußischen Oberbefehles, nichts mehr durch die Oesterreicher, alles durch die Preußen thun zu lassen, — sind unverkennbar und werfen auf alle bisher sorgfältig verborgenen preußischen Hintergedanken ein deutliches Schlaglicht. Sage man, was man wolle: der preußische Plan einer Annexion der Herzogthümer tritt immer klarer hervor. Schleswig-Holstein soll ganz oder zum großen Theil preußisch werden, das will man in Berlin und wir werden auf der Conferenz bald hievon zu hören bekommen. In der That sind gerade jetzt die Aussichten hiezu besser als je. Die Bevölkerung Schleswig-Holsteins kann von den übrigen Conferenzmächten fast nur mehr die Auslieferung an Dänemark unter was immer für einer Form erwarten; es bleibt ihr somit nur mehr die Wahl: ob dänisch oder preußisch. Daß sie sich gerne für letzteres entscheiden würde, ist gar keine Frage, und wenn auch — Herr Bismarck würde so gut dafür zu sorgen wissen, daß die ständische oder die Volksabstimmung für Preußen ausfiele, wie sein großer Meister an der Seine. Freilich könnten die Chancen, welche dieser Plan den Conferenzmächten gegenüber hat, nicht ungünstiger sein. Was kümmert das Herrn Bismarck! Hat er doch schon öfters „das Jahrhundert in die Schranken gefordert!" Er trägt sich mit der Annexionsidee, — das ist nicht mehr abzuleugnen.

München, 25. April. Das Regierungsblatt Nr. 21 vom 23. d. enthält eine Bekanntmachung, das Eisenbahn-Anlehen à 4% betreffend, dann bereits mitgetheilte Dienstes-Nachrichten und Einziehung von Gewerbsprivilegien.

△ In Folge des herrlichen warmen Wetters, dessen wir uns gestern erfreuten, waren alle Vergnügungsorte um München förmlich überfüllt. Im englischen Garten und seinen Wirthschaften bis hinauf nach Neuberghausen wimmelte es von Besuchern, ebenso in Großhesselohe, auch in Pasing und Planegg. Auch Starnberg hatte schon viele Gäste aus der Stadt angelockt.

§ Se. Maj. der König befindet sich wieder wohl und hat gestern wieder Audienzen gegeben.

⊙ Ihre k. Hoheit die Prinzessin Luitpold, seit einigen Tagen erkrankt, hat die vergangene Nacht besser geschlafen, doch ist das Fieber noch dasselbe.

* Se. Maj. der König hat den von Brandschaden betroffenen Bewohnern von Waldmünchen 800 fl. zugewendet.

* **Von der Isar** erhalten wir auf den in Nr. 109 unseres Blattes enthaltenen G Artikel eine Entgegnung, zu deren Aufnahme wir uns um so mehr verpflichtet fühlen, als wir selbst der fraglichen Angelegenheit vollständig unpartheiisch gegenüber stehen. Die Entgegnung lautet: Der G Artikel im B. K. Nr. 109 beruht durchaus auf Entstellung oder Unwahrheit und ist nur von beleidigter Eigenliebe diktirt worden. Hr. G bekämpfte in Holzkirchen gleich bei Eröffnung der Versammlung die Lebensfähigkeit des Vereins, an den sich anzuschließen man beisammen

Digitized by Google

war, und holte dabei in gedehnten Worten so weit aus, daß jeder Anwesende die Resultatlosigkeit eines solchen Galimathias voraussehen mußte und nach Schluß verlangte. Das war der angeblich verabredete Sturm auf die Rede, die man nicht voraussehen konnte. Die vielen Herren am Präsidententische aus Ober- und Niederbayern und aus Schwaben bestanden aus dem Ausschuß und einem Theilnehmer aus Niederbayern und einem solchen aus Schwaben. Von einem unziemlichen Tosen wird außer dem Einsender keiner der Anwesenden etwas wissen. Die ganze Verhandlung ging in schönster Ordnung vor sich. Der damalige Münchner Lokal-Verein hat sich sofort wirklich dem allgemeinen Lehrervereine angeschlossen und sollte in ihn aufgehen. Da aber mehrere Lehrer von München es nicht als Bedürfniß erkannten, sich dem allgemeinen bayerischen Lehrervereine anzuschließen und gleichwohl dem Lokalvereine angehören wollten, so wurde, um auch diesen gerecht zu werden, letzterer Verein neu und unabhängig von dem Kreis- oder Landesvereine konstituirt, ohne eben die schöne Tendenz dieser Vereine zu mißkennen oder sich dadurch einer Inkonsequenz schuldig zu machen. Die beiden Fragen, die nur aus Schwarzseherei hervorgegangen sind, zerfließen also in sich. Schließlich wird bedauert, daß fraglicher unerquickliche Artikel in die Oeffentlichkeit gedrungen ist und Vereine, die auf eine gute Basis gebaut sind, verdächtigt und somit ihr Wirken geschwächt hat. — Dieß zur Steuer der Wahrheit von einem Unbetheiligten.

Straubing, 22. April. Beim Einsetzen einer obern Brunnenteiche auf die untere im Brunnen feststehende stürzte die erste, an einer Kette hängend, plötzlich herunter und schnitt einem unten befindlichen Arbeiter eine Hand, die er auf den Rand der untern Teiche gelegt hatte, wie mit dem Messer ab. Der Unglückliche ist Vater von sechs unerzogenen Kindern.

Herxheim (Pfalz) 21. April. Heute Morgen 9 Uhr brach eine Feuersbrunst dahier aus, welche in kurzer Zeit sieben Scheuern mit sämmtlichen Oeconomiegebäuden in Asche legte und nur mit äußerster Anstrengung der Einwohnerschaft an weiterm Umsichgreifen gehindert wurde. Von Herrheimweyher, Hayna, Offenbach, Insheim und Rülzheim war Hilfe zur Stelle.

Berlin, 23. April. Es ist hier zur Stunde eine Beglückwünschung der Königin Viktoria zum Siege nicht eingetroffen.

Das von Kaiser Napoleon an den König von Preußen anläßlich der Erstürmung der Düppeler Schanzen gerichtete Glückwunschschreiben schließt mit folgendem bemerkenswerthen Schlußsatz: „Ich bin überzeugt, daß Monarchen und Länder, deren Völker von gleichem Streben erfüllt, deren Armeen gleich tüchtig sind, die Bestimmung haben, in Frieden und Freundschaft mit einander zu leben."

Berlin, 24. April. Der König ist heute Morgen gesund zurückgekehrt, von Bismarck und General Manteuffel begleitet. Minister Roon ist bei seinem verwundeten Sohne zurückgeblieben und kommt morgen.

Berlin. Einer Corr. der A. Z. zufolge hat Bayern hier die Verlegung des Termins des Wiederzusammentritts der Generalzollconferenz verlangt. Ob Preußen darauf eingeht, wird als kaum wahrscheinlich bezeichnet.

Der **österreichische** Feldherr General Gablenz soll die Instruktion erhalten haben, „keine Gelegenheit zu neuen Waffenthaten mehr zu suchen, sondern sich einfach darauf zu beschränken, Fridericia zu cerniren und die dänische Besatzung in Schach zu halten. Thatsache ist, daß alle Gesuche um Nachsendungen von Verstärkungen unberücksichtigt gelassen wurden und daß nicht einmal der Abgang der Truppen an Todten, Verwundeten und Kranken voll ersetzt wurde. Auch der Bitte um Belagerungsgeschütz ist nicht entsprochen worden."

Wien, 24. April. Die „Wiener Zeitung" meldet amtlich: Prinz Friedrich Karl von Preußen ist zum Oberstinhaber des 7. Husarenregiments, Feldmarschall von Wrangel zum Oberstinhaber des 2. Cuirassierregiments ernannt. Beiden Befehlshabern und dem Kronprinzen von Preußen ist das Commandeurkreuz des Maria-Theresien-Ordens verliehen worden.

Flensburg, 22. April, Abends. Der König ist hier eingetroffen, er logirt bei Kaufmann Callsen, Hr. von Bismarck ist auch hier. Der Generalstab geht morgen nach Velle.

Hamburg, 23. April. Die „Börsenhalle" berichtet aus Apbüll vom 22. d. über die Königsparade der Truppen im Sundewitt, die Dankrede des Königs und dessen Rückkehr nach Gravenstein.

Veile, 20. April. Das preußische Corps ist angelangt und nach einigen Raststunden nach Horstens aufgebrochen, wo 8000 Dänen eine feste Stellung inne haben.

London, 19. April. Bei Gelegenheit

Digitized by Google

der Ueberreichung von zahllosen Adressen an Garibaldi erfuhr die nicht englische Welt wieder, welche Narren in London zu Hause sind. Unter den vielen Vereinen, welche an den italienischen Patrioten sich herandrängten, befanden sich z. B. der Verein der Freunde des Vaterlandes, der Streathaner Mäßigkeitsverein, die Londoner Gesellschaft der sonderbaren Käuze, die universale Liga, der lokale Orangistenverein, die Todtenverbrennungsgesellschaft, der Anti-Schnupftabak und Rauchverein, die Kehr-vor-deiner-Thür-Liga (zu der leider die Lords Palmerston und Russel nicht zu gehören scheinen) der Verein der Steuerzahler von Poplar, die kongregationellen Dissenter, ein Bibelverein (welcher dem General mehrere Exemplare der hl. Schrift überreichte) ꝛc. ꝛc.

London, 23. April. Der Prinz von Wales hat Garibaldi bei dem Herzog von Sutherland besucht, und ist eine Stunde geblieben.

Schwurgericht.

|| XIX. Fall. (Forts.) Weitere Verdachtsgründe gegen die Angeklagte Maria Schmiedmaier ergeben sich aus ihrem Verhalten während der Krankheit und unmittelbar nach dem Tode ihres Mannes. Schon am Abend des 7. Nov., nachdem Schmiedmaier das Wirthshaus verlassen, wollen mehrere Zeugen eine zwar nur vorübergehende, aber bei ihrem lustigmuthwilligen Temperament doppelt auffallende Traurigkeit an ihr bemerkt haben. Als ihr sodann am nächsten Morgen gemeldet wurde, daß ihr Mann krank sei, besuchte sie ihn um etwa 8 Uhr, war jedoch trotz seines sehr bedenklichen Zustandes sehr wohl damit einverstanden, daß er die Consultation eines Arztes ablehnte. Nach kurzem Aufenthalt an seinem Lager kam sie um ungefähr 10 Uhr wieder, und es wurde nun zu Dr. Demler, dem Hausarzte, geschickt. Obgleich sie indeß sofort erfuhr, daß dieser über Land sei und erst um 2 Uhr Nachmittags zurückkommen werde, wandte sie sich doch keineswegs an den andern im Orte ansässigen Arzt Dr. Heilmaier, sondern schickte statt dessen drei, vier Mal zu Dr. Demler, von dem sie wußte, daß er nicht zu treffen war. Erst nach Mittag wurde Dr. Heilmaier zu Hülfe gerufen, der den Kranken bereits in einem so bedrohlichen Zustande fand, daß er es für nöthig hielt, ihn im Laufe desselben Tages noch viermal zu besuchen. Als er bei seinem ersten Erscheinen den Kranken fragte, ob er vielleicht in Folge einer genossenen Speise unwohl geworden sei, fiel die Angeklagte ihm sofort ins Wort und erklärte, „er habe gar nichts gegessen und breche erst seit heute Morgen". Endlich am Abend des 9. Nov. theilte ihr Dr. Heilmaier mit, daß ihr Mann keine Aussicht habe, am Leben zu bleiben. Aber selbst auf diese Eröffnung hin war alles, was sie that, ein kurzer Besuch beim Kranken um 10 Uhr Abends, worauf sie sich in ihre Wirthschaft zurückbegab und sich ruhig schlafen legte. Am nächsten Morgen fand Dr. Heilmaier den Schmidmaier todt und schickte einen Boten an die Frau mit dem Auftrage, ihr die Nachricht auf schonende Weise beizubringen. Kaum indeß sah sie den Boten ins Zimmer treten, als sie schon ausrief: „Ist mein Mann todt?" Bei der Bestätigung dieser Frage fing sie allerdings an, zu jammern, aber nur „ein wenig", wie die Zeugen aussagen. Statt sich nun sofort zu ihrem todten Manne und ihren verwaisten 5 Kindern zu begeben, war ihr erster Weg zu ihrem Liebhaber, einem gewissen Max Jochim, der einige Monate zuvor als Notariatsschreiber nach Wolfratshausen gekommen war und nach Verlust seiner Beschäftigung seine Tage zechfrei im Wirthshause der Maria Schmiedmaier zubrachte. Diesem theilte sie vor Allem den Tod ihres Mannes mit und kümmerte sich so wenig an diesem wie an den nächsten Tagen um die Leiche ihres Mannes, übertrug vielmehr dem Jochim die zur Beerdigung derselben nothwendigen Vorbereitungen. Mit Jochim ging sie im Markte schon am nächsten Tage umher, um ihre Trauerkleidung einzukaufen. Als sodann das Gerücht von einer Vergiftung entstand, erkrankte sie plötzlich; der durch Jochim gerufene Arzt fand sie jedoch in einem völlig normalen Zustande und erklärt daher dies Würgen und Sicherbrechenwollen — Symptome, die sie aus jenem oben erwähnten Buche als Erscheinungen bei einer Arsenikvergiftung kennen gelernt — für lediglich Verstellung. Als ferner von einer Obduction der Leiche die Rede war, that sie mehrfache Aeußerungen, welche darthun, wie unlieb ihr dies Einschreiten der Aerzte war, und suchte die Section dadurch zu hintertreiben, daß sie erklärte, die Kosten dafür nicht zu bezahlen. Nachdem indeß trotz all' diesem die Obduction vorgenommen worde, meinte sie, „man werde ja doch nichts finden, da die Leiche bereits brandig sein werde," — eine Erwartung, die sie ebenfalls aus jenem Buche geschöpft hatte. Als ihr dessenungeachtet der Bezirksarzt

Digitized by Google

eröffnete, daß man Arsenik im Magen des Todten gefunden, war sie aufs äußerste erschrocken, saß eine Weile mit stieren Blicken da und sprach keine Silbe. Dann aber ließ sie zuerst ihren Jochim holen und rief ihm entgegen: „Etwas Gräßliches ist geschehen! Mein Mann ist vergiftet! Halten Sie mich für eine Mörderin?“ Jochim sprach seine Theilnahme an diesem Vorfall aus, scheint sich dann aber von der Angeklagten zurückgezogen zu haben. Auf Grund der vorgelegten ärztlichen Untersuchung schritt nun das Gericht ein und Maria Schmiedmaier wurde in die Frohnfeste abgeführt, woselbst ihr Verhalten, von einigen vermuthlich simulirten Ohnmachten abgesehen, nach der Aussage der Gefangenwärtersfrau kein auffälliges war. Um das Motiv der That zu erklären, führt nun die Anklage aus, daß Maria Schmiedmaier auf eine Verbindung mit dem bereits mehrerwähnten Jochim gerechnet habe. Daß dieser bereits eine Geliebte gehabt, konnte von der Angeklagten nicht als Hinderniß ihrer Wünsche betrachtet werden, da sie bei dem leichtfertigen Charakter Jochims wohl annehmen konnte, sie werde ihn ohne große Mühe mit seiner Geliebten entzweien können, wozu sie auch wiederholt Versuche gemacht. Daß sie diese ihre Absicht unzweideutig genug kundgegeben, wird durch mehrfache Vorkommnisse bestätigt. So wurde, als man eines Abends den Grog schlecht fand, von einem der Gäste gegen Jochim bemerkt: „Wenn Du einmal die Wirthshaft bekommst, wird der Grog wohl besser werden,“ worauf die dabei stehende Angeklagte erwiederte: „er bekommt auch die Wirthschaft noch.“ (Schluß folgt. Die Angeklagte wurde schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Sie hörte das Erkenntniß mit anscheinender Ruhe an.)

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Bier und dessen Untersuchung auf Gehalt und Fälschungen.

Ein ärztlicher Beitrag zur Lösung der Bierfrage

von

Dr. A. Mair,

kgl. Bezirksgerichtsarzte in Fürth.

4. Preis 24 kr.

Probenummern vom Bazar

sind zu haben in der

J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Börsen-Berichte

vom 23. April.

		Franks.	Wien.
Oest.	5% National-Anlehen	48½	81.
„	5% Metalliques	42¼	78.25
„	Bankaktien	785	777.
„	Loose von 1854	78½	92.
„	„ „ 1859	129⅜	127.65
„	„ „ 1860	83¼	98.10
„	Credit-Mobilien-Aktien	196½	193.40
„	Donaudampfschiffahrt-Aktien	—	444.
„	Staatsbahn-Aktien	—	181.75
„	Nordbahn-Aktien	—	182.70
Elisab. Westbahn-Prioritäten		81⅜	94.25
Ludwigshaf.-Berb. Eisenb.-Aktien		144	
Bayer. Ostbahn-Aktien		111⅝	
„ „ „ voll einges.		112⅝	
Paris, 3prozentige Rente		67.25	—
London, 3prozentige Consols		91⅛	—
Wechsel-Course:	Augsburg 3 M.	—	97.25
	London	118½	114.60
	Wien	101⅜	—
	Paris	93¾	

Viktualien und andere Preise.

Brodtarif vom 25. April bis 2. Mai.

a. Weizen per Schäffel mit Mannsnahrung zu 19 fl. 48 kr.

Weizenbrod: die Mundsemmel muß wägen 3 Lth. 2 Qu.; die ordin. Kreuzersemmel 4 Lth. 2 Qu. die halbe Kreuzersemmel 2 Lth. 1 Qu.; das Spitzweckel 6 Lth. 3 Qu.; das Kreuzerlaibel 7 Lth. — Qu.; der Groschenwecken v. W. 13 Lth. 2 Qu. Der Groschenwecken vom Laiblaig 20 Lth. 1 Qu.

b. Korn per Schäffel zu 11 fl. 43 kr.

Roggenbrod: das zwei Kreuzerstück muß wägen 22 Lth. 1 Qu.; das vier Kreuzerstück 1 Pfd 12 Lth. — Qu.; der acht Kreuzerlaib 2 Pfd. 24 Lth. 2 Qu.; der sechszehn Kreuzerlaib 5 Pfd. 18 Lth. — Qu.

Weizen per Schäffel zu 19 fl. 48 kr.
Korn „ „ 11 fl. 43 kr.

Mundmehl das Viertel 2 fl. 3 kr., der Dreißiger. 7 kr. 2 pf. Semmelmehl d. W. 1 fl. 39 kr. d. Dr. 6 kr. — pf Weizenmehl d. W. 1 fl. 23 kr. d. Dr. 5 kr. — pf.; Einbrennmehl d. W. 1 fl. 7 kr. d. Dr. 4 kr. — pf.; Roggenmehl d. W. 1 fl. — kr. d. Dr. 3 kr. 3 pf.; Backmehl d. W. — fl. 53 kr. d. Dr. 3 kr. 1 pf.; Nachmehl d. W. 23 kr. — pf. d. D. 1 kr. 1 pf.; feiner Gries d. W. 3 fl. 3 kr. d. Dr. 11 kr. 1 pf.; ordinärer Gries d. W. 2 fl. 31 kr., d. D. 9 kr. 1 pf.

Fleischpreise.

Ein Pfund Rastochsenfleisch 16 kr. — pf., Kalbfleisch 15 kr. — pf., Kalbfleisch 13 kr. — pf. Schaffleisch 10 kr. — pf., rohes Schweinfleisch 18 kr. — pf., geräuchertes Schweinfleisch 24 kr., Schweinfett 28 kr., eine rohe Zunge 54 kr., eine geräucherte Zunge 1 fl. 12 kr., ein Centner rohes Unschlitt 23 fl. 30 kr., ein Pfund gegossene Lichter 26 kr., sechs Lichter 25 kr., ordinäre Lichter 24 kr., ein Pfund Seife 18 kr.

Fischpreise.

Das Pfd. Karpfen 18—22 kr., Hechte 28—30 kr., Huchen 42—48 kr., Nutten 42—48 kr., Forellen 1 fl. 12kr. bis 1 fl. 24 kr., Aalfische 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr., Barben 16 - 18 kr., Alten 16— 18 kr. Waller 42 kr., Praren 14—16 kr., Renghen 2 bis 26 kr., Birschlinge 16—18 kr., Bachfische 6 bis 8 kr., Krebse d. W. 18 - 48 kr., Frösche das Viertel 6—10 kr.

Digitized by Google

Viktualien überhaupt

Das Pfund Schmalz 27—30 kr., Gebirgs-Butter 28—32 kr., frischer Körbchenbutter 28—32 kr., 3 St. frische Eier 4 kr., 7 St. Truchenei er 8 kr., das Stück 1 kr. Hennen 36—45 kr., Hühner 39—45 kr., Indianen 3 fl. 36 kr. bis 4 fl. — kr., Kapaunen 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 42 kr., Gänse 2 fl. 6 kr. bis 2 fl. 42 kr., Junges 30 — kr., alte Enten 48 kr.—1 fl., Junges 6—8 kr., junge Tauben 10 bis 14 kr., Span,erkel 3 fl. 12 kr. bis 5 fl. — kr., 1 Schäffel Kartoffel 4 fl. 12 kr.

Futterpreise.

Ein Zentner Heu 1 fl. 32 kr. — pf., Grummet 1 fl. 34 kr. — pf., Weizenstroh — fl. 01 kr. — pf. Roggenstroh —fl. 59 kr. — pf., Gerstenstroh — fl. — kr. — pf., Haberstroh — fl. 45 kr. — pf.

Holzpreise.

Ein Klafter Buchenholz 16 fl. 6 kr., Birkenholz 14 fl. 44 kr., Föhrenholz 12 fl. 54 kr., Fichtenholz 2 fl. 138 kr.

Gestorbene.

M. Diepold, Lottokollekteurstochter, 62 J. J. Kaiser, Ziegelarbeiterssohn. A. Müller, Steinhauerswittwe, 68 J. J. Schönberger, Hausknecht, 30 J. K. Weikl, Maurerstochter, 19 J. S. Meistermaier, Schuhmachergehilfe, 29 J. J. Knott, Krankenwärter, 32 J. M. Rauchenberger, Wegmacherstochter, 35 J. G. Scheitle, Stadtmusiker, 37 J. M. Schröfl, Landkrämerswittwe, 85 J. J. Walter, Anstreicherssohn, 14 T.

In einer größeren Conditorei

wird ein **Lehrling** aufgenommen.

D. U. in der Exped. 1215—16 [b.]

1218—20 [b.] In eine frequente Gastwirthschaft wird eine tüchtige Köchin gesucht und soll selbe sogleich eintreten. Bis zum 1. künft. Monats findet daselbst auch ein Metzger, der besonders als Charcutier fähig sein muß, unter se r annehmbaren Verhältnissen Anstellung. Näheres in der Exped.

✝

Todes-Anzeige.

1241. Dem unerforschlichen Rathschluß Gottes hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau

Magdalena Zwingler,

Wagnerin in Hohenkamen,

nach 19wöchentlichem Krankenlager und öftern Empfang der hl. Sterbsakramente, heute Nachmittags 3 Uhr im 43. Lebensjahre, ins bessere Jenseits abzurufen.

Hohenkamen, den 23. April 1864.

Abraham Zwingler, Gatte, mit seinen vier Söhnen, und sämmtlichen Verwandten.

Die letzten zwei hl. Seelengottesdienste werden den 9. und 10. Mai in der Pfarrkirche Hohenkamen abgehalten.

Preiskegelscheiben.

(1237—38 a.) Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner neu gedeckten Kegelbahn ein Preiskegelscheiben mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 15 fl. — kr. mit seidener Fahne
2. „ 13 „ — „ „ „ „
3. „ 11 „ — „ „ „ „
4. „ 9 „ — „ „ „ „
5. „ 7 „ — „ „ „ „
6. „ 5 „ — „ „ „ „
7. „ 3 „ — „ „ „ „
8. „ 2 „ — „ „ „ „
9. „ 1 „ 30 „ „ „ „

Bei den Gewinnsten wird eine Mehrheitsfahne mit 4 fl. und eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. sein.

Summa der Geldgewinnste 72 fl. 30 kr.

Bemerkungen:

1) Das Kegelscheiben **beginnt am 1. Mai** und **endet am 16. Mai** Abends 6 Uhr; am darauf folgenden Tage wird gerüttert und die Preise vertheilt. Die übrigen Gewinnste von der eingeschobenen Geldsumme werden vom Loos des letzten Fahnentreffers nach zwei Drittheilen vertheilt.
2) An jedem Tage der oben angegebenen Frist kann von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr (mit Ausnahme während des feiertäglichen Gottesdienstes) geschoben werden.
3) Ohne wenigstens 2 Zeugen darf nicht geschoben werden.
4) 2 Kugeln geben ein Loos, und 60 Loos geben einen Stand.
5) Ein Stand kostet die ersten 5 Tage 3 fl, die nächsten 6 Tage 4 fl. und die letzten 5 Tage 6 fl.
6) 25 fl. werden freigegeben, das Uebrige muß bestritten werden.
7) Zur Deckung der Kosten werden vom Gulden 6 kr. in Abzug gebracht.

Alle übrigen Bedingungen werden an der Kegelbahn angeschlagen.

Hiezu ladet alle Scheiblustige freundlichst ein

Franz Blum,

Gastwirth in Sirnitgern bei Sittenbach, Bez.-Amt Friedberg.

1032—34 (c.) In der gewerbsamen Stadt Reichenhall ist ein **Haus** zu einem sehr guten Geschäfte geeignet, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe an

Joseph Hefter,
Bierbrauer in Mühldorf.

Digitized by Google

Versteigerung.

837—38 (b.) In Folge gerichtlichen Auftrage habe ich zur erstmaligen Versteigerung des Anwesens Haus Nr. 805 in Ingolstadt, Tagfahrt auf

Dienstag den 3. Mai lfd. Js.

Vormittags 10 -12 Uhr in meiner Amtsstube anberaumt.

Dieses Anwesen besteht aus:

Lit. A. Plan-Nr. 898 Wohnhaus Haus Nr. 805 in der Gottesackerstraße in Ingolstadt, mit Hof zu 5 Dez., Plan-Nr. 5855, Kramerlettentheil Wiese zu 84 Dez., Plan-Nr. 5163 Wald in der Mailingerschütt zu 1 Tgw. und 74 Dez., sämmtliche Realitäten in der Steuergemeinde Ingolstadt gelegen, und laut Schätzung vom Gestrigen auf 5500 fl. gewe thet.

Auf denselben sind zur Zeit 3800 fl. Hypothek-Schulden eingetragen.

Die Versteigerung geschieht nach Maßgabe der §§. 98—101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und des §. 64 des Hypothekengesetzes, und der Zuschlag erfolgt nur dann wenn das Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Schätzungsurkunde, Hypothekenbuchs- und Katasterauszug liegen bei mir zur Einsicht offen. Mir nicht bekannte Steigerer haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlage von vorschriftsmäßigen Zeugnissen auszuweisen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie von der Versteigerung ausgeschlossen werden.

Ingolstadt, den 9. März 1864.

M. Seidlmayer, k. Notar.

Die Passauer Stein = Dach = Pappen = Fabrik von Friedrich Klümlein

empfiehlt feuersichere in die I. Classe aufgenommene **Steindachpappen** von anerkannt vorzüglicher Qualität, zu $2^1/_2$ kr. per Quadrat-Fuß und übernimmt vollständige **Kork-Eindeckungen** zu $4^1/_2$ r. per Quadrat-Fuß, die größeren Flächen mit entsprechender Ermäßigung nach besonderem Uebereinkommen.

Hauptniederlage für München bei den Herren **Gutleben & Weidert.**
Augsburg bei Herrn **Jos. Kremer**, Kaufmann.
Landshut bei Herrn **Ant. Huber**, Kaufmann. 1150 (a.)

1177—82 (c.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für weiland Seiner Majestät des Königs Max II. bringt hiemit zu allgemeiner Kenntniß, daß folgende Herren zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellt sind:

Bodenmüller Theod. Dr. Apotheker, Blumenstraße Nr. 8.
Dobler, Licitationsanstalts-Inhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13.
Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.
Gerdeissen, Kaufmann (Firma Schretlmayr) Marienplatz Nr. 7.
Gschnitzer Karl, Kaufmann, Müllerstraße Nr. 3.
Häcker Friedrich, Apotheker, Müllerstraße Nr. 39.
Heckel v., Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Hohenleitner Math., Privatier, äußere Wienerstraße (Haidhausen) Nr. 20.
Huber Michael, Kürschnermeister, Preysingstraße (Haidhausen) Nr. 19.
Hueber Georg, Kaufmann, Karlsstraße Nr. 1.
Knorr Angelo, Kaufmann, Kaufingerstraße Nr. 12.
Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße Nr. 2.
Prager, Leihbibliothekbesitzer, Gruftgasse.
Riederer Karl, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
Sarabeth Mich., Schullehrer, Baumstraße Nr. 16/1.
Schnell Karl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse (Giesing) Nr. 68.
Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath in der Au.
Wilmersdorffer M., Großhändler (Firma J. N. Oberndorfer) Theatinerstraße Nr. 18.
Wustlich Otto, Kunstmaler, Briennerstraße Nr. 20a.
Zettler M., Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23.

Ferner nehmen **sämmtliche Expeditionen** der hier in München täglich erscheinenden Blätter Beiträge an.

Das Kreis-Comite für Oberbayern.

Digitized by Google

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), Marienplatz Nr. 7.
von Heckel, Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Angelo Knorr, Kaufmann, Kaufingergasse Nr. 12.
Carl Riederer, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. N. Oberndörffer), Theatinerstraße Nr. 18.
M. Zettler, Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23. 991—1000 [b.]

1191—92 [b.] Ein großes Quantum sehr schöner Baustämme verschiedener Dimensionen liegt zum Verkaufe in Höllriegelsreuth, in der Gemeinde Pullach; auch Eichen- und Buchstämme.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst concessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital:

Fünf Millionen zweihundertfünfzigtausend Gulden

— in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien Boden-Erzeugnisse jeder Art, als Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w. und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautions-Summe bei der Hypotheken- und Wechsel-Bank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

In Aibling: Hr. **H. Meggendorfer**, Kaufmann.
„ Altomünster: Hr. **Georg Gregory**, Drechslermeister.
„ Bayerdießen: Hr. **Fr. v. Schorn**, Kaufmann.
„ Bruck: Hr. **W. Putscher**, Thierarzt.
„ Burghausen: Hr. **J. Gillmayr**, Thierarzt.
„ Dachau: Hr. **J. Pernpointner**, Marktschreiber.
„ Dorfen: Hr. **M. Scheicher**, Kaufmann.
„ Eckmach: Hr. **C. Thaller**, Lehrer.
„ Erding: Hr. **A. Bachmair**, Expeditor.
„ Fraunhofen: H. **A. Mayerhofer**, Oekonom.
„ Freising: Hr. **Chr. Huß**, Kaufmann.
„ Freising: Hr. **Ph. Denkhardt**, kgl. Aufschläger.
„ Friedberg: Hr. **J. Müller**, Thierarzt.
„ Germering: Hr. **M. Baumann**, Lehrer.
„ Graffau: Hr. **L. Madl**, königl. Aufschläger.
„ Haag: Hr. **B. Oberwallner**, Kaufmann.
„ Haunswies: Hr. **Alois Endter**, Lehrer.
„ Holzkirchen: Hr. **J. Morassi**, Kaufmann.
„ Ingolstadt Hr. **Franz Zimmermann**, Notariats Buchhalter.

Digitized by Google

In Landsberg: Hr. J. Wenning, Uhrmacher.
„ Laufen: Hr. F. X. Gasteger, Kaufmann.
„ Marktl: Hr. A. Höllensteiner, Lederer.
„ Mauern: Hr. Carl Königer, Lehrer.
„ Moosburg: Hr. A. May Stadtschreiber.
„ Mühldorf: Hr. C. Strauß, Commissionär.
„ München, Rosenheimerstraße Nr. 22 (Haidhausen): Hr. M. C. Hett, Krämer.
„ München, Sebastiansplatz Nr. 6/1: Hr. F. X. Faltermayer, Commissionär.
„ Murnau: Hr. D. Burkhard, Handelsmann.
„ Nandlstadt: Hr. Franz Daiser, Lehrer.
„ Neumarkt a. Rott: Hr. A. Grob, Thierarzt.
„ Neu-Oetting: Hr. A. Fey, königl. Aufschläger.
„ Niederroth: Hr. G. Geißler, Lehrer.
„ Oberammergau: Hr. J. Lang jun., Kaufmann.
„ Pfaffenhofen: Hr. M. Walter, Gastwirth.
„ Prien: Hr. M. Schader, Buchbinder.
„ Rain: Hr. J. Berchtoldt, Thierarzt.
„ Schmiechen: Hr. J. Welzenmiller, Handelsmann.
„ Schwaben: Hr. J. Hartlmaier, Bezirks-Thierarzt.
„ Schwabhausen: Hr. G. Ahammer, Privatier.
„ Schrobenhausen: Hr. F. W. Saupert, Rentamts-Oberschreiber.
„ Traubing: Hr. P. Sellmaier, Lehrer.
„ Tittmoning: Hr. F. Roth, Privatier.
„ Tittmoning: Hr. Fr. Böhm, Kaufmann.
„ Traunstein: Hr. A. Miller, Lithograph.
„ Traunstein: Hr. W. Merkel, königl. Aufschläger.
„ Trostberg: Hr. M. Aigner, Kaufmann.
„ Vohburg: Hr. F. Mayerhofer, Marktschreiber.
„ Wasserburg: Hr. Max Brunner, königl. Aufschläger.
„ Walda: Hr. J. Niedermaier, Lehrer.
„ Weichenried: Hr. Chr. Fetzelsberger, Lehrer.
„ Wolfratshausen: Hr. G. Bröme, königl. Aufschläger.
„ Wollnzach: Hr. J. Nutz, Magistrats-Diurnist.

In Abbach: Hr. G. Schlachtmeyer, königl. Aufschläger.
„ Abensberg: Hr. E. Senn, Buchdrucker.
„ Aidenbach: Hr. G. Stromereder, königl. Aufschläger.
„ Arnstorf: Hr. J. G. Schuster, Kaufmann.
„ Deggendorf: Hr. J. Pustet, Buchbinder.
„ Dingolfing: Hr. M. Ullermann, Rentamts-Oberschreiber
„ Eichendorf: Hr. E. Richter, königl. Aufschläger.
„ Ergolbach: Hr. J. Völk, königl. Aufschläger.
„ Frontenhausen: Hr. J. Auer, Kaufmann.
„ Griesbach: Hr. F. P. Zann, Zinngießer.
„ Geiselhöring: Hr. J. Amann, Färbermeister.
„ Gern: Hr. K. Kumpfmiller, Lehrer.
„ Hafnerzell: Hr. J. U. Thurnwalder, Kaufmann.
„ Kelheim: Hr. E. Faber, Gastwirth.
„ Kötzting: Hr. Carl Dirmayer, Kaminkehrermeister.
„ Landau a. Isar: Hr. Th. Mayr, Thierarzt.
„ Landshut: Hr. M. Ecker, Schrannenmeister.
„ Landshut: Hr. Frz. P. Attenkofer, Gastwirth.
„ Mainburg: Hr. Mich. Pinsker, Lehrer.
„ Mitterfels: Hr. J. Kronschnabel, Rentamts Oberschreiber.
„ Neustadt a. D.: Hr. H. Sicherer, Commissionär.
„ Ortenburg: Hr. L. Barth, Aufschlags-Praktikant.
„ Osterhofen: Hr. J. Hällmeyr, Melber.
„ Passau: Hr. A. Pittinger, Kaufmann.
„ Pfarrkirchen: Hr. J. Hillenbrand, Bäcker.
„ Plattling: Hr. K. Herold, Marktschreiber.
„ Regen: Hr. L. M. Oxpaur, kgl. Unteraufschläger.
„ Reisbach: Hr. X. Brandner, Marktschreiber.
„ Rottenburg: Hr. J. Reisinger, Thierarzt.
„ Rotthalmünster: Hr. N. Hiller, Thierarzt.
„ Schierling: Hr. G. Marx, Handelsmann.
„ Schwarzach: Hr. M. Wurm, Handelsmann.
„ Simbach a. Inn: Hr. A. Bachsteffel, Registrator.
„ Straubing: Hr. F. P. Hummel, Wechsel-Sensal.
„ Straubing: Hr. J. Stiglmaier, Kaufmann.
„ Vilsbiburg: Hr. J. G. Stein, Kaufmann.
„ Vilshofen: Hr. C. Föckerer, Gastwirth.
„ Winzer: Hr. Friedr. Kurz, Handelsmann.

1229—30 [a.]

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von E. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 116. Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Mittwoch den 27. April 1864

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 Kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Bestellungen auf den „Bayerischen Kurier" werden fortwährend, sowohl hier bei der Expedition, als auch bei allen k. Posterpeditionen angenommen.

Ueber den Kampf an den Düppler Schanzen

werden noch eine Menge Züge erzählt, welche zum höchsten Ruhm der Preußen gereichen. Einzelne Züge von Heroismus die vorkamen, erinnern, wie ein Correspondent der „H. N." schreibt, an die Aufopferungsfreudigkeit des Alterthums. Zum Sprengen der Palissaden gehen die die Sturmkolonnen begleitenden Pionire mit Pulversäcken vor. So auch bei Schanze 2. Der Pionier zündete den Pulversack an, und ohne auf den Zuruf des Offiziers zu hören, stößt er noch die Worte aus: „Hinein müßt ihr, Kameraden!" und fliegt mit den Palissaden in die Luft. Oberstlieutenant v. Hartmann, der Commandeur des 60. Infanterieregiments, bekannt beim ganzen Corps wegen seiner Unerschrockenheit, seiner vielfachen Bravourstücke, wird beim Sturm auf den Brückenkopf am rechten Ohr und an der rechten Seite des Kopfes verwundet. Oberstabsarzt Harzer hat dem ohnmächtig Gewordenen kaum die Wunde zugenäht, als dieser erwacht und im Verein mit seinen Braven wieder vorgeht. Die vierpfändige Gardebatterie (Hauptmann Ribbentrop) hatte den Befehl erhalten, nach der Einnahme der Forts den Brückenkopf zu beschließen, und soll dabei soweit vorgegangen sein, daß, ehe sie noch abprotzen konnte, plötzlich eine dänische Colonne über sie herfiel, und einen Theil der Mannschaften niederhieb. Die Tapfern wehrten sich heldenmüthig, und als der dänische Oberst ihnen Pardon anbot, rief der tapfere Führer der Batterie: sie wollten sich lieber alle in Stücke hauen lassen, ehe sie sich ergäben. In dieser größten Noth kam Infanterie zur Unterstützung herbei, und schlug die Dänen zurück. Sofort protzte der Rest der Mannschaft ab, und eröffnete ein so heftiges Feuer gegen den Brückenkopf, daß die Balken förmlich umherstoben, und den Unsrigen die Erstürmung wesentlich erleichtert wurde. Aus dem Privatbrief eines Offiziers der Brigade Raven entnimmt die „N. Pr. Ztg." folgendes: Der General v. Raven fiel verwundet, als seine Brigade, sich quer vor den Alsensund legend, die Besatzung der Schanze Nr. 10 abschnitt. Von seinem braven Adjutanten, Premierlieutenant v. d. Knesenbeck vom 6. pommerischen Infanterieregiment Nr. 42, aus dem heftigsten Granatenfeuer getragen, wurde er auf einer Bahre weiter nach dem Johanniter-Hospital bei Nübel gebracht. Hiebei passirte der General das Leibregiment; er richtete sich auf seinen Adjutanten gestützt auf, und redete die Leute an: „Ein General muß auch für seinen König bluten; nur vorwärts, Kameraden!" Die Verwundung geschah um 1 Uhr; um 5 Uhr wurde der rechte Fuß in der Mitte des Unterschenkels amputirt. Wir haben die beste Hoffnung, daß dieser tapfere General, der so freudigen Muths für seinen König geblutet, und so viel dazu beigetragen, jenen herrlichen Siegestag in die Annalen der preußischen Armeegeschichte einzutragen, am Leben erhalten bleibt.

Digitized by Google

* **München**, 26. April. Die Hand des Allmächtigen ruht in diesem Jahre schwer auf der erlauchten Familie unseres geliebten Königshauses. Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Prinzessin Luitpold ist nicht mehr! — Schon seit Jahren brustleidend, verschied die hohe Frau heute Früh um 4 Uhr in Folge einer Lungenlähmung in den Armen ihres tiefgebeugten Gatten, umgeben von ihren in Schmerz aufgelösten Kindern! Wie schwer dieser Verlust nicht allein für die königliche Familie, wie schwer er auch für die Armen und Nothleidenden der Residenzstadt ist, das vermag kein Wort auszudrücken! Möge Gott Stärke und Trost in jene Herzen senden, welche durch diesen Verlust so schwer heimgesucht worden sind! Ihre kaiserliche Hoheit war geboren am 1. April 1825 zu Florenz, und vermählt am 15. April 1844. Drei Prinzen und eine Prinzessin gingen aus dieser zwanzigjährigen glücklichen Ehe hervor.

* München, 26. April. Die in unserem vorgestrigen Blatte mitgetheilte Erklärung, welche mittels Schreibens des Herrn Abgeordneten Feustel in Bayreuth den bayerischen Landtagsabgeordneten zur Unterschrift vorgelegt wurde, ging an die Abgeordneten aller deutschen Landesvertretungen von der geschäftsführenden Kommission für Schleswig-Holstein in Frankfurt aus, und sind dieser Erklärung die Mitglieder der sächsischen 2. Kammer schon am 19. d. durch Namensunterschrift beigetreten.

— Die Abreise des Königs Ludwig von Algier nach Marseille ist auf Sonnabend den 30. ds. festgesetzt worden, und wird sich Seine Majestät, falls nicht der Anblick des Meeres und sonstige Zeichen eine Hinausschiebung rathsam erscheinen lassen, an diesem Tag auf dem Schraubendampfer „Bosphène" der Messageries Imperiales einschiffen.

— Nachdem die oberbayerische Lehrerversammlung sich durch eine Deputation bei dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Zu-Rhein verabschiedet, bei welcher Gelegenheit ihre Berathungen die günstigste Beurtheilung seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten erfuhren, sind die einzelnen Mitglieder wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Nachträglich in den Vereinsausschuß gewählt wurden noch die Herren Lehrer: Thoma in Nymphenburg, Hohenleutner in Bogenhausen, Schlaffner in Pasing und Holzmann in Schefflarn.

— Bei dem versuchsweisen Tragen von Lederkleidern seitens des Militärs hat sich als Ergebniß nicht nur eine bedeutende Ersparung von Tuchkleidern, sondern auch erhöhte Bequemlichkeit beim Exerziren, Turnen, Fechten u. s. w. herausgestellt. Es sollen daher nun die allgemeinen Bestimmungen über Einführung leinener Kleidungsstücke in das Montur-Regulativ aufgenommen werden.

— Man soll an kompetenter Stelle die Absicht haben, mit Ausnahme des Infanterie-Leib-Regiments bei allen Infanterie-Regimentern gleiche Farbenauszeichnung (roth) — nicht mehr gelb und schwarz rc. — einzuführen. Auch sollen die Borten und andere Verzierungsgegenstände nicht mehr in Gold und Silber, sondern einzig und allein in Silber bestehen. Diese Abänderung, wenn sie in's Leben tritt, wird vielen Anklang finden, denn die Offiziere hatten bisher bei Versetzungen oder Beförderungen jedesmal viele Auslagen, bis sie conform der betreffenden Regimentsfarbe ausstaffirt waren. Man spricht auch davon, es sollen statt der blauen Hosen graue eingeführt, und soll der Waffenrock so hergerichtet werden, daß er übereinanderzuschlagen ist, dann kommen Doppelreihe Knöpfe daran. Das wäre sehr praktisch und mehr Schutz für den Mann gegen Kälte.

+ Die k. bayer. Ostbahnen beförderten im März d. J. 170,631 Personen (25,406 mehr als im März v. J.), 920,412 Ctr. Güter (79385 Ctr. mehr als im Vorjahre). Die Einnahmen betrugen für Personen 125,413 fl., für Güter 204,175 fl., für Equipagen, Thiere rc. 12,461 fl., in Summa 342,049 fl., gegen den März v. J. mehr 45,162 fl. Außerdem wurden 72,208 Ctr. Regiesendungen befördert.

— Mit polizeilicher Genehmigung wurde am Viktualienmarkte 3 eine neue Dienstfrauen-Anstalt errichtet. Die Dienstfrauen können zu allen häuslichen Arbeiten verwendet werden und sind auf der Kehrseite ihrer Arbeitszettel die Tarife verzeichnet.

— Herzog Max in Bayern wird zu Mitte Mai hierher zurückkehren, um sich nach kurzem Aufenthalte dahier nach Schloß Banz zu begeben.

— Unsere Hoftheater-Intendanz soll beabsichtigen, Frau Duschmann, deren Contrakt zu Wien in diesem Jahre zu Ende läuft, zu engagiren. Die Bestätigung dieser Nachricht würde bei allen Theaterfreunden die größte Freude erregen.

= Das gestrige Concert des Herrn Bärmann sen. im großen Saale des

Digitized by Google

Odeons wurde vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft exekutirt. Die einzelnen Pieçen wurden mit rühmlichster Präcision ausgeführt und fanden die wohlverdiente Anerkennung in vollem Maße. Wahrhaft stürmisch wurde Frau Dustmann begrüßt und derart mit Beifall überschüttet, daß sie sich entschließen mußte, das Schlußlied da capo zu singen.

— Neulich Nachts wurde ein Individuum arretirt, das im Verein mit andern Burschen einen Offizier derart bedrohte, daß dieser seinen Säbel zu ziehen genöthigt war.

— Nächsten Sonntag den 1. Mai wird die Blumenausstellung im Glaspalast eröffnet, nach deren Schluß die Verloosung zum Besten Schleswig-Holsteins dortselbst stattfinden wird.

△ Von dem Galvanographen Leo Schöninger dahier wird demnächst ein galvano-plastisches Bildniß Sr. Majestät des Königs im Krönungs-Ornate in ganzer Figur vollendet werden, welches den Kreisregierungen und deren untergebenen Behörden in amtlichem Wege zur Anschaffung empfohlen wird.

— Wie es heißt, wird demnächst dahier eine Holzverkleinerungsmaschine von einem Techniker aufgestellt und dem Publikum zu billigster Benützung bereit stehen. Dieselbe sägt und hackt eine Klafter in Dreiviertel Stunden. (In Augsburg waren derartige transportable Maschinen schon zu Anfang des Winters in Gebrauch.)

Augsburg, 25. April. Gestern Morgens fiel die Schlosserfrau Köbler beim Ausgießen eines Geschirrs in den Lech, wurde indeß unverletzt an dem Rechen der Pfladermühle wieder herausgezogen.

— Vom Schwurgericht wurde Joseph Westenauer, led. Binder von Bachhagel, wegen Mißbrauchs eines 6jährigen Kindes zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In **Ettenbeuren**, Ger. Günzburg, sind am 18. ds. drei Häuser und Oekonomiegebäude abgebrannt. Der Vorrath an Futter und Getreide sammt 4 Schweinen ging zu Grunde. Brandschaden 14,000 fl., Versicherung 4,700 fl.

Straubing, 22. April. Vom Schwurgericht wurde Franz Tischler, Schuhmachergeselle von Gunzenhausen, wegen Betrugs zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, desgleichen Heinrich Stangl, Taglöhner von Höll, B.-A. Eggenfelden, wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus.

Auch die Stadt **Amberg** will dem verewigten König Max II. ein bleibendes Denkmal in ihren Mauern gründen.

Einen ähnlichen Beschluß hat das Kreiskomite in Bayreuth gefaßt.

In **Eichstädt** sind zur Beschaffung einer Dampfdreschmaschine bereits 4000 fl. gezeichnet.

Die Kreiskomite's in **Nürnberg** und **Ansbach** haben beschlossen, sich dem Münchener Centralkomite für das Königsdenkmal anzuschließen, nachdem letzteres sich dafür ausgesprochen hat, daß außer dem hier zu errichtenden Standbilde auch eine im Geiste des verklärten Monarchen wirkende Stiftung zum dauernden Segen für das ganze Land durch das dankbare Volk begründet werde. Von den in Nürnberg eingehenden Beiträgen werden Dreiviertel für die Landesstiftung, ein Viertel für das Erzdenkmal bestimmt.

Nürnberg, 24. April. In einer heute Morgens dahier abgehaltenen Volksversammlung wurden die bekannten Erlanger Resolutionen angenommen — ein erfreulicher Beweis, daß das Volk den Intriguen der Diplomatie gegenüber das Recht Schleswig-Holsteins niemals aufgeben wird.

Würzburg, 20. April. Die heute stattgehabte Volksversammlung hat die Erlanger Resolutionen angenommen.

Kemscheid, 24. April. Unlängst erhängte sich dahier ein junger Mann. Gleich darauf sah ihn ein 9jähriger Knabe hängen, zog sein Messer und schnitt den Strick durch, so daß der Erhängte noch lebend zu Boden fiel, worauf er sich unter dem Gelächter der Herbeigeeilten schleunigst davon machte.

Berlin, 25. April. Der „Staatsanzeiger" meldet: Gestern um 12¾ Uhr lieferten preußische Kanonenboote am Posthaus von Wittow auf Rügen der dänischen Schraubenfregatte „Tordenskiold" ein Gefecht. Die ausweichende dänische Fregatte blieb von den neun langsam gehenden preußischen Booten unerreicht. Die „Grille" überholte den „Tordenskiold" und steckte ihn in Brand, der aber wieder gelöscht wurde. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Cultusminister sandte den Geheimrath Stich nach Schleswig, um von den Zuständen und Bedürfnissen des Schulwesens dort Kenntniß zu nehmen.

Flensburg, 25. April. „Rolf Krake" und zwei größere dänische Schiffe kreuzen im Norden von Alsensund und richten einzelne Schüsse nach dem Strande.

Aus **Frankfurt**, 23. April, wird gemeldet, daß Herr v. Beust zur Londoner Conferenz den unermüdlichen Verfechter

Digitized by Google

der Rechte der Herzogthümer, Herrn von Warnstedt, mitnehmen wollte. Aber die k. hannövrische Regierung, in deren Diensten Warnstedt steht, hat diesem den Urlaub dazu verweigert!

Hamburg, 25. April. Laut Mittheilungen der „Hamburger Nachrichten", aus Kopenhagen vom 23. d. steht die Räumung Alsens bevor, im Falle den Panzerschiffen es unmöglich wird, die Insel zu schützen. Die auf Alsen stehenden Truppen sind größtentheils zur Verstärkung des Armeecorps in Nordjütland bestimmt, welches 30,000 Mann Infanterie stark nebst einer bedeutenden Cavallerie das Vordringen der deutschen Truppen in Jütland hindern soll.

St. Petersburg, 25. April. Die Sendung Evers als zweiten Conferenzbevollmächtigten nach London ist unwahrscheinlich. Im Falle, daß die Conferenz ad hoc zu einem allgemeinen Congreß erweitert werden sollte, wird Fürst Gortschakoff persönlich nach London gehen.

Bukarest, 25. April. Das Ministerium verlangt von der Kammer einen Credit von acht Millionen zur Errichtung eines Lagers an Sereth zum Schutze gegen äußere Feinde und macht aus dieser Forderung eine Kabinetsfrage.

New-York, 14. April. Die Geschäfte liegen darnieder wegen der Goldhausse auf 89; jetzt steht das Agio jedoch wieder auf 76 und 78. Der Senat vertagte die Berathung des Beschlusses der Repräsentantenkammer bezüglich Mexico's auf unbestimmte Zeit. General Forrest erhielt Verstärkung und steht vor Columbus im Kentucky. Die Franzosen waren wieder siegreich gegen die Mexicaner. Erstere marschiren gegen Matamoras, woselbst fünf französische Fregatten liegen.

Schwurgericht.

|| XIX. Fall. (Schluß.) Durch viele Zeugenaussagen ist auch erwiesen, daß die Angeklagte zu wiederholten Malen geschlechtlichen Umgang mit Jochim gepflogen, ja, in einer Nacht mußte sich derselbe, da plötzlich eine Ueberraschung durch den Ehemann Franz Schmiedmaier zu befürchten stand, aus ihrem Schlafzimmer in das der beiden Mägde flüchten, die ihrerseits selbst Besuche von ihren Liebhabern empfingen. Außerdem sagt die Kellnerin Anna Ring aus, daß die Angeklagte unmittelbar nach dem Tode ihres Mannes auf die Bemerkung, sie werde jetzt einen Geschäftsführer nehmen müssen, erwiederte, „den habe sie schon, und zwar sei es Jochim". Eben diesem Jochim ist sie auch mehrmals nach München nachgereist und wurde im Hotel, wo er logirte, eines Morgens mit aufgespanntem Regenschirm auf seinem Bette sitzend gefunden. Ferner ist konstatirt, daß Jochim nicht nur seit Monaten, wie schon erwähnt, freie Zeche in ihrer Wirthschaft hatte, sondern oftmals baares Geld von ihr erhielt. Er gibt auch zu, theilweise mit Zahlungen für sie in verschiedenen Beträgen beauftragt zu sein, diese aber nicht geleistet zu haben, so daß sich beiläufig in wenigen Monaten eine Bierschuld von mehreren tausend Gulden aufsammelte. Der Ehemann war über diese liederliche Wirthschaft im höchsten Grade entrüstet und soll dann wiederholt seine Frau auch thätlich mißhandelt haben, was, wie die Anklage ausführt, in der Seele der Angeklagten den Entschluß zur Reife brachte, ihren Mann aus dem Wege zu räumen. Es gelingt der Vertheidigung nicht, diese in ihrer Gesammtheit erdrückenden Indicien durch die Aufstellung einer Reihe von Möglichkeiten, wonach die Sache sich anders verhalten haben könne, zu entkräften. Es wird zu diesem Behufe namentlich Gewicht gelegt auf einen von der Angeklagten Maria Schmiedmaier bereits in der Voruntersuchung und auch während der gegenwärtigen Verhandlung geltend gemachten Umstand, daß sie nämlich das Stück Arsenik von Nachtmann erst kurz vor 8 Uhr, unmittelbar vor dem Eintreten ihres Mannes in das Wirthslokal, erhalten, somit also gar nicht mehr Zeit gehabt haben könne, ihm dasselbe in das Essen zu mischen. In weiterer Ausführung dieser Einrede behauptet sie sodann, den Arsenik gegen den Nachtmann hin zurückgeschoben zu haben und zwar auf demselben Tische, an welchem später ihr Mann sein Abendessen verzehrt habe; es sei daher möglich, ja wahrscheinlich, daß derselbe losgebröckelte Körner des Stückes für Salz angesehen und mit dem Brode genossen habe. Dies Alles muß indeß als eine völlig unbegründete Ausflucht erscheinen, da sowohl durch Nachtmann, wie auch durch zahlreiche andere Zeugen auf's Bestimmteste versichert wird, daß der Arsenik bereits um 5 Uhr, jedenfalls mehrere Stunden vor der Ankunft ihres Mannes in ihre Hände gelangt sei. Ueberdieß wird durch den Sachverständigen, Professor Dr. Buchner, ein Urtheil dahin abgegeben, daß bei der porzellanartigen Modifikation, die das Stück Arsenik besessen, die Härte desselben zu groß sei, als daß sich durch

Digitized by Google

bloßes Hin- und Herschieben, wie die Angeklagte glauben machen will, Brocken von so bedeutender Größe und Menge, wie Franz Schmiedmaier nothwendig verschluckt haben müsse, davon hätten ablösen können. Zu dem Allen kommt noch, daß Nachtmann an jenem Tische, an welchem später ihr Mann aß, gar nicht gesessen und auch von dem angeblichen Zurückschieben des Arseniks durchaus nichts gesehen hat. Da auf die Aussage gerade dieses Zeugen außerordentlich viel ankommt, so wird er mehrfach und ernstlich an seinen Eid erinnert; er bleibt indeß mit der größten Entschiedenheit bei den obigen Angaben stehen. Ebensowenig vermag die Vertheidigung das anstandswidrige, geradezu unmoralische Verhältniß, in welchem die Angeklagte zu Jochim stand, in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Ihre Leidenschaft für diesen jungen Mann loderte so rasch und heftig auf, daß sie schon nach einer Woche ihrer Bekanntschaft mit ihm öffentlich in ihrem Wirthshause erklärte, ohne Jochim nicht leben zu können, ja sie vergaß sich in ihrer Rücksichtslosigkeit auf die öffentliche Meinung soweit, daß sie wegen eines Vorfalls sogar eine Rüge von dem Ortspfarrer erhielt. Die Vertheidigung unternimmt weiter, eine Reihe von Aeußerungen der Angeklagten aus einem längern Zeitraume vor dem Tode ihres Mannes, welche alle, wie die Anklage beiläufig hervorhob, auffallenderweise darauf hinweisen, daß sich die Angeklagte mit Gedanken von Gift und Vergiftung vielfach beschäftigte, als völlig unverfänglicher Natur darzustellen. So wird durch Zeugen berichtet, daß die Angeklagte eine ihr völlig zur Gewohnheit gewordene Redensart im Munde führte und bei jedem Anlaß einer Differenz mit ihrem Manne hören ließ: „Wenn ich nur um einen Kreuzer „Gottsnam" hätte, um von diesem Mann loszukommen". „Gottsnam" ist ein provinzieller Euphemismus für Gift oder andere Dinge, die den Tod eines Menschen verursachen können. Bei einem Kirchweihfeste ferner erhielt sie Besuch von ihrem Schwager und setzte diesem Essen vor; als er dasselbe ablehnte, weil er soeben erst gegessen, sagte sie sogleich: „Du glaubst wohl gar, daß ich dich vergiften will?" Sodann etwa vier Wochen vor seinem Tode erkrankte Franz Schmiedmaier vorübergehend und sobald sie es erfuhr, war ihr erstes Wort: „er wird doch nicht von dem vergifteten Schmarren gegessen haben!" Diesen mit Krähenaugengift zugerichteten Schmarren hatte sie damals gerade, ebenfalls angeblich zur Rattenvergiftung zubereitet, doch war die betreffende Bemerkung um so weniger gegründet, als ihr Mann dazumals gar nicht in die Wirthschaft gekommen war. Endlich war auch bei der letzten tödtlichen Erkrankung die erste Vermuthung, die sie hinwarf, auf Vergiftung gerichtet: „Er wird sich wohl gar durch den Grünspan an seiner alten Trompete vergiftet haben, denn er putzt sie niemals aus." (Franz Schmiedmaier war nämlich Musiker bei der Bürgerlandwehr in Wolfratshausen.) Das Vertheidigungssystem der Angeklagten selbst besteht nicht nur darin, mit bemerkenswerther Gewandtheit und in gewählter Ausdrucksweise leichtere Verdachtsgründe zu widerlegen, schwerere in geschickter Weise zu umgehen und bei unwiderlegbaren Beschuldigungen die Aussage der Zeugen in versteckter Weise zu verdächtigen, sondern scheint sogar in seinen Vorbereitungen weit in die Zeit vor dem Tode ihres Mannes zurückzugreifen. Mehrere Zeugen erzählen, daß sie wiederholt von Erkrankungen und einem Abnehmen der Kräfte ihres Mannes gesprochen habe, während Andere, die ihn kannten, nichts davon bemerkt habe. „Gebt Acht, mein Mann stirbt einmal eines plötzlichen Todes; sein Vater und Großvater sind ebenso gestorben" — diese und ähnliche Aeußerungen haben viele Zeugen von ihr vernommen. Auch spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß ein nach dem Tode Schmiedmaiers angeblich von der Magd gefundener und ebenfalls angeblich von Schmiedmaier geschriebener Zettel nur zu dem Zweck fabrizirt wurde, den Verdacht der Vergiftung von der Angeklagten abzuwälzen. Dieser Zettel enthielt die Worte: „Ich gehe fort und Wolfratshausen sieht mich nicht wieder, ich habe der Schlechtigkeiten genug erlebt, diese letzte aber bricht mir das Herz." Es kann kein Zweifel sein, daß hiermit auf die Annahme eines Selbstmordes hingewiesen werden sollte. Doch widerspricht einer solchen Annahme die Aussage sämmtlicher Zeugen, die Schmiedmaier gekannt haben, sowie auch der Umstand, daß Niemand ihn diesen Zettel schreiben sah und daß derselbe erst bei der zweiten Haussuchung aufgefunden wurde. Die andererseits auffallende Aehnlichkeit der Schrift erklärt sich ganz einfach durch den Nachweis, daß die Handschrift der Angeklagten der ihres Mannes täuschend ähnlich. Alle diese in hohem Grade verdächtigenden Umstände vervollständigen sowohl den Charakter, wie

Digitized by Google

auch die gegen die Angeklagte vorliegende Beschuldigung in so erheblichem Maße, daß die mit außerordentlichem Geschicke geführte Vertheidigung nicht vermag, die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten irgendwie zu erschüttern. Nachdem daher die Verhandlung um 11 Uhr Nachts abgebrochen und die Fortsetzung auf Sonntag Vormittag anberaumt ist, sprechen die Geschwornen die Angeklagte des Mordes schuldig und das Erkenntniß des Gerichtshofes lautet auf Todesstrafe. Maria Schmiedmaier, eine schlanke wohlgewachsene Frau in modernstädtischer, bescheidenelegenter Trauerkleidung, vernimmt das gefällte Urtheil mit derselben unerschütterlichen Gelassenheit, welche sie während der ganzen dritthalbtägigen Verhandlung kaum einen Augenblick verlassen hatte und ohne daß ihre offenbar von ehemaliger Schönheit sprechenden Züge die mindeste Aufregung zeigen, verläßt sie den überfüllten Sitzungssaal. (Die Verhandlung endigte am 24. ds. nach 12 Uhr Mittags.)

Telegramm
des Bayerischen Kuriers.

* **Hamburg**, 26. April. Wrangel traf am Sonntag Abend in Kiel ein, um am Montag nach der Insel Fehmarn abzureisen. Die Berling'sche Zeitung schreibt: Die dänische Regierung wird alle in neuester Zeit an russische Eigenthümer verkauften deutschen Schiffe aufbringen und das dänische Prisengericht über die Frage entscheiden lassen, ob sie bona fide verkauft seien oder nicht — gemäß der zwischen Rußland, England und Dänemark am 17. Juni 1801 abgeschlossenen Petersburger Seekonvention von 1801, welche festsetzt, der Capitän und die Halbmannschaft seien als von derjenigen Nation zu betrachten, deren Flagge das Schiff führt. Die dänischen Schiffe, welche die „Hansa" untersuchten, fanden nur russische Papiere und russische Flagge.

Bezirksgericht München r. d. J.
Verurtheilt wurden:

Leiß Johann, Mälzereibesitzer von Haidhausen, wegen Uebertretung der Bestimmungen über Malzaufschlag zu einer außerordentlichen Strafe von 25 fl. und Kosten.

Steinbrecher Elise, Taglöhnerin von Altbegnenberg, wegen vier Diebstählen zu 1 Jahr 9 Monat Gefängniß und Polizeiaufsicht zulässig.

Bigl Leonhard, Dienstknecht von Niederroth, wegen Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß.

Metzger Benno, Maurer von Merina, wegen Schlägerei zu 1 Monat Gefängniß in contum.

Wörle Jakob, Dienstknecht von Kolbaisering, Krämer Leonhard, Häuslerssohn von Dünzlbach, Wanner Viktoria, Gütlerstochter von Egling, Karl Magdalena, Taglöhnerstochter von Hausen, Süßmaier Kilian, Gütlerssohn von Steinbach, wegen Vergehens der strafbaren Vorenthaltung fremder Sachen, Wörle zu 8, Krämer und Wanner zu 4, Karl zu 2 Tagen Gefängniß und Süßmaier freigesprochen.

Huber Wilhelmine, Maurersfrau von Jetzendorf, wegen Diebstahls zu 40 Tagen Gefängniß.

Zur Verhandlung kommen:

Samstag den 30. April Vormittags 8½ Uhr: Beißer Joseph, Dienstknecht von Perlach, Kaiser Peter, Gütlerssohn von da, wegen Schlägerei. — Vorm. 9½ Uhr: Kändler Martin, Häusler und Böckler Jakob, Häuslerssohn von Oberhaching, wegen Gewaltthätigkeit. — Vorm. 10½ Uhr: Frohnwieser Georg, Taglöhner von Rappenzell, wegen Diebstahls. — Nachm. 3 Uhr: Kerndlbacher Michael, Taglöhner von Pliening, wegen Jagdfrevels.

Nachschrift.

Paris, 26. April. Der „Moniteur" meldet, daß die Conferenz gestern in London zusammengetreten ist. Alle Mitglieder derselben waren anwesend. — Kaiser Maximilian ist in Gibraltar angekommen und segelt heute weiter von dort ab.

Toulon, 26. April. Drei Linienschiffe und eine Corvette sind nach Tunis abgegangen, wo der Aufstand fortdauert. Es geht das Gerücht, die Regierung des Bey sei gestürzt.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.
vom 26. April.

Der Großhändler Salomon Moses Berolzheimer von Fürth wollte dahier ein Zweiggeschäft errichten, wurde aber vom Magistrat abgewiesen und ist nun durch die Regierung sein Gesuch bestätigt, jedoch ohne Ansässigmachung. Der Kaufmann Camille Thierry von Mühlhausen (Frankreich) darf die um 700 fl. erworbene Schäffler'sche Eisenhandlungsgerechtsame als Kaufmann und Detailhändler ohne Ansässigmachung ausüben; J. Fallenbacher von Eichstädt darf die um 1200 fl. erworbene Max Forster'sche reale Küchelbäckergerechtsame in der Au als Schweinmetzgerei im Hause Schützenstraße Nr. 22 ohne Ansässigmachung ausüben. Der Schuhmachermeister Jak. Ostermaier in der Au darf die Anna Haller'sche Schuhmachergerechtsame auf unbestimmte Zeit pachtweise ausüben. Der vormalige Wirth Mich. Bengesser von Lochhausen darf die Bierschenksgerechtsame der Schützengesellschaft auf 6 Jahre pachtweise ausüben. Die Melberswittwe Anna Brandtner stellt den Peter Rauch von Donauwörth, die Vorstadt krämerswittwe Joh. Friedl den Jos. Müller von Welchofen, die Bierwirthe-W. Ottile Mühlbauer den Georg Schnabl, die Bierwirths-W. Kath. Scheid ihren Sohn Jos. Scheid als Geschäftsführer auf; zu-

Digitized by Google

gleich transferirt die Mühlbauer ihr Geschäft nach 17½, der äußern Birkenau in Giesing und die Scheid nach Nr. 3 der Marsfeldstraße. Joh. Lill darf Karlsstraße Nr. 18a eine Weinschenksgerechtsame pachtweise ausüben. Der Tafernwirth Emmeran Huber darf im Ammerthalerhof, Thal Nr. 12, eine Tafernwirthschaft ausüben. Der Tafetier Andreas Eder darf den Matth. Krafft von Augsburg als Stellvertreter auf 1 Jahre aufstellen. Der Goldarbeitergehilfe Jos. Meß[3] erhält eine Goldarbeiterkonzession. Die Bräuereien zum Singlspieler und Löwen dürfen mit dem Einsud des Bieres bis zum 15. Mai fortfahren.

1273. Eine Wittwe in hohem Alter, preßhaft und ganz erblindet, durch Krankheit und Unglück in die ärmlichste Lage gekommen, bittet flehendlichst ein Menschenherz um ein Darlehen von 15 fl. gegen Abzahlung, zum Zins, um nicht ihr Weniges zurück zu lassen. Bitte inständig mit der Adr. W.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Zollverwalter Krämer zu Schärding am Thurm in Rücks. auf s. fünfzigj. mit Treue u. Eifer geleist. Dienste die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen; genehmigt, daß die kath. Pfarrei Arnstein, BA. Lichtenfels, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Behrlein, Caplan in Steinwiesen, BA. Kronach, verliehen werde; den Bezirksarzt II. Classe Dr. Martin zu Wolfstein auf die Bezirksarztesstelle I. Cl. zu Homburg, seiner Bitte entspr., versetzt, dann den Revisor bei der Regier. K. d. J. von Niederbayern, Stöger, zum Rechnungscommiss. bei genannter Kreis-Regier. ernannt; allerhöchstihrem zweiten Leibarzte und Leibchirurgen, Dr. Schleiß von Löwenfeld stempel- und taxfrei den Titel und Rang eines Obermedizinalraths verliehen; den ordentl. Prof. an der Univers. zu München, Dr. Löher zum Vorstande des allgem. Reichs-Archivs ernannt, hiebei aber denselben in seiner Eigenschaft als ordentl. Universitätsprof. unter Vorbehalt einer entsprechenden Lehrthätigk. belassen; den Bezirksamtmann Prieger von Landau in Niederbayern an das Bezirksamt Deggendorf, s. Bitte gemäß, versetzt; den Bezirksarzt I. Cl. Dr. Badum zu Weidenberg, seiner Bitte entspr., auf die Bezirksarztesstelle I. Cl. zu Stadt St.inach versetzt und den prkt. Arzt Dr. Bartholomä in Burgbernheim zum Bezirksarzte II. Cl. in Heidenheim ernannt.

Vom kgl. Staatsministerium der Justiz wurde unterm 19. April der Rechtspraktikant Lederer zu Straubing als Vertreter der Staatsanwaltsch. am Ldg. Rittenau aufgestellt.

Das Revier Rottenstein, FA. Eichelsdorf, ist durch Tod erledigt.

Die kath. Pf. Steindorf, BA. Bruck, ist mit 946 fl. in Erled. get.

Gestorbene.

B. Reckeisen, Hammerschmiedgehilfensmädchen, 20 T. A. Vogt, Taglöhnerstocker, 53 J. Jos. Kreuzer, Güterlader, 34 J. J. Beck, Privatiersmädchen, 3 J. J. Belleville, ehem. Professor, 79 J. F. Oezelith, Sattlergehilfe, 23 J. G. Gnad, Zimmermann, 34 J. M. Hartinger, Taglöhnerin, 32 J. J. Krenzer, Güterlader, 34 J. J. Abendshauser, Baitlinghändler, 43 J. B. Knoll, Garnisonskorporalsmädchen, 6 J. A. Sieger, Gefreiter im kgl. 2. Inf.-Reg., 33 J. J. Himmel, Schuhmacherknabe, 5 M. M. Kolb, Straßenarbeiter, 69 J. M. Kugler, Hausknecht, 44 J. S. Thaler, Zimmermannsmädchen, 8 T.

Todes-Anzeige.

1264. Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau

Cäzilia Spegele,

heute Abends 8 Uhr, nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir diesen schmerzlichen Be lust allen unsern Verwandten zur Kenntniß bringen, empfe len wir die theuere Verblichene dem frommen Andenken und Gebete, und bitten um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

Aichach, am 23. April 1864.

Joseph Spegele, als Gatte.
Joseph Spegele, Sohn.
Anna Spegele, Schwiegertochter.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Joseph Wimmer, Bauerssohn von Oberthal, kgl. Landgerichts Laufen betr.

1255. Am 4. April lfs. Js. ist Rubrikat ledig und ohne Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung mit Tod abgegangen und zwar unerwartet schnell. Wer Ansprüche an seinen Nachlaß zu machen hat, mag dieselben

binnen 4 Wochen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hier melden, und wer zur Masse schuldet oder dahingehörige Gegenstände in Handen hat, wird zur deßfallsigen Anmeldung aufgefordert.

Reichenhall, den 21. April 1864.

Königliches Landgericht Reichenhall.

Bayrhammer.

Erdtransportwagen,

gebrauchte, habe ich eine Parthie zu verkaufen.

Darmstadt.

1087 92 [c.] **Jac. Scheidt.**

Digitized by Google

Probenummern vom Bazar sind zu haben in der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

950 [½] **Leinwand.** ist noch billig zu verkaufen. D. U.

1263. fl. 5500 **Ewiggeld** werden im ersten Drittel der Schätzung aufgenommen.

1256 Bettdecken und Unterröcke werden schön und billig abgenäht. Althamereck Nr. 5.

Bekanntmachung.

1236. Seine Majestät der König haben am 24. Jänner l. J. der Aktiengesellschaft

„Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank zu München"

in Erweiterung ihrer Gesellschaftsstatuten und Geschäftsbefugnisse die Einführung eines Pfandbriefsystems bewilliget.

Die hierüber vorgelegten Statuten erhielten durch k. Reskript vom 1. Februar und 11. März ls. Js. die landesherrliche Bestätigung und in der Versammlung des Bankausschusses vom 14. März l. Js. die Genehmigung des letzteren. Demzufolge errichtet die bayer. Hypotheken- und Wechselbank unbeschadet ihrer in §. 6 des Bankgesetzes vom 1. Juli 1859 statuirten Verpflichtungen zur Förderung des Hypothekkredites ein weiteres Leihsystem mittelst Ausgabe von Pfandbriefen. Pfandbriefe sind zu 4 Prozent verzinsliche je nach dem Ergebnisse der zweimal jährlich stattfindenden Verlosungen heimzahlbare Schuldverschreibungen der bayer. Hypotheken- und Wechselbank, welche von derselben als Valuta des Anlehens an die Darlehensnehmer gegen Hypothekbestellung auf Immobilien und diesen gleichgeachteten fruchtbringenden dinglichen Rechten der Schuldner und gegen Entrichtung von 4½ Prozent Zinsen und ½ Proz. Annuität hingegeben werden.

München, den 20. April 1864.

Königliches Handelsgericht München l. d. J.

Der Vorstand: **Decrignis.**

Schaller.

Zoologischer Garten

am englischen Garten unterhalb der Veterinärschule, mit Restauration.

1265—72 a.

Eintrittspreis 12 kr. — Dienstag und Donnerstag 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Familienkarten für 1864 fl. 5. — Personenkarten für 1864 fl. 2.

Das Stahlbad Kellberg nächst Passau

wird Mitte Mai eröffnet. Dasselbe ist bewährt bei allen Leiden, die von Schwäche der Nerven, der Verdauungsorgane, des Genitalsystems und von fehlerhafter oder zu geringer Blutbereitung herrühren, dann in spezifischen Frauenkrankheiten. Ueberhaupt gewährt dessen Gebrauch schwächlichen und alten Personen die gewünschte Stärkung. Ausführliche Anzeigen mit Tarif sind bei Conditor Reitter Nr. 14 am Karlsplatz zu haben. Zimmerbestellungen richte man rechtzeitig an Dr. med. Wattl in Passau. 1257.

Zur permanenten Ausstellung des Vereins für christliche Kunst,

die demnächst wieder eröffnet wird, wollen die HH. Mitglieder ihre Kunstwerke im Glaspalast baldigst abgeben.

1262.

Der Ausschuß.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Stolz, Kalender für Zeit und Ewigkeit 1864,

illustrirte Oktav-Ausgabe.

Preis 12 kr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.
Druck von A. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 117 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Donnerstag den 28. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig, und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale: Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

* **München**, 27. April. Die bekannte, an die Londoner Conferenz zu richtende Protesterklärung deutscher Volksvertreter ist, wie mehrere Blätter berichten, bis jetzt schon von 100 Mitgliedern unserer Kammer der Abgeordneten unterzeichnet worden; der Beitritt der übrigen steht in den nächsten Tagen zu erwarten.

München, 27. April. In 19 Fällen wurden in der nun beendeten II. ordentlichen Schwurgerichtssitzung 20 Personen, darunter 2 weibliche, abgeurtheilt; ein Angeklagter, der Hannoveraner Peters, der auf freiem Fuße belassen worden war, hatte sich nicht gestellt. In nur 11 Fällen erkannten die Geschwornen im Sinne der Anklage; gegen 5 Angeschuldigte mußte in Folge des Wahrspruchs der Geschwornen Gefängnißstrafe ausgesprochen werden; 3 Personen wurden gänzlich freigesprochen, nämlich der Taglöhner Chr. Ebeling von München von dem Verbrechen der Brandstiftung, die Dienstmagd Wald. Koller von der Anschuldigung des Kindsmords und Joh. Bauer, Dienstknecht von Schönreut, von dem Verbrechen des Diebstahlsversuchs; der Zuchthaussträfling Fr. Röder ward zwar von der Anklage des Mordversuchs freigesprochen, aber wegen Gewaltthätigkeit an einem öffentlichen Diener mit 3jähriger Zuchthausstrafe beahndet. Ueber drei Angeklagte ward die Todesstrafe verhängt und zwar über Joh. Röhm von Reinhardshausen wegen Raubmordes, über den Taglöhner Ulrich Hölzl von hier wegen Mordes und über die Gattenmörderin Maria Schmiedmaier von Wolfratshausen. Die Summe der Strafjahre, welche diesmal ausgesprochen wurde, beträgt 58 Jahre und 4½ Monate, darunter 6 Jahr und 2½ Monat Gefängnißstrafe, so daß von den 14 mit Freiheitsstrafen Belegten auf den Kopf 4 Jahre und 2 Monate treffen. Unter den Bestraften befinden sich 2 Nichtbayern, ein Hannoveraner und ein Oesterreicher.

* Wir erfahren, daß die Beisetzung der Leiche Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Luitpold nächsten Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfinden soll. Im Laufe des gestrigen Tages wurden im Sterbezimmer drei Messen gelesen.

— Se. Maj. der König haben dieser Tage den hier lebenden Privatgelehrten Dr. Nohl empfangen und den vollendeten ersten Band von dessen Werk „Beethovens Leben" entgegen genommen.

— Frl. Stehle, welche in Frankfurt großen Enthusiasmus erregt hat, sollte gestern zum ersten Male in Würzburg auftreten; Frl. v. Edelsberg gastirt gegenwärtig am k. Hoftheater in Hannover.

— Vorgestern war der offizielle Beginn des Sommersemesters an hiesiger Universität.

✕ Dem Vernehmen nach ist der kgl. Stallmeister Frhr. von Lerchenfeld-Aham von Sr. Maj. dem Könige zum Oberststallmeister ernannt worden; der Ernennung des k. Oberstkämmerers sieht man in den nächsten Tagen entgegen.

* Durch die neuerdings wieder geschehene Regulirung des Armengeldes nach der jeweiligen Wohnungsmiethe, werden jene hartgesottenen Hausbesitzer, welche kein Ziel vorübergehen lassen können, ohne ihre Miether mit einem kleinen (?) Rippenstoß behufs Aufbesserung des eigenen Geldbeutels zu bedenken, wahre Menschenfreunde, da sie dadurch dem Armenfond einen fortwährenden Zuwachs an Einnahmen verschaffen.

— Gestern Nachts traf man in der Ludwigsvorstadt einen Mann an einem Laternenpfahle hängen. Durch schnelle Hilfe wurde derselbe wieder ins Leben

Digitized by Google

zurückgerufen. Wie es schien, befand er sich in einem geisteskranken Zustande.

§ Im Laufe der nächsten Woche wird dahier aus Erlangen eine aus Vertretern der vier Fakultäten bestehende Deputation erwartet, um S. M. König Ludwig II. um die Uebernahme der Würde eines Rector magnificentissimus der Erlanger Universität zu bitten.

— Für die Thalkirchner Quellleitung zur Stadt wird gegenwärtig ein eigener Kanal und Damm ausgeführt.

● Das Kriegsministerial-Verordnungsblatt Nr. 13 enthält Verordnungen betreffs der Vorschriften für den Unterricht der Cavallerie im Voltigiren und Turnen, die Rapporte und Standtabellen des Heeres, Aenderung in der Formation des Heeres, hier die Sollstände an ärztlicher Feldausrüstung für die Heeresabtheilungen, dann Dienstesnachrichten — Nr. 14 eine Verordnung betreffs der Uniformirung und Ausrüstung der Uhlanenregimenter, dann Dienstesnachrichten.

■ — Nachdem der unterhalb des Regierungsgebaudes begonnene und dann unterbrochene Neubau nunmehr fortgeführt wird, tritt die Frage einer Ueberbrückung der daranliegenden Pfarrstraße von neuem hervor. Die Adjacenten protestiren bekanntlich dagegen.

△ Heute findet eine gesellige Unterhaltung der Münchener Liedertafel in der Westendhalle statt.

— Der Violinist Angelo Bartelloni aus Rom veranstaltet am 30. d. ein Conzert im Museum.

Augsburg, 26. April. Vom Schwurgericht wurde der 23jährige Schuhmachergeselle Xaver Gaßmann von Angelberg, B.-A. Mindelheim, wegen Diebstahls und Jagdfrevels zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die noch nicht geschlossene Verhandlung gegen Joh. Wieland aus Burlafingen, B.-A. Neu-Ulm, ist besonders dadurch merkwürdig, daß der Angeklagte sich selbst in tiefster Reumüthigkeit, um vor dem ewigen Richter Gnade zu finden, als den Brandstifter einer am 15. Mai 1854 in Burlafingen ausgebrochenen Feuersbrunst bezeichnet, die damals 13 Häuser einäscherte und nach allgemeiner Meinung einem Blitze zugeschrieben wurde. Wieland ist außerdem zweier Reate des Raubes beschuldigt, die er ebenfalls zugesteht. Näheres morgen.

In **Lechhausen** bei Augsburg trug sich bei einer Hochzeitsfeier am 24. ds. das Unglück zu, daß ein Soldat den sogenannten Anschuß aus einem ohne sein Wissen mit Schrot geladenen Pistol feuerte. Die Ladung traf ein benachbartes Mädchen, die einzige Stütze ihrer Mutter, durch den Kopf, so daß sie augenblicklich todt war. Der Soldat stellte sich dem Gericht.

Unfern von **Scheinfeld** wurde in voriger Woche ein Schneidergeselle in einem Bache erschlagen gefunden. Der Kopf war halb zerschmettert und der Schädel in Splittern. Der Thäter hat noch nicht ermittelt werden können.

In **Steißberg, Högl, Aufham** (Umgegend von Reichenhall) ist die Blatternseuche ausgebrochen und sind bereits 3 Personen daran gestorben.

Weidenbach, 22. April. Ein junger Burich machte sich neulich den Scherz, seinen kleinen Geschwistern zeigen zu wollen, wie man sich erhänge. Durch einen unerklärten Zufall zog sich die um den Hals gelegte Schlinge zu, so daß der Unglückliche das Bewußtsein verlor. Die Kinder liefen schreiend fort, um Erwachsene zu holen. Erst nach circa 15 Stunden gelang es dem gerufenen Arzt, dem fast Erwürgten das Leben zurückzugeben.

Kipfenberg, 22. April. Gestern vernichtete ein Waldbrand 4 Tagwerk im Forstrevier Enkering und 3 Tagwerk in der Gemeindewaldung von Pfahldorf.

Wallersdorf, 25. April. Der durch die neuliche Feuersbrunst angerichtete Gesammtschaden beläuft sich auf 33,200 fl., während nur für 17.500 fl. versichert ist.

In **Hof** und in **Wassertrüdingen** sind die Erlanger Resolutionen einstimmig angenommen worden.

In **Bamberg** wird am 4. und 5. Juni d. J. eine Zusammenkunft von Verwaltungsbeamten und Bürgermeistern aus den drei Franken, aus Thüringen und Hessen stattfinden.

Würzburg, 24. April. Vom Schwurgericht wurde unter großem Andrange des Publikums der vormal. Regierungsregieverwalter Karl Stein wegen Veruntreuung einer Summe von mehr als 12000 fl. zu 10 Jahren Zuchthausstrafe, in einer Festung zu überstehen, verurtheilt.

Aus der **Rheinpfalz** werden zahlreiche Waldbrände in verschiedenen Distrikten gemeldet. Man vermuthet absichtliche Brandstiftung.

Die in **Berlin** in der Spree aufgefundene verstümmelte Leiche ist als die des französischen Sprachlehrers Gregy erkannt worden. Die Polizei soll am 20. bereits einen des Verbrechens verdächtigen Menschen verhaftet haben.

Digitized by Google

Berlin, 22. April. Feldmarschall v. Wrangel hat seiner Frau seine Photographie gesandt: er trägt einen langen weißen Bart und keinen anderen Orden als das Hufeisen auf dem Herzen, ein Talisman, den ihm die Kronprinzessin verehrt hatte.

Berlin, 26. April. Die Prinzen Karl, Albrecht Sohn und Fürst Hohenzollern sind aus Schleswig zurückgekehrt; morgen wird Prinz Albrecht (der Vater) eintreffen. Der Kronprinz bleibt bei der Armee in Jütland.

Wien, 26. April. Die Wiener Abendpost theilt mit: Nach telegraphischen Berichten aus London von gestern ist die Conferenz vollzählig zusammengetreten. Es wurde der Antrag auf vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten zu Land und zur See bis zum Abschlusse eines Waffenstillstandes, jedoch mit Aufrechthaltung der bestehenden Seehäfen-Blocaden gestellt. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte nahmen diesen Vorschlag ad referendum, um Weisungen ihrer Höfe darüber einzuholen. Die Abendpost bemerkt dazu: Läßt allerdings die angefügte Clausel von der Fortdauer der Seehäfen-Blocaden während des Waffenstillstandes kaum erwarten, daß Oesterreich und Preußen auf eine solche Proposition eingehen werden, so dürften doch die Verhandlungen zwischen den Cabinetten dadurch keineswegs unterbrochen werden, noch weniger aber die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den deutschen und den Westmächten irgend eine Störung erleiden.

Frankfurt, 26. April. Bei der geschäftsleitenden Commission sind bis jetzt 810 Unterschriften zu der Rechtsverwahr deutscher Landtagsmitglieder eingelaufen; nahezu oder ganz vollzählig sind die Mitglieder der Abgeordnetenkammern der meisten Mittel- und Kleinstaaten vertreten. Die nächste Woche hofft die Commission die Rechtsverwahrung mit 1000 bis 1200 Unterschriften an ihren Bestimmungsort abgehen zu lassen und sie zugleich veröffentlichen zu können.

London. Der Besuch des Prinzen von Wales, welchen Se. k. Hoheit während eines Dejeuners bei dem Herzog von Sutherland Garibaldi machte, erregt fortwährend das größte Aufsehen in London, England und auf dem ganzen Continente. In London hält man diesen auffallenden Besuch für eine Demonstration gegen Deutschland zu Gunsten Dänemarks, welches Garibaldi bekanntlich mit Emphase in Schutz genommen hat.

London, 26. April. Die gestrige Conferenz wählte Lord Russel einstimmig zum Präsidenten und William Stuart zum Secretär. Die Waffenstillstandsfrage blieb unerledigt. Die Conferenzen werden wahrscheinlich zweimal wöchentlich stattfinden. Die Conferenz besteht aus folgenden Mitgliedern: Für England Graf Russel und Lord Clarendon; für Frankreich Fürst de la Tour d'Auvergne; für Oesterreich Graf Apponyi und Geh. Rath v. Biegeleben; für Preußen Graf Bernstorff und Geh. Rath v. Balán; für den deutschen Bund Frhr. v. Benst; für Rußland Graf Brunnow; für Schweden General v. Wachtmeister und für Dänemark Minister v. Quaade, v. Bille und Staatsrath Krieger.

Kopenhagen, 25. April. Die heutige Berling'sche Zeitung bringt eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 23. ds. folgenden Inhalts: Gestern und vorgestern fanden kleine Zusammenstöße zwischen den beiderseitigen Vorposten statt. Der Feind besetzte am 22. Horsens und stand am 23. 1½ Meile südlich von Aarhuus.

Paris, 26. April. Der „Moniteur" meldet, daß die Conferenz gestern in London zusammengetreten ist. Alle Mitglieder derselben waren anwesend. — Kaiser Maximilian ist in Gibraltar angekommen und segelt heute wieder von dort ab.

Toulon, 26. April. Drei Linienschiffe und eine Corvette sind nach Tunis abgegangen, wo der Aufstand fortdauert. Es geht das Gerücht, die Regierung des Bey sei gestürzt.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Börsen-Berichte

vom 26. April.

	Frankf.
Oest. 5%, National-Anlehen . .	68½
„ 5%, Metalliques	61½
„ Bankaktien	788
„ 1854 Anl.-Loose von 1854 .	78½
„ „ „ „ „ 1860 .	130½
„ „ „ „ „ 1860 .	83¼
„ Credit-Mobilier-Aktien . .	200
„ Donaudampfschiffahrt-Aktien	—
„ Staatsbahn-Aktien . . .	—
„ Nordbahn-Aktien . . .	—
Nassau. Nordbahn-Prioritäten .	81½
Ludwigshafen-Bexb. Eisenb.-Aktien .	143½
Bayer. Ostbahn-Aktien	111½
„ „ voll einges.	112½
Paris, 3prozentige Rente . .	66.85
London, 3prozentige Consols .	—
Wechsel-Course: Augsburg 2 M.	91½
„ London . . .	118½
„ Wien . . .	101½
„ Paris . . .	93¾

Digitized by Google

Nachschrift.

Kiel, 27. April. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet: Das holsteinische Obergericht schloß sich in pleno der Rechtsverwahrung der Stände an und schickte diese Erklärung nach London.

Newyork, 16. April. Die Rebellen nahmen Fort Pillow am Mississipi ein und tödteten 400 Unionisten. Goldagio 71½, Wechsel auf London 91—91½.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben dem Rath der Regier. von Oberfranken, K. d. J., und Stadtkommissär zu Bayreuth, Faber, das Ritterkreuz 1. Cl. des Verdienstord. vom hl. Michael verliehen; dem Maurermeister Treu in Augsburg in wohlgef. Anerkenn. der Verdienste, welche er sich durch Leitung der freiwilligen Feuerwehr und durch hervorragende Theilnahme an deren rühmlichen Leistungen bei Brandfällen erworben hat, das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen; dem Landwehr-Cavalerie-Corporal Dachsbacher zu Schwabach in Anerkenn. s. während 50 Jahren im Heere und in der Landwehr geleist. treuen und eifrigen Dienste das silb. Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayer. Krone verliehen; den Landgerichtsdiener Rogger in Wilsbiburg sofort des Dienstes entlassen; auf die in Erledigkommende Gerichtsdienerstelle am Landger. Wilsbiburg den Landgerichtsdiener Bauer von Waldkirchen auf dessen Ans. versetzt und die Gerichtsdienerstelle am Landger. Waldkirchen dem Botengehilfen Rell in Straubing verliehen; den pr t. Arzt Dr. Karsch in Grünstadt zum Bezirksarzte II. Cl. in Rockenhausen ernannt.

Gestorbene.

Th. Bitthum, Melbersmädchen, 2 M. A. Benz, Rothgerberstochter, 33 J. A. Großjean, Handlungskommismädchen, 1 M. A. Mayer, Bäckersknabe, 11 J. A. Dürr, Bräuknechtsmädchen, 6 M. J. Ertl, Milchmannsknabe, 18 T. B. Seelos, Milchmannstochter, 21 J. L. Zweckstätter, Gärtnermeisterskind, 1 J.

Auswärtig Gestorbene:

In Augsburg: der vormal. Pfarrer in Walda Anton Stegmüller; in Bamberg: Theresia Dorsch, Schneidermeisterstochter; in St. Ingbert: die Marktschreibersgattin Mar. Hochhardt, geb. Schön; in Nürnberg: der Droschkenmeister Joh. Zick; in Ansbach: Frl. Carol. Hellberg, Frau Babette Schlemer, geb. Mögen; in Burgbernheim: der Kirchendiener Joh. Friedr. Hämmel; in Roth: der vormal. Weißenburger Bote Joh. Jak. Fälberth; in Nürnberg: Frau Fried. Schäfer, geb. Knabe; in Regensburg: die Rothgerberswittwe Antonie Zach von Treffern; in Nürnberg: der Kaufmann J. M. Ludw. Wolfermann; in Ussenheim: die Flaschnerswittwe C. Blumberger, geb. Endner; in Bamberg: der Gastwirth Andreas Hämer; Frau Elisabeth Knies; Frau Barbara Krämer.

1275. Ein schöner lederner **Reisekoffer** ist billig zu verkaufen.
Althamereck Nr. 9/2.

fl. 6000 à 5 Prozent
werden gegen pupillenmäßige Sicherheit auf ein Haus in Mitte der Stadt aufgenommen.
Löwengrube 1/1 l. **1276.**

12-3. Ein meublirtes Zimmer ist für einen Studierenden oder soliden Herrn zu vermiethen.
Sendlingergasse Nr. 27/2 rechts.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 18. Mai d. Js.
Vormittag 10—12 Uhr
wird in meiner Amtskanzlei, Kaufingergasse 18/1, das Anwesen Haus Nr. 9 an der Nymphenburgerstraße, bestehend aus einem mit Parterre 2 Stock hohem Wohn- und Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller und 2 Schwohnung, einem aus Erdgeschoß u. Halb-Etage bestehenden Rückgebäude, einem Wirthschaftsgärtchen mit Sommersalettchen vor dem Hause und einem mit dem Nachbaranwesen communen Hofraum, Pumpbrunnen und solcher Einfahrt, nach Grundsteuerkataster bezeichnet mit Plan-Nr. 6271 Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum zu 0,087 Tagw. und Plan-Nr. 6272 Garten zu 0,040 Tagw. Dieses Anwesen wurde am 9. März ds. Js. auf 8000 fl. gewerthet, und ist mit 6350 fl. Kapitalien und Kautionen belastet. Das Verfahren bei der Versteigerung richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §. 98 u. f. w. der Prozeß-Novelle vom 27. Nov. 1837, es erfolgt sohin der Zuschlag nur, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Name, Stand, Wohnort und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

München, am 18. März 1864.

Der königliche Notar:
L. Steub. 860—62 [c.]

Bekanntmachung.

Verschollenheit des Joseph **Bernhard**, Lehnmairbauerssohn von Graben, Gemeinde Steinhöring betreffend.

1239. Nachdem sich innerhalb der vorgesetzten zweimonatlichen Frist weder Joseph Bernhard, noch dessen Descendenz hierorts gemeldet hat, so wird derselbe hiemit für todt und ohne Descendenz verstorben erklärt, und dessen Vermögen an die legitimirten Erben ohne Caution jedoch nach Abzug der hieraus zu bestreitenden Kosten herausgegeben, resp. hierüber nach Lage der Akten verfügt.

Am 19. April 1864.

Königliches Landgericht Ebersberg.
Strixl, kgl. Landrichter.

Probenummern vom Bazar
sind zu haben in der
J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

In der

Kappes'schen Commissions-Licitations-Niederlage,

Sonnenstraße Nr. 6 zu ebener Erde,

wird **Donnerstag den 28. April** Vormittags halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Rocco-Bestecken, goldenen und silbernen Herren- und Damencylinder-Uhren, sehr schönen Bronce- und Stockuhren, Opernguckern, Fernröhren, Feldstechern, Tubus von Frauenhofer, Teleskop, Waffen u. Gewehren, Pistolen, étagere-Gegenständen, schönen Meubels aller Art, Causeuse in Sammt u. Wolldamask, Schlafsofas, sehr großen Spiegeln in Goldrahmen, verschiedenen kleineren Spiegeln und Bildern, Bronce-Kästern, einem Flügel, Zithern, Guitarren, Kaffee- und Theeservicen, plattirten Theekannen, Gläsern, Damastischzeugen und Leinwand, Landwehr- und Beamtens-Uniformen, Teppichen, Boden und Matratzen, Herren- und Damenkleidern, Bett- und Bettwäsche, Sätteln, Lampen, Kupfer, Mörser, einer eiserner Cassa, einem eleganten Speisewärmer, und noch vielen ungenannten Gegenständen abgehalten, wozu Kauflustige durch den Unterzeichneten höflichst eingeladen werden.

1277. **Ferd. Leibl.**

1218—20 [c.] In eine frequente Gastwirthschaft wird eine tüchtige Köchin gesucht und soll selbe sogleich eintreten. Bis zum 1. künft. Monats findet daselbst auch ein Metzger, der besonders als Charcutier fähig sein muß, unter sehr annehmbaren Verhältnissen Anstellung. Näheres in der Exped.

1282. Das am 8. Mai ds. Js. in der Stadt Aichach abzuhaltende Pferderennen findet eingetretener Hindernisse wegen am benannten Tage nicht statt, welches man zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Aichach, am 25. April 1864.

Sebastian Pachmayr,
z. Z. Rennmeister.

Bekanntmachung.

Am Montag den 2. Mai 1864
Mittags 11—12 Uhr

versteigert der unterzeichnete kgl. Notar im Hause Nr. 1 in der äußeren Birkenau in der Vorstadt Giesing auf Antrag des Eigenthümers das Gärtneranwesen Haus Nr. 1 in der äußeren Birkenau, bestehend aus dem ein Stockwerk hohen gemauerten Wohnhause, Holzhütte, Hofraum, Pumpbrunnen, am 21. März 1864 auf 2225 fl. geschätzt, und aus dem 76,000 Quadratschuh großen Garten mit Glashause und dem Brunnen, geschätzt auf 7600 fl., besonders auch zu Gemüsen und für ein Milchgeschäft geeignet.

Baar sind 2000—3000 fl. am Kaufschillinge zu erlegen.

Die sonstigen Bedingungen werden bei der Versteigerung und bis dahin in der Kanzlei des Unterzeichneten bekannt gegeben. 1233—35 [a.]

München, den 28. April 1864.

Rottmaier, kgl. Notar.

Danksagung.

1240. Allen Jenen, welche bei der, in meinem Zubauhause ausgebrochenen Feuersbrunst, in der Nacht vom 20. bis 21. ds. Mts. so schnelle und thätige Hilfe leisteten, meinen herzlichsten Dank.

Insbesondere den Bewohnern von Hartpeting, Oberwarngau und Holzkirchen, welche mit ihren Löschmaschinen unglaublich schnell an der Unglücksstätte erschienen, wodurch es möglich war, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun und größeres Unglück zu verhüten.

Gott der Herr möge Alle vor ähnlichem Unglücke bewahren.

Oberwarngau, den 23. April 1864.

Martin Ehrl,
Gastwirth, zugleich im Namen seiner Nachbarn.

Eine Blumenstellage

ist zu verkaufen. D. U. 1278.

An die Bewohner Münchens!

Beiträge für das **National-Denkmal** weiland Sr. Majestät des Königs **Maximilian** II. werden in Empfang genommen von den Herren:

Gerdeissen, Kaufmann (Firma: Schreibmayr), **Marienplatz Nr. 7.**
von Heckel, Blumenfabrikant, **Ludwigsstraße Nr. 25.**
Angelo Knorr, Kaufmann, **Kaufingergasse Nr. 12.**
Carl Rieberer, Kaufmann, **Weinstraße Nr. 12.**
M. Willmersdörffer, Großhändler (Firma: J. M. Oberndörffer), **Theatinerstraße Nr. 18.**
M. Zettler, Buchbinder, **Fürstenstraße Nr. 23.** 991—1000 [L]

Handels-Institut in Heilbronn (Vorstand W. Trenber) Kurse von 4, 5, 9 und 2 Mt. Erfolg durch Prüfungen garantirt. Eintritt am 1. Mai und 1. Juni. 1250—60 a.

Digitized by Google

Beachtenswerth für P. T. Bauunternehmer.

Warm in Oel getränktes Eisendachblech.

812—15 [d.] Bei dem Beginne der heurigen Bau-Saison erlaube ich mir, meine warm in reines Leinöl getauchten Eisenbleche für Dachungen in geneigte Erinnerung zu bringen.

Im heurigen Jahre ist das Dachblech bedeutend billiger geworden, und kömmt sonach der **Quadratfuß in Oel getränktes Dach-Blech aus reinem Stepereisen nur mehr auf höchstens**

6 Kreuzer zu stehen.

Dieses Bedachungsmittel, welches sich für alle Arten von Gebäuden eignet, hat sonach einen solchen niedern Preis erreicht, wodurch alle anderen Bedachungs-Arten, als: Ziegel, Leg- und Scharrschindeln und hydraulische Platten, sowie auch Schiefer-Platten — höher zu stehen kommen. Dieses Dachblech wird in ganz heißem Zustande in warmes, gereinigtes Leinöl getunkt und in einem eigenen Ofen geröstet, und ist so allein das sicherste Mittel, das Eisen vor Rost zu bewahren.

Diese Art Bedachung erfordert selbstverständlich nur einen ganz leichten Dachstuhl und tritt sonach eine bedeutende Ersparniß an Holz ein, welches zu gegenwärtiger Zeit, wo schon Mangel an großen und schwerem Bauholz, besonders in manchen Gegenden vorherrscht, von großem Vortheil für die Herren Bauunternehmer ist.

Die billige Steindachpappe kann hier gar nicht in Betracht kommen, denn diese wird eben nur angewendet, weil sie leicht und billig ist.

Die besten Erfolge seit einer Reihe von Jahren sprechen für die richtige Angabe meiner Behauptung und Empfehlung.

Neuötting am Inn, im März 1864.

M. Rechl, Blechfabrikant.

1177—82 (b.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für weiland Seiner Majestät des Königs Max II. bringt hiemit zu allgemeiner Kenntniß, daß folgende Herren zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellt sind:

Bodenmüller Theod. Dr. Apotheker, Blumenstraße Nr. 8.
Dobler, Licitationsanstalts-Inhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13.
Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.
Gerbeissen, Kaufmann (Firma Schreibmayr) Marienplatz Nr. 7.
Gschnitzer Karl, Kaufmann, Müllerstraße Nr. 3.
Häcker Friedrich, Apotheker, Müllerstraße Nr. 39.
Heckel v., Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Hohenleitner Math., Privatier, äußere Wienerstraße (Haidhausen) Nr. 20.
Huber Michael, Kürschnermeister, Preysingstraße (Haidhausen) Nr. 19.
Hueber Georg, Kaufmann, Karlsstraße Nr. 1.
Knorr Angelo, Kaufmann, Kaufingerstraße Nr. 12.
Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße Nr. 2.
Prager, Leibbibliothekbesitzer, Gruftgasse.
Riederer Karl, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
Sarabeth Mich., Schullehrer, Baumstraße Nr. 16/1.
Schnell Karl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse (Giesing) Nr. 68.
Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath in der Au.
Wilmersdorffer M., Großhändler (Firma J. N. Oberndorfer) Theatinerstraße Nr. 18.
Wuslich Otto, Kunstmaler, Briennerstraße Nr. 20a.
Zettler M., Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23.

Ferner nehmen **sämmtliche Expeditionen** der hier in München täglich erscheinenden Blätter Beiträge an.

Das Kreis-Comite für Oberbayern.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

1281. Vom Sonntag den 1. Mai l. J. an verkehren nachfolgende Züge zwischen München und Starnberg, sowie Großhesselohe:

A. Zwischen München und Starnberg:
Fahrzeit 1 Stunde.

Abfahrt in München:				Abfahrt in Starnberg:			
6	Uhr 35	Min.	Morgens.	7	Uhr 55	Min.	Vormittags.
10	„ 30	„	Vormittags.	12	„ —	„	Mittags.
2	„ 30	„	Nachmittags.	5	„ 20	„	Nachmittags.
6	„ 50	„	Abends.	8	„ 15	„	Abends.

Außerdem an Sonn- und Feiertagen:

7	Uhr 45	Min.	Morgens.	10	Uhr 30	Min.	Vormittags.
1	„ 40	„	Mittags.	3	„ 30	„	Nachmittags.
5	„ —	„	Nachmittags.	6	„ 20	„	Abends.

B. Zwischen München und Großhesselohe:
Fahrzeit 20 Minuten.

Abfahrt in München:				Abfahrt in Großhesselohe:			
4	Uhr 45	Min.	Morgens.	8	Uhr 4	Min.	Morgens.
7	„ 30	„	Vormittags.	10	„ 12	„	Vormittags.
10	„ 10	„	„	4	„ 2	„	Nachmittags.
2	„ 15	„	Nachmittags.	5	„ 40	„	„
4	„ 15	„	„	7	„ 15	„	Abends.
6	„ —	„	Abends.	8	„ 56	„	„

Außerdem an Sonn- und Feiertagen:

3	Uhr 45	Min.	Nachmittags.	2	Uhr 55	Min.	Nachmittags.
6	„ 30	„	Abends.	8	„ —	„	Abends.

München, den 26. April 1864.

Königliches Oberpost- und Bahnamt.

Bekanntmachung.

1163—65 [b.] Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat ihr bisheriges Hypothekgeschäft durch Einführung des Pfandbriefsystems erweitert und mit der Emission ihrer Pfandbriefe begonnen.

Dieselben sind garantirt durch das volleinbezahlte Stammvermögen der Bank von 20 Millionen und genießen außerdem ein spezielles Unterpfand auf den im Pfandbriefsystem vollzogenen Hypothekdarlehen. Sie werden ausgegeben in der Regel auf Inhaber, auf besonderes Verlangen auch auf Namen in Stücken zu fl. 1000, 500, 100 und 50, sind mit 4% verzinslich, mit halbjährigen Zinscoupons und Talon, beides auf Inhaber, in besonderen Bögen begleitet und rückzahlbar auf dem Wege der Verloosung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel des Tilgungsfondes, der aus den Annuitäten und sonstigen baaren Capitalszahlungen der Hypothekschuldner gebildet wird.

Zinse und Capitalssummen sind bei den Cassen der Bank und ihrer Filialen, außerdem auch kostenfrei bei den Bankhäusern M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a/M. und Dörtenbach und Comp. in Stuttgart zu erheben.

Nachdem die Bank auf Verlangen der Hypothekschuldner, welche die Pfandbriefe als Darlehens-Valuta an Zahlungsstatt hinzunehmen haben, diese Papiere entweder selbst kauft oder den börsenmäßigen Absatz besorgt, sohin den Mittelpunkt des Verkehrs in Pfandbriefen bilden wird, so wird sie stets im Besitze eines großen Vorrathes derselben sich befinden und bereit sein, Kaufsaufträge sowohl von Gemeinden, Stiftungen und Sparkassen, denen der Ankauf curatelamtlich gestattet ist, als von Privaten u. dgl. mit möglichster Einhaltung des jeweiligen Tageskurses zu vollziehen.

München, den 16. April 1864.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler.

Digitized by Google

1274.

Bekanntmachung.

(Die Maidult in der Vorstadt Au 1864 betreffend.)

Aus Anlaß der vom 1. bis incl. 3. Mai l. Js. in der Vorstadt Au stattfindenden Dult werden nachstehende Vorschriften bekannt gegeben:

1) Diejenigen, welche die Dult zu beziehen gedenken, haben ihre Legitimation über die Berechtigung zum Marktbesuche der magistratischen Dult-Commission (Mariahilfplatz Nr. 2 in der Vorstadt Au) zur Prüfung vorzulegen, wozu jeden Tag die Stunden von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags bestimmt sind. Wenn die Dultbesucher von der Commission die Bewilligung zum Besuche der Dult erhalten und die Marktgebühren gegen Quittung entrichtet haben, so ist unter deren Vorzeigung denselben sofort die polizeiliche Aufenthaltsbewilligung zu erholen.

Diejenigen, welche sich über die Berechtigung zum Dultbesuche nicht ausweisen vermögen, werden zum Verkaufe nicht zugelassen.

2) Keinem Kaufmanne ist gestattet, früher als 3 Tage vor dem Anfange der Dult seine Waaren auszupacken.

3) Nur den Großhändlern ist gestattet, 3 Tage vor der Dult Verkaufsgeschäfte mit solchen Detail-Händlern abzuschließen, welche die Auer Dult beziehen.

4) Den die Dult besuchenden Detail-Verkäufern ist das Feilhalten nur in den Buden oder auf den hiezu bestimmten Plätzen gestattet.

5) Hinsichtlich der Maaße, Gewichte und Waagen wird auf Art. 194 des Polizeistrafgesetzbuches aufmerksam gemacht und bemerkt, daß die zum Dultgebrauche bestimmten Maaße und Gewichte auf Verlangen vor Beginn der Dult durch den Aichmeister Wiedermann (Herrnstraße Nr. 34) unentgeltlich geprüft und gestempelt werden.

6) Kunstreiter, Musikanten und jene Personen, welche Gegenstände zur Schau aufstellen wollen, müssen bei Vermeidung der im Art. 63 des Polizeistrafgesetzbuches festgesetzten Strafeinschreitung hiezu bei der k. Polizeidirektion die erforderliche Bewilligung erholen.

7) Hinsichtlich der Feilbietung verbotener Waffen, der Veranstaltung von Glücksspielen oder Aufstellung von Glücksbuden, des Feilhaltens oder Verkaufes von Gold- und Silberwaaren, die den Verordnungen über Feingehalt und Probe nicht entsprechen, dann bezüglich des unberechtigten Hausirens wird auf die Artikel 70, 101, 104, 187 und 204 des Polizeistrafgesetzbuches aufmerksam gemacht.

8) Uebertretungen der Ziff. 1 bis 4 incl. haben Strafeinschreitung nach Maßgabe des Art. 202 des Polizeistrafgesetzes zur Folge.

Am 22. April 1864.

Kgl. Polizei-Direktion und Magistrat der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.

Pfeufer, k. Polizeidirektor. v. Widder, Bürgermeister.

Zink- und Bronce-Giesserei

1251—52 a. von

E. vom Werth in Köln,

Gereonswall 29, am Rheinischen Eisenbahnthor.

Fabrikate: **Bauornamente, Gartenfiguren, Vasen, Cypri... Brunnen, Kronleuchter, Grabmonumente, Fenster** für ... briken, Treibhäuser, Stallungen ꝛc., **Lampenfüße, Thürgriffe** ...

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 118 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Freitag den 29. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig, und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale: Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Anordnung

des

am Freitag den 29. ds. Nachmittags 4 Uhr

stattfindenden

Leichenzuges zur feierlichen Beisetzung

Ihrer Kaiserlichen Hoheit

Prinzessin Auguste

Gemahlin Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern,

in der Hofkirche zu St. Cajetan.

Der Zug geht vom Palaste Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold aus über den Odeonsplatz, durch die Residenz- und Dienersstraße über den Marienplatz an der Hauptwache vorüber in die Weinstraße, Theatinerstraße zur Hofkirche zum heil. Kajetan, unter Spalierbildung des Linien-Militärs und der Landwehr in folgender Ordnung:

Eine Abtheilung Gendarmerie zu Pferde;
Ein Cuirassier zu Pferde;
Die Livreedienerschaft des Adels mit Fackeln;
Die Livreedienerschaft der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Gala mit Fackeln;
Die Livreedienerschaft Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold;
Die Bruderschaften mit Fahnen;
Der königliche Kammerfouriersgehilfe;
Der Clerus sämmtlicher Stadtpfarreien mit Choralmusik;
Die königl. Hoftrompeter und Pauker nach Trauervorschrift;
Der königl. Hoffourier;
Das Hof-Collegiat-Stift zu St. Cajetan und der Stiftsprobst und Hofkapell-Direktor mit Choralmusik;
Das erzbischöfliche Domkapitel;
Der Erzbischof;
Die Hofoffizianten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold;
Die Beamten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold;
Der funktionirende königl. Kammerfourier;
Zwei königl. Kämmerer;
Ein königl. Ceremonienmeister;
Der sechsspännige Trauerwagen mit der sterblichen Hülle Ihrer Kaiserlichen Hoheit, umgeben von sechs Edelknaben mit Fackeln, dann von zwölf Leibgarde-Hartschieren mit ihren Offizieren — zur Rechten des Wagens der Oberhofmeister

Digitized by Google

der Höchstseligen Prinzessin, zur Linken der Hofmarschall Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Luitpold;

Die Durchlauchtigsten nächsten Leidtragenden:

Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold,

Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Ludwig und Prinz Leopold, die Durchlauchtigsten Mitglieder des Königlichen Hauses.

Hierauf folgen je zwei und zwei:

Die Kronbeamten, die Häupter der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Mitglieder der standesherrlichen fürstlichen Familien, die Häupter der standesherrlichen gräflichen Familien, die obersten Hofchargen, der Capitain des gardes, die Mitglieder der standesherrlichen gräflichen Familien;

Die Herren der zweiten Hofchargen; Generale der Cavallerie und Infanterie, die Staats-Minister, die Staats- und Reichsräthe, die Präsidenten der obersten Stellen, die General-Lieutenants und General-Adjutanten, die geheimen Räthe, die Präsidenten der Regierungen und Appellations-Gerichte;

Die General-Majors, Flügel-Adjutanten und Kammerherren, die Stabs-Offiziere der Linie, die königlichen Ordonnanzoffiziere, die Kammerjunker, die Adjutanten der königlichen Prinzen, das Offizier-Corps der Linie und jenes der Landwehr.

Den Vorgenannten schließen sich an:

Die Deputationen des General-Sekretariats des Staats-Rathes, der Staats-Ministerien, der Central- und Kreisstellen, der hiesigen königlichen Behörden, dann der Magistrat nebst den Gemeinde-Bevollmächtigten der Haupt- und Residenzstadt München.

Eine Abtheilung Linien-Infanterie schließt den Zug.

Am Portale der Kirche, in welcher eine Compagnie des Infanterie-Leibregiments in Spalier aufgestellt ist, wird die Leiche von dem Vorstande und der Geistlichkeit der St. Kajetans-Hofkirche empfangen, sodann auf eine dazu errichtete Estrade getragen und nach abgehaltener Vesper durch den Officiator eingesegnet.

Kurz vor dem Eintreffen des Zuges an der Kirche werden Sich Ihre Majestät die Königin-Mutter und die Prinzessinnen des Königlichen Hauses in Begleitung des Dienstes an die bereiteten Betstühle begeben.

Der Sarg selbst wird nach der Einsegnung in Begleitung des funkt. Oberstthofmeisters Seiner Maj. stät des Königs, dann des Staatsministers des Königlichen Hauses und des Aeußern, unter Voraustretung der nöthigen Geistlichkeit in die Gruft hinabgebracht, dort mit zwei Schlössern verschlossen, wovon ein Schlüssel dem funkt. Oberstthofmeister, der andere dem genannten Königlichen Staats-Minister überliefert und endlich von Seite des Königlichen Oberstthofmeister-Stabes und des Staats-Ministeriums mit doppeltem Siegel belegt wird.

München, den 27. April 1864.

Königl. Bayer. Oberstkämmerer-Stab.

München, 28. April. Düppel ist gefallen, Preußen und Dänen haben sich mit Bravour geschlagen und der Stärkere hat den Sieg davon getragen. Was wird nun die weitere Folge sein? Ist die Insel Alsen zu halten? Wird Fredericia eben so schnell fallen? Oder werden die Conferenzen Alles kurz abschneiden? — Ueber das Festhalten von Alsen läßt sich nicht mit Sicherheit urtheilen. Nirgends hängt Alles mehr vom moralischen Element ab, als im Kriege; Berechnungen ohne dieses werden zu Schanden, aber eben das Gewicht desselben läßt sich sehr schwer abwägen. Alsen wäre unter andern Umständen noch immer eine harte Nuß; allerdings werden seine Ufer von denen des Sundewitt überhöht und die preußische Artillerie wird auch hier ihre Ueberlegenheit bewähren. So lange aber die dänische Flotte noch im Alsfund liegt, ist an ein Ueberschiffen oder Ueberbrücken nicht zu denken. Der schlechteste Dampfer zerreißt eine Pontonbrücke oder zerstört Fähren und Barken. Es wird sich also zuerst darum handeln, die Flotte durch ein starkes Feuer zu vernichten oder zum Abzug zu zwingen. Gegenüber von den Holzschiffen wird dieß nicht schwer sein, aber die paar Panzerschiffe sind nicht so leicht zu überwältigen. Rolf Krake hat jedenfalls gezeigt, daß ein Panzerschiff

Digitized by Google

wagen darf, was das größte Linienschiff nie wagen dürfte. In dem Artilleriekampf vom 18. Febr. hat er ein paar hundert Schüsse erhalten, wovon der zehnte Theil jedes andere Schiff zum Sinken gebracht hätte, und er wirkt heute noch so gut wie damals. Er wird sich jetzt dem Feuer nicht unnöthig aussetzen und nur dann seinen Ausfall machen, wenn ein Uebergangsversuch gemacht wird. Ohne Mitwirkung von Kriegsschiffen wird daher ein Angriff auf Alsen immer schwierig sein. Aber vielleicht erleichtert der gesunkene Muth der Dänen den Preußen ihre Arbeit bedeutend. — Fridericia ist, so viel wir wissen, durch Wassergräben und gemauerte Eskarpen geschützt; es wird daher einer regelmäßigen Belagerung unterworfen werden müssen. Aber gesetzt auch eine solche führt schnell zum Ziel, so bleibt den Dänen immer noch die weitere Aktion unbenommen. So lange sie Herren zur See sind, bleiben sie unbezwungen. Jeder nahbare Punkt der Küste bleibt ihren Streichen ausgesetzt, denn man kann doch nicht überall Batterien bauen. So kommt es immer wieder darauf hinaus, daß wir eine Flotte brauchen. Eine Flotte, eine Flotte! ein Königreich für eine Flotte!

* München, 28. April. Die Bayerische Zeitung schreibt offiziell: Wie bereits erwähnt, sind Se. Maj. der König von dem leichten Katarrhfieber der vergangenen Woche wiederhergestellt, müssen aber nach dem dringenden Rathe der Aerzte Sich noch mit einiger Vorsicht vor Erkältung hüten und können in Folge dessen auch dem Leichenbegängnisse Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luitpold nicht Allerhöchst persönlich beiwohnen, indem ein längerer Aufenthalt in der St. Cajetans-Hofkirche leicht von schädlichen Einfluß sein könnte.

— Ueber das Hinscheiden Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luitpold entnehmen wir hiesigen und anderen Blättern noch folgende Einzelnheiten. Noch am Montag, da Prinz Adalbert Erkundigungen über das Befinden seiner Schwägerin einziehen ließ, konnten ihm so beruhigende Mittheilungen gemacht werden, daß er ohne Besorgniß eine Vergnügungsreise antrat. Am Abend desselben Tages ließ sich die hohe Kranke aus eigenem Antriebe die hl. Sterbsakramente reichen, ohne daß eine Verschlimmerung ihres Zustandes bemerklich gewesen wäre. Im Gegentheil genoß sie einige Stunden ruhigen Schlafes. Unerwartet aber befahl sie plötzlich in der Frühe um 3 Uhr der bei ihr wachenden Kammerfrau, höchstihren Gemahl und Kinder schnell um sie zu versammeln. Die Gerufenen umstanden bald ihr Bett und sie nahm von Allen Abschied, segnete sie und entschlief sanft in den Armen ihres Gemahls. Nachdem im Laufe des Dienstags, wie schon gemeldet, drei Messen im Sterbezimmer gelesen wurden, bei denen Jedermann freien Zutritt hatte, wurde gestern Mittag die Section der Leiche vorgenommen. Bis Freitag Mittag wird sodann die Leiche auf dem Paradebett im rothen Saale ausgestellt bleiben. Nachmittags 4 Uhr beginnt der feierliche Leichenkondukt, dessen Programm wir an der Spitze unseres Blattes mittheilen. Unmittelbar nach dem Leichenbegängnisse findet die Vigil, das Requiem am Samstag Vormittags 11 Uhr statt. Ihre Maj. die Königin-Mutter und Ihre Königl. Hoheiten wohnen den Funktionen unten in der Kirche an, weßhalb der kleine Cortege sich am Hauptportale zu versammeln hat. Bereits ist wegen dieses neuen Todesfalles eine vierwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

† Die Ausstellung der Leiche Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Luitpold findet, wie schon erwähnt, im rothen Saale statt, welcher mit schwarzen silberverbrämten Draperien behangen ist. Die hohe Verstorbene, deren milde Züge der Tod kaum zu verändern vermochte, ruht erhaben über einem förmlichen Blumenhügel auf dem Paradebett, das mit schwarzem silberumbordeten Sammet ausgeschlagen ist, zu Häupten ein Crucifix und eine Krone, zu Füßen die 4 Orden der hohen Verstorbenen. In vier stufenförmigen Reihen brennen um den Sarg unzählige Wachskerzen, zwischen denen das Auge nichts und nichts als Blumen wahrnimmt. Acht Hartschiere, unbeweglich wie Statuen, halten Wacht bei der Leiche. Diese selbst, das Haupt mit silbernem Diadem geschmückt, ist derart mit Blumen überdeckt, daß außer dem etwas auf die linke Seite geneigten bleichen Antlitz nichts zu sehen ist. In einem Nebensaale ist ein Altar errichtet, vor welchem ein Priester betet. Der Andrang Theilnehmender ist ein außerordentlicher und es ist die Vorsorge zu loben, daß durch eine dem Eingang gegenüber befindliche Thür der Ausgang gestattet ist, da sonst die Wenigsten so glücklich sein würden, die hohe Verewigte noch einmal zu sehen.

—Herr Hofphotograph Albert hat gestern Vormittag das Portrait Ihrer kaiserlichen Hoh. der verstorbenen Frau Prin-

Digitized by Google

zessin Luitpold aufgenommen und wird dasselbe uns als außerordentlich ähnlich bezeichnet.

— Gestern Morgen ist Se. Maj. König Otto mit Gemahlin von Bamberg und die Frau Herzogin von Modena aus Wien dahier eingetroffen.

— General v. d. Tann hat um Urlaub nachgesucht, um der Beschießung von Friedericia beiwohnen zu können.

§ Am 14. Mai geht Landwehrstraße 10/2 eine Nachsendung von Bekleidungs-Gegenständen für die hülfsbedürftigen Schleswig-Holsteiner nach Hamburg, wozu dankbarst Gaben angenommen werden.

— Montag Mittag fand in einem Wirthshause an der Herbststraße zwischen „blaumachenden" Maurern und Taglöhnern eine große Schlägerei statt. Ein Verwundeter wurde ins Krankenhaus geschafft und die übrigen Excedenten arretirt. Viele Gläser und Zimmergeräthe wurde zertrümmert.

□ Dem Korporal Franz Besenmaier von der Garnisons-Compagnie Nymphenburg, welcher am 4. März lfd. Js. den Bezirksgeometer Joseph Wargau vom Tode des Ertrinkens aus den Fluthen der Mosach zu Freising mit muthvoller Entschlossenheit rettete, wurde die öffentliche Anerkennung von Seite der Regierung von Oberbayern ausgesprochen.

⊙ Der Viehmarkt während der Auer Maidult wird heuer wegen des Canalbaues an der Entenbachstraße nächst der Reichenbachbrücke abgehalten.

— Gestern früh fand auf dem Dultplatz eine polizeiliche Musterung sämmtlicher öffentlicher Stadtfuhrwerke statt.

Bei **Tiefenbach** brannten am 25. d. in der Waldung des Zollhauswirthes Zöttl 3 Tagwerk Jungholz nieder.

Ingolstadt, 25. April. In der vorigen Woche wurde der zwischen hier und München gehende Postomnibus wieder einmal umgeworfen, und sollen mehrere Personen an den dabei empfangenen Verletzungen in München krank liegen.

Straubing, 25. April. Vom Schwurgericht wurde der 20jährige Schuhmachergeselle Martin Hafner von Gangkofen, B.-A. Eggenfelden, wegen mehrerer Diebstähle zu 4½ Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Freising, 27. April. Die hiesige Haupt-Isarbrücke (Straße nach Hohenlinden) bleibt für Fuhrwerke mit mehr als 10 Ctr. Ladung bis 8. Mai gesperrt.

Auch der **Regensburger** schleswig-holsteinische Verein hat die Erlanger Resolutionen angenommen.

Aus **Mittelfranken** lauten die Berichte über den Stand der Hopfengärten nicht erfreulich. Die älteren Anlagen haben durch die Kälte sehr gelitten; jüngere zeigen ein besseres Aussehen. — Aus der fränkischen Schweiz hört man gegenüber den Klagen aus anderen Gegenden, daß weder Korn noch Weizen durch die Strenge des Winters gelitten, daß vielmehr beide Fruchtgattungen recht gut stehen. Das Aussehen der Bäume verspricht ein gutes Obstjahr. Auch der Hopfen soll in dortiger Gegend nicht gelitten haben. — Aus Würzburg schreibt man: Die Bäume sind noch weit zurück und nur selten sieht man eine Blüthe. Die Gärtner aber sind mit dieser Rückständigkeit sehr zufrieden und versprechen sich, falls die spätere Witterung keinen Schaden thut, einen reichen Obstsegen.

Würzburg, 26. April. Vom Schwurgericht wurde Christiana Zitzmann, ledige Dienstmagd von Scheibe in Schwarzburg-Rudolstadt wegen Versuchs des Kindsmords zu 3 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Bellheim (Pfalz), 21. April. Ein 7jähriger Knabe entzündete aus Muthwillen einen Waldbrand, der 7 Tagwerk 20jährigen Kiefernbestandes, im Werth von 800 fl., in Asche legte.

Berlin, 27. April. Die Nationalztg. meldet aus Warschau vom 25. ds.: Gestern hat der Erzbischof Felinski einen Hirtenbrief verlesen, der die Kirchentrauer aufhebt. Man hört wieder Glocken und Orgelspiel.

Dresden, 27. April. Heute lehnte die Kammer der Abgeordneten eine Vermehrung der Armee um 59 Offiziere und 238 Chargen ab, beschloß dagegen für die Mannschaften eine weitere tägliche Menagezulage von einem halben Neugroschen.

Bremen. Die Dänen haben das Bremische Schiff „Sophie", das eine reiche Baumwollen-Ladung aus Matamoras (Texas) trug, weggenommen. — Von den berühmten österreichischen Kriegsschiffen ist, wie aus London geschrieben wird, weit und breit keine Spur zu sehen.

Die dänische Armee in **Jütland** scheint auf eine höchst wunderbare Weise geleitet zu werden. Eine Correspondenz in Faedrelandet erzählt, daß in Aarhuus nur eine Besatzung von ungefähr 50 dänischen Soldaten, Infanterie und Reiterei, liege, und für diese müssen jeden Tag 50 Wagen von der Landbevölkerung gestellt werden; man hat auch schon das seltsame Schauspiel gehabt, daß bei einzelnen Expeditionen auf jedem Wagen nur Ein Soldat

Digitized by Google

befördert wurde. Noch wunderbarer aber ist es, daß auch die Kavallerie bei Rekognoszirungen Wagen gebraucht; der Drogoner sitzt auf dem Wagen, das Dragonerpferd wird hinten angebunden, und das Kommando begründet diese Maßregel damit, daß auf diese Weise Mann und Pferd, wenn der Feind sich zeige, ganz bei frischen Kräften seien!

Die dänische Armee hat sich ferner einen ganz eigenthümlichen bequemen Vorpostendienst eingerichtet, der durch einen eingebrachten Spion verrathen wurde. In den Kirchdörfern Tyrsted, Korning, Ulldum und Givskud haben sich Freiwillige gefunden, welche die Verpflichtung übernommen haben, eine ununterbrochene Verbindung zwischen den genannten Dörfern sowohl bei Tag als bei Nacht zu unterhalten und beim Anrücken einer wenn auch noch so unbedeutenden Patrouille sich sofort auf den Weg zu machen um die nächstgelegene Feldwache hiervon zu benachrichtigen. Einem Patrouillenführer des österreichischen 22. Jägerbataillons, der in seinem Dienste die Strecke von Veile über Oelsted, Dallerup bis Tyrsted schon mehrere Male bei Tag und bei Nacht begangen hatte, fiel es auf, daß er in Tyrsted in einem ganz kleinen Wirthshause, so oft er dort vorsprach, immer durch ein anderes männliches Individuum bedient wurde, als er bei seiner letzten Anwesenheit dort getroffen hatte. Indeß nicht dieser Umstand allein war es, der ihn aufmerksam machte, sondern die wiederholt gemachte Bemerkung, daß zu verschiedenen Stunden, während deren er im Patrouillendienste hier immer eingetroffen war, kurze Zeit nach seiner Anwesenheit eine auf dem Thurm eines Gehöftes befindliche Uhr stets 12 schlug. Es war dies für den nächsten nördlich gelegenen Bauernhof das gegebene Zeichen, daß eine Militärpatrouille in Tyrsted angekommen sei. Nach diesen Auspizien hielt es der Patrouillenführer für gerathen, zur Verhütung einer Ueberrumpelung zur Feldwache zurückzukehren, den Verdächtigen aber mitzunehmen.

Paris, 27. April. Die Nachricht von dem Tode des Bey von Tunis hat sich nicht bestätigt, aber es scheint, daß der Aufstand in Tunis gesiegt hat. Auch in Marocco herrscht eine gewisse Bewegung.

Kiel, 27. April. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" meldet: Das holsteinische Obergericht schloß sich in pleno der Rechtsverwahrung der Stände an und schickte diese Erklärung nach London.

Newyork, 16. April. Die Rebellen nahmen Fort Pillow am Mississipi ein und tödteten 400 Unionisten. Goldagio 71½. Wechsel auf London 91—91½.

Aus einem Theile der gestrigen Auflage wiederholt.

Telegramm
des Bayerischen Kuriers.

* **Brüssel**, Donnerstag, 28. April. Die Independance von gestern schreibt: Auf der Londoner Conferenz schlug Clarendon, unterstützt von Frankreich, Rußland, Schweden, sofortigen Waffenstillstand vor; lebhafte Diskussion. Oesterreich, Preußen und Dänemark forderten Zeit zur Einholung von Instruktionen, bis zu deren Eintreffen die Conferenz sodann vertagt wurde.

Nachschrift.

Wien, 28. April. Wie die hiesigen Morgenblätter berichten, ist von Seiten Oesterreichs und Preußens der Waffenstillstand in der vorgeschlagenen Form abgelehnt und sind die deßfallsigen Antworten bereits nach London abgegangen.

Geld-Sorten. München, 27. April.	Anzubr. fl. kr.	Zu haben fl. kr.
Pistolen	9 40½	9 42
Kais. Imperiales	9 40	9 42
Pistolen preuß.	9 56	9 57½
Holl. 10 fl.-Stücke	9 48½	9 50
Dukaten (vollw.)	5 33	5 34½
Napol.'or (20 Fr.-St.)	9 23	9 24
Engl. Souverings	11 45	11 49
Dollars in Gold	2 25	2 28
Preußische Kassenscheine	1 45½	1 45⅝
Oesterr. Bankn. für 100 fl. österr.		
Bäyer. südd. fl. vr. St.	101	102

Gestorbene.

F. Maier, Metzgerstochter, 36 J. K. Brandhofer, Taglöhnersfrau, 37 J. H. Dippold, Hofbeubinderswittwe, 81 J. H. Kögel, Maurer, 38 J. T. Kolbl, Maurer, 53 J. M. Kern, Bildhauersgattin, 42 J. M. Sinner, Musiker, 72 J. J. Scheuring, Tischlergehilfe, 21 J. Eg. Ziegler, Maurer, 53 J. O. Gruber, Hofbräuhauspächterssohn, 1 J.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Modus

cantandi nonam in diebus festis Ascensionis D. Pentecostes, cincinnatus

a

Wolfg. Mühlbaur,

Ceremoniario etc. ecclesiae Metrop. Monacensis.

gr. 8. brosch. Preis 15 kr.

1288. Bei einer anständigen ruhigen Familie ist ein sehr elegantes, neu meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Amalienstraße Nr. 95 3. Etage rechts.

Digitized by Google

Anzeige und Empfehlung.

1159—61 [b.] Ich beehre mich hiemit, zur Kenntniß zu bringen, daß ich in Mehring (Eisenbahnstation) bei Augsburg eine Fabrik zur Fertigung von

Zündholz und Fett-Glanzwichse

errichtet habe und stelle bei ausgezeichnetem Fabrikate die billigsten Preise.

Zugleich bemerke ich, daß in der berühmten Zündholzfabrik des Herrn Engert in Augsburg bereits 8 Jahre als Aufseher angestellt war, und werde somit keiner weiteren Empfehlung bedürfen.

Hochachtungsvoll

Franz Schober.

In München werden Aufträge für mich Sendlingerlandstraße Nr. 34/1 aufgenommen.

Obiger.

Metzgereianwesensverkauf.

1241—43 [a.] In der gewerbsamen Stadt Neuötting ist eine reale Metzgerei mit ganz gut gemauerten zweistöckigem Hause, mit zwei Kellern und allen Bequemlichkeiten zur Metzgerei und ꝛc., mit eigenthümlicher gewölbter Schlacht- und Fleischbank, vis-à-vis des Hauses in Mitte des Hauptplatzes aus freier Hand zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 5800 fl., Baarerlag 3000 fl., das übrige kann auf erste Hypothek zu 4 Prozent liegen bleiben. Auch kann eine Wiese beigegeben werden. Das Nähere zu erfragen bei

Joseph Blankl,
Bäckermeister in Neuötting.

Bekanntmachung.

Kuratel über den k. qu. Revierförster Joseph Neumaier von Deggendorf.

1279. Der k. qu. Revierförster Joseph Neumaier von Deggendorf wurde durch Beschluß vom Heutigen wegen Geistesstörung unter Kuratel gestellt, und für ihn der Kaffetier Mathias Lukas von hier als Curator in Pflicht genommen, was mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß alle mit Joseph Neumaier abzuschließenden Geschäfte ohne Zuziehung des Kurators keine Giltigkeit haben.

Deggendorf, den 23. April 1864.

Königliches Landgericht Deggendorf.

Höflinger.

1292. Eine große Auswahl von Kegeln und Lignum-sanctum-Kugeln sind wieder vorräthig bei

Karl Häckel,
Drechsler, Eisenmannsgasse.

Preiskegelscheiben.

1237—38 (b.) Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf seiner neu gedeckten Kegelbahn ein Preiskegelscheiben mit nachstehenden Gewinnsten:

1. Preis 15 fl. — kr. mit seidener Fahne
2. „ 13 „ — „ „ „ „
3. „ 11 „ — „ „ „ „
4. „ 9 „ — „ „ „ „
5. „ 7 „ — „ „ „ „
6. „ 5 „ — „ „ „ „
7. „ 3 „ — „ „ „ „
8. „ 2 „ — „ „ „ „
9. „ 1 „ 30 „ „ „ „

Bei den Gewinnsten wird eine Mehrheitsfahne mit 4 fl. und eine Gesellschafts-Fahne mit 2 fl. sein.

Summa der Geldgewinnste 72 fl. 30 kr.

Bemerkungen:

1) Das Kegelscheiben **beginnt am 1. Mai** und **endet am 16. Mai** Abends 6 Uhr; am darauf folgenden Tage wird geröttert und die Preise vertheilt. Die übrigen Gewinnste von der eingeschobenen Geldsumme werden vom Loos des letzten Fahnentreffers nach zwei Drittheilen vertheilt.
2) An jedem Tage der oben angegebenen Frist kann von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr (mit Ausnahme während des feiertäglichen Gottesdienstes) geschoben werden.
3) Ohne wenigstens 2 Zeugen darf nicht geschoben werden.
4) 2 Kugeln geben ein Loos, und 60 Loos geben einen Stand.
5) Ein Stand kostet die ersten 5 Tage 3 fl, die nächsten 6 Tage 4 fl. und die letzten 5 Tage 6 fl.
6) 25 fl. werden freigegeben, das Uebrige muß bestritten werden.
7) Zur Deckung der Kosten werden vom Gulden 6 kr. in Abzug gebracht.

Alle übrigen Bedingungen werden an der Kegelbahn angeschlagen.

Hiezu ladet alle Scheiblustige freundlichst ein

Franz Blum,
Gastwirth in Sirnitgern bei Sittenbach, Bez.-Amt Friedberg.

Wohnungs-Vermiethung.

1284—85 (a.) Im Thal Nr. 65 über 2 Stiegen wird auf Michaeli eine Wohnung aus 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Garderobe, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige und solide Familie vermiethet, und ist Verhältnisse halber auch sogleich zu beziehen. Näheres über 1 Stiege.

Digitized by Google

1258. Wie der wahrhaft brave Lehrer auf dem Lande geliebt und geachtet wird, zeigte sich bei der am 18. ds. Mts. von der ganzen Pfarrgemeinde Zorneding veranstalteten Abschiedsfeier ihres geliebten Lehrers Otto Pichler aufs glänzendste. Derselbe noch Schulverweser machte sich durch die wahrhafte Liebe zu seinen Eltern, durch seinen eisernen Fleiß als Schulmann, durch seine anaesirengte Thätigkeit für Kirchenmusik, durch seine Nüchternheit, sowie Friedensliebe, und durch seine liebende Sorgfalt als Hausvater alle Herzen zum wärmsten Freunde. Deßhalb war auch dieser Abschied ein herzlicher, ein schmerzlicher, und es nahm die ganze Pfarrgemeinde Antheil und fand sich eine Menge seiner Freunde ein, um dem lieben Freunde die Achtung zu zollen. So groß nun der Schmerz der ganzen Pfarrgemeinde über den Verlust ihres geliebten Lehrers ist, so muß diese Versetzung um so schmerzlicher berühren, da solche durch Denunciation, List — Lug und Trug herbeigeführt worden sein soll, der brave sich keiner Schuld bewußte Mann seiner Heimath, seinen greisen vom Schmerz tiefgebeugten Eltern und seinem Anwesen entrissen wurde, und durch diese Versetzung empfindliche Nachtheile und Verluste als Anwesensbesitzer nicht nur für sich allein, sondern in den gegebenen Verhältnissen auch für die ganze Gemeinde erwachsen.

Möge dieses Räthsel sich lösen, der geheime Verläumder entlarvt werden, eine königl. Schulbehörde gütige Notiz von diesem nehmen und dem tief Gekränkten seine Ehre, den betrübten Eltern ihren Sohn, der Gemeinde aber ihren Lehrer wiedergeben und dieß ist gewiß der billige Wunsch eines Jeden.

Bekanntmachung.

1286—87 [a.] Im Auftrage des k. Stadtgerichts München l. Js. werde ich nächsten

Montag den 2. Mai lfd. Js.

und nöthigenfalls die folgenden Tage von ½9 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von ½3—6 Uhr Abends im stadtgerichtlichen Auktionslokale (Augustinergasse Nr. 2) die allgemeine Mobiliarversteigerung abhalten.

Hiebei kommen Betten, Meubeln, Manns- und Frauenkleider, Bilder, dann am ersten Tage zwischen 11 und 12 Uhr einige silberne Taschenuhren, ein goldener Siegelring, eine Hobelbank, eine Cither, eine Violine und zwei Flöten gegen Baarzahlung zum Verkaufe.

München, den 24. April 1864.

Der königliche Notar:

Rupprecht.

Bekanntmachung.

Am Montag den 2. Mai 1864

Mittags 11—12 Uhr

versteigert der unterzeichnete kgl. Notar im Hause Nr. 1 in der äußeren Birkenau in der Vorstadt Giesing auf Antrag des Eigenthümers das Gärtneranwesen Haus Nr. 1 in der äußeren Birkenau, bestehend aus dem ein Stockwerk hohen gemauerten Wohnhause, Holzhütte, Hofraum, Pumpbrunnen, am 21. März 1864 auf 2225 fl. geschätzt, und aus dem 76,000 Quadratschuh großen Garten mit Glashause und dem Brunnen, geschätzt auf 7600 fl., besonders auch zu Bauplätzen und für ein Milchgeschäft geeignet.

Baar sind 2000—3000 fl. am Kaufschillinge zu erlegen.

Die sonstigen Bedingungen werden bei der Versteigerung und bis dahin in der Kanzlei des Unterzeichneten bekannt gegeben. 1233—35 [b.]

München, den 23. April 1864.

Rottmaier, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Verschollenheit des landesabwesenden Johann Michael Wolf, led. Bauerssohnes von Egling betr.

1280. Johann Michael Wolf, led. Bauerssohn von Egling, Gemeinde Weindorf, ehelicher Sohn der Bauersheleute Jos. und Agatha Wolf von da, geb. 10. Sept. 1787 ist seit dem russischen Feldzuge im Jahre 1812 landesabwesend und verschollen.

Auf Antrag eines Interessenten ergeht nun an Joh. Michael Wolf und dessen allenfalls eheliche Descendenz die Aufforderung, um so gewisser innerhalb 3 Monaten sich zu stellen, oder ihre Ansprüche auf das Vermögen desselben geltend zu machen, als außerdem dieser für todt und descendenzlos gestorben erklärt, und sein Nachlaß ohne Caution an seine Intestaterben überwiesen würde.

Weilheim, am 21. April 1864.

Königliches Landgericht Weilheim.

Wack.

1293. Ein Mädchen, das in feineren Handarbeiten kundig ist, auch einiges französisch versteht, sucht als Stubenmädchen oder in einem Laden Verwendung. D. U.

Mechanische Werkstätte

von

E. vom Werth in Köln,

Eigelstein 111. — Comptoir **Gereonswall Nr. 29.**

Fabrikate: **Maschinen** neuester Construktion für **Drahtstifte** und **Nieten** jeder Gattung, für **Patent-Absatzstifte, geschnittene Nägel** ꝛc. nebst allen erforderlichen Hilfsmaschinen und Einrichtungen. 1253—54 [a.]

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Stolz, Kalender für Zeit und Ewigkeit 1864,

illustrirte Oktav-Ausgabe.

Preis 12 kr.

Digitized by Google

Zoologischer Garten

am englischen Garten unterhalb der Veterinärschule, mit Restauration.

1265—72 b.

Eintrittspreis 12 kr. — Dienstag und Donnerstag 18 kr. — Kinder die Hälfte.
Familienkarten für 1864 fl. 5. — Personenkarten für 1864 fl. 2.

Anzeige und Empfehlung.

1289—91 (a.) Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß sich unser Lederlager von heute an Rindermarkt Nr. 3 (neben den 3 Rosen) befindet.

Wir danken für das uns bisher geschenkte Zutrauen und bitten um Ihren ferneren Zuspruch unter Versicherung der reellsten Bedienung.

Achtungsvollst

J. Bacharach & Sohn,
Lederhandlung.

Im Kunstausstellungsgebäude ist zum Besten der hilfsbedürftigen Schleswig-Holsteiner eine neue Folge italienischer Landschaften von Bernhard Fries ausgestellt.
Täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. — Eintrittspreis 12 Kreuzer.

Der Ausschuß des schleswig-holsteinischen Hilfsvereins.

1177—82 (c.)

Bekanntmachung.

Das Kreiscomite für Oberbayern zur Gründung eines Nationaldenkmals für weiland Seiner Majestät des Königs Max II. bringt hiemit zu allgemeiner Kenntniß, daß folgende Herren zur Empfangnahme von Beiträgen aufgestellt sind:

Bodenmüller Theod. Dr. Apotheker, Blumenstraße Nr. 8.
Dobler, Licitationsanstalts-Inhaber, Schwanthalerstraße Nr. 13.
Gautsch, Krämer und Distriktsvorsteher, äußere Dachauerstraße Nr. 10.
Gerdeissen, Kaufmann (Firma Schreibmayr) Marienplatz Nr. 7.
Gschnitzer Karl, Kaufmann, Müllerstraße Nr. 3.
Häcker Friedrich, Apotheker, Müllerstraße Nr. 39.
Heckel v., Blumenfabrikant, Ludwigsstraße Nr. 25.
Hohenleitner Math., Privatier, äußere Wienerstraße (Haidhausen) Nr. 20.
Huber Michael, Kürschnermeister, Preysingstraße (Haidhausen) Nr. 19.
Hueber Georg, Kaufmann, Karlsstraße Nr. 1.
Knorr Angelo, Kaufmann, Kaufingerstraße Nr. 12.
Oberhummer, Kaufmann, Bayerstraße Nr. 2.
Prager, Leihbibliothekbesitzer, Gruftgasse.
Riederer Karl, Kaufmann, Weinstraße Nr. 12.
Sarabety Mich., Schullehrer, Baumstraße Nr. 16/1.
Schnell Karl, Handelsmann und Distriktsvorsteher, Lohgasse (Giesing) Nr. 68.
Simmet, Kürschnermeister und Magistratsrath in der Au.
Wilmersdorffer M., Großhändler (Firma J. N. Oberndorfer) Theatinerstraße Nr. 18.
Wustlich Otto, Kunstmaler, Briennerstraße Nr. 20a.
Zettler M., Buchbinder, Fürstenstraße Nr. 23.

Ferner nehmen **sämmtliche Expeditionen** der hier in München täglich erscheinenden Blätter Beiträge an.

Das Kreis-Comite für Oberbayern.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von C. Stahl.

Digitized by Google

Achter Nr. 119 Jahrgang.

Bayerischer Kurier.

München, Samstag den 30. April 1864.

Der „Bayerische Kurier" erscheint täglich und wird an Werktagen Nachmittags 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen Mittags 12 Uhr ausgegeben, und kostet in München 2 fl. ganzjährig, 1 fl. halbjährig, durch die Post bezogen 2 fl. 40 kr. ganzjährig, und halbjährig 1 fl. 20 kr. — Inserate und Abonnements werden für München und nächste Umgebung im Expeditionslokale: Fürstenfeldergasse Nr. 18, Eingang Sattlergasse, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr angenommen. — Das Redaktions-Bureau befindet sich Ludwigsstraße Nr. 14 im Rückgebäude. — Auswärtige abonniren auf den „Bayerischen Kurier" bei den ihnen zunächst gelegenen kgl. Post-Expeditionen. — Inserate werden mit 3 kr. die gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Zweiter Bericht

des Central-Comites für Errichtung eines National-Denkmals für weiland Se. Maj. den König Maximilian II.

Seit der Veröffentlichung unseres I. Berichtes hat die Bildung von Comite's für Sammlung freiwilliger Beiträge durch das ganze Land rasche Verbreitung gewonnen, wie nachstehende, den uns zugegangenen Anzeigen und Veröffentlichungen entnommene Uebersicht nachweist.

Außer den in den 8 Kreishauptstädten zugleich als Local-Comite's thätigen Kreis-Comite's bestehen oder sind in Bildung begriffen an Distrikts- und Lokal-Comite's

I. in **Oberbayern:** 1) Aibling, 2) Aichach, 3) Altötting mit Neuötting und Burghausen, 4) Berchtesgaden, 5) Bernau, 6) Bruck, 7) Dachau, 8) Diessen, 9) Ebersberg, 10) Erding mit Dorfen, 11) Fischbachau, 12) Freising, 13) Friedberg, 14) Geisenfeld, 15) Haag, 16) Holzkirchen, 17) Hundham, 18) Ingolstadt, 19) Landsberg (die Stadt), 20) Landsberg (der Amtsbezirk), 21) Lausen, 22) Miesbach, 23) Mittenwald, 24) Moosburg, 25) Mühldorf, 26) Neumarkt a. d. Rott, 27) Nymphenburg, 28) Oberaudorf mit Niederaudorf und Kiefersfelden, 29) Partenkirchen, 30) Pfaffenhofen a. d. Ilm, 31) Prien, 32) Rosenheim, 33) Schliersee, 34) Schongau (das Forstpersonal), 35) Schrobenhausen, 36) Starnberg, 37) Tegernsee, 38) Tittmoning, 39) Tölz, 40) Traunstein, 41) Untersendling, 42) Vohburg, 43) Warngau, 44) Wasserburg, 45) Weilheim, 46) Werdenfels (zu Garmisch), 47) Wolfratshausen, 48) Wollnzach;

II. in **Niederbayern:** 1) Abensberg, 2) Arnstorf, 3) Bogen, 4) Deggendorf, 5) Dingolfing, 6) Eggenfelden, 7) Frontenhausen, 8) Freyung, 9) Ganghofen, 10) Geisenhausen, 11) Geiselhöring, 12) Grafenau, 13) Griesbach mit Rothalmünster, 14) Hengersberg, 15) Kelheim, 16) Kötzting, 17) Landau a. d. Isar, 18) Mallersdorf, 19) Mitterfels, 20) Ortenburg, 21) Osterhofen, 22) Passau, 23) Plattling, 24) Pfarrkirchen, 25) Regen, 26) Rottenburg, 27) Steinbach, 28) Straubing, 29) Taufkirchen, 30) Untergrafendorf, 31) Velden, 32) Viechtach, 33) Vilsbiburg, 34) Vilshofen, 35) Waldkirchen, 36) Wallburgskirchen, 37) Wegscheid, 38) Zwiesel;

III. in der **Pfalz:** 1) Annweiler, 2) Bliekastel, 3) Dürkheim, 4) Edenkoben, 5) Germersheim, 6) Hinterweidenthal, 7) Kaiserslautern, 8) Landau, 9) Landstuhl, 10) Pirmasens, 11) St. Ingbert, 12) Zweibrücken;

IV. in **Oberpfalz u. Regensburg:** 1) Altmannstein (Markt), 2. Amberg, 3) Auerbach, 4) Burglengenfeld, 5) Dietfurt, 6) Erbendorf, 7) Eschenbach, 8) Furth, 9) Haag (Landg. Auerbach), 10) Heideck, 11) Hilpoltstein, 12) Kemnath, 13) Nabburg, 14) Neumarkt, 15) Neunburg v. Wald, 16) Regensburg (sämmtliche 74 Orte des Bezirksamts), 17) Riedenburg, 18) Roding, 19) Stadtamhof, 20) Sulzbach, 21) Tirschenreuth, 22) Velburg, 23) Waldmünchen, 24) Weiden;

V. in **Oberfranken:** 1) Aufseß, 2) Bamberg, 3) Berneck, 4) Burgebrach, 5) Burgwindheim, 6) Creussen, 7) Culmbach, 8) Ebermannstadt, 9) Forchheim, 10) Guttenberg, 11) Herzogenaurach, 12) Höchstadt a. d. Aisch, 13) Hof, 14) Hohenberg mit Schirnding, 15) Hollfeld, 16) Kirchenlamitz, 17) Klo-

Digitized by Google

sterebrach, 18) Kronach, 19) Lichtenfels, 20) Münchberg, 21) Pegnitz, 22) Pottenstein, 23) Rehau, 24) Scheßlitz, 25) Selb, 26) Stadtsteinach, 27) Staffelstein, 28) Teuschnitz, 29) Thurnau, 30) Waischenfeld, 31) Warmensteinach, 32) Weidenberg, 33) Weissendorf, 34) Wetsmain, 35) Wunsiedel;

VI. in **Mittelfranken**: 1) Dinkelsbühl, 2) Eichstädt, 3) Ellingen, 4) Erlangen, 5) Eschenbach, 6) Feuchtwangen, 7) Fürth, 8) Heresbruck, 9) Neustadt o. d. Aisch, 10) Nürnberg, 11) Pappenheim, 12) Roth, 13) Rothenburg a. d. Tauber, 14) Schillingsfürst, 15) Schwabach, 16) Spalt, 17) Uffenheim, 18) Wassertrüdingen, 19) Weissenburg, 20) Wn dsheim;

VII. in **Unterfranken und Aschaffenburg**: 1) Aschaffenburg, 2) Brückenau, 3) Ebern, 4) Gemünden, 5) Hammelburg, 6) Kitzingen, 7) Marktheidenfeld, 8) Mittenberg, 9) Neustadt a. d. Saale mit Bischofsheim, 10) Obernburg, 11) Volkach;

VIII. in **Schwaben und Neuburg**: 1) Dillingen, 2) Donauwörth, 3) Füssen, 4) Günzburg-Burgau, 5) Harburg, 6) Höchstädt, 7) Illertissen, 8) Kaufbeuren (die Stadt), 9) Kaufbeuren-Buchloe (der Amtsbezirk), 10) Kempten, 11) Lauingen, 12) Lindau, 13) Mindelheim, 14) Neuburg, 15) Neu-Ulm, 16) Nördlingen, 17) Oberdorf, 18) Obergünzburg, 19) Oettingen, 20) Ottobeuren, 21) Pfronten, 22) Wallerstein, 23) Wemding, 24) Zusmarshausen.

Es ist uns also, mit Inbegriff des Central-Comites selbst und der 8 Kreis-Comites, das Bestehen von 221 Comites in allen Theilen Bayerns bekannt.

Etwaige Mängel bei der vorstehenden Aufzählung möge der Umstand entschuldigen, daß uns die in unserem 1. Berichte erbetenen offiziellen Mittheilungen der Kreis-Comite's über Comitebildungen in ihren Kreisen in der Mehrzahl noch nicht zugegangen sind.

Wir wiederholen jene Bitte um so dringender, als damit der Vollzug der Ziffer 2 des Vorschlages zusammenhängt, welchen das Central-Comite in seiner Sitzung vom 21. April einmüthig beschlossen hat, und den wir hier bekannt zu geben uns beehren.

1) Das beabsichtigte Nationaldenkmal solle verwirklicht werden durch Errichtung eines Monumentes in München, und durch die gleichzeitige Gründung einer, das ganze Land gleichmäßig umfassenden Stiftung für Zwecke der Wohlthätigkeit oder des Unterrichts.

2) Um den Erfolg dieser Stiftung zu sichern, solle für Herstellung eines Monumentes ein unter Mitwirkung der Comites festzustellender Maximalbetrag vorbehalten, alle weiteren Mittel aber der beabsichtigten Stiftung zugewiesen werden.

München, den 25. April 1864.

Das Central-Comite.

---

* **München**, 29. April. In Rothenburg, Dinkelsbühl, Neustadt a. d. A., Kronach, Burg- und Oberfarrnbach, Schwandorf, Nördlingen, Stein bei Nürnberg, Uffenheim, Mkt. Ipsheim, Mkt. Erlbach, Windsheim, Ippesheim, Heilsbronn, Lichtenau, Lauf, Roth sind die Erlanger Resolutionen allenthalben einstimmig angenommen worden.

— Durch Rescript vom 28. d. werden die Landrathsversammlungen auf *Montag* den 13. Juni einberufen.

München, 29. April. Aus Anlaß des Trauerfalles sind von auswärtigen Höfen bereits zahlreiche Beileidsbezeigungen an die königl. Familie telegraphisch hiehergelangt. Se. Majestät König Ludwig wird die Trauerbotschaft noch vor seiner Abreise aus Algier erhalten.

△ Der Zudrang des Volkes, welches noch einmal die Leiche der höchstseligen Prinzessin Luitpold sehen wollte, war im Laufe des gestrigen Tages und noch heute Morgen ein außerordentlicher. Zuweilen war die Passage durch die Straße vollständig gesperrt; trotzdem ist kein Unfall zu beklagen.

— Ein hiesiges Blatt erzählt folgenden schönen Zug der verewigten Frau Prinzessin Luitpold: Vor mehreren Jahren war ein gering besoldeter Beamter nach langem schweren Krankenlager, das all' sein geringes Vermögen verzehrt hatte, seiner Gattin und seinen unmündigen Kindern entrissen worden, die nun in der größten Noth waren. Ueberdies wurde wenige Tage nach seinem Ableben seine hinterbliebene Wittwe noch von einem Kinde entbunden, so daß es auch der Wöchnerin an Allem fehlte. Ein paar selbst Unbemittelte nahmen sich ihrer freilich an so gut sie konnten, aber das reichte für die Noth der Frau und Kinder wenig. Da gelangte die Kunde hievon durch eine Magd im Dienst der Prinzessin hinauf zu

Digitized by Google

der hohen Frau. Diese wollte sich jedoch selbst von der wahren Sachlage überzeugen, und begab sich persönlich in die Wohnung, wo sie die arme Wittwe in ihrem Elende überraschte, die inzwischen bereits das Bett verlassen hatte. Da die Frau auf Befragen ihr sagte, daß sie, um sich zu helfen, bis auf's äußerste all ihre geringe Habe verkauft und versetzt hätte, verlangte die Prinzessin, daß die Frau ihr die dort stehende Kommode aufsperre. Die Frau sträubte sich und versicherte, es sei nichts darin, die Prinzessin aber bestand entschieden auf der Oeffnung der Schublade. Da öffnete die Frau, und siehe, es befand sich nichts darin, als eine Menge von Pfandzetteln. Augenblicklich raffte die Prinzessin dieselben sämmtlich zusammen, steckte sie in die Tasche und verließ die arme Frau mit der Aeßerung, daß sie weiter von ihr hören werde. Alsbald erhielt die Wittwe alle ihre verpfändeten Sachen ausgelöst zurück und die wohlthätige Prinzessin gab ihr von dort an eine regelmäßige Unterstützung, um sie aus ihrer Noth und Drangsal zu befreien.

— Se. Maj. der König haben den Prinzen Otto vorgestern, als an seinem Geburtstage, zum Oberlieutenant im Inf. Leibregiment ernannt.

— Die Arbeiter der Maffei'schen Maschinenfabrik in der Hirschau haben als Ergebniß einer Sammlung, die sie unter einander für das Nationaldenkmal veranstaltet, die bedeutende Summe von 194 fl. 15 kr. dem Centralcomité eingehändigt. Herr Reichsrath Ritter von Maffei zeichnete 1500 fl.; die Gesellschaft Maximilianshütte" 3000 fl.

— Das Lehrpersonal an den hiesigen Werktagsschulen, Schullehrer und Schullehrerinnen, hat dem hiesigen Comite zur Gründung des Nationaldenkmals einen Beitrag von 200 fl. zugestellt.

— Eine Deputation der Gmunder Gebirgsschützen, bestehend aus einem Hauptmann und einem Oberlieutenant, traf am Dienstag hier ein, um als Ausdruck ihrer Verehrung für den verewigten König einen Lorbeerkranz an seinem Grabe niederzulegen, der die sinnige Inschrift trug: „Ihrem unvergeßlichen Könige Maximillian II. in Dankbarkeit gewidmet von der Gebirgs-Schützen-Compagnie Gmund."

— Die zum Bau des Feldafinger Lustschlosses bestimmten Materialien, darunter 200 Schnittbäume, sollen nunmehr öffentlich versteigert werden.

— In der Vorstandschaft der k. Steuerkataster-Commission soll nach der A. Postz. demnächst ein Personalwechsel eintreten.

— Ein junger Mechaniker, der neulich zur polizeilichen Haft gebracht wurde, scheint die Diebsgesellschaft dirigirt zu haben, welche bekanntlich in letzter Zeit die Weinkeller plünderte. Auf seine Angaben hin sind seine Spießgesellen festgenommen worden. Auch soll er die Personen bezeichnet haben, an welche die erbeuteten Weine verkauft wurden.

* Aus **Oberwarngau** schreibt man uns: In dem Mairbauernhause zu Oberwarngau, dem dortigen Wirthe gehörig, wohnte schon seit 10 Jahren der ledige Georg Zach von Glashütte, der sich mit Käsemachen auf eigene Rechnung beschäftigte. In der letzten Zeit schuldete er dem Wirthe Ehrl für abgegebene Milch gegen 600 fl. und wurde, da er während der Zeit eines Jahres durch gütliche Mahnung nicht zur Berichtigung seiner Schuld gebracht werden konnte, gerichtlich belangt und beim kgl. Landgerichte Miesbach bis zum 21. ds. vorgeladen. In der Nacht vom 20. auf den 21. aber um 1 Uhr brach plötzlich Feuer im Maierbauernhause aus, das niederbrannte und aus dessen Schutt bei Tagesanbruch Zach halbverbrannt hervorgezogen wurde. Es ist anzunehmen, daß Zach das Haus anzündete und sich dann selbst den Tod gab. Zach wird als ein ruhiger, aber höchst eigensinniger Mensch geschildert.

Augsburg, 27. April. Der (wie vorgestern gemeldet) der Brandstiftung sich selbst anklagende, außerdem zweier Reate des Raubes beschuldigte Joh. Wieland von Burlafingen wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Die Geschwornen hatten die Frage betreffs der Brandstiftung bejaht, jedoch mit dem Zusatze, „ohne die Absicht, mehrere Wohnhäuser in Brand zu setzen." Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von diesem Verbrechen — wegen Verjährung — frei und erkannte auf Todesstrafe lediglich wegen des einen Raubanfalls, bei welchem Donat Schiller von Waldstetten ermordet worden war.

Straubing, 26. April. Vom Schwurgericht wurde der led. Webergeselle Joh. König von Erlbach, B.-A. Rothalmünster wegen Meineides zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Nürnberg, 27. April. Die dahier kürzlich verstorbene Privatierswittwe E. Ch. Reuter hat mehreren hiesigen Anstalten Legate im Gesammtbetrage von beinahe 8000 fl. ausgesetzt.

Digitized by Google

Stuttgart, 24. April. Das hiesige schleswig-holsteinische Comite protestirt angesichts der Londoner Conferenz in einer an Herrn v. Beust nach London abgegangenen Verwahrung gegen jeden Versuch einer Entscheidung wider den Willen des schleswig-holsteinischen Volks.

In **Stuttgart** wird ein zoologischer Garten eingerichtet.

Karlsruhe, 25. April. Erste Kammer: Prinz Wilhelm gedenkt des Sieges bei Düppel. Rothe interpellirt wegen der Londoner Conferenz. v. Roggenbach erwiedert u. A.: Preußen werde gegen das Londoner Protokoll stimmen. Der Großherzog habe die deutschen Fürsten brieflich gebeten, in der schleswig-holsteinischen Sache mit Ernst zu handeln.

Bei **Pulgarn** in Oberösterreich fand neulich ein Jäger, der, um einen Baum zu pflanzen, eine Vertiefung grub, einen eichenen Sarg und darinnen einen kupfernen, bei dessen Eröffnung ein völlig wohlerhaltener Leichnam in noch erkennbar seidener, goldverbrämter Umhüllung gefunden wurde. Vor alter Zeit stand hier ein Schloß und später ein Kloster.

In **Mecklenburg-Schwerin** ist die vor einiger Zeit abgeschaffte Prügelstrafe für Dienstvergehen wieder eingeführt worden. Der Gutsherr hat das Recht, die Dienstvergehen seiner Arbeiter selber zu untersuchen und mit 8 Tagen Gefängniß, 5 Thalern Geld oder 25 Hieben zu bestrafen, ja, wenn er will, die Sclavenpeitsche eigenhändig über menschlichen Rücken zu schwingen; zugleich ist das Maaß der Prügelstöcke von dem Ministerium erweitert worden, weil das bisherige Maaß der „Röhrchen nicht in allen Fällen dem beabsichtigten Zwecke genügt." (!!!)

Von **Königsberg**, 22. April, wird geschrieben: Seit 3 Tagen sind wir blokirt. Die Dänen haben dießmal die Blokade offiziell notifizirt; es erschienen bisher 3 Kriegsdampfer von Pillau. Eine Menge Geschäftsabschlüsse mit England sind nun rückgängig geworden. Die Folgen sind leicht zu übersehen; die Kolonialwaaren werden theurer, die Getreidpreise sinken immer mehr. Unter diesen Umständen ist es um so natürlicher, daß über den Düppeler Sieg hier ein Enthusiasmus nicht aufkommen kann, so sehr man sich auch offiziell bemühte, ihn hervorzurufen.

In **Schleswig-Holstein** hat die Reise des Königs von Preußen, der überall mit größtem Jubel aufgenommen worden war, offenbar unter dem Einfluß des preußischen Waffenglücks nachhaltige Sympathien für Preußen wachgerufen. Im Altonaer Bahnhof prangte ihm die sehr verständliche Inschrift entgegen: „Heil dem Eroberer der schleswig-holsteinischen Herzen!" Es drängt sich die Frage auf, wohin diese „moralische Eroberung" unter Umständen führen kann.

Die Leiche des bei dem Transport nach einem Feldlazareth verstorbenen dänischen Generals du Plat wurde in einem schön verzierten Sarge, unter Begleitung eines zu ihrer Empfangnahme herübergesandten Stabsoffiziers und zweier freigelassenen dänischen Unteroffiziere, in den letzten Tagen nach Alsen geschafft. Der General war in dem Mantel eines gemeinen Soldaten nach tapferster Gegenwehr auf der Schanze mit Kolbenschlägen niedergeschlagen worden.

Ueber die Eroberung von Schanze Nr. 2 heben wir nachträglich noch aus den **Hamburger** Nachrichten folgende Einzelnheiten aus: „Premier-Lieutenant Anker kommandirte in ihr. Irre ich nicht, waren es zuerst die 35., welche den Wall erstürmten. Man fand die Besatzung, die sich natürlich sofort ergeben mußte, nur einige 20 Mann stark. Der preußische Offizier, der die Schanze zuerst genommen, befahl den Gefangenen, zurück, vom dänischen Gesichtspunkte also vor, zu marschiren und stürmte mit seinen Leuten selbst weiter, vorerst in die Kommunikationen, die nach der zweiten Vertheidigungslinie führten. Die Gefangenen hatten indessen der ihnen gegebenen Weisung nicht Folge geleistet, sondern müssen im Gegentheil aus den ihnen zunächst gelegenen Kommunikationen mit Nr. 1 und Nr. 3 Verstärkungen angezogen haben, denn die wenige Minuten nach der ersten erscheinende Sturmkolonne in Begleitung der betreffenden Artillerie- und Ingenieur-Offiziere fand über 50 Mann in der Schanze vor und hatte noch ein ziemlich heftiges Gefecht zu bestehen. Ingrimm in allen Zügen stand Premier-Lieutenant Anker da. Er war ein braver Offizier, ein wackerer Feind gewesen, man ließ ihm seinen Degen. Mit finsterer Miene ersuchte er, sich in die Pulverkammer begeben zu dürfen, um von dort noch etwas zu holen; ein Wunsch, der aus dem Munde eines so fanatischen Feindes eigenthümlich genug klang, um dem, der ihn geäußert, die drohende Gegenantwort einzutragen: „Herr Kamerad, keinen Schritt von der Stelle oder Sie sind des Todes." Einer der Artilleristen ging in die Pulverkammer, um nachzusehen, was wohl der feind-

Digitized by Google

liche Offizier, hier gewollt haben mochte, und fand einen dänischen Artilleristen darin, eben beschäftigt mit Stein und Schwamm eine Lunte zu entzünden. Der Däne wollte auf den Zuruf nicht hören, der Artillerist durchrannte ihn mit seinem Faschinenmesser.

Wie **Lemberger** Briefe melden, gehen seit mehreren Tagen bedeutende österreichische Truppenmassen, namentlich Artillerie, nach der Bukowina, da es in den Donau-Fürstenthümern sehr unruhig sein soll.

Wie aus **Paris** geschrieben wird, widersetzen sich Oesterreich, Rußland und Preußen der von Frankreich und England beabsichtigten Umwandlung der Conferenz in einen Congreß und haben sich speziell dahin geeinigt, weder vor, noch während noch nach der Conferenz auf irgend welche Erörterung der polnischen Angelegenheit einzugehen. Wie der Berliner offiziöse Correspondent der „A. Z." unterm 25. d. versichert, haben die deutschen Großmächte bei der Conferenz anerkannt, daß die Stimme der Herzogthümer gehört werden müsse, ohne daß deren Wünsche als die einzige Quelle der Entscheidung zu betrachten seien. Ueber die Form der Erklärung dieser Wünsche wird die Conferenz entscheiden.

In **Paris** glaubt man, daß die in Algier, Tunis und Syrien zu gleicher Zeit ausgebrochenen Unruhen sehr ernster Natur seien; das amtliche Blatt schweigt noch darüber.

Der „Monde" bringt einen umfassenden Bericht aus **Rom** über die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Mexico. Nachdem sie einer Messe in den Krypten des Vatikan beigewohnt, nahmen sie die weitschichtige Basilika in Augenschein. Als die Kaiserin die Inschrift auf der Kuppel — mit riesigen goldenen Lettern — las: »Tu es Petrus! etc.« rief sie aus: „Ha! sollten Mißgeschicke uns erreichen, so kommen wir hierher um Trost zu suchen!" Außer der öffentlichen soll der Kaiser zwei Privataudienzen beim Papst gehabt haben, sicher ist es, daß er ihm 40,000 Francs für den Peterspfennig eingehändigt. Am Mittwoch, wo das erlauchte Paar der päpstlichen Messe im St. Peter beigewohnt und das Abendmahl empfangen, erhielt es einige Stunden später den Besuch des Papstes. Beide Majestäten empfingen ihn kniend an der Stiege des Palastes. Der Corresp. des „Monde" bestätigt die auch von andern mitgetheilte Thatsache, daß eine Bombe in die Colonnade des St. Petersplatzes geworfen worden. Als die Bombe zerplatzte klirrten die Fenster im Vatican: „Die Unglücklichen!" rief Pius IX., „sie sind immer dieselben! Lauft, eilt, und seht nach, ob niemand getödtet oder verwundet worden ist."

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 21. April auf das allerunterth. Gesuch der Gem. Landstuhl, B.-A. Homburg, dieselbe in die Reihe der Städte des Königreichs aufzunehmen; die kath. Pfarrei Darmstadt, B.-A. Speyer, dem Priester Dam. Liebing, Pfarrer in Großfischlingen, B.-A. Landau; das Frühmeßbenefizium in Friedberg, B.-A. gl. Nam., dem Priester Aug. Wagenhäuser, Expositus in Marnbach, B.-A. Weilheim, zu übertragen; der von dem freih. Haller v. Hallerstein'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtscandidat. Jak. Aug. Ant. Feiler aus Nürnberg ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Walkersbrunn, Dec. Gräfenberg, die allerh. landesfürstl. Bestätigung zu ertheilen; vom 1. Mai an dem Bez.-A.-Diener Jos. Dichtl in Tölz auf sein Ansuchen wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit gemäß § 22 lit. D der IX. Verfass.-Beil. den Ruhestand für immer, unter allerhuldv. Anerkenn. seiner treuen u. eifrigen Dienstleistung zu bewilligen, und die erled. B.-A.-Dienersstelle in Tölz in widerruflicher Weise nach den Bestimmungen der allerh. Verord. v. 24. Feb. 1862 dem pens. Gendarmen und fustentirten Lottocollecteur Ambr. Kerling, z. Z. Gehilfe am k. Ldg. Wolfratshausen, zu übertragen; die kath. Pfarrei Kirchdorf am Inn, k. B.-A. Passau, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 984 fl. 3¾ kr. und die kath. Pfarrei Troschenreuth, k. B.-A. Eschenbach, mit einem Reinertrage von 740 fl. 42 kr. in Erledigung gekommen.

Gestorbene.

M. Schmied, Näherin, 29 J. A. Fuchsschwanz, Wegenwärtersmädchen, 26 Tg. A. Lallinger, Packträger, 55 J. Joh. Riedenauer, Kutscher, 40 J. Kaj. Weber, Schuhmacherg'hilfe, 18 J. C. Curtius, Hauptmannswittwe, 87 J. H. Gerhauser, Bat.-Quartiermeistersknabe, 3 M. M. Leins, k. Tischlersmädchen, 4 M. H. Neuhard, Schneiderswittwe, 75 J. C. Ries, Silberarbeiterstochter, 67 J. B. Vogl berger, Bäckerherbergsvater, 61 J. M. Wirth, Zimmermannsfrau, 43 J. J. Marschall, Schuhmacherssknabe, 21 T. F. P. Ruperti, Briefträgersknabe, 4 T. F. C. Wenzl, k. Allmeggersknabe, 7 St.

Auswärtig Gestorbene:

In Postmünster: die Wirthschaftspächtersgattin Frau Franz. Färber; in Landshut: der Briefträger Mich. Habinger, Jungfr. Anna Schäffner, Custos-

Digitized by Google

tochter; in Würzburg: der Hauptmann Frhr. Ludw. v. Linsenfels; in Augsburg: Jungfr. Karol. Ried reiter; der Kasern-Hausmeister Joh. Bauer; der Fabrikaufseher Geb. Walliczek; in Nürnberg: der Privatier Joh. Gg. Weidinger; der Kupferstecher Christoph Kummet; Frau Jul. Schnizlein, geb. Horn; der Gasfabrikenbesitzer Emil Spreng; in Wöhrs: Frau Clara Thomm; in Buchhausen: die Gastgebersgattin Frau Anna Maria Mayer; in Regensburg: Jungfr. Anna Maria Redl; Frau Kath. Marg. Göß; in Gerolfhofen: die Gutsbesitzersgattin Marg. Schanz, geb. Hußlein; in Aschbach: der Hausmeister Jos. Stang; in Bamberg: Frau Theres. Schurk.

Neuestes.

Berlin, 28. April. Der „Staatsanzeiger" schreibt: General Raven ist in Folge hinzugetretener Lungenlähmung seinen Wunden erlegen. Die Kreuzzeitung hört, es sei die Nachricht eingegangen, der in Jütland befehligende General Hegermann sei, ohne ein Gefecht anzunehmen, über den Limfjord wieder zurückgewichen. Die Nordd. A. Z. berichtet nach der Malmoer Schnellpost, es heiße, die neuerdings befohlene größere Truppenzusammenziehung in Schweden werde gänzlich eingestellt.

Oeffentliche Magistrats-Sitzung.
vom 29. April.

Gestern wurden 151 neuaufgenommene Bürger und Insassen vereidet. — Der heurige Einsud an Sommerbier beziffert sich für die einzelnen Brauereien auf folgende Anzahl Eimer: (die eingeklammerten Zahlen bedeuten die vorjährigen Beträge.) Löwen 86,953 (133,262); Spaten: 136,400 115,000); Leist: 89,000 (74,000); Gg. Zschorr: 68,000 (63,000); Hacker: 64,000 70,000); Gebr. Zacherl: 36,500 (35,000); Augustiner: 33,640 (30,000); Mader: 0,504 (14,118); Sing'spieler: 20,000 15,490); Wagner: 14,260 (15,216); Reyger: 13,340 (12,192); Sternecker: ,200 (6290); Schleibinger: 5,568 (8307); irsch: 5,040 (4,140); Eberl: 2,500 ,376). In Summa: 702,905, im vor. ihre 632,574, also heuer mehr 70,331 mer. Inbegriffen sind die unselbstständig vordenen Brauereien Loderer und Dirnau. Gar nicht gearbeitet hat heuer das ngerbräuhaus. — Der Holzhändler und uebesitzer G. Schmid v. h. hat die Frz. iusler'sche Bierschenksgerechtsame in der erngasse um 36,200 fl erworben. — Der malige Glasermeister Jos. Herrmann v. hat die K. Ostenrieder'sche Bierschenksechtsame um 8000 fl. erworben und übt elbe Theresienstraße 33 a aus. Der Inf. Sengmüller hat die Gebr. Schmederer'sche Bierbrauersgerechtsame, Blumenstr. 9., zum Straubingerhof gepachtet und darf dieselbe auf unbestimmte Zeit ausüben — Inf. Frz. Wlasak v. h. hat die Kath. Büling'sche reale Malergerechtsame gepachtet und darf sie auf unbestimmte Zeit ausüben. — Die Bierwirthswittwe Anna Seybold stellt den Hausbes. Jak. Niedermayer v. h. als Stellvertreter auf; desgl. die Buchbinderswittwe Barb. Walk den Ferd. Leinfelder v. h.; desgl. die Bierwirthswittwe Anna Hierl den Ant. Summerer von Zorneding; desgl. der Tändler Simon Peß den Küchelbäcker Sim. Wiblishauser; desgl. der Cafetier Schmutzer den vormal. Früchtenhändler Fr. Schöttl v. h. auf 1 Jahr; desgl. der Cafetier Mayerl d. K. Möstl, Hausbes. v. h., auf ein weiteres Jahr. — Zugleich transferirt J. Schmutzer sein Gewerbe in die Landsbergerstraße 26. und der Vorstadtkrämer P. Ziegler nach dem Türkengraben 58 a. — Der Cafetier Schindler darf sein Gewerbe Landsbergerstr. 19. ausüben. — Es liegen 49 Vorstadt krämers-Gesuche vor, darunter 43 von bereits ansässigen Bewerbern. Da hier 166 Vorstadtkrämer bestehen und erst 1862 18, und 1863 20 derartige Concessionen verliehen wurden, Erledigungen aber nur 5 stattfanden, so werden außer 4 Salzstößlerbewilligungen an die Käufer realer Gewerbsgerechtsamen Joh. Riedl. Casp. Bachmaier, Fuchs u. J. Hausbeck nur noch 6 Vorstadtkrämers-Concessionen verliehen an Wolfg. Leipold, Joh. Jäger, Ant. Schuster, Ferd. Pittermann, J. Rembart und Eustach Lenz.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München, Kaufingergasse Nr. 26 und bei C. Stahl in Wasserburg ist zu haben:

Trauerrede
auf den Tod
Seiner Majestät des
Königs Maximilian II.
von Bayern,
gehalten
in der
königl. Hofkapelle zu Nymphenburg,
am 31. März 1864
von
Georg Freytag,
königl. Hofkurat zu Nymphenburg.
Preis 6 kr.

950 [1] **Leinwand.**
ist noch billig zu verkaufen. D. Ü.

Wohnungs-Vermiethung.
1284—85 (b.) Im Thal Nr. 65 über 2 Stiegen wird auf Michaeli eine Wohnung aus 4 Zimmern, Küche, Magdkammer, Garderobe, Holzlege und sonstigen Bequemlichkeiten an eine ruhige und solide Familie vermiethet, und ist Verhältnisse halber auch sogleich zu beziehen. Näheres über 1 Stiege.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Wasserburg bei C. Stahl:

Modus

cantandi nonam in diebus festis Ascensionis D. Pentecostes, cincinnatus

a

Wolfg. Mühlbaur,

Ceremoniario etc. ecclesiae Metrop. Monacensis.

gr. 8. brosch. Preis 15 kr.

Erdtransportwagen,

gebrauchte, habe ich eine Parthie zu verkaufen.

Darmstadt.

1087 92 [f.] **Jac. Scheidt.**

1302. Ein **Ziegelstadel** ist auf längere Zeit zu verpachten.

Angerweg Nr. 3/1.

1296. Ein gut erhaltener **Divan** mit Roßhaar, 1 Sopha-Tisch wird verkauft.

Althamereck Nr. 9/2.

1303. Ein ordentlicher Knabe vom Lande oder Hier, wird bei einem Glaser ohne Lehrgeld aufgenommen. D. U.

Dachshund

schwarz mit gelber Brust ist zwischen Mosach verloren gegangen. Belohnung! D. U. 1304.

✝

Todes-Anzeige.

1305. Gott dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, nach einer nur 8 Tage dauernden Krankheit unsern innigst geliebten Gatten und Vater,

Herrn

Michael Troll,

Pfarrmesner und Drechslermeister von Heideck,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten und unter dem Beistande eines Priesters, ganz ergeben in Gottes heiligen Willen, aus dieser Welt in seinem 59. Lebensjahre abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde Allen seinen verehrten Freunden mit Heilen, empfehlen wir den Dahingeschiedenen Ihrem frommen Gebete, uns aber Ihrer stillen Theilnahme.

Heideck, den 27. April 1864.

Mariana Troll, Wittwe mit 7 Kindern.

Violinen.
Violas.
Cellos.
Bäße.
Zithern.
6 fl. 8 fl. 10 fl. 19 fl. 36 fl.
Streichzithern.
4 fl. 8 fl. 12 fl.
Guitarren.

Saiten-
und
Instrumenten-Handlung
von
Xaver Thumhart,
— Schäfflergasse 16. —
(Arbeitslokal: Rosenthal 12.)

Saiten.
(italien.)
Stimmpfeifchen.
Bögen.
Stege.
Schrauben.
Capo dastro.
Colophonium.
Zitherschlüssel.
Zitherringe.

1245 - 50 a. **Reparaturen prompt und billig.**

Gesellschaft Erheiterung

im Glasgarten.

Samstag den 30. April

Theater

zum Besten des Nationaldenkmals für weiland König Max II.

Kabale & Liebe,

Drama in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller mit vorausgehendem Epilog.

Anfang präcis 7½ Uhr.

Bei dem für diese edle Sache Seitens der hiesigen Bevölkerung mit so inniger und tiefer Wärme allenthalben bekundeten Pietätssinn vertraut der unterfertigte Ausschuß, dieß zur allgemeinen Kenntniß bringend, einer recht zahlreichen Theilnahme.

Eintritts-Gebühr — ohne dem Pietäts-Sinn Schranken zu setzen — à Person **24 Kr.**

Billets sind bei Hrn. Gerbel, Sebastiansplatz Nr. 1 und in der Expedition der Neuesten Nachrichten Samstag Nachmittags — sowie Abends an der Kasse zu haben.

1299. **Der Ausschuß.**

Digitized by Google

1202—4 [c.] In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

J. J. v. Döllinger König Maximilian II und die Wissenschaft.

Rede gehalten in der Festsitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften zu München am 30. März 1864. 3½ Bogen. Lexikon 8. elegant broschirt. Preis: 24 kr.

München, April 1864.

Hermann Manz.

Gegen 30 kr. Postmarken franco in Bayern.

Bad Gleisweiler,

Eisenbahn- und Telegraphen-Station Landau in der Rheinpfalz.

Rationelle Behandlung chronischer Krankheiten durch Kaltwasserkur, Dampf- und Kiefernadelbäder, Molken, Kräutersäfte und Elektrogalvanismus. Pension für Nichtkranke. — Prospekte und Näheres durch den Badearzt.

1222 [b.] **Dr. L. Schneider.**

In der Jäger'schen Buch-, Papier- und Landkarten-Handlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und zu haben:

Ausführliches

Zeitungs-Verzeichniss

aller größeren Zeitungen und Lokalblätter des In- und Auslandes,

mit Angabe der Auflage und des Insertionspreises.

Preis 3 Sgr. oder 12 kr.

Für Geschäftsfreunde gratis und franco.

Die Beförderung aller Arten Anzeigen für alle Blätter des In- und Auslandes wird von uns zu den Originalpreisen übernommen.

Jäger'sche Buch-, Papier- & Landkarten-Handlung.

Central-Bureau für Inserate.

Frankfurt a. M., Domplatz 8.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Stolz, Kalender für Zeit und Ewigkeit 1864,

illustrirte Oktav-Ausgabe.

Preis 12 kr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung.

Druck von E. Stahl.

Hiezu als Beilage: Porträt Sr. Maj. des König Ludwig II.

Digitized by Google

Beilag

W

Frucht-Gattungen.	Einstell-Rest v. voriger Schranne.	Neue Zufuhr zur Schranne.
	Schäffel	Schäffel.
Waizen . . .	555	2563
Korn	363	1168
Gerste	1021	2649
Haber	111	1243
Summe: . .	2052	7123
Wicken	47	166
Repssaamen .	2	1
Leinsaamen. .	49	107
Gesammt-Summe:	2150	7397

Waizen m
Korn m

Verantwortlicher Redakteu

1202—4 [c.] In meinem Commissions-Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

I. I. v. Döllinger König Maximilian II.

In der J. J. Lentner'schen Buchhandlung ist zu haben:

Stolz, Kalender für Zeit und Ewigkeit 1864,

illustrirte Oktav-Ausgabe.

Preis 12 kr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Oelschläger. — Verlag der J. J. Lentner'schen Buchhandlung

Druck von C. Stahl.

Hiezu als Beilage: Porträt Sr. Maj. des König Ludwig II.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google